Statistisches Jahrbuch der Schweiz
1989

Annuaire statistique de la Suisse
1989

Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1989

Herausgegeben
vom Bundesamt für Statistik

Annuaire statistique de la Suisse 1989

Publié par l'Office fédéral
de la statistique

Verlag Neue Zürcher Zeitung

96. Jahrgang

96e année

© 1988, Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich
Satz: Neue Zürcher Zeitung, Zürich
Druck: NZZ Fretz AG, Zürich
Einband: Buchbinderei Schumacher AG, Schmitten
Gestaltung: Heinz Egli, Zürich
ISBN 3 85823 223 8
Printed in Switzerland

Inhaltsübersicht

Seite

6 Geleitwort
7 Vorwort
9 Einleitung
10 Zeichenerklärung

Bereiche der amtlichen Statistik

11 1 Bevölkerung
43 2 Raum, Landschaft und Umwelt
62 3 Erwerbsleben
91 4 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
111 5 Preise
127 6 Produktion, Handel und Verbrauch
145 7 Land- und Forstwirtschaft
165 8 Energie
173 9 Bau- und Wohnungswesen
189 10 Tourismus
205 11 Verkehr
221 12 Geldmenge, Finanzmärkte und Banken
234 13 Versicherungen
254 14 Gesundheit
281 15 Bildung und Wissenschaft
299 16 Sport, Kultur und Lebensbedingungen
311 17 Politik
321 18 Öffentliche Finanzen
337 19 Rechtspflege
351 20 Internationaler Teil

363 Schlagwortverzeichnis
368 Publikationsprogramm des Bundesamtes für Statistik
370 Abkürzungen
373 Karten-Anhang

Table des matières

Page

6 Préface
7 Avant-propos
9 Introduction
10 Explication des signes

Domaines de la statistique officielle

11 1 Population
43 2 Espace, paysage, environnement
62 3 Emploi et vie active
91 4 Comptes nationaux
111 5 Prix
127 6 Production, commerce et consommation
145 7 Agriculture et sylviculture
165 8 Energie
173 9 Construction et logement
189 10 Tourisme
205 11 Transports et communications
221 12 Masse monétaire, marchés financiers et banques
234 13 Assurances
254 14 Santé
281 15 Education et science
299 16 Sport, culture et conditions de vie
311 17 Politique
321 18 Finances publiques
337 19 Droit et justice
351 20 Partie internationale

363 Index
368 Programme des publications de l'Office fédéral de la statistique
370 Abréviations
373 Cartes

Geleitwort

Fundiertes statistisches Zahlenmaterial ist zu einer unerlässlichen Grundlage für die Lösung der vielfältigen Probleme geworden, die sich heute unserer Gesellschaft stellen. In einer immer komplexer werdenden Welt bedienen sich verschiedene Benutzerkreise – darunter Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Wirtschaft sowie die Öffentlichkeit – der Ergebnisse der amtlichen Statistik, um ein möglichst allgemeingültiges und wirklichkeitsgetreues Bild über den Zustand und die Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt zu erhalten. Insbesondere für die Öffentlichkeit sind regelmässige und in der Zeit vergleichbare Aussagen über den Zustand der wichtigen Aspekte des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens eine wichtige Informationsquelle, die Wesentliches zur Transparenz beiträgt, wie sie für die Funktionsfähigkeit einer Demokratie erforderlich ist. Das neu überarbeitete, benutzerfreundlicher gewordene Statistische Jahrbuch ist ein wichtiges Hilfsmittel, um Statistiken näher an den Bürger heranzubringen und ihm die Suche nach der gewünschten Information zu erleichtern.

Ich bin zuversichtlich, dass das neue Statistische Jahrbuch seinen Zweck erfüllen wird, und wünsche ihm deshalb eine gute Aufnahme in der Öffentlichkeit.

Flavio Cotti, Bundesrat

Préface

Pour résoudre les multiples problèmes auxquels elle est confrontée, la société moderne a besoin d'une base solide d'informations statistiques. Dans un monde dont la complexité ne cesse de croître, les utilisateurs les plus divers – organes de décision politiques, administratifs et économiques aussi bien que simples particuliers – consultent les résultats de la statistique officielle dans le but de se faire une idée aussi juste et aussi réaliste que possible de la société, de l'économie et de l'environnement et d'en suivre l'évolution. Publiées régulièrement et donc comparables dans le temps, les données relatives aux principaux aspects de la vie sociale et de la vie publique constituent une source d'informations particulièrement importante pour le public: elles contribuent grandement à créer la transparence qui est indispensable au bon fonctionnement d'une démocratie. Plus conviviale, la nouvelle version de l'Annuaire statistique est un instrument fort utile qui facilite l'accès aux statistiques et permet de trouver plus aisément l'information recherchée.

Je suis persuadé que le nouvel Annuaire statistique rendra de précieux services et j'espère que le public lui fera un bon accueil.

Flavio Cotti, Conseiller fédéral

Vorwort

Die amtliche Statistik, wie sie heute verstanden wird, ist zu einer staatlichen Dienstleistung für alle geworden. Die unterschiedlichsten Kreise bereiten ihre Entscheidungen gestützt auf ihre Ergebnisse vor. Je nach der gewünschten Information wird diese durch verschiedenste Quellen verbreitet. Eine nach wie vor wichtige Quelle bleibt das Statistische Jahrbuch. Im Gegensatz zu den bisherigen Ausgaben des Jahrbuches wurde neu versucht, mit Hilfe von erläuternden Texten und Grafiken das Verständnis der einzelnen Bereiche zu verbessern. Gleichzeitig durfte aber der gesamte Umfang des Jahrbuches nicht einfach ins Unermessliche wachsen, und Kenner werden deshalb vereinzelt feststellen, dass sie gewisse altvertraute Tabellen nicht mehr finden. Da jedoch bei allen Bereichen neu angegeben ist, wo zusätzliche Information erhältlich ist, werden auch diese Benutzer des Jahrbuches weiterhin rasch zur gewünschten Information kommen. Das vorliegende Jahrbuch 1989 folgt erstmals der neuen Jahrgangsbezeichnung: Ausgehend von der letztjährigen Übergangsnummer 1987/1988 wird nun ab 1989 das Jahrbuch die jeweils aktuelle Jahresbezeichnung tragen.

Mit dieser ersten Ausgabe des neu konzipierten Statistischen Jahrbuches ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer benutzerfreundlichen Statistik getan. Zusätzliche Schritte werden folgen – die Hinweise und Wünsche von seiten der Jahrbuchleser werden uns dabei eine wertvolle Hilfe sein.

Zum guten Gelingen des Statistischen Jahrbuches haben zahlreiche Personen beigetragen. Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle die Statistikproduzenten ausserhalb des Bundesamtes für Statistik, den Redaktionsausschuss sowie den Verlag der Neuen Zürcher Zeitung. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank für ihre wertvolle Mitarbeit.

Bern, September 1988

Dr. C. Malaguerra
Direktor des Bundesamtes für Statistik

Avant-propos

Telle qu'on la conçoit de nos jours, la statistique officielle est un service que l'Etat propose à l'ensemble de la population. Les milieux les plus divers en consultent les résultats avant de prendre des décisions. Suivant leur nature, ces informations peuvent être diffusées de nombreuses manières. L'Annuaire statistique reste une des sources de données les plus importantes. Dans cette nouvelle version, nous avons complété les tableaux par des textes et des graphiques pour mieux mettre en évidence la nature de chaque domaine. Nous devions veiller toutefois à ce que le volume de l'Annuaire ne s'amplifie pas trop par suite de cette innovation. De ce fait, nos fidèles lecteurs constateront que certains tableaux qu'ils avaient coutume de voir ont disparu. Ils trouveront néanmoins les informations recherchées rapidement: chaque domaine comprend à la fin une rubrique indiquant où on peut se procurer de plus amples renseignements.

Même si la première édition du nouvel Annuaire statistique n'est pas encore parfaite en tous points, je suis certain qu'elle constitue un premier pas important dans la bonne direction.

De nombreuses personnes ont contribué à la réussite de l'Annuaire statistique. Je tiens à mentionner en particulier les producteurs de statistiques à l'extérieur de l'Office fédéral de la statistique, le comité de rédaction, ainsi que l'éditeur de la Neue Zürcher Zeitung et à les remercier de leur précieuse collaboration.

Berne, septembre 1988

C. Malaguerra
directeur de l'Office fédéral de la statistique

Einleitung

Statistik wozu?

Zum Erkennen und Lösen von Problemen jeglicher Art benötigen wir Information. Dies gilt sowohl für das alltägliche Leben wie auch für die wissenschaftliche Forschung. Die Statistik ermittelt Lebenssachverhalte. Sie darf sich aber nicht auf die Ermittlung beschränken. Statistiken müssen veröffentlicht werden. Die heutigen Probleme können nur angegangen und gelöst werden, wenn eine breite Öffentlichkeit darüber informiert ist. Die amtliche Statistik darf sich also nicht darauf beschränken, Daten zu sammeln und zu speichern, sondern hat die Pflicht, die erhobenen Zahlen in geeigneter und sachlicher Form zu verbreiten. Die amtliche Statistik unternimmt immer wieder grosse Anstrengungen, dieser Pflicht zur Veröffentlichung nachzukommen. Was aber bis heute in der Schweiz fehlte, ist eine allgemeinverständliche, benutzerfreundliche Übersicht und Zusammenfassung amtlicher Statistiken. Diesen Anspruch möchten wir mit dem neugestalteten Statistischen Jahrbuch erfüllen.

Statistik und Wirklichkeit

Statistik kann nicht die Wirklichkeit selber sein. Sie ist immer nur ein Abbild. Verzerrungen, Auslassungen und Entstellungen versuchen wir selbstverständlich zu vermeiden, aber das Abbild kann das Original nie ersetzen. Wir sind uns der Unvollkommenheit unserer Statistiken wohl bewusst. Wir können nur warnen vor dem Versuch, alles mit Statistiken beweisen zu wollen. Statistiken sind und bleiben immer unvollkommene Versuche, sich der Wirklichkeit zu nähern. Dies macht den Umgang mit Statistiken so schwer. Viele lassen sich neuerdings auch dadurch täuschen, dass unsere Daten mit ausgeklügelten elektronischen Rechenmaschinen und Programmen «verarbeitet» werden. Eine Statistik wird allein dadurch, dass sie vom Computer ausgespuckt wird, nicht wahrheitsgetreuer . . .

Eine neue Art von Aktualität

Das Jahrbuch benötigt eine Vorbereitungszeit von mehreren Monaten. Der Redaktionsschluss für den vorliegenden Band musste auf den 30. April 1988 festgesetzt werden. In einzelnen Fällen war es möglich, Nachträge vorzunehmen und sogar Zahlen aus dem 1. Quartal 1988 zu berücksichtigen. In den meisten Bereichen finden sich aber Daten und Statistiken aus dem Jahr 1986. Das Jahrbuch ist in diesem Sinn alles andere als aktuell! Manche Benutzerin und mancher Benutzer wird darob arg enttäuscht sein. Aber wir können und wollen gar nicht so aktuell sein wie die Tagespresse oder die Monatsschrift. Wir streben eine andere Art von Aktualität an.
Das Jahrbuch soll dadurch aktuell sein, dass es gewisse Sachverhalte neu darstellt. Gesellschaftlicher Wandel und technische Umwälzungen schaffen veränderte Informationsbedürfnisse. Zusammenhänge und Verflechtungen müssen aufgezeigt werden. Die Statistiken müssen problemorientiert dargeboten werden. Zahlen bedürfen der Kommentierung und Interpretation. Querverweise sind wichtig. Und wer unbedingt die allerletzten Zahlen kennen möchte, der findet am Ende jedes Kapitels die Namen und Telefonnummern von kompetenten Fachleuten, welche gerne zu weiteren Auskünften bereit sind. Vom Benutzer des Jahrbuchs wird erwartet, dass er von diesen Angeboten Gebrauch macht.

Introduction

A quoi servent les statistiques?

Pour être en mesure de reconnaître les problèmes, quelle que soit leur nature, et de les résoudre, nous avons besoin d'informations. Cette affirmation s'applique aussi bien à la vie de tous les jours qu'à la recherche scientifique.
La statistique traduit l'état des choses dans un domaine donné. Mais elle ne saurait se borner à établir les faits: il importe que les données soient publiées. Il n'est en effet possible d'aborder, puis de résoudre, les problèmes actuels que si le grand public en a connaissance. La statistique officielle a donc deux fonctions: celle de collecter et de mémoriser des données et celle de diffuser les résultats sous une forme objective appropriée. En dépit de tous les efforts faits pour satisfaire à cette obligation de publier, il n'existait, en Suisse, encore aucun ouvrage présentant la statistique officielle dans son ensemble, qui soit facile à consulter et à la portée de tous. C'est cette lacune que nous espérons combler par la nouvelle version de l'Annuaire statistique.

Statistique et réalité

La statistique ne peut être qu'une image de la réalité, et non la réalité elle-même. Bien que nous essayions, évidemment, d'éviter les distorsions, les omissions et les déformations, la reproduction ne saurait remplacer l'original. Pleinement conscients du fait que nos statistiques ne sont pas parfaites, nous déconseillons à quiconque de chercher à tout prouver par des statistiques. Les statistiques sont et resteront une approximation. C'est ce qui en complique l'utilisation. De nos jours, bien des gens se laissent impressionner en outre par le fait que nos données sont élaborées à l'aide d'ordinateurs sophistiqués et de programmes complexes. L'électronique n'influe en rien sur la véracité d'une statistique . . .

Actualité d'un genre nouveau

L'élaboration de l'Annuaire prend plusieurs mois. Il a fallu fixer le délai de rédaction de la présente édition au 30 avril 1988. Dans certains domaines, nous avons pu ajouter des informations plus récentes, parfois même du premier trimestre de 1988. Mais la plupart des domaines contiennent des données et des statistiques de 1986. L'Annuaire n'est donc pas actuel au sens étroit du terme; de ce point de vue, il risque de décevoir bien des lectrices et des lecteurs. Mais nous ne cherchons pas à rivaliser avec l'actualité de la presse quotidienne et des revues mensuelles.
L'actualité que nous recherchons consiste à présenter certains faits sous un jour nouveau. En matière d'information, les besoins évoluent en fonction des transformations sociales et technologiques. Il s'agit de mettre en évidence les liens et les imbrications. Il faut en outre axer les statistiques sur les problèmes. Les chiffres doivent être commentés et interprétés. Les renvois à d'autres domaines sont importants aussi. Les personnes qui tiennent à connaître les résultats les plus récents trouveront, à la fin de chaque chapitre, les noms et les numéros de téléphone d'experts qui se feront un plaisir de leur fournir des compléments d'information. Nous conseillons vivement aux lecteurs de profiter de cette possibilité.

Ungehobene Schätze

Es ist klar, dass längst nicht alle erhobenen Daten veröffentlicht werden können. In vielen Fällen ist dieses unveröffentlichte Material aber trotzdem zugänglich, zum Teil sogar auf EDV-Datenträgern. Es empfiehlt sich, nach solchen Schätzen zu suchen. Meist ist ja die Tabelle, welche vom Statistiker konzipiert worden ist, nicht genau die richtige Antwort auf die Frage, die den Jahrbuchbenutzer interessiert. Im Zeitalter der elektronischen Datenverarbeitung wird es der amtlichen Statistik immer leichter fallen, spezielle Kundenwünsche mit einer eigens programmierten Tabelle zu befriedigen. Ein Anruf lohnt sich also fast immer!

Des trésors à découvrir

Il va sans dire qu'il est impossible de publier l'ensemble des données collectées. Bien souvent, les chiffres non publiés sont disponibles néanmoins, partiellement même sur des supports de données informatiques. Il vaut la peine de dénicher ces trésors cachés. Après tout, un tableau conçu par un statisticien répond rarement de façon spécifique à la question que se pose le lecteur de l'Annuaire. A l'ère de l'informatique, il est de plus en plus facile de répondre à des besoins individuels en programmant un tableau «sur mesure». D'une manière générale, il vaut donc la peine de donner un coup de fil.

Zeichenerklärung

Zeichen werden in Tabellenfächer gesetzt, die keine Zahl enthalten.

Ein Strich (–) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt oder die begrifflichen Voraussetzungen dazu fehlen.

Eine Null (0 oder 0,0 usw.) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten Dezimalstelle.

Ein Stern (*) anstelle einer Zahl bedeutet, dass eine Zahlenangabe aus Gründen des Datenschutzes unterbleibt.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese aus anderen Gründen nicht erhältlich oder nicht aufgeführt ist.

Explication des signes

On utilise des signes pour compléter des cases sans chiffre.

Un trait (–) mis à la place d'un nombre signifie que la donnée correspondante n'existe pas ou qu'elle est inconcevable.

Un zéro (0 ou 0,0 etc.) mis à la place d'un nombre désigne une valeur inférieure à la moitié de la plus petite unité décimale.

Un astérisque (*) mis à la place d'un nombre signifie que l'information ne peut être communiquée pour des raisons tenant à la protection des données.

On met trois points (...) à la place d'un nombre lorsque celui-ci n'est pas disponible ou n'est pas publié (pour des raisons autres que les raisons citées précédemment).

Inhaltsverzeichnis
1 Bevölkerung

Seite

12 Struktur und Entwicklung der Bevölkerung
12 Methoden
13 Begriffe und Definitionen
22 Haushaltungen und Familien
22 Quellen und Definitionen
22 Entwicklung zwischen 1930 und 1980
26 Natürliche Bevölkerungsbewegung
26 Quellen
26 Begriffe und Definitionen
33 Wanderungen, Bürgerrechtswechsel sowie Schweizer und Schweizerinnen im Ausland
33 Quellen
33 Begriffe und Definitionen
41 Veröffentlichungen
41 Auskünfte

Tabellen

14 Stand und Struktur der Wohnbevölkerung
16 Struktur der ständigen Wohnbevölkerung
17 Bevölkerungsentwicklung 1870–1980
18 Bevölkerungsentwicklung 1970–2025
19 Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung nach Zivilstand
20 Fläche, Bevölkerungsdichte und Bevölkerungsstand
21 Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung der Regionen, Kantone und Städte mit 30 000 und mehr Einwohnern
23 Struktur der Haushaltungen
23 Personen in Haushaltungen nach ihrer Stellung im Haushalt
25 Privathaushaltungen nach ihrer Grösse, nach Kantonen und Städten
27 Heiraten
28 Scheidungen
29 Lebendgeborene Kinder
30 Lebendgeborene unverheirateter Mütter, Anerkennungen und Adoptionen
31 Todesfälle, Säuglingssterblichkeit und Totgeborene
31 Todesfälle und Verwitwungen nach Geschlecht
32 Mittlere Lebenserwartung und Ueberlebensordung
32 Sterbewahrscheinlichkeit nach Zivilstand
34 Ein- und Auswanderung
35 Saldo der Ein- und Auswanderung der Schweizer
36 Ein- und Auswanderung der Ausländer
36 Saldo der Ein- und Auswanderung der Ausländer
37 Wanderung zwischen den Gemeinden der Schweiz
38 Bürgerrechtswechsel
39 Ausländer in der Schweiz nach Aufenthaltskategorie
39 Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Alter
39 Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität
40 Im Ausland niedergelassene Schweizer

Grafiken

15 Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Zivilstand
24 Privathaushaltungen nach Art und Grösse
24 Privathaushaltungen städtisch und ländlich

Sommaire
1 Population

Page

12 Structure et évolution de la population
12 Méthodes
13 Notions et définitions
22 Ménages et familles
22 Sources et définitions
22 Evolution de 1930 à 1980
26 Mouvement naturel de la population
26 Sources
26 Notions et définitions
33 Mouvements migratoires, changements de nationalité, Suisses de l'étranger
33 Sources
33 Notions et définitions
41 Publications
41 Renseignements

Tableaux

14 Etat et structure de la population résidante
16 Structure de la population résidante permanente
17 Evolution de la population 1870–1980
18 Evolution de la population 1970–2025
19 Evolution de la population résidante permanente, par état civil
20 Superficie, densité et état de la population
21 Bilan de la population résidante permanente des régions, des cantons et des villes de 30 000 habitants et plus
23 Structure des ménages
23 Personnes vivant dans des ménages d'après leur situation dans le ménage
25 Ménages privés d'après leur taille, par canton et ville
27 Mariages
28 Divorces
29 Enfants nés vivants
30 Enfants nés vivants de mères non mariées, reconnaissances et adoptions
31 Décès, mortalité infantile et enfants mort-nés
31 Décès et conjoints survivants par sexe
32 Espérance de vie et ordre de survie
32 Probabilité de décès, d'après l'état civil
34 Immigration et émigration
35 Solde d'immigration et d'émigration des Suisses
36 Immigration et émigration des étrangers
36 Solde d'immigration et d'émigration des étrangers
37 Migration entre communes suisses
38 Changements de nationalité
39 Etrangers en Suisse par catégorie de séjour
39 Population résidante permanente de nationalité étrangère, par âge
39 Population résidante permanente par nationalité
40 Suisses établis à l'étranger

Graphiques

15 Population résidante d'après l'âge, le sexe et l'état civil
24 Ménages privés d'après le genre et la taille
24 Ménages privés urbains et ruraux

1 Bevölkerung

Die wichtigsten bevölkerungsstatistischen Angaben werden aus folgenden regelmässigen Erhebungen bzw. ständigen Registern entnommen:
- Eidgenössische Volkszählungen,
- Meldungen der Zivilstandsämter über Eheschliessungen, Geburten, Todesfälle sowie Anerkennungen von Kindern,
- Meldungen der Gerichte über Ehescheidungen und Trennungen,
- Meldungen der Einwohnerkontrollämter über zu- und weggezogene Einwohner,
- Zentrales Ausländerregister,
- Zentrales Adoptionsregister.

Zu Stand, Struktur und Verteilung der Wohnbevölkerung liefern die seit 1850 in der Regel alle 10 Jahre stattfindenden eidgenössischen Volkszählungen die detailliertesten Angaben (siehe Tabelle 1.1 und Kapitel 1.2). Die letzte Zählung fand Anfang Dezember 1980 statt. Sie erbrachte neben bevölkerungsstatistischen Angaben auch wichtige Erkenntnisse über Bildung, Sprache, Konfession, den Arbeitsweg und die Erwerbstätigkeit der Bevölkerung in den Gemeinden und Regionen der Schweiz. Darüber hinaus verfügt die Sektion Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur über ein umfassendes Tabellenarchiv und ist auch in der Lage, für 1970 und 1980 Zusatzauswertungen durchzuführen.
Während die Volkszählungen Zustandsbeschreibungen ermöglichen, vermitteln die teils seit über 100 Jahren vorliegenden Meldungen über Geburten, Todesfälle, Eheschliessungen, Scheidungen, Anerkennungen, Adoptionen sowie Wanderungsbewegungen und Bürgerrechtswechsel (siehe Tabellen 1.11 bis 1.24) einen Überblick über Bevölkerungsprozesse.
Für weitere bevölkerungsstatistische Ergebnisse wird auf die Karten 1.1 bis 1.10 im Anhang verwiesen.

1.1 Struktur und Entwicklung der Bevölkerung

1.1.1 Methoden

Die jährliche Bevölkerungsstruktur der Schweiz nach Alter, Geschlecht, Zivilstand und Heimat sowie die Entwicklung des Bevölkerungsstandes in den Gemeinden und Regionen nach Heimat und Geschlecht werden im Rahmen der Eidg. Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) errechnet (siehe Tabellen 1.2 bis 1.7). Dabei bedient man sich beim schweizerischen Bevölkerungsteil der sogenannten Fortschreibungsmethode. Diese geht vom gesicherten, nach demographischen Merkmalen gegliederten Bevölkerungsstand der letzten Volkszählung aus und ermittelt die Angaben für die anschliessenden Jahre, indem die Geburten, Todesfälle, Wanderungsbewegungen, Zivilstandsänderungen, Bürgerrechtswechsel etc. jährlich als Zugänge bzw. Abgänge Berücksichtigung finden.
Die monatlichen und jährlichen Bestände der Ausländer sowie die Angaben über deren Bürgerrechtswechsel, Ein-, Aus- und Binnenwanderungen werden direkt dem Zentralen Ausländerregister entnommen und durch die Angaben über die Zahl der internationalen Funktionäre ergänzt, die durch das Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten registriert werden.
Szenarien zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung geben darüber Aufschluss, wie sich Bevölkerungsstand und -struktur unter bestimmten Annahmen verändern werden. Die in den Tabellen 1.2 und 1.4 aufgeführten

1 Population

La statistique de la population tire ses principales informations soit de relevés qui ont lieu à intervalles réguliers soit de registres permanents. Citons en particulier:
- les recensements fédéraux de la population;
- les communications des offices d'état civil relatives aux mariages, aux naissances, aux décès et aux reconnaissances de paternité;
- les communications des tribunaux relatives aux divorces et aux séparations;
- les communications des services du contrôle des habitants relatives aux arrivées et aux départs;
- le Registre central des étrangers;
- le Registre central des adoptions.

Les recensements fédéraux de la population, qui, depuis 1850, sont organisés en règle générale tous les dix ans, fournissent les informations les plus détaillées sur l'état, la structure et la répartition de la population résidante (voir le tableau 1.1 et le paragraphe 1.2). Le dernier en date a eu lieu en décembre 1980. Il a permis d'obtenir, en plus des données démographiques proprement dites, de précieux renseignements sur la formation, la langue, la religion, le trajet entre le domicile et le lieu de travail, ainsi que l'activité professionnelle de la population des différentes communes et régions de Suisse. La Section de la structure de la population et des ménages dispose en outre de séries exhaustives de tableaux et elle est en mesure d'effectuer des analyses complémentaires pour les années 1970 et 1980.
A la différence des recensements fédéraux qui présentent l'état de la population à un moment donné, les notifications de naissances, de décès, de mariages, de divorces, de reconnaissances, d'adoptions, de mouvements migratoires et de changements de nationalité (voir les tableaux 1.11 à 1.24) – dont certaines remontent à plus d'un siècle – permettent de se faire une idée des processus démographiques au cours du temps.
Les cartes 1.1 à 1.10 en appendice illustrent ces évolutions.

1.1 Structure et évolution de la population

1.1.1 Méthodes

Dans le cadre de la statistique de l'état annuel de la population (ESPOP), on établit la structure annuelle de la population de la Suisse d'après l'âge, le sexe, l'état civil et l'origine, ainsi que l'évolution de l'état de la population des communes et des régions d'après l'origine et le sexe (voir tableaux 1.2 à 1.7). Pour ce qui est de la population de nationalité suisse, on utilise la méthode dite de la statistique progressive. A partir de l'état de la population à la date du dernier recensement, ventilé selon les caractéristiques démographiques, on calcule les nouvelles valeurs pour les années suivantes en ajoutant ou en retranchant les naissances, les décès, les mouvements migratoires, les modifications d'état civil, les changements de nationalité, etc. survenus chaque année. Les effectifs mensuels et annuels des personnes de nationalité étrangère, ainsi que les données relatives à leurs changements de nationalité, à leurs immigrations, à leurs émigrations et à leurs migrations intérieures proviennent directement du Registre central des étrangers. Ces informations sont complétées par les chiffres se rapportant aux fonctionnaires internationaux, tenus à jour par le Département fédéral des affaires étrangères.
Les scénarios de l'évolution de la population indiquent la manière dont l'état et la structure de la population se modifieront en fonction d'hypothèses précises. Les données qui figurent dans les tableaux 1.2 et 1.4 sont celles

Angaben stammen aus dem Hauptszenario 2A–86, welches durch das Bundesamt für Statistik in Zusammenarbeit mit dem Perspektivstab der Bundesverwaltung errechnet wurde. Dabei wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

- Die Fruchtbarkeit bleibt konstant auf dem niedrigen Niveau der Jahre 1981/85 (152 Kinder pro 100 Frauen).
- Die Lebenserwartung bei Geburt steigt bis ins Jahr 2010 noch mässig an und bleibt anschliessend konstant: für die Männer ein Anstieg von 73,4 (1981/85) auf 76,2 Jahre (2010) und für die Frauen von 80,1 (1981/85) auf 82,0 Jahre (2010).
- Die Wegzugsneigung der Ausländer sinkt von derzeit rund 32 jährlichen Auswanderungsfällen je 1000 Personen auf 24 je 1000 Personen im Jahre 2010 und bleibt anschliessend konstant. Ausserdem wird angenommen, dass sich die in der Schweiz geborenen und aufgewachsenen Ausländer vermehrt um den Erwerb des Schweizer Bürgerrechts bemühen werden.
- Die auf dem Grundprinzip der Stabilisierung und Integration der ausländischen Wohnbevölkerung beruhende Politik wird unverändert fortgesetzt. Insbesondere wird ab 1990 die Einwanderung von Ausländern nur in dem Masse angenommen, als sich der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung nicht erhöht.

Ein wesentliches Ziel der Modellrechnungen besteht im Aufzeigen der Auswirkungen gewisser Bevölkerungsprozesse (z. B. des generativen Verhaltens, sich ändernder Sterblichkeitsverhältnisse oder bevölkerungspolitischer Massnahmen im Bereich von Ein- und Auswanderung und Bürgerrechtswechsel) auf die künftige Bevölkerungsstruktur. Ob die Ergebnisse von Modellrechnungen auch tatsächlich eintreffen, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wenn sich beispielsweise eine Bevölkerungsprojektion nur auf die Personen bezieht, die im Jahre 2000 15jährig sein werden, ist die Aussagesicherheit relativ hoch, weil die betreffenden Personen heute bereits geboren sind und ihre Zahl «nur» von der künftigen Sterblichkeits- und Wanderungsentwicklung abhängt. Grössere Unsicherheiten bestehen jedoch bei den jüngeren Personen, deren Zahl hauptsächlich von der künftigen Geburtenentwicklung abhängt.

1.1.2 Begriffe und Definitionen

Wohnbevölkerung:
Die in der Schweiz wohnhaften Personen. Die ausländische Wohnbevölkerung setzt sich zusammen aus den Niedergelassenen, den Jahresaufenthaltern, den Saisonarbeitern sowie den Funktionären internationaler Organisationen, den Beamten konsularischer Vertretungen sowie deren in der Schweiz lebenden Familienangehörigen. Touristen, Asylbewerber sowie die Grenzgänger, die zwar täglich in der Schweiz arbeiten, aber im Ausland wohnen, werden gemäss internationaler Empfehlung nicht zur Wohnbevölkerung gezählt.

Mittlere Wohnbevölkerung:
Die während eines Kalenderjahres im Jahresdurchschnitt in der Schweiz lebende Wohnbevölkerung. Für die Schweizer wird der Jahresdurchschnitt aus dem Bevölkerungsstand am Anfang und am Ende des Kalenderjahres ermittelt. Für die Ausländer, die z. T. wesentliche saisonale Bestandesschwankungen aufweisen, werden die Jahresdurchschnitte aus dem arithmetischen Mittel der 12 Monatsendbestände eines Kalenderjahres errechnet. Die Angaben zur mittleren Wohnbevölkerung eignen sich vor allem für Prokopfberechnungen im wirtschaftlichen Bereich wie Prokopfsteueraufkommen, Prokopfeinkommen, Prokopfkonsum, Fahrzeuge pro Kopf etc.

Ständige Wohnbevölkerung:
In der Schweiz wohnhafte Personen, deren Wohnsitz in der Regel ganzjährig im betreffenden Gebiet liegt. Folglich werden ausländische Saisonarbeiter, Asylbewerber, Kurzaufenthalter und die im Ausland wohnhaften Grenzgänger nicht zur ständigen Wohnbevölkerung gezählt.

de la variante principale 2A–86, élaborée par l'Office fédéral de la statistique en collaboration avec la Conférence interdépartementale pour les perspectives démographiques et économiques. Elle repose sur les hypothèses suivantes:

- La fécondité restera basse, se maintenant au niveau enregistré dans les années 1981 à 1985 (152 enfants pour 100 femmes).
- L'espérance de vie à la naissance continuera d'augmenter modérément jusqu'en l'an 2010, puis se stabilisera: elle passera de 73,4 (1981/85) à 76,2 ans (2010) pour les hommes et de 80,1 (1981/85) à 82,0 ans (2010) pour les femmes.
- La propension des étrangers à émigrer diminuera: de quelque 32 émigrants pour 1000 personnes à l'heure actuelle, elle régressera à 24 en l'an 2010 et restera constante à partir de cette date. On suppose également que les étrangers nés et élevés en Suisse seront plus nombreux à solliciter la naturalisation.
- La politique actuelle qui vise à stabiliser l'effectif des étrangers et à faciliter leur intégration sera poursuivie. A partir de 1990, en particulier, les nouvelles arrivées d'étrangers ne devront pas avoir pour effet d'accroître la proportion de ces derniers par rapport à la population résidante.

L'objectif essentiel de ces modèles de prévision consiste à mettre en évidence les effets de certains processus démographiques (comportement procréateur, modification des taux de mortalité, mesures de politique démographique en matière d'immigration et d'émigration et de changement de nationalité, p. ex.) sur la structure de la population. Différents facteurs font que ces prévisions se réaliseront ou non. Si, par exemple, une projection démographique ne porte que sur les personnes qui, en l'an 2000, seront âgées de 15 ans, la probabilité pour que le scénario se réalise est relativement élevée parce que les personnes en question sont déjà nées et que la variation de leur effectif dépend «seulement» de l'évolution du taux de mortalité et des mouvements migratoires. S'agissant des prévisions concernant des personnes plus jeunes, dont le nombre dépend surtout de l'évolution de la fécondité, l'incertitude est par contre plus grande.

1.1.2 Notions et définitions

Population résidante:
total des personnes résidant en Suisse. La population résidante de nationalité étrangère comprend les étrangers bénéficiant d'un permis d'établissement, les détenteurs d'une autorisation annuelle de séjour, les saisonniers, les fonctionnaires des organisations internationales, les employés des représentations diplomatiques ainsi que les membres de leur famille résidant en Suisse. Les touristes, les demandeurs d'asile, de même que les frontaliers qui travaillent tous les jours en Suisse mais résident à l'étranger, ne font pas partie de la population résidante, conformément aux recommandations internationales en la matière.

Population résidante moyenne:
effectif moyen de la population résidant en Suisse pendant une année civile donnée. Pour la population de nationalité suisse, cet effectif est déterminé en faisant la moyenne des effectifs des Suisses au 1er janvier et au 31 décembre. Quant à la population de nationalité étrangère, dont l'effectif est soumis à de fortes variations saisonnières, son effectif moyen est égal à la moyenne arithmétique des douze effectifs mensuels de personnes étrangères. La population résidante moyenne sert à établir divers indicateurs économiques (recettes fiscales, revenu, consommation, nombre de véhicules par tête d'habitant, etc.)

Population résidante permanente:
ensemble des personnes résidant en général toute l'année en Suisse. Elle ne comprend par conséquent ni les

Die ständige Wohnbevölkerung wird in der Regel auf das Jahresende ausgewiesen. Die ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte wird als arithmetisches Mittel zwischen Jahresanfang und -ende ermittelt.
Die ständige Wohnbevölkerung eignet sich vor allem zur Berechnung demographischer und gesundheitsstatistischer Kennziffern, z. B. zur Bildung von Geburten-, Sterbe-, Heirats-, Scheidungs-, Wanderungs- und Mobilitätsziffern sowie für die Berechnung von Sterbe- und Übertrittstafeln.

Staatsangehörigkeit:
Personen mit einer zweiten Staatsangehörigkeit neben dem Schweizer Bürgerrecht werden in der Bevölkerungsstatistik nur als Schweizer(innen) gezählt.

saisonniers de nationalité étrangère, ni les demandeurs d'asile, ni les étrangers au bénéfice d'une autorisation de séjour de courte durée, ni les frontaliers résidant à l'étranger. C'est l'effectif au 31 décembre qui est déterminant. L'effectif de la population résidante permanente au milieu de l'année est égal à la moyenne arithmétique des effectifs de cette population au début et à la fin de l'année.
La population résidante permanente sert à établir des indicateurs démographiques (taux de natalité, de mortalité, de nuptialité, de divortialité, de migration, de mobilité, etc.) et des indicateurs de la statistique sanitaire et à calculer des tables de mortalité et de passage d'un état civil à l'autre.

Nationalité:
les personnes qui possèdent encore une autre nationalité que la nationalité suisse sont uniquement recensées en tant que Suisses dans la statistique de la population.

T 1.1 Stand und Struktur der Wohnbevölkerung 1860–1980 (Anfang Dezember)

Etat et structure de la population résidante, de 1860 à 1980 (début décembre)

Merkmal	Anzahl Personen in Tausend *Nombre de personnes, en milliers*													*Caractéristique*
	1860	1870	1880	1888	1900	1910	1920	1930	1941	1950	1960	1970	1980	
Wohnbevölkerung	2 510,5	2 669,1	2 846,1	2 917,8	3 315,4	3 753,3	3 880,3	4 066,4	4 265,7	4 715,0	5 429,1	6 269,8	6 366,0	Population résidante
Geschlecht														Sexe
männlich	1 236,4	1 304,8	1 394,6	1 417,6	1 627,0	1 845,5	1 871,1	1 958,3	2 060,4	2 272,0	2 663,4	3 089,3	3 114,8	Masculin
weiblich	1 274,1	1 364,3	1 451,5	1 500,2	1 688,4	1 907,8	2 009,2	2 108,1	2 205,3	2 443,0	2 765,6	3 180,5	3 251,1	Féminin
Zivilstand														Etat civil
ledig	1 575,4[1]	1 648,1[1]	1 736,0	1 782,8	2 013,7	2 260,0	2 281,2	2 258,3	2 196,8	2 334,3	2 607,2	2 836,9	2 769,5	Célibataire
verheiratet	738,5	840,2	919,1	935,6	1 081,7	1 252,9	1 337,7	1 530,1	1 748,5	2 029,3	2 431,8	2 978,8	3 011,8	Marié
verwitwet	155,4	172,3	181,4	187,7	205,6	220,6	234,3	240,8	264,1	279,5	300,5	336,4	379,5	Veuf
geschieden	41,3[1]	8,5[1]	9,5	11,6	14,4	19,8	27,2	37,2	56,3	71,8	89,6	117,7	205,2	Divorcé
Heimat														Origine
Schweiz	2 395,5	2 518,2	2 635,1	2 688,1	2 932,0	3 201,3	3 477,9	3 710,9	4 042,1	4 429,5	4 844,3	5 189,7	5 421,0	Suisse
Ausland	115,0	150,9	211,0	229,7	383,4	552,0	402,4	355,5	223,6	285,4	584,7	1 080,1	945,0	Etranger
Muttersprache														Langue maternelle
Deutsch	1 745,0[2]	1 843,0[2]	2 030,8	2 082,9	2 313,0	2 594,2	2 750,6	2 924,3	3 097,1	3 399,6	3 765,2	4 071,3	4 140,9	Allemand
Französisch	587,0[2]	640,0[2]	608,0	634,9	730,9	793,3	824,3	831,1	884,7	956,9	1 025,5	1 134,0	1 172,5	Français
Italienisch	131,0[2]	144,0[2]	161,9	155,1	221,2	302,6	238,5	242,0	220,5	278,7	514,3	743,8	622,2	Italien
Rätorom.	42,0[2]	42,0[2]	38,7	38,4	38,7	40,2	42,9	44,2	46,5	48,9	49,8	50,4	51,1	Romanche
Andere	-	0,2[2]	6,7	6,6	11,7	23,0	23,9	24,8	17,0	31,0	74,3	270,4	379,2	Autres
Alter														Age
0	60,3[3]	61,2[3]	65,7	65,9	76,7	79,1	70,2	61,9	63,8	76,5	85,6	88,6	67,4	0
1– 4	214,8[3]	235,0[3]	268,8	257,7	301,5	324,7	258,7	263,3	241,7	335,6	353,8	401,7	284,4	1– 4
5– 9	231,6[3]	282,0[3]	299,2	309,5	336,8	394,4	364,1	347,7	313,9	392,0	410,8	511,4	394,6	5– 9
10–14	243,2[3]	257,3[3]	274,5	307,0	313,4	375,1	390,4	325,6	324,3	306,5	424,9	464,9	475,1	10–14
15–19	243,7[3]	222,5[3]	269,8	270,9	315,5	356,5	386,9	363,1	340,4	327,8	427,1	450,6	511,7	15–19
20–24	228,2[3]	214,3[3]	236,3	243,5	300,8	315,5	348,7	375,9	325,9	349,8	405,5	511,7	483,5	20–24
25–29	200,0[3]	213,7[3]	199,1	225,4	273,7	303,8	304,8	354,6	334,9	357,7	406,8	520,6	476,1	25–29
30–34	192,5[3]	197,7[3]	193,9	188,6	238,1	290,0	276,8	322,2	359,3	319,0	386,2	450,9	508,9	30–34
35–39	172,0[3]	177,1[3]	192,2	175,9	218,5	257,1	267,0	284,3	345,1	345,4	375,6	421,9	483,0	35–39
40–44	150,4[3]	167,8[3]	176,8	168,7	190,8	222,1	259,2	257,6	318,2	359,0	323,9	395,2	410,4	40–44
45–49	135,8[3]	149,6[3]	154,3	164,7	156,7	200,2	229,4	245,1	276,5	336,0	345,0	377,9	391,9	45–49
50–54	124,5[3]	127,0[3]	142,2	143,8	147,1	169,7	194,5	231,8	241,3	297,5	349,1	317,7	366,9	50–54
55–59	107,4[3]	109,7[3]	121,7	121,6	138,2	132,4	169,0	196,8	220,2	250,1	315,1	327,0	346,1	55–59
60–64	83,6[3]	92,4[3]	94,1	105,0	114,3	115,0	133,7	156,7	195,2	208,8	265,6	315,3	283,9	60–64
65–69	55,4[3]	70,9[3]	70,8	81,0	84,7	95,6	93,7	123,6	156,6	176,8	208,4	267,2	278,4	65–69
70–74	40,1[3]	43,0[3]	47,4	47,0	58,6	65,1	66,9	82,9	103,7	136,6	154,9	202,4	248,9	70–74
75–79	20,2[3]	20,6[3]	26,5	26,7	33,0	36,0	41,5	44,5	65,5	84,2	106,8	133,6	184,2	75–79
80–84	8,8[3]	9,4[3]	9,8	11,1	12,9	15,7	18,3	20,6	28,9	39,1	58,2	72,4	108,8	80–84
85–89	2,3[3]	2,5[3]	2,4	3,2	3,6	4,6	5,5	6,8	8,6	13,7	21,1	30,1	46,5	85–89
90–94	0,5[3]	0,5[3]	0,4	0,5	0,5	0,7	1,0	1,3	1,6	2,6	4,2	7,8	12,9	90–94
95 und mehr	0,1[3]	0,1[3]	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,6	1,0	2,2	95 et plus

1 1860 und 1870 wurden die Getrennten den Geschiedenen zugezählt

2 1860 und 1870 wurden die Sprachen lediglich nach Haushaltungen erfasst. Die Personenzahl nach Muttersprache ist für diese Jahre näherungsweise beziffert

3 1860 wurden 3709 Personen unbekannten Alters, 1870 deren 14 753 gezählt

1 En 1860 et en 1870, les personnes séparées ont été comptées avec les personnes divorcées

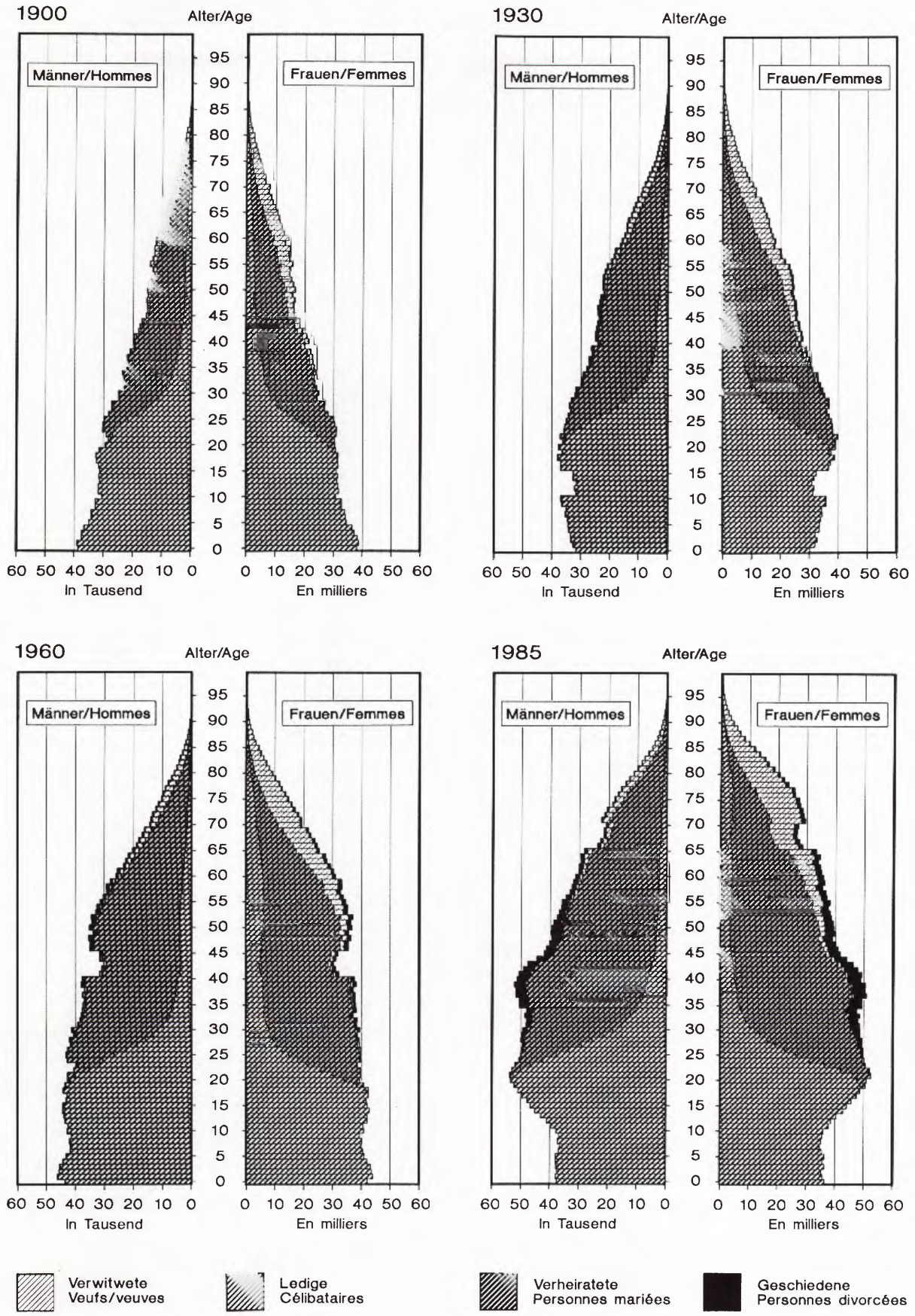
2 En 1860 et en 1870, on n'a recensé les langues maternelles que d'après les ménages. C'est pourquoi le nombre des personnes recensées par langue maternelle ces années-là est approximatif

3 En 1860, on a recensé 3709 personnes dont l'âge était inconnu, en 1870 il y en avait 14 753

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur

Office fédéral de la statistique, Structure de la population et des ménages

G1.1 Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Zivilstand
Population résidante d'après l'âge, le sexe et l'état civil



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 1.2 Struktur der ständigen Wohnbevölkerung 1970–2025 (31. Dezember)

Structure de la population résidante permanente, de 1970 à 2025 (31 décembre)

Merkmal	Anzahl Personen in Tausend *Nombre de personnes, en milliers*							Anteil in Prozent *En pour-cent*			*Caractéristique*
	1970[1]	1975[1]	1980[1]	1987[1]	1990[2]	2000[2]	2025[2]	1970[1]	1985[1]	2000[2]	
Ständige Wohnbevölkerung	6 193,1	6 321,0	6 335,2	6 566,8	6 645,1	6 830,4	6 881,0	100,0	100,0	100,0	Population résidante permanente
Davon:											Dont:
Frauen	3 167,7	3 241,2	3 253,3	3 364,9	3 397,5	3 473,7	3 478,4	51,1	50,9	50,6	Femmes
Ausländer	1 001,9	1 032,6	913,5	999,7	1 015,1	1 043,4	1 051,1	16,2	15,3	15,3	Etrangers
Zivilstand											Etat civil
ledig	2 813,8	2 790,4	2 768,4	2 799,2	...	...	...	...	...	...	Célibataire
verheiratet	2 928,0	3 030,6	2 992,9	3 102,7	...	...	...	...	...	...	Marié
verwitwet	334,1	351,8	375,7	398,4	...	...	...	...	...	...	Veuf
geschieden	117,2	148,2	198,3	266,5	...	...	...	...	...	...	Divorcé
Alter											Age
0	96,0	74,8	73,3	76,1	78,4	69,8	63,7	1,5	1,1	1,0	0
1–4	400,9	336,1	283,5	296,2	308,2	289,9	259,1	6,5	4,6	4,2	1–4
5	105,2	92,6	73,3	75,5	74,7	75,6	66,1	1,7	1,1	1,1	5
6	105,6	94,3	76,8	74,8	75,1	76,7	66,6	1,7	1,1	1,1	6
7	103,4	97,3	79,0	75,0	74,5	77,5	66,9	1,7	1,1	1,1	7
8	99,6	99,0	82,8	72,9	75,7	78,1	67,2	1,6	1,1	1,1	8
9	97,3	101,6	87,1	72,2	75,3	78,5	67,4	1,6	1,1	1,1	9
5–9	511,1	484,9	399,1	370,4	375,3	386,4	334,2	8,3	5,6	5,7	5–9
10	95,2	103,4	89,6	73,3	75,9	78,8	67,6	1,5	1,1	1,2	10
11	94,2	105,1	92,6	73,2	73,9	78,9	67,8	1,5	1,2	1,2	11
12	92,9	103,2	96,3	74,4	73,1	78,8	68,0	1,5	1,2	1,2	12
13	92,9	99,5	98,3	77,9	74,2	78,7	68,2	1,5	1,3	1,2	13
14	90,9	97,0	101,6	80,5	74,2	78,5	68,5	1,5	1,4	1,1	14
10–14	466,2	508,2	478,4	379,4	371,4	393,7	340,0	7,5	6,2	5,8	10–14
15	89,0	94,9	103,4	84,6	75,8	77,4	68,8	1,4	1,4	1,1	15
16	87,8	93,9	105,2	89,3	79,4	78,1	69,3	1,4	1,4	1,1	16
17	88,6	92,7	103,5	92,1	82,2	78,0	69,9	1,4	1,5	1,1	17
18	90,9	93,3	100,6	95,1	86,3	79,6	70,7	1,5	1,5	1,2	18
19	90,2	91,7	97,5	98,7	90,8	79,7	71,5	1,5	1,6	1,2	19
15–19	446,5	466,5	510,2	459,9	414,4	392,9	350,2	7,2	7,5	5,8	15–19
20	93,6	90,7	95,2	100,8	93,5	80,7	72,6	1,5	1,6	1,2	20
21	94,7	89,9	94,0	104,1	96,4	79,4	73,8	1,5	1,6	1,2	21
22	98,4	90,6	93,0	106,1	99,7	79,2	75,2	1,6	1,6	1,2	22
23	100,0	92,8	93,8	108,5	102,1	80,6	76,8	1,6	1,6	1,2	23
24	104,1	92,7	92,5	107,4	105,3	81,2	78,6	1,7	1,6	1,2	24
20–24	490,7	456,7	468,5	526,9	496,9	401,1	377,0	7,9	8,0	5,9	20–24
25–29	499,7	509,6	461,8	517,0	537,7	448,6	421,6	8,1	7,7	6,6	25–29
30–34	438,6	496,2	502,9	498,9	515,8	522,8	458,7	7,1	7,5	7,7	30–34
35–39	414,0	424,4	481,0	499,2	493,9	551,3	468,2	6,7	7,8	8,1	35–39
40–44	389,6	403,9	409,4	502,3	508,4	519,4	461,2	6,3	7,4	7,6	40–44
45–49	373,8	380,4	391,0	426,8	475,2	489,0	448,7	6,0	6,2	7,2	45–49
50–54	315,5	363,3	366,8	386,2	394,0	490,7	458,8	5,1	5,9	7,2	50–54
55–59	325,5	303,5	346,4	356,9	365,6	444,8	490,5	5,3	5,4	6,5	55–59
60	65,8	57,8	66,7	66,4	70,0	74,5	99,6	1,1	1,0	1,1	60
61	64,1	63,3	56,7	66,2	67,5	72,4	99,7	1,0	1,0	1,1	61
62	64,2	62,4	54,6	65,1	65,7	70,0	97,6	1,0	1,0	1,0	62
63	60,8	62,6	52,7	63,5	63,7	67,4	94,4	1,0	1,0	1,0	63
64	59,4	60,0	53,3	62,9	63,5	67,4	91,4	1,0	1,0	1,0	64
60–64	314,4	306,1	284,1	324,1	330,4	351,8	482,6	5,1	5,0	5,2	60–64
65–69	266,5	285,5	278,5	280,3	298,6	314,1	421,4	4,3	4,0	4,6	65–69
70–74	201,6	229,7	248,4	233,3	232,3	272,2	360,7	3,3	3,8	4,0	70–74
75–79	132,8	157,3	183,4	206,9	203,1	224,0	310,4	2,1	3,1	3,3	75–79
80–84	71,6	87,2	107,9	136,5	145,7	143,3	217,5	1,2	2,0	2,1	80–84
85–89	29,6	35,5	45,8	66,9	73,0	85,4	105,9	0,5	0,9	1,2	85–89
90 und mehr	8,5	11,2	14,7	22,9	26,9	39,5	50,5	0,1	0,3	0,6	90 et plus
Altersgruppe											Groupe d'âges
0–19	1 920,6	1 870,4	1 744,5	1 581,9	1 547,7	1 532,6	1 347,3	31,0	24,9	22,4	0–19
20–39	1 843,0	1 886,9	1 914,2	2 041,9	2 044,3	1 923,7	1 725,5	29,8	31,0	28,2	20–39
40–64	1 718,8	1 757,2	1 797,7	1 996,2	2 073,6	2 295,6	2 341,8	27,8	29,9	33,6	40–64
65–79	600,9	672,6	710,4	720,5	734,0	810,3	1 092,5	9,7	10,9	11,9	65–79
80 und mehr	109,8	133,9	168,5	226,3	245,6	268,2	373,9	1,8	3,2	3,9	80 et plus

1 1970–1985: Eidg. Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)
2 1990–2025: Hauptszenario 2A–86

1 De 1970 à 1985: statistique fédérale de l'état annuel de la population (ESPOP)
2 De 1990 à 2025: scénario principal 2A–86

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.3 Bevölkerungsentwicklung 1870–1980

Evolution de la population, de 1870 à 1980

Heimat, Geschlecht, Perioden zwischen Volkszählungen	In Tausend (Jahresdurchschnitt) *En milliers (moyenne annuelle)*					Auf 1000 Einwohner *Pour 1000 habitants*					*Origine, sexe, Périodes entre les recensements*
	Lebendgeborene *Enfants nés vivants*	Gestorbene *Décès*	Geburtenüberschuss *Excédent naturel*	Wanderungssaldo *Solde migratoire*	Bürgerrechtswechsel[1] *Changements de nationalité*[1]	Lebendgeborene *Enfants nés vivants*	Gestorbene *Décès*	Geburtenüberschuss *Excédent naturel*	Wanderungssaldo *Solde migratoire*	Bürgerrechtswechsel[1] *Changements de nationalité*[1]	
Wohnbevölkerung											Population résidante
Total											Total
1870/1880	84,7	64,7	20,0	– 2,3	–	30,9	23,6	7,3	–0,9	–	1870/1880
1880/1888	82,0	60,3	21,6	–10,9	–	28,5	21,0	7,5	–3,8	–	1880/1888
1888/1900	86,5	59,6	27,0	6,2	–	27,7	19,1	8,6	2,0	–	1888/1900
1900/1910	95,1	59,2	35,9	7,9	–	26,9	16,7	10,2	2,2	–	1900/1910
1910/1920	80,9	56,4	24,5	–11,8	–	21,2	14,8	6,4	–3,1	–	1910/1920
1920/1930	72,9	48,4	24,5	– 5,9	–	18,4	12,2	6,2	–1,5	–	1920/1930
1930/1941	66,2	48,6	17,6	0,5	–	15,9	11,6	1,3	0,1	–	1930/1941
1941/1950	85,6	49,5	36,1	13,9	–	19,1	11,0	8,1	3,1	–	1941/1950
1950/1960	87,4	50,1	37,4	34,0	–	17,3	9,9	7,4	6,8	–	1950/1960
1960/1970	106,2	55,5	50,6	33,4	–	18,2	9,5	8,7	5,8	–	1960/1970
1970/1980	80,4	57,0	23,4	–13,8	–	12,7	9,0	3,7	–2,2	–	1970/1980
Schweizer											Suisses
1888/1900	77,5	54,7	22,8	– 4,4	2,0	27,6	19,5	8,1	–1,6	0,7	1888/1900
1900/1910	81,6	52,9	28,7	– 5,2	3,4	26,6	17,3	9,4	–1,7	1,1	1900/1910
1910/1920	71,1	50,5	20,6	– 0,8	7,8	21,3	15,1	6,2	–0,2	2,3	1910/1920
1920/1930	68,9	44,7	24,2	– 7,7	6,8	19,2	12,4	6,7	–2,1	1,9	1920/1930
1930/1941	63,2	45,1	18,1	5,6	6,5	16,3	11,6	4,7	1,4	1,7	1930/1941
1941/1950	83,1	46,3	36,8	1,2	5,0	19,6	10,9	8,7	0,3	1,2	1941/1950
1950/1960	81,4	46,9	34,5	– 3,3	10,2	17,6	10,1	7,4	–0,7	2,2	1950/1960
1960/1970	80,1	51,7	28,4	– 2,3	8,5	16,0	10,3	5,7	–0,5	1,7	1960/1970
1970/1980	59,4	53,4	6,0	0,7	16,5	11,2	10,1	1,1	0,1	3,1	1970/1980
Ausländer											Etrangers
1888/1900	9,1	4,9	4,2	10,6	– 2,0	29,5	15,8	13,7	34,6	– 6,5	1888/1900
1900/1910	13,5	6,3	7,2	13,1	– 3,4	28,9	13,5	15,3	28,1	– 7,3	1900/1910
1910/1920	9,8	5,9	3,8	–11,0	– 7,8	20,5	12,4	8,1	–23,0	–16,4	1910/1920
1920/1930	4,1	3,8	0,3	1,8	– 6,8	10,7	9,9	0,8	4,8	–17,9	1920/1930
1930/1941	3,1	3,5	0,4	– 5,1	– 6,5	10,5	12,0	–1,4	–17,6	–22,3	1930/1941
1941/1950	2,5	3,2	–0,7	12,6	– 5,0	9,9	12,7	–2,8	49,6	–19,7	1941/1950
1950/1960	6,0	3,1	2,9	37,2	–10,2	13,8	7,2	6,6	85,6	–23,6	1950/1960
1960/1970	26,1	3,9	22,2	35,8	– 8,5	31,3	4,7	26,7	43,0	–10,2	1960/1970
1970/1980	21,0	3,7	17,4	–14,4	–16,5	20,8	3,6	17,2	–14,2	–16,3	1970/1980
Männer											Hommes
1941/1950	44,0	25,1	18,8	4,7	–	20,3	11,6	8,7	2,2	–	1941/1950
1950/1960	44,9	25,8	19,1	20,1	–	18,2	10,4	7,7	8,1	–	1950/1960
1960/1970	54,5	29,1	25,3	17,2	–	18,9	10,1	8,8	6,0	–	1960/1970
1970/1980	41,3	30,1	11,3	– 8,7	–	13,3	9,7	3,6	–2,8	–	1970/1980
Frauen											Femmes
1941/1950	41,6	24,4	17,2	9,2	–	17,9	10,5	7,4	4,0	–	1941/1950
1950/1960	42,6	24,3	18,3	14,0	–	16,4	9,3	7,0	5,4	–	1950/1960
1960/1970	51,7	26,4	25,3	16,2	–	17,4	8,9	8,6	5,4	–	1960/1970
1970/1980	39,1	27,0	12,1	– 5,0	–	12,2	8,4	3,8	–1,6	–	1970/1980

1 Bis Anfang Dezember 1970:
- Einbürgerungen; Quelle: EJPD
- Heiraten von Ausländerinnen mit Schweizern; Quelle: BFS

Ab Anfang Dezember 1970:
- Einbürgerungen inkl. Art 57 ZGB (neues Kindsrecht); Quelle: Zentrales Ausländerregister (ZAR)
- Adoptionen von Ausländern; Quelle: ZAR
- Heiraten von Ausländerinnen mit Schweizern; Quelle: ZAR

1 Jusqu'au début de décembre 1970:
- naturalisations; source: DFJP
- mariages d'étrangères avec des Suisses; source: OFS

Depuis le début de décembre 1970:
- naturalisations, y compris art. 57 CC (nouveau droit de la filiation); source: Registre central des étrangers (RCE)
- adoptions d'étrangers; source: RCE
- mariages d'étrangères avec des Suisses; source: RCE

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.4 Bevölkerungsentwicklung 1970–2025, in Tausend — Evolution de la population de 1970 à 2025, en milliers

Heimat Jahr[1]	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung *Composantes de l'évolution de la population*							Stand 31. Dezember *Etat au 31 décembre*	Veränderungen vom 1. 1.–31. 12. *Variation du 1er janv. au 31 déc.*		Heiraten *Mariages*	Scheidungen *Divorces*	*Origine Année*[1]
	Lebendgeborene *Enfants nés vivants*	Gestorbene *Décès*	Geburtenüberschuss *Excédent naturel*	Einwanderung *Immigrants*	Auswanderung *Emigrants*	Wanderungssaldo *Solde migratoire*	Bürgerrechtswechsel *Changements de nationalité*		Absolut *En nombres absolus*	%			
Schweizer und Ausländer													**Suisses et étrangers**
1970	99,2	57,1	42,1	...	...	6,0	–	6 193,1	...	...	46,7	6,4	1970
1971	96,3	57,9	38,4	...	...	2,3	–	6 233,7	40,7	0,7	44,9	7,0	1971
1972	91,3	56,5	34,9	...	...	19,6	–	6 288,2	54,4	0,9	43,1	7,7	1972
1973	87,5	57,0	30,5	...	...	7,8	–	6 326,5	38,4	0,6	40,8	8,0	1973
1974	84,5	56,4	28,1	...	...	1,7	–	6 356,3	29,8	0,5	38,5	8,2	1974
1975	78,5	55,9	22,5	...	...	–57,8	–	6 321,0	–35,3	–0,6	35,2	8,9	1975
1976	74,2	57,1	17,1	...	...	–54,1	–	6 284,0	–37,0	–0,6	32,1	9,6	1976
1977	72,8	55,7	17,2	...	...	–22,9	–	6 278,3	– 5,7	–0,1	33,0	10,5	1977
1978	71,4	57,7	13,7	...	...	– 6,8	–	6 285,2	6,8	0,1	32,1	10,5	1978
1979	72,0	57,5	14,5	...	...	3,9	–	6 303,6	18,4	0,3	34,0	10,4	1979
1980	73,7	59,1	14,6	...	...	17,1	–	6 335,2	31,7	0,5	35,7	10,9	1980
1981	73,7	59,8	14,0	121,4	97,7	23,7	–	6 372,9	37,7	0,6	35,8	11,1	1981
1982	74,9	59,2	15,7	114,2	93,2	21,1	–	6 409,7	36,8	0,6	37,0	11,6	1982
1983	73,7	60,8	12,9	96,5	91,3	5,2	–	6 427,8	18,1	0,3	37,6	11,7	1983
1984	74,7	58,6	16,1	96,8	84,9	11,9	–	6 455,9	28,1	0,4	38,6	11,2	1984
1985	74,7	59,6	15,1	98,9	85,1	13,8	–	6 484,8	28,9	0,4	38,8	11,4	1985
1986	76,3	60,1	16,2	107,2	84,8	22,4	–	6 523,4	38,6	0,6	40,2	11,4	1986
1987	76,5	59,5	17,0	112,7	86,3	26,4	–	6 566,8	43,4	0,7	43,1	11,6	1987
1990	78,8	63,8	15,0	91,9	84,6	7,3	–	6 645,1	22,3	0,3	...	...	1990
1995	75,9	66,2	9,7	89,0	79,3	9,7	–	6 749,7	19,5	0,3	...	...	1995
2000	70,0	67,8	2,2	87,6	75,8	11,8	–	6 830,4	14,0	0,2	...	...	2000
2025	63,9	86,2	–22,4	83,2	71,7	11,5	–	6 881,0	–10,9	–0,2	...	...	2025
Schweizer													**Suisses**
1970	69,5	53,1	16,4	...	...	0,7	...	5 191,2	...	...	38,8[2]	5,6[2]	1970
1975	55,3	52,2	3,1	...	...	0,7	12,7	5 288,4	16,4	0,3	29,7	7,5	1975
1980	61,7	55,5	6,2	...	..	0,3	16,1	5 421,7	22,5	0,4	31,3	9,0	1980
1981	61,6	56,0	5,6	28,5	27,8	0,7	14,3	5 442,3	20,6	0,4	31,1	9,2	1981
1982	62,5	55,6	6,9	27,6	26,7	0,9	12,7	5 462,8	20,5	0,4	32,1	9,4	1982
1983	61,9	57,1	4,9	27,4	25,6	1,8	11,8	5 481,2	18,5	0,3	32,5	9,5	1983
1984	62,9	55,1	7,8	26,9	25,3	1,6	11,8	5 502,5	21,2	0,4	33,4	9,0	1984
1985	63,0	56,1	6,9	26,5	26,2	0,3	14,4	5 524,2	21,7	0,4	33,5	9,1	1985
1986	64,1	56,5	7,6	27,5	27,3	0,3	14,4	5 546,5	22,3	0,4	34,7	9,1	1986
1987	64,1	56,1	8,0	28,8	28,5	0,3	12,4	5 567,1	20,7	0,4	37,2	9,1	1987
1990	65,3	59,2	6,1	27,1	27,1	–	12,8	5 630,0	18,9	0,3	...	...	1990
1995	63,0	61,4	1,6	26,3	26,3	–	14,9	5 718,6	16,5	0,3	...	...	1995
2000	57,5	62,7	– 5,1	25,1	25,1	–	17,0	5 787,0	11,9	0,2	...	...	2000
2025	52,1	78,8	–26,7	23,2	23,2	–	17,5	5 829,9	– 9,2	–0,2	...	...	2025
Ausländer													**Etrangers**
1970	29,7	4,0	25,7	...	...	6,0	...	1 001,9	...	...	7,9[2]	0,9[2]	1970
1975	23,2	3,7	19,4	...	...	–58,5	–12,7	1 032,6	–51,7	–4,8	5,5	1,4	1975
1980	12,0	3,6	8,4	...	...	16,8	–16,1	913,5	9,2	1,0	4,4	1,9	1980
1981	12,1	2,7	8,4	92,9	69,9	23,0	–14,3	930,6	17,1	1,9	4,7	2,0	1981
1982	12,5	3,6	8,8	86,7	66,5	20,2	–12,7	946,9	16,3	1,8	4,9	2,2	1982
1983	11,7	3,7	8,0	69,1	65,7	3,4	–11,8	946,6	– 0,3	–0,0	5,1	2,3	1983
1984	11,8	3,5	8,3	70,0	59,7	10,3	–11,8	953,4	6,8	0,7	5,2	2,2	1984
1985	11,7	3,5	8,2	72,4	58,9	13,6	–14,4	960,7	7,3	0,8	5,3	2,3	1985
1986	12,3	3,6	8,6	79,7	57,6	22,1	–14,4	977,0	16,3	1,7	5,5	2,3	1986
1987	12,4	3,4	9,0	83,9	57,8	26,1	–12,4	999,7	22,7	2,3	5,8	2,4	1987
1990	13,5	4,6	8,9	64,7	57,4	7,3	–12,8	1 015,1	3,4	0,3	...	...	1990
1995	12,9	4,8	8,1	62,8	53,0	9,7	–14,9	1 031,1	3,0	0,3	...	...	1995
2000	12,4	5,1	7,3	62,5	50,7	11,8	–17,0	1 043,4	2,1	0,2	...	...	2000
2025	11,8	7,5	4,3	60,0	48,6	11,5	–17,5	1 051,1	– 1,7	–0,2	...	...	2025

1 1970–1987: Eidg. Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)
1990–2025: Hauptszenario 2A–86
2 Nach der Heimat des Ehegatten

1 De 1970 à 1987: statistique fédérale de l'état annuel de la population (ESPOP)
De 1990 à 2025: scénario principal 2A–86
2 Selon l'origine de l'époux

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.5 Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung nach Zivilstand 1975–1987

Evolution de la population résidante permanente, par état civil, de 1975 à 1987

Merkmal	Anzahl Personen in Tausend *Nombre de personnes, en milliers*				Veränderung *Variation*		Anzahl Frauen in Tausend *Nombre de femmes, en milliers*			*Caractéristique*
					In 1000 *En milliers*	%				
	1975	1980	1985	1987	1986/87	1986/87	1975	1980	1985	
Alle Zivilstände										**Tous les états civils**
Bestand am 1. Januar	6 356,3	6 303,6	6 455,9	6 523,4	–	–	3 256,6	3 237,3	3 310,6	Effectif au 1er janvier
+ Lebendgeborene	78,4	73,7	74,7	76,5	0,2	0,2	38,1	35,9	36,7	+ Enfants nés vivants
– Gestorbene	55,9	59,1	59,6	59,5	–0,6	–1,0	26,2	28,3	28,6	– Décès
= Geburtenüberschuss	22,5	14,6	15,1	17,0	0,8	–	11,8	7,7	8,1	= Excédent naturel
+ Einwanderung	...	...	98,9	112,7	5,5	5,1	...	...	47,0	+ Immigrants
– Auswanderung	...	...	85,1	86,3	1,5	1,7	...	...	41,2	– Emigrants
= Wanderungssaldo	–57,8	17,1	13,8	26,4	4,0	–	–27,2	8,2	5,7	= Solde migratoire
Veränderung, Total	–35,3	31,6	28,9	43,4	4,8	12,5	–15,4	15,9	13,8	Variation, total
Bestand am 31. Dezember	6 321,0	6 335,2	6 484,8	6 566,8	–	–	3 241,2	3 253,3	3 324,5	Effectif au 31 décembre
Zivilstand: ledig										**Etat civil: célibataire**
Bestand am 1. Januar	2 823,9	2 762,1	2 784,8	2 794,2	–	–	1 374,9	1 338,2	1 339,3	Effectif au 1er janvier
+ Lebendgeborene	78,5	73,7	74,7	76,5	0,2	0,2	38,1	35,9	36,7	+ Enfants nés vivants
– Gestorbene	10,5	10,6	10,3	10,1	–0,2	–1,6	5,3	5,5	5,2	– Décès
– Heirat	61,9	61,4	65,6	72,6	4,6	6,7	31,4	31,2	33,4	– Mariages
= Saldo	6,1	1,7	–1,2	–6,2	–4,2	–	1,4	–0,7	–1,9	= Solde
+ Einwanderung	...	...	53,2	61,2	3,1	5,4	...	...	25,8	+ Immigrants
– Auswanderung	...	...	49,3	50,0	0,6	1,2	...	...	24,2	– Emigrants
= Wanderungssaldo	–39,7	4,6	3,9	11,2	2,5	–	–19,6	1,4	1,5	= Solde migratoire
Veränderung, Total	–33,5	6,3	2,7	5,0	–1,7	–25,5	–18,2	0,7	–0,3	Variation, total
Bestand am 31. Dezember	2 790,4	2 768,4	2 787,5	2 799,2	–	–	1 356,7	1 338,8	1 339,0	Effectif au 31 décembre
Zivilstand: verheiratet										**Etat civil: marié**
Bestand am 1. Januar	3 042,7	2 982,4	3 040,1	3 075,1	–	–	1 510,6	1 481,6	1 507,6	Effectif au 1er janvier
+ Heirat	70,4	71,4	77,6	86,1	5,7	7,0	35,2	35,7	38,8	+ Mariages
– Gestorbene	24,8	25,8	25,4	25,3	–0,1	–0,3	7,1	7,4	7,1	– Décès
– Verwitwung	24,8	25,8	25,4	25,3	–0,1	–0,3	17,7	18,4	18,3	– Veuvages
– Scheidung	17,8	21,8	22,8	23,1	0,3	1,4	8,9	10,9	11,4	– Divorces
= Saldo	3,0	–2,0	4,0	12,4	5,5	–	1,5	–1,0	1,9	= Solde
+ Einwanderung	...	...	41,6	46,5	2,1	4,7	...	...	18,6	+ Immigrants
– Auswanderung	...	...	31,1	31,3	0,6	2,0	...	...	14,2	– Emigrants
= Wanderungssaldo	–15,0	12,4	10,5	15,3	1,5	–	–6,2	6,3	4,3	= Solde migratoire
Veränderung, Total	–12,1	10,5	14,3	27,6	7,0	33,9	–4,7	5,3	6,3	Variation, total
Bestand am 31. Dezember	3 030,6	2 992,9	3 054,4	3 102,7	–	–	1 505,8	1 486,9	1 513,8	Effectif au 31 décembre
Zivilstand: verwitwet										**Etat civil: veuf**
Bestand am 1. Januar	348,7	370,2	390,3	395,8	–	–	283,4	303,5	320,9	Effectif au 1er janvier
+ Verwitwung	24,8	25,8	25,4	25,3	–0,1	–0,3	17,7	18,4	18,3	+ Veuvages
– Wiederverheiratung	1,5	1,2	1,2	1,2	0,2	17,0	0,5	0,4	0,4	– Remariages
– Gestorbene	18,4	20,1	20,9	21,0	–0,4	–1,6	12,7	14,0	14,8	– Décès
= Saldo	4,9	4,5	3,3	3,1	–0,3	–	4,5	4,0	3,2	= Solde
+ Einwanderung	...	...	0,8	0,8	–0,1	–8,7	...	...	0,5	+ Immigrants
– Auswanderung	...	...	1,3	1,4	0,1	6,3	...	...	1,1	– Emigrants
= Wanderungssaldo	–1,8	1,0	–0,5	–0,6	0,2	–	–1,5	1,0	–0,6	= Solde migratoire
Veränderung, Total	3,1	5,5	2,9	2,5	–0,1	–2,5	3,0	5,0	2,6	Variation, total
Bestand am 31. Dezember	351,8	375,7	393,2	398,4	–	–	286,5	308,5	323,5	Effectif au 31 décembre
Zivilstand: geschieden										**Etat civil: divorcé**
Bestand am 1. Januar	141,0	188,8	240,7	258,3	–	–	87,7	114,0	142,8	Effectif au 1er janvier
+ Scheidung	17,8	21,8	22,8	23,1	0,3	1,4	8,9	10,9	11,4	+ Divorces
– Wiederverheiratung	6,9	8,8	10,8	12,3	0,9	7,9	3,3	4,1	5,0	– Remariages
– Gestorbene	2,3	2,7	3,0	3,1	0,0	0,0	1,2	1,4	1,5	– Décès
= Saldo	8,6	10,3	9,0	7,7	–0,6	–	4,5	5,4	4,9	= Solde
+ Einwanderung	...	...	3,3	4,2	0,3	8,7	...	...	2,1	+ Immigrants
– Auswanderung	...	...	3,3	3,7	0,2	4,7	...	...	1,7	– Emigrants
= Wanderungssaldo	–1,4	–0,9	0,0	0,5	0,2	–	0,0	–0,4	0,4	= Solde migratoire
Veränderung, Total	7,2	9,5	9,0	–	–	–4,8	4,5	5,0	5,3	Variation, total
Bestand am 31. Dezember	148,2	198,3	249,7	266,5	–	–	92,2	119,0	148,1	Effectif au 31 décembre

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.6 Fläche, Bevölkerungsdichte und Bevölkerungsstand 1970–1985

Superficie, densité et état de la population de 1970 à 1985

Merkmal	Fläche in km² *Superficie en km²*	Bevölkerungsdichte je km² *Densité de la population par km²* 1985	Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende *Population résidante permanente à la fin de l'année* In Tausend *En milliers* 1970	1975	1980	1985	% 1985	Veränderung des Bevölkerungsstandes (Jahresdurchschnitt) *Variation de l'état de la population (moyenne annuelle)* 1970/75	1975/80	1980/85	*Caractéristique*
Schweiz, Total	41 293,2	157	6 193,1	6 321,0	6 335,2	6 484,8	100,0	25 580	2 850	29 920	Suisse, en tout
Männer	–	–	3 025,4	3 079,8	3 082,0	3 160,4	48,7	10 900	420	15 680	Hommes
Frauen	–	–	3 167,7	3 241,2	3 253,3	3 324,5	51,3	14 680	2 430	14 240	Femmes
Schweizer	–	–	5 191,2	5 288,4	5 421,7	5 524,2	85,2	19 440	26 680	20 480	Suisses
Ausländer	–	–	1 001,9	1 032,6	913,5	960,7	14,8	6 140	–23 820	9 440	Etrangers
Städtisch	4 849,6	813	...	...	3 904,1	3 941,8	60,8	...	...	...	Régions urbaines
Männer	–	–	...	...	1 863,6	1 887,8	29,1	...	...	...	Hommes
Frauen	–	–	...	...	2 040,5	2 054,0	31,7	...	...	...	Femmes
Schweizer	–	–	...	...	3 202,2	3 209,1	49,5	...	...	...	Suisses
Ausländer	–	–	...	...	701,9	732,7	11,3	...	...	...	Etrangers
Ländlich	36 443,5	70	...	...	2 431,1	2 543,0	39,2	...	...	...	Régions rurales
Männer	–	–	...	...	1 218,3	1 272,6	19,6	...	...	...	Hommes
Frauen	–	–	...	...	1 212,8	1 270,5	19,6	...	...	...	Femmes
Schweizer	–	–	...	...	2 219,5	2 315,0	35,7	...	...	...	Suisses
Ausländer	–	–	...	...	211,6	228,0	3,5	...	...	...	Etrangers
Kanton											Canton
Zürich	1 728,6	653	1 092,2	1 117,6	1 120,8	1 128,2	17,4	5 080	640	1 490	Zurich
Bern	6 049,4	153	909,8	916,8	911,0	922,9	14,2	1 400	– 1 160	2 370	Berne
Luzern	1 492,2	204	287,6	293,4	294,4	303,9	4,7	1 160	200	1 900	Lucerne
Uri	1 076,5	31	33,3	33,9	33,5	33,5	0,5	110	– 70	0	Uri
Schwyz	908,2	112	90,9	94,7	96,6	102,1	1,6	770	380	1 090	Schwytz
Obwalden	490,7	56	24,4	25,2	25,7	27,3	0,4	160	100	320	Obwald
Nidwalden	275,8	111	25,3	26,8	28,3	30,6	0,5	310	300	460	Nidwald
Glarus	684,6	53	37,8	36,9	36,1	36,4	0,6	– 170	– 150	60	Glaris
Zug	238,6	336	67,6	72,1	75,7	80,3	1,2	910	710	920	Zoug
Freiburg	1 670,0	115	177,7	183,9	184,5	192,4	3,0	1 230	130	1 590	Fribourg
Solothurn	790,6	277	222,1	221,4	216,6	218,7	3,4	– 130	– 960	420	Soleure
Basel-Stadt	37,2	5 265	233,5	220,7	203,6	195,9	3,0	–2 560	– 3 420	– 1 550	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	428,1	526	200,0	214,0	219,0	225,0	3,5	2 790	1 000	1 200	Bâle-Campagne
Schaffhausen	298,3	233	72,0	70,7	69,0	69,6	1,1	– 250	– 330	120	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	243,2	202	48,4	47,6	47,2	49,1	0,8	– 150	– 80	390	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	172,1	76	13,0	12,9	12,8	13,1	0,2	– 20	– 20	70	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	2 014,3	199	379,9	386,7	389,0	401,2	6,2	1 370	450	2 450	Saint-Gall
Graubünden	7 105,9	23	156,8	159,6	161,2	165,6	2,5	570	330	870	Grisons
Aargau	1 404,6	333	426,4	442,0	450,8	468,2	7,2	3 100	1 770	3 470	Argovie
Thurgau	1 012,7	188	180,8	182,4	182,7	190,7	2,9	480	50	1 600	Thurgovie
Tessin	2 810,8	98	240,9	257,8	265,6	275,3	4,2	3 380	1 550	1 930	Tessin
Waadt	3 219,0	169	507,1	518,0	522,3	543,7	8,4	2 180	870	4 270	Vaud
Wallis	5 225,8	44	202,2	213,3	217,8	229,5	3,5	2 210	910	2 340	Valais
Neuenburg	796,6	194	166,6	164,2	157,1	154,9	2,4	– 490	– 1 410	– 440	Neuchâtel
Genf	282,2	1 283	330,7	342,1	349,6	362,1	5,6	2 290	1 490	2 520	Genève
Jura	837,5	77	66,9	66,3	64,3	64,6	1,0	– 110	– 400	70	Jura
Städte mit 30 000 Einwohnern und mehr											Villes de 30 000 habitants et plus
Zürich	91,9	3 825	...	...	370,1	351,5	5,4	...	...	–3 710	Zurich
Basel	24,1	7 260	...	...	181,9	174,6	2,7	...	...	–1 450	Bâle
Genf	18,0	8 893	...	...	156,6	159,9	2,5	...	...	660	Genève
Bern	51,5	2 691	...	...	146,8	138,6	2,1	...	...	–1 640	Berne
Lausanne	54,8	2 282	...	...	126,3	125,0	1,9	...	...	– 260	Lausanne
Winterthur	67,9	1 243	...	...	86,6	84,4	1,3	...	...	– 440	Winterthour
St. Gallen	39,7	1 846	...	...	74,8	73,2	1,1	...	...	– 310	Saint-Gall
Luzern	24,1	2 515	...	...	62,9	60,6	0,9	...	...	– 470	Lucerne
Biel (BE)	21,6	2 406	...	...	53,5	52,0	0,8	...	...	– 320	Bienne (BE)
Thun	23,7	1 562	...	...	36,6	37,1	0,6	...	...	90	Thoune
La Chaux-de-Fonds	55,8	639	...	...	37,0	35,6	0,5	...	...	– 260	La Chaux-de-Fonds
Köniz	51,3	695	...	...	33,9	35,6	0,5	...	...	350	Köniz
Freiburg	9,2	3 733	...	...	37,4	34,4	0,5	...	...	– 590	Fribourg
Schaffhausen	31,0	1 096	...	...	34,2	33,9	0,5	...	...	– 50	Schaffhouse
Neuenburg	39,9	818	...	...	34,0	32,7	0,5	...	...	– 270	Neuchâtel
Chur	28,1	1 094	...	...	31,7	30,8	0,5	...	...	– 200	Coire

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.7 Bilanz der ständigen Wohnbevölkerung der Regionen, Kantone und Städte mit 30 000 und mehr Einwohnern, 1987

Bilan de la population résidante permanente des régions, des cantons et des villes de 30 000 habitants et plus, 1987

Merkmal	Komponenten der Bevölkerungsentwicklung *Composantes de l'évolution de la population*				Stand 31. Dezember *Etat au 31 décembre*	Veränderung 1987 *Variation en 1987*	Heiraten *Mariages*	Scheidungen *Divorces*	Mittlere Wohnbevölkerung 1987 *Population résidante moyenne en 1987*		*Caractéristique*
	Lebendgeborene *Enfants nés vivants*	Gestorbene *Décès*	Geburtenüberschuss *Excédent naturel*	Wanderungssaldo *Solde migratoire*		%			Total	Davon Ausländer *Dont étrangers*	
Schweiz, Total	76 505	59 511	16 994	26 392	6 566 799	0,7	43 063	11 552	6 619 012	1062 228	Suisse, en tout
Männer	39 187	30 740	8 447	13 496	3 201 854	0,7	43 063	11 552	3 251 802	609 436	Hommes
Frauen	37 318	28 771	8 547	12 896	3 364 945	0,6	43 063	11 552	3 367 210	452 792	Femmes
Schweizer	64 100	56 068	8 032	254	5 567 111	0,4	37 219	9 119	5 556 784	...	Suisses
Ausländer	12 405	3 443	8 962	26 138	999 688	2,3	5 844	2 433	1 062 228	...	Etrangers
Städtisch	42 012	36 237	5 775	8 170	3 966 965	0,4	26 352	8 249	3 996 730	786 792	Régions urbaines
Männer	21 538	18 089	3 449	3 947	1 901 522	0,4	26 352	8 249	1 930 195	445 044	Hommes
Frauen	20 474	18 148	2 326	4 223	2 065 443	0,3	26 352	8 249	2 066 535	341 784	Femmes
Schweizer	32 966	33 584	– 618	–9 722	3 209 619	–0,0	21 744	...	3 209 938	...	Suisses
Ausländer	9 046	2 653	6 393	17 892	757 346	2,0	4 608	...	786 792	...	Etrangers
Ländlich	34 493	23 274	11 219	18 222	2 599 834	1,1	16 711	3 303	2 622 282	275 436	Régions rurales
Männer	17 649	12 651	4 998	9 549	1 300 332	1,1	16 711	3 303	1 321 607	164 392	Hommes
Frauen	16 844	10 623	6 221	8 673	1 299 502	1,2	16 711	3 303	1 300 675	111 044	Femmes
Schweizer	31 134	22 484	8 650	9 976	2 357 492	0,9	15 475	...	5 556 784	...	Suisses
Ausländer	3 359	790	2 569	8 246	242 342	3,4	1 236	...	1 062 228	...	Etrangers
Kanton											Canton
Zürich	12 320	10 530	1 790	3 292	1 136 566	0,4	7 795	2 535	1 142 705	198 959	Zurich
Bern	10 338	8 843	1 495	1 800	928 758	0,4	5 828	1 541	934 030	80 819	Berne
Luzern	4 070	2 579	1 491	1 118	308 741	0,9	1 931	407	310 496	32 087	Lucerne
Uri	475	298	177	– 198	33 435	–0,1	207	29	33 849	2 426	Uri
Schwyz	1 473	876	597	679	104 634	1,2	655	145	105 236	11 318	Schwytz
Obwalden	395	238	157	– 2	27 749	0,6	190	28	28 325	2 421	Obwald
Nidwalden	469	233	236	70	31 347	1,0	255	35	31 690	2 189	Nidwald
Glarus	482	411	71	23	36 674	0,3	234	52	37 158	6 811	Glaris
Zug	1 050	583	467	689	82 790	1,4	576	115	83 179	12 625	Zoug
Freiburg	2 458	1 743	715	1 815	197 175	1,3	1 387	269	197 456	17 716	Fribourg
Solothurn	2 491	2 070	421	373	220 252	0,4	1 543	427	220 959	27 638	Soleure
Basel-Stadt	1 758	2 531	– 773	–1 008	192 559	–0,9	1 260	434	194 684	37 825	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	2 546	1 693	853	437	227 126	0,6	1 650	389	227 436	30 598	Bâle-Campagne
Schaffhausen	827	687	140	173	70 094	0,4	438	140	70 370	11 169	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	634	561	73	367	49 782	0,9	281	57	50 086	6 334	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	200	142	58	– 55	13 140	0,0	89	6	13 351	1 157	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	5 492	3 589	1 903	1 178	407 012	0,8	2 603	635	409 114	59 082	Saint-Gall
Graubünden	2 165	1 598	567	82	167 143	0,4	1 172	218	175 794	25 638	Grisons
Aargau	5 923	3 827	2 096	3 730	478 511	1,2	3 201	739	478 151	70 504	Argovie
Thurgau	2 710	1 620	1 090	1 690	195 219	1,4	1 241	267	195 524	31 045	Thurgovie
Tessin	2 436	2 477	– 41	1 468	278 647	0,5	1 454	298	282 481	70 561	Tessin
Waadt	6 451	5 135	1 316	5 290	556 942	1,2	3 701	1 108	561 852	122 834	Vaud
Wallis	3 024	1 862	1 162	1 678	235 390	1,2	1 571	262	241 843	33 474	Valais
Neuenburg	1 686	1 646	40	687	156 943	0,5	1 079	322	158 031	29 488	Neuchâtel
Genf	3 864	3 102	762	1 213	365 525	0,5	2 334	999	370 015	130 971	Genève
Jura	768	637	131	– 197	64 645	–0,1	388	95	65 197	6 539	Jura
Städte mit 30 000 Einwohnern und mehr											Villes de 30 000 habitants et plus
Zürich	2 960	4 766	–1 806	– 864	346 879	–0,8	2 387	835	351 086	74 679	Zurich
Basel	1 607	2 300	– 693	– 893	171 574	–0,9	1 160	394	173 582	35 898	Bâle
Genf	1 785	1 564	221	607	161 473	0,5	1 144	484	164 423	66 647	Genève
Bern	1 111	1 753	– 642	– 200	136 292	–0,6	864	306	137 606	21 720	Berne
Lausanne	1 196	1 278	– 82	– 102	124 022	–0,1	809	306	125 646	32 443	Lausanne
Winterthur	996	914	82	254	84 884	0,4	517	195	85 436	16 467	Winterthour
St. Gallen	757	757	–	– 300	72 610	–0,4	437	146	73 488	14 081	Saint-Gall
Luzern	550	720	– 170	– 160	59 574	–0,6	376	103	60 533	8 594	Lucerne
Biel (BE)	424	606	– 182	– 190	50 969	–0,7	291	122	51 574	9 339	Bienne (BE)
Thun	381	379	2	111	37 187	0,3	224	81	37 405	2 781	Thoune
La Chaux-de-Fonds	375	431	– 56	– 24	35 646	–0,2	262	68	36 037	7 437	La Chaux-de-Fonds
Köniz	421	275	146	– 86	35 724	0,2	246	71	35 806	3 138	Köniz
Freiburg	367	335	32	– 297	33 670	–0,8	228	56	34 071	6 129	Fribourg
Schaffhausen	351	359	– 8	13	33 831	0,0	206	73	34 011	6 577	Schaffhouse
Neuenburg	300	364	– 64	– 21	32 565	–0,3	226	70	32 965	7 464	Neuchâtel
Chur	288	282	6	– 330	30 416	–1,1	190	68	31 142	4 483	Coire

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

1.2 Haushaltungen und Familien

1.2.1 Quellen und Definitionen

Quelle der Haushaltungsstatistik sind die jeweils alle zehn Jahre durchgeführten Volkszählungen.
Die Haushaltungen werden nach Privathaushaltungen und Kollektivhaushaltungen unterschieden. Die Privathaushaltungen sind in Familien- und Nichtfamilienhaushaltungen unterteilt.
Als Familienhaushaltungen werden jene Privathaushaltungen betrachtet, die wenigstens den Kern der Familie umfassen. Als Familienkern gilt ein Ehepaar, ein Familienvorstand mit Kind oder ein Familienvorstand mit Vater und/oder Mutter (sog. Aszendenz-Deszendenzverhältnis ersten Grades). Weitere Familienkerne in der Haushaltung (z. B. Bruder des Vorstandes mit Familie, Dienstbotenehepaar) werden nicht als eigene Einheit, sondern als Verwandte beziehungsweise als fremde Personen in der Familie erfasst.
Nichtfamilienhaushaltungen sind Privathaushaltungen von Einzelpersonen (Einpersonenhaushalte) oder von mehreren Personen, unter welchen sich weder der Ehepartner noch Kinder oder Eltern des Vorstandes befinden, also zum Beispiel auch Geschwisterhaushaltungen.
Als Kollektivhaushaltungen gelten Personen und Personengruppen, welche keinen eigenen Haushalt führen, sondern in Hotels, Pensionen, Heimen, Internaten, Klöstern, Spitälern oder gemeinsamen Unterkünften für Betriebsangehörige usw. leben.

1.2.2 Entwicklung zwischen 1930 und 1980

1980 bestand fast ein Drittel der Haushaltungen aus einer Person, knapp zwei Drittel waren Familienhaushalte, die übrigen waren weitere Nichtfamilien- bzw. Kollektivhaushaltungen. 1930 bestanden noch fünf von sechs Haushaltungen aus Familienhaushaltungen.
Zwischen 1930 und 1980 sind Grossfamilien seltener geworden. Dem allmählichen Verschwinden der Grossfamilien, in denen Familienkerne mit Verwandten und fremden Personen sowie Familien mit mehreren Generationen zusammenleben, standen zwei Entwicklungen gegenüber.
An die Stelle der Grossfamilien sind einerseits die Familienhaushaltungen getreten, welche nur aus dem Familienkern bestehen. Die Anzahl der Familien ohne Kinder ist dabei, insbesondere in der letzten Dekade, schneller gewachsen als diejenige der Familien mit Kindern. Bei den Familien mit Kindern hat sich die Zweikinderfamilie als vorherrschender Familientyp durchgesetzt.
Andererseits hat sich als herausragende Erscheinung ein enormer Aufschwung der Einpersonenhaushaltungen vollzogen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Haushaltungen erhöhte sich von 8% im Jahre 1930 auf 14% im Jahre 1960 und stieg dann innert 20 Jahren auf 29%.
Die skizzierten Entwicklungen haben zu einer Abnahme der durchschnittlichen Personenzahl pro Haushaltung geführt. Diese hat sich von 4,1 im Jahre 1930 auf 3,4 im Jahre 1960 und auf 2,6 im Jahre 1980 verringert.

1.2 Ménages et familles

1.2.1 Sources et définitions

La statistique des ménages se fonde sur les données des recensements de la population qui ont lieu tous les dix ans.
On distingue les ménages privés des ménages collectifs. Les ménages privés se subdivisent en ménages familiaux et ménages non familiaux.
Est appelé ménage familial tout ménage privé comprenant au minimum le noyau familial. Par noyau familial, on entend un couple, un chef de ménage et ses enfants, un chef de ménage et son père et/ou sa mère (personnes ayant un lien de descendance ou d'ascendance au premier degré avec lui). Les autres groupes cohabitant avec eux (formés par exemple du frère du chef de ménage et de sa famille ou d'un couple de domestiques) ne font pas partie du noyau familial du chef de ménage, en conséquence de quoi ils ont été appelés «parents» dans le premier cas, «personnes étrangères à la famille» dans le second.
Est appelé ménage non familial tout ménage privé composé d'une personne vivant seule ou de plusieurs personnes vivant ensemble, parmi lesquelles on ne trouve ni de conjoint (marié ou non) ni d'enfant ou de parent (père ou mère) du chef de ménage (p. ex., un frère et une sœur vivant ensemble).
Les ménages collectifs sont constitués de personnes ou de groupes de personnes ne vivant pas à vrai dire en ménage, mais plutôt en collectivité; c'est le cas des individus logeant à l'hôtel, en pension, en internat ou en logement collectif professionnel, voire séjournant à l'hôpital ou en clinique, ou vivant dans un couvent.

1.2.2 Evolution de 1930 à 1980

En 1980, près d'un tiers des ménages se composait d'une personne; un peu moins des deux tiers des ménages étaient des ménages familiaux, les autres étant des ménages non familiaux ou des ménages collectifs. En 1930, cinq ménages sur six étaient encore des ménages familiaux.
Entre 1930 et 1980, les ménages familiaux de grande taille se sont faits de plus en plus rares. Parallèlement à la disparition progressive de ces ménages comprenant des personnes parentes et des personnes non parentes du chef de ménage ou au sein desquels vivent plus de deux générations d'individus, on a observé deux tendances.
D'une part, les ménages familiaux composés du seul noyau familial ont gagné du terrain, l'effectif des ménages sans enfant s'étant accru plus rapidement que celui des ménages avec enfants, en particulier au cours de la dernière décennie. La famille de deux enfants est le type de famille qui prévaut désormais dans le groupe des ménages avec enfants.
D'autre part, l'extraordinaire progression de l'effectif des ménages d'une personne a nettement marqué l'évolution du nombre des ménages. C'est ainsi que la proportion de ces ménages d'une personne, rapportée au total des ménages, est passée de 8% en 1930 à 14% en 1960 avant d'atteindre 29% vingt ans plus tard.
Dans ces conditions, la taille moyenne des ménages n'a pu que s'infléchir, passant de 4,1 personnes en 1930 à 3,4 personnes en 1960, puis à 2,6 personnes en 1980.

T 1.8 Struktur der Haushaltungen 1930–1980

Structure des ménages, de 1930 à 1980

Merkmal	Haushaltungen in Tausend *Ménages, en milliers*				Haushaltungen in Prozent *Ménages, en pour-cent*				*Caractéristique*
	1930	1960	1970	1980	1930	1960	1970	1980	
Haushaltungen im ganzen	1 002,9	1 594,0	2 062,4	2 459,3	100,0	100,0	100,0	100,0	Ménages, en tout
davon: Kollektivhaushaltungen	8,3	13,0	10,8	9,5	0,8	0,8	0,5	0,4	dont ménages collectifs
Privathaushaltungen	994,6	1 581,0	2 051,6	2 449,8	100,0	100,0	100,0	100,0	Ménages privés
mit 1 Person	84,6	224,4	402,9	710,3	8,5	14,2	19,6	29,0	D'une personne vivant seule
davon: Frauen	59,0	160,0	274,2	443,7	5,9	10,1	13,4	18,1	dont femmes
2 Personen	196,4	423,7	583,9	727,0	19,8	26,8	28,5	29,7	2 personnes
3 Personen	208,4	325,8	395,3	386,8	20,9	20,6	19,3	15,8	3 personnes
4 Personen	182,5	271,6	346,9	402,1	18,4	17,2	16,9	16,4	4 personnes
5 Personen	128,0	161,7	181,1	151,7	12,9	10,2	8,8	6,2	5 personnes
6 oder mehr Personen	194,7	173,8	141,5	71,9	19,6	11,0	6,9	2,9	6 personnes ou plus
Familienhaushaltungen	846,4	1 243,7	1 526,9	1 632,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Ménages familiaux
Familienkern ohne weitere Personen:									Noyau familial seul:
Ehepaar allein	124,1	301,6	434,8	559,6	14,7	24,2	28,5	34,3	Couple seul
Ehepaar mit Kindern	338,8	565,7	785,7	846,1	40,0	45,5	51,5	51,8	Couple avec enfants
Vorstand mit Kindern	54,4	65,3	81,5	108,6	6,4	5,3	5,3	6,7	Chef de ménage avec enfant(s)
Vorstand mit Eltern	15,0	8,1	7,6	7,7	1,8	0,7	0,5	0,5	Chef de ménage avec parents
Familienkern mit weiteren Personen:									Noyau familial avec:
Mit Verwandten	83,8	109,9	92,0	55,3	9,9	8,8	6,0	3,4	personnes apparentées
Mit fremden Personen	193,5	165,9	113,2	50,3	22,9	13,3	7,4	3,1	personnes étrangères à la famille
Mit verwandten und fremden Personen	36,9	27,2	12,1	4,4	4,4	2,2	0,8	0,3	personnes apparentées et personnes étrangères à la famille
Familienhaushaltungen mit Kindern des Vorstandes, mit	626,3	846,5	1 020,5	952,7	100,0	100,0	100,0	100,0	Ménages familiaux avec enfants du chef de ménage comprenant
1 Kind	220,1	338,3	410,5	357,5	35,1	40,0	40,2	37,5	1 enfant
2 Kindern	181,8	269,3	348,1	403,9	29,0	31,8	34,1	42,4	2 enfants
3 Kindern	103,4	137,5	164,6	140,9	16,5	16,2	16,1	14,8	3 enfants
4 Kindern	55,9	58,7	61,5	36,8	8,9	6,9	6,0	3,9	4 enfants
5 Kindern	29,9	24,1	21,6	9,4	4,8	2,8	2,1	1,0	5 enfants
6 oder mehr Kindern	35,1	18,5	14,2	4,2	5,6	2,2	1,4	0,4	6 enfants ou plus

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur

Office fédéral de la statistique, Structure de la population et des ménages

T 1.9 Personen in Haushaltungen nach ihrer Stellung im Haushalt 1930–1980

Personnes vivant dans des ménages, d'après leur situation dans le ménage, de 1930 à 1980

Merkmal	Personen in Tausend *Personnes, en milliers*				Personen in Prozent *Personnes, en pour-cent*				*Caractéristique*
	1930	1960	1970	1980	1930	1960	1970	1980	
Wohnbevölkerung	4 066,4[1]	5 429,1	6 269,8	6 366,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Population résidante
Davon: in Kollektivhaushaltungen	162,3	260,1	255,7	202,6	4,0	4,8	4,1	3,2	Dont: personnes dans des ménages collectifs
Personen in Privathaushaltungen	3 903,7	5 168,9	6 014,1	6 163,4	100,0	100,0	100,0	100,0	Personnes dans des ménages privés
Stellung im Haushalt:									Situation dans le ménage:
Vorstand	994,6	1 581,0	2 051,6	2 449,8	25,5	30,6	34,1	39,7	Chef
Ehepartner des Vorstandes	720,9	1 131,4	1 409,9	1 497,7	18,5	21,9	23,4	24,3	Conjoint(e) du chef
Kinder	1 514,8	1 771,0	2 050,2	1 932,3	38,8	34,3	34,1	31,4	Enfants
Andere Verwandte des Vorstandes	249,3	256,6	193,6	115,4	6,4	5,0	3,2	1,9	Autres parents du chef
Hausangestellte	107,8	70,7	28,7	16,3	2,8	1,4	0,5	0,3	Employé(e)s de maison
Andere Angestellte	105,6	71,4	27,1	16,6	2,7	1,4	0,4	0,3	Autres employé(e)s
Zimmermieter	172,1	229,6	157,9	125,8	4,4	4,4	2,6	2,0	Locataires de chambres
Andere Personen	38,8	57,3	95,1	9,7	1,0	1,1	1,6	0,2	Autres personnes
Personen in Familienhaushaltungen	3 643,7	4 650,1	5 313,8	5 214,0	–	–	–	–	Personnes dans des ménages familiaux
Personen je Familienhaushaltung	4,3	3,7	3,5	3,2	–	–	–	–	Personnes par ménage familial
Personen je Privathaushaltung	3,9	3,3	2,9	2,5	–	–	–	–	Personnes par ménage privé
Personen je Haushaltung	4,1	3,4	3,0	2,6	–	–	–	–	Personnes par ménage

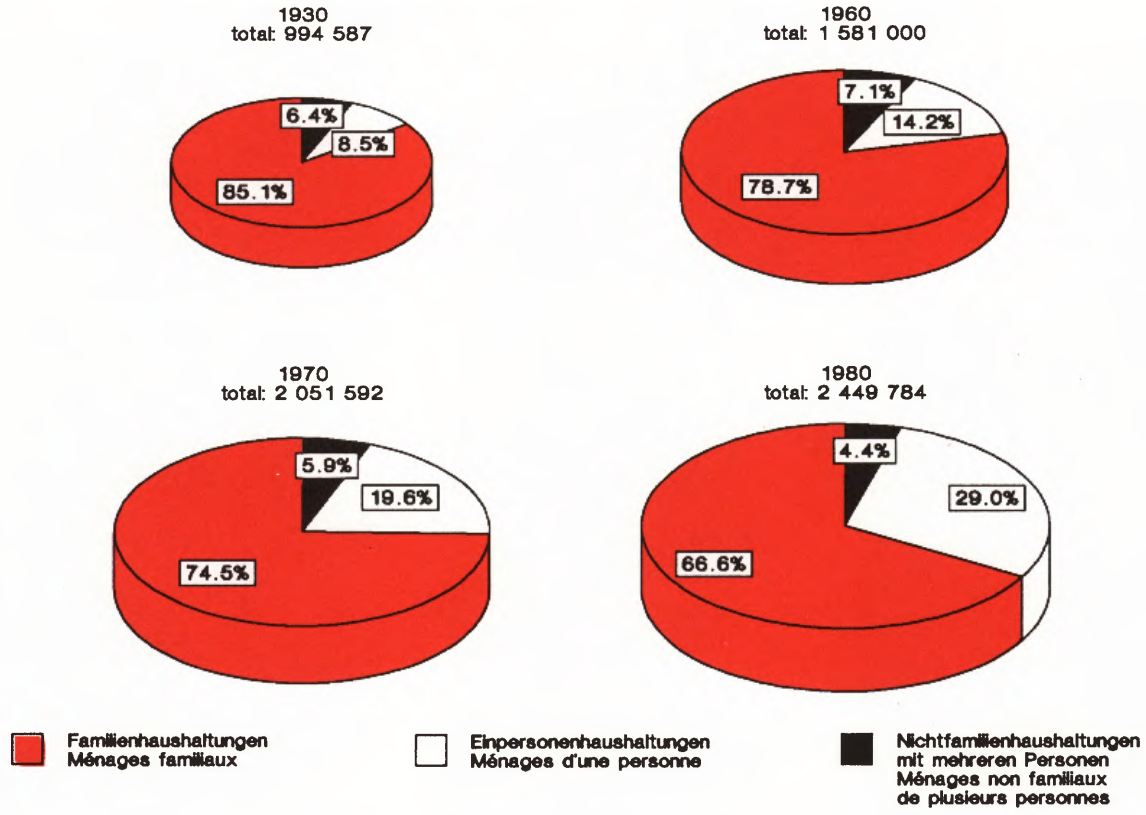
1 Einschliesslich 426 Personen, die keiner Haushaltung angehören

1 Y compris 426 personnes ne faisant partie d'aucun ménage

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur

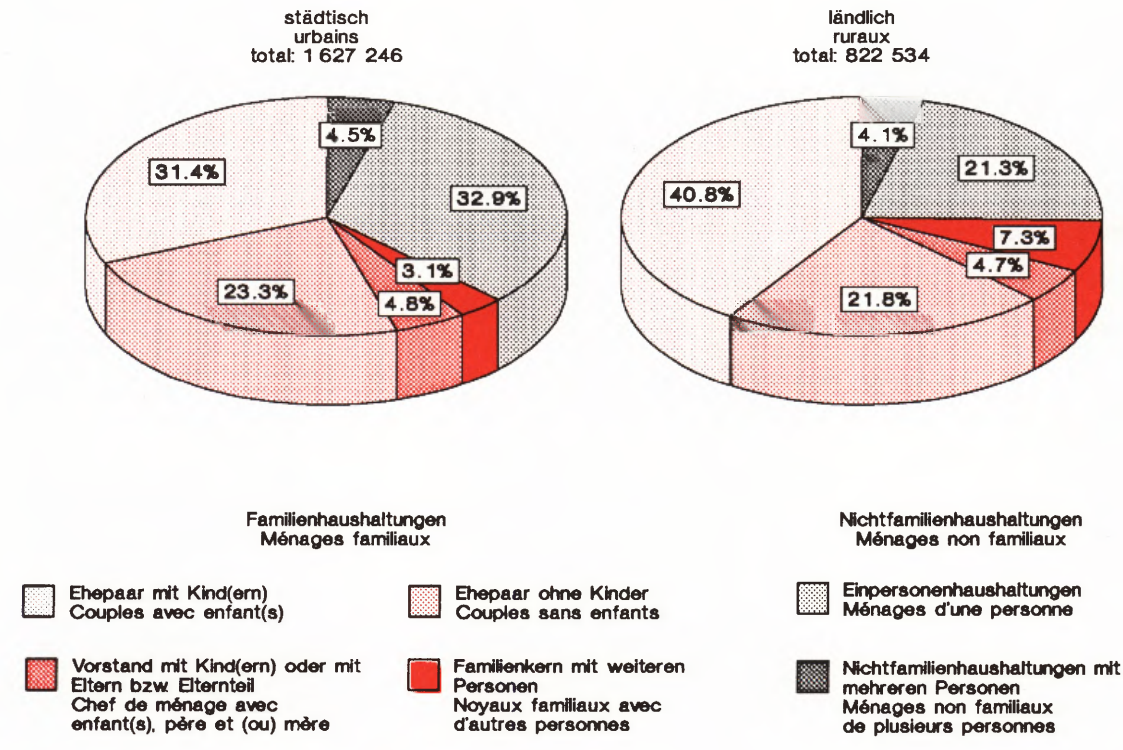
Office fédéral de la statistique, Structure de la population et des ménages

G1.2 Privathaushaltungen nach Art und Grösse 1930 – 1980
Ménages privés d'après le genre et la taille, entre 1930 et 1980



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

G1.3 Privathaushaltungen städtisch und ländlich 1980
Ménages privés urbains et ménages ruraux en 1980



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 1.10 Privathaushaltungen nach ihrer Grösse, nach Kantonen und Städten 1980

Ménages privés d'après leur taille, par canton et ville, en 1980

Merkmal	Privathaushaltungen mit ... Personen *Ménages privés de ... personnes*							Personen in Privathaushaltungen *Personnes des ménages privés*	Personen je Privathaushaltung *Personnes par ménage privé*	*Caractéristique*
	Total In Tausend *En milliers*	1 %	2 %	3 %	4 %	5 %	6+ %			
Schweiz, Total	2 449,8	29,0	29,7	15,8	16,4	6,2	2,9	6 163 401	2,5	Suisse
Städtisch	1 627,2	32,9	30,5	15,3	15,2	4,7	1,5	3 795 906	2,3	Régions urbaines
Ländlich	822,5	21,3	28,1	16,7	18,9	9,2	5,8	2 367 495	2,9	Régions rurales
Kanton										Canton
Zürich	466,1	32,9	30,7	14,9	15,1	4,8	1,6	1 088 672	2,3	Zurich
Bern	350,0	28,1	30,8	15,3	16,2	6,3	3,2	886 568	2,5	Berne
Luzern	100,8	25,7	26,8	15,3	16,9	8,3	7,0	284 812	2,8	Lucerne
Uri	10,6	19,8	25,8	16,6	18,3	10,6	9,1	32 780	3,1	Uri
Schwyz	31,0	21,0	25,2	16,8	19,5	9,9	7,5	92 964	3,0	Schwytz
Obwalden	8,2	22,7	25,7	15,1	17,5	10,2	8,8	24 457	3,0	Obwald
Nidwalden	9,3	21,9	26,2	15,6	19,2	9,7	7,4	27 588	3,0	Nidwald
Glarus	13,3	24,4	30,8	16,7	16,9	7,7	3,5	35 249	2,6	Glaris
Zug	25,6	24,4	26,6	16,4	20,1	8,2	4,3	71 022	2,8	Zoug
Freiburg	61,4	21,8	26,5	17,3	19,1	9,4	5,9	177 430	2,9	Fribourg
Solothurn	80,0	23,3	31,0	17,1	18,0	7,3	3,3	213 251	2,7	Soleure
Basel-Stadt	97,7	41,8	32,5	12,7	9,5	2,7	0,8	196 735	2,0	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	82,1	22,4	30,9	18,5	19,9	6,2	2,1	216 559	2,6	Bâle-Campagne
Schaffhausen	27,1	27,6	31,9	16,2	16,5	5,9	2,0	67 061	2,5	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	17,4	27,0	32,1	14,8	15,3	7,1	3,7	44 705	2,6	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	4,0	21,2	27,5	16,1	15,0	10,2	10,0	12 176	3,0	Appenzell Rh.-Int.
St.Gallen	140,9	27,1	27,7	15,4	17,0	8,1	4,7	377 886	2,7	Saint-Gall
Graubünden	56,2	26,1	27,9	15,9	17,6	8,3	4,2	150 840	2,7	Grisons
Aargau	161,9	22,3	29,4	17,5	19,3	7,9	3,6	443 382	2,7	Argovie
Thurgau	66,1	24,9	29,2	16,2	17,4	8,0	4,4	178 202	2,7	Thurgovie
Tessin	102,1	27,8	27,9	18,8	17,5	6,1	1,9	257 902	2,5	Tessin
Waadt	220,3	32,3	31,2	15,3	15,4	4,4	1,4	513 186	2,3	Vaud
Wallis	72,4	20,2	25,8	18,1	20,9	9,9	5,1	211 494	2,9	Valais
Neuenburg	65,9	31,5	31,6	15,3	15,8	4,6	1,3	154 558	2,3	Neuchâtel
Genf	156,9	38,8	28,6	14,7	13,7	3,3	0,9	340 438	2,2	Genève
Jura	22,6	22,2	28,2	17,4	18,2	9,1	4,8	63 484	2,8	Jura
Städte mit 30 000 Einwohnern und mehr										Villes de 30 000 habitants et plus
Zürich	182,0	44,9	31,3	11,7	9,0	2,3	0,7	355 480	2,0	Zurich
Basel	89,4	43,4	32,3	12,3	8,8	2,4	0,7	176 043	2,0	Bâle
Genf	81,2	48,1	29,3	11,8	8,5	1,7	0,4	152 514	1,9	Genève
Bern	69,6	42,2	32,5	12,2	9,7	2,7	0,7	139 708	2,0	Berne
Lausanne	62,0	43,7	30,4	12,5	10,4	2,4	0,5	123 559	2,0	Lausanne
Winterthur	35,7	31,6	31,2	15,3	15,4	5,0	1,4	84 219	2,4	Winterthour
St. Gallen	32,9	39,0	28,7	13,6	12,3	4,7	1,7	72 488	2,2	Saint-Gall
Luzern	28,7	40,9	31,0	12,8	10,6	3,6	1,1	59 855	2,1	Lucerne
Biel (BE)	24,7	38,2	31,7	12,9	12,5	3,4	0,7	52 877	2,1	Bienne (BE)
Thun	15,2	29,5	32,8	15,4	16,2	5,0	1,1	36 243	2,4	Thoune
La Chaux-de-Fonds	16,4	34,0	32,4	15,2	13,8	3,8	0,8	36 669	2,2	La Chaux-de-Fonds
Köniz	13,7	28,9	33,7	15,5	16,1	4,6	1,3	32 623	2,4	Köniz
Freiburg	14,6	34,7	27,5	15,7	14,8	5,5	1,9	34 359	2,4	Fribourg
Schaffhausen	13,9	30,3	32,7	16,0	15,2	4,6	1,2	32 656	2,6	Schaffhouse
Neuenburg	15,4	37,7	30,8	14,2	12,6	3,6	1,0	33 414	2,2	Neuchâtel
Chur	12,1	31,6	27,8	14,7	17,0	6,7	2,2	29 907	2,5	Coire

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur

Office fédéral de la statistique, Structure de la population et des ménages

1.3 Natürliche Bevölkerungsbewegung

1.3.1 Quellen

In der Bevölkerungswissenschaft und in der amtlichen Statistik werden unter dem Begriff «Natürliche Bevölkerungsbewegung» jene Ereignisse verstanden, die direkt oder mittelbar die Bevölkerungsentwicklung beeinflussen, wobei die räumliche Verteilung nicht berücksichtigt wird. Die Bevölkerungszahl wird unmittelbar durch die Geburten und die Todesfälle bestimmt. Eng verbunden mit diesen Ereignissen sind die Eheschliessungen und die Scheidungen, da sie einen bedeutenden Einfluss vor allem auf die Geburtenzahlen ausüben. Im weiteren werden die Anerkennungen von Kindern unverheirateter Mütter durch den Vater und die Adoptionen diesem Fachgebiet zugeordnet. Ausserdem ist die Berechnung der Lebenserwartung Teil dieses Fachgebietes.
Die Grundlage für die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung bilden die Meldungen der schweizerischen Zivilstandsämter und der Gerichte. Die ersten Ergebnisse der Meldungen über Heiraten, Geburten, Totgeburten und Todesfälle konnten für das Jahr 1867 veröffentlicht werden und jene über die Anerkennungen im Jahr 1931. Seit 1876 bilden die Urteile der Gerichte die Grundlage für die Statistik der gerichtlichen Auflösungen von Ehen, und seit 1953 können aufgrund der dem Bundesamt für Justiz eingehenden Entscheidungen der Kantone die Adoptionen statistisch erfasst werden.

1.3.2 Begriffe und Definitionen

Die Statistik schliesst nur jene Personen ein, die ihren zivilrechtlichen Wohnsitz zum Zeitpunkt der Geburt, Heirat etc. in der Schweiz haben. Im einzelnen gilt als Wohnsitz bei Heirat der Wohnsitz des Ehemannes vor der Eheschliessung; bei Scheidung bis 1983 der Ort des letzten Zusammenlebens vor der Einreichung der Klage und seit 1984 der Wohnort der klagenden Partei zum Zeitpunkt der Einreichung der Klage; bei Geburt der Wohnort der Mutter zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes; bei Todesfall der Wohnsitz der verstorbenen Person zum Zeitpunkt ihres Todes; bei Anerkennung der Wohnsitz der Mutter des anerkannten Kindes zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes.
Die Angaben über Alter, Altersgruppe oder Dauer zwischen verschiedenen Ereignissen erfolgen in der Regel in erfüllten Jahren (Monaten, Tagen).
Zur Verbesserung der zeitlichen Vergleichbarkeit wird der Einfluss unterschiedlicher Bevölkerungsstände bzw. Altersstrukturen durch Berechnung verschiedener Ziffern eliminiert:

Index der Heiratshäufigkeit der Ledigen:
Anteil der Personen, die heiraten werden, wenn man die Heiratshäufigkeit eines Jahres zugrunde legt.

Index der Wiederverheiratungshäufigkeit der Geschiedenen:
Anteil der Geschiedenen, die wieder heiraten werden, wenn man die Wiederverheiratungshäufigkeit eines Jahres zugrunde legt.

Index der Scheidungshäufigkeit:
Anteil der in einem Jahr geschlossenen Ehen, die im Laufe der Zeit geschieden werden, wenn man die Scheidungshäufigkeit des Beobachtungsjahres zugrunde legt.

Index der Gesamtfruchtbarkeit:
Mittlere Kinderzahl einer Frau, wenn man die Fruchtbarkeitsziffern des Beobachtungsjahres zugrunde legt.

Nettoreproduktionsziffer:
Das Ausmass, in dem die in einem Beobachtungsjahr geborenen Mädchen ihrerseits wieder Mädchen gebären, unter Berücksichtigung der Sterblichkeit. Bleibt diese Ziffer über einen hinreichend langen Zeitraum konstant, so bewirkt sie, falls sie über 1 liegt, eine Zunahme, falls sie unter 1 liegt, eine Abnahme der Bevölkerung (ohne Berücksichtigung von Ein- und Auswanderungen).

1.3 Mouvement naturel de la population

1.3.1 Sources

En démographie et dans le cadre de la statistique officielle, on entend par «mouvement naturel de la population» les événements qui influencent directement ou indirectement l'évolution de la population, la répartition spatiale n'étant pas prise en considération. Au nombre de ces événements figurent les naissances et les décès, qui modifient directement l'effectif de la population, de même que les mariages et les divorces, qui exercent une influence déterminante sur le nombre des naissances, ainsi que les reconnaissances de paternité des enfants dont la mère n'est pas mariée et les adoptions. Le calcul de l'espérance de vie fait également partie de ce domaine.
La statistique du mouvement naturel de la population repose sur les communications des offices suisses d'état civil et des tribunaux. Les premiers résultats établis à partir des données relatives aux mariages, aux naissances, aux mortinaissances et aux décès ont été publiés en 1867 et ceux concernant les reconnaissances en 1931. La statistique des dissolutions judiciaires de mariages se fonde depuis 1876 sur les jugements des tribunaux. Enfin, il est possible de recenser les adoptions depuis 1953, sur la base des décisions que les cantons communiquent à l'Office fédéral de la justice.

1.3.2 Notions et définitions

La statistique ne porte que sur les personnes qui, au moment de leur naissance, de leur mariage, etc., avaient leur domicile civil en Suisse. Plus précisément, en cas de mariage, le domicile considéré est celui du mari avant le mariage; en cas de divorce et jusqu'en 1983, c'est le dernier domicile commun avant l'introduction de la demande en justice; depuis 1984, c'est le domicile du demandeur au moment de l'introduction de l'action en justice; en cas de naissance, c'est le domicile de la mère au moment de la naissance; en cas de décès, le domicile de la personne décédée au moment de sa mort; en cas de reconnaissance, le domicile de la mère au moment de la naissance de l'enfant qui est reconnu.
Les données relatives à l'âge, au groupe d'âges ou à l'intervalle de temps qui s'écoule entre différents événements sont en général exprimées en années révolues (mois et jours révolus).
Afin d'améliorer la comparabilité des données au cours du temps, on élimine l'influence de certains facteurs, tels que la disparité des effectifs ou des structures par âge, en calculant les indicateurs suivants:

Indicateur conjoncturel de la nuptialité des célibataires:
fraction des personnes qui se marieront dans les conditions de nuptialité d'une année donnée.

Indicateur conjoncturel de la nuptialité des divorcés:
fraction des divorcés qui se remarieront dans les conditions de nuptialité des divorcés d'une année donnée.

Indicateur conjoncturel de la divortialité:
fraction des mariages contractés au cours d'une année qui seront dissous par divorce, dans les conditions de divortialité de l'année considérée.

Indicateur conjoncturel de la fécondité:
nombre moyen d'enfants par femme, si l'on prend pour base le taux de fécondité de l'année considérée.

Taux net de reproduction:
pour une année déterminée, nombre moyen de filles que mettrait au monde une femme si, à chaque âge (de 15 à 49 ans), elle avait la fécondité et la mortalité observées, au cours de l'année considérée, chez les femmes de cet âge. Maintenue indéfiniment constante et sans tenir compte des mouvements migratoires, une valeur du taux net de reproduction supérieure à 1 entraîne un accroissement de population, une valeur inférieure à 1 une diminution.

T 1.11 Heiraten 1960–1987

Mariages, de 1960 à 1987

Merkmal	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1986	1987	*Caractéristique*
Heiraten									Mariages
Absolut	41 574	45 082	46 693	35 189	35 721	38 776	40 234	43 063	Nombres absolus
Je 1000 Einwohner	7,8	7,7	7,6	5,6	5,7	6,0	6,2	6,6	Pour 1000 habitants
Zivilstand vor der Heirat, in Prozent									Etat civil avant le mariage, en pour-cent
Mann: Frau:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Epoux: Epouse:
Ledig Ledig	83,6	84,4	85,0	81,5	78,3	76,5	76,4	76,3	Célibataire Célibataire
Ledig Verwitwet	0,9	0,8	0,7	0,5	0,4	0,3	0,4	0,3	Célibataire Veuve
Ledig Geschieden	3,3	3,0	3,3	4,7	5,9	6,2	6,4	6,1	Célibataire Divorcée
Verwitwet Ledig	2,0	1,7	1,3	1,3	1,0	0,8	0,6	0,7	Veuf Célibataire
Verwitwet Verwitwet	1,0	1,1	0,9	0,7	0,5	0,4	0,3	0,3	Veuf Veuve
Verwitwet Geschieden	1,0	0,8	0,8	0,9	0,8	0,9	0,7	0,8	Veuf Divorcée
Geschieden Ledig	5,1	5,0	4,9	6,4	8,0	8,8	8,9	9,0	Divorcé Célibataire
Geschieden Verwitwet	0,5	0,5	0,5	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	Divorcé Veuve
Geschieden Geschieden	2,6	2,7	2,6	3,7	4,9	5,8	6,0	6,1	Divorcé Divorcée
Heimat vor der Heirat, in Prozent									Origine avant le mariage, en pour-cent
Mann: Frau:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Epoux: Epouse:
Schweizer Schweizerin	71,5	70,5	74,7	73,8	77,3	74,2	73,9	72,4	Suisse Suissesse
Schweizer Ausländerin	12,6	9,6	8,5	10,7	10,3	12,2	12,5	14,0	Suisse Etrangère
Ausländer Ausländerin	10,7	12,1	9,5	8,0	5,7	6,5	6,6	6,9	Etranger Etrangère
Ausländer Schweizerin	5,2	7,8	7,3	7,5	6,7	7,1	7,0	6,7	Etranger Suissesse
Konfession vor der Heirat, in Prozent									Religion avant le mariage, en pour-cent
Mann: Frau:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Epoux: Epouse:
Prot. Prot.	37,0	36,5	35,8	31,5	29,2	26,4	25,2	24,5	Prot. Prot.
Prot. Kath.	12,0	11,0	11,9	13,2	14,1	14,5	14,2	14,1	Prot. Cath.
Prot. Andere	0,2	0,3	0,5	1,0	1,7	2,1	1,9	2,6	Prot. Autre
Kath. Prot.	9,0	10,7	11,5	12,3	12,6	12,7	12,7	12,1	Cath. Prot.
Kath. Kath.	40,3	39,2	37,3	36,8	33,9	33,4	34,2	32,9	Cath. Cath.
Kath. Andere	0,1	0,3	0,4	0,7	1,2	1,7	1,6	2,1	Cath. Autre
Andere Prot.	0,6	0,7	0,9	1,6	2,4	2,6	2,9	3,0	Autre Prot.
Andere Kath.	0,4	0,5	0,7	1,2	1,9	2,6	2,8	2,8	Autre Cath.
Andere Andere	0,4	0,8	1,0	1,7	3,0	4,0	4,5	5,9	Autre Autre
Alter bei der Heirat, in Prozent									Age au mariage, en pour-cent
Mann:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Epoux:
unter 20 Jahre	0,9	1,2	1,1	0,8	0,6	0,3	0,3	0,2	moins de 20 ans
20–24 Jahre	31,1	39,3	39,7	34,0	25,9	19,8	19,0	17,8	20–24 ans
25–29 Jahre	36,7	32,8	35,9	37,9	39,7	39,2	38,5	38,2	25–29 ans
30–34 Jahre	14,0	12,0	10,1	13,4	17,6	19,9	20,6	21,0	30–34 ans
35–39 Jahre	6,4	5,1	4,4	4,8	7,1	9,0	9,4	9,7	35–39 ans
40 Jahre und mehr	10,9	9,6	8,8	9,1	9,1	11,8	12,2	13,1	40 ans et plus
Frau:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Epouse:
unter 20 Jahre	8,7	11,0	10,7	9,8	6,4	3,8	3,4	3,0	moins de 20 ans
20–24 Jahre	47,3	52,0	53,3	50,2	45,0	37,9	36,0	34,8	20–24 ans
25–29 Jahre	24,9	19,9	21,2	23,1	28,7	33,4	34,4	35,3	25–29 ans
30–34 Jahre	8,3	6,9	6,0	8,1	10,2	12,8	13,6	13,7	30–34 ans
35–39 Jahre	4,1	3,6	3,0	3,1	4,3	5,5	5,6	5,7	35–39 ans
40 Jahre und mehr	6,7	6,6	5,8	5,7	5,4	6,6	7,0	7,5	40 ans et plus
Durchschnittsalter bei der Heirat, in Jahren									Age moyen au mariage, en années
Mann:									Epoux:
Alle Zivilstände	29,8	29,0	28,5	29,0	29,8	31,0	31,1	31,4	Tous les états civils
Ledig	27,5	27,0	26,5	26,6	27,6	28,5	28,7	28,9	Célibataire
Verwitwet	53,9	55,6	55,8	55,5	56,0	56,0	55,8	55,4	Veuf
Geschieden	41,5	41,2	40,8	40,0	39,7	41,3	41,9	42,1	Divorcé
Frau:									Epouse:
Alle Zivilstände	26,5	25,9	25,6	26,0	26,7	27,8	28,0	28,2	Tous les états civils
Ledig	24,9	24,6	24,2	24,3	25,2	26,1	26,3	26,5	Célibataire
Verwitwet	47,3	48,8	49,4	49,1	47,9	48,6	48,0	47,9	Veuve
Geschieden	38,2	38,3	37,2	36,0	35,8	37,2	37,8	37,9	Divorcée
Index der Heiratshäufigkeit, in Prozent									Indicateur conjoncturel de la nuptialité, en pour-cent
Ledige Männer	95	89	83	62	64	61	66	69	Hommes célibataires
Ledige Frauen	96	90	87	65	66	66	68	72	Femmes célibataires
Geschiedene Männer	77	78	69	51	52	56	58	63	Hommes divorcés
Geschiedene Frauen	65	64	60	48	47	50	51	54	Femmes divorcées

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.12 Scheidungen 1960–1987

Divorces, de 1960 à 1987

Merkmal	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1986	1987	*Caractéristique*
Scheidungen									Divorces
Absolut	4 656	4 977	6 405	8 917	10 910	11 415	11 395	11 552	Nombres absolus
Je 1000 Einwohner	0,9	0,8	1,0	1,4	1,7	1,8	1,8	1,8	Pour 1000 habitants
Trennungen, absolut	261	269	297	449	654	678	581	575	Séparations de corps, nombres absolus
Ungültigerklärungen, absolut	13	25	11	8	4	21	11	13	Déclarations de nullité, nombres absolus
Klageabweisungen, absolut	139	136	108	64	58	42	45	34	Rejets de l'action, nombres absolus
Scheidungen nach Heimat vor der Heirat, in Prozent									Divorces, par origine avant le mariage, en pour-cent
Ehemann: Ehefrau:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Mari: Femme:
Schweizer Schweizerin	76,9	74,4	71,4	69,7	67,8	64,2	64,0	61,1	Suisse Suissesse
Schweizer Ausländerin	16,3	15,4	15,3	14,9	15,1	15,4	16,0	14,9	Suisse Etrangère
Ausländer Schweizerin	2,3	6,2	8,3	9,5	11,0	12,5	11,7	12,6	Etranger Suissesse
Ausländer Ausländerin	4,5	4,0	5,0	5,9	6,1	7,9	8,3	8,4	Etranger Etrangère
Scheidungen nach Ehedauer, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Divorces par durée du mariage, en pour-cent
0–1 Jahr	5,6	5,3	6,2	4,8	4,6	5,6	5,7	5,5	0–1 année
2–3 Jahre	13,7	14,7	14,6	13,3	11,0	12,8	12,9	12,4	2–3 années
4–5 Jahre	14,0	13,6	14,7	14,5	11,5	11,6	12,3	12,1	4–5 années
6–8 Jahre	16,9	17,3	16,9	18,9	16,3	13,6	13,1	14,0	6–8 années
9–10 Jahre	8,6	10,1	8,4	9,7	10,0	7,3	7,5	7,2	9–10 années
11–15 Jahre	18,7	16,0	15,8	16,9	20,2	19,0	16,9	16,0	11–15 années
16–20 Jahre	10,9	10,4	10,6	10,6	13,4	14,3	14,9	14,9	16–20 années
21 Jahre und mehr	11,6	12,6	12,8	11,3	13,0	15,8	16,7	17,9	21 années et plus
Scheidungen nach Alter, in Prozent									Divorces par âge, en pour-cent
Ehemann:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Mari:
unter 25 Jahre	4,0	4,9	5,4	3,8	2,3	2,5	2,4	2,2	moins de 25 ans
25–29 Jahre	14,7	16,9	20,6	20,7	15,2	13,4	12,6	12,0	25–29 ans
30–34 Jahre	19,2	19,6	18,8	24,1	23,6	19,5	18,9	18,7	30–34 ans
35–39 Jahre	18,6	16,6	16,5	17,0	21,6	21,6	20,8	20,5	35–39 ans
40–44 Jahre	14,1	13,5	13,0	12,4	14,4	17,7	19,7	19,0	40–44 ans
45–49 Jahre	12,3	10,5	10,3	9,1	10,3	11,5	11,1	12,0	45–49 ans
50 Jahre und mehr	17,1	18,0	15,4	12,9	12,6	13,8	14,5	15,6	50 ans et plus
Ehefrau:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Femme:
unter 25 Jahre	9,9	12,7	13,0	11,6	7,9	7,3	7,4	6,5	moins de 25 ans
25–29 Jahre	19,2	19,2	24,3	25,1	21,4	18,4	17,9	17,8	25–29 ans
30–34 Jahre	19,6	19,9	18,2	22,5	23,6	21,7	20,2	20,1	30–34 ans
35–39 Jahre	17,2	14,6	14,2	14,7	19,3	19,8	20,1	19,8	35–39 ans
40–44 Jahre	12,2	13,5	11,6	10,7	12,0	15,3	16,5	16,4	40–44 ans
45–49 Jahre	10,0	8,2	8,1	7,0	7,7	8,8	9,1	9,4	45–49 ans
50 Jahre und mehr	11,9	11,9	10,6	8,4	8,1	8,7	8,8	10,0	50 ans et plus
Geschiedene Ehen mit/ohne unmündige Kinder, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Divorces de couples ayant ... enfants mineurs, en pour-cent
ohne Kinder	42,4	41,6	39,6	40,1	39,3	41,3	42,9	43,4	0 enfant
mit 1 Kind	27,4	28,1	28,8	27,0	27,3	27,9	27,2	26,9	1 enfant
mit 2 Kindern	18,4	18,7	20,3	22,7	25,4	24,9	24,8	24,5	2 enfants
mit 3 Kindern	8,0	8,0	7,7	7,4	6,3	5,1	4,4	4,6	3 enfants
mit 4 und mehr Kindern	3,8	3,6	3,6	2,8	1,7	0,8	0,7	0,6	4 enfants et plus
Unmündige Kinder aus geschiedenen Ehen, absolut	4 941	5 261	6 985	9 519	11 356	11 001	10 582	10 632	Nombre des enfants mineurs de couples divorcés, nombres absolus
Alter der unmündigen Kinder[1], in Prozent	...	...	...	...	...	100,0	100,0	100,0	Age des enfants mineurs[1], en pour-cent
0–4 Jahre	...	...	...	...	...	16,9	15,8	16,3	0–4 ans
5–9 Jahre	...	...	...	...	...	28,3	29,4	30,7	5–9 ans
10–14 Jahre	...	...	...	...	...	26,1	25,8	24,5	10–14 ans
15–19 Jahre	...	...	...	...	...	28,7	29,0	28,5	15–19 ans
Zuteilung der Kinder an die Mutter, in Prozent	73,7	74,9	80,8	85,2	86,1	86,4	86,0	86,9	Attribution de la garde à la mère, en pour-cent
Scheidungen je 10 000 Ehen nach Ehedauer									Divorces pour 10 000 mariages, par durée du mariage
0–4 Jahre	52,4	53,2	69,2	91,2	122,0	130,8	132,0	126,2	0–4 années
5–9 Jahre	72,0	72,6	87,4	126,4	150,4	164,8	159,0	162,6	5–9 années
10–14 Jahre	49,8	51,2	56,4	80,4	106,4	107,6	106,6	107,9	10–14 années
15–19 Jahre	33,0	30,8	40,6	51,8	76,2	78,4	77,6	81,0	15–19 années
20 Jahre und mehr	10,2	11,0	13,1	16,1	21,7	25,7	26,9	27,8	20 années et plus
Index der Scheidungshäufigkeit (Scheidungen je 100 Ehen)	**13**	**13**	**15**	**21**	**27**	**30**	**29**	**30**	**Indicateur conjoncturel de la divortialité (nombre de divorces pour 100 mariages)**

1 Berechnungsbasis: Jahr der Scheidung und Geburtsjahr des Kindes

1 Base de calcul: année du divorce et année de naissance de l'enfant

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.13 Lebendgeborene Kinder 1960–1987 — Enfants nés vivants, de 1960 à 1987

Merkmal	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1986	1987	*Caractéristique*
Lebendgeborene									Enfants nés vivants
Absolut	94 372	111 835	99 216	78 464	73 661	74 684	76 320	76 505	Nombres absolus
Je 1000 Einwohner	17,7	19,1	16,1	12,4	11,7	11,5	11,7	11,7	Pour 1000 habitants
Lebendgeborene, absolut									Enfants nés vivants, nombres absolus
Von verheirateten Müttern	90 762	107 477	95 470	75 537	70 165	70 483	71 989	72 026	De mères mariées
Von unverheirateten Müttern	3 610	4 358	3 746	2 927	3 496	4 201	4 331	4 479	De mères non mariées
Knaben je 100 Mädchen	104,3	106,4	106,8	106,2	104,9	103,4	104,0	105,0	Nombre de garçons pour 100 filles
Mehrlingsgeburten, absolut	1 043	1 136	908	765	761	779	818	834	Accouchements multiples, nombres absolus
Zwillingsgeburten	1 031	1 125	898	754	747	765	800	806	Jumeaux
Drillingsgeburten	12	11	10	10	14	13	18	25	Triplés
Vier-/Fünflingsgeburten	–	–	–	1	–	1	–	3	Quadruplés, quintuplés
Geburten in Spital, Entbindungsheim, in Prozent	85,0	92,8	97,3	99,2	99,4	99,2	99,2	99,0	Accouchements à l'hôpital, en pour-cent
Heimat des Kindes Schweiz, in Prozent	88,0	74,0	70,1	70,5	83,7	84,4	83,9	83,8	Enfants de nationalité suisse, en pour-cent
Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt, in Jahren									Age moyen de la mère à la naissance de l'enfant, en années
Alle Zivilstände	28,6	27,8	27,4	27,5	27,9	28,3	28,4	28,6	Tous les états civils
Mutter verheiratet	28,7	27,9	27,6	27,6	28,1	28,4	28,5	28,7	Mère mariée
Mutter ledig					24,0	25,7	26,0	26,5	Mère célibataire
Mutter geschieden	23,8[1]	24,0[1]	23,7[1]	23,9[1]	31,3	31,7	32,4	32,3	Mère divorcée
Mutter verwitwet					32,7	33,5	33,1	32,0	Mère veuve
Dauer der Ehe bei der Geburt des Kindes, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Durée du mariage à la naissance de l'enfant, en pour-cent
0– 3 Monate	4,4	4,4	4,5	3,7	4,7	5,7	5,8	5,9	0– 3 mois
4– 7 Monate	7,3	7,7	7,9	6,5	8,4	8,3	8,3	7,9	4– 7 mois
8–11 Monate	8,2	8,4	7,5	5,6	5,2	5,6	5,5	5,5	8–11 mois
1– 4 Jahre	45,6	47,8	48,3	51,3	45,5	50,3	50,7	50,8	1– 4 années
5– 9 Jahre	23,2	22,1	23,2	25,7	28,5	22,8	22,8	23,2	5– 9 années
10–14 Jahre	8,5	7,1	6,6	5,7	6,4	6,0	5,8	5,5	10–14 années
15–19 Jahre	2,4	2,2	1,7	1,3	1,1	1,1	1,0	1,1	15–19 années
20 Jahre und mehr	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	20 années et plus
Durchschnittliche Ehedauer, bei der Geburt in Jahren	...	...	4,2	4,3	4,4	4,1	4,0	4,0	Durée moyenne du mariage à la naissance, en années
Vor der Heirat der Eltern lebendgeborene Kinder, absolut	...	...	...	...	1 277[2]	1 703[2]	1 992[2]	1 993[2]	Enfants nés vivants avant le mariage des parents, nombres absolus
Rangfolge des Kindes in der aktuellen Ehe, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Rang de naissance au cours du mariage actuel, en pour-cent
1. Kind	37,2	40,3	42,5	44,4	44,6	45,1	44,6	44,8	1er enfant
2. Kind	29,3	30,4	33,7	38,0	37,7	37,8	38,0	37,6	2e enfant
3. Kind	16,7	15,7	14,0	11,8	13,0	12,9	13,1	13,4	3e enfant
4. Kind	8,1	7,0	5,4	3,5	3,3	3,1	3,2	3,1	4e enfant
5. oder weiteres Kind	8,7	6,6	4,4	2,3	1,4	1,1	1,1	1,1	5e et ultérieur
Lebendgeborene je 1000 Frauen im Alter[3] von									Enfants nés vivants pour 1000 femmes, âgées[3] de
unter 20 Jahren	16,3	21,2	22,2	10,9	7,2	4,6	4,2	4,3	moins de 20 ans
20–24 Jahren	123,3	147,0	124,8	85,7	71,6	57,5	55,4	54,6	20–24 ans
25–29 Jahren	166,1	176,8	140,1	123,9	125,9	126,0	126,8	124,0	25–29 ans
30–34 Jahren	110,5	108,7	84,5	69,5	77,4	84,8	88,5	87,0	30–34 ans
35–39 Jahren	53,6	51,2	38,1	25,6	23,7	25,9	27,1	27,1	35–39 ans
40–44 Jahren	17,4	15,0	10,2	6,7	4,7	4,1	4,2	4,1	40–44 ans
45 Jahre und mehr	1,3	1,2	0,9	0,5	0,4	0,2	0,2	0,2	45 ans et plus
Index der Gesamtfruchtbarkeit (mittlere Zahl der Kinder je Frau)	2,44	2,61	2,10	1,61	1,55	1,51	1,53	1,51	Indicateur conjoncturel de la fécondité (nombre moyen d'enfants par femme)
Nettoreproduktionsziffer	1,17	1,25	1,00	0,77	0,74	0,72	0,73	0,72	Taux net de reproduction

1 Zivilstand der Mutter ledig, geschieden und verwitwet
2 Basis: Heiratsjahr der Eltern
3 Berechnungsbasis: bis 1970 in erfüllten Jahren, ab 1975 Geburtsjahr der Mutter und des Kindes

1 Etats civils des mères célibataires, veuves et divorcées confondus
2 Base: année du mariage des parents
3 Base de calcul: jusqu'à 1970, en années révolues, dès 1975, année de naissance de la mère et de l'enfant

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.14 Lebendgeborene unverheirateter Mütter, Anerkennungen[1] und Adoptionen 1960–1987

Enfants nés vivants de mères non mariées, reconnaissances[1] et adoptions, de 1960 à 1987

Merkmal	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1986	1987	*Caractéristique*
Lebendgeborene unverheirateter Mütter									Enfants nés vivants de mères non mariées
Absolut	3 610	4 358	3 746	2 927	3 496	4 201	4 331	4 479	Nombres absolus
In Prozent der Lebendgeborenen	3,8	3,9	3,8	3,7	4,7	5,6	5,7	5,9	En pour-cent de tous les enfants nés vivants
Knaben je 100 Mädchen	100,2	101,7	107,6	103,3	102,5	100,8	104,8	99,7	Nombre de garçons pour 100 filles
Alter[2] der Mutter, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Age[2] de la mère, en pour-cent
unter 20 Jahren	20,1	20,7	22,0	24,3	16,9	9,5	8,5	7,2	moins de 20 ans
20–24 Jahre	44,6	44,7	44,7	38,9	36,8	32,1	30,7	28,3	20–24 ans
25–29 Jahre	20,5	18,3	18,1	20,0	23,6	27,8	28,1	29,9	25–29 ans
30–34 Jahre	9,4	9,3	8,8	10,1	14,8	19,6	20,8	22,2	30–34 ans
35–39 Jahre	4,0	4,7	4,7	4,9	6,0	9,2	9,9	10,0	35–39 ans
40–44 Jahre	1,4	2,1	1,5	1,7	1,6	1,8	1,8	2,2	40–44 ans
45 Jahre und mehr	0,0	0,2	0,2	0,1	0,3	0,0	0,2	0,2	45 ans et plus
Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt, in Jahren	23,8	24,0	23,7	23,9	25,1	26,6	26,9	27,3	Age moyen de la mère à la naissance, en années
Anerkennungen durch den Vater[1]									Reconnaissances par le père[1]
Absolut	379	352	280	396	3 061	3 828	3 708	4 160	Nombres absolus
Alter des Kindes, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Age de l'enfant, en pour-cent
Kind noch ungeboren	4,7	8,2	7,1	6,8	7,1	16,6	18,2	20,3	Reconnaissances avant la naissance
0 Monate	67,3	59,7	61,8	57,1	23,6	25,9	27,5	26,6	0 mois
1–11 Monate	21,9	23,0	19,7	22,7	44,5	44,5	41,2	38,9	1–11 mois
1 Jahr	1,3	4,3	3,6	4,1	7,9	6,0	5,8	6,9	1 an
2–9 Jahre	3,7	4,0	7,1	6,3	13,5	4,8	5,7	6,5	2–9 ans
10 Jahre und mehr	1,1	0,8	0,7	3,0	3,4	2,2	1,6	0,8	10 ans et plus
Knaben je 100 Mädchen	131	106	131	111	96	104	103	107	Nombre de garçons pour 100 filles
Anerkannte Kinder je 100 Lebendgeborene von unverheirateten Müttern	11	8	7	14	88	91	86	93	Enfants reconnus pour 100 enfants nés vivants de mères non mariées
Adoptionen									Adoptions
Absolut	...	...	...	3 183	1 583	1 421	1 430	1 431	Nombres absolus
Knaben/Männer je 100 Mädchen/Frauen	...	...	...	103	101	87	88	82	Nombre de garçons/hommes pour 100 filles/femmes
Adoptivpersonen, in Prozent	...	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Personnes adoptives, en pour-cent
Ehepaar	...	...	...	54,5	43,2	49,0	52,3	50,7	Couple
Stiefvater	...	...	...	37,9	50,1	47,5	43,7	45,0	Beau-père
Stiefmutter	...	...	...	3,1	3,1	1,8	1,1	2,2	Belle-mère
Einzelperson	...	...	...	4,5	3,6	1,7	2,9	2,1	Personne seule
Heimat des Kindes vor der Adoption, in Prozent	...	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Origine de l'enfant avant l'adoption, en pour-cent
Schweiz	...	...	...	71,7	67,0	51,2	47,9	49,9	Suisse
Ausland:									Etranger:
Europa	...	...	...	20,2	14,5	11,7	11,3	10,0	Europe
Afrika	...	...	...	1,0	1,3	1,6	2,6	1,4	Afrique
Amerika	...	...	...	1,9	6,5	10,7	12,5	16,3	Amérique
Asien	...	...	...	5,2	10,6	24,6	25,7	22,4	Asie
Australien/Ozeanien	...	...	...	–	0,1	0,2	–	–	Australie/Océanie
Alter[3] der adoptierten Person, in Prozent	...	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Age[3] de la personne adoptée, en pour-cent
0– 4 Jahre	...	...	...	14,9	24,4	37,9	39,7	36,9	0– 4 ans
5– 9 Jahre	...	...	...	28,1	29,4	23,8	24,7	28,6	5– 9 ans
10–14 Jahre	...	...	...	23,9	21,8	17,4	16,1	14,8	10–14 ans
15–19 Jahre	...	...	...	16,2	14,5	12,6	10,3	11,4	15–19 ans
20 Jahre und mehr	...	...	...	16,9	9,9	8,3	9,2	8,3	20 années et plus

1 Vom leiblichen Vater anerkannte Kinder unverheirateter Mütter
2 Berechnungsbasis: Geburtsjahr der Mutter und des Kindes
3 Berechnungsbasis: Geburtsjahr des Kindes und Jahr der Adoption

1 Enfants de mères non mariées reconnus par le père naturel
2 Base de calcul: année de naissance de la mère et de l'enfant
3 Base de calcul: année de naissance de l'enfant et année de l'adoption

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.15 Todesfälle, Säuglingssterblichkeit[1] und Totgeborene 1960–1987

Décès, mortalité infantile[1] et enfants mort-nés, de 1960 à 1987

Merkmal	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1986	1987	*Caractéristique*
Todesfälle									Décès
Absolut	52 094	55 547	57 091	55 924	59 097	59 583	60 105	59 511	Nombres absolus
Je 1000 Einwohner	9,8	9,5	9,2	8,8	9,4	9,2	9,2	9,1	Pour 1000 habitants
Männer je 100 Frauen	108	110	110	113	109	108	106	107	Nombre d'hommes pour 100 femmes
Säuglingssterblichkeit[1]									Mortalité infantile[1]
Absolut	1 993	1 996	1 495	843	667	515	521	524	Nombres absolus
Knaben je 100 Mädchen	140	133	142	146	143	132	133	125	Nombre de garçons pour 100 filles
Alter beim Tod, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Age au décès, en pour-cent
0 Monate[2]	76,0	77,4	72,0	68,9	64,9	64,8	59,5	62,0	0 mois[2]
1 Monat	3,8	3,7	4,9	6,9	8,3	6,2	10,2	7,5	1 mois
2 Monate	3,2	2,9	5,3	5,6	8,1	6,2	7,7	7,8	2 mois
3–5 Monate	7,9	6,8	7,4	9,8	9,7	11,5	12,1	10,3	3–5 mois
6–11 Monate	9,1	9,2	10,4	8,8	9,0	11,3	10,5	12,4	6–11 mois
Im ersten Lebensmonat gestorben, absolut									Décès durant le 1er mois de vie, nombres absolus
0 Tage	947	894	567	286	204	167	149	164	0 jour
Davon: unter 1 Stunde	273	216	108	74	39	23	25	26	Dont: moins d'une heure
1–6 Tage	410	503	363	205	138	107	103	104	1–6 jours
7–13 Tage	80	82	76	52	41	29	34	29	7–13 jours
14–27 Tage[2]	78	65	71	38	50	31	24	28	14–27 jours[2]
Gestorbene Säuglinge je 1000 Lebendgeborene	21,1	17,8	15,1	10,7	9,1	6,9	6,8	6,8	Décès à l'âge de moins d'une année, pour 1000 enfants nés vivants
Totgeborene									Enfants mort-nés
Absolut	1 089	1 181	886	566	361	345	334	337	Nombres absolus
Knaben je 100 Mädchen	122	121	123	101	94	108	130	101	Garçons pour 100 filles
Totgeborene je 1000 Geborene	11,5	10,6	8,9	7,2	4,9	4,6	4,4	4,4	Enfants mort-nés pour 1000 naissances

1 Todesfälle im ersten Lebensjahr
2 Vor 1979 bis 29 Tage

1 Décès à l'âge de moins d'une année
2 Avant 1979, jusqu'à 29 jours

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.16 Todesfälle und Verwitwungen[1] nach Geschlecht 1960–1987

Décès et conjoints survivants[1] par sexe, de 1960 à 1987

Merkmal	Männliches Geschlecht *Sexe masculin*					Weibliches Geschlecht *Sexe féminin*					*Caractéristique*
	1960	1970	1980	1986	1987	1960	1970	1980	1986	1987	
Todesfälle											Décès
Absolut	27 032	29 954	30 847	30 880	30 740	25 062	27 137	28 250	29 225	28 771	Nombres absolus
Zivilstand, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Etat civil, en pour-cent
ledig	21,6	19,8	16,5	15,7	15,9	22,1	21,3	19,4	18,5	18,1	Célibataire
verheiratet	54,4	57,2	59,7	59,7	59,4	28,5	28,1	26,2	23,8	24,6	Marié(e)
verwitwet	20,9	19,5	19,7	19,5	19,9	45,8	46,6	49,5	52,4	51,6	Veuf/veuve
geschieden	3,1	3,5	4,1	5,1	4,8	3,6	4,0	4,9	5,3	5,7	Divorcé(e)
Alter, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Age, en pour-cent
0–19 Jahre	6,6	5,4	2,9	2,3	2,1	4,6	3,7	1,9	1,5	1,5	0–19 ans
20–39 Jahre	4,3	4,9	4,6	4,5	5,0	2,5	2,1	2,1	2,1	1,9	20–39 ans
40–64 Jahre	28,6	25,8	21,7	20,9	20,7	19,6	16,1	12,5	11,2	11,2	40–64 ans
65–79 Jahre	40,8	42,4	44,3	41,5	41,0	41,4	41,5	37,5	31,0	31,0	65–79 ans
80 Jahre und mehr	19,7	21,5	26,5	30,8	31,2	31,9	36,6	46,0	54,2	54,4	80 ans et plus
Verwitwungen[1]											Conjoints survivants[1]
Absolut	...	7 629	7 396	6 963	7 080	...	17 142	18 410	18 446	18 246	Nombres absolus
Alter des überlebenden Ehegatten, in Prozent	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Age de l'époux/épouse survivant(e), en pour-cent
unter 20 Jahre	...	–	0,0	–	–	...	0,0	0,0	0,0	–	moins de 20 ans
20–39 Jahre	...	3,1	3,5	3,2	2,7	...	4,7	4,5	3,8	3,9	20–39 ans
40–64 Jahre	...	31,2	27,2	26,5	25,4	...	41,0	38,2	35,8	35,3	40–64 ans
65–79 Jahre	...	48,4	49,2	44,9	45,6	...	45,5	47,7	47,0	47,1	65–79 ans
80 Jahre und mehr	...	17,3	20,1	25,4	26,3	...	8,8	9,6	13,4	13,7	80 ans et plus

1 Zahl der Männer/Frauen, die während eines Kalenderjahres die Ehefrau bzw. den Ehemann durch Tod verloren haben

1 Nombre des hommes/femmes qui, pendant une année déterminée, ont perdu leur conjoint

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.17 Mittlere Lebenserwartung und Überlebensordnung seit 1889/1900

Espérance de vie et ordre de survie, depuis 1889/1900

Merkmal	Männliches Geschlecht *Sexe masculin*						Weibliches Geschlecht *Sexe féminin*						*Caractéristique*
	1889/1900	1920/1921	1939/1944	1958/1963	1978/1983	1986/1987	1889/1900	1920/1921	1939/1944	1958/1963	1978/1983	1986/1987	
Mittlere Lebenserwartung[1] bei Geburt	45,7	54,48	62,68	68,72	72,40	73,8	48,5	57,50	66,96	74,13	79,08	80,5	Espérance de vie[1] à la naissance
im Alter von 1 Jahr	53,6	58,85	64,75	69,43	72,09	73,4	55,0	60,80	68,46	74,53	78,64	78,0	à l'âge de 1 an
10 Jahren	49,0	52,53	57,08	61,00	63,39	64,6	50,3	54,48	60,62	65,98	69,86	71,2	10 ans
20 Jahren	40,5	43,85	47,92	51,45	53,76	54,9	42,2	45,85	51,28	56,21	60,06	61,4	20 ans
30 Jahren	32,9	35,56	39,26	42,17	44,53	45,7	34,7	37,79	42,32	46,52	50,36	51,7	30 ans
40 Jahren	25,5	27,47	30,42	32,84	35,09	36,2	27,3	29,66	33,35	36,96	40,69	42,0	40 ans
50 Jahren	18,6	19,89	22,08	23,99	26,03	27,2	19,8	21,71	24,63	27,75	31,31	32,5	50 ans
60 Jahren	12,5	13,26	14,75	16,24	17,94	18,8	13,0	14,40	16,65	19,16	22,43	23,5	60 ans
62 Jahren	11,4	12,09	13,45	14,87	16,47	17,3	11,8	13,08	15,18	17,55	20,73	21,8	62 ans
65 Jahren	9,9	10,44	11,60	12,94	14,40	15,2	10,1	11,20	13,10	15,24	18,25	19,3	65 ans
70 Jahren	7,6	8,01	8,85	10,02	11,25	12,0	7,7	8,39	9,97	11,67	14,29	15,3	70 ans
80 Jahren	4,1	4,34	4,75	5,47	6,29	6,9	4,2	4,20	5,32	6,10	7,76	8,4	80 ans
90 Jahren	2,2	2,15	2,47	2,84	3,31	3,7	2,4	1,83	2,74	3,12	3,77	4,1	90 ans
Überlebende von ursprünglich 10 000 Personen bei Geburt	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000	10 000	Survivant(e)s, pour un effectif initial de 10 000 personnes à la naissance
im Alter von 1 Jahr	8 350	9 095	9 530	9 755	9 905	9 925	8 643	9 298	9 637	9 814	9 929	9 939	à l'âge de 1 an
10 Jahren	7 692	8 680	9 329	9 671	9 862	9 896	7 984	8 886	9 469	9 752	9 900	9 915	10 ans
20 Jahren	7 428	8 442	9 178	9 592	9 799	9 835	7 662	8 644	9 357	9 716	9 870	9 888	20 ans
30 Jahren	6 967	8 085	8 901	9 447	9 647	9 695	7 176	8 253	9 150	9 657	9 817	9 838	30 ans
40 Jahren	6 367	7 605	8 606	9 277	9 512	9 557	6 599	7 804	8 904	9 554	9 745	9 773	40 ans
50 Jahren	5 502	6 852	8 065	8 901	9 215	9 297	5 924	7 198	8 511	9 318	9 574	9 622	50 ans
60 Jahren	4 256	5 556	6 944	7 923	8 423	8 600	4 849	6 172	7 695	8 759	9 174	9 278	60 ans
62 Jahren	3 948	5 204	6 608	7 605	8 164	8 360	4 544	5 876	7 442	8 573	9 046	9 170	62 ans
65 Jahren	3 447	4 613	6 024	7 040	7 689	7 941	4 028	5 356	6 973	8 220	8 810	8 966	65 ans
70 Jahren	2 524	3 481	4 821	5 862	6 642	6 950	2 997	4 265	5 915	7 379	8 256	8 468	70 ans
80 Jahren	756	1 163	1 893	2 767	3 597	4 042	927	1 563	2 786	4 279	5 871	6 392	80 ans
90 Jahren	48	84	185	394	740	957	67	88	368	796	1 849	2 323	90 ans

1 Lebenserwartung für ein Alter x:
Durchschnittliche Zahl der Jahre, welche die Überlebenden des Alters X noch zu leben haben. Die Lebenserwartung bei der Geburt (oder Lebenserwartung der Nulljährigen) wird auch mittlere Lebensdauer genannt.

1 Espérance de vie à l'âge x:
nombre moyen d'années à vivre des personnes ayant l'âge x. L'espérance de vie à la naissance (ou espérance de vie des personnes d'âge 0) est aussi appelée durée de vie moyenne.

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.18 Sterbewahrscheinlichkeit nach Zivilstand um 1980

Probabilité de décès, d'après l'état civil, vers 1980

Altersgruppe *Groupe d'âges*	Bei einem Ausgangsbestand von 1000 Personen starben innerhalb der Altersgruppe *Décès survenus dans les différents groupes d'âges sur un effectif initial de 1000 personnes*											
	Männliches Geschlecht *Sexe masculin*						Weibliches Geschlecht *Sexe féminin*					
	Gesamtsterblichkeit *Mortalité générale*		Ledige *Célibataires*	Verheiratete *Mariés*	Verwitwete *Veufs*	Geschiedene *Divorcés*	Gesamtsterblichkeit *Mortalité générale*		Ledige *Célibataires*	Verheiratete *Mariées*	Verwitwete *Veuves*	Geschiedene *Divorcées*
	1968/1973	1978/1983	1978/1983	1978/1983	1978/1983	1978/1983	1968/1973	1978/1983	1978/1983	1978/1983	1978/1983	1978/1983
20–29	14	15	17	11	133	25	5	5	7	3	55	17
30–39	15	14	23	9	68	28	8	7	12	5	20	14
40–49	36	31	51	22	77	56	21	18	25	14	27	27
50–59	98	86	127	68	132	143	52	42	50	36	51	56
60–69	245	211	266	182	290	307	131	100	110	88	109	127
70–79	511	458	516	420	524	559	370	289	295	260	304	317
80–89	833	794	818	758	822	875	770	685	677	646	688	731

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

1.4 Wanderungen, Bürgerrechtswechsel sowie Schweizer und Schweizerinnen im Ausland

1.4.1 Quellen

Wanderungen:
Die Wanderungsstatistik wertet einerseits die von den Einwohnerkontrollen der Gemeinden im Rahmen der Eidgenössischen Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) gemeldeten Angaben über Zu- und Wegzüge von Schweizern aus, andererseits die Wanderungsbewegungen der ausländischen Jahresaufenthalter und Niedergelassenen aus den Erhebungen des Zentralen Ausländerregisters. Angaben über die internationalen Funktionäre und ihre Familienangehörigen in der Schweiz werden zusätzlich durch das Bundesamt für Statistik geschätzt und den Ausländerwanderungen des Zentralen Ausländerregisters hinzugefügt.

Bürgerrechtswechsel:
Die Angaben werden aus dem Zentralen Ausländerregister übernommen.

Schweizer und Schweizerinnen im Ausland:
Der Bestand der bei den diplomatischen und konsularischen Vertretungen der Schweiz immatrikulierten Auslandschweizer(innen) wird alle drei Jahre aufgrund von Erhebungen des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) ermittelt. Neben jenen, die nur das Schweizer Bürgerrecht besitzen, werden auch jene Personen erfasst, die zusätzlich das Bürgerrecht des Wohnsitz- oder eines andern Staates besitzen.

1.4.2 Begriffe und Definitionen

Wanderungen:
Wechsel des zivilrechtlichen Wohnsitzes von einer politischen Gemeinde in eine andere.

Internationale Wanderungen:
Einwanderung aus dem Ausland in die Schweiz oder Auswanderung aus der Schweiz ins Ausland.

Binnenwanderungen:
Zivilrechtlicher Wohnsitzwechsel innerhalb der Schweiz.

Wanderungssaldo:
Gegenüberstellung der Ein- und Auswanderungen bzw. Zu- und Wegzüge. Bei einem Wanderungsgewinn überwiegen die Ein- gegenüber den Auswanderungen bzw. die Zu- über die Wegzüge. Bei einem Wanderungsverlust ist die Situation genau umgekehrt.
In Anlehnung an internationale Empfehlungen werden die Ein- und Rückreisen der ausländischen Saisonarbeitskräfte nicht berücksichtigt. Die Wanderungen beziehen sich somit nur auf die ständige Wohnbevölkerung.

Bürgerrechtswechsel:
Unter diesem Begriff werden alle Arten des Erwerbs des schweizerischen Bürgerrechts zusammengefasst. Darunter fallen die Einbürgerungen von Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, wobei zwischen der ordentlichen Einbürgerung (in der Regel taxpflichtig), der Wiedereinbürgerung und der erleichterten Einbürgerung (erfolgen unentgeltlich durch die Bundesbehörde) unterschieden wird. Bürgerrechtsfeststellungen sind Einbürgerungen gemäss Art. 57 Abs. 6–9 des Bundesgesetzes über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts vom 29. 9. 52 (Stand am 1. 4. 1987), welches Einbürgerungen von Kindern aus Ehen mit einem schweizerischen Elternteil regelt. Adoptionen von Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit durch Schweizer oder Schweizerinnen und Heiraten von Ausländerinnen mit Schweizern sind zwei weitere Arten des Erwerbs des Schweizer Bürgerrechts.

1.4 Mouvements migratoires, changements de nationalité, Suisses de l'étranger

1.4.1 Sources

Mouvements migratoires:
la statistique des mouvements migratoires exploite d'une part les données relatives aux arrivées et aux départs de Suisses, communiquées par les services communaux du contrôle des habitants dans le cadre de la statistique fédérale de l'état annuel de la population (ESPOP), et d'autre part les informations concernant les mouvements migratoires des étrangers bénéficiant d'un permis d'établissement ainsi que ceux des détenteurs d'une autorisation annuelle de séjour, informations livrées par le Registre central des étrangers. L'Office fédéral de la statistique procède à une estimation des données relatives aux fonctionnaires internationaux et aux membres de leur famille et les complète par les informations concernant les mouvements migratoires des étrangers, qui sont fournies par le Registre central des étrangers.

Changements de nationalité:
les données s'y rapportant sont reprises du Registre central des étrangers.

Suisses de l'étranger:
l'effectif des Suisses de l'étranger, immatriculés auprès des représentations diplomatiques ou consulaires de Suisse, est établi tous les trois ans sur la base de relevés effectués par le Département fédéral des affaires étrangères (DFAE). Outre les personnes qui possèdent seulement la nationalité suisse, on recense celles qui ont aussi la nationalité de l'Etat où elles résident ou d'un autre Etat encore.

1.4.2 Notions et définitions

Mouvements migratoires:
transferts du domicile civil d'une commune dans une autre.

Migrations internationales:
arrivées en Suisse de personnes venant de l'étranger (immigrations) ou départs à l'étranger de personnes résidant en Suisse (émigrations).

Migrations internes:
changements de domicile civil à l'intérieur du territoire suisse.

Solde migratoire:
différence entre les arrivées et les départs. On parle d'immigration nette lorsque les arrivées excèdent les départs et d'émigration nette dans le cas contraire. Conformément aux recommandations internationales en la matière, les arrivées et les départs des saisonniers de nationalité étrangère ne sont pas pris en compte. Lorsque l'on étudie les mouvements migratoires, il est donc uniquement question de la population résidante permanente.

Changements de nationalité:
cette notion recouvre tous les modes d'acquisition de la nationalité suisse. Sont comprises les naturalisations de personnes de nationalité étrangère, parmi lesquelles on distingue les naturalisations ordinaires contre émolument (en général), les réintégrations et les naturalisations facilitées (accordées gratuitement par les autorités fédérales). Les reconnaissances de citoyenneté sont des naturalisations au sens de l'article 57, alinéas 6 à 9, de la loi fédérale du 29 septembre 1952 (état au 1er avril 1987) sur l'acquisition et la perte de la nationalité suisse, article qui règle la naturalisation d'enfants de mères mariées dont l'un des parents est de nationalité suisse. Les adoptions de personnes de nationalité étrangère par des Suisses ou des Suissesses ainsi que le mariage d'étrangères avec des Suisses sont deux autres modes d'acquisition de la nationalité suisse.

T 1.19 Ein- und Auswanderung 1981–1987 — Immigration et émigration, de 1981 à 1987

Merkmal	Eingewanderte Personen *Personnes immigrées*			Ausgewanderte Personen *Personnes émigrées*			Wanderungssaldo *Solde migratoire*				*Caractéristique*
	1985	1987		1985	1987		1981	1985	1987		
		Total	Davon Ausländer *Dont étrangers* %		Total	Davon Ausländer *Dont étrangers* %			Total	Je 1000 Einwohner *Pour 1000 habitants*	
Schweiz, Total	98 866	112 721	74,5	85 029	86 329	66,9	23 677	13 837	26 392	4,0	Suisse, en tout
Männer	51 913	57 724	77,7	43 821	44 228	68,9	12 987	8 092	13 496	4,2	Hommes
Frauen	46 953	54 997	71,0	41 208	42 101	64,8	10 690	5 745	12 896	3,8	Femmes
Schweizer	26 510	28 794	...	26 178	28 540	...	687	332	254	0,0	Suisses
Ausländer	72 356	83 927	...	58 851	57 789	...	22 990	13 505	26 138	26,4	Etrangers
Städtisch	69 622	77 923	74,3	61 820	62 299	67,3	15 136	7 802	15 624	3,9	Régions urbaines
Männer	36 266	39 823	77,6	31 713	31 835	69,3	8 436	4 553	7 988	4,2	Hommes
Frauen	33 356	38 100	70,7	30 107	30 464	65,3	6 700	3 249	7 636	3,7	Femmes
Schweizer	18 381	20 050	...	18 549	20 361	...	88	–168	–311	–0,1	Suisses
Ausländer	51 241	57 873	...	43 271	41 938	...	15 048	7 970	15 935	21,3	Etrangers
Ländlich	29 244	34 798	74,9	23 209	24 030	66,0	8 541	6 035	10 768	4,2	Régions rurales
Männer	15 647	17 901	78,0	12 108	12 393	68,0	4 551	3 539	5 508	4,3	Hommes
Frauen	13 597	16 897	71,6	11 101	11 637	63,8	3 990	2 496	5 260	4,1	Femmes
Schweizer	8 129	8 744	...	7 629	8 179	...	599	500	565	0,2	Suisses
Ausländer	21 115	26 054	...	15 580	15 851	...	7 942	5 535	10 203	42,8	Etrangers
Kanton											Canton
Zürich	18 764	22 087	66,4	17 825	18 131	59,0	4 092	939	3 956	3,5	Zurich
Bern	8 773	10 758	68,3	8 240	8 248	60,0	1 339	533	2 510	2,7	Berne
Luzern	3 368	3 964	73,3	2 512	2 705	63,9	1 045	856	1 259	4,1	Lucerne
Uri	257	262	59,5	206	207	58,0	60	51	55	1,6	Uri
Schwyz	1 064	1 219	72,9	870	873	67,1	354	194	346	3,3	Schwytz
Obwalden	337	326	63,5	225	258	61,6	156	112	68	2,5	Obwald
Nidwalden	276	345	66,4	204	224	48,7	31	72	121	3,9	Nidwald
Glarus	511	536	82,8	468	457	78,6	222	43	79	2,2	Glaris
Zug	1 214	1 431	65,5	925	998	58,7	294	289	433	5,3	Zoug
Freiburg	2 376	2 902	81,1	1 703	1 852	74,6	670	673	1 050	5,4	Fribourg
Solothurn	2 013	2 386	72,5	2 247	2 202	66,9	606	–234	184	0,8	Soleure
Basel-Stadt	3 908	4 283	70,2	3 493	3 701	61,6	834	415	582	3,0	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	2 704	2 801	66,3	2 548	2 684	63,3	302	156	117	0,5	Bâle-Campagne
Schaffhausen	838	888	60,0	855	632	54,7	399	–17	256	3,7	Schaffhouse
Appenzell A.-Rh.	719	699	66,7	542	536	55,2	236	177	163	3,3	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.-Rh.	186	196	58,7	124	178	45,5	50	62	18	1,4	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	5 689	6 482	73,3	4 831	4 850	68,6	1 641	858	1 632	4,0	Saint-Gall
Graubünden	2 572	2 725	74,8	1 973	2 223	71,7	728	599	502	3,0	Grisons
Aargau	5 748	7 016	76,0	5 589	5 176	68,3	1 291	159	1 840	3,9	Argovie
Thurgau	2 457	3 320	73,7	2 270	2 306	65,1	1 055	187	1 014	5,2	Thurgovie
Tessin	3 617	3 919	81,0	2 486	3 041	75,5	1 788	1 131	878	3,2	Tessin
Waadt	13 331	15 169	81,0	11 403	11 416	76,9	2 680	1 928	3 753	6,8	Vaud
Wallis	3 963	4 497	89,6	2 374	2 553	80,9	1 056	1 589	1 944	8,3	Valais
Neuenburg	2 405	2 892	80,3	1 847	1 991	68,7	359	558	901	5,8	Neuchâtel
Genf	11 156	10 942	84,4	8 768	8 277	73,7	2 272	2 388	2 665	7,3	Genève
Jura	620	676	66,4	501	610	60,7	117	119	66	1,0	Jura
Städte mit 30 000 Einwohnern und mehr											Villes de 30 000 habitants et plus
Zürich	8 607	9 573	66,0	8 278	8 708	55,3	1 794	329	865	2,5	Zurich
Basel	3 666	4 067	70,8	3 269	3 426	62,5	770	397	641	3,7	Bâle
Genf	6 442	6 294	85,3	4 713	4 275	76,5	1 533	1 729	2 019	12,5	Genève
Bern	2 268	2 817	73,8	2 389	2 247	71,1	65	–121	570	4,2	Berne
Lausanne	4 526	4 597	85,8	4 050	3 747	80,7	702	476	850	6,8	Lausanne
Winterthur	1 091	1 305	60,8	967	939	64,1	270	124	366	4,3	Winterthour
St. Gallen	1 562	1 548	77,8	1 342	1 230	73,4	252	220	318	4,4	Saint-Gall
Luzern	1 080	1 233	71,3	809	822	65,9	240	271	411	6,9	Lucerne
Biel (BE)	623	754	66,4	644	619	61,2	92	–21	135	2,6	Bienne (BE)
Thun	293	348	63,8	242	204	52,0	102	51	144	3,9	Thoune
La Chaux-de-Fonds	491	541	77,1	390	444	69,8	155	101	97	2,7	La Chaux-de-Fonds
Köniz	319	298	62,4	318	226	54,0	11	1	72	2,0	Köniz
Freiburg	922	961	82,6	684	770	84,3	268	238	191	5,7	Fribourg
Schaffhausen	456	440	63,4	530	314	61,5	230	–74	126	3,7	Schaffhouse
Neuenburg	671	807	85,7	461	512	76,4	28	210	295	9,0	Neuchâtel
Chur	442	430	73,5	356	419	69,0	219	86	11	0,4	Coire

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung — Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.20 Saldo der Ein- und Auswanderung der Schweizer 1981–1987

Solde d'immigration et d'émigration des Suisses, de 1981 à 1987

Merkmal	Wanderungssaldo Absolut *Solde migratoire Nombres absolus*			Wanderungssaldo Bezogen auf 1000 Einwohner der ständigen Wohnbevölkerung in der Jahresmitte *Solde migratoire Pour 1000 habitants de la population résidante permanente au milieu de l'année*							*Caractéristique*
	1983	1985	1987	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	
Schweiz, Total	1 771	332	332	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,0	0,0	Suisse, en tout
Männer	324	–610	–888	–0,2	–0,2	0,1	0,0	–0,2	–0,4	–0,3	Hommes
Frauen	1 447	942	1142	0,4	0,4	0,5	0,5	0,3	0,4	0,3	Femmes
Städtisch	608	–168	–311	0,0	0,2	0,2	0,3	–0,1	–0,1	–0,1	Régions urbaines
Männer	– 90	–571	–871	–0,4	–0,2	–0,1	–0,1	–0,4	–0,6	–0,5	Hommes
Frauen	698	403	560	0,4	0,5	0,4	0,6	0,2	0,4	0,3	Femmes
Ländlich	1 163	500	565	0,3	0,1	0,5	0,3	0,2	0,2	0,2	Régions rurales
Männer	414	– 39	– 17	–0,0	–0,1	0,4	0,2	–0,0	–0,1	–0,0	Hommes
Frauen	749	539	582	0,6	0,3	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	Femmes
Kanton											Canton
Zürich	261	35	– 6	0,2	–	0,3	0,8	0,0	–0,1	–0,0	Zurich
Bern	241	–122	102	–0,3	–0,1	0,3	0,2	–0,1	0,0	0,1	Berne
Luzern	124	107	81	–0,2	0,6	0,5	0,1	0,4	0,3	0,3	Lucerne
Uri	18	3	19	–1,5	–0,1	0,6	0,7	0,1	–0,4	0,6	Uri
Schwyz	77	21	43	–0,0	–0,1	0,9	–0,3	0,2	0,6	0,5	Schwytz
Obwalden	45	19	20	1,5	0,3	1,8	0,8	0,7	0,4	0,8	Obwald
Nidwalden	18	20	1	–0,6	0,5	0,6	2,0	0,7	1,1	0,0	Nidwald
Glarus	20	4	– 6	–0,4	0,1	0,7	2,0	0,1	0,6	–0,2	Glaris
Zug	86	27	82	–0,1	0,8	1,3	–0,3	0,4	–0,2	1,2	Zoug
Freiburg	97	77	78	0,2	0,1	0,6	0,4	0,4	0,1	0,4	Fribourg
Solothurn	– 9	– 36	– 72	–	–0,5	–0,0	–	–0,2	0,0	–0,4	Soleure
Basel-Stadt	– 66	– 27	–148	–1,1	0,4	–0,4	–0,4	–0,2	–0,3	–0,9	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	136	55	– 42	0,1	0,0	0,7	0,7	0,3	–0,4	–0,2	Bâle-Campagne
Schaffhausen	20	50	69	0,8	0,2	0,3	0,5	0,8	1,3	1,2	Schaffhouse
Appenzell A.-Rh.	61	23	– 7	–0,3	1,2	1,4	–0,5	0,5	0,1	–0,2	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.-Rh.	2	21	– 16	0,7	1,1	0,2	–0,9	1,7	0,7	–1,3	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	255	162	206	–0,1	0,3	0,7	0,5	0,5	0,2	0,6	Saint-Gall
Graubünden	20	45	58	0,1	–0,0	0,1	0,5	0,3	0,2	0,4	Grisons
Aargau	60	–138	43	0,3	–0,1	0,2	0,3	–0,3	0,2	0,1	Argovie
Thurgau	52	– 40	67	0,4	0,2	0,3	–0,2	–0,2	0,3	0,4	Thurgovie
Tessin	216	141	–	1,5	0,5	1,1	0,6	0,7	0,2	0,0	Tessin
Waadt	302	– 16	238	0,5	0,7	0,7	0,4	–0,0	0,5	0,5	Vaud
Wallis	149	63	– 21	0,6	0,9	0,7	0,1	0,3	0,6	–0,1	Valais
Neuenburg	– 84	48	– 53	0,1	0,2	–0,7	–0,2	0,4	0,7	–0,4	Neuchâtel
Genf	–280	–236	–469	0,4	0,2	–1,2	–0,7	–1,0	–1,9	–2,0	Genève
Jura	– 50	26	– 13	–0,3	–0,2	–0,9	–0,1	0,4	–0,3	–0,2	Jura
Städte mit 30 000 Einwohnern und mehr											Villes de 30 000 habitants et plus
Zürich	– 38	–337	–630	0,3	0,1	–0,1	1,2	–1,2	–2,0	–2,3	Zurich
Basel	– 55	– 52	– 98	–1,2	0,6	–0,4	–0,4	–0,4	–0,4	–0,7	Bâle
Genf	– 74	– 16	– 77	1,1	1,3	–0,7	–0,2	–0,2	–1,6	–0,8	Genève
Bern	– 32	– 82	87	–0,6	0,1	–0,3	0,4	–0,7	–0,4	0,8	Berne
Lausanne	– 70	– 82	– 67	0,6	1,1	–0,7	0,8	–0,9	–0,3	–0,7	Lausanne
Winterthur	32	117	175	0,7	–0,1	0,5	1,0	1,7	1,4	2,5	Winterthour
St. Gallen	24	21	16	–2,1	0,4	0,4	–0,1	0,3	–0,2	0,3	Saint-Gall
Luzern	122	119	74	–1,4	0,9	2,2	–0,2	2,2	0,4	1,4	Lucerne
Biel (BE)	17	– 24	13	–0,1	0,5	0,4	0,4	–0,6	–0,8	0,3	Bienne (BE)
Thun	42	– 5	28	0,0	–1,0	1,2	1,0	–0,1	–0,6	0,8	Thoune
La Chaux-de-Fonds	21	– 4	– 10	1,0	1,4	0,7	–1,5	–0,1	1,6	–0,3	La Chaux-de-Fonds
Köniz	22	– 15	8	–1,0	–0,2	0,7	–0,6	–0,5	0,8	0,2	Köniz
Freiburg	42	15	46	–0,4	–0,3	1,4	1,4	0,5	0,1	1,6	Fribourg
Schaffhausen	38	36	40	1,9	0,8	1,4	1,2	1,3	2,2	1,5	Schaffhouse
Neuenburg	– 28	35	– 6	–1,0	0,7	–1,1	0,2	1,3	0,3	–0,2	Neuchâtel
Chur	5	1	– 16	0,3	1,2	0,2	1,0	0,0	0,4	–0,6	Coire

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.21 Ein- und Auswanderung der Ausländer[1] 1981–1987

Immigration et émigration des étrangers[1], de 1981 à 1987

Geschlecht und Zivilstand	Eingewanderte Personen *Personnes immigrées*			Ausgewanderte Personen *Personnes émigrées*			Wanderungssaldo *Solde migratoire*			*Sexe et état civil*
	1981	1985	1987	1981	1985	1987	1981	1985	1987	
Total	92 937	72 356	83 927	69 947	58 851	57 789	22 990	13 505	26 138	Total
Ledig	52 928	39 814	47 094	40 981	33 528	33 262	11 947	6 286	13 832	Célibataires
Verheiratet	36 589	29 904	33 497	26 321	22 634	21 728	10 268	7 270	11 769	Mariés
Verwitwet	1 524	585	520	1 456	963	966	68	–378	–446	Veufs
Geschieden	1 896	2 053	2 816	1 189	1 726	1 833	707	327	983	Divorcés
Männer	51 032	39 809	44 875	37 470	31 107	30 491	13 562	8 702	14 384	Hommes
Ledig	27 489	19 897	22 547	21 156	16 696	16 504	6 333	3 201	6 043	Célibataires
Verheiratet	22 378	19 083	21 193	15 401	13 280	12 901	6 977	5 803	8 292	Mariés
Verwitwet	457	270	288	268	193	196	189	77	92	Veufs
Geschieden	708	559	847	645	938	890	63	– 379	– 43	Divorcés
Frauen	41 905	32 547	39 052	32 477	27 744	27 298	9 428	4 803	11 754	Femmes
Ledig	25 439	19 917	24 547	19 825	16 832	16 758	5 614	3 085	7 789	Célibataires
Verheiratet	14 211	10 821	12 304	10 920	9 354	8 827	3 291	1 467	3 477	Mariées
Verwitwet	1 067	315	232	1 188	770	770	– 121	– 455	– 538	Veuves
Geschieden	1 188	1 494	1 969	544	788	943	644	706	1 026	Divorcées

1 Basis: Ständige ausländische Wohnbevölkerung

1 Base: population résidante permanente étrangère

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung
Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population
Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers

T 1.22 Saldo der Ein- und Auswanderung der Ausländer[1], in Tausend 1978–1987

Solde d'immigration et d'émigration des étrangers[1], en milliers de 1978 à 1987

Merkmal	Wanderungssaldo *Solde migratoire*										*Caractéristique*
	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	
Altersgruppe, Total	–7,4	3,2	16,9	23,0	20,2	3,4	10,3	13,5	22,1	26,1	Groupe d'âges, total
0– 9	–4,3	–2,5	0,6	1,7	0,7	–0,1	–0,4	0,8	1,8	2,9	0– 9
10–19	1,6	3,3	5,5	6,4	4,4	1,9	3,2	3,4	5,4	5,7	10–19
20–24	2,8	4,7	6,3	6,7	6,3	2,7	4,3	4,6	5,6	6,3	20–24
25–29	1,3	3,3	5,5	6,4	6,7	4,0	5,4	6,2	7,5	8,4	25–29
30–34	–1,7	–0,1	1,6	2,2	2,7	1,3	2,2	3,1	4,0	4,8	30–34
35–49	–4,5	–2,9	–0,7	0,6	0,8	–1,8	–0,7	–0,3	1,7	2,6	35–49
50–64	–2,1	–1,9	–1,5	–0,9	–1,2	–3,5	–3,0	–3,4	–3,1	–3,2	50–64
65 und mehr	–0,5	–0,7	–0,4	–0,1	–0,3	–0,9	–0,7	–0,9	–1,0	–1,3	65 et plus
Nationalität, Total	–7,4	3,2	16,9	23,0	20,2	3,4	10,3	13,5	22,1	26,1	Nationalité, total
Italien	...	...	...	–2,4	–5,4	–7,9	–6,5	–5,5	–3,4	–2,5	Italie
Spanien	...	...	...	1,5	1,7	0,8	1,0	1,8	1,4	1,7	Espagne
BR Deutschland	...	...	...	1,8	2,1	1,2	1,7	1,6	2,1	2,3	Rép. féd. d'Allemagne
Jugoslawien	...	...	...	4,5	4,8	3,4	4,0	5,2	6,9	9,0	Yougoslavie
Türkei	...	...	...	3,7	2,6	0,5	0,1	–0,1	0,7	0,5	Turquie
Frankreich	...	...	...	1,4	1,3	0,9	1,3	1,1	1,6	1,6	France
Portugal	...	...	...	2,3	3,2	2,6	4,1	5,8	7,5	7,8	Portugal
Österreich	...	...	...	0,2	0,4	0,2	0,3	0,3	0,4	0,7	Autriche
Grossbritannien	...	...	...	0,6	0,7	0,2	0,5	0,2	0,3	0,6	Grande-Bretagne
Niederlande	...	...	...	0,5	0,5	0,3	0,4	0,2	0,3	0,5	Pays-Bas
USA	...	...	...	0,4	0,3	–0,4	0,2	0,0	0,4	0,1	Etats-Unis
Griechenland	...	...	...	0,3	0,1	–0,2	–0,1	–0,1	–0,1	0,0	Grèce
Vietnam	...	...	...	1,5	0,4	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	Viêt-nam
Tschechoslowakei	...	...	...	0,4	0,4	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	Tchécoslovaquie
Ungarn	...	...	...	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	Hongrie
Polen	...	...	...	0,4	1,9	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	Pologne
Übrige Länder	...	...	...	5,6	4,9	1,7	3,1	2,8	3,6	3,4	Autres pays
Schweiz, Total	–7,4	3,2	16,9	23,0	20,2	3,4	10,3	13,5	22,1	26,1	Suisse, en tout
Männer	–3,4	2,6	9,7	13,6	12,1	2,6	6,7	8,7	12,5	14,4	Hommes
Frauen	–4,0	0,6	7,1	9,4	8,2	0,8	3,6	4,8	9,6	11,8	Femmes
Städtisch	...	...	...	15,0	13,4	1,7	6,4	8,0	13,0	15,9	Régions urbaines
Männer	...	...	...	9,0	8,0	1,4	4,3	5,1	7,6	8,9	Hommes
Frauen	...	...	...	6,1	5,4	0,3	2,1	2,8	5,4	7,1	Femmes
Ländlich	...	...	...	7,9	6,9	1,7	3,9	5,5	9,1	10,2	Régions rurales
Männer	...	...	...	4,6	4,0	1,2	2,4	3,6	5,0	5,5	Hommes
Frauen	...	...	...	3,4	2,8	0,5	1,5	2,0	4,2	4,7	Femmes

1 Basis: Ständige ausländische Wohnbevölkerung

1 Base: population résidante permanente étrangère

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung,
Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population,
Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers

T 1.23 Wanderung zwischen den Gemeinden der Schweiz 1981–1987

Migration entre communes suisses, de 1981 à 1987

Merkmal	Zuzüger *Arrivées*	Wegzüger *Départs*	Binnenwanderungssaldo *Solde migratoire intérieur*	Binnenwanderungssaldo je 1000 Einwohner der ständigen Wohnbevölkerung in der Jahresmitte *Solde migratoire intérieur, pour 1000 habitants de la population résidante permanente au milieu de l'année*							*Caractéristique*
	1987	1987	1987	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	
Schweiz, Total	382 732	382 732	–	–	–	–	–	–	–	–	Suisse, en tout
Städtisch	229 227	236 681	–7 454	–1,7	–1,8	–2,4	–1,6	–1,7	–1,7	–1,9	Régions urbaines
Männer	112 142	116 183	–4 041	–1,9	–1,9	–2,4	–1,8	–1,8	–1,9	–2,1	Hommes
Frauen	117 085	120 498	–3 413	–1,6	–1,8	–2,4	–1,3	–1,6	–1,6	–1,7	Femmes
Schweizer	187 656	197 067	–9 411	–2,6	–2,6	–3,2	–2,3	–2,7	–2,7	–2,9	Suisses
Ausländer	41 571	39 614	1 957	2,1	1,6	1,0	1,7	2,7	2,5	2,6	Etrangers
Ländlich	153 505	146 051	7 454	2,8	2,9	3,8	2,4	2,6	2,7	2,9	Régions rurales
Männer	74 621	70 580	4 041	2,9	2,9	3,7	2,7	2,6	2,9	3,1	Hommes
Frauen	78 884	75 471	3 413	2,7	2,9	3,9	2,1	2,6	2,5	2,6	Femmes
Schweizer	136 508	127 097	9 411	3,7	3,7	4,5	3,2	3,7	3,8	4,0	Suisses
Ausländer	16 997	18 954	–1 957	–7,0	–5,2	–3,1	–5,7	–8,6	–8,0	–8,2	Etrangers
Kanton											Canton
Zürich	63 875	64 539	– 664	–2,8	–1,4	–3,3	–0,9	–1,3	–0,7	–0,6	Zurich
Bern	55 482	56 192	– 710	0,7	0,7	0,1	–0,7	–0,4	–0,5	–0,8	Berne
Luzern	17 406	17 547	– 141	–0,5	–0,0	–0,1	–0,5	–1,6	–0,8	–0,5	Lucerne
Uri	1 181	1 434	– 253	–7,7	–6,1	–4,1	–5,8	–7,8	–7,7	–7,6	Uri
Schwyz	5 246	4 913	333	0,6	0,9	4,4	2,9	4,7	3,6	3,2	Schwytz
Obwalden	1 220	1 290	– 70	5,3	3,1	0,7	–1,3	0,2	1,6	–2,5	Obwald
Nidwalden	1 694	1 745	– 51	10,1	4,8	7,6	2,0	4,4	2,3	–1,6	Nidwald
Glarus	2 294	2 350	– 56	–4,4	–6,0	–0,7	–1,1	–4,0	–2,5	–1,5	Glaris
Zug	5 490	5 234	256	–0,7	1,5	1,2	6,0	6,4	8,2	3,1	Zoug
Freiburg	11 910	11 145	765	0,7	3,2	2,8	2,2	3,5	4,0	3,9	Fribourg
Solothurn	14 071	13 882	189	0,5	–1,7	–1,4	–0,8	1,6	1,1	0,9	Soleure
Basel-Stadt	6 717	8 307	–1 590	–6,7	–6,4	–5,9	–6,7	–6,1	–6,8	–8,2	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	14 558	14 238	320	–0,6	–0,3	1,2	1,4	1,7	–0,4	1,4	Bâle-Campagne
Schaffhausen	3 451	3 534	– 83	1,7	–1,5	–0,8	–0,1	–1,4	–2,0	–1,2	Schaffhouse
Appenzell A.-Rh.	3 113	2 909	204	5,6	2,9	3,4	0,7	1,1	–2,3	4,1	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.-Rh.	647	720	– 73	–6,0	–3,7	–0,6	–4,7	–1,5	–7,3	–5,6	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	23 000	23 454	– 454	–0,8	–0,6	0,6	–0,6	–0,3	–0,0	–1,1	Saint-Gall
Graubünden	9 914	10 334	– 420	0,2	–1,6	–2,4	–1,1	–3,0	–3,4	–2,5	Grisons
Aargau	34 243	32 353	1 890	2,3	1,5	2,5	1,5	2,9	3,1	4,0	Argovie
Thurgau	12 495	11 819	676	2,2	1,5	3,1	3,3	2,4	1,1	3,5	Thurgovie
Tessin	16 183	15 593	590	6,0	4,1	3,4	2,6	2,7	2,9	2,1	Tessin
Waadt	37 594	36 057	1 537	2,3	4,3	4,2	3,0	2,9	2,7	2,8	Vaud
Wallis	9 313	9 579	– 266	0,1	0,7	1,2	–0,4	–2,0	–2,1	–1,1	Valais
Neuenburg	8 426	8 640	– 214	–3,2	–5,3	–3,7	–1,4	–1,7	1,6	–1,4	Neuchâtel
Genf	20 437	21 889	–1 452	0,6	–2,7	–2,1	–1,9	–3,5	–4,3	–4,0	Genève
Jura	2 772	3 035	– 263	–3,1	–1,8	–0,8	–3,0	–1,1	–3,2	–4,1	Jura
Städte mit 30 000 Einwohnern und mehr											Villes de 30 000 habitants et plus
Zürich	13 402	15 131	–1 729	–10,6	– 5,6	–12,6	– 3,9	– 3,9	– 1,8	– 5,0	Zurich
Basel	5 753	7 287	–1 534	– 7,9	– 6,2	– 6,2	– 6,8	– 7,1	– 7,4	– 8,9	Bâle
Genf	6 726	8 138	–1 412	– 4,0	– 8,8	– 7,5	– 7,0	– 9,0	– 5,7	– 8,8	Genève
Bern	6 528	7 298	– 770	– 7,3	– 8,6	– 8,7	– 7,2	– 8,9	– 7,2	– 5,6	Berne
Lausanne	5 765	6 717	– 952	– 3,6	– 2,9	– 2,1	– 6,7	–11,4	–11,0	– 7,7	Lausanne
Winterthur	3 228	3 340	– 112	– 9,6	– 5,1	– 5,7	– 3,8	– 5,7	0,1	– 1,3	Winterthour
St. Gallen	2 973	3 591	– 618	– 7,1	– 6,2	– 5,7	– 1,8	– 6,6	– 6,8	– 8,5	Saint-Gall
Luzern	2 888	3 459	– 571	– 8,9	– 4,7	– 8,7	– 9,2	– 8,2	–11,0	– 9,6	Lucerne
Biel (BE)	2 222	2 547	– 325	7,5	– 9,6	– 3,6	– 4,1	– 7,2	– 7,1	– 6,4	Bienne (BE)
Thun	2 034	2 067	– 33	– 4,6	– 2,1	3,2	2,0	4,7	1,2	– 0,9	Thoune
La Chaux-de-Fonds	1 003	1 124	– 121	– 3,0	– 5,0	–11,7	– 3,8	– 6,0	– 2,7	– 3,4	La Chaux-de-Fonds
Köniz	2 330	2 488	– 158	0,2	14,1	11,7	1,8	– 0,2	– 4,8	– 4,4	Köniz
Freiburg	1 538	2 026	– 488	–18,0	–17,6	–16,8	–26,8	–23,4	–17,2	–14,4	Fribourg
Schaffhausen	1 306	1 419	– 113	– 0,9	– 4,0	– 2,2	– 4,1	– 4,9	– 6,1	– 3,3	Schaffhouse
Neuenburg	1 588	1 904	– 316	– 9,3	–12,1	– 5,4	– 7,6	– 5,8	– 6,3	– 9,7	Neuchâtel
Chur	1 293	1 634	– 341	– 5,8	–12,6	–17,1	–12,3	–13,1	– 7,6	–11,2	Coire

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 1.24 Bürgerrechtswechsel 1981–1987 — Changements de nationalité, de 1981 à 1987

Merkmal	Absolut *Nombres absolus*				In Prozent *En pour-cent*				*Caractéristique*
	1981	1983	1985	1987	1981	1983	1985	1987	
Bürgerrechtswechsel, Total	14 299	11 831	14 393	12 370	100,0	100,0	100,0	100,0	Ch. de nationalité, total
Einbürgerung	8 574	8 722	8 803	6 909	60,0	73,7	61,2	55,9	Naturalisation
Ordentliche Einbürgerung	7 848	8 034	8 331	6 781	54,9	67,9	57,9	54,8	Naturalisation ordinaire
Wiedereinbürgerung	129	52	37	38	0,9	0,4	0,3	0,3	Réintégration
Erleichterte Einbürgerung	597	636	435	90	4,2	5,4	3,0	0,7	Naturalisation facilitée
Bürgerrechtsfeststellung	3 172	274	2 869	2 046	22,2	2,3	19,9	16,5	Reconn. de citoyenneté
Heirat mit Schweizer	2 116	2 177	2 198	2 792	14,8	18,4	15,3	22,6	Mariage avec citoyen suisse
Adoption	437	658	523	623	3,1	5,6	3,6	5,0	Adoption
Bürgerrechtswechsel v. Frauen	7 603	6 521	7 923	7 297	53,2	55,1	55,0	59,0	Ch. de nationalité des femmes
Einbürgerung	3 601	3 828	3 959	3 116	42,0	43,9	45,0	45,1	Naturalisation
Bürgerrechtsfeststellung	1 648	136	1 461	1 022	52,0	49,6	50,9	50,0	Reconn. de citoyenneté
Heirat mit Schweizer	2 116	2 177	2 198	2 792	100,0	100,0	100,0	100,0	Mar. avec citoyen suisse
Adoption	238	380	305	367	54,5	57,8	58,3	58,9	Adoption
Bürgerrechtswechsel nach Zivilstand									Changement de nationalité par état civil
Ledig	8 712	5 722	8 651	6 946	60,9	48,4	60,1	56,2	Célibataire
Einbürgerung	5 109	4 791	5 373	4 363	35,7	40,5	37,3	35,3	Naturalisation
Bürgerrechtsfeststellung	3 166	273	2 755	1 960	22,1	2,3	19,1	15,8	Reconn. de citoyenneté
Adoption	437	658	523	623	3,1	5,6	3,6	5,0	Adoption
Verheiratet	5 346	5 752	5 365	5 108	37,4	48,6	37,3	41,3	Marié
Einbürgerung	3 224	3 574	3 053	2 230	22,5	30,2	21,2	18,0	Naturalisation
Bürgerrechtsfeststellung[1]	6	1	114	86	0,0	0,0	0,8	0,7	Reconn. de citoyenneté[1]
Heirat mit Schweizer	2 116	2 177	2 198	2 792	14,8	18,4	15,3	22,6	Mar. avec citoyen suisse
Verwitwet	83	106	102	65	0,6	0,9	0,7	0,5	Veuf
Geschieden	158	251	275	251	1,1	2,1	1,9	2,0	Divorcé
Bürgerrechtswechsel n. Alter									Ch. de nationalité par âge
Einbürgerung	8 574	8 722	8 803	6 909	60,0	73,7	61,2	55,9	Naturalisation
0–19 Jahre	3 680	3 310	3 404	2 627	25,7	28,0	23,7	21,2	0–19 ans
20–49 Jahre	4 023	4 185	4 327	3 512	28,1	35,4	30,1	28,4	20–49 ans
50 Jahre und mehr	871	1 227	1 072	770	6,1	10,4	7,4	6,2	50 ans et plus
Bürgerrechtsfeststellung	3 172	274	2 869	2 046	22,2	2,3	19,9	16,5	Reconn. de citoyenneté
0–9 Jahre	1 502	153	1 069	585	10,5	1,3	7,4	4,7	0–9 ans
10 Jahre und mehr	1 670	121	1 800	1 461	11,7	1,0	12,5	11,8	10 ans et plus
Heirat mit Schweizer	2 116	2 177	2 198	2 792	14,8	18,4	15,3	22,6	Mariage avec citoyen suisse
unter 25 Jahre	818	747	760	810	5,7	6,3	5,3	6,5	moins de 25 ans
25–39 Jahre	1 133	1 235	1 234	1 689	7,9	10,4	8,6	13,7	25–39 ans
40 Jahre und mehr	165	195	204	293	1,2	1,6	1,4	2,4	40 ans et plus
Adoption	437	658	523	623	3,1	5,6	3,6	5,0	Adoption
0–4 Jahre	171	381	310	337	1,2	3,2	2,2	2,7	0–4 ans
5–9 Jahre	118	136	104	153	0,8	1,1	0,7	1,2	5–9 ans
10 Jahre und mehr	148	141	109	133	1,0	1,2	0,8	1,1	10 ans et plus
Frühere Staatsangehörigkeit									Nationalité antérieure
Europa	12 978	10 364	12 349	10 496	90,8	87,6	85,8	84,9	Europe
BR Deutschland	2 647	2 172	2 837	1 968	18,5	18,4	19,7	15,9	Rép. féd. d'Allemagne
Frankreich	1 262	805	1 228	1 255	8,8	6,8	8,5	10,1	France
Griechenland	114	108	173	106	0,8	0,9	1,2	0,9	Grèce
Grossbritannien	248	196	361	340	1,7	1,7	2,5	2,7	Grande-Bretagne
Italien	4 665	2 300	3 259	3 029	32,6	19,4	22,6	24,5	Italie
Jugoslawien	492	509	587	492	3,4	4,3	4,1	4,0	Yougoslavie
Niederlande	206	198	273	243	1,4	1,7	1,9	2,0	Pays-Bas
Österreich	952	605	834	679	6,7	5,1	5,8	5,5	Autriche
Polen	78	88	99	110	0,5	0,7	0,7	0,9	Pologne
Portugal	86	81	127	162	0,6	0,7	0,9	1,3	Portugal
Spanien	567	466	643	678	4,0	3,9	4,5	5,5	Espagne
Tschechoslowakei	845	2 118	1 012	468	5,9	17,9	7,0	3,8	Tchécoslovaquie
Türkei	150	125	189	201	1,0	1,1	1,3	1,6	Turquie
Ungarn	308	232	290	290	2,2	2,0	2,0	2,3	Hongrie
Übrige Länder	358	361	437	475	2,5	3,1	3,0	3,8	Autres pays
Afrika	283	222	341	271	2,0	1,9	2,4	2,2	Afrique
Amerika	416	495	719	742	2,9	4,2	5,0	6,0	Amérique
Asien	589	707	927	827	4,1	6,0	6,4	6,7	Asie
Iran	55	63	127	69	0,4	0,5	0,9	0,6	Iran
Vietnam	58	32	40	74	0,4	0,3	0,3	0,6	Viêt-Nam
Übrige Länder	476	612	760	684	3,3	5,2	5,3	5,5	Autres pays
Australien, Ozeanien	30	19	52	24	0,2	0,2	0,4	0,2	Australie, Océanie
Staatenlose, unbekannt	3	24	5	10	0,0	0,2	0,0	0,1	Apatrides, inconnus

1 Einschliesslich Verwitwete und Verheiratete

1 Y compris les personnes veuves ou divorcées

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung
Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population
Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers

T 1.25 Ausländer in der Schweiz nach Aufenthaltskategorie, in Tausend

Etrangers en Suisse, par catégorie de séjour, en milliers

Jahr *Année*	Ständige ausländische Wohnbevölkerung am Jahresende *Population résidante permanente de nationalité étrangère, à la fin de l'année*			Mittlere ausländische Wohnbevölkerung (Jahresdurchschnitt) *Population résidante moyenne de nationalité étrangère (moyenne annuelle)*					Asylbewerber (am Jahresende)[3] *Requérants d'asile (à la fin de l'année)[3]*	Grenzgänger (Jahresdurchschnitt) *Frontaliers (moyenne annuelle)[2]*
	Total	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Insgesamt[1] *En tout[1]*	Niedergelassene[2] *Etablis[2]*	Jahresaufenthalter[2] *Permis annuels[2]*	Internationale Funktionäre[1] *Fonctionnaires internationaux[1]*	Saisonarbeiter[2] *Saisonniers[2]*		
1971	1 018,4	548,4	470,1	1 131,5	434,0[4]	565,3[4]	19,1	113,1[5]	...	86,2[5]
1981	930,6	507,9	422,7	997,1	689,0	213,7	20,7	73,7	...	106,2
1982	946,9	518,5	428,4	1 014,7	702,6	216,5	21,1	74,5	...	110,0
1983	946,6	519,8	426,8	1 010,0	713,8	210,8	21,0	64,3	16,6	105,3
1984	953,4	525,4	428,0	1 013,3	725,8	202,3	21,0	64,1	22,0	104,9
1985	960,7	531,5	429,2	1 020,0	736,8	198,1	21,0	64,1	20,9	109,1
1986	977,0	541,7	435,3	1 037,6	741,1	206,6	21,0	68,9	21,5	117,4
1987	999,7	555,3	444,4	1 062,2	746,1	220,8	21,0	74,4	24,3	127,7

1 Eidg. Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)
2 Zentrales Ausländerregister
3 Delegierter für das Flüchtlingswesen
4 Stand am 31. Dezember
5 Berechnungsbasis: Stand Ende April, August und Dezember

1 Statistique fédérale de l'état annuel de la population (ESPOP)
2 Registre central des étrangers
3 Délégué aux réfugiés
4 Etat au 31 décembre
5 Base de calcul: état fin avril, août et décembre

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung
Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister
Delegierter für das Flüchtlingswesen, Zentrale Dienste

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population
Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers
Délégué aux réfugiés, Services généraux

T 1.26 Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Alter (am Jahresende)

Population résidante permanente de nationalité étrangère, par âge (à la fin de l'année)

Alter *Age*	Anteile in Prozent *Répartition, en pour-cent*					Absolut *Nombres absolus*	Veränderung in Tausend (Jahresdurchschnitt) *Variation, en milliers (moyenne annuelle)*			
	1960[2]	1970[1]	1980[1]	1985[1]	1987[1]	1987[1]	1960/70[2]	1970/80[1]	1980/85[1]	1985/87[1]
0–9	10,3	21,7	14,4	11,9	11,5	115 016	15,7	–8,6	–3,5	0,3
10–14	3,0	5,3	8,1	7,2	6,6	66 463	3,4	2,1	–1,1	–1,3
15–19	8,2	5,5	7,6	7,8	7,5	74 526	1,2	1,4	1,0	0,0
20–24	19,6	9,8	6,6	8,0	8,3	83 039	0,5	–3,9	3,4	3,1
25–29	16,9	12,7	8,1	8,7	9,3	93 023	4,9	–5,3	2,0	4,7
30–34	11,7	13,5	10,6	9,2	9,5	94 977	8,0	–3,9	–1,6	3,1
35–49	16,5	21,5	28,9	28,7	27,8	278 139	13,6	4,9	2,3	1,5
50–64	8,6	6,5	11,0	14,0	14,9	148 811	1,9	3,5	6,8	7,1
65+	5,3	3,5	4,7	4,5	4,6	45 719	0,4	0,8	0,1	1,1
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	999 713	49,5	–8,8	9,4	19,5

1 Eidg. Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)
2 Eidg. Volkszählung (Anfang Dezember)

1 Statistique fédérale de l'état annuel de la population (ESPOP)
2 Recensements fédéraux de la population (début décembre)

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung
Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population
Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers

T 1.27 Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität (am Jahresende)

Population résidante permanente par nationalité (à la fin de l'année)

Nationalität	Anteile in Prozent *Répartition, en pour-cent*					Absolut *Nombres absolus*	Veränderung in Tausend (Jahresdurchschnitt) *Variation, en milliers (moyenne annuelle)*				*Nationalité*
	1960[2]	1970[2]	1980[2]	1985[1]	1987[1]	1987[1]	1960/70[2]	1970/80[2]	1980/85[1]	1985/87[1]	
Italien	59,2	54,1	44,3	41,1	38,8	387 646	23,7	–16,5	–5,6	–7,5	Italie
Spanien	2,3	11,2	11,4	11,4	11,4	113 426	10,8	– 1,4	2,2	4,2	Espagne
BR Deutschland	16,0	11,0	9,3	8,5	8,1	81 210	2,5	– 3,0	1,1	–0,7	Rép. féd. d'Allemagne
Jugoslawien	0,2	2,3	6,4	7,3	8,8	87 789	2,4	3,6	5,1	18,1	Yougoslavie
Türkei	0,1	1,1	4,1	5,3	5,5	54 880	1,2	2,6	2,6	3,7	Turquie
Frankreich	5,4	5,2	5,0	5,1	4,9	49 429	2,5	– 0,8	0,2	0,5	France
Portugal	0,1	0,3	2,0	3,2	4,8	48 211	0,3	1,5	4,0	17,2	Portugal
Österreich	6,5	4,1	3,4	3,1	2,9	29 013	0,7	– 1,3	–0,5	–0,4	Autriche
Grossbritannien	1,4	1,4	1,6	1,8	1,8	17 822	0,7	0,1	0,3	0,4	Grande-Bretagne
Niederlande	0,9	1,0	1,1	1,2	1,1	11 452	0,6	– 0,1	0,2	0,4	Pays-Bas
USA	1,3	1,1	1,0	1,1	1,0	10 181	0,4	– 0,3	–0,0	0,1	Etats-Unis
Griechenland	0,4	0,8	0,9	0,9	0,9	8 634	0,7	– 0,6	–0,0	–0,3	Grèce
Tschechoslowakei	0,1	0,2	1,5	0,7	0,6	6 259	0,1	1,3	–1,4	–0,9	Tchécoslovaquie
Übrige	6,1	6,2	8,0	9,3	9,4	93 736	2,5	1,3	3,4	4,3	Autres pays

1 Eidg. Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)
2 Eidg. Volkszählung (Anfang Dezember)

1 Statistique fédérale de l'état annuel de la population (ESPOP)
2 Recensements fédéraux de la population (début décembre)

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung
Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population
Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers

T 1.28 Im Ausland niedergelassene Schweizer 1977–1986

Suisses établis à l'étranger, de 1977 à 1986

Land	Nur Schweizer Bürger *Citoyens suisses seulement* 1986	Doppelbürger *Doubles nationaux* 1986	Total 1986	Veränderung in Prozent, total *Variation, en pour-cent, total* 1977–1980	1980–1983	1983–1986	*Pays*
Europa	91 065	150 595	241 660	2,1	1,7	12,8	Europe
Belgien	2 584	2 856	5 440	–23,5	– 6,2	4,9	Belgique
Dänemark	1 187	656	1 843	3,5	4,2	11,8	Danemark
BR Deutschland	24 705	23 355	48 060	3,7	2,5	15,1	Rép. féd. d'Allemagne
Deutsche Dem. Rep.	947	1 305	2 252	–12,6	– 5,7	– 5,4	Rép. dém. allemande
Finnland	353	556	909	– 4,6	13,2	32,9	Finlande
Frankreich	21 332	84 695	106 027	0,4	2,5	11,5	France
Griechenland	692	637	1 329	15,4	14,0	23,3	Grèce
Grossbritannien	8 138	9 436	17 574	16,3	– 8,5	17,6	Grande-Bretagne
Italien	10 144	14 372	24 516	4,3	3,6	11,5	Italie
Liechtenstein	4 278	...	4 278	8,6	1,0	2,3	Liechtenstein
Luxemburg	454	158	612	16,2	1,6	8,9	Luxembourg
Monaco	386	273	659	– 7,6	30,3	16,0	Monaco
Niederlande	1 731	2 497	4 228	5,7	– 0,1	5,9	Pays-Bas
Norwegen	702	534	1 236	2,4	11,5	13,6	Norvège
Österreich	4 048	3 574	7 622	2,4	1,6	12,8	Autriche
Portugal	530	470	1 000	–	9,5	30,0	Portugal
Schweden	2 267	987	3 254	– 0,2	5,2	9,3	Suède
Spanien	5 628	3 167	8 795	8,6	5,6	29,8	Espagne
Türkei	306	179	485	–17,9	21,9	55,4	Turquie
Übrige Länder	653	888	1 541	0,1	3,8	10,2	Autres pays
Afrika	9 596	7 557	17 153	– 6,4	– 1,1	– 2,0	Afrique
Ägypten	375	267	642	35,3	9,0	1,7	Egypte
Kamerun	378	114	492	0,2	8,3	– 3,0	Cameroun
Kanarische Inseln	586	184	770	13,6	16,7	21,3	Canaries
Kenia	411	94	505	10,3	–12,2	11,5	Kenya
Marokko	318	295	613	–26,6	–13,9	7,4	Maroc
Nigeria	358	126	484	– 5,5	–10,4	–34,2	Nigéria
Südafrika	3 239	4 790	8 029	–10,5	6,1	– 0,6	Afrique du Sud
Übrige Länder	3 931	1 687	5 618	– 4,4	– 9,1	– 4,7	Autres pays
Amerika	39 122	75 296	114 418	8,1	2,6	9,1	Amérique
Argentinien	1 859	9 787	11 646	0,1	– 2,6	0,4	Argentine
Bolivien	153	321	474	– 1,7	7,4	– 3,7	Bolivie
Brasilien	3 042	6 382	9 424	1,9	–13,0	7,8	Brésil
Chile	378	1 918	2 296	9,4	5,5	14,4	Chili
Ecuador	318	587	905	8,2	17,1	12,1	Equateur
Kanada	8 987	16 305	25 292	7,5	5,6	7,3	Canada
Kolumbien	604	1 203	1 807	0,8	1,6	8,4	Colombie
Mexiko	925	1 936	2 861	5,1	–12,4	27,5	Mexique
Peru	660	1 386	2 046	4,9	– 1,5	9,6	Pérou
Venezuela	507	1 284	1 791	8,0	–11,7	– 6,4	Venezuela
Vereinigte Staaten	19 909	31 141	51 050	13,3	7,5	11,7	Etats-Unis
Übrige Länder	1 780	3 046	4 826	8,4	4,4	13,7	Autres pays
Asien	7 193	5 327	12 520	7,4	15,8	11,2	Asie
Hongkong	661	311	972	29,9	– 0,1	21,0	Hongkong
Indonesien	429	139	568	22,8	18,8	7,0	Indonésie
Israel	1 097	2 815	3 912	11,2	19,5	38,2	Israël
Japan	768	305	1 073	– 3,7	0,8	21,2	Japon
Philippinen	398	318	716	14,4	28,7	8,0	Philippines
Saudiarabien	563	125	688	22,1	13,2	–40,7	Arabie Saoudite
Singapur	455	182	637	27,0	35,5	3,1	Singapour
Thailand	532	295	827	27,9	7,5	19,9	Thaïlande
Übrige Länder	2 290	837	3 127	–10,1	18,9	1,6	Autres pays
Australien, Ozeanien	4 303	12 731	17 034	10,9	9,6	10,8	Australie, Océanie
Total	151 279	251 506	402 785	3,8	2,5	10,9	Total

Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Auslandschweizerdienst

Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers
Département fédéral des affaires étrangères, Service des Suisses de l'étranger

1.5 Veröffentlichungen

Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen, von 1850 bis 1980.

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsbewegung in der Schweiz, seit 1871.

Bundesamt für Statistik, Heiraten, Lebendgeborene und Gestorbene in den Gemeinden, von 1971 bis 1980.

Bundesamt für Statistik, Bilanz der Wohnbevölkerung in den Gemeinden der Schweiz, seit 1981.

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sterbetafel 1978/1983. Sterblichkeit nach Todesursachen, Ausscheide- und Überlebensordnung nach Zivilstand. Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 150, Bern 1988.

Bundesamt für Statistik, Szenarien zur Entwicklung der Bevölkerung in der Schweiz 1986–2025 (drei Varianten: 2A–86, 2B–86, 2C–86), Bern 1987.

Bundesamt für Statistik, Haushaltungen und Familien 1960–1980. Statistische Hefte Nr. 01006, Bern 1986.

Bundesamt für Statistik, Bericht zur demographischen Entwicklung in der Schweiz seit 1971. Beiträge zur schweizerischen Statistik, Heft 122, Bern 1984.

1.6 Auskünfte

Ergebnisse aus den Volkszählungen (Struktur und Entwicklung der Wohnbevölkerung, der Haushaltungen und Familien):
Hans Wernli, 031/61 88 79
Bundesamt für Statistik

Ergebnisse aus der jährlichen Bevölkerungsfortschreibung (Struktur und Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung):
Doris Aerne, 031/61 87 51
Bundesamt für Statistik

Natürliche Bevölkerungsbewegung (Heiraten, Scheidungen, Geburten, Todesfälle, Anerkennungen, Adoptionen):
Doris Aerne, 031/61 87 51
Bundesamt für Statistik

Wanderungen:
Doris Aerne, 031/61 87 51
Bundesamt für Statistik
Jörg Grütter, 031/61 44 98, Verena Marti, 031/61 44 36
Bundesamt für Ausländerfragen

Bevölkerungsszenarien, Lebenserwartung und Sterbetafeln:
Doris Aerne, 031/61 87 51
Bundesamt für Statistik

Ausländische Bevölkerung in der Schweiz:
Doris Aerne, 031/61 87 51
Bundesamt für Statistik
Jörg Grütter, 031/61 44 98, Verena Marti, 031/61 44 36
Bundesamt für Ausländerfragen
Marlise Nydegger, 031/61 43 64
Delegierter für das Flüchtlingswesen

Schweizer im Ausland:
Anne Meylan, 031/61 31 39
Auslandschweizerdienst (EDA)
Jörg Grütter, 031/61 44 98, Verena Marti, 031/61 44 36
Bundesamt für Ausländerfragen

1.5 Publications

Office fédéral de la statistique, Recensements fédéraux de la population, de 1850 à 1980.

Office fédéral de la statistique, Mouvement de la population en Suisse, depuis 1871.

Office fédéral de la statistique, Mariages, naissances et décès dans les communes, de 1971 à 1980.

Office fédéral de la statistique, Bilan démographique des communes suisses, depuis 1981.

Office fédéral de la statistique, Table de mortalité pour la Suisse 1978/83. Mortalité par causes de décès, Ordres d'extinction et de survie d'après l'état civil. Statistique officielle de la Suisse N° 150, Berne 1988.

Office fédéral de la statistique, Scénarios de l'évolution de la population de la Suisse de 1986 à l'an 2025 (trois variantes: 2A–86, 2B–86, 2C–86), Berne 1987.

Office fédéral de la statistique, Ménages et familles, de 1960 à 1980. Cahiers statistiques N° 01006, Berne 1986.

Office fédéral de la statistique, L'évolution démographique en Suisse depuis 1971. Contribution à la statistique suisse 122e fascicule, Berne 1984.

1.6 Renseignements

Résultats des recensements de la population (état, évolution et structure de la population, des ménages et des familles):
Hans Wernli, 031/61 88 79
Office fédéral de la statistique

Résultats de la statistique progressive de la population (état, évolution et structure de la population):
Doris Aerne, 031/61 87 51
Office fédéral de la statistique

Mouvement naturel de la population (mariages, divorces, naissances, décès, reconnaissances, adoptions):
Doris Aerne, 031/61 87 51
Office fédéral de la statistique

Mouvements migratoires:
Doris Aerne, 031/61 87 51
Office fédéral de la statistique
Jörg Grütter, 031/61 44 98, Verena Marti, 031/61 44 36
Office fédéral des étrangers

Scénarios démographiques, espérance de vie et tables de mortalité:
Doris Aerne, 031/61 87 51
Office fédéral de la statistique

Population étrangère en Suisse:
Doris Aerne, 031/61 87 51
Office fédéral de la statistique
Jörg Grütter, 031/61 44 98, Verena Marti, 031/61 44 36
Office fédéral des étrangers
Marlise Nydegger, 031/61 43 64
Délégué aux réfugiés

Suisses de l'étranger:
Anne Meylan, 031/61 31 29
Service des Suisses de l'étranger (DAE)
Jörg Grütter, 031/61 44 98, Verena Marti, 031/61 44 36
Office fédéral des étrangers

Inhaltsverzeichnis
2 Raum, Landschaft und Umwelt

Seite

44 Einleitung
44 Geographie
47 Klima
47 Boden
49 Luft
50 Wasser
52 Landschaft
54 Flora und Fauna
55 Waldschäden
55 Naturgefahren
58 Abfälle
60 Lärm
61 Quellen und Auskünfte

Tabellen

45 Länge der Landesgrenzen
45 Schweizer Seen über 5 km²
45 Schweizer Flüsse
46 Ausgewählte Schweizer Berggipfel
46 Schweizer Gletscher über 10 km²
47 Witterung in der Schweiz
49 Jährliche Belastung der landwirtschaftlich genutzten Böden
49 Immissionskonzentration
52 Gesamtschweizerische Kulturlandverluste
53 Inventare des Natur- und Heimatschutzes
53 Hoch- und Uebergangsmoore in der Schweiz
54 Floristische und faunistische Inventare
54 Rote Listen
55 Schadstufenanteile der Nadel- und Laubbäume
55 Unwetterschäden
57 Lawinenniedergänge

Grafiken

44 Geographische Gliederung der Schweiz
47 Standorte ausgewählter meteorologischer Stationen
48 Gesamtfläche der Schweiz
48 Stand der Parzellarvermessung nach Fläche
48 Stand der Parzellarvermessung nach Gemeinden
50 Entwicklung der Schadstoff-Emissionen
50 Herkunft des Trinkwassers
51 Wasserabgabe
51 Wasserverbrauch
51 Herkunft des Abwassers
52 Wohnbevölkerung und Abwasserreinigung
56 Schadensgrad der 51 Unwetterereignisse 1987
56 Ursache der Schäden bei den 51 Unwetterereignissen 1987
57 Anzahl der Todesopfer bei Lawinenniedergängen
58 Stoffgruppen in den Siedlungsabfällen
58 Entsorgung der Siedlungsabfälle
59 Export von Sonderabfällen, nach Ländern
59 Export von Sonderabfällen, nach Abfallkategorien
60 Belastung der Bevölkerung durch Verkehrslärm

Sommaire
2 Espace, paysage, environnement

Page

44 Introduction
44 Géographie
47 Climat
47 Sol
49 Air
50 Eau
52 Paysage
54 Flore et faune
55 Dégâts aux forêts
55 Catastrophes naturelles
58 Déchets
60 Bruit
60 Sources, renseignements

Tableaux

45 Longueur de la frontière suisse
45 Lacs suisses de plus de 5 km²
45 Fleuves suisses
46 Quelques sommets de la Suisse
46 Glaciers suisses de plus de 10 km²
47 Conditions météorologiques en Suisse
49 Charge polluante annuelle des terres agricoles
49 Concentrations des immissions
52 Diminution des terres cultivables
53 Inventaires de la protection de la nature et du paysage
53 Hauts-marais et marais de transition
54 Inventaires de la flore et de la faune
54 Listes rouges
55 Proportions de résineux et de feuillus endommagés
55 Dégâts provoqués par les intempéries
57 Avalanches

Graphiques

44 Les régions géographiques de la Suisse
47 Emplacement des stations météorologiques
48 Superficie totale de la Suisse
48 Etat de la mensuration parcellaire par surface
48 Etat de la mensuration parcellaire par commune
50 Evolution des émission polluantes
50 Provenance de l'eau potable
51 Livraison d'eau
51 Consommation d'eau
51 Provenance des eaux usées
52 Population résidante et épuration des eaux
56 Gravité des dégâts causés par les 51 intempéries de 1987
56 Cause des dégâts résultant des 51 intempéries de 1987
57 Nombre de décès causés par des avalanches
58 Matières contenues dans les déchets urbains
58 Elimination des déchets urbains
59 Exportation des déchets spéciaux, par pays
59 Exportation des déchets spéciaux, par catégories
60 Incommodations par le bruit du trafic

2.1 Einleitung

Gesamtschweizerische Statistiken über Raum, Landschaft und Umwelt sind heute erst vereinzelt zu finden. Regelmässige Erhebungen bestehen nur für ganz bestimmte Fragestellungen oder eng begrenzte Gebiete.
Ziel der nachfolgenden Angaben ist es, zu zeigen, in welchen Bereichen Daten vorhanden sind und welchen Umfang sie etwa ausmachen. Oft musste eine Auswahl getroffen oder auf etwas ältere Angaben zurückgegriffen werden.

2.2 Geographie

Die Schweiz gliedert sich in die drei Hauptregionen: Jura (10%), Mittelland (30%) und Alpen (60%). Die Ausdehnung beträgt von Westen nach Osten rund 350 km und von Süden nach Norden etwa 220 km. Angaben über Extrempunkte finden sich in Grafik 2.1; Grenzlängen und eine Auswahl der grössten Seen, der bedeutendsten Flüsse, der wichtigsten Berggipfel und der ausgedehntesten Gletscher sind in den Tabellen 2.1 bis 2.5 zusammengestellt.

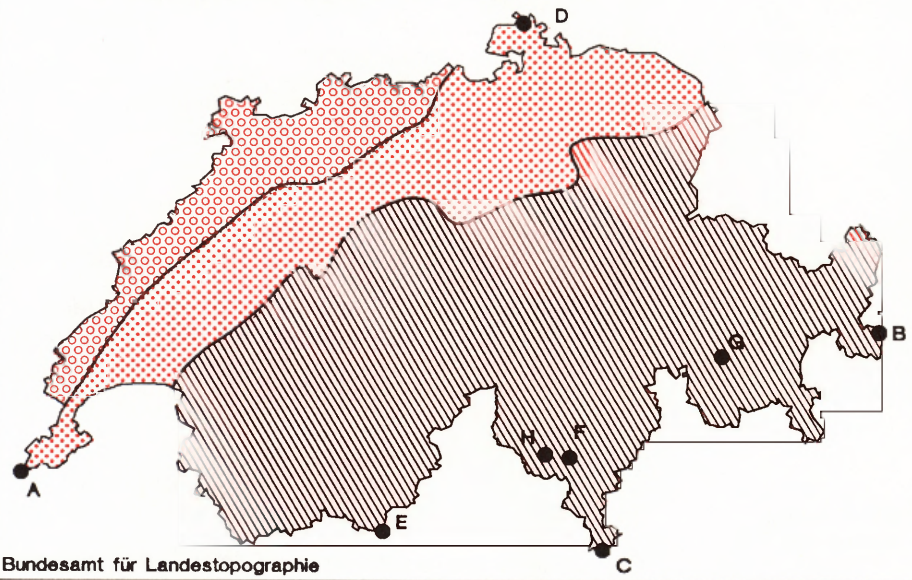
2.1 Introduction

Il n'existe actuellement que très peu de statistiques se rapportant au territoire, au paysage et à l'environnement, et qui couvrent l'ensemble de la Suisse. Dans ces domaines, on n'enregistre régulièrement des données que pour des questions précises ou certaines régions bien délimitées.
Le but de la présente publication est d'indiquer dans quels domaines on dispose d'informations, et quelle est leur ampleur. Il a souvent fallu faire un choix ou se référer à des données quelque peu anciennes.

2.2 Géographie

La Suisse se divise en trois régions principales: le Jura (10%), le Plateau (30%) et les Alpes (60%). Le pays s'étend sur environ 350 km d'est en ouest et sur 220 km du sud au nord. Les points géographiques extrêmes sont représentés sur le graphique 2.1. Les tableaux 2.1 à 2.5 indiquent la longueur des frontières et donnent un choix des plus grands lacs, des fleuves les plus importants, des montagnes les plus hautes et des glaciers les plus étendus.

G2.1 Geographische Gliederung der Schweiz
Les régions géographiques de la Suisse



Äusserste Grenzpunkte
Points frontières extrêmes
A Chancy GE:
5 57' östl. v. Greenwich/Est de Greenwich
B Piz Chavalatsch GR:
10 48' östl. v. Greenwich/Est de Greenwich
C Chiasso TI:
45 59' nördl. Br./latitude Nord
D Oberbargen SH:
47 57' nördl. Br./latitude Nord

Höchst- und Tiefstpunkte
Altitudes extrêmes
E Monte Rosa Dufourspitze
Pointe Dufour du Mont Rose 4634m
F Ufer des Lago Maggiore
Rive du Lac Majeur 193m
G Juf GR 2126m
H Ascona TI 196m

Jura
Mittelland und südl. Alpenvorland
Plateau et Plaine Sud des Alpes
Voralpen und Alpen
Préalpes et Alpes

Bundesamt für Landestopographie
Office fédéral de topographie

T 2.1 Länge der Landesgrenzen — Longueur de la frontière suisse

Grenzstaaten	Grenzlänge *Longueur de la frontière*		Anteil der Grenzkantone *Afférente à chaque canton limitrophe* km		*Etats limitrophes*
	Ohne Enklaven *Sans les enclaves* km	Mit Enklaven *Avec les enclaves* km			
Deutschland	345,7	362,5	SH 137,0 (12,0)[1] TG 60,2 (4,3)[1] BS 22,2 SG 4,4	AG 72,4 ZH 41,5 (0,5)[1] BL 8,0	Allemagne
Frankreich	571,8	571,8	VD 146,1 GE 102,8 NE 61,5 BL 17,0 BS 5,2	JU 120,6 VS 90,9 SO 19,8 BE 7,9	France
Italien	734,2	741,3	GR 332,5 TI 200,5 (7,1)[1]	VS 201,2	Italie
Österreich	165,1	165,1	GR 122,8	SG 42,3	Autriche
Liechtenstein	41,1	41,1	SG 27,1	GR 14,0	Liechtenstein
Total	1 857,9	1 881,8			Total

1 Enklaven — 1 Enclaves

Bundesamt für Landestopographie — Office fédéral de topographie

T 2.2 Schweizer Seen über 5 km² — Lacs suisses de plus de 5 km²

Name *Nom*	Fläche *Surface*		Grösste Tiefe *Profondeur maximum*	Name *Nom*	Fläche *Surface*		Grösste Tiefe *Profondeur maximum*
	Total km²	Inland *Intérieur* km²	m		Total km²	Inland *Intérieur* km²	m
Lac Léman	581,3	347,3	310	Walensee	24,1	24,1	144
Bodensee (mit Untersee)	541,2	173,2	252	Murtensee	23,0	23,0	46
Lac de Neuchâtel	217,9	217,9	153	Sempachersee	14,5	14,5	87
Lago Maggiore	212,3	42,3	372	Sihlsee[1]	10,9	10,9	17
Vierwaldstättersee	113,6	113,6	214	Hallwilersee	10,3	10,3	47
Zürichsee (mit Obersee)	90,1	90,1	143	Lac de la Gruyère[1]	9,6	9,6	69
Lago di Lugano	48,7	30,7	288	Lac de Joux et Brenet[1]	9,6	9,6	32
Thunersee	48,4	48,4	217	Greifensee	8,6	8,6	34
Bielersee	39,8	39,8	74	Sarnersee	7,5	7,5	52
Zugersee	38,3	38,3	198	Ägerisee	7,2	7,2	82
Brienzersee	29,8	29,8	261	Baldeggersee	5,3	5,3	66

1 Speicherseen — 1 Lacs d'accumulation

Bundesamt für Landestopographie — Office fédéral de topographie

T 2.3 Schweizer Flüsse — Fleuves suisses

Haupt-, Nebenflüsse *Cours d'eau principaux, affluents*	Länge[1] *Longueur*[1] km	Einzugsgebiet[2] *Superficie du bassin*[2] km²	Haupt-, Nebenflüsse *Cours d'eau principaux, affluents*	Länge[1] *Longueur*[1] km	Einzugsgebiet[2] *Superficie du bassin*[2] km²
Rhein/Rhin	375,0	36 494	Rhone/Rhône	264,0	10 403
Vorderrhein	67,5	1 514	Doubs	74,3	1 310
Hinterrhein	57,3	1 693			
Thur	125,0	1 724	Ticino	91,0	1 616
Töss	57,6	442	Maggia	55,8	926
Aare	295,2	17 779	Maira	21,1	190
Simme	52,9	594	Poschiavino	24,6	238
Saane/Sarine	128,5	1 892			
Orbe	57,0	488	Il Rom	13,7	188
Broye	86,0	854			
Emme	80,1	983	En/Inn	104,0	2 150
Reuss	158,5	3 425			
Kleine Emme	58,3	477			
Linth-Limmat	140,0	2 416			
Sihl	73,1	341			
Birs	73,0	924			

1 Bis zur Landesgrenze
2 Zum Teil im Ausland

1 Jusqu'à la frontière
2 Partiellement situé à l'étranger

Bundesamt für Landestopographie — Office fédéral de topographie

T 2.4 Ausgewählte Schweizer Berggipfel — Quelques sommets de la Suisse

Name *Nom*	Höhe ü. M. *Altitude* m	Kanton *Canton*	Name *Nom*	Höhe ü. M. *Altitude* m	Kanton *Canton*	Name *Nom*	Höhe ü. M. *Altitude* m	Kanton *Canton*
Jura			Gr. Mythen	1899	SZ	Rheinwaldhorn	3402	GR/TI
			Rigi (Kulm)	1798	SZ	Fluchthorn	3399	GR
Mont Tendre	1679	VD	La Berra	1719	FR	Piz d'Err	3378	GR
La Dôle	1677	VD	Monte Generoso	1701	TI	Blinnenhorn	3374	VS
Le Chasseral	1607	BE	Wildspitz (Rossberg)	1580	SZ/ZG	Pizzo Cengalo	3370	GR
Creux du Van (Le Soliat)	1463	VD	Schnebelhorn	1293	SG/ZH	Rosablanche	3336	VS
Hasenmatt	1445	SO	Gäbris	1251	AR	Oberalpstock	3328	GR/UR
Mont Racine	1439	NE	Etzel	1098	SZ	Pizzo Tambo	3279	GR
Tête de Ran	1422	NE	San Salvatore	912	TI	Basodino	3274	TI
Röti (Weissenstein)	1396	SO				Piz Languard	3262	GR
Mont Raimeux	1302	BE/JU	Alpen/Alpes			Dents du Midi	3257	VS
Hohe Winde	1204	SO				Ringelspitz	3248	GR/SG
Chellenchöpfli	1157	BL/SO	Monte Rosa (Dufoursp.)	4634	VS	Wildhorn	3248	BE/VS
Geissflue	963	BL/SO	Dom (Mischabel)	4545	VS	Wildstrubel	3244	BE/VS
Randen	912	SH	Weisshorn	4505	VS	Titlis	3238	BE/OW
Lägeren	859	AG/ZH	Matterhorn	4478	VS	Piz Medel	3211	GR
Hombergegg	776	AG	Dent Blanche	4357	VS	Les Diablerets	3210	VD/VS
			Grand Combin	4314	VS	Piz Sesvenna	3205	GR
Mittelland/Plateau			Finsteraarhorn	4274	BE/VS	Pizzo Rotondo	3192	VS
			Zinalrothorn	4221	VS	Gross Windgällen	3188	UR
Napf	1408	BE/LU	Rimpfischhorn	4199	VS	Hausstock	3158	GL/GR
Albishorn	909	ZH	Aletschhorn	4195	VS	Pizzo Campo Tencia	3072	TI
Üetliberg	871	ZH	Breithorn	4164	VS	Pizzo Centrale	3000	TI/UR
Gurten	858	BE	Jungfrau	4158	BE/VS	Schilthorn	2970	BE
Irchel	694	ZH	Mönch	4099	BE/VS	Schesaplana	2964	GR
Ottenberg	681	TG	Schreckhorn	4078	BE	Uri Rotstock	2928	UR
			Piz Bernina	4049	GR	Glärnisch (Bächistock)	2914	GL
Voralpen/Préalpes			Weissmies	4023	VS	Graue Hörner (Pizol)	2844	SG
			Eiger	3970	BE	Weissfluh	2843	GR
Säntis	2503	AI/AR/SG	Aiguille d'Argentière	3901	VS	Faulhorn	2681	BE
Vanil Noir	2389	BE/VD	Balmhorn	3699	BE/VS	Spitzmeilen	2501	GL/SG
Brienzer Rothorn	2350	BE/LU/OW	Blümlisalphorn	3663	BE	Gummfluh	2458	BE/VD
Churfirsten (Hinterrugg)	2306	SG	Dammastock	3630	UR/VS	Brisen	2404	NW/UR
Stockhorn	2190	BE	Tödi (Piz Russein)	3614	GL/GR	Niesen	2362	BE
Pilatus	2120	NW/OW	Monte Leone	3553	VS	Camoghè	2228	TI
Rochers de Naye	2042	VD	Piz Kesch	3418	GR	Fronalpstock	1922	SZ
Le Moléson	2002	FR	Piz Linard	3411	GR			

Bundesamt für Landestopographie — Office fédéral de topographie

T 2.5 Schweizer Gletscher über 10 km² — Glaciers suisses de plus de 10 km²

Name *Nom*	Fläche *Surface* km²	Länge *Longueur* km	Kanton *Canton*	Name *Nom*	Fläche *Surface* km²	Länge *Longueur* km	Kanton *Canton*
Aletschgletscher	86,76	24,7	VS	Triftgletscher	17,07	7,1	BE
Gornergletscher	68,86	14,1	VS	Zmuttgletscher	16,98	8,0	VS
Fieschergletscher	33,06	16,0	VS	Feegletscher	16,66	5,1	VS
Unteraargletscher	28,41	13,5	BE	Glacier d'Otemma	16,55	8,5	VS
Oberaletschgletscher	21,71	9,1	VS	Glacier de Zinal	16,24	8,0	VS
Unt. Grindelwaldgletscher	21,71	9,0	BE	Kanderfirn	14,02	6,8	BE
Findelengletscher	19,09	9,3	VS	Hüfifirn	13,73	7,0	UR
Glacier de Corbassière	17,44	9,8	VS	Gauligletscher	13,70	6,8	BE
Rhonegletscher	17,38	10,2	VS	Glacier du Mont Miné	10,89	8,1	VS
Morteratschgletscher	17,15	7,5	GR				

Geographisches Institut ETH Zürich — Institut de Géographie EPF Zurich

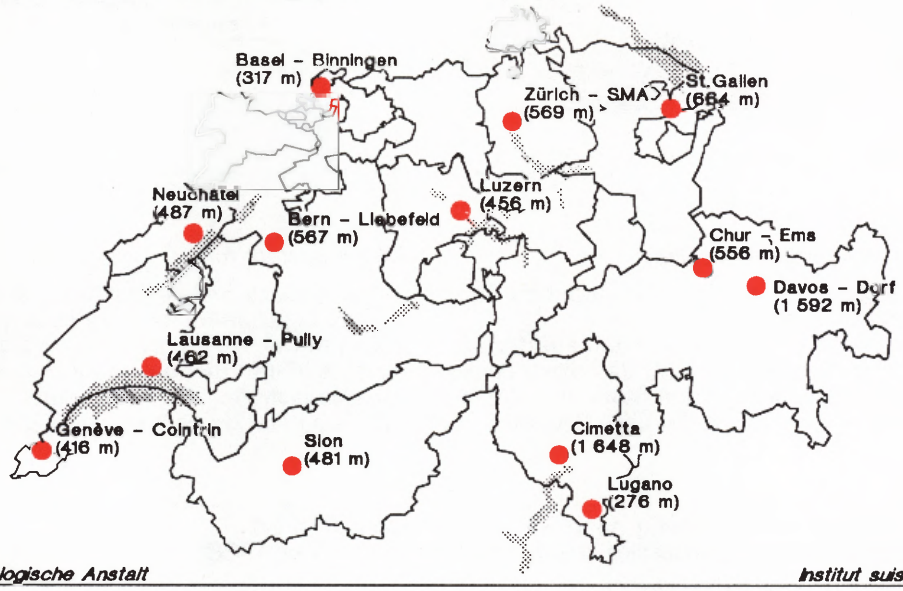
2.3 Klima

Die Tabelle 2.6 gibt Auskunft über die Sonnenscheindauer, die Niederschläge und den Temperaturverlauf für 13 ausgewählte Orte aus dem automatischen Stationsnetz (ANETZ) der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (siehe Grafik 2.2).

2.3 Climat

Le tableau 2.6 décrit l'insolation, les précipitations et les températures de 13 localités choisies dans le réseau des stations automatiques (ANETZ) de l'Institut suisse de météorologie (voir graphique 2.2).

G2.2 Standorte ausgewählter meteorologischer Stationen
Emplacement de stations météorologiques



Schweizerische meteorologische Anstalt — *Institut suisse de météorologie*

T 2.6 Witterung in der Schweiz 1987 — **Conditions météorologiques en Suisse, 1987**

Station	Sonnenscheindauer in Stunden *Insolation, durée en heures*					Niederschlagsmenge in mm *Hauteur des précipitations en mm*					Temperaturen in Celsius *Températures en degrés Celsius*				
	Jahr *Année*	Monat[1] *Mois*[1]				Jahr *Année*	Monat[1] *Mois*[1]				Jahres-mittel *Moyenne annuelle*	Tageswert[1] *Mesure journalière*[1]			
		Minimum		Maximum			Minimum		Maximum			Minimum		Maximum	
Genève	1 445	25	XII	233	VIII	912	41	XII	196	VI	9,8	–14,9	I	32,4	VIII
Pully	1 497	32	XII	218	VIII	1 267	51	XII	267	VI	9,9	–16,7	I	30,0	VIII
Sion	1 845	53	I	237	VIII	617	26	II	98	VI	9,3	–15,1	I	32,0	VII
Neuchâtel	1 357	9	XII	218	VIII	1 092	41	I	190	VI	9,5	–16,3	I	30,1	VIII
Bern	1 372	33	II, XII	202	VIII	1 235	42	X	259	VI	8,2	–21,1	I	31,8	VIII
Basel	1 403	36	II	205	VIII	908	29	I	167	VI	9,5	–23,3	I	31,3	VI
Zürich	1 328	22	II	189	VIII, IX	1 215	35	X	232	VI	8,3	–20,8	I	30,8	VI
St. Gallen	1 235	29	I	189	IV	1 423	40	X	225	VII	7,3	–23,8	I	29,5	IX
Luzern	1 100	19	II	178	IV	1 248	33	X	205	VI	8,7	–20,0	I	30,8	VI
Chur	1 536	78	XI	179	VII	967	22	X	218	VI	8,5	–19,2	I	30,7	VIII
Davos	1 604	85	XI	178	IV, IX	1 103	32	X	227	VII	3,0	–27,9	I	24,9	IX
Lugano	1 923	60	X	236	VIII	1 661	26	III	310	VII	11,8	– 5,2	I	30,1	VII
Cimetta	2 076	70	X	242	IV	1 931	20	XII	440	VI	4,8	–17,6	I	22,7	IX

1 Die römischen Ziffern bezeichnen den betreffenden Monat

1 Les chiffres romains désignent les mois de l'année

Schweizerische Meteorologische Anstalt

Institut suisse de météorologie

2.4 Boden

2.4.1 Bodennutzung

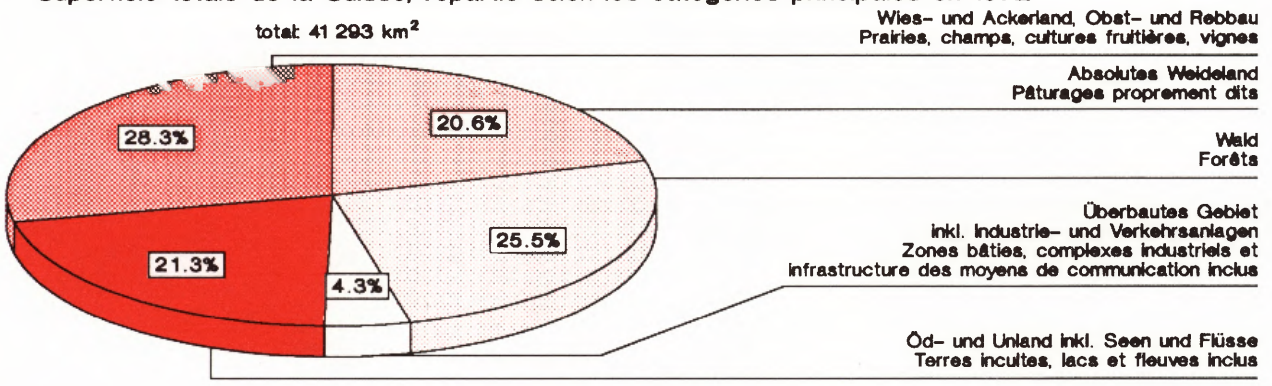
Die Arealstatistik 1972 (siehe Grafik 2.3) stützt sich auf die Bodennutzungsdaten des Informationsrasters. Diese wurden hektarweise aus der neuen Landeskarte erhoben (Nachführungsstand durchschnittlich etwa 1967). Gewisse methodische Mängel waren daher unvermeidbar.
Eine neue Arealstatistik wird zurzeit beim Bundesamt für Statistik aufgrund von Luftbildern erhoben. Resultate sind Ende 1989 zu erwarten.

2.4 Sol

2.4.1 Utilisation du sol

La statistique de la superficie de la Suisse 1972 (voir graphique 2.3) se base sur les données d'utilisation du sol de la grille d'information. Ces données ont été relevées par hectares à partir de la nouvelle carte nationale (mise à jour vers 1967). Certaines imperfections méthodiques étaient donc inévitables.
Une nouvelle statistique de la superficie, basée sur des photographies aériennes, est actuellement en voie d'élaboration à l'Office fédéral de la statistique. Des résultats devraient paraître à la fin de 1989.

G2.3 Gesamtfläche der Schweiz nach Hauptkategorien 1972
Superficie totale de la Suisse, répartie selon les catégories principales en 1972



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

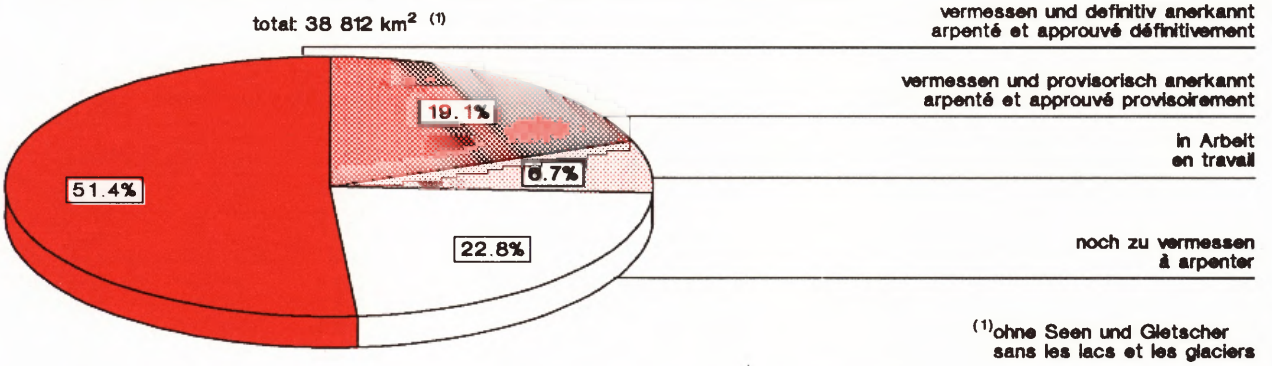
2.4.2 Bodeneigentum und Bodenpreise

Gesamtschweizerisch fehlen statistische Angaben über Bodeneigentum und Bodenpreise.
Langfristig wird ein Landinformationssystem auf der Basis der Grundbuchvermessung geplant, das diese Lücke schliessen soll. Darum sei hier auf den Stand der Grundbuchvermessung verwiesen (siehe Grafiken 2.4 und 2.5).

2.4.2 Propriété foncière et prix du terrain

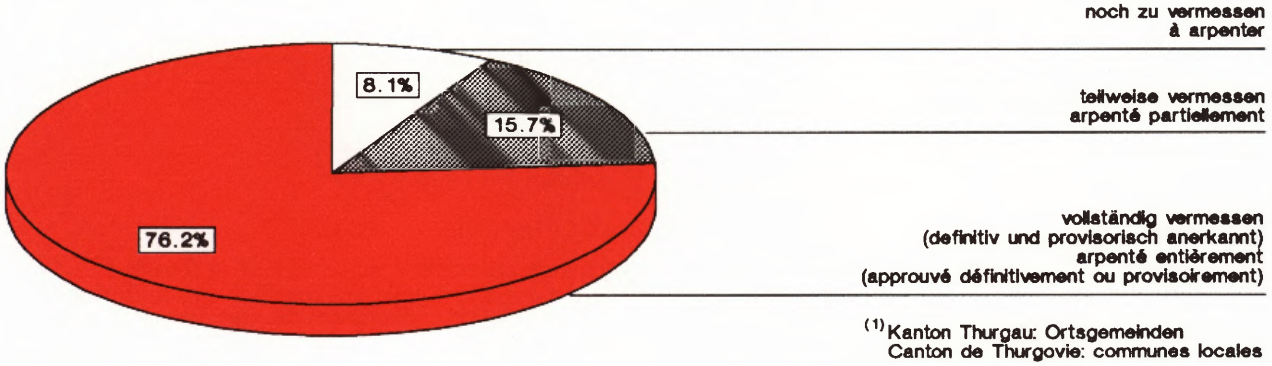
On ne dispose pas de statistiques globales suisses concernant la propriété foncière et les prix du terrain.
A long terme, il est prévu de combler cette lacune par un système d'information national basé sur les mensurations cadastrales. C'est pourquoi nous renvoyons ici le lecteur à l'état du cadastre (voir graphiques 2.4 et 2.5).

G2.4 Stand der Parzellarvermessung nach Fläche am 1.Januar 1988
Etat de la mensuration parcellaire par surface au 1er janvier 1988



Eidgenössische Vermessungsdirektion — *Direction fédérale des mensurations cadastrales*

G2.5 Stand der Parzellarvermessung nach Gemeinden(1) am 1.Januar 1988
Etat de la mensuration parcellaire par commune(1) au 1er janvier 1988



Eidgenössische Vermessungsdirektion — *Direction fédérale des mensurations cadastrales*

2.4.3 Bodenbelastung

In Tabelle 2.7 wurde die Belastung des Bodens in Tonnen Schwermetall pro Jahr für die Verwertungsflächen aus den nicht gewichteten Mitteln berechnet, die im Schlamm gemessen wurden. Die zulässige Belastung 1983 stammt aus der bundesrätlichen Klärschlammverordnung. Da sich die Bezugsmenge Klärschlamm von Jahr zu Jahr ändert, ist die jährliche Veränderung der Schwermetallmenge nicht direkt ersichtlich.

2.4.3 Charge de pollution du sol

Le tableau 2.7 présente la charge de pollution supportée par le sol en tonnes de métaux lourds par année sur les surfaces exploitées, à partir des moyennes non pondérées des valeurs mesurées dans les boues. La charge autorisée pour 1983 est tirée de l'ordonnance fédérale sur les boues d'épuration. Comme la quantité de boues servant de référence varie d'une année à l'autre, ce tableau n'indique pas directement l'évolution des quantités de métaux lourds.

T 2.7 Jährliche Belastung der landwirtschaftlich genutzten Böden durch Schwermetalle im Klärschlamm

Charge polluante annuelle des terres agricoles, due aux métaux lourds des boues d'épuration

Schwermetall	Belastung in t Schwermetall pro Jahr *Charge en t de métaux lourds par année*				Zulässige Belastung 1983 *Charge autorisée 1983*	*Métaux lourds*
	1980	1981	1982	1983		
Blei (Pb)	50,0	52,7	45,8	43,0	130,0	Plomb (Pb)
Cadmium (Cd)	1,4	1,7	1,2	0,8	3,9	Cadmium (Cd)
Chrom (Cr)	39,4	22,5	22,3	24,4	130,0	Chrome (Cr)
Cobalt (Co)	1,4	2,1	2,1	2,3	13,0	Cobalt (Co)
Kupfer (Cu)	50,8	56,9	47,4	52,5	130,0	Cuivre (Cu)
Molybdän (Mo)	1,0	1,5	1,2	1,4	2,6	Molybdène (Mo)
Nickel (Ni)	7,7	9,3	9,8	10,0	26,0	Nickel (Ni)
Zink (Zn)	225,1	205,5	194,8	222,1	390,0	Zinc (Zn)
Bezugsmenge Klärschlamm[1]	100 000	105 000	110 000	130 000		Quantité de boues servant de référence[1]
Anzahl untersuchte Abwasserreinigungsanlagen	111	171	172	269		Nombre de stations d'épuration contrôlées

1 In Tonnen Trockensubstanz pro Jahr

1 En tonnes de matière sèche par année

Eidg. Forschungsanstalt für Agrikulturchemie und Umwelthygiene

Station fédérale de recherches en chimie agricole et sur l'hygiène de l'environnement

2.5 Luft

2.5.1 Immissionen

Immissionen sind Schadstoffkonzentrationen am Ort des Einwirkens. Die in Tabelle 2.8 angegebenen Werte sind Jahresmittelwerte und resultieren aus Messungen des Nationalen Beobachtungsnetzes für Luftfremdstoffe (NABEL). Die Immissionsgrenzwerte der Luftreinhalteverordnung betragen für Schwefeldioxid und Stickstoffdioxid 30 µg/m³ (Mikrogramm pro Kubikmeter) als Jahresmittelwert.

2.5 Air

2.5.1 Immissions

Par immissions, on entend les concentrations de polluants à l'endroit où ils agissent. Les valeurs indiquées dans le tableau 2.8 sont des moyennes annuelles, calculées d'après des mesures du réseau national d'observation des polluants atmosphériques (NABEL). La valeur limite d'immission de l'ordonnance sur la protection de l'air est de 30 µg/m³ (microgrammes par mètre cube) en moyenne annuelle pour l'anhydride sulfureux et le dioxyde d'azote.

T 2.8 Immissionen in unterschiedlich belasteten Gebieten 1986

Concentrations régionales de divers facteurs de pollution, 1986

Region	Immissionskonzentration *Concentrations des immissions*			*Région*
	Schwefeldioxid *Anhydride sulfureux* (µg/m³) SO_2	Stickstoffdioxid *Dioxyde d'azote* (µg/m³) NO_2	Ozon *Ozone* (µg/m³) O_3	
Alpine Gebiete[1]	2– 3	2– 3	60–80	Alpes[1]
Ländliche Gebiete	8–12	20– 30	40–70	Régions rurales
Agglomerationen	30–40	30– 50	30–50	Agglomérations
Stadtzentren	50–70	60–140	20–30	Centres-villes

1 Über 2000 m ü. M.

1 Au-dessus de 2000 m

Bundesamt für Umweltschutz, Luftbelastung 1986

Office fédéral de la protection de l'environnement, La pollution de l'air en 1986

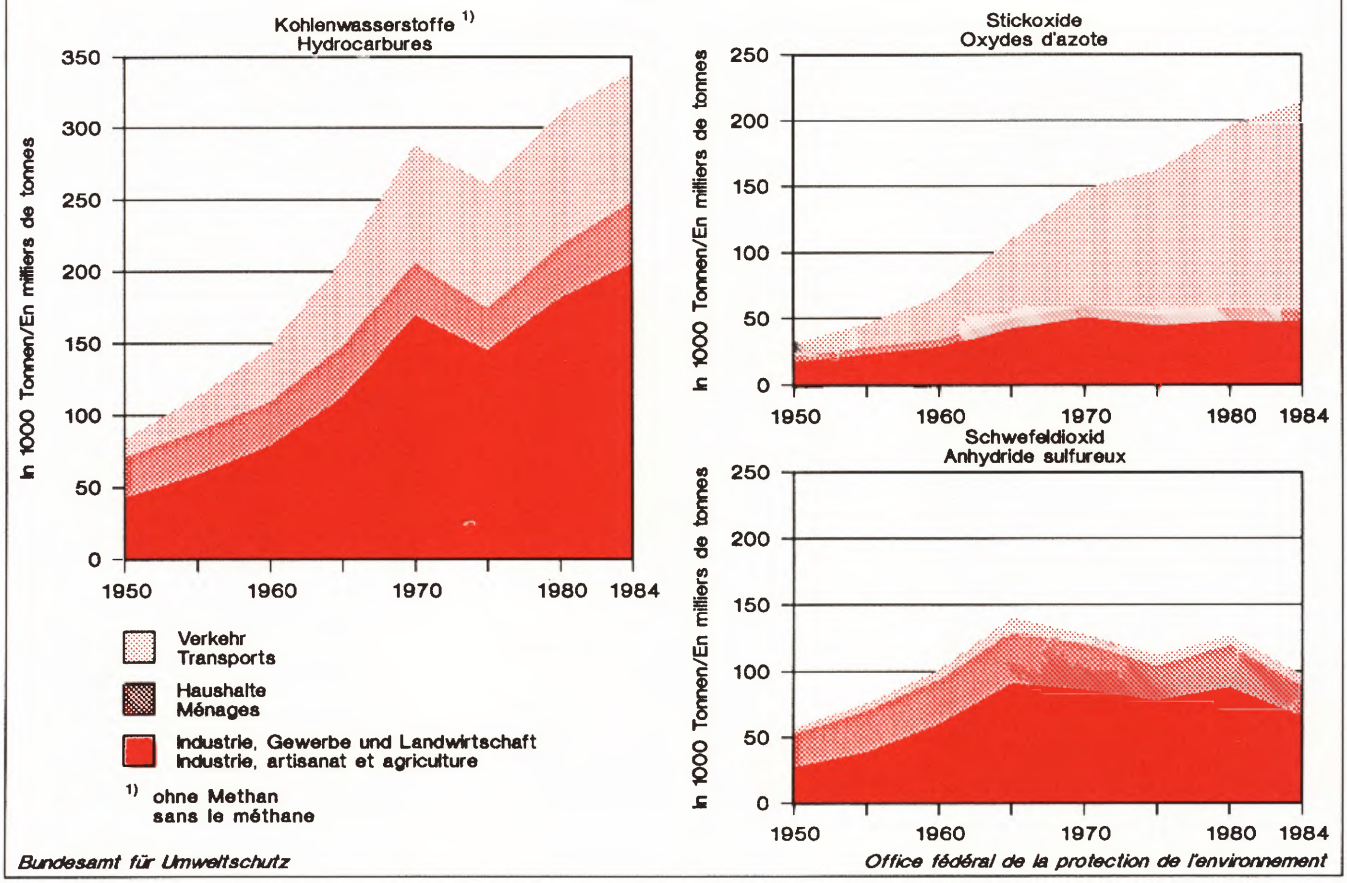
2.5.2 Emissionen

Die Emission ist der Schadstoffausstoss an der Quelle. Grafik 2.6 gibt die Entwicklung von drei wichtigen Schadstoffen seit 1950 wieder. Die Werte 1984 betragen für Schwefeldioxid 95 300 t, für Stickoxide 214 300 t und für Kohlenwasserstoff 339 300 t.

2.5.2 Emissions

L'émission est la quantité de polluant produite, mesurée à la source. Le graphique 2.6 présente l'évolution de trois importantes substances polluantes depuis 1950. En 1984, les valeurs se chiffraient à 95 300 t pour l'anhydride sulfureux, à 214 300 t pour les oxydes d'azote et à 339 300 t pour les hydrocarbures.

G2.6 Entwicklung der Schadstoff-Emissionen 1950 – 1984
Evolution des émissions polluantes entre 1950 et 1984



Bundesamt für Umweltschutz — *Office fédéral de la protection de l'environnement*

2.6 Wasser

2.6.1 Wasserversorgung

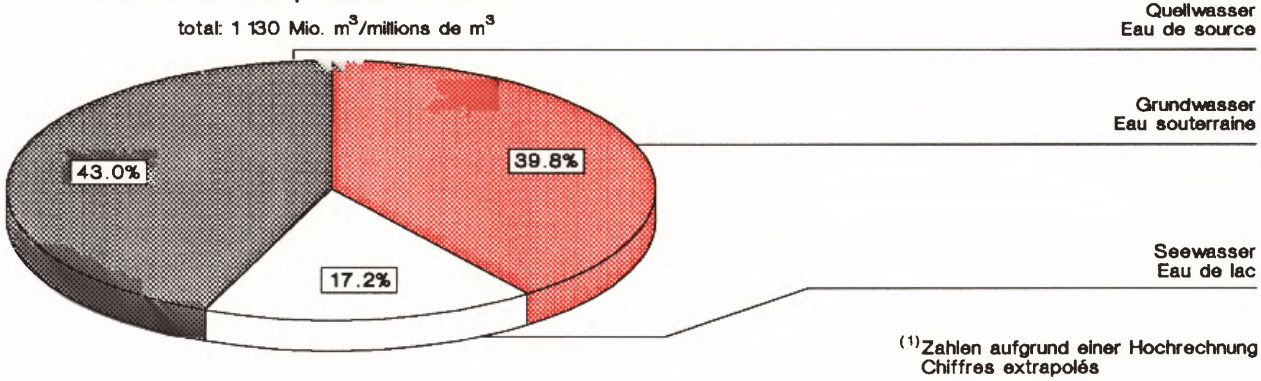
Die Angaben über die Wassergewinnung, welche in Grafik 2.7 dargestellt sind, stammen aus einer Hochrechnung, die auf Werten von 267 Wasserversorgungen aufbaut. An diese Werke sind rund 56% der Bevölkerung angeschlossen.

2.6 Eau

2.6.1 Approvisionnement en eau

Les données du graphique 2.7 concernant le captage d'eau proviennent d'une extrapolation. Celle-ci se base sur les valeurs de 267 services des eaux, auxquels sont raccordés environ 56% de la population.

G2.7 Herkunft des Trinkwassers(1) 1986
Provenance de l'eau potable(1) en 1986



Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches — *Société suisse de l'industrie du gaz et des eaux*

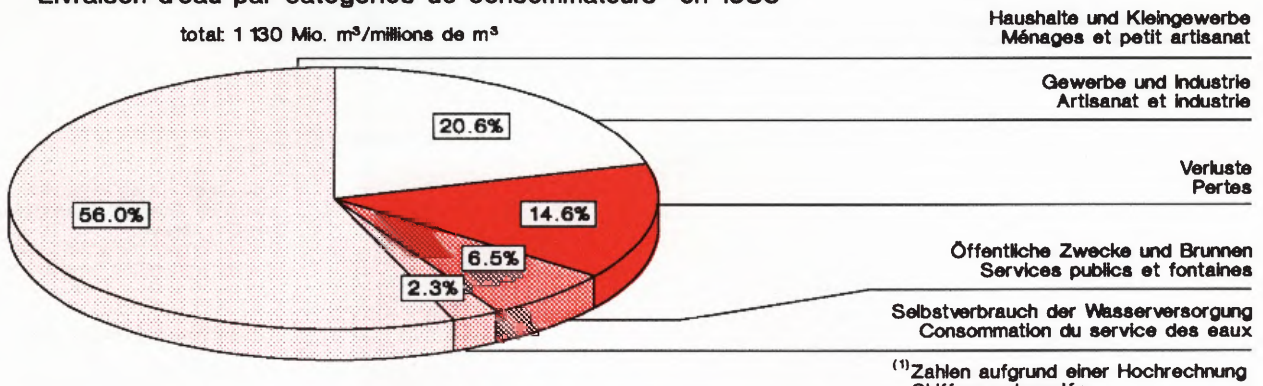
2.6.2 Wasserverbrauch

Die Werte über den Wasserverbrauch in Grafik 2.8 stammen aus der gleichen Hochrechnung wie jene über die Wassergewinnung.

2.6.2 Consommation d'eau

Les valeurs de la consommation d'eau, représentées sur le graphique 2.8 sont basées sur la même extrapolation que celles du graphique 2.7.

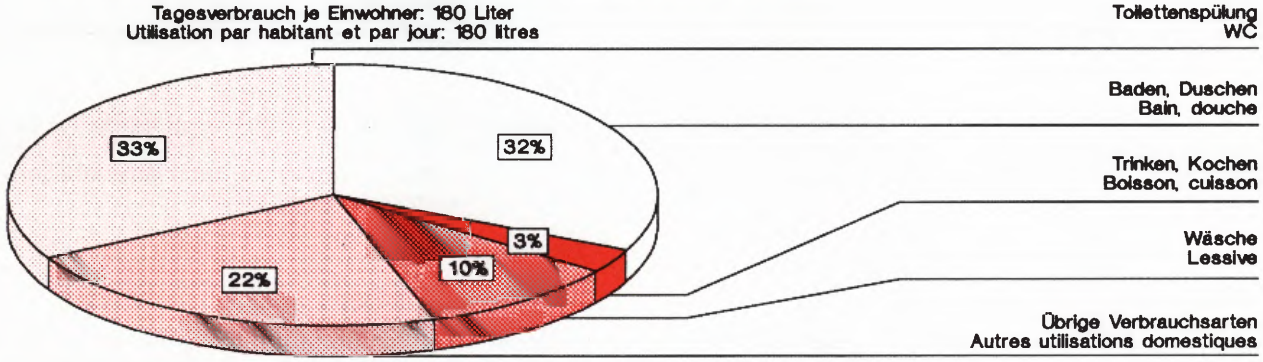
G2.8 Wasserabgabe nach Verbrauchsgruppen[1] 1986
Livraison d'eau par catégories de consommateurs[1] en 1986



[1] Zahlen aufgrund einer Hochrechnung
Chiffres extrapolés

Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches — *Société suisse de l'industrie du gaz et des eaux*

G2.9 Wasserverbrauch im Haushalt nach Verbrauchsarten 1984
Consommation d'eau selon les utilisations domestiques, en 1984



Bundesamt für Umweltschutz — *Office fédéral de la protection de l'environnement*

Die Grafik 2.9 zeigt den mittleren Wasserverbrauch im Haushalt, nach Verbrauchsarten aufgeteilt. Der Totalverbrauch von 180 Litern pro Einwohner und Tag ist ein Mittelwert aus Messungen in Wohnhäusern.

2.6.3 Abwasserbeseitigung

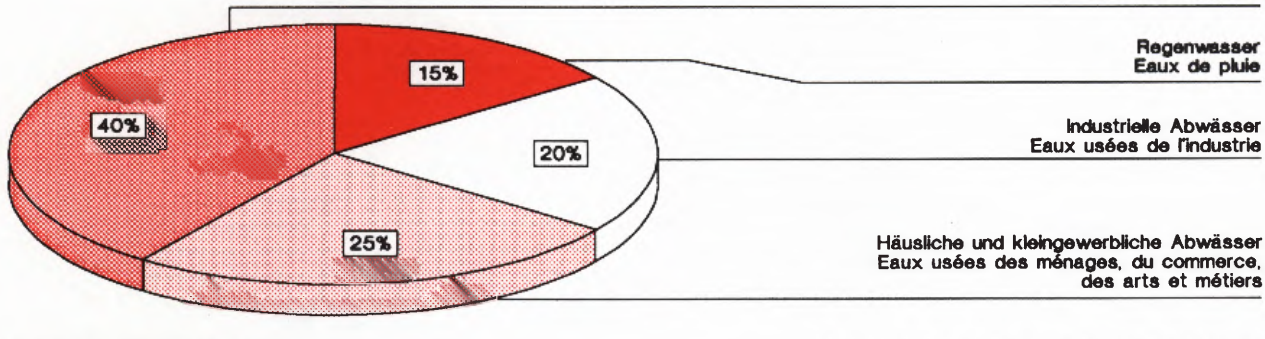
In Grafik 2.10 ist jenes Abwasser berücksichtigt, das in zentrale Abwasserreinigungsanlagen gelangt. Fremdwasser ist sauberes Wasser, das ständig zusammen mit dem verschmutzten Abwasser in die Abwasserreinigungsanlagen fliesst. Dieses stammt aus Bächen, Quellfassungen, laufenden Brunnen sowie Drainage- und Sikkerleitungen.

Le graphique 2.9 indique la consommation d'eau moyenne des ménages par genre de consommation. Le total de 180 litres par habitant et par jour est une moyenne des mesures effectuées dans des immeubles d'habitation.

2.6.3 Elimination des eaux usées

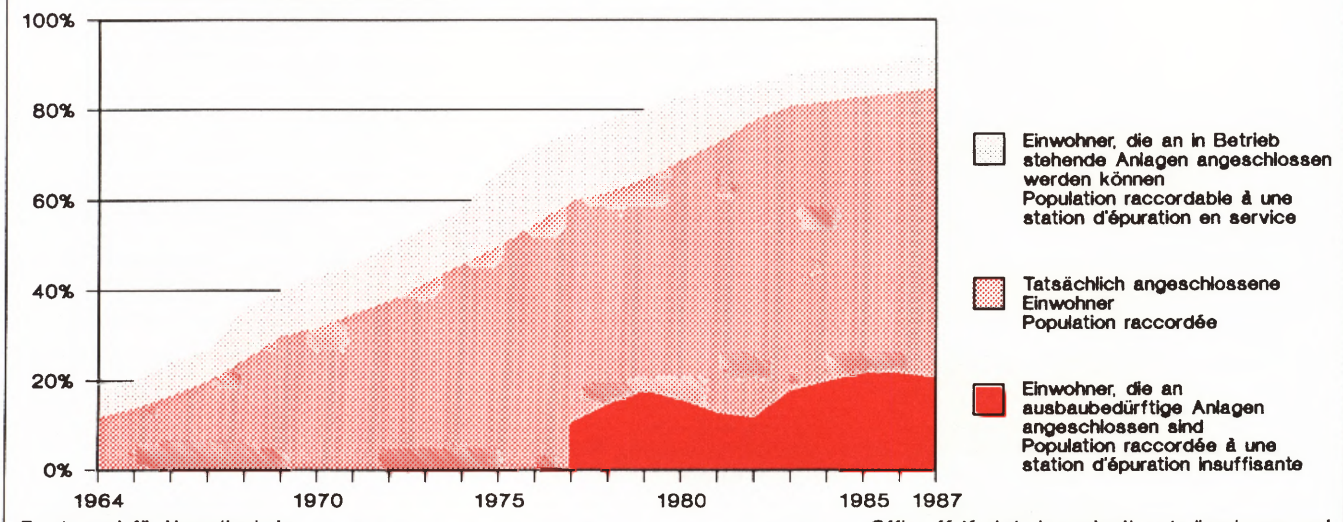
Le graphique 2.10 fait état des eaux usées qui parviennent dans des stations centrales d'épuration des eaux. Les eaux parasites sont les eaux claires qui parviennent en permanence à une station d'épuration des eaux; elles proviennent de ruisseaux, de sources, de fontaines, mais aussi de conduites de drainage et d'infiltration.

G2.10 Herkunft des Abwassers zentraler Abwasserreinigungsanlagen 1986
Provenance des eaux usées traitées dans les stations d'épuration en 1986



Bundesamt für Umweltschutz — *Office fédéral de la protection de l'environnement*

G2.11 Wohnbevölkerung und Abwasserreinigung 1964 – 1987
Population résidante et épuration des eaux de 1964 à 1987



Die angegebenen Prozentwerte in Grafik 2.11 basieren auf kommunalen Angaben. Bei den ausbaubedürftigen Anlagen muss der Reinigungseffekt durch einen Weiterausbau erhöht werden.

2.7 Landschaft

2.7.1 Landschaftswandel

Unter Landschaftswandel wird oft vereinfachend der Kulturlandverlust verstanden. In der Schweiz gibt es für diesen nur grobe Schätzungen. Mehr Informationen dürfte bald die beim Bundesamt für Raumplanung angelaufene Raumbeobachtung Schweiz liefern.
In einem Vergleich von Grundlagen aus dem Jahre 1942 mit der Arealstatistik 1972 kommt R. Häberli zum Ergebnis, dass in dieser Periode von 25 Jahren pro Sekunde 1 m² an Kulturland verlorenging. Bei den nachfolgenden Zahlen aus dieser Studie ist zu bemerken, dass die angewandte Methode einige Fehlerquellen aufweist, welche ins Gewicht fallen können.
Die Einteilung in Berg- und Talgebiet in Tabelle 2.9 erfolgte gestützt auf den Viehwirtschaftskataster gemeindeweise in grober Annäherung. Zum Talgebiet wird auch die voralpine Hügelzone gezählt. Als Berggebiet gelten die Zonen I bis III (heute IV) des Viehwirtschaftskatasters.

Les pourcentages indiqués dans le graphique 2.11 sont basés sur des données communales. Dans les installations insuffisantes, le rendement doit être amélioré par des équipements complémentaires.

2.7 Paysage

2.7.1 Transformation du paysage

En schématisant, la notion de transformation du paysage se confond souvent avec celle de diminution des terres productives. En Suisse, il n'existe que des estimations approximatives à cet égard. Le programme d'observation du territoire suisse, commencé par l'Office fédéral de l'aménagement du territoire, devrait bientôt fournir de plus amples informations.
Comparant des documents de 1942 avec la statistique de la superficie de 1972, R. Häberli conclut que les pertes de terres productives se chiffrent à 1 m² par seconde sur l'ensemble de la période considérée. Concernant les chiffres du tableau 2.9, tirés de cette étude, il faut remarquer que la méthode appliquée comporte quelques sources d'erreurs qui peuvent avoir des effets significatifs.
Dans le tableau 2.9, la répartition en régions de plaine et de montagne est une approximation par commune, basée sur le cadastre de la production animale. La zone préalpine des collines a été comptée dans la région de plaine. La région de montagne comprend les zones I à III (aujourd'hui IV) du cadastre de la production animale.

T 2.9 Gesamtschweizerische Kulturlandverluste 1942 bis 1967

Diminution des terres cultivables dans l'ensemble de la Suisse de 1942 à 1967

Region	Siedlungsfläche *Superficie à urbaniser*		Kulturlandverlust *Diminution des terres cultivées* 1942–1967	*Région*
	1942 ha	1967 ha	ha	
Talgebiet[1]	62 774	141 266	78 492	Région de plaine[1]
Davon Agglomerationen[2]	28 502	60 056	31 554	Dont agglomérations[2]
Berggebiet[1]	15 114	36 529	21 415	Région de montagne[1]
Davon Agglomerationen[2]	64	200	136	Dont agglomérations[2]
Ganze Schweiz	77 888	177 795	99 907	Total pour la Suisse

1 Gemäss Viehwirtschaftskataster
2 Eidg. Statistisches Amt 1970

1 D'après le cadastre de la production animale
2 Bureau fédéral de statistique 1970

Bundesamt für Raumplanung, Informationshefte 2/75

Office fédéral de l'aménagement du territoire, Bulletin d'information 2/75

2.7.2 Natur- und Heimatschutz

Um die Interessen des Natur- und Heimatschutzes sichtbar zu machen, wurden und werden Wegleitungen und Inventare erstellt. Obschon jedes dieser Inventare seine Besonderheiten aufweist, wird in Tabelle 2.10 versucht, einen Überblick zu geben.

2.7.2 Protection de la nature et du paysage

Des recommandations et des inventaires ont été faits et continuent de l'être afin de mettre en lumière les besoins de la protection de la nature et du paysage. Bien que chacun de ces inventaires ait ses particularités, le tableau 2.10 tente d'en donner un aperçu d'ensemble.

T 2.10 Inventare des Natur- und Heimatschutzes — **Inventaires de la protection de la nature et du paysage**

Inventar	Stand *Etat*	Publikation *Publication*	*Inventaire*
Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung			Paysages, sites et monuments naturels d'importance nationale
1. Serie	+1977	p 1977	1re série
2. Serie	+1983	p 1983	2e série
3. Serie	*		3e série
Auengebiete	***		Zones alluviales
Hoch- und Übergangsmoore	****	(p) 1986	Hauts-marais et marais de transition
Flachmoore	**		Bas-marais
Schwingrasen	***		Gazons flottants
Trockenstandorte	**		Prairies sèches
Schützenswerte Ortsbilder			Sites construits à protéger
1. Serie: UR, SZ, OW, ZH, GE	+1981	p GE	1re série: UR, SZ, OW, ZH, GE
2. Serie: AI, LU, NE, BE (Oberland)	+1984		2e série: AI, LU, NE, BE (Oberland)
3. Serie: GL, SH, GR (Engadin, Müstair)	+1985	p SH	3e série: GL, SH, GR (Engadine, Müstair)
4. Serie: TG, BE (Seeland, Jura, Laufen)	+1987		4e série: TG, BE (Seeland, Jura, Laufon)
Historische Stätten	*		Sites historiques
Historische Verkehrswege	**		Voies de communication historiques

* in Abklärung/in Vorbereitung
** in Bearbeitung
*** im Abschluss
**** abgeschlossen
\+ in Kraft seit
p publiziert
(p) publiziert als Zusammenfassung

* à l'étude/en préparation
** en élaboration
*** en voie d'achèvement
**** achevé
\+ en vigueur depuis
p publié
(p) publié seulement en résumé

Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz — Office fédéral des forêts et de la protection du paysage

Vom Bundesrat erlassene Inventare, wie beispielsweise das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN), müssen bei der Erfüllung von Bundesaufgaben verbindlich berücksichtigt und von den Kantonen in den Richt- und Nutzungsplänen oder in Vorschriften, die sich mit der Nutzung des Bodens befassen, umgesetzt werden. Inventare, die nicht oder noch nicht vom Bundesrat in Kraft gesetzt wurden, dienen den Behörden bei der Ausübung raumwirksamer Tätigkeiten als wichtige Entscheidungsgrundlage und sind in der Regel, was Einzeldaten betrifft, nicht öffentlich zugänglich.

Das Hochmoorinventar

Das Inventar der Hoch- und Übergangsmoore der Schweiz, kurz Hochmoorinventar (siehe Verbreitungskarte 2.1 im Anhang und Tabelle 2.11), wurde in den Jah-

Les inventaires décrétés par le Conseil fédéral – par exemple l'inventaire fédéral des paysages et monuments naturels d'importance nationale – sont obligatoirement pris en considération lors de travaux entrepris par la Confédération et doivent être intégrés par les cantons dans leurs plans d'aménagement, ou sous forme de prescriptions relatives à l'utilisation du sol. Les inventaires qui ne sont pas – ou pas encore – mis en vigueur par le Conseil fédéral constituent un élément de décision important lors d'activités intervenant sur le territoire; en règle générale, les données qu'ils contiennent ne sont pas accessibles au public.

L'inventaire des hauts-marais

L'inventaire des hauts-marais et marais de transition de Suisse (cf. carte de distribution 2.1 en annexe et tableau 2.11) a été réalisé entre 1978 et 1984 par la division Pay-

T 2.11 Hoch- und Übergangsmoore in der Schweiz 1984 — **Hauts-marais et marais de transition de la Suisse, 1984**

Anzahl Objekte	489	Nombre d'objets
Gesamtfläche	1 460 ha	Surface totale
Davon:		Dont:
primäre (naturnahe) Hochmoore	506 ha	tourbières primaires (quasi intactes)
sekundäre (gestörte) Hochmoore	953 ha	tourbières secondaires (altérées)
Rechtlich geschützte Hochmoorfläche	600 ha	Surface de tourbières légalement protégées
Davon:		Dont:
provisorisch	100 ha	provisoirement
Formal geschützte Hochmoorfläche[1]	200 ha	Surface de tourbières protégées sur initiative privée[1]
Hochmoorumfeld	3 650 ha	Zones de contact autour des tourbières

1 Besitz oder Pacht privater Naturschutzorganisationen

1 Propriété ou usufruit d'organisations privées de la protection de la nature

Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Die Hoch- und Übergangsmoore in der Schweiz — Institut fédéral de recherches forestières, Les hauts-marais et marais de transition de la Suisse

ren 1978 bis 1984 von der Abteilung Landschaft der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV) erhoben und wird laufend durch die Koordinationsstelle für Moorschutz nachgeführt. Es umfasst mehr als 95% der schweizerischen Hochmoorfläche (= 0,035% der Landesfläche), rund 90% der Hochmoorobjekte sowie etwa 15% der ursprünglich in der Schweiz vorhandenen Hochmoorfläche (ca. 10 000 ha).

sage de l'Institut fédéral de recherches forestières (IFRF) et est actualisé en permanence par le Centre de coordination pour la protection des tourbières. Il englobe plus de 95% des hauts-marais de la Suisse (0,035% de la superficie du pays), soit environ 90% des objets actuels et à peu près 15% des surfaces des hauts-marais qui existaient autrefois en Suisse (env. 10 000 ha).

2.8 Flora und Fauna

2.8.1 Inventare und Verbreitungsatlanten

Gesamtschweizerische Aufnahmen einer Pflanzen- oder Tierart benötigen oft die Hilfe vieler freiwilliger Helfer, die ihre Beobachtungen einer Sammelstelle übermitteln. Daher ist es schwierig, einen einheitlichen Überblick über die Inventare und Verbreitungsatlanten zu erstellen.
Als Beispiel sei auf die Verbreitungskarte der Laubfrösche (siehe Karte 2.2 im Anhang) verwiesen.

2.8 Flore et faune

2.8.1 Inventaires et atlas de distribution

L'inventaire d'une espèce végétale ou animale à l'échelon du pays nécessite souvent la collaboration d'un grand nombre d'auxiliaires bénévoles, qui communiquent leurs observations à un organisme central. De ce fait, il est difficile de donner un aperçu homogène des inventaires et atlas de distribution qui existent.
A titre d'exemple, nous renvoyons le lecteur à la carte de distribution des rainettes (cf. carte 2.2 de l'annexe).

T 2.12 Floristische und faunistische Inventare und Verbreitungsatlanten

Inventaires et atlas de distribution de la flore et de la faune

Inventare Verbreitungsatlanten	Stand *Etat*	Publikation *Publication*	*Inventaires* *Atlas de distribution*
Inventare			Inventaires
Amphibien	*	p Dez. 88	Amphibies
Auerwild	**	0	Tétras
Verbreitungsatlanten			Atlas de distribution
Farn- und Blütenpflanzen	**	p 1982	Fougères et plantes à fleurs
Brutvögel	**	p 1980	Oiseaux nicheurs
Tagfalter	**	p 1987	Papillons diurnes
Libellen	**	p 1987	Libellules

* im Abschluss
** abgeschlossen
p publiziert
0 nicht publiziert

* en conclusion
** conclu
p publié
0 non publié

Diverse Quellen

Sources diverses

2.8.2 Schweizerische «Rote Listen»

Durch die Anstrengungen verschiedener Stellen sind zur Verdeutlichung des Schutzbedarfs unserer Umwelt die sogenannten «Roten Listen» geschaffen worden. Mit den «Roten Listen» soll speziell auf die Gefährdung von Pflanzen- und Tierarten aufmerksam gemacht und zu schützenden Massnahmen angeregt werden.

2.8.2 «Listes rouges» suisses

Divers organismes se sont employés à élaborer des «listes rouges» destinées à expliciter le besoin de protection de notre environnement. Ces listes ont surtout pour but d'attirer l'attention sur les espèces végétales et animales menacées, et de proposer des mesures de protection.

T 2.13 Rote Listen der gefährdeten und seltenen Tier- und Pflanzenarten

Listes rouges des espèces animales et végétales rares et menacées

Arten	Stand *Etat*	Publikation *Publication*	*Espèces*
Vogelarten	1982	p 1977	Oiseaux
Amphibien und Reptilien	1980*	p 1982	Amphibies et reptiles
Tagfalter (Rhopaloceren)		p 1987	Papillons diurnes
Libellen		p 1987	Libellules
Moose (Bryophyten)	**		Mousses (Bryophytes)
Segetal- und Ruderalflora		p 1983	Flore rudérale et ségétale
Gefässpflanzen		p 1982	Plantes vasculaires

* wird angepasst
** in Bearbeitung
p publiziert

* en adaptation
** en préparation
p publié

Schweiz. Bund für Naturschutz

Ligue suisse pour la protection de la nature

Es sind Arbeiten im Gange, um ein Sammelwerk der «Roten Listen» für die Fauna zu erstellen. Dieses Werk soll auch Tiergruppen beinhalten, über die es zurzeit noch keine «Rote Liste» gibt. Es wird mit dem Titel «Rote Listen der gefährdeten Tierarten der Schweiz» ca. 1990 erscheinen.

Des travaux sont en cours afin de réaliser un recueil des listes rouges consacrées à la faune. Cet ouvrage doit également comprendre des groupes d'espèces animales qui n'ont pas encore fait l'objet d'une liste rouge. Il paraîtra sous le titre «Listes rouges des animaux menacés de la Suisse», vers 1990.

2.9 Waldschäden

Die Waldschadeninventur Sanasilva wird als Stichprobenerhebung analog zum Landesforstinventar (LFI) auf dem Kilometernetz der Landeskarten erhoben, wobei jedoch ein 4 × 4-Kilometer-Netz verwendet wird. Die Stichprobendichte erlaubt eine gesicherte Aussage der Schadensituation für die Regionen (Jura, Mittelland, Voralpen, Alpen und Alpensüdseite) und die wichtigsten Baumarten. Verschiedene Kantone haben das Netz verdichtet, um auf kantonaler Ebene gute Ergebnisse zu erhalten. Wichtige Ergebnisse sind in Tabelle 2.14 zusammengestellt.

2.9 Dégâts aux forêts

L'inventaire des dégâts aux forêts Sanasilva s'effectue, comme l'Inventaire forestier national (IFN), selon un relevé par échantillonnage sur la grille kilométrique des cartes nationales, mais en utilisant une trame de 4 × 4 kilomètres. La densité des échantillons permet de garantir une analyse fiable des dommages pour les différentes régions (Jura, Plateau, Préalpes, Alpes et Sud des Alpes) et pour les principales essences. Divers cantons ont adopté une grille plus serrée afin d'obtenir des résultats précis au niveau cantonal. Le tableau 2.14 présente une sélection de résultats importants.

T 2.14 Schadstufenanteile 1986 und 1987 der Nadel- und Laubbäume im Berggebiet und Nicht-Berggebiet

Proportions de résineux et de feuillus endommagés en 1986 et 1987 dans les zones de montagne et de plaine

Region Baumart	Ohne Schaden *Sans dégâts*		Schwach geschädigt *Légèrement atteints*		Mittelstark geschädigt *Moyennement atteints*		Stark geschädigt oder abgestorben *Gravement atteints*		*Région* *Essence d'arbre*
	1986 %	1987[1] %	1986 %	1987[1] %	1986 %	1987[1] %	1986 %	1987[1] %	
Berggebiet									Région de montagne
Nadelbäume	42	42	40	42	15	13	3	3	Résineux
Laubbäume	52	37	39	44	7	17	2	2	Feuillus
Alle Baumarten	44	40	39	43	14	14	3	3	Tous les arbres
Nicht Berggebiet									Région de plaine
Nadelbäume	63	54	29	37	6	7	2	2	Résineux
Laubbäume	59	49	35	41	5	9	1	1	Feuillus
Alle Baumarten	61	52	32	39	6	8	1	1	Tous les arbres

1 Die Schätzfehler liegen zwischen 1 und 3 Prozent

1 Les marges d'erreur oscillent entre 1 et 3 pour-cent

Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Sanasilva-Waldschadenbericht 1987

Institut fédéral de recherches forestières, Rapport Sanasilva sur les dégâts aux forêts 1987

2.10 Naturgefahren

2.10.1 Unwetterschäden

Die Schweiz wurde 1987 von einer Reihe schwerster Unwetter heimgesucht. Diese forderten acht Menschenleben und verursachten Schäden in der Rekordhöhe von 1200 bis 1300 Millionen Franken.

2.10 Catastrophes naturelles

2.10.1 Intempéries

En 1987, la Suisse a été touchée par une suite de très violents orages qui ont entraîné la mort de huit personnes et provoqué des dégâts atteignant le chiffre record de 1200 à 1300 millions de francs.

T 2.15 Unwetterschäden nach Hauptschadengebieten

Dégâts provoqués par les intempéries dans les principales zones sinistrées

Gebiet	In Millionen Franken *En millions de francs*	*Zone*
Urner Reusstal, Urserental	ca. 550	Plaine uranaise de la Reuss, val d'Urseren
Leventina, Bedretto-, Blenio-, Bavonatal	ca. 220	Léventine, vals Bedretto, Blenio, Bavona
Bündner Oberland, Puschlav	ca. 180	Oberland grison, val de Poschiavo
Rhonetal, Goms	ca. 115	Vallée du Rhône, vallée de Conches
Berner Oberland, Emmental	ca. 90	Oberland bernois, Emmental
Jurasüdfuss	> 20	Pied sud du Jura
Riginordlehne	< 20	Versant nord du Rigi

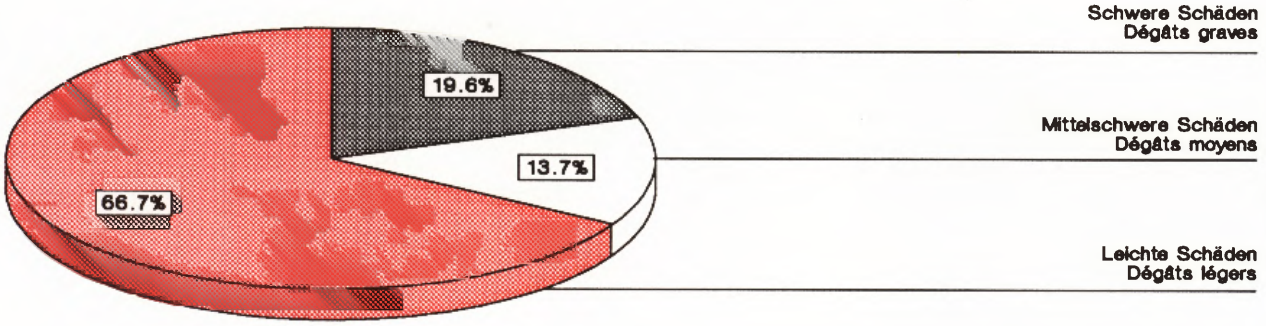
Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Unwetterschäden in der Schweiz im Jahre 1987

Institut fédéral de recherches forestières, Dégâts provoqués en Suisse par les intempéries en 1987

Die an der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV) gemachten Erhebungen basieren auf Zeitungsmeldungen von rund 550 abonnierten Zeitungen. Die über 2020 eingetroffenen Schadenmeldungen für 1987 bedeuten einen Rekord in den 14 Jahren der Schadenerhebung.
Die Graphiken 2.12 und 2.13 zeigen die Verteilung der 51 Unwetterereignisse nach Stärke und Ursache, und in Karte 2.3 im Anhang ist deren räumliche Verbreitung und Ausdehnung dargestellt.

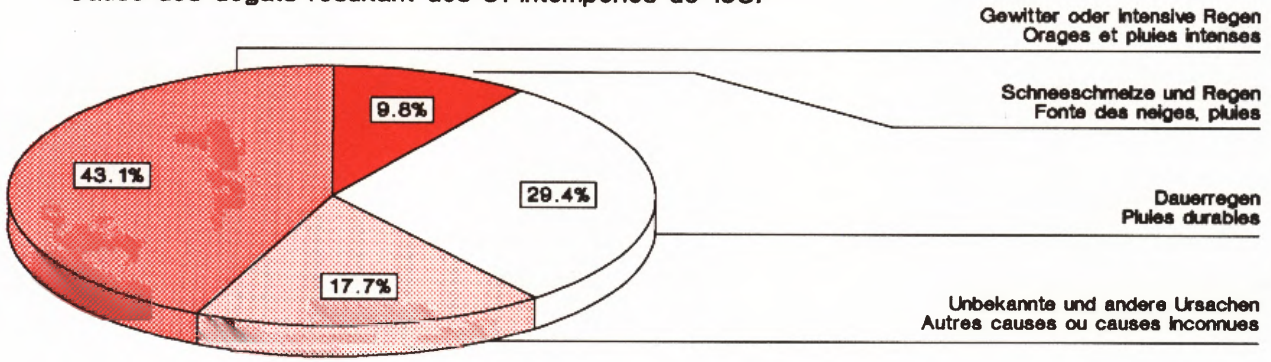
Les données enregistrées par l'Institut fédéral de recherches forestières (IFRF) sont basées sur les informations publiées par environ 550 journaux auxquels l'Institut est abonné. Les plus de 2020 sinistres annoncés en 1987 constituent un record depuis 14 ans que cette statistique était tenue.
Les graphiques 2.12 et 2.13 donnent la répartition des 51 sinistres dus aux intempéries, selon l'importance et la cause des dommages, tandis que la carte 2.3 en annexe en présente la distribution géographique et l'étendue.

G2.12 Schadensgrad der 51 Unwetterereignisse 1987
Gravité des dégâts causés par les 51 intempéries de 1987



Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen *Institut fédéral de recherches forestières*

G2.13 Ursache der Schäden bei den 51 Unwetterereignissen 1987
Cause des dégâts résultant des 51 intempéries de 1987



Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen *Institut fédéral de recherches forestières*

Leichte Schäden: Es sind dies Schäden kleiner Lokal- und Einzelereignisse, deren Wirkung vorübergehend ist. Die geschätzten Schadenkosten betragen pro Ereignisgebiet weniger als 200 000 Franken.
Mittelschwere Schäden: Es handelt sich um Schäden an bewirtschaftetem Land und an Objekten, deren Wirkung länger anhalten kann. Sie können unter Umständen eine ganze Region betreffen. Die geschätzten Schadenkosten pro Ereignisgebiet überschreiten nur ausnahmsweise 1 000 000 Franken. Diese Gebiete können neben den mittelschweren auch noch leichte Schäden aufweisen.
Schwere Schäden: Bewirtschaftetes Land und Objekte wurden schwer und zum Teil nachhaltig beschädigt oder zerstört. Mit Folgeschäden ist zu rechnen. Die geschätzten Schadenkosten pro Ereignisgebiet überschreiten 1 000 000 Franken erheblich. Die Schadengebiete weisen neben den schweren auch mittlere und leichte Schäden auf.

2.10.2 Lawinen

Statistisch einigermassen verlässliche Zahlen über Lawinenschäden im Gebiet der Schweizer Alpen existieren erst seit Beginn der Erhebungen des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch/Davos (EISLF) im Jahre 1936. Die Angaben beruhen auf Berichten von Kantonsforst- und Tiefbauämtern, der Polizei, von Air-Glaciers und Rettungsflugwacht, Rettungschefs, Lawinenhundeführern sowie Augenzeugen.
Die Karte 2.4 im Anhang zeigt die geographische Verteilung und die Grafik 2.14 die jährliche Aufgliederung nach dem Aufenthaltsort der von Lawinen erfassten Personen für die 765 Lawinenniedergänge mit Todesopfern im

Dégâts mineurs; il s'agit des dégâts dus à de petits événements locaux et isolés, sans répercussions durables. Les dommages sont évalués à moins de 200 000 francs par zone sinistrée.
Dégâts moyens: ces dégâts touchant des terres exploitées ou des constructions peuvent avoir un effet plus durable et affecter toute une région. Les dommages ne dépassent qu'exceptionnellement un million de francs par zone sinistrée. Ces zones peuvent comporter des dégâts mineurs en plus des dégâts moyens.
Dégâts graves: des surfaces exploitées et des constructions ont été gravement, et en partie durablement, détériorées ou détruites. Il faut s'attendre à des dommages consécutifs. Le coût des dégâts dépasse largement un million de francs par zone sinistrée. Ces zones peuvent comporter des dégâts moyens et mineurs en plus des dégâts graves.

2.10.2 Avalanches

On ne dispose de statistiques à peu près fiables sur les dégâts dus à des avalanches dans les Alpes suisses que depuis 1936, année où l'Institut fédéral pour l'étude de la neige et des avalanches au Weissfluhjoch/Davos se mit à faire des relevés. Les informations proviennent de sources diverses: services cantonaux des forêts et des travaux publics, police, Air-glaciers, Garde aérienne suisse de sauvetage, chefs des services de sauvetage, propriétaires de chiens d'avalanche et témoins oculaires.
La carte 2.4 en annexe présente la distribution géographique des avalanches et le graphique 2.14 la répartition des personnes emportées par les 765 avalanches ayant

schweizerischen Alpenraum der 50 Jahre von 1936/37 bis 1985/86. Auffallend ist dabei die Zunahme der im freien Gelände erfassten Personen (Skitouristen und Variantenskifahrer) in den letzten Jahren.

provoqué des décès dans les Alpes suisses au cours du demi-siècle 1936/37 à 1985/86. On remarquera le nombre croissant de personnes emportées sur des zones découvertes (tourisme et ski hors pistes) ces dernières années.

T 2.16 Lawinenniedergänge mit Todesopfern oder Sachschäden 1940/41 bis 1986/87

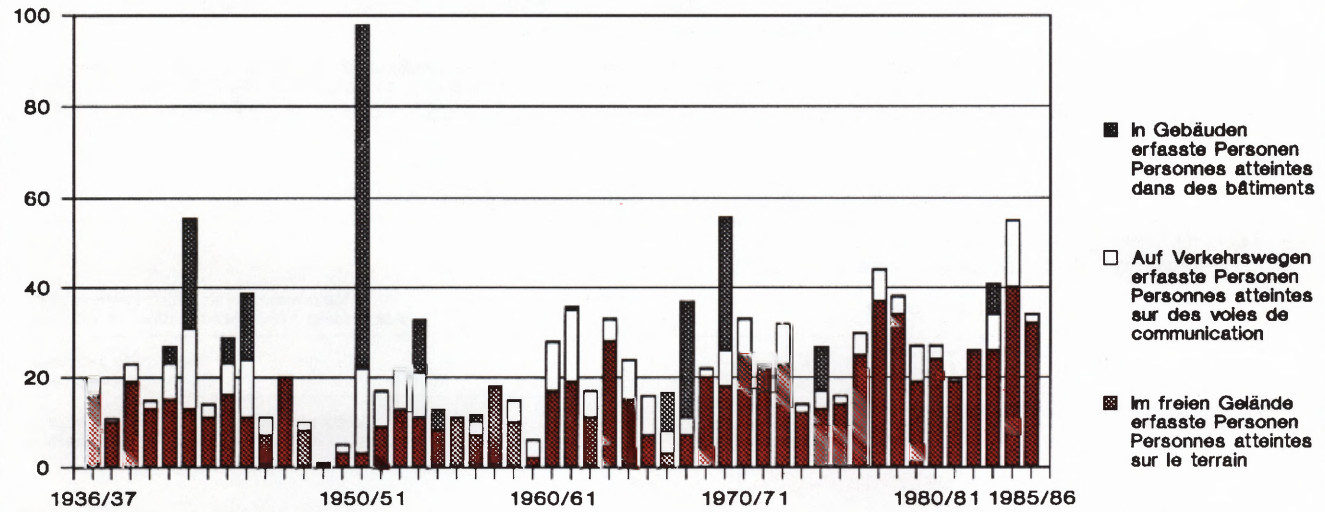
Avalanches ayant causé des décès ou des dégâts matériels entre 1940/41 et 1986/87

Winter *Hiver*	Schadenfälle *Sinistres*	Todesopfer *Morts*	Verletzte *Blessés*	Winter *Hiver*	Schadenfälle *Sinistres*	Todesopfer *Morts*	Verletzte *Blessés*
1940/41	42	27	34	1964/65	49	24	8
1941/42	90	56	6	1965/66	73	16	22
1942/43	19	14	4	1966/67	90	17	10
1943/44	84	29	14	1967/68	421	37	19
1944/45	202	39	26	1968/69	43	22	8
1945/46	49	11	4	1969/70	254	56	23
1946/47	21	20	8	1970/71	62	33	35
1947/48	23	10	4	1971/72	48	23	18
1948/49	8	1	0	1972/73	128	32	38
1949/50	32	5	4	1973/74	35	14	18
1950/51	1 301	98	62	1974/75	1 022	27	40
1951/52	54	17	0	1975/76	31	16	16
1952/53	61	22	23	1976/77	92	30	21
1953/54	325	33	26	1977/78	264	44	49
1954/55	41	13	8	1978/79	65	38	15
1955/56	30	11	3	1979/80	133	27	13
1956/57	20	12	6	1980/81	249	27	34
1957/58	29	18	13	1981/82	222	20	48
1958/59	18	15	9	1982/83	99	26	50
1959/60	14	6	5	1983/84	499	41	44
1960/61	39	28	8	1984/85	142	55	31
1961/62	54	36	3	1985/86	325	34	37
1962/63	78	17	17	1986/87	88	15	21
1963/64	39	33	15				
Total in 47 Wintern Total des 47 hivers					7 107	1 245	920
Mittel pro Jahr Moyenne par an					151	26	20

Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung
Weissfluhjoch/Davos, Winterbericht 51/1987

Institut fédéral pour l'étude de la neige et des avalanches
Weissfluhjoch/Davos, Rapport d'hiver 51/1987

G2.14 Anzahl der Todesopfer bei Lawinenniedergängen 1936/37 – 1985/86
Nombre de décès causés par des avalanches entre 1936/37 et 1985/86



Eidgenössisches Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Weissfluhjoch/Davos

Institut fédéral pour l'étude de la neige et des avalanches, Weissfluhjoch/Davos

2.11 Abfälle

2.11.1 Siedlungsabfälle

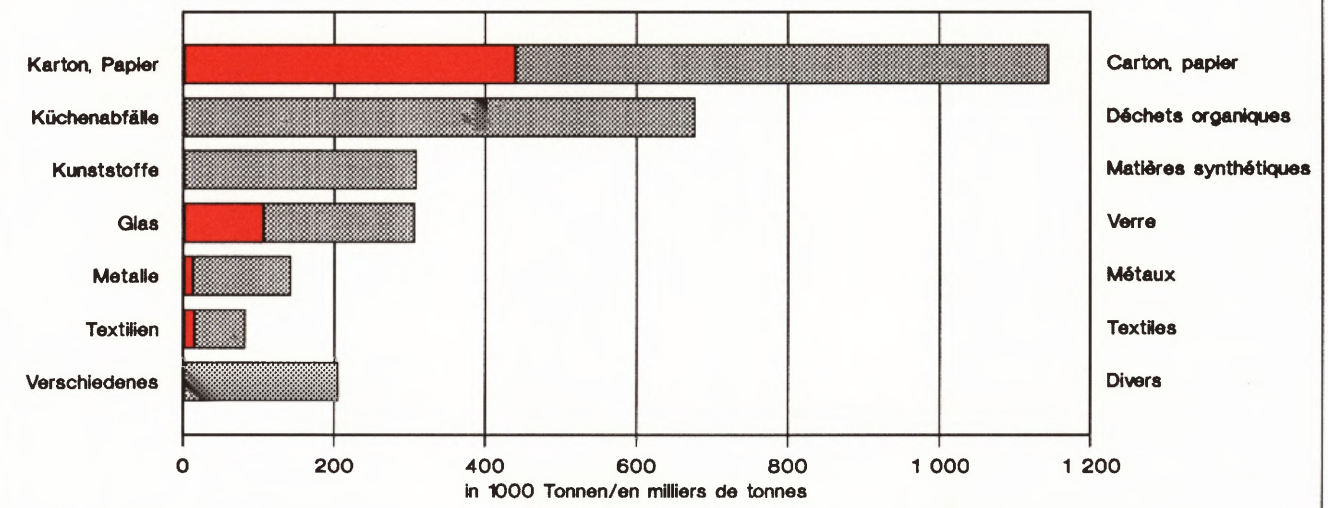
Die Siedlungsabfälle umfassen alle Abfälle, die von den Fahrzeugen des Abfuhrwesens mitgenommen werden und die aus den Haushalten sowie aus dem Gewerbe stammen. Wegen der wilden Deponien und der verschiedenen Erfassungsmethoden für das Sperrgut besteht eine gewisse Unsicherheit über die Gesamtmenge dieser Abfälle. Wahrscheinlich liegen die wirklichen Zahlen höher.
Die Werte für die einzelnen Stoffgruppen in Grafik 2.15 wurden aufgrund einer Studie aus dem Jahre 1982 extrapoliert (Grundlage: 100 Proben von je 1 Tonne). Der Vertrauensbereich beträgt 95%. Die Daten für die Separatsammlungen stützen sich auf Angaben der Sammelstellen.
Die Menge der nicht erfassten Siedlungsabfälle in Grafik 2.16 wurde aufgrund der nicht einer Entsorgungsanlage zuteilbaren Bevölkerungszahl geschätzt. Die in Kehrichtverbrennungsanlagen mit Wärmeverwertung gewonnene Energie entspricht 0,6% des Endverbrauches 1979 oder umgerechnet etwa 90 000 t Heizöl.

2.11 Déchets

2.11.1 Déchets urbains

Les déchets urbains englobent toutes les ordures des ménages et de l'artisanat ramassées par les véhicules du service de la voirie. Il est difficile de déterminer avec précision la quantité totale de ces déchets, en raison de l'existence de décharges sauvages et de la diversité des méthodes de collecte pour les déchets encombrants. Il est probable que les totaux réels sont plus élevés.
Les valeurs indiquées dans le tableau 2.15 pour les différentes catégories de matières ont été extrapolées à partir d'une enquête effectuée en 1982, portant sur le tri de cent échantillons d'une tonne chacun. Leur fiabilité statistique est estimée à 95%. Les données relatives aux collectes séparées sont basées sur les indications des centres de collecte.
La quantité de déchets urbains non enregistrés dans le tableau 2.16 a été calculée d'après le nombre d'habitants des zones non raccordées à une installation d'élimination des déchets. L'énergie produite par les usines d'incinération des ordures avec récupération de chaleur correspond à 90 000 t d'huile de chauffage ou 0,6% de la consommation finale en 1979.

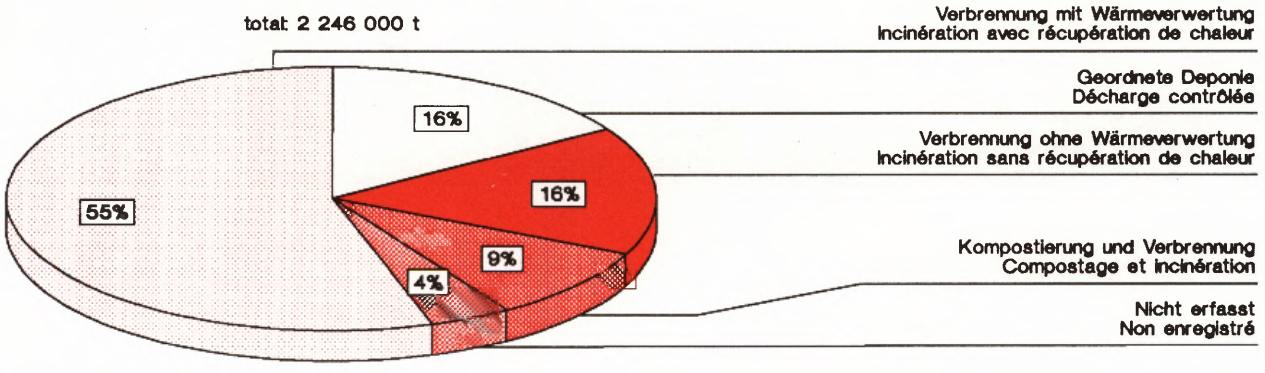
G2.15 Stoffgruppen in den Siedlungsabfällen[1] 1982
Répartition des matières contenues dans les déchets urbains[1] en 1982



Siedlungsabfälle ohne Separatsammlungen
Déchets urbains sans collectes séparées
Separatsammlungen
Collectes séparées
[1] Total der Siedlungsabfälle 1982: 2 862 150 Tonnen
Total des déchets urbains en 1982: 2 862 150 tonnes

Bundesamt für Umweltschutz *Office fédéral de la protection de l'environnement*

G2.16 Entsorgung der Siedlungsabfälle 1979
Elimination des déchets urbains en 1979



Bundesamt für Umweltschutz *Office fédéral de la protection de l'environnement*

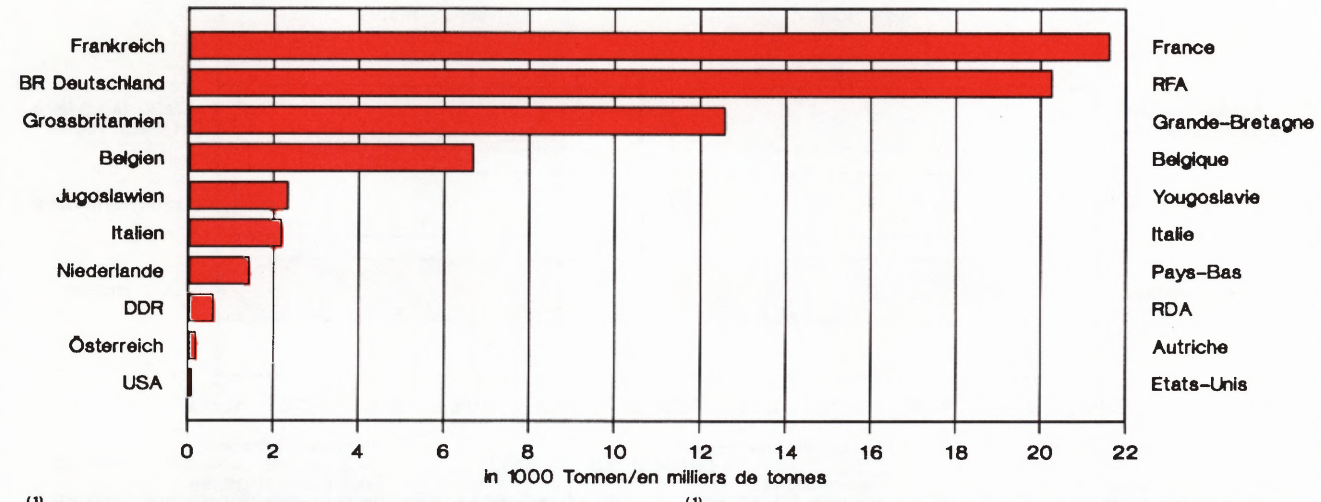
2.11.2 Sonderabfälle

Jährlich fallen in der Schweiz gegen 300 000 t Sonderabfälle aus Industrie und Gewerbe an (eingeschlossen die betriebsintern in der Industrie vorbehandelten oder entsorgten Mengen, soweit sie bekannt sind). Rund ein Viertel davon wird exportiert. Diese werden zu 46,3% wiederverwertet, 21,9% gehen in die Hochtemperaturverbrennung, 21,8% werden deponiert und 10% auf andere Weise beseitigt (8,7% Hochseeverbrennung, 1,3% chemisch-physikalische Behandlung).
Die Grafiken 2.17 und 2.18 stützen sich auf Zahlen, die im Zusammenhang mit der Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen vom 1.4.1987 während 6 Monaten erhoben und auf das ganze Jahr hochgerechnet wurden.
Zum Vergleich seien hier auch die jährlichen Importe von Sonderabfällen angegeben. Sie betragen etwa 7700 t und stammen hauptsächlich aus Deutschland (38,5%) und Italien (26,8%). Es sind grösstenteils Metallhydroxidschlämme (59%).

2.11.2 Déchets spéciaux

L'industrie, l'artisanat et le commerce produisent en Suisse quelque 300 000 t de déchets spéciaux par année (y compris les déchets prétraités ou éliminés dans l'entreprise même, et dont on a connaissance). Environ un quart de ces déchets sont exportés pour être recyclés (46,3%), incinérés à haute température (21,9%), déposés (21,8%) ou éliminés d'une autre manière (8,7% par incinération en haute mer et 1,3% par traitement physique et chimique).
L'ordonnance sur les mouvements des déchets spéciaux du 1er avril 1987 permet d'évaluer quantitativement ces déchets. Les chiffres annuels des graphiques 2.17 et 2.18 ont été extrapolés à partir d'une période d'observation de six mois.
A titre de comparaison, les importations de déchets spéciaux s'élèvent à 7700 t/année environ; ces déchets, constitués essentiellement de boues d'hydroxydes métalliques (59%), proviennent surtout d'Allemagne (38,5%) et d'Italie (26,8%).

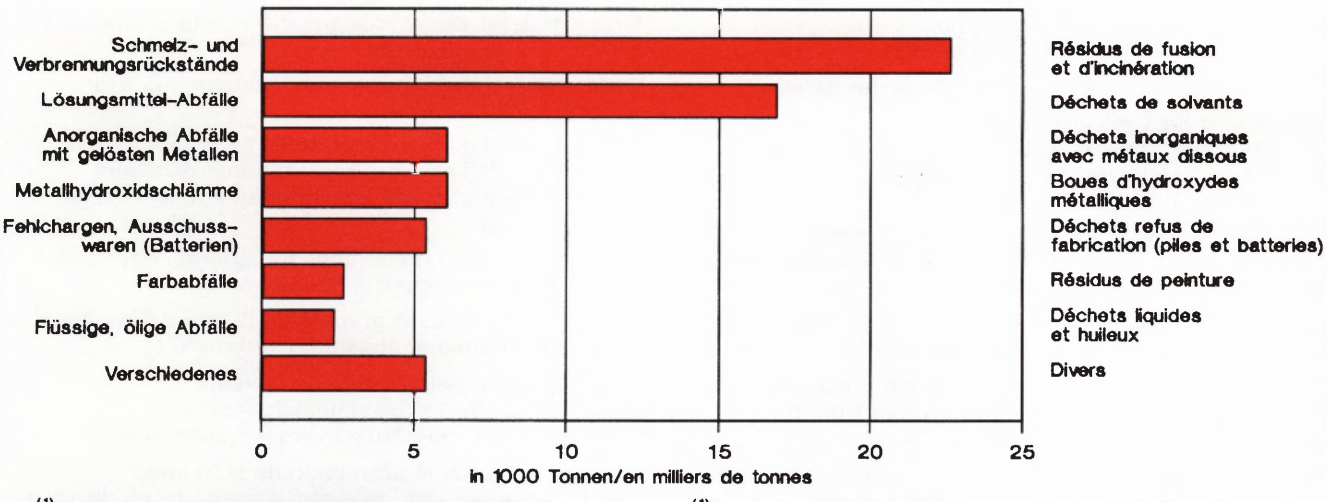
G2.17 Export von Sonderabfällen[1] aus der Schweiz nach Ländern 1987
Exportation des déchets spéciaux[1], répartis par pays de destination en 1987



[1] Total der exportierten Sonderabfälle 1987: 67 600 Tonnen
[1] Total des déchets spéciaux exportés en 1987: 67 600 tonnes

Bundesamt für Umweltschutz — *Office fédéral de la protection de l'environnement*

G2.18 Export von Sonderabfällen[1] aus der Schweiz nach Abfallkategorien 1987
Exportation des déchets spéciaux[1], répartis par catégories de déchets, en 1987



[1] Total der exportierten Sonderabfälle 1987: 67 600 Tonnen
[1] Total des déchets spéciaux exportés en 1987: 67 600 tonnes

Bundesamt für Umweltschutz — *Office fédéral de la protection de l'environnement*

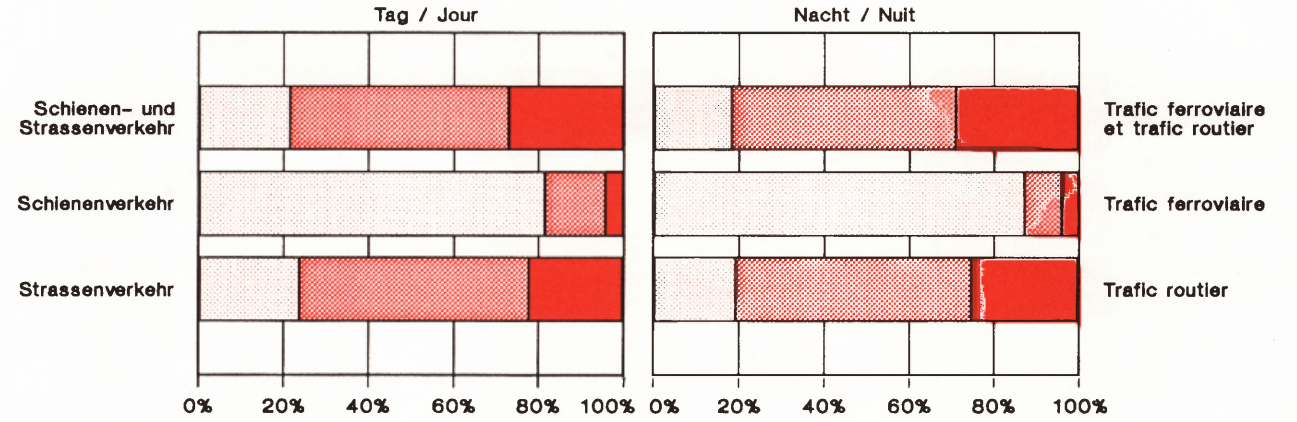
2.12 Lärm

Die Lärmbelastung in der Schweiz wurde letztmals aufgrund von Modellrechnungen auf der Basis von Zahlen aus der Volkszählung 1980 festgestellt.
Für die in Grafik 2.19 dargestellten Ergebnisse wurde als Berechnungsgrundlage der Beurteilungspegel (Lr in dB) verwendet, welcher sowohl das physikalische Lärmmass (Mittelungspegel, Leq in dB) als auch die subjektive Empfindung (Störung) berücksichtigt.
Ein Vergleich mit den in der Lärmschutzverordnung vom 15.12.1986 enthaltenen Belastungsgrenzwerten ergibt für rund 30% der Bevölkerung eine Belastung durch Verkehrslärm, die über dem Immissionsgrenzwert von 60 dB für Wohnzonen liegt. Die Belastung durch Flug- und Rangierverkehr betrifft laut früheren Berechnungen nur einen kleinen Teil der Bevölkerung (etwa 2%).

2.12 Bruit

L'exposition au bruit en Suisse a été calculée pour la dernière fois d'après les chiffres du recensement de la population de 1980, sur la base de modèles de calcul.
Le niveau d'évaluation (Lr en dB) est utilisé comme base de calcul pour les résultats présentés dans le graphique 2.19. Il tient compte aussi bien de l'intensité physique du bruit (niveau moyen, Leq en dB) que de sa perception (incommodation) subjective.
En comparant les valeurs limites de l'ordonnance sur la protection contre le bruit du 15 décembre 1986, il s'avère que la valeur limite d'immission de 60 dB pour les zones d'habitation est dépassée à cause du bruit du trafic pour environ 30% de la population. Selon des calculs antérieurs, une petite partie de la population seulement (environ 2%) serait incommodée par le trafic aérien et de triage.

G2.19 Belastung der Bevölkerung durch Verkehrslärm 1980
Mesure dans laquelle la population était incommodée par le bruit du trafic, en 1980
Ergebnisse einer Modellrechnung
Résultats d'une extrapolation



Stab für Gesamtverkehrsfragen
Etat-major pour les questions de transports

2.13 Quellen und Auskünfte

2.13.1 Quellen und Veröffentlichungen

Bundesamt für Landestopographie,
Landeskarte der Schweiz, diverse Blätter

Bundesamt für Statistik, Arealstatistik der Schweiz

Bundesamt für Umweltschutz,
Schriftenreihe Umweltschutz, diverse Nummern
Bulletin «Umweltschutz in der Schweiz»,
diverse Nummern

Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen,
Berichte, diverse Nummern Sanasilva-Waldschadenberichte

Centre suisse de cartographie de la faune, Neuenburg,
Diverse Inventare und Verbreitungsatlanten

Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch/Davos, Winterberichte, diverse Nummern

Schweizerischer Bund für Naturschutz, «Rote Listen» der gefährdeten und seltenen Tier- und Pflanzenarten

Schweizerische Meteorologische Anstalt, Annalen

2.13 Sources, renseignements

2.13.1 Sources et publications

Office fédéral de la topographie, Carte nationale de la Suisse, feuilles diverses

Office fédéral de la statistique, Statistique de la superficie de la Suisse

Office fédéral de la protection de l'environnement,
Les cahiers de l'environnement, numéros divers
Bulletin «Protection de l'environnement en Suisse»,
numéros divers

Institut fédéral de recherches forestières, Rapports,
numéros divers Rapports Sanasilva

Centre suisse de cartographie de la faune, Neuchâtel,
Divers inventaires et atlas de distribution

Institut fédéral pour l'étude de la neige
et des avalanches Weissfluhjoch/Davos,
Winterberichte, numéros divers (en allemand)

Ligue suisse pour la protection de la nature,
«Listes rouges» des espèces d'animaux et de plantes rares et en danger

Institut suisse de météorologie, Annales (en allemand)

2.13.2 Auskünfte

Raumnutzung:
Bruno Meyer-Sommer, 031/61 86 91
Bundesamt für Statistik

Raumbeobachtung Schweiz:
Fred Baumgartner, 031/61 40 54
Bundesamt für Raumplanung

Inventare, Landschaft:
Gilbert Thélin, 031/61 80 97
Bundesamt für Forstwesen und Landschaftsschutz

Abfall:
Bernhard Hammer, 031/61 69 61
Bodenschutz:
Jürg Zihler, 031/61 93 52
Emissionen, Immissionen:
Urs Nyffeler, 031/61 69 63
Lärm:
Urs Jörg, 031/61 93 05
Wasser, Abwasser:
Werner Anliker, 031/61 93 47
Bundesamt für Umweltschutz

Klimadaten:
Fritz Mäder, 01/256 94 21
Schweizerische Meteorologische Anstalt

Inventare, Verbreitungsatlanten:
Thomas Dalang, 01/739 23 64
Rote Listen:
Peter Duelli, 01/739 23 76
Unwetterschäden:
Gerhard Röthlisberger, 01/739 24 43
Waldschäden:
Peter Brassel, 01/739 22 45
Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen

Lawinen:
Roland Meister, 083/5 32 64
Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung
Weissfluhjoch/Davos

2.13.2 Renseignements

Utilisation du territoire:
Bruno Meyer-Sommer, 031/61 86 91
Office fédéral de la statistique

Programme d'observation du territoire suisse:
Fred Baumgartner, 031/61 40 54
Office fédéral de l'aménagement du territoire

Inventaires, paysage:
Gilbert Thélin, 031/61 80 97
Office fédéral des forêts et de la protection du paysage

Déchets:
Bernhard Hammer, 031/61 69 61
Protection du sol:
Jürg Zihler, 031/61 93 52
Emissions, immissions:
Urs Nyffeler, 031/61 69 63
Bruit:
Urs Jörg, 031/61 93 05
Eau:
Werner Anliker, 031/61 93 47
Office fédéral de la protection de l'environnement

Données climatiques:
Fritz Mäder, 01/256 94 21
Institut suisse de météorologie

Inventaires, atlas de distribution:
Thomas Dalang, 01/739 23 64
Listes rouges:
Peter Duelli, 01/739 23 76
Intempéries:
Gerhard Röthlisberger, 01/739 24 43
Dégâts aux forêts:
Peter Brassel, 01/739 22 45
Institut fédéral de recherches forestières

Avalanches:
Roland Meister, 083/5 32 64
Institut fédéral pour l'étude de la neige
et des avalanches Weissfluhjoch/Davos

Inhaltsverzeichnis
3 Erwerbsleben

Seite

64 Bereichsabgrenzung
65 Erwerbstätige und Beschäftigte
66 Löhne und Gehälter, Arbeitskonflikte, Arbeitnehmerverbände
66 Unternehmungen und Arbeitsstätten
66 Veröffentlichungen
67 Auskünfte

Tabellen

68 Erwerbstätige nach Wirtschaftsklassen
69 Erwerbstätige, Erwerbsquote
70 Erwerbstätige Ausländer seit 1974
71 Erwerbstätige Ausländer, Ende August 1987
71 Erwerbstätige Ausländer, Ende August seit 1978
72 Anteile Vollzeit-Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren
73 Voll- und Teilzeitbeschäftigte nach Wirtschaftsklassen und Geschlecht
74 Index der Beschäftigten
75 Beschäftigungsindex nach Kantonen und Städten
76 Ganzarbeitslose und teilweise Arbeitslose nach Kantonen
76 Arbeitslose insgesamt und Arbeitslosenquote am Monatsende
77 Ganzarbeitslose nach Alter
77 Offene Stellen
78 Nominale und reale Indizes der Löhne und Gehälter
79 Durchschnittliche Stundenverdienste und Monatsgehälter nach Wirtschaftszweigen
80 Durchschnittliche Stunden- und Monatsverdienste in ausgewählten Berufen
81 Streiks und Aussperrungen nach hauptsächlichem Streitgegenstand
82 Mitgliederbestand des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
83 Mitgliederbestand des Föderativverbandes des Personals öffentlicher Verwaltungen und Betriebe
84 Mitgliederbestand der Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände
85 Mitgliederbestand weiterer Arbeitnehmerverbände
86 Prozentanteil der Klein-, Mittel- und Grossunternehmungen
87 Anteil Vollzeitbeschäftigte in Klein-, Mittel- und Grossbetrieben
88 Betreibungshandlungen, Konkurse und Nachlassverfahren
88 Im Handelsregister eingetragene Firmen nach Rechtsform 1987
89 Im Handelsregister eingetragene Firmen nach Rechtsform seit 1960
89 Anzahl der Aktiengesellschaften in der Schweiz und Nominalkapital nach Wirtschaftsklassen

Grafiken

69 Erwerbsquote: Erwerbspersonen in Prozent der Gesamtbevölkerung
69 Ausländische Arbeitskräfte nach Aufenthaltskategorien

Sommaire
3 Emploi et vie active

Page

64 Délimitation du domaine
65 Population active et emploi
66 Salaires et traitements, conflits du travail, syndicats
66 Entreprises et établissements
66 Publications
67 Renseignements

Tableaux

68 Population active occupée par classe économique
69 Population active occupée, taux de participation à la vie active
70 Population active de nationalité étrangère, depuis 1974
71 Population active de nationalité étrangère, fin août 1987
71 Population active de nationalité étrangère, fin août, depuis 1978
72 Pourcentage de personnes occupées à plein temps, selon le secteur économique
73 Personnes occupées à plein temps et à temps partiel selon la classe économique et le sexe
74 Indice de l'emploi
75 Indice de l'emploi par canton et par ville
76 Chômeurs complets et chômeurs partiels par canton
76 Total des chômeurs et taux de chômage en fin de mois
77 Chômeurs complets, par catégorie d'âges
77 Places vacantes
78 Indices nominal et réel des salaires et traitements
79 Gains horaires et traitements mensuels moyens par branche économique
80 Gains horaires et mensuels moyens dans quelques professions
81 Grèves et lock-outs, d'après la principale cause du conflit
82 Effectif des membres de l'Union syndicale suisse
83 Effectif des membres de l'Union fédérative du personnel des administrations et des entreprises publiques
84 Effectif des membres de la Fédération des sociétés suisses d'employés
85 Effectif des membres d'autres associations de salariés
86 Pourcentage de petites, moyennes et grandes entreprises
87 Pourcentage de personnes occupées à plein temps dans les petits, moyens et grands établissements
88 Actes de poursuites, faillites et procédures de concordat
88 Raisons sociales inscrites au Registre du commerce, d'après la forme juridique 1987
89 Raisons sociales inscrites au Registre du commerce, d'après la forme juridique, depuis 1960
89 Nombre de sociétés anonymes suisses et capital nominal par classe économique

Graphiques

69 Taux d'activité: pourcentage de personnes actives par rapport à la population totale
69 Population active de nationalité étrangère selon le genre de permis

71 Ausländische Arbeitskräfte nach Staatsangehörigkeit
72 Veränderung der Beschäftigungsstruktur
75 Beschäftigtenindex nach Wirtschaftssektoren und Quartalen
77 Ganzarbeitslose nach Altersklasse und Geschlecht
78 Lohn- und Gehaltsentwicklung der Arbeitnehmer
81 Durchschnittliche Monatsgehälter nach Geschlecht und Wirtschaftszweig
83 Die 7 mitgliederstärksten Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbände
85 Beschäftigte nach Unternehmungs-Grössenklassen und Wirtschaftsabteilungen

71 Population active étrangère selon la nationalité
72 Evolution de la structure de l'emploi
75 Indice de l'emploi par secteur économique et par trimestre
77 Chômeurs complets par classe d'âge et par sexe
78 Evolution des salaires et traitements des salariés
81 Traitements mensuels moyens par sexe et par branche économique
83 Les sept syndicats et fédérations qui avaient le plus de membres
85 Personnes occupées selon la taille de l'entreprise et par division économique

3 Erwerbsleben

3.1 Bereichsabgrenzung

Die Angaben über das Erwerbsleben stammen aus verschiedenen Quellen. Als wichtigste seien erwähnt: Die Volkszählung, die Betriebszählung, die Beschäftigungsstatistik, die Arbeitslosenstatistik und die Lohn- und Gehaltsstatistik als Direkterhebungen sowie die Erwerbstätigenstatistik. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Statistiken im Bereich «Erwerbsleben».

Die wichtigsten Statistiken und Erhebungen im Bereich «Erwerbsleben»

Statistik	Erhebung, Quelle
Erwerbs- und Berufsstruktur der Bevölkerung	Eidgenössische Volkszählung (alle 10 Jahre; letztmals 1980)
Erwerbstätige	Jahres- und Quartalsstatistik, basierend auf den Ergebnissen der Volkszählung, der Betriebszählung, des Zentralen Ausländerregisters und der Beschäftigungsstatistik
Ausländische Arbeitskräfte	Zentrales Ausländerregister (ZAR), basierend auf Meldungen von Bundesstellen, Kantonen und Gemeinden
Beschäftigungsstruktur	Eidgenössische Betriebszählung (alle 10 Jahre; letztmals 1985)
Beschäftigungsentwicklung	Beschäftigungsstatistik – Quartalserhebung bei ca. 50 000 Arbeitsstätten
Arbeitslose	Monatsstatistik über die bei den Arbeitsämtern zur Vermittlung gemeldeten Personen
Offene Stellen	Monatsstatistik über die bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen
Löhne und Gehälter	Jährliche Lohn- und Gehaltserhebung im Oktober bei rund 60 000 Betrieben

Die Statistiken über das Erwerbsleben können aufgrund des Befragtenkreises in zwei grosse Kategorien eingeteilt werden: Die Statistiken, die auf Umfragen bei den Betrieben und Unternehmungen basieren, und jene, die auf Umfragen bei den Haushalten und der Erwerbsbevölkerung basieren. Zur ersten Kategorie gehören die Betriebszählung und die Beschäftigungsstatistik sowie die Lohn- und Gehaltserhebung, zur zweiten die Volkszählung.
Die Arbeitslosenstatistik fusst auf den Meldungen der Arbeitsämter. Die Erwerbstätigenstatistik verbindet verschiedene Quellen untereinander und ist als Synthesestatistik konzipiert.
Der vorliegende Bereich Erwerbsleben ist so aufgebaut, dass in einem ersten Abschnitt Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt und in einem zweiten Abschnitt Angaben über das Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern (Löhne und Gehälter, Arbeitskonflikte) dargestellt werden. In einem dritten Teil werden Strukturen von Unternehmungen und Arbeitsstätten aufgezeigt.

3 Emploi et vie active

3.1 Délimitation du domaine

Les données concernant l'emploi et la vie active proviennent de plusieurs sources. Parmi les plus importantes, il convient de mentionner les enquêtes directes que sont le recensement fédéral de la population, le recensement fédéral des entreprises, la statistique trimestrielle de l'emploi, la statistique du chômage et la statistique des salaires et traitements, ainsi que la statistique de synthèse sur la population active occupée. Le tableau synoptique ci-dessous donne un aperçu des principales statistiques du domaine de l'emploi et de la vie active.

Les principales statistiques et enquêtes du domaine «Emploi et vie active»

Statistique	Enquête, source
Structure socio-économique de la population	Recensement fédéral de la population (tous les dix ans; dernier en date: 1980)
Population active occupée	Statistique annuelle et trimestrielle, basée sur les résultats du recensement de la population, du recensement des entreprises, de la statistique de l'emploi, ainsi que sur des données du Registre central des étrangers
Population active de nationalité étrangère	Registre central des étrangers, basé sur les renseignements transmis par des services fédéraux, cantonaux et communaux
Structure de l'emploi	Recensement fédéral des entreprises (tous les 10 ans; dernier en date: 1985)
Evolution de l'emploi	Statistique de l'emploi. Enquête trimestrielle auprès d'environ 50 000 établissements
Chômage	Statistique mensuelle concernant les personnes annoncées auprès des offices du travail pour un replacement
Places vacantes	Statistique mensuelle concernant les places vacantes annoncées auprès des offices du travail
Salaires et traitements	Enquête annuelle sur les salaires et traitements réalisée en octobre auprès d'environ 60 000 établissements

Les statistiques de l'emploi et de la vie active peuvent être scindées en deux catégories selon le genre de l'entité qui est visée par l'enquête. On distingue d'une part les statistiques qui se fondent sur des enquêtes réalisées auprès des établissements et des entreprises et d'autre part celles qui sont basées sur des enquêtes réalisées auprès des ménages et de la population. Le recensement fédéral des entreprises, la statistique trimestrielle de l'emploi et l'enquête sur les salaires et traitements appartiennent à la première catégorie, alors que le recensement de la population fait partie de la seconde.
En outre, la statistique du chômage se fonde sur des données transmises par les offices du travail et la statistique de la population active occupée combine différentes sources pour en tirer une synthèse. Le domaine «Population et vie active» comporte trois chapitres. Le premier est une présentation des aspects offre et demande du marché du travail, le deuxième est consacré aux conditions du marché et aux relations entre employeurs et employés (salaires et traitements, conflits du travail); le troisième chapitre porte sur l'étude de la structure de l'ensemble des établissements et entreprises.

3.2 Erwerbstätige und Beschäftigte

Die jährliche und vierteljährliche Statistik der Erwerbstätigen ist eine personenorientierte Synthesestatistik. Sie liefert grundlegende Informationen über die Wechselwirkung zwischen wirtschaftlichen und demographischen Strukturen. Das folgende Schema gibt einen Überblick über die wichtigsten Begriffe der Erwerbstätigenstatistik.

Statistik der Erwerbstätigen

Gesamtbevölkerung		
Erwerbsbevölkerung		Nicht-erwerbsbevölkerung
Erwerbstätige	Arbeitslose	
Arbeitnehmer Selbständige Mitarbeitende Familienangehörige		

Als «Erwerbstätige» gelten Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbständig eine Landwirtschaft oder ein Gewerbe betreiben resp. einen freien Beruf ausüben.
Die Erwerbsquote stellt ein Mass für die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben dar. Dabei sind zwei Grössen besonders bedeutsam: Der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung und der Anteil der Erwerbstätigen an der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 62 resp. 65 Jahren.
Die Statistik der im Erwerbsleben stehenden ausländischen Bevölkerung stützt sich auf die Auswertungen des Zentralen Ausländerregisters. Dabei werden neben den Niedergelassenen und den Jahresaufenthaltern auch die Saisonarbeiter und die Grenzgänger berücksichtigt. Diese sind Teil der schweizerischen Erwerbsbevölkerung, wobei sie nicht zur ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz zählen.
In der Statistik der Arbeitslosigkeit gelten als Ganzarbeitslose diejenigen Personen, die den Arbeitsämtern zur vollzeitlichen Vermittlung gemeldet sind. Die zur teilzeitlichen Vermittlung gemeldeten Personen gelten als Teilarbeitslose.
Die eidgenössische Betriebszählung erhebt alle 10 Jahre die Zahl der Beschäftigten bei den Unternehmungen und Arbeitsstätten. Die Betriebszählung ermittelt die Beschäftigungsfälle, d. h. eine Person kann zweimal gezählt werden, falls sie in zwei Betrieben arbeitet. Daraus können sich Abweichungen zur Erwerbstätigenstatistik ergeben. Eine wichtige Rolle spielt in der Betriebszählung die Unterscheidung von Voll- und Teilzeitbeschäftigten gemessen an der betriebsüblichen Arbeitszeit. Als vollzeitbeschäftigt gilt, wer bei einer betriebsüblichen Arbeitszeit von 28–34 Wochenstunden mindestens zu 90%, bei einer betriebsüblichen Arbeitszeit von 35–55 Wochenstunden mindestens zu 70% und bei einer betriebsüblichen Arbeitszeit von 55 und mehr Wochenstunden zu mindestens 50% beschäftigt ist.
Der Beschäftigungsindex baut ebenfalls auf den Angaben der Betriebe auf. Es handelt sich um eine vierteljährliche Erhebung, die rasch, zuverlässig und in kurzen zeitlichen Abständen eine allgemeine Übersicht über den aktuellen Stand und die Entwicklung der Zahl der in Betrieben beschäftigten Personen in der Gesamtwirtschaft sowie in den einzelnen Wirtschaftszweigen gibt. Gemessen an der Betriebszählung 1985 beteiligen sich an der Beschäftigungsstatistik rund 10% der Betriebe, die zusammen knapp 58% der Beschäftigten ausmachen.

3.2 Population active et emploi

La statistique annuelle et trimestrielle de la population active occupée est une statistique de synthèse orientée vers les personnes. Elle fournit des informations fondamentales notamment à propos des interactions entre les mouvements structurels démographiques et économiques. Le schéma ci-dessous donne une vue d'ensemble des principales notions à distinguer dans le domaine de la statistique de la population active.

Statistique de la population active

Ensemble de la population		
Population active		Population non active
Population active occupée	Chômeurs	
Salariés Indépendants Collaborateurs membres de la famille		

Sont considérées comme faisant partie de la population active occupée les personnes occupant un emploi ou exerçant une activité indépendante du secteur agricole ou artisanal, ainsi que celles qui exercent une profession libérale.
Le taux de participation à la vie active mesure la part de la population active occupée rapportée soit à l'ensemble de la population, soit à la population en âge d'être active, c'est-à-dire les femmes et les hommes entre 15 et 62, respectivement 65 ans.
La statistique de la population active de nationalité étrangère se base sur les données du Registre central des étrangers. Outre les travailleurs établis et les travailleurs à l'année, sont enregistrés les saisonniers et les frontaliers. Ceux-ci font partie de la force de travail suisse bien qu'ils ne puissent être comptés dans la population résidante permanente.
Dans la statistique du chômage, les chômeurs complets sont ceux qui se sont annoncés auprès d'un office du travail pour une place à plein temps, alors que les chômeurs partiels sont ceux qui ne se sont annoncés que pour un travail à temps partiel.
Le recensement fédéral des entreprises enquête tous les dix ans sur le nombre des emplois dans les établissements et entreprises. Cette enquête recense les cas d'emplois, ce qui signifie qu'une personne travaillant simultanément dans deux établissements peut être comptée deux fois. Cela peut provoquer des écarts avec les résultats de la statistique de la population active occupée.
Une notion importante dont le recensement fédéral des entreprises tient compte est la distinction entre emplois à plein temps et à temps partiel. Par emploi à plein temps, il faut comprendre une durée du travail soit de 90% au moins de la durée normale du travail dans l'établissement si cette dernière est comprise entre 28 et 34 heures par semaine, soit de 70% au moins pour une durée normale de 35 à 55 heures par semaine ou enfin d'au moins 50% pour une durée normale du travail supérieure ou égale à 55 heures par semaine.
La statistique de l'emploi est également construite sur la base de données transmises par les établissements. Il s'agit d'une enquête trimestrielle qui fournit rapidement et à intervalles rapprochés un aperçu général de la tendance actuelle de l'évolution de l'emploi dans l'ensemble de l'économie ainsi que par branche économique.
Par rapport au total des établissements enregistrés lors du recensement des entreprises de 1985, ce sont environ 10% des établissements qui participent à la statistique de l'emploi, couvrant près de 58% du total des emplois.

3.3 Löhne und Gehälter, Arbeitskonflikte, Arbeitnehmerverbände

Die Lohn- und Gehaltsstatistik stellt jährlich die Höhe der Löhne und ihre Unterschiede nach Arbeitnehmerkategorien und Wirtschaftszweigen fest und zeigt die zeitliche Entwicklung der Verdienste auf. Die Erhebung erfasst alle vollbeschäftigten Arbeitnehmer in den berichterstattenden Betrieben. Kurzarbeiter werden in der Erhebung belassen, Teilzeitbeschäftigte hingegen nicht. Ausgeschlossen sind u. a. Betriebsinhaber, Heimarbeiter, Praktikanten und Volontäre. Der erfasste Verdienst enthält alle Lohnbestandteile, die AHV-prämienpflichtig sind. Enthalten sind vereinbarte Löhne und Gehälter, Teuerungs- und Sozialzulagen, Nebenbezüge wie Gratifikationen und 13. Monatslohn, Zulagen für Überzeit, Schichtarbeit usw. sowie Naturalbezüge.
In der Statistik über Arbeitskonflikte werden Streiks und Aussperrungen dargestellt.

3.4 Unternehmungen und Arbeitsstätten

Die Angaben über Unternehmungen und Arbeitsstätten stammen vorwiegend aus der eidgenössischen Betriebszählung sowie dem Handelsregister.
Als Unternehmungen werden in der Betriebszählung die kleinsten juristisch selbständigen Einheiten betrachtet. Arbeitsstätten gemäss Betriebszählung sind örtlich getrennte Produktionseinheiten. Eine Unternehmung kann somit aus mehreren Arbeitsstätten bestehen. Besteht eine Unternehmung nur aus einer Arbeitsstätte, so fallen die Begriffe Unternehmung und Arbeitsstätte zusammen.
Als Grossunternehmungen gelten Unternehmungen mit 500 und mehr Beschäftigten. Mittelunternehmungen weisen zwischen 50 und 499 Beschäftigte aus. Als Kleinunternehmungen gelten Unternehmungen mit 1–49 Beschäftigten.

Die Arbeitsstätten werden folgendermassen gegliedert:
Grossbetriebe: 100 und mehr Beschäftigte,
Mittelbetriebe: 10–99 Beschäftigte,
Kleinbetriebe: 1–9 Beschäftigte.

Bei den Daten über die im Handelsregister eingetragenen Firmen ist zu beachten, dass die Aktiengesellschaften nicht berücksichtigt sind. Für diese Gesellschaftsform wird eine spezielle Statistik geführt (siehe Tabelle 3.27).

3.5 Veröffentlichungen

Bundesamt für Statistik

- Statistik der Erwerbstätigen in der Schweiz, Info à la carte, jährlich, Bern
- Eidg. Betriebszählung 1985, Band 1, Erhebungsgrundlagen, Bern 1986
- Eidg. Betriebszählung 1985, Band 2, Schweiz, Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Branchen, Bern 1986
- Eidg. Betriebszählung 1985, Band 3, Kantone, Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Branchen, Bern 1987
- Eidg. Betriebszählung 1985, Band 4, Kantone, Bern 1986
- Eidg. Betriebszählung 1985, Band 4a, Grössere Städte, Bern 1987
- Eidg. Betriebszählung 1985, Band 5, Gemeinden, Bern 1987
- Eidg. Betriebszählung 1985, Band 6, Beschäftigte nach Heimat, Geschlecht und Arbeitszeit in der Schweiz, Bern, 1988
- Die neuen Grundlagen der Beschäftigungsstatistik, in «Die Volkswirtschaft» Heft 8, S. 556 ff., 1987
- Beschäftigungsstatistik, 4× pro Jahr, Bern

3.3 Salaires et traitements, conflits du travail, syndicats

La statistique des salaires et traitements enregistre annuellement le niveau des salaires ainsi que leurs différences selon les catégories de travailleurs et les groupes économiques et renseigne en outre sur l'évolution de la rémunération du travail. L'enquête porte sur tous les travailleurs occupés à plein temps par les établissements informateurs, sans les travailleurs à horaire réduit à la suite de mesures prises par l'entreprise, mais y compris les emplois à temps partiel. Sont entre autres exclus de l'enquête les propriétaires d'établissements, les travailleurs à domicile, les stagiaires et les volontaires. La rémunération enregistrée comprend toutes les composantes du salaire qui sont soumises aux primes AVS. Sont inclus les salaires et traitements, les allocations de renchérissement et les prestations sociales, les prestations accessoires telles que gratifications, treizième salaire, primes pour heures supplémentaires, travail par équipe, etc., ainsi que les prestations en nature.
La statistique des conflits du travail enregistre les grèves et les lock-outs.

3.4 Entreprises et établissements

Les données concernant les entreprises et établissements proviennent du recensement fédéral des entreprises ainsi que du Registre du commerce.
Lors du recensement, on a considéré comme entreprise la plus petite unité juridiquement indépendante et comme établissement toute unité de production géographiquement délimitée. Une entreprise peut donc se composer de plusieurs établissements. Dans le cas où l'entreprise ne comprend qu'un seul établissement, les deux notions se confondent.
L'entreprise est qualifiée de grande si le nombre d'emplois égale ou dépasse 500, de moyenne si ce nombre est compris entre 50 et 499 et de petite si elle emploie de 1 à 49 personnes.
L'établissement est réputé grand à partir de 100 emplois, moyen entre 10 et 99 emplois et petit de 1 à 9 emplois.
Il convient de préciser en ce qui concerne les données sur les firmes inscrites au Registre du commerce que les sociétés anonymes ne sont pas prises en compte car elles font l'objet d'une statistique séparée (voir tableau 3.27).

3.5 Publications

Office fédéral de la statistique

- Statistique de la population active occupée, Info à la carte, annuel, Berne
- Recensement fédéral des entreprises, 1985, vol. 1, Bases du recensement, Berne 1986
- Recensement fédéral des entreprises, 1985, vol. 2, Etablissements et personnes occupées selon l'activité économique, Berne 1986
- Recensement fédéral des entreprises, 1985, vol. 3, Etablissements et personnes occupées selon l'activité économique, Cantons, Berne 1987
- Recensement fédéral des entreprises, 1985, vol. 4, Cantons, Berne 1986
- Recensement fédéral des entreprises, 1985, vol. 4a, Grandes villes, Berne 1987
- Recensement fédéral des entreprises, 1985, vol. 5, Communes, Berne 1987
- Recensement fédéral des entreprises, 1985, vol. 6, Personnes occupées selon la nationalité, le sexe et la durée du travail, Berne 1988
- Les nouvelles bases de la statistique de l'emploi, dans

- Aktiengesellschaften in der Schweiz 1986, Bern 1987
- Eidg. Volkszählung 1980, Band 9, Erwerbstätigkeit, Bern 1983
- Eidg. Volkszählung 1980, Band 10, Schulbildung, Erlernter Beruf, Bern 1983

Bundesamt für Ausländerfragen

- Bestand der im Erwerbsleben stehenden ausländischen Bevölkerung, 3x jährlich, in «Die Volkswirtschaft», herausgegeben vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

- Aktuelle Wirtschaftsdaten, monatlich in «Die Volkswirtschaft», herausgegeben vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement
- Die Grundlagen zur Lohn- und Gehaltserhebung, in «Die Volkswirtschaft», Heft 7, 1979
- Lohn- und Gehaltserhebung vom Oktober, jeweils Heft 6 von «Die Volkswirtschaft», herausgegeben vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement

Schweiz. Handelsamtsblatt,
Handelsregisterpublikationen im Jahre 1988

- jeweils 3. Woche des Jahres

3.6 Auskünfte

Erwerbstätige/Berufe:
Hans Wernli, 031/61 88 79
Bundesamt für Statistik

Ausländische Arbeitskräfte:
Jörg Grütter, 031/61 44 98
Bundesamt für Ausländerfragen

Beschäftigungsstatistik:
Pierre Caille, 031/61 88 45
Bundesamt für Statistik

Betriebszählung:
Heinz Althaus, 031/61 86 09
Bundesamt für Statistik

Arbeitslose, Offene Stellen:
Christian Guggisberg, 031/61 28 64
Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

Löhne und Gehälter:
Gilbert Vez, 031/61 28 08
Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

«La Vie économique», fasc. 8, p. 556 sqq., 1987
- Statistique de l'emploi, 4 fois par année, Berne
- Sociétés anonymes en Suisse 1986, Berne 1987
- Recensement fédéral de la population 1980, vol. 9, Activité économique, Berne 1983
- Recensement fédéral de la population 1980, vol. 10, Formation scolaire, profession apprise, Berne 1983

Office fédéral des étrangers

- Effectif de la population active résidante de nationalité étrangère, quadrimestriel, dans «La Vie économique», publié par le Département fédéral de l'économie publique

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail

- Données économiques actuelles, mensuel, dans «La Vie économique» publié par le Département fédéral de l'économie publique
- Les bases de l'enquête générale sur les salaires et traitements dans «La Vie économique», fasc. 7, 1979
- Enquête d'octobre sur les salaires et traitements, dans «La Vie économique», fasc. 6, publié par le Département fédéral de l'économie publique

Feuille officielle suisse du commerce,
Publications au Registre du commerce en 1988

- 3e semaine de l'année

3.6 Renseignements

Population active occupée/professions:
Hans Wernli, 031/61 88 79
Office fédéral de la statistique

Population active de nationalité étrangère:
Jörg Grütter, 031/61 44 98
Office fédéral des étrangers

Statistique de l'emploi:
Pierre Caille, 031/61 88 45
Office fédéral de la statistique

Recensement des entreprises:
Heinz Althaus, 031/61 86 09
Office fédéral de la statistique

Chômeurs, places vacantes:
Christian Guggisberg, 031/61 28 64
Office fédéral de l'industrie,
des arts et métiers et du travail

Salaires et traitements:
Gilbert Vez, 031/61 28 08
Office fédéral de l'industrie,
des arts et métiers et du travail

T 3.1 Erwerbstätige nach Wirtschaftsklassen seit 1960[1] Population active occupée par classe économique, depuis 1960[1]

Wirtschaftsklasse[2] Erwerbstätige in 1000	1960	1970	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	*Classe économique[2] Population active en milliers*
Landwirtschaft	359,9	236,5	186,6	183,8	181,4	179,6	178,5	177,4	176,3	Agriculture
Gartenbau	20,0	19,2	21,4	21,2	21,5	21,1	20,7	20,8	21,4	Horticulture
Forstwirtschaft; Fischerei	13,5	12,8	11,5	11,5	11,5	11,5	11,5	11,5	11,5	Sylviculture; pêche, etc.
Total Sektor 1	393,4	268,5	219,5	216,5	214,4	212,2	210,7	209,7	209,2	Total secteur primaire
Nahrungsmittelindustrie	96,4	105,0	96,8	96,5	95,0	92,6	92,0	93,8	95,0	Produits alimentaires
Getränke-, Tabakindustrie	16,8	18,7	14,4	14,3	14,4	14,2	13,9	14,0	13,6	Boissons, tabac
Textilindustrie	84,6	67,5	44,0	42,7	41,2	38,2	37,6	37,6	37,4	Textiles
Bekleidungsindustrie usw.	98,1	82,9	48,3	46,6	44,4	40,7	39,4	39,1	38,5	Habillement, etc.
Holz-, Möbelindustrie	68,0	77,2	65,8	66,4	65,2	64,8	64,8	66,2	67,0	Industrie du bois
Graphisches Gewerbe	50,4	66,0	61,6	62,1	60,4	59,1	59,1	59,9	60,6	Arts graphiques
Chemische Industrie, Mineralölindustrie	49,2	70,7	73,1	72,5	71,9	70,6	71,0	72,3	73,9	Industrie chimique, traitement du pétrole brut
Metallindustrie usw.	168,0	195,6	188,2	189,3	187,0	184,1	184,1	186,5	190,3	Métallurgie, etc.
Maschinenbau usw.	227,3	290,5	273,6	277,8	264,9	253,1	248,6	253,0	260,4	Machines, appareils, véhicules
Uhrenindustrie, Bijouterie	81,4	96,9	57,7	58,5	51,5	44,7	42,4	42,6	42,5	Horlogerie, bijouterie
Übrige Industrien	900	101,3	87,1	88,7	87,0	85,1	85,0	85,6	87,0	Autres industries
Baugewerbe	213,2	254,0	224,8	230,2	227,6	222,3	223,7	223,9	225,9	Bâtiment et génie civil
Energiewirtschaft, Umweltschutz	19,3	24,3	28,8	29,2	29,3	29,2	29,3	29,5	29,9	Economie énergétique, protection de l'environnement
Total Sektor 2	1 262,7	1 450,6	1 264,2	1 274,8	1 239,8	1 198,7	1 190,9	1 204,0	1 222,0	Total secteur secondaire
Grosshandel, Handelsvermittlung	93,5	130,0	127,4	128,9	125,9	122,1	121,6	121,9	123,6	Commerce de gros, courtage commercial
Detail-, Einzelhandel	184,1	262,0	290,4	290,3	290,7	292,3	293,1	295,8	298,6	Commerce de détail
Banken	30,5	56,3	89,1	94,3	97,6	98,0	98,3	101,2	107,4	Banques
Versicherungen	21,4	29,4	42,9	45,0	47,0	48,1	48,3	48,7	49,7	Assurances
Immobilien, Verleih	4,7	8,8	14,6	15,2	15,1	15,0	15,1	15,3	15,6	Affaires immobilières, location
Reise-, Transportgewerbe; Lagerhäuser	99,5	119,2	128,2	131,7	132,4	131,8	130,6	131,4	133,6	Transports, entrepôts, expéditions
Post, Fernmeldebetriebe	40,7	53,0	59,1	60,8	62,3	63,1	64,1	64,6	64,9	Postes, télécommunications
Gastgewerbe	138,6	169,8	170,3	173,0	176,9	174,9	174,6	178,2	181,1	Hôtels, restaurants
Öffentliche Verwaltung; Unterrichtswesen	138,1	194,0	258,6	260,4	260,4	263,5	266,1	268,4	271,4	Administrations publiques; instruction
Gesundheitswesen	76,0	106,7	160,5	167,2	172,7	174,4	174,7	175,6	178,3	Hygiène publique
Beratung, kommerzielle Dienste	56,5	96,9	117,3	123,5	125,4	126,3	125,5	127,9	130,6	Bureaux de consultation, services commerciaux
Reparaturgewerbe	39,2	52,7	59,7	59,2	59,1	59,0	58,4	57,4	57,7	Réparations
Übrige Dienstleistungen	138,2	144,6	168,1	169,9	169,9	169,8	170,1	170,8	175,0	Autres services
Total Sektor 3	1 061,0	1 423,4	1 686,2	1 719,4	1 735,4	1 738,3	1 740,5	1 757,2	1 787,5	Total secteur tertiaire
Insgesamt	2 717,1	3 142,5	3 169,9	3 210,7	3 189,6	3 149,2	3 142,1	3 170,9	3 218,7	En tout

1 Jahresdurchschnitt inkl. Teilzeiterwerbstätige
2 Gemäss Fassung 1975 der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige

1 Moyenne annuelle, y compris les personnes travaillant à temps partiel
2 D'après l'édition 1975 de la Nomenclature générale des activités économiques

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

T 3.2 Erwerbstätige[1], Erwerbsquote seit 1960

Population active occupée[1], taux de participation à la vie active, depuis 1960

Wirtschaftssektor[2] Geschlecht Heimat	Erwerbstätige (in 1000) und Erwerbsquote *Population active occupée (en milliers) et taux de participation à la vie active*										*Secteur économique[2] Sexe Nationalité*
	1960	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	
Sektor I	393,4	268,5	237,4	219,5	216,5	214,4	212,2	210,7	209,2	209,2	Secteur primaire
Sektor II	1 262,7	1 450,6	1 322,8	1 264,2	1 274,8	1 239,8	1 198,7	1 190,9	1 204,0	1 222,0	Secteur secondaire
Sektor III	1 061,1	1 423,4	1 556,3	1 686,2	1 719,4	1 735,4	1 738,3	1 740,5	1 757,2	1 787,5	Secteur tertiaire
Total	2 717,1	3 142,5	3 116,5	3 169,9	3 210,7	3 189,6	3 149,2	3 142,1	3 170,9	3 218,7	Total
Erwerbsquote[3]	49,3	48,3	46,9	47,8	47,9	47,4	47,0	46,9	47,0	47,2	Taux de participation[3]
Männer	1 789,8	2 075,2	2 034,6	2 025,9	2 040,5	2 020,6	1 991,2	1 982,2	1 999,4	2 025,4	Hommes
Erwerbsquote[3]	...	...	62,6	62,4	62,1	61,1	60,6	60,2	60,2	60,3	Taux de participation[3]
Frauen	927,3	1 067,3	1 081,9	1 144,0	1 170,2	1 169,0	1 158,0	1 159,9	1 171,5	1 193,3	Femmes
Erwerbsquote[3]	...	...	32,0	34,0	34,5	34,3	34,1	34,2	34,3	34,7	Taux de participation[3]
Schweizer	2 271,8	2 355,8	2 385,5	2 511,3	2 523,7	2 487,2	2 461,5	2 449,8	2 463,7	2 482,6	Suisses
Erwerbsquote[3]	...	...	45,3	46,5	46,5	45,8	45,4	45,1	45,1	45,2	Taux de participation[3]
Ausländer	445,3	786,7	731,0	658,6	687,0	702,4	687,7	692,3	707,2	736,1	Etrangers
Erwerbsquote[3]	...	...	55,0	55,8	56,3	56,8	56,9	57,5	58,1	58,8	Taux de participation[3]

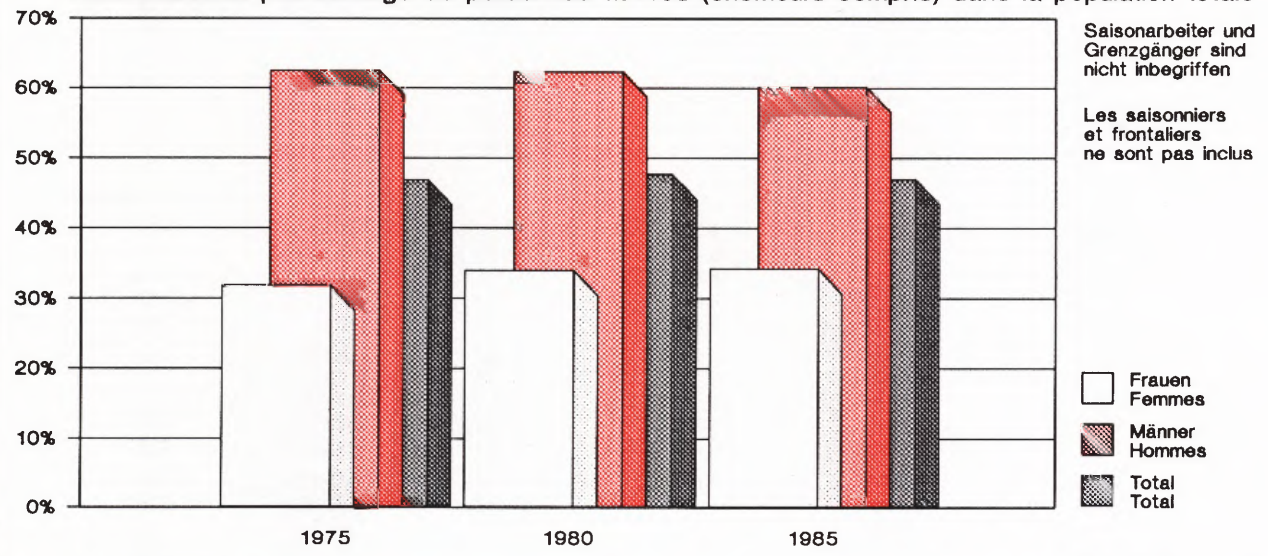
1 Jahresdurchschnitt inkl. Teilzeiterwerbstätige
2 Gemäss Fassung 1975 der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige
3 Anteil in Prozent der Erwerbspersonen (d. h. der Erwerbstätigen und Arbeitslosen) am Total der Bevölkerung. Ausländische Saisonarbeiter, ausländische Grenzgänger und internationale Funktionäre und Diplomaten sind weder im Nenner noch im Zähler enthalten.

1 Moyenne annuelle y compris les personnes travaillant à temps partiel
2 D'après l'édition 1975 de la Nomenclature générale des activités économiques
3 Part, en pour-cent, des personnes actives (y compris les chômeurs) dans l'ensemble de la population. Les saisonniers étrangers, les frontaliers étrangers et les fonctionnaires internationaux et les diplomates ne sont inclus ni dans le numérateur ni dans le dénominateur.

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungsentwicklung

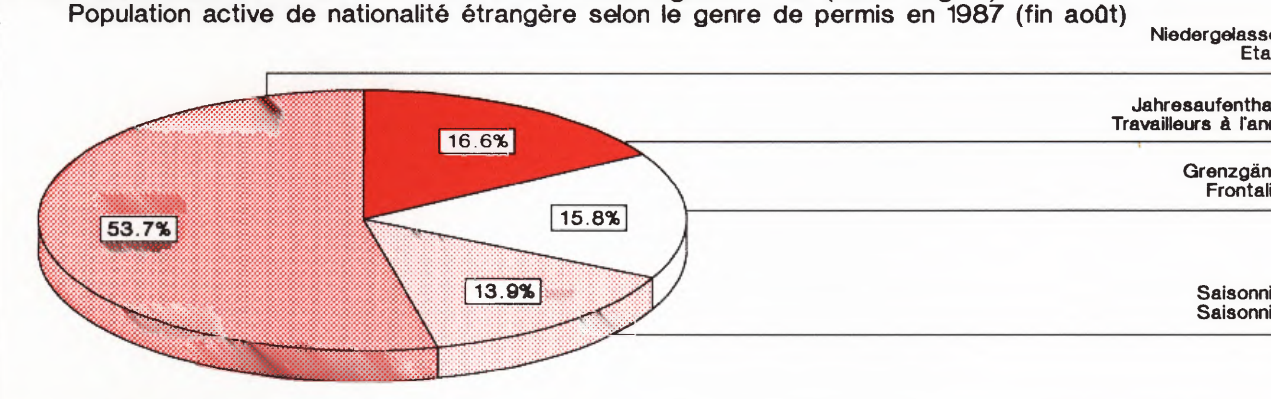
Office fédéral de la statistique, Evolution de la population

G3.1 Erwerbsquote: Erwerbspersonen in Prozent der Gesamtbevölkerung
Taux d'activité: pourcentage de personnes actives (chômeurs compris) dans la population totale



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

G3.2 Ausländische Arbeitskräfte nach Aufenthaltskategorien 1987 (Ende August)
Population active de nationalité étrangère selon le genre de permis en 1987 (fin août)



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 3.3 Erwerbstätige Ausländer seit 1974

Population active de nationalité étrangère, depuis 1974

Jahr	Aufenthaltskategorien *Genres de permis*					*Année*
	Niedergelassene[1] *Etablis*[1]	Jahresaufenthalter *Travailleurs à l'année*	Saisonarbeiter *Saisonniers*	Grenzgänger *Frontaliers*	Total	
Ende April						Fin avril
1974	299 800	296 176	121 226	107 902	825 104	1974
1975	328 017	257 261	66 378	105 456	757 112	1975
1976	327 738	209 106	29 220	86 082	652 146	1976
1977	328 955	178 620	28 398	81 179	617 152	1977
1978	333 576	157 581	40 621	87 687	619 465	1978
1979	351 007	138 593	49 374	89 642	628 616	1979
1980	367 530	123 812	60 056	96 177	647 575	1980
1981	378 252	128 433	65 655	104 506	676 846	1981
1982	390 841	129 471	75 140	110 654	706 106	1982
1983	401 254	124 914	61 930	105 407	693 505	1983
1984	411 301	121 396	59 989	103 880	696 566	1984
1985	422 617	119 262	55 706	106 792	704 377	1985
1986	429 577	124 371	65 184	114 538	733 670	1986
1987	438 347	133 807	71 850	125 336	769 340	1987
1988	446 964	145 238	67 120	138 292	797 614	1988
Ende August						Fin août
1974	309 650	288 575	151 962	110 809	860 996	1974
1975	328 532	239 755	86 008	99 373	753 668	1975
1976	327 243	196 144	60 698	85 184	669 269	1976
1977	329 824	170 068	67 275	83 058	650 225	1977
1978	339 316	150 803	83 825	89 440	663 384	1978
1979	356 743	132 048	96 212	91 852	676 855	1979
1980	370 593	125 439	109 873	100 404	706 309	1980
1981	381 769	127 542	119 821	108 988	738 120	1981
1982	393 842	128 015	116 012	111 509	749 378	1982
1983	402 607	122 185	100 056	105 479	730 327	1983
1984	414 835	117 263	100 753	106 049	738 900	1984
1985	424 447	117 146	102 809	111 631	756 033	1985
1986	432 233	125 819	109 840	119 755	787 647	1986
1987	441 741	136 236	114 641	130 128	822 746	1987
Ende Dezember						Fin décembre
1974	319 010	274 515	14 378	102 917	710 820	1974
1975	327 234	225 371	6 214	85 180	643 999	1975
1976	327 302	188 738	6 263	77 081	599 384	1976
1977	328 371	164 485	8 330	80 023	581 209	1977
1978	344 296	145 130	8 893	83 774	582 093	1978
1979	361 569	129 140	8 132	88 987	587 828	1979
1980	374 240	126 864	6 483	94 833	602 420	1980
1981	385 939	129 145	11 445	110 112	636 641	1981
1982	396 929	129 274	13 393	108 350	647 946	1982
1983	405 175	124 569	9 449	104 563	643 756	1983
1984	418 975	120 282	10 482	105 945	655 684	1984
1985	426 227	123 067	11 330	112 780	673 404	1985
1986	434 579	132 327	12 756	121 866	701 528	1986
1987	444 020	143 702	14 787	133 219	735 728	1987

1 Bis 1977 geschätzte Zahlen

1 Jusqu'en 1977, chiffres estimés

Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister

Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers

T 3.4 Erwerbstätige Ausländer, Ende August 1987

Population active de nationalité étrangère, fin août 1987

Kanton	Staatsangehörigkeit *Nationalité*							*Canton*
	Deutsche (BRD) *Allemands (RFA)*	Franzosen *Français*	Italiener *Italiens*	Österreicher *Autrichiens*	Spanier *Espagnols*	Übrige *Autres*	Total *En tout*	
Zürich	18 369	1 093	50 251	7 339	13 423	49 515	139 990	Zurich
Bern	4 773	1 959	20 044	1 815	11 117	18 655	58 363	Berne
Luzern	2 097	170	6 633	914	3 087	10 676	23 577	Lucerne
Uri	157	10	522	106	129	1 181	2 105	Uri
Schwyz	632	51	2 371	352	441	3 682	7 529	Schwytz
Obwalden	237	46	325	99	172	1 195	2 074	Obwald
Nidwalden	199	20	441	103	201	1 006	1 970	Nidwald
Glarus	233	14	2 159	151	460	1 682	4 699	Glaris
Zug	963	80	2 468	402	664	4 106	8 683	Zoug
Freiburg	523	1 002	2 386	102	2 145	4 903	11 061	Fribourg
Solothurn	1 282	966	7 594	487	1 517	5 597	17 443	Soleure
Basel-Stadt	9 774	12 696	9 037	873	4 137	8 009	44 526	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	3 588	5 478	7 214	486	1 752	5 790	24 308	Bâle-Campagne
Schaffhausen	4 263	44	2 128	273	636	2 779	10 123	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	360	21	1 115	475	569	1 863	4 403	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	52	5	179	87	152	399	874	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	3 673	147	12 030	11 441	3 373	16 204	46 868	Saint-Gall
Graubünden	1 875	134	10 492	1 646	1 913	9 745	25 805	Grisons
Aargau	10 610	782	16 999	1 639	3 269	16 063	49 362	Argovie
Thurgau	4 818	79	7 273	1 288	1 696	8 303	23 457	Thurgovie
Tessin	1 214	277	66 980	326	2 209	7 659	78 665	Tessin
Waadt	1 908	16 613	23 904	428	16 223	24 945	84 021	Vaud
Wallis	626	2 669	8 008	318	3 150	12 202	26 973	Valais
Neuenburg	356	4 839	7 483	90	2 655	5 892	21 315	Neuchâtel
Genf	1 759	36 946	17 844	455	16 507	25 131	98 642	Genève
Jura	75	2 519	1 499	12	1 223	582	5 910	Jura
Schweiz	74 416	88 660	287 379	31 707	92 820	247 764	822 746	Suisse

Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister

Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers

T 3.5 Erwerbstätige Ausländer, Ende August

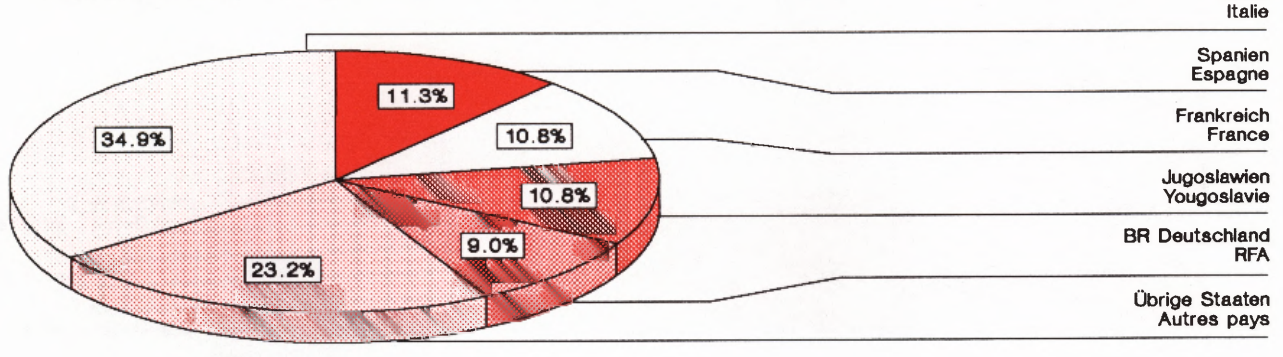
Population active de nationalité étrangère, fin août

Jahr *Année*	Staatsangehörigkeit *Nationalité*						
	Deutsche (BRD) *Allemands (RFA)*	Franzosen *Français*	Italiener *Italiens*	Österreicher *Autrichiens*	Spanier *Espagnols*	Übrige *Autres*	Total *En tout*
1978	63 352	63 571	301 467	25 421	80 810	128 763	663 384
1979	62 591	65 480	300 056	25 910	82 296	140 522	676 855
1980	63 790	68 558	300 974	27 056	85 703	160 228	706 309
1981	65 304	75 144	301 048	27 561	89 521	179 542	738 120
1982	67 297	76 802	295 699	27 918	90 899	190 763	749 378
1983	66 086	75 160	284 546	27 679	87 207	189 649	730 327
1984	66 203	75 741	282 328	27 972	88 349	198 307	738 900
1985	67 573	78 720	281 791	28 733	89 377	209 839	756 033
1986	71 048	83 216	283 815	29 484	91 379	228 705	787 647
1987	74 416	88 660	287 379	31 707	92 820	247 764	822 746

Bundesamt für Ausländerfragen, Zentrales Ausländerregister

Office fédéral des étrangers, Registre central des étrangers

G3.3 Ausländische Arbeitskräfte nach Staatsangehörigkeit 1987 (Ende August)
Population active étrangère selon la nationalité en 1987 (fin août)



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

T 3.6 Anteil Vollzeitbeschäftigte nach Wirtschaftssektoren, 1975/1985

Pourcentage de personnes occupées à plein temps, selon le secteur économique, en 1975 et en 1985

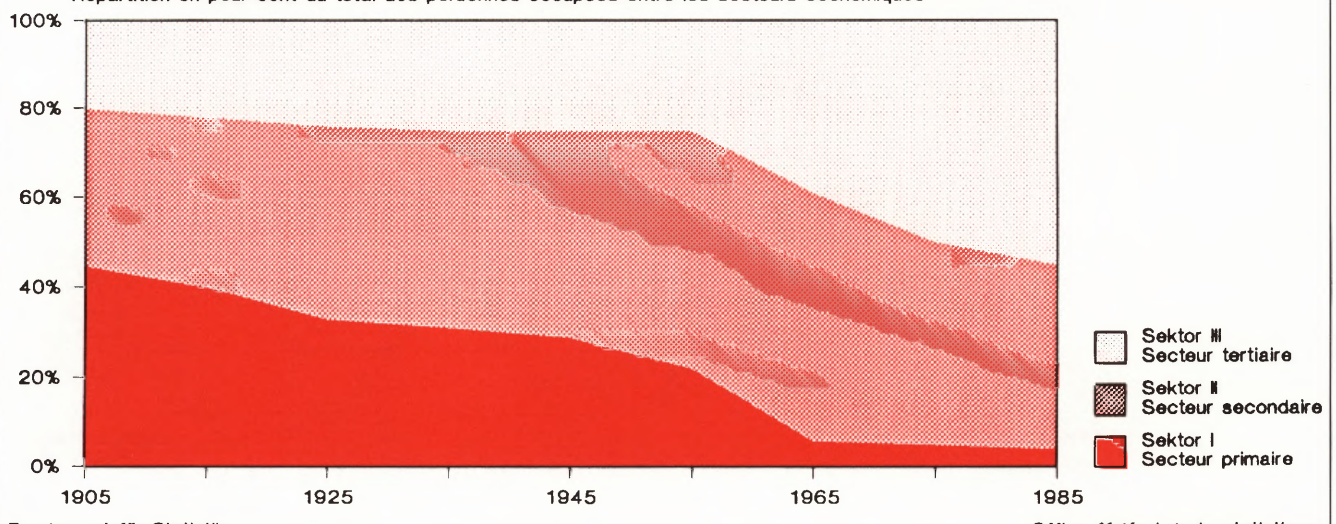
Kanton Stadt	Total Vollzeitbeschäftigte *Personnes occupées à plein temps, en tout*		Sektor I *Secteur primaire*		Sektor II *Secteur secondaire*		Sektor III *Secteur tertiaire*		*Canton* *Ville*
	1975	1985	1975	1985	1975	1985	1975	1985	
	absolut *nombre absolu*	absolut *nombre absolu*	%	%	%	%	%	%	
Kanton									Canton
Zürich	521 948	562 043	3,3	2,9	39,0	34,5	57,7	62,6	Zurich
Bern	380 546	394 777	11,0	9,3	39,3	36,9	49,7	53,8	Berne
Luzern	116 655	131 180	13,5	10,8	39,1	38,1	47,4	51,1	Lucerne
Uri	14 209	13 695	11,0	10,2	50,4	45,8	38,6	44,0	Uri
Schwyz	33 460	39 334	14,0	10,4	44,6	44,7	41,4	44,9	Schwytz
Obwalden	9 744	11 555	19,1	14,2	36,1	38,0	44,8	47,8	Obwald
Nidwalden	10 514	12 253	12,5	10,0	41,0	37,6	46,5	52,4	Nidwald
Glarus	16 645	16 501	8,1	7,9	60,0	55,7	31,9	36,4	Glaris
Zug	30 950	39 761	6,0	4,4	47,4	42,6	46,6	53,0	Zoug
Freiburg	66 279	75 505	18,3	14,3	38,0	38,3	43,7	47,4	Fribourg
Solothurn	95 696	93 031	5,6	5,2	57,1	51,5	37,3	43,3	Soleure
Basel-Stadt	137 440	134 155	0,4	0,4	41,0	37,0	58,6	62,6	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	72 650	78 596	4,9	4,4	56,1	50,1	39,0	45,5	Bâle-Campagne
Schaffhausen	32 950	30 952	6,2	6,2	58,6	52,8	35,2	41,0	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	16 585	17 484	14,0	11,3	44,2	41,9	41,8	46,8	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	4 935	5 168	27,6	22,6	33,0	35,7	39,4	41,7	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	161 465	181 032	8,5	6,7	47,3	46,7	44,2	46,6	Saint-Gall
Graubünden	76 414	82 199	11,3	9,2	33,0	31,4	55,7	59,4	Grisons
Aargau	181 165	197 425	7,2	6,1	54,8	50,8	38,0	43,1	Argovie
Thurgau	73 832	80 160	14,3	11,8	53,0	50,7	32,7	37,5	Thurgovie
Tessin	126 277	141 133	4,2	3,3	41,8	39,1	54,0	57,6	Tessin
Waadt	210 422	231 387	8,3	7,0	35,7	32,5	56,0	60,5	Vaud
Wallis	90 014	104 530	13,4	11,2	37,6	35,6	49,0	53,2	Valais
Neuenburg	70 668	67 700	4,8	5,0	53,5	48,1	41,7	46,9	Neuchâtel
Genf	165 586	191 774	1,5	1,5	30,0	24,9	68,5	73,6	Genève
Jura	26 618	26 885	13,0	11,8	55,5	50,1	31,5	38,1	Jura
Stadt									Ville
Zürich	268 948	273 676	0,5	0,5	29,9	25,0	69,6	74,5	Zurich
Winterthur	45 767	45 313	1,3	1,5	55,5	47,3	43,2	51,2	Winterthour
Biel	32 294	29 608	0,5	0,6	48,8	43,3	50,7	56,1	Bienne
Bern	107 541	110 478	0,6	0,7	29,8	25,6	69,6	73,7	Berne
Luzern	39 765	41 690	0,4	0,5	26,0	23,0	73,6	76,5	Lucerne
Basel	134 426	130 424	0,2	0,2	41,4	37,1	58,4	62,7	Bâle
St. Gallen	40 323	44 408	0,9	0,9	35,8	33,0	63,3	66,1	Saint-Gall
Lausanne	69 275	74 851	0,4	0,7	21,8	18,9	77,8	80,4	Lausanne
Genf	110 892	121 371	0,2	0,3	25,4	19,3	74,4	80,4	Genève
Schweiz	2 743 667	2 960 215	7,5	6,3	42,3	38,9	50,2	54,8	Suisse

Bundesamt für Statistik, Unternehmen und Beschäftigung

Office fédéral de la statistique, Entreprises et emploi

G3.4 Veränderung der Beschäftigungsstruktur 1905 – 1985
Evolution de la structure de l'emploi, de 1905 à 1985

Prozentanteil der Beschäftigten in den Wirtschaftssektoren an der Gesamtzahl der Beschäftigten
Répartition en pour-cent du total des personnes occupées entre les secteurs économiques



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

T 3.7 Voll- und Teilzeitbeschäftigte nach Wirtschaftsklassen und Geschlecht, 1985

Personnes occupées à plein temps et à temps partiel selon la classe économique et le sexe, 1985

Wirtschaftsabteilung und -klasse	Vollzeitbeschäftigte *Personnes occupées à plein temps*		Teilzeitbeschäftigte *Personnes occupées à temps partiel*		*Division et classe économique*
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	21 408	1 738	489	889	Economie énergétique, extraction de minéraux
Energie-, Wasserversorgung	21 169	1 709	477	879	Electricité, gaz, eau
Bergbau	239	29	12	10	Extraction de minéraux
Verarbeitende Produktion	606 729	190 111	16 234	53 221	Arts et métiers, industrie
Nahrungsmittel	38 143	15 749	1 797	5 914	Industrie des produits alimentaires
Getränke	6 654	854	278	550	Industrie des boissons
Tabakwaren	2 295	1 499	23	225	Industrie du tabac
Textilien	18 432	13 166	414	3 021	Industrie textile
Bekleidungen und Wäsche	6 141	20 880	325	3 023	Industrie de l'habillement/lingerie
Holz	59 093	4 759	1 887	2 875	Industrie du bois et du meuble en bois
Papier, Papierwaren	11 400	4 318	168	1 004	Industrie du papier
Graphische Erzeugnisse, Verlage	38 085	15 434	3 217	8 708	Arts graphiques
Lederwaren, Schuhe	4 375	3 941	143	762	Industrie du cuir et de la chaussure
Chemische Erzeugnisse	48 974	15 582	984	3 686	Industrie chimique
Kunststoff-, Kautschukwaren	14 399	5 628	346	1 469	Industrie des matières plastiques et du caoutchouc
Erden und Steine	27 298	3 067	643	1 120	Industrie des produits minéraux non métalliques
Metallbearbeitung, -verarbeitung	80 683	13 067	1 695	4 221	Métallurgie
Maschinen- und Fahrzeugbau	131 101	19 176	1 822	5 854	Construction de machines/véhicules
Elektro, Elektronik, Optik	88 553	31 719	1 603	6 993	Construction électrique, électronique, optique
Uhren, Bijouteriewaren	18 691	15 277	355	1 948	Horlogerie, bijouterie
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	12 412	5 995	534	1 848	Autres industries manufacturières
Baugewerbe	319 965	12 130	5 830	10 092	Bâtiment et génie civil
Bauhauptgewerbe	195 752	5 286	3 201	4 247	Construction proprement dite
Ausbaugewerbe	124 213	6 844	2 629	5 845	Aménagement et parachèvement
Handel, Gast-, Reparaturgewerbe	380 973	287 712	25 894	118 389	Commerce, restauration/hébergement, réparation
Grosshandel	105 796	37 674	5 731	15 606	Commerce de gros
Handelsvermittlung	3 387	1 758	365	749	Intermédiaires du commerce
Einzel-, Detailhandel	116 851	142 823	12 596	67 127	Commerce de détail
Gastgewerbe	83 695	99 216	5 311	30 270	Restauration et hébergement
Reparaturgewerbe	71 244	6 241	1 891	4 637	Réparation de biens de consommation/véhicules
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	150 690	33 646	13 072	10 647	Transports et communications
Bahnen	45 107	2 924	920	458	Chemins de fer, funiculaires
Strassenverkehr	37 353	3 695	4 671	2 031	Transport routier ou par pipe-line
Schiffahrt	2 369	400	114	112	Navigation
Luftfahrt	13 845	5 340	319	677	Transport aérien
Verkehrsvermittlung, Spedition	10 182	6 732	515	1 807	Intermédiaires des transports, dépôts
Nachrichtenübermittlung	41 834	14 555	6 533	5 562	Communications
Banken, Versicherungen, Beratung	204 758	123 389	25 979	50 000	Banques, assurances, bureaux de consult.
Banken, Finanzgesellschaften	61 551	38 753	1 850	8 079	Banques, sociétés financières
Versicherungen	30 491	16 280	1 501	4 001	Assurances
Immobilien	5 949	4 078	2 235	2 953	Affaires immobilières
Vermietung, Leasing	2 363	1 165	473	455	Location de biens mobiliers, crédit-bail
Beratung, Planung	89 431	34 196	11 572	20 620	Consultants, services commerciaux
Persönliche Dienstleistungen	14 973	28 917	8 348	13 892	Services personnels
Sonstige Dienstleistungen	150 289	185 654	46 008	111 265	Autres services
Unterrichtswesen	56 968	42 321	27 583	38 233	Enseignement public et privé
Forschung, Entwicklung, Prüfung	5 385	1 738	277	738	Recherche et développement, laboratoires d'essais
Gesundheits- und Veterinärwesen	44 597	105 541	4 531	42 855	Service de santé/vétérinaire
Umweltschutz	5 504	203	331	156	Voirie, assainissement (public/privé)
Heime, Wohlfahrtspflege	11 137	20 208	2 258	11 896	Hébergement social, œuvres sociales
Kirchen, Weltanschauliche Vereine	7 094	3 373	3 040	4 787	Organisations religieuses
Interessenvertretung	6 220	5 814	1 544	3 965	Services à la collectivité/défense d'intérêts
Kultur, Sport, Erholung	13 384	6 456	6 444	8 635	Culture, sports, loisirs, divertissement
Öffentliche Verwaltung	81 339	22 976	5 352	11 722	Administrations publiques
Öffentliche Verwaltung i. e. S.	78 099	20 849	5 266	11 267	Administrations publiques (au sens étroit)
Sozialversicherung	3 240	2 127	86	455	Assurances sociales
Total	1 916 151	857 356	138 858	366 225	En tout

Bundesamt für Statistik, Unternehmen und Beschäftigung

Office fédéral de la statistique, Entreprises et emploi

T 3.8 Index der Beschäftigten — Indice de l'emploi

Wirtschaftszweig	Beschäftigungsindex, Gesamtpersonal (3. Quartal 1985 = 100) *Indice de l'emploi, ensemble du personnel (3e trimestre 1985 = 100)*					*Activité économique*
	1987				1988	
	1. Quartal *1er trimestre*	2. Quartal *2e trimestre*	3. Quartal *3e trimestre*	4. Quartal *4e trimestre*	1. Quartal *1er trimestre*	
Gartenbau	92,3	99,4	97,8	82,2	92,3	Horticulture
Forstwirtschaft	96,3	97,9	96,6	98,9	93,6	Sylviculture
Sektor 2	98,2	101,0	101,2	95,4	98,2	Secteur secondaire
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	100,1	100,6	100,8	100,8	100,6	Energie, extraction de minéraux
Verarbeitende Produktion	100,7	101,2	101,2	100,6	100,3	Arts et métiers, industrie
Nahrungsmittel	98,2	99,5	101,5	100,2	99,5	Industrie des produits alimentaires
Getränke	96,3	97,9	96,6	95,1	95,3	Industrie des boissons
Tabakwaren	94,9	94,3	94,8	93,7	94,1	Industrie du tabac
Textilien	97,6	96,8	96,6	96,0	95,2	Industrie textile
Bekleidungen und Wäsche	97,0	96,7	95,9	95,3	94,5	Industrie de l'habillement
Holzbe- und -verarbeitung, Möbel	99,6	101,0	101,7	101,5	101,2	Industrie du bois et du meuble en bois
Papier und Papierwaren	100,0	100,2	100,6	100,0	100,6	Industrie du papier
Graphische Erzeugnisse, Verlage	100,8	101,8	102,2	102,1	102,3	Arts graphiques
Lederwaren und Schuhe	94,6	93,2	91,1	90,0	89,8	Industrie du cuir et de la chaussure
Chemische Erzeugnisse	102,0	102,9	103,2	103,5	104,0	Industrie chimique
Kunststoff- und Kautschukwaren	102,4	102,9	103,1	103,0	103,2	Industrie des matières plastiques et du caoutchouc
Abbau und Verarbeitung Steine und Erden	98,7	101,2	100,8	97,8	98,7	Industrie des minéraux non métalliques
Metallbearbeitung und -verarbeitung	100,6	101,0	100,8	100,0	100,4	Métallurgie
Maschinen- und Fahrzeugbau	102,9	103,2	102,6	102,2	101,5	Construction de machines/véhicules
Elektrotechnik, Elektronik, Optik	102,9	103,3	103,1	102,5	101,5	Construction électrique, électronique, optique
Uhren	95,6	94,6	93,5	92,8	93,3	Horlogerie
Bijouterie-, Gravier-, Prägeanstalten	96,7	97,3	96,6	96,6	95,9	Bijouterie, gravure et frappe
Baugewerbe	91,8	100,3	101,5	82,3	93,0	Bâtiment et génie civil
Bauhauptgewerbe (ohne Stahlbau)	87,4	99,4	101,3	71,1	89,3	Construction proprement dite
Ausbaugewerbe	98,5	101,7	101,8	99,4	98,7	Aménagement et parachèvement
Sektor 3	101,4	102,9	103,4	103,3	103,6	Secteur tertiaire
Handel, Gast-, Reparaturgewerbe	100,0	101,9	102,0	101,4	101,5	Commerce, restauration/ hébergement
Grosshandel	100,7	101,8	102,3	102,2	102,5	Commerce de gros
Einzel-, Detailhandel	100,9	102,5	103,0	104,0	102,8	Commerce de détail
Gastgewerbe	98,6	101,9	101,2	97,7	99,8	Restauration et hébergement
Beherbergungsgewerbe	99,4	102,7	102,4	97,4	99,8	Hébergement
Gaststättengewerbe	98,0	101,3	100,2	98,0	99,7	Restauration
Reparaturgewerbe	98,9	99,9	100,0	99,8	99,6	Réparation
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	99,9	102,2	101,6	103,0	102,9	Transports et communications
Bahnen	99,8	101,0	101,1	100,6	100,2	Chemins de fer, funiculaires
SBB	99,8	100,9	101,2	100,7	100,1	CFF
Strassenverkehr, Rohrleitungen	102,4	103,5	104,6	105,0	105,8	Transport routier ou par pipe-line
Verkehrsvermittlung, Spedition	96,4	97,2	98,1	97,3	98,0	Intermédiaires des transports
Nachrichtenübermittlung	98,8	101,6	103,2	103,4	102,5	Communications
PTT	98,8	101,6	103,3	103,5	102,6	PTT
Banken, Versicherung, Beratung	104,4	106,1	108,8	107,8	108,2	Banques, assurances, bureaux de consultation
Banken, Finanzgesellschaften	108,6	111,5	113,2	113,7	114,0	Banques, sociétés financières
Versicherungen	103,5	105,3	106,5	107,4	108,5	Assurances
Immobilien	103,2	104,0	104,8	105,7	106,2	Affaires immobilières
Vermietung, Leasing	99,4	101,5	103,2	103,2	104,3	Location de biens mobiliers, crédit-bail
Beratung, Planung, Kommerzielle Dienste	103,2	104,3	105,2	106,0	106,5	Services commerciaux ou informatiques
Persönliche Dienstleistungen	100,4	100,8	101,5	101,1	100,4	Services personnels
Sonstige Dienstleistungen	101,8	102,4	102,4	102,9	103,7	Autres services
Unterrichtswesen (Privat und öffentlich)	102,5	102,9	102,8	103,8	104,0	Enseignement public et privé
Gesundheits- und Veterinärwesen	100,7	102,0	102,0	102,2	103,3	Service de santé/vétérinaire
Heime, Kirche, Übrige Dienstleistungen	104,3	103,2	102,8	104,0	104,8	Œuvres sociales, org. religieuses
Kultur, Sport, Erholung	101,1	102,0	102,4	100,6	103,0	Culture, sports, loisirs, divertissements
Öffentliche Verwaltung	101,8	102,4	102,6	103,1	104,0	Administrations publiques
Öffentliche Verwaltung i. e. S.	101,7	102,3	102,5	103,0	104,0	Administrations publiques (au sens étroit)
Gemeindeverwaltungen	101,2	101,7	102,4	102,5	103,3	Administrations communales
Kantonsverwaltungen	102,6	103,3	103,6	104,7	106,3	Administrations cantonales
Bundesverwaltung	100,4	100,5	100,8	100,8	100,8	Administration fédérale
Total	100,1	102,1	102,5	99,9	101,4	Total

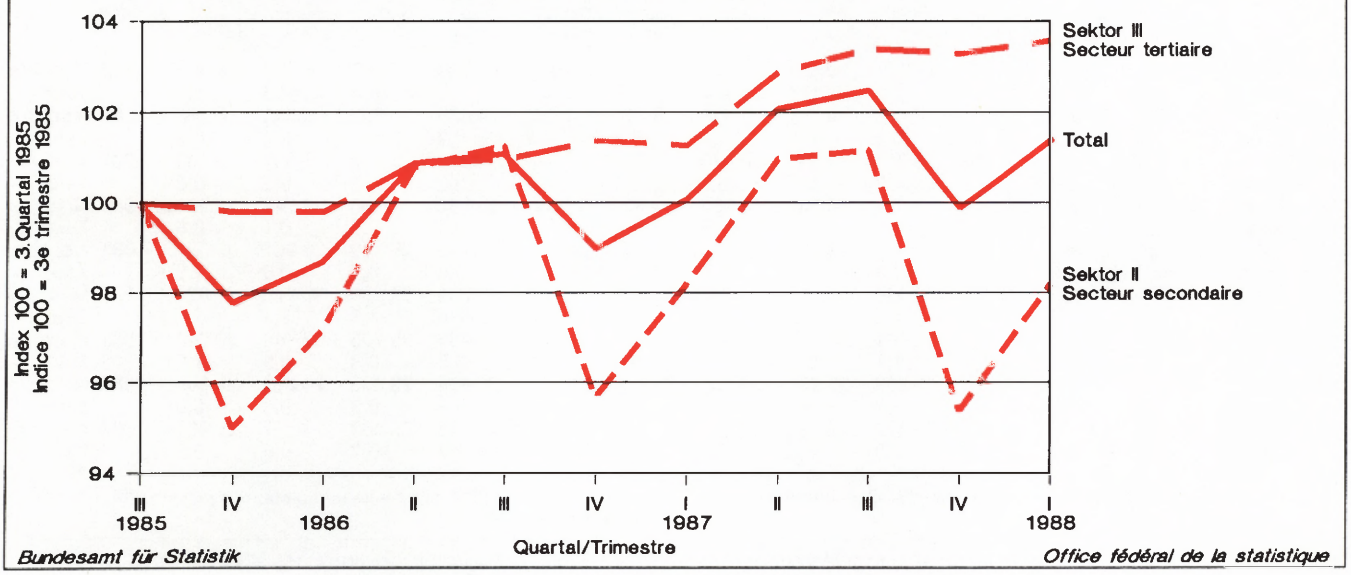
Bundesamt für Statistik, Unternehmen und Beschäftigung — Office fédéral de la statistique, Entreprises et emploi

T 3.9 Beschäftigungsindex nach Kantonen und Städten Indice de l'emploi par canton et ville

Kanton Stadt	Beschäftigungsindex, Gesamtpersonal (3. Quartal 1985 = 100) *Indice de l'emploi, ensemble du personnel (3e trimestre 1985 = 100)*										*Canton* *Ville*
	1985	1986				1987				1988	
	4. Quartal *4e tri-mestre*	1. Quartal *1er tri-mestre*	2. Quartal *2e tri-mestre*	3. Quartal *3e tri-mestre*	4. Quartal *4e tri-mestre*	1. Quartal *1er tri-mestre*	2. Quartal *2e tri-mestre*	3. Quartal *3e tri-mestre*	4. Quartal *4e tri-mestre*	1. Quartal *1er tri-mestre*	
Kanton											Canton
Zürich	98,1	98,9	101,1	101,2	99,6	100,8	102,9	103,3	101,5	103,2	Zurich
Bern	97,9	98,4	100,8	100,7	98,7	99,4	101,9	101,8	99,4	100,3	Berne
Luzern	95,9	96,7	99,1	100,1	96,9	97,8	100,2	101,2	97,8	99,0	Lucerne
Uri	93,7	94,6	99,8	100,0	93,5	94,3	99,3	100,5	94,8	96,7	Uri
Schwyz	95,7	97,6	100,5	100,9	96,0	99,6	102,8	102,8	97,5	100,2	Schwytz
Obwalden	96,8	97,1	99,2	100,4	97,8	99,7	101,5	103,2	99,6	102,0	Obwald
Nidwalden	92,6	95,7	100,8	102,6	94,2	97,2	102,9	103,6	96,7	96,0	Nidwald
Glarus	96,8	98,4	102,0	102,5	97,6	99,6	103,1	103,0	97,7	100,4	Glaris
Zug	99,0	102,2	103,4	104,8	101,0	102,7	103,9	105,0	102,2	104,2	Zoug
Freiburg	97,2	97,8	99,5	101,0	97,9	98,8	101,3	103,0	100,3	102,7	Fribourg
Solothurn	97,9	98,4	100,0	99,6	98,4	99,0	101,1	100,8	98,7	99,9	Soleure
Basel-Stadt	99,0	99,5	101,3	101,4	100,7	101,0	102,3	102,9	101,9	101,3	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	98,3	98,4	100,9	101,2	98,5	99,4	101,8	102,1	100,6	101,0	Bâle-Campagne
Schaffhausen	97,0	97,8	101,1	100,3	97,6	98,9	101,4	101,4	98,5	99,3	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	96,5	97,5	101,5	100,9	96,3	97,0	100,4	99,7	96,0	96,6	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	94,6	93,1	99,8	99,9	95,8	94,5	97,8	98,9	94,8	93,2	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	97,8	98,6	101,7	101,4	98,8	99,7	102,0	101,9	99,6	100,8	Saint-Gall
Graubünden	103,1	102,5	101,4	101,8	103,4	102,4	101,9	102,1	103,1	103,8	Grisons
Aargau	97,7	98,9	100,8	101,2	101,0	102,3	104,2	104,1	101,1	102,6	Argovie
Thurgau	97,0	98,4	101,0	100,8	97,5	99,2	102,1	102,0	98,6	99,8	Thurgovie
Tessin	95,5	97,2	100,5	101,0	96,2	97,0	100,9	101,7	97,2	98,9	Tessin
Waadt	97,8	99,2	101,2	101,9	99,4	101,1	102,6	103,4	101,1	102,5	Vaud
Wallis	97,9	98,8	100,2	100,8	98,1	99,5	100,7	102,1	98,9	100,8	Valais
Neuenburg	97,6	98,7	100,3	101,0	98,4	99,6	100,7	101,5	98,9	100,3	Neuchâtel
Genf	97,8	99,0	100,2	100,5	98,8	100,4	101,5	101,7	100,1	101,9	Genève
Jura	96,8	97,0	98,3	99,1	96,4	96,8	98,7	98,9	95,7	96,8	Jura
Stadt											Ville
Zürich	98,7	99,2	101,4	101,2	100,1	101,2	102,9	103,4	102,3	103,8	Zurich
Genf	98,2	98,3	99,4	99,9	99,1	100,2	101,0	101,2	99,8	101,2	Genève
Bern	98,7	99,0	100,7	100,6	99,2	99,9	102,4	102,8	101,0	101,7	Berne
Lausanne	99,2	100,2	101,6	102,0	100,4	101,1	102,6	103,8	102,8	104,0	Lausanne
St. Gallen	97,3	97,4	100,7	100,3	98,4	99,1	101,4	102,0	100,3	101,7	Saint-Gall
Schweiz	97,8	98,7	100,9	101,1	99,0	100,1	102,1	102,5	99,9	101,4	Suisse

Bundesamt für Statistik, Unternehmen und Beschäftigung Office fédéral de la statistique, Entreprises et emploi

G3.5 Beschäftigtenindex nach Wirtschaftssektoren und Quartalen
Indice de l'emploi par secteur économique et par trimestre



T 3.10 Ganzarbeitslose und teilweise Arbeitslose, nach Kantonen, 1986, 1987[1] (absolute Zahlen und Quoten bezüglich Erwerbsbevölkerung)

Chômeurs complets et partiels par canton, 1986, 1987[1] (chiffres absolus et taux par rapport à la population active)

Kanton	Arbeitslose (insgesamt) *Chômeurs (en tout)*				Ganzarbeitslose *Chômeurs complets*				Teilweise Arbeitslose *Chômeurs partiels*				*Canton*
	1986		1987		1986		1987		1986		1987		
	Anzahl *Nombre*	Quote *Taux*[2]	Anzahl *Nombre*	Quote *Taux*[2]	Anzahl *Nombre*	Quote *Taux*[2]	Anzahl *Nombre*	Quote *Taux*[2]	Anzahl *Nombre*	Quote *Taux*[2]	Anzahl *Nombre*	Quote *Taux*[2]	
Zürich	3 431	0,6	2 770	0,5	2 936	...	2 387	...	495	...	383	...	Zurich
Bern	2 936	0,7	2 498	0,6	2 332	...	1 952	...	604	...	545	...	Berne
Luzern	999	0,7	894	0,7	922	...	832	...	77	...	62	...	Lucerne
Uri	25	0,2	16	0,1	25	...	16	...	–	...	–	...	Uri
Schwyz	103	0,2	93	0,2	100	...	88	...	3	...	5	...	Schwytz
Obwalden	29	0,2	19	0,2	29	...	19	...	–	...	–	...	Obwald
Nidwalden	41	0,3	39	0,3	37	...	31	...	4	...	8	...	Nidwald
Glarus	23	0,1	29	0,2	23	...	29	...	–	...	–	...	Glaris
Zug	157	0,4	184	0,5	138	...	165	...	19	...	19	...	Zoug
Freiburg	662	0,8	688	0,8	575	...	590	...	87	...	98	...	Fribourg
Solothurn	698	0,7	654	0,6	574	...	528	...	124	...	126	...	Soleure
Basel-Stadt	2 458	2,4	2 178	2,1	2 199	...	1 987	...	259	...	191	...	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	1 291	1,2	1 146	1,1	1 031	...	957	...	260	...	189	...	Bâle-Campagne
Schaffhausen	274	0,8	307	0,9	235	...	266	...	39	...	41	...	Schaffhouse
Appenzell A.-Rh.	70	0,3	56	0,3	67	...	55	...	3	...	1	...	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.-Rh.	5	0,1	4	0,1	5	...	4	...	–	...	–	...	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	892	0,5	938	0,5	851	...	828	...	41	...	110	...	Saint-Gall
Graubünden	385	0,5	357	0,4	373	...	342	...	12	...	15	...	Grisons
Aargau	1 181	0,5	1 000	0,4	997	...	815	...	184	...	185	...	Argovie
Thurgau	240	0,3	216	0,2	214	...	199	...	26	...	16	...	Thurgovie
Tessin	2 581	2,2	2 573	2,2	2 247	...	2 181	...	334	...	392	...	Tessin
Waadt	2 279	0,9	2 342	0,9	2 111	...	2 186	...	168	...	156	...	Vaud
Wallis	1 259	1,3	1 213	1,2	1 219	...	1 178	...	40	...	35	...	Valais
Neuenburg	1 271	1,6	1 626	2,1	1 221	...	1 578	...	50	...	48	...	Neuchâtel
Genf	1 858	1,0	2 080	1,2	1 781	...	1 996	...	77	...	84	...	Genève
Jura	566	1,9	755	2,6	528	...	709	...	38	...	46	...	Jura
Schweiz	25 714	0,8	24 673	0,8	22 770	...	21 918	...	2 944	...	2 755	...	Suisse

1 Jahresdurchschnitt

2 Quote = $\frac{\text{Arbeitslose} \times 100}{\text{Erwerbsbevölkerung Volkszählung 1980}}$

1 Moyenne annuelle

2 Taux = $\frac{\text{chômeurs} \times 100}{\text{population active selon recensement de population de 1980}}$

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Arbeitsmarktstatistik

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, Statistiques du marché du travail

T 3.11 Arbeitslose insgesamt und Arbeitslosenquote am Monatsende seit 1979[1]

Total des chômeurs et taux de chômage en fin de mois, depuis 1979[1]

Jahr		Jan. *Janv.*	Feb. *Fév.*	März *Mars*	April *Avril*	Mai *Mai*	Juni *Juin*	Juli *Juillet*	Aug. *Août*	Sep. *Sept.*	Okt. *Oct.*	Nov. *Nov.*	Dez. *Déc.*	*Année*
1979	Anzahl	17 153	14 239	12 060	11 144	10 557	9 326	8 557	8 115	7 704	7 801	8 434	8 903	1979 Nombre
	Quote	0,6	0,5	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	Taux
1980	Anzahl	11 371	8 644	7 211	6 443	5 705	5 031	4 714	4 683	4 635	4 800	5 542	6 285	1980 Nombre
	Quote	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	Taux
1981	Anzahl	8 815	6 525	5 315	5 017	4 687	4 470	4 326	4 644	4921	5 712	7 092	9 149	1981 Nombre
	Quote	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	Taux
1982	Anzahl	11 725	9 692	9 445	9 775	10 501	10 593	10 819	12 337	13 638	16 185	20 349	23 579	1982 Nombre
	Quote	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,7	0,8	Taux
1983	Anzahl	27 864	27 828	25 868	25 922	26 355	25 109	23 436	23 858	24 478	25 389	28 967	30 380	1983 Nombre
	Quote	0,9	0,9	0,8	0,8	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	1,0	Taux
1984	Anzahl	34 510	36 980	36 336	36 599	35 565	34 499	33 454	32 886	32 234	33 055	35 979	37 824	1984 Nombre
	Quote	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0	1,1	1,2	1,2	Taux
1985	Anzahl	39 873	37 546	34 537	32 691	30 082	27 434	26 782	26 038	25 460	25 705	27 946	30 044	1985 Nombre
	Quote	1,3	1,2	1,1	1,1	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,9	1,0	Taux
1986	Anzahl	31 690	30 445	28 323	26 839	25 254	23 305	22 939	22 606	22 464	23 005	24 895	26 805	1986 Nombre
	Quote	1,0	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8	0,9	Taux
1987	Anzahl	29 581	28 439	26 533	25 322	24 333	23 329	22 954	22 270	22 032	22 403	23 677	25 203	1987 Nombre
	Quote	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8	0,8	Taux

1 Bis Januar 1984: Ganzarbeitslose; ab Januar 1984 Ganzarbeitslose und teilweise Arbeitslose

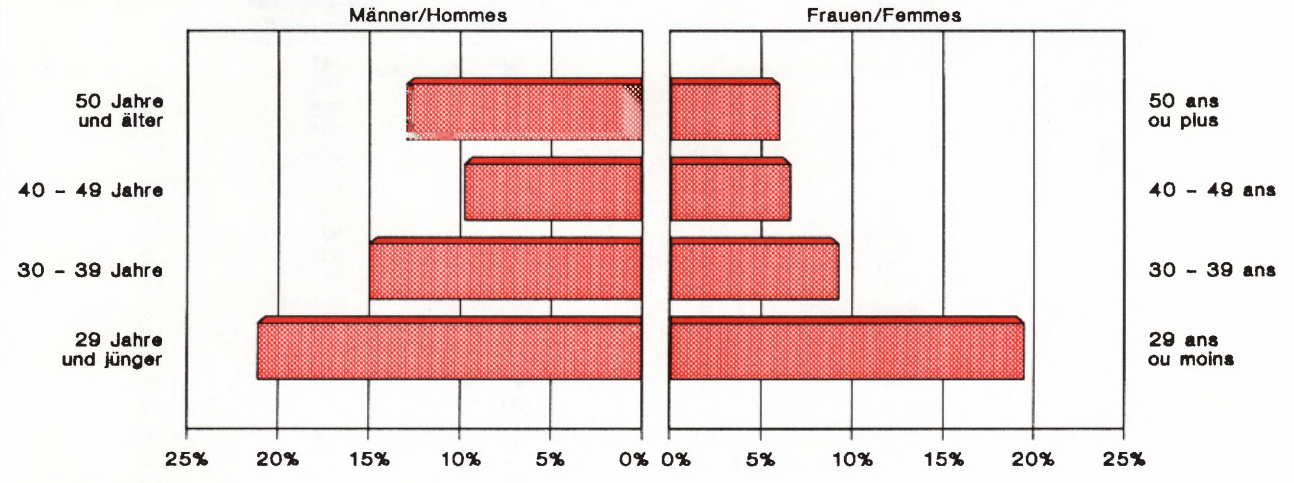
1 Jusqu' à janvier 1984: chômeurs complets; dès janvier 1984, chômeurs complets et partiels

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Arbeitsmarktstatistik

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, Statistiques du marché du travail

G3.6 Ganzarbeitslose nach Altersklasse und Geschlecht 1987 (Ende Januar)
Chômeurs complets par classe d'âge et par sexe en 1987 (fin janvier)

Prozentanteil am Total der Ganzarbeitslosen
Répartition en pour-cent du total des chômeurs complets



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 3.12 Ganzarbeitslose nach Alter seit 1980

Chômeurs complets, par catégorie d'âges, depuis 1980

Ende Januar	Ganzarbeitslose im Alter von ... Jahren *Chômeurs complets âgés de ... ans*										*Fin janvier*
	Männer *Hommes*					Frauen *Femmes*					
	unter 30 *moins de 30*	30–39	40–49	50 und mehr *50 ou plus*	Total	unter 30 *moins de 30*	30–39	40–49	50 und mehr *50 ou plus*	Total	
1980	2 599	1 910	1 364	1 741	7 614	1 747	764	589	657	3 757	1980
1981	2 147	1 507	1 102	1 425	6 181	1 186	574	427	447	2 634	1981
1982	2 854	1 893	1 294	1 619	7 660	1 778	918	712	657	4 065	1982
1983	7 782	4 132	2 910	3 229	18 053	4 604	2 047	1 625	1 535	9 811	1983
1984	8 767	4 946	3 450	4 445	21 608	5 904	2 723	2 116	2 159	12 902	1984
1985	8 725	5 061	3 636	5 047	22 469	6 491	2 827	2 139	2 235	13 692	1985
1986	6 404	4 154	2 848	3 757	17 163	5 361	2 445	1 770	1 737	11 313	1986
1987	5 605	3 981	2 575	3 437	15 598	5 180	2 472	1 750	1 583	10 985	1987
1988	4 733	3 528	2 483	3 272	14 016	4 356	2 469	1 688	1 659	10 172	1988

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Arbeitsmarktstatistik

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, Statistiques du marché du travail

T 3.13 Offene Stellen, seit 1979

Places vacantes, depuis 1979

Jahr	Jan. *Janv.*	Feb. *Fév.*	März *Mars*	April *Avril*	Mai *Mai*	Juni *Juin*	Juli *Juillet*	Aug. *Août*	Sep. *Sept.*	Okt. *Oct.*	Nov. *Nov.*	Dez. *Déc.*	*Année*
1979 Vollzeit[1]	8 027	8 149	8 363	8 175	8 832	8 342	8 360	8 765	9 738	10 661	9 904	9 731	1979 Plein temps[1]
1980 Vollzeit[1]	10 436	11 113	11 533	11 393	12 264	13 243	11 980	12 205	12 710	12 312	14 644	13 912	1980 Plein temps[1]
1981 Vollzeit[1]	14 064	13 335	13 281	13 135	12 983	12 636	11 115	11 204	11 148	10 562	10 129	8 917	1981 Plein temps[1]
1982 Vollzeit[1]	8 392	8 795	8 008	7 344	6 713	6 299	5 726	5 643	5 403	5 228	4 327	4 343	1982 Plein temps[1]
1983 Vollzeit[1]	5 209	5 677	5 614	5 069	4 918	5 033	4 991	5 062	5 380	5 175	4 638	4 246	1983 Plein temps[1]
1984 Vollzeit	4 662	5 682	6 065	6 204	6 532	6 650	6 574	6 894	7 018	6 468	6 654	5 819	1984 Plein temps
Teilzeit	490	571	586	557	660	632	643	581	622	571	553	478	Temps partiel
1985 Vollzeit	6 492	6 783	7 418	7 308	7 643	8 234	8 424	8 618	8 873	8 779	8 458	7 745	1985 Plein temps
Teilzeit	624	656	666	625	613	722	654	640	690	653	652	569	Temps partiel
1986 Vollzeit	8 493	9 363	9 913	10 568	11 034	11 602	11 609	11 769	12 015	11 548	11 244	9 654	1986 Plein temps
Teilzeit	606	686	708	734	722	795	798	693	791	784	763	691	Temps partiel
1987 Vollzeit	9 990	11 181	11 935	12 182	13 129	13 347	13 032	12 474	13 420	13 019	12 425	12 043	1987 Plein temps
Teilzeit	704	787	796	904	1 104	980	905	783	884	740	824	763	Temps partiel

1 Bis 1983 nur Vollzeitstellen erhoben

1 Jusqu'en 1983 places vacantes à plein temps

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Arbeitsmarktstatistik

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, Statistiques du marché du travail

T 3.14 Nominale und reale Indizes der Löhne und Gehälter von 1945–1987 (1939 = 100)

Indices nominal et réel des salaires et traitements, 1945–1987 (1939 = 100)

Jahr *Année*	Nominalindex *Indice nominal*					Realindex *Indice réel*
	Total	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Arbeiter[1] *Ouvriers[1]*	Angestellte[2] *Employés[2]*	Total
1945	153	149	163	158	141	101
1950	197	189	213	203	183	123
1955	224	216	240	231	208	129
1960	272	264	291	282	248	147
1965	384	374	406	406	338	176
1970	534	510	576	569	469	207
1971	601	574	648	645	519	218
1972	667	637	719	719	570	226
1973	747	713	808	808	636	231
1974	838	800	908	908	711	236
1975	901	859	976	975	765	242
1976	920	875	1 005	992	787	245
1977	942	897	1 025	1 015	807	247
1978	972	924	1 064	1 044	836	254
1979	1 004	955	1 101	1 080	862	250
1980	1 058	1 005	1 162	1 138	908	254
1981	1 124	1 067	1 239	1 211	963	251
1982	1 203	1 143	1 322	1 297	1 030	253
1983	1 248	1 186	1 371	1 347	1 067	259
1984	1 283	1 218	1 411	1 383	1 098	258
1985	1 323	1 256	1 459	1 426	1 133	259
1986	1 370	1 300	1 516	1 477	1 174	267
1987	1 403	1 330	1 557	1 514	1 200	268

1 Als Arbeiter gilt das Betriebspersonal
2 Als Angestellte gelten das Büropersonal, das technische Personal und das Verkaufspersonal

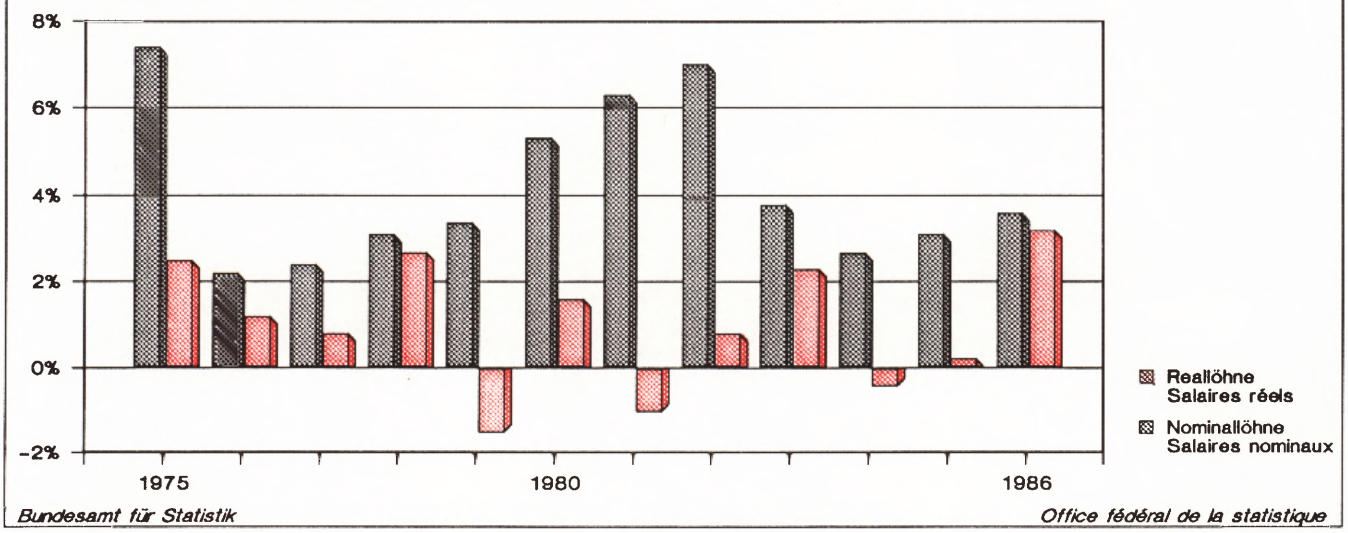
1 Personnel d'exploitation
2 Personnel administratif, technique et de vente

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Lohnstatistik

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, Statistique des salaires

G3.7 Lohn- und Gehaltsentwicklung der Arbeitnehmer 1975 – 1986
Evolution des salaires et traitements des salariés, de 1975 à 1986

Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr
Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

T 3.15 Durchschnittliche Stundenverdienste und Monatsgehälter nach Wirtschaftszweigen

Gains horaires et traitements mensuels moyens par branche économique

Wirtschaftszweig[1]	Stundenverdienste in Franken[2] *Gains horaires en francs*[2]				Monatsgehälter in Franken *Traitements mensuels en francs*				*Branche économique*[1]
	Arbeiter *Ouvriers*		Arbeiterinnen *Ouvrières*		Männliche Angestellte *Employés*		Weibliche Angestellte *Employées*		
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	
Gartenbau	15.16	15.63	11.92	12.36	4 341	4 597	2 936	3 088	Horticulture
Forstwirtschaft	17.26	17.89	–	–	–	–	–	–	Sylviculture
Steinbrüche, Gruben	19.03	19.33	...	...	5 068	5 052	3 213	3 254	Carrières, mines
Industrie, Gewerbe	19.94	20.51	13.44	13.81	4 840	4 958	3 250	3 346	Industrie, arts et métiers
Nahrungsmittelindustrie	18.92	19.63	13.31	13.86	4 815	4 908	2 902	3 007	Produits alimentaires
Fleisch, Fleischwaren	18.31	18.96	12.52	12.99	4 346	4 385	2 653	2 780	Viande, produits carnés
Milchprodukte	19.20	19.90	12.57	13.07	4 571	4 704	3 115	3 208	Produits laitiers
Müllerei, Backwaren	18.48	19.29	13.39	13.95	5 010	5 094	2 590	2 723	Meunerie, boulangerie
Früchte-, Gemüsekonserven	19.53	20.46	13.40	14.06	4 756	4 875	3 389	3 451	Conserves
Zuckerwaren, Kakao	20.28	21.05	14.48	14.92	4 960	5 118	3 509	3 620	Sucreries, cacao
Getränkeindustrie	19.54	19.76	14.15	14.25	4 723	4 860	3 234	3 290	Boissons
Tabakindustrie	22.06	22.47	13.18	13.60	5 297	5 495	3 874	4 039	Tabac
Textilindustrie	18.51	19.11	12.85	13.30	4 541	4 644	3 037	3 113	Textiles
Garne, Gewebe	18.95	19.50	13.15	13.60	4 612	4 715	3 064	3 145	Fils, fibres, tissus
Stickerei	16.17	17.00	11.22	11.54	4 210	4 314	2 885	3 000	Broderie
Textilveredelung	17.43	18.11	12.44	12.94	4 496	4 646	3 080	3 172	Finissage des textiles
Bekleidung, Schuhe	17.42	17.96	11.29	11.50	4 225	4 343	2 929	3 059	Habillement, chaussure
Kleider, Wäsche	17.26	17.98	11.12	11.31	4 338	4 442	2 931	3 076	Vêtements, lingerie
Schuhindustrie	17.50	17.75	12.19	12.56	3 867	3 982	2 726	2 774	Industrie de la chaussure
Holz-, Möbelindustrie	18.25	18.70	13.44	13.87	4 479	4 592	3 076	3 238	Ind. du bois, du meuble
Holzbearbeitung	16.74	16.86	13.04	13.41	4 462	4 465	2 921	3 138	Travail du bois
Holzwaren, Holzgeräte	17.55	17.95	12.03	12.47	4 161	4 262	...	...	Objets en bois
Möbel-, Bauschreinerei	18.57	19.09	13.68	14.12	4 491	4 620	3 109	3 270	Meubles, menuiserie
Papierindustrie	20.73	21.55	13.34	13.89	5 069	5 186	3 285	3 412	Industrie du papier
Papier, Karton	21.04	21.97	14.76	15.53	5 208	5 319	3 350	3 505	Papier, carton
Papier-, Kartonwaren	20.21	20.85	12.54	12.95	4 876	5 003	3 225	3 325	Articles en papier, carton
Graphisches Gewerbe	25.57	25.82	15.87	16.20	5 198	5 268	3 435	3 481	Arts graphiques
Kunststoff-, Lederindustrie	18.95	19.65	12.44	12.80	4 774	4 895	3 121	3 271	Plastique, cuir
Kunststoffverarbeitung	18.91	19.60	12.33	12.73	4 755	4 861	3 132	3 285	Usinage de plastiques
Lederindustrie	19.31	20.16	12.82	13.05	4 942	5 190	3 061	3 195	Industrie du cuir
Chemische Industrie	23.14	23.99	17.17	17.54	5 216	5 292	3 843	3 897	Industrie chimique
Steine, Erden	19.11	19.72	13.84	14.23	4 773	4 916	3 378	3 455	Industrie de la terre
Zement-, Betonwaren	18.76	19.40	...	...	4 761	4 888	3 314	3 377	Prod. en ciment, béton
Ziegel, Keramik, Glas	19.68	20.20	13.83	14.23	4 766	4 917	3 341	3 411	Tuilerie, céramique, verre
Metall-, Maschinenindustrie	19.61	20.17	13.77	14.20	4 828	4 954	3 184	3 294	Industrie métallurgique
Metallbau, -gewerbe	19.43	20.11	13.24	13.63	4 655	4 823	3 107	3 244	Construction métallurg.
Uhrenindustrie, Bijouterie	20.13	20.80	14.26	14.51	4 536	4 735	3 149	3 246	Horlogerie, bijouterie
Uhrenindustrie	20.21	20.91	14.29	14.54	4 537	4 743	3 142	3 243	Horlogerie
Bijouterie	19.55	19.97	13.42	13.86	4 508	4 620	3 206	3 266	Bijouterie
Sonstiges Gewerbe	17.58	18.10	11.83	12.23	4 484	4 555	3 016	3 031	Autres industries
Baugewerbe	18.12	18.46	...	...	4 807	4 905	3 177	3 319	Construction
Bauhauptgewerbe	17.88	18.18	...	...	4 822	4 915	3 307	3 516	Construction
Ausbaugewerbe	19.40	19.92	...	...	4 545	4 732	3 110	3 219	Aménagement, parachèvement
Elektrizität, Gas, Wasser	23.56	24.34	11.70	11.62	5 539	5 614	3 735	3 811	Electricité, gaz, eau
Dienstleistungen	18.55	18.90	11.99	12.28	4 716	4 807	3 240	3 328	Services
Grosshandel	18.88	19.32	13.46	13.72	4 563	4 770	3 373	3 479	Commerce de gros
Einzelhandel	19.18	19.69	13.18	13.68	4 240	4 350	2 727	2 813	Commerce de détail
Banken, Versicherungen	–	–	–	–	4 734	4 823	3 695	3 784	Banques, assurances
Banken	–	–	–	–	4 681	4 765	3 772	3 860	Banques
Versicherungen	–	–	–	–	4 838	4 937	3 507	3 598	Assurances
Immobilien, Verleih	21.03	21.79	14.91	14.97	4 679	4 789	3 506	3 668	Affaires immobilières
Verkehr	21.12	21.34	19.59	19.94	4 794	4 830	3 717	3 769	Transports
Gastgewerbe	–	–	–	–	3 698	3 819	2 636	2 737	Hôtels, restaurants
Beherbergungsgewerbe	–	–	–	–	3 630	3 752	2 611	2 673	Hébergement
Gaststättengewerbe	–	–	–	–	3 805	3 924	2 678	2 846	Restauration
Öffentliche Verwaltung	22.33	22.34	19.48	19.61	5 320	5 324	4 260	4 270	Administrations publiques
Beratung	22.47	23.14	...	...	5 172	5 271	3 593	3 709	Bureaux de consultation
Reinigung, Kaminfegerei	17.10	17.35	12.91	13.20	4 276	4 349	2 503	2 674	Nettoyage, ramonage
Reparaturgewerbe	18.10	18.66	12.63	13.21	4 072	4 206	3 145	3 249	Réparations
Fahrzeugreparaturen	18.27	18.84	12.75	13.31	4 041	4 170	3 077	3 182	Réparations de véhicules
Im ganzen	19.23	19.70	12.94	13.28	4 776	4 876	3 244	3 335	En tout

1 Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige 1975
2 Monatslöhne in Stundenlöhne umgerechnet

1 Nomenclature générale des activités économiques 1975
2 Salaires mensuels convertis en gains horaires

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Lohnstatistik

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, Statistique des salaires

T 3.16 Durchschnittliche Stunden- und Monatsverdienste in ausgewählten Berufen, 1986 und 1987 (nominal)[1]

Gains horaires et mensuels moyens dans quelques professions, 1986 et 1987 (nominaux)[1]

Beruf	Monatsverdienste in Franken *Gains mensuels en francs*		Veränderung in % gegenüber Vorjahr *Variation en % par rapport à l'année précédente*		Stundenverdienste in Franken *Gains horaires en francs*		Veränderung in % gegenüber Vorjahr *Variation en % par rapport à l'année précédente*		*Profession*
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	
Gärtner	3 347	3 415	3,8	2,0	16.54	17.02	3,8	2,9	Jardiniers
Gärtnerinnen	2 471	2 555	3,0	3,4	12.74	13.26	2,9	4,1	Jardinières
Floristinnen	2 375	2 458	4,1	3,5	...	...	...	...	Fleuristes (femmes)
Revierförster	4 849	4 937	3,1	1,8	–	–	–	–	Gardes forestiers
Forstwarte	3 711	3 759	1,9	1,3	19.29	19.69	4,2	2,1	Forestiers-bûcherons
Metzger	3 583	3 617	2,3	1,0	–	–	–	–	Bouchers
Bäcker	...	3 315	...	...	–	–	–	–	Boulangers
Schuhmacher	3 584	3 838	0,9	7,1	18.42	...	2,0	...	Cordonniers
Bauschreiner	3 713	3 750	3,2	1,0	18.86	19.32	4,7	2,4	Menuisiers en bâtiment
Möbelschreiner	3 680	3 772	2,4	2,5	19.09	19.60	4,0	2,7	Ebénistes
Tapezierer-Dekorateur	3 771	3 769	6,4	–0,1	19.58	19.86	5,0	1,4	Tapissiers-décorateurs
Sattler-Tapezierer-Dekorateur	3 685	3 672	4,5	–0,4	19.17	19.36	6,5	1,0	Selliers, tapissiers-décorateurs
Metallbaugewerbe									Construction métallique
Gelernte Arbeiter	3 848	3 937	3,4	2,3	20.14	20.75	4,5	3,0	Ouvriers qualifiés
Hilfsarbeiter	3 492	3 547	2,9	1,6	18.00	18.50	4,3	2,8	Ouvriers auxiliaires
Mechanische Werkstätten									Ateliers mécaniques
Gelernte Arbeiter	3 800	3 945	4,2	3,8	19.89	20.76	5,6	4,4	Ouvriers qualifiés
Hilfsarbeiter	3 315	3 447	3,7	4,0	17.76	18.38	4,6	3,5	Ouvriers auxiliaires
Spenglerei									Ferblanterie
Gelernte Arbeiter	3 863	3 908	2,7	1,2	20.21	21.03	3,0	4,1	Ouvriers qualifiés
Hilfsarbeiter	3 420	3 434	2,3	0,4	16.57	17.04	1,7	2,8	Ouvriers auxiliaires
Heizungsinstallationen									Installations de chauffage
Monteure	4 056	4 243	3,0	4,6	21.03	22.08	4,7	5,0	Monteurs
Andere gelernte Arbeiter	3 989	4 091	2,3	2,5	20.95	...	2,6	...	Autres ouvriers qualifiés
Hilfsarbeiter	3 393	3 508	–0,7	3,4	17.51	18.30	2,0	4,5	Ouvriers auxiliaires
Elektroinstallationen									Installations électriques
Gelernte Arbeiter	3 661	3 788	3,2	3,5	19.76	20.47	3,4	3,6	Ouvriers qualifiés
Hilfsarbeiter	3 268	3 270	1,1	0,0	18.10	18.14	3,4	0,2	Ouvriers auxiliaires
Chefautomechaniker	4 457	4 602	3,6	3,3	23.34	...	3,8	...	Chefs mécaniciens sur automobiles
Automechaniker	3 341	3 429	3,8	2,6	17.52	18.08	4,1	3,2	Mécaniciens sur automobiles
Uhrmacher	3 813	3 824	3,5	0,3	...	...	...	...	Horlogers
Goldschmiede	3 848	3 934	1,8	2,2	...	...	...	...	Orfèvres
Augenoptiker	5 218	5 588	2,9	7,1	–	–	–	–	Opticiens
Augenoptikerinnen	3 112	3 147	3,6	1,1	–	–	–	–	Opticiennes
Dachdecker	4 011	4 089	2,2	1,9	19.72	20.42	3,1	3,6	Couvreurs
Hilfsarbeiter (Bedachungen)	3 490	3 531	4,2	1,2	16.56	17.15	4,7	3,6	Ouvriers auxiliaires (en toiture)
Kaminfeger	3 621	3 713	3,8	2,5	18.81	19.21	3,8	2,1	Ramoneurs
Plattenleger	3 970	3 993	3,0	0,6	20.23	20.94	2,8	3,5	Carreleurs
Hilfsarbeiter (Plattenlegerei)	3 546	3 563	3,7	0,5	17.63	18.55	1,2	5,3	Ouvriers auxiliaires (en carrelage)
Maler	3 848	3 870	2,7	0,6	19.51	19.91	4,0	2,1	Peintres
Gipser	4 145	4 251	3,3	2,6	21.63	22.51	1,0	4,1	Plâtriers
Hilfsarbeiter (Malerei-Gipserei)	3 373	3 437	4,9	1,9	17.27	17.66	4,9	2,2	Ouvriers auxiliaires (en peinture et plâtrerie)
Photographen	3 758	3 912	2,7	4,1	–	–	–	–	Photographes (hommes)
Photographinnen	2 584	2 694	1,9	4,3	–	–	–	–	Photographes (femmes)
Apotheker	5 745	6 231	2,7	8,5	–	–	–	–	Pharmaciens
Apothekerinnen	5 243	5 401	2,7	3,0	–	–	–	–	Pharmaciennes
Apothekenhelfer	3 639	3 979	1,8	9,4	–	–	–	–	Aides-pharmaciens
Apothekenhelferinnen	2 579	2 666	3,1	3,4	–	–	–	–	Aides-pharmaciennes
Drogisten	4 294	4 492	0,9	4,6	–	–	–	–	Droguistes (hommes)
Drogistinnen	–	–	–	–	–	–	–	–	Droguistes (femmes)
Verkäuferinnen (Apotheken, Drogerien)	2 420	2 509	5,8	3,7	–	–	–	–	Vendeuses en pharmacie
Buchbinder	4 059	4 148	1,4	2,2	22.96	23.59	1,3	2,7	Relieurs
Bahnhofsvorstände	4 807	4 851	2,9	0,9	–	–	–	–	Chefs de gare
Kondukteure	4 026	4 017	3,2	–0,2	–	–	–	–	Contrôleurs
Lokomotivführer	5083	5 111	2,4	0,6	–	–	–	–	Mécaniciens sur locomotive
Autobusführer	4383	4 435	4,6	1,2	–	–	–	–	Conducteurs d'autobus

1 Lohnbestandteile siehe Text 3.3

1 Composantes du salaire: voir 3.3

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Lohnstatistik

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, Statistique des salaires

T 3.17 Streiks und Aussperrungen nach hauptsächlichem Streitgegenstand seit 1970

Grèves et lock-outs, d'après la principale cause du conflit, depuis 1970

Streitgegenstand	Jahr / *Année*										*Cause du conflit*
	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	
Lohnfragen											Questions de salaires
Fälle	3	5	1	1	1	2	1	1	–	–	Cas
Betroffene Betriebe	3	5	1	12	1	2	1	1	–	–	Entreprises atteintes
Beteiligte Arbeiter[1]	320	313	11	15	55	616	34	59	–	–	Ouvriers participants[1]
Verlorene Arbeitstage[2]	2 623	1 193	143	15	550	2 116	102	118	–	–	Journées perdues[2]
Kollektive Arbeitsverträge											Questions de contrats collectifs
Fälle	–	–	2	–	–	–	–	1	–	–	Cas
Betroffene Betriebe	–	–	326	–	–	–	–	1	–	–	Entreprises atteintes
Beteiligte Arbeiter[1]	–	–	3 509	–	–	–	–	127	–	–	Ouvriers participants[1]
Verlorene Arbeitstage[2]	–	–	5 155	–	–	–	–	127	–	–	Journées perdues[2]
Gewerkschaftliche Fragen											Questions syndicales
Fälle	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	Cas
Betroffene Betriebe	–	–	–	–	–	–	–	8	–	–	Entreprises atteintes
Beteiligte Arbeiter[1]	–	–	–	–	–	–	–	180	–	–	Ouvriers participants[1]
Verlorene Arbeitstage[2]	–	–	–	–	–	–	–	417	–	–	Journées perdues[2]
Einstellungen und Entlassungen											Questions d'engagements et congédiements
Fälle	–	1	1	–	–	3	1	–	1	–	Cas
Betroffene Betriebe	1	1		–	–	3	1	–	1	–	Entreprises atteintes
Beteiligte Arbeiter[1]	–	10	14	–	–	369	16	–	36	–	Ouvriers participants[1]
Verlorene Arbeitstage[2]	–	540	252	–	–	2 322	560	–	72	–	Journées perdues[2]
Übrige Fälle											Autres causes
Fälle	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	Cas
Betroffene Betriebe	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	Entreprises atteintes
Beteiligte Arbeiter[1]	–	–	48	–	–	–	–	–	–	–	Ouvriers participants[1]
Verlorene Arbeitstage[2]	–	–	168	–	–	–	–	–	–	–	Journées perdues[2]
Total											Total
Fälle	3	6	5	1	1	5	2	3	1	–	Cas
Betroffene Betriebe	3	6	330	12	1	5	2	10	1	–	Entreprises atteintes
Beteiligte Arbeiter[1]	320	323	3 582	15	55	985	50	366	36	–	Ouvriers participants[1]
Verlorene Arbeitstage[2]	2 623	1 733	5 718	15	550	4 438	662	662	72	–	Journées perdues[2]

1 Höchstzahl

2 Ungefähre Zahl

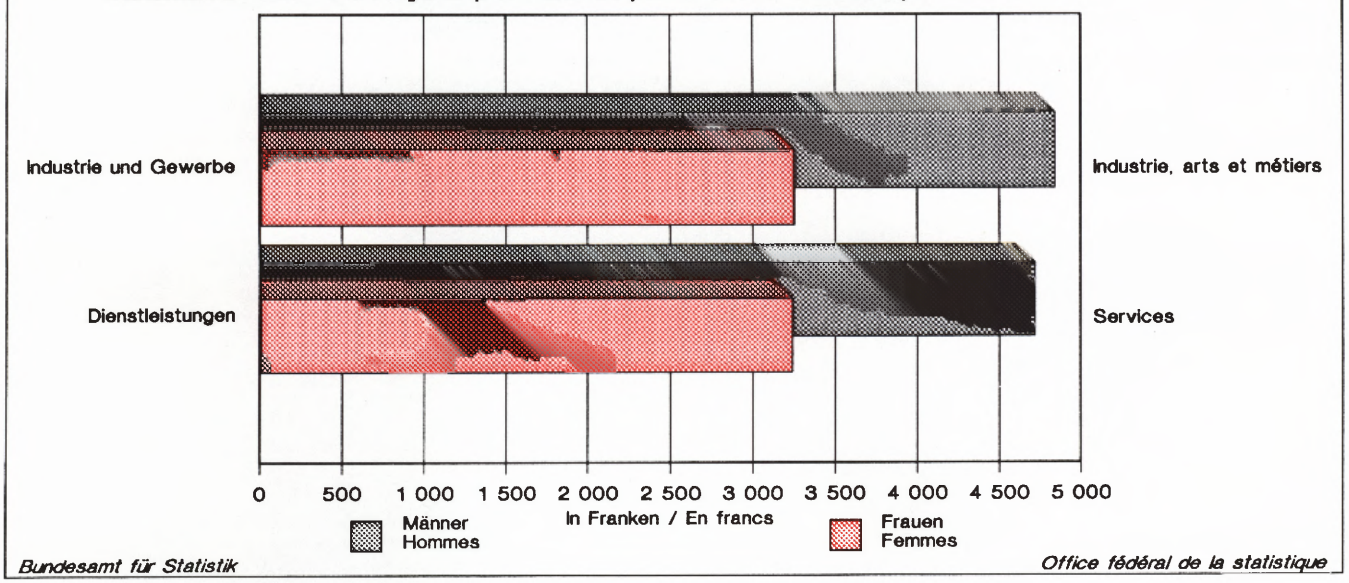
Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Arbeitsmarktstatistik

1 Maximum

2 Nombre approximatif

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, Statistiques du marché du travail

G3.8 Durchschnittliche Monatsgehälter nach Geschlecht und Wirtschaftszweig 1987
Traitements mensuels moyens par sexe et par branche économique en 1987



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

T 3.18 Mitgliederbestand des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes[1]

Effectif des membres de l'Union syndicale suisse[1]

Verband	1960	1970	1980	1986	1987	Veränderung zum Vorjahr in % *Variation par rapport à l'année précédente en %*	Frauenanteil 1987 in % *Taux de femmes 1987 en %*	*Fédération*
Gewerkschaft Bau und Holz	83 304	98 480	113 353	116 279	118 593	+ 2,0	1	Syndicat du bâtiment et du bois
Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeitnehmer-Verband	130 306	126 283	132 281	116 218	116 443	+ 0,2	11	Fédération suisse des travailleurs de la métallurgie et de l'horlogerie
Schweizerischer Eisenbahner-Verband	61 292	58 379	57 242	57 822	57 712	– 0,2	15	Fédération suisse des cheminots
Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste	36 898	39 310	42 027	40 114	40 378	+ 0,7	22	Syndicat suisse des services publics
Gewerkschaft Verkauf Handel Transport Lebensmittel	42 012	33 844	29 864	27 883	26 872	– 3,6	26	Fédération suisse des travailleurs du commerce, des transports et de l'alimentation
Union Schweizerischer Post-, Telefon- und Telegrafenbeamter (PTT-Union)	18 943	22 913	25 330	27 150	27 390	+ 0,9	6	Union suisse des fonctionnaires des postes, téléphones et télégraphes
Gewerkschaft Druck und Papier	17 316	18 654	17 505	15 499	15 376	– 0,8	18	Syndicat du livre et du papier
Gewerkschaft Textil, Chemie, Papier	22 833	14 546	14 280	12 282	12 316	+ 0,3	20	Fédération du personnel du textile, de la chimie et du papier
Schweizerischer Lithographenbund	3 938	5 554	6 440	6 721	6 750	+ 0,4	9	Union suisse des lithographes
Verband Schweizerischer Postbeamter	6 190	5 908	6 144	6 616	6 594	– 0,3	32	Société suisse des fonctionnaires postaux
Verband Schweizerischer Telefon- und Telegrafenbeamter	2 795	3 582	4 372	4 675	4 565	– 2,4	67	Association suisse des fonctionnaires des téléphones et télégraphes
Verband der Bekleidungs-, Leder und Ausrüstungsarbeitnehmer der Schweiz	7 435	5 594	5 840	3 891	3 371	– 13,4	69	Fédération suisse des travailleurs du vêtement, du cuir et de l'équipement
Verband des Schweizerischen Zollpersonals	3 744	3 622	3 703	3 836	3 839	+ 0,1	–	Fédération suisse du personnel des douanes
Syndikat Schweizerischer Medienschaffender	–	–	1 471	1 829	2 050	+ 12,0	30	Syndicat suisse des mass médias
Schweizerischer Verband der Seidenbeuteltuchweber	588	562	376	381	388	+ 1,9	36	Fédération suisse des tisserands de toile à bluter
Total	437 594	436 669	459 852	441 196	442 637	+ 0,3	12	Total

1 Inbegriffen das pensionierte Personal

1 Y compris le personnel retraité

Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Union syndicale suisse

T 3.19 Mitgliederbestand des Föderativverbandes des Personals öffentlicher Verwaltungen und Betriebe[1]

Effectif des membres de l'Union fédérative du personnel des administrations et des entreprises publiques[1]

Verband	1960	1970	1980	1986	1987	Veränderung zum Vorjahr in % *Variation par rapport à l'année précédente en %*	*Fédération*
Schweizerischer Eisenbahner-Verband[2]	61 292	58 412	57 242	57 822	57 712	– 0,2	Fédération suisse des cheminots[2]
Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste[2]	36 898	39 310	42 027	40 114	40 378	+ 0,7	Syndicat suisse des services publics[2]
Union Schweizerischer Post-, Telefon- und Telegrafenbeamter[2]	18 943	23 109	25 330	27 150	27 390	+ 0,9	Union suisse des fonctionnaires des postes, téléphones et télégraphes[2]
Personalverband der Bundesverwaltung	8 217	11 208	14 414	13 893	13 859	– 0,3	Association du personnel de la Confédération
Verband Schweizerischer Postbeamter[2]	6 190	5 908	6 144	6 616	6 594	– 0,3	Société suisse des fonctionnaires postaux[2]
Verband Schweizerischer Telefon- und Telegrafenbeamter[2]	2 795	3 656	4 372	4 675	4 565	– 2,4	Association suisse des fonctionnaires des téléphones et télégraphes[2]
Verband des Schweizerischen Zollpersonals[2]	3 744	3 627	3 703	3 836	3 839	+ 0,1	Fédération suisse du personnel des douanes[2]
Schweizerischer Posthalterverband	3 341	3 476	3 558	3 702	3 722	+ 0,5	Société suisse des buralistes postaux
Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeitnehmer-Verband[2] (in Bundesbetrieben beschäftigte Mitglieder)	1 422	1 543	1 879	1 819	1 745	– 4,1	Fédération suisse des travailleurs de la métallurgie et de l'horlogerie[2] (membres occupés dans les services fédéraux)
Verband Schweizerischer Zollbeamter	1 132	1 242	1 323	1 354	1 361	+ 0,5	Association suisse des fonctionnaires aux douanes
Total	143 974	151 491	159 992	160 981	161 165	+ 0,1	Total

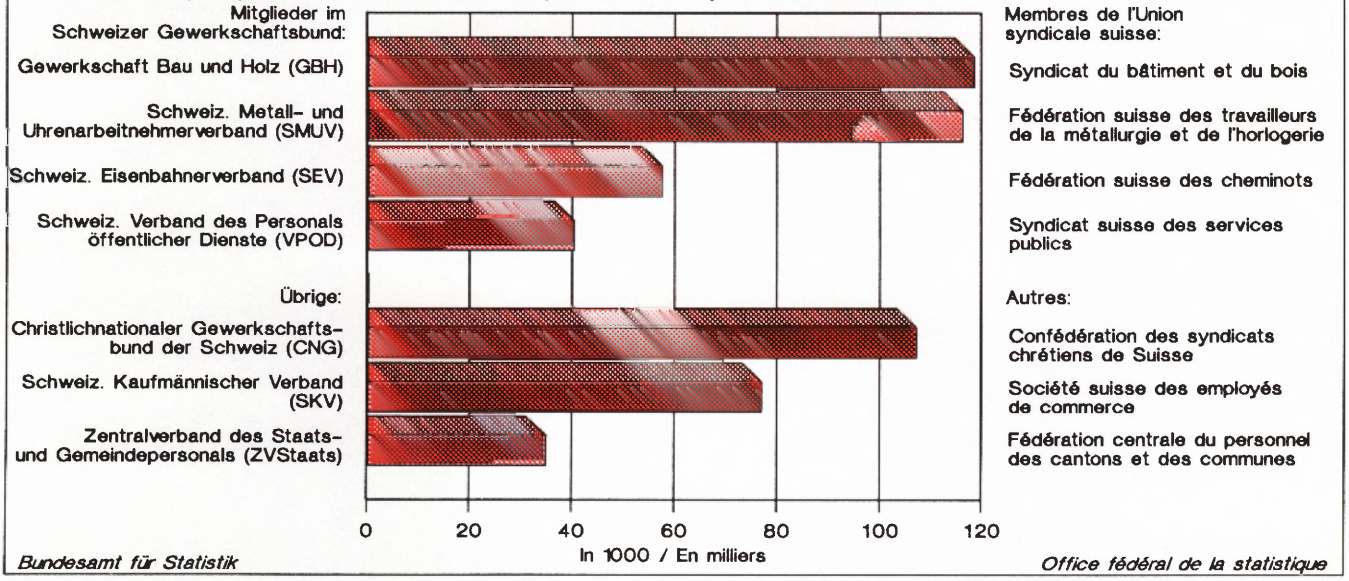
1 Pensionierte inbegriffen
2 Diese Verbände gehören auch dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund an

1 Y compris le personnel retraité
2 Ces fédérations font aussi partie de l'Union syndicale suisse

Föderativverband des Personals öffentlicher Verwaltungen und Betriebe

Union fédérative du personnel des administrations et des entreprises publiques

G3.9 Die 7 mitgliederstärksten Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbände 1987
Les sept syndicats et fédérations qui avaient le plus de membres en 1987



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

T 3.20 Mitgliederbestand der Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände[1]

Effectif des membres de la Fédération des sociétés suisses d'employés[1]

Verband	1960	1970	1980	1986	1987	Veränderung zum Vorjahr in % *Variation par rapport à l'année précédente en %*	*Société*
Schweizerischer Kaufmännischer Verband	60 590[2]	64 130[2]	71 300[2]	77 358	77 117	– 0,3	Société suisse des employés de commerce
Verband schweizerischer Angestelltenvereine der Maschinen- und Elektroindustrie und verwandter Industrien	11 205	19 250	27 532	25 518	25 349	– 0,7	Fédération des associations suisses d'employés des industries mécanique, électrique et apparentées
Union Helvetia, Schweizerischer Zentralverband der Hotel- und Restaurant-Angestellten	11 736	15 564	18 749	19 563	19 205	– 1,8	Union Helvetia, Société centrale suisse des employés d'hôtel et de restaurant
Schweizerischer Verband Technischer Betriebskader	12 391	13 529	14 073	12 901	12 507	– 3,0	Association suisse des cadres techniques d'exploitation
Schweizerischer Baukader-Verband	2 327	3 614	5 144	5 722	5 718	– 0,1	Fédération suisse des cadres de la construction
Schweizerischer Laborpersonal-Verband	–	1 809	2 513	2 337	2 609	+11,6	Association suisse des laborantins
Schweizerischer Musikerverband	1 337	1 396	1 634	1 834	1 873	+ 2,1	Union suisse des artistes musiciens
Verband schweizerischer Vermessungstechniker	627	1 051	1 106	1 204	1 243	+ 3,2	Association suisse des techniciens-géomètres
Schweizerischer Verband der Versicherungsinspektoren und -agenten	–	1 037	910	943	1 044	+10,7	Fédération suisse des inspecteurs et agents d'assurance
Angestelltenverein des Schweizer Buchhandels	–	660	810	–[3]	–[3]	–	Société suisse des employés de librairies
Droga Helvetica, Schweizerischer Verband angestellter Drogisten	332	328	639	540[4]	575	+ 6,5	Droga Helvetica, Association suisse des employés droguistes
Total	102 503[5]	123 364[5]	144 410	147 920	147 240	– 0,5	Total

1 Pensionierte teilweise inbegriffen
2 Ohne Jugendmitglieder
3 Ab 1985 nicht mehr Mitglied der Vereinigung
4 Provisorische Zahl
5 Inbegriffen zwei kleinere Verbände, welche heute nicht mehr Mitglieder der Vereinigung sind

1 Y compris une partie des retraités
2 Sans les membres aspirants
3 Ne figure plus dans la fédération à partir de 1985
4 Chiffre provisoire
5 Y compris deux petites sociétés qui ne sont actuellement plus membres de la Fédération

Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände

Fédération des sociétés suisses d'employés

T 3.21 Mitgliederbestand weiterer Arbeitnehmerverbände

Effectif des membres d'autres associations de salariés

Verband	1960	1970	1980	1986	1987	Veränderung zum Vorjahr in % *Variation par rapport à l'année précédente en %*	*Association*
Christlichnationaler Gewerkschaftsbund der Schweiz	79 652	93 680	103 324	105 716	107 453	+1,6	Confédération des syndicats chrétiens de Suisse
Schweizerischer Verband evangelischer Arbeitnehmer	14 700	13 943	14 734	4 216[3]	–[3]	–	Association suisse des salariés évangéliques
Landesverband freier Schweizer Arbeitnehmer	18 169	18 209	22 319	22 162	22 079	–0,4	Union suisse des syndicats autonomes
Schweizerischer Bankpersonalverband	11 987	16 970	26 734	26 611	26 955	+1,3	Association suisse des employés de banque
Fédération romande des employés	14 839	19 501	24 400[4]	20 000[4]	20 000[4]	–	Fédération romande des employés
Verband schweizerischer Polizeibeamter	8 338	11 519	14 802	16 601	16 703	+0,6	Fédération suisse des fonctionnaires de police
Personalverband der SUVA	982	1 151	1 436	1 667			Association du personnel de la CNA
Schweizerischer Lehrerverein[1]	18 208	21 899	25 801	25 243	26 564	+5,2	Société suisse des instituteurs[1]
Zentralverband des Staats- und Gemeindepersonals	18 114	23 200	32 115	34 480	35 043	+1,6	Fédération centrale du personnel des cantons et des communes
Schweizerischer Technischer Verband[2]	10 207	11 389	15 203	16 613	16 500	–0,7	Union Technique suisse[2]

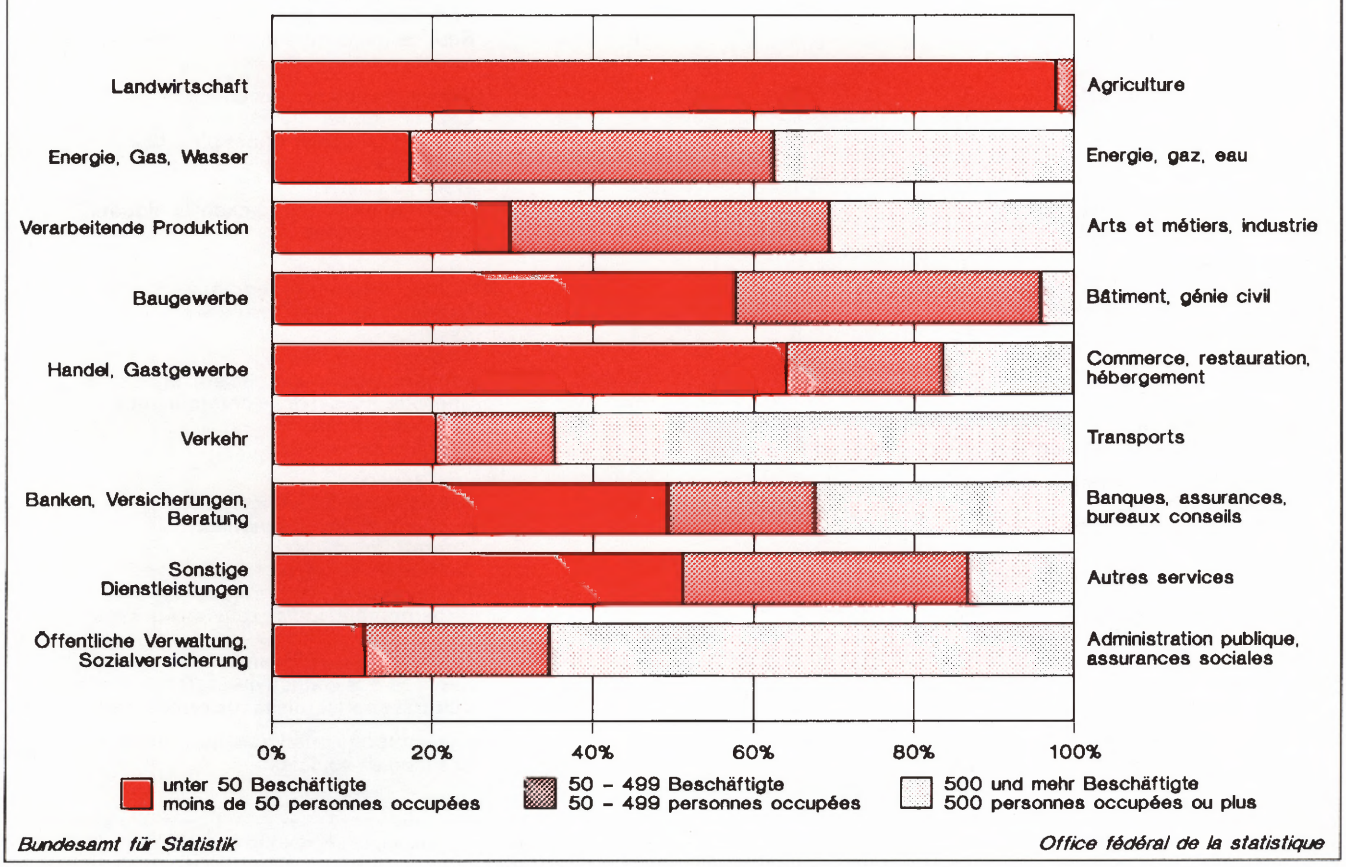
1 Inbegriffen Pensionierte
2 Dieser Verband zählt auch Arbeitgeber zu seinen Mitgliedern
3 Seit 1982 dem Christlichnationalen Gewerkschaftsbund angeschlossen
4 Provisorische Zahlen

1 Y compris les retraités
2 Cette association comprend aussi des employeurs parmi ses membres
3 Depuis 1982, cette association est intégrée à la Confédération des syndicats chrétiens de Suisse
4 Chiffres provisoires

Bundesamt für Statistik, Unternehmen und Beschäftigung

Office fédéral de la statistique, Entreprises et emploi

G3.10 Beschäftigte nach Unternehmungs-Grössenklassen und Wirtschaftsabteilungen 1985
Personnes occupées selon la taille de l'entreprise et par division économique, en 1985



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 3.22 Prozentanteil der Klein-, Mittel- und Grossunternehmungen, 1985

Pourcentage de petites, moyennes et grandes entreprises, en 1985

Wirtschaftsabteilung und -klasse	Anteil Kleinunternehmungen mit 1–49 Beschäftigten *Pourcentage de petites entreprises (1–49 personnes occupées)*	Anteil Mittelunternehmungen mit 50–499 Beschäftigten *Pourcentage de moyennes entreprises (50–499 personnes occupées)*	Anteil Grossunternehmungen mit 500 u. mehr Beschäftigten *Pourcentage de grandes entreprises (500 personnes occupées ou plus)*	*Division et classe économiques*
Landwirtschaft, Gartenbau	100	0	–	Agriculture, horticulture
Landwirtschaft	100	0	–	Agriculture
Gartenbau	99	1	–	Horticulture
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	78	20	2	Economie énergétique, extraction de minéraux
Energie-, Wasserversorgung	77	20	3	Electricité, gaz, eau
Bergbau	86	14	–	Extraction de minéraux
Verarbeitende Produktion	94	6	0	Arts et métiers, industrie
Nahrungsmittel	93	7	0	Industrie des produits alimentaires
Getränke	88	12	0	Industrie des boissons
Tabakwaren	56	36	8	Industrie du tabac
Textilien	80	19	1	Industrie textile
Bekleidungen und Wäsche	93	7	0	Industrie de l'habillement/lingerie
Holz	98	2	0	Industrie du bois et du meuble en bois
Papier, Papierwaren	74	24	2	Industrie du papier
Graph. Erzeugnisse, Verlage	95	5	0	Arts graphiques
Lederwaren, Schuhe	97	3	0	Industrie du cuir et de la chaussure
Chemische Erzeugnisse	82	16	2	Industrie chimique
Kunststoff-, Kautschukwaren	87	13	0	Industrie des matières plastiques et du caoutchouc
Steine, Erden	93	7	0	Industrie des prod. minéraux non métalliques
Metallbearbeitung, -verarb.	94	6	0	Métallurgie
Maschinen- und Fahrzeugbau	85	14	1	Construction de machines/véhicules
Elektro, Elektronik, Optik	87	12	1	Construction électrique, électronique, optique
Uhren, Bijouteriewaren	92	8	0	Horlogerie, bijouterie
Sonstiges verarb. Gewerbe	98	2	0	Autres industries manufacturières
Baugewerbe	96	4	0	Bâtiment et génie civil
Bauhauptgewerbe	89	11	0	Construction proprement dite
Ausbaugewerbe	99	1	–	Aménagement et parachèvement
Handel, Gast-, Reparaturgewerbe	99	1	0	Commerce, restauration/hébergement, réparation
Grosshandel	96	4	0	Commerce de gros
Einzel-, Detailhandel	99	1	0	Commerce de détail
Gastgewerbe	99	1	0	Restauration et hébergement
Reparaturgewerbe	99	1	0	Rép. de biens de consommation/véhicules
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	97	3	0	Transports et communications
Bahnen	85	14	1	Chemins de fer, funiculaires
Strassenverkehr	98	2	0	Transports routier et par pipe-line
Schiffahrt	91	9	–	Navigation
Luftfahrt	88	11	1	Transport aérien
Verkehrsvermittlung, Spedition	96	4	–	Intermédiaires des transports, dépôts
Nachrichtenübermittlung	91	3	6	Communications
Banken, Versicherungen, Beratung	99	1	0	Banques, assurances, bureaux de consult.
Banken, Finanzgesellschaften	90	9	1	Banques, sociétés financières
Versicherungen	88	8	4	Assurances
Immobilien	99	1	–	Affaires immobilières
Vermietung, Leasing	96	4	–	Location de biens mobiliers, crédit-bail
Beratung, Planung	99	1	0	Consultants, services commerciaux ou informatiques
Persönliche Dienstleistungen	100	0	–	Services personnels
Sonstige Dienstleistungen	98	2	0	Autres services
Unterrichtswesen	97	3	0	Enseignements public et privé
Forschung, Entwicklung, Prüfung	90	10	–	Recherche-Développement, laboratoires d'essais
Gesundheits- u. Veterinärwesen	98	2	0	Service de santé/vétérinaire
Umweltschutz	100	0	–	Voirie, assainissement (public/privé)
Heime, Wohlfahrtspflege	94	6	0	Hébergement social, œuvres sociales
Kirchen, Weltanschauliche Vereine	99	1	0	Organisations religieuses
Interessenvertretung	98	2	0	Services à la collectivité/défense d'intérêts
Kultur, Sport, Erholung	100	0	0	Culture, sports, loisirs, divertissement
Öffentliche Verwaltung i. e. S.	83	14	3	Administrations publiques (au sens étroit)
Sozialversicherung	82	17	1	Assurances sociales
Total	98	2	0	En tout

Bundesamt für Statistik, Unternehmen und Beschäftigung

Office fédéral de la statistique, Entreprises et emploi

T 3.23 Anteil Vollzeitbeschäftigte in Klein-, Mittel- und Grossbetrieben 1985

Pourcentage de personnes occupées à plein temps dans les petits, moyens et grands établissements, en 1985

Wirtschaftsabteilung und -klasse	Prozentanteil Vollzeitbeschäftigte *Pourcentage de personnes occupées à plein temps*			*Division et classe économiques*
	an Arbeitsstätten mit 1–9 Beschäftigten *dans des établissements employant 1–9 personnes*	an Arbeitsstätten mit 10–99 Beschäftigten *dans des établissements employant 10–99 personnes*	an Arbeitsstätten mit 100+ Beschäftigten *dans des établissements employant 100 personnes ou plus*	
Landwirtschaft, Gartenbau	90	9	1	Agriculture, horticulture
Landwirtschaft	98	2	–	Agriculture
Gartenbau	40	54	6	Horticulture
Fischerei	99	1	–	Pêche
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	8	52	40	Economie énergétique, extraction de minéraux
Energie-, Wasserversorgung	8	52	40	Electricité, gaz, eau
Bergbau	7	49	44	Extraction de minéraux
Verarbeitende Produktion	12	35	53	Arts et métiers, industrie
Nahrungsmittel	14	31	55	Industrie des produits alimentaires
Getränke	10	43	47	Industrie des boissons
Tabakwaren	1	15	84	Industrie du tabac
Textilien	5	33	62	Industrie textile
Bekleidungen und Wäsche	14	55	31	Industrie de l'habillement/lingerie
Holz	37	56	7	Industrie du bois et du meuble en bois
Papier, Papierwaren	3	31	66	Industrie du papier
Graphische Erzeugnisse, Verlage	18	42	40	Arts graphiques
Lederwaren, Schuhe	16	33	51	Industrie du cuir et de la chaussure
Chemische Erzeugnisse	2	18	80	Industrie chimique
Kunststoff-, Kautschukwaren	8	51	41	Industrie des matières plast. et du caoutchouc
Steine, Erden	16	54	30	Industrie des produits minéraux non métalliques
Metallbearbeitung, -verarbeitung	14	42	44	Métallurgie
Maschinen- und Fahrzeugbau	4	26	70	Construction de machines/véhicules
Elektro, Elektronik, Optik	5	24	71	Construction électrique, électronique, optique
Uhren, Bijouteriewaren	11	39	50	Horlogerie, bijouterie
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	34	38	28	Autres industries manufacturières
Baugewerbe	22	58	20	Bâtiment et génie civil
Bauhauptgewerbe	11	61	28	Construction proprement dite
Ausbaugewerbe	39	54	7	Aménagement et parachèvement
Handel, Gast-, Reparaturgewerbe	45	42	13	Commerce, restauration/hébergement, réparation
Grosshandel	24	55	21	Commerce de gros
Handelsvermittlung	69	24	7	Intermédiaires du commerce
Einzel-, Detailhandel	52	33	15	Commerce de détail
Gastgewerbe	45	47	8	Restauration et hébergement
Reparaturgewerbe	56	40	4	Réparation de biens de consommation/véhicules
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	17	36	47	Transports et communications
Bahnen	9	39	52	Chemins de fer, funiculaires
Strassenverkehr	33	47	20	Transports routier et par pipe-line
Schiffahrt	12	55	33	Navigation
Luftfahrt	4	8	88	Transport aérien
Verkehrsvermittlung, Spedition	31	49	20	Intermédiaires des transports, dépôts
Nachrichtenübermittlung	13	31	56	Communications
Banken, Versicherungen, Beratung	38	35	27	Banques, assurances, bureaux conseils
Banken, Finanzgesellschaften	9	36	55	Banques, sociétés financières
Versicherungen	16	42	42	Assurances
Immobilien	55	38	7	Affaires immobilières
Vermietung, Leasing	33	50	17	Location de biens mobiliers, crédit-bail
Beratung, Planung	54	37	9	Consultants, services commerciaux ou informatiques
Persönliche Dienstleistungen	76	21	3	Services personnels
Sonstige Dienstleistungen	28	37	35	Autres services
Unterrichtswesen	29	59	12	Enseignements public et privé
Forschung, Entwicklung, Prüfung	8	39	53	Recherche-Développement, laboratoires d'essais
Gesundheits- und Veterinärwesen	23	19	58	Service de santé/vétérinaire
Umweltschutz	31	47	22	Voirie, assainissement (public/privé)
Heime, Wohlfahrtspflege	25	57	18	Hébergement social, œuvres sociales
Kirchen, Weltanschauliche Vereine	69	23	8	Org. religieuses, associations philosophiques
Interessenvertretung	42	46	12	Services à la collectivité/défense d'intérêts
Kultur, Sport, Erholung	50	25	25	Culture, sports, loisirs, divertissement
Öffentliche Verwaltung	21	55	24	Administrations publiques
Öffentliche Verwaltung i. e. S.	22	55	23	Administrations publiques (au sens étroit)
Sozialversicherung	6	47	47	Assurances sociales
Total	31	39	30	En tout

Bundesamt für Statistik, Unternehmen und Beschäftigung

Office fédéral de la statistique, Entreprises et emploi

T 3.24 Betreibungshandlungen, Konkurse und Nachlassverfahren seit 1965

Actes de poursuites, faillites et procédures de concordat, depuis 1965

Jahr *Année*	Zahlungsbefehle *Commandements de payer*	Pfändungsvollzüge *Saisies exécutées*	Verwertungen *Réalisations*	Konkurseröffnungen *Ouvertures de faillites*	Konkurserledigungen *Liquidations de faillites*		Gerichtlich bestätigte Nachlassverträge *Concordats homologués judiciairement*
					Total	Verluste in 1000 Franken *Pertes en milliers de francs*	
1965	920 147[1]	281 812[1]	45 541[1]	1 409	816	96 585	83
1970	1 012 251	342 820	110 748	1 700	1 143	221 252	152
1975	1 196 339	381 256	116 798	2 648	1 939	293 713	164
1980	1 161 553	439 116	148 253	3 080	3 049	727 387	112
1981	1 211 597	443 848	148 754	3 040	2 845	725 158	104
1982	1 282 686	480 514	161 625	3 488	3 018	725 614	95
1983[2]	1 367 131	499 722	174 733	3 935	3 304	643 826	137
1984	1 330 160	531 066	176 456	3 995	3 743	1 164 221	101
1985	1 371 702	554 393	190 236	4 298	3 762	844 791	91
1986	1 344 903	555 492	197 680	4 605	3 936	1 113 750	98
1987	1 384 301	538 731	205 705	4 717	4 219	1 049 571	89

1 Ohne Kanton Genf
2 Ohne Bezirk St-Maurice

1 Sans le canton de Genève
2 Sans le district de St-Maurice

Bundesamt für Statistik, Unternehmen und Beschäftigung

Office fédéral de la statistique, Entreprises et emploi

T 3.25 Im Handelsregister eingetragene Firmen nach Rechtsform 1987[1]

Raisons sociales inscrites au Registre du commerce, d'après la forme juridique, en 1987[1]

Kanton	Einzelfirmen *Raisons sociales individuelles*	Kollektivgesellschaften *Sociétés en nom collectif*	Kommanditgesellschaften *Sociétés en commandites*	GmbH *S. à. r. l.*	Genossenschaften *Sociétés coopératives*	Institute[2] *Instituts[2]*	Vereine *Associations*	Stiftungen *Fondations*	Filialen *Succursales*	*Canton*
Zürich	15 624	1 904	911	508	1 726	8	566	5 058	1 097	Zurich
Bern	14 190	1 486	472	231	2 616	9	289	3 312	766	Berne
Luzern	3 763	422	106	97	953	1	105	1 108	364	Lucerne
Uri	483	46	16	2	132	3	21	81	53	Uri
Schwyz	2 050	240	56	43	187	3	16	340	114	Schwytz
Obwalden	441	58	8	9	86	3	9	85	45	Obwald
Nidwalden	489	42	12	12	46	1	5	106	65	Nidwald
Glarus	574	43	36	71	137	4	13	229	44	Glaris
Zug	1 069	98	52	316	138	1	41	353	166	Zoug
Freiburg	3 076	353	21	99	794	32	77	478	326	Fribourg
Solothurn	3 462	411	105	51	551	3	44	768	209	Soleure
Basel-Stadt	2 909	389	225	247	287	2	187	1 701	342	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	2 192	298	106	88	238	1	51	918	256	Bâle-Campagne
Schaffhausen	967	82	60	21	136	10	15	253	77	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	657	65	21	16	97	7	7	190	58	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	292	27	1	–	23	1	1	28	15	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	6 147	571	206	110	877	7	98	1 364	434	Saint-Gall
Graubünden	2 805	411	98	94	667	1	100	467	329	Grisons
Aargau	5 598	616	158	99	904	15	90	1 662	331	Argovie
Thurgau	2 963	251	64	62	496	3	36	585	182	Thurgovie
Tessin	4 426	1 001	95	118	373	3	167	638	664	Tessin
Waadt	10 848	1 378	166	277	1 106	2	260	1 501	1 049	Vaud
Wallis	5 197	1 098	89	36	468	4	134	436	295	Valais
Neuenburg	2 731	385	105	75	213	1	78	552	155	Neuchâtel
Genf	6 113	1 381	186	145	311	36	238	1 093	563	Genève
Jura	1 133	115	11	23	257	–	19	139	65	Jura
Schweiz	100 199	13 171	3 386	2 850	13 819	161	2 667	23 445	8 064	Suisse

1 Aktiengesellschaften siehe Tabelle T 3.27
2 Inkl. Körperschaften des öffentlichen Rechts

1 Sociétés anonymes voir tableau T 3.27
2 Collectivités de droit public incluses

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce

T 3.26 Im Handelsregister eingetragene Firmen nach Rechtsform, seit 1960

Raisons sociales inscrites au Registre du commerce d'après la forme juridique, depuis 1960

Jahr *Année*	Einzelfirmen *Raisons sociales individuelles*	Kollektivgesellschaften *Sociétés en nom collectif*	Kommanditgesellschaften *Sociétés en commandite*	GmbH *S. à. r. l.*	Genossenschaften *Sociétés coopératives*	Institute *Instituts*	Vereine *Associations*	Stiftungen *Fondations*	Filialen *Succursales*
1960	77 037	10 015	3 730	1 648	12 915	118	1 352	11 738	2 648
1965	80 378	10 665	3 932	2 491	13 383	127	1 502	16 021	3 379
1970	84 788	11 100	3 927	2 767	13 508	140	1 643	19 105	4 075
1974	85 536	11 379	3 815	2 807	13 368	149	1 839	21 284	4 783
1975	84 971	11 091	3 683	2 777	13 363	152	1 887	21 651	5 001
1976	84 748	10 914	3 640	2 721	13 378	150	1 945	21 945	5 200
1977	84 489	10 709	3 559	2 692	13 374	157	1 992	22 188	5 409
1978	85 064	10 720	3 538	2 940	13 423	160	2 050	22 390	5 605
1979	85 668	10 696	3 503	3 050	13 446	161	2 077	22 659	5 891
1980	86 912	10 854	3 495	3 035	13 491	160	2 112	22 832	6 078
1981	88 218	11 087	3 459	2 985	13 511	162	2 186	22 944	6 301
1982	89 881	11 189	3 409	2 955	13 572	162	2 252	23 043	6 561
1983	91 129	11 243	3 365	2 282	13 596	160	2 347	23 233	6 839
1984	92 889	11 619	3 386	2 836	13 677	160	2 430	23 492	7 125
1985	94 208	12 114	3 374	2 859	13 756	163	2 514	23 828	7 441
1986	96 919	12 669	3 341	2 875	13 817	163	2 583	23 762	7 754
1987	100 199	13 171	3 386	2 850	13 819	161	2 667	23 445	8 064

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce

T 3.27 Anzahl der Aktiengesellschaften in der Schweiz und Nominalkapital nach Wirtschaftsklassen, 1987

Nombre de sociétés anonymes suisses et capital nominal par classe économique, en 1987

Wirtschaftsklasse	Bestand am Jahresende 1987 *Etat en fin d'année 1987*		*Classe économique*
	Zahl *Nombre*	Nominalkapital, in 1000 Franken *Capital nominal en milliers de francs*	
Land-, Forstwirtschaft	494	91 136	Agriculture, sylviculture
Energiewirtschaft, Bergbau	229	5 267 453	Economie énergétique, extraction
Nahrungs-, Genussmittel	1 039	1 274 766	Industrie des produits alimentaires, des boissons, du tabac
Textilindustrie	571	560 555	Industrie textile
Bekleidungs-, Wäscheindustrie	650	225 872	Industrie de l'habillement et de la lingerie
Holz-, Möbelindustrie	2 424	506 848	Industrie du bois et du meuble en bois
Papierindustrie	240	353 061	Industrie du papier
Grafisches Gewerbe	2 797	810 199	Arts graphiques
Schuh-, Lederindustrie	157	61 456	Industrie du cuir, de la chaussure
Chemische Industrie	1 140	1 839 676	Industrie chimique
Kunststoffindustrie	671	367 928	Industrie des matières plastiques
Steine, Erden	1 172	780 204	Industrie des produits minéraux non métalliques
Metallbearbeitung	2 779	2 069 480	Métallurgie
Maschinen-, Fahrzeugindustrie	2 596	2 634 539	Construction de machines et de véhicules
Elektro-, Elektronikindustrie	2 338	2 378 832	Construction électrique ou électronique
Uhrenindustrie	730	343 633	Horlogerie
Bijouterie	235	104 492	Bijouterie
Sonstiges Gewerbe	687	171 016	Autres industries manufacturières
Bauhauptgewerbe	5 268	1 657 243	Construction proprement dite
Ausbaugewerbe	5 474	720 552	Aménagement et parachèvement
Grosshandel	22 548	8 067 890	Commerce de gros
Handelsvermittlung	1 605	544 273	Intermédiaires du commerce
Detailhandel	10 347	2 149 479	Commerce de détail
Gastgewerbe	2 937	1 266 044	Restauration et hébergement
Reparaturgewerbe	3 615	632 886	Réparation de biens de consommation et de véhicules
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	4 261	3 313 249	Transports et communications
Banken	1 134	19 096 140	Banques
Holdinggesellschaften	13 369	27 811 942	Holdings
Versicherungen	291	1 581 864	Assurances
Immobilien	24 434	4 693 837	Affaires immobilières
Beratung, Planung	20 743	5 834 019	Bureaux de consultation
Übrige Dienstleistungen	4 877	1 409 716	Autres services
Total	141 852	98 620 280	Total

Bundesamt für Statistik, Unternehmen und Beschäftigung

Office fédéral de la statistique, Entreprises et emploi

Inhaltsverzeichnis
4 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Seite

92 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
95 Volkswirtschaftliche Grössen nach Regionen
96 Zahlungsbilanz
97 Veröffentlichungen
98 Auskünfte

Tabellen

93 Bruttosozialprodukt, Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen
93 Bruttosozialprodukt, Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen (Veränderung in %)
94 Beziehungen zwischen wichtigen Aggregaten
96 Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Aggregate
99 Bruttosozialprodukt nach Verwendungsarten (zu laufenden Preisen)
100 Bruttosozialprodukt nach Verwendungsarten (zu Preisen von 1970)
101 Volkseinkommen nach Einkommensarten
102 Einkommen, Konsum und Ersparnis der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter
103 Endkonsum der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter nach Ausgabengruppen (zu laufenden Preisen)
104 Endkonsum der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter nach Ausgabengruppen (zu Preisen von 1970)
105 Brutto-Wertschöpfung nach wichtigen Wirtschaftsbereichen
106 Kantonale Volkseinkommen
107 Kantonale Volkseinkommen pro Einwohner
108 Zahlungsbilanz
109 Bilanz der laufenden Transaktionen mit dem Ausland seit 1970
110 Bilanz der laufenden Transaktionen mit dem Ausland seit 1985

Grafiken

95 Bruttoinlandsprodukt nach Quartalen
98 Volkseinkommen nach Einkommensarten
102 Ersparnisse der privaten Haushalte
102 Netto-Ersparnisse nach Sektoren
103 Endkonsum der privaten Haushalte nach Ausgabengruppen
104 Endkonsum der privaten Haushalte nach Quartalen
105 Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten in ausgewählten Wirtschaftsklassen
106 Volkseinkommen der Kantonen
107 Volkseinkommen nach Hauptkomponenten in ausgewählten Kantonen
108 Die Leistungsbilanz der Schweiz
109 Internationale Entwicklungszusammenarbeit

Sommaire
4 Comptes nationaux

Page

92 Les comptes nationaux
95 Données macro-économiques régionales
96 La balance des paiements
97 Publications
98 Renseignements

Tableaux

93 Produit national brut, produit intérieur brut et revenu national
93 Produit national brut, produit intérieur brut et revenu national (variation en %)
94 Relations entre quelques agrégats importants
96 Principaux agrégats par personne
99 Produit national brut selon son affectation (aux prix courants)
100 Produit national brut selon son affectation (aux prix de 1970)
101 Revenu national selon les genres de revenus
102 Revenu, consommation finale et épargne des ménages et des institutions privées sans but lucratif
103 Consommation finale des ménages et des institutions privées sans but lucratif par groupe de dépenses (aux prix courants)
104 Consommation finale des ménages et des institutions privées sans but lucratif par groupe de dépenses (aux prix de 1970)
105 Valeur ajoutée brute selon les principaux domaines d'activité
106 Les revenus des cantons
107 Les revenus des cantons par habitant
108 Balance des paiements
109 Balance des opérations courantes avec l'étranger, depuis 1970
110 Balance des opérations courantes avec l'étranger, depuis 1985

Graphiques

95 Produit intérieur brut par trimestre
98 Ventilation du revenu national
102 Epargne des ménages privés
102 Epargne nette par secteur
103 Consommation finale des ménages par groupes de dépenses
104 Consommation finale des ménages par trimestre
105 Valeur ajoutée brute de quelques classes, par personne occupée
106 Les revenus des cantons
107 Le revenu de quelques cantons, selon ses composantes principales
108 Balance des biens, services et revenus de facteurs de la Suisse
109 Coopération internationale au développement

4 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

4.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ist ein statistisches System zur Darstellung gesamtwirtschaftlicher (makroökonomischer) Vorgänge. Statistisch erfasst wird die Tätigkeit aller am Wirtschaftsablauf beteiligten Wirtschaftssubjekte (institutionelle Einheiten), die zum Zwecke der Überschaubarkeit in Gruppen (Sektoren) zusammengefasst werden. Auf Grund wirtschaftlicher Verhaltenskriterien werden institutionelle Sektoren wie Unternehmungen, Staat, private Haushalte usw. gebildet. Im Ausland ansässige Wirtschaftssubjekte werden dem Sektor «Ausland» zugeordnet. Auf der anderen Seite geht es darum, durch geeignete Abgrenzung und Aufgliederung ein möglichst aussagefähiges Bild der verschiedenen gesamtwirtschaftlichen Tätigkeiten zu gewinnen. Zu erwähnen sind die Produktion von Gütern, die Verteilung (bzw. Umverteilung) und Verwendung der Einkommen sowie die Vermögensbildung und ihre Finanzierung. Die Darstellung erfolgt normalerweise kontenmässig, sei es auf der Ebene der Sektoren, sei es auf höherer Aggregationsstufe (ganze Volkswirtschaft). Die zur jeweiligen Aktivität gehörenden Transaktionen einer bestimmten Periode sind als monetäre Ströme in den entsprechenden Kontenarten verbucht. Darin kommen auch einige bekannte Aggregate, wie Sozialprodukt oder Volkseinkommen, zum Vorschein. Ein solches Kontensystem bildet die Nationale Buchhaltung.
Ein umfassendes System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung beinhaltet allerdings auch andere Bestandteile, wie Input-Output-Tabellen, die in Matrixform die Produktionsverflechtungen der Volkswirtschaft aufzeigen. Ferner sind die gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnungen (Bilanzen) zu erwähnen, in denen Bestandesgrössen des Sach- und Finanzvermögens dargestellt sind.
Die ersten Modelle der Nationalen Buchhaltung wurden in den 40er Jahren erarbeitet. Hauptsächlich unter dem Impuls internationaler Organisationen (UNO, OECD, später auch EG) sind in der Folge verfeinerte Kontensysteme entwickelt und entsprechende Richtlinien herausgegeben worden. Diese werden nun grundsätzlich von den meisten Ländern befolgt[1].
Die in der Schweiz gegenwärtig erstellte Nationale Buchhaltung lehnt sich weiterhin an ein relativ einfaches OECD-Modell an[2]. Wichtige Wirtschaftsvorgänge, wie die Verteilung und Verwendung der Einkommen oder die Vermögensbildung, kommen zwar darin zum Ausdruck, aber einige der oben erwähnten Nachweise konnten bisher nicht oder nur zum Teil verwirklicht werden. So besteht ein gesamtwirtschaftliches Produktionskonto nur für ausgewählte Jahre. Längere Reihen sind allerdings aus nicht amtlichen Quellen erhältlich. Input-Output-Tabellen sind bisher für ein Jahr im Rahmen nationaler Forschungsprojekte erstellt worden. Für die Finanzierungsrechnung und die gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnung sind nur Teilresultate aus verschiedenen Quellen vorhanden.

1 Die meistverwendeten Referenzsysteme sind jetzt:
- Nations Unies, Système de comptabilité nationale, Etudes méthodologiques, Série F, no. 2, rév. 3, New York 1970
- EUROSTAT (Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften), Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, Luxemburg 1970 (2. Auflage 1979).

2 OEEC, Ein Standard-System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Deutsche Übersetzung vom Statistischen Bundesamt (Wiesbaden) vom «Système normalisé de comptabilité nationale», Paris – 2. Auflage 1958.

4 Comptes nationaux

4.1 Les comptes nationaux

Par comptes nationaux on entend un système statistique où les activités économiques sont représentées à un niveau agrégé (macro-économique). Tous les agents économiques (unités institutionnelles) exerçant ces activités sont regroupés en secteurs institutionnels sur la base de critères de comportement analogues. On obtient ainsi des secteurs tels que les entreprises, l'Etat, les ménages. Les agents économiques résidant à l'étranger sont attribués à un secteur «Etranger». D'autre part les différentes activités économiques sont délimitées et classées de manière à faire ressortir les fonctions principales comme la production de biens et services, la distribution (voire la redistribution) et l'utilisation des revenus, ainsi que la formation de capital et son financement.
La représentation se fait normalement sous forme de comptes, qui sont agrégés soit au niveau des secteurs, soit au niveau de l'économie tout entière. Les opérations découlant d'une certaine activité et relatives à une période déterminée sont enregistrées en tant que flux monétaires dans les comptes correspondants. Dans certains de ces comptes on retrouve des agrégats connus comme le produit ou le revenu national. Un tel système de comptes est aussi appelé «comptabilité nationale».
Un système exhaustif de comptabilité nationale comprend encore d'autres éléments. C'est le cas des tableaux entrées-sorties, où figurent – sous forme de matrice – les relations entre les différentes branches de l'économie. Il faut également mentionner les bilans nationaux, où sont enregistrés les stocks de capital réel et financier.
Les premiers systèmes de comptes nationaux ont été conçus dans les années 40. A l'initiative de différentes organisations internationales (ONU, OCDE et plus tard la CEE), des systèmes plus élaborés et des directives ont été publiés par la suite. A l'heure actuelle la plupart des pays s'inspirent de ces systèmes, tout en tenant compte de caractéristiques spécifiques propres [1].
La comptabilité nationale établie en Suisse se fonde sur un modèle relativement simple proposé par l'OCDE[2]. Les activités principales, comme la distribution et l'utilisation des revenus ou la formation de capital, y figurent, alors que certains éléments mentionnés plus haut n'ont pu être réalisés qu'en partie. Ainsi, un compte de production n'existe que pour quelques années choisies. Des séries plus longues sont toutefois disponibles à partir de sources non officielles. Dans le cadre de projets de recherche scientifique, des tableaux entrées-sorties ont également été calculés pour une année. Enfin, pour ce qui est des comptes financiers et des comptes du patrimoine, il n'existe que quelques données fragmentaires provenant de sources diverses.
Dans cet annuaire, on trouvera des extraits de comptes et de tableaux de la comptabilité nationale. La plupart de ces séries remontent jusqu'à 1948 (voir la liste des publications). Pour les années précédentes il y a seulement des résultats concernant le revenu national (la première

1 Les systèmes de référence les plus utilisés sont actuellement:
- Nations Unies, Système de comptabilité nationale, Etudes méthodologiques, Série F, No 2, rév. 3, New York 1970
- EUROSTAT (Office de statistique des Communautés européennes), Système européen de comptes économiques intégrés – SEC. Luxembourg 1970 (2e éd. 1979).

2 OECE, Système normalisé de comptabilité nationale, Paris, 2e éd. 1958.

Im vorliegenden Jahrbuch ist eine Auswahl von Kontenauszügen und Tabellen der Nationalen Buchhaltung zu finden. Die meisten Reihen sind ab 1948 verfügbar. Für frühere Jahre bestehen Volkseinkommenszahlen (die erste offizielle Schätzung wurde für 1924 gemacht), die jedoch nur bedingt mit den gegenwärtigen Reihen vergleichbar sind.
Ab 1967 sind auch Quartalswerte des Bruttoinlandsproduktes erhältlich, die jeweils zweieinhalb Monate nach Ablauf eines Quartals vorliegen. Die ersten Resultate der Nationalen Buchhaltung sind im August/September des Folgejahres verfügbar [3].

Einige Begriffe

- Abgrenzung der Volkswirtschaft. Die in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erfassten Vorgänge beziehen sich auf eine bestimmte Volkswirtschaft. Die Grenze zwischen einer bestimmten Volkswirtschaft

3 Daneben existieren Prognosezahlen des Sozialproduktes, die von der Subkommission Wirtschaftsprognosen erstellt werden. Vergleiche die jeweiligen Jahresberichte, die als Beilage zur Zeitschrift «Die Volkswirtschaft», Januarheft, erscheinen.

estimation officielle étant de 1924),dont la comparabilité avec les séries actuelles n'est cependant pas assurée.
A partir de 1967 il existe des chiffres trimestriels du produit intérieur brut. Ces données sont disponibles environ 2 mois et demi après la fin de chaque trimestre. Les résultats de la comptabilité nationale quant à eux sont livrés aux mois d'août-septembre de l'année suivante[3].

Quelques concepts

- Délimitation de l'économie nationale. Les opérations enregistrées dans les comptes nationaux ont trait à une économie nationale déterminée. La délimitation entre cette dernière et l'étranger peut être tracée de deux manières différentes: soit d'après le territoire qui s'étend entre les frontières politiques de l'Etat, soit d'après la localisation des agents économiques (résidents habituels). Quelques agrégats importants des comptes nationaux sont ainsi délimités d'après un

3 Il existe, en plus, des prévisions du produit national, établies par la Commission de prévisions économiques. Voir à ce sujet les rapports annuels, publiés en annexe de la revue «La Vie économique» du mois de janvier.

T 4.1 Bruttosozialprodukt, Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen

Produit national brut, produit intérieur brut et revenu national

Jahr *Année*	Bruttosozialprodukt *Produit national brut*			Bruttoinlandsprodukt *Produit intérieur brut*			Volkseinkommen *Revenu national*	
	nominell *en termes nominaux*		real *en termes réels*	nominell *en termes nominaux*		real *en termes réels*	nominell *en termes nominaux*	
	Mio. Fr. *millions de fr.*	1970 = 100	1970 = 100	Mio. Fr. *millions de fr.*	1970 = 100	1970 = 100	Mio. Fr. *millions de fr.*	1970 = 100
1950	19 990	21,3	39,6	19 580	21,6	40,2	17 055	22,0
1955	27 685	29,5	50,4	27 205	30,0	51,1	23 705	30,6
1960	38 270	40,7	62,3	37 370	41,2	63,1	31 950	41,2
1965	62 190	66,2	80,3	60 830	67,1	81,4	51 820	66,8
1970	93 930	100,0	100,0	90 665	100,0	100,0	77 545	100,0
1975	144 625	154,0	104,0	140 155	154,6	104,1	121 945	157,3
1980	177 345	188,8	114,3	170 330	187,9	113,2	149 725	193,1
1981	193 975	206,5	117,1	184 755	203,8	114,8	163 915	211,4
1982	205 170	218,4	115,8	195 980	216,2	113,5	174 050	224,5
1983	213 950	227,8	117,1	203 865	224,9	114,3	181 730	234,4
1984	226 060	240,7	120,7	213 230	235,2	116,3	192 510	248,3
1985	241 355	257,0	125,3	227 950	251,4	121,1	205 325	264,8
1986	254 925	271,4	126,4	243 350	268,4	124,5	216 470	279,2
1987[1]	266 270	283,5	128,5	255 130	281,4	127,3	225 850	291,3

1 Provisorisch

1 Données provisoires

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

T 4.2 Bruttosozialprodukt, Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Produit national brut, produit intérieur brut et revenu national
Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente

Jahr Periode *Année Période*	Bruttosozialprodukt *Produit national brut*		Bruttoinlandsprodukt *Produit intérieur brut*		Volkseinkommen *Revenu national*
	nominell *en termes nominaux*	real *en termes réels*	nominell *en termes nominaux*	real *en termes réels*	nominell *en termes nominaux*
1950–55[1]	6,7	4,9	6,8	4,9	6,8
1955–60[1]	6,7	4,3	6,6	4,3	6,2
1960–65[1]	10,2	5,2	10,2	5,2	10,2
1965–70[1]	8,6	4,5	8,3	4,2	8,4
1970–75[1]	9,0	0,8	9,1	0,8	9,5
1975–80[1]	4,2	1,9	4,0	1,7	4,2
1980	7,4	4,2	7,4	4,6	7,3
1981	9,4	2,5	8,5	1,5	9,5
1982	5,8	−1,1	6,1	−1,1	6,2
1983	4,3	1,1	4,0	0,7	4,4
1984	5,7	3,1	4,6	1,8	5,9
1985	6,8	3,5	6,9	4,1	6,8
1986	5,6	0,9	6,8	2,8	5,4
1987[2]	4,5	1,6	4,8	2,3	4,3

1 Durchschnittliche Jahresraten der Periode
2 Provisorisch

1 Taux de variation moyen de la période
2 Données provisoires

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

T 4.3 Beziehungen zwischen wichtigen Aggregaten **Relations entre quelques agrégats importants**

Aggregat	Werte in Mio. Fr. *Valeurs en millions de fr.*			*Agrégat*
	1985	1986	1987[1]	
Volkseinkommen (Nettosozialproduktzu Faktorkosten)	205 325	216 470	225 850	Revenu national (Produit national net aux coûts des facteurs)
Zuzüglich: Indirekte Steuern	15 875	17 375	18 310	Plus: impôts indirects
Abzüglich: Subventionen	3 245	3 315	3 530	Moins: subventions
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	217 955	230 530	240 630	Produit national net aux prix du marché
Zuzüglich: Abschreibungen	23 400	24 395	25 640	Plus: consommation de capital fixe
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	241 355	254 925	266 270	Produit national brut aux prix du marché
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	241 355	254 925	266 270	Produit national brut aux prix du marché
Abzüglich: Netto-Kapital- und Arbeitseinkommen aus dem Ausland	13 405	11 575	11 140	Moins: montant net des revenus du travail et de la propriété reçus de l'étranger
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	227 950	243 350	255 130	Produit intérieur brut aux prix du marché
Abzüglich: Abschreibungen	23 400	24 395	25 640	Moins: consommation de capital fixe
Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen	204 550	218 955	229 490	Produit intérieur net aux prix du marché
Abzüglich: Indirekte Steuern	15 875	17 375	18 310	Moins: impôts indirects
Zuzüglich: Subventionen	3 245	3 315	3 530	Plus: subventions
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	191 920	204 895	214 710	Produit intérieur net aux coûts des facteurs

1 Provisorisch

1 Données provisoires

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

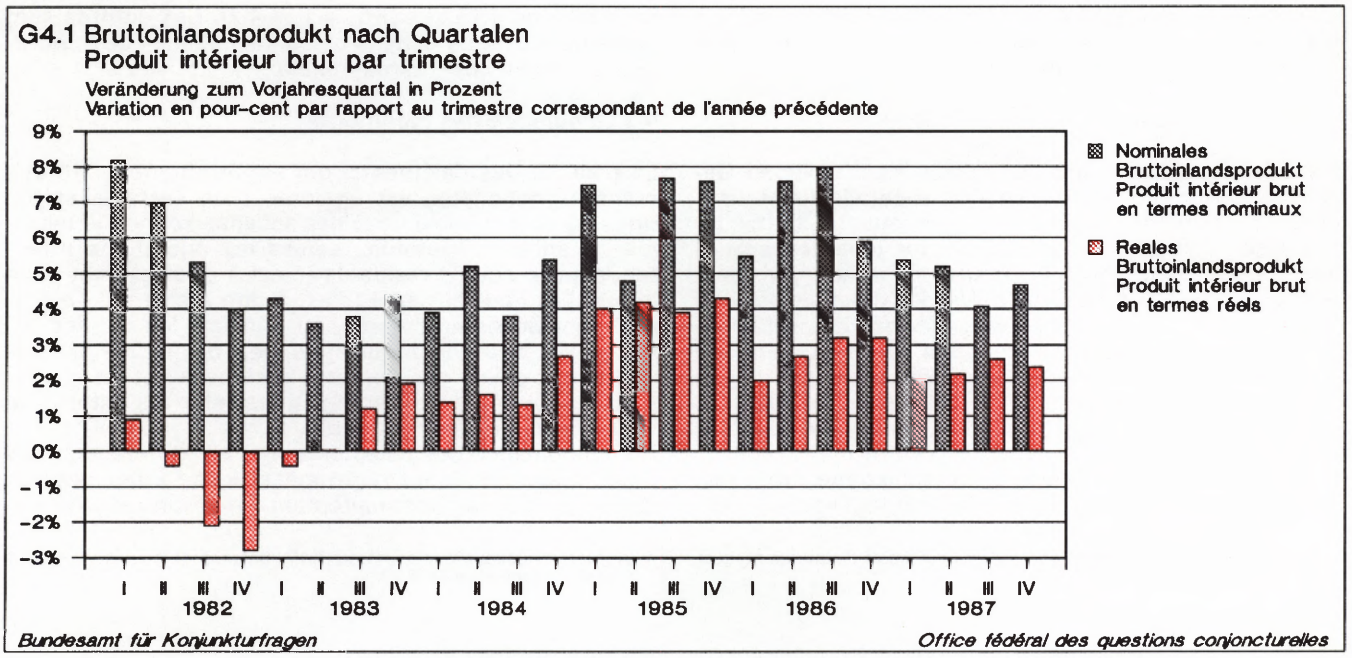
Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

und dem Ausland kann auf zweierlei Weise gezogen werden: entweder nach dem Gebiet, das innerhalb der Landesgrenze liegt (Inland), oder im Hinblick auf die ständig ansässigen Wirtschaftssubjekte des Landes (Inländer). Je nach Betrachtungsweise sind einige bekannte Grössen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nach einem «Inländerkonzept» oder einem «Inlandskonzept» abgegrenzt.

- Das Volkseinkommen (auch «Nettosozialprodukt zu Faktorkosten» genannt) stellt eine typische Anwendung des Inländerprinzips dar. Es wird aus der Sicht der Einkommensempfänger ermittelt und umfasst jene Einkommen, die den Inländern (Eigentümer von Produktionsfaktoren) für ihre Beteiligung am Produktionsprozess im In- und Ausland zufliessen (siehe Tabelle 4.7). Mit dem Volkseinkommen können insbesondere Fragen der Einkommensverteilung angegangen werden.
- Das Bruttoinlandsprodukt ist ein Aggregat, dem ein Inlandskonzept zugrunde liegt. Es ergibt sich in erster Linie aus dem Blickwinkel der Produktion. Dabei wird die Produktionsleistung bzw. die Wertschöpfung (d. h. der Produktionswert abzüglich Vorleistungen) der Wirtschaftsbereiche berücksichtigt, gleichgültig, ob die Eigentümer der Produktionsfaktoren ihren Wohnsitz im In- oder Ausland haben (siehe Tabelle 4.11). Im Einklang mit dem Kreislaufmodell kann das Bruttoinlandsprodukt auch von der Nachfrageseite her (Verwendungsarten) ermittelt werden, nämlich als Summe von Endkonsum, Sachinvestitionen und Saldo zwischen Ein- und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen (siehe Tabelle 4.5). Das Bruttoinlandsprodukt wird insbesondere für die Messung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums und der Produktivität verwendet (siehe Tabelle 4.4 und Tabelle 4.6).
- Das Bruttosozialprodukt entspricht einem Inländerkonzept. Es kann sowohl vom Volkseinkommen als auch vom Bruttoinlandsprodukt abgeleitet werden. Im ersteren Fall wird die Verbindung mittels Abschreibungen (netto → brutto) und indirekter Steuern, abzüglich Subventionen (zu Faktorkosten → zu Marktpreisen), hergestellt. Im anderen Fall gilt es, von einem Inland- zu einem Inländerkonzept überzugehen: Dies entspricht dem Saldo der Faktoreinkommen (d. h. Arbeits- und Kapitaleinkommen) zwischen der Schweiz und dem Ausland (siehe Tabelle 4.3).
- Werte zu laufenden und zu konstanten Preisen. Die in der Nationalen Buchhaltung erfassten Vorgänge er-

«concept intérieur» ou un «concept national» selon l'optique retenue.

- Le revenu national (appelé aussi «produit national net aux coûts des facteurs») est un agrégat typique déterminé d'après le concept national. Il est calculé dans l'optique des bénéficiaires de revenus. Il inclut donc tous les revenus touchés par les agents résidants pour leur participation à une activité productive dans le pays ou à l'étranger (voir tableau 4.7). Le revenu national peut servir notamment à des fins d'analyse de la répartition des revenus.
- Le produit intérieur brut est un exemple d'application du concept intérieur et s'obtient notamment à partir de la production. A cette fin on saisit la valeur ajoutée (à savoir la valeur de la production moins la consommation intermédiaire) de toutes les branches économiques, indépendamment du lieu de résidence (pays considéré ou étranger) des détenteurs des facteurs de production (voir tableau 4.11). En harmonie avec le modèle du circuit économique, le produit intérieur brut peut aussi être déterminé à partir de la demande en additionnant la consommation finale, l'investissement et le solde entre exportations et importations de biens et services (voir tableau 4.5). Le produit intérieur brut est notamment utilisé pour mesurer la croissance et la productivité économiques (voir tableaux 4.4 et 4.6).
- Le produit national brut correspond à un concept national et peut être calculé aussi bien à partir du revenu national que du produit intérieur brut. Dans le premier cas, la liaison est établie par le biais de la consommation de capital fixe (net → brut) et des impôts indirects moins les subventions (aux coûts des facteurs → aux prix du marché). Dans l'autre cas, il s'agit de passer d'un concept intérieur à un concept national, ce qui correspond au solde des revenus de facteurs (revenus du travail et de la propriété) entre la Suisse et l'étranger (voir tableau 4.3).
- Valeurs aux prix courants et aux prix constants. Les opérations saisies dans les comptes nationaux sont enregistrées en tant que flux monétaires ou valeurs aux prix de la période correspondante. Pour des comparaisons temporelles, il s'avère toutefois indispensable d'éliminer l'effet des variations de prix. Par un procédé dit de déflation, les valeurs exprimées en termes nominaux sont recalculées aux prix d'une période de base. On obtient ainsi des séries aux prix constants (en termes réels). Un tel procédé convient toutefois aux flux qui présentent une structure prix/



scheinen als monetäre Ströme bzw. als Werte zu Preisen der jeweiligen Periode. Für Zeitvergleiche ist es jedoch notwendig, den (impliziten) Einfluss der Preisveränderungen auszuschalten. Durch ein sogenanntes Deflationierungsverfahren werden die Nominalwerte zu Preisen einer bestimmten Basisperiode umgerechnet. Man bekommt somit Werte zu konstanten Preisen (reale Reihen). Ein solches Verfahren eignet sich jedoch nur für jene Ströme, die eine eindeutige Preis-Mengen-Struktur aufweisen (Güterströme). Aus diesem Grunde wird einzig das Bruttosozialprodukt nach Verwendungsarten zu konstanten Preisen ermittelt (siehe Tabelle 4.6; in Tabelle 4.1 sind solche Werte als Indexzahlen ausgedrückt).

quantités évidente, à savoir les opérations sur biens et services. Pour cette raison, seul le produit national brut d'après son affectation fait l'objet d'un calcul en termes réels (voir tableau 4.6; dans le tableau 4.1 ces valeurs sont exprimées sous forme de séries d'indices).

4.2 Volkswirtschaftliche Grössen nach Regionen

Ein System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung lässt sich auch auf regionaler bzw. kantonaler Ebene konzipieren. Nicht zuletzt aus Gründen der Datenknappheit beschränkt man sich aber vielfach auf die Ermittlung ausgewählter Aggregate.
Im Rahmen der schweizerischen Nationalen Buchhaltung war es bisher möglich, das Volkseinkommen zu regionalisieren. Somit stehen vorläufig Angaben über die Verteilung der Einkommen nach Kantonen zur Verfügung.
In Anlehnung an die im Abschnitt 4.1 angegebene Definition handelt es sich um jene Einkommen, die den Wirtschaftssubjekten, wohnhaft in einem bestimmten Kanton, für ihre Beteiligung am Produktionsprozess im eigenen oder in einem anderen Kanton bzw. im Ausland zufliessen.
Die kantonalen Volkseinkommen werden in erster Linie nach der sogenannten «indirekten Methode» ermittelt, indem das nationale Aggregat bzw. die verschiedenen Einkommensarten anhand geeigneter Schlüssel auf die Kantone verteilt werden. Die Berechnungen erfolgen durch das Bundesamt für Statistik unter Mitwirkung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit. Die Resultate sind 2–3 Monate nach Erscheinen der Nationalen Buchhaltung verfügbar.
Es liegen zurzeit Zahlen für 1965, 1970, 1975 und ab 1978 jährlich vor. Die kantonalen Volkseinkommen geben unter anderem Aufschluss über die wirtschaftliche Bedeutung eines Kantons (siehe Tabelle 4.12 und Grafik 4.8). Anhand der Werte pro Einwohner können die materiellen Wohlfahrtsunterschiede aufgezeigt werden (siehe Ta-

4.2 Données macro-économiques régionales

Il est en principe possible de concevoir au niveau régional, voire cantonal, un système de comptes analogue au modèle des comptes nationaux.
Toutefois en raison d'un matériel statistique insuffisant, on se limite le plus souvent au calcul de quelques agrégats choisis.
Dans le cadre des comptes nationaux de la Suisse, on régionalise le revenu national. Les données sur la distribution des revenus sont donc disponibles au niveau cantonal.
Par analogie à la définition donnée au chapitre 4.1, il s'agit des revenus touchés par les agents économiques résidant dans un canton déterminé pour leur participation à une activité productive à l'intérieur ou en dehors de leur canton (autre canton ou étranger).
Pour le calcul des revenus cantonaux on a essentiellement recours à la méthode dite indirecte, c'est-à-dire que l'on répartit l'agrégat national ou ses composantes sur les différents cantons par le biais de clefs appropriées.
Ces travaux sont du ressort de l'Office fédéral de la statistique en collaboration avec l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Les résultats sont disponibles 2 à 3 mois après la parution des comptes nationaux annuels.
Actuellement on dispose de résultats pour 1965, 1970, 1975 et pour chaque année à partir de 1978.
Les revenus des cantons renseignent sur l'importance économique d'un canton (voir tableau 4.12 et graphique 4.8); par le biais des valeurs par habitant il est possible de se faire une idée des disparités du bien-être matériel

belle 4.13 sowie Karten 4.1 und 4.2). Diese Zahlen gehen insbesondere auch in die Berechnung der interkantonalen Finanzausgleichsschlüssel ein.

4.3 Zahlungsbilanz

Die Zahlungsbilanz – mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung eng verbunden – ist ebenfalls ein statistisches System zur Darstellung gesamtwirtschaftlicher Vorgänge. Erfasst werden jedoch nur jene Transaktionen, die während einer bestimmten Periode zwischen Inländern (im Inland ansässige Wirtschaftssubjekte) und Ausländern (im Ausland ansässige Wirtschaftssubjekte) stattfinden. Die zugrundeliegenden Normen stimmen weitgehend mit denjenigen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung überein[4]. Wie bei dieser, werden die Transaktionen nach den Regeln der doppelten Buchführung registriert.
In der Zahlungsbilanz figurieren verschiedene Arten von Transaktionen, die – entsprechend aufgegliedert – Teil-

4 Vgl. International Monetary Fund (IMF), Balance of Payments Manual, 4th Edition, Washington 1977.

(voir tableau 4.13 et cartes 4.1 et 4.2). Ces chiffres sont également utilisés dans le calcul des indices de la péréquation financière intercantonale.

4.3 La balance des paiements

La balance des paiements, qui est étroitement liée aux comptes nationaux, est également un système statistique où sont représentées des activités économiques au niveau agrégé. Toutefois, seules les opérations effectuées entre agents résidants (c'est-à-dire résidant dans le pays) et non résidants (c'est-à-dire résidant à l'étranger) sont prises en compte. En principe, les normes qui sont à la base de la balance des paiements correspondent à celles des comptes nationaux[4] et les opérations y sont également enregistrées selon les critères de la comptabilité à partie double.
Dans la balance des paiements figurent différents types d'opérations, qui sont regroupées pour former des balances partielles. Sommairement on distingue une ba-

4 Voir International Monetary Fund (IMF), Balance of Payments Manual, 4th Ed., Washington 1977.

T 4.4 Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Aggregate

Principaux agrégats par personne

Aggregat	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987[1]	*Agrégat*
Pro-Kopf-Aggregate in Franken									Agrégats par personne en francs
Bruttosozialprodukt pro Einwohner									Produit national brut par habitant
nominell	27 775	30 172	31 725	33 007	34 752	36 944	38 784	40 228	prix courants
real[2]	16 815	17 115	16 820	16 965	17 436	18 016	18 069	18 231	prix constants[2]
Volkseinkommen pro Einwohner									Revenu national par habitant
nominell	23 449	25 496	26 913	28 036	29 594	31 429	32 933	34 122	prix courants
Verfügbares Haushalteinkommen pro Einwohner									Revenu disponible des ménages par habitant
nominell	17 494	18 858	20 127	20 864	21 810	22 813	23 714	24 741	prix courants
real[2 3]	10 476	10 595	10 712	10 811	10 938	11 037	11 434	11 748	prix constants[2 3]
Endkonsum der privaten Haushalte pro Einwohner									Dépenses de consommation finale par habitant
nominell	16 921	17 994	18 874	19 645	20 540	21 515	22 049	22 671	prix courants
real[2]	10 132	10 107	10 045	10 181	10 301	10 407	10 631	10 765	prix constants[2]
Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen									Produit intérieur brut par personne occupée
nominell	53 734	57 544	61 443	64 735	67 864	71 886	75 598	78 237	prix courants
real[4]	32 375	32 428	32 274	32 908	33 561	34 615	35 059	35 403	prix constants[2 4]
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent									Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente
Bruttosozialprodukt pro Einwohner									Produit national brut par habitant
nominell	6,8	8,6	5,1	4,0	5,3	6,3	5,0	3,7	prix courants
real[2]	3,6	1,8	−1,7	0,9	2,8	3,3	0,3	0,9	prix constants[2]
Volkseinkommen pro Einwohner									Revenu national par habitant
nominell	6,7	8,7	5,6	4,2	5,6	6,2	4,8	3,6	prix courants
Verfügbares Haushalteinkommen pro Einwohner									Revenu disponible des ménages par habitant
nominell	6,2	7,8	6,7	3,7	4,5	4,6	3,9	4,3	prix courants
real[2 3]	1,6	1,1	1,1	0,9	1,2	0,9	3,6	2,7	prix constants[2 3]
Endkonsum der privaten Haushalte pro Einwohner									Dépenses de consommation finale par habitant
nominell	6,7	6,3	4,9	4,1	4,6	4,7	2,5	2,8	prix courants
real[2]	2,1	−0,2	−0,6	1,4	1,2	1,0	2,2	1,3	prix constants[2]
Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigen									Produit intérieur brut par personne occupée
nominell	5,1	7,1	6,8	5,4	4,8	5,9	5,2	3,5	prix courants
real[2 4]	2,3	0,2	−0,5	2,0	2,0	3,1	1,3	1,0	prix constants[2 4]

1 Provisorisch
2 zu Preisen von 1970
3 Deflationiert mit dem Preisindex des Endkonsums der privaten Haushalte
4 Massstab für die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität

1 Données provisoires
2 Aux prix de 1970
3 Déflaté par l'indice des prix de la consommation finale des ménages
4 Indicateur de la productivité apparente du travail

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

bilanzen bilden. Summarisch unterscheidet man zwischen einer Bilanz der laufenden Transaktionen und einer Kapitalverkehrsbilanz. Zur ersten gehören die Waren- und Dienstleistungstransaktionen, die Faktoreinkommen sowie die einseitigen Übertragungen (siehe insbesondere Tabelle 4.15/4.16), die gleichzeitig Bestandteil der oben beschriebenen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind[5]. Zum Kapitalverkehr zählen die Finanztransaktionen (Entstehung, Tilgung oder Änderung von Kreditbeziehungen) des privaten und des öffentlichen Sektors, die Veränderung der internationalen Reserven (Währungsreserven) der Nationalbank sowie gewisse Ausgleichsposten zur Veränderung dieser Reserven.
Die Zahlungsbilanz ist eine Stromrechnung bzw. eine Rechnung von Bestandesveränderungen und ist definitionsgemäss ausgeglichen. Nur in den Teilbilanzen können Saldi auftreten[6].
In der Schweiz besteht eine Bilanz der laufenden Transaktionen (auch Ertragsbilanz genannt) seit 1947; Quartalswerte sind ab 1972 ermittelt worden. Eine vollständige Zahlungsbilanz, das heisst inklusive Kapitalverkehr, ist ab 1983 verfügbar. Die Resultate der Zahlungsbilanz eines bestimmten Jahres sind jeweils ungefähr 8–9 Monate nach Jahresende verfügbar.
Die Zahlungsbilanz liegt im Zuständigkeitsbereich der Kommission für Konjunkturfragen (Subkommission Zahlungsbilanz) und wird durch die Nationalbank unter Mitwirkung öffentlicher und privater Stellen ermittelt.

4.4. Veröffentlichungen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung:

Bundesamt für Statistik:
- Die Nationale Buchhaltung der Schweiz, jährlich (ab 1984), Statistische Berichte, Bern.
- Die Nationale Buchhaltung der Schweiz – Hauptergebnisse, jährlich. Jeweils Septemberheft (Nr. 9) der Zeitschrift «Die Volkswirtschaft», herausgegeben vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, Bern.
- Quartalswerte des BIP, vergleiche Monatsbulletin «Der Wirtschaftsspiegel», jeweils Hefte vom März, Juni, September und Dezember, Bern. Ab 1986 auch in der Zeitschrift «Die Volkswirtschaft» und neu unter der Federführung des Bundesamtes für Konjunkturfragen.

Bundesamt für Konjunkturfragen:
- Die quartalsweise Schätzung des Bruttoinlandsproduktes, in «Mitteilungsblatt für Konjunkturfragen», Nr. 4/1987.

Meier, Peter:
Daten für Branchenmodelle der Schweizer Wirtschaft – Daten für 23 Branchen und die Jahre 1960–1980, Zürich 1983.

Meier, Peter:
Daten für den tertiären Sektor in der Schweiz – Wertschöpfung, Beschäftigung und Preise von 1960–1982 für 18 Branchen, Zürich 1984.

Antille, Gabrielle:
L'interdépendance de l'économie suisse – Estimation d'une matrice des coefficients techniques pour 1975, Albeuve 1983 (réalisé et publié avec l'aide du Fonds national suisse de la recherche scientifique).

Volkswirtschaftliche Grössen nach Regionen:

Bundesamt für Statistik:
- Die Volkseinkommen der Kantone, jährlich. Ab 1986 jeweils Novemberheft (Nr. 11) der Zeitschrift «Die Volkswirtschaft», herausgegeben vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, Bern.

5 Da in der Schweiz eine gründliche Zahlenabstimmung erst im Laufe der letzten Jahre an die Hand genommen wurde, können zwischen Reihen der Zahlungsbilanz und gleichartigen Reihen der VG Abweichungen auftreten. Bei einzelnen Transaktionen ist ferner eine genaue Ausscheidung des Fürstentums Liechtenstein noch nicht möglich.

6 Abgesehen von statistisch bedingten Diskrepanzen, die in einer entsprechenden Rubrik «Nicht erfasste Transaktionen und statistische Fehler» registriert werden.

lance des opérations courantes et une balance des mouvements de capitaux. Dans la première figurent les opérations sur biens et services, les revenus de facteurs ainsi que les transferts sans contrepartie (voir en particulier les tableaux 4.15/4.16), qui font en même temps partie des comptes nationaux décrits au chapitre 4.1[5]. La deuxième comprend les opérations financières (création, extinction ou modification de créances) des secteurs public et privé, la variation des réserves monétaires de la Banque nationale ainsi que certains postes d'ajustement.
La balance des paiements est une balance de flux voire de variations de stocks et doit être équilibrée par définition. Des soldes éventuels ne peuvent apparaître que dans les balances partielles[6].
En Suisse il existe une balance des opérations courantes (appelée aussi balance des revenus) depuis 1947. Des valeurs trimestrielles ont été calculées à partir de 1972. Une balance des paiements complète, c'est-à-dire comprenant aussi les mouvements de capitaux, est disponible depuis 1983. Les résultats d'une année déterminée sont livrés avec un décalage d'environ 8 à 9 mois.
La balance des paiements est du ressort de la Commission des questions conjoncturelles (Sous-commission balance des paiements) et elle est établie par la Banque nationale avec l'aide de différents services publics et privés.

4.4 Publications

Comptes nationaux:

Office fédéral de la statistique:
- Comptes nationaux de la Suisse, parution annuelle (dès 1984). Etudes statistiques, Berne.
- Comptes nationaux de la Suisse – Principaux résultats. Parution annuelle dans «La Vie économique» du mois de septembre (No 9); publiée par le Département fédéral de l'économie publique, Berne.
- Résultats trimestriels du PIB, voir «Reflets de l'économie», fascicules de mars, juin, septembre et décembre. Dès 1986 aussi dans «La Vie économique» et sous la responsabilité de l'Office fédéral des questions conjoncturelles.

Office des questions conjoncturelles:
- L'estimation trimestrielle du produit intérieur brut, dans «Cahiers de Conjoncture», No 4/1987.

Meier, Peter:
Daten für Branchenmodelle der Schweizer Wirtschaft – Daten für 23 Branchen und die Jahre 1960–1980, Zürich 1983.

Meier, Peter:
Daten für den tertiären Sektor in der Schweiz – Wertschöpfung, Beschäftigung und Preise von 1960–1982 für 18 Branchen, Zürich 1984.

Antille, Gabrielle:
L'interdépendance de l'économie suisse – Estimation d'une matrice des coefficients techniques pour 1975, Albeuve 1983 (réalisé et publié avec l'aide du Fonds national suisse de la recherche scientifique).

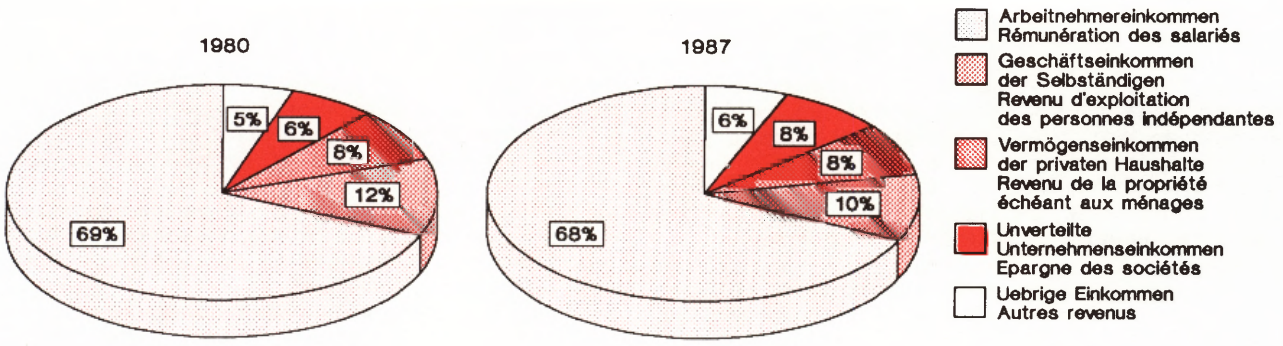
Données macro-économiques régionales:

Office fédéral de la statistique:
- Les revenus des cantons, parution annuelle dans «La Vie économique» du mois de novembre; publiée par le Département fédéral de l'économie publique, Berne.
- Les revenus des cantons – Résultats pour la période de 1965 à 1984 – Actualité statistique, Berne 1986.

5 Des divergences existent cependant toujours entre les séries de la balance des paiements et les séries correspondantes des CN, vu qu'une véritable harmonisation de ces chiffres n'a été entreprise que ces dernières années. En outre, pour certains types d'opérations il n'est pas possible d'exclure la Principauté de Liechtenstein.

6 Indépendamment de divergences de nature statistique, qui figurent sous une rubrique «erreurs et omissions».

G4.2 Volkseinkommen nach Einkommensarten 1980 und 1987
Ventilation du revenu national en 1980 et en 1987



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

- Die Volkseinkommen der Kantone – Ergebnisse der Periode 1965–1984. Statistik aktuell, Bern 1986.
- Die Volkseinkommen der Kantone – Quellen und Schätzverfahren. Materialien zur Statistik, Bern 1986.

Zahlungsbilanz:

Kommission für Konjunkturfragen (KfK):
Die Ertragsbilanz der Schweiz, jährlich (bis 1984), Bericht jeweils als Beilage zum Juliheft (Nr. 7) der Zeitschrift «Die Volkswirtschaft». Herausgegeben vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement

Kommission für Konjunkturfragen (KfK):
Die Zahlungsbilanz der Schweiz, jährlich (ab 1985)
- Resultate für 1984 mit konzeptuellem Beitrag, als Beilage zum Oktoberheft 1985 der Zeitschrift «Die Volkswirtschaft» und zum Monatsbericht der Nationalbank
- Resultate für 1985 und ff., jeweils als Beilage zur Septemberausgabe der genannten Veröffentlichungen.

4.5 Auskünfte

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung:
Angelo Fiala, 031/61 86 70
Josette Marguerat, 031/61 87 53
Bundesamt für Statistik

Quartalsresultate:
Werner Aeberhardt, 031/61 21 42
Bundesamt für Konjunkturfragen,
Konjunkturbeobachtung

Volkseinkommen der Kantone:
Pierre-Marie Rappaz, 031/61 86 17
Bundesamt für Statistik

Zahlungsbilanz:
Thomas Schlup, 01/221 37 50
Schweizerische Nationalbank,
Bankwirtschaftliche Abteilung

- Les revenus des cantons – Sources et procédés d'estimation – Documents techniques, Berne 1986.

Balance des paiements:

Commission des questions conjoncturelles:
La balance suisse des revenus, parution annuelle (jusqu'en 1984). Rapport en annexe du fascicule de juillet (No 7) de la revue «La Vie économique»; publiée par le Département fédéral de l'économie publique, Berne

Commission des questions conjoncturelles:
La balance suisse des paiements, parution annuelle (à partir de 1985).
- Résultats pour 1984 avec description des concepts, en annexe du fascicule d'octobre 1985 de la revue «La Vie économique» et du Bulletin mensuel de la Banque nationale
- Résultats à partir de 1985, en annexe du fascicule de septembre des publications mentionnées.

4.5 Renseignements

Comptes nationaux:
Angelo Fiala, 031/61 86 70
Josette Marguerat, 031/61 87 53
Office fédéral de la statistique

Résultats trimestriels:
Werner Aeberhardt, 031/61 21 42
Office fédéral des questions conjoncturelles,
observation de la conjoncture

Revenus des cantons:
Pierre-Marie Rappaz, 031/61 86 17
Office fédéral de la statistique

Balance des paiements:
Thomas Schlup, 01/221 37 50
Banque nationale suisse, division des affaires bancaires

T 4.5 Bruttosozialprodukt nach Verwendungsarten — Produit national brut selon son affectation

Gliederung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987[1]	*Type d'opérations*
Werte in Mio. Fr., zu laufenden Preisen									Valeurs en millions de fr., aux prix courants
Endkonsum der privaten Haushalte	108 040	115 685	122 060	127 340	133 610	140 555	144 925	150 060	Consommation finale des ménages
Endkonsum des Staates und der Sozialversicherungen	21 980	23 880	25 935	27 770	28 925	30 880	32 325	33 150	Consommation finale de l'Etat et des assurances sociales
Staat	20 840	22 670	24 590	26 335	27 415	29 265	30 615	31 350	Etat
Sozialversicherungen	1 140	1 210	1 345	1 435	1 510	1 615	1 710	1 800	Assurances sociales
Bruttoinlandsinvestitionen	46 320	47 010	47 095	48 845	51 300	55 565	63 365	70 020	Formation intérieure brute de capital
Anlageinvestitionen	40 500	44 560	45 300	47 500	49 800	54 200	58 995	64 370	Formation de capital fixe
Bauten	27 500	30 800	31 800	32 750	34 200	35 900	38 590	41 870	Constructions
Ausrüstungen	13 000	13 760	13 500	14 750	15 600	18 300	20 405	22 500	Biens d'équipement
Vorratsveränderung (inkl. statistischer Differenz)	5 820	2 450	1 795	1 345	1 500	1 365	4 370	5 650	Variation des stocks (divergence stat. incl.)
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	62 580	69 100	69 550	71 760	80 550	89 015	89 115	90 245	Exportations de biens et de services
Waren	49 750	54 090	53 840	54 775	61 740	67 700	68 060	68 520	Biens
Dienstleistungen	12 830	15 010	15 710	16 985	18 810	21 315	21 055	21 725	Services
Abzüglich: Einfuhr von Waren und Dienstleist.	68 590	70 920	68 660	71 850	81 155	88 065	86 380	88 345	Moins: importations de biens et de services
Waren	61 560	62 860	60 190	63 160	71 190	77 050	75 915	77 465	Biens
Dienstleistungen	7 030	8 060	8 470	8 690	9 965	11 015	10 465	10 880	Services
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	170 330	184 755	195 980	203 865	213 230	227 950	243 350	255 130	Produit intérieur brut aux prix du marché
Kapital- und Arbeitseinkommen Aus dem Ausland	11 250	14 510	15 140	16 735	19 795	21 250	20 595	20 625	Revenu du travail et de la propriété Rev. reçu de l'étranger
Abzüglich: an das Ausland	4 235	5 290	5 950	6 650	6 965	7 845	9 020	9 485	Moins: revenu versé à l'étranger
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	177 345	193 975	205 170	213 950	226 060	241 355	254 925	266 270	Produit national brut aux prix du marché
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent									Var. en pour-cent par rapport à l'année précédente
Endkonsum der privaten Haushalte	7,3	7,1	5,5	4,3	4,9	5,2	3,1	3,5	Consommation finale des ménages
Endkonsum des Staates und der Sozialversicherungen	5,7	8,6	8,6	7,1	4,2	6,8	4,7	2,6	Consommation finale de l'Etat et des assurances sociales
Staat	5,6	8,8	8,5	7,1	4,1	6,7	4,6	2,4	Etat
Sozialversicherungen	7,5	6,1	11,2	6,7	5,2	7,0	5,9	5,3	Assurances sociales
Bruttoinlandsinvestitionen	22,4	1,5	0,2	3,7	5,0	8,3	14,0	10,5	Formation intérieure brute de capital
Anlageinvestitionen	17,1	10,0	1,7	4,9	4,8	8,8	8,8	9,1	Formation de capital fixe
Bauten	17,5	12,0	3,2	3,0	4,4	5,0	7,5	8,5	Constructions
Ausrüstungen	16,3	5,8	– 1,9	9,3	5,8	17,3	11,5	10,3	Biens d'équipement
Vorratsveränderung (inkl. statistischer Differenz)	.	.	.	.	.	.	.	.	Variation des stocks (divergence stat. incl.)
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	11,7	10,4	0,7	3,2	12,2	10,5	0,1	1,3	Exportations de biens et de services
Waren	10,5	8,7	– 0,5	1,7	12,7	9,7	0,5	0,7	Biens
Dienstleistungen	16,5	17,0	4,7	8,1	10,7	13,3	– 1,2	3,2	Services
Abzüglich: Einfuhr von Waren und Dienstleist.	20,7	3,4	– 3,2	4,6	13,0	8,5	– 1,9	2,3	Moins: importations de biens et de services
Waren	21,6	2,1	– 4,2	4,9	12,7	8,2	– 1,5	2,0	Biens
Dienstleistungen	13,4	14,7	5,1	2,6	14,7	10,5	– 5,0	4,0	Services
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	7,4	8,5	6,1	4,0	4,6	6,9	6,8	4,8	Produit intérieur brut aux prix du marché
Kapital- und Arbeitseinkommen Aus dem Ausland	7,3	29,0	4,3	10,5	18,3	7,4	– 3,1	0,1	Revenu du travail et de la propriété Rev. reçu de l'étranger
Abzüglich: an das Ausland	10,4	24,9	12,5	11,8	4,7	12,6	15,0	5,2	Moins: revenu versé à l'étranger
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	7,4	9,4	5,8	4,3	5,7	6,8	5,6	4,5	Produit national brut aux prix du marché

1 Provisorisch

1 Données provisoires

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

T 4.6 Bruttosozialprodukt nach Verwendungsarten — Produit national brut selon son affectation

Gliederung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987[1]	*Type d'opérations*
Werte in Mio. Fr., zu Preisen von 1970									Valeurs en millions de fr., aux prix de 1970
Endkonsum der privaten Haushalte	64 690	64 975	64 965	65 995	67 010	67 990	69 880	71 250	Consommation finale des ménages
Endkonsum des Staates und der Sozialversicherungen	11 805	12 100	12 215	12 680	12 830	13 250	13 770	14 085	Consommation finale de l'Etat et des assurances sociales
Staat	11 205	11 500	11 600	12 045	12 180	12 575	13 065	13 345	Etat
Sozialversicherungen	600	600	615	635	650	675	705	740	Assurances sociales
Bruttoinlandsinvestitionen	31 260	29 460	28 285	29 175	30 445	32 025	36 490	39 795	Formation intérieure brute de capital
Anlageinvestitionen	27 315	27 970	27 225	28 385	29 570	31 245	33 910	36 495	Formation de capital fixe
Bauten	17 070	17 770	17 490	18 015	18 750	19 300	20 120	21 150	Constructions
Ausrüstungen	10 245	10 200	9 735	10 370	10 820	11 945	13 790	15 345	Biens d'équipement
Vorratsveränderung (inklusive statistischer Differenz)	3 945	1 490	1 060	790	875	780	2 580	3 300	Variation des stocks (divergence statistique incluse)
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	44 760	46 840	45 445	45 880	48 805	52 875	53 085	53 965	Exportations de biens et de services
Waren	36 450	37 615	36 035	36 035	38 355	41 830	42 080	42 710	Biens
Dienstleistungen	8 310	9 225	9 410	9 845	10 450	11 045	11 005	11 255	Services
Abzüglich: Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	49 890	49 260	47 970	50 095	53 640	56 375	60 370	63 645	Moins: importations de biens et de services
Waren	44 770	43 875	42 515	44 555	47 800	50 295	54 420	57 575	Biens
Dienstleistungen	5 120	5 385	5 455	5 540	5 840	6 080	5 950	6 070	Services
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	102 625	104 115	102 940	103 635	105 450	109 765	112 855	115 450	Produit intérieur brut aux prix du marché
Kapital- und Arbeitseinkommen Aus dem Ausland	7 770	9 510	9 730	10 705	12 450	13 075	12 200	11 860	Revenu du travail et de la propriété Revenu reçu de l'étranger
Abzüglich: an das Ausland	3 030	3 590	3 890	4 370	4 480	5 140	6 285	6 640	Moins: revenu versé à l'étranger
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	107 365	110 035	108 780	109 970	113 420	117 700	118 770	120 670	Produit national brut aux prix du marché
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent									Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente
Endkonsum der privaten Haushalte	2,6	0,4	0,0	1,6	1,5	1,5	2,8	2,0	Consommation finale des ménages
Endkonsum des Staates und der Sozialversicherungen	0,9	2,5	1,0	3,8	1,2	3,3	3,9	2,3	Consommation finale de l'Etat et des assurances sociales
Staat	0,8	2,6	0,9	3,8	1,1	3,2	3,9	2,1	Etat
Sozialversicherungen	3,4	0,0	2,5	3,3	2,4	3,8	4,4	5,0	Assurances sociales
Bruttoinlandsinvestitionen	14,4	– 5,8	– 4,0	3,1	4,4	5,2	13,9	9,1	Formation intérieure brute de capital
Anlageinvestitionen	9,9	2,4	– 2,7	4,3	4,2	5,7	8,5	7,6	Formation de capital fixe
Bauten	9,1	4,1	– 1,6	3,0	4,1	2,9	4,2	5,1	Constructions
Ausrüstungen	11,4	– 0,4	– 4,6	6,5	4,3	10,4	15,4	11,3	Biens d'équipement
Vorratsveränderung (inklusive statistischer Differenz)	.	.	.	.	.	.	.	.	Variation des stocks (divergence statistique incluse)
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	5,1	4,6	– 3,0	1,0	6,4	8,3	0,4	1,7	Exportations de biens et de services
Waren	4,9	3,2	– 4,2	0,0	6,4	9,1	0,6	1,5	Biens
Dienstleistungen	5,8	11,0	2,0	4,6	6,1	5,7	– 0,4	2,3	Services
Abzüglich: Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	7,2	– 1,3	– 2,6	4,4	7,1	5,1	7,1	5,4	Moins: importations de biens et de services
Waren	7,8	– 2,0	– 3,1	4,8	7,3	5,2	8,2	5,8	Biens
Dienstleistungen	2,2	5,2	1,3	1,6	5,4	4,1	– 2,1	2,0	Services
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	4,6	1,5	– 1,1	0,7	1,8	4,1	2,8	2,3	Produit intérieur brut aux prix du marché
Kapital- und Arbeitseinkommen Aus dem Ausland	– 1,5	22,4	2,3	10,0	16,3	5,0	– 6,7	– 2,8	Revenu du travail et de la propriété Revenu reçu de l'étranger
Abzüglich: an das Ausland	3,9	18,5	8,4	12,3	2,5	14,7	22,3	5,6	Moins: revenu versé à l'étranger
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	4,2	2,5	– 1,1	1,1	3,1	3,8	0,9	1,6	Produit national brut aux prix du marché

1 Provisorisch

1 Données provisoires

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

T 4.7 Volkseinkommen nach Einkommensarten — Revenu national selon les genres de revenus

Gliederung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987[1]	*Type d'opérations*
Werte in Mio. Franken, zu laufenden Preisen									Valeurs en millions de francs, aux prix courants
Arbeitnehmereinkommen	102 760	111 540	119 810	125 310	130 490	138 335	146 745	153 880	Rémunération des salariés
Löhne und Gehälter	89 380	97 055	104 440	108 985	113 280	120 010	127 345	133 675	Salaires et traitements
Sozialbeiträge und -leistungen der Arbeitgeber	13 165	14 255	15 135	16 080	16 950	18 060	19 135	19 920	Contributions et prestations sociales des employeurs
Wehrmannseinkommen	215	230	235	245	260	265	265	285	Revenu des militaires
Geschäftseinkommen der Selbständigen	17 545	18 785	19 370	19 910	20 900	21 330	22 075	23 180	Revenu d'exploitation des indépendants
Landwirtschaft	4 110	4 690	5 010	5 175	5 645	5 300	5 150	5 320	Agriculture
Industrie, Handwerk, Baugew.	6 060	6 415	6 460	6 560	6 750	7 070	7 440	7 830	Industrie, artisanat, constr.
Dienstleistungen	7 375	7 680	7 900	8 175	8 505	8 960	9 485	10 030	Services
Vermögenseinkommen der privaten Haushalte	12 000	13 900	14 505	14 735	16 410	17 220	17 300	17 355	Revenu de la propriété échéant aux ménages
Zinsen	7 785	9 400	10 420	10 355	11 495	11 820	11 570	11 595	Intérêts
Dividenden	4 620	5 020	4 580	4 900	5 460	5 990	6 360	6 405	Dividendes
Abzüglich: Zinsen der Konsumentenschuld	405	520	495	520	545	590	630	645	Moins: intérêts de la dette des consommateurs
Mietzinseinkommen der privaten Haushalte	1 015	945	1 010	1 100	1 135	1 150	1 175	1 195	Rev. de la location d'immeubles échéant aux ménages privés
Unverteiltes Unternehmungseinkommen	9 605	10 800	10 710	11 490	13 735	16 440	16 950	17 500	Epargne des sociétés
Priv. Kapitalgesellschaften	7 925	8 330	8 480	9 370	10 945	13 140	14 300	15 300	Sociétés privées
Öffentl. Unternehmungen	1 680	2 470	2 230	2 120	2 790	3 300	2 650	2 200	Entreprises publiques
Direkte Steuern der Kapitalgesellschaften	3 870	4 225	4 650	4 900	5 130	5 535	6 385	6 565	Impôts directs frappant les sociétés
Vermögens- und Erwerbseinkommen des Staates	1 620	1 965	1 900	1 865	1 915	2 050	2 260	2 350	Revenu de la propriété et de l'entreprise échéant à l'Etat
Abzüglich: Zinsen der öffentlichen Schuld	3 130	3 375	3 535	3 630	3 590	3 695	3 750	3 710	Moins: intérêts de la dette publique
Vermögens- und Erwerbseinkommen der Sozialversicherungen	4 440	5 130	5 630	6 050	6 385	6 960	7 330	7 535	Revenu de la propriété et de l'entreprise échéant aux assurances sociales
Volkseinkommen	149 725	163 915	174 050	181 730	192 510	205 325	216 470	225 850	Revenu national
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent									Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente
Arbeitnehmereinkommen	7,6	8,5	7,4	4,6	4,1	6,0	6,1	4,9	Rémunération des salariés
Löhne und Gehälter	7,7	8,6	7,6	4,4	3,9	5,9	6,1	5,0	Salaires et traitements
Sozialbeiträge und -leistungen der Arbeitgeber	7,3	8,3	6,2	6,2	5,4	6,5	6,0	4,1	Contributions et prestations sociales des employeurs
Wehrmannseinkommen	2,4	7,0	2,2	4,3	6,1	1,9	0,0	7,5	Revenu des militaires
Geschäftseink. d. Selbständigen	3,0	7,1	3,1	2,8	5,0	2,1	3,5	5,0	Rev. d'exploitation des indép.
Landwirtschaft	– 8,3	14,1	6,8	3,3	9,1	– 6,1	– 2,8	3,3	Agriculture
Industrie, Handwerk, Baugew.	8,6	5,9	0,7	1,5	2,9	4,7	5,2	5,2	Industrie, artisanat, constr.
Dienstleistungen	5,8	4,1	2,9	3,5	4,0	5,3	5,9	5,7	Services
Vermögenseinkommen der privaten Haushalte	9,9	15,8	4,4	1,6	11,4	4,9	0,5	0,3	Revenu de la propriété échéant aux ménages
Zinsen	11,4	20,7	10,9	– 0,6	11,0	2,8	– 2,1	0,2	Intérêts
Dividenden	8,2	8,7	– 8,8	7,0	11,4	9,7	6,2	0,7	Dividendes
Abzüglich: Zinsen der Konsumentenschuld	19,1	28,4	– 4,8	5,1	4,8	8,3	6,8	2,4	Moins: intérêts de la dette des consommateurs
Mietzinseinkommen der privaten Haushalte	– 4,7	– 6,9	6,9	8,9	3,2	1,3	2,2	1,7	Rev. de la location d'immeubles échéant aux ménages
Unverteiltes Unternehmungseinkommen	5,5	12,4	– 0,8	7,3	19,5	19,7	3,1	3,2	Epargne des sociétés
Priv. Kapitalgesellschaften	9,8	5,1	1,8	10,5	16,8	20,1	8,8	7,0	Sociétés privées
Öffentl. Unternehmungen	– 10,9	47,0	– 9,7	– 4,9	31,6	18,3	– 19,7	– 17,0	Entreprises publiques
Direkte Steuern der Kapitalgesellschaften	4,9	9,2	10,1	5,4	4,7	7,9	15,4	2,8	Impôts directs frappant les sociétés
Vermögens- und Erwerbseinkommen des Staates	17,4	21,3	– 3,3	– 1,8	2,7	7,0	10,2	4,0	Revenu de la propriété et de l'entreprise échéant à l'Etat
Abzüglich: Zinsen der öffentlichen Schuld	3,5	7,8	4,7	2,7	– 1,1	2,9	1,5	– 1,1	Moins: intérêts de la dette publique
Vermögens- und Erwerbseinkommen der Sozialversicherungen	12,4	15,5	9,7	7,5	5,5	9,0	5,3	2,8	Revenu de la propriété et de l'entreprise échéant aux assurances sociales
Volkseinkommen	7,3	9,5	6,2	4,4	5,9	6,7	5,4	4,3	Revenu national

1 Provisorisch

1 Données provisoires

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

T 4.8 Einkommen, Konsum und Ersparnis der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakater

Revenu, consommation finale et épargne des ménages et des institutions privées sans but lucratif

Gliederung	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987[1]	*Type d'opérations*
In Mio. Franken, zu laufenden Preisen									En millions de francs, aux prix courants
Primäres Einkommen[2]	133 320	145 170	154 695	161 055	168 935	178 035	187 295	195 610	Revenu primaire[2]
Erhaltene laufende Übertragungen	25 975	27 730	31 170	33 120	36 095	37 840	40 085	41 860	Transferts courants reçus
Laufende Einnahmen	159 295	172 900	185 865	194 175	205 030	215 875	227 380	237 470	Recettes courantes
Abzüglich: bezahlte laufende Übertragungen (inklusive direkter Steuern)	47 595	51 660	55 700	58 935	63 155	66 840	71 505	73 710	Moins: transferts courants payés (impôts directs inclus)
Verfügbares Haushaltseinkommen	111 700	121 240	130 165	135 240	141 875	149 035	155 875	163 760	Revenu disponible
Endkonsum	108 040	115 685	122 060	127 340	133 610	140 555	144 925	150 060	Consommation finale
Ersparnis	3 660	5 555	8 105	7 900	8 265	8 480	10 950	13 700	Epargne
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent									Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente
Primäres Einkommen[2]	7,1	8,9	6,6	4,1	4,9	5,4	5,2	4,4	Revenu primaire[2]
Erhaltene laufende Übertragungen	6,0	6,8	12,4	6,3	9,0	4,8	5,9	4,4	Transferts courants reçus
Laufende Einnahmen	6,9	8,5	7,5	4,5	5,6	5,3	5,3	4,4	Recettes courantes
Abzüglich: bezahlte laufende Übertragungen (inklusive direkter Steuern)	7,2	8,5	7,8	5,8	7,2	5,8	7,0	3,1	Moins: transferts courants payés (impôts directs inclus)
Verfügbares Haushaltseinkommen	6,8	8,5	7,4	3,9	4,9	5,0	4,6	5,1	Revenu disponible
Endkonsum	7,3	7,1	5,5	4,3	4,9	5,2	3,1	3,5	Consommation finale
Ersparnis	– 5,5	51,8	45,9	– 2,5	4,6	2,6	29,1	25,1	Epargne

1 Provisorisch
2 Arbeitnehmereinkommen, Geschäftseinkommen der Selbständigen und Vermögens- und Mietzinseinkommen der Haushalte

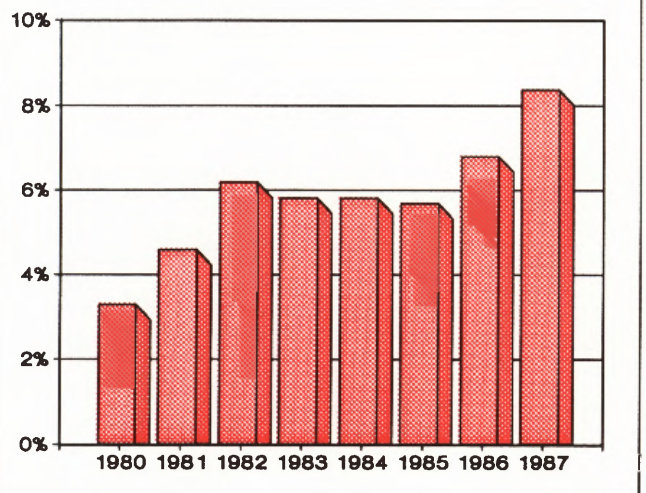
1 Données provisoires
2 Rémunération des salariés, revenu d'exploitation des indépendants, revenu de la propriété et de la location d'immeubles échéant aux ménages

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

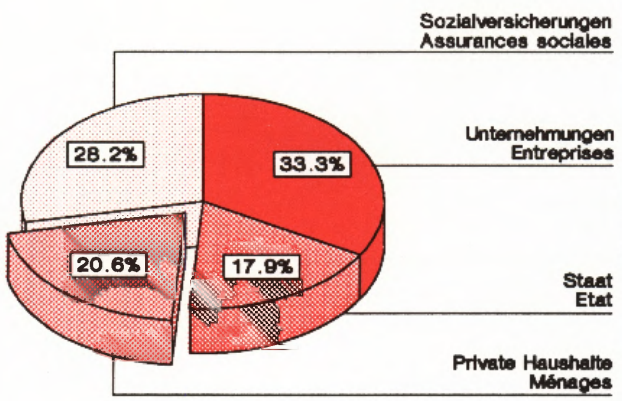
G4.3 Ersparnisse der privaten Haushalte
Epargne des ménages privés

In Prozent des verfügbaren Haushaltseinkommens
En pour-cent du revenu disponible des ménages



Bundesamt für Statistik — Office fédéral de la statistique

G4.4 Netto-Ersparnisse nach Sektoren 1987
Epargne nette par secteur en 1987



Bundesamt für Statistik — Office fédéral de la statistique

T 4.9 Endkonsum der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter nach Ausgabengruppen

Consommation finale des ménages et des institutions privées sans but lucratif par groupe de dépenses

Ausgabegruppen	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987[1]	*Groupes de dépenses*
In Mio. Franken, zu laufenden Preisen									En millions de francs, aux prix courants
Nahrungsmittel	21 750	23 290	24 470	25 530	26 985	28 250	29 360	29 945	Denrées alimentaires
Genussmittel	8 150	8 795	9 470	9 800	9 975	10 405	10 775	11 060	Boissons, tabac
Bekleidung	5 785	6 135	6 220	6 455	6 680	7 015	7 450	7 615	Habillement
Mieten und kleinere Unterhaltskosten	13 360	14 175	15 750	16 885	17 580	18 425	19 440	20 355	Loyer, petit entretien
Heizung und Beleuchtung	7 630	8 095	8 105	8 235	8 890	9 380	7 625	7 225	Chauffage, éclairage
Wohnungseinrichtung	4 525	4 705	4 720	4 775	4 920	5 075	5 340	5 475	Aménagement du logement
Reinigung	1 020	1 065	1 100	1 140	1 175	1 205	1 235	1 255	Nettoyage
Gesundheitspflege	10 660	11 475	12 410	13 255	13 960	14 840	15 810	16 770	Hygiène, soins personnels
Verkehrsausgaben	12 775	13 925	14 240	14 400	14 770	15 310	15 800	16 320	Transports, communications
Bildung und Erholung	9 925	10 700	11 315	11 870	12 620	13 325	14 020	14 640	Instructions, loisirs
Versicherung	1 375	1 495	1 635	1 725	1 830	1 990	2 165	2 345	Assurances
Dienstbotenlöhne	770	780	805	820	830	845	860	875	Personnel de maison
Ausgaben im Ausland	4 805	5 125	5 525	5 780	6 410	7 085	7 085	7 615	Dépenses à l'étranger
Verschiedenes	5 510	5 925	6 295	6 670	6 985	7 405	7 960	8 565	Divers
Konsum der Inländer	108 040	115 685	122 060	127 340	133 610	140 555	144 925	150 060	Consommation totale des résidents
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent									Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente
Nahrungsmittel	8,0	7,1	5,1	4,3	5,7	4,7	3,9	2,0	Denrées alimentaires
Genussmittel	4,3	7,9	7,7	3,5	1,8	4,3	3,6	2,6	Boissons, tabac
Bekleidung	7,4	6,1	1,4	3,8	3,5	5,0	6,2	2,2	Habillement
Mieten und kleinere Unterhaltskosten	3,0	6,1	11,1	7,2	4,1	4,8	5,5	4,7	Loyer, petit entretien
Heizung und Beleuchtung	7,6	6,1	0,1	1,6	8,0	5,5	−18,7	−5,2	Chauffage, éclairage
Wohnungseinrichtung	7,9	4,0	0,3	1,2	3,0	3,2	5,5	2,5	Aménagement du logement
Reinigung	6,3	4,4	3,3	3,6	3,1	2,6	2,5	1,6	Nettoyage
Gesundheitspflege	6,7	7,6	8,1	6,8	5,3	6,3	6,5	6,1	Hygiène, soins personnels
Verkehrsausgaben	7,9	9,0	2,3	1,1	2,6	3,7	3,2	3,3	Transports, communications
Bildung und Erholung	9,4	7,8	5,7	4,9	6,3	5,6	5,2	4,4	Instructions, loisirs
Versicherung	8,7	8,7	9,4	5,5	6,1	8,7	8,8	8,3	Assurances
Dienstbotenlöhne	2,0	1,3	3,2	1,9	1,2	1,8	1,8	1,7	Personnel de maison
Ausgaben im Ausland	18,8	6,7	7,8	4,6	10,9	10,5	0,0	7,5	Dépenses à l'étranger
Verschiedenes	6,0	7,5	6,2	6,0	4,7	6,0	7,5	7,6	Divers
Konsum der Inländer	7,3	7,1	5,5	4,3	4,9	5,2	3,1	3,5	Consommation totale des résidents

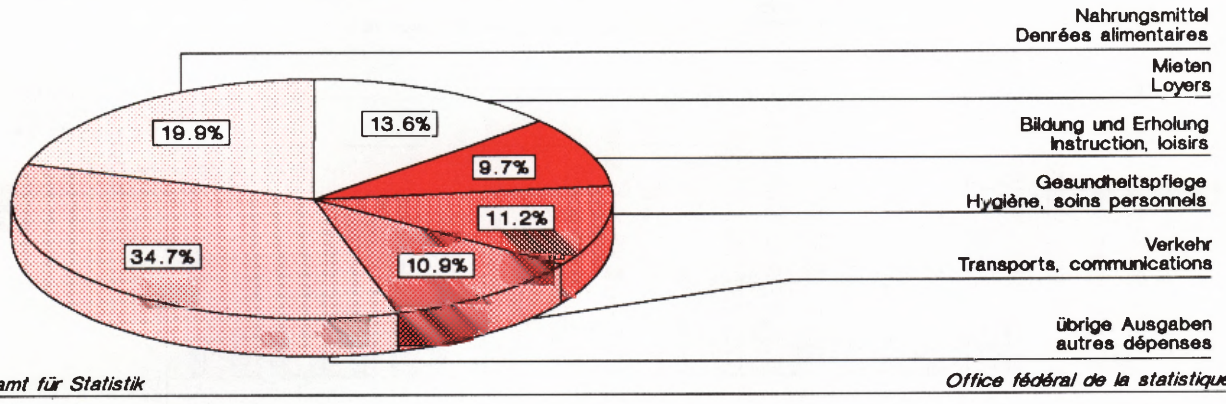
1 Provisorisch

1 Données provisoires

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

G4.5 Endkonsum der privaten Haushalte nach Ausgabengruppen 1987
Consommation finale des ménages par groupes de dépenses en 1987



T 4.10 Endkonsum der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter nach Ausgabengruppen

Consommation finale des ménages et des institutions privées sans but lucratif par groupe de dépenses

Ausgabegruppen	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987[1]	*Groupe de dépenses*
In Mio. Franken, zu Preisen von 1970									En millions de francs, aux prix de 1970
Nahrungsmittel	13 360	13 065	12 920	13 200	13 445	13 670	14 020	14 145	Denrées alimentaires
Genussmittel	4 980	5 015	5 060	5 055	5 085	5 105	5 160	5 245	Boissons, tabac
Bekleidung	3 660	3 715	3 615	3 640	3 655	3 695	3 790	3 795	Habillement
Mieten und kleinere Unterhaltskosten	8 350	8 490	8 625	8 765	8 905	9 045	9 190	9 345	Loyer, petit entretien
Heizung und Beleuchtung	3 560	3 530	3 455	3 650	3 795	3 835	3 945	4 045	Chauffage, éclairage
Wohnungseinrichtung	3 135	3 115	2 995	2 960	3 015	3 045	3 140	3 175	Aménagement du logement
Reinigung	695	695	680	685	690	690	690	690	Nettoyage
Gesundheitspflege	5 435	5 545	5 615	5 730	5 840	5 980	6 140	6 280	Hygiène, soins personnels
Verkehrsausgaben	7 535	7 755	7 765	7 750	7 740	7 715	8 160	8 425	Transports, communications
Bildung und Erholung	6 395	6 555	6 600	6 740	6 865	7 030	7 190	7 270	Instructions, loisirs
Versicherung	845	860	885	905	930	965	1 005	1 065	Assurances
Dienstbotenlöhne	425	420	415	410	405	400	400	400	Personnel de maison
Ausgaben im Ausland	3 525	3 400	3 525	3 630	3 730	3 860	3 975	4 165	Dépenses à l'étranger
Verschiedenes	2 790	2 815	2 810	2 875	2 910	2 955	3 075	3 205	Divers
Konsum der Inländer	64 690	64 975	64 965	65 995	67 010	67 990	69 880	71 250	Consommation totale des résidents
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent									Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente
Nahrungsmittel	0,9	– 2,2	– 1,1	2,2	1,9	1,7	2,6	0,9	Denrées alimentaires
Genussmittel	1,5	0,7	0,9	– 0,1	0,6	0,4	1,1	1,6	Boissons, tabac
Bekleidung	3,8	1,5	– 2,7	0,7	0,4	1,1	2,6	0,1	Habillement
Mieten und kleinere Unterhaltskosten	1,9	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7	Loyer, petit entretien
Heizung und Beleuchtung	3,0	– 0,8	– 2,1	5,6	4,0	1,1	2,9	2,5	Chauffage, éclairage
Wohnungseinrichtung	4,3	– 0,6	– 3,9	– 1,2	1,9	1,0	3,1	1,1	Aménagement du logement
Reinigung	2,2	0,0	– 2,2	0,7	0,7	0,0	0,0	0,0	Nettoyage
Gesundheitspflege	3,5	2,0	1,3	2,0	1,9	2,4	2,7	2,3	Hygiène, soins personnels
Verkehrsausgaben	2,8	2,9	0,1	– 0,2	– 0,1	– 0,3	5,8	3,2	Transports, communications
Bildung und Erholung	4,8	2,5	0,7	2,1	1,9	2,4	2,3	1,1	Instructions, loisirs
Versicherung	4,3	1,8	2,9	2,3	2,8	3,8	4,1	6,0	Assurances
Dienstbotenlöhne	– 1,2	– 1,2	– 1,2	– 1,2	– 1,2	– 1,2	0,0	0,0	Personnel de maison
Ausgaben im Ausland	4,9	– 3,5	3,7	3,0	2,8	3,5	3,0	4,8	Dépenses à l'étranger
Verschiedenes	1,5	0,9	– 0,2	2,3	1,2	1,5	4,1	4,2	Divers
Konsum der Inländer	2,6	0,4	0,0	1,6	1,5	1,5	2,8	2,0	Consommation totale des résidents

1 Provisorisch

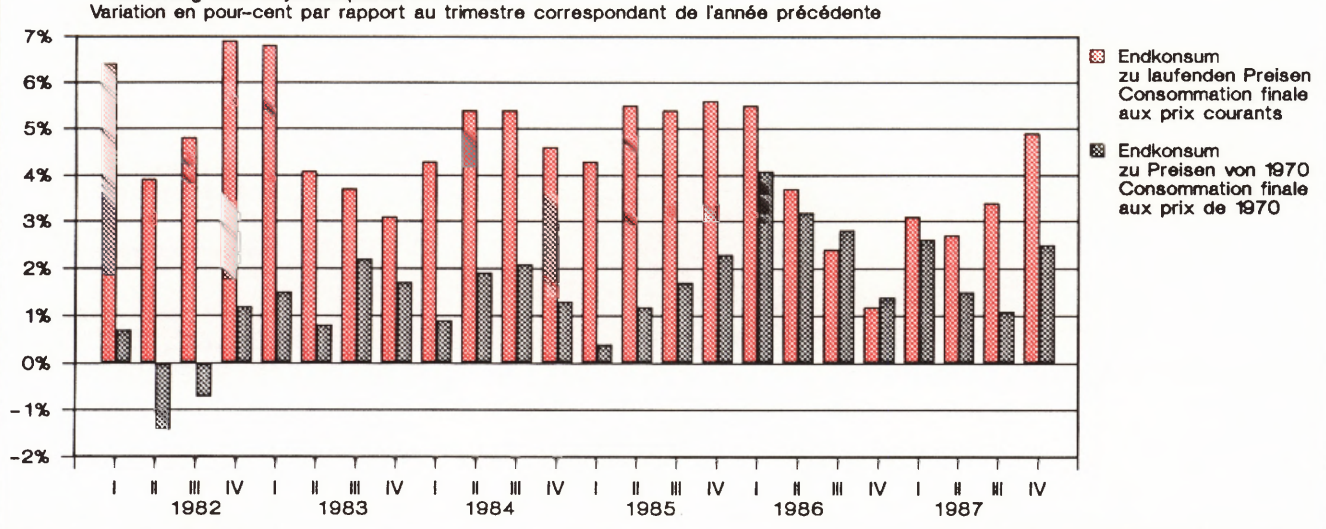
1 Données provisoires

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

G4.6 Endkonsum der privaten Haushalte nach Quartalen
Consommation finale des ménages par trimestre

Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent
Variation en pour-cent par rapport au trimestre correspondant de l'année précédente



Bundesamt für Konjunkturfragen

Office fédéral des questions conjoncturelles

T 4.11 Brutto-Wertschöpfung nach wichtigen Wirtschaftsbereichen

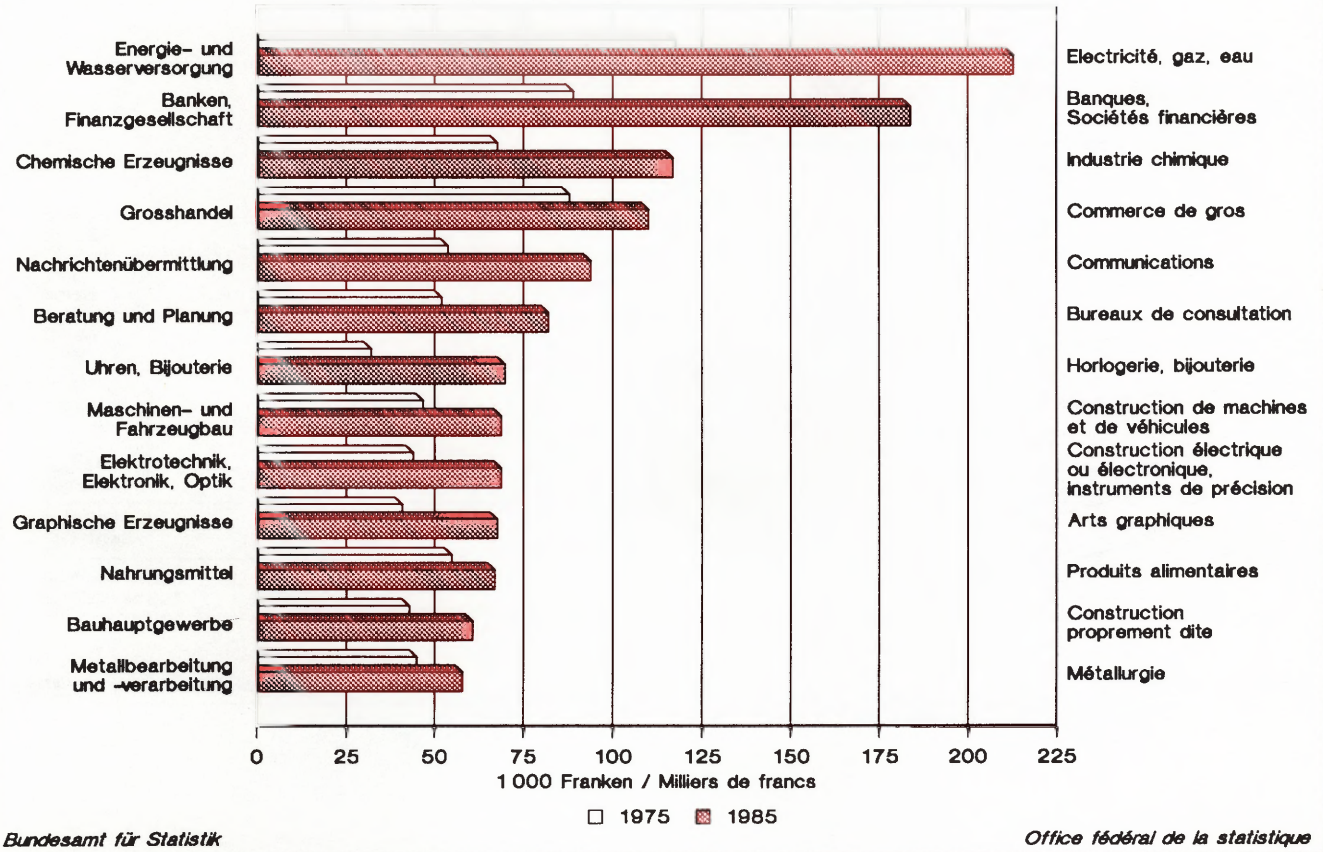
Valeur ajoutée brute selon les principaux domaines d'activité

Sektor/Wirtschaftsbereich	in Mio. Franken *en millions de fr.*		*Secteur/Domaine d'activité*
	1975	1985	
1. Unternehmungen	124 685	203 930	1. Entreprises
11 Nichtfinanzielle Unternehmungen	116 282	180 271	11 Entreprises non financières
Land und Forstwirtschaft	6 487	8 180	Agriculture, sylviculture
Energie, Wasserversorgung	2 808	5 023	Economie énergétique
Verarbeitende Produktion	41 687	58 625	Arts et métiers, industrie
Baugewerbe	11 210	17 325	Bâtiment et génie civil
Handel, Gastgewerbe, Reparaturgewerbe	29 430	44 077	Commerce, restauration et hébergement, réparation
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	9 140	14 763	Transports et communications
Immobilien, Beratung	5 946	13 335	Affaires immobilières, agences-conseil
Sonstige Dienstleistungen	4 284	9 065	Autres services
Wohnungsvermietung	5 290	9 878	Location de logements
12/13 Banken, Versicherungen	8 403	23 659	12/13 Banques, assurances
2./3. Staat und Sozialversicherungen	14 452	26 065	2./3. Etat et assurances sociales
4. Private Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter	2 453	4 655	4. Ménages et institutions privées sans but lucratif
Alle Sektoren (unbereinigt)	141 590	234 650	Tous les secteurs (non ajusté)
Berichtigungen:			Ajustements:
Minus: unterstellter Produktionswert der Banken	4 565	10 400	Moins: valeur imputée de la production des banques
Plus: Einfuhrabgaben	3 130	3 700	Plus: taxes à l'importation
Bereinigtes Total = Brutto-Inlandprodukt	140 155	227 950	Total ajusté = produit intérieur brut

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

G4.7 Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten in ausgewählten Wirtschaftsklassen 1975 und 1985
Valeur ajoutée brute de quelques classes économiques, par personne occupée, en 1975 et en 1985



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

T 4.12 Kantonale Volkseinkommen — Les revenus des cantons

Kanton	In Mio. Franken, zu laufenden Preisen *En millions de francs, aux prix courants*						Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent *Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente*			*Canton*
	1970	1975	1980	1984	1985	1986[1]	1984	1985	1986[1]	
Zürich	16 196	25 971	32 060	40 980	43 741	46 379	5,0	6,7	6,0	Zurich
Bern[2]	10 934	17 085	19 499	24 888	26 187	27 315	5,2	5,2	4,3	Berne[2]
Luzern	2 952	4 645	5 788	7 339	7 774	8 074	6,5	5,9	3,9	Lucerne
Uri	321	511	625	795	829	858	6,0	4,3	3,5	Uri
Schwyz	945	1 581	1 975	2 601	2 790	2 916	6,8	7,3	4,5	Schwytz
Obwalden	226	399	500	632	663	687	5,0	4,9	3,6	Obwald
Nidwalden	316	521	668	868	913	956	5,1	5,2	4,7	Nidwald
Glarus	537	777	958	1 215	1 337	1 425	7,0	10,0	6,6	Glaris
Zug	1 140	1 943	2 619	3 678	4 109	4 489	10,2	11,7	9,2	Zoug
Freiburg	1 819	2 931	3 522	4 791	5 254	5 509	7,8	9,7	4,9	Fribourg
Solothurn	2 600	3 958	4 693	5 752	6 153	6 383	5,6	7,0	3,7	Soleure
Basel-Stadt	4 293	5 882	6 657	8 517	9 114	9 612	6,1	7,0	5,5	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	2 541	4 338	5 212	6 694	7 121	7 384	5,3	6,4	3,7	Bâle-Campagne
Schaffhausen	887	1 318	1 579	1 974	2 086	2 192	5,3	5,7	5,1	Schaffhouse
Appenzell A.-Rh.	513	792	952	1 213	1 289	1 337	6,3	6,3	3,7	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.-Rh.	115	195	240	320	338	346	7,0	5,6	2,4	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	4 111	6 405	7 999	10 216	10 974	11 526	6,5	7,4	5,0	Saint-Gall
Graubünden	1 871	2 948	3 723	4 717	5 005	5 217	5,7	6,1	4,2	Grisons
Aargau	5 225	8 393	10 495	13 409	14 167	14 921	5,2	5,7	5,3	Argovie
Thurgau	2 047	3 131	3 734	4 765	5 037	5 221	6,2	5,7	3,7	Thurgovie
Tessin	2 578	4 215	5 162	6 788	7 272	7 586	6,7	7,1	4,3	Tessin
Waadt	6 131	9 606	12 128	15 960	16 864	17 875	6,6	5,7	6,0	Vaud
Wallis	2 106	3 343	4 191	5 431	5 721	6 130	5,5	5,3	7,1	Valais
Neuenburg	2 029	2 907	3 351	3 945	4 204	4 417	4,2	6,6	5,1	Neuchâtel
Genf	5 112	8 150	10 194	13 537	14 816	15 765	7,9	9,4	6,4	Genève
Jura[2]	–	–	1 201	1 485	1 567	1 610	6,4	5,5	2,7	Jura[2]
Schweiz	77 545	121 945	149 725	192 510	205 325	216 130	5,9	6,7	5,3	Suisse

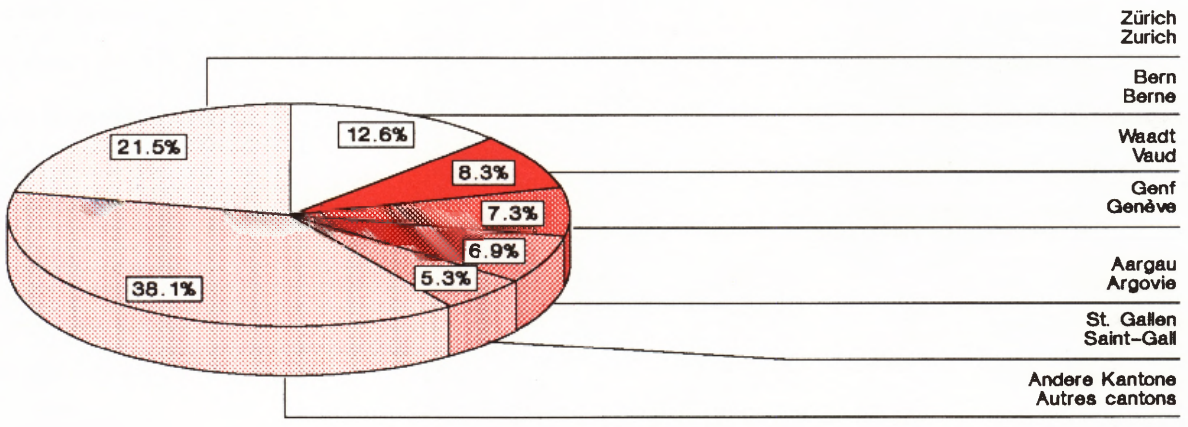
1 Provisorisch
2 1979: Gründung des Kantons Jura

1 Données provisoires
2 1979: création du canton du Jura

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung — Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

G4.8 Volkseinkommen der Kantone 1986
Les revenus des cantons en 1986

Prozentanteil der Kantone am Schweizer Volkseinkommen
Pourcentage du revenu national échéant aux cantons



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

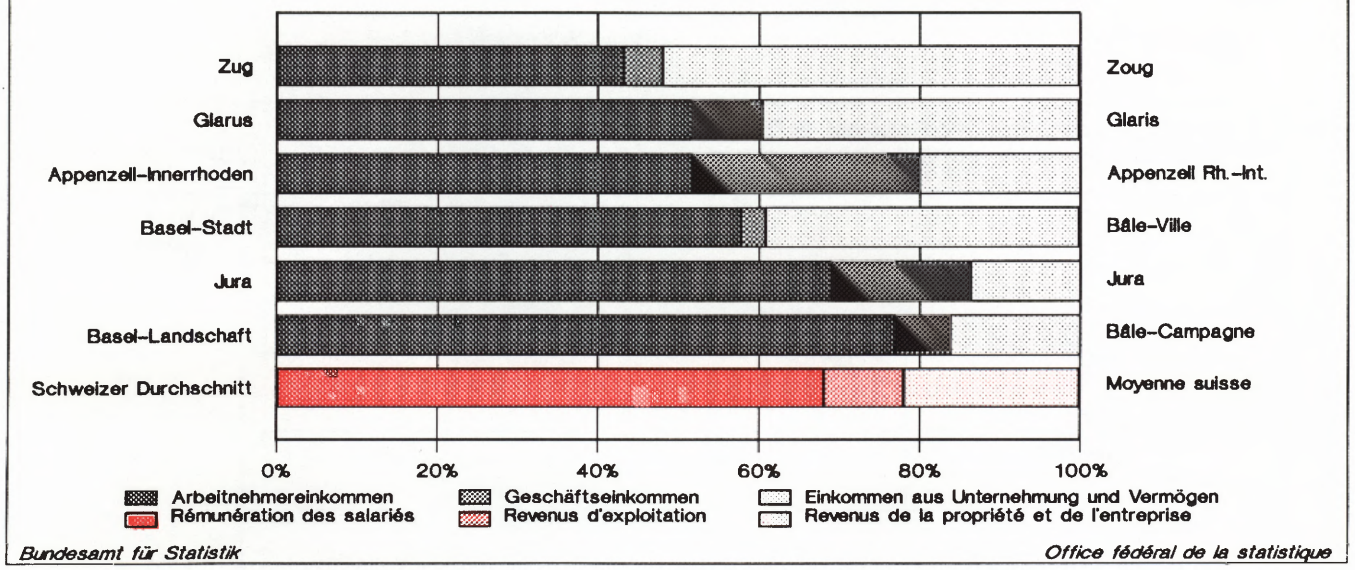
T 4.13 Kantonale Volkseinkommen pro Einwohner — Les revenus des cantons par habitant

Kanton	1980		1984		1985			1986[1]			*Canton*
	In Franken *En francs*	Indexzahlen *Indices* CH = 100	In Franken *En francs*	Indexzahlen *Indices* CH = 100	In Franken *En francs*	Indexzahlen *Indices* CH = 100	Veränderung *Variation* %	In Franken *En francs*	Indexzahlen *Indices* CH = 100	Veränderung *Variation* %	
Zürich	28 450	121,3	36 166	122,2	38 542	122,6	6,6	40 780	124,0	5,8	Zurich
Bern	21 269	90,7	26 862	90,8	28 210	89,8	5,0	29 352	89,3	4,0	Berne
Luzern	19 488	83,1	24 149	81,6	25 430	80,9	5,3	26 232	79,8	3,2	Lucerne
Uri	18 328	78,2	23 451	79,2	24 454	77,8	4,3	25 226	76,7	3,2	Uri
Schwyz	20 298	86,6	25 626	86,6	27 220	86,6	6,2	28 093	85,4	3,2	Schwytz
Obwalden	19 084	81,4	22 899	77,4	23 849	75,9	4,1	24 441	74,3	2,5	Obwald
Nidwalden	23 275	99,3	28 553	96,5	29 643	94,3	3,8	30 553	92,9	3,1	Nidwald
Glarus	26 247	111,9	33 016	111,6	36 233	115,3	9,7	38 500	117,1	6,3	Glaris
Zug	34 461	147,0	46 439	156,9	51 043	162,4	9,9	54 879	166,9	7,5	Zoug
Freiburg	19 038	81,2	25 110	84,8	27 251	86,7	8,5	28 267	86,0	3,7	Fribourg
Solothurn	21 577	92,0	26 289	88,8	28 045	89,2	6,7	29 014	88,2	3,5	Soleure
Basel-Stadt	32 253	137,5	42 713	144,3	46 123	146,8	8,0	48 967	148,9	6,2	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	23 767	101,4	29 951	101,2	31 649	100,7	5,7	32 630	99,2	3,1	Bâle-Campagne
Schaffhausen	22 719	96,9	28 200	95,3	29 843	95,0	5,8	31 270	95,1	4,8	Schaffhouse
Appenzell A.-Rh.	20 042	85,5	24 705	83,5	26 146	83,2	5,8	26 897	81,8	2,9	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.-Rh.	18 462	78,7	24 242	81,9	25 414	80,9	4,8	26 045	79,2	2,5	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	20 463	87,3	25 514	86,2	27 238	86,7	6,8	28 396	86,4	4,3	Saint-Gall
Graubünden	22 108	94,3	27 393	92,6	28 881	91,9	5,4	29 881	90,9	3,5	Grisons
Aargau	23 229	99,1	28 781	97,3	30 226	96,2	5,0	31 552	96,0	4,4	Argovie
Thurgau	20 382	86,9	25 092	84,8	26 317	83,7	4,9	27 040	82,2	2,7	Thurgovie
Tessin	19 218	82,0	24 505	82,8	26 111	83,1	6,6	27 015	82,2	3,5	Tessin
Waadt	23 022	98,2	29 333	99,1	30 779	97,9	4,9	32 202	97,9	4,6	Vaud
Wallis	18 827	80,3	23 319	78,8	24 324	77,4	4,3	25 734	78,3	5,8	Valais
Neuenburg	21 155	90,2	25 321	85,6	26 949	85,7	6,4	28 149	85,6	4,5	Neuchâtel
Genf	28 960	123,5	37 149	125,5	40 492	128,8	9,0	42 851	130,3	5,8	Genève
Jura	18 534	79,0	22 917	77,4	24 145	76,8	5,4	24 686	75,1	2,2	Jura
Schweiz	23 449	100,0	29 594	100,0	31 427	100,0	6,2	32 882	100,0	4,6	Suisse

1 Provisorisch — 1 Données provisoires

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung — Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

G4.9 Volkseinkommen nach Hauptkomponenten in ausgewählten Kantonen 1986
Le revenu de quelques cantons, selon ses composantes principales, en 1986



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

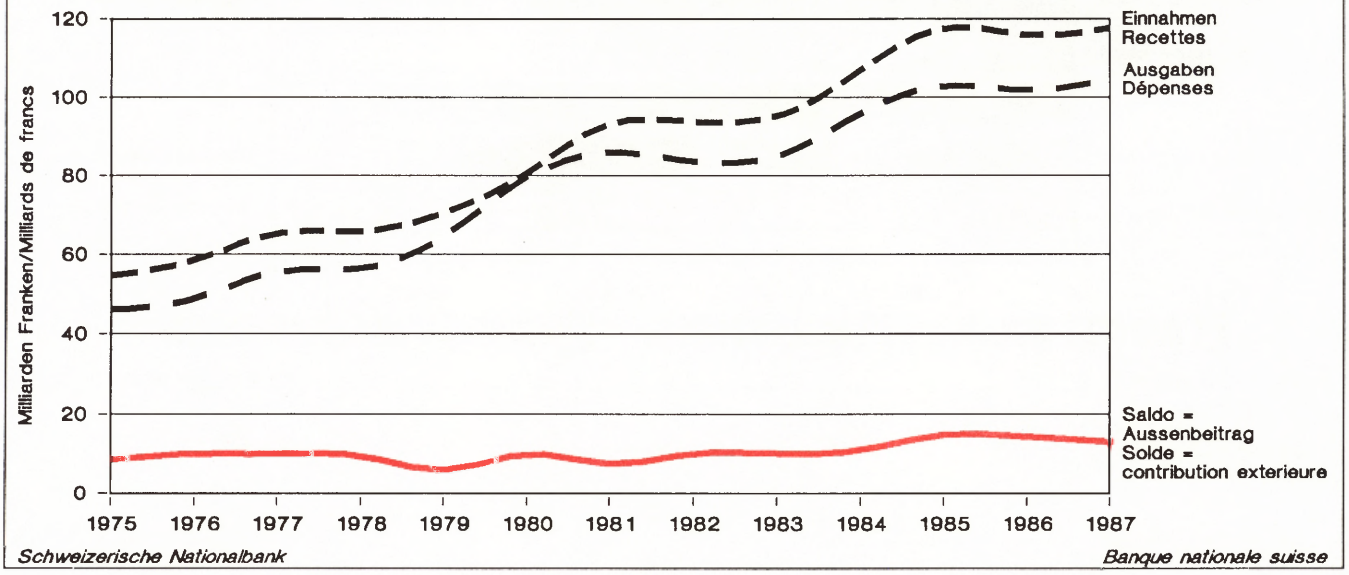
T 4.14 Zahlungsbilanz — Balance des paiements

Gliederung	Saldo, in Milliarden Franken, zu laufenden Preisen *Solde, en milliards de francs, aux prix courants*			*Type d'opérations*
	1985	1986	1987[1]	
I. Laufende Transaktionen				I. Transactions courantes
Warenverkehr	– 8,7	– 7,4	– 8,5	Trafic de marchandises
Dienstleistungen	9,7	10,1	10,4	Services
Faktoreinkommen	13,4	11,6	11,1	Revenus des facteurs
Unentgeltliche Übertragungen	– 2,0	– 2,0	– 2,2	Transferts sans contrepartie
Saldo der laufenden Transaktionen	12,4	12,3	10,8	Soldes des transactions courantes
II. Kapitalverkehr ohne Nationalbank				II. Mouvements de capitaux (sans la Banque Nationale)
1. Schweizerische Anlagen im Ausland	–52,3	–40,4	–43,8	1. Placements suisses à l'étranger
Direktinvestitionen	–11,2	– 2,6	– 1,8	Investissements directs
Portfolioinvestitionen	–16,1	–13,6	– 5,8	Investissements de portefeuille
Kapitalexport der Geschäftsbanken	–18,1	–19,5	–25,6	Exportations de capitaux de banques commerciales
Übriger langfristiger Kapitalexport	– 2,0	– 0,8	– 2,0	Autres exportations de capitaux à long terme
Übriger kurzfristiger Kapitalexport	– 4,9	– 3,9	– 8,6	Autres exportations de capitaux à court terme
2. Ausländische Anlagen in der Schweiz	34,4	34,7	32,9	2. Placements étrangers en Suisse
Direktinvestitionen	2,6	3,2	1,4	Investissements directs
Portfolioinvestitionen	13,3	16,1	6,8	Investissements de portefeuille
Kapitalimport der Geschäftsbanken	12,2	9,3	20,0	Importations de capitaux des banques commerciales
Übriger langfristiger Kapitalimport	1,3	3,3	0,1	Autres importations de capitaux à long terme
Übriger kurzfristiger Kapitalimport	5,0	2,8	4,6	Autres importations de capitaux à court terme
3. Saldo des Edelmetallverkehrs	2,5	– 4,0	– 1,9	3. Solde des transactions sur métaux précieux
Saldo des Kapitalverkehrs	–15,4	– 9,7	–12,8	Solde des mouvements de capitaux
III. Saldo der nicht erfassten Transaktionen und statistischen Fehler	5,9	– 0,8	6,6	III. Erreurs et omissions
IV. Gegenbuchung zu den Wertveränderungen auf dem Nettoauslandstatus der Nationalbank	– 3,6	– 3,7	– 3,5	IV. Compensation pour les ajustements de valeur sur la position extérieure nette de la Banque Nationale
V. Veränderung des Nettoauslandstatus der Nationalbank	0,8	1,8	– 1,1	V. Variation de la position extérieure nette de la Banque Nationale

1 Provisorisch — 1 Données provisoires

Schweizerische Nationalbank — Banque Nationale Suisse

G4.10 Die Leistungsbilanz der Schweiz 1975 – 1987
Balance des biens, services et revenus de facteurs de la Suisse, de 1975 à 1987



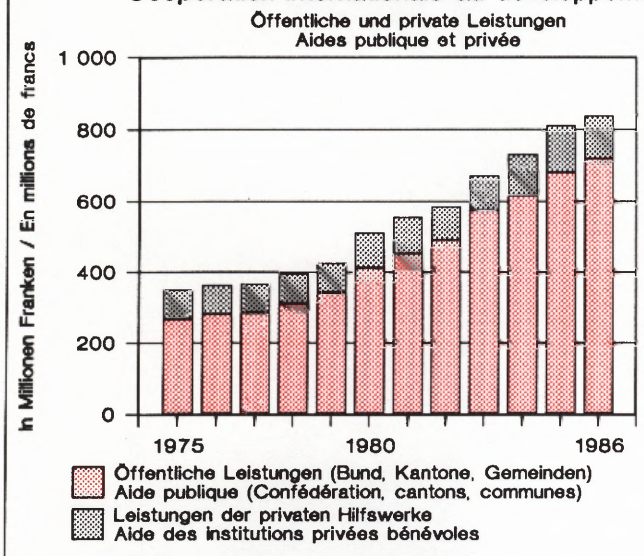
T 4.15 Bilanz der laufenden Transaktionen mit dem Ausland

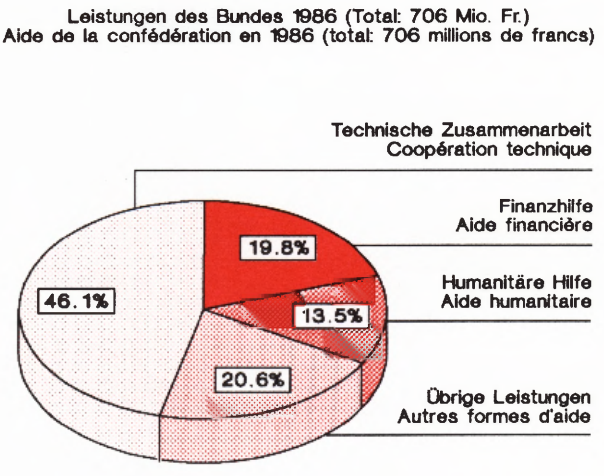
Balance des opérations courantes avec l'étranger

Gliederung	Werte in Millionen Franken, zu laufenden Preisen *Valeurs en millions de francs, aux prix courants*									*Type d'opérations*
	1970			1975			1980			
	Einnahmen *Recettes*	Ausgaben *Dépenses*	Saldo *Solde*	Einnahmen *Recettes*	Ausgaben *Dépenses*	Saldo *Solde*	Einnahmen *Recettes*	Ausgaben *Dépenses*	Saldo *Solde*	
A. Warenverkehr	23 220	28 540	–5 320	34 850	35 740	– 890	50 625	62 010	–11 385	A. Trafic de marchandises
Spezialhandel	22 140	27 870	–5 730	33 430	34 270	– 840	48 580	58 970	–10 390	Commerce spécial
Übriger Warenverkehr	730	550	180	850	1 290	– 440	1 170	2 590	– 1 420	Autres postes
Elektrische Energie	350	120	230	570	180	390	875	450	425	Energie électrique
B. Dienstleistungen	6 495	2 710	3 785	9 180	4 290	4 890	11 955	6 580	5 375	B. Services
Fremdenverkehr	3 900	1 840	2 060	5 380	2 870	2 510	6 870	4 940	1 930	Tourisme
Privatversicherungen	340	10	330	375	10	365	480	10	470	Assurances privées
Transithandelsgeschäfte	230	–	230	295	–	295	400	–	400	Opérations de commerce en transit
Gütertransporte	500	60	440	530	65	465	675	70	605	Transport de marchandises
Post- und Fernmeldeverkehr	170	220	– 50	220	305	– 85	205	245	– 40	Postes et télécommunications
Sonstige Dienstleistungen	1 355	580	775	2 380	1 040	1 340	3 325	1 315	2 010	Autres services
C. Faktoreinkommen	7 455	4 190	3 265	10 540	6 070	4 470	18 210	11 195	7 015	C. Revenus de facteurs
Arbeitseinkommen	430	1 070	– 640	825	2 605	–1 780	1 020	2 910	– 1 890	Revenus du travail
Kapitalerträge	7 025	3 120	3 905	9 715	3 465	6 250	17 190	8 285	8 905	Revenus de capitaux
D. Unentgeltliche Übertragungen	400	1 830	–1 430	680	2 470	–1 790	875	2 785	– 1 910	D. Transferts sans contrepartie
Private	280	1 530	–1 250	325	1 770	–1 445	340	1 515	– 1 175	Transferts privés
Sozialversicherungen	10	175	– 165	30	475	– 445	50	800	– 750	Assurances sociales
Staat	110	125	– 15	325	225	100	485	470	15	Transferts de l'Etat
Total	37 570	37 270	300	55 250	48 570	6 680	81 665	82 570	– 905	Total

Schweizerische Nationalbank — Banque nationale suisse

G4.11 Internationale Entwicklungszusammenarbeit
Coopération internationale au développement





Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe — *Direction de la coopération au développement et de l'aide humanitaire*

T 4.16 Bilanz der laufenden Transaktionen mit dem Ausland

Balance des opérations courantes avec l'étranger

Gliederung	Werte in Millionen Franken, zu laufenden Preisen *Valeurs en millions de francs, aux prix courants*									*Type d'opérations*
	1985			1986			1987[1]			
	Einnahmen *Recettes*	Ausgaben *Dépenses*	Saldo *Solde*	Einnahmen *Recettes*	Ausgaben *Dépenses*	Saldo *Solde*	Einnahmen *Recettes*	Ausgaben *Dépenses*	Saldo *Solde*	
A. Warenverkehr	69 055	77 780	– 8 725	69 185	76 585	– 7 400	69 510	78 050	– 8 540	A. Trafic de marchandises
Spezialhandel	66 625	74 750	– 8 125	67 005	73 510	– 6 505	67 475	75 170	– 7 695	Commerce spécial
Übriger Warenverkehr	1 075	2 300	– 1 225	1 055	2 400	– 1 345	1 040	2 295	– 1 255	Autres postes
Elektrische Energie	1 355	730	625	1 125	675	450	995	585	410	Energie électrique
B. Dienstleistungen	19 960	10 285	9 675	19 930	9 795	10 135	20 735	10 295	10 440	B. Services
Fremdenverkehr	10 170	7 330	2 840	9 695	7 250	2 445	10 055	7 795	2 260	Tourisme
Privatversicherungen	600	10	590	740	10	730	790	10	780	Assurances privées
Transithandelsgeschäfte	650	–	650	540	–	540	520	–	520	Opérations de commerce en transit
Gütertransporte	930	165	765	725	75	650	665	55	610	Transport de marchandises
Post- und Fernmeldeverkehr	530	610	– 80	610	680	– 70	635	670	– 35	Postes et télécommunications
Sonstige Dienstleistungen	7 080	2 170	4 910	7 620	1 780	5 840	8 070	1 765	6 305	Autres services
C. Faktoreinkommen	28 570	15 165	13 405	26 995	15 420	11 575	27 715	16 575	11 140	C. Revenus de facteurs
Arbeitseinkommen	1 035	4 225	– 3 190	980	4 690	– 3 710	970	5 230	– 4 260	Revenus du travail
Kapitalerträge	27 535	10 940	16 595	26 015	10 730	15 285	26 745	11 345	15 400	Revenus de capitaux
D. Unentgeltliche Übertragungen	2 500	4 480	– 1 980	2 785	4 745	– 1 960	2 850	5 085	– 2 235	D. Transferts sans contrepartie
Private	375	2 440	– 2 065	385	2 555	– 2 170	385	2 690	– 2 305	Transferts privés
Sozialversicherungen	595	1 225	– 630	655	1 320	– 665	715	1 435	– 720	Assurances sociales
Staat	1 530	815	715	1 745	870	875	1 750	960	790	Transferts de l'Etat
Total	120 085	107 710	12 375	118 895	106 545	12 350	120 805	110 000	10 805	Total

1 Provisorisch

1 Données provisoires

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

Inhaltsverzeichnis
5 Preise

Seite

112 Die Messung der Preisbewegung
112 Die bestehenden Preisindizes
113 Die Preisindizes als Orientierungshilfe für Politik und Wirtschaft
114 Die Preisentwicklung
114 Die Preisentwicklung im langfristigen Überblick: Zwei Inflationsphasen in den letzten beiden Jahrzehnten
115 Die Preisentwicklung der jüngsten Vergangenheit: Deutlicher Rückgang der Teuerung
116 Die Preisentwicklung der Erdölprodukte: Drei starke Bewegungen
118 Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen
119 Quellen, Veröffentlichungen, Auskünfte

Tabellen

118 Preisentwicklung mit und ohne Einbezug von Heizöl und Benzin/Diesel
120 Landesindex der Konsumentenpreise, nach Herkunft und Art der Güter
121 Grosshandelspreisindex, nach Herkunft und Verwendung der Güter
122 Landesindex der Konsumentenpreise, nach Bedarfsgruppen
123 Grosshandelspreisindex, nach Warengruppen
124 Preisentwicklung von Heizöl und Treibstoff
125 Preise für die Erstellung von Wohnbauten

Grafiken

114 Jährliche Preisentwicklung
116 Monatliche Preisentwicklung
117 Konsumentenpreise für Heizöl und Benzin
117 Grosshandelspreise für Heizöl und Benzin
125 Preisentwicklung für die Erstellung von Wohnbauten

Sommaire
5 Prix

Page

112 Mesure des fluctuations des prix
112 Indices de prix actuels
113 Les indices de prix: bases de décision pour les milieux politiques et économiques
114 Evolution des prix
114 Evolution des prix à long terme: deux phases inflationnistes au cours des vingt dernières années
115 Evolution des prix au cours des dernières années: nette baisse du renchérissement
116 Evolution des prix des produits pétroliers: trois mouvements très accentués
118 Remarques générales concernant les tableaux
119 Sources, publications, renseignements

Tableaux

118 Evolution des prix, y compris et non compris le mazout et l'essence/diesel
120 Indice des prix à la consommation, selon la provenance et le genre des biens
121 Indice des prix de gros, selon la provenance et l'utilisation des biens
122 Indice des prix à la consommation, selon les groupes de marchandises et de services
123 Indice des prix de gros, selon les groupes de marchandises
124 Evolution des prix du mazout et du carburant
125 Prix de la construction de logements

Graphiques

114 Evolution annuelle des prix
116 Evolution mensuelle des prix
117 Prix à la consommation du mazout et de l'essence
117 Prix de gros du mazout et de l'essence
125 Evolution des prix de la construction de logements

5.1 Die Messung der Preisbewegung

5.1.1 Die bestehenden Preisindizes

Der Landesindex der Konsumentenpreise und der Grosshandelspreisindex sind die einzigen offiziellen, breit angelegten, branchenübergreifenden und monatlich nachgeführten Preiserhebungen in der Schweiz auf Bundesebene. Der Landesindex der Konsumentenpreise zeigt die Preisentwicklung der für die privaten Haushalte bedeutsamen Waren und Dienstleistungen und gibt an, in welchem Umfang die Lebenshaltung infolge von Preisveränderungen, aber unbeeinflusst durch Änderungen im Konsumverhalten oder durch Veränderungen der Güterqualitäten, teurer oder billiger geworden ist. Der Grosshandelspreisindex berücksichtigt – entgegen seinem traditionellen, aber wenig präzisen Namen – für Inlandwaren die Preise ab Produzent und für Importwaren die Preise verzollt ab Schweizer Grenze. Allerdings werden in denjenigen Fällen, wo keine oder nicht genügend Produzentenpreise zur Verfügung stehen, auch eigentliche Grosshandelspreise in die Erhebung einbezogen.
Der Landesindex der Konsumentenpreise berücksichtigt die für den privaten Verbrauch wichtigen Bedarfsgruppen, deren Gewichtung bei jeder Revision durch die Erhebung über Haushaltungsrechnungen[1] festgelegt und bis zur nächsten Revision konstant gehalten wird (Preisindex nach dem Prinzip von Laspeyres). Die Gewichtung des Grosshandelspreisindexes wurde in der letzten Revision (1963) durch die für die einzelnen Güterbereiche erzielten Umsätze in den Jahren 1959 bis 1961 bestimmt. Dabei fehlen bisher einige wichtige Gruppen, insbesondere Dienstleistungen (Handel, Transport, Kommunikation, EDV, Beratung usw.) sowie Güter aus dem Bereich der Bau- und Ausrüstungsinvestitionen. Die in der Tabelle 5.7 zur Ergänzung ebenfalls aufgeführten Preisindizes für die Erstellung von Wohnbauten – die sogenannten Wohnbaukostenindizes – der Städte Zürich und Bern sowie des Kantons Luzern schliessen wenigstens einen Teil dieser Lücke bei den Bauinvestitionen, wenn auch in regionaler Beschränkung. Die Indizes werden halbjährlich auf Grund von Preisofferten von Baufirmen für einen bestimmten Wohnbaukomplex berechnet und zeigen die Änderungen der dem Bauherrn erwachsenden Kosten (inklusive Baunebenkosten) bei der Erstellung von Wohnbauten in der entsprechenden Stadt (bzw. im entsprechenden Kanton)[2].
Eine amtliche Indexziffer der Konsumentenpreise wurde erstmals im Jahre 1922 durch das Eidgenössische Arbeitsamt – das heutige Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit – publiziert. Sie umfasste die drei Bedarfsgruppen Nahrungsmittel, Brenn- und Leuchtstoffe sowie Bekleidung. In der bald folgenden Revision von 1926 sowie in der in ihrem Abschluss durch den Krieg verzögerten Revision von 1950 kamen zusätzliche Bedarfsgruppen dazu. Die 1966 durchgeführte dritte Revision brachte im Grundsatz die Aufhebung der Beschränkung auf die «elementaren Lebensbedürfnisse» und die Ausdehnung auf das gesamte Spektrum des privaten Verbrauchs. Eine weitere Revision folgte 1977. Schliesslich wurde 1982, nachdem die Ergebnisse des Indexes im Herbst 1981 vor allem im Bereich der Früchte und Gemüse ins Schussfeld der öffentlichen Kritik geraten wa-

1 Vgl. Seite 143
2 Die Wohnbaukostenindizes werden von den folgenden Erhebungsstellen berechnet und publiziert: Statistisches Amt der Stadt Zürich, Amt für Statistik der Stadt Bern, Gebäudeversicherung des Kantons Luzern.

5.1 Mesure des fluctuations des prix

5.1.1 Indices de prix actuels

L'indice suisse des prix à la consommation et l'indice des prix de gros sont les seuls indices qui soient établis à partir de relevés officiels de prix, effectués chaque mois en Suisse par l'administration fédérale à une vaste échelle. L'indice suisse des prix à la consommation traduit l'évolution des prix des marchandises et des services représentatifs de la consommation des ménages privés; il indique de combien le coût de la vie a augmenté ou diminué à la suite de variations de prix, sans que son calcul soit influencé par des modifications dans le comportement des consommateurs ou dans la qualité des biens. L'indice des prix de gros – l'appellation traditionnelle est peu précise – est calculé sur la base des prix à la production pour les marchandises indigènes et sur la base des prix «franco dédouanés frontière suisse» pour les marchandises importées. Dans les cas, toutefois, où l'on ne dispose pas, ou pas suffisamment, de prix à la production, on inclut également des prix de gros dans le relevé.
L'indice suisse des prix à la consommation tient compte des principaux groupes de biens de consommation. Leur pondération est déterminée, lors de chaque révision de l'indice, par les résultats de l'enquête sur les budgets des ménages[1]; elle reste inchangée jusqu'à la révision suivante (calcul de l'indice selon la formule de Laspeyres). La pondération des marchandises entrant dans le calcul de l'indice des prix de gros a été fixée, lors de la dernière révision (1963), sur la base des chiffres d'affaires réalisés dans chaque secteur de production dans les années 1959 à 1961. Quelques groupes importants de biens (notamment dans la construction et l'équipement) et, plus particulièrement, de services (commerce, transports, communications, informatique, agences-conseil, etc.) n'y figurent cependant pas. Les indices des prix de construction de logements – connus sous le nom d'indices des coûts de la construction de logements – des villes de Zurich et de Berne et du canton de Lucerne comblent partiellement cette lacune, mais seulement à l'échelon régional. Ces indices sont établis tous les semestres sur la base des offres de prix faites par des entreprises du bâtiment pour un ensemble résidentiel. Ils montrent l'évolution des coûts occasionnés au maître de l'ouvrage (y compris les coûts accessoires) par la construction de logements dans la ville ou le canton en question[2].
C'est en 1922 que fut publié pour la première fois un indice officiel des prix à la consommation par l'Office fédéral du travail, l'actuel Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Il englobait trois groupes de biens de consommation: alimentation, chauffage et éclairage, habillement. Lors de la révision de 1926, puis lors de celle de 1950, qui fut ajournée en raison de la guerre, d'autres groupes furent ajoutés. A partir de la troisième révision, réalisée en 1966, on cessa de se limiter aux biens de première nécessité pour couvrir l'ensemble des biens de consommation. Une nouvelle révision eut lieu en 1977. En 1982, enfin, à la suite des critiques dont l'indice publié en automne 1981 avait fait l'objet, surtout à propos des fruits et des légumes, la

1 Voir page 143
2 Les indices des coûts de la construction de logements sont calculés et publiés par les services de statistique des villes de Zurich et de Berne et par le service d'assurance immobilière du canton de Lucerne.

ren, die Berechnungsmethode geändert und die Gewichtung des Warenkorbes den inzwischen wiederum veränderten Verbrauchsgewohnheiten angepasst.[3] Seither werden periodisch sogenannte Plausibilitätsberichte zu den Ergebnissen des Landesindexes der Konsumentenpreise erstellt, in welchen das Waren- und Gewichtungsschema, die Repräsentativität der Preiserhebungen und die Plausibilität markanter Preisbewegungen im Lichte der wirtschaftlichen Entwicklung überprüft werden[4].
Der seit 1928 berechnete Grosshandelspreisindex wurde nur einmal einer Gesamtrevision unterzogen (1963), welche eine bedeutende Verbreiterung der in die Erhebung einbezogenen Produkte brachte[5].
Der Landesindex der Konsumentenpreise und der Grosshandelspreisindex werden seit dem März 1987 nicht mehr vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, sondern vom Bundesamt für Statistik berechnet. Damit wurde eine Konzentration der statistischen Erhebungen des Bundes bei einer Erhebungsstelle erreicht. Die beiden Indizes werden in den kommenden Jahren, zusammen mit einer ganzen Reihe anderer Wirtschaftsstatistiken, einer Gesamtrevision unterzogen.

5.1.2 Die Preisindizes als Orientierungshilfe für Politik und Wirtschaft

Allgemein dient der Landesindex der Konsumentenpreise den politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsinstanzen als Massstab für die Intensität der Teuerung oder mit anderen Worten als Orientierungshilfe für wirtschaftspolitische und wirtschaftliche Entscheidungen. Er ist heute einer der wichtigsten und der am häufigsten angewendeten Wirtschaftsindikatoren.
Die in der Öffentlichkeit bekannteste Anwendung des Landesindexes der Konsumentenpreise erfolgt bei den Lohnverhandlungen, in welchen zwischen den Sozialpartnern unter anderem das Ausmass der Angleichung der Löhne an die Teuerung geregelt wird. Die Anwendung des Landesindexes der Konsumentenpreise, aber auch des Grosshandelspreisindexes und der Wohnbaukostenindizes betrifft jedoch in der rechtlichen und wirtschaftlichen Praxis noch eine grosse Anzahl weiterer Gebiete. Indexklauseln oder Indexbindungen in der einen oder anderen Form finden sich in Liefer-, Bauwerk-, Miet-, Versicherungs- und Alimentenverträgen, in Dienstleistungs- und Steuertarifen, bei der Anpassung der AHV-Renten usw.
Im Rahmen der Wirtschaftswissenschaften und der Wirtschaftsstatistik dienen die Preisindizes neben ihrem Beitrag zur Analyse als Instrument, um den Einfluss der Teuerung zu eliminieren, beispielsweise für die Berechnung der realen Entwicklung von Löhnen und Umsätzen oder auch für die Preisbereinigung der Reihen der Nationalen Buchhaltung.

3 Vergleiche für einen Überblick: Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit: Der Landesindex der Konsumentenpreise. Grundlagen und Methoden der Neuberechnung 1977, Schlussbericht der Sozialstatistischen Kommission zur vierten Revision des Landesindexes, Sonderheft Nr. 89 der «Volkwirtschaft», Bern 1977, vor allem Seite 8 f.; Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit: Die Neuberechnung des Landesindexes der Konsumentenpreise auf der Basis Dezember 1982 = 100, in: «Die Volkswirtschaft», Februar 1983, Seiten 84–94. Beide Beiträge sind wieder abgedruckt im Sonderheft Nr. 97 der «Volkswirtschaft», Bern 1985. Einen Überblick über die Resultate seit den Anfängen des Indexes gibt:Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit: Handbuch der schweizerischen Sozialstatistik 1932–1971, Sonderheft Nr. 85 der «Volkswirtschaft», Bern 1973, Seiten 205–224 (Landesindex der Konsumentenpreise und Grosshandelspreisindex).
4 Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit: Landesindex der Konsumentenpreise. Plausibilität des Waren- und Gewichtungsschemas, der Preiserhebungen und der Preisbewegungen, in: «Die Volkswirtschaft», August 1985, Seiten 508–533; Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit: Landesindex der Konsumentenpreise. Plausibilität des Waren- und Gewichtungsschemas, der Preiserhebungen und der Preisbewegungen 1984–1986, erscheint im Laufe des Jahres 1988.
5 Vergleiche zum heutigen Index: Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit: Grundlagen und Berechnungsmethode des revidierten Grosshandelspreisindex, in: «Die Volkswirtschaft», Januar 1966, Seiten 1–6.

méthode de calcul fut modifiée et la pondération du panier-type adaptée aux nouvelles habitudes de consommation[3]. Depuis lors, les résultats de l'indice suisse des prix à la consommation font régulièrement l'objet d'études de plausibilité portant sur le panier-type de marchandises et sur le schéma de pondération, sur la représentativité des relevés de prix et sur la vraisemblance des variations importantes de prix, compte tenu de la conjoncture économique[4].
Depuis sa création en 1928, l'indice des prix de gros a fait l'objet d'une seule révision (en 1963), qui a élargi considérablement l'éventail des produits englobés dans le relevé[5].
Depuis mars 1987, ce n'est plus l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, mais l'Office fédéral de la statistique qui calcule l'indice suisse des prix à la consommation et l'indice des prix de gros. Ce changement a permis de concentrer la réalisation de certaines enquêtes statistiques de la Confédération auprès d'un seul office. Ces deux indices, comme une série d'autres statistiques économiques, seront soumis à une révision totale au cours des prochaines années.

5.1.2 Les indices de prix: bases de décision pour les milieux politiques et économiques

De manière générale, l'indice suisse des prix à la consommation permet aux organes de décision politiques et économiques de mesurer l'intensité du renchérissement; en d'autres termes, c'est un indicateur qui facilite les prises de décision de nature économique ou politico-économique. A l'heure actuelle, c'est l'un des indicateurs économiques les plus importants et les plus utilisés.
Pour le public, son utilisation la plus connue est celle qu'en font les partenaires sociaux au cours des négociations salariales, lorsqu'ils fixent notamment l'ampleur de l'ajustement des salaires au renchérissement. Mais il y a bien d'autres domaines où l'on a recours à l'indice suisse des prix à la consommation, à l'indice des prix de gros et aux indices des coûts de la construction, que ce soit sur le plan juridique ou économique. Ainsi, les contrats de fourniture, de construction, de bail et d'assurance, les dispositions relatives aux pensions alimentaires, les tarifs des services, les barèmes fiscaux et les modalités d'adaptation des rentes AVS, etc., prévoient une clause d'indexation sous une forme ou sous une autre.
En économie et en statistique économique, les indices de prix servent à analyser l'évolution économique. En outre, ils permettent d'éliminer les effets du renchérissement, opération qui s'impose si l'on veut calculer, par exemple, les taux de variation des salaires et des chiffres d'affaires en termes réels, ou si l'on veut déflater les séries de la Comptabilité nationale.

3 Cf. pour avoir un aperçu général: Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail: L'indice suisse des prix à la consommation. Les nouvelles bases et méthodes de son calcul dès 1977, Rapport final de la Commission de statistique sociale sur la quatrième révision de l'indice suisse des prix à la consommation, 89e numéro spécial de La Vie économique, Berne 1977, voir en particulier page 8 sqq.; Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail: Nouvelle méthode de calcul de l'indice suisse des prix à la consommation, Base décembre 1982 = 100, numéro de février 1983 de La Vie économique, pages 84–94. Ces deux articles ont fait l'objet du 97e numéro spécial de La Vie économique, Berne 1985. Pour avoir un aperçu général des résultats depuis le début du calcul de l'indice, consulter: Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail: Manuel de statistique sociale suisse 1932–1971, 85e numéro spécial de La Vie économique, Berne 1973, pages 205–224 (indice suisse des prix à la consommation et indice des prix de gros).
4 Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail: Indice suisse des prix à la consommation. Plausibilité du panier-type de marchandises et du schéma de pondération, des relevés et des mouvements de prix, La Vie économique, août 1985, pages 508–534; Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail: Indice suisse des prix à la consommation. Plausibilité du panier-type de marchandises et du schéma de pondération, des relevés et des mouvements de prix 1984–1986, parution en 1988.
5 Voir pour l'indice actuel: Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail: Les bases et la méthode de calcul de l'indice révisé des prix de gros, numéro de janvier 1966 de La Vie économique, pages 1–6.

5.2 Die Preisentwicklung seit 1970

5.2.1 Die Preisentwicklung im langfristigen Überblick: zwei Inflationsphasen in den letzten beiden Jahrzehnten

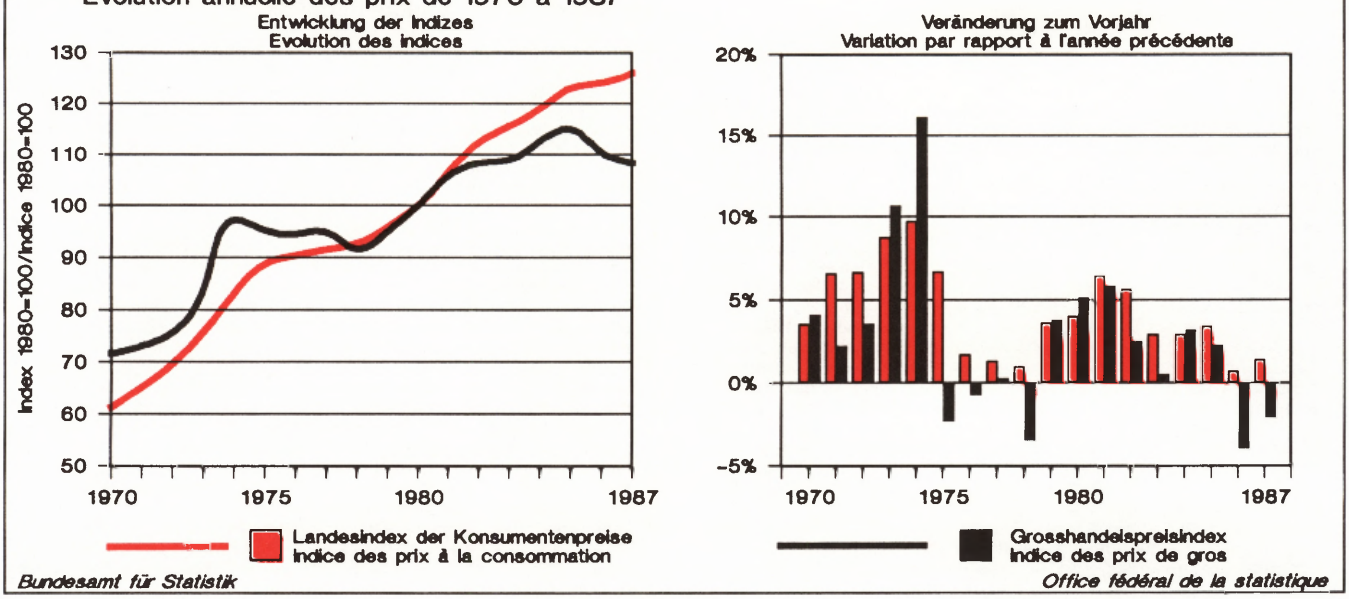
Die Entwicklung der Preise seit 1970 zeigt zwei Phasen der Inflation (1970–74/75, 1979–82), die jeweils von Perioden gefolgt wurden, in welchen der Landesindex der Konsumentenpreise nur noch mässige und der Grosshandelspreisindex teilweise gar negative Teuerungsraten zu verzeichnen hatte (1975/76–78, 1983–87) (siehe Tabellen 5.2, 5.3, Grafik 5.1).
Die ausgeprägte Inflation der frühen siebziger Jahre ist auf dem Hintergrund der wirtschaftlichen Hochkonjunktur, der starken Ausdehnung der Geldmenge in der Zeit des Zusammenbruchs des Systems fixer Wechselkurse sowie der schockartigen Erhöhung des Rohölpreises durch die Opec (Organisation erdölexportierender Länder) zu sehen. Die grosse Rezession 1974/75 bedeutete den Übergang zu einer Phase, in welcher der Landesindex der Konsumentenpreise nur noch leicht anstieg, während der Grosshandelspreisindex rückläufig war. Die Verbesserung der konjunkturellen Situation, die zur Bremsung des Höhenflugs des Schweizer Frankens verstärkte Ausdehnung der Geldmenge (1978/79) und die erneute Erhöhung des Ölpreises führten dann in den Jahren 1979 bis 1982 zu einer Periode der Inflation, deren Wachstumsraten aber nicht mehr so hoch ausfielen wie in den frühen siebziger Jahren. Die Rezession von 1982 leitete eine Phase ein, in welcher die Teuerungsraten der beiden Preisindizes kleiner wurden. Der spektakuläre Preiszerfall des Erdöls 1986 und der Anstieg des Schweizer Frankens verstärkten diese Tendenz und führten zu einem Rückgang des Grosshandelspreisindexes in den Jahren 1986 und 1987.
Der Landesindex der Konsumentenpreise zeigt mit einer Wachstumsrate von rund 100% zwischen 1970 und 1987 eine wesentlich stärkere langfristige Zunahme als der Grosshandelspreisindex, welcher um rund 50% anstieg. Der Landesindex der Konsumentenpreise zeigt hingegen einen etwas glatteren Verlauf als der Grosshandelspreisindex, welcher neben der mit Abstand grössten jährlichen Teuerungsrate (1974) in insgesamt fünf Jahren negative Teuerungsraten aufweist.
Unterscheidet man beim Landesindex der Konsumentenpreise und beim Grosshandelspreisindex nach der Herkunft der Produkte und Dienstleistungen, so zeigt sich bei den im Inland produzierten Gütern, welche in beiden

5.2 Evolution des prix depuis 1970

5.2.1 Evolution des prix à long terme: deux phases inflationnistes au cours des vingt dernières années

La période allant de 1970 à nos jours se caractérise par deux phases inflationnistes (1970–74/75, 1979–82) qui furent chaque fois suivies d'une accalmie sur le front des prix (1975/76–78, 1983–87), accalmie durant laquelle les taux de renchérissement étaient très modérés, dans le cas de l'indice suisse des prix à la consommation, voire parfois négatifs, dans le cas de l'indice des prix de gros (voir tableaux 5.2, 5.3, graphique 5.1).
L'inflation soutenue du début des années soixante-dix s'inscrivait dans un contexte de haute conjoncture, de forte expansion de la masse monétaire, à l'époque de l'effondrement du système des changes fixes, et de hausse vertigineuse du prix du pétrole brut, décidée par l'OPEP (Organisation des pays exportateurs de pétrole). Durant la période qui suivit la récession des années 1974/75, l'indice suisse des prix à la consommation ne s'est accru que modérément, tandis que l'indice des prix de gros enregistrait une baisse. L'amélioration de la situation conjoncturelle, l'accroissement de la masse monétaire destiné à freiner l'envolée du franc suisse (1978/79), ainsi que la nouvelle augmentation du prix du pétrole favorisèrent à nouveau l'inflation dans les années 1979 à 1982, sans que celle-ci atteignît un niveau aussi élevé qu'au début des années soixante-dix. La récession de 1982 marqua le début d'une phase pendant laquelle les deux indices de prix ont progressé de plus en plus faiblement. L'effondrement des prix du pétrole en 1986, conjugué à la hausse du cours du franc suisse, renforça cette tendance et entraîna même un recul de l'indice des prix de gros en 1986 et en 1987.
A long terme, l'indice suisse des prix à la consommation, qui a progressé de quelque 100% entre 1970 et 1987, s'est sensiblement plus accru que l'indice des prix de gros, qui a augmenté d'environ 50%. Son évolution a toutefois été plus régulière que celle de l'indice des prix de gros, lequel s'est caractérisé par le taux de renchérissement annuel de loin le plus élevé (en 1974) et par cinq années de baisse des prix.
Si l'on considère les biens et les services englobés dans le calcul de l'indice suisse des prix à la consommation et de l'indice des prix de gros selon leur provenance, on constate que les produits indigènes, qui représentent à l'heure actuelle près de 70% de ces biens et services, ont

G5.1 Jährliche Preisentwicklung 1970 – 1987
Evolution annuelle des prix de 1970 à 1987



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

Indizes heute ein Gewicht von rund 70% beanspruchen, ein ruhigerer Verlauf der Preisentwicklung als bei den Importgütern. Die Preise der letzteren, welche seit 1970 insgesamt weniger stark angestiegen sind als diejenigen der Inlandgüter, sind beeinflusst durch den Wechselkurs, ausländische Inflationsraten und Preisbewegungen sowie die Lage auf den internationalen Rohwarenmärkten (inklusive Mineralölmarkt). Diesen externen Einflüssen ist die Schweiz als kleine, offene Volkswirtschaft in besonderem Masse ausgesetzt. Der verhältnismässig ruhige Verlauf der Inlandteuerung «resultiert aus den insgesamt trägen schweizerischen Preisanpassungsmechanismen. Diese Trägheit hat ihrerseits verschiedene Ursachen. So wirken besondere Markt- und Kostenstrukturen bei manchen Komponenten der Inlandindizes häufigen Preisanpassungen entgegen (oligopolistische Märkte mit hoher Kartelldichte; grosse Preisanpassungskosten bei vielen Dienstleistungen u.a.m.). Eine wichtige Rolle spielen zudem im Inlandwarenkorb Produkte mit direkt politisch bestimmten oder beeinflussten Preisen (Agrarprodukte, Mieten, öffentliche Dienstleistungen).»[6]
Innerhalb des Landesindexes der Konsumentenpreise zeigen die privaten und öffentlichen Dienstleistungen, welche in den Bedarfsgruppen Wohnungsmiete, Verkehr sowie Körper- und Gesundheitspflege stark vertreten sind und heute insgesamt knapp die Hälfte des Gewichts des Totalindexes ausmachen, im Durchschnitt eine stärkere Teuerung als die Kategorie der Waren. Die kleinste seit 1970 gemessene jährliche Preissteigerungsrate der Dienstleistungen liegt bei 1,3% (1978), während die Teuerung bei den Waren einige Male auch tiefer lag und im Jahr 1986 ein Preisrückgang zu verzeichnen war. Die Preisbewegung der Dienstleistungen folgt oftmals mit einer Verzögerung von rund einem Jahr derjenigen der Waren und des Gesamtindexes nach. Dies hängt damit zusammen, dass sich viele Preisanpassungen im Dienstleistungssektor im jeweils laufenden Jahr nach dem Stand der Teuerung im Vorjahr richten.
Die im Grosshandelspreisindex erfassten Güter lassen sich nach ihrem Verwendungszweck in die drei Gruppen Rohstoffe und Halbfabrikate, Konsumgüter und Energieträger unterteilen[7]. Dabei weisen die Rohstoffe und Halbfabrikate seit 1970 eine insgesamt tiefere Teuerung auf als die beiden anderen Gruppen. Speziell tiefe Teuerungsraten verzeichnen die beiden praktisch vollständig den Rohstoffen und Halbfabrikaten zugeordneten Warengruppen Textilien und Metalle/Metallwaren, während vor allem die Warengruppe Baustoffe, Keramik und Glas[8] eine stark überdurchschnittliche langfristige Preisentwicklung zeigt.
Die Entwicklung der Preise für die Erstellung von Wohnbauten (siehe Tabelle 5.7, Grafik 5.5) entspricht im allgemeinen ebenfalls dem für den Landesindex der Konsumentenpreise und den Grosshandelspreisindex beschriebenen Verlaufsmuster. Bemerkenswert ist, dass die hier betrachteten Baupreise in den beiden Phasen mit geringer Teuerung (1975/76–78, 1983–1987) jeweils früher als der Landesindex der Konsumentenpreise und der Grosshandelspreisindex wieder zu steigen beginnen.

5.2.2 Die Preisentwicklung der jüngsten Vergangenheit: deutlicher Rückgang der Teuerung 1986 und 1987

Zwischen dem Landesindex der Konsumentenpreise und dem Grosshandelspreisindex hat sich seit 1982 eine Preisschere gebildet, nachdem der Grosshandelspreisindex in dieser Phase – mit Ausnahme des Jahres 1984 – enregistré des variations de prix moins fortes que les produits importés. Les prix de ces derniers, qui, dans l'ensemble, ont moins augmenté que ceux des produits indigènes depuis 1970, sont influencés par le cours du change, par les taux d'inflation et les fluctuations de prix à l'étranger, ainsi que par la situation sur les marchés internationaux des matières premières (y compris le marché des huiles minérales). L'économie d'un petit pays tel que la Suisse, qui est fortement axée sur les échanges internationaux, est particulièrement sensible à ces influences extérieures. L'évolution relativement modérée de l'inflation intérieure s'explique par une sorte d'inertie des mécanismes d'adaptation des prix, propre à l'ensemble de l'économie suisse. Cette inertie, à son tour, a plusieurs causes. Des structures de marché et de coûts particulières s'opposent notamment à des ajustements fréquents des prix de certaines composantes indigènes des indices (oligopoles, forte tendance à la cartellisation; coûts élevés des adaptations de prix dans le cas de nombreuses prestations de services, p. ex.). En outre, les prix de certains biens ou services de provenance indigène qui sont compris dans le panier-type sont directement influencés, voire déterminés par des mesures politiques (produits agricoles, loyers, services publics)[6].
Parmi les biens et services retenus pour le calcul de l'indice suisse des prix à la consommation, les services privés et publics – fortement représentés dans les groupes loyer, transports et communications, ainsi que santé et soins personnels et dont le coefficient de pondération est actuellement proche de 50% – connaissent en moyenne un renchérissement plus prononcé que les marchandises. Le plus faible taux de renchérissement annuel des services observé depuis 1970 s'est chiffré à 1,3% (en 1978), alors que les marchandises ont enregistré plus d'une fois un taux inférieur et ont même accusé une baisse de prix en 1986. Les variations de prix des services suivent souvent avec un an de retard celles des marchandises et de l'indice général. Dans le tertiaire, de nombreux prix sont ajustés durant l'année en cours au renchérissement de l'année précédente, ce qui peut expliquer ce décalage.
Selon leur utilisation, on distingue trois groupes de biens inclus dans le calcul de l'indice des prix de gros: les matières premières et les produits semi-finis, les biens de consommation, les produits énergétiques[7]. Depuis 1970, le premier groupe a enregistré un renchérissement plus faible dans l'ensemble que les deux autres. Les prix des textiles ainsi que des métaux et des marchandises métalliques, qui entrent presque tous dans la catégorie des matières premières et des produits semi-finis, se sont particulièrement peu accrus, contrairement à ceux des matériaux de construction, de la céramique et du verre[8] qui, à long terme, ont progressé nettement plus vite que la moyenne.
L'évolution des prix de construction de logements (voir tableau 5.7, graphique 5.5) correspond dans l'ensemble à celle de l'indice suisse des prix à la consommation et de l'indice des prix de gros. Il est intéressant de remarquer que ces prix à la construction ont chaque fois commencé à renchérir plus tôt, à la fin des phases d'inflation modérée (1975/76–78, 1983–1987), que les prix à la consommation ou les prix de gros.

5.2.2 Evolution des prix au cours des dernières années: nette baisse du renchérissement en 1986 et en 1987

Depuis 1982, l'écart s'est creusé entre l'indice des prix à la consommation et l'indice des prix de gros qui, excep-

6 Vergleiche «Teuerungsgefahr gebannt», in: Konjunktur, Monatsbericht 11/12 1985, Konjunkturforschungsstelle an der ETH Zürich, Seite 17.
7 Die Indizes der Rohstoffe und Halbfabrikate sowie der Konsumgüter befinden sich in Tabelle 5.3, derjenige der Energieträger, welche gleichzeitig eine der zehn Warengruppen bilden, in Tabelle 5.5.
8 Innerhalb dieser Warengruppe verzeichnen nur die beiden Untergruppen Baustoffe und Keramik stark überdurchschnittliche Teuerungsraten.

6 Voir «Teuerungsgefahr gebannt?», article paru dans «Konjunktur», rapport mensuel 11/12 1985, Centre de recherches conjoncturelles de l'EPFZ, page 17.
7 Les indices des matières premières et des produits semi-finis ainsi que des biens de consommation figurent dans le tableau 5.3, ceux des produits énergétiques, lesquels constituent un des dix groupes de marchandises, dans le tableau 5.5.
8 Au sein de ce groupe, seuls les deux sous-groupes constitués par les matériaux de construction et par la céramique présentent des taux de renchérissement nettement supérieurs à la moyenne.

durchwegs tiefere Inflationsraten verzeichnete als der Landesindex der Konsumentenpreise. Die Ursache liegt hauptsächlich in der überdurchschnittlichen Teuerung der im Landesindex der Konsumentenpreise erfassten Dienstleistungen sowie in den geringeren Teuerungsbremsen der Importgüter auf der Stufe der Konsumentenpreise.
Die Jahre 1986 und 1987 waren gekennzeichnet durch die tiefen Inflationsraten beim Landesindex der Konsumentenpreise und den Rückgang der Preise beim Grosshandelspreisindex. Auf der Importseite waren starke Preisrückgänge im Jahr 1986 und etwas schwächere im Jahr 1987 festzustellen. Die Gründe dafür lagen im Preiszusammenbruch auf dem Erdölmarkt (vergleiche unten, Kapitel 5.3), in den gedrückten Preisen auf den Rohwarenmärkten, im erhöhten Aussenwert des Schweizer Frankens sowie im allgemein tiefen internationalen Inflationstempo. Auch die Teuerung der Inlandgüter schwächte sich ab, obwohl sie auf der Stufe der Konsumentenpreise relativ hoch blieb (infolge der Verteuerung der Dienstleistungen). Beim Grosshandelspreisindex registrierte man in beiden Jahren eine Verbilligung der Inlandgüter.

5.3 Die Preisentwicklung der Erdölprodukte: drei starke Bewegungen seit 1970

Die Preisentwicklung der Erdölprodukte seit 1970 ist gekennzeichnet durch drei starke, schockartige Bewegungen (siehe Tabelle 5.6, Grafiken 5.3, 5.4)[9]. Ende 1973 und anfangs 1974 erhöhten die Staaten der Opec den Rohölpreis von rund 3 Dollar auf über 10 Dollar pro Fass. Äusserer Anlass war der vierte arabisch-israelische Krieg;

9 Vergleiche z. B. B. Gehr: Erdöl. Energieträger unserer Zeit, Zürich 1981, bes. Seiten 83–86; Shell Switzerland: Der Ölpreis, Shell Briefing Service, November 1987.

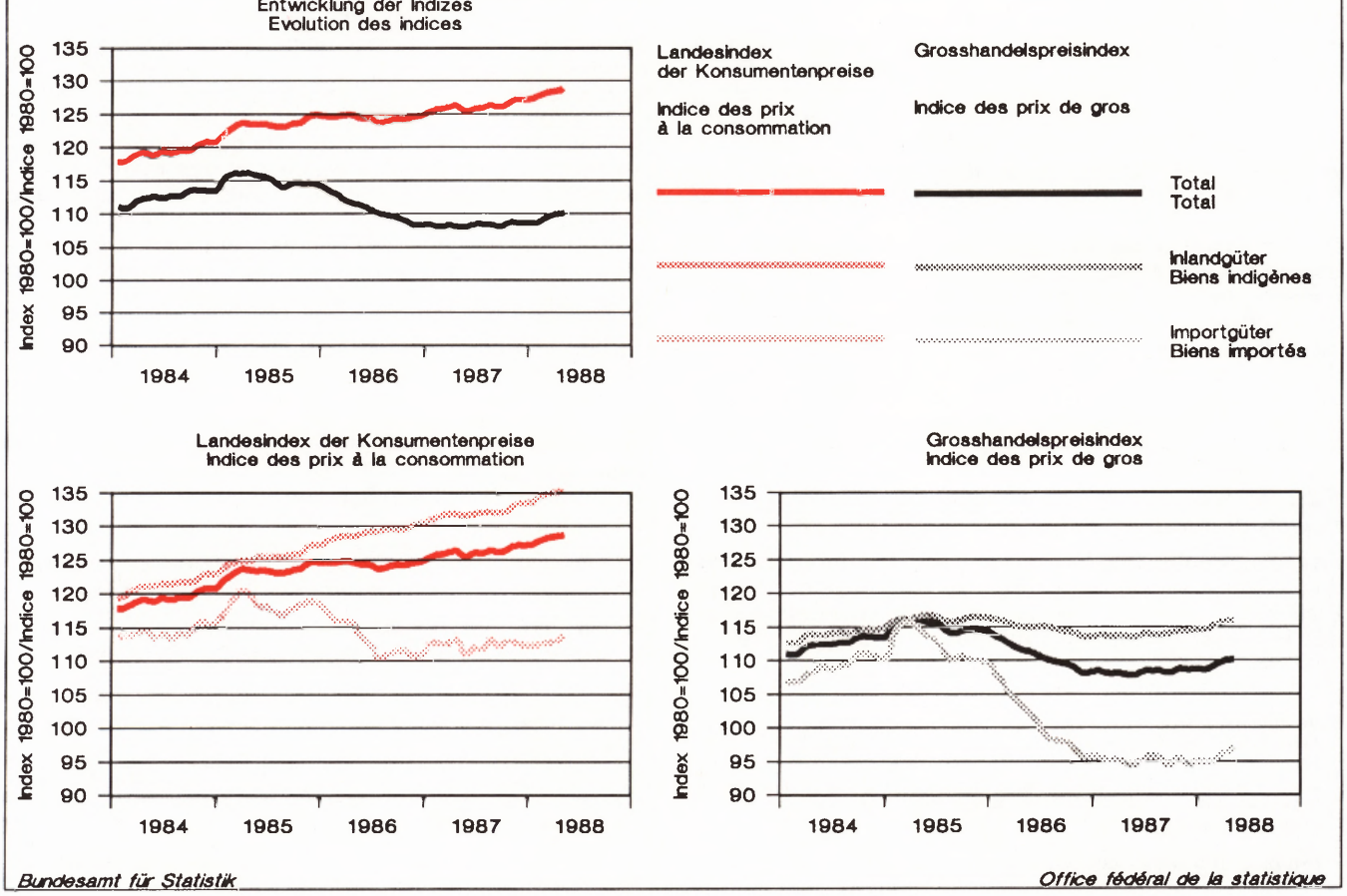
tion faite de l'année 1984, a toujours enregistré des taux de renchérissement plus faibles que l'indice des prix à la consommation. Cette différence s'explique principalement par l'augmentation, supérieure à la moyenne, des prix des services compris dans l'indice suisse des prix à la consommation et par l'effet peu modérateur des marchandises importées sur les prix à la consommation.
Les années 1986 et 1987 se sont caractérisées par des taux d'inflation peu élevés dans le cas des prix à la consommation et par un fléchissement des prix de gros. Les produits importés ont vu leurs prix diminuer, fortement en 1986 et un peu plus faiblement en 1987, en raison de la chute des prix du pétrole (voir ci-après chapitre 5.3), de la pression à la baisse des prix des matières premières, du cours plus élevé du franc suisse et du taux d'inflation généralement modéré dans la plupart des pays. Le renchérissement des produits indigènes a également fléchi, mais est resté encore relativement élevé au niveau des prix à la consommation (par suite de la cherté accrue des services). L'indice des prix de gros a mis en évidence un recul des prix des biens indigènes, aussi bien en 1986 qu'en 1987.

5.3 Evolution des prix des produits pétroliers: trois mouvements très accentués depuis 1970

A trois reprises, depuis 1970, les prix des produits pétroliers ont enregistré des variations extrêmement fortes (voir tableau 5.6, graphiques 5.3, 5.4)[9]. Entre la fin de 1973 et le début de 1974, les pays membres de l'OPEP ont fait passer le prix du pétrole brut de quelque 3 dollars par baril à plus de 10 dollars. A l'origine de cette

9 Voir à ce propos, p. ex., B. Gehr: «Erdöl. Energieträger unserer Zeit», Zurich 1981, en particulier pages 83-86; Shell Switzerland: «Der Ölpreis», Shell Briefing Service, novembre 1987.

G5.2 Monatliche Preisentwicklung 1984 – 1988
Evolution mensuelle des prix de 1984 à 1988

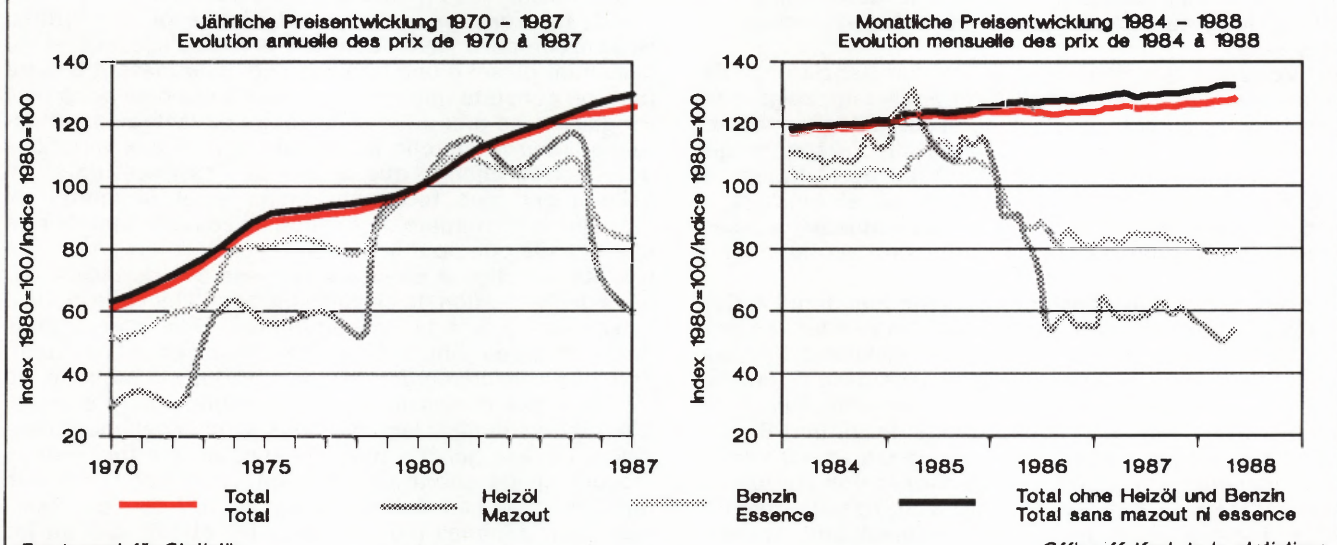


Bundesamt für Statistik — Office fédéral de la statistique

die strukturellen Gründe für die Preiserhöhung lagen aber im stark steigenden weltweiten Erdölbedarf, welcher Überangebote zu Ausnahmeerscheinungen machte, und in der hohen Abhängigkeit der Verbraucher- von den Förderländern. Danach blieben die Preise bis 1978 relativ stabil. Die Preiserhöhungen von 1979/80 zeigten das gleiche Ablaufschema wie 1973/74, wobei der äussere Anlass diesmal die iranische Revolution und der fast vollständige Zusammenbruch der iranischen Förderung waren. Die Preise stiegen auf rund 30 Dollar pro Fass. In den Jahren 1982 bis 1985 folgte wiederum eine relativ stabile Phase, die gekennzeichnet war durch eine sinkende Gesamtnachfrage und ein wachsendes Übergewicht der Lieferkapazitäten von Opec- und Nicht-Opec-Staaten. Das 1980 erreichte hohe Preisniveau konnte nur durch Produktionsbeschränkungen in der Opec gehalten werden. Die Beendigung der Fördereinschränkungen im Dezember 1985 führte deshalb zu einem schnellen Zusammenbruch der Rohölpreise, die wiederum auf rund

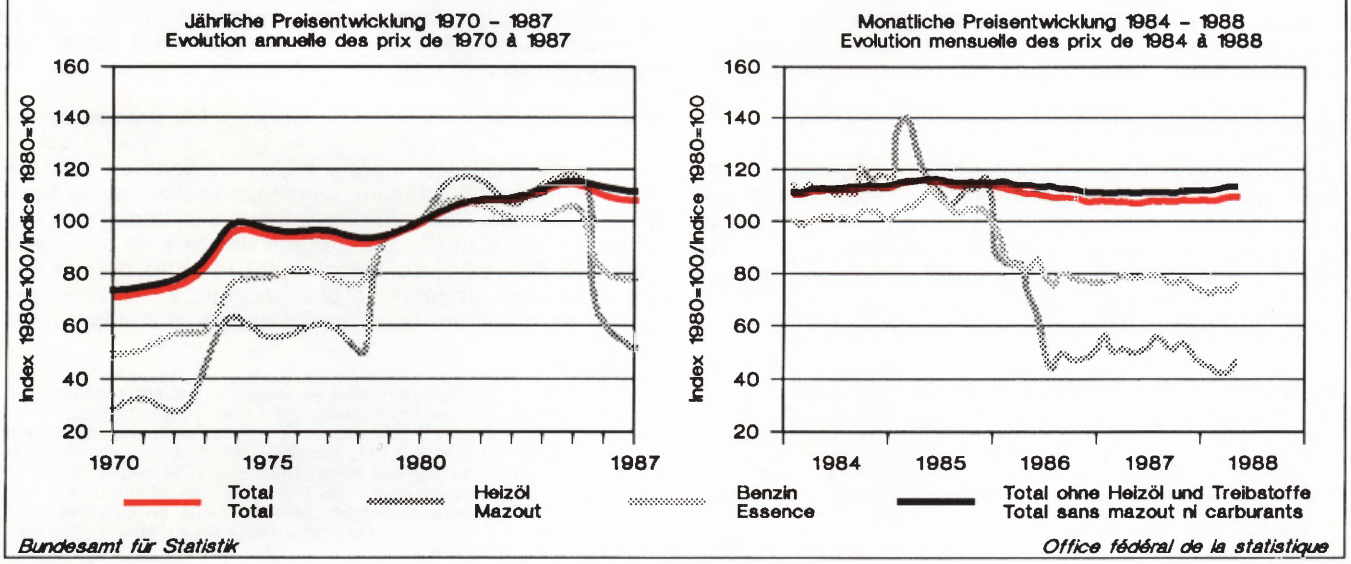
brusque hausse, il y avait la quatrième guerre israélo-arabe, mais également des raisons structurelles, telles qu'une demande de pétrole de plus en plus grande dans le monde entier qui rendait les excédents très rares et une dépendance accrue des pays consommateurs à l'égard des pays producteurs. Une période de relative stabilité des prix suivit jusqu'en 1978. Le même phénomène de forte hausse se reproduisit en 1979/80 à la suite, cette fois, de la révolution en Iran qui entraîna l'arrêt presque total de la production. Le prix du baril atteignit alors environ 30 dollars. Les années 1982 à 1985 ont été à nouveau marquées par une relative stabilité des prix, une baisse de la demande globale et un excédent croissant de la capacité de livraison des pays producteurs de pétrole, membres de l'OPEP ou non. Pour maintenir les prix au niveau élevé de 1980, l'OPEP dut limiter la production de ses membres. La levée des quotas, en décembre 1985, provoqua une rapide chute du prix du pétrole brut, qui retomba à quelque 10 dollars le baril.

G5.3 Konsumentenpreise für Heizöl und Benzin
Prix à la consommation du mazout et de l'essence



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

G5.4 Grosshandelspreise für Heizöl und Benzin
Prix de gros du mazout et de l'essence



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 5.1 Preisentwicklung mit und ohne Einbezug von Heizöl und Benzin/Diesel

Evolution des prix, y compris et non compris le mazout et l'essence/diesel

Periode *Période*	Landesindex der Konsumentenpreise *Indice des prix à la consommation*		Grosshandelspreisindex *Indice des prix de gros*	
	Total	Total ohne Heizöl und Benzin *Total sans le mazout ni l'essence*	Total	Total ohne Heizöl und Benzin/Diesel *Total sans le mazout ni l'essence/diesel*
	Veränderung *Variation* %	Veränderung *Variation* %	Veränderung *Variation* %	Veränderung *Variation* %
1970–1987	104,8	104,6	51,4	50,9
1972–1973	8,7	7,4	10,7	10,3
1973–1974	9,8	8,9	16,1	15,4
1978–1979	3,6	1,4	3,8	1,7
1985–1986	0,8	2,7	–3,9	–1,8

Bundesamt für Statistik, Preise und Verbrauch

Office fédéral de la statistique, Prix et consommation

10 Dollar pro Fass fielen. Seit der 2. Hälfte des Jahres 1986 erholten sich die Preise wieder etwas, nachdem erneut Produktionsbeschränkungen in Kraft gesetzt worden waren. Gegen Ende 1987 und in den ersten Monaten des Jahres 1988 liessen die Erdölpreise, deren zukünftige Entwicklung nur schwer prognostizierbar ist, erneut etwas nach.

Ein Vergleich der Preisentwicklung von Benzin und Dieseltreibstoff einerseits und Heizöl anderseits zeigt, dass das Heizöl deutlich grössere Preisausschläge aufweist. Der Heizölpreis reagiert sensibler auf die Veränderungen am Rohölmarkt und bei den Wechselkursrelationen als der Benzinpreis, welcher steuerlich höher belastet ist und bei dem offensichtlich für den Anbieter grössere Preissetzungsspielräume vorhanden sind als beim Heizöl[10].

Die Ausklammerung bestimmter Güter aus dem Landesindex der Konsumentenpreise wurde in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit wiederholt diskutiert und war auch Inhalt von parlamentarischen Vorstössen. Dies betraf – im Zusammenhang mit der Diskussion über Energiesparmassnahmen – insbesondere Heizöl und Benzin. Es wird im folgenden auch aus diesem Grund der Verlauf der Totalindizes mit und ohne Einbezug von Heizöl und Treibstoff verglichen. Dabei zeigt sich, dass die langfristige Entwicklung nur geringe Unterschiede aufweist (vergleiche Tabellen 5.1 und 5.6). In den Jahren der grossen Erdölpreisbewegungen zeigen sich jedoch trotz dem begrenzten Gewichtsanteil dieser Produkte[11] deutliche Unterschiede beim Vergleich der Veränderungsraten der Indizes mit und ohne Einbezug von Heizöl und Treibstoff.

Die indirekten Auswirkungen der Preisentwicklung der Erdölprodukte hängen vom Anteil dieser Produkte an den Vorleistungen in den einzelnen Branchen ab. Am grössten dürfte dieser Anteil im Transportwesen sein.

5.4 Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen

Die Preisindizes in den Tabellen sind zur besseren Vergleichbarkeit einheitlich auf das Jahr 1980 (=100) basiert. Lediglich in den Tabellen 5.2 und 5.3 wird das Total des Landesindexes der Konsumentenpreise und des Grosshandelspreisindexes auch auf der Grundlage der jeweils neuesten Originalbasis aufgeführt. Die Festsetzung einer gemeinsamen Basis setzte verschiedene Um-

Depuis le second semestre 1986, les prix se sont à nouveau un peu raffermis, un nouveau contingentement de la production étant entré en vigueur. Vers la fin de 1987 et pendant les premiers mois de 1988, on a constaté une légère baisse des prix des produits pétroliers. Il est difficile de faire des prévisions quant à leur évolution future.

Si l'on compare l'évolution des prix de l'essence et du carburant diesel d'une part avec celle du mazout d'autre part, on constate que cette dernière a été beaucoup plus irrégulière. Le prix du mazout réagit davantage aux fluctuations sur le marché du pétrole brut et aux variations des taux de change que le prix de l'essence: en effet, celle-ci est plus fortement imposée et la marge de manœuvre en matière de fixation de ses prix semble être plus grande que pour le mazout[10].

Il a été question à plusieurs reprises ces dernières années de l'exclusion de certains biens du calcul de l'indice suisse des prix à la consommation. Des interventions parlementaires ont même été déposées à ce sujet. Etaient particulièrement visés le mazout et l'essence, au moment des discussions sur les économies d'énergie. C'est la raison pour laquelle nous avons également considéré l'indice général une fois avec et une fois sans le mazout et les carburants afin de comparer l'évolution dans les deux cas. A long terme, les différences observées sont minimes (voir tableaux 5.1 et 5.6). Durant les années où le prix du pétrole a fortement fluctué, cependant, on relève d'importants écarts entre les taux de variation des deux indices et ce, bien que le coefficient de pondération du mazout et des carburants soit modeste[11].

Les effets indirects de l'évolution des prix des produits pétroliers dépendent de la part que ces derniers représentent dans la consommation intermédiaire des différentes branches de l'économie. Il semble que cette part soit la plus importante dans la branche des transports.

5.4 Remarques générales concernant les tableaux

Pour faciliter les comparaisons, les indices de prix qui figurent dans les tableaux sont tous établis sur la base de 100 en 1980. Seuls l'indice général suisse des prix à la consommation et l'indice général des prix de gros (voir tableaux 5.2 et 5.3) sont également calculés pour la période de base originale la plus récente. Le fait de fixer une base commune a nécessité plusieurs changements

10 Vergleiche z.B. G. Kirchgässner: Die Abhängigkeit der Mineralölpreise in der Schweiz von der Entwicklung der Preise auf dem Rotterdamer Spotmarkt und vom Wechselkurs. Eine zeitreihenanalytische Untersuchung für die Zeit von 1972 bis 1982, in: Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, 1984, Seiten 293–313.

11 Beim Landesindex der Konsumentenpreise erhöhte sich dieser Anteil im Laufe der letzten beiden Revisionen von 3,8% (Basis September 1966) auf 6,4% (Basis Dezember 1982). Beim Grosshandelspreisindex beträgt er 3,5%.

10 Voir p. ex. G. Kirchgässner: «Die Abhängigkeit der Mineralölpreise in der Schweiz von der Entwicklung der Preise auf dem Rotterdamer Spotmarkt und vom Wechselkurs. Eine zeitreihenanalytische Untersuchung für die Zeit von 1972 bis 1982», article paru dans la Revue Suisse d'Economie politique et de Statistique, 1984, pages 293–313.

11 Dans le cas de l'indice suisse des prix à la consommation, ce coefficient est passé, entre les deux dernières révisions, de 3,8% (base septembre 1966) à 6,4% (base décembre 1982). Il se chiffre à 3,5% pour l'indice des prix de gros.

basierungen und rechnerische Verknüpfungen bei den einzelnen Reihen voraus. Für die Anwendung der Indizes bei Indexklauseln und ähnlichem (vergleiche oben, Kapitel 5.1.2) empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Missverständnissen und Rundungsdifferenzen auf die Reihen der jeweiligen Originalbasis zurückzugreifen.
Die in den Tabellen ausgewiesenen Veränderungsraten lassen sich für den Benutzer nicht immer exakt aus den auf eine Stelle nach dem Komma gerundeten Indexwerten herleiten, da sich hier Rundungsdifferenzen auswirken können. Aus demselben Grund können auch die Veränderungsraten desselben Indexes bei verschiedener Basisperiode (Originalbasis und Basis 1980 = 100) leicht unterschiedlich ausfallen, wenn sie aus den auf eine Stelle nach dem Komma gerundeten Indexwerten berechnet werden.

5.5 Quellen, Veröffentlichungen, Auskünfte

Erhebungsstelle für den Landesindex der Konsumentenpreise und den Grosshandelspreisindex ist das Bundesamt für Statistik, Sektion Preise und Verbrauch. Auskunft: Tel. 031/61 28 53 (Landesindex der Konsumentenpreise), 031/61 29 19 (Grosshandelspreisindex). Die Ergebnisse werden jeden Monat in einer Pressemitteilung veröffentlicht. Die aktuellen Hauptergebnisse des Landesindexes der Konsumentenpreise werden auch über die Telefonnummern 031/61 29 74 sowie 129 bekanntgegeben. Die detaillierten Resultate für beide Preisindizes sind bis Ende 1987 in der Zeitschrift «Die Volkswirtschaft» publiziert. Ab 1988 findet man die Detailergebnisse in den vom Bundesamt für Statistik herausgegebenen Fachreihen über den Landesindex der Konsumentenpreise, die Mietpreiserhebung und den Grosshandelspreisindex.
Die Ergebnisse der Wohnbaukostenindizes werden von den folgenden Erhebungsstellen publiziert: Statistisches Amt der Stadt Zürich (Tel. 01/251 48 20), Amt für Statistik der Stadt Bern (Tel. 031/68 75 31), Gebäudeversicherung des Kantons Luzern (Tel. 041/23 77 33).

de base et raccordements mathématiques des séries de l'indice. Il est recommandé, si l'on veut utiliser l'indice pour fixer par exemple des clauses d'indexation (voir ci-dessus, alinéa 5.1.2), de se référer aux séries de la période de base originale afin d'éviter des malentendus et des écarts dus aux chiffres arrondis.
Précisons encore, à l'intention des utilisateurs de nos statistiques, qu'il ne leur sera pas toujours possible de retrouver exactement les taux de variation indiqués dans les tableaux à partir des valeurs de l'indice, car celles-ci sont arrondies à un chiffre après la virgule. C'est aussi pour cette raison que les taux de variation d'un même indice, calculé à partir de périodes de base différentes (base originale et base de 100 en 1980), peuvent légèrement diverger s'ils sont déterminés d'après les valeurs de l'indice, arrondies à un chiffre après la virgule.

5.5 Sources, publications, renseignements

L'indice suisse des prix à la consommation et l'indice des prix de gros sont calculés par l'Office fédéral de la statistique, Section des prix et de la consommation. Des informations sont données à ce sujet au 031/61 28 53 (indice suisse des prix à la consommation) et au 031/61 29 19 (indice des prix de gros). Les résultats sont publiés chaque mois par voie de communiqué de presse. Il est également possible d'obtenir l'essentiel sur l'indice suisse des prix à la consommation le plus récent en composant le 031/61 29 74 ou le 129. Après avoir été publiés dans «La Vie économique» jusqu'à la fin de 1987, les résultats détaillés relatifs aux deux indices de prix susmentionnés paraissent depuis 1988 dans une nouvelle série de publications de l'Office fédéral de la statistique, consacrées à l'indice suisse des prix à la consommation, aux loyers et à l'indice des prix de gros.
Les résultats des indices des coûts de la construction de logements sont publiés par les services de statistique des villes de Zurich (tél. 01/251 48 20) et de Berne (tél. 031/68 75 31) et par le service de l'assurance immobilière du canton de Lucerne (tél. 041/23 77 33).

T 5.2 Landesindex der Konsumentenpreise, nach Herkunft und Art der Güter, Basis 1980 = 100[1]

Indice des prix à la consommation, selon la provenance et le genre des biens, base 1980 = 100[1]

Periode	Total			Inlandgüter *Biens indigènes*		Importgüter *Biens importés*		Waren *Marchandises*		Dienstleistungen *Services*		*Période*
	Index[2] *Indice[2]*	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	
1970	53.6	61.5	3.6	62.9	3.5	57.8	4.1	62.3	3.2	59.8	4.4	1970
1971	57.1	65.6	6.6	67.0	6.5	61.8	6.9	66.1	6.1	64.1	7.3	1971
1972	60.9	69.9	6.7	71.9	7.3	64.1	3.7	69.8	5.6	69.6	8.5	1972
1973	66.3	76.1	8.7	77.2	7.4	73.7	15.1	76.1	9.0	75.3	8.3	1973
1974	72.7	83.5	9.8	83.9	8.6	84.7	14.9	84.4	10.9	81.3	7.9	1974
1975	77.6	89.1	6.7	90.7	8.1	85.5	0.9	88.9	5.3	88.6	9.0	1975
1976	79.0	90.6	1.7	92.7	2.3	84.7	– 1.0	88.9	0.0	92.6	4.6	1976
1977	80.0	91.8	1.3	93.7	1.1	86.8	2.5	89.8	1.0	94.2	1.7	1977
1978	80.8	92.8	1.0	95.2	1.6	86.3	– 0.6	90.4	0.7	95.5	1.3	1978
1979	83.7	96.1	3.6	96.8	1.7	94.4	9.4	95.3	5.4	97.1	1.7	1979
1980	87.1	100.0	4.0	100.0	3.3	100.0	5.9	100.0	4.9	100.0	3.0	1980
1981	92.8	106.5	6.5	105.8	5.8	108.3	8.3	107.7	7.7	105.1	5.1	1981
1982	98.0	112.5	5.7	112.8	6.6	111.7	3.2	112.4	4.4	112.6	7.1	1982
1983	100.9	115.8	2.9	117.4	4.1	111.8	0.1	113.6	1.1	118.3	5.0	1983
1984	103.9	119.2	2.9	121.3	3.3	114.2	2.1	116.4	2.5	122.3	3.4	1984
1985	107.4	123.3	3.4	125.4	3.4	118.2	3.6	119.7	2.8	127.3	4.1	1985
1986	108.2	124.2	0.8	129.0	2.9	112.9	– 4.5	117.3	– 2.0	131.7	3.5	1986
1987	109.8	126.0	1.4	131.8	2.2	112.3	– 0.6	117.7	0.4	134.9	2.5	1987
1986												1986
Januar	108.5	124.5	0.0	127.6	0.4	117.0	– 1.1	119.2	– 0.6	130.2	0.5	Janvier
Februar	108.4	124.5	0.0	128.1	0.4	115.7	– 1.1	118.4	– 0.6	131.0	0.6	Février
März	108.6	124.6	0.1	128.3	0.2	115.8	0.0	118.6	0.2	131.1	0.1	Mars
April	108.5	124.6	– 0.1	128.4	0.1	115.3	– 0.4	118.4	– 0.2	131.2	0.1	Avril
Mai	108.2	124.2	– 0.3	128.8	0.3	113.2	– 1.8	117.9	– 0.4	130.9	– 0.2	Mai
Juni	108.2	124.1	0.0	129.0	0.2	112.6	– 0.6	117.8	– 0.1	131.0	0.0	Juin
Juli	107.6	123.6	– 0.5	129.1	0.1	110.3	– 2.0	116.6	– 1.0	131.0	0.0	Juillet
August	107.9	123.8	0.2	129.3	0.1	110.8	0.4	115.7	– 0.8	132.4	1.1	Août
September	108.0	124.0	0.2	129.3	0.0	111.4	0.6	116.1	0.3	132.5	0.0	Septembre
Oktober	108.1	124.0	0.0	129.4	0.0	111.4	0.0	116.2	0.1	132.4	0.0	Octobre
November	108.3	124.4	0.2	130.1	0.6	110.7	– 0.7	115.8	– 0.3	133.4	0.8	Novembre
Dezember	108.5	124.6	0.2	130.3	0.2	111.0	0.3	116.3	0.4	133.5	0.0	Décembre
1987												1987
Januar	109.2	125.3	0.6	130.7	0.3	112.4	1.3	117.3	0.8	133.9	0.4	Janvier
Februar	109.5	125.7	0.3	131.3	0.4	112.4	– 0.1	117.3	0.1	134.6	0.5	Février
März	109.7	125.9	0.1	131.5	0.1	112.5	0.1	117.6	0.2	134.7	0.1	Mars
April	109.8	126.0	0.1	131.5	0.0	113.0	0.4	117.9	0.2	134.7	0.0	Avril
Mai	109.2	125.3	– 0.6	131.4	– 0.1	110.9	– 1.8	117.3	– 0.5	133.9	– 0.6	Mai
Juni	109.5	125.7	0.3	131.6	0.2	111.7	0.7	118.1	0.6	133.9	0.0	Juin
Juli	109.6	125.8	0.0	131.7	0.1	111.6	– 0.1	118.0	0.0	134.0	0.1	Juillet
August	110.0	126.2	0.4	131.8	0.1	113.1	1.3	117.9	– 0.1	135.2	0.9	Août
September	109.7	125.9	– 0.2	131.8	0.0	112.1	– 0.9	117.3	– 0.5	135.2	0.0	Septembre
Oktober	110.2	126.5	0.4	132.3	0.4	112.8	0.7	117.9	0.5	135.7	0.4	Octobre
November	110.6	127.0	0.4	133.1	0.6	112.4	– 0.4	117.8	– 0.1	136.7	0.7	Novembre
Dezember	110.6	126.9	0.0	133.2	0.1	112.1	– 0.3	117.8	0.0	136.7	0.0	Décembre
1988												1988
Januar	110.9	127.3	0.3	133.7	0.4	112.1	0.0	117.9	0.1	137.3	0.4	Janvier
Februar	111.4	127.9	0.5	134.5	0.6	112.3	0.2	118.4	0.4	138.0	0.5	Février
März	111.7	128.2	0.2	134.8	0.2	112.6	0.3	119.0	0.5	138.1	0.0	Mars
April	111.9	128.4	0.2	134.9	0.1	113.2	0.5	119.4	0.4	138.1	0.0	Avril

1 Die erste Kolonne hat – in Abweichung von den übrigen Kolonnen – die Basis Dezember 1982 = 100 (Originalbasis der letzten Revision). Die Veränderung ist in Prozent zur jeweiligen Vorperiode ausgedrückt (Jahreswerte: Vorjahr; Monatswerte: Vormonat).

2 Basis Dezember 1982 = 100

1 La première colonne a – à la différence des autres colonnes – la base décembre 1982 = 100 (base originale de la révision la plus récente). La variation est exprimée en pour-cent par rapport à la période précédente correspondante (valeurs annuelles: année précédente; valeurs mensuelles: mois précédent).

2 Base décembre 1982 = 100

Bundesamt für Statistik, Preise und Verbrauch

Office fédéral de la statistique, Prix et consommation

T 5.3 Grosshandelspreisindex, nach Herkunft und Verwendung der Güter, Basis 1980 = 100[1]

Indice des prix de gros, selon la provenance et l'utilisation des biens, base 1980 = 100[1]

Periode	Total			Inlandgüter *Biens indigènes*		Importgüter *Biens importés*		Rohstoffe und Halbfabrikate *Matières premières et produits semi-finis*		Konsumgüter *Biens de consommation*		*Période*
	Index[2] *Indice*[2]	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	
1970	111.6	71.6	4.1	71.1	3.7	72.7	5.4	76.3	4.5	71.7	2.7	1970
1971	114.1	73.2	2.2	73.9	4.0	71.3	– 1.9	76.7	0.5	74.9	4.5	1971
1972	118.2	75.8	3.6	77.0	4.1	73.2	2.7	79.1	3.2	78.7	5.1	1972
1973	130.8	83.9	10.7	83.5	8.5	84.9	15.9	89.2	12.7	84.0	6.8	1973
1974	151.9	97.4	16.1	95.2	14.0	102.8	21.2	105.6	18.4	92.3	9.9	1974
1975	148.5	95.3	– 2.2	96.3	1.2	92.7	– 9.8	99.5	– 5.7	95.0	2.9	1975
1976	147.5	94.6	– 0.7	95.3	– 1.1	93.1	0.4	97.8	– 1.7	94.7	– 0.4	1976
1977	147.9	94.9	0.3	95.2	– 0.1	94.1	1.1	97.0	– 0.9	97.0	2.4	1977
1978	142.9	91.7	– 3.4	93.9	– 1.4	86.3	– 8.3	92.9	– 4.3	95.3	– 1.7	1978
1979	148.3	95.1	3.8	95.7	1.9	93.6	8.5	94.8	2.1	96.3	1.1	1979
1980	155.9	100.0	5.1	100.0	4.4	100.0	6.8	100.0	5.5	100.0	3.8	1980
1981	165.0	105.8	5.8	105.6	5.6	106.2	6.2	105.8	5.8	104.8	4.8	1981
1982	169.2	108.5	2.5	109.5	3.7	106.2	0.0	108.2	2.3	108.0	3.1	1982
1983	170.0	109.0	0.5	110.7	1.1	105.0	– 1.1	107.8	– 0.3	111.5	3.2	1983
1984	175.5	112.6	3.2	114.0	3.0	109.2	4.0	111.7	3.5	114.9	3.0	1984
1985	179.5	115.1	2.3	116.3	2.0	112.3	2.9	113.9	2.1	117.5	2.3	1985
1986	172.4	110.6	– 4.0	114.8	– 1.3	100.6	– 10.5	109.7	– 3.7	118.4	0.8	1986
1987	169.0	108.4	– 2.0	114.0	– 0.7	95.2	– 5.4	106.4	– 3.1	119.0	0.5	1987
1986												1986
Januar	177.1	113.6	– 0.7	116.1	– 0.3	107.8	– 1.7	112.9	– 0.2	118.6	0.7	Janvier
Februar	176.1	113.0	– 0.6	115.9	– 0.2	106.0	– 1.6	112.4	– 0.5	118.3	– 0.2	Février
März	174.7	112.1	– 0.8	115.2	– 0.6	104.5	– 1.4	110.7	– 1.5	118.8	0.4	Mars
April	174.0	111.6	– 0.4	115.0	– 0.2	103.4	– 1.1	110.4	– 0.2	118.9	0.1	Avril
Mai	173.3	111.2	– 0.4	115.0	0.0	102.0	– 1.3	110.2	– 0.3	118.4	– 0.5	Mai
Juni	172.6	110.7	– 0.4	115.1	0.1	100.2	– 1.7	110.0	– 0.1	119.0	0.6	Juin
Juli	171.7	110.1	– 0.5	115.1	0.0	98.3	– 2.0	109.7	– 0.3	119.2	0.1	Juillet
August	171.2	109.8	– 0.3	114.7	– 0.4	98.3	0.0	109.1	– 0.6	118.3	– 0.8	Août
September	170.7	109.5	– 0.3	114.4	– 0.2	97.8	– 0.5	109.0	– 0.1	117.6	– 0.6	Septembre
Oktober	170.1	109.1	– 0.4	114.2	– 0.2	97.1	– 0.7	108.7	– 0.3	117.3	– 0.2	Octobre
November	168.8	108.3	– 0.8	113.6	– 0.5	95.6	– 1.5	106.8	– 1.7	118.0	0.6	Novembre
Dezember	169.0	108.4	0.1	113.7	0.1	95.9	0.3	106.7	– 0.1	118.6	0.5	Décembre
1987												1987
Januar	169.1	108.4	0.0	113.9	0.2	95.7	– 0.2	106.3	– 0.4	118.8	0.2	Janvier
Februar	168.5	108.1	– 0.3	113.6	– 0.2	95.2	– 0.5	105.9	– 0.3	118.9	0.1	Février
März	168.8	108.2	0.1	113.8	0.2	95.3	0.1	105.8	– 0.1	119.4	0.4	Mars
April	168.3	108.0	– 0.2	113.6	– 0.2	94.8	– 0.5	105.5	– 0.3	119.4	0.0	Avril
Mai	168.4	108.0	0.0	113.7	0.1	94.6	– 0.2	105.8	0.2	118.8	– 0.5	Mai
Juni	169.1	108.5	0.4	114.0	0.3	95.4	0.9	106.2	0.4	119.4	0.4	Juin
Juli	169.1	108.4	0.0	113.9	– 0.1	95.8	0.3	106.3	0.1	118.8	– 0.5	Juillet
August	169.1	108.4	0.0	114.0	0.1	95.4	– 0.4	106.4	0.1	119.0	0.1	Août
September	168.7	108.2	– 0.2	114.0	0.0	94.5	– 0.9	106.8	0.3	117.8	– 1.0	Septembre
Oktober	169.6	108.8	0.5	114.4	0.3	95.6	1.2	106.9	0.1	119.1	1.1	Octobre
November	169.4	108.7	– 0.1	114.5	0.1	94.9	– 0.8	107.1	0.2	118.9	– 0.1	Novembre
Dezember	169.5	108.7	0.1	114.6	0.1	94.9	0.0	107.3	0.2	119.3	0.3	Décembre
1988												1988
Januar	169.5	108.7	0.0	114.6	0.0	94.9	0.0	107.3	0.0	119.5	0.2	Janvier
Februar	170.3	109.2	0.5	115.2	0.5	95.2	0.3	107.4	0.1	121.1	1.3	Février
März	171.4	109.9	0.6	115.8	0.5	96.1	0.9	108.5	1.0	121.5	0.4	Mars
April	171.6	110.1	0.2	115.8	– 0.1	96.8	0.7	108.4	– 0.1	121.7	0.2	Avril

1 Die erste Kolonne hat – in Abweichung von den übrigen Kolonnen – die Basis 1963 = 100 (Originalbasis der letzten Revision). Die Veränderung ist in Prozent zur jeweiligen Vorperiode ausgedrückt (Jahreswerte: Vorjahr; Monatswerte: Vormonat).

2 Basis 1963 = 100

1 La première colonne a – à la différence des autres colonnes – la base 1963 = 100 (base originale de la révision la plus récente). La variation est exprimée en pour-cent par rapport à la période précédente correspondante (valeurs annuelles: année précédente; valeurs mensuelles: mois précédent).

2 Base 1963 = 100

Bundesamt für Statistik, Preise und Verbrauch

Office fédéral de la statistique, Prix et consommation

T 5.4 Landesindex der Konsumentenpreise, nach Bedarfsgruppen, Basis 1980 = 100

Indice des prix à la consommation, selon les groupes de marchandises et de services, base 1980 = 100

Periode	Total	Nahrungsmittel *Alimentation*	Getränke, Tabakwaren *Boissons, tabacs*	Bekleidung *Habillement*	Wohnungsmiete *Loyer*	Heizung, Beleuchtung *Chauffage, éclairage*	Haushalteinrichtung, -unterhalt *Aménagement, entretien du logement*	Verkehr *Transports, communications*	Körper-, Gesundheitspflege *Santé, soins personnels*	Bildung, Erholung *Instruction, loisirs*	*Période*
1970	61.5	61.4	66.6	63.3	63.0	40.5	69.1	60.6	58.6	66.1	1970
1971	65.6	65.4	69.8	67.0	68.4	44.5	72.5	62.9	63.0	69.0	1971
1972	69.9	69.7	75.6	72.2	74.2	43.3	76.2	68.1	68.8	72.2	1972
1973	76.1	73.9	81.3	79.6	79.1	55.9	80.9	73.2	75.1	79.7	1973
1974	83.5	81.9	87.6	87.4	85.1	65.0	87.3	81.3	81.7	84.4	1974
1975	89.1	86.9	92.5	92.9	93.4	64.8	93.7	86.1	89.3	91.0	1975
1976	90.6	85.6	92.6	93.5	97.5	66.8	95.0	91.6	91.6	93.9	1976
1977	91.8	86.8	94.0	94.5	98.7	68.2	95.2	93.2	92.8	94.0	1977
1978	92.8	90.2	95.1	95.7	99.0	63.0	96.4	93.7	94.5	94.2	1978
1979	96.1	93.5	97.4	96.6	98.9	95.4	96.7	96.5	97.1	95.0	1979
1980	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	1980
1981	106.5	110.5	105.9	104.4	104.4	110.0	104.7	104.5	105.2	106.7	1981
1982	112.5	118.0	112.0	108.8	114.2	113.0	109.6	106.1	112.3	112.4	1982
1983	115.8	120.5	115.8	112.2	120.5	108.9	112.4	106.6	117.2	117.7	1983
1984	119.2	125.1	116.7	115.5	123.5	113.4	114.1	110.1	120.5	121.2	1984
1985	123.3	128.9	120.4	120.0	127.4	118.7	116.8	114.4	124.8	125.7	1985
1986	124.2	130.6	123.0	124.1	132.1	89.4	119.8	112.0	127.5	130.0	1986
1987	126.0	132.0	124.7	126.8	136.1	82.5	122.0	112.3	130.6	132.8	1987
1986											1986
Januar	124.5	129.7	121.7	122.6	130.1	107.7	118.0	115.0	126.7	128.7	Janvier
Februar	124.5	130.2	122.3	122.6	130.1	102.1	118.0	113.3	126.7	131.2	Février
März	124.6	130.6	122.3	123.7	130.1	102.4	119.6	112.2	127.1	131.2	Mars
April	124.6	131.3	122.3	123.7	130.1	98.6	119.6	111.9	127.4	131.2	Avril
Mai	124.2	131.6	123.0	123.7	132.6	94.6	119.6	111.8	127.4	126.7	Mai
Juni	124.1	132.5	123.0	124.3	132.6	87.5	120.1	112.1	127.6	126.7	Juin
Juli	123.6	132.3	123.0	124.3	132.6	78.8	120.1	111.4	127.6	126.7	Juillet
August	123.8	129.7	123.6	124.3	132.6	80.8	120.1	110.8	127.6	131.2	Août
September	124.0	129.5	123.6	125.0	132.6	82.0	120.4	111.6	127.8	131.2	Septembre
Oktober	124.0	130.0	123.6	125.0	132.6	79.7	120.4	111.8	128.0	131.2	Octobre
November	124.4	129.5	124.0	125.0	134.6	79.6	120.4	111.2	128.0	132.1	Novembre
Dezember	124.6	130.2	124.0	125.5	134.6	79.5	121.1	111.2	128.2	132.1	Décembre
1987											1987
Januar	125.3	131.0	124.0	125.5	134.6	85.6	121.1	112.4	129.4	132.1	Janvier
Februar	125.7	131.6	124.4	125.5	134.6	83.0	121.1	112.4	129.4	134.2	Février
März	125.9	132.3	124.4	126.4	134.6	81.5	121.9	112.2	129.6	134.2	Mars
April	126.0	132.8	124.4	126.4	134.6	81.3	121.9	112.6	129.7	134.2	Avril
Mai	125.3	131.5	124.6	126.4	136.4	81.4	121.9	112.8	129.7	129.4	Mai
Juni	125.7	133.0	124.6	126.8	136.4	81.9	122.1	112.8	129.8	129.4	Juin
Juli	125.8	132.7	124.6	126.8	136.4	83.1	122.1	112.8	130.4	129.4	Juillet
August	126.2	132.1	124.7	126.8	136.4	84.6	122.1	111.7	130.4	133.6	Août
September	125.9	131.1	124.7	127.5	136.4	82.3	122.4	111.4	130.5	133.6	Septembre
Oktober	126.5	131.7	124.7	127.5	136.4	83.4	122.4	112.4	132.9	133.9	Octobre
November	127.0	132.1	125.3	127.5	138.2	81.6	122.4	112.4	132.9	134.7	Novembre
Dezember	126.9	132.3	125.3	128.0	138.2	80.6	122.5	112.0	133.0	134.7	Décembre
1988											1988
Januar	127.3	133.3	125.3	128.0	138.2	79.0	122.5	112.8	134.0	134.7	Janvier
Februar	127.9	134.8	125.7	128.0	138.2	77.8	122.5	112.7	134.0	136.9	Février
März	128.2	136.1	125.7	128.6	138.2	76.7	123.4	112.4	134.3	136.9	Mars
April	128.4	136.7	125.7	128.6	138.2	78.6	123.4	112.6	134.4	136.9	Avril

Erhebungshäufigkeit:
Monatlich: Nahrungsmittel (mit einzelnen Ausnahmen), Heizung und Beleuchtung, Verkehr (Benzin)
Vierteljährlich: Getränke und Tabakwaren, Bekleidung, Haushalteinrichtung und -unterhalt, Verkehr (ausser Benzin), Körper- und Gesundheitspflege, Bildung und Erholung
Halbjährlich: Wohnungsmiete

Fréquence du relevé:
Mensuelle: alimentation (à quelques exceptions près), chauffage et éclairage, transports et communications (essence)
Trimestrielle: boissons et tabacs, habillement, aménagement et entretien du logement, transports et communications (sans l'essence), santé et soins personnels, instruction et loisirs
Semestrielle: loyer

Bundesamt für Statistik, Preise und Verbrauch

Office fédéral de la statistique, Prix et consommation

T 5.5 Grosshandelspreisindex, nach Warengruppen, Basis 1980 = 100

Indice des prix de gros, selon les groupes de marchandises, base 1980 = 100

Periode	Total	Landwirtschaftliche Produkte *Produits agricoles*	Energieträger, Hilfsstoffe *Produits énergétiques, connexes*	Verarbeitete Nahrungsmittel, Getränke, Tabak *Produits alimentaires transformés, boissons, tabacs*	Textilien *Textiles*	Holz, Kork *Bois, liège*	Papier, Papierwaren *Papier, articles en papier*	Häute, Leder, Kautschuk, Kunststoffwaren *Peaux, cuirs, caoutchouc, articles en plastique*	Chemikalien, verwandte Erzeugnisse *Produits chimiques, connexes*	Baustoffe, Keramik, Glas *Matériaux de construction, céramique, verre*	Metalle, Metallwaren *Métaux, marchandises métalliques*	*Période*
1970	71.6	74.0	51.6	70.3	85.8	70.1	73.5	72.7	73.8	63.2	81.0	1970
1971	73.2	76.4	54.6	71.6	85.8	74.3	78.2	73.7	75.7	69.7	78.1	1971
1972	75.8	80.0	55.7	75.4	89.5	77.9	78.4	81.7	75.8	74.9	79.2	1972
1973	83.9	87.5	61.8	82.3	111.9	81.5	81.2	86.0	80.0	80.1	91.3	1973
1974	97.4	94.0	74.4	94.8	119.6	93.3	100.8	93.5	104.9	89.1	110.5	1974
1975	95.3	94.4	77.5	97.2	97.6	94.8	114.4	92.1	103.1	94.5	98.5	1975
1976	94.6	97.1	81.1	93.4	101.9	88.1	108.1	95.2	98.1	93.9	97.6	1976
1977	94.9	103.4	81.2	93.8	102.9	89.9	102.6	95.5	96.8	93.9	93.6	1977
1978	91.7	97.9	78.5	95.2	91.2	92.5	96.1	92.9	91.8	94.1	90.9	1978
1979	95.1	98.4	93.6	96.7	92.1	93.7	93.2	99.5	93.5	94.8	94.2	1979
1980	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	1980
1981	105.8	105.4	108.2	105.7	105.2	108.2	107.9	103.1	104.9	107.0	104.2	1981
1982	108.5	106.6	110.8	111.4	104.2	109.0	110.8	106.1	106.8	115.6	106.8	1982
1983	109.0	110.4	108.5	114.2	105.1	105.1	107.9	106.2	106.4	119.0	106.2	1983
1984	112.6	117.5	111.3	117.7	110.3	104.3	109.7	110.8	109.1	119.7	109.5	1984
1985	115.1	117.7	114.8	120.1	113.0	105.7	111.9	113.3	113.8	122.8	112.4	1985
1986	110.6	114.7	97.0	120.5	104.4	107.6	108.5	111.5	110.7	125.8	108.1	1986
1987	108.4	114.1	93.3	120.7	102.1	107.4	106.7	110.5	103.3	127.1	104.7	1987
1986												1986
Januar	113.6	118.7	105.5	120.3	108.7	106.3	109.3	113.4	116.2	123.5	110.2	Janvier
Februar	113.0	116.9	103.5	120.1	107.2	107.1	109.3	113.3	116.2	125.4	109.6	Février
März	112.1	116.4	102.7	120.0	106.5	107.7	108.6	112.6	111.0	125.8	109.5	Mars
April	111.6	116.3	100.0	119.8	105.8	107.6	108.8	112.3	111.0	126.1	109.3	Avril
Mai	111.2	113.9	99.4	119.8	105.4	107.6	108.3	111.8	111.0	126.1	110.1	Mai
Juni	110.7	115.2	94.9	120.1	104.7	107.8	108.6	111.5	111.0	126.1	109.7	Juin
Juli	110.1	115.4	91.9	120.9	103.3	108.0	109.2	111.0	111.0	126.1	108.4	Juillet
August	109.8	113.0	94.0	120.9	102.4	108.0	109.2	110.8	111.0	126.1	107.3	Août
September	109.5	112.2	93.4	120.8	101.7	108.0	109.0	110.8	111.0	126.1	107.0	Septembre
Oktober	109.1	111.9	92.7	121.0	101.8	107.7	107.4	110.4	111.0	126.4	105.9	Octobre
November	108.3	113.1	92.8	120.9	102.2	107.7	107.4	109.6	103.4	126.4	105.2	Novembre
Dezember	108.4	113.5	93.1	120.9	102.9	107.8	107.4	110.4	103.4	126.4	104.8	Décembre
1987												1987
Januar	108.4	114.2	94.6	120.8	101.6	107.7	108.1	110.4	103.4	126.2	103.5	Janvier
Februar	108.1	113.5	93.2	120.8	101.4	107.7	108.1	110.0	103.4	127.2	103.3	Février
März	108.2	114.2	93.7	120.5	101.5	107.7	107.8	109.9	103.1	127.3	103.5	Mars
April	108.0	113.7	93.1	120.6	101.5	107.5	106.5	109.7	103.1	127.3	103.3	Avril
Mai	108.0	112.9	93.3	120.6	102.1	107.5	106.4	109.6	103.1	127.2	103.8	Mai
Juni	108.5	114.8	93.8	120.6	102.6	107.2	106.4	110.0	103.1	127.3	104.2	Juin
Juli	108.4	114.0	94.6	120.5	101.9	107.3	106.4	110.2	103.1	126.9	104.7	Juillet
August	108.4	114.0	93.5	120.4	103.2	107.5	106.3	110.3	103.1	127.0	104.8	Août
September	108.2	112.9	92.8	120.4	103.0	107.5	106.3	110.6	103.1	126.9	105.2	Septembre
Oktober	108.8	114.9	93.8	120.9	102.8	107.1	106.0	111.1	103.5	126.9	105.5	Octobre
November	108.7	114.6	92.3	120.8	101.9	106.8	106.0	111.7	103.5	127.4	106.6	Novembre
Dezember	108.7	115.1	91.2	120.9	101.7	106.8	106.0	112.1	103.5	127.4	107.4	Décembre
1988												1988
Januar	108.7	115.4	90.7	120.7	101.8	106.9	106.0	112.7	103.5	128.0	107.3	Janvier
Februar	109.2	117.7	90.5	120.8	102.4	107.2	106.3	112.9	103.5	130.5	107.0	Février
März	109.9	119.1	90.4	121.3	102.7	107.4	106.6	113.6	103.5	131.5	108.8	Mars
April	110.1	119.2	91.5	121.4	103.4	107.4	107.0	113.8	102.3	131.5	109.2	Avril

Erhebungshäufigkeit:
Die Gruppe Chemikalien wird – mit Ausnahmen in der letzten Zeit – halbjährlich erhoben. In den übrigen Gruppen sind unterschiedliche Erhebungshäufigkeiten und -monate kombiniert.

Fréquence du relevé:
Le groupe des produits chimiques fait l'objet d'un relevé semestriel, sauf ces derniers temps. Dans le cas des autres groupes, à la fois la fréquence et les dates des relevés sont variables pour les différents produits.

Bundesamt für Statistik, Preise und Verbrauch

Office fédéral de la statistique, Prix et consommation

T 5.6 Preisentwicklung von Heizöl und Treibstoff, Basis 1980 = 100

Evo[illegible]tion des prix du mazout et du carburant, bas[illegible] 1980 = 100

Periode	Landesindex der Konsumentenpreise *Indice des prix à la consommation*				Grosshandel[illegible]eisindex *Indice des prix de gros*					*Période*
	Heizöl *Mazout*	Benzin *Essence*	Total Landesindex der Konsumentenpreise *Total indice des prix à la consommation*	Total ohne Heizöl und Benzin *Total sans le mazout ni l'essence*	Heizöl *Mazout*	Benzin *Essence*	Dieseltreibstoff[1] *Carburant diesel*[1]	Total Grosshandelspreisindex *Total indice des prix de gros*	Total ohne Heizöl und Benzin/ Diesel *Total sans le mazout ni l'essence/ diesel*	
1970	29.7	51.5	61.5	63.4	28.5	49.4	52.2	71.6	73.8	1970
1971	34.5	53.9	65.6	67.4	32.5	51.5	54.5	73.2	75.3	1971
1972	30.2	59.6	69.9	72.2	27.7	56.8	57.2	75.8	78.0	1972
1973	50.9	62.3	76.1	77.5	44.5	58.4	66.0	83.9	86.1	1973
1974	63.5	79.8	83.5	84.4	63.3	76.9	75.8	97.4	99.3	1974
1975	56.8	81.1	89.1	90.8	56.1	78.3	79.4	95.3	97.1	1975
1976	58.1	83.5	90.6	92.4	57.9	81.9	80.7	94.6	96.2	1976
1977	59.9	81.3	91.8	93.5	60.4	78.6	81.5	94.9	96.5	1977
1978	52.2	78.6	92.8	95.0	50.4	76.0	76.5	91.7	93.5	1978
1979	94.6	92.0	96.1	96.3	94.3	95.0	99.6	95.1	95.1	1979
1980	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	1980
1981	112.3	109.1	106.5	106.1	116.0	108.1	105.9	105.8	105.5	1981
1982	115.0	108.3	112.5	112.5	115.7	106.4	107.2	108.5	108.4	1982
1983	105.9	104.4	115.8	116.5	106.8	101.5	101.8	109.0	109.4	1983
1984	110.6	104.1	119.2	119.9	114.1	101.6	104.5	112.6	113.0	1984
1985	117.0	108.8	123.3	123.9	118.0	105.9	107.9	115.1	115.4	1985
1986	70.7	87.2	124.2	127.2	61.3	81.0	81.2	110.6	113.3	1986
1987	59.7	83.3	126.0	129.6	52.0	77.6	77.4	108.4	111.3	1987
1986										1986
Januar	99.0	101.5	124.5	126.1	85.1	92.5	93.1	113.6	115.3	Janvier
Februar	90.4	94.0	124.5	126.6	84.3	84.4	94.0	113.0	114.9	Février
März	90.8	89.2	124.6	126.9	84.3	82.6	89.0	112.1	114.1	Mars
April	84.9	87.3	124.6	127.1	74.4	81.2	84.7	111.6	113.9	Avril
Mai	78.7	87.0	124.2	126.9	66.4	85.8	81.0	111.2	113.6	Mai
Juni	67.7	88.4	124.1	127.2	51.8	80.4	77.6	110.7	113.7	Juin
Juli	54.3	84.7	123.6	127.2	44.0	75.6	74.3	110.1	113.5	Juillet
August	57.5	81.9	123.8	127.4	49.9	80.0	76.2	109.8	112.8	Août
September	59.2	85.9	124.0	127.4	47.9	78.9	75.5	109.5	112.6	Septembre
Oktober	55.5	83.7	124.0	127.7	47.6	77.8	75.8	109.1	112.2	Octobre
November	55.4	81.2	124.4	128.1	48.6	77.2	76.1	108.3	111.3	Novembre
Dezember	55.2	81.2	124.6	128.3	51.5	76.4	77.0	108.4	111.4	Décembre
1987										1987
Januar	64.5	82.7	125.3	128.8	57.3	77.2	79.1	108.4	111.2	Janvier
Februar	60.5	82.9	125.7	129.3	50.5	77.3	76.5	108.1	111.1	Février
März	58.1	81.9	125.9	129.6	51.3	79.4	77.2	108.2	111.1	Mars
April	57.9	84.0	126.0	129.7	50.0	78.7	76.3	108.0	110.9	Avril
Mai	58.1	84.6	125.3	128.9	50.8	78.7	76.7	108.0	110.9	Mai
Juni	58.8	84.6	125.7	129.3	52.4	79.6	77.4	108.5	111.3	Juin
Juli	60.7	84.6	125.8	129.3	56.1	79.5	79.1	108.4	111.2	Juillet
August	63.1	84.6	126.2	129.7	53.3	77.7	77.8	108.4	111.3	Août
September	59.4	83.1	125.9	129.6	51.5	76.4	77.0	108.2	111.2	Septembre
Oktober	61.0	82.8	126.5	130.1	53.9	77.5	79.1	108.8	111.7	Octobre
November	58.2	82.7	127.0	130.7	49.9	75.3	76.8	108.7	111.8	Novembre
Dezember	56.7	80.9	126.9	130.8	46.4	73.9	75.4	108.7	112.0	Décembre
1988										1988
Januar	54.2	79.4	127.3	131.3	45.0	72.5	74.6	108.7	112.1	Janvier
Februar	52.3	79.2	127.9	132.0	42.9	74.0	73.8	109.2	112.7	Février
März	50.7	79.0	128.2	132.4	42.4	73.8	73.2	109.9	113.4	Mars
April	53.6	79.2	128.4	132.6	46.6	75.4	74.8	110.1	113.4	Avril

1 Dieseltreibstoff wird nur im Grosshandelspreisindex erhoben.

1 Le carburant diesel n'entre que dans le calcul de l'indice des prix de gros.

Bundesamt für Statistik, Preise und Verbrauch

Office fédéral de la statistique, Prix et consommation

T 5.7 Preise für die Erstellung von Wohnbauten, Basis 1980 = 100[1]

Prix de la construction de logements, base 1980 = 100[1]

Periode *Période*	Zürich *Zurich*		Bern *Berne*		Luzern *Lucerne*	
	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %	Index *Indice*	Veränderung *Variation* %
1970	62.3	11.0	60.8	8.6	63.5	7.8
1971	69.7	11.9	66.8	9.9	70.6	11.2
1972	77.2	10.7	73.6	10.2	78.7	11.5
1973	84.7	9.8	81.6	10.9	87.9	11.6
1974	91.8	8.4	90.3	10.7	92.7	5.5
1975	90.1	– 1.8	92.4	2.3	91.3	– 1.6
1976	85.3	– 5.3	89.7	– 2.9	87.4	– 4.2
1977	86.9	1.8	90.7	1.0	88.5	1.3
1978	89.4	2.9	92.4	1.9	90.7	2.5
1979	92.4	3.4	95.2	3.0	93.3	2.8
1980	100.0	8.2	100.0	5.0	100.0	7.2
1981	109.1	9.1	106.2	6.2	107.5	7.5
1982	116.2	6.5	111.7	5.2	114.6	6.6
1983	113.8	– 2.1	115.7	3.5	117.3	2.3
1984	112.9	– 0.7	116.6	0.8	118.7	1.2
1985	114.9	1.7	117.3	0.6	121.2	2.1
1986	118.2	2.9	120.7	2.9	124.4	2.7
1987	121.0	2.4	123.5	2.3	127.0	2.1

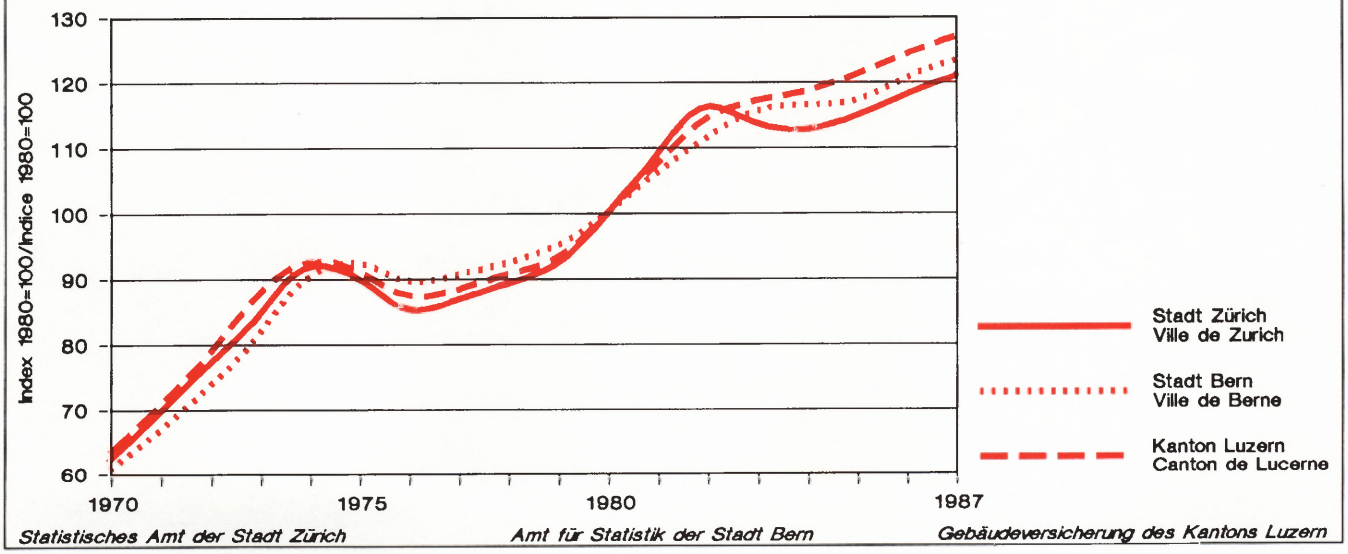
1 Für die Berechnung der Jahresdurchschnitte wurde der jeweils erreichte neue Halbjahreswert für die nächsten fünf Monate unverändert fortgeschrieben. Die Veränderung ist in Prozent zum jeweiligen Vorjahr ausgedrückt.

1 Le calcul des moyennes annuelles s'est fait en extrapolant chaque fois pour les cinq mois suivants la valeur atteinte au commencement d'un semestre. La variation est exprimée en pour-cent par rapport à l'année précédente.

Zürich: Statistisches Amt der Stadt Zürich
Bern: Amt für Statistik der Stadt Bern
Luzern: Gebäudeversicherung des Kantons Luzern

Zurich: Statistisches Amt der Stadt Zürich
Berne: Amt für Statistik der Stadt Bern
Lucerne: Gebäudeversicherung des Kantons Luzern

G5.5 Preisentwicklung für die Erstellung von Wohnbauten 1970 – 1987
Evolution des prix de la construction de logements de 1970 à 1987



Inhaltsverzeichnis
6 Produktion, Handel und Verbrauch

Seite

128 Einleitung
128 Unternehmungsrechnungen
129 Produktion und Umsätze
129 Aussenhandel
130 Einkommen und Verbrauch
130 Auswahl von Veröffentlichungen
131 Auskünfte

Tabellen

132 Umsatz, Bruttoproduktionswert, Bruttowertschöpfung und Personalausgaben pro Beschäftigten/Arbeitnehmer, in Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten, nach Wirtschaftsklassen
133 Index der industriellen Produktion
133 Index der industriellen Produktion (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)
134 Index der Auftragseingänge in der Industrie und im Bauhauptgewerbe
134 Index der Auftragseingänge in der Industrie und im Bauhauptgewerbe (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)
135 Index der Auftragsbestände in der Industrie und der Auftragsvorräte im Bauhauptgewerbe
135 Index der Auftragsbestände in der Industrie und der Auftragsvorräte im Bauhauptgewerbe (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)
136 Index der Umsätze in der Industrie und im Bauhauptgewerbe
136 Index der Umsätze in der Industrie und im Bauhauptgewerbe (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)
137 Index der Detailhandelsumsätze (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)
138 Einfuhrüberschuss
139 Einfuhr wichtiger Waren
140 Aussenhandel nach Wirtschaftsräumen und Ländern
142 Ausfuhr wichtiger Waren
143 Haushaltungsrechnungen von Unselbständigerwerbenden und Rentnern nach Haushaltsgrösse
144 Haushaltungsrechnungen von Unselbständigerwerbenden und Rentnern nach ausgewählten Einkommensstufen

Grafiken

131 Bruttoproduktionswert pro Beschäftigten ausgewählter Wirtschaftsklassen
131 Personalausgaben je Arbeitnehmer ausgewählter Wirtschaftsklassen
137 Detailhandelsumsätze ausgewählter Warengruppen
138 Aussenhandel nach Wirtschaftsräumen und Ländern

Sommaire
6 Production, commerce et consommation

Page

128 Introduction
128 Les comptes des entreprises
129 La production et les chiffres d'affaires
129 Le commerce extérieur
130 Le revenu et la consommation
130 Choix de publications
131 Renseignements

Tableaux

132 Chiffre d'affaires, valeur de la production brute, valeur ajoutée brute et charges de personnel par personne occupée/salarié, dans les entreprises dont l'effectif est égal ou supérieur à 50 personnes, par classes économiques
133 Indice de la production industrielle
133 Indice de la production industrielle (Variation en % par rapport à l'année précédente)
134 Indice des entrées de commandes dans l'industrie et dans le secteur principal de la construction
134 Indice des entrées de commandes dans l'industrie et dans le secteur principal de la construction (Variation en % par rapport à l'année précédente)
135 Indice des commandes en portefeuille dans l'industrie et des réserves de travail dans le secteur principal de la construction
135 Indice des commandes en portefeuille dans l'industrie et des réserves de travail dans le secteur principal de la construction (Variation en % par rapport à l'année précédente)
136 Indice des chiffres d'affaires dans l'industrie et dans le secteur principal de la construction
136 Indice des chiffres d'affaires dans l'industrie et dans le secteur principal de la construction (Variation en % par rapport à l'année précédente)
137 Indice des chiffres d'affaires du commerce de détail (Variation en % par rapport à l'année précédente)
138 Excédent des importations
139 Principales marchandises importées
141 Commerce extérieur par zones économiques et par pays
142 Principales marchandises exportées
143 Budgets des ménages de salariés et de retraités, selon la taille des ménages
144 Budgets des ménages de salariés et de retraités, selon certaines tranches de revenus

Graphiques

131 Valeur de la production brute par personne occupée, pour certaines classes économiques
131 Charges de personnel par salarié, pour certaines classes économiques
137 Chiffres d'affaires du commerce de détail pour certains groupes de marchandises
138 Commerce extérieur par zones économiques et par pays

6 Produktion, Handel und Verbrauch

6.1 Einleitung

Die Produktion von Gütern und Dienstleistungen ist die Basis des wirtschaftlichen Lebens. Produzieren im wirtschaftlichen Sinne heisst, bestimmte Sachgüter und Dienstleistungen in einem Betrieb so einzusetzen, dass entweder neue Güter hergestellt oder bereits bestehende verändert werden. Über den Handel gelangen die fabrizierten Produkte schliesslich an die in- und ausländischen Abnehmer.
Im ersten Tabellenteil wird – nebst andern volkswirtschaftlichen Grössen – die Produktion sowohl in absoluten Pro-Kopf-Werten als auch in Form einer Indexreihe branchenmässig dargestellt. Weitere Daten zu diesem Gebiet sind in den Bereichen «Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung», «Land- und Forstwirtschaft» (landwirtschaftliche Produktion), «Bau- und Wohnungswesen» (Bautätigkeit), «Energie» (Energieerzeugung) und «Erwerbsleben» (Produktionsstruktur) aufzufinden. Da die zukünftige Produktion von den Auftragseingängen und vorhandenen Auftragsbeständen in den Unternehmen bestimmt wird, wurden diese konjunkturrelevanten Daten neu in das Jahrbuch aufgenommen.
Der zweite Tabellenteil befasst sich mit der Entwicklung der Umsätze des Industriesektors, des Baugewerbes sowie des Detailhandels, gefolgt von Angaben über den schweizerischen Aussenhandel. Die Zollerträge sind demgegenüber im Bereich «Öffentliche Finanzen» aufgeführt.
Abgeschlossen wird dieser Bereich mit statistischen Informationen über Einkommen und Verbrauch der privaten Haushalte. Angaben über das schweizerische Volkseinkommen, die kantonalen Volkseinkommen sowie das Bruttosozialprodukt nach Verwendungsarten sind dem Bereich «Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung», solche über die Steuererträge dem Bereich «Öffentliche Finanzen» zu entnehmen.

6.2 Unternehmungsrechnungen

Die in der Tabelle 6.1 aufgeführten Daten wurden im Rahmen der Eidgenössischen Betriebszählung 1985 (Buchhaltungsergebnisse) erhoben. Sie betreffen das Geschäftsjahr 1985. Befragt wurden alle Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten, wobei je nach Unternehmungsgrösse und Branche verschiedene Fragebogentypen unterschiedlichen Umfanges zum Einsatz gelangten. Die Zahlen dieser Tabelle konnten deshalb nur auf der Basis von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten ermittelt werden. Nicht enthalten sind in ihr die staatlichen Unternehmen, die Institutionen ohne Erwerbscharakter sowie die Branchen, die mittels Sekundärstatistiken oder Stichproben erhoben wurden. Die Brancheneinteilung basiert auf der «Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige 1985». Die Eidgenössische Betriebszählung wird in der Regel alle zehn Jahre durchgeführt.
Unter den aufgeführten Aggregaten sind zu verstehen:
Umsatz: Er umfasst die Gesamteinnahmen aus Fabrikation, Handel und Dienstleistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten sowie den Immobilienertrag. Die indirekten Steuern, Zinsen, Wertschriften-, Beteiligungs- und ausserordentlichen Erträge sind in ihm nicht enthalten. Er ist daher als Umsatz im volkswirtschaftlichen Sinne zu verstehen.
Bruttoproduktionswert: Er ist das bewertete Produk-

6 Production, commerce et consommation

6.1 Introduction

La production de biens et de services est la pierre angulaire de la vie économique. Les économistes désignent par production l'activité qui consiste à utiliser certains biens et certains services dans une entreprise afin soit de produire de nouveaux biens, soit de transformer des biens déjà existants. Quant au commerce, il se définit comme l'ensemble des activités qui font parvenir les produits aux acheteurs, tant dans le pays de production qu'à l'étranger.
La première série de tableaux présente la production d'une part en valeur absolue par tête et, d'autre part, sous la forme d'une série d'indices par branches d'activités économiques, ainsi que d'autres chiffres macro-économiques. On trouvera d'autres données à ce sujet dans les domaines suivants: «Comptes nationaux», «Agriculture et sylviculture» (production agricole), «Constructions et logements» (activité dans le secteur de la construction), «Energie» (production d'énergie) et «Emploi et vie active» (structure de la production). Enfin, le présent Annuaire comprend maintenant les entrées de commandes et les commandes en portefeuille, car la production future dépend de ces deux grandeurs qui influencent la conjoncture.
La deuxième série de tableaux met en lumière l'évolution des chiffres d'affaires dans l'industrie, dans le bâtiment et dans le commerce de détail; elle renseigne en outre sur le commerce extérieur de la Suisse. Le produit des droits de douane, lui, figure dans le domaine intitulé «Finances publiques».
La présente contribution se termine par des informations statistiques relatives au revenu et à la consommation des ménages. Les informations sur le revenu national, sur le revenu des cantons et sur le produit national brut (PNB) par genre de dépenses figurent dans le domaine consacré aux comptes nationaux, celles qui concernent les recettes fiscales dans «Finances publiques».

6.2 Les comptes des entreprises

Les données que contient le tableau 6.1 ont été collectées lors du recensement fédéral des entreprises de 1985, dans le cadre de l'enquête sur les résultats comptables de l'exercice 1985. Les questionnaires ont été envoyés à toutes les entreprises occupant au moins dix personnes. Toutefois, les entreprises interrogées ayant reçu un questionnaire différent selon leur taille et selon le secteur économique auquel elles appartiennent, le tableau commenté ici n'a pris en compte que les entreprises dont l'effectif est égal ou supérieur à 50. On relèvera aussi l'absence, dans ce tableau, des entreprises publiques, des institutions à but non lucratif ainsi que des branches pour lesquelles le relevé a été effectué sous la forme d'une statistique secondaire ou au moyen d'enquêtes par sondage. Les entreprises ont été classées selon la «Nomenclature générale des activités économiques 1985». Le recensement fédéral des entreprises a lieu en général tous les dix ans. Les agrégats présentés ici se définissent comme suit:
Chiffre d'affaires: ensemble des revenus qu'une entreprise tire de la fabrication, du commerce et des services, de son activité principale et de ses activités accessoires, ainsi que du produit de ses immeubles. Le chiffre d'affaires n'inclut ni les impôts indirects, ni les intérêts, ni le rendement des titres et des participations, ni les produits

tionsergebnis einer Unternehmung und umfasst die während eines Jahres hergestellten Sachgüter und erbrachten Dienstleistungen. Nebst dem Umsatz im betriebswirtschaftlichen Sinne beinhaltet er auch die zum Eigengebrauch fabrizierten Anlagen, die Lagerveränderung von Halb- und Fertigfabrikaten, den betrieblichen Nebenerlös sowie den Immobilienertrag. Anlässlich der Eidgenössischen Betriebszählung 1985 wurde der Bruttoproduktionswert für den Handel neu definiert, und zwar in dem Sinne, dass anstelle des Umsatzes die Bruttomarge (Umsatz minus Handelswaren- und Materialaufwand) berücksichtigt wird.
Bruttowertschöpfung: Sie entspricht den während eines Jahres in einer Unternehmung entstandenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen, d. h. der Summe von Löhnen und Gehältern (einschliesslich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber), Zinsen, verteiltem und unverteiltem Gewinn und Abschreibungen. Sie sagt aus, welcher Wert den Vorleistungen durch die Produktions- und Verkaufstätigkeit der Erzeugnisse hinzugefügt wurde.
Sozialbeiträge: Als Sozialbeiträge werden die vom Arbeitgeber bezahlten gesetzlichen, vertraglichen und freiwilligen Beiträge verstanden.
Beschäftigte: Firmeninhaber, Arbeitnehmer und Temporärpersonal mit mindestens 50% der betriebsüblichen Arbeitszeit.
Arbeitnehmer: Sie beinhalten die Arbeitnehmer mit mindestens 50% der betriebsüblichen Arbeitszeit.

6.3 Produktion und Umsätze

Mit den Statistiken über die Produktions-, Auftrags- und Umsatzlage in der Industrie soll den Trägern der Wirtschafts- und Konjunkturpolitik Entscheidungshilfen in Form von Konjunkturindikatoren zur Verfügung gestellt werden.
Der Index der industriellen Produktion widerspiegelt die vierteljährlichen Veränderungen der mengenmässigen Erzeugung von Gütern, wobei sich der Erhebungsumfang auf den Industriesektor beschränkt. Die branchenmässige Gliederung stützt sich dabei auf die Nomenklatur der Eidgenössischen Betriebszählung 1965. Dem Gewichtungsschema liegen die vom Bundesamt für Statistik im Jahr 1964 errechneten Nettoproduktionswerte zugrunde. Die Produktionsdaten stammen einerseits aus Direkterhebungen bei den Unternehmen und anderseits – zum vorwiegenden Teil – aus Globalzahlen, die dem Bundesamt für Statistik von Verbänden und andern Amtsstellen zur Verfügung gestellt werden.
Die vierteljährlichen Teilerhebungen über die Auftragseingänge, Auftragsbestände und Umsätze beziehen sich ebenfalls nur auf den Sekundärsektor. Als Brancheneinteilung dient wiederum die Nomenklatur 1965. Die Gewichtung stellt auf einen durch das Bundesamt für Statistik im Jahr 1970 mit Hilfe einer Stichprobenerhebung errechneten Gesamtumsatz ab. Der Auftragseingang der einbezogenen Unternehmen beziffert sich im Jahresdurchschnitt 1987 auf etwa 50 Mia. Franken, der Auftragsbestand auf 70 Mia. und der Umsatz auf ca. 64 Mia.

6.4 Aussenhandel

Das schweizerische Zollgebiet umfasst neben dem Fürstentum Liechtenstein noch die deutsche Enklave von Büsingen und die italienische Gemeinde Campione; daraus ausgeschlossen ist hingegen das Samnauntal.
Die Aussenhandelsstatistik wird von der Oberzolldirektion aufgrund von Zolldeklarationen erstellt, in denen u.a. anzugeben sind: Handelsübliche oder technische Be-

extraordinaires. C'est dire que nous prenons ce terme en son sens macro-économique.
Valeur de la production brute: valeur des biens et des services produits par une entreprise au cours d'une année. Outre le chiffre d'affaires au sens micro-économique de ce terme, elle comprend les installations fabriquées pour l'usage propre de l'entreprise, la variation des stocks de produits finis et de produits semi-finis, les produits hors exploitation et le produit des immeubles. A l'occasion du recensement fédéral des entreprises 1985 – relevé des résultats comptables – la valeur de la production brute a été redéfinie pour le commerce. Elle a été calculée sur la base non plus du chiffre d'affaires, mais de la marge brute (chiffre d'affaires moins charges de marchandises et charges de matériaux).
Valeur ajoutée brute: revenu du travail et du capital d'une entreprise au cours d'un exercice, autrement dit la somme des salaires et des traitements (sans oublier les cotisations des employeurs aux œuvres de prévoyance sociale), des intérêts, des bénéfices (distribués et non distribués) et des amortissements. Elle indique la valeur qui a été ajoutée à la consommation intermédiaire par la production et par la vente de marchandises.
Cotisations sociales: cotisations légales, contractuelles et facultatives payées par l'employeur.
Personnes occupées: ensemble formé par les propriétaires, les salariés et le personnel temporaire occupé à 50% au moins de la durée normale de travail dans l'entreprise.
Salarié: employé occupé à 50% au moins de la durée normale de travail de l'entreprise.

6.3 La production et les chiffres d'affaires

Grâce aux statistiques qui sont établies sur la production, les commandes et les chiffres d'affaires, les responsables de la politique économique et de la politique conjoncturelle disposent d'indicateurs conjoncturels propres à les guider dans leurs décisions.
L'indice de la production montre, tous les trois mois, l'évolution quantitative de la production de biens dans l'industrie, à l'exclusion des autres secteurs économiques. La répartition par branches a été faite selon la nomenclature utilisée pour le recensement fédéral des entreprises de 1965. Le schéma de pondération a été établi sur la base de la valeur nette de la production par branche telle qu'elle avait été calculée en 1964 par l'Office fédéral de la statistique. Les données relatives à la production, elles, proviennent d'une part d'enquêtes menées directement auprès des entreprises et d'autre part – en majeure partie – d'agrégats qui ont été mis à la disposition de l'Office fédéral de la statistique par des associations professionnelles et par d'autres offices.
De même, les relevés trimestriels des entrées de commandes, des commandes en portefeuille et des chiffres d'affaires ne concernent que le secteur secondaire. Là encore, c'est la «Nomenclature» de 1965 qui est le fondement de la répartition par branches économiques. La pondération enfin s'appuie sur un chiffre d'affaires global calculé par l'Office fédéral de la statistique en 1970 au terme d'un relevé par sondage. En 1987, les entrées de commandes enregistrées par les entreprises considérées pour ce relevé ont atteint un montant total de près de 50 milliards de francs, les commandes en portefeuille 70 milliards environ et les chiffres d'affaires quelque 64 milliards.

6.4 Le commerce extérieur

Le territoire douanier suisse englobe, outre la Principauté de Liechtenstein, l'enclave allemande de Büsingen et la commune italienne de Campione; la zone franche de la vallée de Samnaun en est par contre exclue.
C'est la Direction générale des douanes qui établit la statistique du commerce extérieur sur la base des déclarations en douane. Ce document énumère notamment: la

zeichnung der Ware, Grenzwert in Schweizer Währung, wobei die Transport-, Versicherungs- und sonstigen Kosten bis zur Schweizer Grenze mit einzubeziehen sind, bei der Einfuhr das Erzeugungsland, bei der Ausfuhr das Verbrauchsland. Die Einfuhrtabellen umfassen alle beim Eingang verzollten sowie alle zollfreien Waren im Handelsverkehr, alle Waren, die ab Freilager, eidgenössischen Niederlagshäusern oder ab den unter Zollkontrolle stehenden übrigen Lagern zur Einfuhr verzollt werden sowie den Eigenveredlungsverkehr.
In den Ausfuhrtabellen werden berücksichtigt: sämtliche nach dem Ausland gehenden Handelswaren schweizerischen Ursprungs, nationalisierte Waren, d. h. Waren ausländischen Ursprungs, welche verzollt oder zollfrei eingeführt wurden und unverändert (verzollter Zwischenhandel) oder bearbeitet wieder nach dem Ausland ausgeführt werden, und der Eigenveredlungsverkehr.
In den vorliegenden Aussenhandelstabellen nicht enthalten sind demgegenüber Einzelsendungen mit einem Nettogewicht von unter 100 kg und einem Grenzwert von weniger als 500 Franken, sofern sie keinen besonderen Bestimmungen unterliegen, Privatwaren, Retourwaren, d. h. Waren, die aus irgendwelchen Gründen unverkauft in die Schweiz oder ins Ausland zurückkehren, sowie Silber, Gold und Münzen.

6.5 Einkommen und Verbrauch

Die unter diesem Teilbereich publizierten Tabellen haben den Zweck, die Lebenshaltung bestimmter Bevölkerungsschichten im Sinne einer Zustandsschilderung zu charakterisieren. Sie bieten im weiteren die Möglichkeit, Aufschluss über die Verschiebungen der Verbrauchsgewohnheiten im Zeitablauf zu gewinnen. Es ist jedoch nicht ihr Ziel, eine Norm für die Lebenshaltung bestimmter Haushaltkategorien zu definieren.
Die Ergebnisse der Haushaltbudgets bilden die Grundlage für eine Darstellung der funktionalen Beziehung zwischen der Ausgabenstruktur einerseits und dem Einkommen, der Grösse und der Zusammensetzung der Haushalte anderseits. Dazu tragen die Rechnungsführer sämtliche Einnahmen und Ausgaben ihres Haushalts während des ganzen Berichtsjahres detailliert in monatlich abzuschliessende Haushaltbücher ein.
Das heutige Auswahlmuster der Rechnungsführer basiert auf den Ergebnissen der Volkszählung 1980 und der Wehrsteuerstatistik (heute: direkte Bundessteuer) und berücksichtigt insbesondere die Haushaltgrösse, das Einkommen und die Region. Auch wenn die Gruppe der Unselbständigerwerbenden gemäss Volkszählung 1980 fast zwei Drittel aller Privathaushalte ausmacht, so kann sie doch keine volle Repräsentativität für die Gesamtbevölkerung beanspruchen. Eine solche würde den Einbezug der Selbständigerwerbenden und der Landwirte sowie eventuell noch anderer, kleinerer sozioökonomischer Gruppen in die Stichprobe erfordern.

6.6 Auswahl von Veröffentlichungen

Bundesamt für Statistik:

- Eidgenössische Betriebszählung 1985, Teilerhebung über Buchhaltungsergebnisse
- Die Auftrags-, Produktions-, Umsatz- und Lagerverhältnisse in der Industrie und im Bauhauptgewerbe
- Detailhandelsumsätze
- Haushaltungsrechnungen von Unselbständigerwerbenden und Rentnern

Eidgenössische Zollverwaltung:

- Jahresstatistik des Aussenhandels der Schweiz

dénomination commerciale ou technique de la marchandise, la valeur à la frontière libellée en monnaie suisse (frais de transport, d'assurance et autres frais jusqu'à la frontière suisse compris), le pays de production (à l'importation) ou le pays de consommation (à l'exportation). Les tableaux des importations portent sur toutes les marchandises de commerce dédouanées ou exemptes de droits, toutes les marchandises qui, après avoir séjourné dans des ports francs, des entrepôts fédéraux ou d'autres entrepôts placés sous contrôle douanier, sont dédouanées à l'importation, ainsi que le trafic de perfectionnement commercial. Les tableaux des exportations portent sur toutes les marchandises de commerce d'origine suisse destinées à l'étranger, sur les marchandises nationalisées, c'est-à-dire les marchandises d'origine étrangère qui, après avoir été dédouanées à l'entrée ou importées en franchise, sont réexportées sans avoir subi de changement (commerce intermédiaire à droits acquittés) ou après avoir été transformées, sans oublier le trafic de perfectionnement commercial.
Par contre, les tableaux relatifs au commerce extérieur que nous reproduisons dans ces pages ne rendent compte ni des envois isolés d'un poids net inférieur à 100 kg et d'une valeur franco-douanière inférieure à 500 francs (pour autant qu'ils ne soient pas soumis à des prescriptions spéciales), ni des marchandises privées, ni des marchandises en retour (c'est-à-dire les marchandises qui, n'ayant pas été vendues pour un motif quelconque, rentrent en Suisse ou retournent à l'étranger), ni de l'argent, ni de l'or ni des monnaies.

6.5 Le revenu et la consommation

Les tableaux publiés dans cette rubrique permettent de connaître les conditions de vie d'un certain nombre de couches de la population à un moment donné. Ils permettent d'observer l'évolution des habitudes de consommation, mais ne visent pas à formuler une norme quant aux conditions de vie de certaines catégories de ménages.
Les résultats de l'enquête sur le budget des ménages servent de base à la mise en évidence du fait que la structure des dépenses est fonction du revenu, de la taille et de la composition d'un ménage. Pour ce faire, les teneurs de comptes inscrivent chronologiquement, tout au long de l'année sous revue, le détail des recettes et des dépenses de leur ménage dans des carnets de comptes à boucler chaque mois.
L'échantillon des teneurs de comptes a été constitué en fonction d'une part des résultats du recensement de la population de 1980 et d'autre part de la statistique sur l'impôt pour la défense nationale (aujourd'hui impôt fédéral direct); les critères de choix tiennent compte de la taille du ménage, de son revenu et de la région où il vit. Le recensement de 1980 a démontré que les salariés représentent presque deux tiers des ménages privés vivant en Suisse; on ne saurait toutefois les considérer comme représentatifs pour l'ensemble de la population, car il importe de tenir compte des travailleurs indépendants, des agriculteurs, voire d'autres groupes socio-économiques.

6.6 Choix de publications

Office fédéral de la statistique:

- Recensement fédéral des entreprises 1985: relevé partiel des résultats comptables
- Les commandes, la production, les chiffres d'affaires et les stocks dans l'industrie et dans le secteur principal de la construction
- Chiffres d'affaires du commerce de détail
- Budgets des ménages de salariés et de retraités

Administration fédérale des douanes:

- Statistique annuelle du commerce extérieur de la Suisse

6.7 Auskünfte

Unternehmungsrechnungen
Edith Kuhn, 031/61 87 06
(Bundesamt für Statistik)

Auftragseingänge und -bestände,
Index der Umsätze in Industrie
und Bauhauptgewerbe
Werner Menzi, 031/61 27 83
(Bundesamt für Statistik)

Index der Detailhandelsumsätze,
Haushaltsrechnungen
Willy Käppeli, 031/61 28 31
(Bundesamt für Statistik)

Einfuhr und Ausfuhr
Heinz Baumann, 031/61 66 54
(Eidgenössische Zollverwaltung)

6.7 Renseignements

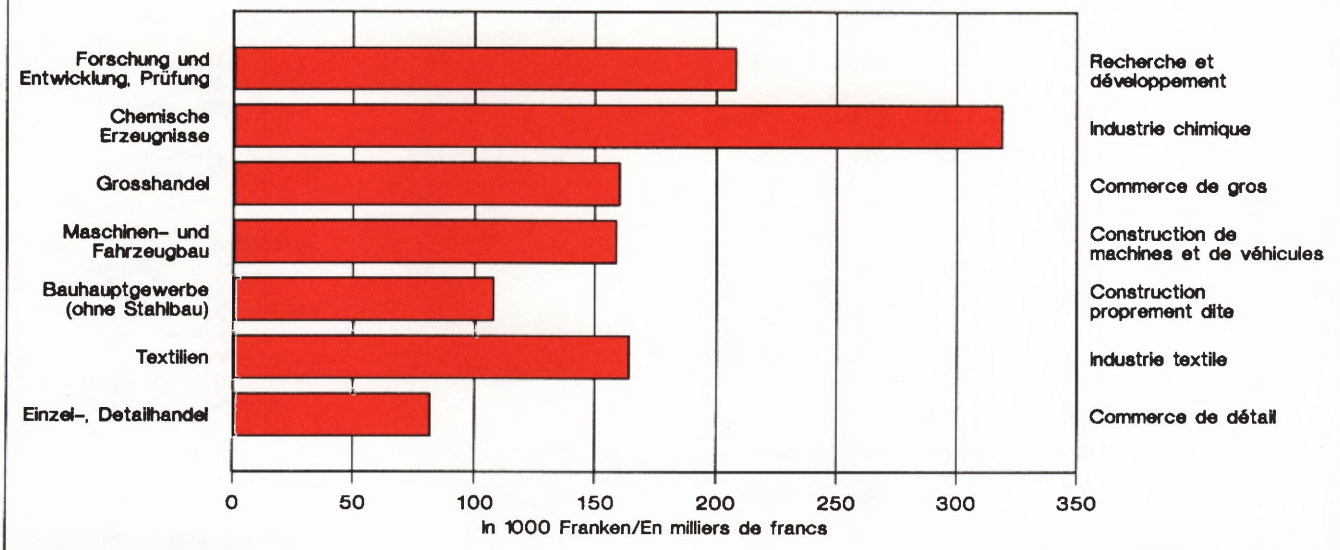
Comptes des entreprises
Edith Kuhn, 031/61 87 06
(Office fédéral de la statistique)

Indice de la production industrielle,
indice des entrées de commandes
en portefeuille, indice des chiffres
d'affaires dans l'industrie et dans
le secteur principal de la construction
Werner Menzi, 031/61 27 83
(Office fédéral de la statistique)

Indice des chiffres d'affaires
du commerce de détail, budgets des ménages
Willy Käppeli, 031/61 28 31
(Office fédéral de la statistique)

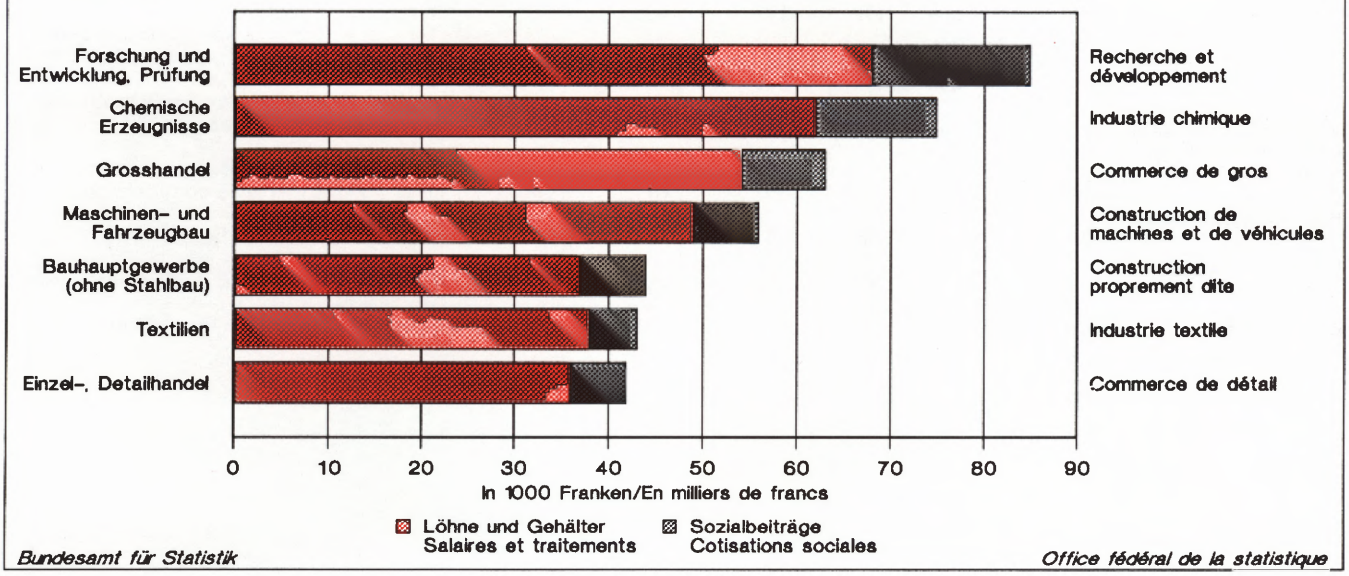
Importations et exportations
Heinz Baumann, 031/61 66 54
(Administration fédérale des douanes)

G6.1 Bruttoproduktionswert je Beschäftigtem ausgewählter Wirtschaftsklassen 1985
Valeur de la production brute par personne occupée, pour certaines classes économiques, en 1985



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

G6.2 Personalausgaben je Arbeitnehmer ausgewählter Wirtschaftsklassen 1985
Charges de personnel par salarié, pour certaines classes économiques, en 1985



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 6.1 Umsatz, Bruttoproduktionswert, Bruttowertschöpfung und Personalausgaben pro Beschäftigten/Arbeitnehmer, in Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten, nach Wirtschaftsklassen, 1985

Chiffre d'affaires, valeur de la production brute, valeur ajoutée brute et charges de personnel par personne occupée/salarié, dans les entreprises dont l'effectif est égal ou supérieur à 50, par classes économiques, en 1985

Wirtschaftsklasse	Unternehmen *Entreprises*	Beschäftigte *Personnes occupées*	Pro Beschäftigten in 1000 Franken *Par personne occupée en milliers de francs*			Pro Arbeitnehmer in 1000 Franken *Par salarié en milliers de francs*		*Classe économique*
			Umsatz *Chiffre d'affaires*	Bruttoproduktionswert *Valeur de la production brute*	Bruttowertschöpfung *Valeur ajoutée brute*	Löhne und Gehälter *Salaires et traitements*	Sozialbeiträge *Cotisations sociales*	
Energie- und Wasserversorgung	27	7 666	747	762	228	57	12	Electricité, gaz, eau
Nahrungsmittel	189	41 960	341	341	69	42	8	Industrie des produits alimentaires
Getränke	35	6 081	240	241	89	46	8	Industrie des boissons
Tabakwaren	11	3 984	335	338	108	48	12	Industrie du tabac
Textilien	150	27 664	162	164	59	38	5	Industrie textile
Bekleidung und Wäsche	112	14 222	91	92	38	30	4	Industrie de l'habillement et de la lingerie
Holzbe- und -verarbeitung, Möbel	144	12 971	155	157	59	41	6	Industrie du bois et du meuble en bois
Papier und Papierwaren	72	14 262	229	229	77	46	7	Industrie du papier
Graphische Erzeugnisse, Verlage	189	31 549	153	153	76	52	8	Arts graphiques
Lederwaren und Schuhe	23	5 783	108	109	43	33	4	Industrie du cuir et de la chaussure
Chemische Erzeugnisse	146	60 129	314	319	121	62	13	Industrie chimique
Kunststoff- und Kautschukwaren	102	13 020	165	165	65	43	6	Industrie des matières plastiques et du caoutchouc
Abbau und Verarbeitung von Steinen und Erden	127	16 942	175	177	78	44	8	Industrie des produits minéraux non métalliques
Metallbearbeitung und -verarbeitung	347	60 036	195	197	62	44	7	Métallurgie
Maschinen- und Fahrzeugbau	435	118 946	159	159	67	49	7	Construction de machines et de véhicules
Elektrotechnik, Elektronik, Optik	328	109 805	151	153	66	47	7	Construction électrique ou électronique; optique
Uhren, Bijouteriewaren	136	24 383	216	218	74	39	7	Horlogerie, bijouterie
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	44	8 262	154	156	68	42	6	Autres industries manufacturières
Bauhauptgewerbe (ohne Stahlbau)	860	102 287	105	108	54	37	7	Construction proprement dite
Ausbaugewerbe	229	23 504	108	110	52	40	7	Aménagement et parachèvement
Grosshandel	506	72 710	1 230	160	108	54	9	Commerce de gros
Einzel-, Detailhandel	383	132 725	303	82	56	36	6	Commerce de détail
Reparaturgewerbe	107	14 183	396	396	65	38	5	Réparation de biens de consommation et de véhicules
Strassenverkehr, Rohrleitungen	78	10 556	172	172	68	41	6	Transport routier, transport par pipe-line
Verkehrsvermittlung, Spedition, Lagerhäuser	45	7 936	416	416	70	40	7	Intermédiaires du domaine des transports, dépôts et entrepôts
Vermietung, Leasing	15	1 831	509	509	278	45	7	Location de biens mobiliers, crédit-bail
Beratung, Planung, kommerzielle Dienste	184	26 757	157	157	91	61	11	Bureaux de consultation, services commerciaux
Persönliche Dienstleistungen	52	5 764	62	62	44	33	4	Services personnels
Forschung und Entwicklung, Prüfung	18	4 413	208	208	109	68	17	Recherche et développement

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 6.2 Index der industriellen Produktion (Index 1963 = 100)

Indice de la production industrielle (Indice 1963 = 100)

Wirtschaftsklasse	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	*Classe économique*
Nahrungs-, Genussmittelindustrie	135	136	158	158	159	158	159	160	162	165	Alimentation, boissons, tabac
Textilindustrie	103	94	113	111	108	108	115	119	121	119	Industrie textile
Bekleidungsindustrie	118	103	121	118	113	109	107	105	108	99	Industrie de l'habillement
Holzindustrie	121	112	130	126	116	116	123	123	130	133	Industrie du bois
Papierindustrie	137	96	130	129	126	128	133	136	147	154	Industrie du papier
Graphisches Gewerbe	165	134	140	151	157	162	172	190	201	213	Arts graphiques
Leder-, Kautschuk-, Kunststoffindustrie	175	166	276	257	248	254	272	292	297	304	Industrie du cuir, du caoutchouc et des matières plastiques
Chemische Industrie	171	190	248	258	255	271	286	304	310	320	Industrie chimique
Industrie der Steine und Erden	131	98	116	116	108	107	109	109	101	103	Industrie de la pierre et de la terre
Metallindustrie	127	107	133	131	121	119	131	134	137	140	Métallurgie
Maschinen-, Apparateindustrie[1]	152	153	162	157	149	143	142	152	161	160	Machines, appareils[1]
Uhrenindustrie[2]	152	143	117	104	70	68	73	84	94	87	Industrie horlogère[2]
Sämtliche Industrien ohne Kraft-, Gas-, Wasserwerke	143	136	155	154	146	146	151	159	165	166	Industrie (sans électricité, gaz et eau)
Kraft-, Gas-, Wasserwerke	151	182	203	218	220	219	207	231	235	245	Electricité, gaz et eau
Industrie Total	143	139	159	158	152	151	155	164	170	172	Industrie, total

1 Berechnet auf Grund der vom Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller (VSM) mitgeteilten Zahlen
2 Berechnet auf Grund der von der Fédération de l'industrie horlogère suisse (FH) mitgeteilten Zahlen

1 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Société suisse des constructeurs de machines
2 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Fédération de l'industrie horlogère suisse (FH)

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 6.3 Index der industriellen Produktion (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)

Indice de la production industrielle (Variation en pourcent par rapport à l'année précédente)

Wirtschaftsklasse	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	*Classe économique*
Nahrungs-, Genussmittelindustrie	6	– 6	5	0	1	–1	1	1	1	2	Alimentation, boissons, tabac
Textilindustrie	–2	–16	1	– 2	– 3	0	6	3	2	–2	Industrie textile
Bekleidungsindustrie	0	– 6	5	– 2	– 4	–4	–2	–2	3	–8	Industrie de l'habillement
Holzindustrie	6	–18	3	– 3	– 8	0	6	0	6	2	Industrie du bois
Papierindustrie	6	–31	1	– 1	– 2	2	4	2	8	5	Industrie du papier
Graphisches Gewerbe	9	–15	9	8	4	3	6	10	6	6	Arts graphiques
Leder-, Kautschuk-, Kunststoffindustrie	11	– 9	4	– 7	– 4	2	7	7	2	2	Industrie du cuir, du caoutchouc et des matières plastiques
Chemische Industrie	6	–16	2	4	– 1	6	6	6	2	3	Industrie chimique
Industrie der Steine und Erden	7	–33	5	0	– 7	–1	2	0	–7	2	Industrie de la pierre et de la terre
Metallindustrie	9	–22	5	– 2	– 8	–2	10	2	2	2	Métallurgie
Maschinen-, Apparateindustrie[1]	15	– 9	9	– 3	– 5	–4	–1	7	6	–1	Machines, appareils[1]
Uhrenindustrie[2]	2	–19	4	–11	–33	–3	7	15	12	–7	Industrie horlogère[2]
Sämtliche Industrien ohne Kraft-, Gas-, Wasserwerke	8	–14	5	– 1	– 5	–1	3	5	4	1	Industrie (sans électricité, gaz et eau)
Kraft-, Gas-, Wasserwerke	18	13	6	7	1	0	–5	12	2	4	Electricité, gaz et eau
Industrie Total	8	–13	5	– 1	– 4	–1	3	6	4	1	Industrie, total

1 Berechnet auf Grund der vom Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller (VSM) mitgeteilten Zahlen
2 Berechnet auf Grund der von der Fédération de l'industrie horlogère suisse (FH) mitgeteilten Zahlen

1 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Société suisse des constructeurs de machines
2 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Fédération de l'industrie horlogère suisse (FH)

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 6.4 Index der Auftragseingänge in der Industrie und im Bauhauptgewerbe (Index 1975 = 100)

Indice des entrées de commandes dans l'industrie et dans le secteur principal de la construction (Indice 1975 = 100)

Wirtschaftsklasse	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	*Classe économique*
Nahrungs-, Genussmittelindustrie	119	126	129	134	142	145	148	149	Alimentation, boissons, tabac
Textilindustrie	113	120	116	127	140	134	128	123	Industrie textile
Bekleidungsindustrie	127	128	126	125	127	131	139	142	Industrie de l'habillement
Holzindustrie	141	144	132	134	143	147	150	157	Industrie du bois
Papierindustrie	170	169	177	179	192	213	229	244	Industrie du papier
Graphisches Gewerbe	88	93	96	98	104	115	110	123	Arts graphiques
Leder-, Kautschuk-, Kunststoffindustrie	124	127	124	127	139	147	158	161	Industrie du cuir, du caoutchouc et des matières plastiques
Chemische Industrie[1]	121	132	132	147	157	163	166	...	Industrie chimique[1]
Industrie der Steine und Erden	132	140	134	133	137	141	147	149	Industrie de la pierre et de la terre
Metall-, Maschinenindustrie	134	140	134	131	156	172	171	173	Industrie des métaux et des machines
Uhrenindustrie	189	178	151	156	172	167	178	209	Industrie horlogère
Industrie Total	131	136	132	134	149	158	160	164	Industrie, total
Bauhauptgewerbe[2]	109	105	98	101	107	99	105	114	Secteur principal de la construction[2]

1 Infolge ungenügender Repräsentanz können diese Daten ab 1987 nicht mehr publiziert werden
2 Berechnet auf Grund der vom Schweizerischen Baumeisterverband mitgeteilten Zahlen (Basis: 3. Quartal 1978 = 100)

1 En raison de leur manque de représentativité, ces données ne pourront plus être publiées à partir de 1987
2 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Société suisse des entrepreneurs (base: 3e trimestre 1978 = 100)

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 6.5 Index der Auftragseingänge in der Industrie und im Bauhauptgewerbe (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)

Indice des entrées de commandes dans l'industrie et dans le secteur principal de la construction (Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente)

Wirtschaftsklasse	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	*Classe économique*
Nahrungs-, Genussmittelindustrie	5	6	2	4	6	2	2	1	Alimentation, boissons, tabac
Textilindustrie	–5	6	– 3	9	10	–4	–4	–4	Industrie textile
Bekleidungsindustrie	8	1	– 2	–1	2	3	6	2	Industrie de l'habillement
Holzindustrie	8	2	– 8	2	7	3	2	5	Industrie du bois
Papierindustrie	22	–1	5	1	7	11	8	7	Industrie du papier
Graphisches Gewerbe	6	6	3	2	6	11	–4	12	Arts graphiques
Leder-, Kautschuk-, Kunststoffindustrie	8	2	– 2	2	9	6	7	2	Industrie du cuir, du caoutchouc et des matières plastiques
Chemische Industrie[1]	4	9	0	11	7	4	2	...	Industrie chimique[1]
Industrie der Steine und Erden	8	6	– 4	–1	3	3	4	1	Industrie de la pierre et de la terre
Metall-, Maschinenindustrie	9	4	– 4	–2	19	10	–1	1	Industrie des métaux et des machines
Uhrenindustrie	48	–6	–15	3	10	–3	7	17	Industrie horlogère
Industrie Total	10	4	– 3	2	11	6	1	3	Industrie, total
Bauhauptgewerbe[2]	17	–4	– 7	3	6	–7	6	9	Secteur principal de la construction[2]

1 Infolge ungenügender Repräsentanz können diese Daten ab 1987 nicht mehr publiziert werden
2 Berechnet auf Grund der vom Schweizerischen Baumeisterverband mitgeteilten Zahlen (Basis: 3. Quartal 1978 = 100)

1 En raison de leur manque de représentativité, ces données ne pourront plus être publiées à partir de 1987
2 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Société suisse des entrepreneurs (base: 3e trimestre 1978 = 100)

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 6.6 Index der Auftragsbestände in der Industrie und der Auftragsvorräte im Bauhauptgewerbe (Index 1975 = 100)

Indice des commandes en portefeuille dans l'industrie et des réserves de travail dans le secteur principal de la construction (Indice 1975 = 100)

Wirtschaftsklasse	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	*Classe économique*
Nahrungs-, Genussmittelindustrie	163	188	162	159	170	163	182	152	Alimentation, boissons, tabac
Textilindustrie	144	137	118	128	154	160	139	144	Industrie textile
Bekleidungsindustrie	110	110	104	105	108	104	119	131	Industrie de l'habillement
Holzindustrie	142	151	134	138	147	156	162	162	Industrie du bois
Papierindustrie	157	167	145	155	164	132	136	133	Industrie du papier
Graphisches Gewerbe	89	95	92	100	118	120	101	113	Arts graphiques
Leder-, Kautschuk-, Kunststoffindustrie	122	107	99	92	97	105	116	114	Industrie du cuir, du caoutchouc et des matières plastiques
Chemische Industrie[1]	132	123	112	132	164	189	170	...	Industrie chimique[1]
Industrie der Steine und Erden	173	168	159	144	147	159	168	172	Industrie de la pierre et de la terre
Metall-, Maschinenindustrie	95	98	97	89	93	104	106	108	Industrie des métaux et des machines
Uhrenindustrie	111	114	98	79	72	73	76	67	Industrie horlogère
Industrie Total	124	127	117	115	124	130	133	126	Industrie, total
Bauhauptgewerbe[2]	124	134	124	117	117	125	130	151	Secteur principal de la construction[2]

1 Infolge ungenügender Repräsentanz können diese Daten ab 1987 nicht mehr publiziert werden
2 Berechnet auf Grund der vom Schweizerischen Baumeisterverband mitgeteilten Zahlen (Basis: 3. Quartal 1978 = 100)

1 En raison de leur manque de représentativité, ces données ne pourront plus être publiées à partir de 1987
2 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Société suisse des entrepreneurs (base: 3e trimestre 1978 = 100)

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 6.7 Index der Auftragsbestände in der Industrie und der Auftragsvorräte im Bauhauptgewerbe (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozenten)

Indice des commandes en portefeuille dans l'industrie et des réserves de travail dans le secteur principal de la construction (Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente)

Wirtschaftsklasse	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	*Classe économique*
Nahrungs-, Genussmittelindustrie	81	15	–14	– 2	7	– 4	12	–16	Alimentation, boissons, tabac
Textilindustrie	3	– 5	–14	8	20	4	–13	4	Industrie textile
Bekleidungsindustrie	18	0	– 5	1	3	– 4	14	10	Industrie de l'habillement
Holzindustrie	13	6	–11	3	7	6	4	0	Industrie du bois
Papierindustrie	16	6	–13	7	6	–20	3	– 2	Industrie du papier
Graphisches Gewerbe	25	7	– 3	9	18	2	–16	12	Arts graphiques
Leder-, Kautschuk-, Kunststoffindustrie	9	–12	– 7	– 7	5	8	10	– 2	Industrie du cuir, du caoutchouc et des matières plastiques
Chemische Industrie[1]	7	– 7	– 9	18	24	15	–10	...	Industrie chimique[1]
Industrie der Steine und Erden	14	– 3	– 5	– 9	2	8	6	2	Industrie de la pierre et de la terre
Metall-, Maschinenindustrie	7	3	– 1	– 8	4	12	2	2	Industrie des métaux et des machines
Uhrenindustrie	39	3	–14	–19	–9	1	4	–12	Industrie horlogère
Industrie Total	25	2	– 8	– 2	8	5	2	– 5	Industrie, total
Bauhauptgewerbe[2]	12	8	– 7	– 6	0	7	4	16	Secteur principal de la construction[2]

1 Infolge ungenügender Repräsentanz können diese Daten ab 1987 nicht mehr publiziert werden
2 Berechnet auf Grund der vom Schweizerischen Baumeisterverband mitgeteilten Zahlen (Basis: 3. Quartal 1978 = 100)

1 En raison de leur manque de représentativité, ces données ne pourront plus être publiées à partir de 1987
2 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Société suisse des entrepreneurs (base: 3e trimestre 1978 = 100)

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 6.8 Index der Umsätze in der Industrie und im Bauhauptgewerbe (Index 1975 = 100)

Indice des chiffres d'affaires dans l'industrie et dans le secteur principal de la construction (Indice 1975 = 100)

Wirtschaftsklasse	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	*Classe économique*
Nahrungs-, Genussmittelindustrie	116	123	125	131	137	142	145	145	Alimentation, boissons, tabac
Textilindustrie	122	123	124	125	137	146	138	131	Industrie textile
Bekleidungsindustrie	104	107	105	107	113	118	119	119	Industrie de l'habillement
Holzindustrie	130	135	131	130	141	145	155	167	Industrie du bois
Papierindustrie	127	132	135	138	133	136	143	141	Industrie du papier
Graphisches Gewerbe	102	110	114	115	122	136	145	153	Arts graphiques
Leder-, Kautschuk-, Kunststoffindustrie	132	140	138	138	148	158	169	173	Industrie du cuir, du caoutchouc et des matières plastiques
Chemische Industrie	123	135	136	143	157	168	170	174	Industrie chimique
Industrie der Steine und Erden	128	133	134	137	141	144	146	149	Industrie de la pierre et de la terre
Metall-, Maschinenindustrie	115	120	120	121	127	139	147	148	Industrie des métaux et des machines
Uhrenindustrie	112	123	110	107	121	136	135	137	Industrie horlogère
Industrie Total	118	123	123	126	133	142	147	149	Industrie, total
Bauhauptgewerbe[1]	106	108	111	108	110	100	104	110	Secteur principal de la construction[1]

1 Berechnet auf Grund der vom Schweizerischen Baumeisterverband mitgeteilten Zahlen (Basis: 3. Quartal 1978 = 100)

1 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Société suisse des entrepreneurs (base: 3e trimestre 1978 = 100)

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 6.9 Index der Umsätze in der Industrie und im Bauhauptgewerbe (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozenten)

Indice des chiffres d'affaires dans l'industrie et dans le secteur principal de la construction (Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente)

Wirtschaftsklasse	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	*Classe économique*
Nahrungs-, Genussmittelindustrie	5	6	2	5	5	4	2	0	Alimentation, boissons, tabac
Textilindustrie	11	1	1	1	10	7	–5	–5	Industrie textile
Bekleidungsindustrie	6	3	– 2	2	6	4	1	0	Industrie de l'habillement
Holzindustrie	8	4	– 3	–1	8	3	7	8	Industrie du bois
Papierindustrie	7	4	2	2	–4	2	5	–1	Industrie du papier
Graphisches Gewerbe	9	8	4	1	6	11	7	6	Arts graphiques
Leder-, Kautschuk-, Kunststoffindustrie	10	6	– 1	0	7	7	7	2	Industrie du cuir, du caoutchouc et des matières plastiques
Chemische Industrie	3	10	1	5	10	7	1	2	Industrie chimique
Industrie der Steine und Erden	10	4	1	2	3	2	1	2	Industrie de la pierre et de la terre
Metall-, Maschinenindustrie	12	4	0	1	5	9	6	1	Industrie des métaux et des machines
Uhrenindustrie	9	10	–11	–3	13	12	–1	1	Industrie horlogère
Industrie Total	9	4	0	2	6	7	4	1	Industrie, total
Bauhauptgewerbe[1]	16	2	3	–3	2	–9	4	6	Secteur principal de la construction[1]

1 Berechnet auf Grund der vom Schweizerischen Baumeisterverband mitgeteilten Zahlen (Basis: 3. Quartal 1978 = 100)

1 Calculé sur la base des chiffres communiqués par la Société suisse des entrepreneurs (base: 3e trimestre 1978 = 100)

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 6.10 Index der Detailhandelsumsätze (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)

Indice des chiffres d'affaires du commerce de détail (Variation en pour-cent par rapport à l'année précédente)

Warengruppen	1970	1975	1980	1985	1986	1987	*Groupes de marchandises*
Nahrungs-, Genussmittel	7,4	2,6	7,4	5,6	3,4	1,0	Produits alimentaires, boissons, tabac
Bekleidungsartikel, Textilwaren	5,9	– 6,5	7,1	5,0	4,3	0,6	Articles d'habillement, produits textiles
Brenn- und Treibstoffe	18,2	– 3,8	6,5	11,5	–28,7	–20,0	Combustibles et carburants
Holz-, Stein-, Ton-, Glaswaren	8,2	–13,9	6,9	1,4	4,6	5,3	Articles en bois, en grès, en terre cuite, en verre
Leder-, Papierwaren[1]	8,3	– 4,4	6,6	5,3	4,3	4,4	Articles en cuir, en papier[1]
Chemische Produkte, Heilmittel, Toilettenartikel	6,4	2,0	5,9	4,7	5,4	4,7	Produits chimiques, médicaments, articles de toilette
Metallwaren, Apparate, Instrumente	10,6	– 7,0	6,2	3,6	7,4	2,4	Articles en métal, appareils, instruments
Bücher, Kunst-, Sammelgegenstände	5,6	0,8	8,4	3,4	4,0	4,7	Livres, objets d'art, de collection
Waren aller Art	7,0	– 3,2	8,6	0,7	5,5	7,3	Marchandises diverses
Total	7,4	– 3,2	7,3	4,7	3,6	1,8	Total

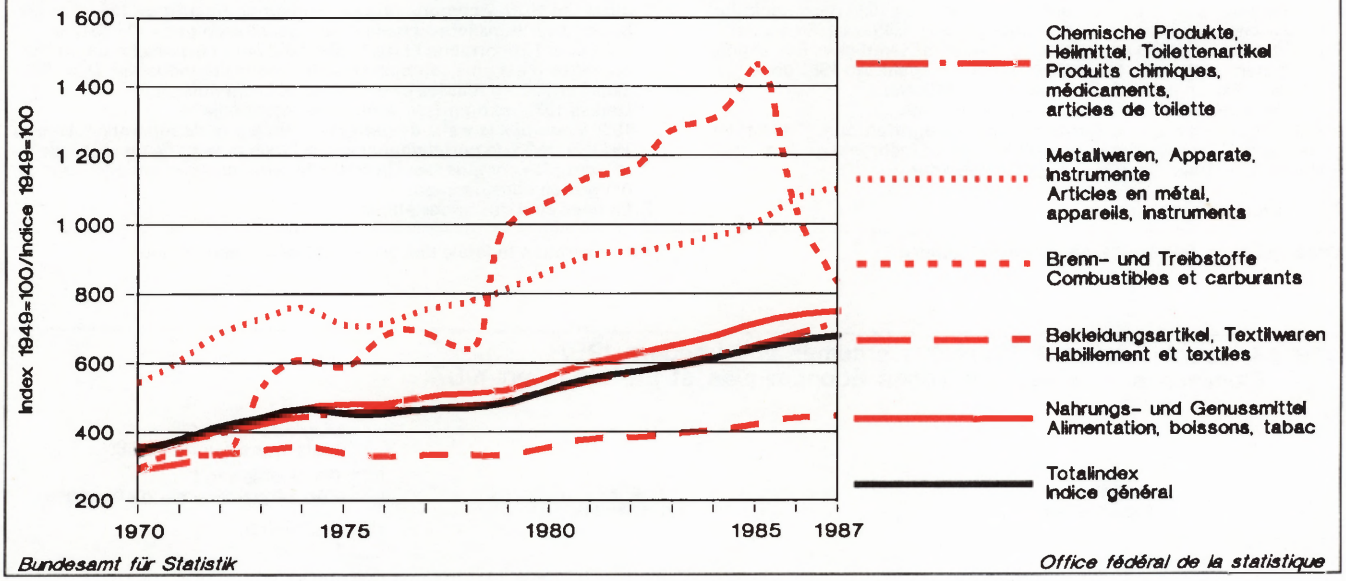
1 Inbegriffen Seiler- und Kautschukwaren

1 Y compris les articles de corderie et les produits en caoutchouc

Bundesamt für Statistik, Preise und Verbrauch

Office fédéral de la statistique, Prix et consommation

G6.3 Detailhandelsumsätze ausgewählter Warengruppen 1970 – 1987
Chiffres d'affaires du commerce de détail pour certains groupes de marchandises, 1970 – 1987



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 6.11 Einfuhrüberschuss[1] — Excédent des importations[1]

Jahr *Année*	Wert in 1000 Franken *Valeur en milliers de francs*			Einfuhrüberschuss in %[2] *Excédent des importations en %[2]*
	Einfuhr *Importations*	Ausfuhr *Exportations*	Einfuhrüberschuss *Excédent des importations*	
1905	1 379 851	969 321	410 530	29,8
1910	1 745 021	1 195 872	549 149	31,5
1915	1 680 030	1 670 056	9 974	0,6
1920	4 242 820	3 277 104	965 716	22,8
1925	2 633 126	2 038 743	594 383	22,6
1930	2 563 762	1 762 448	801 314	31,2
1935	1 283 304	821 960	461 344	35,9
1940	1 853 621	1 315 690	537 931	29,0
1945	1 225 367	1 473 697	– 248 330	–20,3
1950	4 535 927	3 910 903	625 024	13,8
1955	6 401 186	5 622 204	778 982	12,2
1960	9 648 127	8 130 746	1 517 381	15,7
1965	15 929 282	12 861 049	3 068 233	19,3
1970	27 873 477	22 140 268	5 733 209	20,6
1975	34 267 825	33 429 708	838 117	2,4
1980	60 859 350	49 607 617	11 251 733	18,5
1981	60 094 086	52 821 889	7 272 197	12,1
1982	58 059 725	52 658 722	5 401 003	9,3
1983	61 064 182	53 723 465	7 340 717	12,0
1984	69 024 431	60 654 123	8 370 308	12,1
1985	74 750 327	66 623 676	8 126 651	10,9
1986	73 512 456	67 004 009	6 508 447	8,9
1987	75 170 836	67 476 668	7 694 168	10,2

1 Bis 1925 sämtliches Barrengold inbegriffen. Seit 1930 Barrengold für Banktransaktionen nicht mehr enthalten. Von 1945 bis 1950 bei der Einfuhr und von 1940 bis 1950 bei der Ausfuhr sämtliches Barrengold nicht mehr enthalten. Ab 1978 ohne Industriegold. Ab 1981 ohne Silber in Barren und Blöcken sowie ohne Münzen.
Seit 1935 verzollter Zwischenhandel inbegriffen.
1935 Veredlungs- und Reparaturverkehr inbegriffen. Seit 1940 ist der Lohnveredlungs- und Reparaturverkehr nicht mehr inbegriffen, sondern nur noch der Eigenveredlungsverkehr.

2 In Prozent der Einfuhr

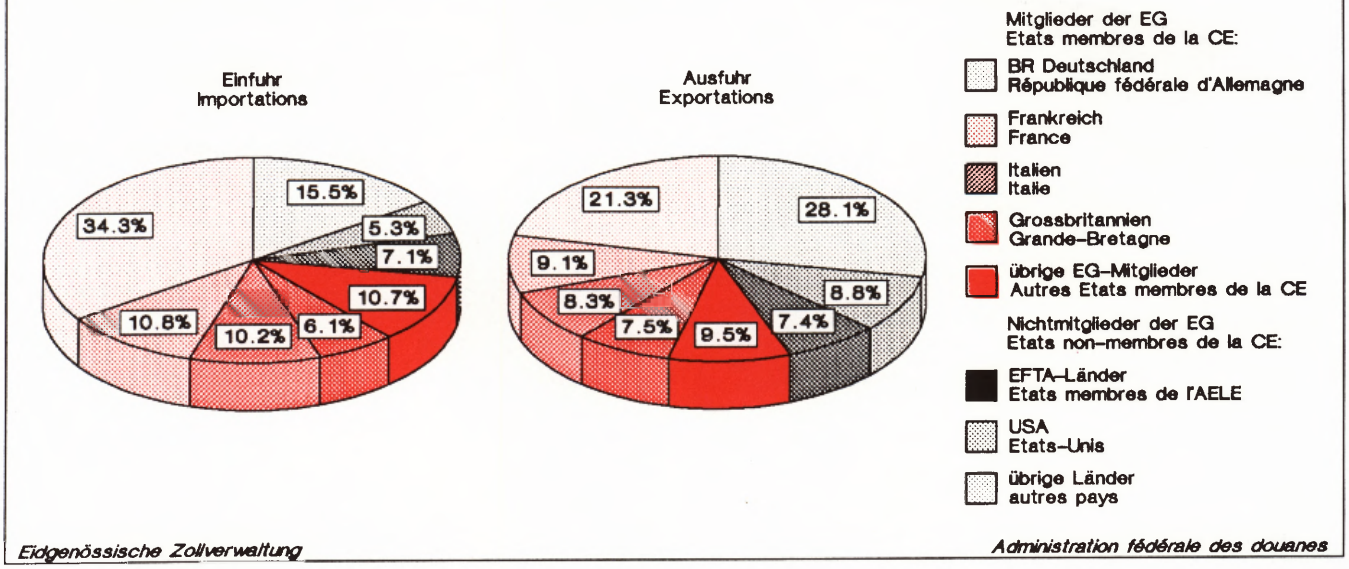
1 Jusqu'en 1925, y compris tout l'or en barres. A partir de 1930, l'or en barres pour transactions bancaires n'est plus compris. De 1945 à 1950 pour l'importation et de 1940 à 1950 pour l'exportation, tout l'or en barres n'est plus compris. Dès 1978, sans l'or industriel. Dès 1981, sans l'argent en masses et en lingots ni les monnaies.
Depuis 1935, y compris le commerce intermédiaire.
1935 y compris le trafic de perfectionnement et de réparation. Depuis 1940, le trafic de perfectionnement à façon et le trafic de réparation ne sont plus compris; seul le trafic de perfectionnement commercial est pris en considération.

2 En pour-cent des importations

Eidgenössische Zollverwaltung, Wirtschaftsdienst

Administration fédérale des douanes, Service économique

G6.4 Aussenhandel nach Wirtschaftsräumen und Ländern 1987
Commerce extérieur par zones économiques et par pays, en 1987



Eidgenössische Zollverwaltung — *Administration fédérale des douanes*

T 6.12 Einfuhr wichtiger Waren — Principales marchandises importées

Warenbezeichnung	Wert in Millionen Franken *Valeur en millions de francs*				*Désignation de la marchandise*
	1984	1985	1986	1987	
Landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Produkte, davon:	6 949,3	7 472,0	7 206,1	7 169,2	Produits de l'agriculture et de la sylviculture, dont:
Fleisch, nicht zubereitet	220,7	203,8	201,6	219,6	Viandes non préparées
Geflügel, tot	134,4	145,0	153,4	157,1	Volailles mortes
Fische, nicht zubereitet	153,4	172,2	180,4	205,0	Poissons non préparés
Käse	159,6	167,5	171,5	177,3	Fromage
Frisch-, Trockengemüse	382,6	417,0	396,9	416,8	Légumes frais, secs
Zitrusfrüchte	159,6	174,5	174,2	169,1	Agrumes
Schalenfrüchte	140,3	154,8	162,8	144,0	Fruits à coque
Früchte, zubereitet	182,2	193,7	161,6	175,2	Fruits préparés
Kaffee, roh	416,2	500,8	495,1	376,5	Café vert
Fasswein	192,7	216,0	223,1	210,0	Vin en fûts
Rohtabak	184,7	205,3	168,2	153,7	Tabac brut
Schnittholz, Holzwaren	772,2	843,2	909,4	991,2	Bois de sciage, articles en bois
Energieträger, Schmiermittel, davon:	6 934,3	7 225,1	4 183,6	3 248,6	Energie, lubrifiants, dont:
Erdöl, roh	2 096,1	2 052,7	937,2	936,0	Huiles minérales brutes
Benzin	1 380,1	1 452,6	810,4	692,7	Essence
Dieselöl, Petrol	316,7	376,8	204,2	182,6	Huile Diesel, pétrole
Heizöl	2 469,6	2 636,3	1 615,4	944,1	Mazout
Textilien, Bekleidung, davon:	6 825,6	7 382,5	7 315,5	7 574,8	Textiles, habillement, dont:
Spinnstoffe	621,3	696,4	487,3	436,9	Fibres textiles
Garne	399,8	452,2	418,5	401,1	Fils
Gewebe	652,7	713,4	689,0	600,8	Tissus
Bodenbeläge	405,7	419,2	436,4	457,1	Tapis, revêtements de sol
Wirk- und Strickwaren	1 339,1	1 406,7	1 492,8	1 657,0	Bonneterie
Bekleidung, Wäsche	2 149,2	2 311,4	2 393,0	2 598,8	Habillement, lingerie
Schuhe	727,1	777,1	799,4	835,4	Chaussures
Papier, Papierwaren, davon:	2 447,7	2 636,5	2 794,1	2 983,0	Papier, articles en papier, dont:
Papier, Karton	939,6	1 017,4	1 086,4	1 170,5	Papier, carton
Bücher, Graphik, Drucksachen	870,5	946,8	1 030,6	1 099,2	Livres, articles graphiques, imprimés
Leder, Kautschuk, Kunststoffe	2 297,6	2 568,2	2 649,7	2 758,7	Cuirs, caoutchouc, plastiques
Häute, Felle, Leder	456,6	522,9	491,6	497,4	Peaux, cuirs
Kautschuk	592,0	662,0	687,5	707,4	Caoutchouc
Kunststoffwaren	1 249,0	1 383,3	1 470,6	1 554,0	Articles en matières plastiques
Chemikalien und verwandte Erzeugnisse, davon:	7 882,2	8 905,1	8 424,8	8 293,8	Produits chimiques et connexes, dont:
Grundstoffe, ungeformte Kunststoffe	3 947,0	4 447,5	4 023,4	3 825,1	Matières premières, matières plastiques non moulées
Farbstoffe, Lacke usw.	822,3	874,4	924,6	973,3	Matières colorantes, vernis, etc.
Pharmazeutika	1 291,1	1 513,7	1 551,9	1 560,2	Produits pharmaceutiques
Kosmetika, Parfümerien	247,7	290,0	303,5	323,7	Cosmétiques, parfumerie
Fotochemische Erzeugnisse, unbelichtete Filme	342,0	408,3	369,4	354,9	Produits photochimiques, films non impressionnés
Baustoffe, Keramik, Glas	1 343,0	1 495,4	1 594,0	1 672,0	Matériaux de construction, céramique, verre
Metalle, Metallwaren, davon:	6 084,0	6 885,9	6 906,7	6 665,2	Métaux, articles en métal, dont:
Walz-, Ziehprodukte aus Eisen	2 033,6	2 251,7	2 250,9	2 076,7	Produits en fer, laminés ou étirés,
Kupfer	467,7	554,6	464,5	412,7	Cuivre
Aluminium	517,0	584,0	587,7	558,6	Aluminium
Metallkonstruktionen, Behälter	715,3	795,8	887,1	959,7	Constructions métalliques, récipients
Maschinenelemente	902,1	1 075,3	1 114,9	1 109,4	Parties de machines
Maschinen	11 066,3	13 014,0	14 175,5	15 273,0	Machines
Nichtelektrische Maschinen	6 157,0	7 312,9	7 993,4	8 770,4	Machines non électriques
Elektrische Maschinen, Apparate	4 909,3	5 701,1	6 182,1	6 502,6	Machines et appareils électriques
Fahrzeuge, davon:	5 870,6	6 286,6	7 529,3	8 376,8	Véhicules, dont:
Personenautomobile	3 363,3	3 586,2	4 448,1	4 973,1	Voitures de tourisme
Cars, Lastwagen usw.	1 097,8	1 279,8	1 423,9	1 760,3	Autocars, camions, etc.
Instrumente, Uhren	8 273,8	7 634,1	7 469,1	7 663,4	Instruments, horlogerie
Optische Geräte	597,6	650,5	705,2	739,2	Instruments d'optique
Feinmechanische Geräte	682,9	764,8	859,1	920,8	Appareils de précision
Uhren	462,4	536,7	500,9	428,3	Montres
Edelmetallwaren, Bijouterie	6 530,9	5 682,1	5 403,9	5 575,2	Articles en métaux précieux, bijouterie
Übrige Waren, davon:	3 049,9	3 244,8	3 264,1	3 492,3	Autres marchandises, dont:
Möbel, Kleintischlerwaren	1 095,4	1 209,8	1 353,6	1 565,7	Meubles, petite ébénisterie
Spielzeuge, Sportgeräte	1 039,8	1 054,1	798,8	728,5	Jouets, engins de sport
Kunstgegenstände, Antiquitäten	527,0	543,4	675,1	726,8	Objets d'art, antiquités

Eidgenössische Zollverwaltung, Wirtschaftsdienst — Administration fédérale des douanes, Service économique

T 6.13 Aussenhandel nach Wirtschaftsräumen und Ländern

Land Wirtschaftsraum	Einfuhr in Millionen Franken *Importation en millions de francs*							
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Bundesrepublik Deutschland	16 766,3	16 908,4	17 261,9	17 413,2	20 128,0	22 912,7	24 267,1	25 806,0
Frankreich	7 461,8	7 428,5	6 657,2	7 131,1	7 565,2	8 344,2	8 423,6	8 109,1
Italien	5 844,6	5 849,3	5 732,8	6 140,7	6 808,2	7 243,0	7 487,4	7 641,9
Niederlande	2 469,6	2 445,2	2 500,7	2 691,3	3 031,9	3 412,6	3 069,9	3 015,9
Belgien, Luxemburg	2 502,5	2 543,2	2 345,5	2 490,9	2 910,4	3 009,4	2 593,1	2 570,4
Grossbritannien	5 072,6	3 457,6	3 180,6	3 303,2	4 974,7	5 425,2	5 375,0	4 577,8
Dänemark	508,8	549,4	515,8	556,1	612,6	677,6	713,0	787,8
Portugal	–	–	–	–	–	–	271,6	276,0
Irland	150,9	176,1	197,8	240,9	309,2	354,2	402,9	409,0
Spanien	–	–	–	–	–	–	944,5	925,6
Griechenland	–	90,9	75,1	79,1	107,8	135,1	127,4	113,6
Total EG[1]	40 777,2	39 448,6	38 469,4	40 046,5	46 448,0	51 514,0	53 675,5	54 233,0
Österreich	2 184,4	2 262,7	2 153,6	2 166,8	2 430,9	2 666,1	2 896,9	2 903,3
Norwegen	229,1	186,3	168,0	222,2	238,9	302,5	285,0	360,3
Schweden	1 229,4	1 215,2	1 096,1	1 030,1	1 199,1	1 377,2	1 330,6	1 483,4
Portugal	179,4	190,0	168,5	183,3	228,2	244,1	–	–
Finnland	343,5	338,3	319,9	350,0	419,4	418,5	454,0	484,9
Island	47,9	37,2	45,5	90,2	74,4	66,9	64,5	81,0
Total EFTA[2]	4 213,7	4 229,7	3 951,6	4 042,7	4 509,9	5 075,4	5 031,0	5 312,7
Spanien	578,8	617,2	655,0	883,1	978,7	1 089,8	–	–
Gibraltar, Malta	2,9	2,6	2,6	1,6	2,3	4,1	5,4	10,8
Deutsche Demokratische Republik	68,5	79,9	81,6	91,6	111,3	133,3	129,4	115,1
Polen	240,1	103,5	82,4	75,1	143,1	134,2	101,3	104,9
Tschechoslowakei	194,0	168,2	185,9	199,0	189,8	194,6	163,4	152,1
Ungarn	166,5	236,3	191,5	229,0	378,3	351,2	271,1	237,8
Jugoslawien	173,5	145,8	141,9	199,6	181,4	197,7	167,9	163,1
Griechenland	66,3	–	–	–	–	–	–	–
Bulgarien	40,9	40,4	31,9	25,0	49,8	33,4	23,2	18,3
Rumänien	60,7	53,6	38,2	32,5	38,4	48,9	38,9	29,8
Sowjetunion	1 607,9	1 728,3	1 683,4	1 412,6	1 217,1	1 196,4	722,0	409,5
Türkei	113,4	141,4	119,2	118,3	140,3	200,1	228,6	201,7
Übriges Europa	8,4	8,0	10,6	18,3	12,6	23,2	14,4	12,4
Europa	48 312,8	47 003,5	45 645,2	47 374,9	54 482,0	60 196,3	60 572,1	61 001,3
Afrika	1 561,4	1 489,7	1 829,8	2 257,0	2 407,4	2 391,8	1 242,5	1 393,2
davon:								
Ägypten	71,5	70,9	81,8	61,6	82,8	58,2	27,0	21,4
Libyen	516,5	368,2	526,9	868,2	1 038,1	949,1	410,7	409,0
Algerien	67,4	366,6	264,0	523,3	447,3	417,6	166,3	154,0
Nigeria	356,5	195,3	454,4	155,8	160,1	439,0	147,8	112,7
Südafrika	212,2	153,4	154,0	193,5	203,7	171,4	154,3	395,4
Asien	5 172,9	5 443,5	4 937,5	4 915,0	5 743,5	5 962,8	6 230,1	6 664,4
davon:								
Israel	209,5	205,4	303,4	215,8	255,5	260,3	233,6	235,7
Iran	136,8	81,6	148,8	89,2	124,2	66,7	87,4	77,1
Saudi-Arabien	257,3	413,0	293,1	349,2	387,1	307,7	188,7	192,1
Arabische Emirate	673,2	665,9	227,5	52,2	7,0	96,3	7,1	40,6
Indien	127,8	153,1	152,0	140,6	149,9	173,8	173,3	185,4
Singapur	99,9	81,7	84,6	85,3	242,4	93,8	87,1	116,0
China (Volksrepublik)	128,6	153,7	146,3	157,4	194,5	218,0	185,3	238,7
Hongkong	572,4	610,0	644,6	688,6	776,3	802,7	722,1	772,2
Japan	1 989,8	2 297,8	2 147,5	2 342,4	2 631,3	2 960,2	3 418,6	3 448,4
Amerika	5 701,4	6 030,7	5 515,2	6 388,8	6 256,7	6 050,0	5 327,2	5 978,9
davon:								
Kanada	339,2	364,2	288,6	270,9	262,2	274,7	240,9	293,5
Vereinigte Staaten	4 104,9	4 475,5	4 153,2	4 993,3	4 562,6	4 390,9	3 970,1	3 993,6
Mexiko	84,6	31,6	37,5	36,3	52,4	43,6	40,4	38,8
Panama[3]	302,6	273,1	241,8	270,9	428,8	217,8	161,6	258,0
Venezuela	15,0	10,6	7,9	16,0	10,3	17,3	9,2	9,2
Brasilien	263,6	287,6	282,0	271,7	352,2	421,9	304,6	291,4
Argentinien	116,4	137,4	113,7	113,0	109,2	132,0	83,5	74,3
Australien/Ozeanien	110,7	126,7	132,0	128,5	134,8	149,5	140,6	133,0
Gesamttotal	60 859,3	60 094,1	58 059,7	61 064,2	69 024,4	74 750,3	73 512,5	75 170,8

1 Europäische Gemeinschaft
2 Europäische Freihandelsassoziation
3 Inbegriffen Kanalzone

Eidgenössische Zollverwaltung, Wirtschaftsdienst

T 6.13 Commerce extérieur par zones économiques et par pays

Ausfuhr in Millionen Franken *Exportation en millions de francs*								*Pays* *Zone économique*
1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	
9 749,8	9 687,4	9 572,5	10 697,6	11 853,3	13 103,2	14 146,2	14 367,8	République fédérale d'Allemagne
4 547,6	4 751,3	4 729,4	4 640,8	5 022,7	5 552,5	6 065,0	6 166,1	France
3 898,8	4 069,9	3 973,4	3 803,7	4 461,0	4 956,4	5 161,3	5 568,0	Italie
1 383,7	1 316,5	1 249,9	1 420,4	1 602,3	1 767,4	1 829,8	1 880,0	Pays-Bas
1 565,2	1 396,9	1 404,4	1 252,3	1 461,7	1 344,5	1 450,8	1 629,4	Belgique-Luxembourg
3 134,4	3 428,6	3 268,1	3 481,5	4 834,6	5 298,9	5 182,1	5 038,5	Grande-Bretagne
548,4	576,9	614,5	662,9	730,2	889,8	904,3	817,7	Danemark
–	–	–	–	–	–	413,2	462,6	Portugal
91,1	134,7	154,0	162,6	175,1	153,1	150,2	118,2	Irlande
–	–	–	–	–	–	1 098,7	1 200,2	Espagne
–	370,4	422,9	302,2	380,1	406,0	348,4	347,8	Grèce
24 919,0	25 732,6	25 389,1	26 424,2	30 521,0	33 471,7	36 750,0	37 596,2	CE, total[1]
2 271,0	2 263,0	2 141,6	2 211,1	2 359,5	2 582,6	2 605,1	2 558,1	Autriche
428,9	444,7	439,2	419,1	491,7	560,0	586,0	493,4	Norvège
1 024,5	1 052,7	1 033,9	1 067,2	1 204,5	1 317,3	1 300,2	1 327,8	Suède
400,7	476,5	444,6	390,8	372,2	377,8	–	–	Portugal
397,2	454,4	441,8	453,9	477,1	530,0	562,9	573,9	Finlande
15,2	19,9	17,1	17,1	18,4	20,3	19,6	20,3	Islande
4 537,5	4 711,2	4 518,2	4 559,2	4 923,4	5 388,0	5 073,8	4 973,5	AELE, total[2]
903,1	1 020,4	1 263,8	1 264,7	1 176,4	1 186,4	–	–	Espagne
21,9	27,1	20,6	23,8	23,3	25,0	24,5	20,8	Gibraltar, Malte
220,3	232,9	221,6	145,6	148,7	189,8	243,0	352,4	République démocratique allemande
287,5	181,4	179,8	191,2	257,6	300,2	264,3	261,1	Pologne
234,2	227,4	224,4	244,9	261,7	310,2	324,4	310,2	Tchécoslovaquie
285,5	339,5	335,0	305,9	307,0	335,1	321,7	318,3	Hongrie
552,7	567,5	437,2	421,7	465,3	462,3	512,4	424,2	Yougoslavie
300,4	–	–	–	–	–	–	–	Grèce
119,7	171,1	166,1	225,2	287,8	233,3	279,2	229,5	Bulgarie
133,6	110,4	78,4	48,5	59,4	84,8	52,3	29,0	Roumanie
499,1	402,5	437,2	463,0	466,1	636,5	535,2	710,3	Union soviétique
265,5	423,5	368,9	408,0	427,9	590,1	667,9	677,6	Turquie
45,0	25,0	31,1	33,1	38,6	45,1	38,6	44,2	Autres pays d'Europe
33 325,0	34 172,5	33 669,4	34 759,0	39 364,2	43 258,5	45 087,3	45 947,4	Europe
2 410,4	2 769,1	2 805,0	2 426,2	2 283,2	2 308,2	1 983,4	1 679,5	Afrique
								dont:
306,4	368,8	573,2	414,5	437,9	395,9	291,3	278,6	Egypte
143,6	195,2	175,6	209,1	242,7	170,4	117,4	113,8	Libye
276,2	204,4	152,8	162,6	203,3	242,3	200,7	125,6	Algérie
530,5	683,2	517,2	340,3	242,4	344,6	279,7	153,5	Nigéria
499,3	669,6	530,3	489,3	549,5	482,9	430,9	404,7	Afrique du Sud
7 245,2	8 011,9	8 745,0	9 013,7	9 778,1	10 237,8	9 880,1	10 448,4	Asie
								dont:
871,7	452,3	511,8	549,6	597,7	843,0	749,3	797,7	Israël
463,7	464,4	391,1	642,8	662,1	475,6	420,0	327,5	Iran
1 042,4	1 181,8	1 544,3	1 717,1	1 571,7	1 410,7	981,6	1 073,5	Arabie saoudite
173,1	236,1	333,6	275,3	408,4	342,0	224,3	205,2	Emirats arabes
220,8	288,8	345,9	301,6	368,7	381,4	549,9	354,5	Inde
267,5	315,4	347,0	422,7	586,5	457,7	415,6	482,6	Singapour
233,4	241,7	263,3	262,6	291,0	589,1	738,3	613,6	Chine (Républ. pop.)
934,6	999,0	867,2	875,2	932,0	1 086,4	1 305,7	1 392,3	Hongkong
1 273,5	1 435,8	1 365,4	1 508,2	1 998,0	2 122,2	2 171,5	2 573,8	Japon
6 264,4	7 355,2	6 949,7	7 041,4	8 582,0	10 084,1	9 353,7	8 712,1	Amérique
								dont:
420,4	536,6	518,5	575,2	554,4	759,8	719,5	633,8	Canada
3 552,0	4 129,1	4 095,2	4 594,1	5 943,2	6 870,8	6 343,0	5 917,5	Etats-Unis d'Amérique
371,9	526,1	410,0	180,8	258,5	358,5	341,3	242,8	Mexique
226,9	342,5	192,5	268,9	307,8	233,6	176,9	185,8	Panama[3]
179,6	227,4	242,1	166,8	205,2	190,0	215,2	181,7	Venezuela
497,6	451,9	414,3	383,1	358,3	473,5	557,1	489,3	Brésil
318,2	323,2	354,9	228,2	228,4	293,1	223,7	242,3	Argentine
362,6	513,2	489,6	483,1	646,6	735,1	699,5	689,3	Australie/Océanie
49 607,6	52 821,9	52 658,7	53 723,5	60 654,1	66 623,7	67 004,0	67 476,7	En tout

1 Communauté européenne
2 Association européene de libre-échange
3 Y compris la zone du canal

Administration fédérale des douanes, Service économique

T 6.14 Ausfuhr wichtiger Waren — Principales marchandises exportées

Warenbezeichnung	Wert in Millionen Franken *Valeur en millions de francs*				*Désignation de la marchandise*
	1984	1985	1986	1987	
Metallindustrie, davon:	29 875,5	33 857,2	35 021,3	35 370,1	Industrie métallurgique, dont:
Nichtelektrische Maschinen	11 010,3	13 089,0	13 576,7	13 667,0	Machines non électriques
Elektrische Maschinen, Apparate	6 441,6	7 046,3	7 744,8	8 021,3	Machines et appareils électriques
Optische, feinmechanische Geräte	2 093,0	2 379,1	2 451,0	2 349,6	Instruments d'optique, appareils de précision
Uhren	3 842,2	4 311,2	4 271,7	4 339,8	Montres
Aluminium	743,2	770,9	737,5	724,2	Aluminium
Walz- und Ziehprodukte aus Eisen	954,1	1 057,8	993,5	880,2	Produits en fer, laminés ou étirés,
Kupfer	255,6	285,1	233,2	232,6	Cuivre
Metallkonstruktionen, Drahtwaren usw.	797,1	887,5	871,8	878,6	Constructions en fer, fils, etc.
Maschinenelemente	1 298,2	1 476,2	1 520,9	1 516,5	Parties de machines
Werkzeuge	745,6	833,7	841,7	828,7	Outils
Strassenfahrzeuge	534,2	697,6	705,9	744,1	Véhicules routiers
Luftfahrzeuge	425,4	234,6	335,4	368,8	Aéronefs
Chemische Industrie, davon:	12 723,0	14 087,3	14 252,3	14 562,0	Industrie chimique, dont:
Farbstoffe	1 531,3	1 623,5	1 725,7	1 836,6	Matières colorantes
Pharmazeutika	4 626,7	5 010,2	5 281,2	5 495,0	Produits pharmaceutiques
Ungeformte Kunststoffe	669,8	742,2	776,9	788,9	Matières plastiques non moulées
Ätherische Öle, Riech- und Aromastoffe	666,4	692,6	700,0	712,6	Huiles essentielles, substances odoriférantes ou aromatiques
Kosmetika, Parfümerien	234,7	258,9	279,4	284,2	Cosmétiques, parfumerie
Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel	902,5	927,4	745,4	789,3	Préparations pour la protection des plantes et parasiticides
Chemische Erzeugnisse, andere	4 091,6	4 832,5	4 743,7	4 655,4	Produits chimiques, autres
Textilien, Bekleidung, davon:	4 317,4	4 735,9	4 617,9	4 318,2	Textiles, habillement, dont:
Chemiefasern, -garne	691,9	815,2	765,6	665,0	Fils, fibres chimiques
Gewebe aus Seide, Chemiefasern	335,3	381,2	393,5	349,4	Tissus de soie, fibres chimiques
Wollgarne	151,4	174,2	151,9	154,8	Fils de laine
Wollgewebe	106,9	132,4	128,4	110,9	Tissus de laine
Baumwollgarne	313,1	326,0	309,1	301,1	Fils de coton
Baumwollgewebe	669,3	683,9	664,8	609,4	Tissus de coton
Stickereien	261,5	277,5	252,6	221,6	Broderies
Geflechte	39,9	40,9	38,6	40,8	Tresses
Bodenbeläge	97,1	107,2	105,2	92,0	Tapis, revêtements de sol
Wirk-, Strickwaren	384,9	416,7	446,3	449,5	Bonneterie
Bekleidungs-, Konfektionswaren	460,2	499,1	498,6	468,5	Articles d'habillement, de confection
Schuhe	248,3	279,5	292,4	263,3	Chaussures
Watte, Filz usw.	367,2	406,7	403,0	417,1	Ouate, feutre, etc.
Nahrungs-, Genussmittel, davon:	1 868,9	1 997,8	1 966,2	1 908,4	Denrées alimentaires, tabac, dont:
Käse	549,3	574,7	575,3	556,0	Fromage
Milchkonserven, Kindermehl	28,9	43,9	39,4	44,9	Lait conservé, farines pour enfants
Schokolade	228,9	247,8	244,8	253,2	Chocolat
Suppen, Bouillon	125,9	134,8	112,2	103,1	Soupes, bouillons
Tabakfabrikate	203,5	169,1	188,1	191,2	Tabac manufacturé
Übrige wichtige Ausfuhren:					Autres exportations importantes:
Papier, Karton	593,6	684,1	716,4	736,5	Papier, carton
Bücher, Zeitungen usw.	283,3	290,9	294,7	277,7	Livres, journaux, etc.
Kunststoffwaren	964,0	1 055,9	1 149,2	1 184,9	Articles en matières plastiques
Edelmetallwaren, Bijouterie	6 218,6	5 539,5	4 664,4	4 666,3	Articles en métaux précieux, bijouterie
Waffen, Munition	259,0	384,9	265,7	288,8	Armes, munitions
Kunstgegenstände, Antiquitäten	594,9	698,4	774,8	783,7	Objets d'art, antiquités

Eidgenössische Zollverwaltung, Wirtschaftsdienst — Administration fédérale des douanes, Service économique

T 6.15 Haushaltungsrechnungen von Unselbständigerwerbenden und Rentnern nach Haushaltgrösse, 1987

Budgets des ménages de salariés et de retraités selon la taille des ménages, en 1987

Gliederung	Sämtliche Haushalte *Ménages Total*	Anzahl Personen *Nombre de personnes* 1	2	3	4	5	6+	*Classification*
Anzahl Haushalte	480	64	87	76	186	55	12	Nombre de ménages
Personen pro Haushalt	3,25	1,00	2,00	3,00	4,00	5,00	6,42	Nombre de personnes par ménage
Konsumeinheiten pro Haushalt[1]	2,13	0,88	1,71	2,15	2,41	2,97	3,42	Unités de consommation par ménage[1]
Haushalteinnahmen in %								Recettes du ménage, en %
Haupteinkommen Haushaltvorstand	83,93	88,88	82,65	78,76	84,55	85,19	88,26	Revenu principal du chef du ménage
Verdienst des Ehegatten	5,04	-	7,23	8,67	4,23	5,05	1,34	Gain du conjoint
Übrige Einkommen	2,05	2,03	0,89	2,42	2,44	1,93	1,84	Autres revenus
Übrige Einnahmen	8,98	9,09	9,23	10,15	8,78	7,83	8,56	Autres recettes
Total Haushalteinnahmen	100	100	100	100	100	100	100	Total des recettes du ménage
Haushaltausgaben in %								Dépenses du ménage, en %
Nahrungsmittel	12,57	8,17	11,42	12,16	13,48	14,63	15,13	Alimentation
Getränke und Tabakwaren	3,02	2,77	2,91	3,22	3,16	2,93	2,04	Boissons et tabacs
Bekleidung	4,94	4,05	4,35	4,79	5,31	5,45	4,80	Habillement
Persönliche Ausstattung	0,56	0,57	0,59	0,60	0,53	0,52	0,56	Effets personnels
Miete	13,53	14,81	12,55	12,51	13,85	14,09	13,47	Loyer
Wohnungseinrichtung	4,69	4,60	4,73	5,47	4,38	4,59	5,16	Aménagement du logement
Heizung und Beleuchtung	3,08	2,98	3,12	2,91	3,15	3,19	2,80	Chauffage et éclairage
Reinigung von Bekleidung und Wohnung	0,52	0,40	0,45	0,55	0,56	0,53	0,46	Nettoyage de l'habillement et du logement
Gesundheits- und Körperpflege	5,72	4,46	6,20	5,70	6,06	5,51	3,79	Santé et soins personnels
Bildung und Erholung	11,99	13,96	12,00	11,48	11,96	11,10	12,22	Instruction et loisirs
Geschäftsreisen	0,13	0,20	0,09	0,08	0,19	0,03	0,01	Voyages d'affaires
Verkehrsausgaben[2]	10,34	12,08	8,70	13,15	9,65	9,76	9,29	Transports et communications[2]
Gesellschaftsausgaben und Verschiedenes	3,97	5,62	4,84	3,82	3,39	3,41	4,40	Dépenses de société et dépenses diverses
Total Verbrauchsausgaben	75,05	74,67	71,95	76,46	75,67	75,73	74,13	Total des dépenses de consommation
Versicherungen[3]	16,07	14,72	17,05	15,38	16,24	16,45	15,31	Assurances[3]
Steuern und Gebühren[3]	8,88	10,61	11,01	8,16	8,09	7,83	10,56	Impôts et taxes
Total Haushaltausgaben	100	100	100	100	100	100	100	Total des dépenses du ménage
Sparquoten in %								Parts du revenu économisées, en %
Differenz aus den Haushalteinnahmen und den Haushaltausgaben, gemessen an den Haushalteinnahmen	6,77	9,81	10,18	3,05	5,72	7,03	9,56	Différence entre recettes et dépenses du ménage, par rapport aux recettes du ménage
am Arbeitseinkommen des Haushalts	7,43	10,79	11,21	3,40	6,27	7,62	10,46	au revenu du travail du ménage

1 In der verwendeten Konsumeinheitenskala wird das Maximum beim 19jährigen Mann mit 1,0 und bei der gleichaltrigen Frau mit 0,8 erreicht. Kinder werden mit ihrem Alter entsprechenden Bruchteilen bewertet.
2 Inbegriffen Steuern und Versicherungen für Motorfahrzeuge
3 Ohne Steuern und Versicherungen für Motorfahrzeuge

1 Dans l'échelle employée pour déterminer le nombre des unités de consommation, le maximum s'établit à 1,0 pour l'homme de 19 ans et à 0,8 pour la femme du même âge. Les enfants entrent dans le calcul à raison de fractions correspondant à leur âge.
2 Impôts et assurances sur les véhicules à moteur compris
3 Impôts et assurances sur les véhicules à moteur non compris

Bundesamt für Statistik, Preise und Verbrauch

Office fédéral de la statistique, Prix et consommation

T 6.16 Haushaltungsrechnungen von Unselbständigerwerbenden und Rentnern nach ausgewählten Einkommensstufen, 1987

Budgets des ménages de salariés et de retraités selon certaines tranches de revenus, en 1987

Gliederung	Jahreseinkommen in Franken *Revenu annuel en francs*						*Classification*
	36 000–47 999	48 000–59 999	60 000–71 999	72 000–83 999	84 000–95 999	96 000–107 999	
Anzahl Haushalte	39	116	138	88	44	25	Nombre de ménages
Personen pro Haushalt	2,10	2,84	3,27	3,55	3,77	3,96	Nombre de personnes par ménage
Konsumeinheiten pro Haushalt[1]	1,52	1,87	2,09	2,30	2,45	2,77	Unités de consommation par ménage[1]
Haushalteinnahmen in %							Recettes du ménage, en %
Haupteinkommen Haushaltvorstand	88,76	88,25	87,31	81,70	82,19	77,48	Revenu principal du chef du ménage
Verdienst des Ehegatten	0,38	1,15	3,24	7,26	5,72	10,73	Gain du conjoint
Übrige Einkommen	0,66	1,37	1,45	2,13	2,49	2,96	Autres revenus
Übrige Einnahmen	10,20	9,22	8,00	8,91	9,60	8,83	Autres recettes
Total Haushalteinnahmen	100	100	100	100	100	100	Total des recettes du ménage
Haushaltausgaben in %							Dépenses du ménage, en %
Nahrungsmittel	12,23	13,86	12,85	12,61	11,76	12,02	Alimentation
Getränke und Tabakwaren	3,25	3,28	2,99	3,18	3,06	2,71	Boissons et tabacs
Bekleidung	4,88	4,88	4,66	5,32	5,17	4,87	Habillement
Persönliche Ausstattung	0,50	0,51	0,49	0,62	0,60	0,59	Effets personnels
Miete	14,86	13,77	14,41	12,69	12,24	13,78	Loyer
Wohnungseinrichtung	3,62	4,97	4,43	5,38	3,40	4,86	Aménagement du logement
Heizung und Beleuchtung	3,66	3,53	3,35	2,88	2,65	2,64	Chauffage et éclairage
Reinigung von Bekleidung und Wohnung	0,57	0,61	0,52	0,54	0,44	0,42	Nettoyage de l'habillement et du logement
Gesundheits- und Körperpflege	5,80	6,03	5,65	5,50	6,08	5,84	Santé et soins personnels
Bildung und Erholung	11,00	12,10	11,31	11,67	12,93	14,16	Instruction et loisirs
Geschäftsreisen	0,04	0,03	0,07	0,10	0,38	0,08	Voyages d'affaires
Verkehrsausgaben[2]	10,72	8,24	10,68	10,50	11,69	9,84	Transports et communications[2]
Gesellschaftsausgaben und Verschiedenes	5,14	4,01	3,89	4,17	3,42	3,79	Dépenses de société et dépenses diverses
Total Verbrauchsausgaben	76,26	75,82	75,29	75,17	73,81	75,60	Total des dépenses de consommation
Versicherungen[3]	16,40	16,52	16,36	16,05	16,00	14,83	Assurances[3]
Steuern und Gebühren[3]	7,34	7,66	8,35	8,79	10,19	9,57	Impôts et taxes
Total Haushaltausgaben	100	100	100	100	100	100	Total des dépenses du ménage
Sparquoten in %							
Differenz aus den Haushalteinnahmen und den Haushaltausgaben, gemessen an den Haushalteinnahmen	6,63	5,24	5,23	6,76	8,20	7,74	Différence entre recettes et dépenses du ménage, par rapport aux recettes du ménage
am Arbeitseinkommen des Haushalts	7,39	5,77	5,68	7,43	9,07	8,49	au revenu du travail du ménage

1 In der verwendeten Konsumeinheitenskala wird das Maximum beim 19jährigen Mann mit 1,0 und bei der gleichaltrigen Frau mit 0,8 erreicht. Kinder werden mit ihrem Alter entsprechenden Bruchteilen bewertet.
2 Inbegriffen Steuern und Versicherungen für Motorfahrzeuge
3 Ohne Steuern und Versicherungen für Motorfahrzeuge

1 Dans l'échelle employée pour déterminer le nombre des unités de consommation, le maximum s'établit à 1,0 pour l'homme de 19 ans et à 0,8 pour la femme du même âge. Les enfants entrent dans le calcul à raison de fractions correspondant à leur âge.
2 Impôts et assurances sur les véhicules à moteur compris
3 Impôts et assurances sur les véhicules à moteur non compris

Bundesamt für Statistik, Preise und Verbrauch

Office fédéral de la statistique, Prix et consommation

Inhaltsverzeichnis
7 Land- und Forstwirtschaft

Seite

146 Landwirtschaft
146 Nutzung des Kulturlandes
147 Strukturdaten der Landwirtschaftsbetriebe
150 Landwirtschaftliche Produktion
153 Nahrungsmittelversorgung
155 Einkommenslage der Landwirtschaftsbetriebe
160 Gartenbau
160 Forstwirtschaft
161 Fischerei
162 Quellen
163 Auskünfte

Tabellen

147 Die Flächen der wichtigsten Kulturen
148 Landwirtschaftsbetriebe, Arbeitskräfte und technische Ausrüstung
149 Nutztiere und Nutztierbesitzer
150 Landwirtschaftliche Mengenproduktion
151 Verwertung der Kuhmilch
152 Milchrechnung
152 Fleischbilanz
153 Futtermittelbilanz
154 Nahrungsmittelversorgung
155 Nahrungsmittelversorgung pro Person und Tag
155 Index der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse
156 Index der Preise landwirtschaftlicher Produktionsmittel
156 Endrohertrag
157 Buchhaltungsergebnisse der Testbetriebe im Berg- und Talgebiet
159 Bundesausgaben für die Landwirtschaft
160 Gartenbaubetriebe, Arbeitskräfte und ausgewählte Kulturen
161 Arbeitskräfte in der Forstwirtschaft
161 Holzbilanz
161 Fischereibetriebe und Arbeitskräfte nach Produktionszweigen
162 Produktion und Verbrauch von Fisch

Grafiken

146 Verteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche
147 Landwirtschaftliche Betriebe nach Tal- und Bergzonen
148 Betriebe nach Arbeitsstunden
148 Besitzverhältnisse
149 Viehbestände nach landwirtschaftlicher Nutzfläche
150 Tierbestand und Besitzer
150 Rindviehbestand
151 Milch und Milchprodukte
153 Protein im Futterangebot
154 Protein im Nahrungsmittelangebot
156 Zusammensetzung des Endrohertrags
158 Arbeitsverdienst und Lohnanspruch pro Arbeitstag
158 Landwirtschaftliches Einkommen, Normalbetriebe
160 Öffentlicher und privater Wald

Sommaire
7 Agriculture et sylviculture

Page

146 Agriculture
146 Utilisation du sol
147 Structure des exploitations agricoles
150 Production agricole
153 Approvisionnement en denrées alimentaires
155 Revenu agricole
160 Horticulture
160 Sylviculture
161 Pêche
162 Sources
163 Renseignements

Tableaux

147 Les surfaces des cultures les plus importantes
148 Exploitations agricoles, main-d'œuvre et équipement technique
149 Cheptel et nombre de possesseurs de bétail
150 Volume de la production agricole
151 Utilisation du lait de vache
152 Compte laitier
152 Bilan de la viande
153 Bilan des fourrages
154 Approvisionnement en denrées alimentaires
155 Approvisionnement alimentaire moyen, par personne et par jour
155 Indice des prix des produits agricoles
156 Indice des prix des agents de la production agricole
156 Rendement brut épuré
157 Résultats des exploitations-témoins dans les régions de montagne et de plaine
159 Dépenses fédérales pour l'agriculture
160 Exploitations horticoles, main-d'œuvre et quelques cultures
161 Main-d'œuvre de l'économie forestière
161 Bilan forestier
161 Exploitations de pêche et main-d'œuvre par branche de production
162 Production et consommation de poissons

Graphiques

146 Répartition de la surface agricole utile
147 Exploitations agricoles d'après les zones de plaine et de montagne
148 Exploitations d'après les heures de travail
148 Conditions de propriété
149 Effectif du bétail et surface agricole utile
150 Nombre d'animaux et de possesseurs
150 Effectif du bétail bovin
151 Lait et produits laitiers
153 Protéines contenues dans les fourrages
154 Protéines contenues dans les denrées alimentaires
156 Composition du rendement brut épuré
158 Revenu du travail et rétribution équitable par jour de travail
158 Revenu agricole, exploitations normales
160 Forêt publique et forêt privée

7.1 Landwirtschaft

Gestützt auf die Bundesverfassung und das Landwirtschaftsgesetz werden in der Schweiz folgende Oberziele der Agrarpolitik verfolgt (Sechster Bericht über die Lage der schweizerischen Landwirtschaft und die Agrarpolitik des Bundes, 1. Oktober 1984, Abschnitt 313.1):
- Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen und gesunden Nahrungsmitteln zu günstigen Preisen,
- Vorsorge für Zeiten gestörter Zufuhren und Erhaltung der Produktionsbereitschaft,
- Schutz und Pflege der Kulturlandschaft, Beitrag zum Schutz von Umwelt, Pflanzen und Tieren,
- Erhaltung einer bäuerlich strukturierten Landwirtschaft und Beitrag zur dezentralisierten Besiedelung unseres Landes.

7.1.1 Nutzung des Kulturlandes

Von der gesamten Fläche der Schweiz (41 293 km²) werden ungefähr 75% alp- (21%), land- (28%) oder forstwirtschaftlich (26%) genutzt (vergleiche Bereich 2 Raum und Umwelt, Grafik 2.3). Viele Flächen sind noch nicht vermessen. Die Grenzen zwischen Alpweide und Bergwald, oder zwischen Alpweide und landwirtschaftlicher Nutzfläche sind fliessende Übergänge.

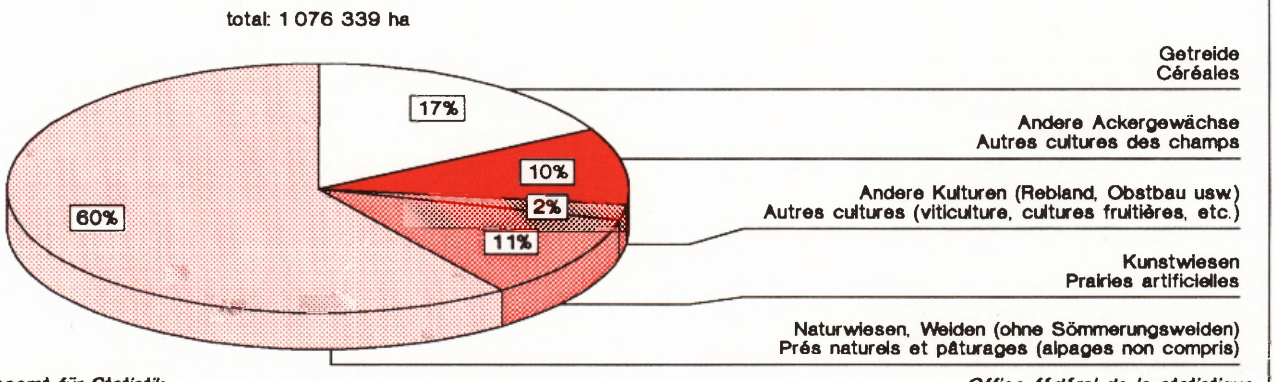
7.1 Agriculture

La constitution fédérale et la loi sur l'agriculture assignent les objectifs primordiaux suivants à la politique agricole de la Suisse (Sixième rapport sur la situation de l'agriculture suisse et sur la politique agricole de la Confédération, 1er octobre 1984, paragraphe 313.1):
- approvisionner, à des prix avantageux, la population en produits alimentaires sains et de bonne qualité;
- assurer le ravitaillement en période d'importations perturbées, ainsi qu'un bon état de préparation de la production;
- protéger et entretenir des sites cultivés, contribution à la protection de l'environnement, des plantes et des animaux;
- maintenir une agriculture paysanne et promouvoir une occupation décentralisée de notre territoire.

7.1.1 Utilisation du sol

Près de 75% de la superficie totale de la Suisse (41 293 km²) sont occupés par des pâturages d'estivage (21%), par des terres agricoles (28%), et par des forêts (26%) (comparer avec le chapitre 2 «Territoire, paysage, environnement»). A noter que beaucoup de surfaces ne sont pas encore mesurées. Par ailleurs, la limite entre les pâturages et la forêt de montagne ou entre les pâturages et la surface agricole utile n'est pas immuable.

G7.1 Verteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche 1985
Répartition de la surface agricole utile en 1985



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

Die landwirtschaftliche Nutzfläche eines Betriebes ist die gesamte Fläche abzüglich Wald, Hofraum und Wege. Die Flächen der Alp- und Juraweiden (Sömmerungsweiden), die nur während des Sommers extensiv beweidet werden, werden nicht zur landwirtschaftlichen Nutzfläche gezählt. Diese Flächen (etwa ¼ der Oberfläche der Schweiz) werden aufgrund eines Koeffizienten auf Kulturland mittlerer Ertragsfähigkeit im Talgebiet umgerechnet.
Das Leistungspotential der Sömmerungsweiden entspricht der Fläche, die das gesömmerte Vieh brauchen würde, wenn es im Tal bliebe. Die Fläche der berechneten Sömmerungsweiden betrug 1985 64 166 ha. Sie wird in diesem Kapitel nicht berücksichtigt.
Die landwirtschaftliche Nutzfläche hat 1980 unerwartet um 30 433 ha zugenommen. Eine Untersuchung hat ergeben, dass die Betriebsleiter unvermessene Flächen mei-

On entend par surface agricole utile d'une exploitation sa surface totale, déduction faite des forêts, de la cour de la ferme et des chemins. Les pâturages des Alpes et du Jura qui servent uniquement à l'estivage du bétail (alpages) ne sont pas compris dans la surface agricole utile. La surface qu'ils couvrent (environ ¼ de la superficie de la Suisse) est convertie à l'aide d'un coefficient en surface productive à rendement moyen d'une région de plaine.
La capacité de production des alpages correspond à la surface qui serait nécessaire pour entretenir en plaine le bétail qui estive. La surface des alpages pris en considération s'élevait en 1985 à 64 166 ha. Il n'en sera pas tenu compte dans ce chapitre.
Contre toute attente, la surface agricole utile a augmenté en 1980 de 30 433 ha. Une enquête a révélé que les exploitants sous-estiment la plupart du temps les

stens unterschätzten. Zudem wurden bei früheren Erhebungen extensive Flächen (Wegränder, Steilhänge) oft nicht erwähnt. Flächenbezogene, agrarpolitische Massnahmen haben bewirkt, dass ab 1980 auch extensive Weiden angegeben wurden (Tabelle 7.1).

Karte 7.1 Das offene Ackerland nach Kantonen (siehe Anhang Seite IX)
Karte 7.2 Getreideflächen nach Kantonen (siehe Anhang Seite IX)

surfaces qui n'ont pas été mesurées. Lors des recensements précédents, d'autre part, certaines surfaces cultivées de manière extensive (bords des chemins, pentes escarpées) n'avaient souvent pas été mentionnées. A partir de 1980, les pâturages exploités selon un mode extensif ont également été indiqués, car l'application de certaines mesures de politique agricole est liée à l'étendue des surfaces (voir le tableau 7.1).

Carte 7.1 Terres ouvertes par canton (appendice p. IX)
Carte 7.2 Surfaces céréalières par canton (appendice p. IX)

T 7.1 Die Flächen der wichtigsten Kulturen 1955 bis 1985

Les surfaces des cultures les plus importantes de 1955 à 1985

Hauptkultur	Flächenangaben in Hektaren *Surfaces en hectares*					*Culture principale*
	1955	1965	1975	1980	1985	
Landwirtschaftliche Nutzfläche[1] (ohne Sömmerungsweiden)	1 109 304	1 080 429	1 055 627	1 086 060	1 076 339	Surface agricole utile[1] (sans les alpages)
Anzahl Betriebe	207 693	162 394	132 198	125 118	118 528	Nombre d'exploitations
Offenes Ackerland	259 820	248 901	262 530	274 956	287 049	Terres ouvertes
Anzahl Betriebe	179 288	116 735	79 536	71 317	62 225	Nombre d'exploitations
Getreide, Total	170 440	173 683	177 803	176 942	183 918	Céréales, total
Anzahl Betriebe	117 424	78 145	53 031	48 134	44 790	Nombre d'exploitations
Brotgetreide	123 500	125 954	96 167	98 678	100 805	Céréales panifiables
Futtergetreide	46 940	47 727	81 636	78 264	83 113	Céréales fourragères
Kartoffeln	50 997	37 203	23 811	23 664	20 063	Pommes de terre
Zuckerrüben	5 520	8 372	10 641	13 075	14 247	Betteraves sucrières
Futterrüben	13 956	8 180	2 636	1 853	2 575	Betteraves fourragères
Freilandgemüse, Total	11 642	8 659	9 154	8 196	7 891	Légumes de pleine terre, total
Silomais	2 968	5 226	27 119	37 412	42 218	Maïs à ensiler
Andere Ackergewächse, Total	4 297	7 578	11 366	13 814	16 136	Autres cultures des champs, total
Kunstwiesen	149 649	124 790	102 634	106 406	117 745	Prairies artificielles
Naturwiesen und Weiden (ohne Sömmerungsweiden)	669 714	676 765	660 776	675 191	642 194	Prés naturels et pâturages (sans les alpages)
Rebland	11 558	10 355	11 563	12 327	13 450	Vigne
Obstbauliche Intensivkulturen	*	4 181	7 264	7 673	7 229	Cultures fruitières intensives
Streueland	13 810	10 840	6 712	5 688	4 246	Marais à litière
Übriges Kulturland	3 122	4 597	4 148	3 819	4 427	Autres terrains de culture

1 Inbegriffen gartenbaulich genutztes Kulturland
Inbegriffen Fläche ausserhalb der Landesgrenze

1 Y compris le terrain utilisé pour l'horticulture
Y compris le terrain situé à l'étranger

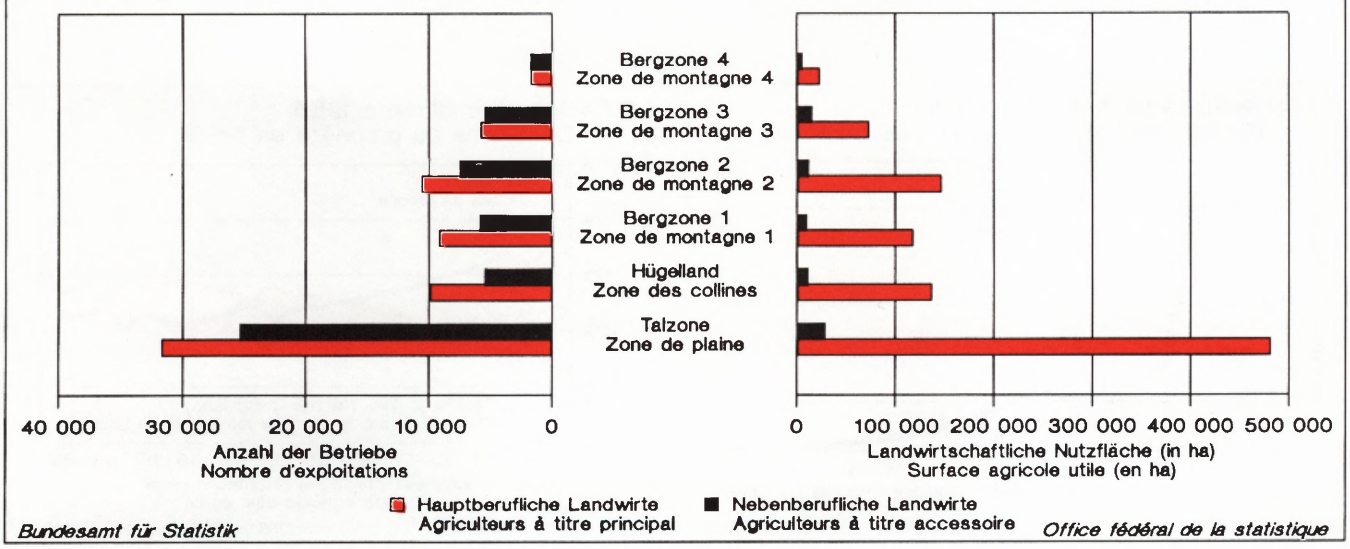
Bundesamt für Statistik, Land- und Forstwirtschaft

Office fédéral de la statistique, Agriculture et sylviculture

7.1.2 Strukturdaten der Landwirtschaftsbetriebe

7.1.2 Structure des exploitations agricoles

G7.2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Tal- und Bergzonen 1985
Exploitations agricoles d'après les zones de plaine et de montagne en 1985



Jeder landwirtschaftliche Betrieb ist nach seiner geographischen Lage, seinen klimatischen und topographischen Produktionsbedingungen aufgrund des «Viehwirtschaftskatasters» in eine Zone eingeteilt. Diese Einteilung ermöglicht eine gezielte Unterstützung benachteiligter Gebiete. Das Berggebiet wird unterteilt nach Höhenlagen in vier Bergzonen, wobei die Zone 4 die höchstgelegene ist. Das Talgebiet besteht aus der Tal- und der voralpinen Hügelzone (Grafik 7.2).

Chacune des exploitations agricoles est attribuée à une zone du cadastre de la production animale en fonction de sa situation géographique, ainsi que des conditions climatiques et topographiques qui influencent sa production. Cette classification permet de mieux cibler l'aide qui est octroyée aux régions défavorisées. La région de montagne est divisée en quatre zones, correspondant chacune à une certaine altitude, la zone 4 étant celle qui se trouve à l'altitude la plus élevée. La région de plaine comprend la zone de plaine et la zone préalpine des collines (voir le graphique 7.2).

T 7.2 Landwirtschaftsbetriebe, Arbeitskräfte und technische Ausrüstung 1955 bis 1985

Exploitations agricoles, main-d'œuvre et équipement technique de 1955 à 1985

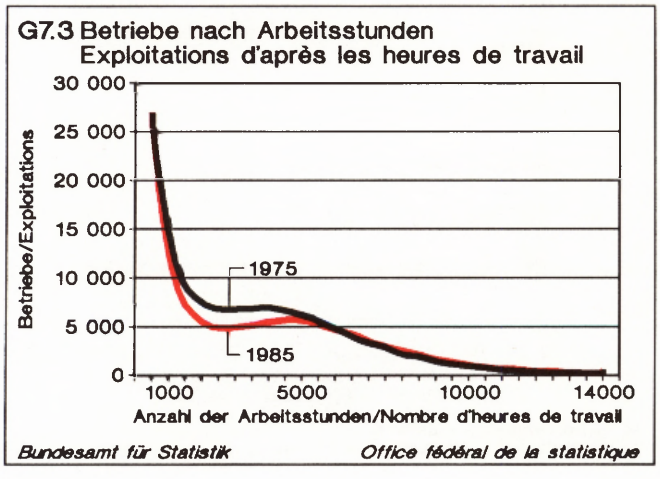
Merkmal	1955	1965	1975	1980	1985	*Caractéristique*
Landwirtschaftsbetriebe, Total	205 997	162 414	133 126	125 274	119 731	Exploitations agricoles, total
Betriebe von hauptberuflichen Landwirten, Total	148 602	100 455	76 873	72 298	68 356	Exploitations des agriculteurs à titre principal, total
davon mit Zuerwerbstätigkeit	–	–	12 052	11 129	11 298	avec une activité complémentaire
Ständige Arbeitskräfte, Total	421 328	229 097	147 921	138 076	129 559	Main-d'œuvre permanente, total
Frauen	146 465	45 995	16 538	16 704	15 811	Femmes
Gelegentliche Arbeitskräfte, Total	250 154	225 654	211 130	193 819	184 514	Main-d'œuvre occasionnelle, total
Frauen	142 008	133 481	124 041	111 597	104 044	Femmes
Vierrad- und Raupentraktoren (ohne Jeeps)	30 664	61 649	83 860	94 717	105 314	Tracteurs à deux essieux ou à chenilles (sans les jeeps)
Transporter ohne Ladegerät	–	2 064	7 905	8 927	7 303	Transporteurs sans dispositif autochargeur
Transporter mit Ladegerät und Selbstfahrladewagen	–	11 193	11 544	13 957	16 205	Transporteurs avec dispositif autochargeur et autochargeuses
Gezogene Ladewagen	–		45 624	48 402	49 324	Chars autochargeurs tractés
Einachstraktoren und Motormäher	59 474	102 592	100 819	103 304	94 347	Tracteurs monoaxes et motofaucheuses
Betriebe mit Melkanlagen	–	28 260	42 806	50 665	53 833	Exploitations avec installations de traite mécanique
Betriebe mit Heubelüftung	–	8 947	22 910	30 572	34 134	Exploitations avec installations de séchage en grange
Betriebe mit Silobehältern	17 743	29 718	33 233	35 305	34 751	Exploitations avec des silos

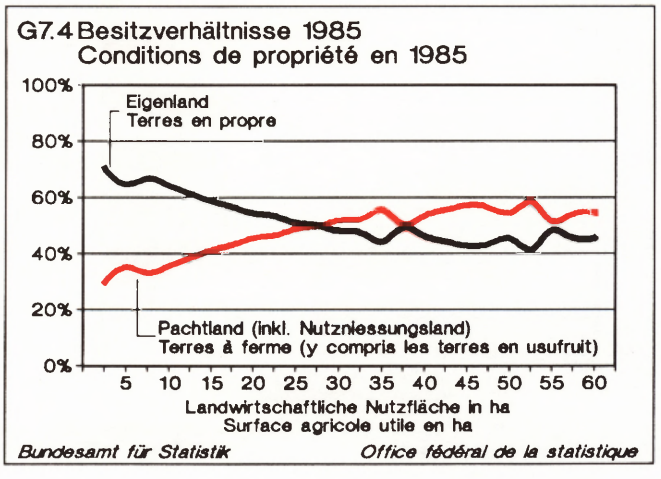
Bundesamt für Statistik, Land- und Forstwirtschaft

Office fédéral de la statistique, Agriculture et sylviculture

Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe nimmt ab, während die Mechanisierung zunimmt. Es verschwinden hauptsächlich die Betriebe von hauptberuflichen Landwirten (Tabelle 7.2).
Die Arbeitsstunden aller Betriebe wurden berechnet (Überprüfung mittels automatischen Stundentests). Die Schnittstelle zwischen Haupterwerbs- und Nebenerwerbsbetrieben liegt bei 1500 Stunden pro Jahr. Die Häufigkeit der kleinen Haupterwerbsbetriebe hat von

Le nombre des exploitations agricoles diminue, alors que la mécanisation s'intensifie. Ce sont essentiellement les exploitations agricoles à titre principal qui ont disparu (voir le tableau 7.2).
On a calculé les heures de travail effectuées dans l'ensemble des exploitations (les résultats ont été contrôlés au moyen d'un test automatique). Les exploitations comptant moins de 1500 heures de travail par an sont dites exploitations à titre accessoire. Entre 1975 et 1985,





1975 bis 1985 stark abgenommen (vergleiche Grafik 7.3 Betriebe mit 1500 bis 5000 Stunden).
Mit zunehmender Betriebsgrösse (landwirtschaftliche Nutzfläche) nimmt der Anteil Pachtland zu (Grafik 7.4). Die Landwirte vergrössern ihre Betriebe mehrheitlich durch Pacht. Hauptberufliche Landwirte besassen 1985 56% der Betriebsfläche (1975 57%), während nebenberufliche Landwirte Eigentümer von 63% der Betriebsfläche waren (1975 68%).

la fréquence des petites exploitations à titre principal a fortement régressé (voir le graphique 7.3, exploitations totalisant 1500 à 5000 heures).
Avec l'accroissement de la taille des exploitations (ou, plus précisément, de la surface agricole utile), la proportion des terres affermées va en augmentant (voir le graphique 7.4). Dans la majorité des cas, les agriculteurs agrandissent leurs exploitations en prenant des terres à ferme. En 1985, les exploitants à titre principal possédaient 56% de leurs terres (contre 57% en 1975), ceux à titre accessoire étant propriétaires de 63% de la surface qu'ils exploitaient (contre 68% en 1975).

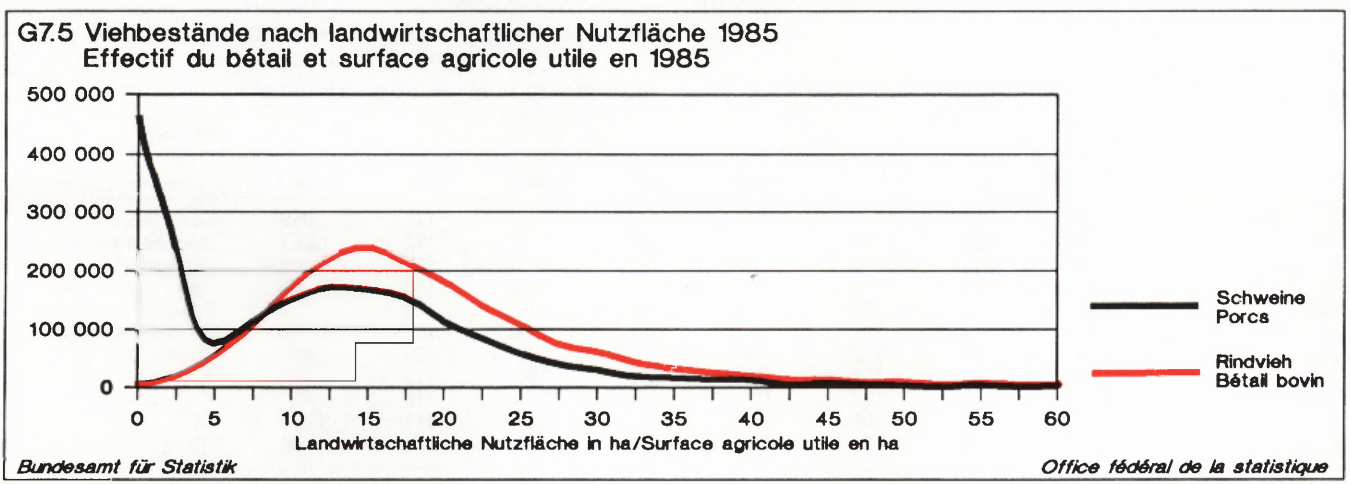
T 7.3 Nutztiere und Nutztierbesitzer 1983 **Cheptel et nombre de possesseurs de bétail en 1983**

Besitzer Tierart	Schweiz *Suisse*	Talgebiet *Région de plaine*		Berggebiet *Région de montagne*				*Possesseurs Espèce animale*
		Talzone *Zone de plaine* %	Hügelzone *Zone préalpine* %	Zone 1 %	Zone 2 %	Zone 3 %	Zone 4 %	
Viehbesitzer	104 066	45	14	13	14	11	3	Possesseurs de bétail
Rindvieh								Bovins
Besitzer	76 423	40	15	14	17	11	3	Possesseurs
Bestand	1 932 897	49	15	13	14	7	2	Effectif
Kühe	843 546	48	16	14	14	6	2	Vaches
Pferde								Chevaux
Bestand	46 325	61	14	11	11	2	1	Effectif
Schweine								Porcs
Besitzer	37 416	45	17	16	15	6	1	Possesseurs
Bestand	2 191 308	64	17	10	8	1	0	Effectif
Schafe								Moutons
Bestand	355 307	35	11	11	13	21	9	Effectif
Ziegen								Chèvres
Bestand	79 446	17	8	14	21	31	9	Effectif
Hühner								Poules
Besitzer	61 810	51	14	14	11	8	2	Possesseurs
Bestand	6 082 063	67	16	9	6	2	0	Effectif
Bienen								Abeilles
Völker	246 516	57	14	12	9	7	1	Colonies

Bundesamt für Statistik, Land- und Forstwirtschaft — Office fédéral de la statistique, Agriculture et sylviculture

59 Prozent der Viehbesitzer sind im Talgebiet und halten 64% der Kühe, 81% der Schweine und 83% der Hühner (vergleiche Tabelle 7.3).

59% des possesseurs de bétail se trouvent en région de plaine; ils élèvent 64% des vaches, 81% des porcs et 83% des poules (voir le tableau 7.3).

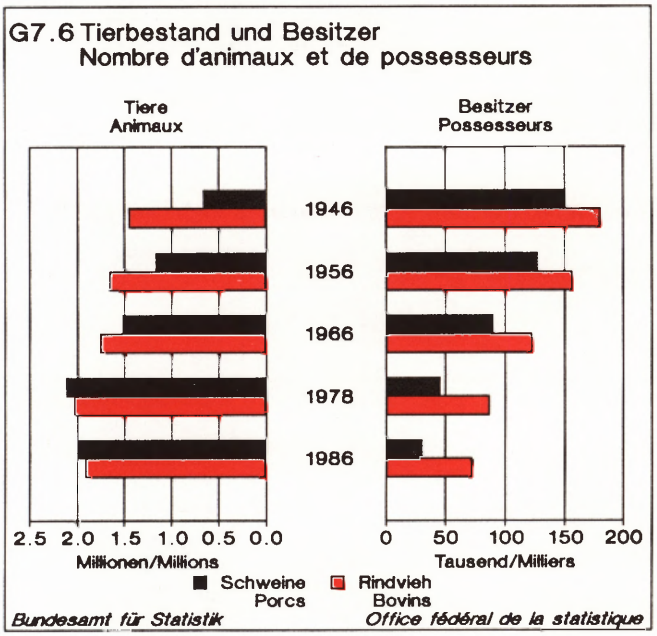


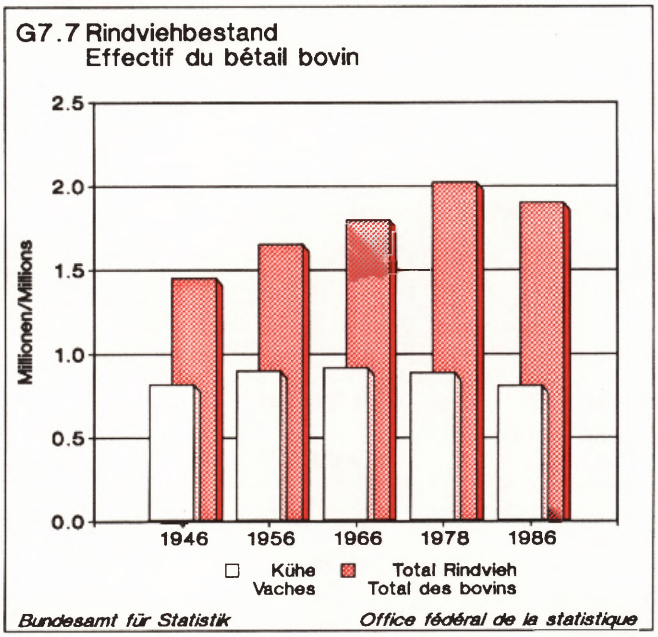
Über ein Drittel der Schweine werden in Betrieben mit weniger als 2,5 ha landwirtschaftliche Nutzfläche gehalten (Grafik 7.5). Die Häufigkeit des Rindviehs ist regelmässig auf die landwirtschaftliche Nutzfläche verteilt.

Plus d'un tiers des porcs sont élevés dans des exploitations dont la surface agricole utile est inférieure à 2,5 ha (voir le graphique 7.5). L'effectif des bovins, par contre, est distribué régulièrement sur la surface agricole utile.

Karte 7.3 Verteilung des gesamten Schweinebestandes (siehe Anhang Seite X)
Karte 7.4 Verteilung des gesamten Kuhbestandes (siehe Anhang Seite X)

Carte 7.3 Répartition de l'effectif total des porcs (appendice p. X)
Carte 7.4 Répartition de l'effectif total des vaches (appendice p. X)





Die Zahl der Schweine hat sich seit 1946 ungefähr verdreifacht, während die Anzahl Schweinebesitzer von 150 595 auf 31 400 abgenommen hat. Der Kuhbestand ist fast konstant geblieben, obwohl das Total des Rindviehs zugenommen hat (Grafik 7.7).
Seit 1946 hat auch die Produktivität der Tiere (Frühreife, Tageszunahmen, Milchleistung) ständig zugenommen. (Vergleiche Tabelle 7.4 Mengenproduktion von Fleisch und Milch; Tabelle 7.7 Fleischbilanz, Anzahl geschlachtete Tiere.)

7.1.3 Landwirtschaftliche Produktion

Der Pflanzenbau hat sich in den letzten zehn Jahren stärker entfaltet als die Tierproduktion. Das offene Ackerland und die Getreideflächen haben zugenommen, was sich auf die Mengenproduktion auswirkt (vergleiche Tabellen 7.1, 7.4 und Grafiken 7.6 und 7.7).
Bei der Verarbeitung der Milch entstehen Nebenpro-

Le nombre des porcs a presque triplé depuis 1946, alors que l'effectif de leurs possesseurs est tombé de 150 595 à 31 400. Le nombre des vaches est resté presque constant bien qu'au total, l'effectif des bovins ait augmenté (voir le graphique 7.7).
Depuis 1946, la productivité des animaux s'est constamment accrue (précocité, engraissement journalier, production de lait). (Voir le tableau 7.4, Volume de production de viande et de lait; et le tableau 7.7, Bilan de la viande, nombre d'animaux abattus).

7.1.3 Production agricole

Au cours des dix dernières années, la production végétale s'est beaucoup plus développée que la production animale. La superficie des terres ouvertes et des terres emblavées de céréales s'est accrue, entraînant une augmentation du volume de la production (voir les tableaux 7.1, 7.4 et les graphiques 7.6 et 7.7).

T 7.4 Landwirtschaftliche Mengenproduktion — **Volume de la production agricole**

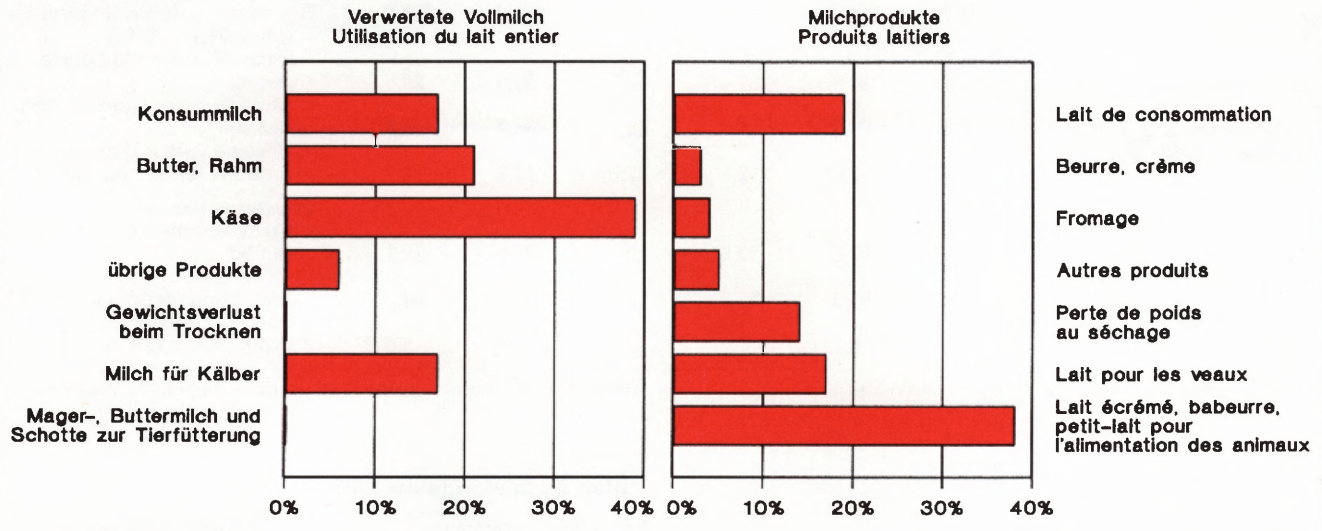
Erzeugnisse	Index 1976 = 100 *Indice 1976 = 100*								*Produits*
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1000 t	
Getreide	99	110	117	112	141	133	121	959	Céréales
Hackfrüchte[1]	108	138	127	111	128	118	112	1 684	Plantes sarclées[1]
Gemüse[2]	116	143	132	127	146	142	138	336	Légumes[2]
Raps	143	143	153	133	180	164	168	40	Colza
Tabak	65	85	80	85	90	75	85	2	Tabac
Dürrfutter[3]	108	110	121	121	121	120	106	7 515	Fourrages secs[3]
Obst[4]	114	90	172	103	129	103	133	642	Fruits[4]
Wein[5]	70	71	154	135	99	105	113	135	Vin[5]
Fleisch[6]	113	109	114	112	112	116	116	490	Viande[6]
Milch	106	106	106	108	112	111	111	3 867	Lait
Eier	103	100	100	105	100	101	105	46	Œufs

1 Kartoffeln, Zucker- und Futterrüben
2 Ohne Anbau in nicht landwirtschaftlichen Hausgärten
3 Grünfutter in Dürrfutter umgerechnet
4 Kern-, Stein- und Schalenobst
5 Tafeltrauben in Wein umgerechnet
6 Schlachtkörpergewicht

1 Pommes de terre, betteraves sucrières et fourragères
2 Sans les cultures dans des jardins non agricoles
3 Fourrages verts convertis en fourrages secs
4 Fruits à pépins, à noyau et à coque
5 Raisin de table converti en vin
6 Poids à l'abattage

Schweizerisches Bauernsekretariat — Secrétariat des paysans suisses

G7.8 Milch und Milchprodukte
Lait et produits laitiers



dukte wie Buttermilch, Magermilch und Schotte, die noch einen Teil der Proteine, der Kohlenhydrate, der Spurenelemente (Natrium, Kalium, Calcium, Phosphor) und der Vitamine (B1 und B2) der Vollmilch enthalten. Diese Nebenprodukte (ca. 1,9 Mio. t = 100%) werden teils getrocknet (17%) und teils zu Nahrungsmitteln verarbeitet (4%): Kondensmilch, Milchmischgetränke, teilentrahmte Joghurts usw. Rund 1,5 Mio. t (79%) werden für die Tierfütterung in Land- und Milchwirtschaftsbetrieben verwendet (Grafik 7.8 und Tabelle 7.5).

La transformation du lait donne des produits dérivés tels que le babeurre, le lait écrémé et le petit-lait, qui contiennent encore une partie des protéines, des hydrates de carbone, des oligo-éléments (sodium, potassium, calcium, phosphore) et des vitamines (B1 et B2) du lait entier. Une partie de ces dérivés (environ 1,9 million de t = 100%) est déshydratée (17%), une autre est transformée en denrées alimentaires (4%): lait condensé, boissons lactées, yoghourts partiellement écrémés, etc. Près d'1,5 million de tonnes (79%) est utilisé pour l'alimentation du bétail dans les exploitations agricoles et les exploitations d'économie laitière (voir le graphique 7.8 et le tableau 7.5).

T 7.5 Verwertung der Kuhmilch 1986 — Utilisation du lait de vaches en 1986

Verwertungsart	Verwertete Vollmilch *Utilisation du lait entier*		Gewicht der Milchprodukte *Poids des produits laitiers*		*Mode d'utilisation*
	1000 t	%	1000 t	%	
Total	3 845	100	3 845	100	Total
Konsummilch[1]	635	17	717	19	Lait de consommation[1]
Butter, Rahm	810	21	104	3	Beurre, crème
Käse	1 512	39	131	4	Fromage
Andere Milchprodukte	213	6	201	5	Autres produits laitiers
Technische Verwertung	–	–	13	0	Utilisation technique
Gewichtsverlust durch Trocknen usw.	–	–	515	14	Perte de poids au séchage, etc.
Tierfütterung					Affouragement des animaux
Vollmilch	675	17	675	17	Lait entier
Mager-, Buttermilch und Schotte	–	–	1 489	38	Lait écrémé, babeurre et petit-lait

1 Für den Konsum bestimmte Magermilch inbegriffen

1 Y compris le lait écrémé destiné à la consommation

Schweizerisches Bauernsekretariat, Milchstatistik der Schweiz

Secrétariat des paysans suisses, Statistique laitière de la Suisse

Trotz Milchkontingentierung, konstanter Anzahl Milchkühe (Grafik 7.7) und stagnierender Milchproduktion (Tabelle 7.4) nehmen die Kosten der Milchverwertung zu (Tabelle 7.6). Zur Herstellung von 1 kg Käse wurden 1986 rund 11,5 kg Milch verwendet (Tabelle 7.5). 1 kg Tafelbutter braucht etwa 24,5 kg Milch. Das Defizit der Milchrechnung hängt mit dem Milchpreis, den Kosten der Milchverarbeitenden Industrie und dem Verkaufserlös zusammen.

En dépit du contingentement laitier, de la stabilisation du nombre de vaches laitières (voir le graphique 7.7) et de la stagnation de la production de lait (voir le tableau 7.4), les coûts occasionnés par la transformation du lait n'ont cessé d'augmenter (voir le tableau 7.6). En 1986, il fallait environ 11,5 kg de lait pour fabriquer 1 kg de fromage (voir le tableau 7.5) et près de 24,5 kg pour produire 1 kg de beurre. L'ampleur du déficit du compte laitier est déterminée par le prix du lait, par les coûts de l'industrie laitière et par le produit des ventes.

T 7.6 Milchrechnung — Compte laitier

Aufwand und Deckung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	*Frais et couverture*
Aufwand des Bundes (in Mio. Fr.)	661,1	651,2	688,5	818,1	881,3	906,0	Dépenses de la Confédération (en millions de fr.)
Butterverwertung (in %)	32,8	30,8	32,4	32,2	30,0	29,5	Mise en valeur du beurre (en %)
Käseverwertung (in %)	55,9	56,3	54,1	55,8	55,7	55,8	Mise en valeur du fromage (en %)
Verwertung übriger Milchprodukte (in %)	11,3	12,9	13,5	12,0	14,3	14,7	Mise en valeur d'autres produits laitiers (en %)
Deckung durch:							Couvertes par les:
Abgaben, Preiszuschläge (in %)	31,0	37,6	39,5	29,7	27,5	30,1	taxes, suppléments de prix (en %)
Allgemeine Bundesmittel (in %)	62,0	54,3	53,3	62,8	64,1	64,3	prestations fédérales (en %)
Beiträge der Produzenten (in %)	7,0	8,1	7,2	7,5	8,4	5,6	contributions des producteurs (en %)

Schweizerisches Bauernsekretariat, Milchstatistik der Schweiz

Secrétariat des paysans suisses, Statistique laitière de la Suisse

T 7.7 Fleischbilanz 1986 — Bilan de la viande en 1986

Fleisch und Fleischwaren	Inlandproduktion *Production indigène*			Einfuhrüberschuss und Vorrätеveränderung *Excédent à l'importation et variation des stocks*	Verbrauch *Consommation*		*Viande et charcuterie*
	Anzahl[1] Schlachtungen *Nombre d'abattages*	Schlachtkörpergewicht *Poids à l'abattage*	Fleisch netto *Viande, poids net*		Total Fleisch netto *Viande, poids net*	Pro Person *Par personne*	
		t	t	t	t	kg[2]	
Schweine	3 434 235	285 019	201 223	–193	201 030	30,2	Porcs
Stiere, Ochsen, Kühe und Rinder	493 447	133 283	96 873	5 053	101 926	15,3	Taureaux, bœufs, vaches et génisses
Kälber	345 143	35 861	23 740	1 336	25 076	3,8	Veaux
Schafe	195 233	3 989	2 908	4 938	7 846	1,2	Moutons
Ziegen	50 377	611	428	–	428	0,1	Chèvres
Pferde	5 403	1 390	959	2 689	3 648	0,5	Chevaux
Geflügel	–	–	25 000	35 349	60 349	9,1	Volaille
Kaninchen	–	–	2 137	2 461	4 598	0,7	Lapins
Wild	–	–	1 587	3 600	5 187	0,8	Gibier
Organteile	–	–	21 149	1 583	22 732	3,4	Abats
Fleisch, Total	–	–	376 004	56 816	432 820	65,1	Viande, total

1 Inländische Tiere, inbegriffen Hausschlachtungen
2 Der Fleischverbrauch pro Person wird berechnet, indem man die Fleischmenge teilt durch die durchschnittliche Wohnbevölkerung einschliesslich der Hotelübernachtungen von ausländischen Gästen (1986 = 6 653 000 Personen).

1 Animaux indigènes y compris ceux qui sont abattus dans les fermes
2 On calcule la consommation de viande par habitant en divisant la quantité consommée par la population résidante moyenne plus les visiteurs étrangers, comptés en fonction de leurs nuitées d'hôtel (1986 = 6 653 000 personnes).

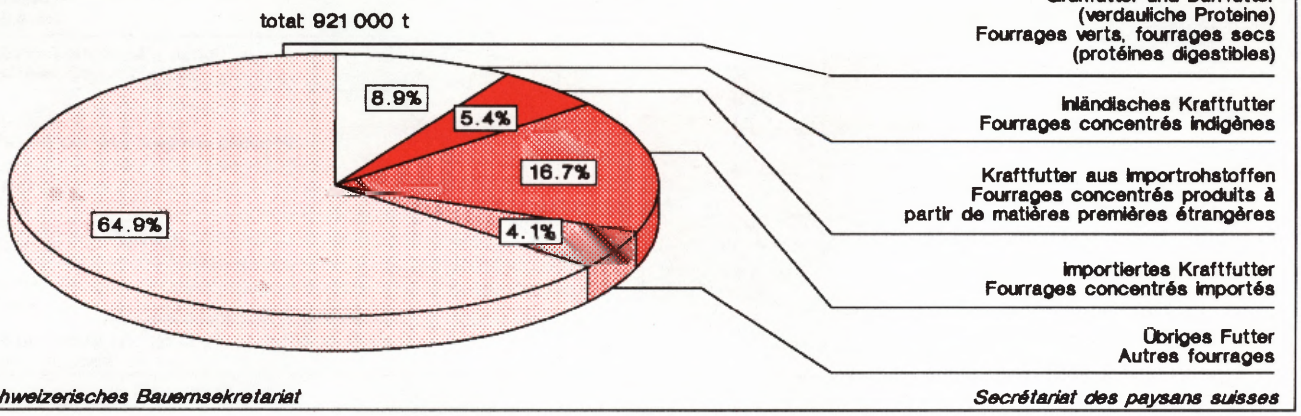
Schweizerisches Bauernsekretariat

Secrétariat des paysans suisses

1986 assen die Schweizer pro Person 65,1 kg Fleisch (Tabelle 7.7) und 7,4 kg Fisch und Schalentiere (Tabelle 7.20). Der Anteil Schweinefleisch betrug 46,4%.
Am Stichtag der repräsentativen Viehzählung 1986 lebten 1 917 000 Schweine. Im gleichen Jahr konnten 3 434 235 Mastschweine geschlachtet werden, was eine gute Zuchtleistung voraussetzt (Tabelle 7.7).
Das schweizerische Nutzvieh verzehrte 1986 1,9 Mio. t Kraftfutter (Tabelle 7.8), wovon 41,3% auf inländischem Boden produziert wurde. Der Energiebedarf des Schweinebestandes betrug 1986 14 165 Terajoule umsetzbare Energie (180 100 t Protein), was mehr als 1,2 Mio. t Kraftfutter ausmacht.
Die Grünfutter- und Dürrfutterproduktion hat wegen ungünstiger Witterungsbedingungen 1986 um ca. 12% gegenüber den Vorjahren abgenommen. Trotzdem liefert sie fast ⅔ des gesamten Futterangebotes an Protein und Energie (vergleiche Tabelle 7.8 und Grafik 7.9).

En 1986, la consommation de viande en Suisse a atteint 65,1 kg par habitant (voir le tableau 7.7) et celle de poissons et de crustacés, 7,4 kg (voir le tableau 7.20). Le porc représentait 46,4% de la viande consommée. Le jour du recensement représentatif du bétail de 1986, on a estimé à 1 917 000 le nombre des porcs vivants. Cette année-là, 3 434 235 porcs à l'engrais ont été conduits à l'abattoir, ce qui laisse supposer un bon rendement de l'élevage (voir le tableau 7.7).
L'ensemble du cheptel a consommé en 1986 1,9 million de tonnes de fourrages concentrés (voir le tableau 7.8) dont 41,3% avaient été produits en Suisse. Les besoins énergétiques de l'effectif porcin se sont élevés en 1986 à 14 165 térajoules d'énergie convertible (180 100 t de protéines), ce qui représente plus de 1,2 million de tonnes de fourrages concentrés.
Comparativement aux années précédentes, la production de fourrages verts et de fourrages secs a régressé d'environ 12% en 1986, en raison des mauvaises conditions climatiques. Elle n'en a pas moins fourni près des deux tiers des protéines et de l'énergie de l'affouragement du cheptel (voir le tableau 7.8 et le graphique 7.9).

G7.9 Protein im Futterangebot 1986 (vgl. T7.8)
Protéines contenues dans les fourrages en 1986 (cf. T7.8)



T 7.8 Futtermittelbilanz **Bilan des fourrages**

Futtermittelart	1983 1000 t	1984 1000 t	1985 1000 t	1986 1000 t	1986 VP/PD[1] 1000 t	1986 UE/EC[2] TJ	*Genres de fourrages*
Kraftfutter							Fourrages concentrés
Inlandproduktion im engeren Sinne	752	790	869	790	82	8 993	Production indigène au sens strict
Futtergetreide	527	526	640	567	41	6 471	Céréales fourragères
Müllereiprodukte	88	110	71	67	8	710	Produits de meunerie
Ölkuchen[3]	18	25	22	23	7	222	Tourteaux[3]
Knochen-, Fleischmehl	38	36	51	54	17	710	Farine d'os, de viande
Übriges Kraftfutter	81	93	85	79	9	880	Autres fourrages concentrés
Inlandproduktion aus Import-Nahrungsmittelrohstoffen	253	220	244	238	50	2 577	Production indigène à partir de matières premières étrangères
Müllereiprodukte	131	106	117	121	13	1 291	Produits de meunerie
Ölkuchen[3]	84	81	92	76	32	875	Tourteaux[3]
Übriges Kraftfutter	38	33	35	41	5	411	Autres fourrages concentrés
Import von Kraftfutter	1 090	1 060	893	884	154	10 036	Importation de fourrages concentrés
Futtergetreide	835	785	608	595	40	6 802	Céréales fourragères
Müllereiprodukte	44	47	82	66	8	690	Produits de meunerie
Ölkuchen[3]	26	58	21	36	13	429	Tourteaux[3]
Fisch-, Fleischmehl	118	109	100	101	60	1 099	Farine de poissons et de viande
Übriges Kraftfutter	67	61	82	86	33	1 016	Autres fourrages concentrés
Total verfügbares Kraftfutter	2 095	2 070	2 006	1 912	286	21 606	Total des fourrages concentrés disponibles
Total verfügbares Dürrfutter[4]	8 573	8 597	8 518	7 561	597	56 104	Total des fourrages secs disponibles[4]
Übriges Futter[5]	...	...	...	...	38	5 235	Autres fourrages[5]
Total Futterangebot	...	...	...	...	921	82 945	Total des fourrages disponibles

1 VP: verdauliche Proteine
2 UE: umsetzbare Energie in Terajoules (10^{12} J)
3 Entsteht bei der Gewinnung von Öl aus ölreichen Samen und ist sehr eiweissreich
4 Grünfutter in Dürrfutter umgerechnet
5 Milch, Butter- und Magermilch, Schotte, Kartoffeln, Runkeln, Rüben, Obsttrester und Abfälle

1 PD: protéines digestibles
2 EC: énergie convertible en térajoules (10^{12} J)
3 Résidu solide, riche en protéines, obtenu lors du traitement des grains des fruits oléagineux en vue de l'extraction de l'huile
4 Fourrages verts convertis en fourrages secs
5 Lait, petit-lait, babeurre et lait écrémé, pommes de terre, betteraves, navets, marc de fruits et déchets

Schweizerisches Bauernsekretariat

Secrétariat des paysans suisses

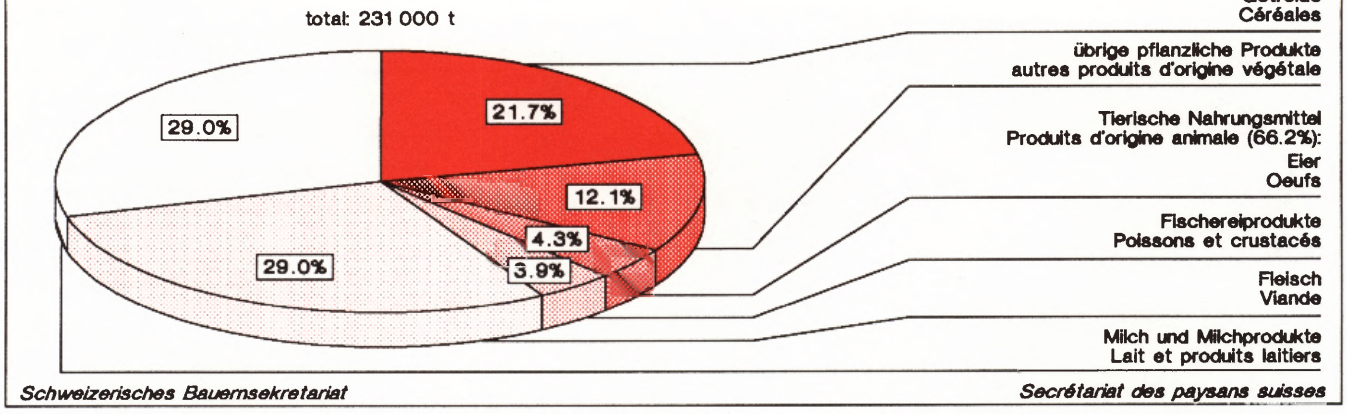
7.1.4 Nahrungsmittelversorgung

Milch und Milchprodukte, Fleisch und Eier sind tierische Produkte, die über die Futterproduktion und die Tierhaltung für die menschliche Ernährung gewonnen werden. Brot, Mehl, Teigwaren und Reis sind Getreideprodukte und können nach der Verarbeitung wie die übrigen pflanzlichen Produkte (Kartoffeln, Obst und Gemüse) direkt konsumiert werden (vergleiche Grafiken 7.9 und 7.10 und Tabellen 7.8, 7.9 und 7.10).
Die Importfuttermittel (Total 1 122 000 t mit 204 000 t Eiweiss und 12 613 Terajoules Energie, Tabelle 7.8) sind beim prozentualen Anteil der Inlandproduktion der tieri-

7.1.4 Approvisionnement en denrées alimentaires

Le lait, les laitages, la viande et les oeufs sont des produits d'origine animale, destinés à la consommation humaine et obtenus grâce aux cultures fourragères et à l'élevage. Le pain, la farine, les pâtes et le riz sont des aliments à base de céréales traitées pour la consommation. Ils sont directement consommables comme les autres produits d'origine végétale (pommes de terre, fruits et légumes) (voir les graphiques 7.9 et 7.10, ainsi que les tableaux 7.8, 7.9 et 7.10).
En calculant le pourcentage des denrées alimentaires animales produites en Suisse (94%, 98%, voir le tableau

G7.10 Protein im Nahrungsmittelangebot 1986 (vgl. T7.9)
Protéines contenues dans les denrées alimentaires en 1986 (cf. T7.9)



T 7.9 Nahrungsmittelversorgung nach Nahrungsmittelgruppen

Approvisionnement en denrées alimentaires, par groupes

Nahrungsmittelgruppe	Gesamtverbrauch *Consommation totale*								*Groupe de denrées alimentaires*
	1981–1985 Durchschnitt *Moyenne*	1986	Eiweiss 1986 *Protéines 1986*			Energie 1986			
				Pro Person und Tag *Par personne, par jour*	Inlandproduktion *Production indigène*	Terajoules *Térajoules*	Pro Person und Tag *Par personne, par jour*	Inlandproduktion *Production indigène*	
	1000 t	1000 t	1000 t	g	%		Joules	%	
Getreideprodukte	457	449	50	20	57	6 774	2 790	56	Produits à base de céréales
Kartoffeln, Stärke	311	308	5	2	97	938	386	90	Pommes de terre, amidon
Zucker, Sirup, Honig	279	277	0	0	16	4 598	1 893	34	Sucre, sirop, miel
Hülsenfrüchte, Kakao	76	76	8	3	8	1 216	501	10	Légumineuses, cacao
Gemüse	582	597	9	4	48	662	273	48	Légumes
Obst	756	763	4	2	32	1 734	714	58	Fruits
Pflanzliche Fette, Öle	80	82	0	0	0	3 129	1 289	20	Huiles, graisses végétales
Getränke	894	858	2	1	8	1 989	819	26	Boissons
Pflanzliche Nahrungsmittel	3 435	3 410	78	32	51	21 040	8 665	42	Denrées alimentaires végétales
Fleisch	420	433	67	28	86	5 090	2 096	93	Viande
Eier	80	85	10	4	50	521	214	50	Œufs
Fische, Schalentiere	41	49	9	4	5	303	125	4	Poissons, mollusques
Milch, Milchprodukte[1]	1 088	1 092	66	27	122	4 942	2 035	116	Lait, produits laitiers[1]
Tierische Fette[2]	64	61	1	0	84	1 666	686	91	Graisses animales[2]
Tierische Nahrungsmittel	1 693	1 720	153	63	94	12 522	5 156	98	Denrées alimentaires animales
Nahrungsmittel Total	5 128	5 130	231	95	79	33 562	13 821	63	Denrées alimentaires, total

1 Ohne Butter
2 Inbegriffen Butter

1 Sans le beurre
2 Y compris le beurre

Schweizerisches Bauernsekretariat

Secrétariat des paysans suisses

schen Nahrungsmittel (94%; 98%, Tabelle 7.9) nicht abgezogen.
Die Nahrungsmittelversorgung pro Person und Tag sagt nichts aus über die Verteilung der Nahrungsmittel im Innern eines Landes, sondern dient nur zum globalen Vergleich des Konsums und der Konsumgewohnheiten der verschiedenen Länder (Anteil der pflanzlichen oder der tierischen Produkte in der Ernährung, Tabelle 7.10)

7.9), on a inclus les fourrages importés (1 122 000 t au total, représentant 204 000 t de protéines et 12 613 térajoules, voir le tableau 7.8).
L'approvisionnement alimentaire par personne et par jour ne donne aucune indication sur la répartition des denrées alimentaires à l'intérieur d'un pays. Il permet en revanche de comparer la consommation et les habitudes alimentaires des différents pays (proportion de produits d'origine végétale et d'origine animale dans l'alimentation, voir le tableau 7.10).

T 7.10 Nahrungsmittelversorgung pro Person und Tag im Durchschnitt von 1983 bis 1985

Approvisionnement alimentaire moyen, de 1983 à 1985, par personne et par jour

Land	Proteine *Protéines*			Energie			*Pays*
	Pro Person und Tag *Par personne, par jour* g	Pflanzliche Produkte *Produits végétaux* %	Tierische Produkte *Produits animaux* %	Pro Person und Tag *Par personne, par jour* cal[1]	Pflanzliche Produkte *Produits végétaux* %	Tierische Produkte *Produits animaux* %	
Schweiz	91,6	33	67	3 440	60	40	Suisse
Frankreich	106,6	34	66	3 337	64	36	France
Schweden	92,6	33	67	3 053	60	40	Suède
USA	104,4	34	66	3 652	65	35	Etats-Unis
UdSSR	98,3	50	50	3 403	75	25	URSS
China	60,3	86	14	2 564	92	8	Chine
Indien	52,4	88	12	2 161	94	6	Inde
Brasilien	60,6	66	34	2 630	86	14	Brésil
Peru	56,8	65	35	2 144	87	13	Pérou
Algerien	71,1	76	24	2 710	88	12	Algérie
Zaire	33,5	82	18	2 154	97	3	Zaire
Welt	68,2	67	33	2 665	85	15	Monde

1 Kalorien (1 cal = 4,19 J)

1 Calories (1 cal = 4,19 J)

FAO, Production Yearbook 1986, Food and Agriculture Organization of the United Nations

FAO, Annuaire de la production 1986, Organisation des Nations Unies pour l'alimentation et l'agriculture

7.1.5 Einkommenslage der Landwirtschaftsbetriebe

Die Produzentenpreise haben weniger zugenommen als die Produktionsmittelpreise. Dies bedeutet, dass die Kaufkraft aus dem Erlös für landwirtschaftliche Erzeugnisse abgenommen hat (vergleiche Index für Schlachtvieh Tabelle 7.11 mit dem Index für Futtermittel, Elektrizität, Versicherungen, Bauten und Arbeit, Tabelle 7.12).
Unter diesen Umständen wird durch Mehrproduktion versucht, eine Abnahme des Einkommens zu verhindern, was in den Jahren von 1984 bis 1986 nicht gelang (Tabelle 7.4 Landwirtschaftliche Mengenproduktion und Grafik 7.12 Arbeitsverdienst und Lohnanspruch pro Arbeitstag).

7.1.5 Revenu agricole

Les prix à la production des produits agricoles ont moins augmenté que les prix des agents de production. Il en est résulté une diminution du pouvoir d'achat des recettes provenant de la production agricole (voir l'indice du bétail de boucherie, tableau 7.11, et l'indice des denrées fourragères, de l'électricité, des assurances, des constructions et de la main-d'œuvre, tableau 7.12).
Cette situation a incité les agriculteurs à produire davantage pour essayer d'enrayer la baisse de leur revenu, objectif qu'ils n'ont toutefois pas réussi à réaliser de 1984 à 1986 (voir le tableau 7.4, Volume de la production agricole, et le graphique 7.12, Revenu du travail et rétribution équitable par jour de travail).

T 7.11 Index der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Produzentenpreise

Indice des prix des produits agricoles, payés à la production

Erzeugnisse	Index 1976 = 100 *Indice 1976 = 100*							*Produits*
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	
Brotgetreide	103,8	105,4	109,3	112,8	114,1	114,2	113,5	Céréales panifiables
Kartoffeln	100,5	101,4	106,1	117,2	119,2	116,3	128,0	Pommes de terre
Gemüse	82,3	90,7	83,7	89,6	84,2	88,6	92,5	Légumes
Obst	99,6	111,0	117,0	107,4	113,8	116,1	118,3	Fruits
Weinmost	105,8	114,4	118,0	131,3	124,8	123,3	123,9	Moût de raisin
Schlachtvieh:								Bétail de boucherie:
Rindvieh Total	96,3	103,5	107,2	111,9	114,9	112,5	109,9	Bovins, total
Grossvieh	94,3	103,2	107,0	111,1	114,1	111,1	104,9	Gros bétail
Kälber	100,9	104,2	107,5	113,7	116,7	115,9	121,3	Veaux
Schweine	95,8	108,7	97,7	96,0	113,7	107,0	98,1	Porcs
Milch	108,6	112,8	116,3	122,7	126,2	126,9	130,4	Lait
Eier	109,5	117,4	124,0	125,2	132,7	133,3	138,0	Œufs

Schweizerisches Bauernsekretariat

Secrétariat des paysans suisses

T 7.12 Index der Preise landwirtschaftlicher Produktionsmittel

Indice des prix des agents de la production agricole

Produktionsmittel	Index 1976 = 100 *Indice 1976 = 100*							*Agents de production*
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	
Futtermittel	109,1	111,3	115,3	117,1	119,4	123,0	125,9	Denrées fourragères
Saatgut	93,7	98,8	102,7	110,6	114,9	114,2	114,3	Semences
Pflanzenschutzmittel	88,1	92,3	97,5	101,0	103,6	107,2	109,3	Substances fongicides et antiparasitaires
Dünger	95,8	104,6	110,3	107,5	105,2	111,5	114,2	Engrais
Treibstoffe	136,7	152,1	151,9	144,4	148,1	156,3	111,4	Carburants
Elektrizität	104,3	105,5	109,0	111,4	115,2	117,1	119,9	Electricité
Versicherungen	118,5	133,7	146,2	152,0	179,5	198,3	205,0	Assurances
Geräte und Maschinen	108,3	115,3	121,8	126,2	128,5	136,9	140,2	Instruments et machines
Bauten	110,6	119,4	127,8	131,8	131,9	139,0	142,2	Constructions
Zinssatz für 1. Hypothek	73,7	87,8	101,3	95,1	93,2	93,2	92,7	Taux pour hypothèque de 1er rang
Familienfremde Arbeit	115,9	126,7	132,4	137,9	141,9	148,2	152,4	Main-d'œuvre non familiale

Schweizerisches Bauernsekretariat

Secrétariat des paysans suisses

T 7.13 Endrohertrag (Index 1976 = 100)

Rendement brut épuré (Indice 1976 = 100)

Jahr *Année*	Pflanzenbau *Production végétale*			Tierhaltung *Production animale*			Total	
	in Mio. Fr. *Millions de fr.*	Index *Indice*	%	in Mio. Fr. *Millions de fr.*	Index *Indice*	%	in Mio. Fr. *Millions de fr.*	Index *Indice*
1976	1 455	100	22	5 261	100	78	6 716	100
1977	1 473	101	22	5 213	99	78	6 686	100
1978	1 478	102	21	5 515	105	79	6 993	104
1979	1 695	116	23	5 711	109	77	7 406	110
1980	1 541	106	21	5 704	108	79	7 245	108
1981	1 608	111	21	5 966	113	79	7 574	113
1982	2 060	142	25	6 155	117	75	8 215	122
1983	2 016	139	24	6 309	120	76	8 325	124
1984	2 115	145	24	6 804	129	76	8 919	133
1985	2 065	142	23	6 726	128	77	8 791	131
1986	2 147	148	24	6 628	126	76	8 775	131

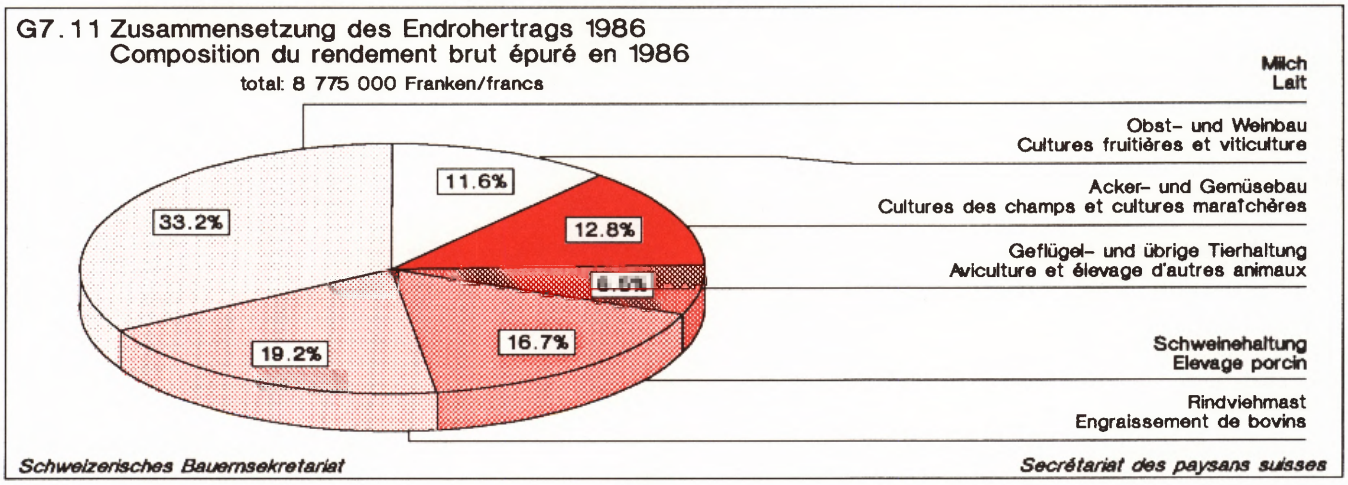
Schweizerisches Bauernsekretariat

Secrétariat des paysans suisses

Der Endrohertrag ist die Summe aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die verkauft oder im Haushalt des Betriebsleiters konsumiert werden. Erzeugnisse, die im Betrieb veredelt werden, zum Beispiel Getreide zur Fütterung des Viehs, rechnet man nicht zum Endrohertrag des betreffenden Betriebszweiges. Der Endrohertrag (landwirtschaftliche Erzeugnisse multipliziert mit den Produzentenpreisen) hat 1985 und 1986 abgenommen (vergleiche Tabellen 7.4, 7.11 und 7.13).

Le rendement brut épuré représente la valeur, calculée sur la base des prix à la production, de toutes les denrées produites par l'exploitation agricole, qu'elles soient vendues ou consommées par l'agriculteur et sa famille. Mais il ne comprend pas les denrées réutilisées dans l'exploitation, telles que les céréales fourragères destinées au bétail. En 1985 et en 1986, on a observé un fléchissement du rendement brut épuré (voir les tableaux 7.4, 7.11 et 7.13).

G7.11 Zusammensetzung des Endrohertrags 1986
Composition du rendement brut épuré en 1986



Schweizerisches Bauernsekretariat

Secrétariat des paysans suisses

T 7.14 Buchhaltungsergebnisse der Testbetriebe im Berg- und Talgebiet 1986, Normalbetriebe[1]

Résultats des exploitations-témoins dans les régions de montagne et de plaine en 1986, exploitations normales[1]

Position und Einheit	Kleinere Betriebe bis 10 ha[2] *Petites exploitations jusqu'à 10 ha[2]*		Mittlere Betriebe 10–20 ha[2] *Exploitations moyennes 10–20 ha[2]*		Grössere Betriebe 20–50 ha[2] *Grandes exploitations 20–50 ha[2]*		*Poste et unité*
	Berg *montagne*	Tal *plaine*	Berg *montagne*	Tal *plaine*	Berg *montagne*	Tal *plaine*	
Anzahl Betriebe	103	123	425	1 200	303	626	Nombre d'exploitations
Landwirtschaftliche Nutzfläche in Aren, Durchschnitt	828	874	1 481	1 521	2 822	2 696	Surface agricole utile en ares, moyenne
Erträge aus dem Pflanzenbau, Fr./ha	735	1 871	468	2 746	458	3 171	Rendement de la production végétale en fr./ha
Erträge aus der Tierhaltung, Fr./ha	7 530	8 892	5 969	7 194	4 351	5 357	Rendement de la production animale en fr./ha
Übrige Erträge, Fr./ha	2 069	1 446	1 340	919	795	611	Autres rendements en fr./ha
Total Rohertrag, Fr./ha	10 334	12 209	7 777	10 859	5 604	9 139	Rendement brut total en fr./ha
Direktkostenfreier Ertrag, Fr./ha	7 651	9 052	5 827	8 171	4 235	6 837	Marge brute totale de l'exploitation en fr./ha
Betriebseinkommen, Fr./ha	4 866	5 903	3 758	5 461	2 724	4 544	Revenu social en fr./ha
Betriebseinkommen, Fr. je Normalarbeitstag	95,51	116,64	110,71	141,72	121,28	164,74	Revenu social en fr. par journée normale de travail
Landwirtschaftliches Einkommen absolut	33 663	41 994	43 890	61 002	54 992	80 926	Revenu agricole absolu en fr.
Landwirtschaftliches Einkommen Fr./ha	4 067	4 806	2 963	4 011	1 949	3 002	Revenu agricole en fr./ha
Landwirtschaftliches Einkommen in % des Soll-Einkommens	50,2	60,9	56,7	76,4	62,5	89,7	Revenu agricole en % du revenu équitable
Arbeitsverdienst der Familie absolut, Fr.	26 283	32 738	34 600	48 162	42 765	62 531	Revenu du travail familial en francs
Arbeitsverdienst der Familie je Normalarbeitstag	68,44	85,81	79,32	113,92	88,90	141,00	Revenu du travail familial par journée normale de travail
Reinertrag, Fr./ha	–2 719	–1 522	–1 281	57	–437	749	Rendement net en fr./ha
Reinertrag in % der Aktiven des Betriebes	– 8,7	– 4,4	– 5,6	0,2	– 2,6	3,4	Rendement net en % de l'actif de l'exploitation

1 Ohne Spezialbetriebe (spezialisierte Obstbaubetriebe, Schweinehaltungsbetriebe usw.)
2 Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)

1 Sans les exploitations spécialisées (exploitations spécialisées dans l'arboriculture fruitière, l'élevage porcin, etc.)
2 Surface agricole utile (SAU)

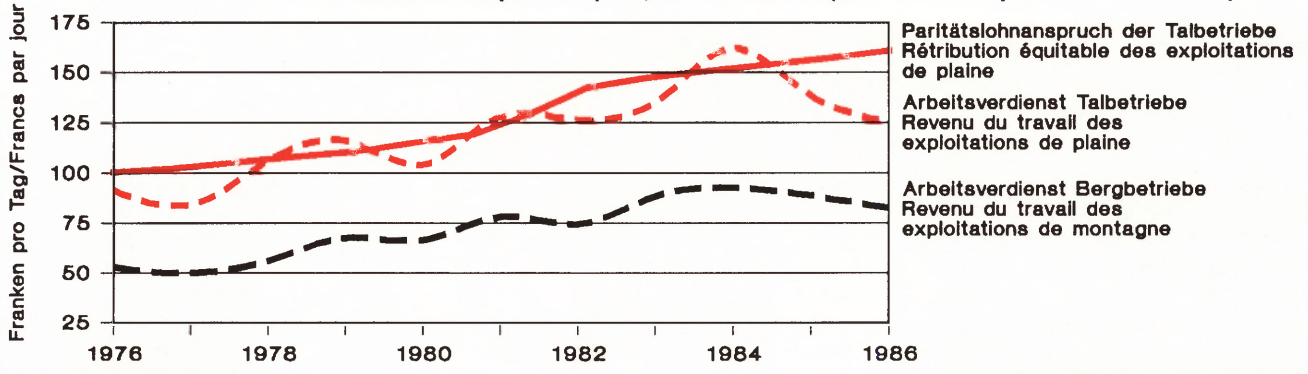
Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, 8356 Tänikon (FAT)

Station fédérale de recherches d'économie d'entreprise et de génie rural, 8356 Tänikon (FAT)

Buchhaltungsresultate von über 3000 Testbetrieben werden jährlich von der Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik (FAT) statistisch ausgewertet.
Diese Testbetriebe sind Familienbetriebe. Sie werden von hauptberuflichen Landwirten geführt, die in der Regel eine landwirtschaftliche Fachschule abgeschlossen haben. Für preispolitische Entscheide werden nur rationell geführte Betriebe als Testbetriebe berücksichtigt, die zu normalen Bedingungen übernommen worden sind.
Die wichtigsten Resultate der Testbetriebe sind in der Tabelle 7.14 enthalten.

Chaque année, la Station fédérale de recherches d'économie d'entreprise et de génie rural (FAT) établit une statistique des résultats comptables de plus de 3000 exploitations-témoins.
Ces exploitations-témoins sont des exploitations familiales dirigées par des agriculteurs à titre principal, en général diplômés d'une école d'agriculture. Les décisions prises en matière de politique de prix se fondent uniquement sur les résultats d'exploitations gérées de manière rationnelle et acquises à des conditions normales.
Les principaux résultats des exploitations-témoins figurent dans le tableau 7.14.

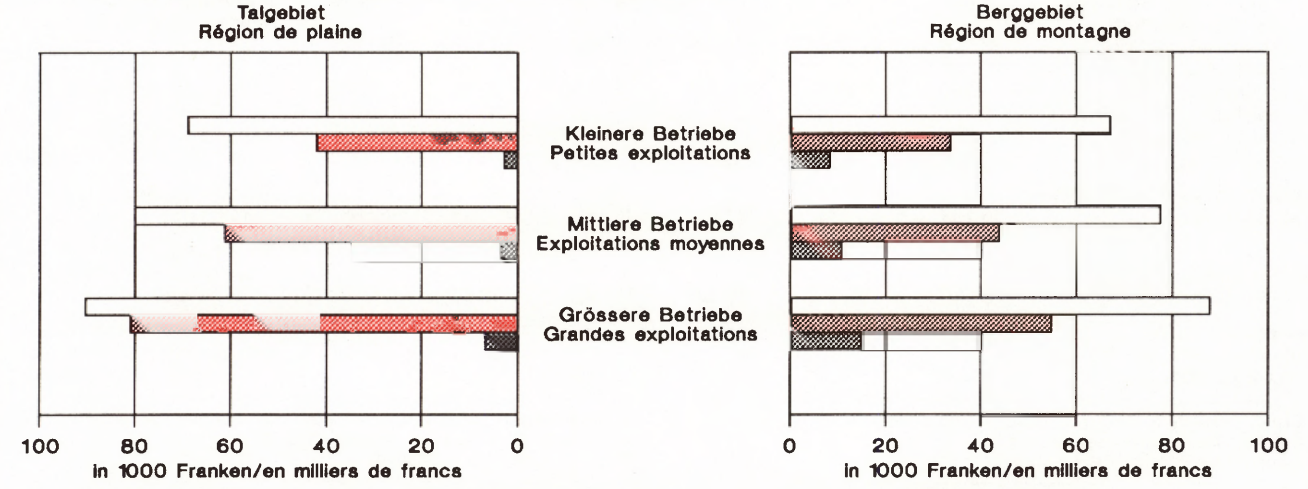
G7.12 Arbeitsverdienst und Lohnanspruch pro Arbeitstag (alle Testbetriebe)
Revenu du travail et rétribution équitable par jour de travail (toutes les exploitations-témoins)



Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik

Station fédérale de recherches d'économie d'entreprise et de génie rural

G7.13 Landwirtschaftliches Einkommen 1986 (Normalbetriebe)
Revenu agricole en 1986 (exploitations normales)



Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik

Station fédérale de recherches d'économie d'entreprise et de génie rural

Der Arbeitsverdienst auf einem landwirtschaftlichen Betrieb wird mit dem Lohn eines vergleichbar qualifizierten Arbeiters in Industrie und Gewerbe verglichen (Lohnanspruch oder Paritätslohn, Grafik 7.12). Das Soll-Einkommen enthält zusätzlich zum Paritätslohn den Zinsanspruch auf das investierte Eigenkapital (Grafik 7.11).

Le revenu du travail obtenu dans une exploitation agricole est comparé au salaire d'un ouvrier qualifié de l'industrie ou de l'artisanat (rétribution équitable ou salaire paritaire, voir le graphique 7.12). Le revenu équitable comprend, en plus du salaire paritaire, la rémunération des fonds propres investis dans l'exploitation (intérêts, voir le graphique 7.11).

T 7.15 Bundesausgaben für die Landwirtschaft und die Ernährung

Dépenses fédérales pour l'agriculture et l'alimentation

Ausgabe	1975	1980	1984	1985	1986	*Dépenses*
Millionen Franken						Millions de francs
Total	1 332,5	1 572,9	1 971,9	2 006,7	2 057,4	Total
Verwaltung	13,9	15,8	19,1	19,4	19,9	Administration
Technische Massnahmen	263,8	229,1	281,0	293,6	296,7	Mesures d'ordre technique
Betriebs- und Bodenverbesserungen	178,6	115,9	164,9	169,3	167,1	Amélioration de l'exploitation et du sol
Viehwirtschaft	47,3	53,7	57,8	61,8	63,6	Production animale
Pflanzen- und Obstbau	10,5	30,0	36,2	39,8	41,1	Production végétale et arboriculture fruitière
Brotgetreidebau	1,4	1,4	1,4	1,3	1,4	Culture des céréales panifiables
Betriebsberatung	12,5	13,6	14,3	15,1	16,3	Conseil d'exploitation
Tierseuchenbekämpfung	13,5	14,5	6,4	6,3	7,2	Lutte contre les épizooties
Wirtschaftliche Massnahmen	969,2	1 258,4	1 617,9	1 635,7	1 677,7	Mesures d'ordre économique
Viehwirtschaft	746,6	949,8	1 162,3	1 277,7	1 287,4	Production animale
Pflanzen- und Obstbau	33,2	95,3	146,5	129,7	182,2	Production végétale et arboriculture fruitière
Brotgetreidebau	129,4	135,3	195,6	106,7	69,3	Culture des céréales panifiables
Futtergetreidebau	60,0	78,0	113,5	121,6	138,8	Culture des céréales fourragères
Soziale Massnahmen	85,7	69,6	53,9	58,0	63,1	Mesures d'ordre social
Index 1975 = 100						Indice 1975 = 100
Total	100	118	148	151	154	Total
Verwaltung	100	114	137	140	143	Administration
Technische Massnahmen	100	87	107	111	112	Mesures d'ordre technique
Betriebs- und Bodenverbesserungen	100	65	92	95	94	Amélioration de l'exploitation et du sol
Viehwirtschaft	100	114	122	131	134	Production animale
Pflanzen- und Obstbau	100	286	345	379	391	Production végétale et arboriculture fruitière
Brotgetreidebau	100	100	100	93	100	Culture des céréales panifiables
Betriebsberatung	100	109	114	121	130	Conseil d'exploitation
Tierseuchenbekämpfung	100	107	47	47	53	Lutte contre les épizooties
Wirtschaftliche Massnahmen	100	130	167	169	173	Mesures d'ordre économique
Viehwirtschaft	100	127	156	171	172	Production animale
Pflanzen- und Obstbau	100	287	441	391	549	Production végétale et arboriculture fruitière
Brotgetreidebau	100	104	151	82	54	Culture des céréales panifiables
Futtergetreidebau	100	130	189	203	231	Culture des céréales fourragères
Soziale Massnahmen	100	81	63	68	74	Mesures d'ordre social

Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung zur Staatsrechnung der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Message du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale concernant le Compte d'Etat de la Confédération suisse

Der Anteil der Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung (1986 Fr. 2057,5 Mio.) hat im Verhältnis zu den Gesamtausgaben des Bundes (1986 Fr. 23 176 Mio.) von 13,3% 1960 auf 8,8% 1985 abgenommen (1986 8,9%). Zur Deckung der Ausgaben dienten 1986 Fr. 1311 Mio. aus allgemeinen Bundesmitteln und Fr. 747 Mio. (36%) aus zweckgebundenen Einnahmen (u. a. Zollzuschläge und Preiszuschläge auf importierte Agrarprodukte).

Par rapport au total des dépenses de la Confédération (23 176 millions de fr. en 1986), la proportion des dépenses en faveur de l'agriculture et de l'alimentation (2057,5 millions de fr. en 1986) a régressé de 13,3% en 1960 à 8,8% en 1985 (8,9% en 1986). En 1986, la couverture des dépenses d'agriculture a été assurée par les ressources générales de la Confédération d'une part (pour un montant de 1311 millions de fr.) et par les recettes affectées d'autre part (à raison de 36% ou de 747 millions de fr.). Cette dernière catégorie comprend notamment les droits de douane supplémentaires et les majorations de prix des produits agricoles importés).

7.2 Gartenbau

Von 27 988 Arbeitskräften (vergleiche Tabelle 7.16) sind 87% hauptberuflich im Gartenbau tätig. Gelegentlich arbeiten 29% der Frauen und 7% der Männer.

7.2 Horticulture

Sur les 27 988 personnes qui travaillaient dans l'horticulture en 1985 (voir le tableau 7.16), 87% exerçaient cette activité à titre principal. 29% des femmes et 7% des hommes travaillaient à titre occasionnel dans cette branche.

T 7.16 Gartenbaubetriebe, Arbeitskräfte und ausgewählte Kulturen 1985

Exploitations horticoles, main-d'œuvre et quelques cultures en 1985

Betriebe Kultur	Insgesamt *En tout*	Rechtsformen *Formes juridiques*			*Exploitations* *Cultures*
		Einzelfirmen *Entreprises individuelles*	Gesellschaften *Sociétés*	Übrige[1] *Autres*[1]	
Anzahl Betriebe	3 455	2 364	509	582	Nombre d'exploitations
Arbeitskräfte	27 988	14 583	8 538	4 867	Main-d'œuvre
Frauen (in %)	25	31	23	12	femmes (en %)
Betriebe mit:					Exploitations avec:
Freilandkulturen	2 847	1 961	435	451	cultures de pleine terre
Fläche in ha	2 818	1 550	999	269	Surface en ha
Baumschulpflanzen	1 395	966	269	160	plantes de pépinières
Fläche in ha	1 551	758	734	59	Surface en ha
Schnittblumen	1 645	1 078	213	354	fleurs à couper
Fläche in ha	254	179	53	22	Surface en ha
Blumensetzlinge und Gruppenpflanzen	1 322	907	157	258	plantons de fleurs, plantes pour massifs
Fläche in ha	103	73	15	15	Surface en ha
Topfpflanzen	745	513	108	124	plantes en pots
Fläche in ha	70	42	22	6	Surface en ha
Gemüse und Gemüsesetzlinge	1 238	835	125	278	légumes et plantons de légumes
Fläche in ha	222	124	10	88	Surface en ha
Kulturen unter Glas oder Kunststoff	2 292	1 524	331	437	cultures sous verre ou sous plastique
Fläche in ha	349	224	93	32	Surface en ha

1 Öffentliche Gartenbaubetriebe

1 Exploitations horticoles publiques

Bundesamt für Statistik, Land- und Forstwirtschaft

Office fédéral de la statistique, Agriculture et sylviculture

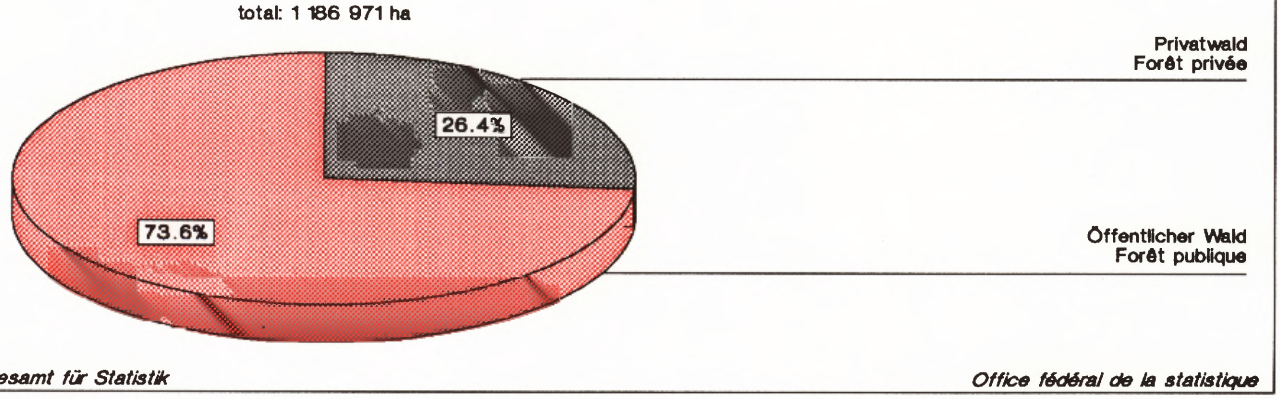
7.3 Forstwirtschaft

Die Forstbetriebe sorgen für die Erhaltung der Wirtschafts-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes. Resultate im Zusammenhang mit dem Waldsterben werden im Bereich 2, Raum und Umwelt, behandelt.
Die Mechanisierung der Forstarbeit hat zu einer Abnahme der Arbeitsstunden geführt, was sich auf die Berechnung der gelegentlichen Arbeitskräfte auswirkt (vergleiche Tabelle 7.17). Die Zahl der ständigen, ausgebildeten Arbeitskräfte hat zugenommen.

7.3 Sylviculture

Les exploitations sylvicoles entretiennent la valeur économique de la forêt et préservent sa fonction protectrice et son rôle d'espace propice à la détente.
Les résultats des études relatives au dépérissement des forêts sont présentés dans le chapitre 2, Espace et environnement.
Par suite de la mécanisation des travaux forestiers, le nombre d'heures de travail a diminué, entraînant une réduction de l'effectif de la main-d'œuvre temporaire (voir le tableau 7.17). Le nombre de travailleurs qualifiés, employés à titre permanent, a en revanche augmenté.

G7.14 Öffentlicher und privater Wald 1986
Forêt publique et forêt privée en 1986



T 7.17 Arbeitskräfte in der Forstwirtschaft — Main-d'œuvre de l'économie forestière

Arbeitskräfte	1955	1965	1975	1985	*Main-d'œuvre*
Forstwirtschaft, Total Personen	15 197	12 325	9 510	9 304	Economie forestière, effectif total
Öffentlicher Wald					Forêt publique
Ständige Arbeitskräfte	3 219	4 166	4 603	4 915	Main-d'œuvre permanente
Gelegentliche Arbeitskräfte[1]	7 062	5 079	2 574	1 984	Main-d'œuvre temporaire[1]
Total	10 281	9 245	7 177	6 899	Total
Privatwald[2]	4 916	3 080	2 333	2 405	Forêt privée[2]
In % der Gesamtwirtschaft	0,6	0,4	0,4	0,3	En % de l'économie globale

1 Berechnung: 2000 Stunden = eine Arbeitskraft = 230 Arbeitstage 1955 und 1965
2 Geschätzt, proportional zu den Holzabgaben

1 Estimation: 2000 heures = 1 ouvrier = 230 jours de travail en 1955 et en 1965
2 Estimation proportionnelle au bois livré

Bundesamt für Statistik, Land- und Forstwirtschaft — Office fédéral de la statistique, Agriculture et sylviculture

T 7.18 Holzbilanz (in 1000 m³ Rohholzäquivalenten) — Bilan forestier (en milliers de m³ d'équivalent de bois brut)

Bezeichnung	1981	1982	1983	1984	1985	1986	*Désignation*
Inlandnutzung	4 386	4 044	3 844	4 561	4 116	4 628	Production de bois indigène
Exporte	2 132	1 985	2 196	2 669	2 654	2 812	Exportations
Rohholz	763	615	623	801	683	668	Bois brut
Holzabfälle	27	14	9	11	15	22	Déchets de bois
Halbfabrikate	595	579	685	816	843	907	Produits semi-finis
Papier und Karton	747	777	879	1 041	1 113	1 215	Papier et carton
Importe	4 798	4 190	4 652	4 988	5 421	5 782	Importations
Rohholz	628	352	337	336	559	492	Bois brut
Holzabfälle	402	362	381	382	354	386	Déchets de bois
Halbfabrikate	2 670	2 435	2 755	2 911	3 071	3 341	Produits semi-finis
Papier und Karton	1 098	1 041	1 179	1 359	1 437	1 563	Papier et carton
Errechneter Holzverbrauch im Inland	7 052	6 249	6 300	6 880	6 883	7 598	Consommation apparente de bois du pays

Bundesamt für Statistik, Land- und Forstwirtschaft — Office fédéral de la statistique, Agriculture et sylviculture

7.4 Fischerei

Die Berufsfischer wurden bei der Betriebszählung 1985 zum erstenmal mit einem für die Fischerei spezifischen Fragebogen erhoben. Die Tabelle 7.19 enthält nur einen Bruchteil der gesammelten Strukturdaten der Fischereibetriebe.

7.4 Pêche

Lors du recensement des entreprises de 1985, les pêcheurs professionnels ont été recensés pour la première fois au moyen d'un questionnaire prévu expressément pour la pisciculture. Le tableau 7.19 ne contient qu'une partie des données structurelles relatives aux exploitations de pêche.

T 7.19 Fischereibetriebe und Arbeitskräfte nach Produktionszweigen — Exploitations de pêche et main-d'œuvre par branche de production

Betriebe Arbeitskräfte Gewässer	Total	Fischfang *Pêche*	Fischmast *Engraissement*	Aufzucht[1] *Elevage*[1]	Fischhälterung *Garde de poissons*	Reproduktion *Reproduction*	*Exploitations* *Main-d'œuvre* *Eaux*
Fischereibetriebe[2]	592	360	131	193	31	100	Exploitations de pêche[2]
Arbeitskräfte, Total[3]	1 349	595	199	452	35	68	Main-d'œuvre, total[3]
ständige	571	402	68	67	22	12	permanente
gelegentliche	778	193	131	385	13	56	temporaire
Naturteiche							Etangs naturels
Fläche in Aren	5 528	–	971	3 214	112	1 231	surface en ares
Auslastungsgrad in %	67	–	55	78	59	46	Taux d'utilisation en %
Künstliche Wasseranlagen, Fläche in Aren	1 130	–	491	465	88	86	Installations artificielles d'eau, surface en ares
Auslastungsgrad in %	67	–	81	81	87	80	Taux d'utilisation en %

1 Aufzucht von Besatzfischen
2 Die Anzahl Fischereibetriebe entspricht nicht der Summe der Produktionszweige. Ein Betrieb kann mehrere Produktionszweige aufweisen.
3 Die Arbeitskräfte wurden nach den Prozentwerten verteilt, die die Betriebsleiter über die Aufteilung des gesamten Arbeitsaufwandes meldeten.

1 Elevage pour le repeuplement
2 Le nombre d'exploitations de pêche ne correspond pas au total des branches de production. Une exploitation peut avoir plusieurs branches de production.
3 La main-d'œuvre est classée selon les pourcentages de la répartition du travail déclarés par les exploitants.

Bundesamt für Statistik, Land- und Forstwirtschaft — Office fédéral de la statistique, Agriculture et sylviculture

Der Anteil der Inlandproduktion von Fisch hat in den letzten zehn Jahren abgenommen, während der Inlandverbrauch von Fischereiprodukten stark zugenommen hat. 90% der in der Schweiz konsumierten Fischereiprodukte sind zu Preisen importiert, mit denen die Fischer in der Schweiz kaum konkurrenzieren können.

La part de la production indigène de poissons a diminué au cours des dix dernières années, alors que la consommation a fortement augmenté. 90% des poissons et des crustacés consommés en Suisse sont importés à des prix qui défient presque toute concurrence des pêcheurs suisses.

T 7.20 Produktion und Verbrauch von Fisch

Production et consommation de poissons

Jahr *Année*	Inlandproduktion *Production indigène*			Ausfuhr *Exportations*			Einfuhr *Importations*				Inlandverbrauch[2] *Consommation indigène*[2]			
	Gewicht *Poids*		Index *Indice* 1976=100	Gewicht *Poids* Total	Konserven[2] *Conserves*[2]	Wert Total Mio. Fr. *Valeur: total en millions de fr.*	Gewicht *Poids* Total	Index *Indice* 1976=100	Konserven[2] *Conserves*[2]	Wert Total Mio. Fr. *Valeur: total en millions de fr.*	Gewicht *Poids* Total	Index *Indice* 1976=100	Konserven[2] *Conserves*[2]	Pro Kopf der Bevölkerung *Par tête d'habitant*
	t	%[1]		t	t		t		t		t		t	kg
1976	465	13	100	267	242	22	3 339	100	2 057	198	3 537	100	1 815	5,1
1980	454	12	98	304	284	29	3 691	111	2 283	279	3 841	109	1 999	5,9
1981	451	12	97	295	278	21	3 663	110	2 205	302	3 818	108	1 927	5,9
1982	445	11	96	304	287	24	3 777	113	2 179	310	3 919	111	1 893	6,0
1983	464	11	100	309	291	24	3 926	118	2 362	319	4 081	115	2 072	6,2
1984	466	11	100	379	307	27	4 136	124	2 465	360	4 224	119	2 158	6,4
1985	480	11	103	336	299	28	4 367	131	2 574	397	4 510	128	2 275	6,8
1986	476	10	102	300	266	25	4 739	142	2 817	413	4 916	139	2 551	7,4

1 In Prozent des Inlandverbrauchs
2 Meerfische und Schalentiere inbegriffen

1 En pourcentage de la consommation indigène
2 Y compris les poissons de mer et les crustacés

Schweizerisches Bauernsekretariat

Secrétariat des paysans suisses

7.5 Quellen

Bundesamt für Statistik:
- Datenbanken (EDV) der Betriebs- und Viehzählungen
- Kulturland nach Kantonen, Band 6
- Landwirtschaftsbetriebe nach Kantonen, Band 2
- Strukturzahlen der Landwirtschaftsbetriebe, Heft 1
- Nutztierbestand der Schweiz
- Der Gartenbau, Heft 3
- Jahrbuch der Schweizerischen Wald- und Holzwirtschaft
- Fischereibetriebe nach Kantonen, Band 8
- Die schweizerische Landwirtschaft, Bilder, Zahlen, Kommentare

Bundesamt für Landwirtschaft:
- Sechster Landwirtschaftsbericht

Eidgenössische Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, 8356 Tänikon:
- Ergebnisse der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten, Hauptbericht über die Testbetriebe

Eidgenössische Oberzolldirektion:
- Schweizerische Aussenhandelsstatistik, Jahresbericht

Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung zur Staatsrechnung der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Statistische Schriften des Schweizerischen Bauernsekretariates, Brugg:
- Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung
- Milchstatistik der Schweiz

FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations):
- FAO Production Yearbook

7.5 Sources

Office fédéral de la statistique:
- Banques de données (TED) relatives aux recensements des entreprises et aux recensements du bétail
- Surface productive par cantons, 6e volume
- Exploitations agricoles par cantons, 2e volume
- Structure des exploitations agricoles, 1er fascicule
- Le cheptel suisse
- Horticulture, 3e fascicule
- Annuaire suisse de l'économie forestière et de l'industrie du bois
- Exploitations de pêche par cantons, 8e volume
- L'agriculture suisse, images, nombres, commentaires

Office fédéral de l'agriculture:
- Sixième rapport sur l'agriculture

Station fédérale de recherches d'économie d'entreprise et de génie rural, 8356 Tänikon:
- Résultats du Dépouillement centralisé des données comptables, Rapport principal sur les exploitations-témoins

Direction générale des douanes:
- Statistique du commerce extérieur de la Suisse, commentaires annuels

Message du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale concernant le Compte d'Etat de la Confédération suisse

Travaux statistiques du Secrétariat des paysans suisses, Brugg:
- Statistiques et évaluations concernant l'agriculture et l'alimentation
- Statistique laitière de la Suisse

FAO (Organisation des Nations Unies pour l'alimentation et l'agriculture):
- Annuaire FAO de la production

7.6 Auskünfte

Bereichsautor
Paul Stulz, 031/61 86 12
Bundesamt für Statistik

Landwirtschaftszählungen, Betriebszählungen
Jean Wiser, 031/61 87 74
Bundesamt für Statistik

Viehzählungen
Jacques Perret, 031/61 86 76
Bundesamt für Statistik

Forstwirtschaft
Alfred Unteregger, 031/61 87 76
Bundesamt für Statistik

Buchhaltungsresultate der Testbetriebe
Karl Hostettler, 052/47 20 25
Eidgenössische Forschungsanstalt
für Betriebswirtschaft und Landtechnik,
8356 Tänikon

Schweizerisches Bauernsekretariat
Robert Grüter, 056/41 92 41
Abteilung Statistik

7.6 Renseignements

Auteur de l'article de l'Annuaire
Paul Stulz, 031/61 86 12
Office fédéral de la statistique

Recensements de l'agriculture,
recensements des entreprises
Jean Wiser, 031/61 87 74
Office fédéral de la statistique

Recensements du bétail
Jacques Perret, 031/61 86 76
Office fédéral de la statistique

Sylviculture
Alfred Unteregger, 031/61 87 76
Office fédéral de la statistique

Résultats comptables des exploitations-témoins
Karl Hostettler, 052/47 20 25
Station fédérale de recherches d'économie
d'entreprise et de génie rural, 8356 Tänikon

Secrétariat des paysans suisses
Robert Grüter, 056/41 92 41
Division des statistiques

Inhaltsverzeichnis
8 Energie

Seite

166 Wichtiges in Kürze
166 Begriffe
167 Ein- und Ausfuhr von Energie
167 Bruttoenergieverbrauch
168 Umwandlung
169 Endenergieverbrauch nach Energieträgern
170 Wirtschaftsentwicklung und Endenergieverbrauch
170 Endenergieverbrauch nach Verbrauchergruppen
171 Energieausgaben der Endverbraucher
172 Quellen
172 Auskunft

Tabellen

167 Energieeinfuhr und -ausfuhr
168 Elektrizitätserzeugung
169 Produktion der Erdölraffinierien
169 Endenergieverbrauch nach Energieträgern
170 Endverbraucher-Ausgaben für Energie

Grafiken

168 Anteile der Primärenergieträger am gesamten Energieeinsatz
170 Wirtschaftswachstum und Endenergieverbrauch
171 Endenergieverbrauch nach Verbrauchergruppen
172 Endenergieverbrauch
172 Wachstum des Endenergieverbrauchs

Sommaire
8 Energie

Page

166 Quelques notions de base
166 Terminologie
167 Importation et exportation d'énergie
167 Consommation brute d'énergie
168 Conversion
169 Consommation finale d'énergie par agent énergétique
170 Développement économique et consommation finale d'énergie
170 Consommation finale d'énergie par groupe de consommateurs
171 Dépenses des consommateurs finaux d'énergie
172 Sources
172 Renseignements

Tableaux

167 Importation et exportation d'énergie
168 Production d'électricité
169 Production des raffineries de pétrole
169 Consommation finale d'énergie par agent énergétique
170 Dépenses des consommateurs finaux d'énergie

Graphiques

168 Part relative des divers agents énergétiques primaires dans l'approvisionnement en énergie
170 Croissance économique et consommation finale d'énergie
171 Consommation finale d'énergie par catégorie de consommateurs
172 Consommation finale d'énergie
172 Progression de la consommation finale d'énergie

8 Energie

8.1 Wichtiges in Kürze

Der Energiebedarf der Schweiz wird zu etwa 85% durch Energieimporte gedeckt. Nur die restlichen zirka 15% stammen aus inländischen Quellen, vor allem aus Wasserkraft und Holz. Ein grosser Teil der im Inland anfallenden oder importierten Energie muss vorerst in eine für den Endverbraucher brauchbare Form umgewandelt werden. Dies geschieht in Wasserkraftwerken, Kernkraftwerken, thermisch-konventionellen Kraft- und Wärmekraftkoppelungswerken sowie in Raffinerien, Gaswerken und Fernheizwerken. Die bereitgestellte Energie muss anschliessend verteilt und zu den einzelnen Energiekonsumenten transportiert werden. Dazu dienen neben Strasse und Schiene die Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeleitungen.
Der Energie-Endverbrauch wird erst bei den verschiedenen Endverbrauchern gemessen und beinhaltet deshalb weder Umwandlungs- noch Verteilungs- und Transportverluste. Die Endverbraucher werden in drei Verbrauchergruppen aufgeteilt: in «Haushalte»[1], «Industrie» und «Gewerbe, Landwirtschaft und Dienstleistungen»[2] sowie in eine vierte, den «Verkehr», welche energiemässig alle Personen- und Gütertransporte der ersten drei Gruppen umfasst.

8.2 Begriffe

Die nachfolgenden Begriffsbestimmungen sind der vom Bundesamt für Energiewirtschaft und vom Schweizerischen Nationalkomitee der Weltenergiekonferenz veröffentlichten «Energiestatistik der Schweiz 1910–1985» (Seiten 5 und 6) entnommen.
Unter Primärenergie versteht man Energie, die noch keiner Umwandlung unterworfen wurde, wie z. B. Wasserkraft, Kohle, Rohöl, Erdgas und Holz, aber auch Müll und Industrieabfälle. Die mit Hilfe der Kernenergie erzeugte Reaktorwärme wird ebenfalls als Primärenergie behandelt.
Sekundärenergie erhält man durch Umwandlung aus Primärenergie (oder aus einer anderen Form von Sekundärenergie), wobei Umwandlungsverluste in Kauf genommen werden müssen. Beispiele sind Elektrizität, Stadtgas aus Kohle oder Erdölprodukten usw.
Bei einer nationalen Energiestatistik interessiert in erster Linie der gesamte Energieverbrauch innerhalb der Landesgrenzen, inklusive der innerhalb des Landes entstehenden Umwandlungsverluste. Dieser sogenannte Bruttoverbrauch setzt sich zusammen aus der inländisch gewonnenen Primärenergie, den Saldi des Aussenhandels der verschiedenen Energieträger (Primär- und Sekundärenergieträger) und der Lagerveränderungen.
Unter Endenergie versteht man die Energie, die dem Verbraucher unmittelbar zur Erzeugung von Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Meistens handelt es sich um Sekundärenergie, doch gibt es auch einige Anwendungen von Primärenergie, beispielsweise Holz. Mit der Endenergie wird die letzte Stufe des Handels erfasst, und damit ergeben sich relativ genaue Werte. Schwierigkeiten bei der Festlegung des Endverbrauches ergeben sich

1 «Haushalte» ohne Treibstoffe: der Benzinverbrauch privater Fahrzeuge figuriert unter «Verkehr».
2 Die Verbrauchergruppe «Gewerbe, Landwirtschaft und Dienstleistungen» stellt jeweils die Restgrösse dar.

8 Energie

8.1 Quelques notions de base

La Suisse importe près de 85% de l'énergie qu'elle consomme. C'est dire que seuls 15% sont produits dans le pays; les principales sources d'énergie sont la force hydraulique et le bois. Il convient de préciser qu'une grande partie de l'énergie, qu'elle soit importée ou produite en Suisse, doit être transformée avant de pouvoir être utilisée par les consommateurs finaux. Cette opération se déroule dans des centrales hydro-électriques, dans des centrales nucléaires, dans des centrales électriques et des centrales chaleur-force thermiques classiques, ainsi que dans des raffineries, dans des entreprises gazières et dans des centrales de chauffage à distance. L'énergie ainsi transformée doit ensuite être distribuée, c'est-à-dire apportée aux consommateurs par la route, par le chemin de fer et par les conduites d'électricité, de gaz et de chaleur à distance.
La consommation finale d'énergie est mesurée auprès des consommateurs finaux: la déperdition d'énergie occasionnée par la transformation, par la distribution et par le transport n'est donc pas prise en compte.
On distingue quatre catégories de consommateurs finaux, nommées «ménages»,[1] «industrie», «artisanat, agriculture, services»[2] et «transports». Cette dernière réunit, sous l'angle de l'énergie, tous les transports de personnes et de marchandises effectués par les trois premiers groupes de consommateurs.

8.2 Terminologie

Les définitions qui suivent ont été rédigées d'après les pages 5 et 6 de la brochure que l'Office fédéral de l'énergie et le Comité national suisse de la Conférence mondiale de l'énergie ont publiée sous le titre de «Statistique suisse de l'énergie de 1910 à 1985». Energie primaire: énergie qui n'a pas encore subi de conversion, comme les forces hydrauliques, le charbon, le pétrole brut, le gaz naturel et le bois, sans oublier les ordures et les déchets industriels. La chaleur produite dans les réacteurs nucléaires est également considérée comme énergie primaire.
Energie secondaire: énergie obtenue par conversion de l'énergie primaire (ou d'autres formes d'énergie secondaire). L'électricité, le gaz de ville tiré du charbon et les produits pétroliers par exemple résultent de cette opération – laquelle ne va pas sans pertes de conversion.
La statistique nationale de l'énergie concerne avant tout ce qu'on appelle la consommation brute, c'est-à-dire la consommation globale d'énergie à l'intérieur des frontières et les pertes de conversion qui s'y rapportent soit, en d'autres termes, l'énergie primaire tirée du pays, les soldes du commerce extérieur des divers agents énergétiques (primaires et secondaires) et les variations de stocks.
Energie finale: énergie mise directement à la disposition du consommateur pour la production d'énergie utile. Il s'agit en général d'énergie secondaire, mais on utilise parfois aussi de l'énergie primaire telle que le bois. L'énergie finale constitue le dernier maillon du marché de l'énergie; elle permet de calculer des données relativement exactes. Seuls les agents énergétiques que le consommateur peut stocker à son tour (le mazout no-

1 Sans leur consommation de carburants, car la consommation d'essence par des véhicules privés figure sous «transports».
2 Ce groupe comprend tous les consommateurs qui n'entrent dans aucun autre groupe.

nur bei Energieträgern, die beim Konsumenten nochmals gelagert werden können. Zur Erfassung dieser Lager behilft man sich beim wichtigsten Fall, dem Heizöl, mit Umfragen.
Energiestatistiken befassen sich nicht mit der Leistung – dem Energieverbrauch pro Zeiteinheit –, obwohl diese, vor allem bei netzgebundenen, aber auch bei andern Energieträgern, einen wesentlichen Aspekt der Versorgung darstellt.
In der nationalen Energiestatistik wird immer nur der primäre Energie-Einsatzzweck betrachtet. Damit wird z. B. die bei der Lichterzeugung, beim Kochen oder beim Betrieb von Motoren innerhalb eines Gebäudes entstehende Wärme vernachlässigt, obwohl sie – als sogenannte freie Wärme – im Winter zur Raumheizung beiträgt und dabei mit steigender Qualität der Wärmedämmung immer wichtiger wird.
In nationalen Energiestatistiken finden auch die sogenannten nicht handelbaren Energien keine Berücksichtigung. Vor allem zu nennen ist hier die Sonnenenergie, insbesondere dann, wenn sie nicht durch spezielle Vorrichtungen (etwa Kollektoren oder photovoltaische Zellen) genutzt wird. Hier besteht ein klarer Unterschied zur möglichen Energiebilanz eines einzelnen Gebäudes, wo sich die entsprechenden Grundlagen noch mit annehmbarer Genauigkeit ermitteln lassen.
Einen weiteren in der Energiebilanz vernachlässigten Faktor bildet der Austausch von sogenannter grauer Energie mit dem Ausland, d. h. die für die Herstellung von eingeführten oder exportierten Gütern benötigte und in diesen damit enthaltene Energiemenge.

8.3 Ein- und Ausfuhr von Energie

Die Schweiz verfügt nur über sehr geringe Rohstoffvorkommen. Ausnahmen bilden bescheidene Erdgasvorkommen, die gegenwärtig für die Energieversorgung allerdings nicht ins Gewicht fallen. Deshalb ist die Schweiz zur Deckung ihres Energiebedarfs grösstenteils auf die Einfuhr von Rohstoffen angewiesen.
Im Energiebereich wird lediglich Elektrizität exportiert. 1987 belief sich diese Ausfuhr auf 22 Milliarden Kilowattstunden (siehe Tabelle 8.1).

tamment) posent des problèmes quant à la détermination de la consommation finale. Les stocks constitués par les consommateurs sont évalués au moyen d'enquêtes.
Les statistiques de l'énergie ne prennent pas en compte la puissance (consommation d'énergie par unité de temps) bien qu'elle constitue un aspect essentiel de l'approvisionnement non seulement pour les énergies de réseau, mais aussi pour les autres agents énergétiques.
La statistique nationale de l'énergie ne tient compte que du but premier de l'utilisation d'énergie. C'est dire que l'on néglige la chaleur produite dans un bâtiment par l'éclairage, par la cuisson ou par le fonctionnement d'un moteur, bien qu'en hiver cette chaleur libre contribue au chauffage des locaux et joue un rôle toujours plus important grâce à l'amélioration de l'isolation.
Les statistiques nationales de l'énergie ne font pas plus cas des énergies non marchandes, au nombre desquelles il faut signaler l'énergie solaire, surtout lorsqu'elle n'est pas utilisée au moyen d'installations particulières (collecteurs ou cellules photovoltaïques). Il en résulte un décalage indéniable entre la réalité et le bilan énergétique calculé pour un bâtiment; or les bases permettant de recalculer ce dernier font encore défaut.
Enfin, les bilans énergétiques passent sous silence l'énergie grise échangée avec l'étranger, c'est-à-dire l'énergie qui a été consommée pour fabriquer les biens qui font l'objet du commerce extérieur.

8.3 Importation et exportation d'énergie

La Suisse est très pauvre en matières premières énergétiques. C'est pour cette raison – et les quelques modestes gisements de gaz naturel de notre territoire n'y changeront rien – qu'elle est obligée d'importer une large part des matières premières nécessaires pour couvrir ses besoins énergétiques.
Le seul agent énergétique exporté par la Suisse est l'électricité. En 1987, 22 milliards de kilowattheures ont ainsi été vendus à l'étranger (voir le tableau 8.1).

T 8.1 Energieeinfuhr und -ausfuhr seit 1970

Importation et exportation d'énergie, depuis 1970

Jahr *Année*	Rohöl, Erdölprodukte *Pétrole brut, produits pétroliers* 1000 t			Kohle *Charbon* 1000 t			Gas *Gaz* TJ[1]			Elektrizität *Electricité* GWh[2]		
	Einfuhr *Importation*	Ausfuhr *Exportation*	Saldo *Solde*	Einfuhr *Importation*	Ausfuhr *Exportation*	Saldo *Solde*	Einfuhr *Importation*	Ausfuhr *Exportation*	Saldo *Solde*	Einfuhr *Importation*	Ausfuhr *Exportation*	Saldo *Solde*
1970	13 359	256	13 103	827	64	763	1 800	90	1 710	3 594	9 619	– 6 025
1975	12 711	140	12 571	321	25	296	24 120	30	24 090	4 635	14 360	– 9 725
1977	13 287	109	13 178	315	–	315	28 910	200	28 710	5 046	15 231	–10 185
1978	13 358	53	13 305	317	–	317	31 910	410	31 500	7 653	13 047	– 5 394
1979	12 887	30	12 857	524	6	518	35 980	650	35 330	8 868	15 915	– 7 047
1980	12 705	47	12 658	773	0	773	40 960	650	40 310	9 947	18 128	– 8 181
1981	11 283	39	11 244	1 033	1	1 032	44 340	850	43 490	9 839	20 551	–10 712
1982	10 641	61	10 580	595	0	595	47 100	1 170	45 930	9 041	19 868	–10 827
1983	12 056	256	11 800	458	0	458	51 880	1 380	50 500	11 149	20 395	– 9 246
1984	11 819	384	11 435	660	6	654	58 110	1 790	56 320	16 306	21 001	– 4 695
1985	12 014	348	11 666	585	2	583	59 930	1 660	58 270	15 579	24 277	– 8 698
1986	13 269	225	13 044	706	2	704	60 820	1 040	59 780	14 512	23 098	– 8 586
1987	11 661	143	11 518	606	13	593	66 210	1 800	64 410	12 710	22 165	– 9 455

1 TJ = 1 Terajoule = 1000 Mia. Joules
2 GWh = 1 Gigawattstunde = 1 Mio. kWh

1 TJ = 1 térajoule = 1000 milliards de joules
2 GWh = 1 gigawattheure = 1 million de kWh

Schweiz. Gesamtenergiestatistik

Statistique globale suisse de l'énergie

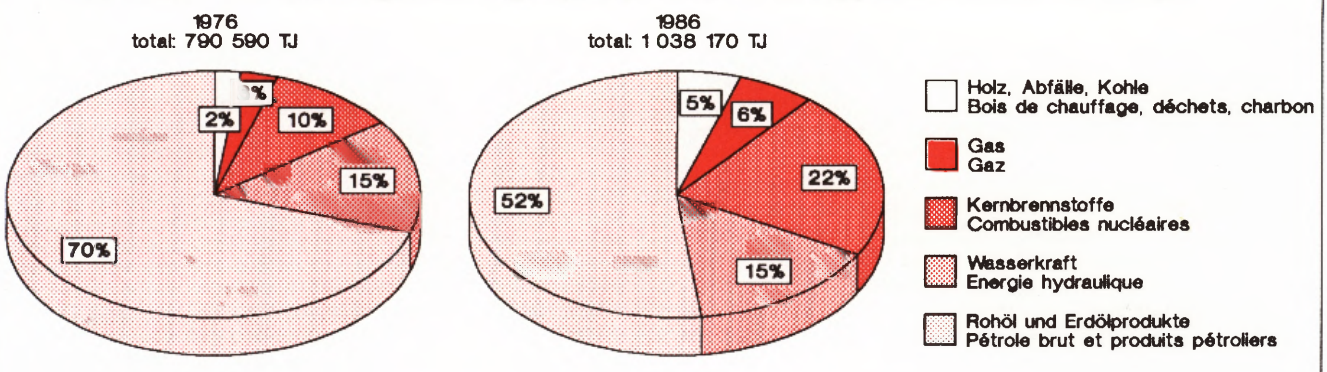
8.4 Bruttoenergieverbrauch

Alle Primärenergieträger gehen mit ihrem Wärmeinhalt in diese Zusammenstellung ein. Ihr Heizwert wird in Terajoules ermittelt. Die Grafik 8.1 zeigt den eindrücklichen Rückgang des Anteils von Rohöl und Erdölprodukten im letzten Jahrzehnt und die Zunahme der Anteile von Gas, Holz, Kohle, Abfällen und Kernbrennstoffen.

8.4 Consommation brute d'énergie

Le pouvoir calorifique est indiqué ici en térajoules pour chaque agent énergétique primaire. Le graphique 8.1 montre la régression du pétrole et de ses dérivés pendant ces dix dernières années. Désormais, d'autres sources d'énergie gagnent du terrain: le gaz, le bois, le charbon, les déchets et les combustibles nucléaires.

G8.1 Anteile der Primärenergieträger am gesamten Energieeinsatz
Part relative des divers agents énergétiques primaires dans l'approvisionnement en énergie



Bundesamt für Energiewirtschaft *Office fédéral de l'énergie*

8.5 Umwandlung

Die importierte oder im Inland erzeugte Primärenergie kann nicht in ihrer ursprünglichen Form verbraucht werden, sondern bedarf der Umwandlung. Diese Endenergieerzeugung geschieht in
- Elektrizitätswerken
- Raffinerien
- Fernheizwerken
- Gaswerken

Das Resultat dieser Umwandlungsprozesse ist Sekundärenergie in Form von
- Elektrizität (siehe Tabelle 8.2)
- Erdölprodukten (Heizöl, Benzin, Petrol, Diesel usw., siehe Tabelle 8.3)
- Fernwärme
- Gas

8.5 Conversion

L'énergie primaire importée et produite en Suisse ne peut pas être utilisée directement: elle doit d'abord subir une conversion. Cette dernière étape de la production d'énergie se déroule dans:
- des centrales électriques,
- des raffineries,
- des centrales de chauffage à distance et
- des entreprises gazières.

Cette conversion aboutit à la production d'énergie secondaire sous les formes suivantes:
- électricité (voir le tableau 8.2),
- produits pétroliers (mazout, essence, pétrole, diesel etc., voir le tableau 8.3),
- chaleur produite à distance,
- gaz.

T 8.2 Elektrizitätserzeugung in GWh, seit 1970 **Production d'électricité en GWh, depuis 1970**

Jahr *Année*	Wasserkraftwerke *Centrales hydrauliques*	Kernkraftwerke[1] *Centrales nucléaires*[1]	Konventionell thermische Kraftwerke[2] *Centrales thermiques classiques*[2]	Bruttoerzeugung insgesamt *Production brute totale*	Abzüglich Verbrauch der Speicherpumpen *Moins le pompage d'accumulation*	Nettoerzeugung *Production nette* *Total*
1970	31 273	1 850	1 763	34 886	965	33 921
1975	33 974	7 391	1 629	42 994	1 198	41 796
1977	36 290	7 728	1 885	45 903	1 277	44 626
1978	32 510	7 995	1 845	42 350	1 361	40 989
1979	32 345	11 243	1 963	45 551	1 586	43 965
1980	33 542	13 663	957	48 162	1 531	46 631
1981	36 097	14 462	956	51 515	1 395	50 120
1982	37 035	14 276	974	52 285	1 532	50 753
1983	36 002	14 821	996	51 819	1 346	50 473
1984	30 872	17 396	884	49 152	1 444	47 708
1985	32 677	21 281	869	54 827	1 364	53 463
1986	33 589	21 303	988	55 880	1 461	54 419
1987	35 412	21 701	1 048	58 161	1 564	56 597

1 Kernkraftwerke Beznau I und II (je 350 MW), Mühleberg (320 MW), Gösgen (940 MW), Leibstadt (990 MW)
2 Davon Centrale thermique de Vouvry SA (284 MW)
MW = Megawatt, GWh = Gigawattstunde

1 Centrales nucléaires Beznau I et II (350 MW resp.), Mühleberg (320 MW), Gösgen (940 MW), Leibstadt (990 MW)
2 Dont Centrale thermique de Vouvry SA (284 MW)
MW = Mégawatt, GWh = Gigawattheure

Schweiz. Gesamtenergiestatistik

Statistique globale suisse de l'énergie

T 8.3 Produktion der Erdölraffinerien in Tonnen seit 1983

Production des raffineries de pétrole, en tonnes, depuis 1983

Produkt	1983	1984	1985	1986	1987	*Produit*
Raffinerie- und Flüssiggase	275 615	261 443	277 561	284 143	305 246	Gaz de raffinerie et gaz liquéfiés
Flugpetrol	253 845	253 765	242 013	251 156	285 689	Carburant aviation
Autobenzine	1 113 553	975 506	1 017 544	1 026 228	1 031 221	Essence pour auto
Leuchtpetrol	4 761	3 299	4 093	4 031	3 816	Pétrole lampant
Leichtbenzin	18 895	8 338	4 296	3 552	663	Essence légère
Diesel	258 193	296 723	250 449	263 103	276 357	Carburant Diesel
Heizöl extra leicht	1 512 463	1 458 645	1 552 549	1 549 359	1 447 923	Huile combustible extra-légère
Heizöl mittel	36 223	23 802	31 189	39 440	29 718	Huile combustible moyenne
Heizöl schwer	726 891	757 794	695 044	681 652	597 083	Huile combustible lourde
Bitumen	115 915	138 381	119 057	147 153	153 614	Bitume
Übrige Produkte	2 713	2 880	2 639	3 492	4 349	Autres produits
Total	4 319 067	4 180 576	4 196 434	4 253 309	4 135 679	Total

Erdöl-Vereinigung, Jahresbericht

Union Pétrolière, Rapport annuel

T 8.4 Endenergieverbrauch nach Energieträgern seit 1950

Consommation finale d'énergie par agent énergétique, depuis 1950

Jahr	Holz *Bois*	Kohle *Charbon*	Abfälle *Déchets*	Erdölbrennstoffe *Combustibles pétroliers*	Treibstoffe *Carburants*	Gas *Gaz*	Elektrizität *Electricité*	Fernwärme *Chauffage à distance*	Total	*Année*
Terajoules										Térajoules
1950	21 690	70 270	–	22 460	19 070	4 510	34 700	–	172 700	1950
1955	18 120	75 330	–	47 690	30 750	4 480	44 780	–	221 150	1955
1960	14 520	68 080	–	95 300	55 310	4 580	57 210	–	295 000	1960
1965	16 830	43 980	–	212 980	96 710	4 840	72 800	–	448 140	1965
1970	10 110	24 440	–	316 510	138 060	7 360	90 310	–	586 790	1970
1975	8 350	9 580	–	314 830	156 070	20 970	104 050	–	613 850	1975
1980	9 670	13 630	3 700	309 480	178 820	33 740	126 910	7 920	683 870	1980
1985	11 380	19 790	6 400	274 340	201 050	52 960	148 760	9 430	724 110	1985
1986	11 630	17 220	6 530	277 680	210 300	54 420	152 450	9 860	740 090	1986
1987	11 780	16 390	6 560	284 760	216 880	58 700	156 930	11 250	763 250	1987
Prozent										Pour-cent
1950	13	41	–	13	11	2	20	–	100	1950
1955	8	34	–	22	14	2	20	–	100	1955
1960	5	23	–	32	19	2	19	–	100	1960
1965	4	10	–	47	22	1	16	–	100	1965
1970	2	4	–	54	24	1	15	–	100	1970
1975	1	2	–	52	25	3	17	–	100	1975
1980	1	2	1	45	26	5	19	1	100	1980
1985	2	2	1	38	28	7	21	1	100	1985
1986	2	2	1	38	28	7	21	1	100	1986
1987	2	2	1	37	28	7	21	2	100	1987

Schweizerische Gesamtenergiestatistik

Statistique globale suisse de l'énergie

8.6 Endenergieverbrauch nach Energieträgern

Der Endenergieverbrauch (gemessen in Terajoules) hat sich in der Schweiz zwischen 1950 und 1987 mehr als vervierfacht! Dieser stark gewachsene Energiebedarf wurde überwiegend durch Erdölprodukte gedeckt. Ihr Anteil am gesamten Endenergieverbrauch stieg von 24% im Jahr 1950 auf 65% im Jahr 1987 (siehe Tabelle 8.4). Das Maximum der Erdölabhängigkeit erreichte die Schweiz zu Beginn der siebziger Jahre mit Anteilen von nahezu 80%.

Es ist noch nicht lange her, dass Holz und Kohle über 50% des Endenergieverbrauchs deckten. Seit 1950 ist die Bedeutung dieser beiden Energieträger stetig zurückgegangen. In den letzten Jahren wird durch den vermehrten Einbezug von Elektrizität, Gas, Industrieabfällen und Fernwärme versucht, die starke Abhängigkeit der Schweiz von den Erdöllieferanten zu vermindern.

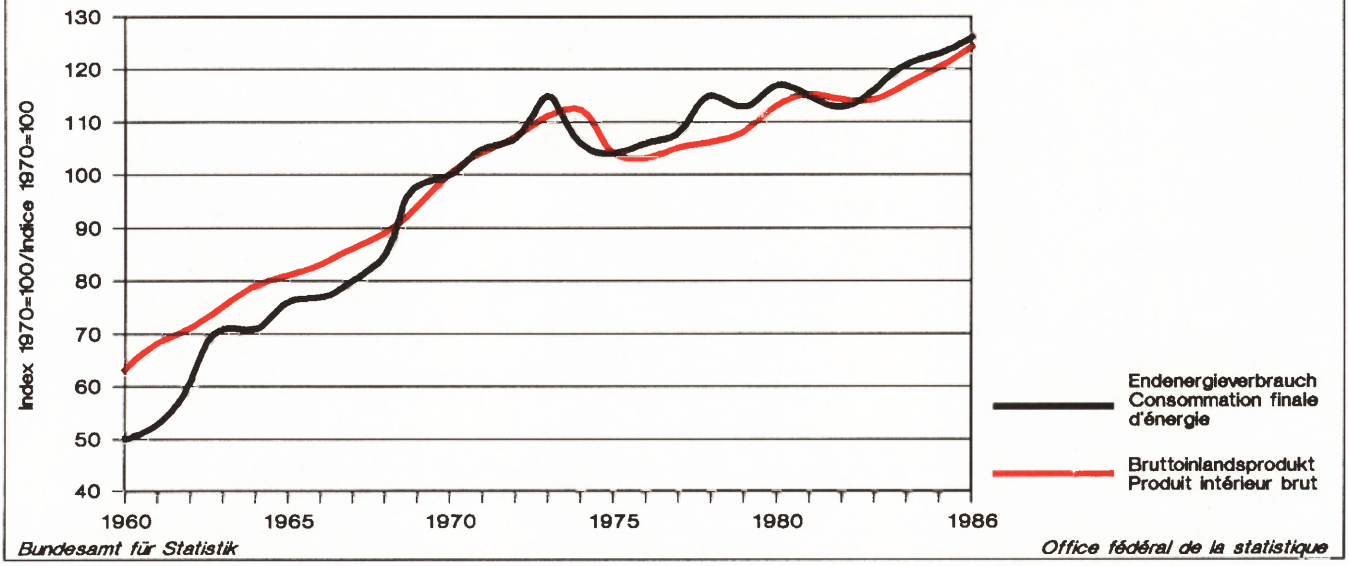
8.6 Consommation finale d'énergie par agent énergétique

La consommation finale d'énergie enregistrée en Suisse (mesurée en térajoules) a plus que quadruplé entre 1950 et 1987. Ce sont avant tout les produits pétroliers qui ont couvert cette croissance vertigineuse des besoins en énergie: au cours de la période considérée, la part du pétrole et de ses dérivés dans l'approvisionnement énergétique en Suisse est passée de 24% à 65% (voir le tableau 8.4).

La dépendance de la Suisse à l'égard des importations de pétrole a culminé à 80% de la consommation d'énergie au début des années septante.

Naguère, le bois de chauffage et le charbon suffisaient à couvrir plus de la moitié des besoins en énergie, mais depuis 1950, ces deux agents énergétiques sont en perte de vitesse. On s'efforce depuis quelques années de diminuer la dépendance de la Suisse à l'égard de ses fournisseurs de pétrole en mettant davantage l'accent sur l'électricité, le gaz, les déchets industriels et le chauffage à distance.

G8.2 Wirtschaftswachstum und Endenergieverbrauch 1960 – 1986
Croissance économique et consommation finale d'énergie entre 1960 et 1986



8.7 Wirtschaftsentwicklung und Endenergieverbrauch

Zwischen der Wirtschaftsentwicklung (hier gemessen am Bruttoinlandsprodukt) und dem Endenergieverbrauch besteht ein enger Zusammenhang, wie die Grafik 8.2 verdeutlicht. Ist ein weiteres Wirtschaftswachstum auch möglich, wenn Energie gespart wird?
Aus der Grafik 8.2 sticht die Ölpreiskrise von 1973 als ein Wendepunkt der Entwicklung sowohl des Energiekonsums als auch des Wirtschaftswachstums ins Auge: beide wuchsen von diesem Zeitpunkt an weniger schnell als vor der Krise. Für den gesamten Beobachtungszeitraum von 1960 an gilt jedoch, dass der Endenergieverbrauch schneller zunahm als das Bruttoinlandsprodukt.

8.7 Développement économique et consommation finale d'énergie

Le graphique 8.2 montre une corrélation étroite entre le développement économique (mesuré ici par rapport au produit intérieur brut) et la consommation finale d'énergie. Cette constatation oblige à poser la question de savoir si la croissance économique peut être assurée tout en économisant les ressources énergétiques.
Le graphique 8.2 démontre que la crise pétrolière de 1973 a marqué un tournant dans l'évolution de la consommation d'énergie et de la croissance économique: cette année-là, ces deux grandeurs ont commencé a progresser moins vite que par le passé. Il convient toutefois de noter que depuis 1960, la consommation finale d'énergie augmente plus vite que le produit intérieur brut.

8.8 Endenergieverbrauch nach Verbrauchergruppen

Die vollständige Aufteilung des Endenergieverbrauchs auf die verschiedenen Verbrauchergruppen wurde im Jahre 1976 erstmals vorgenommen. Sie kann deshalb erst für die neueste Zeit als gesichert gelten.
Je nach Energieträger ist die Aufteilung des Verbrauchs auf die Verbrauchergruppen mit mehr oder weniger Schwierigkeiten verbunden. Bei den leitungsgebunde-

8.8 Consommation finale d'énergie par groupe de consommateurs

La ventilation de la consommation finale d'énergie par groupe de consommateurs a été réalisée pour la première fois en 1976; c'est dire que cette étude ne porte que sur un passé très récent.
La détermination de la consommation de chacun des groupes de consommateurs est plus ou moins aisée selon les agents énergétiques. Pour les énergies de réseau

T 8.5 Endverbraucherausgaben für Energie in Mio. Franken, seit 1978

Dépenses des consommateurs finaux d'énergie, en millions de francs, depuis 1978

Jahr *Année*	Erdölbrennstoffe *Combustibles pétroliers*	Treibstoffe *Carburants*	Elektrizität *Electricité*	Gas *Gaz*	Kohle *Charbon*	Holz *Bois*	Fernwärme *Chauffage à distance*	Total	in % des Bruttosozialprodukts *en % du produit national brut*
1978	2 361	4 032	3 789	407	107	37	81	10 814	6,9
1979	3 912	4 821	3 978	378	104	47	88	13 328	8,1
1980	4 005	5 662	4 227	475	141	61	151	14 722	8,3
1981	4 377	6 321	4 412	628	196	75	167	16 176	8,3
1982	4 073	6 345	4 573	662	213	77	176	16 119	7,9
1983	3 995	6 354	4 917	690	158	78	197	16 389	7,7
1984	4 188	6 518	5 200	773	162	80	205	17 126	7,6
1985	4 679	7 067	5 600	793	152	81	210	18 582	7,6
1986	2 776	5 835	5 800	818	145	82	202	15 658	6,2

Schweiz. Gesamtenergiestatistik

Statistique globale suisse de l'énergie

nen Energieträgern, wie Elektrizität, Gas und Fernwärme, können die Angaben der Endverteiler zugrunde gelegt werden, wobei diese meist nicht von energiestatistischen Gesichtspunkten, sondern von der Tarifstruktur bestimmt werden.
Bei den Erdölprodukten werden die Treibstoffe – mit Ausnahme einer kleinen Menge für die Landwirtschaft – dem Verkehr zugeordnet. Bei den Brennstoffen ergeben sich grössere Unsicherheiten, weil die Industrie nebst dem Heizöl mittel und schwer auch noch Heizöl extraleicht verbraucht.
An einigen Orten ist man somit bei der Aufteilung nach Verbrauchergruppen auf Schätzungen und Erhebungen angewiesen.[1]
Von 1979 bis 1986 ist der gesamte Endenergieverbrauch in der Schweiz um 12% angestiegen. Den grössten Mehrverbrauch verzeichnete die Verbrauchergruppe «Verkehr» mit 26% Zunahme, während die Gruppe «Industrie» am meisten Energie sparte und einen Zuwachs von nur 4% verzeichnete. Die Unternehmen sind offenbar bestens in der Lage, ihre Energiekosten zu erfassen und die Rentabilität von Energiesparinvestitionen zu errechnen (siehe Grafiken 8.3, 8.4 und 8.5).

8.9 Energieausgaben der Endverbraucher

Welche Ausgaben die Endverbraucher seit 1978 für die Endenergie tätigten, geht aus Tabelle 8.5 hervor. 1986 machten diese Ausgaben in der Schweiz gesamthaft rund 15,6 Milliarden Franken aus. Dies waren 6,2% des Bruttosozialprodukts. In diesen Ausgaben sind auch die fiskalischen Abgaben enthalten. Die Industrieabfälle wurden nicht bewertet.

1 Dieser Text wurde wortwörtlich übernommen aus «Energiestatistik der Schweiz 1910–1985», Seite 42.

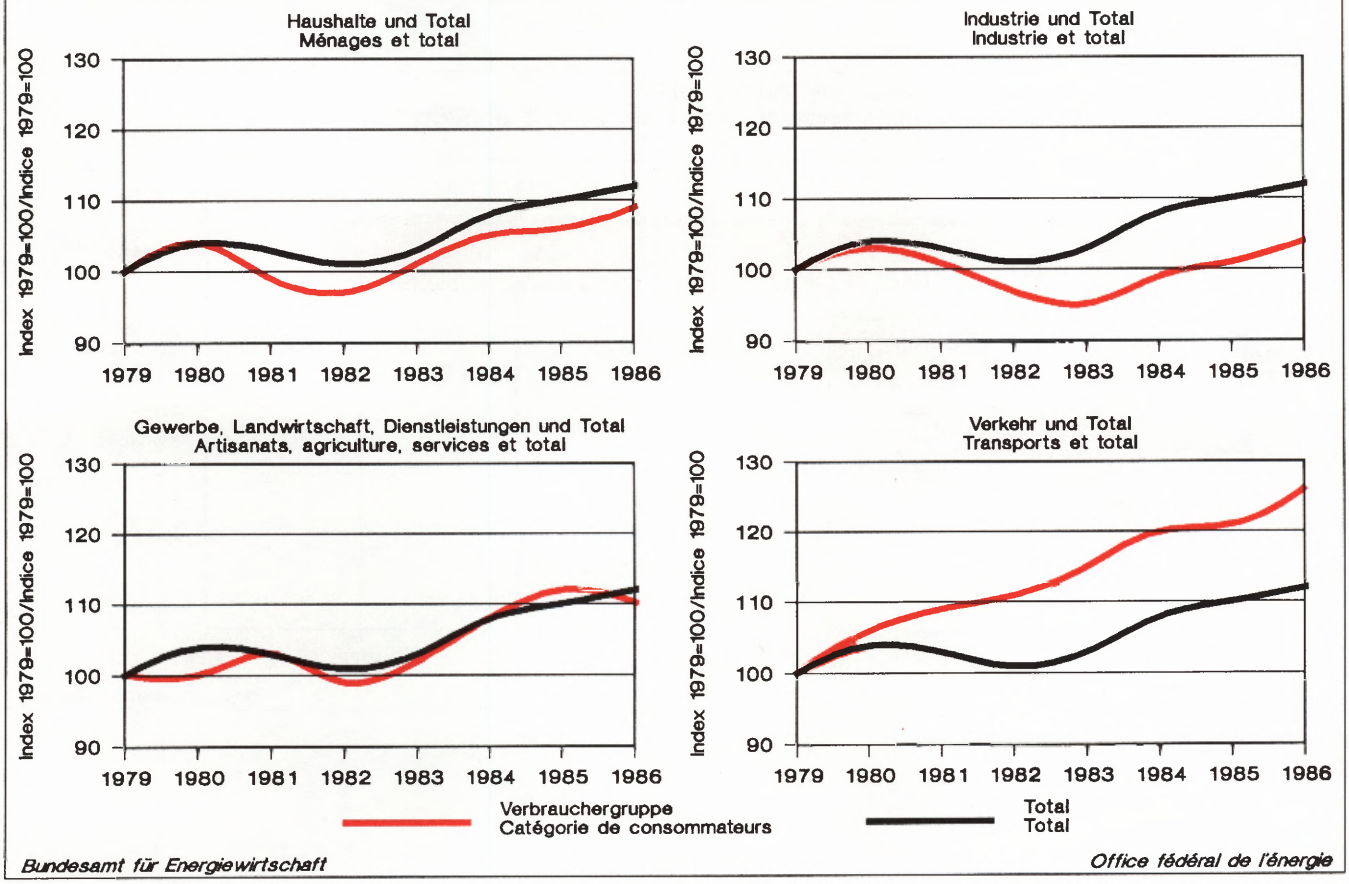
(électricité, gaz, chaleur produite à distance), on peut se fonder sur les données fournies par les distributeurs, bien qu'elles dépendent de leurs structures tarifaires plutôt que de considérations de statistique énergétique.
Pour les produits pétroliers, on distingue la consommation de carburants, qui est le fait des transports (à l'exception d'une petite quantité attribuée à l'agriculture), et la consommation de combustibles. Celle-ci est plus difficile à cerner, car l'industrie consomme non seulement du mazout moyen et du mazout lourd, mais aussi du mazout extra-léger.
La ventilation par groupes de consommateurs suppose donc parfois des estimations et des enquêtes.[1]
Entre 1979 et 1986, la consommation finale d'énergie de la Suisse a augmenté de 12% pour tous les groupes de consommateurs. Le groupe des transports se distingue par la croissance la plus forte (26%) de la consommation d'énergie, tandis que le groupe de l'industrie a réussi a réaliser le maximum d'économies en la matière (sa consommation a progressé de 4% seulement). En d'autres termes, les entreprises sont parfaitement capables de déterminer leurs frais énergétiques et de calculer la rentabilité d'investissements effectués en vue de réaliser des économies d'énergie (voir graph. 8.3, 8.4 et 8.5).

8.9 Dépenses des consommateurs finaux d'énergie

Le tableau 8.5 est consacré aux dépenses des consommateurs finaux d'énergie de 1978 à nos jours. En 1986 par exemple, la facture énergétique de l'ensemble de la Suisse s'est élevée à 15,6 milliards de francs, soit 6,2% du produit national brut. Ces dépenses comprennent les taxes. Notons enfin que les déchets industriels n'ont pas été pris en compte.

1 Ce passage est tiré de «Statistique suisse de l'énergie 1910–1985», p. 42.

G8.3 Endenergieverbrauch nach Verbrauchergruppen 1979 – 1986
Consommation finale d'énergie par catégorie de consommateurs de 1979 à 1986



Bundesamt für Energiewirtschaft *Office fédéral de l'énergie*

8.10 Quellen

- Energiestatistik der Schweiz 1910–1985, mitgeteilt vom Bundesamt für Energiewirtschaft und vom Schweizerischen Nationalkomitee der Weltenergiekonferenz. Sonderdruck aus Bulletin SEV/VSE Nr. 22/87.
- Schweizerische Gesamtenergiestatistik 1987, mitgeteilt vom Bundesamt für Energiewirtschaft und vom Schweizerischen Nationalkomitee der Weltenergiekonferenz. Sonderdruck aus Bulletin SEV/VSE Nr. 12/1988.
- Bundesamt für Energiewirtschaft: Schweizerische Elektrizitätsstatistik 1987. Sonderdruck aus Bulletin SEV/VSE Nr. 8/1988.
- Erdöl-Vereinigung, Jahresbericht.

8.11 Auskunft

Bundesamt für Energiewirtschaft:
Véronique Gosteli, Tel. 031/61 56 29

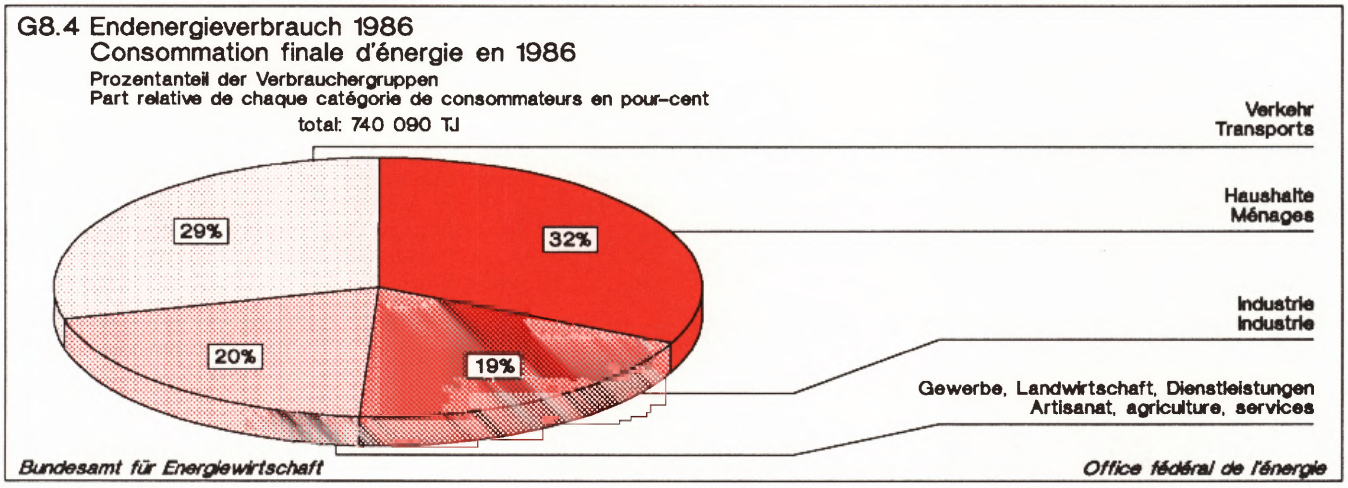
8.10 Sources

- Statistique suisse de l'énergie 1910–1985 communiquée par l'Office fédéral de l'énergie et par le Comité national suisse de la Conférence mondiale de l'énergie. Tirage à part du Bulletin ASE/UCS N° 22/1987
- Statistique globale suisse de l'énergie en 1987 communiquée par l'Office fédéral de l'énergie et par le Comité national suisse de la Conférence mondiale de l'énergie. Tirage à part du Bulletin ASE/UCS N° 12/1988
- Office fédéral de l'énergie: Statistique suisse de l'électricité en 1987. Tirage à part du Bulletin ASE/UCS N° 8/1988
- Union Pétrolière: Rapport annuel

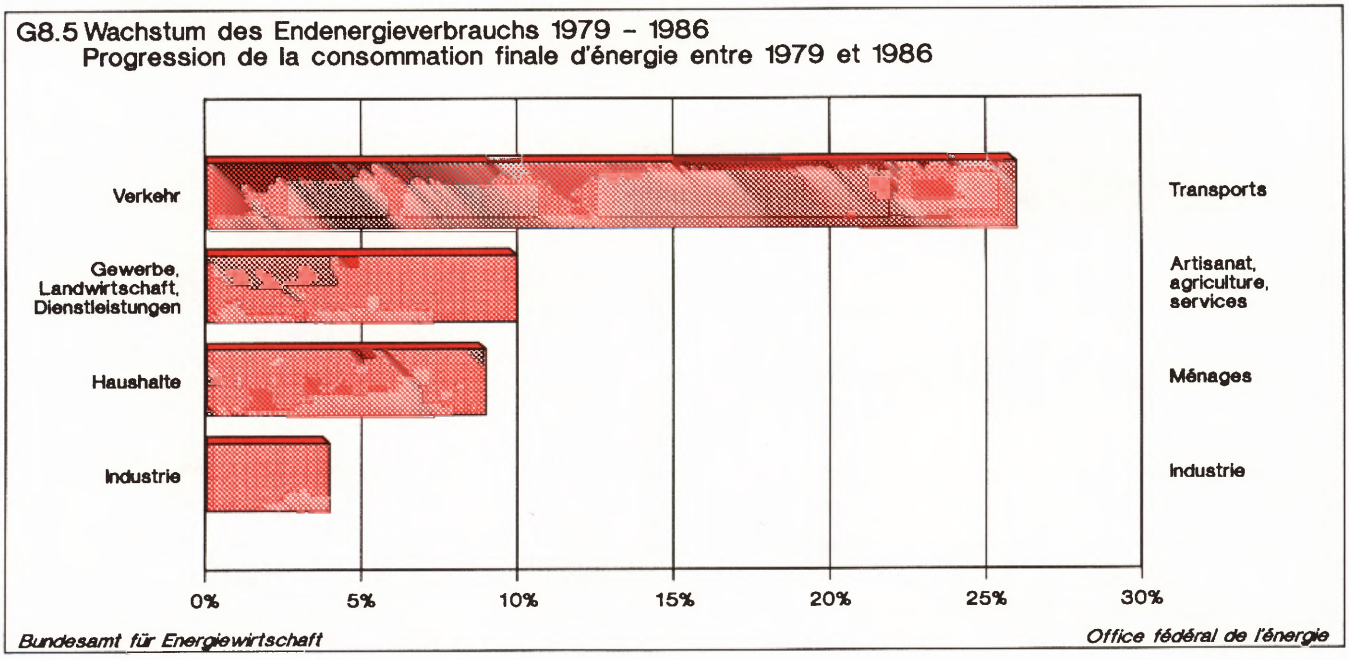
8.11 Renseignements

Office fédéral de l'énergie:
Véronique Gosteli, tél. 031/61 56 29

G8.4 Endenergieverbrauch 1986
Consommation finale d'énergie en 1986



G8.5 Wachstum des Endenergieverbrauchs 1979 – 1986
Progression de la consommation finale d'énergie entre 1979 et 1986



Inhaltsverzeichnis
9 Bau- und Wohnungswesen

Seite

174 Einleitung
174 Bauen
174 Baukosten
178 Bautätigkeit
182 Wohnen
182 Gebäude- und Wohungszählung
186 Leerwohnungszählung
188 Fortschreibung
188 Veröffentlichungen
188 Auskünfte

Tabellen

175 Gesamtbautätigkeit nach Bauarten und Kantonen
176 Gemeldete Bauvorhaben nach Bauarten und Kantonen
177 Gesamtbautätigkeit nach Auftraggebern und Kantonen
178 Bautätigkeit des Bundes nach auftraggebenden Stellen und Kantonen
179 Neuerstellte Gebäude ohne Wohnungen nach Gebäudearten
180 Neuerstellte und baubewilligte Wohngebäude und Wohnungen
180 Neuerstellte Wohngebäude und Wohnungen
181 Neuerstellte Wohngebäude und Wohnungen nach Ersteller und Finanzierung
182 Neuerstellte Wohnungen, Umbauten, Abbrüche und Reinzugang
183 Wohnungen nach Art der Belegung, Bauperiode und Anzahl Wohnräume
184 Bewohnte Wohnungen nach Alter des Wohnungsinhabers sowie nach Fläche und Mietpreis der Wohnung
185 Wohnungen nach Hauseigentümer und Bauperiode
187 Gesamtwohnungsbestand (approximativ) und leerstehende Wohnungen
187 Leerwohnungsziffern (%) nach Kantonen

Grafiken

179 Neuerstellte Wohnungen in der Schweiz
184 Durchschnittliche Wohndichte der Wohnungen nach Zahl der Wohnräume
185 Wohnungen nach Grösse und Besitzverhältnis
186 Wohneigentumsquoten in ausgewählten Ländern
186 Reinzugang an Wohnungen und Leerwohnungen

Sommaire
9 Construction et logement

Page

174 Introduction
174 Construction
174 Coûts de construction
178 Activité dans la construction
182 Logement
182 Recensement des bâtiments et des logements
186 Dénombrement des logements vacants
188 Statistique progressive des logements
188 Publications
188 Renseignements

Tableaux

175 Activité dans l'industrie du bâtiment, par catégorie de travaux et par canton
176 Projets de constructions présentés, par catégorie de travaux et par canton
177 Activité dans l'industrie du bâtiment, selon l'adjudicateur et par canton
178 Constructions fédérales, selon l'adjudicateur et par canton
179 Construction de bâtiments sans logements, selon le type d'immeuble
180 Bâtiments d'habitation et logements nouvellement construits et permis de construire
180 Bâtiments d'habitation et logements nouvellement construits
181 Bâtiments d'habitation et logements nouvellement construits, par catégorie de constructeurs et par mode de financement
182 Logements nouvellement construits, transformations, démolitions et augmentation nette
183 Logements selon le mode d'occupation, l'époque de la construction et le nombre de pièces
184 Logements habités, selon l'âge du détenteur du logement et selon la surface et le loyer du logement
185 Logements selon le propriétaire de l'immeuble et l'époque de la construction
187 Total (approximatif) des logements et logements vacants
187 Logements vacants (en %) par canton

Graphiques

179 Logements nouvellement construits en Suisse
184 Densité moyenne d'occupation des logements, selon le nombre de pièces
185 Logements en fonction de leur taille et du statut d'occupation
186 Taux de logements occupés par leur propriétaire dans quelques pays
186 Augmentation nette du nombre de logements et de logements vacants

9 Bau- und Wohnungswesen

9.1 Einleitung

Baustatistiken dienen als Grundlage für die Beurteilung des aktuellen Baugeschehens, indem sie Konjunkturindikatoren über die Bauwirtschaft liefern. Quellen sind einerseits die Erhebung über die Bautätigkeit in Geldwerten (Baukosten, Bauvorhaben) und anderseits die Erhebung über neuerstellte Gebäude und Wohnungen. Bei den Gemeinden werden am Ende jedes Jahres die Baukosten für die tatsächliche Bautätigkeit und die Anzahl neuerstellter Gebäude und Wohnungen für das jeweilige Jahr sowie die Baukosten für die Bauvorhaben im folgenden Jahr erhoben.
Die Statistiken des Wohnungswesens sind demgegenüber auf die qualitative und quantitative Erfassung des Gesamtbestandes an bewohnten und bewohnbaren Gebäuden und deren Wohnungen ausgerichtet. Die Gebäude- und Wohnungszählung, die alle 10 Jahre durchgeführt wird, liefert dazu unerlässliche Strukturdaten mit hohem regionalem Detaillierungsgrad. Für die Zeit zwischen den Zählungen wird der Wohnungsbestand mit Hilfe der Statistik über die Wohnbautätigkeit fortgeschrieben und jedes Jahr der Leerwohnungsbestand ermittelt.
Definitionen des Abschnittes 9.2 Bauen gelten – sofern nicht anders vermerkt – auch für den Abschnitt 9.3 Wohnen.

9.2 Bauen

9.2.1 Baukosten

Die Bautätigkeit in Geldwerten – tatsächliche Baukosten und vorgesehene Baukosten für Bauvorhaben – wird bei Bundesstellen für Bundesbauten, bei den Kantonen für Kantonsbauten und bei den politischen Gemeinden sowohl für Gemeindebauten wie auch für den gesamten privaten Bau erhoben. Die Gemeinden werden ersucht, bei Architekten und Bauunternehmungen die erforderlichen Auskünfte über die private Bautätigkeit und die privaten Bauvorhaben einzuholen. Die Tabellen 9.1–9.4 geben Auskunft über die Baukosten.

Definitorischer Hinweis

Als Baukosten gelten die Kosten für das Bauobjekt, einschliesslich Erschliessungs- und Umgebungsarbeiten, Architektenhonorare, sanitäre Installationen, Lüftungsanlagen, Heizungen sowie alle übrigen mit dem Bauobjekt fest verbundenen Einrichtungen. Die Kosten für Landerwerb, maschinelle und sonstige bewegliche Einrichtungen werden nicht zu den Baukosten gerechnet.

9 Construction et logement

9.1 Introduction

Les statistiques des constructions permettent d'apprécier la situation dans l'industrie du bâtiment, car elles fournissent de véritables indicateurs conjoncturels pour ce secteur. Elles sont établies sur la base des données provenant de l'enquête sur la construction d'une part (évaluation en francs des coûts et des projets de construction) et de l'enquête sur les bâtiments et les logements nouvellement construits d'autre part. A la fin de chaque année, on relève auprès des communes le coût et le nombre des bâtiments et des logements construits durant l'année considérée, ainsi que le coût des constructions projetées pour l'année suivante.
Les statistiques du logement sont, quant à elles, consacrées au dénombrement de l'ensemble des bâtiments habitables et habités et de leurs logements d'une part et au relevé de leurs caractères d'autre part. Le recensement des bâtiments et des logements, qui a lieu tous les dix ans, fournit des données structurelles absolument indispensables et de surcroît très détaillées au niveau régional. Durant la période qui sépare deux recensements, on met à jour annuellement le nombre de logements à l'aide de la statistique de la construction de logements. Chaque année, on détermine le nombre des logements vacants.
Les définitions du chapitre 9.2 Construction s'appliquent également, sauf mention contraire, au chapitre 9.3 Logement.

9.2 Construction

9.2.1 Coûts de construction

Les coûts effectifs de construction et les coûts estimés des constructions projetées sont relevés auprès des services fédéraux pour les constructions fédérales, auprès des cantons pour les constructions cantonales et auprès des communes politiques pour les constructions communales ainsi que pour l'ensemble des constructions privées. Les communes sont chargées de recueillir les informations requises sur les travaux et les projets de construction privés en s'adressant aux architectes et aux entreprises du bâtiment. Les tableaux 9.1 à 9.4 renseignent sur les coûts de construction.

Définition

Sont considérés comme coûts de construction les dépenses occasionnées par l'ouvrage construit, y compris les travaux d'aménagement et de raccordement, les honoraires d'architecte, les installations sanitaires, celles de climatisation et de chauffage et tout autre aménagement en rapport direct avec la construction. Les dépenses concernant l'acquisition de terrain, de machines et d'autres installations mobiles ne font pas partie des coûts de construction.

T 9.1 Gesamtbautätigkeit nach Bauarten und Kantonen 1986

Activité dans l'industrie du bâtiment, par catégorie de travaux et par canton, en 1986

Kanton	Öffentliche Bautätigkeit in Mio. Fr.[1] *Travaux publics exécutés en millions de francs*[1]						Private Bautätigkeit in Mio. Fr.[2] *Travaux privés exécutés en millions de francs*[2]					Gesamttotal in Mio. Fr. *Total général en millions de francs*	*Canton*
	Tiefbau *Génie civil*		Hochbau *Bâtiments*		Tief- und Hochbau *Génie civil et bâtiments*		Infrastruktur *Infrastructure*	Wohnungsbau *Construction de logements*	Land- und Forstwirtschaft *Agriculture et sylviculture*	Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen *Industrie, artisanat, services*	Total		
	Total	davon Strassen *dont routes*	Total	davon Wohnungsbau *dont construction de logements*	Total	davon Unterhaltsarbeiten *dont travaux d'entretien*							
Zürich	993	363	793	44	1 786	422	313	2 086	50	1 432	3 881	5 666	Zurich
Bern	650	264	658	29	1 308	183	225	1 618	143	758	2 744	4 052	Berne
Luzern	183	81	233	8	416	48	52	658	84	368	1 162	1 578	Lucerne
Uri	123	73	40	1	163	15	4	67	13	24	108	271	Uri
Schwyz	98	38	60	6	158	26	26	241	29	103	399	558	Schwytz
Obwalden	47	21	22	1	69	12	5	69	13	34	121	190	Obwald
Nidwalden	55	30	29	3	84	11	5	61	14	28	108	191	Nidwald
Glarus	62	33	21	3	83	10	10	73	4	55	142	225	Glaris
Zug	57	19	68	3	125	18	4	286	11	162	463	588	Zoug
Freiburg	183	61	89	7	272	39	48	552	34	113	747	1 019	Fribourg
Solothurn	147	57	91	3	237	38	26	523	16	221	786	1 024	Soleure
Basel-Stadt	117	35	153	25	269	52	68	191	0	307	566	836	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	140	49	81	3	222	41	41	525	16	229	811	1 032	Bâle-Campagne
Schaffhausen	38	15	38	1	76	11	9	151	4	74	238	314	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	38	29	19	1	57	18	14	121	11	35	181	238	Appenzell Rh.-E.
Appenzell I. Rh.	15	7	15	1	30	3	5	33	8	12	58	88	Appenzell Rh.-I.
St. Gallen	441	263	248	14	689	81	86	809	129	535	1 559	2 248	Saint-Gall
Graubünden	290	142	115	4	405	41	240	573	58	219	1 090	1 495	Grisons
Aargau	318	125	317	17	635	92	120	1 222	38	480	1 860	2 495	Argovie
Thurgau	144	55	115	6	259	24	31	475	47	237	790	1 048	Thurgovie
Tessin	379	189	145	7	523	79	24	711	11	223	969	1 493	Tessin
Waadt	439	197	476	28	915	165	248	1 525	57	468	2 298	3 213	Vaud
Wallis	365	206	169	2	534	40	140	627	32	128	927	1 462	Valais
Neuenburg	137	94	80	3	217	30	30	232	9	109	380	597	Neuchâtel
Genf	288	138	530	86	818	99	97	844	6	499	1 446	2 264	Genève
Jura	81	47	41	2	122	9	8	81	13	42	144	266	Jura
Nicht zuteilbar	130	5	184	0	314	236	47	0	–	0	47	361	Non répartis
Total	5 958	2 636	4 828	309	10 786	1 844	1 931	14 354	851	6 892	24 028	34 814	Total

1 Bauten des Bundes, der Kantone und der Gemeinden, inbegriffen öffentliche Unterhaltsarbeiten
2 Ohne private Unterhaltsarbeiten

1 Constructions de la Confédération, des cantons et des communes, travaux d'entretien publics compris
2 Sans les travaux d'entretien privés

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 9.2 Gemeldete Bauvorhaben nach Bauarten und Kantonen 1987

Projets de constructions présentés, par catégorie de travaux et par canton, en 1987

Kanton	Öffentliche Bauvorhaben in Mio. Fr.[1] *Travaux publics projetés en millions de francs*[1]						Private Bauvorhaben in Mio. Fr.[2] *Travaux privés projetés en millions de francs*[2]					Gesamttotal in Mio. Fr. *Total général en millions de francs*	*Canton*
	Tiefbau *Génie civil*		Hochbau *Bâtiments*		Tief- und Hochbau *Génie civil et bâtiments*		Infrastruktur *Infrastructure*	Wohnungsbau *Construction de logements*	Land- und Forstwirtschaft *Agriculture et sylviculture*	Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen *Industrie, artisanat, services*	Total		
	Total	davon Strassen *dont routes*	Total	davon Wohnungsbau *dont construction de logements*	Total	davon Unterhaltsarbeiten *dont travaux d'entretien*							
Zürich	1 193	397	1 013	51	2 205	494	233	2 001	48	1 654	3 936	6 141	Zurich
Bern	808	295	766	45	1 575	199	253	1 760	128	899	3 040	4 615	Berne
Luzern	217	84	281	7	498	52	62	640	52	312	1 066	1 564	Lucerne
Uri	121	64	40	1	160	17	6	79	10	14	109	269	Uri
Schwyz	111	42	70	5	181	29	33	274	43	131	481	662	Schwytz
Obwalden	41	19	28	1	69	13	7	69	15	14	105	174	Obwald
Nidwalden	53	27	23	2	75	16	5	90	12	30	137	213	Nidwald
Glarus	65	32	27	1	93	10	7	82	2	42	133	226	Glaris
Zug	66	27	71	6	138	20	12	197	8	206	423	561	Zoug
Freiburg	206	72	103	8	309	41	67	567	26	109	769	1 078	Fribourg
Solothurn	179	76	135	7	313	44	44	563	15	257	879	1 193	Soleure
Basel-Stadt	126	36	160	19	286	47	76	201	3	378	658	944	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	151	56	96	6	247	47	42	534	14	291	881	1 127	Bâle-Campagne
Schaffhausen	68	40	44	1	112	12	11	158	3	79	251	364	Schaffhouse
Appenzell A.Rh.	44	31	29	4	73	18	15	110	7	36	168	241	Appenzell Rh.-E.
Appenzell I.Rh.	16	8	5	2	20	2	3	28	6	11	48	68	Appenzell Rh.-I.
St.Gallen	516	287	328	18	844	91	88	929	82	619	1 718	2 561	Saint-Gall
Graubünden	337	155	141	6	477	43	253	495	70	311	1 129	1 606	Grisons
Aargau	399	167	332	9	731	109	155	1 439	37	592	2 223	2 954	Argovie
Thurgau	195	72	121	1	316	28	34	510	44	263	851	1 167	Thurgovie
Tessin	507	244	193	14	700	88	40	974	10	287	1 311	2 011	Tessin
Waadt	516	217	603	33	1 118	181	220	1 799	45	587	2 651	3 769	Vaud
Wallis	434	215	216	3	650	41	221	660	48	192	1 121	1 771	Valais
Neuenburg	205	147	112	5	317	36	34	274	9	121	438	755	Neuchâtel
Genf	406	199	677	148	1 083	101	117	984	7	646	1 754	2 837	Genève
Jura	85	45	48	4	132	9	7	90	4	38	139	271	Jura
Nicht zuteilbar	199	6	195	0	394	252	62	0	–	0	62	455	Non répartis
Total	7 261	3 061	5 856	405	13 117	2 039	2 104	15 508	748	8 119	26 479	39 596	Total

1 Bauten des Bundes, der Kantone und der Gemeinden, inbegriffen öffentliche Unterhaltsarbeiten
2 Ohne private Unterhaltsarbeiten

1 Constructions de la Confédération, des cantons et des communes, travaux d'entretien publics compris
2 Sans les travaux d'entretien privés

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 9.3 Gesamtbautätigkeit nach Auftraggebern und Kantonen[1] 1986

L'activité dans l'industrie du bâtiment, selon l'adjudicateur et par canton[1], en 1986

Kanton	Öffentliche Bautätigkeit in Mio. Fr. *Travaux publics exécutés en millions de francs*				Private Bautätigkeit in Mio. Fr. *Travaux privés exécutés en millions de francs*				Gesamttotal in Mio. Fr. *Total général en millions de francs*	*Canton*
	Bund *Confédération*	Kantone *Cantons*	Gemeinden *Communes*	Total	Total	davon *dont*				
						Haushalte *ménages*	Private Elektrizitätswerke *usines d'électricité privées*	Privatbahnen *chemins de fer privés*		
Zürich	264	295	805	1 363	3 881	1 136	6	66	5 244	Zurich
Bern	237	212	677	1 125	2 744	888	33	78	3 869	Berne
Luzern	92	74	202	368	1 162	391	7	0	1 530	Lucerne
Uri	50	70	27	147	108	45	1	0	256	Uri
Schwyz	25	26	82	133	399	170	8	1	532	Schwytz
Obwalden	12	14	31	57	121	52	0	2	178	Obwald
Nidwalden	7	33	33	72	108	45	0	0	180	Nidwald
Glarus	5	32	36	73	142	51	1	1	215	Glaris
Zug	10	21	76	106	463	120	3	–	570	Zoug
Freiburg	28	58	147	233	747	266	7	9	980	Fribourg
Solothurn	25	41	135	200	786	363	13	4	986	Soleure
Basel-Stadt	31	146	40	217	566	64	0	1	784	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	52	34	95	180	811	259	12	2	991	Bâle-Campagne
Schaffhausen	3	9	54	65	238	89	5	–	303	Schaffhouse
Appenzell A.Rh.	4	18	18	40	181	76	2	3	221	Appenzell Rh.-E.
Appenzell I.Rh.	0	3	24	27	58	24	0	2	86	Appenzell Rh.-I.
St. Gallen	68	235	304	608	1 559	509	9	4	2 167	Saint Gall
Graubünden	23	124	216	364	1 090	347	128	51	1 454	Grisons
Aargau	66	125	352	543	1 860	669	43	1	2 403	Argovie
Thurgau	29	78	128	235	790	297	3	3	1 024	Thurgovie
Tessin	110	132	202	444	969	567	9	3	1 414	Tessin
Waadt	169	182	398	750	2 298	971	18	15	3 048	Vaud
Wallis	60	192	243	495	927	493	70	37	1 422	Valais
Neuenburg	18	108	61	187	380	108	14	3	566	Neuchâtel
Genf	75	370	274	720	1 446	317	0	26	2 165	Genève
Jura	14	42	57	113	144	59	4	3	257	Jura
Nicht zuteilbar	78	–	–	78	47	–	33	14	125	Non répartis
Total	1 555	2 672	4 715	8 942	24 028	8 378	430	330	32 970	Total

1 Ohne öffentliche Unterhaltsarbeiten

1 Sans les travaux d'entretien publics

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 9.4 Bautätigkeit des Bundes nach auftraggebenden Stellen und Kantonen[1] in Mio. Fr. 1986

Constructions fédérales, selon l'adjudicateur et par canton[1], en millions de francs, en 1986

Kanton	Auftraggeber *Adjudicateur*				Total	davon *dont*		*Canton*
	SBB *CFF*	PTT	Militär *Armée*	Übrige Bundesstellen *Autres offices fédéraux*		Tiefbau *génie civil* %	Hochbau *bâtiments* %	
Zürich	128	74	30	32	264	65,1	34,9	Zurich
Bern	40	70	99	28	237	40,1	59,9	Berne
Luzern	46	34	11	0	92	46,4	53,6	Lucerne
Uri	10	1	39	0	50	44,9	55,1	Uri
Schwyz	13	4	8	0	25	79,4	20,6	Schwytz
Obwalden	0	1	10	–	12	51,0	49,0	Obwald
Nidwalden	0	1	5	–	7	60,8	39,2	Nidwald
Glarus	0	2	2	–	5	51,1	48,9	Glaris
Zug	4	3	2	1	10	84,7	15,3	Zoug
Freiburg	6	13	8	0	28	72,7	27,3	Fribourg
Solothurn	12	9	3	0	25	90,6	9,4	Soleure
Basel-Stadt	16	14	–	1	31	66,1	33,9	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	42	10	0	0	52	94,1	5,9	Bâle-Campagne
Schaffhausen	0	2	0	1	3	55,7	44,3	Schaffhouse
Appenzell A.Rh.	–	2	2	–	4	64,7	35,3	Appenzell Rh.-E.
Appenzell I.Rh.	–	0	–	–	0	0	–	Appenzell Rh.-I.
St.Gallen	24	22	20	1	68	60,9	39,1	Saint-Gall
Graubünden	0	15	6	3	23	49,7	50,3	Grisons
Aargau	15	27	14	10	66	55,4	44,6	Argovie
Thurgau	1	11	17	1	29	25,8	74,2	Thurgovie
Tessin	56	40	8	6	110	70,3	29,7	Tessin
Waadt	39	30	14	86	169	36,7	63,3	Vaud
Wallis	32	20	7	1	60	84,6	15,4	Valais
Neuenburg	7	5	6	–	18	55,9	44,1	Neuchâtel
Genf	32	38	1	3	75	64,4	35,6	Genève
Jura	9	4	0	1	14	81,8	18,2	Jura
Nicht zuteilbar	14	9	56	0	78	64,6	35,4	Non répartis
Total	547	463	370	174	1 555	57,7	42,3	Total

1 Ohne öffentliche Unterhaltsarbeiten

1 Sans les travaux d'entretien publics

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

9.2.2 Bautätigkeit

Die Bautätigkeit in Gebäude- und Wohnungseinheiten wird von den Gemeinden jährlich erfasst. Erhoben werden:
- Neubauten mit Wohnungen
- Neubauten ohne Wohnungen
- Umbauten und Abbrüche von Wohnungen
- am Jahresende im Bau befindliche Wohnungen.

Grundlage zur Bestimmung der Anzahl Neubauten bilden die von den Gemeindebehörden erteilten Baubewilligungen. Die Erhebung unterscheidet zwischen baubewilligten und fertiggestellten (bezugsbereiten) Gebäuden bzw. Wohnungen. Wohngebäude bzw. Wohnungen werden differenziert nach Gebäudearten, Ersteller und Finanzierung erfasst. Fertiggestellte Wohnungen werden zusätzlich noch nach Anzahl der Wohnräume erhoben. Gebäude ohne Wohnungen werden nur nach Gebäudearten unterschieden.

Bis 1966 wurden Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern in dieser Statistik nicht erfasst. Seit 1967 wird auch in diesen Gemeinden die Erstellung von Gebäuden mit Wohnungen (Neubau, Umbau, Abbruch) erhoben, wobei nur nach der Finanzierung und nach der Anzahl Wohnräume unterschieden wird. Die Grafiken 9.1 und 9.5 sowie die Tabellen 9.5–9.9 geben einen Überblick über die Erhebung der Bautätigkeit.

Definitorische Hinweise

Als Gebäude gilt jedes freistehende oder durch Brandmauern von einem anderen getrennte Bauwerk. Bei Doppel-, Gruppen- und Reihenhäusern zählt jedes einzelne von dem anderen durch eine vom Keller bis zum Dach reichende Trennmauer geschiedene Bauwerk als selbständiges Gebäude.

9.2.2 Activité dans la construction

Les communes effectuent chaque année une enquête portant sur la construction de bâtiments et de logements. Font l'objet du relevé:
- les bâtiments nouvellement construits, comprenant des logements
- les bâtiments nouvellement construits, ne comprenant pas de logements
- les logements transformés ou démolis
- les logements en construction à la fin de l'année.

Pour déterminer le nombre des bâtiments nouvellement construits, on se fonde sur les permis de construire délivrés par les autorités communales. L'enquête établit une distinction entre les permis de construire délivrés et les bâtiments ou logements terminés (prêts à être habités). Les bâtiments comprenant des logements et les logements sont recensés selon la catégorie de bâtiments, l'adjudicateur et selon le mode de financement. Les logements nouvellement construits sont en outre dénombrés selon le nombre de pièces d'habitation. En ce qui concerne les bâtiments sans logements, on se contente de distinguer la catégorie à laquelle ils appartiennent.

Depuis 1967, on recense les bâtiments d'habitation construits également dans les communes de moins de 2000 habitants (ainsi que les transformations et les démolitions), les seuls caractères relevés étant le mode de financement et le nombre de pièces d'habitation. Les graphiques 9.1 et 9.5, ainsi que les tableaux 9.5 à 9.9 présentent l'enquête sur l'activité dans la construction.

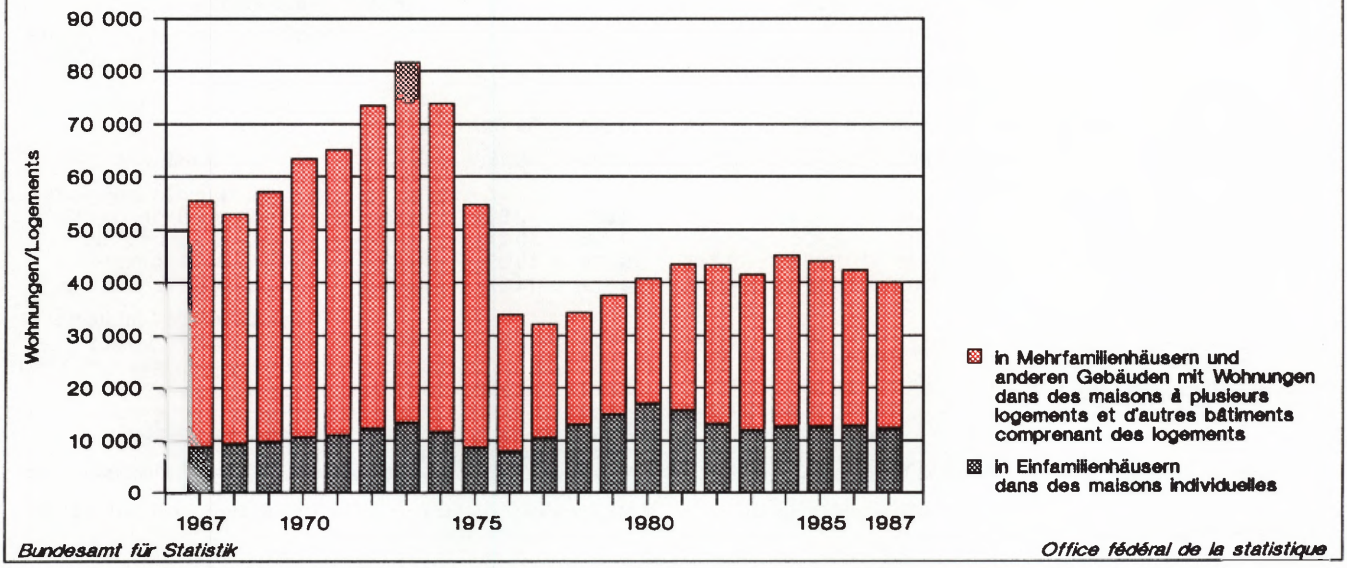
Définitions

On nomme bâtiment toute construction isolée, ou séparée d'une autre par un mur mitoyen. Dans le cas de maisons jumelles, de maisons en groupe ou en rangée, toute

Eine Wohnung ist die Gesamtheit der Räume, die zur Unterbringung einer oder mehrerer Privathaushaltungen bestimmt ist und die mit einer Küche oder Kochnische versehen ist.
Als Wohnräume gelten Wohn-, Schlaf- und Kinderzimmer, einschliesslich zur Wohnung gehörende Mansarden. Nicht zu den Wohnräumen zählen hingegen Küchen und Wohndielen.

construction séparée des autres par un mur allant de la cave au toit est considérée comme un bâtiment indépendant.
On entend par logement l'ensemble des pièces destinées à servir d'habitation à un ou plusieurs ménages privés et comprenant une cuisine ou une cuisinette.
Comptent au nombre des pièces d'habitation les salles de séjour, les chambres à coucher et les chambres d'enfants, de même que les mansardes faisant partie du logement. Les cuisines et les halls habitables ne sont par contre pas considérés comme pièces d'habitation.

G9.1 Neuerstellte Wohnungen in der Schweiz 1967–1987
Logements nouvellement construits en Suisse de 1967 à 1987



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

T 9.5 Neuerstellte Gebäude ohne Wohnungen nach Gebäudearten seit 1967[1]

Construction de bâtiments sans logements, selon le type d'immeuble, depuis 1967[1]

Jahr *Année*	Verwaltungsgebäude, Banken[2] *Bâtiments administratifs, banques[2]*	Schulen, Bibliotheken *Ecoles, bibliothèques*	Kirchen, Kultusgebäude *Eglises, édifices religieux*	Kranken-, Heilanstalten *Etablissements hospitaliers*	Hotels, Pensionen *Hôtels, pensions*	Theater, Kinos *Théâtres, cinémas*	Fabriken, Werkstattgebäude *Fabriques, ateliers*	Ställe, Scheunen[3] *Ecuries, granges[3]*	Garagen[4] *Garages[4]*	Andere Gebäude *Autres bâtiments*	Total
1967	246	165	46	40	59	6	768	882	4 567	1 843	8 622
1968	294	147	48	40	48	11	650	896	4 538	1 818	8 490
1969	341	189	50	46	59	9	730	730	4 370	1 707	8 231
1970	300	190	48	32	82	5	791	690	4 526	1 689	8 353
1971	341	219	48	45	84	6	791	661	5 615	1 819	9 629
1972	357	226	51	62	64	2	866	742	5 271	2 153	9 794
1973	376	230	47	41	81	1	750	719	5 495	2 018	9 758
1974	300	197	35	53	45	4	622	731	4 317	2 115	8 419
1975	266	149	32	47	40	5	606	813	4 038	2 386	8 382
1976	241	126	37	39	40	4	436	887	2 829	2 483	7 122
1977	269	121	41	41	56	4	474	820	3 066	2 552	7 444
1978	228	92	33	31	62	2	577	741	3 425	2 552	7 743
1979	268	108	27	35	56	7	649	804	3 288	2 512	7 754
1980	255	61	39	31	62	2	726	813	3 428	2 607	8 024
1981	331	81	22	23	45	3	834	805	3 463	2 821	8 428
1982	276	77	35	27	49	3	816	904	3 949	2 922	9 058
1983	284	59	38	24	46	2	685	962	3 530	2 894	8 524
1984	290	67	25	44	48	2	607	841	2 805	2 825	7 554
1985	271	66	24	30	57	11	698	841	3 762	3 119	8 879
1986	351	63	35	32	45	5	764	953	2 970	2 891	8 109
1987	331	71	24	29	56	5	697	872	3 156	3 216	8 457

1 Gemeinden mit 2000 Einwohnern oder mehr
1961–1970: 499 Gemeinden
1971–1980: 595 Gemeinden
Seit 1981: 635 Gemeinden
2 Inbegriffen Gebäude für öffentliche Verkehrsanstalten, Bürogebäude, Warenhäuser
3 Inbegriffen Ökonomiegebäude
4 Gebäude, die für das Einstellen von Fahrzeugen bestimmt sind

1 Communes de 2000 habitants ou plus
1961–1970: 499 communes
1971–1980: 595 communes
Depuis 1981: 635 communes
2 Y compris bâtiments d'entreprises publiques de transport, bâtiments à usage de bureaux, grands magasins
3 Y compris bâtiments d'exploitation agricole
4 Bâtiments destinés au parcage de véhicules

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 9.6 Neuerstellte und baubewilligte Wohngebäude und Wohnungen seit 1985

Bâtiments d'habitation et logements nouvellement construits et permis de construire, depuis 1985

Gliederung	Wohngebäude *Bâtiments d'habitation*			Wohnungen *Logements*			*Classement*
	1985	1986	1987	1985	1986	1987	
Neuerstellungen	17 537	17 581	17 180	44 228	42 570	40 230	Constructions nouvelles
Nach Gemeindegrössenklassen[1]:							Par catégorie de communes[1]:
100 000 oder mehr Einwohner	424	313	279	3 619	2 990	2 508	100 000 habitants ou plus
10 000–99 999 Einwohner	2 531	2 729	2 567	10 216	10 639	8 897	10 000–99 999 habitants
2 000–9 999 Einwohner	7 592	7 523	7 180	18 671	17 537	16 893	2 000–9 999 habitants
unter 2 000 Einwohner	6 990	7 016	7 154	11 722	11 404	11 932	moins de 2 000 habitants
Nach Gebäudearten:							Par catégorie de bâtiments:
Einfamilienhäuser	12 609	12 801	12 352	12 609	12 801	12 352	Maisons individuelles
Übrige Gebäude mit Wohnungen[2]	4 928	4 780	4 828	31 619	29 769	27 878	Autres bâtiments comprenant des logements[2]
Nach der Finanzierung:							Selon le mode de financement:
Mit öffentlicher Finanzbeihilfe	671	546	468	3 859	2 785	2 060	Avec l'aide des pouvoirs publics
Ohne öffentliche Finanzbeihilfe[3]	16 866	17 035	16 712	40 369	39 785	38 170	Sans l'aide des pouvoirs publics[3]
Baubewilligungen	20 564	20 166	20 261	47 306	46 759	45 885	Permis de construire
Nach Gemeindegrössenklassen[1]:							Par catégorie de communes[1]:
100 000 und mehr Einwohner	341	316	334	2 664	2 807	2 324	100 000 habitants ou plus
10 000–99 999 Einwohner	2 692	2 801	2 597	10 006	10 276	9 035	10 000–99 999 habitants
2 000–9 999 Einwohner	8 626	8 328	8 343	19 814	19 599	18 986	2 000–9 999 habitants
unter 2 000 Einwohner	8 905	8 721	8 987	14 822	14 077	15 540	moins de 2 000 habitants
Nach Gebäudearten:							Par catégorie de bâtiments:
Einfamilienhäuser	15 177	14 601	14 774	15 177	14 601	14 774	Maisons individuelles
Übrige Gebäude mit Wohnungen[2]	5 387	5 565	5 587	32 129	32 158	31 111	Autres bâtiments comprenant des logements[2]

1 Gemeindegrössenklassen gemäss eidg. Volkszählung 1980

2 Mehrfamilienhäuser und andere Gebäude mit Wohnungen

3 Inbegriffen Eigenbau von Bund, Kantonen und übrigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften

1 Classement des communes selon le recensement fédéral de la population de 1980

2 Maisons à plusieurs logements et autres bâtiments comprenant des logements

3 Y compris les constructions de la Confédération, des cantons et des autres corporations de droit public

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 9.7 Neuerstellte Wohngebäude und Wohnungen seit 1967

Bâtiments d'habitation et logements nouvellement construits, depuis 1967

Jahr *Année*	Gebäude mit Wohnungen *Bâtiments comprenant des logements*			Wohnungen mit ... Wohnräumen *Logements de ... pièces d'habitation*						
	Einfamilienhäuser *Maisons individuelles* %	Übrige *Autres* %	Total	1 %	2 %	3 %	4 %	5 %	6+ %	Total
1967	62,5	37,5	14 168	11,6	15,1	31,0	26,6	10,1	5,6	55 637
1968	64,9	35,1	14 386	10,5	13,8	30,7	27,8	11,7	5,5	53 140
1969	64,9	35,1	15 051	10,9	13,1	30,3	27,6	12,3	5,8	57 280
1970	64,3	35,7	16 566	10,3	14,0	29,1	28,3	12,4	5,9	63 590
1971	65,3	34,7	16 799	10,8	13,2	28,6	28,5	12,6	6,3	65 248
1972	64,5	35,5	18 884	11,7	13,4	26,4	28,6	13,3	6,6	73 612
1973	65,2	34,8	20 433	10,8	13,3	25,5	30,4	13,8	6,2	81 865
1974	63,9	36,1	17 976	11,1	13,8	26,2	28,7	13,9	6,3	73 961
1975	63,8	36,2	13 666	13,2	14,6	24,5	27,3	13,9	6,5	54 899
1976	70,0	30,0	11 375	12,8	15,1	22,3	26,1	15,6	8,1	34 158
1977	77,3	22,7	13 541	10,2	13,8	20,7	25,5	19,7	10,1	32 297
1978	80,3	19,7	16 100	10,3	13,0	18,3	26,0	21,5	10,9	34 464
1979	81,7	18,3	18 383	7,0	12,7	18,3	26,1	23,9	12,0	37 813
1980	81,5	18,5	20 806	5,2	11,2	17,4	28,3	25,3	12,6	40 876
1981	78,2	21,8	20 170	5,3	11,3	17,9	30,1	24,2	11,2	43 348
1982	74,7	25,3	17 678	5,1	11,4	20,3	31,7	22,0	9,5	43 465
1983	72,3	27,7	16 487	4,8	11,8	20,5	32,8	21,0	9,1	41 605
1984	72,0	28,0	17 531	4,6	12,0	22,0	32,3	21,0	8,1	45 249
1985	71,9	28,1	17 537	4,2	12,2	21,5	32,7	21,5	7,9	44 228
1986	72,8	27,2	17 581	4,4	11,5	21,0	32,5	21,9	8,7	42 570
1987	71,9	28,1	17 180	4,0	12,2	20,9	31,6	22,6	8,7	40 230

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 9.8 Neuerstellte Wohngebäude und Wohnungen nach Ersteller und Finanzierung[1] seit 1967

Bâtiments d'habitation et logements nouvellement construits, par catégorie de constructeurs et par mode de financement[1], depuis 1967

Jahr	Total	Neuerstellte Wohngebäude und Wohnungen *Bâtiments d'habitation et logements nouvellement construits*							*Année*
		Ersteller *Constructeurs*				Finanzierung *Financement*			
		Öffentliche Körperschaften *Collectivités publiques*	Baugenossenschaften *Coopératives de construction*	Andere juristische Personen *Autres personnes morales*	Einzelpersonen *Particuliers*	durch öffentliche Körperschaften *par des collectivités*	mit öffentlicher Finanzbeihilfe *avec l'aide des pouvoirs publics*	ohne öffentliche Finanzbeihilfe *sans l'aide des pouvoirs publics*	
Wohngebäude									Bâtiments d'habitation
1967	7 246	183	557	1 295	5 211	183	390	6 673	1967
1968	7 512	204	617	1 232	5 459	204	329	6 979	1968
1969	7 877	203	523	1 435	5 716	203	281	7 393	1969
1970	8 614	199	585	1 683	6 147	199	307	8 108	1970
1971	9 755	168	565	1 873	7 149	168	309	9 278	1971
1972	10 543	249	562	1 994	7 738	249	319	9 975	1972
1973	11 315	251	813	2 173	8 078	217	412	10 686	1973
1974	10 077	193	622	2 257	7 005	153	510	9 414	1974
1975	7 750	211	579	1 826	5 134	181	376	7 193	1975
1976	5 968	131	267	1 015	4 555	112	277	5 579	1976
1977	7 435	149	338	1 074	5 874	129	251	7 055	1977
1978	9 058	130	394	1 526	7 008	131	287	8 640	1978
1979	10 637	86	400	1 618	8 533	69	182	10 386	1979
1980	12 279	122	584	2 141	9 432	100	183	11 996	1980
1981	12 854	97	633	2 715	9 409	88	225	12 541	1981
1982	11 046	100	538	2 551	7 857	77	217	10 752	1982
1983	10 093	93	537	2 288	7 175	81	204	9 808	1983
1984	10 671	108	591	2 586	7 386	96	367	10 208	1984
1985	10 547	120	633	2 679	7 115	97	440	10 010	1985
1986	10 565	138	570	2 690	7 167	77	360	10 128	1986
1987	10 026	91	581	2 684	6 670	113	202	9 711	1987
Wohnungen									Logements
1967	41 232	1 465	6 417	15 954	17 396	1 465	5 373	34 394	1967
1968	39 534	1 522	5 436	15 406	17 170	1 522	4 531	33 481	1968
1969	42 167	1 802	5 385	16 033	18 947	1 802	3 337	37 028	1969
1970	45 520	1 127	6 242	18 071	20 080	1 127	4 318	40 075	1970
1971	50 896	919	5 481	21 740	22 756	919	4 643	45 334	1971
1972	55 442	1 951	6 398	21 709	25 384	1 951	4 759	48 732	1972
1973	61 905	2 636	8 798	24 447	26 024	2 005	7 558	52 342	1973
1974	56 897	1 869	6 202	24 899	23 927	1 349	7 139	48 409	1974
1975	42 357	2 193	4 920	18 909	16 335	1 715	5 965	34 677	1975
1976	24 581	1 490	2 958	9 713	10 420	1 307	3 856	19 418	1976
1977	21 863	754	1 824	7 830	11 455	635	2 974	18 254	1977
1978	23 217	1 056	2 302	7 771	12 088	1 163	2 807	19 247	1978
1979	26 037	689	2 233	8 614	14 501	580	2 388	23 069	1979
1980	28 287	638	1 921	9 841	15 887	604	1 056	26 627	1980
1981	31 846	722	2 421	12 114	16 589	620	1 458	29 768	1981
1982	32 309	545	2 450	12 874	16 440	413	1 344	30 552	1982
1983	31 012	662	3 024	12 806	14 520	500	1 965	28 547	1983
1984	33 796	1 061	2 952	14 042	15 741	847	2 685	30 264	1984
1985	32 506	979	3 512	13 885	14 130	745	3 365	28 396	1985
1986	31 166	944	2 479	12 649	15 094	655	2 320	28 191	1986
1987	28 298	674	2 518	10 683	14 423	630	1 442	26 226	1987

1 Gemeinden mit 2000 Einwohnern oder mehr
1961–1970: 499 Gemeinden
1971–1980: 595 Gemeinden
Seit 1981: 635 Gemeinden

1 Communes de 2000 habitants ou plus
1961–1970: 499 communes
1971–1980: 595 communes
Depuis 1981: 635 communes

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 9.9 Neuerstellte Wohnungen, Umbauten, Abbrüche und Reinzugang[1] seit 1967

Logements nouvellement construits, transformations, démolitions et augmentation nette[1], depuis 1967

Jahr	Neuerstellte Wohnungen *Logements nouvellement construits*	Zugang durch Umbau[2] *Augmentation par transformation*[2]	Abgang durch Abbruch *Diminution par démolition*	Reinzugang[1] *Augmentation nette*[1]	*Année*
Total					Total
1967	55 637	1 876	3 191	54 322	1967
1968	53 140	2 085	3 946	51 279	1968
1969	57 280	1 877	4 508	54 649	1969
1970	63 590	2 020	4 005	61 605	1970
1971	65 248	2 077	4 728	62 597	1971
1972	73 612	1 031	3 436	71 207	1972
1973	81 865	1 408	2 590	80 683	1973
1974	73 961	2 667	2 343	74 285	1974
1975	54 899	2 790	2 450	55 239	1975
1976	34 158	2 762	2 772	34 148	1976
1977	32 297	2 472	2 434	32 335	1977
1978	34 464	2 401	2 491	34 374	1978
1979	37 813	1 793	2 689	36 917	1979
1980	40 876	1 979	2 661	40 194	1980
1981	43 348	2 400	2 519	43 229	1981
1982	43 465	2 791	1 920	44 336	1982
1983	41 605	3 132	1 978	42 759	1983
1984	45 249	2 956	1 728	46 477	1984
1985	44 228	3 287	1 808	45 707	1985
1986	42 570	3 617	1 795	44 392	1986
1987	40 230	3 373	1 634	41 969	1987
davon in Grossstädten[3]					dont dans les grandes villes[3]
1967	7 364	– 3	1 298	6 063	1967
1968	7 526	126	1 519	6 133	1968
1969	7 669	– 6	1 856	5 807	1969
1970	8 475	– 50	1 639	6 786	1970
1971	7 765	– 59	2 158	5 548	1971
1972	7 400	–1570	1 187	4 643	1972
1973	7 979	–1162	991	5 826	1973
1974	7 602	– 189	835	6 578	1974
1975	5 786	145	866	5 065	1975
1976	4 730	124	980	3 874	1976
1977	3 630	17	805	2 842	1977
1978	3 185	54	838	2 401	1978
1979	3 711	– 9	845	2 857	1979
1980	3 132	51	972	2 211	1980
1981	3 886	143	962	3 067	1981
1982	3 698	46	816	2 928	1982
1983	3 165	110	643	2 632	1983
1984	3 272	46	475	2 843	1984
1985	3 619	297	598	3 318	1985
1986	2 990	215	656	2 549	1986
1987	2 508	311	505	2 314	1987

1 Reinzugang an Wohnungen = neuerstellte Wohnungen + Umbau von Wohnungen – Abbruch von Wohnungen

2 Negative Werte bedeuten einen Abgang durch Umbau

3 Basel, Bern, Genf, Lausanne, Zürich

1 Augmentation nette du nombre de logements = logements nouvellement construits + transformations de logements – démolitions de logements

2 Les valeurs négatives traduisent une diminution par transformation

3 Bâle, Berne, Genève, Lausanne, Zurich

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

9.3 Wohnen

9.3.1 Gebäude- und Wohnungszählung

Mit der Gebäude- und Wohnungszählung wird in zehnjährigem Zyklus für die ganze Schweiz und nach einheitlichen Kriterien die Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes erfasst. Bei Hauseigentümern und Verwaltungen werden Daten über sämtliche bewohnte oder bewohnbare Gebäude und über die darin enthaltenen Wohnungen erhoben. Dank der Verbindung der Gebäude- und Wohnungszählung mit der Volkszählung (siehe Bereich Bevölkerung, Seite 12) können aufschlussreiche Informationen über die Wohnweise der Bevölkerung ermittelt werden. Eine allgemeine Übersicht über diese Zählung geben die Tabellen 9.10–9.12 und die Grafiken 9.2–9.4. Die Karte 9.1 im Anhang zeigt die Entwicklung

9.3 Logement

9.3.1 Recensement des bâtiments et des logements

Le recensement des bâtiments et des logements permet de déterminer tous les dix ans la structure du parc de bâtiments et de logements pour l'ensemble de la Suisse, d'après des critères uniformes. Il consiste à relever les données concernant tous les bâtiments habités ou habitables et les logements qu'ils abritent et est effectué auprès des propriétaires et des gérants d'immeubles. Grâce aux liens qui le rattachent au recensement de la population (voir domaine population, page 12), le recensement des bâtiments et des logements fournit de précieuses informations sur les conditions d'habitation de la population. Les tableaux 9.10 à 9.12 et les graphiques 9.2 à 9.4 donnent un aperçu général de ce recensement. La

des Wohnungsbestandes zwischen 1970 und 1980, während die Karte 9.2 über die Anteile der vom Eigentümer selbst bewohnten Wohnungen im Jahre 1980 Auskunft gibt.

Definitorische Hinweise

Im Gegensatz zur Statistik der Bautätigkeit werden hier – sofern am Stichtag bewohnt – auch Wohnungen ohne Küche erfasst. Wohnungen, die im Zeitpunkt der Zählung zweckentfremdet sind (z.B. Arztpraxen), werden nicht gezählt.
Eine Leerwohnung ist jede im Zeitpunkt der Zählung unbewohnte Wohnung, unabhängig davon, ob sie zur dauernden Vermietung oder zum Verkauf angeboten wird oder nicht. Den Wohnungen gleichgestellt sind leerstehende, zur Vermietung oder zum Verkauf bestimmte Einfamilienhäuser. Auch Wohnungen, die auf einen späteren Zeitpunkt vermietet oder bereits verkauft sind, aber zur Zeit der Zählung nicht benutzt werden, und leerstehende möblierte Wohnungen werden als Leerwohnungen gezählt. Ferien- und Wochenendwohnungen sind keine Leerwohnungen, auch wenn sie vorübergehend nicht bewohnt sind.
Als Miete wird der monatliche Nettomietpreis erhoben; dieser schliesst die Kosten für Heizung, Warmwasser und Garage aus.
Die Fläche einer Wohnung ist die Summe der Flächen sämtlicher Wohnräume, Küchen, Kochnischen und Nebenräume. Offene Balkone und Terrassen sowie nicht für das Wohnen ausgestattete Keller- oder Dachgeschosse fallen bei der Berechnung ausser Betracht.

carte 9.1 de l'appendice montre l'évolution du parc de logements de 1970 à 1980, tandis que la carte 9.2 informe sur la proportion de logements occupés par leur propriétaire en 1980.

Définitions

A la différence de la statistique des constructions, le recensement englobe également les logements ne disposant pas de cuisine, à condition toutefois qu'ils soient habités le jour du recensement. Par contre, les logements désaffectés (cabinets médicaux, p. ex.) ne sont pas recensés.
Est considéré comme logement vacant tout logement inoccupé au moment du recensement, qu'il soit ou non à louer de façon durable ou à vendre. Sont assimilés aux logements vacants les maisons individuelles à louer ou à vendre, les logements loués pour une date ultérieure ou déjà vendus, mais encore inoccupés le jour du recensement, ainsi que les meublés inutilisés. Les logements de vacances ou de week-end n'entrent pas dans la catégorie des logements vacants, même s'ils sont momentanément inhabités.
Par loyer on entend le loyer mensuel net. En sont par conséquent exclus les charges pour le chauffage et l'eau chaude, ainsi que le loyer pour le garage.
La surface d'un logement est la somme des surfaces de toutes les pièces d'habitation, y compris la cuisine ou cuisinette, la salle de bains, les toilettes, les réduits, les corridors, etc. Les terrasses et les balcons ouverts, de même que les caves et les galetas non habitables ne sont pas pris en compte.

T 9.10 Wohnungen nach Art der Belegung, Bauperiode und Anzahl Wohnräume 1980

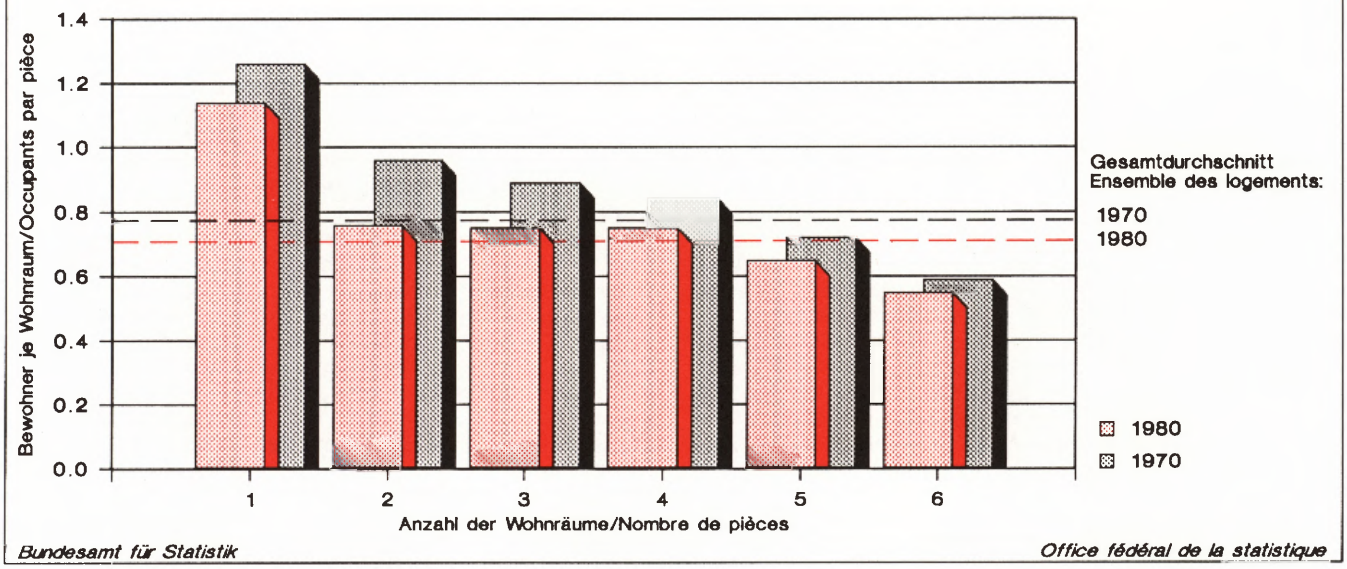
Logements selon le mode d'occupation, l'époque de la construction et le nombre de pièces, en 1980

Bauperiode Raumzahl	Wohnungen im ganzen *Logements en tout*		Bewohnte Wohnungen *Logements habités*		Zweitwohnungen *Résidences secondaires*		Leerwohnungen *Logements vacants*		*Epoque de la construction* *Nombre de pièces*
	absolut *Nombres absolus*	%	absolut *Nombres absolus*	%	absolut *Nombres absolus*	%	absolut *Nombres absolus*	%	
Bauperiode									Epoque de la construction
vor 1900	502 657	18,5	422 570	17,5	54 943	23,0	25 144	36,0	avant 1900
1900–1920	243 112	8,9	217 098	9,0	16 804	7,0	9 210	13,2	1900 à 1920
1921–1946	350 155	12,9	324 105	13,4	18 721	7,8	7 329	10,6	1921 à 1946
1947–1960	468 735	17,2	437 984	18,2	25 018	10,4	5 733	8,2	1947 à 1960
1961–1970	610 115	22,4	545 450	22,6	56 568	23,6	8 097	11,6	1961 à 1970
1971–1975	355 364	13,0	309 131	12,8	39 724	16,6	6 509	9,3	1971 à 1975
1976–1980	192 294	7,1	156 847	6,5	27 668	11,6	7 779	11,2	1976 à 1980
Wohnungen mit									Logements
1 Raum	234 202	8,6	188 342	7,8	36 684	15,3	9 176	13,1	d'une pièce
2 Räumen	396 476	14,6	326 651	13,5	55 697	23,2	14 128	20,2	de 2 pièces
3 Räumen	786 934	28,9	698 079	28,9	67 521	28,2	21 334	30,6	de 3 pièces
4 Räumen	679 161	24,9	620 259	25,7	44 561	18,6	14 341	20,5	de 4 pièces
5 Räumen	336 591	12,4	310 869	12,9	19 540	8,2	6 182	8,9	de 5 pièces
6 Räumen	161 400	5,9	150 451	6,2	8 314	3,5	2 635	3,8	de 6 pièces
7 Räumen	68 906	2,5	64 499	2,7	3 395	1,4	1 012	1,5	de 7 pièces
8 und mehr Räumen	58 762	2,2	54 035	2,3	3 734	1,6	993	1,4	de 8 pièces ou plus
Alle Wohnungen	2 722 432	100,0	2 413 185	100,0	239 446	100,0	69 801	100,0	Tous les logements

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungs- und Haushaltstruktur

Office fédéral de la statistique, Structure de la population et des ménages

G9.2 Durchschnittliche Wohndichte der Wohnungen nach Zahl der Wohnräume 1970 und 1980
Densité moyenne d'occupation des logements, selon le nombre de pièces, en 1970 et en 1980



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

T 9.11 Bewohnte Wohnungen nach Alter des Wohnungsinhabers sowie nach Fläche und Mietpreis der Wohnung 1980

Logements habités, selon l'âge du détenteur du logement, ainsi que selon la surface et le loyer du logement, en 1980

Alter des Wohnungsinhabers *Age du détenteur du logement*	Bewohnte Wohnungen im ganzen *Logements habités en tout*	Fläche[1] *Surface[1]*		Mieter- und Genossenschafterwohnungen mit Küche oder Kochnische[2] *Logements comportant une cuisine ou une cuisinette, occupés par des locataires ou des coopérateurs[2]*					
				mit einem Monatsmietpreis von *ayant un loyer mensuel de*					Durchschnittlicher Monatsmietpreis pro Wohnung (in Fr.) *Loyer mensuel moyen par logement (en francs)*
		pro Wohnung *par logement* m²	pro Bewohner *par habitant* m²	bis 199 Fr. *199 fr. au plus*	200 bis 399 Fr. *200 à 399 fr.*	400 bis 599 Fr. *400 à 599 fr.*	600 bis 799 Fr. *600 à 799 fr.*	800 Fr. oder mehr *800 fr. ou plus*	
–19	12 605	42	32	1 509	5 850	1 324	226	123	311
20–24	126 310	55	34	8 027	59 256	29 581	6 106	2 009	373
25–29	209 626	73	32	8 168	70 964	63 040	20 084	8 090	440
30–34	257 431	87	29	7 236	64 044	69 760	28 764	16 952	492
35–39	256 688	96	28	6 240	55 353	59 636	25 793	18 934	515
40–44	219 268	98	28	6 248	48 728	46 503	17 737	13 129	495
45–49	211 452	99	29	6 692	48 374	40 186	14 037	10 190	472
50–54	200 805	98	33	6 682	47 011	34 240	11 034	7 898	453
55–59	196 536	95	37	7 150	48 297	30 839	8 911	6 058	430
60–64	169 089	91	41	7 273	44 026	23 712	5 987	3 791	402
65–69	172 650	86	44	9 696	48 271	21 299	4 766	3 003	375
70–74	160 845	81	47	12 272	48 370	18 630	3 901	2 252	352
75–79	121 491	78	49	12 157	36 855	12 833	2 661	1 621	336
80+	98 389	77	52	12 232	28 129	9 485	2 178	1 256	323
Total	2 413 185	88	34	111 582	653 528	461 068	152 185	95 306	437

1 Flächenangaben für 86% der bewohnten Wohnungen vorhanden
2 Mietpreisangaben für 91% der Mieter- und Genossenschafterwohnungen vorhanden

1 Surface indiquée pour 86% des logements habités
2 Loyer indiqué pour 91% des logements de locataires ou de coopérateurs

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungs- und Haushaltstruktur

Office fédéral de la statistique, Structure de la population et des ménages

T 9.12 Wohnungen nach Hauseigentümer und Bauperiode 1980

Logements selon le propriétaire de l'immeuble et l'époque de la construction, en 1980

Bauperiode *Epoque de la construction*	Im ganzen *En tout*	Hauseigentümer *Propriétaire de l'immeuble*								
		Einzelperson *Un seul particulier*	Mehrere Einzelpersonen *Plusieurs particuliers*	Stockwerkeigentümer *Propriétaires par étage*	Bau- oder Immobiliengesellschaft *Société anonyme immobilière*	Bau- oder Immobiliengenossenschaft *Société coopérative immobilière*	Andere Personen- oder Kapitalgesellschaft *Autre société de personnes ou de capitaux*	Personalvorsorgestiftung, Pensionskasse *Fonds de prévoyance, caisse de pension*	Andere Stiftung, Verein *Autre fondation, association*	Gemeinde, Kanton, Bund[1] *Commune, canton, Confédération*[1]
		%	%	%	%	%	%	%	%	%
–1900	502 657	70,2	15,5	1,5	2,0	0,2	4,5	0,4	1,1	4,6
1900–1920	243 112	58,7	15,4	1,1	7,4	1,1	7,6	1,4	2,1	5,2
1921–1946	350 155	57,6	12,9	0,8	8,1	6,8	6,8	2,4	1,8	2,6
1947–1960	468 735	47,2	8,8	1,1	12,9	9,5	8,7	6,8	2,6	2,4
1961–1970	610 115	43,0	8,1	5,8	13,9	5,3	10,2	8,3	3,0	2,4
1971–1975	355 364	37,1	6,6	18,6	8,9	4,6	9,4	8,7	3,2	2,9
1976–1980	192 294	49,1	7,4	15,4	7,1	3,0	7,4	5,4	2,7	2,5
Total	2 722 432	51,7	10,6	5,4	9,1	4,7	7,9	5,1	2,4	3,1

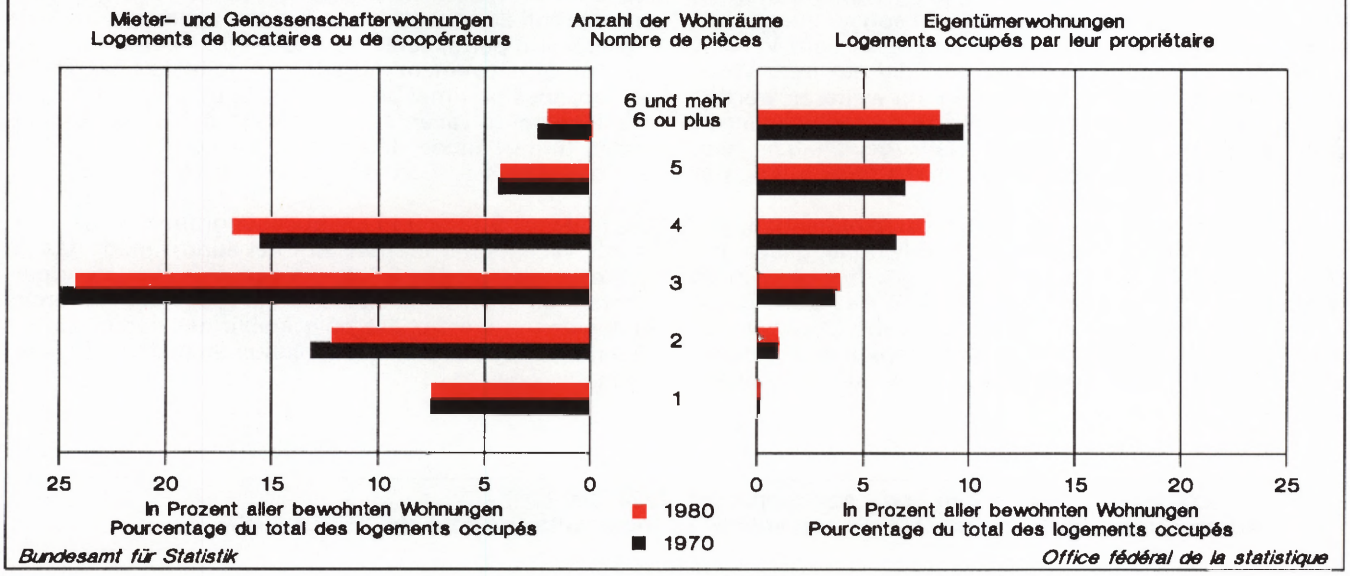
1 Inbegriffen ausländische Staaten und internationale Organisationen

1 Y compris les Etats étrangers et les organisations internationales

Bundesamt für Statistik, Bevölkerungs- und Haushaltstruktur

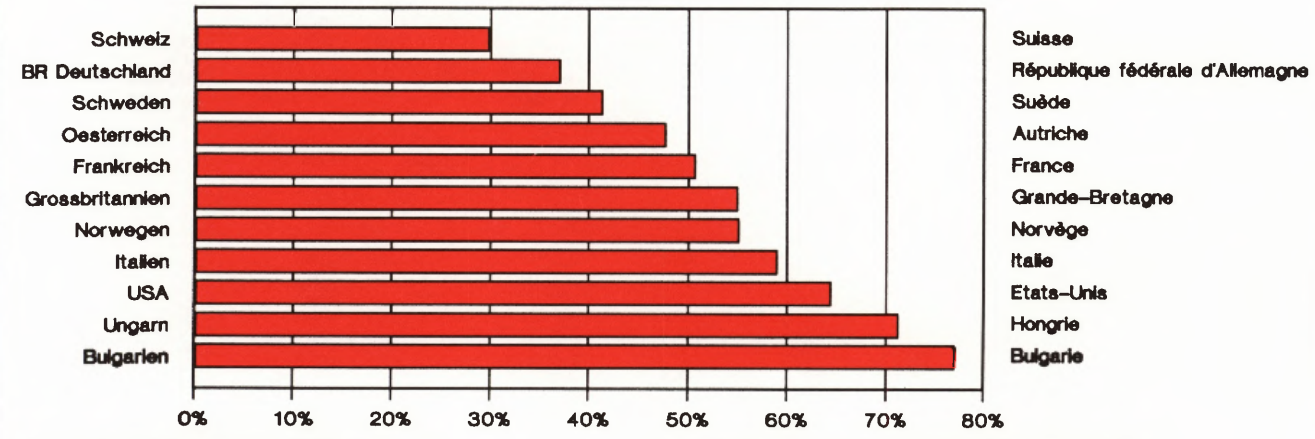
Office fédéral de la statistique, Structure de la population et des ménages

G9.3 Wohnungen nach Grösse und Besitzverhältnis 1970 und 1980
Logements en fonction de leur taille et du statut d'occupation, en 1970 et en 1980



G9.4 Wohneigentumsquoten in ausgewählten Ländern
Taux de logements occupés par leur propriétaire dans quelques pays

Anteil der vom Eigentümer bewohnten Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand
Pourcentage de logements occupés par leur propriétaire



Zahlen für BR Deutschland 1978, für Italien, Grossbritannien, Oesterreich und Schweden 1981, für die anderen Staaten 1980.
Economic Commission For Europe (ECE)

Pour la République fédérale d'Allemagne, l'année de référence est 1978, pour l'Italie, la Grande-Bretagne, l'Autriche et la Suède 1981, pour les autres pays 1980.
Commision économique pour l'Europe (CEE)

9.3.2 Leerwohnungszählung

Seit 1974 wird in allen Gemeinden der Schweiz jedes Jahr eine Leerwohnungszählung durchgeführt. Im Gegensatz zur Gebäude- und Wohnungszählung werden hier nur diejenigen Wohnungen als Leerwohnungen erfasst, die zur dauernden Vermietung oder zum Verkauf angeboten werden, d.h. diejenigen, die auf dem Wohnungsmarkt tatsächlich erscheinen. Im weiteren werden hier auch leerstehende, unmöblierte Ferienwohnungen gezählt, wenn sie das ganze Jahr bewohnbar sind. Graphik 9.5 und Tabelle 9.13 zeigen die Entwicklung der Zahl der Leerwohnungen.

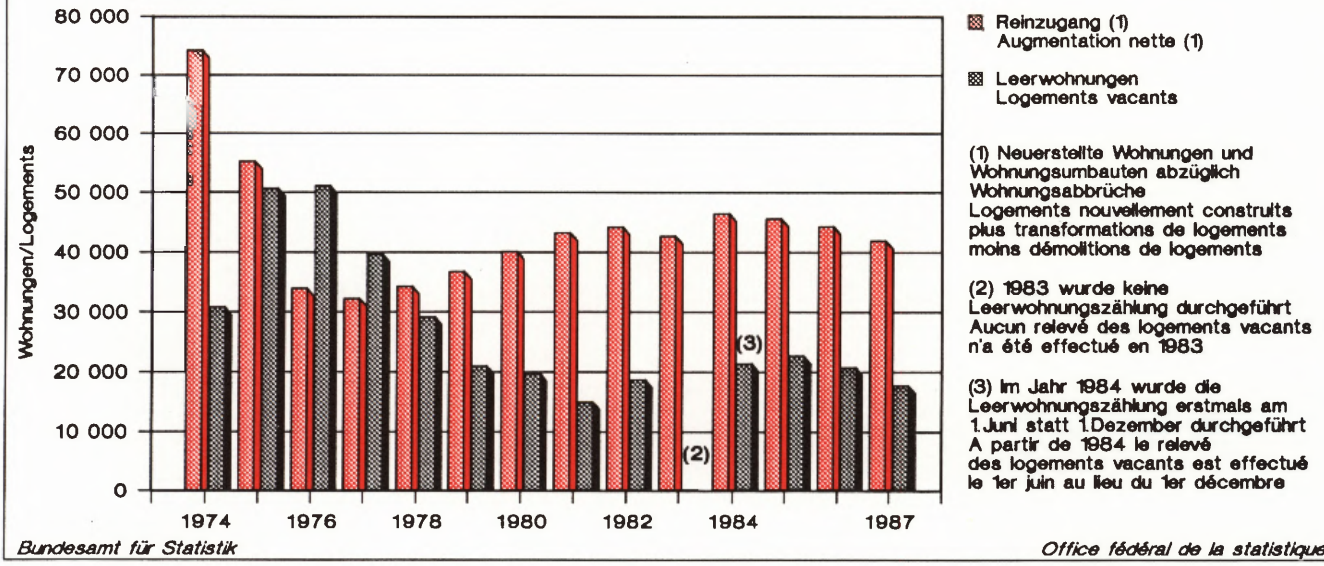
Über den prozentualen Anteil der Leerwohnungen, gemessen am approximativen Gesamtwohnungsbestand (Abschnitt 9.3.3), der als Leerwohnungsziffer bezeichnet wird, geben die Tabellen 9.13 und 9.14 Auskunft. Diese Ziffer ist ein Indikator zur Beurteilung der Situation auf dem Wohnungsmarkt. Sie wird zu regionalen Vergleichen und zur Erstellung zeitlicher Entwicklungen herangezogen.

9.3.2 Dénombrement des logements vacants

Depuis 1974, on dénombre chaque année les logements vacants dans toutes les communes suisses. A la différence du recensement des bâtiments et des logements, on ne prend en considération que les logements destinés à la location permanente ou à la vente, c'est-à-dire ceux qui sont effectivement mis sur le marché. Les logements de vacances non meublés et inoccupés sont assimilés à des logements vacants, pour autant qu'ils soient habitables toute l'année. L'évolution du nombre des logements vacants ressort du graphique 9.5 et du tableau 9.13.

Les tableaux 9.13 et 9.14 indiquent la proportion de logements vacants par rapport au total approximatif des logements (paragraphe 9.3.3). Il s'agit d'un indicateur permettant de juger de la situation qui règne sur le marché du logement. Il est utilisé pour établir des comparaisons régionales et pour étudier l'évolution du marché du logement au fil des ans.

G9.5 Reinzugang an Wohnungen und Leerwohnungen 1974 bis 1987
Augmentation nette du nombre de logements et logements vacants de 1974 à 1987



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

T 9.13 Gesamtwohnungsbestand (approximativ)[1] und leerstehende Wohnungen seit 1974

Total (approximatif)[1] des logements et logements vacants, depuis 1974

Jahr *Année*	Gesamtwohnungsbestand (approximativ)[1] *Total (approximatif) des logements*[1]	Leerstehende Wohnungen mit ... Wohnräumen *Logements vacants de ... pièces d'habitation*							Leerwohnungsziffer *Logements vacants*
		1	2	3	4	5	6+	Total	%
1974	2 468 089	2 409	3 736	10 130	9 962	3 503	1 217	30 957	1,25
1975	2 523 239	6 086	7 470	16 679	13 935	4 980	1 649	50 799	2,01
1976	2 557 350	7 375	8 279	17 786	12 125	4 187	1 479	51 231	2,00
1977	2 589 672	6 372	6 844	13 887	8 632	3 010	982	39 727	1,53
1978	2 624 065	5 219	5 475	9 742	6 007	2 114	782	29 339	1,12
1979	2 660 997	3 560	3 630	7 145	4 423	1 602	763	21 123	0,79
1980	2 701 191	2 583	3 423	6 530	4 534	1 870	932	19 872	0,74
1981	2 744 423	1 534	2 207	4 724	4 020	1 817	751	15 053	0,55
1982	2 788 749	1 576	2 490	5 481	5 655	2 542	1 042	18 786	0,67
1983[2]	2 832 980								
1984[3]	2 879 457	1 667	2 814	6 139	6 994	2 911	960	21 485	0,76[4]
1985	2 925 164	1 815	3 038	6 621	7 433	2 953	1 012	22 872	0,79
1986	2 969 556	1 486	2 797	6 252	6 797	2 663	904	20 899	0,71
1987	3 011 525	1 354	2 514	5 177	5 648	2 209	913	17 815	0,60

1 Siehe Abschnitt 9.3.3
2 Am 1.12.1983 wurde keine Erhebung durchgeführt
3 Leerwohnungszählung erstmals per 1. Juni statt 1. Dezember
4 Ab 1984 wird die Leerwohnungsziffer auf Grund des approximativen Gesamtwohnungsbestandes des Vorjahres berechnet

1 Voir paragraphe 9.3.3
2 Aucune enquête n'a été effectuée le 1.12.1983
3 Relevé des logements vacants effectué pour la première fois le 1er juin, au lieu du 1er décembre
4 Depuis 1984 le taux de logements vacants est calculé sur la base du total (approximatif) des logements de l'année précédente

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

T 9.14 Leerwohnungsziffern (%) nach Kantonen seit 1974

Logements vacants (en %) par canton, depuis 1974

Kanton	Jahr *Année*											*Canton*
	1974	1976	1978	1980	1981	1982	1983[1]	1984[2]	1985	1986	1987	
Zürich	0,93	1,23	0,38	0,19	0,22	0,42		0,54	0,58	0,40	0,26	Zurich
Bern	0,95	1,45	0,91	0,66	0,52	0,69		0,68	0,72	0,67	0,55	Berne
Luzern	1,30	1,69	0,78	0,61	0,36	0,52		0,99	1,22	1,10	0,79	Lucerne
Uri	0,97	1,32	0,47	1,23	0,70	0,62		0,55	0,64	0,48	0,62	Uri
Schwyz	1,37	2,58	1,40	0,79	0,31	0,48		0,53	0,85	0,89	0,71	Schwytz
Obwalden	1,07	1,47	1,35	1,12	0,63	0,83		1,06	0,81	0,70	0,36	Obwald
Nidwalden	0,81	1,51	0,68	0,62	0,65	0,71		0,69	1,05	0,67	0,34	Nidwald
Glarus	1,72	2,23	1,11	1,34	0,92	0,89		0,93	0,85	0,60	0,54	Glaris
Zug	0,97	1,36	0,22	0,13	0,30	0,35		0,79	0,57	0,48	0,35	Zoug
Freiburg	0,73	1,40	1,31	1,04	0,58	0,64		0,46	0,48	0,59	0,60	Fribourg
Solothurn	1,77	3,16	2,16	1,25	0,78	1,01		1,20	1,10	1,02	0,99	Soleure
Basel-Stadt	0,47	1,28	0,90	0,44	0,70	0,87		0,83	1,06	0,77	0,70	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	1,84	1,79	0,89	0,44	0,54	0,70		0,66	0,71	0,53	0,42	Bâle-Campagne
Schaffhausen	1,05	2,62	1,37	0,57	0,32	0,69		0,89	0,81	0,78	0,55	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	1,16	1,07	0,27	0,29	0,34	0,25		0,15	0,35	0,40	0,28	Appenzell Rh.-E.
Appenzell I. Rh.	0,78	0,99	0,56	0,47	0,25	0,38		0,43	0,55	0,58	0,73	Appenzell Rh.-I.
St.Gallen	1,12	2,09	0,82	0,48	0,55	0,89		1,09	1,18	1,09	0,81	Saint-Gall
Graubünden	0,88	1,62	1,49	1,18	0,88	0,69		0,86	0,87	0,78	0,66	Grisons
Aargau	2,01	2,88	1,10	0,51	0,45	0,65		1,08	1,13	1,07	0,83	Argovie
Thurgau	1,70	2,69	1,29	0,83	0,73	0,90		1,06	1,15	1,24	1,12	Thurgovie
Tessin	2,57	4,37	3,02	2,46	1,43	1,31		0,99	0,99	0,90	1,07	Tessin
Waadt	1,48	2,51	1,55	0,77	0,43	0,50		0,60	0,68	0,76	0,67	Vaud
Wallis	1,74	2,17	1,21	1,22	0,82	0,76		0,63	0,63	0,65	0,69	Valais
Neuenburg	1,48	3,86	3,04	2,31	1,64	1,70		1,87	1,43	0,89	0,53	Neuchâtel
Genf	0,63	1,30	0,67	0,17	0,09	0,15		0,24	0,20	0,23	0,23	Genève
Jura	...	...	...	0,90	0,92	1,02		0,97	0,71	0,84	0,75	Jura
Schweiz	1,25	2,00	1,12	0,74	0,55	0,67		0,76	0,79	0,71	0,60	Suisse

1 Am 1. 12. 1983 wurde keine Erhebung durchgeführt
2 Leerwohnungszählung erstmals per 1. Juni statt 1. Dezember; ab 1984 wird die Leerwohnungsziffer auf Grund des approximativen Gesamtwohnungsbestandes des Vorjahres berechnet

1 Aucune enquête n'a été effectuée le 1. 12. 1983
2 Relevé effectué pour la première fois le 1er juin, au lieu du 1er décembre; depuis 1984 le taux de logements vacants est calculé sur la base du total (approximatif) des logements de l'année précédente

Bundesamt für Statistik, Produktion und Umsatz

Office fédéral de la statistique, Production et chiffre d'affaires

9.3.3 Fortschreibung

Mit Hilfe der Erhebung der Anzahl neuerstellter, abgebrochener und umgebauter Wohnungen (Abschnitt 9.2.2 Bautätigkeit) wird am Ende jedes Jahres der Wohnungsbestand fortgeschrieben. Für die Berechnung des appro-

9.3.3 Statistique progressive des logements

A la fin de chaque année, le nombre de logements est mis à jour à l'aide des résultats de l'enquête sur les logements nouvellement construits, démolis ou transformés (paragraphe 9.2.2, activité dans la construction). On dé-

ximativen Wohnungsbestandes wird zum Bestand an Wohnungen mit Küche oder Kochnische aus der letzten Wohnungszählung (Abschnitt 9.3.1) der Reinzugang an Wohnungen für die jeweiligen Jahre addiert. Über die Entwicklung des jährlichen Wohnungsbestandes gibt Tab. 9.13 Auskunft.

9.4 Veröffentlichungen

Bundesamt für Statistik, Bautätigkeit 1986 und Bauvorhaben 1987–1989 in der Schweiz, Statistische Resultate, Bern 1987.

Bundesamt für Statistik, Eidgenössische Volkszählung 1980, Schweiz, Gebäude, Wohnungen, Statistische Quellenwerke der Schweiz / Heft 713, Bern 1984.

Bundesamt für Wohnungswesen, Wohnen in der Schweiz, Schriftenreihe Wohnungswesen Band 34, Bern 1985.

Bundesamt für Statistik, Die Wohnbautätigkeit im Jahre 1987, Statistische Resultate, Bern 1988.

Bundesamt für Statistik, Leerwohnungszählung vom 1. Juni 1987, Statistische Resultate, Bern 1988.

9.5 Auskünfte

Baukosten:
Edith Kuhn, 031/61 87 06
Bundesamt für Statistik

Gebäude- und Wohnungszählung:
Claude Grandjean, 031/61 86 87
Bundesamt für Statistik

Bautätigkeit, Leerwohnungszählung, Fortschreibung:
Liseli Herrmann, 031/61 29 77
Bundesamt für Statistik

termine le nombre approximatif de logements en ajoutant au total des logements avec cuisine ou cuisinette, établi lors du dernier recensement des logements (paragraphe 9.3.1), l'augmentation nette du nombre de logements au cours de l'année considérée. Le tableau 9.13 présente l'évolution du nombre de logements d'une année à l'autre.

9.4 Publications

Office fédéral de la statistique, Constructions exécutées en 1986 et constructions projetées pour 1987–1989 en Suisse, Données statistiques, Berne 1987.

Office fédéral de la statistique, Recensement fédéral de la population 1980, Suisse, immeubles, logements, Statistiques de la Suisse / 713e fascicule, Berne 1984.

Office fédéral du logement, Le logement en Suisse, Bulletin du logement volume 34, Berne 1986.

Office fédéral de la statistique, La construction de logements en 1987, Données statistiques, Berne 1988.

Office fédéral de la statistique, Les logements vacants dénombrés au 1er juin 1987, Données statistiques, Berne 1988.

9.5 Renseignements

Coûts de construction:
Edith Kuhn, 031/61 87 06
Office fédéral de la statistique

Recensement des bâtiments et des logements:
Claude Grandjean, 031/61 86 87
Office fédéral de la statistique

Activité dans la construction, dénombrement des logements vacants, statistique progressive des logements:
Liseli Herrmann, 031/61 29 77
Office fédéral de la statistique

Inhaltsverzeichnis
10 Tourismus

Seite

190 Einführung
190 Die statistische Erfassung der Touristenströme
190 Einleitung
190 Methoden zur Erfassung der Touristenströme
191 Erhebungsmethode in der Schweiz
191 Durchführung der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik
191 Statistik der Hotel- und Kurbetriebe
192 Statistik der Parahotellerie
192 Repräsentative Haushaltsbefragungen über das Reiseverhalten
192 Wichtigste Ergebnisse der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik
192 Angebot
193 Nachfrage
194 Volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für die Schweiz
194 Einleitung
194 Tourismusbilanz
195 Touristische Ausgaben der Schweizer Wohnbevölkerung in ihrem eigenen Land
195 Touristische Gesamteinnahmen der Schweiz
195 Erläuterungen zur schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik
195 Erhebungsbereich
196 Grundbegriffe
196 Touristische Regionen
197 Publikationen
197 Auskünfte

Tabellen

193 Angebot und Nachfrage im touristischen Beherbergungssektor der Schweiz
198 Kapazität und Logiernächte im schweizerischen Tourismus nach Beherbergungsformen
199 Logiernächte nach Beherbergungsformen und Gästeherkunft in der Schweiz
200 Logiernächte in der Schweiz nach Monaten und Gästeherkunft
201 Angebot und Nachfrage in den Schweizer Hotel- und Kurbetrieben
202 Angebot und Nachfrage in den Schweizer Hotel- und Kurbetrieben nach Regionen und Kantonen
203 Tourismusbilanz der Schweiz mit dem Ausland nach Positionen

Grafiken

194 Angebot und Nachfrage im touristischen Beherbergungssektor
195 Die wichtigsten Gästeherkunftsländer
196 Logiernächte und Einnahmen nach Beherbergungsformen
198 Logiernächte nach Beherbergungsformen
200 Monatliche Logiernächte nach Gästeherkunft und Beherbergungsformen
203 Tourismusbilanz Schweiz-Ausland

Sommaire
10 Tourisme

Page

190 Introduction
190 L'enregistrement statistique des flux de touristes
190 Introduction
190 Les méthodes dont on se sert pour enregistrer les flux de touristes
191 La méthode de relevé appliquée en Suisse
191 La réalisation de la statistique suisse du tourisme
191 La statistique des hôtels et des établissements de cure
192 La statistique de la parahôtellerie
192 Enquêtes auprès des ménages sur le comportement en matière de voyages
192 Les principaux résultats de la statistique suisse du tourisme
192 L'offre
192 La demande
194 L'importance du tourisme pour l'économie suisse
194 Introduction
194 La balance touristique
195 Les dépenses touristiques des Suisses dans leur propre pays
195 Les recettes touristiques globales de la Suisse
195 Explications relatives à la statistique suisse du tourisme
195 Portée du relevé
196 Notions fondamentales
196 Les régions touristiques
197 Publications
197 Renseignements

Tableaux

193 Hébergement touristique: l'offre et la demande
198 Capacité d'accueil et nuitées enregistrées en Suisse, par mode d'hébergement
199 Nuitées enregistrées en Suisse, par mode d'hébergement et selon la provenance des hôtes
200 Nuitées enregistrées en Suisse, par mois et selon la provenance des hôtes
201 L'offre et la demande dans les hôtels et établissements de cure suisses
202 L'offre et la demande dans les hôtels et établissements de cure suisses, par région et par canton
203 Balance des transactions touristiques entre la Suisse et l'étranger (par poste)

Graphiques

194 Hébergement touristique: l'offre et la demande
195 Les principaux pays émetteurs
196 Nuitées et recettes selon les modes d'hébergement
198 Nuitées enregistrées, selon les modes d'hébergement
200 Total mensuel des nuitées par mode d'hébergement et selon la provenance des hôtes
203 Balance touristique Suisse/étranger

10.1 Einführung

Der Tourismus hat in der Schweiz eine lange Tradition; erste Ansätze dazu liegen rund zwei Jahrtausende zurück. Damals bildeten die Thermen ein beliebtes Reiseziel der badefreudigen Römer.
Die verkehrsgünstige Lage im Herzen Europas, die landschaftliche Vielfalt, deren Schönheiten sowie die verschiedenen Kulturen bildeten in der rohstoffarmen Schweiz die natürliche Basis für die Keimung des Tourismus als Wirtschaftszweig. Heute zählt der Tourismus zu den grössten Wirtschaftsfaktoren der Schweiz. Er war mit 10,1 Milliarden Franken auch 1987 der drittwichtigste Einnahmenposten der laufenden Transaktionen mit dem Ausland.
Die Einnahmen aus dem gesamten Tourismus – touristischer Konsum aller ausländischen Gäste und der Schweizer Wohnbevölkerung – beliefen sich 1987 in der Schweiz auf 16,7 Milliarden Franken.
Laut der 1985 vom Bundesamt für Statistik durchgeführten eidgenössischen Betriebszählung arbeiteten in den rund 27 000 Betrieben des Gastgewerbes etwa 183 000 Vollzeit- und rund 36 000 Teilzeitbeschäftigte. Neben diesen direkt mit dem Tourismus liierten Arbeitsstätten waren schätzungsweise weitere 35 000 Personen im engeren und etwa 130 000 im weiteren Sinne für den Fremdenverkehr beschäftigt. Somit fanden 1985 rund 12% der beschäftigten Bevölkerung Arbeit und Einkommen im Tourismus.
Eine besondere Bedeutung als Arbeitgeber hat der Tourismus nach wie vor in wirtschaftlich benachteiligten Regionen (Rand- und Berggebiete). Oftmals ist er hier die treibende Wirtschaftskraft und bildet häufig eine komplementäre Erwerbsmöglichkeit zur Landwirtschaft.

10.2 Die statistische Erfassung der Touristenströme

10.2.1 Einleitung

1987 reisten schätzungsweise 118 Millionen Personen mit ausländischem Wohnsitz (inkl. Mehrfachreisende; ohne Grenzgängerverkehr aus den Nachbarländern) zu vorübergehendem Aufenthalt in die Schweiz ein. An allen schweizerischen Grenzstationen erfolgt an zwei Tagen pro Monat eine Zählung der einfahrenden ausländischen Motorfahrzeuge, was eine Hochrechnung der jährlichen Einfahrten erlaubt. Die Zahl der auf der Strasse eingereisten Personen wird aufgrund dieser Angaben und Informationen des Stabes für Gesamtverkehrsfragen (GVF), welche den Besetzungsgrad der einfahrenden Fahrzeuge betreffen, berechnet. In der Annahme, dass sich der Reiseverkehr in die Schweiz zu neun Zehnteln auf der Strasse abwickelt und nur zu einem Zehntel auf dem Schienen- und Luftweg, ergeben sich nach Aufrechnung die eingangs erwähnten 118 Millionen. Etwa 85% davon entfallen vermutlich auf den Tagesausflugs- und Tagesgeschäftsreiseverkehr, 10% auf Reisen mit mindestens einer Übernachtung in der Schweiz und 5% auf Transitreisende.

10.2.2 Methoden zur Erfassung der Touristenströme

Sollen die Touristenströme in einem Land vollständig erfasst werden, sind drei Erhebungsmethoden anzuwenden:

10.1 Introduction

En Suisse, le tourisme remonte à une époque très lointaine: les thermes attiraient les Romains avides de séjours balnéaires il y a quelque deux mille ans déjà.
Notre pays possède peu de matières premières. Il se caractérise en revanche par une situation privilégiée au cœur de l'Europe, ainsi que par la beauté et la variété de ses paysages, et il réunit plusieurs cultures. Tout y est donc propice à l'essor du tourisme. Ce dernier est devenu un facteur économique fort important: en 1987 comme par le passé, il occupait le troisième rang de la balance des transactions courantes entre la Suisse et l'étranger, avec 10,1 milliards de recettes.
En Suisse, les recettes du tourisme global (c'est-à-dire les dépenses touristiques des hôtes étrangers et de la population résidante) ont atteint, en 1987, un total de 16,7 milliards de francs.
Il ressort des résultats du recensement fédéral des entreprises, exécuté par l'Office fédéral de la statistique en 1985, que les quelque 27 000 établissements de la classe «restauration et hébergement» occupaient à cette époque environ 183 000 personnes à temps complet et 36 000 à temps partiel. On estime le nombre de celles qui exerçaient d'autres activités liées au tourisme à 35 000 au sens strict et à 130 000 environ au sens large du terme. En 1985, le tourisme occupait donc à peu près 12% de la population active.
Le tourisme continue à jouer un rôle important en tant que créateur d'emplois dans les régions économiquement faibles (zones isolées, régions de montagne). Moteur de l'économie d'un grand nombre d'entre elles, il permet souvent de compléter le revenu des agriculteurs.

10.2 L'enregistrement statistique des flux de touristes

10.2.1 Introduction

Approximativement 118 millions de personnes domiciliées à l'étranger se sont rendues en Suisse pour un séjour de durée limitée en 1987 (celles qui sont entrées en Suisse à plusieurs reprises ont été comptées chaque fois; en revanche, le trafic frontalier n'a pas été pris en considération). Deux jours par mois, tous les postes frontière dénombrent les véhicules à moteur étrangers qui arrivent; par extrapolation, on peut donc calculer le volume de ces arrivées. Le nombre des personnes entrées en Suisse par la route est calculé sur la base de ces chiffres et en fonction des informations relatives au degré d'occupation des véhicules arrivants, fournies par l'Etat-major pour les questions de transport (EMT). Partant de l'assomption que neuf dixièmes des visiteurs arrivent par la route et un dixième seulement par le train ou en avion, on obtient le total précité de 118 millions. Les excursions d'un jour et les voyages d'affaires de durée correspondante représentent probablement environ 85% de ce total, les voyages comportant au moins une nuitée en Suisse 10% et le tourisme de transit 5%.

10.2.2 Les méthodes dont on se sert pour enregistrer les flux de touristes

Pour enregistrer dans leur ensemble les touristes qui visitent un pays, il faut combiner trois méthodes, à savoir:

Methode:	Erfasst:	Nicht erfasst:
Erhebung an der Grenze	Alle ein- und ausreisenden Personen	Binnentourismus
Erhebung in den Beherbergungsstätten	Alle in den erfassten Beherbergungsbetrieben übernachtenden in- und ausländischen Gäste	Tages- und Transitgäste, Verwandten- und Bekanntenbesucher
Haushaltsbefragung (Mikrozensus)	Reise- und Ferienverhalten der Wohnbevölkerung eines Landes	Reisende mit ausländischem Wohnsitz

10.2.3 Erhebungsmethode in der Schweiz

Anlässlich der Vorbereitungen für die Einführung einer eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik, die 1931 begannen, wurde die Möglichkeit einer Grenzstatistik nie ernsthaft in Erwägung gezogen. Dies wäre in Anbetracht der grossen Zahl von Grenzübertrittsstellen – es bestehen heute deren 222 – und des sehr intensiven Tages- und Transitverkehrs nicht zu verwirklichen gewesen.
Die Schweiz wählte die lokale Methode mit der Erfassung des Gastes am Ort seines Aufenthalts oder, präziser: dort, wo er Unterkunft bezieht, erstellt also eine touristische Beherbergungsstatistik.
Wie bereits tabellarisch dargestellt, vermag keine der für offizielle Messungen der touristischen Verkehrsströme angewandten Methoden den Tourismus vollständig zu erfassen. Somit hat auch die Beherbergungsstatistik ihre Lücken. Sie ignoriert den Transit-, Tages- und Ausflugsverkehr und enthält auch die Verwandten- und Bekanntenbesucher sowie alle übrigen, ausserhalb der erfassten Beherbergungsstätten logierenden Besucher nicht. Sie gibt ferner keine Auskunft über den Reisezweck, das benützte Transportmittel und die Aufenthaltsdauer im Lande. Demgegenüber ist die Beherbergungsstatistik in der Lage, nicht nur über die Frequenz der Ausländer, sondern auch über jene der Inländer zu orientieren. Sie vermittelt im weiteren Aufschluss über die Verteilung der Beherbergten nach Unterkunftsformen, enthält Nachweise über die durchschnittliche Bettenbesetzung und gewährt Einblick in die quantitative, regionale und örtliche Entwicklung des Tourismus auf der Angebots- und Nachfrageseite.

10.3 Durchführung der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik

1933 wurde das Bundesamt für Statistik beauftragt, eine «regelmässige Statistik der in den Beherbergungsstätten abgestiegenen Gäste» aufzubauen. Die in diesem Rahmen betreuten Erhebungen umfassen heute:

10.3.1 Statistik der Hotel- und Kurbetriebe

Die Daten werden seit 1934 mit offiziellen Formularen direkt bei den Inhabern und Leitern der gegenwärtig rund 7200 Hotels, Pensionen, Gasthäuser, Motels, Bäderkliniken, Volksheilbäder, Kurhäuser und Höhensanatorien eingeholt. Die monatlich aufgenommenen Erhebungsmerkmale umfassen die Ankünfte und Logiernächte – aufgeteilt nach Wohnsitzländern der Gäste –, das Bettenangebot, die Öffnungszeiten der Betriebe und die Zahl der beschäftigten Personen. Jeweils am 25. des dem Berichtsmonat folgenden Monats sind die ersten, hochgerechneten gesamtschweizerischen Ergebnisse verfügbar. Die Detailübersichten erscheinen etwa zehn Tage später. Diese monatliche Statistik wird ergänzt durch eine jährliche Erhebung über die Anzahl und die Ausstattung der Zimmer sowie über die Zimmerpreise für eine Übernachtung mit Frühstück, Service und Taxen.

Méthode:	Enregistrés:	Non enregistrés:
Relevé exécuté à la frontière	Personnes qui entrent dans le pays et qui en sortent	Touristes indigènes
Relevé exécuté dans les établissements d'hébergement	Clients (suisses et étrangers) logeant dans les établissements recensés	Personnes en excursion d'un jour ou en transit; celles qui viennent voir des parents ou amis
Enquêtes auprès des ménages (microrecensement)	Population résidante du pays, ou plus précisément son comportement en matière de voyages et de vacances	Voyageurs domiciliés à l'étranger

10.2.3 La méthode de relevé appliquée en Suisse

Pendant les travaux préparant l'introduction de la statistique suisse du tourisme, travaux qui ont débuté en 1931, la possibilité d'établir une statistique des entrées et sorties à la frontière n'a jamais été envisagée sérieusement. Vu le nombre important de postes frontière (ils sont au nombre de 222 actuellement) et le volume des excursions d'un jour et du tourisme de transit, une telle entreprise n'aurait pas été réalisable.
La Suisse a opté pour la méthode locale, qui consiste à enregistrer les hôtes à l'endroit où ils séjournent, ou plus précisément où ils logent. Elle établit donc une statistique de l'hébergement touristique.
Le tableau ci-dessus montre qu'aucune des méthodes dont on se sert officiellement pour déterminer les mouvements touristiques ne permet, à elle seule, de couvrir tous les aspects du tourisme. La statistique de l'hébergement présente donc certaines lacunes: elle ne comprend ni le trafic de transit ni les excursions d'un jour; en outre, elle ne prend pas en considération les personnes qui viennent voir des parents ou amis ou qui logent ailleurs que dans les établissements recensés. Le but du voyage, le moyen de transport utilisé et la durée du séjour ne sont pas précisés non plus. En revanche, la statistique de l'hébergement permet de déterminer la demande tant indigène qu'étrangère. Elle indique la répartition des personnes hébergées entre les modes d'hébergement et le taux d'occupation des lits. Elle met aussi en évidence l'évolution quantitative, régionale et locale du tourisme (offre et demande).

10.3 La réalisation de la statistique suisse du tourisme

L'Office fédéral de la statistique a été chargé en 1933 de «dresser une statistique régulière des voyageurs descendus dans les hôtels, les auberges, les pensions, etc.» Voici les relevés qu'il exécute à cette fin actuellement:

10.3.1 La statistique des hôtels et des établissements de cure

Depuis 1934, l'OFS collecte les données, au moyen de formulaires officiels, auprès des propriétaires et des gérants des quelque 7200 hôtels, pensions, auberges, motels, cliniques thermales, établissements thermaux populaires, maisons de cure et sanatoriums d'altitude. Les relevés mensuels portent sur les arrivées et les nuitées (ventilées selon le pays de résidence des hôtes), sur l'offre de lits, sur les dates d'ouverture des établissements, ainsi que sur le nombre de personnes occupées. Les premiers résultats nationaux (établis par extrapolation) sont toujours disponibles le 25 du mois qui suit le mois considéré. Les tableaux détaillés paraissent une dizaine de jours plus tard. Cette statistique mensuelle est complétée une fois l'an par une enquête sur le nombre de chambres, sur leur équipement et sur le prix de la nuitée, service et taxes compris.

10.3.2 Statistik der Parahotellerie

Im Jahre 1965 wurde die sukzessive Ausdehnung der Erhebungen auf die Beherbergungsformen der Parahotellerie eingeleitet. Es sind dies:

Ferienhäuser und -wohnungen, Privatzimmer
Die Datenerfassung erfolgt über Verkehrsvereine und Gemeinden und ist mit dem Einzug der Kurtaxen oder der Polizeimeldescheine gekoppelt. Die vollständige Erfassung erstreckt sich auf die Kantone Bern, Obwalden, Appenzell A. Rh., St. Gallen, Graubünden, Tessin, Wallis und Waadt. Damit sind etwa drei Viertel des gesamtschweizerischen Logiernächteumfangs statistisch nachgewiesen, eine valable Basis für die Errechnung landesweiter Verhältnisse.

Zelt-, Wohnwagenplätze
Die Grundlagenbeschaffung für die Ermittlung der Frequenzen erfolgt direkt bei den gegenwärtig 669 Zeltplatzhaltern.

Gruppenunterkünfte
Diese Beherbergungsform umfasst rund 3000 Touristen- und Massenlager, Vereins- und Klubhäuser, Berg- und Schutzhütten, Heime usw. Die Inhaber oder Leiter melden die Frequenzen ihrer Häuser mit offiziellem Formular.

Jugendherbergen
Die 89 dem Schweizerischen Bund für Jugendherbergen angeschlossenen Häuser melden die Ankünfte und Logiernächte mit einheitlichem Formular via ihre Kreisgeschäftsstellen.

Die Nachweise über Angebot und Nachfrage in der Parahotellerie können aus erhebungstechnischen Gründen nur jährlich publiziert werden. Die Daten sind gegliedert nach Unterkunftsformen, Herkunftsländern der Gäste, Winter- und Sommerhalbjahr und nach Fremdenverkehrsorten.

10.4 Repräsentative Haushaltsbefragungen über das Reiseverhalten

Seit 1970 führt das Institut für Fremdenverkehr und Verkehrswirtschaft an der Hochschule St. Gallen im Zweijahresrhythmus bei der Schweizer Wohnbevölkerung Untersuchungen über deren Reiseverhalten durch. Dabei werden schwergewichtig alle Reisen mit vier und mehr Übernachtungen ausserhalb des ständigen Wohnsitzes beleuchtet.

10.5 Wichtigste Ergebnisse der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik

10.5.1 Angebot

Ende 1987 belief sich die für touristische Zwecke vorhandene Aufnahmekapazität in den von der Beherbergungsstatistik erfassten Unterkunftsformen der Schweiz auf schätzungsweise 1,16 Mio. Betten und Schlafplätze (siehe Tab. 10.1). Unberücksichtigt blieben die Betten in Zweitresidenzen, die ausschliesslich dem Eigenheimtourismus dienten und Dritten nicht zugänglich waren.
Aus der Grafik 10.1 geht hervor, dass von den 1,16 Mio. Schlafgelegenheiten ein Viertel oder rund 282 000 auf die Hotel- und Kurbetriebe entfielen und drei Viertel oder 876 000 auf die diversen Formen der Parahotellerie. Diese Relation, die 1965 noch 40:60 betragen hatte, verlagerte sich im Laufe der Jahre auf 25:75, ein Verhältnis, das sich seit 1981 praktisch nicht mehr veränderte. Die aufgeführten Bestände an Beherbergungsmöglichkeiten entsprechen dem effektiv vorhandenen, nicht etwa dem tatsächlich verfügbaren, Angebot.

10.3.2 La statistique de la parahôtellerie

En 1965, on a commencé à étendre les relevés aux différentes formes de la parahôtellerie ci-dessous:

Maisons et appartements de vacances, chambres privées
Ici, la collecte des données passe par les offices de tourisme ou les syndicats d'initiative et par les communes. Elle est liée à la perception des taxes de séjour ou à l'établissement de fiches destinées à la police. Le relevé est exhaustif dans les cantons suivants: Berne, Obwald, Appenzell Rh.-Ext., Saint-Gall, Grisons, Tessin, Valais et Vaud. Dans ces conditions, on estime que près des trois quarts des nuitées enregistrées en Suisse dans les maisons ci-dessus font l'objet d'une comptabilisation officielle. Sur cette base, on peut calculer les résultats nationaux.

Terrains de camping et de caravaning
Ce sont les tenanciers de ces terrains (au nombre de 669, en ce moment), qui fournissent les données statistiques.

Etablissements d'hébergement collectif
Cette forme d'hébergement comprend environ 3000 dortoirs, maisons appartenant à des associations et clubs, cabanes de montagne et refuges, homes, etc. Les propriétaires ou gérants communiquent les données de leur établissement à l'aide des formulaires officiels.

Auberges de jeunesse
Les maisons affiliées à la Fédération suisse des auberges de la jeunesse (on en compte 89) nous annoncent le nombre d'arrivées et celui des nuitées par l'intermédiaire de leur section, à l'aide de formulaires uniformes.

Pour des raisons inhérentes à la nature des relevés, les données traduisant l'offre et la demande dans la parahôtellerie ne sont publiées qu'une fois par année. Elles sont classées par type d'hébergement, pays de résidence, semestre et station touristique.

10.4 Enquêtes auprès des ménages sur le comportement en matière de voyages

Tous les deux ans depuis 1970, l'Institut de tourisme et d'économie des transports de l'Ecole des hautes études économiques et sociales de Saint-Gall interroge la population résidante de la Suisse sur son comportement en matière de voyages. L'analyse porte en premier lieu sur les voyages comportant au moins quatre nuitées hors du domicile permanent.

10.5 Les principaux résultats de la statistique suisse du tourisme

10.5.1 L'offre

A la fin de 1987, la Suisse proposait, dans l'ensemble des formes d'hébergement recensées pour la statistique du tourisme, 1,16 million de lits et de places (voir le tableau 10.1). Ce total ne comprend pas les lits des résidences secondaires qui ne sont pas destinés à la location.
Le graphique 10.1 montre qu'avec leurs quelque 282 000 lits, les hôtels et établissements de cure représentent à peu près un quart de la capacité d'accueil précitée et la parahôtellerie dans son ensemble trois quarts (876 000 lits et places). Ce rapport était de 40/60% en 1965. Il a passé à 25/75% peu à peu; depuis 1981, il n'a pratiquement plus changé. Précisons que les chiffres ci-dessus définissent l'offre existante et non l'offre disponible.

10.5.2 La demande

Il ressort du tableau 10.1 que les établissements recensés ont enregistré, en 1987, 74,67 millions de nuitées au total, soit 223 000 de moins que l'année précédente (–0,5%). Cette évolution a mis fin à la légère hausse

10.5.2 Nachfrage

Im Jahre 1987 wurden in den von der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik erfassten Beherbergungsstätten gemäss Tabelle 10.1 insgesamt 74,67 Mio. Übernachtungen gebucht, 223 000 (–½%) weniger als ein Jahr zuvor. Damit wurde die in den Jahren 1985 und 1986 beobachtete leichte Frequenzbelebung gestoppt. Das erzielte Ergebnis – langfristig gesehen das siebentbeste – liegt um 5½% unter dem Stand im herausragenden Spitzenjahr 1981 und um ½% unter dem Mittel der Jahre 1982/86, aber um 1½% über dem durchschnittlichen Niveau der zehn vorangegangenen Jahre (siehe Grafik 10.4).
Die Verteilung der 74,67 Mio. Logiernächte auf die Betriebsarten ist aus Tabelle 10.1 und der Grafik 10.1 ersichtlich. Diese erhellt ferner, dass die Beherbergungsformen der Parahotellerie insgesamt 52% der in der Schweiz registrierten Logiernächte auf sich vereinigten, während die Hotel- und Kurbetriebe mit ihrer dreimal kleineren Kapazität 48% der Gesamtnachfrage für sich beanspruchten. Die bedeutend bessere Auslastung des Bettenangebotes in der Hotellerie ist u. a. auf die Öffnungszeit zurückzuführen. So waren drei Viertel dieser Betriebe ganzjährig geöffnet, während sich in der Parahotellerie beispielsweise zahlreiche Zelt- und Wohnwagenplätze auf den Sommerbetrieb beschränkten und ein grosser Teil der Privat- und Gruppenunterkünfte auch für tourismusfremde Zwecke genutzt wurde.

Binnentourismus

Von den insgesamt 74,67 Mio. Übernachtungen 1987 erbrachte die schweizerische Wohnbevölkerung 40,08 Mio. oder 125 000 (+½%) mehr als im Vorjahr. Sie erzielte damit einen neuen Logiernächterekord. Der Inländeranteil belief sich im Berichtsjahr auf 54%.

Gäste aus dem Ausland

Der Reiseverkehr aus dem Ausland brachte den schweizerischen Beherbergungsstätten 1987 rund 34,6 Mio. Übernachtungen, das sind 46% der Gesamtnachfrage. Gut vier Fünftel davon buchte die europäische Kundschaft und einen Fünftel die Besucher aus dem aussereuropäischen Raum. Verglichen mit 1986 verminderte

observée en 1985 et en 1986. Le résultat obtenu, qui prend la septième place du classement, est inférieur de 5,5% au total record de 1981 et de 0,5% à la moyenne de la période 1982/86; il dépasse néanmoins de 1,5% la moyenne des dix années précédentes (voir le graphique 10.4).
Le tableau 10.1 et le graphique 10.1 présentent la répartition des 74,67 millions de nuitées entre les différents types d'établissements. Le graphique montre en outre que 52% des nuitées ont été enregistrées dans la parahôtellerie et 48% dans les hôtels et établissements de cure, dont la capacité d'accueil est pourtant trois fois plus petite. Si le taux d'occupation des lits est nettement plus élevé dans l'hôtellerie, c'est notamment parce que trois quarts des établissements qu'elle comprend sont restés ouverts toute l'année. Dans la parahôtellerie, par contre, de nombreux terrains de camping et de caravaning n'ont accueilli des clients qu'en été et une bonne partie des logements chez l'habitant et des établissements d'hébergement collectif ont été utilisés également à des fins non touristiques.

La demande intérieure

40,08 des 74,67 millions de nuitées enregistrées en 1987 sont à mettre sur le compte de la population résidante. Cet apport, qui représente 54% du total, est supérieur de 125 000 (+0,5%) à celui de l'année précédente et constitue un nouveau record.

La demande étrangère

Les visiteurs venus d'autres pays ont acheté en Suisse quelque 34,6 millions de nuitées, au cours de l'année considérée, soit 46% du total. L'apport de la clientèle européenne en représente largement quatre cinquièmes et celui de la clientèle extra-européenne un cinquième. Comparativement à 1986, la demande étrangère a reculé (–1%/–348 000 nuitées). La baisse est imputable surtout aux ressortissants de la RFA (–2%/–328 000) et aux visiteurs britanniques (–8%/–234 000). Certains apports se sont toutefois accrus, en particulier celui des Etats-Unis (+11%/+245 000).
Le graphique 10.2 montre que les sept pays émetteurs les plus importants pour le tourisme suisse ont à leur

T 10.1 Angebot und Nachfrage im touristischen Beherbergungssektor der Schweiz

Hébergement touristique en Suisse: l'offre et la demande

Beherbergungsform	Betten, Schlafplätze[1] *Lits, places[1]*	Logiernächte in 1000 *Nuitées en milliers*				*Mode d'hébergement*
				Veränderung *Variation*		
	1987	1986	1987	absolut *en nombre*	in % *en %*	
Hotel-, Kurbetriebe	281 600	35 461	35 595	+134	+0,4	Hôtellerie, établissements de cure
Hotelbetriebe	274 800	33 799	33 862	+ 63	+0,2	Hôtellerie
Kurbetriebe	6 800	1 662	1 733	+ 71	+4,3	Etablissements de cure
Parahotellerie	876 200	39 427	39 070	– 357	– 0,9	Parahôtellerie
Ferienhäuser, -wohnungen, Privatzimmer[2]	360 000[3]	24 450	24 250	– 200	– 0,8	Maisons et appartements de vacances, chambres privées[2]
Zelt-, Wohnwagenplätze	273 000	7 184	6 978	– 206	– 2,9	Camping, caravaning
Gruppenunterkünfte[4]	235 000	6 991	7 013	+ 22	+0,3	Hébergement collectif[4]
Jugendherbergen	8 200	802	829	+ 27	+3,4	Auberges de jeunesse
Gesamttotal	1 157 800	74 888	74 665	– 223	– 0,3	Total général

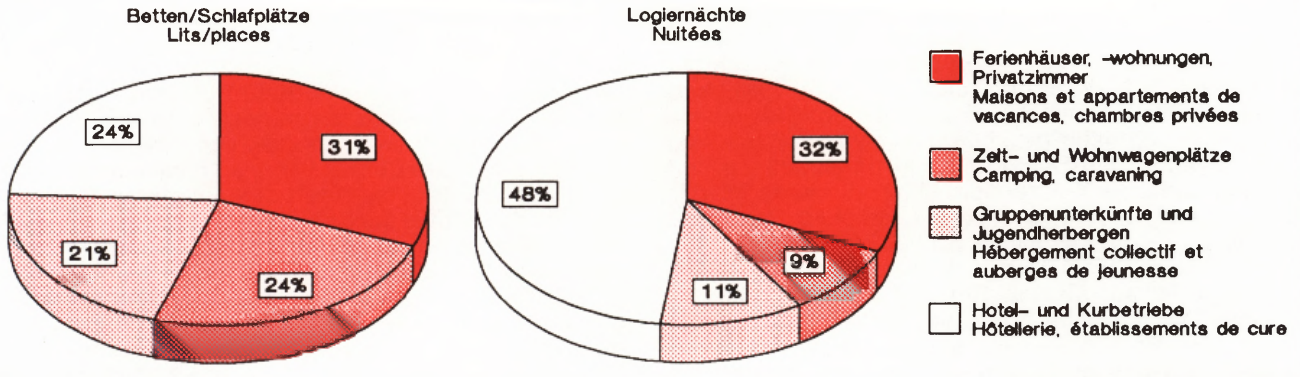
1 Gesamtzahl der in geöffneten und geschlossenen Betrieben vorhandenen Betten und Schlafplätze am 31. Dezember
2 Angebot: ohne Betten in Zweitresidenzen, die nicht auf dem touristischen Markt angeboten werden. Nachfrage: ohne Logiernächte in Zweitresidenzen durch deren Eigentümer und Dauermieter (Eigenheimtourismus).
3 Gemäss Erhebung 1986
4 Touristen- und Massenlager, Vereins- und Klubhäuser, Berg- und Schutzhütten usw.

1 Total des lits et des places dans les établissements (ouverts et fermés) le 31 décembre
2 Offre: sans les lits des résidences secondaires qui ne sont pas à louer. Demande: sans les nuits passées dans les résidences secondaires par les propriétaires et les locataires permanents («tourisme chez soi»).
3 Résultats du relevé de 1986
4 Dortoirs, maisons appartenant à des sociétés ou à des clubs, cabanes et refuges, etc.

Bundesamt für Statistik, Tourismus

Office fédéral de la statistique, Tourisme

G10.1 Angebot und Nachfrage im touristischen Beherbergungssektor 1987
Hébergement touristique: l'offre et la demande en 1987



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

sich der Zuspruch aus dem Ausland um 348 000 Übernachtungen (–1%). Geprägt wurde diese Entwicklung vor allem durch das weniger zahlreiche Erscheinen der bundesdeutschen (–2% oder 328 000 Logiernächte weniger als 1986) und britischen (–8%/–234 000) Kundschaft, während auf der positiven Seite insbesondere das Ergebnis der US-Amerikaner (+11%/+245 000) ins Gewicht fiel.
Gemäss Grafik 10.2 entfielen auf die sieben für den Schweizer Tourismus wichtigsten ausländischen Einzugsgebiete rund 82% – das sind 28,5 Mio. Übernachtungen – des Ausländerlogiernächtevolumens. Mit 42% (14,44 Mio. Übernachtungen) der ausländischen Gesamtnachfrage waren die Bundesdeutschen erneut mit Abstand Spitzenreiter.

actif environ 82% du volume des nuitées étrangères, soit 28,5 millions. Avec leurs 14,44 millions, qui représentent 42% de la demande étrangère, les Allemands de l'Ouest ont distancé tous les autres très nettement, une fois de plus.

10.6 Volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für die Schweiz

10.6.1 Einleitung

Die statistischen Bemühungen um die Belange des Tourismus enden bei möglichst wirklichkeitsnahen Erkenntnissen über seine volkswirtschaftliche Bedeutung. Diese finden ihren zahlenmässigen Niederschlag in der Fremdenverkehrsbilanz sowie in den Übersichten über den touristischen Konsum der Inländer im Inland. Die schweizerische Fremdenverkehrsbilanz wird jährlich erstellt. Als Bestandteil der Zahlungsbilanz orientiert sie auf der Aktivseite über die Einnahmen der Schweiz aus dem Tourismus ausländischer Herkunft und auf der Passivseite über die Ausgaben im grenzüberschreitenden Reise- und Ausflugsverkehr der Inländer im Ausland.
In der Schweiz liegt der Fremdenverkehrsbilanz eine Art Mosaikmethode, d. h. eine Mischung von frequenz-, umsatz- und preisstatistischem Material, von Zusatzerhebungen, von Auskünften in- und ausländischer Instanzen sowie von zurückhaltenden Schätzungen, zugrunde.

10.6 L'importance du tourisme pour l'économie suisse

10.6.1 Introduction

Le soin apporté à la statistique du tourisme traduit également le désir d'obtenir des informations aussi précises que possible sur le rôle du tourisme dans l'économie. Celles-ci sont communiquées dans la balance touristique et dans les tableaux présentant la consommation touristique de la population indigène en Suisse. La balance touristique de la Suisse est établie annuellement. Elément de la balance des payements, elle indique les recettes que les visiteurs étrangers apportent à la Suisse (actif) et les dépenses que les Suisses font à l'étranger lors de leurs excursions et voyages (passif).
La Suisse établit sa balance touristique au moyen d'un système combinant des informations diverses (données relatives à la fréquentation, aux chiffres d'affaires et aux prix), des relevés complémentaires, des renseignements fournis par des instances suisses et étrangères et des estimations prudentes.

10.6.2 Tourismusbilanz 1987 (prov.)

10.6.2 La balance touristique de 1987 (prov.)

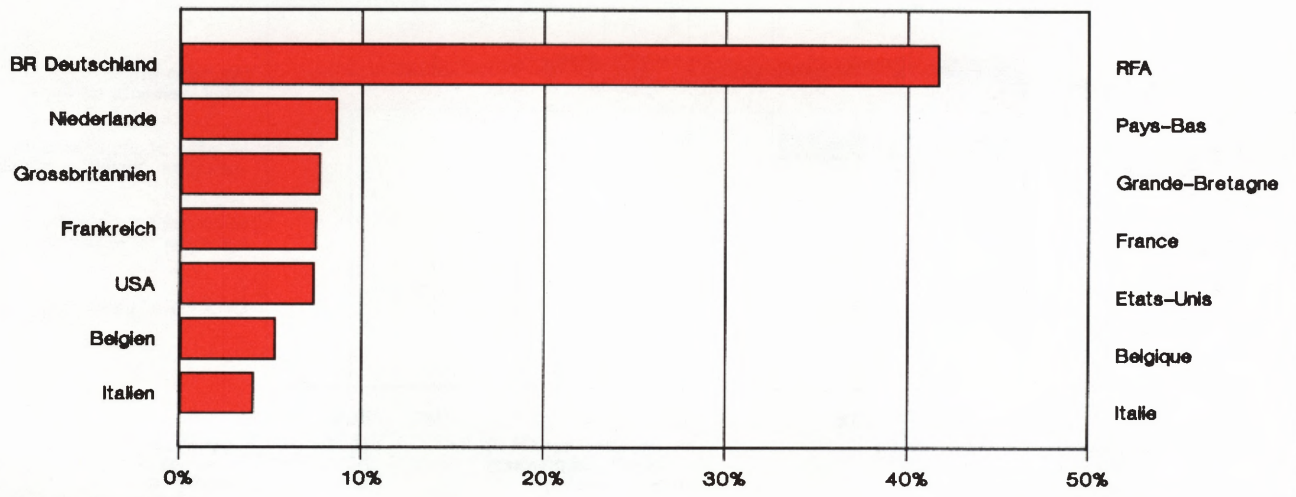
Merkmal	Einnahmen *Recettes*	Ausgaben *Dépenses*	Aktivsaldo *Solde actif*	*Caractéristiques*
Übernachtender Reiseverkehr	5 120	5 155	1 155	Séjours touristiques
Aufenthalte zu Studien-, Heilzwecken	1 190			Séjours d'études ou de cure
Tages-, Transitverkehr	1 720	1 355	365	Excursions d'un jour, tourisme de transit
Internationale Personentransporte	2 025	1 285	740	Transports internationaux de personnes
Total	10 055	7 795	2 260	Total

Gemäss vorstehender Zusammenstellung bezifferten sich 1987 die Einnahmen der Schweiz aus dem grenzüberschreitenden Tourismus auf 10,1 Milliarden Franken, und die Ausgaben der Schweizer Touristen im Ausland erreichten 7,8 Milliarden Franken.

Il ressort du tableau ci-dessus que les recettes du tourisme international ont atteint 10,1 milliards de francs en 1987 et les dépenses des touristes suisses à l'étranger 7,8 milliards. Entre les dépenses moyennes par nuitée des clients de l'hôtellerie et celles des clients de la para-

G 10.2 Die wichtigsten Gästeherkunftsländer 1987
Les principaux pays émetteurs en 1987

Prozentualer Anteil am Ausländerlogiernächtevolumen
Pourcentage du volume des nuitées étrangères



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

Zwischen den durchschnittlichen täglichen Ausgaben der Gäste in der Hotellerie und jener der Parahotellerie bestehen grosse Unterschiede. Dies bewirkte, dass die in Hotel- und Kurbetrieben übernachtenden Gäste aus dem Ausland mit 58% aller ausländischen Übernachtungen 82% der Gesamteinnahmen aus dem Beherbergungssektor erbrachten (siehe Grafik 10.3). Die täglichen Ausgaben setzen sich zusammen aus Unterkunfts-, Verpflegungs- und Nebenkosten (Ausflüge, Souvenirs, Seilbahn- und Skiliftfahrten usw.).
Der Fremdenverkehr ist eine der wichtigsten Einnahmequellen der Schweiz im Wirtschaftsverkehr mit dem Ausland. Er erbrachte 1986 etwas mehr als 8% der gesamten Deviseneinnahmen unseres Landes. Grössere Ausfuhrwerte realisierten nur gerade die Metall- und Maschinenindustrie (30,7 Mia. Fr.) sowie die Chemische Industrie (14,3 Mia. Fr.). Der Saldo der monetären Tourismusbilanz trug ein Drittel zur Finanzierung des Handelsbilanzdefizits bei.

10.6.3 Touristische Ausgaben der Schweizer Wohnbevölkerung in ihrem eigenen Land

Die Schweizer dürften 1987 für die Beanspruchung des touristischen Angebots im eigenen Land schätzungsweise 6,6 Milliarden Franken ausgegeben haben.

10.6.4 Touristische Gesamteinnahmen der Schweiz

Die Einnahmen aus dem gesamten Fremdenverkehr – touristischer Konsum aller ausländischen und inländischen Gäste in der Schweiz – beliefen sich 1987 auf 16,7 Milliarden Franken. Der Tourismus erbringt jeweils zwischen 6 und 7% des Bruttosozialprodukts.

10.7 Erläuterungen zur schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik

10.7.1 Erhebungsbereich

Hotel- und Kurbetriebe: ganze Schweiz, Betriebe mit mindestens drei Gastbetten in Feriengebieten und Städten, bzw. mit mindestens fünf Gastbetten in den übrigen Landesteilen.
Ferienhäuser und -wohnungen, Privatzimmer: vollständige Erfassung der Gäste in den Kantonen Bern, Obwalden, Appenzell A. Rh., St. Gallen, Graubünden, Tessin, Wallis und Waadt sowie in einigen Fremdenverkehrsorten in anderen Kantonen. Die Nachfrage auf Landesebene muss geschätzt werden.

hôtellerie, il existe une différence considérable. C'est ce qui explique que l'apport des étrangers logeant dans des hôtels ou établissements de cure représente 82% des recettes globales du secteur de l'hébergement, alors qu'on ne leur doit que 58% des nuitées étrangères (cf. le graphique 10.3). Les dépenses journalières comprennent le prix du logis et des repas et les frais accessoires (excursions, souvenirs, billets de funiculaire et de remontepentes, etc.).
Le tourisme est une des principales sources de revenu de la Suisse. En 1986, il représentait un peu plus de 8% des recettes provenant des échanges de biens économiques avec l'étranger. Deux branches exportatrices seulement ont obtenu des totaux plus élevés, la métallurgie et l'industrie des machines (30,7 milliards de francs) et l'industrie chimique (14,3 milliards). Le solde de la balance touristique a couvert à peu près un tiers du déficit de la balance commerciale.

10.6.3 Les dépenses touristiques des Suisses dans leur propre pays

On estime à 6,6 milliards de francs le total des sommes dépensées en Suisse par la population résidante à des fins touristiques en 1987.

10.6.4 Les recettes touristiques globales de la Suisse

Les recettes du tourisme global (consommation touristique en Suisse de l'ensemble des clients étrangers et indigènes) ont atteint, en 1987, 16,7 milliards de francs. Le tourisme rapporte de 6 à 7% du produit national brut.

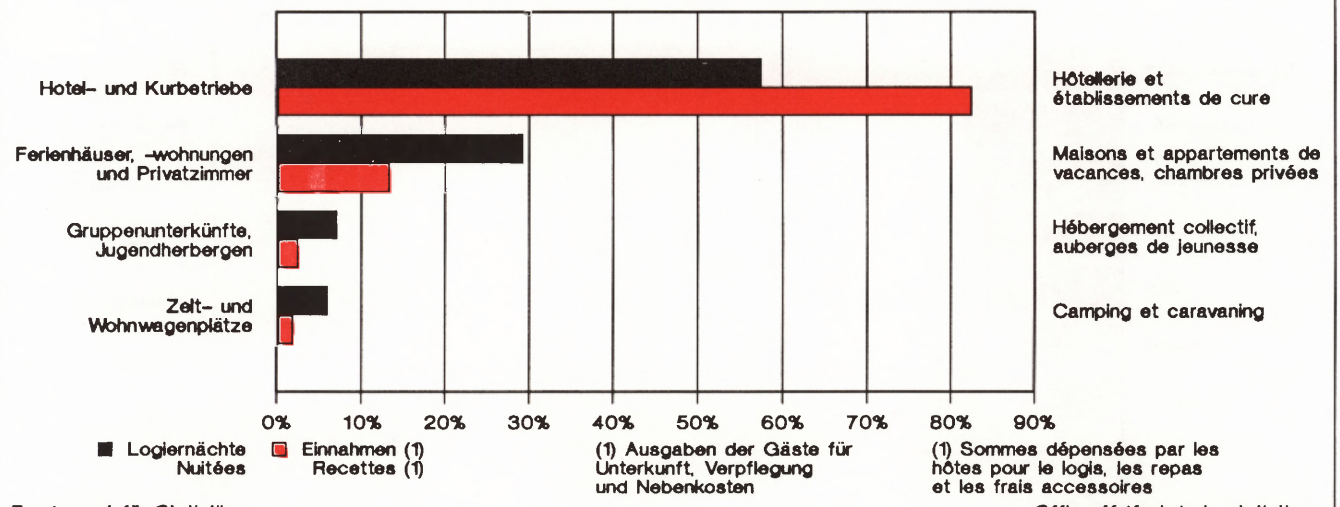
10.7 Explications relatives à la statistique suisse du tourisme

10.7.1 Portée du relevé

Hôtels et établissements de cure: toute la Suisse (dans les régions touristiques et les villes, les établissements comprenant au minimum 3 lits d'hôtes; partout ailleurs, les établissements de 5 lits au moins).
Maisons et appartements de vacances, chambres privées: relevé exhaustif dans les cantons suivants: Berne, Obwald, Appenzell Rh.-Ext., Saint-Gall, Grisons, Tessin, Valais et Vaud, ainsi que dans certaines stations touristiques situées dans d'autres cantons. En ce qui concerne la demande au plan national, il faut procéder à une estimation.

G 10.3 Logiernächte und Einnahmen nach Beherbergungsformen 1987
Nuitées et recettes selon les modes d'hébergement, en 1987

Prozentualer Anteil am Gesamtwert aller Beherbergungsformen (ohne Verwandtenbesuche)
Répartition en pour-cent entre les modes d'hébergement (sans les visites faites à la parenté)



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

10.7.2 Grundbegriffe

Betriebe, erfasst: Gesamtzahl der in der betreffenden Periode geöffneten und der vorübergehend geschlossenen Betriebe.
Betriebe, geöffnet: Zahl der in der betreffenden Periode geöffneten Betriebe.
Gastbetten, vorhanden: Gesamtzahl der in geöffneten und geschlossenen Betrieben vorhandenen Gastbetten, ohne Not- oder Reservebetten.
Gastbetten, verfügbar: Bettenangebot der geöffneten Betriebe unter Berücksichtigung der Tage, an denen sie während der entsprechenden Periode geöffnet waren.
Für Perioden von zwei und mehr Monaten werden sowohl bei den Betrieben als auch bei den Gastbetten in der Regel Durchschnittswerte ausgewiesen.
Auslastung der Gastbetten in Prozenten: Durchschnittliche Ausnützung der vorhandenen bzw. verfügbaren Gastbetten, ohne Not- oder Reservebetten.
Herkunftsland der Gäste: Land des ständigen Wohnsitzes der Gäste.

10.7.3 Touristische Regionen

Graubünden = Kanton Graubünden
Berner Oberland = Amtsbezirke Frutigen, Interlaken, Niedersimmental, Oberhasli, Obersimmental, Saanen, Thun.
Zentralschweiz = Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug.
Tessin = Kanton Tessin
Wallis = Kanton Wallis
Waadt = Kanton Waadt
Berner Mittelland = Amtsbezirke Aarberg, Aarwangen, Bern, Biel, Büren, Burgdorf, Erlach, Fraubrunnen, Konolfingen, Laupen, Nidau, Schwarzenburg, Seftigen, Signau, Trachselwald, Wangen.
Freiburg, Neuenburg, Jura = Kantone Freiburg, Neuenburg, Jura und die Amtsbezirke Courtelary, Moutier, La Neuveville und Laufen des Kantons Bern.
Ostschweiz = Kantone Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Appenzell A. Rh., Appenzell I. Rh.
Zürich = Kanton Zürich
Nordwestschweiz = Kantone Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau.
Genf = Kanton Genf

10.7.2 Notions fondamentales

Etablissements recensés: total des établissements ouverts ou temporairement fermés pendant la période considérée.
Etablissements ouverts: nombre des établissements ouverts pendant la période considérée.
Lits d'hôtes existants: total des lits d'hôtes des établissements (ouverts et fermés), à l'exclusion des lits de secours et des lits de réserve.
Lits d'hôtes disponibles: lits proposés par les établissements ouverts, compte tenu du nombre de jours d'ouverture pendant la période considérée.
Pour les périodes de deux mois ou plus, on établit normalement des moyennes aussi bien pour les établissements que pour les lits d'hôtes.
Taux d'occupation des lits: occupation moyenne des lits d'hôtes existants ou disponibles (lits de secours ou lits de réserve non compris).
Pays de résidence des hôtes: pays où ces derniers sont domiciliés.

10.7.3 Les régions touristiques

Grisons = canton des Grisons
Oberland bernois = districts de Frutigen, d'Interlaken, de Niedersimmental, d'Oberhasli, d'Obersimmental, de Gessenay, de Thoune.
Suisse centrale = cantons de Lucerne, d'Uri, de Schwytz, d'Obwald, de Nidwald, de Zoug.
Tessin = canton du Tessin
Valais = canton du Valais
Vaud = canton de Vaud
Plateau bernois = districts d'Aarberg, d'Aarwangen, de Berne, Bienne, Büren, Berthoud, Cerlier, Fraubrunnen, Konolfingen, Laupen, Nidau, Schwarzenburg, Seftigen, Signau, Trachselwald, Wangen.
Fribourg, Neuchâtel, Jura = cantons de Fribourg, de Neuchâtel, du Jura et les districts suivants du canton de Berne: Courtelary, Moutier, La Neuveville, Laufon.
Suisse orientale = cantons de Glaris, Schaffhouse, Saint-Gall, Thurgovie, d'Appenzell Rh.-Ext., d'Appenzell Rh.-Int.
Zurich = canton de Zurich
Suisse du Nord-Ouest = cantons de Soleure, Bâle-Ville, Bâle-Campagne, d'Argovie.
Genève = canton de Genève

10.8 Publikationen

Monatsüberblicke

Tourismus in Hotel- und Kurbetrieben; erscheinen zwei Monate nach Ende des Berichtsmonats.

Saisonüberblicke

Tourismus in Hotel- und Kurbetrieben; erscheinen halbjährlich, Wintersaison (November bis April) im Juli, Sommersaison (Mai bis Oktober) im Januar.

Jahresüberblicke

Tabellen und erste Kommentare zum abgelaufenen Jahr:
- Tourismus in der Schweiz in Hotel- und Kurbetrieben; erscheint im März/April.
- Tourismus in der Schweiz in der Hotellerie und den übrigen Beherbergungsformen; erscheint im Mai/Juni.

Ausführlicher Jahresbericht

Kommentar zum internationalen und schweizerischen Tourismus mit Resultaten und retrospektiven Übersichten; erscheint im Herbst.

Schweizer Tourismus in Zahlen

Wichtigste Zahlen, Daten und Fakten zum Schweizer Tourismus. Erscheint jeweils im Juni.

Sonderanalysen

Jährlich wiederkehrend
- Tourismus in ausgewählten Fremdenverkehrsorten und Städten; erscheint im November.
- Reiseverkehr der Schweizer im Ausland, mit länderweisen, retrospektiven Tabellen für die letzten drei Jahre; erscheint im Dezember.
- Fremdenverkehrsbilanz der Schweiz, Einnahmen und Ausgaben der Schweiz im grenzüberschreitenden Fremdenverkehr; erscheint im Sommer.
- Tourismus in ausgewählten Kantonen: Bern (erscheint seit 1975), Graubünden (seit 1974), Obwalden (seit 1974), St. Gallen und Appenzell A. Rh. (seit 1976; bis 1979 nur Kanton St. Gallen), Tessin (seit 1974), Wallis (seit 1975).

In loser Folge erscheinend
- Touristische Nachfrage der Bundesdeutschen in der Schweiz; erschienen 1984.
- Touristische Beherbergungsmöglichkeiten in der Schweiz 1986, nach Kantonen und Gemeinden; erschienen im Februar 1987.

10.9. Auskünfte

Hotelstatistik:
(Hotels, Motels, Pensionen, Gasthäuser, Kurbetriebe)
J. W. Flückiger, (031) 61 86 65
J.-L. Borel, (031) 61 86 36
(Bundesamt für Statistik)

Statistik der Parahotellerie:
(Ferienhäuser und -wohnungen, Zelt-, Wohnwagenplätze, Gruppenunterkünfte, Jugendherbergen)
G. Andrey, (031) 61 87 62, 61 88 82
(Bundesamt für Statistik)

Fremdenverkehrsbilanz:
(Einnahmen und Ausgaben im Tourismus; Schweizer Tourismus im Ausland)
R. Meier, (031) 61 86 84, 61 88 42
(Bundesamt für Statistik)

Allgemeines über den Tourismus:
H. Kleiner, (031) 61 88 42, 61 86 84
(Bundesamt für Statistik)

10.8 Publications

Rapports mensuels

Le tourisme dans les hôtels et établissements de cure. Parution deux mois après la fin du mois considéré.

Rapports saisonniers

Le tourisme dans les hôtels et établissements de cure. Parution semestrielle: saison d'hiver (novembre à avril) en juillet, saison d'été (mai à octobre) en janvier.

Rapports annuels

Tableaux et premiers commentaires sur l'année qui vient de se terminer:
- Tourisme en Suisse dans l'hôtellerie et les établissements de cure. Parution en mars/avril.
- Tourisme en Suisse dans l'hôtellerie et les autres formes d'hébergement. Parution en mai/juin.

Rapport annuel détaillé

Commentaire sur le tourisme national et international, accompagné de résultats et de tableaux rétrospectifs. Parution en automne.

Le tourisme suisse en chiffres

Les principaux chiffres, données et faits concernant le tourisme en Suisse. Parution en juin.

Rapports spéciaux

Paraissant chaque année:
- Tourisme dans quelques centres touristiques et villes. Parution en novembre.
- Touristes suisses à l'étranger. Comprend des tableaux par pays des trois dernières années. Parution en décembre.
- La balance touristique de la Suisse. Recettes et dépenses liées au tourisme international. Parution en été.
- Le tourisme dans un certain nombre de cantons: Berne (paraît depuis 1975), Grisons (depuis 1974), Obwald (depuis 1974), Saint-Gall et Appenzell Rh.-Ext. (depuis 1976; jusqu'en 1979 uniquement Saint-Gall), Tessin (depuis 1974), Valais (depuis 1975).

Publications paraissant irrégulièrement:
- La demande touristique des Allemands de l'Ouest en Suisse. Parution: 1984.
- Moyens d'hébergement touristique en Suisse en 1986, par cantons et communes. Parution: février 1987.

10.9. Renseignements

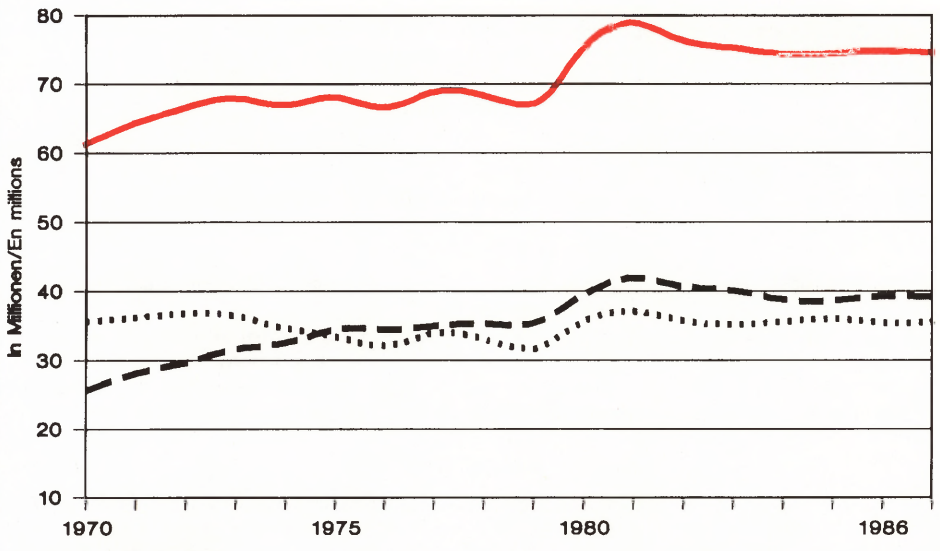
Statistique hôtelière:
(hôtels, motels, pensions, auberges, maisons de cure)
J. W. Flückiger, (031) 61 86 65
J.-L. Borel, (031) 61 86 36
(Office fédéral de la statistique)

Statistique de la parahôtellerie:
(maisons et appartements de vacances, camping, caravaning, hébergement collectif, auberges de jeunesse)
G. Andrey, (031) 61 87 62, 61 88 82
(Office fédéral de la statistique)

Balance touristique:
(recettes et dépenses; touristes suisses à l'étranger)
R. Meier, (031) 61 86 84, 61 88 42
(Office fédéral de la statistique)

Renseignements généraux concernant le tourisme:
H. Kleiner, (031) 61 88 42, 61 86 84
(Office fédéral de la statistique)

G 10.4 Logiernächte nach Beherbergungsformen seit 1970
Nuitées enregistrées depuis 1970, selon les formes d'hébergement



(1) Die Zunahmen zwischen 1970 und 1975 beruhen z.T. auf verbesserter statistischer Erfassung
Les augmentations entre 1970 et 1975 sont dues en partie à un meilleur relevé statistique

Hotel- und Kurbetriebe
Hôtellerie, établissements de cure

Parahotellerie (1)
Parahôtellerie

Gesamttotal
Total général

Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

T 10.2 Kapazität und Logiernächte im schweizerischen Tourismus nach Beherbergungsformen

Capacité d'accueil et nuitées enregistrées en Suisse, par mode d'hébergement

Beherbergungsform	1977		1982		1986		1987		*Mode d'hébergement*
	Erfasste Betriebe, Objekte[1] *Etablissements, objets recensés*[1]	Vorhandene Betten, Schlafplätze[1] in 1000 *Lits, places recensés*[1] *en 1000*	Erfasste Betriebe, Objekte[1] *Etablissements, objets recensés*[1]	Vorhandene Betten, Schlafplätze[1] in 1000 *Lits, places recensés*[1] *en 1000*	Erfasste Betriebe, Objekte[1] *Etablissements, objets recensés*[1]	Vorhandene Betten, Schlafplätze[1] in 1000 *Lits, places recensés*[1] *en 1000*	Erfasste Betriebe, Objekte[1] *Etablissements, objets recensés*[1]	Vorhandene Betten, Schlafplätze[1] in 1000 *Lits, places recensés*[1] *en 1000*	
Hotel-, Kurbetriebe	7 918	281,9	7 525	279,9	7 294	283,8	7 161	281,6	Hôtellerie, établissements de cure
Hotelbetriebe	7 842	275,2	7 450	273,4	7 212	277,1	7 077	274,8	Hôtellerie
Kurbetriebe	76	6,7	75	6,5	82	6,7	84	6,8	Etabl. de cure
Parahotellerie	93 158	760,7	93 634	835,1	94 030	878,0	94 055	876,2	Parahôtellerie
Privatquartiere[2]	90 000[3]	360,0[3]	90 000[3]	360,0[3]	90 000[4]	360,0[4]	90 000[4]	360,0[4]	Chez l'habitant[2]
Camping, Carav.	619	240,0	706	263,0	671	274,0	669	273,0	Camping, carav.
Andere[5]	2 539	160,7	2 928	212,1	3 359	244,0	3 386	243,2	Autres[5]
Gesamttotal	101 076	1 042,6	101 159	1 115,0	101 324	1 161,8	101 216	1 157,8	Total général

Berherbergungsform	Logiernächte *Nuitées*								*Mode d'hébergement*
	1977		1982		1986		1987		
	absolut in 1000 *en 1000*	%	absolut in 1000 *en 1000*	%	absolut in 1000 *en 1000*	%	absolut in 1000 *en 1000*	%	
Hotel-, Kurbetriebe	33 972	49,1	35 634	46,7	35 461	47,4	33 595	47,7	Hôtellerie, établissements de cure
Hotelbetriebe	32 303	46,7	33 987	44,5	33 799	45,2	33 862	45,4	Hôtellerie
Kurbetriebe	1 669	2,4	1 647	2,2	1 662	2,2	1 733	2,3	Etabl. de cure
Parahotellerie	35 160	50,9	40 723	53,3	39 427	52,6	39 070	52,3	Parahôtellerie
Privatquartiere[6]	21 930	31,7	24 830	32,5	24 450	32,6	24 250	32,5	Chez l'habitant[6]
Camping, Carav.	6 220	9,0	7 546	9,9	7 184	9,6	6 978	9,3	Camping, carav.
Andere[5]	7 010	10,2	8 347	10,9	7 793	10,4	7 842	10,5	Autres[5]
Gesamttotal	69 132	100,0	76 357	100,0	74 888	100,0	74 665	100,0	Total général

1 Definition siehe unter 10.7.2. Erhebungsstand: 31. Dezember
2 Ferienhäuser, -wohnungen, Privatzimmer. Ohne Objekte (Zweitresidenzen) und deren Betten, die nicht auf dem touristischen Markt angeboten werden
3 Schätzungen
4 Gemäss Erhebung 1986
5 Touristen- und Massenlager, Vereins- und Klubhäuser, Berg- und Schutzhäuser, Jugendherbergen, usw.
6 Ferienhäuser, -wohnungen, Privatzimmer. Ohne Logiernächte in Zweitresidenzen durch deren Eigentümer und Dauermieter

1 Voir définition sous 10.7.2. Etat au 31 décembre.
2 Maisons et app. de vacances, chambres privées. Sans les résidences secondaires et les lits qui ne sont pas à louer
3 Estimation
4 Résultats du relevé de 1986
5 Dortoirs, maisons appartenant à des sociétés ou à des clubs, cabanes et refuges, auberges de jeunesse, etc.
6 Maisons et app. de vacances, chambres privées. Sans les nuits passées dans les résidences secondaires par les propriétaires et les locataires permanents

Bundesamt für Statistik, Tourismus

Office fédéral de la statistique, Tourisme

T 10.3 Logiernächte nach Beherbergungsformen und Gästeherkunft in der Schweiz, seit 1977

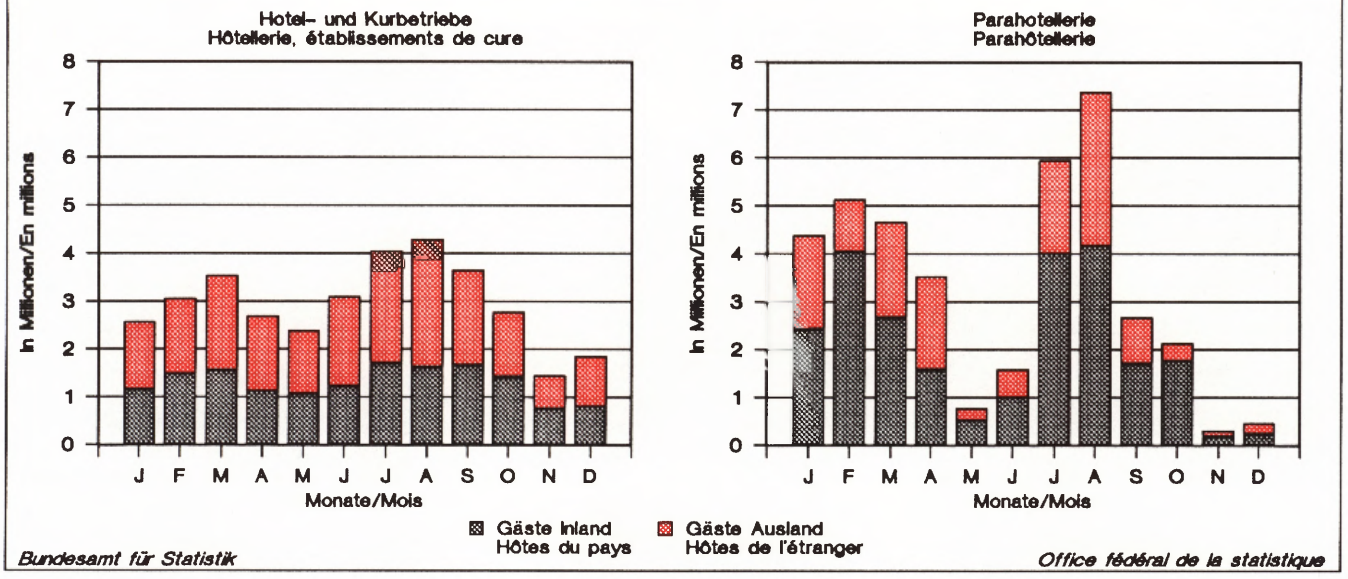
Nuitées enregistrées en Suisse depuis 1977, par mode d'hébergement et selon la provenance des hôtes

Beherbergungsform Gästeherkunft	1977		1982		1986		1987		*Mode d'hébergement Pays de résidence des hôtes*
	absolut in 1000 *en milliers*	%	absolut in 1000 *en milliers*	%	absolut in 1000 *en milliers*	%	absolut in 1000 *en milliers*	%	
Hotel-, Kurbetriebe	33 971,7	100,0	35 633,7	100,0	35 460,8	100,0	35 594,3	100,0	Hôtellerie, établissements de cure
Gäste aus dem Inland	14 221,8	41,9	15 281,5	42,9	15 540,7	43,8	15 686,7	44,1	Hôtes du pays
Gäste aus dem Ausl.	19 749,9	58,1	20 352,2	57,1	19 920,1	56,2	19 907,6	55,9	Hôtes de l'étranger
Europa	14 890,2	43,8	15 445,4	43,4	14 868,7	41,9	14 649,9	41,1	Europe
BR Deutschland	6 685,4	19,7	6 894,1	19,4	6 461,1	18,2	6 468,4	18,2	RF d'Allemagne
Niederlande	1 203,0	3,5	1 079,1	3,0	877,2	2,5	859,0	2,4	Pays-Bas
Grossbritannien	956,0	2,8	1 973,2	5,6	2 019,4	5,7	1 823,1	5,1	Grande-Bretagne
Frankreich	1 964,1	5,8	1 751,2	4,9	1 705,8	4,8	1 620,9	4,5	France
Belgien	1 360,7	4,0	936,3	2,6	827,5	2,3	819,4	2,3	Belgique
Italien	770,4	2,3	883,4	2,5	997,8	2,8	1 054,8	3,0	Italie
übrige Länder	1 950,6	5,7	1 928,1	5,4	1 979,9	5,6	2 004,3	5,6	autres pays
Amerika	3 205,4	9,4	2 719,0	7,6	2 788,5	7,9	2 945,1	8,3	Amérique
USA	2 553,2	7,5	2 075,3	5,8	2 083,1	5,9	2 336,5	6,6	Etats-Unis
Kanada	284,4	0,8	198,1	0,6	261,7	0,7	240,2	0,7	Canada
Lateinamerika	367,8	1,1	445,6	1,2	443,7	1,3	368,4	1,0	Amérique latine
Afrika	403,9	1,2	530,6	1,5	439,8	1,3	460,9	1,3	Afrique
Asien	1 032,1	3,0	1 471,1	4,1	1 609,5	4,5	1 664,3	4,7	Asie
Japan	353,2	1,0	450,3	1,3	537,0	1,5	624,6	1,8	Japon
Israel	281,3	0,8	366,8	1,0	367,0	1,0	364,8	1,0	Israël
übrige Länder	397,6	1,2	654,0	1,8	705,5	2,0	674,9	1,9	autres pays
Australien, Ozeanien	218,3	0,7	186,1	0,5	213,6	0,6	187,4	0,5	Australie, Océanie
Parahotellerie	35 160,4	100,0	40 723,0	100,0	39 426,8	100,0	39 070,2	100,0	Parahôtellerie
Gäste aus dem Inland	21 968,2	62,5	24 336,9	59,8	24 418,3	61,9	24 396,8	62,4	Hôtes du pays
Gäste aus dem Ausl.	13 192,2	37,5	16 386,1	40,2	15 008,5	38,1	14 673,4	37,6	Hôtes de l'étranger
Europa	12 648,0	36,0	15 780,7	38,7	14 352,8	36,4	13 998,4	35,8	Europe
BR Deutschland	6 691,8	19,0	9 099,4	22,4	8 302,8	21,1	7 967,9	20,4	RF d'Allemagne
Niederlande	1 941,5	5,5	2 606,5	6,4	2 180,6	5,5	2 119,3	5,4	Pays-Bas
Grossbritannien	331,5	1,0	694,9	1,7	882,2	2,2	844,6	2,2	Grande-Bretagne
Frankreich	1 083,8	3,1	1 149,9	2,8	958,5	2,4	986,5	2,5	France
Belgien	1 555,8	4,4	1 226,3	3,0	980,2	2,5	1 006,9	2,6	Belgique
Italien	445,9	1,3	253,5	0,6	323,7	0,8	354,1	0,9	Italie
übrige Länder	597,7	1,7	750,2	1,8	724,8	1,9	719,1	1,8	autres pays
Amerika	333,5	0,9	326,1	0,8	344,0	0,9	331,5	0,9	Amérique
USA	241,7	0,7	234,3	0,6	244,6	0,6	236,3	0,6	Etats-Unis
Kanada	62,8	0,1	46,6	0,1	52,8	0,2	51,4	0,2	Canada
Lateinamerika	29,0	0,1	45,2	0,1	46,6	0,1	43,8	0,1	Amérique latine
Afrika	42,9	0,1	63,4	0,2	48,1	0,1	66,3	0,2	Afrique
Asien	89,7	0,3	132,9	0,3	161,9	0,4	181,9	0,5	Asie
Japan	23,5	0,1	17,4	0,0	24,8	0,0	26,9	0,1	Japon
Israel	33,5	0,1	61,3	0,2	66,7	0,2	72,5	0,2	Israël
übrige Länder	32,7	0,1	54,2	0,1	70,4	0,2	82,5	0,2	autres pays
Australien, Ozeanien	78,1	0,2	83,0	0,2	101,7	0,3	95,3	0,2	Australie, Océanie
Alle Beherbergungsformen	69 132,1	100,0	76 356,7	100,0	74 887,6	100,0	74 664,5	100,0	Toutes les formes d'hébergement
Gäste aus dem Inland	36 190,0	52,3	39 618,4	51,9	39 959,0	53,4	40 083,5	53,7	Hôtes du pays
Gäste aus dem Ausl.	32 942,1	47,7	36 738,3	48,1	34 928,6	46,6	34 581,0	46,3	Hôtes de l'étranger
Europa	27 538,2	39,9	31 226,1	40,9	29 221,5	39,0	28 648,3	38,3	Europe
BR Deutschland	13 377,2	19,4	15 993,5	21,0	14 763,9	19,7	14 436,3	19,3	RF d'Allemagne
Niederlande	3 144,5	4,5	3 685,6	4,8	3 057,8	4,1	2 978,3	4,0	Pays-Bas
Grossbritannien	1 287,5	1,9	2 668,1	3,5	2 901,6	3,9	2 667,7	3,6	Grande-Bretagne
Frankreich	3 047,9	4,4	2 901,1	3,8	2 664,3	3,5	2 607,4	3,5	France
Belgien	2 916,5	4,2	2 162,6	2,8	1 807,7	2,4	1 826,3	2,4	Belgique
Italien	1 216,3	1,8	1 136,9	1,5	1 321,5	1,8	1 408,9	1,9	Italie
übrige Länder	2 548,3	3,7	2 678,3	3,5	2 704,7	3,6	2 723,4	3,6	autres pays
Amerika	3 538,9	5,1	3 045,1	4,0	3 132,5	4,2	3 276,6	4,4	Amérique
USA	2 794,9	4,0	2 309,6	3,0	2 327,7	3,1	2 572,8	3,4	Etats-Unis
Kanada	347,2	0,5	244,7	0,3	314,5	0,4	291,6	0,4	Canada
Lateinamerika	396,8	0,6	490,8	0,7	490,3	0,7	412,2	0,6	Amérique latine
Afrika	446,8	0,7	594,0	0,8	487,9	0,6	527,2	0,7	Afrique
Asien	1 121,8	1,6	1 604,0	2,1	1 771,4	2,4	1 846,2	2,5	Asie
Japan	376,7	0,5	467,7	0,6	561,8	0,8	651,5	0,9	Japon
Israel	314,8	0,5	428,1	0,6	433,7	0,6	437,3	0,6	Israël
übrige Länder	430,3	0,6	708,2	0,9	775,9	1,0	757,4	1,0	autres pays
Australien, Ozeanien	296,4	0,4	269,1	0,3	315,3	0,4	282,7	0,4	Australie, Océanie

Bundesamt für Statistik, Tourismus

Office fédéral de la statistique, Tourisme

G 10.5 Monatliche Logiernächte nach Gästeherkunft und Berherbergunngsformen 1987
Total mensuel des nuitées par mode d'hébergement et selon la provenance des hôtes, en 1987



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

T 10.4 Logiernächte in der Schweiz nach Monaten und Gästeherkunft 1987

Nuitées enregistrées en Suisse en 1987, par mois et selon la provenance des hôtes

Monat	Hotel-, Kurbetriebe *Hôtellerie, établissements de cure*		Parahotellerie *Parahôtellerie*		Alle Beherbergungsformen *Toutes les formes d'hébergement*		*Mois*
	absolut in 1000 *en milliers*	%	absolut in 1000 *en milliers*	%	absolut in 1000 *en milliers*	%	
Gäste aus dem Inland	15 686,7	100,0	24 396,8	100,0	40 083,5	100,0	Hôtes du pays
Januar	1 173,3	7,5	2 433,1	10,0	3 606,4	9,0	Janvier
Februar	1 499,1	9,6	4 057,1	16,6	5 556,2	13,8	Février
März	1 577,5	10,1	2 663,3	10,9	4 240,8	10,6	Mars
April	1 133,7	7,2	1 588,5	6,5	2 722,2	6,8	Avril
Mai	1 068,6	6,8	520,4	2,1	1 589,0	4,0	Mai
Juni	1 222,7	7,8	1 016,8	4,2	2 239,5	5,6	Juin
Juli	1 706,2	10,9	4 018,8	16,5	5 725,0	14,3	Juillet
August	1 633,2	10,4	4 169,4	17,1	5 802,6	14,5	Août
September	1 678,2	10,7	1 713,6	7,0	3 391,8	8,5	Septembre
Oktober	1 428,3	9,1	1 760,3	7,2	3 188,6	7,9	Octobre
November	761,7	4,8	197,5	0,8	959,2	2,4	Novembre
Dezember	804,2	5,1	258,0	1,1	1 062,2	2,6	Décembre
Gäste aus dem Ausland	19 907,6	100,0	14 673,4	100,0	34 581,0	100,0	Hôtes de l'étranger
Januar	1 407,3	7,1	1 960,2	13,4	3 367,5	9,7	Janvier
Februar	1 588,5	8,0	1 095,4	7,5	2 683,9	7,8	Février
März	1 996,1	10,0	2 006,9	13,7	4 003,0	11,6	Mars
April	1 579,5	7,9	1 944,4	13,2	3 523,9	10,2	Avril
Mai	1 335,1	6,7	253,5	1,7	1 588,6	4,6	Mai
Juni	1 894,0	9,5	595,5	4,1	2 489,5	7,2	Juin
Juli	2 357,2	11,8	1 953,0	13,3	4 310,2	12,5	Juillet
August	2 671,6	13,4	3 205,8	21,8	5 877,4	17,0	Août
September	1 997,8	10,0	968,4	6,6	2 966,2	8,6	Septembre
Oktober	1 346,1	6,8	366,0	2,5	1 712,1	4,9	Octobre
November	686,0	3,5	91,4	0,6	777,4	2,2	Novembre
Dezember	1 048,4	5,3	232,9	1,6	1 281,3	3,7	Décembre
Alle Gäste	35 594,3	100,0	39 070,2	100,0	74 664,5	100,0	Ensemble des hôtes
Januar	2 580,6	7,2	4 393,3	11,2	6 973,9	9,3	Janvier
Februar	3 087,6	8,7	5 152,5	13,2	8 240,1	11,0	Février
März	3 573,6	10,0	4 670,2	12,0	8 243,8	11,1	Mars
April	2 713,2	7,6	3 932,9	9,0	6 246,1	8,4	Avril
Mai	2 403,7	6,8	773,9	2,0	3 177,6	4,3	Mai
Juni	3 116,7	8,8	1 612,3	4,1	4 729,0	6,3	Juin
Juli	4 063,4	11,4	5 971,8	15,3	10 035,2	13,4	Juillet
August	4 304,8	12,1	7 375,2	18,9	11 680,0	15,7	Août
September	3 676,0	10,3	2 682,0	6,9	6 358,0	8,5	Septembre
Oktober	2 774,4	7,8	2 126,3	5,4	4 900,7	6,6	Octobre
November	1 447,7	4,1	288,9	0,7	1 736,6	2,3	Novembre
Dezember	1 852,6	5,2	490,9	1,3	2 343,5	3,1	Décembre

Bundesamt für Statistik, Tourismus

Office fédéral de la statistique, Tourisme

T 10.5 Angebot und Nachfrage in den Schweizer Hotel- und Kurbetrieben, 1986 und 1987

L'offre et la demande dans les hôtels et établissements de cure suisses en 1986 et en 1987

Merkmal	Hotelbetriebe *Hôtellerie*		Kurbetriebe *Etablissements de cure*		Hotel-, Kurbetriebe *Hôtellerie, établissements de cure*		*Caractéristiques*
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	
Anzahl Betriebe							Nombre d'établissements
erfasst[1]	7 110	7 100	81	84	7 191	7 184	recensés[1]
geöffnet[1]	6 315	6 311	78	82	6 393	6 393	ouverts[1]
Gästezimmer, total	151 494	150 699	4 393	4 511	155 887	155 210	Chambres d'hôtes, total
ohne fliessendes Wasser	3 855	3 647	71	28	3 926	3 675	sans eau courante
mit fliessendem Wasser	147 639	147 052	4 322	4 483	151 961	151 535	avec eau courante
ohne Bad oder Dusche	42 717	39 881	2 580	2 514	45 297	42 395	sans bain ni douche
mit Bad oder Dusche	104 922	107 171	1 742	1 969	106 664	109 140	avec bain ou douche
Gastbetten							Lits d'hôtes
vorhanden[1]	275 148	274 930	6 709	6 830	281 857	281 760	recensés[1]
verfügbar[1]	225 664	227 500	6 291	6 557	231 955	234 056	disponibles[1]
Auslastung der Gastbetten[1]							Taux d'occupation des lits[1]
in % der vorhandenen Gastbetten	33,7	33,7	67,9	69,5	34,5	34,6	en % des lits recensés
in % der verfügbaren Gastbetten	41,0	40,8	72,4	72,4	41,9	41,7	en % des lits disponibles
Logiernächte, total (in 1000)	33 799,2	33 861,6	1 661,6	1 732,7	35 460,8	35 594,3	Nuitées, total (en 1000)
Gäste aus dem Inland	14 237,7	14 327,4	1 303,0	1 359,3	15 540,7	15 686,7	Hôtes du pays
Gäste aus dem Ausland	19 561,5	19 534,2	358,6	373,4	19 920,1	19 907,6	Hôtes de l'étranger
Europa	14 529,2	14 296,9	339,5	353,0	14 868,7	14 649,9	Europe
BR Deutschland	6 196,1	6 186,7	265,0	281,7	6 461,1	6 468,4	RF d'Allemagne
Grossbritannien	2 016,6	1 820,5	2,8	2,6	2 019,4	1 823,1	Grande-Bretagne
Frankreich	1 695,1	1 612,2	10,7	8,7	1 705,8	1 620,9	France
Italien	977,6	1037,2	20,2	17,6	997,8	1 054,8	Italie
Niederlande	846,8	826,1	30,4	32,9	877,2	859,0	Pays-Bas
Belgien	825,2	817,4	2,3	2,0	827,5	819,4	Belgique
Österreich	340,1	358,2	2,1	1,9	342,2	360,1	Autriche
Spanien	323,3	325,2	0,7	0,8	324,0	326,0	Espagne
Schweden	250,6	251,8	0,2	0,1	250,8	251,9	Suède
Griechenland	137,1	125,1	0,5	0,8	137,6	125,9	Grèce
Türkei	158,1	163,0	0,7	0,4	158,8	163,4	Turquie
Dänemark	105,0	107,7	0,4	0,6	105,4	108,3	Danemark
Norwegen	90,3	85,6	1,0	0,6	91,3	86,2	Norvège
Finnland	76,5	83,9	0,1	0,0	76,6	83,9	Finlande
Luxemburg	82,8	87,9	1,1	1,0	83,9	88,9	Luxembourg
Jugoslawien	80,6	83,8	0,4	0,6	81,0	84,4	Yougoslavie
übrige Länder	327,4	324,6	0,9	0,7	328,3	325,3	autres pays
Amerika	2 783,1	2 939,3	5,4	5,8	2 788,5	2 945,1	Amérique
USA	2 079,0	2 332,3	4,1	4,2	2 083,1	2 336,5	Etats-Unis d'Amérique
Kanada	261,5	240,0	0,2	0,2	261,7	240,2	Canada
Lateinamerika	442,6	367,0	1,1	1,4	443,7	368,4	Amérique latine
Afrika	432,5	457,7	7,3	3,2	439,8	460,9	Afrique
Asien	1 603,6	1 653,3	5,9	11,0	1 609,5	1 664,3	Asie
Japan	537,0	624,3	0,0	0,3	537,0	624,6	Japon
Israel	363,2	361,0	3,8	3,8	367,0	364,8	Israël
übrige Länder	703,4	668,0	2,1	6,9	705,5	674,9	autres pays
Australien, Ozeanien	213,1	187,0	0,5	0,4	213,6	187,4	Australie, Océanie

1 Definition siehe unter 10.7.2

1 Voir définitions sous 10.7.2

Bundesamt für Statistik, Tourismus

Office fédéral de la statistique, Tourisme

T 10.6 Angebot und Nachfrage in den Schweizer Hotel- und Kurbetrieben nach Regionen und Kantonen 1987

L'offre et la demande dans les hôtels et établissements de cure suisses en 1987, par région et par canton

Region[1] Kanton Region[1]	Betriebe *Etablissements*		Gastbetten *Lits d'hôtes*		Auslastung der Gastbetten in % *Taux d'occupation des lits*		Logiernächte (in 1000) *Nuitées (en 1000)*			*Région[1] Canton Région[1]*
	erfasst[2] *recensés[2]*	geöffnet[2] *ouverts[2]*	vorhanden[2] *recensés[2]*	verfügbar[2] *disponibles[2]*	vorhanden[2] *recensés[2]*	verfügbar[2] *disponibles[2]*	Gäste aus dem Inland *Hôtes du pays*	Gäste aus dem Ausland *Hôtes de l'étranger*	Alle Gäste *Tous les hôtes*	
Hotelbetriebe										Hôtellerie
Graubünden	965	818	49 011	35 233	33,6	46,8	2 880,1	3 134,7	6 014,8	Grisons
Berner Oberland	627	533	27 186	21 039	34,8	44,9	1 380,8	2 067,6	3 448,4	Oberland bernois
Zentralschweiz	836	740	31 560	26 208	29,1	35,1	1 236,1	2 120,5	3 356,6	Suisse centrale
Tessin	688	565	26 758	20 767	33,4	43,1	1 679,0	1 585,9	3 264,9	Tessin
Wallis	806	669	33 590	25 380	32,0	42,3	1 817,2	2 102,2	3 919,4	Valais
Waadt	464	424	22 418	19 076	34,1	40,1	957,3	1 832,0	2 789,3	Vaud
Berner Mittelland	317	305	8 374	8 002	35,0	36,6	562,0	506,9	1 068,9	Plateau bernois
Freiburg-Neuenburg-Jura	447	423	9 171	8 529	20,8	22,4	411,4	285,3	696,7	Fribourg-Neuchâtel-Jura
Ostschweiz	935	857	21 122	18 788	26,1	29,3	1 358,5	654,0	2 012,5	Suisse orientale
Zürich	335	320	17 666	17 210	48,6	49,9	741,4	2 395,5	3 136,9	Zurich
Nordwestschweiz	527	509	14 598	13 992	34,4	35,9	937,3	897,1	1 834,4	Suisse du Nord-Ouest
Genf	152	148	13 476	13 276	47,1	47,9	366,3	1 952,5	2 318,8	Genève
Schweiz	7 100	6 311	274 930	227 500	33,7	40,8	14 327,4	19 534,2	33 861,6	Suisse
Hotelbetriebe										Hôtellerie
Zürich	335	320	17 666	17 210	48,6	49,9	741,4	2 395,5	3 136,9	Zurich
Bern	1 011	900	36 695	30 072	34,2	41,7	1 989,4	2 589,6	4 579,0	Berne
Luzern	263	236	11 242	9 430	33,2	39,6	390,0	972,9	1 362,9	Lucerne
Uri	120	98	3 276	2 648	20,6	25,5	82,8	164,1	246,9	Uri
Schwyz	225	196	7 368	6 045	24,5	29,8	297,3	360,6	657,9	Schwytz
Obwalden	96	89	5 300	4 280	32,7	40,5	244,0	388,3	632,3	Obwald
Nidwalden	80	71	3 012	2 533	26,3	31,2	128,6	160,3	288,9	Nidwald
Glarus	82	73	1 797	1 570	24,8	28,4	133,7	28,9	162,6	Glaris
Zug	51	49	1 363	1 273	33,7	36,1	93,4	74,4	167,8	Zoug
Freiburg	171	162	3 649	3 366	21,8	23,6	160,9	129,4	290,3	Fribourg
Solothurn	123	118	2 640	2 507	31,0	32,7	169,9	128,9	298,8	Soleure
Basel-Stadt	44	44	4 188	4 124	42,7	43,4	217,9	435,4	653,3	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	89	84	1 875	1 764	31,1	33,1	130,3	82,9	213,2	Bâle-Campagne
Schaffhausen	40	39	1 145	1 078	28,0	29,8	54,4	62,8	117,2	Schaffhouse
Appenzell A.Rh.	107	96	1 974	1 742	23,9	27,1	144,4	27,9	172,3	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.Rh.	48	42	1 216	1 029	20,4	24,1	68,2	22,5	90,7	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	472	436	11 758	10 436	27,5	31,0	782,9	396,9	1 179,8	Saint-Gall
Graubünden	965	818	49 011	35 233	33,6	46,8	2 880,1	3 134,7	6 014,8	Grisons
Aargau	271	263	5 894	5 597	31,1	32,8	419,2	250,0	669,2	Argovie
Thurgau	186	171	3 232	2 932	24,6	27,1	174,9	114,9	289,8	Thurgovie
Tessin	688	565	26 758	20 767	33,4	43,1	1 679,0	1 585,9	3 264,9	Tessin
Waadt	464	424	22 418	19 076	34,1	40,1	957,3	1 832,0	2 789,3	Vaud
Wallis	806	669	33 590	25 380	32,0	42,3	1 817,2	2 102,2	3 919,4	Valais
Neuenburg	112	108	2 605	2 524	25,4	26,3	114,8	127,1	241,9	Neuchâtel
Genf	152	148	13 476	13 276	47,1	47,9	366,3	1 952,5	2 318,8	Genève
Jura	98	91	1 781	1 607	15,8	17,5	89,1	13,6	102,7	Jura
Schweiz	7 100	6 311	274 930	227 500	33,7	40,8	14 327,4	19 534,2	33 861,6	Suisse
Kurbetriebe										Etablissements de cure
Graubünden	19	18	1 811	1 685	71,2	76,5	166,2	304,4	470,6	Grisons
Berner Oberland	7	7	380	365	66,7	69,5	92,2	0,4	92,6	Oberland bernois
Zentralschweiz	6	6	590	578	66,9	68,3	134,4	9,7	144,1	Suisse centrale
Tessin	5	5	444	407	63,5	69,3	98,3	4,6	102,9	Tessin
Wallis	10	9	783	755	72,4	74,9	204,4	2,3	206,7	Valais
Waadt	15	15	865	865	52,6	52,6	133,8	32,3	166,1	Vaud
Ostschweiz	12	12	973	955	79,4	80,9	272,9	9,1	282,0	Suisse orientale
Nordwestschweiz	7	7	806	769	77,6	81,4	226,4	2,0	228,4	Suisse du Nord-Ouest
Übrige Regionen	3	3	178	178	60,5	60,5	30,7	8,6	39,3	Autres régions
Schweiz	84	82	6 830	6 557	69,5	72,4	1 359,3	373,4	1 732,7	Suisse

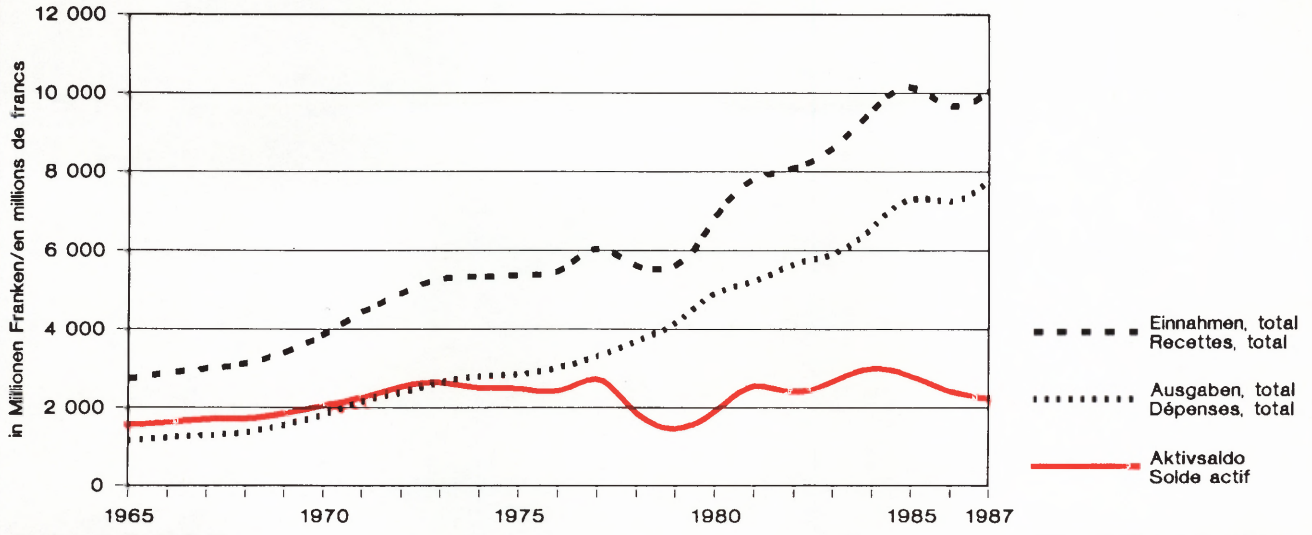
1 Zusammensetzung siehe unter 10.7.3
2 Definition siehe unter 10.7.2

1 Voir la délimitation sous 10.7.3
2 Voir la définition sous 10.7.2

Bundesamt für Statistik, Tourismus

Office fédéral de la statistique, Tourisme

G 10.6 Tourismusbilanz Schweiz–Ausland 1965 – 1987
Balance touristique Suisse/étranger, entre 1965 et 1987



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 10.7 Tourismusbilanz der Schweiz mit dem Ausland nach Positionen, seit 1977

Balance des transactions touristiques entre la Suisse et l'étranger (par poste) depuis 1977

Jahr *Année*	Total	Ferien-, Geschäfts-, Kur-, Spital-, Studienaufenthalte *Séjours de vacances, d'études, de cure, à l'hôpital, voyages d'affaires*			Tages- und Transitverkehr *Excursions d'un jour et tourisme de transit*			Internationale Personentransporte *Transports internationaux de personnes*		
		in Mio Fr. *en millions de francs*	Veränderung zum Vorjahr in % *Variation par rapport à l'année précédente en %*	Anteil am Total in % *Pourcentage du total*	in Mio Fr. *en millions de francs*	Veränderung zum Vorjahr in % *Variation par rapport à l'année précédente en %*	Anteil am Total in % *Pourcentage du total*	in Mio Fr. *en millions de francs*	Veränderung zum Vorjahr in % *Variation par rapport à l'année précédente en %*	Anteil am Total in % *Pourcentage du total*
Einnahmen										Recettes
1977	6 070	3 730	+ 9,6	61,5	960	+ 19,3	15,8	1 380	+ 7,4	22,7
1982	8 110	5 090	+ 2,8	62,7	1 060	+ 12,9	13,1	1 960	+ 5,4	24,2
1983	8 630	5 470	+ 7,5	63,4	1 150	+ 8,5	13,3	2 010	+ 2,6	23,3
1984	9 600	6 005	+ 9,8	62,6	1 445	+ 25,7	15,0	2 150	+ 7,0	22,4
1985	10 170	6 230	+ 3,7	61,3	1 545	+ 6,9	15,2	2 395	+ 11,4	23,5
1986 (rev.)	9 695	6 075	– 2,5	62,7	1 550	+ 0,3	16,0	2 070	– 13,6	21,3
1987 (prov.)	10 055	6 310	+ 3,9	62,8	1 720	+ 11,0	17,1	2 025	– 2,2	20,1
Ausgaben										Dépenses
1977	3 330	2 075	+ 13,4	62,3	615	+ 18,3	18,5	640	+ 7,2	19,2
1982	5 680	3 480	+ 6,9	61,3	1 040	+ 12,4	18,3	1 160	+ 7,4	20,4
1983	5 940	3 790	+ 8,9	63,8	1 040	–	17,5	1 110	– 4,3	18,7
1984	6 590	4 260	+ 12,4	64,7	1 115	+ 7,2	16,9	1 215	+ 9,5	18,4
1985	7 330	4 710	+ 10,6	64,3	1 220	+ 9,4	16,6	1 400	+ 15,2	19,1
1986 (rev.)	7 250	4 795	+ 1,8	66,1	1 280	+ 4,9	17,7	1 175	– 16,1	16,2
1987 (prov.)	7 795	5 155	+ 7,5	66,1	1 355	+ 5,9	17,4	1 285	+ 9,4	16,5
Aktivsaldo										Solde actif
1977	2 740	1 655	+ 4,7	60,4	345	+ 21,1	12,6	740	+ 24,4	27,0
1982	2 430	1 610	– 5,0	66,3	20	– 81,0	0,8	800	+ 2,6	32,9
1983	2 690	1 680	+ 4,3	62,4	110	+ 450,0	4,1	900	+ 12,5	33,5
1984	3 010	1 745	+ 3,9	58,0	330	+ 200,0	11,0	935	+ 3,9	31,0
1985	2 840	1 520	– 12,9	53,5	325	– 1,5	11,5	995	+ 6,4	35,0
1986 (rev.)	2 445	1 280	– 15,8	52,4	270	– 16,9	11,0	895	– 10,1	36,6
1987 (prov.)	2 260	1 155	– 9,8	51,1	365	+ 35,2	16,2	740	– 17,3	32,7

Bundesamt für Statistik, Tourismus

Office fédéral de la statistique, Tourisme

Inhaltsverzeichnis
11 Verkehr

Seite

206 Einleitung
206 Betriebsvoraussetzungen
211 Das Verkehrsangebot (Betriebsleistung)
213 Die Verkehrsnachfrage
215 Die Finanzstatistik
216 Beiträge der öffentlichen Hand zugunsten des öffentlichen Verkehrs
216 Unfälle im Verkehr
217 Verkehr und Umwelt
219 Veröffentlichungen
219 Auskünfte

Tabellen

207 Streckennetz nach Verkehrsträgern
207 Streckenlängen im Verhältnis zu Fläche, Bevölkerung und Wirtschaftskraft der Kantone
209 Beförderungsmittel des Personenverkehrs
210 Beförderungsmittel des Güterverkehrs
211 Das Angebot im Personenverkehr
212 Das Angebot im Güterverkehr
213 Anteile der Verkehrsträger am Personenverkehr in Prozent, Verkehrsmenge
213 Anteile der Verkehrsträger am Personenverkehr in Prozent, Verkehrsleistung
214 Anteile der Verkehrsträger am Güterverkehr in Prozent, Verkehrsmenge
214 Anteile der Verkehrsträger am Güterverkehr in Prozent, Verkehrsleistung
215 Aufwand, Ertrag und Erfolg des öffentlichen Verkehrs nach Verkehrsträgern
216 Beiträge der öffentlichen Hand zugunsten des öffentlichen Verkehrs
217 Unfälle und verunfallte Personen nach den am Unfall beteiligten Verkehrsträgern
218 Verursacher der Luftverschmutzung

Grafiken

208 Linienlänge im öffentlichen Strassenverkehr
208 Linienlänge der Spezialbahnen
209 Personenwagendichte je 1000 Einwohner in ausgewählten Ländern
210 Energieverbrauch des Landverkehrs
211 Personal des Verkehrswesens
212 Personenverkehrsangebot
212 Verkehrsleistung der Landverkehrsmittel
214 Personenverkehr nach Verkehrsträgern und Fahrtzweck
215 Europäischer Warenverkehr nach Verkehrsträgern
217 Unfallhäufigkeit nach Verkehrsträgern je 1 Million Personenkilometer
218 Emissionen des Strassenverkehrs

Sommaire
11 Transports et communications

Page

206 Introduction
206 Conditions préalables à l'exploitation
211 L'offre de transport (prestations d'exploitation)
213 La demande de transport
215 La statistique financière
216 Subventions des pouvoirs publics en faveur des transports publics
216 Accidents de la circulation
217 Transports et environnement
219 Sources
219 Renseignements

Tableaux

207 Le réseau des différents moyens de transport
207 Longueur du réseau par rapport à la superficie, à la population et au potentiel économique des cantons
209 Moyens de transport de voyageurs
210 Moyens de transport de marchandises
211 L'offre des moyens de transport de personnes
212 L'offre de transport de marchandises
213 Part des transports de personnes assurée par chacun des moyens de transport, en pour-cent, volume
213 Part des transports de personnes assurée par chacun des moyens de transport, en pour-cent, prestations
214 Part des transports de marchandises assurée par chacun des moyens de transport, en pour-cent, volume
214 Part des transports de marchandises assurée par chacun des moyens de transport, en pour-cent, prestations
215 Dépenses, recettes et résultats du trafic public par moyens de transport
216 Subventions des pouvoirs publics en faveur des transports publics
217 Accidents et personnes accidentées d'après les moyens de transport impliqués
218 Les sources de la pollution atmosphérique

Graphiques

208 Trafic routier public: longueur du réseau
208 Réseau des chemins de fer à crémaillère, funiculaires et téléphériques
209 Nombre de voitures de tourisme pour 1000 habitants
210 Tranports terrestres: consommation d'énergie
211 Personnel des entreprises de transport
212 Transport de voyageurs: offre
212 Transports terrestres: prestations
214 Le trafic voyageurs, selon les modes de transport et la nature des déplacements
215 Le trafic marchandises européen, selon les moyens de transport
217 Nombre d'accidents par million de voyageurs-km, selon les moyens de transport
218 Emissions polluantes du trafic routier

11 Verkehr

11.1 Einleitung

Das vorliegende Kapitel ist nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten in sieben Teile gegliedert:
Von den Betriebsvoraussetzungen, welche als Input zu verstehen sind, werden die vier wichtigsten, nämlich das Streckennetz, die Beförderungsmittel, das Personal und der Energieverbrauch aufgeteilt nach verschiedenen Verkehrsträgern ausgewiesen.
Das Produktionsergebnis, also das bereitgestellte Verkehrsangebot, wird an zweiter Stelle aufgezeigt. Dabei werden, wo möglich, Platzkilometer für den Personenverkehr und Kapazitätstonnenkilometer für den Güterverkehr angegeben (Anzahl Plätze bzw. Ladekapazität multipliziert mit der Fahrtstrecke). Wo die Daten zur Berechnung des Verkehrsangebotes fehlen, dienen Fahrzeug- und Wagenkilometer als Indikatoren für die Betriebsleistung.
Drittens wird anhand der Verkehrsnachfrage gezeigt, wie stark die bereitgestellte Betriebsleistung des Verkehrs effektiv genutzt wird. Die Verkehrsleistung wird in Personen- bzw. Tonnenkilometern (Personen bzw. Tonnen multipliziert mit der Fahrlänge), die Verkehrsmenge mittels der Anzahl beförderter Personen bzw. Tonnen gemessen. Der Quotient aus Verkehrsleistung und Verkehrsmenge gibt dabei die mittlere Transportdistanz an.
Durch Verkehrsangebot und -nachfrage der Verkehrsleistungen entstehen auch finanzielle Kosten und Erträge, aus denen sich ein Erfolg errechnen lässt. Die finanzielle Seite des Verkehrswesens bildet Inhalt des vierten Kapitels, während im fünften die Beiträge der öffentlichen Hand für Leistungen öffentlicher Verkehrsunternehmungen im Mittelpunkt stehen.
Die negativen externen Effekte des Verkehrs kommen unter Punkt sechs «Verkehrsunfälle» und unter Punkt sieben «Verkehr und Umwelt» zur Sprache.
Das Verkehrswesen hat als Anbieter von Dienstleistungen für Haushalte bzw. Vorleistungen für Unternehmungen, als Arbeitgeber sowie als Nachfrager von Erzeugnissen der übrigen Wirtschaft grosse Bedeutung. Seit 1950 hat sich der Verkehr in der Schweiz in jeder Hinsicht vervielfacht: So stieg der Bestand an Beförderungsmitteln bei allen Verkehrsträgern an (der Personenwagenbestand sogar beinahe auf das 18fache), während auch die erbrachten Leistungen zunahmen (beim privaten Personenverkehr allein seit 1960 um 355 Prozent). Die Zahl der im Bahnverkehr zurückgelegten Kilometer nahm seit 1960 um rund einen Drittel zu, während diejenige im privaten Strassenverkehr (ohne Fahrräder) sich vervierfachte. Von 100 km wurden 1985 durchschnittlich 11,7 km mit der Eisenbahn, 0,3 km mit Spezialbahnen, 4,3 km mit Fahrzeugen des öffentlichen Strassenverkehrs, 82 km mit motorisierten Privatfahrzeugen, 0,2 km mit öffentlichen Schiffen und 1,5 km mit Linienflugzeugen im Inland zurückgelegt.

11.2 Betriebsvoraussetzungen

Feste Anlagen des Verkehrs sind die Verkehrswege sowie die damit verbundenen Einrichtungen wie etwa Haltestellen, Parkplätze, Flugplätze oder Schiffsanlegestellen.

11 Transports et communications

11.1 Introduction

Le domaine des transports étant traité du point de vue de l'économie nationale, le chapitre qui lui est consacré comprend sept parties. La première présente l'«input», c'est-à-dire les conditions préalables à l'exploitation et, plus particulièrement, les principales d'entre elles: le réseau des voies de communication, les moyens de transport, le personnel travaillant dans cette branche et la consommation d'énergie d'après les différents modes de transport.
La deuxième partie porte sur la production ou, en d'autres termes, sur l'offre qui existe en matière de transports. Chaque fois que possible, on a indiqué la capacité des moyens de transport sous forme de places-kilomètres pour le transport de voyageurs et de tonnes-kilomètres pour le transport de marchandises (nombre de places ou capacité de charge multipliés par le nombre de kilomètres parcourus). Quand les données nécessaires au calcul de la capacité des moyens de transport ne sont pas disponibles, on se fonde sur les véhicules-kilomètres et sur les wagons-kilomètres pour estimer la production.
En étudiant la demande, dans une troisième partie, on montre le degré d'utilisation effective des moyens de transport. Les prestations s'expriment en personnes-kilomètres ou en tonnes-kilomètres (nombre de voyageurs ou de tonnes multiplié par la distance parcourue); quant au volume des transports, il correspond au nombre de voyageurs ou de tonnes transportés. En divisant les prestations de transport par le volume, on obtient la distance moyenne de transport.
L'offre et la demande de transport occasionnent des dépenses et des recettes donnant lieu à un profit ou à une perte. L'aspect financier des transports fait l'objet de la quatrième partie, les contributions des pouvoirs publics en faveur des entreprises de transport publiques étant traitées dans la cinquième.
Les effets externes négatifs des transports, accidents de la circulation et atteintes portées à l'environnement, sont évoqués sous les points six et sept.
Fournisseur de prestations aux ménages, mais aussi aux entreprises, fournisseur d'emplois et consommateur de nombreux produits des autres branches économiques, le secteur des transports revêt une grande importance. Depuis 1950, les transports en Suisse ont connu un développement prodigieux: le nombre des moyens de transport s'est accru, quel que soit le mode de transport considéré (le parc des voitures de tourisme a presque été multiplié par dix-huit), tandis que les prestations augmentaient elles aussi (de 335% depuis 1960 dans le cas du seul trafic motorisé privé). Le nombre des kilomètres parcourus en chemin de fer a progressé d'environ un tiers depuis 1960 et celui des kilomètres parcourus par les moyens de transport routier privés (bicyclettes non comprises) a quadruplé. En 1985, sur 100 km parcourus à l'intérieur des frontières suisses, 11,7 l'étaient par le train, 0,3 par les chemins de fer spéciaux, 4,3 par des véhicules des entreprises publiques de transport routier, 82 km par des véhicules à moteur privés, 0,2 km par des bateaux des compagnies publiques de navigation et 1,5 km par des avions de ligne.

11.2 Conditions préalables à l'exploitation

Dans le domaine des transports, on entend par installations fixes les voies de communication et l'infrastructure qui y est rattachée (stations, parkings, aéroports ou embarcadères).

Während die Streckennetze physisch nicht miteinander vergleichbar sind, weil sie zum Teil ganz unterschiedliche Medien benutzen, lassen sich hingegen ihre Länge und Längenentwicklung miteinander vergleichen. Mit Ausnahme des Luftverkehrs («internationale Etappen») werden nur die innerhalb der Schweizer Grenzen liegenden Strecken schweizerischer Unternehmungen berücksichtigt.
Bei den Eisenbahnen wurde der Maximalausbau zwischen 1920 und 1930 erreicht, und das Streckennetz hat sich seither nur wenig verändert. Bedenkt man den enormen wirtschaftlichen Aufschwung (Zunahme des realen Bruttoinlandproduktes zwischen 1950 und 1985 um 206%)

Les réseaux couverts par chacun des modes de transport ne sont pas comparables en soi, car ils utilisent des voies parfois totalement différentes. La longueur de ces réseaux et son développement sont en revanche comparables. Exception faite du trafic aérien («escales à l'étranger»), on ne considère que les tronçons situés en Suisse et desservis par des entreprises helvétiques.
Le développement des chemins de fer a connu son point culminant entre 1920 et 1930. Depuis cette époque, le réseau ne s'est guère modifié. Compte tenu de l'ampleur de l'essor économique (accroissement du produit intérieur brut de 206% en termes réels entre 1950 et 1985) d'une part et de la croissance démographique (39%)

T 11.1 Streckennetz nach Verkehrsträgern seit 1950

Le réseau des différents moyens de transport depuis 1950

Jahr *Année*	Streckenlänge in Kilometern *Le réseau en kilomètres*					
	Schiene *Rail*	Strasse *Route*	Wasser *Eau*	Luft *Air*	Rohrleitungen *Conduites*	
					Öl *Pétrole*	Gas *Gaz*
1950	5 131	...	...	30 083	–	–
1960	5 099	55 934	...	131 523	–	–
1965	5 054	52 889	...	135 998	60	–
1970	4 991	60 139	...	215 586	222	388
1975	4 977	62 144	...	249 212	239	957
1980	4 982	66 544	...	273 544	239	1 146
1981	4 976	68 718	...	272 921	239	1 146
1982	4 979	70 749	...	303 797	239	1 150
1983	4 984	70 848	...	314 762	239	1 268
1984	5 010	70 926	...	317 113	239	1 268
1985	5 017	...	...	343 661	239	1 334
1986	5 016	...	1 239	336 575	239	...

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

T 11.2 Streckenlängen im Verhältnis zu Fläche, Bevölkerung und Wirtschaftskraft der Kantone

Longueur du réseau par rapport à la superficie, à la population et au potentiel économique des cantons

Kanton	Streckenlänge in Kilometern je 1000 Einwohner *Longueur du réseau en kilomètres par 1000 habitants*		Streckenlänge in Kilometern je Mia. des kantonalen Volkseinkommens *Longueur du réseau en kilomètres par milliard du revenu cantonal*		Streckenlänge in Kilometern je km² nutzbares Land *Longueur du réseau en kilomètres par km² de sol productif*		*Canton*
	Schiene[1] *Rail*[1]	Strasse[2] *Route*[2]	Schiene[1] *Rail*[1]	Strasse[2] *Route*[2]	Schiene[1] *Rail*[1]	Strasse[2] *Route*[2]	
Zürich	0,4	6,4	11,9	175,4	0,31	4,45	Zurich
Bern	0,9	12,7	33,9	471,7	0,17	2,31	Berne
Luzern	0,6	10,5	25,7	440,3	0,13	2,32	Lucerne
Uri	2,5	10,9	107,1	464,7	0,16	0,71	Uri
Schwyz	1,0	8,5	39,7	333,6	0,14	1,15	Schwytz
Obwalden	1,4	18,0	60,2	785,2	0,09	1,18	Obwald
Nidwalden	0,6	8,5	22,5	300,5	0,09	1,19	Nidwald
Glarus	1,1	11,1	33,7	337,2	0,08	0,81	Glaris
Zug	0,6	7,2	12,4	158,6	0.23	2,90	Zoug
Freiburg	1,2	18,0	47,6	718,5	0,15	2,23	Fribourg
Solothurn	0,6	11,4	23,7	436,9	0,17	3,20	Soleure
Basel-Stadt	0,1	1,9	1,9	44,4	0,57	10,55	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	0,4	9,0	11,2	299,1	0,19	4,69	Bâle-Campagne
Schaffhausen	0,2	23,0	6,6	819,8	0,04	5,46	Schaffhouse
Appenzell I. Rh.	0,9	8,8	37,7	358,1	0,19	1,80	Appenzell Rh.-Int.
Appenzell A. Rh.	1,5	10,7	62,1	442,0	0,12	0,88	Appenzell Rh.-Ext.
St. Gallen	0,7	7,3	28,9	286,7	0,16	1,61	Saint-Gall
Graubünden	2,3	21,1	86,7	774,6	0,08	0,75	Grisons
Aargau	0,8	11,9	26,3	415,2	0,26	4,07	Argovie
Thurgau	1,1	16,6	43,6	662,5	0,25	3,72	Thurgovie
Tessin	0,7	11,5	29,1	472,5	0,10	1,53	Tessin
Waadt	0,9	14,1	30,6	484,1	0,18	2,81	Vaud
Wallis	1,3	18,6	58,6	804,2	0,11	1,50	Valais
Neuenburg	1,0	11,7	40,8	462,2	0,23	2,60	Neuchâtel
Genf	0,1	3,7	2,7	100,9	0,15	5,63	Genève
Jura	1,7	25,1	76,4	1 094,3	0,14	1,95	Jura
Schweiz	0,8	11,0	25,8	369,1	0,15	2,18	Suisse

1 Eisenbahnen, 1985
2 Gemeindestrassen, Kantonsstrassen, Nationalstrassen, 1984

1 Chemins de fer, 1985
2 Routes communales, cantonales et nationales, 1984

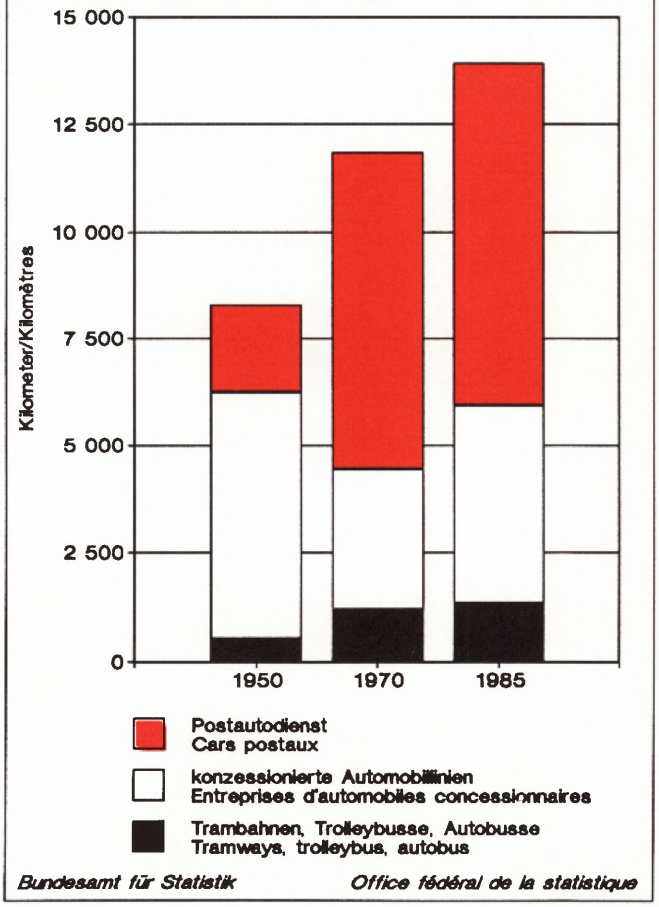
Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

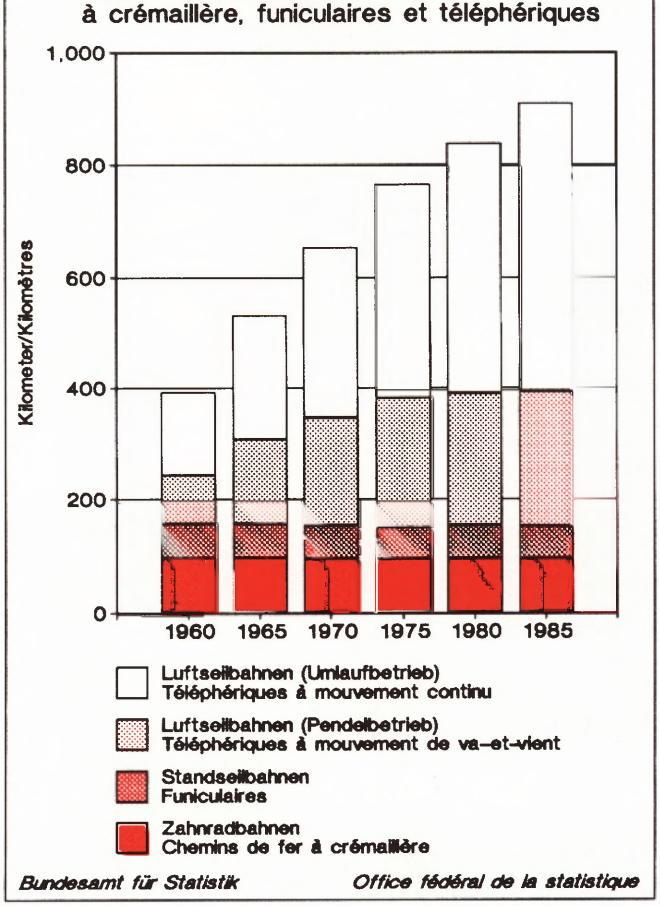
sowie die Bevölkerungszunahme (39%), so wird deutlich, dass die relative Bedeutung der Eisenbahnen stark zurückgegangen ist.
Das innerhalb der Schweiz längste Netz steht in Form von Strassen vor allem dem Individualverkehr zur Verfügung und ist heute 14mal so lang wie das Schienennetz.
Der Wasserverkehr unter schweizerischer Flagge findet auf Schweizer Seen und Flüssen (vorwiegend Personenverkehr), dem Rhein (fast ausschliesslich Güterverkehr) sowie auf der Hochsee (Güterverkehr) statt.
Im nationalen Luftverkehr ist es erst in den achtziger Jahren mit der Entstehung der Crossair zu einer nennenswerten Entwicklung des Liniennetzes gekommen. Demgegenüber wuchs das von der Schweiz ausgehende, grösstenteils von der Swissair beflogene internationale Liniennetz beständig.
Die Rohrleitungen dienen dem Transport von flüssigen bzw. gasförmigen Energieträgern. Die Ölleitungen wurden im Verlauf der sechziger Jahre gebaut, während die Gasfernleitungen etwas später, grösstenteils um das Jahr 1970 herum, entstanden.
In den Grafiken G 11.1 und G 11.2 wird die Entwicklung der Linienlänge im öffentlichen Strassenverkehr und bei den Spezialbahnen dargestellt.
Während die Anzahl Personenwagen der Eisenbahnen seit 1950 leicht zugenommen hat, erlebte der private Motorfahrzeugverkehr einen enormen Aufschwung (Personenwagen auf das 18fache). Auch der öffentliche Strassenverkehr, vor allem der Busverkehr, hat erheblich an Bedeutung gewonnen.
Die Karten 11.1 und 11.2 im Anhang vergleichen den Bestand an Fahrrädern und Personenwagen je 1000 Einwohner nach Kantonen. So übersteigt der Fahrradbestand den Autobestand vor allem in der deutschen Schweiz, während in der Westschweiz und in Berggebieten eher das Gegenteil der Fall ist.

d'autre part, l'importance relative du rail a en fait fortement régressé.
Le plus long réseau, situé sur territoire suisse, est le réseau routier, destiné principalement aux transports individuels. Il est à l'heure actuelle quatorze fois plus long que le réseau ferroviaire.
La navigation sous pavillon suisse a lieu sur les lacs et les cours d'eau de notre pays (transport de passagers, essentiellement), sur le Rhin (transport de marchandises, presque exclusivement), ainsi qu'en haute mer (transport de marchandises). Le trafic aérien national n'a commencé véritablement à se développer que dans les années quatre-vingt avec la création de la compagnie Crossair. En revanche, sur le plan international, le réseau desservi à partir de la Suisse en majeure partie par Swissair s'est constamment étendu.
Les conduites servent au transport d'agents énergétiques liquides ou gazeux. Les oléoducs ont été construits dans les années soixante, alors que les gazoducs sont venus plus tard, vers 1970. Les graphiques G 11.1 et G 11.2 représentent le développement des lignes de transport routier public et des lignes des chemins de fer spéciaux.
Alors que le nombre de voitures de voyageurs des chemins de fer n'a que légèrement augmenté depuis 1950, le trafic motorisé privé a connu une très forte expansion (multiplication par dix-huit du parc des voitures de tourisme). Les transports routiers publics se sont aussi considérablement développés, en particulier les transports en autobus.
Les cartes 11.1 et 11.2 en appendice permettent de comparer d'un canton à l'autre le nombre de bicyclettes et de voitures de tourisme pour 1000 habitants. On constate que le nombre de bicyclettes dépasse en général celui des automobiles en Suisse alémanique, alors que c'est plutôt l'inverse en Suisse romande et dans les régions de montagne.

G11.1 Linienlänge im öffentlichen Strassenverkehr
Trafic routier public: longueur du réseau



G11.2 Linienlänge der Spezialbahnen
Réseau des chemins de fer à crémaillère, funiculaires et téléphériques



Der Motorisierungsgrad ist ein Mass für die Versorgung der Bevölkerung mit Personenwagen. Da er einen Aspekt des materiellen Wohlstandes misst, wird er gelegentlich auch in einen Katalog von Sozialindikatoren aufgenommen.
Der Motorisierungsgrad hat sich in allen Ländern seit 1950 mindestens verzehnfacht. Die Schweiz ist zusammen mit anderen westlichen Industrienationen eines der am stärksten motorisierten Länder. Während die meisten Staaten auch heute noch eine relativ hohe Wachstumsrate melden, scheint sich in den USA seit 1979 mit rund

Le degré de motorisation figure parfois dans les listes d'indicateurs sociaux, car il mesure un aspect du bien-être matériel de la population en mettant en rapport le nombre de voitures que possède la population et l'effectif de cette dernière. Dans tous les pays, le degré de motorisation a au moins décuplé depuis 1950. La Suisse, à l'image d'autres nations industrielles, figure parmi les pays les plus motorisés. Alors que la plupart d'entre eux enregistrent encore un taux de croissance relativement élevé de leur parc automobile, les Etats-Unis semblent avoir atteint un niveau de saturation depuis 1979, qui se

T 11.3 Beförderungsmittel des Personenverkehrs seit 1950

Moyens de transport de voyageurs depuis 1950

Jahr *Année*	Beförderungsmittel des Personenverkehrs *Moyens de transport de voyageurs*									
	Schiene *Rail*	Strasse *Route*					Wasser *Eau*		Luft *Air*	
	Personenwagen *Voitures de voyageurs*	öffentlich[1] *Transports publics[1]*		privat[2] *Transports privés[2]*			öffentlich[5] *Transports publics[5]*	privat[6] *Transports privés[6]*	Luftfahrzeuge *Aviation*	
		Trambahnen[3] *Tramways[3]*	Busverkehr[4] *Bus[4]*	Personenwagen, Kleinbusse *Voitures de tourisme, minibus*	Autocars *Autocars*	Zweiräder *Cycles*			gewerbsmässige Zulassung[7] *commerciale[7]*	private Zulassung[7] *privée[7]*
1950	4 704	1 732	1 408	151 838	620	1 872 030	113	...	...	...
1960	4 675	1 404	2 499	509 279	628	2 077 418	112	...	256	261
1965	4 623	1 143	2 733	919 110	1 285	1 954 714	116	...	266	474
1970	4 705	1 025	3 363	1 383 170	2 179	1 963 340	122	...	334	718
1975	4 703	941	3 753	1 799 810	1 215	2 349 704	123	90 255	381	917
1980	4 854	972	4 102	2 252 655	1 796	2 764 576	151	94 028	441	1 233
1981	4 901	957	4 135	2 400 248	1 913	2 905 223	152	95 934	443	1 303
1982	4 990	944	4 242	2 443 057	2 116	2 953 673	151	96 136	467	1 345
1983	4 989	944	4 296	2 526 156	2 142	3 046 134	157	98 257	473	1 366
1984	4 998	940	4 337	2 557 364	2 031	3 132 015	158	101 067	490	1 346
1985	5 022	923	4 403	2 622 286	2 043	3 248 859	163	101 517	507	1 341
1986	5 024	939	4 347	2 683 955	2 221	3 303 561	162	106 417	540	1 384

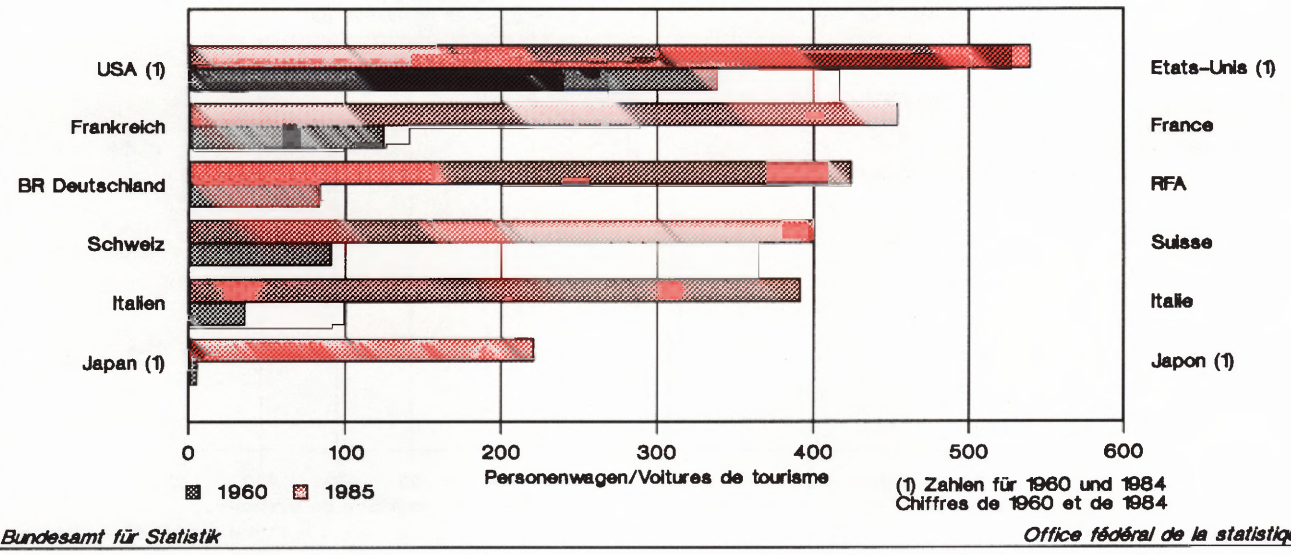
1 Inkl. Überlandlinien des Nahverkehrs
2 Inkl. Fahrzeuge des Bundes (Verwaltung und PTT)
3 Trambahnen, Trieb- und Anhängewagen
4 Trolley-, Autobusse des städtischen Nahverkehrs, der konzessionierten Automobilunternehmungen inkl. Anhängewagen sowie der Reisepost
5 Dampf- und Motorschiffe, ab 1977 inkl. kleinerer Linienschiffahrtsunternehmungen
6 Motor-, Segel- und Ruderboote usw.
7 Ohne Segelflugzeuge, Motorsegler und Ballone

1 Y compris les services régionaux des services urbains
2 Y compris les véhicules de la Confédération (administration et PTT)
3 Tramways, véhicules moteurs et remorques
4 Trolleybus, autobus (remorques comprises) des transports urbains et des entreprises concessionnaires, plus cars postaux, automobiles postales
5 Bateaux à vapeur et à moteur, à partir de 1977, y c. les petites compagnies de navigation
6 Bateaux à moteur, à voile, à rames etc.
7 Planeurs, motoplaneurs et ballons libres non compris

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

G 11.3 Personenwagendichte je 1000 Einwohner 1960 und 1985
Nombre de voitures de tourisme pour 1000 habitants en 1960 et en 1985



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

540 PW je 1000 Einwohner eine Sättigung des Motorisierungsgrades abzuzeichnen.
Der Energieverbrauch des Verkehrssektors besteht aus der gesamten Endenergiemenge, die für den Transport von Personen und Gütern verbraucht wird. Seit 1950 erhöhte sich ihr Anteil am gesamten Energieverbrauch von 15% auf rund 28%, wobei der Energiekonsum für Herstellung und Unterhalt von Fahrzeugen und der verkehrlichen Infrastruktur nicht berücksichtigt ist.[1]

1 Siehe auch Bereich 8 «Energie». Quelle: Schweizerische Gesamtenergiestatistik, mitgeteilt vom Bundesamt für Energiewirtschaft und vom Schweizerischen Nationalkomitee der Weltenergiekonferenz, jährlich.

situe à près de 540 voitures pour 1000 habitants. La consommation d'énergie des transports équivaut à la quantité d'énergie finale totale, nécessaire au transport des personnes et des marchandises. Depuis 1950, la proportion qu'elle représente par rapport à la consommation totale d'énergie est passée de 15% à 28% environ. Ces chiffres ne tiennent toutefois pas compte de la consommation d'énergie liée à la fabrication et à l'entretien de véhicules et de l'infrastructure.[1]

1 Voir aussi le domaine 8 «Energie». Source: Statistique globale suisse de l'énergie, publication annuelle de l'Office fédéral de l'énergie et du Comité national suisse de la Conférence mondiale de l'énergie.

T 11.4 Beförderungsmittel des Güterverkehrs seit 1950 — Moyens de transport des marchandises depuis 1950

Jahr *Année*	Beförderungsmittel des Güterverkehrs *Moyens de transport*									
	Schiene *Rail*		Strasse[1] *Route*[1]				Wasser *Eau*			Luft *Air*
	Gepäck- und Postwagen *Fourgons et wagons postaux*	Güterwagen *Wagons de marchandises*	Lieferwagen[2] *Voitures de livraison*[2]	Lastwagen inkl. Sattelschlepper[3] *Camions y compris les tracteurs à sellette*[3]	Übrige[4] *Autres*[4]	Total[5] *Total*[5]	Seen[6] *Lacs*[6]	Rhein[7] *Rhin*[7]	Hochsee[8] *Flotte maritime*[8]	Frachtflugzeuge *Avions de fret*
1950	1 221	23 903	16 005	20 467	3 014	39 486	...	375	...	1
1960	1 310	31 385	21 397	33 753	6 224	61 374	...	428	26	4
1965	1 374	34 729	29 455	54 559	17 666	137 783	...	485	31	2
1970	1 353	35 031	23 894	81 831	29 565	135 290	...	439	31	8
1975	1 359	36 088	93 396	46 017	30 300	169 713	247	464	25	10
1980	1 278	33 570	119 999	49 403	137 685	307 087	183	439	30	5
1981	1 266	33 305	120 734	47 112	151 238	319 084	257	471	31	3
1982	1 259	33 064	130 176	48 137	156 631	334 944	272	456	33	2
1983	1 249	33 107	141 536	48 384	165 332	355 252	250	442	32	2
1984	1 231	32 150	144 726	47 982	164 078	356 786	250	400	34	1
1985	1 229	32 127	152 072	48 465	175 161	375 698	223	377	27	1
1986	1 237	29 742	158 679	48 335	183 689	390 703	220	294	22	1

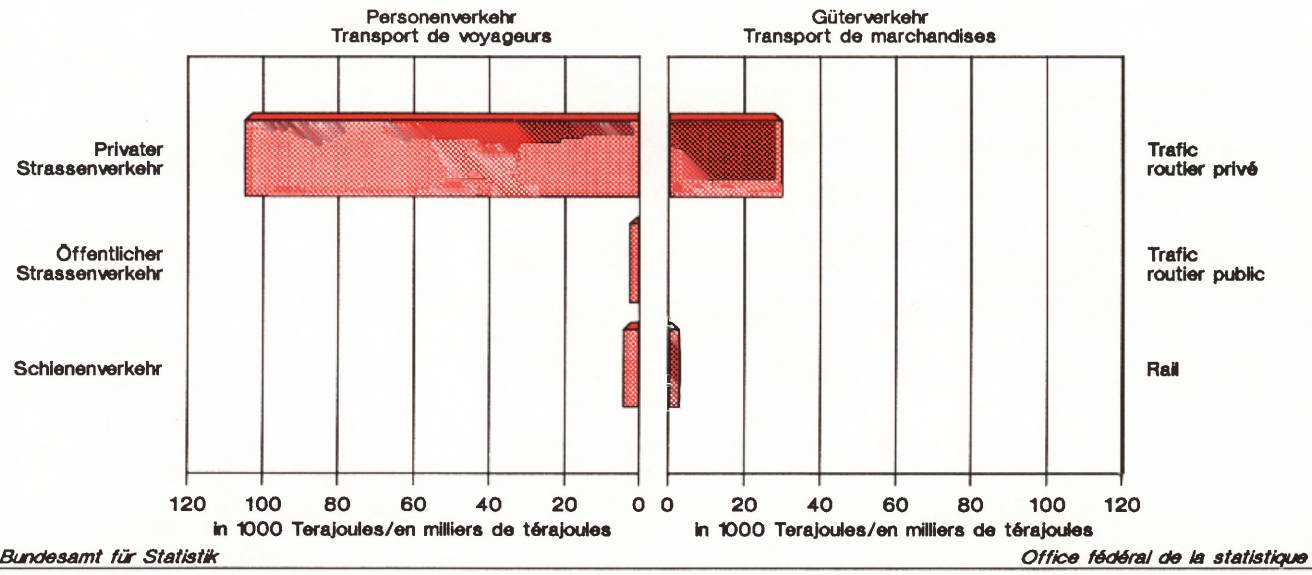
1 1971 und 1975 wurden die Definitionen der Fahrzeugkategorien teilweise geändert. Die Zeitreihen sollten daher mit Vorsicht interpretiert werden.
2 Bis 1970 mit weniger als 1000 kg Nutzlast. Ab 1971 mit Gesamtgewicht bis 3500 kg.
3 Bis 1970 mit 1000 und mehr kg Nutzlast. Ab 1971 mit Gesamtgewicht über 3500 kg.
4 Gewerbliche Traktoren und Motorkarren. Ab 1978 inkl. landwirtschaftlicher Traktoren und bis 1970 inkl. Sattelschlepper.
5 Ab 1978 inkl. landwirtschaftlicher Traktoren
6 Lastschiffe, Schlepper usw.
7 Gütertransportschiffe
8 Küsten- und Überseeschiffe

1 En 1971 et en 1975, les définitions des catégories de véhicules ont été partiellement modifiées. Il faut donc interpréter ces séries avec prudence.
2 Avec moins de 1000 kg de charge utile jusqu'en 1970. Avec un poids total de 3500 kg au maximum à partir de 1971.
3 Avec 1000 kg ou plus de charge utile jusqu'en 1970. Avec un poids total de plus de 3500 kg à partir de 1971.
4 Tracteurs et chariots à moteur industriels. Y compris les tracteurs agricoles à partir de 1978 et les tracteurs à sellette jusqu'en 1970.
5 Y compris les tracteurs agricoles à partir de 1978
6 Chalands, remorqueurs, etc.
7 Bateaux du trafic de marchandises
8 Caboteurs et navires de haute mer

Bundesamt für Statistik, Verkehr

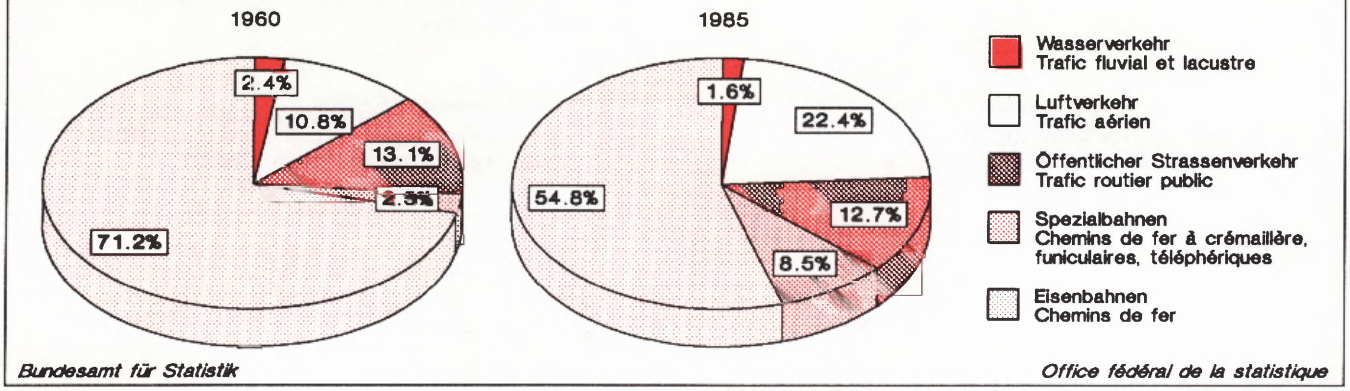
Office fédéral de la statistique, Transports

G 11.4 Energieverbrauch des Landverkehrs 1984
Transports terrestres: consommation d'énergie en 1984



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

G 11.5 Personal des Verkehrswesens 1960 und 1985
Personnel des entreprises de transport en 1960 et en 1985



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

11.3 Das Verkehrsangebot (Betriebsleistung)

Das Verkehrsangebot berechnet sich aus dem Produkt der Anzahl Plätze im Personenverkehr bzw. der Ladekapazität im Güterverkehr mit der gefahrenen Strecke. Auf einer Fahrt von 5 km produziert der Fahrer eines 30plätzigen Autobusses also 150 Platzkilometer. Wenn man jedoch die Zahl der Plätze eines Fahrzeuges nicht kennt, muss man sich bisweilen auf die Angaben der Wagen- oder Fahrzeugkilometer beschränken.
Im Schienenverkehr wurde das Personenverkehrsangebot seit 1950 um 66% ausgedehnt, wobei vor allem die Dichte des Zugverkehrs zugenommen hat. Auch das Angebot an öffentlichen Strassenverkehrsmitteln wurde in den letzten 15 Jahren kontinuierlich ausgebaut.
Im privaten Strassenverkehr fallen Produzent und Konsument, Anbieter und Nachfrager zusammen. Der Automobilist ist in gewissem Sinne Selbstversorger. Auch hier besteht das Angebot aus der Anzahl verfügbarer Plätze multipliziert mit der gefahrenen Strecke.
Das Güterverkehrsangebot konnte bisher nur ungenügend erfasst werden, und anstelle von Kapazitätstonnen-

11.3 L'offre de transport (prestations d'exploitation)

On calcule l'offre de transport en faisant le produit du nombre des places à disposition des voyageurs, ou de la capacité de charge dans le cas des marchandises, par la distance parcourue. Sur une distance de 5 km, le conducteur d'un autobus de 30 places fournit, par exemple, une prestation équivalant à 150 places-kilomètres. Si l'on ignore le nombre de places d'un véhicule donné, on doit parfois se contenter d'exprimer l'offre en véhicules-kilomètres.
En ce qui concerne le trafic ferroviaire, l'offre de transport de voyageurs s'est accrue de 66% depuis 1950, cet accroissement portant surtout sur la densité du trafic. L'offre des moyens de transport routiers publics s'est aussi constamment développée au cours des quinze dernières années.
En matière de trafic routier privé, producteur et consommateur, fournisseur et demandeur se confondent généralement. Dans un certain sens, on peut parler d'autosuffisance de l'automobiliste. L'offre se calcule, ici aussi, en multipliant le nombre de places disponibles par la dis-

T 11.5 Das Angebot im Personenverkehr seit 1960
L'offre des moyens de transport de personnes depuis 1960

Jahr *Année*	Schiene[1] *Rail[1]*		Strasse *Route*				Wasser *Eau*	Luft *Air*	
	in Mio. Wagen-km *en millions de véhicules-km*	in Mio. Platz-km *en millions de places-km*	öffentlicher Verkehr *Moyens publics*		privater Verkehr *Moyens privés*		öffentlich *Moyens publics*	Internationaler Linienverkehr schweiz. Unternehmungen *Trafic de ligne international des compagnies suisses*	
			in Mio. Wagen-km[2] *en millions de véhicules-km[2]*	in Mio. Platz-km *en millions de places-km*	Personenwagen in Mio. Fahrzeug-km *Voitures de tourisme en millions de véhicules-km*	Privatcar in Mio. Fahrzeug-km *Cars privés en millions de véhicules-km*	in Mio. Schiffs-km *en millions de bateaux-km*	in Mio. Flug-km *en millions d'avions-km*	in Mio. Platz-km *en millions d'avions-km*
1960	445,1	23 811	...	1 918[3]	8 973	42	1,67	30,5	...
1965	455,5	26 910	96,7	3 931	...	...	1,76		
1970	469,4	30 034	125,7	4 063	23 387	61	1,89	72,2	8 017,6
1975	508,0	32 639	146,0	5 107	27 744	53	1,86	80,4	13 467,0
1980	540,0	34 284	163,7	5 839	32 071	79	1,88	96,5	17 032,3
1981	545,5	34 600	166,2	5 962	...	...	1,87	96,6	17 378,0
1982	593,2	37 787	167,7	6 388	...	...	1,86	99,3	18 222,1
1983	619,5	39 619	183,0	6 618	...	...	1,80	99,7	18 806,1
1984	613,8	39 268	183,9	6 702	36 246	86	1,75	99,8	18 903,5
1985	616,1	39 503	185,9	6 746	...	...	1,82	101,5	19 230,9
1986	623,6	39 901	191,0	7 053	...	...	1,83	108,3	20 439,1

1 Nur Eisenbahnen (SBB und konzessionierte Bahnen)
2 Wo möglich nur Triebfahrzeuge, d.h. ohne Anhänger
3 Nur kombinierte Betriebe des städtischen Nahverkehrs (Tram, Trolley- und Autobusse)

1 Seulement les chemins de fer (CFF et entreprises concessionnaires)
2 Remorques non comprises (véhicules moteurs uniquement) là où la distinction était possible
3 Seulement les services urbains pour le trafic local (tramways, trolleybus, autobus)

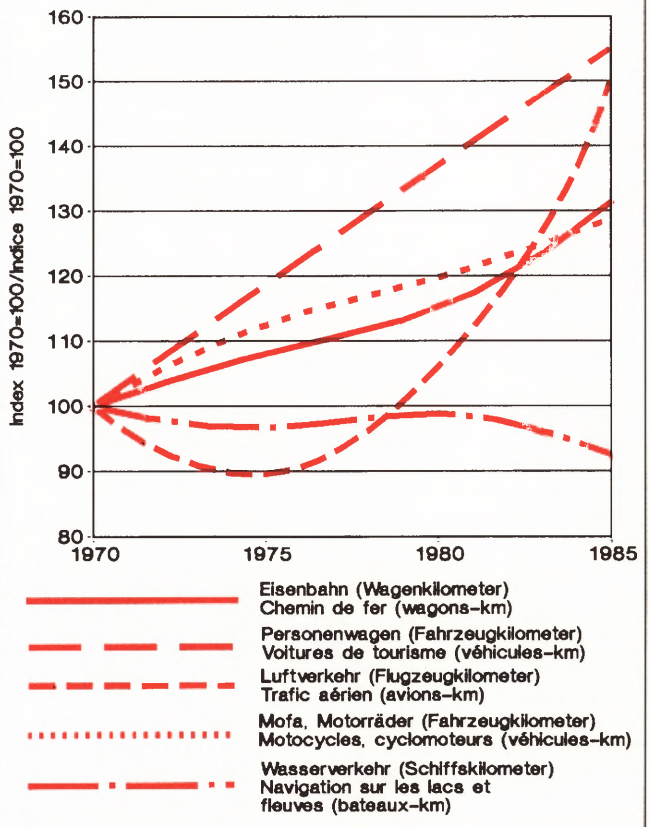
Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

kilometern (mögliche Lademenge multipliziert mit der Streckenlänge) dienen Angaben über das mittlere Ladegewicht und über Wagen- bzw. Fahrzeugkilometer als Angebotsindikatoren.

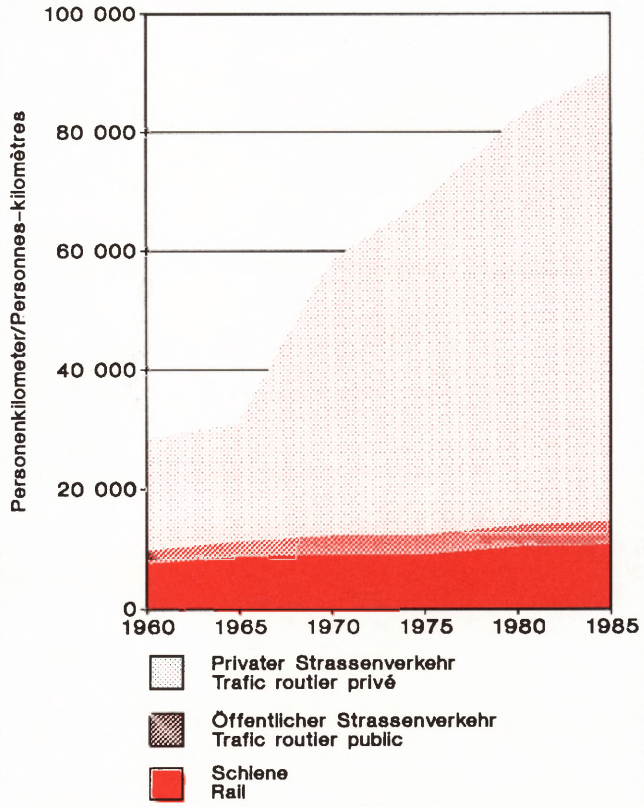
tance parcourue. Il n'a pas été possible jusqu'à présent de saisir intégralement l'offre de transport de marchandises. On exprime l'offre non pas en tonnes-kilomètres mais en charge moyenne et en wagons-kilomètres ou en véhicules-kilomètres.

G11.6 Personenverkehrsangebot
Transport de voyageurs: offre



Bundesamt für Statistik — Office fédéral de la statistique

G11.7 Verkehrsleistung der Landverkehrsmittel
Transports terrestres: prestation



Bundesamt für Statistik — Office fédéral de la statistique

T 11.6 Das Angebot im Güterverkehr seit 1950

L'offre de transport de marchandises depuis 1950

Jahr *Année*	Schiene[1] *Rail[1]*		Strasse *Route*		Wasser *Eau*	Luft *Air*		Rohrleitungen *Conduites*
	Wagen-km aller Güterwagen in Mio. *Véhicules-km de tous les wagons de marchandises en millions*	Mittleres Ladegewicht eines Güterwagens in t *Chargement moyen d'un wagon de marchandises en tonnes*	Lieferwagen[2] Mio. Fahrzeug-km *Voitures de livraisons[2], millions de véhicules-km*	Lastwagen und Sattelschlepper Mio. Fahrzeug-km *Camions et Tracteurs à sellette, millions de véhicules-km*	Rhein[3] in Mio. t (Bergverkehr) *Rhin[3] en millions de t (trafic d'amont)*	Inland *Intérieur* Mio. Tonnen-km *En millions de tonnes-km*	International[4] *International[4]* Mio. Tonnen-km *En millions de tonnes-km*	Ölleitungen: Jährliche bewilligte Kapazität in Mio. t *Oléoducs: Capacité autorisée par an en millions de tonnes*
1950	548,6	14,9	228	317	5,8	...	...	–
1960	700,9	19,0	552	846	9,9	...	...	–
1965	910,5	21,8	...	...	12,2			3,0
1970	868,3	24,9	1 362	1 629	11,6	37	1 098	15,7
1975	645,6	27,5	1 422	1 729	11,4	46	1 853	17,5
1980	687,4	30,1	1 867	1 901	11,7	57	2 439	18,2
1981	666,4	30,4	...	...	10,9	59	2 491	18,2
1982	612,5	30,9	...	...	9,4	58	2 608	18,2
1983	582,8	30,9	...	...	10,8	60	2 725	18,2
1984	588,5	31,4	2 309	1 947	11,5	62	2 853	18,2
1985	578,6	31,5	...	...	11,7	62	2 915	18,2
1986	579,0	32,0	...	...	13,0	65	3 133	18,5

1 SBB und konzessionierte Bahnen
2 Inkl. leichter Sattelschlepper
3 Tragfähigkeit der ankommenden Schiffe
4 Güter und Passagiere, schweizerische Unternehmungen

1 CFF et chemins de fer concessionnaires
2 Y compris les tracteurs à sellette légers
3 Capacité de charge des bateaux arrivant au port
4 Passagers et marchandises transportés par des compagnies suisses

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

11.4 Die Verkehrsnachfrage

Das Ausmass der Verkehrsnachfrage gibt Auskunft über die von den Haushaltungen, den Unternehmungen und der öffentlichen Hand beanspruchten Transportleistungen. Dem Angebot (Betriebsleistungen) der verschiedenen Verkehrsmittel stellt man die effektive Verkehrsnachfrage (Verkehrsleistungen) gegenüber, um die Ausnützung der angebotenen Leistungen zu erfassen. Die Verkehrsmenge (Personen bzw. Tonnen) informiert zusammen mit der Verkehrsleistung (Personenkilometer bzw. Tonnenkilometer) über die mittlere Transportdistanz. Die sogenannte «PENT-Aufteilung» betrachtet das Verkehrsaufkommen des Personenverkehrs nach Fahrtzwecken (Pendelverkehr, Einkaufsverkehr, Nutzverkehr und Tourismusverkehr) und untersucht die Verkehrsmittelwahl für den jeweiligen Fahrtzweck.
Die Güterverkehrsnachfrage gibt Auskunft über die Höhe der vorwiegend von Unternehmungen als Vorleistung

11.4 La demande de transport

Le volume de la demande de transport est un indicateur de l'utilisation des prestations de transport par les ménages, les entreprises et les pouvoirs publics. La comparaison entre l'offre (prestations d'exploitation) des différents moyens de transport et la demande effective (prestations de transport) permet d'évaluer le degré d'utilisation des prestations offertes. A partir du volume de transport (exprimé en voyageurs ou en tonnes de marchandises) et des prestations de transport (personnes-kilomètres ou tonnes-kilomètres), on obtient la distance moyenne de transport. Dans la ventilation dite «PAUL», on considère les transports de voyageurs d'après le but du déplacement (trajet pendulaire, trajet lié aux achats, trajet utilitaire, trajet lié au tourisme ou loisirs) et l'on étudie le choix de moyen de transport opéré pour chaque déplacement.
La demande de transport de marchandises donne une

T 11.7 Anteile der Verkehrsträger am Personenverkehr in Prozent, seit 1960

Part des transports de personnes assurée par chacun des modes de transport, en pour-cent, depuis 1960

Jahr *Année*	Verkehrsmenge in Personen *Volume en personnes*						
	Schiene *Rail*		Strasse *Route*		Wasser *Eau*	Luft *Air*	Total absolut (100%) *Total en nombre (100%)*
	Eisenbahnen *Chemins de fer*	Spezialbahnen *Chemins de fer spéciaux*	Öffentlicher Verkehr *Transports publics*	Privater Verkehr[1] *Transports privés[1]*			
	Personen *Personnes* %	Personen *Personnes* %	Personen *Personnes* %	Personen *Personnes* %	Personen *Personnes* %	Personen *Personnes* %	Personen in Mio. *Personnes en millions*
1960	14,1	1,9	27,4	56,0	0,5	0,1	2 207
1965	10,4	1,8	20,1	67,7	0,3	0,1	3 349
1970	7,0	1,7	16.4	74,6	0,2	0,1	4 619
1975	5,5	1,8	14,7	77,6	0,2	0,2	5 515
1980	4,9	2,0	13,0	79,7	0,2	0,2	6 391
1981	4,9	2,0	13,1	79,6	0,2	0,2	6 425
1982	4,7	2,0	12,9	80,0	0,2	0,2	6 695
1983	4,6	1,9	12,4	80,7	0,2	0,2	6 833
1984	4,5	1,9	12,3	80,9	0,2	0,2	7 051
1985	4,6	1,9	13,1	80,0	0,2	0,2	7 034
1986	4,5	1,9	12,8	80,5	0,1	0,2	7 378

1 Ohne Fahrradverkehr

1 Non compris le trafic cycliste

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

T 11.8 Anteile der Verkehrsträger am Personenverkehr in Prozent, seit 1960

Part des transports de personnes assurée par chacun des modes de transport en pour-cent, depuis 1960

Jahr *Année*	Verkehrsleistung in Personenkilometern *Prestation en personnes-kilomètres*						
	Schiene *Rail*		Strasse *Route*		Wasser *Eau*	Luft *Air*	Total absolut (100%) *Total en nombre (100%)*
	Eisenbahnen *Chemins de fer*	Spezialbahnen *Chemins de fer spéciaux*	Öffentlicher Verkehr *Transports publics*	Privater Verkehr[1] *Transports privés[1]*			
	Pkm %	Pkm %	Pkm %	Pkm %	Pkm %	Pkm %	Pkm in Mio. *Pkm en millions*
1960	27,4	0,1[2]	7,3[3]	63,9	0,6	0,7	29 075[2 3]
1965	20,7	0,2	6,2	71,7	0,4	0,8	43 419
1970	15,7	0,3	5,1	77,4	0,3	1,2	59 619
1975	13,2	0,3	4,8	80,0	0,3	1,4	69 951
1980	12,6	0,3	4,3	81,2	0,2	1,4	83 429
1981	12,5	0,3	4,4	81,1	0,2	1,5	83 660
1982	11,8	0,3	4,3	82,0	0,2	1,4	87 604
1983	11,5	0,3	4,2	82,4	0,2	1,4	89 447
1984	11,2	0,3	4,0	82,9	0,2	1,4	93 047
1985	11,7	0,3	4,3	82,0	0,2	1,5	92 594
1986	11,0	0,3	4,1	83,0	0,2	1,4	97 690

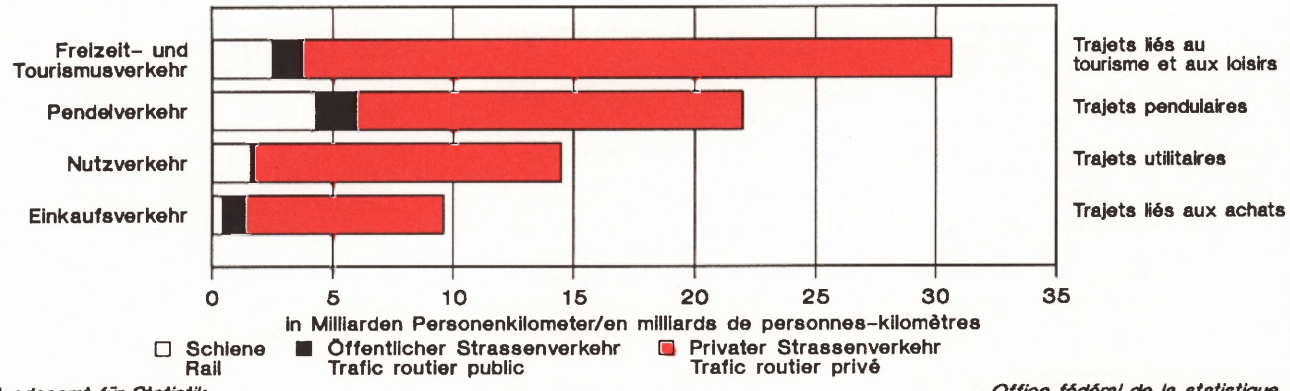
1 Ohne Fahrradverkehr
2 Ohne Zahnradbahnen
3 Ohne konzessionierte Automobilunternehmungen

1 Non compris le trafic cycliste
2 Sans chemins de fer de crémaillère
3 Sans entreprises d'automobiles concessionnaires

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

G 11.8 Personenverkehr nach Verkehrsträgern und Fahrtzweck 1985
Le trafic voyageurs en 1985, selon les modes de transport et la nature des déplacements



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 11.9 Anteile der Verkehrsträger am Güterverkehr in Prozent, seit 1960

Part des transports de marchandises assurée par chacun des modes de transport en pour-cent, depuis 1960

Jahr *Année*	Verkehrsmenge in Tonnen *Volume en tonnes*					
	Schiene *Rail*	Strasse *Routes*	Wasser *Eau*	Luft *Air*	Rohrleitungen *Conduites*	Total absolut (100%) *Total en nombre (100%)*
	Tonnen *Tonnes* %	Tonnen *Tonnes* %	Tonnen *Tonnes* %	Tonnen *Tonnes* %	Tonnen *Tonnes* %	Tonnen *Tonnes*
1960[1]	18,9	74,1	7,0	0,0	–	156,78
1965	15,3	78,7	5,5	0,0	0,5	251,07
1970	14,3	79,0	2,8	0,0	3,9	330,87
1975	12,2	80,5	2,8	0,0	4,5	298,53
1980	12,1	82,4	2,3	0,0	3,2	394,45
1981	12,0	82,8	2,1	0,0	3,1	396,11
1982	11,3	83,6	1,9	0,0	3,2	381,02
1983	10,9	83,6	2,1	0,0	3,4	387,57
1984	10,9	83,7	2,2	0,0	3,2	405,47
1985	10,7	84,4	1,9	0,0	3,0	423,72
1986	10,5	84,5	2,0	0,0	3,0	442,26

1 Nach einer früheren Schätzungsmethode berechnet

1 Calculé d'après une ancienne méthode

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

T 11.10 Anteile der Verkehrsträger am Güterverkehr in Prozent, seit 1960

Part des transports de marchandises assurée par chacun des modes de transport en pour-cent, depuis 1960

Jahr *Année*	Verkehrsleistung in Tonnenkilometern *Prestations en tonnes-kilomètres*					
	Schiene *Rail*	Strasse *Routes*	Wasser *Eau*	Luft *Air*	Rohrleitungen *Conduites*	Total absolut (100%) *Total en nombre (100%)*
	Tonnen-km *Tonnes-km* %	Tonnen-km *Tonnes-km* %	Tonnen-km *Tonnes-km* %	Tonnen-km *Tonnes-km* %	Tonnen-km *Tonnes-km* %	Tonnen-km *Tonnes-km*
1960[1]	72,1	26,3	1,6	0,0	–	6 028,0
1965	64,6	33,0	1,6	0,0	0,8	8 641,0
1970	53,0	37,6	0,4	0,0	9,0	13 213,7
1975	46,5	42,5	0,4	0,0	10,6	11 780,9
1980	47,6	45,3	0,3	0,0	6,8	16 399,9
1981	46,2	46,7	0,3	0,0	6,8	16 294,5
1982	44,2	48,3	0,3	0,0	7,2	15 565,9
1983	42,7	49,4	0,3	0,0	7,5	15 838,6
1984	43,1	49,4	0,3	0,1	7,1	16 885,8
1985	42,3	50,7	0,3	0,1	6,6	17 581,6
1986	40,6	52,5	0,3	0,0	6,6	18 092,5

1 Nach einer früheren Schätzungsmethode berechnet

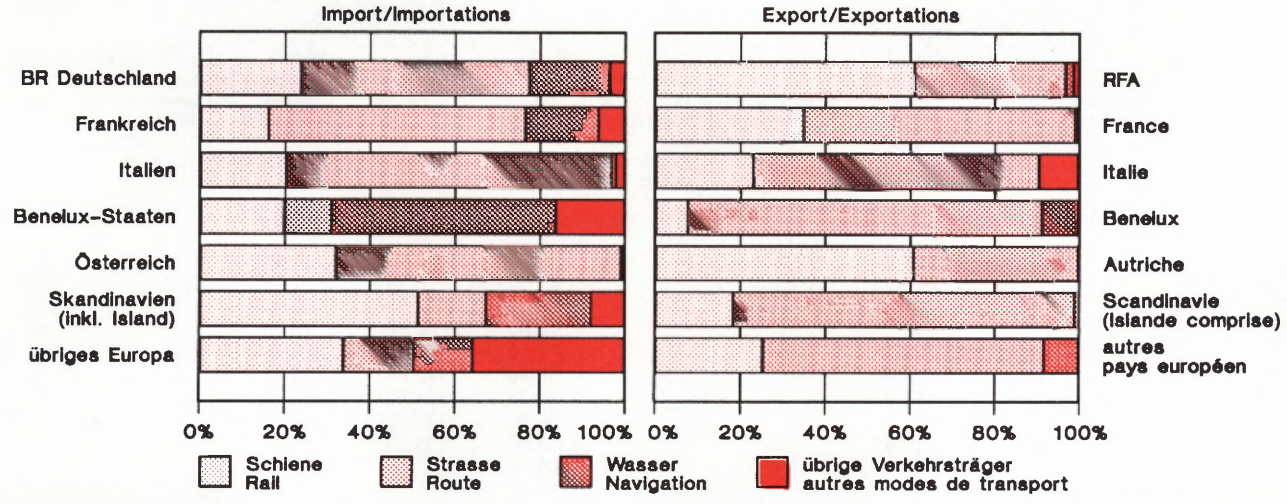
1 Calculé d'après une ancienne méthode

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

G 11.9 Europäischer Warenverkehr nach Verkehrsträgern 1986
Le trafic marchandises européen en 1986, selon les modes de transport

Warenverkehr der Schweiz mit dem europäischen Ausland
Le trafic marchandises entre la Suisse et les autres pays européens



Eidgenössische Zollverwaltung — *Administration fédérale des douanes*

beanspruchten Gütertransportleistungen. Letztere bilden einen Beitrag der Verkehrswirtschaft zur Wertschöpfung der schweizerischen Volkswirtschaft.
Der Quotient der Verkehrsleistung (Tonnenkilometer) und der Verkehrsmenge (Tonnen) informiert über die durchschnittliche Transportdistanz einer Tonne. Der Güterverkehr ist im Vergleich zum Personenverkehr stärker konjunkturabhängig. So spiegeln beispielsweise die Güterverkehrsleistungen der Schiene die Rezessionen der siebziger und zu Beginn der achtziger Jahre wider.
Der Auslandverkehr wird vor allem durch Einfuhren aus dem und Ausfuhren in den EG-Raum geprägt. Wichtigster Handelspartner für die Schweiz ist dabei die Bundesrepublik Deutschland.

idée du volume des prestations de transport utilisées à titre de prestations préliminaires, principalement par des entreprises. Ces prestations constituent une contribution de l'industrie des transports à la valeur ajoutée de l'économie suisse.
En divisant les prestations de transport (exprimées en tonnes-kilomètres) par le volume transporté (en tonnes), on obtient la distance moyenne parcourue par une tonne de marchandise. Le transport de marchandises subit plus les fluctuations conjoncturelles que le transport de voyageurs. Dans les années soixante-dix et au début des années quatre-vingt, par exemple, la récession n'a pas manqué d'avoir des répercussions sur le transport de marchandises par chemin de fer.
Le transport international se déroule essentiellement avec la Communauté européenne, la République fédérale d'Allemagne étant le principal partenaire commercial de la Suisse.

11.5 Die Finanzstatistik

Der Einsatz von festen und beweglichen Verkehrseinrichtungen und von Personal zur Bereitstellung des Verkehrsangebotes sowie der Verkauf von Verkehrsleistungen haben finanzielle Konsequenzen. Die Betriebsvoraussetzungen verursachen (grösstenteils) messbaren finanziellen Aufwand. Die Verkehrsnachfrage führt zu Erträgen und Abgaben. Aufgrund unterschiedlicher Rechnungslegung der Verkehrsunternehmungen sind sämtli-

11.5 La statistique financière

L'utilisation d'installations fixes et mobiles et l'emploi de personnel pour exploiter l'offre de transport, ainsi que la vente de services ont des effets financiers. Les moyens d'exploitation entraînent des dépenses, pour la plupart évaluables. La demande permet de toucher des recettes et de percevoir des taxes. Il est toutefois difficile de comparer les résultats des entreprises de transport, car leur comptabilité diffère. Par ailleurs, les avantages et

T 11.11 Aufwand, Ertrag und Erfolg des öffentlichen Verkehrs nach Verkehrsträgern 1986[1]

Dépenses, recettes et résultats du trafic public par mode de transport en 1986[1]

Verkehrsträger	Aufwand in Mio. Franken *Dépenses en millions de francs*	Ertrag in Mio. Franken *Recettes en millions de francs*	Erfolg in Mio. Franken *Résultats en millions de francs*	*Mode de transport*
Eisenbahnen[2]	5 074,8	4 504,5	–571,3	Chemins de fer[2]
Öffentlicher Strassenverkehr[2]	1 200,7	842,3	–358,4	Trafic routier public[2]
Wasser	60,9	58,0	– 2,9	Eau
Luft[3]	3 906,0	3 950,0	+44,0	Air[3]
Rohrleitungen	20,7	21,1	+ 0,4	Conduites

1 Total Ertrag (inkl. Nebenertrag) und total Aufwand
2 Inklusive gemeinwirtschaftlicher Abgeltungen
3 Swissair und Crossair

1 Recettes totales (y compris les recettes accessoires) et dépenses totales
2 Y compris les indemnisations des prestations en faveur de l'économie générale
3 Swissair et Crossair

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

T 11.12 Beiträge der öffentlichen Hand zugunsten des öffentlichen Verkehrs seit 1960[1]

Subventions des pouvoirs publics en faveur des transports publics depuis 1960[1]

Jahr *Année*	In Millionen Franken *En millions de francs*									
	Bundesbeiträge *Subventions de la Confédération*						Kantonsbeiträge *Subventions des cantons*			Total[2]
	Gemeinwirtschaftl. Leistungen *Prestations en faveur de l'économie générale*	Fehlbetragsdeckung *Couverture du déficit*	Techn. Verbesserungen *Améliorations techniques*	Umstellung des Betriebes *Adoption d'un autre mode de transport*	Naturschäden *Dommages causés par les forces naturelles*	Tarifannäherung *Rapprochement tarifaire*	Fehlbetragsdeckung *Couverture du déficit*	Techn. Verbesserungen *Améliorations techniques*	Umstellung des Betriebes *Adoption d'un autre mode de transport*	
1960	...	...	...	...	0,15	...	...	...	...	...
1965	8,5	179,3	33,0	4,23	–	38,51	10,97	31,95	2,12	308,53
1970	...	...	26,9	0,86	–	47,35	14,94	20,45	0,47	303,87
1975	192,9	...	37,7	–	2,39	68,01	62,05	25,92	–	388,97
1980	308,7	675,6	29,3	–	–	78,00	83,88	23,09	–	1 198,57
1981	305,9	844,4	26,2	0,34	0,36	74,95	100,14	49,88	0,13	1 402,30
1982	650,6	601,0	126,0	–	0,35	89,40	122,88	38,46	–	1 628,69
1983	659,3	545,4	197,0	–	–	83,28	134,69	312,76	–	1 932,43
1984	709,5	419,1	111,6	–	–	82,00	135,30	118,81	–	1 576,31
1985	729,9	403,6	57,0	...	...	96,50	144,90	49,30	...	...
1986	717,6	...	55,4	–	–	108,00	...	55,49	...	...

1 Auch die Gemeinden entrichten Beiträge zugunsten des öffentlichen Verkehrs. Eine neue Methode zur Erfassung sämtlicher Beiträge an die einzelnen Verkehrsmittel wird beim BFS gegenwärtig ausgearbeitet.
2 Zum Teil ohne Fehlbetragsdeckung (vgl. Spalte 2).

1 Les communes versent aussi des subventions en faveur des transports publics. L'OFS est en train d'élaborer une nouvelle méthode permettant d'enregistre l'ensemble des subventions versées à chacun des moyens de transport.
2 En partie sans la couverture du déficit (cf. la colonne 2).

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

che finanzielle Angaben nur beschränkt untereinander vergleichbar. Zudem können die sozialen Kosten und Nutzen, also die negativen und positiven Externalitäten der Verkehrsträger, finanziell noch nicht ausgewiesen werden, womit die volkswirtschaftlichen Kosten des Verkehrs nicht vollständig erfasst sind.
Aufwand und Ertrag miteinander verrechnet ergeben die Erfolgsrechnung und den Deckungsbeitrag. Beim privaten Strassenverkehr werden nur Kosten für die Infrastruktur und die damit verbundenen anrechenbaren Abgaben in Betracht gezogen, nicht aber Kosten für mobile Anlagen (Fahrzeuge) und die Verkehrsleistung.

11.6 Beiträge der öffentlichen Hand zugunsten des öffentlichen Verkehrs

Für die Leistungen öffentlicher Verkehrsunternehmungen, die nach betriebswirtschaftlichen (privatwirtschaftlichen) Kriterien nicht erbracht würden, aus übergeordneten Gesichtspunkten aber erwünscht sind, zahlt der Bund Abgeltungen. Gemeinwirtschaftliche Leistungen werden durch politischen Entscheid als solche definiert.
Kantone und Eidgenossenschaft unterstützen den regionalen öffentlichen Verkehr aufgrund der Bestimmungen des Eidgenössischen Eisenbahngesetzes.
Bis heute entschädigte der Bund vor allem die Eisenbahnen für die von ihnen erbrachten gemeinwirtschaftlichen Leistungen. Die Abgeltungen zugunsten der Zahnrad- und Standseilbahnen, der Schiffahrtsunternehmungen sowie des öffentlichen Strassenverkehrs haben gesamthaft geringe Bedeutung. Seit 1984 sind sie allerdings deutlich gestiegen.

11.7 Unfälle im Verkehr

Für die Tabelle 11.13 wurden für die Verkehrsunfälle bestehende Definitionen und Abgrenzungen übernommen:
- Unfälle im Eisenbahnverkehr, Tram, Auto- und Trolleybusse: Erfasst werden alle Unfälle mit Verletzten oder mindestens Fr.5000.– Sachschaden (bis 1962: Fr. 2000.–). Als verletzt werden diejenigen Personen ausgewiesen, welche mindestens 14 Tage arbeitsunfähig sind.

les inconvénients sociaux des modes de transport ne sont pas encore chiffrables. Il n'est par conséquent pas possible d'évaluer la totalité des coûts des transports du point de vue de l'économie nationale.
A partir des recettes et des dépenses, on établit le compte d'exploitation et on calcule le degré de couverture. Pour le trafic routier privé, seuls les coûts de l'infrastructure ainsi que les taxes qui lui sont imputables sont évalués, ceux des installations mobiles et des prestations de transport n'étant pas pris en considération.

11.6 Subventions des pouvoirs publics en faveur des transports publics

La Confédération subventionne les entreprises de transport publiques dont les prestations ne se justifieraient pas du point de vue de l'économie privée, mais qui sont d'intérêt général. Celles-ci sont définies en tant que telles par décision politique.
Les cantons et la Confédération apportent une aide aux transports publics régionaux en application des dispositions de la loi fédérale sur les chemins de fer.
Jusqu'à présent, la Confédération subventionnait surtout les chemins de fer, en raison des prestations d'intérêt public qu'ils fournissent. L'aide octroyée aux chemins de fer à crémaillère et aux funiculaires, aux compagnies de navigation et aux entreprises de transport routier publiques était par contre assez modeste. Depuis 1984, toutefois, elle a nettement augmenté.

11.7 Accidents de la circulation

Dans le tableau 11.13, on a défini et classé les accidents de la circulation de la manière suivante:
- Accidents de train, de tramway, d'autobus et de trolleybus:
  cette catégorie comprend tous les accidents ayant fait des blessés ou causé au moins 5000.– fr. de dégâts matériels (jusqu'en 1962: 2000.– fr.). Sont considérées comme blessées les personnes qui se trouvent dans

T 11.13 Unfälle und verunfallte Personen nach den am Unfall beteiligten Verkehrsträgern 1986

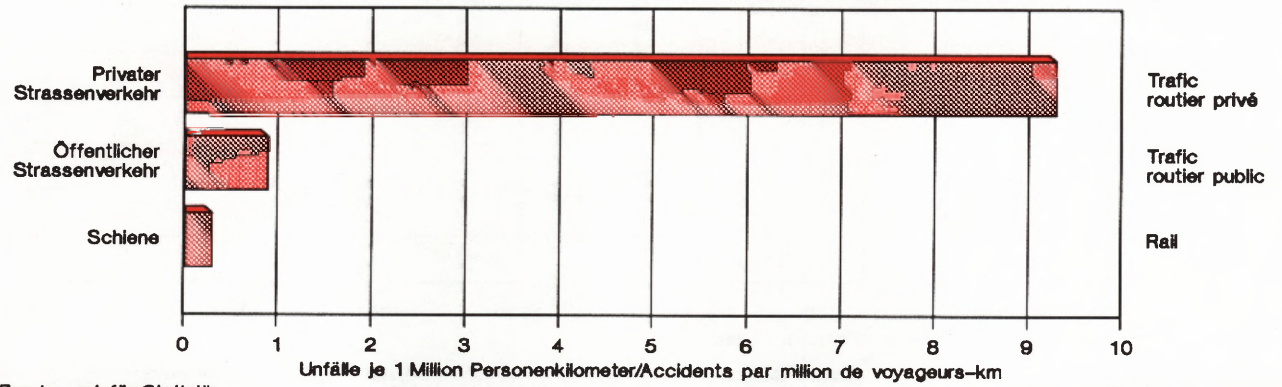
Accidents et personnes accidentées d'après les modes de transport impliqués 1986

Verkehrsträger	Unfälle *Accidents*	Verletzte *Blessés*	Getötete *Tués*	*Moyen de transport*
Eisenbahn	322	94	56	Chemins de fer
Spezialbahnen	10	16	1	Chemins de fer spéciaux
Öffentlicher Strassenverkehr	399	282	8	Trafic routier public
Privater Strassenverkehr	76 305	30 211	1 034	Trafic routier privé
Flugverkehr	89	26	11	Aviation

Bundesamt für Statistik, Verkehr

Office fédéral de la statistique, Transports

G 11.10 Unfallhäufigkeit nach Verkehrsträgern je 1 Million Personenkilometer 1984
Nombre d'accidents par million de voyageurs-km en 1984, selon les modes de transport



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

- Unfälle bei Stand- und Luftseilbahnen: Erfasst werden alle Unfälle (ohne Betriebsstörungen). Definition der Verletzten analog zum übrigen öffentlichen Verkehr.
- Unfälle im privaten Strassenverkehr: Erfasst werden alle Unfälle mit mindestens Fr. 500.– Sachschaden (bis 1975: Fr. 200.–) oder mindestens einem Verletzten, die der Polizei gemeldet werden.

Die Tabelle 11.13 weist die Unfälle, die dabei Verletzten und Getöteten nach den von ihnen benützten Verkehrsmitteln aus. Somit wird jeder Unfall mindestens einmal, oft aber auch mehrmals gezählt, wenn verschiedene Verkehrsträger daran beteiligt waren. Im Total der Verletzten und Getöteten eines Verkehrsträgers sind auch die sogenannten «Dritten» enthalten; das sind Benützer eines anderen beteiligten Verkehrsträgers.

Im Strassenverkehr werden Unfälle nur dann gezählt, wenn sie sich auf öffentlichen Strassen und Plätzen ereignet haben. Im Flugverkehr wurden alle Unfälle von in der Schweiz immatrikulierten Luftfahrzeugen und von ausländischen, die über schweizerischem Gebiet verunfallten, gezählt. Vom Ballon bis zur Verkehrsmaschine sind alle gewerbs- und nicht gewerbsmässig fliegenden zivilen Luftfahrzeuge berücksichtigt.

Die Grafik 11.10 weist die Unfallhäufigkeit je Million Personenkilometer nach Verkehrsträgern aus, während die Karten 11.4 und 11.5 im Anhang die Unfälle nach Kantonen in den Jahren 1970 und 1986 vergleichen.

11.8 Verkehr und Umwelt

Infolge der enormen Zunahme des Strassenverkehrs in den letzten dreissig Jahren ist der Verkehr sowohl für die Lärmbelastung als auch für die Luftverschmutzung zu einer bedeutenden Quelle geworden. So rühren 72% der Lärmbelästigung vom Strassenverkehr, 10% von den Ei-

- Accidents de funiculaires et de téléphériques: sont compris dans cette catégorie tous les accidents (pannes non comprises). La définition des blessés est analogue à celle utilisée pour les transports publics.
- Accidents impliquant des véhicules privés: cette catégorie englobe tous les accidents ayant causé des dommages de 500.– fr. au minimum (jusqu'en 1975: 200.– fr.) ou au moins un blessé, déclarés à la police.

Le tableau 11.3 présente les accidents, les blessés et les personnes tuées d'après les moyens de transport impliqués. Chaque accident est par conséquent mentionné une fois, voire plusieurs fois s'il impliquait plus d'un moyen de transport. Le total des blessés et des personnes tuées, établi pour un moyen de transport donné, comprend également les «tiers» accidentés, c'est-à-dire les utilisateurs d'un autre moyen de transport impliqué dans l'accident.

En ce qui concerne les accidents de la circulation routière, on a seulement compté ceux qui se sont produits dans des rues ou sur des places publiques. Pour ce qui est du trafic aérien, tous les accidents d'appareils immatriculés en Suisse et d'appareils étrangers dont l'accident est survenu à l'intérieur des frontières suisses sont pris en considération. On a tenu compte de tous les appareils de l'aviation civile, commerciale et privée, du ballon à l'avion de ligne.

Le graphique 11.10 met en évidence la fréquence des accidents pour un million de personnes-kilomètres par moyen de transport. Quant aux cartes 11.4 et 11.5 de l'appendice, elles permettent de comparer la fréquence des accidents par canton dans les années 1970 à 1986.

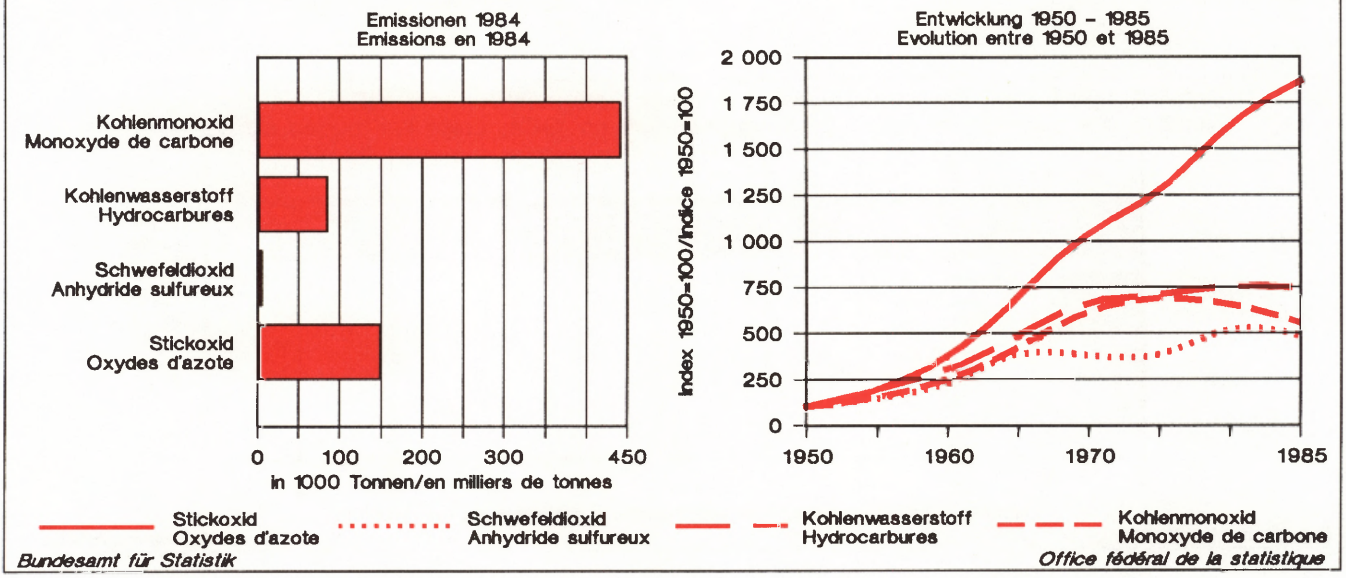
11.8 Transports et environnement

Par suite du développement considérable qu'elle a connu au cours des trente dernières années, la circulation routière est devenue une source importante de pollution atmosphérique et de pollution acoustique. C'est ainsi que les nuisances dues au bruit proviennent à rai-

senbahnen, 8% von der Bau- und Industrietätigkeit und 10% von übrigen Quellen her.
Bei den Emissionen präsentieren sich die Anteile der Schadstoffe wie folgt:

son de 72% de la circulation routière, de 10% du trafic ferroviaire, de 8% de la construction et de l'industrie et de 10% d'autres sources.
Les émissions de substances nocives ont lieu dans les proportions suivantes:

G 11.11 Emissionen des Strassenverkehrs
Emissions polluantes du trafic routier



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

T 11.14 Verursacher der Luftverschmutzung 1984 — **Les sources de la pollution atmosphérique en 1984**

Verursacher	Schwefeldioxid-Emissionen *Emissions d'anhydride sulfureux*		Stickoxid-Emissionen *Emissions d'oxydes d'azote*		Kohlenwasserstoff-Emissionen *Emissions d'hydro-carbures*		*Source*
	Tonnen pro Jahr *Tonnes par an*	%	Tonnen pro Jahr *Tonnes par an*	%	Tonnen pro Jahr *Tonnes par an*	%	
Verkehr	5 500	5,8	157 800	73,6	90 300	26,6	Trafic
Haushalte	23 400	24,6	8 500	4,0	42 500	12,5	Ménages
Industrie, Gewerbe	66 400	69,9	48 000	22,4	206 500	60,9	Industrie et artisanat
Total	95 300	100,0	214 300	100,0	339 300	100,0	Total

Bundesamt für Statistik, Verkehr — Office fédéral de la statistique, Transports

11.9 Veröffentlichungen

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Verkehrsstatistik 1986
Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 152, Bern 1988

Bundesamt für Statistik, Der öffentliche Verkehr 1986,
Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 143, Bern 1987

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Strassenverkehrszählung 1985
Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 108, Bern 1987

Bundesamt für Statistik, Motorfahrzeugbestand in der Schweiz nach Kantonen, Bezirken und Gemeinden am 30. September 1986
Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 098, Bern 1987

Bundesamt für Statistik, Motorfahrzeugbestand in der Schweiz am 30. September 1987. Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 160, Bern 1988

Bundesamt für Statistik, Entwicklung des Motorfahrzeugbestandes in der Schweiz 1986/87. Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 149, Bern 1988

Bundesamt für Statistik, Strassenverkehrsunfälle in der Schweiz 1986
Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 115, Bern 1987

Bundesamt für Umweltschutz, Schadstoffimmissionen des privaten Strassenverkehrs 1950–2000, Bern 1986

11.10 Auskünfte

Verkehrsstatistik:
Rita Seethaler, Markus Bichsel, 031/61 86 55
Bundesamt für Statistik

Verkehrsprognosen:
Jörg Oetterli, 031/61 55 66
Stab für Gesamtverkehrsfragen EVED, Bern

Europäischer Waren- und Güterverkehr:
Erhard Wetzel, 031/61 66 06
Eidg. Zollverwaltung, Bern

11.9 Sources

Office fédéral de la statistique, Statistique suisse des transports 1986, Statistique officielle de la Suisse, N° 152, Berne 1988

Office fédéral de la statistique, Les transports publics 1986, Statistique officielle de la Suisse, N° 143, Berne 1987

Office fédéral de la statistique, Recensement suisse de la circulation routière 1985, Statistique officielle de la Suisse, N° 108, Berne 1987

Office fédéral de la statistique, Effectif des véhicules à moteur en Suisse par canton, district et commune, au 30 septembre 1986, Statistique officielle de la Suisse, N° 098, Berne 1987

Office fédéral de la statistique, Effectif des véhicules à moteur en Suisse au 30 septembre 1987, Statistique officielle de la Suisse, N° 160, Berne 1988

Office fédéral de la statistique, L'évolution de l'effectif des véhicules à moteur en Suisse 1986/87, Statistique officielle de la Suisse N° 149, Berne 1988

Office fédéral de la statistique, Accidents de la circulation routière en Suisse 1986, Statistique officielle de la Suisse, N° 115, Berne 1987

Office fédéral de l'environnement, Emissions polluantes du trafic routier privé de 1950 à 2000, Berne 1986.

11.10 Renseignements

Statistique des transports:
Rita Seethaler, Markus Bichsel, 031/61 86 55
Office fédéral de la statistique

Prévisions des transports:
Jörg Oetterli, 031/61 55 66
Etat-major pour les questions de transport DFTCE, Berne

Transports de biens et de marchandises en Europe:
Erhard Wetzel, 031/61 66 06
Administration fédérale des douanes, Berne

Inhaltsverzeichnis

12 Geldmenge, Finanzmärkte und Banken

Seite

222 Geld-, Devisen- und Kapitalmarkt
222 Geldmengenaggregate
223 Geld- und Devisenmarkt
225 Kapitalmarkt
227 Banken und Finanzgesellschaften: Die Entwicklung des Bankgeschäfts
229 Quellen und Veröffentlichungen
229 Auskünfte

Tabellen

222 Entwicklung der Notenbankgeldmenge
223 Entwicklung der Geldmengenaggregate M1, M2 und M3
223 Devisenmarkt-Devisenkurse in der Schweiz
225 Aussenwert des Schweizerfrankens
225 Rendite eidgenössischer Obligationen und durchschnittliche Verzinsung in Prozent
227 Beanspruchung des Kapitalmarktes durch Emissionen
227 Kapitalexportbewilligungen nach Finanzinstrumenten und Ländergruppen in Prozent
228 Bilanzpositionen: Entwicklung der Aktiven und Passiven aller Banken und Finanzgesellschaften nach Inland und Ausland
229 Bilanzsummenanteile der Aktiven aller Banken und Finanzgesellschaften
230 Bilanzsummenanteile der Passiven aller Banken und Finanzgesellschaften
230 Beanspruchte Kleinkredite nach Kredithöhe und -geber
231 Anzahl der beanspruchten Kleinkredite nach Kredithöhe und -geber
231 Spartätigkeit und Hypothekaranlagen
232 Treuhandgeschäfte aller Banken und Finanzgesellschaften (in den Bilanzen nicht verbucht)
232 Gewinn- und Verlustrechnungen aller Banken und Finanzgesellschaften
232 Schweizerische Nationalbank, Entwicklung der wichtigsten Bilanzpositionen
233 Bankenstruktur: Anzahl Banken und Finanzgesellschaften sowie deren Niederlassungen

Grafiken

224 Index der Fremdwährungskurse ausgewählter Länder
226 Geld- und Kapitalmarktansätze in der Schweiz

Sommaire

12 Masse monétaire, marchés financiers et banques

Page

222 Marché monétaire, marché des changes, marché des capitaux
222 Agrégats monétaires
223 Marchés monétaires et des changes
225 Marché des capitaux
227 Banques et sociétés financières: évolution des opérations bancaires
229 Sources et publications
229 Renseignements

Tableaux

222 Evolution de la monnaie de banque centrale
223 Evolution de la masse monétaire M1, M2 et M3
223 Marché des devises – cours des devises en Suisse
225 Valeurs extérieures du franc suisse
225 Rendement des obligations de la Confédération et taux d'intérêts moyens, en pour-cent
227 Prélèvement opéré sur le marché des capitaux par les émissions
227 Autorisations d'exporter des capitaux, par catégories et groupes de pays, en pour-cent
228 Postes du bilan: évolution de l'actif et du passif, ventilés en comptes suisses et en comptes étrangers, de l'ensemble des banques et sociétés financières
229 Parts des postes de l'actif au total des bilans de l'ensemble des banques et sociétés financières
230 Parts des postes du passif au total des bilans de l'ensemble des banques et sociétés financières
230 Prêts personnels en cours par état des prêts et par créditeur
231 Prêts personnels en cours par état des prêts et par créditeur, nombre
231 Epargne et placements hypothécaires
232 Opérations fiduciaires (ne figurant pas dans les bilans) de toutes les banques et sociétés financières
232 Toutes les banques et sociétés financières. Compte de profits et pertes
232 Banque nationale suisse, évolution des principaux postes du bilan
233 Structure du secteur bancaire: nombre de banques et de sociétés financières, ainsi que de succursales

Graphiques

224 Indice du cours de change du franc suisse vis-à-vis des monnaies d'importants pays
226 Taux du marché monétaire en Suisse

12 Geldmenge, Finanzmärkte und Banken

12.1 Geld-, Devisen- und Kapitalmarkt

12.1.1 Geldmengenaggregate

Für das Jahr 1987 legte die Schweizerische Nationalbank (SNB), wie in den Vorjahren, ein Geldmengenziel fest. Die geplante Ausdehnung der bereinigten Notenbankgeldmenge (Notenumlauf zuzüglich Giroguthaben der Banken bei der SNB abzüglich Ultimokredite) betrug wiederum 2%. Weil der Dollarkurs im ersten Halbjahr stark fiel und der Kurssturz an den Börsen vom 19. Oktober eine erhöhte Nachfrage nach Liquidität zur Folge hatte, liess die SNB ein Überschreiten des Geldmengenziels zu. Die bereinigte Notenbankgeldmenge wuchs im Jahre 1987 durchschnittlich um 2,9%. Mit 3,5% stieg der Notenumlauf stärker als erwartet. Die Giroguthaben der Banken bei der SNB lagen sogar im Durchschnitt um 4,2% über dem Vorjahreswert.

12 Masse monétaire, marchés financiers et banques

12.1 Marché monétaire, marché des changes, marché des capitaux

12.1.1 Agrégats monétaires

Comme les années précédentes, la Banque nationale suisse (BNS) a fixé pour 1987 un objectif de croissance monétaire. Elle a tablé une nouvelle fois sur une augmentation de 2% de la monnaie centrale ajustée (billets en circulation et avoirs en comptes de virements à la BNS, abstraction faite des crédits destinés au financement des échéances). En raison de la forte baisse du dollar durant le premier semestre et de la chute des cours des actions, le 19 octobre, qui a entraîné un accroissement de la demande de liquidités, la BNS ne s'est pas opposée à un dépassement de l'objectif monétaire. En 1987, la monnaie centrale ajustée a augmenté en effet de 2,9% en moyenne. Les billets en circulation ont progressé plus fortement que prévu, puisque leur taux de croissance s'est inscrit à 3,5%. Quant aux avoirs en comptes de virements que les banques entretiennent à la BNS, ils se sont même accrus de 4,2% en moyenne.

T 12.1 Entwicklung der Notenbankgeldmenge in Mio. Franken, 1978–1987

Evolution de la monnaie de banque centrale, en millions de francs, 1978–1987

Jahr (Durchschnitt aus Monatswerten) *Année (Moyenne des valeurs mensuelles)*	Notenbankgeldmenge *Monnaie de banque centrale*				Bereinigte Notenbankgeldmenge[2] *Monnaie de banque centrale ajustée[2]*
	Total	Entstehung *Formation*	Verwendung *Utilisation*		
		davon Währungsreserven[1] *dont réserves monétaires[1]*	davon Girorechnungen inländischer Banken und Finanzgesellschaften *dont comptes de virements des banques et sociétés financières en Suisse*	davon Notenumlauf *dont billets en circulation*	
1978	29 202	34 968	9 728	19 474	28 859
1979	31 154	29 918	10 105	21 048	30 546
1980	29 082	23 508	7 342	21 740	28 149
1981	28 654	22 823	6 742	21 912	27 986
1982	29 166	25 653	7 102	22 064	28 699
1983	30 323	28 974	7 549	22 774	29 730
1984	31 089	30 110	7 826	23 263	30 484
1985	31 716	34 736	8 090	23 626	31 142
1986	32 248	33 263	8 297	23 951	31 768
1987	33 432	32 034	8 647	24 785	32 708

1 Goldbestand, Devisen und Sonderziehungsrechte der SNB abzüglich Guthaben ausländischer Banken und Swaps zwischen den Banken und der Schweizerischen Nationalbank
2 Notenbankgeldmenge abzüglich ultimo-bedingte Refinanzierungskredite

Schweizerische Nationalbank

1 Encaisse-or, devises et droits de tirages spéciaux détenus par la BNS, déduction faite des avoirs de banques étrangères et des swaps conclus entre les banques et la Banque nationale suisse
2 Volume de la monnaie de banque centrale, déduction faite des crédits de refinancement accordés en vue des échéances mensuelles

Banque nationale suisse

Die übrigen Geldmengenaggregate (M1: 7,4%, M2: 9,7% und M3: 9,5%) nahmen stärker als im Vorjahr zu (Geldmenge M1 = Bargeldumlauf plus inländische Sichteinlagen in SFr. von privaten Nichtbanken bei Banken und PTT; M2 = M1 plus inländische Termineinlagen in SFr.; M3 = M2 plus Spareinlagen). Alle Komponenten der Geldmengenaggregate trugen zu diesem Wachstum bei. Am kräftigsten war der Zuwachs bei den inländischen Termineinlagen (12,3% gegenüber dem Vorjahr), während der Anstieg der Sichteinlagen mit 9,8% ungefähr dem Vorjahreswert entsprach. Über dem Wachstum der letzten zwölf Monate lagen die Spareinlagen mit 9,3%.

Les autres agrégats monétaires ont enregistré eux aussi une progression plus vive. La masse monétaire M1, soit le numéraire en circulation et les dépôts à vue en francs suisses détenus dans les banques et en comptes de chèques postaux par des résidents du secteur privé non bancaire, a haussé de 7,4%; en outre, la masse monétaire M2, qui englobe M1 et les dépôts à terme détenus en francs suisses par des résidents, s'est élevée de 9,7%, et la masse monétaire M3, à savoir M2 et les dépôts d'épargne, de 9,5%. Toutes les composantes de ces agrégats ont contribué à la croissance. En s'inscrivant à 12,3%, l'expansion des dépôts à terme de résidents a été

Das relativ hohe Angebot an Spareinlagen und Termindepositen dürfte auf die im Verhältnis zu anderen Anlageformen günstigere Verzinsung zurückzuführen sein.

la plus forte. Les dépôts à vue ont progressé de 9,8%, soit approximativement au même rythme qu'en 1986. Avec 9,3%, la croissance des dépôts d'épargne s'est accélérée par rapport à 1986. Le niveau relativement élevé des dépôts d'épargne et des dépôts à terme s'explique vraisemblablement par la rémunération plus favorable de cette forme de placements.

T 12.2 Entwicklung der Geldmengenaggregate M1, M2 und M3 in Mio. Franken, 1978–1987[1] [4]

Evolution de la masse monétaire M1, M2 et M3, en millions de francs, 1978–1987[1] [4]

Jahresdurchschnitt *Moyenne annuelle*	Bargeldumlauf *Numéraire en circulation*	Sichteinlagen[2] *Dépôts à vue[2]*	Geldmenge M1 *Masse monétaire M1*	Quasi-Geld[3] *Quasi-monnaie[3]*	Geldmenge M2 *Masse monétaire M2*	Spareinlagen *Dépôts d'épargne*	Geldmenge M3 *Masse monétaire M3*
1978	18 455	37 115	55 569	15 880	71 449	101 427	172 876
1979	19 954	40 050	60 005	17 772	77 777	110 716	188 493
1980	20 520	34 602	55 122	37 256	92 378	107 112	199 490
1981	20 573	32 800	53 372	49 364	102 736	104 197	206 933
1982	20 776	34 633	55 408	49 223	104 631	106 816	211 448
1983	21 399	38 047	59 446	39 805	99 251	126 824	226 075
1984	21 896	39 101	60 997	43 779	104 776	135 359	240 135
1985	22 120	41 089	63 210	55 971	119 181	140 419	259 599
1986	22 394	43 961	66 354	59 814	126 168	150 979	277 146
1987	23 022	48 292	71 314	67 149	138 463	164 968	303 431

1 Revidierte Reihen, siehe Revision der Geldmengenstatistik, in: Geld, Währung und Konjunktur (Quartalsheft Schweizerische Nationalbank, 1/1985), S. 51–59. Die Schweizerische Nationalbank hat bis Dezember 1984 auch die Werte nach dem bisherigen Berechnungsmodus berechnet. Die definitiven Werte dieser von Juni bis November 1984 erst provisorisch publizierten Reihen (siehe Monatsbericht Februar 1985) werden von der Schweizerischen Nationalbank auf Wunsch mitgeteilt
2 Ohne Edelmetalle
3 Inländische Termineinlagen in Schweizerfranken
4 Bis 1984 ohne Fürstentum Liechtenstein

Schweizerische Nationalbank

1 Séries révisées, voir Révision de la statistique monétaire, Monnaie et conjoncture (bulletin trimestriel de la Banque nationale suisse, 1/1985), p. 51–59. La Banque nationale a également établi, jusqu'au mois de décembre 1984, les données selon l'ancien mode de calcul. Les valeurs définitives de ces séries, publiées à titre provisoire de juin à novembre 1984 (voir Bulletin mensuel de février 1985), sont communiquées, sur demande, par la Banque nationale suisse
2 Sans les métaux précieux
3 Dépôts à terme détenus en francs suisses des résidents
4 Jusqu'à 1984 sans la Principauté de Liechtenstein

Banque nationale suisse

12.1.2 Geld- und Devisenmarkt

Die Zinssätze am Geldmarkt sanken zu Beginn des Jahres 1987 deutlich und stiegen dann im 4. Quartal bis kurz vor das Jahresende wieder, so dass sich insgesamt ein leichter Rückgang ergab. Diese Zinsentwicklung war erwünscht. Sie trug dazu bei, den Aussenwert des Schweizerfrankens zu stabilisieren, nachdem er zu Jahresbeginn markant angestiegen war.
Gemessen an den Giroguthaben der Banken bei der SNB betrug die Geldmarktliquidität im Jahresdurchschnitt

12.1.2 Marchés monétaire et des changes

Les rémunérations servies sur le marché monétaire ont diminué nettement au début de 1987 et se sont redressées au quatrième trimestre jusque vers la fin de l'année. Au total, un léger recul a été enregistré. Cette évolution était souhaitée, car elle a contribué à stabiliser la valeur extérieure du franc suisse, après la nette hausse du début de l'année.
Mesurée aux avoirs en comptes de virements à la BNS, la dotation du marché en liquidités s'est inscrite en

T 12.3 Devisenmarkt – Devisenkurse in der Schweiz 1978–1987 (Geld[1])

Marché des devises – cours des devises en Suisse 1978–1987 (demande[1])

Jahresmittel *Moyenne annuelle*	USA	Japan *Japon*	BR Deutschland *Rép. féd. d'Allemagne*	Italien *Italie*	Grossbritannien *Grande-Bretagne*	Frankreich *France*	ECU[2]	SZR[3] *DTS[3]*
	$ 1	Yen 100	DM 100	Lit. 100	£ 1	F 100	1	1
1978	1,786	0,851	88,776	0,210	3,421	39,545	–	2,236
1979	1,663	0,763	90,695	0,200	3,526	39,048	–	2,149
1980	1,674	0,743	92,140	0,196	3,895	39,616	2,328	2,180
1981	1,964	0,891	86,834	0,173	3,965	36,175	2,182	2,313
1982	2,032	0,815	83,581	0,150	3,544	30,864	1,982	2,240
1983	2,099	0,884	82,222	0,138	3,181	27,578	1,868	2,244
1984	2,348	0,988	82,533	0,134	3,128	26,874	1,851	2,405
1985	2,452	1,028	83,331	0,128	3,153	27,299	1,856	2,485
1986	1,796	1,067	82,712	0,120	2,633	25,898	1,764	2,104
1987	1,490	1,031	82,888	0,115	2,438	24,779	1,718	1,926

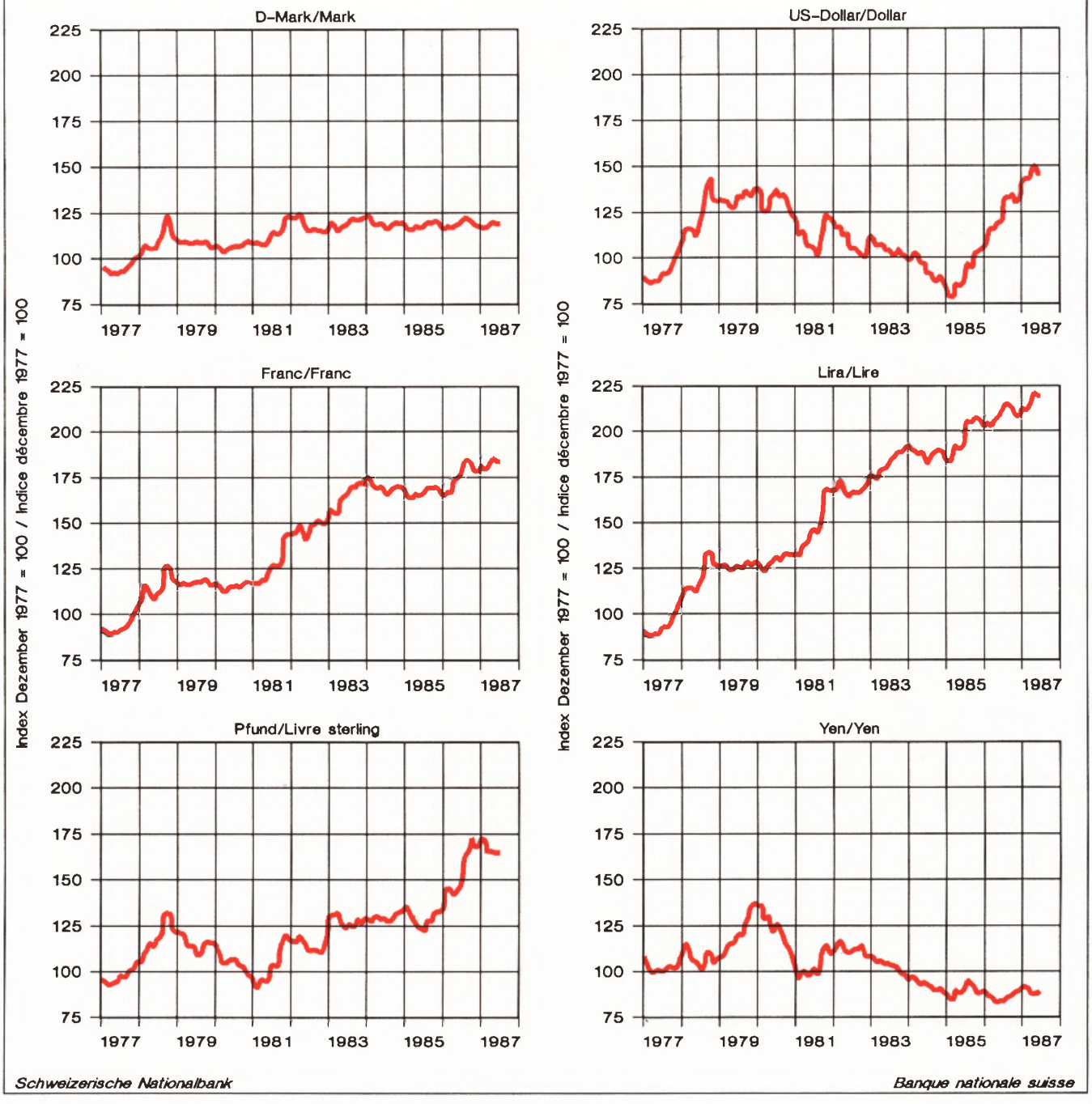
1 Ankaufskurs der Banken
2 Die Kommission errechnet über die um 14.30 Uhr an den massgeblichen Börsenplätzen der EG-Länder ermittelten Marktkurse für den US-Dollar zuerst den US-Dollar-Gegenwert des ECU. Unter Zugrundelegung des US-Dollar-Wertes und der von den einzelnen Zentralbanken mitgeteilten US-Dollar-Kurse von 14.30 Uhr wird danach der ECU-Wert in jeder EG-Währung errechnet
3 Mittelkurs. Der in Schweizerfranken ausgedrückte Gegenwert eines Sonderziehungsrechts (SZR) bestimmt sich nach dem Mittelkurs des US-Dollars auf dem Devisenmarkt von Zürich und dem vom Internationalen Währungsfonds errechneten Kurs des Dollars zu den SZR

Schweizerische Nationalbank

1 Cours d'achat réservé aux banques
2 La Commission calcule d'abord la contre-valeur en dollars de l'ECU sur la base des cours du dollar notés à 14 h 30 sur les marchés des changes des pays de la CEE. En se fondant sur cette contre-valeur en dollars ainsi que sur ces cours du dollar communiqués par les banques centrales de chaque Etat membre, elle établit ensuite la contre-valeur de l'ECU en chacune des monnaies des pays de la CEE
3 Cours moyen. La contre-valeur en francs suisses d'un droit de tirage spécial (DTS) est déterminée d'après le cours moyen du dollar des Etats-Unis sur le marché des changes de Zurich et le cours en dollars du DTS, calculé par le Fonds monétaire international

Banque nationale suisse

G 12.1 Index der Fremdwährungskurse ausgewählter Länder
Indice du cours de change du franc suisse vis-à-vis des monnaies d'importants pays



8,6 Mia. Franken (1986: 8,3 Mia. Franken). Bereits Mitte 1986 begann die SNB den Banken mehr Liquidität zur Verfügung zu stellen.
Die offiziellen Diskont- und Lombardsätze wurden im Januar, im November und erneut Anfang Dezember um insgesamt eineinhalb Prozentpunkte auf 2½% bzw. 4% gesenkt.
Die Devisenmärkte standen im Jahre 1987 im Zeichen eines markanten Kurszerfalls des Dollars. Der Frankenpreis des Dollars ging im abgelaufenen Jahr weiter zurück und erreichte Ende Dezember mit Fr. 1,27 einen historischen Tiefstwert. Dagegen blieben die Kurse der D-Mark und des japanischen Yen bemerkenswert stabil. Im Jahresdurchschnitt übertrafen die Wechselkurse des Schweizerfrankens gegenüber den wichtigen Währungen, ausser der D-Mark, den Vorjahreswert. Besonders deutlich war die Höherbewertung gegenüber dem Dollar

moyenne annuelle à 8,6 milliards de francs (1986: 8,3 milliards). Au milieu de 1986, la BNS a déjà commencé à fournir plus de liquidités aux banques.
Aux mois de janvier, de novembre et au début de décembre, la BNS a réduit les taux officiels d'un point et demi au total. Elle a ainsi ramené le taux de l'escompte à 2½% et celui des avances sur nantissement à 4%.
En 1987, les marchés des changes ont été marqués par une forte baisse du dollar. En effet, le cours du dollar a encore reculé durant l'année écoulée pour s'inscrire, à la fin du mois de décembre, à 1,27 fr., soit à un niveau jamais encore observé jusque-là. Les cours du yen japonais et du mark allemand sont restés en revanche remarquablement stables. En moyenne annuelle, le franc a enregistré une revalorisation par rapport aux principales monnaies, à l'exception du mark allemand. Sa hausse a atteint 17% face au dollar et 7,4% vis-à-vis de la livre ster-

(17%) und dem britischen Pfund (7,4%). Der mit den Ausfuhren nach den 15 wichtigen Handelspartnern gewichtete Aussenwert des Frankens stieg innert Jahresfrist um 5,2%. Stellt man die Preisentwicklung im Ausland in Rechnung, so ergibt sich allerdings eine geringere Höherbewertung des Wechselkurses (4,0%).

ling. Pondéré par les exportations vers quinze importants partenaires commerciaux de la Suisse, le cours du franc a dépassé de 5,2% le niveau de 1986. Compte tenu de l'évolution des prix à l'étranger, l'accroissement de la valeur extérieure du franc s'est inscrit à 4,0%.

T 12.4 Aussenwert des Schweizerfrankens (Index, Basis November 1977 = 100), 1978–1987

Valeurs extérieures du franc suisse (Indice, base novembre 1977 = 100), 1978–1987

Jahresmittel *Moyenne annuelle*	nominell[1] *en termes nominaux[1]*	real[2] *en termes réels[2]*	
1978	114,610	110,510	
1979	115,740	107,060	
1980	113,790	98,790	
1981	117,600	98,740	
1982	127,580	103,830	
1983	134,880	106,180	
1984	131,870	102,820	
1985	129,260	99,920	
1986	141,360	106,630	
1987	148,807	110,861	
Höchststand seit 1977	152,1 (Nov./nov. 1987)	121,4 (Sept./sept. 1978)	Maximum atteint depuis 1977
Tiefststand seit 1977	124,1 (März/mars 1985)	97,5 (März/mars 1985)	Minimum atteint depuis 1977

1 Gegenüber 15 wichtigen Handelspartnern (exportgewichtetes geometrisches Mittel)
2 Gegenüber 15 wichtigen Handelspartnern (exportgewichtetes arithmetisches Mittel), korrigiert mit den Indizes der Konsumentenpreise

1 Par rapport à 15 importants partenaires commerciaux (moyenne géométrique pondérée par les exportations)
2 Par rapport à 15 importants partenaires commerciaux (moyenne arithmétique pondérée par les exportations) corrigé au moyen des indices des prix à la consommation

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

12.1.3 Kapitalmarkt

Die Entwicklung am Kapitalmarkt wurde durch das Geschehen an den Aktienbörsen geprägt. Bis zum Herbst setzte sich die seit 1982 dauernde Aktienhausse fort. Am 19. Oktober trat unvermittelt eine Wende ein. Die Kurse fielen innerhalb eines Tages um 11%, gemessen am Gesamtindex des Bankvereins. Am Jahresende lagen die Aktienkurse um rund einen Viertel unter dem Höchststand vor der Börsenkrise. Der Kursrückschlag erfasst alle Titelkategorien, wenn auch in unterschiedlichem Ausmasse.
Abgesehen von einer kurzen und vorübergehenden Zinsanspannungsphase im Herbst verlief die Zinsentwicklung am Obligationenmarkt ruhig. Die Durchschnittsrendite eidgenössischer Obligationen verharrte bei ungefähr 4%. Im September erfasste der international weit verbreitete Zinsanstieg der langfristigen Zinssätze auch die Schweiz.

12.1.3 Marché des capitaux

Le marché des capitaux a été marqué par l'évolution des bourses. La hausse des cours des actions, qui durait depuis 1982, s'est maintenue jusqu'à l'automne. Un brusque revirement de tendance s'est produit le 19 octobre. Ce jour-là, les cours des actions ont chuté de 11% selon l'indice général de la Société de Banque Suisse. A la fin de l'année, ils étaient inférieurs d'environ un quart à leur niveau le plus élevé d'avant la crise boursière. La chute des cours a touché toutes les catégories de titres, les unes plus fortement que les autres.
Abstraction faite d'une brève phase de tension en automne, les taux ont évolué calmement sur le marché des obligations. Le rendement moyen des obligations fédérales a fluctué autour de 4%. Le mouvement de hausse que les taux d'intérêt à long terme ont marqué dans un grand nombre de pays s'est étendu à la Suisse au mois

T 12.5 Rendite eidgenössischer Obligationen und durchschnittliche Verzinsung[1] in Prozent, 1978–1987

Rendement des obligations de la Confédération et taux d'intérêts moyens[1], en pour-cent, 1978–1987

Jahresende *Fin d'année*	Eidgenössische Obligationen[2] *Obligations de la Confédération[2]*	Spareinlagen *Dépôts d'épargne*	Depositen und Einlagehefte *Livrets et carnets de dépôts*	Kassenobligationen und Kassenscheine *Obligations et bons de caisse*	Obligationenanleihen *Emprunts obligataires*	Pfandbriefdarlehen *Emprunts par lettres de gage*	Hypothekaranlagen *Placements hypothécaires*
1978	3,03	2,53	2,47	5,04	5,02	5,06	4,53
1979	4,04	2,18	1,96	4,71	4,66	4,92	4,06
1980	4,73	2,97	2,84	4,68	4,75	4,92	4,53
1981	5,40	3,71	3,64	5,13	4,98	5,06	5,58
1982	4,22	4,20	4,03	5,26	5,01	5,06	6,02
1983	4,53	3,72	3,60	5,22	4,89	4,95	5,52
1984	4,77	3,74	3,62	5,17	4,86	4,84	5,51
1985	4,52	3,78	3,65	5,13	4,78	4,77	5,51
1986	4,15	3,77	3,64	5,04	4,71	4,74	5,43
1987	4,03	3,60	3,37	4,91	4,68	4,69	5,23

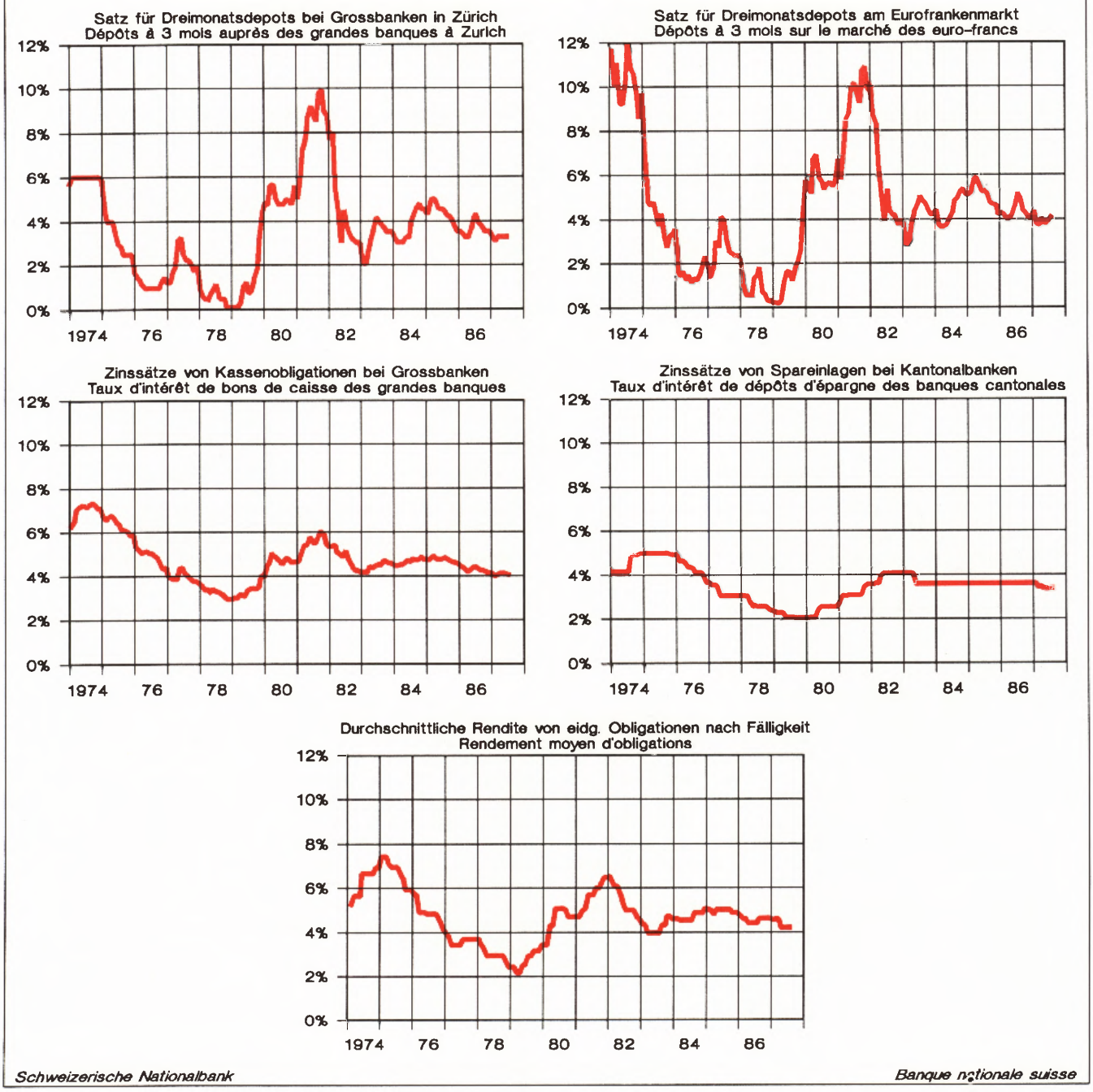
1 Kantonalbanken, Grossbanken, Regionalbanken und Sparkassen, Darlehens- und Raiffeisenkassen; übrige Banken
2 Berechnet auf Grund der Fälligkeit

1 Banques cantonales, Grandes banques, Banques régionales et Caisses d'épargne, Caisses de crédit mutuel et Caisses Raiffeisen; autres banques
2 Calculé sur la base de l'échéance

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

G12.2 Geld- und Kapitalmarktsätze in der Schweiz 1970 – 1987
Taux du marché monétaire en Suisse entre 1970 et 1987



Die Rendite stieg vorübergehend auf 4,39%. Nach dem Kurssturz an den Aktienmärkten fiel die Rendite bis auf 3,84% im November. Ende Jahr betrug sie 4,03%.
Nachdem im Jahre 1986 die Bruttobeanspruchung des schweizerischen Kapitalmarktes mit über 60 Mia. Franken einen Höchststand erreichte, ging die Kapitalaufnahme in Form von Obligationen und Aktien auf 55 Mia. Franken zurück. Anteilmässig zeigte sich eine leichte Verschiebung von ausländischen zu inländischen Schuldnern. Der weitaus grössere Anteil (70%) entfiel aber auf Anleihen ausländischer Schuldner.
Die Nettobeanspruchung des Kapitalmarktes (Bruttobeanspruchung abzüglich Konversionen und Rückzahlungen) durch inländische Schuldner betrug im Jahre 1987 7,0 Mia. Franken. Als Schuldner traten gegenüber dem Vorjahr vermehrt die Industrie- und Holdinggesellschaften auf, während die Banken den Kapitalmarkt netto weniger beanspruchten. Wie bereits im Vorjahr übertrafen

de septembre. Le rendement des emprunts fédéraux a progressé pour atteindre temporairement 4,39%. Après la chute des cours sur le marché des actions, il a passé à 3,84% en novembre et à 4,03% à la fin de l'année.
Le volume des émissions d'emprunts et d'actions sur le marché suisse des capitaux s'est établi à 55 milliards de francs, après avoir atteint un niveau record en 1986, soit plus de 60 milliards de francs. La part prélevée par les débiteurs suisses a augmenté légèrement au détriment de celle des débiteurs étrangers. Toutefois, 70% du volume total revenaient aux emprunts de débiteurs étrangers.
Le montant net prélevé sur le marché des capitaux par les émissions d'emprunts de débiteurs suisses (recours brut, après déduction des conversions et des remboursements) a atteint 7 milliards de francs en 1987. Les émissions de l'industrie et des sociétés holding ont augmenté, alors que le prélèvement net opéré par les

T 12.6 Beanspruchung des Kapitalmarktes durch Emissionen in Mia. Franken, 1983–1987

Prélèvement opéré sur le marché des capitaux par les émissions, en milliards de francs, 1983–1987

Jahr *Année*	Schweizer Anleihen *Emprunts de débiteurs suisses*		Schweizer Aktien *Actions suisses*		Total Schweizer Wertpapiere *Total des titres suisses*		Ausländische Anleihen[2] *Emprunts de débiteurs étrangers*[2]	Total brutto *Total brut*
	Brutto *Brut*	Netto[1] *Net*[1]	Brutto *Brut*	Netto[1] *Net*[1]	Brutto *Brut*	Netto[1] *Net*[1]		
1983	14,9	3,0	1,0	0,9	15,9	3,9	31,1	47,0
1984	9,4	3,2	1,7	1,3	11,1	4,5	30,5	41,6
1985	11,2	6,4	2,3	2,1	13,5	8,5	36,4	49,6
1986	11,1	5,2	6,1	5,7	17,2	10,9	44,3	61,5
1987	11,7	7,0	5,2	5,0	16,9	12,0	38,1	55,0

1 Emissionswert ./. Konversionen ./. Rückzahlungen
2 Inkl. Notes (keine Nettozahlen verfügbar)

1 Valeur d'émission ./. conversions ./. remboursements
2 Y compris les notes (des données nettes ne sont pas disponibles)

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

die Rückzahlungen des Bundes und der Gemeinden an den Kapitalmarkt den Wert der Neuemissionen.
Der bewilligungspflichtige Kapitalexport belief sich nach 51,4 Mia. Franken im Jahre 1986 noch auf 49,3 Mia. Franken.
Auffallend war die starke Steigerung des traditionellen Bankkredits, wobei insbesondere nach dem Aktienkurssturz die Nachfrage nach Krediten stieg. Hingegen waren nach dem Börsenkrach Anleihen mit Eigenkapitalbezug unerwünscht. Erneut ging der grösste Anteil des bewilligungspflichtigen Kapitalexports (89,8%) in die Industrieländer, wobei Japan mit einem Anteil von 29,3% auch 1987 an der Spitze der Nachfrage stand. Bemerkenswert war ebenfalls die Steigerung der Kapitalaufnahme durch die Entwicklungsländer (Anteil 1986: 2,8%, 1987: 4,8%), während der Anteil der internationalen Entwicklungsorganisationen von 7,5% auf 2,2% schrumpfte.

banques diminuait. Comme en 1986, la Confédération et les communes ont effectué des remboursements pour un montant supérieur à celui de leurs prélèvements. Les autorisations que la Banque nationale a accordées en vue d'exporter des capitaux ont porté sur une somme de 49,3 milliards de francs, contre 51,4 milliards en 1986.
Les crédits bancaires traditionnels ont progressé dans une mesure particulièrement forte, notamment dans la phase qui a suivi l'effondrement des cours des actions. Par contre, les emprunts assortis de droits de conversion ou d'option sur des actions n'ont plus rencontré les faveurs du public après la crise boursière. Comme les années précédentes, les pays industrialisés ont absorbé une part prépondérante des exportations de capitaux soumises à autorisation. Du total des autorisations délivrées par la Banque nationale, 89,8% sont allés vers ces pays; le Japon, avec une part de 29,3%, venait une fois encore en tête. La part des pays en développement a augmenté de 2,8% en 1986 à 4,8% l'année suivante, alors que celle des organisations internationales de développement diminuait de 7,5% à 2,2%.

T 12.7 Kapitalexportbewilligungen nach Finanzinstrumenten und Ländergruppen in Prozent, 1983–1987

Autorisations d'exporter des capitaux, par catégories et groupes de pays, en pour-cent, 1983–1987

Jahr *Année*	Finanzinstrumente *Catégories*				Ländergruppen *Groupes de pays*						Total in Mia. Franken *Total en milliards de francs*
	Anleihen[1] *Emprunts*[1]	Notes *Notes*	Kredite *Crédits*	Total	Industrieländer *Pays industrialisés*	Entwicklungsländer *Pays en développement*	Staatshandelsländer *Economies à planification centralisée*	OPEC *OPEP*	Internationale Organisationen[3] *Organisations internationales*[3]	Total	
1983	25,7	51,4	22,9	100	78,7	8,5	1,1	0,6	11,1	100	40,2
1984	27,4	47,6	25,0	100	73,7	8,8	2,3	1,0	14,2	100	40,9
1985	37,5	41,5	21,0	100	79,2	4,7	3,6	0,2	12,3	100	46,1
1986	84,4[2]	–	15,6	100	85,6	2,8	2,9	1,3	7,4	100	51,4
1987	77,3	–	22,7	100	89,8	4,8	3,2	–	2,2	100	49,3

1 Inkl. Fremd- und Doppelwährungsanleihen
2 Abschaffung der technischen Abgrenzungskriterien für öffentliche Anleihen und mittelfristige Schuldverschreibungen in Schweizerfranken (Notes) mit Wirkung per 29. Mai 1986
3 Weltbank, Montanunion, Euratom, Wiedereingliederungsfonds des Europarates usw.

1 Y compris les emprunts en monnaies étrangères et les emprunts à deux monnaies
2 Depuis le 29 mai 1986 on ne distingue plus les notes des emprunts
3 Banque mondiale, C. E. C. A., Euratom, Fonds de Réétablissement du Conseil de l'Europe, etc.

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

12.2 Banken und Finanzgesellschaften: Die Entwicklung des Bankgeschäfts im Jahre 1987

Der Rückgang des Dollarkurses hinterliess auch in den in Schweizerfranken ausgedrückten Bankbilanzen Spuren. Das Wachstum der Bilanzsumme aller 622 meldenden Institute schwächte sich gegenüber dem Vorjahr von 9% auf 6,4% ab und fiel damit unter die durchschnittliche Zunahme in den letzten zehn Jahren von 8,7%.

12.2 Banques et sociétés financières: évolution des opérations bancaires en 1987

La baisse du cours du dollar a influé également sur les bilans bancaires exprimés en francs suisses. La croissance des bilans des 622 établissements qui remettent des données à la BNS a passé de 9% en 1986 à 6,4% en 1987 et s'est donc inscrite au-dessous du rythme d'expansion moyen des dix dernières années, soit 8,7%.

T 12.8 Bilanzpositionen: Entwicklung der Aktiven und Passiven aller Banken und Finanzgesellschaften nach Inland und Ausland 1978–1987

Postes du bilan: évolution de l'actif et du passif, ventilés en comptes suisses et en comptes étrangers, de l'ensemble des banques et sociétés financières, 1978–1987

Jahresende *Fin d'année*	Aktiven in Mio. Franken *Actif en millions de francs*		Passiven in Mio. Franken *Passif en millions de francs*		Bilanzsumme in Mio. Franken *Total du bilan en millions de francs*	Aktiven in % der Bilanzsumme *Actif en % du bilan*		Passiven in % der Bilanzsumme *Passif en % du bilan*	
	Inland *En Suisse*	Ausland *A l'étranger*	Inland *En Suisse*	Ausland *A l'étranger*		Inland *En Suisse*	Ausland *A l'étranger*	Inland *En Suisse*	Ausland *A l'étranger*
1978	263 819,7	134 720,4	294 217,0	104 323,1	398 540,1	66,2	33,8	73,8	26,2
1979	278 962,0	159 208,9	320 860,5	117 310,4	438 170,9	63,7	36,3	73,2	26,8
1980	306 695,3	182 544,6	347 349,7	141 890,2	489 239,9	62,7	37,3	71,0	29,0
1981	356 016,7	203 866,3	387 179,1	172 703,9	559 883,0	63,6	36,4	69,2	30,8
1982	382 058,7	229 437,3	416 190,4	195 305,6	611 496,0	62,5	37,5	68,1	31,9
1983	406 173,9	250 454,4	445 757,9	210 870,4	656 628,3	61,9	38,1	67,9	32,1
1984	433 839,0	289 005,0	492 505,0	230 339,0	722 844,0	60,0	40,0	68,1	31,9
1985	469 060,0	308 687,0	539 130,0	238 617,0	777 747,0	60,3	39,7	69,3	30,7
1986	510 472,0	337 299,0	588 089,0	259 682,0	847 771,0	60,2	39,8	69,4	30,6
1987	552 548,0	349 700,0	641 831,0	260 418,0	902 248,0	61,2	38,8	71,1	28,9

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

Von den verschiedenen Bankengruppen wiesen die stark auslandverflochtenen Grossbanken dollarkursbedingt ein Wachstum der Bilanzsumme von noch 5,5% (Vorjahr: 10,7%) und die Auslandbanken (ausländisch beherrschte Banken und Filialen ausländischer Banken) von 3,0% aus. Die rein inlandorientierten Bankengruppen, wie die Regionalbanken (Bilanzwachstum 9,3%) und die Darlehens- und Raiffeisenkassen (Wachstum 10,1%), schnitten überdurchschnittlich gut ab. Die Bilanzsumme der Kantonalbanken wuchs um 8,4% innert Jahresfrist.

34% der Aktiven der Banken und Finanzgesellschaften entfielen 1987 auf das Ausland. Im Jahre 1986 betrug dieser Anteil noch 40%. Auch der Anteil der ausländischen Passiven fiel zurück, und zwar von 31% auf 29%. Das Auslandgeschäft der Schweizer Banken wird zum grösseren Teil in Dollars (41%) abgewickelt, gefolgt vom Schweizerfranken (35%).

Die deutliche Steigerung des Inlandgeschäftes hing eng mit der günstigen Binnenkonjunktur zusammen. Insbesondere stieg die Nachfrage nach langfristigen Krediten. Sie nahmen um 10,2% (Vorjahr: 9,2%) zu. Erneut stark war im Jahre 1987 das Wachstum im Hypothekargeschäft. Nach einem markanten Rückgang der Kredite an öffentlichrechtliche Körperschaften im Jahre 1986, nahmen die Ausleihungen an die öffentliche Hand leicht zu. Unterdurchschnittlich war die Nachfrage nach kurzfristigen Krediten. Auch fiel die Zunahme der kurzfristigen Kredite an Banken (3,8%) verglichen mit dem Vorjahr (14,6%) stark zurück.

Der Bestand an Wertschriften in den Büchern der Banken stieg innert Jahresfrist um 5,3%. Die Zunahme war bis Ende September ausgeprägt. Nach dem Börsenkrach sank der Bestand. Der Bilanzwert der Wertschriften wurde aber durch den Kurssturz an den Aktienmärkten nicht wesentlich verändert, da nur rund 10% der Wertschriftenbestände der Banken auf Aktien entfallen. Zudem bewerten die Banken ihre Aktienbestände vorsichtig.

Der Zufluss an Publikumsgeldern zu den Banken stieg ausgeprägter als im Vorjahr. Die Spar- und Depositengelder, die bedeutendste Bilanzposition auf der Passivseite der Bilanz, nahmen gegenüber dem Vorjahr noch verstärkt zu. Deutlich wuchs auch der Bestand an Obligationenanleihen, während die Ausgabe von Kassenobligationen sich im Durchschnitt des Bilanzwachstums bewegte. Der Hang zur Haltung liquider Mittel kam auch darin zum Ausdruck, dass die Sichteinlagen bei den Banken, verglichen mit dem Vorjahr, ein bedeutendes Wachstum erfuhren, während die Festgeldanlagen (Termineinlagen) erst in der zweiten Jahreshälfte zunahmen und damit Ende Jahr nur leicht über dem Vorjahresstand lagen. Insbesondere die Termingelder aus dem Ausland gingen zurück. Die Einlagen von Banken – mit gut 20%

Les bilans des grandes banques, qui passent beaucoup d'opérations avec l'étranger, ont augmenté de 5,5% (1986: 10,7%), en raison de l'évolution du dollar, et ceux des banques étrangères, c'est-à-dire les banques en mains étrangères et les succursales de banques étrangères, de 3,0%.

Parmi les banques qui n'effectuent guère d'opérations avec l'étranger, les banques régionales et les caisses d'épargne ainsi que les caisses de crédit mutuel et les caisses Raiffeisen ont enregistré une hausse des bilans supérieure à la moyenne. En effet, les bilans des premières ont progressé de 9,3% et ceux des secondes de 10,1% Quant aux bilans des banques cantonales, ils se sont accrus de 8,4%.

En 1987, 34% des actifs des banques et des sociétés financières revenaient aux opérations en comptes étrangers. En 1986, une part de 40% avait été enregistrée. La part des passifs en comptes étrangers a reculé également puisqu'elle a passé de 31% à 29% d'une année à l'autre. Les opérations que les banques suisses effectuent avec l'étranger ont été libellées en dollars à raison de 41%, celles en francs suisses occupent la deuxième position, avec 35%.

La forte hausse des opérations en Suisse est étroitement liée à l'évolution favorable de la conjoncture. Les crédits à long terme ont augmenté de 10,2% en 1987, contre 9,2% en 1986. La croissance des prêts hypothécaires est restée vigoureuse en 1987. Après avoir reculé nettement en 1986, les crédits aux collectivités de droit public ont augmenté légèrement l'année suivante. La demande de crédits à court terme a été inférieure à la moyenne. De même, la croissance des crédits interbancaires à court terme a passé de 14,6% à 3,8% d'une année à l'autre.

Le montant des titres figurant dans les comptes des banques a progressé de 5,3% en l'espace d'une année. L'expansion a été particulièrement soutenue jusqu'à la fin du mois de septembre. Après la crise boursière, le montant des titres a baissé. Toutefois, la valeur comptable des titres n'a pas subi une importante modification, étant donné que 10% du volume des titres détenus par les banques sont des actions. En outre, il convient de relever que les banques font preuve de prudence dans l'évaluation de leurs actions.

L'afflux de fonds du public s'est accru plus fortement qu'en 1986. Les fonds d'épargne – les dépôts d'épargne ainsi que les livrets et carnets de dépôt forment le poste dominant du passif – ont progressé en revanche plus fortement en 1987 que l'année précédente. En outre, les emprunts obligataires ont augmenté notablement et la croissance des obligations de caisse s'est inscrite en moyenne au niveau de celle des bilans bancaires. La tendance à détenir des liquidités s'est également reflétée dans le fait que les dépôts à vue ont enregistré une nette

Bilanzsummenanteil ein bedeutendes Geschäft – wuchsen im Jahre 1987, verglichen mit dem Vorjahr, mit 5,2% verlangsamt (Vorjahr: 19,6%).
Die nicht in der Bilanz verbuchten Treuhandgeschäfte nahmen gegenüber 1986 leicht zu. Das Treuhandgeschäft ist überwiegend ein Auslandgeschäft. Deshalb können sich Kursschwankungen auch spürbar auswirken, insbesondere dann, wenn es sich um den Dollarkurs handelt. Rund 60% der Treuhandgeschäfte werden in der amerikanischen Währung abgewickelt.
Alle Banken und Finanzgesellschaften zusammen wiesen Ende 1987 verglichen mit dem Vorjahr einen Rückgang des Reingewinns um 2,5% aus. Das Wachstum der Einnahmen verlangsamte sich, oder aber sie nahmen ab (Erträge aus Wechseln und Geldmarktpapieren). Für die Position «Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen» gaben die Finanzinstitute mit 7,7% eine geringere Zunahme als im Vorjahr bekannt.

12.3 Quellen und Veröffentlichungen

Schweizerische Nationalbank, Zürich:
- Geschäftsberichte Schweizerische Nationalbank
- Monatsberichte
- Geld, Währung und Konjunktur, Quartalshefte
- Das schweizerische Bankwesen, jährlich

12.4 Auskünfte

Schweizerische Nationalbank
Bankenstatistische Abteilung
Börsenstrasse 15, 8001 Zürich
Tel. 01/221 37 50

hausse par rapport à 1986. Quant aux dépôts à terme fixe, ils n'ont haussé que durant le second semestre de 1987 et, à la fin de l'année, ils n'ont donc dépassé que légèrement le niveau de fin 1986. Ce sont les dépôts à terme provenant de l'étranger qui ont reculé le plus. Les engagements en banque, qui représentent plus de 20% du total des bilans, ont progressé à un rythme de 5,2% en 1987, contre 19,6% en 1986.
Les affaires fiduciaires, qui ne sont pas comptabilisées au bilan, ont augmenté légèrement par rapport à 1986. Elles sont avant tout des opérations conclues avec l'étranger. C'est pourquoi les fluctuations de cours peuvent les influencer dans une forte mesure, notamment lorsqu'il s'agit de celles du dollar. Près de 60% des fonds fiduciaires sont libellés en dollars.
A la fin de 1987, le bénéfice net de toutes les banques et sociétés financières s'inscrivait 2,5% au-dessous du niveau enregistré une année auparavant.
Les recettes ont augmenté à un rythme inférieur à celui de 1986, ou même diminué, comme le produit des effets de change et des papiers monétaires. D'après les données fournies par les établissements bancaires, le montant du poste «Pertes, amortissements et provisions» a progressé de 7,7%, soit moins fortement que l'année précédente.

12.3 Sources et publications

Banque nationale suisse, Zurich:
- Rapports de gestion de la Banque nationale
- Bulletins mensuels
- Monnaie et conjoncture (bulletin trimestriel)
- Les banques suisses (publication annuelle)

12.4 Renseignements

Banque nationale suisse
Service de statistiques bancaires
Börsenstrasse 15, 8001 Zurich
Tél. 01/221 37 50

T 12.9 Bilanzsummenanteile der Aktiven aller Banken und Finanzgesellschaften 1978–1987

Parts des postes de l'actif au total des bilans de l'ensemble des banques et sociétés financières, 1978–1987

Jahresende *Fin d'année*	Bilanzsumme *Total du bilan*	Kassa, Giro und Postcheck *Caisse, comptes de virements et de chèques postaux*	Bankendebitoren[2] *Avoirs en banque[2]*	Wechsel und Geldmarktpapiere *Effets de change et papiers monétaires*	Kredite an Nichtbanken[2] *Crédits au secteur non bancaire[2]*	davon: kommerziell[2 3] *dont: crédits commerciaux[2 3]*	davon: öffentl. rechtl.[4] *dont: de droit public[4]*	davon: Hypotheken[5] *dont: dettes hypothécaires[5]*	Wertschriften[6] *Titres[6]*	Edelmetalle[1 7] *Métaux précieux[1 7]*	Übrige Aktiven[2] *Autres actifs[2]*
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
1978	100,0	4,8	25,4	3,5	54,6	22,0	4,3	28,2	7,9	0,5	3,3
1979	100,0	4,2	24,2	3,2	56,6	22,9	5,4	28,3	7,9	0,6	3,3
1980	100,0	3,9	22,8	3,3	57,9	24,3	4,9	28,7	7,8	0,9	3,4
1981[1]	100,0	3,3	22,5	3,7	55,2	22,9	4,5	27,8	7,0	5,2	3,1
1982	100,0	3,2	23,7	3,5	53,6	22,0	4,2	27,4	6,8	6,0	3,2
1983	100,0	3,2	23,3	4,0	52,9	21,4	3,9	27,6	7,5	6,0	3,1
1984	100,0	3,1	24,3	4,2	53,3	22,4	3,6	27,2	6,8	5,1	3,2
1985	100,0	3,2	24,9	4,2	53,3	22,4	3,3	27,6	7,4	4,1	2,9
1986	100,0	3,1	26,2	3,9	52,3	21,6	2,8	27,9	8,0	3,6	2,9
1987	100,0	3,1	25,5	3,5	53,6	21,7	2,6	29,4	7,9	3,2	3,1

1 1981: Aufnahme der Edelmetallkonti in die Bilanz
2 Ohne Edelmetalle
3 Debitorenkredite, ohne die festen Vorschüsse und Darlehen gegen hypothekarische Deckung
4 Kredite an öffentlichrechtliche Körperschaften
5 Hypothekaranlagen sowie feste Vorschüsse und Darlehen gegen hypothekarische Deckung
6 Einschliesslich dauernder Beteiligungen
7 Alle Edelmetallaktiven (Konti und Bestände)

1 A partir de 1981, les positions en comptes-métal figurent dans les bilans
2 Sans les métaux précieux
3 Comptes courants débiteurs, sans les avances et prêts à terme fixe, garantis par hypothèque
4 Prêts à des collectivités de droit public
5 Placements hypothécaires, y compris les avances et prêts à terme fixe garantis par hypothèque
6 Y compris les participations permanentes
7 Stocks, ainsi que les avoirs résultant des comptes-métal

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

T 12.10 Bilanzsummenanteile der Passiven aller Banken und Finanzgesellschaften 1978–1987

Parts des postes du passif au total des bilans de l'ensemble des banques et sociétés financières, 1978–1987

Jahresende *Fin d'année*	Bilanzsumme *Total du bilan*	Bankenkreditoren[2] *Engagements en banque[2]*	Publikumsgelder[2] *Fonds du public[2]*	davon Kreditoren auf Sicht[2] *dont créanciers à vue[2]*	davon Kreditoren auf Zeit[2] *dont créanciers à terme[2]*	davon Spareinlagen *dont dépôts d'épargne*	davon Depositengelder *dont livrets et carnets de dépôt*	davon Kassenobligationen *dont obligations de caisse*	Geldaufnahme[3] *Emprunts[3]*	Kapital und Reserven *Capital et réserves*	Edelmetall[1 4] *Métaux précieux[1 4]*	Übrige Passiven *Autres passifs*
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
1978	100,0	21,1	62,3	13,8	9,6	22,0	6,5	10,4	4,5	6,9	...	5,2
1979	100,0	22,4	61,2	11,3	13,3	21,3	6,2	9,1	4,4	6,7	...	5,3
1980	100,0	23,2	60,2	10,0	16,9	18,5	5,2	9,6	4,6	6,7	...	5,3
1981[1]	100,0	22,5	56,4	7,8	19,2	15,3	4,4	9,8	4,9	6,4	4,5	5,3
1982	100,0	19,8	58,4	8,7	18,7	15,7	5,2	10,1	5,2	6,2	5,1	5,3
1983	100,0	19,4	58,7	8,3	19,1	16,2	5,6	9,5	5,2	6,1	5,3	5,3
1984	100,0	18,7	59,7	8,5	21,2	15,2	5,4	9,4	5,1	6,0	4,6	5,9
1985	100,0	20,6	58,1	8,3	20,0	14,6	5,5	9,8	5,4	6,2	3,6	6,1
1986	100,0	22,6	56,4	7,9	18,8	14,2	5,5	9,8	5,6	6,4	3,1	5,9
1987	100,0	22,3	56,6	8,4	17,8	14,5	6,0	9,9	5,7	6,6	2,9	5,9

1 1981: Aufnahme der Edelmetallkonti in die Bilanz
2 Ohne Edelmetallkonti
3 Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen
4 Alle Edelmetallpassiven (Konti)

1 A partir de 1981, les positions en comptes-métal figurent dans les bilans
2 Sans les comptes-métal
3 Emprunts obligataires et emprunts auprès des centrales d'émission de lettres de gage
4 Tous les engagements résultant des comptes-métal

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

T 12.11 Beanspruchte Kleinkredite[1] nach Kredithöhe und -geber in Mio. Franken, Ende 1979–1987

Prêts personnels en cours[1] par état des prêts et créditeur, en millions de francs, fin 1979–1987

Staffelung in Franken und Positionen *Répartition en francs et par postes*	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
– 5 000	470,9	455,5	432,6	442,7	435,0	420,6	420,0	421,6	423,1
5 001–10 000	729,1	726,9	702,1	743,4	669,9	662,7	695,1	696,8	723,9
10 001–15 000	591,1	674,3	738,2	651,4	667,4	680,9	745,2	768,7	796,6
15 001–20 000	393,6	503,5	554,4	537,7	588,5	608,1	671,8	713,5	774,3
20 001–25 000	249,3	326,8	382,4	418,2	443,0	469,7	542,4	609,2	681,6
25 001–30 000	–	–	–	–	287,4	332,0	458,3	467,7	551,1
30 001–35 000	–	–	–	–	–	–	–	251,2	422,0
35 001–40 000	–	–	–	–	–	–	–	248,8	292,1
40 001–45 000	–	–	–	–	–	–	–	127,4	188,6
45 001–50 000	–	–	–	–	–	–	–	93,6	151,4
50 001–55 000	–	–	–	–	–	–	–	60,1	94,5
55 001–60 000	–	–	–	–	–	–	–	38,9	112,4
Total	2 434,0	2 687,0	2 809,8	2 793,4	3 091,2	3 174,0	3 532,8	4 497,6	5 211,6
Davon bei Instituten für Kleinkredite in %	77,5	74,8	72,1	71,8	71,1	69,4	63,8	64,4	64,8
								Dont établissements spécialisés dans le prêt personnel en %	

1 Kleinkredite sind Teilzahlungsdarlehen von höchstens Fr. 60 000.– (1978–1982: Fr. 25 000.–; 1983–1985: Fr. 30 000.–), deren Kosten um mehr als zwei Prozent über dem für Blankokredite üblicherweise vereinbarten Nettosatz liegen, an Privatpersonen gewährt werden und mit Einschluss des Zinses in regelmässigen Raten abzuzahlen sind

1 Les prêts personnels sont des prêts à remboursement échelonné, d'un montant maximum de 60 000.– fr. (1978–1982: 25 000.– fr.; 1983–1985: 30 000.– fr.) dont le coût est d'au moins 2 pour-cent supérieur au taux net habituellement fixé pour les crédits en blanc qui sont accordés à des personnes physiques et qui doivent être remboursés par tranches régulières incluant les intérêts

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

T 12.12 Anzahl der beanspruchten Kleinkredite[1] nach Kredithöhe und -geber, Ende 1979–1987

Prêts personnels en cours[1] par état des prêts et créditeur, fin 1979–1987

Staffelung in Franken und Positionen *Répartition en francs et par postes*	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
– 5 000	202 955	205 801	206 508	203 137	195 961	188 382	188 976	194 100	196 764
5 001–10 000	103 199	100 866	96 054	100 232	91 817	90 674	94 588	95 816	100 156
10 001–15 000	50 128	55 605	61 952	53 109	54 240	55 301	60 104	62 182	64 837
15 001–20 000	23 606	29 145	32 034	31 111	33 945	35 039	38 614	41 480	45 153
20 001–25 000	10 928	14 393	16 861	18 129	19 864	21 014	24 206	27 402	30 747
25 001–30 000	–	–	–	–	10 473	12 150	16 537	17 276	20 407
30 001–35 000	–	–	–	–	–	–	–	7 764	12 879
35 001–40 000	–	–	–	–	–	–	–	6 752	7 949
40 001–45 000	–	–	–	–	–	–	–	3 020	4 450
45 001–50 000	–	–	–	–	–	–	–	1 981	3 228
50 001–55 000	–	–	–	–	–	–	–	1 138	1 783
55 001–60 000	–	–	–	–	–	–	–	673	1 791
Total	390 816	405 810	413 409	405 718	406 300	402 560	423 025	459 584	490 144
Davon bei Instituten für Kleinkredite in %	75,0	76,1	69,8	68,6	67,7	66,2	62,8	62,8	62,5
Dont établissements spécialisés dans le prêt personnel en %									

1 Kleinkredite sind Teilzahlungsdarlehen von höchstens Fr. 60 000.– (1978–1982: Fr. 25 000.–; 1983–1985: Fr. 30 000.–), deren Kosten um mehr als zwei Prozent über dem für Blankokredite üblicherweise vereinbarten Nettosatz liegen, an Privatpersonen gewährt werden und mit Einschluss des Zinses in regelmässigen Raten abzuzahlen sind

1 Les prêts personnels sont des prêts à remboursement échelonné, d'un montant maximum de 60 000.– fr. (1978–1982: 25 000.– fr.; 1983–1985: 30 000.–fr.) dont le coût est d'au moins 2 pour-cent supérieur au taux net habituellement fixé pour les crédits en blanc qui sont accordés à des personnes physiques et qui doivent être remboursés par tranches régulières incluant les intérêts

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

T 12.13 Spartätigkeit und Hypothekaranlagen in Mia. Franken, 1978–1987

Epargne et placements hypothécaires, en milliards de francs, 1978–1987

Jahresende *Fin d'année*	Spartätigkeit *Epargne*					Hypothekaranlagen *Placements hypothécaires*					
	Spareinlagen[1] *Dépôts d'épargne[1]*	Depositen und Einlagehefte[1] *Livrets et carnets de dépôts[1]*	Kassenobligationen und Kassenscheine[1] *Obligations et bons de caisse[1]*	Obligationenanleihen[1] *Emprunts obligataires[1]*	Pfandbriefdarlehen[1] *Emprunts par lettres de gage[1]*	Banken[2] *Banques[2]*	Versicherungen[3] *Assurances[3]*	Pensionskassen[4] *Caisses de pensions[4]*	Öffentliche Hand[5] *Collectivités publiques[5]*	Natürliche Personen und Gesellschaften[6] *Personnes physiques et morales[6]*	Total
1978	87,8	25,4	41,2	9,9	7,7	111,8	9,6	8,0	1,3	5,4	136,1
1979	93,2	26,7	39,5	11,3	7,7	123,3	9,7	8,0	1,2	5,2	147,4
1980	90,3	25,3	46,7	14,4	8,2	139,2	10,3	8,5	1,2	5,0	164,2
1981	85,7	24,1	54,4	18,3	9,0	154,6	11,0	9,3	1,2	5,2	181,3
1982	95,9	31,6	61,4	21,3	10,1	166,8	12,1	10,1	1,2	5,3	195,5
1983	106,6	36,7	61,8	23,1	11,7	179,6	13,0	10,8	1,1	5,3	209,8
1984	109,9	39,0	67,5	25,1	11,8	194,8	14,1	11,1	1,0	5,3	226,3
1985	113,7	42,4	75,7	28,8	12,7	212,7	15,3	12,0	1,0	5,4	246,4
1986	120,4	46,7	83,2	33,1	14,0	234,4	16,6	13,2	1,0	5,5	270,7
1987	131,0	53,4	88,9	36,1	15,4	261,8	18,0	14,4	0,9	5,5	300,6

1 Passiven der Banken (Kantonalbanken, Grossbanken, Regionalbanken und Sparkassen, Darlehens- und Raiffeisenkassen, übrige Banken)

2 Inländische Hypothekaranlagen einschliesslich der festen Vorschüsse und Darlehen gegen hypothekarische Deckung
3 Private Versicherungsgesellschaften sowie Krankenkassen
4 Pensionskassen privaten und öffentlichen Rechts
5 Überwiegend Grundpfandkredite der SUVA, Luzern
6 Schätzung der Schweizerischen Bankgesellschaft

1 Passif des banques (Banques cantonales, Grandes banques, Banques régionales et Caisses d'épargne, Caisses de crédit mutuel et Caisses Raiffeisen, autres banques)

2 Placements hypothécaires en Suisse, y compris les avances et prêts à terme fixe garantis par hypothèque
3 Sociétés d'assurances privées et caisses-maladie
4 Caisses de pensions de droit public et privé
5 En majeure partie, crédits fonciers de la CNA, Lucerne
6 Estimation de l'Union de Banques Suisses

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

T 12.14 Treuhandgeschäfte aller Banken und Finanzgesellschaften (in den Bankbilanzen nicht verbucht) in Mio. Franken, 1978–1987

Opérations fiduciaires (ne figurant pas dans les bilans) de toutes les banques et sociétés financières, en millions de francs, 1978–1987

Jahresende *Fin d'année*	Bilanzsumme[1] *Total du bilan*[1]	Total der Treuhandgeschäfte *Total des opérations fiduciaires*	Treuhandguthaben *Avoirs à titre fiduciaire*		Treuhandverbindlichkeiten *Engagements à titre fiduciaire*	
			Inland *En Suisse*	Ausland *A l'étranger*	Inland *En Suisse*	Ausland *A l'étranger*
1978	398 540,1	54 465,9	1 112,3	53 353,6	7 015,5	47 450,4
1979	438 170,9	78 513,6	1 393,0	77 120,6	11 555,9	66 957,7
1980	489 239,9	120 693,1	1 286,6	119 406,5	17 505,4	103 187,7
1981	559 883,0	158 370,1	2 243,4	156 126,7	23 969,6	134 400,5
1982	611 496,0	166 429,1	1 964,1	164 465,0	19 335,6	147 093,5
1983	656 628,3	182 801,9	2 474,2	180 327,7	18 530,0	164 271,9
1984	722 844	231 990	2 959	229 031	36 586	195 404
1985	777 747	214 974	2 420	212 554	38 805	176 169
1986	847 771	187 307	2 302	185 005	37 023	150 284
1987	902 248	188 022	2 820	185 202	39 739	148 283

1 Ab 1981 einschliesslich Edelmetallkonti

1 A partir de 1981, les positions en comptes-métal figurent dans les bilans

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

T 12.15 Gewinn- und Verlustrechnungen aller Banken und Finanzgesellschaften in 1000 Franken, 1981–1987

Toutes les banques et sociétés financières. Compte de profits et pertes, en milliers de francs, 1981–1987

Jahr *Année*	Bruttogewinn *Bénéfice brut*	Ausgewählte Einnahmenpositionen *Recettes*					Ausgewählte Ausgabenpositionen *Dépenses*			Reingewinn[1] *Bénéfice net*[1]
		Zinsen, Saldo *Intérêts, solde*	Ertrag der Wechsel- und Geldmarktpapiere *Produit des effets de change et des papiers monétaires*	Kommissionen (Saldo) *Commissions (solde)*	Ertrag aus Handel mit Devisen und Edelmetallen *Produit des opérations sur devises et métaux précieux*	Wertschriftenertrag *Produit des titres*	Verwaltungskosten *Frais d'administration*		Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen *Pertes, amortissements et provisions*	
							Total	Bankbehörden und Personal *Organes de la banque et personnel*		
1981	13 188 721	2 817 307	2 067 888	3 906 275	1 754 237	1 640 622	7 498 461	4 699 035	1 952 767	2 607 690
1982	15 154 779	3 718 122	2 063 706	4 476 737	1 757 594	2 233 432	8 425 922	5 245 806	2 667 333	2 865 240
1983	16 646 333	3 894 709	1 988 147	5 460 918	1 665 233	2 560 155	9 021 947	5 627 237	3 089 300	3 193 979
1984	18 148 966	3 733 801	2 618 915	6 156 817	1 643 398	2 927 890	9 790 326	6 045 250	3 343 115	3 593 668
1985	20 989 655	4 804 862	2 414 824	7 449 814	2 027 630	3 125 366	10 978 056	6 670 046	4 032 284	4 279 263
1986	23 358 830	5 287 478	2 161 054	8 651 251	2 355 894	3 600 109	12 394 600	7 464 776	4 388 383	4 768 920
1987	24 883 867	5 323 499	2 125 748	9 448 829	2 510 009	3 659 048	13 706 944	8 236 739	4 724 226	4 650 066

1 Ohne Saldovortrag vom Vorjahr

1 Sans report à compte nouveau

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

T 12.16 Schweizerische Nationalbank, Entwicklung der wichtigsten Bilanzpositionen in Mio. Franken, 1978–1987

Banque nationale suisse, évolution des principaux postes du bilan, en millions de francs, 1978–1987

Jahresende *Fin d'année*	Bilanzsumme *Total du bilan*	Aktiven *Actif*			Passiven *Passif*		
		davon *dont*			davon *dont*		
		Kassa, Giro, Postcheck[1] *Caisse, comptes de virements et de chèques postaux*[1]	Wechsel und Geldmarktpapiere[2] *Effets de change et papiers monétaires*[2]	Wertschriften *Titres*	Notenumlauf *Billets en circulation*	Bankenkreditoren auf Sicht[3] *Engagements en banque à vue*[3]	Eigene Mittel *Fonds propres*
1978	46 421,0	11 942,0	31 246,4	348,0	22 499,1	16 574,5	285,2
1979	43 244,5	11 957,5	27 971,0	963,4	23 760,9	15 459,9	238,5
1980	44 318,7	11 974,0	29 852,6	1 212,2	24 106,3	15 914,9	2 523,1
1981	44 584,5	12 078,0	28 502,0	1 018,4	23 356,7	13 374,6	4 968,3
1982	49 374,2	12 110,8	34 067,2	1 268,3	24 477,0	14 844,7	7 112,6
1983	51 869,2	12 112,8	35 382,5	1 562,5	24 759,4	14 354,6	9 164,8
1984	58 748,8	12 095,3	41 648,0	1 773,6	26 489,3	14 357,9	11 401,7
1985	58 546,7	12 103,7	40 979,1	1 911,1	25 861,6	14 233,4	14 058,7
1986	56 980,4	12 105,7	39 009,5	2 045,0	27 018,9	14 998,5	13 648,2
1987	57 715,7	12 123,5	39 760,1	2 190,7	27 342,3	17 207,9	11 527,0

1 Goldbestand, Kassa und Postcheckguthaben
2 Devisen, Inlandportefeuille, Sonderziehungsrechte
3 Giroguthaben

1 Encaisse-or, caisse et comptes de chèques postaux
2 Devises, portefeuille effets sur la Suisse, droits de tirage spéciaux
3 Comptes de virements

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

T 12.17 Bankenstruktur: Anzahl Banken und Finanzgesellschaften sowie deren Niederlassungen Ende 1979–1987

Structure du secteur bancaire: nombre de banques et de sociétés financières, ainsi que de succursales, fin 1979–1987

Gruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	*Catégorie*
Banken und Finanzgesellschaften										Banques et sociétés financières
Kantonalbanken	29	29	29	29	29	29	29	29	29	Banques cantonales
Grossbanken	5	5	5	5	5	5	5	5	5	Grandes banques
Regionalbanken und Sparkassen	220	220	219	218	217	217	216	215	214	Banques régionales et caisses d'épargne
Darlehens- und Raiffeisenkassen[2]	2	2	2	2	2	2	2	2	2	Caisses de crédit mutuel et caisses Raiffeisen[2]
Übrige Banken	178	176	178	181	178	186	189	197	202	Autres banques
Schweizer Banken	97	93	87	86	82	82	85	88	91	Banques suisses
Handelsbanken	36	34	28	26	24	22	24	27	27	Banques commerciales
Auf Börsen-, Effekten- u. Vermögensverwaltungsgeschäfte spezialisierte Institute	43	41	41	41	41	42	45	46	49	Etablissements spécialisés dans les opérations boursières, les transactions sur titres et la gestion de fortune
Institute für Kleinkredite, Abzahlungsgeschäfte und Konsumfinanzierung	14	14	14	1	14	14	12	11	11	Etablissements spécialisés dans le prêt personnel, le financement des ventes à tempérament et le crédit à la consommation
Andere Banken	4	4	4	3	3	4	4	4	4	Autres banques
Ausländisch beherrschte Banken	81	83	91	95	96	104	104	109	111	Banques en mains étrangères
Finanzgesellschaften	80	84	90	95	100	103	112	119	130	Sociétés financières
Schweizerisch beherrschte Finanzgesellschaften	38	37	35	33	31	31	31	29	31	Sociétés financières en mains suisses
Ausländisch beherrschte Finanzgesellschaften	42	47	55	62	69	72	81	90	99	Sociétés financières en mains étrangères
Filialen ausländischer Banken	15	16	16	17	17	15	16	16	17	Succursales de banques étrangères
Privatbankiers	25	25	25	25	25	24	24	24	23	Banquiers privés
Total	554	557	564	572	573	581	593	607	622	Total
Niederlassungen[1]										Succursales[1]
Kantonalbanken	713	719	733	749	741	659	687	709	722	Banques cantonales
Grossbanken	736	759	777	800	811	821	853	876	889	Grandes banques
Regionalbanken und Sparkassen	603	609	625	640	653	616	617	640	658	Banques régionales et caisses d'épargne
Darlehens- und Raiffeisenkassen[2]	1 209	1 214	1 220	1 226	1 227	1 232	1 237	1 243	1 242	Caisses de crédit mutuel et caisses Raiffeisen[2]
Übrige Banken	404	413	416	423	426	459	465	480	494	Autres banques
Schweizer Banken	248	241	233	234	232	249	257	266	273	Banques suisses
Handelsbanken	131	131	120	118	117	118	128	138	137	Banques commerciales
Auf Börsen-, Effekten- u. Vermögensverwaltungsgeschäfte spezialisierte Institute	56	49	50	51	52	55	55	55	60	Etablissements spécialisés dans les opérations boursières, les transactions sur titres et la gestion de fortune
Institute für Kleinkredite, Abzahlungsgeschäfte und Konsumfinanzierung	57	57	59	62	60	72	70	69	72	Etablissements spécialisés dans le prêt personnel, le financement des ventes à tempérament et le crédit à la consommation
Andere Banken	4	4	4	3	3	4	4	4	4	Autres banques
Ausländisch beherrschte Banken	156	172	183	189	194	210	208	214	221	Banques en mains étrangères
Finanzgesellschaften	84	88	95	98	106	112	122	131	142	Sociétés financières
Schweizerisch beherrschte Finanzgesellschaften	...	39	37	34	32	33	31	29	31	Sociétés financières en mains suisses
Ausländisch beherrschte Finanzgesellschaften	...	49	58	64	74	79	91	102	111	Sociétés financières en mains étrangères
Filialen ausländischer Banken	27	27	26	30	29	27	31	31	30	Succursales de banques étrangères
Privatbankiers	26	26	26	27	27	25	26	25	25	Banquiers privés
Total	3 802	3 855	3 918	3 993	4 020	3 951	4 038	4 135	4 202	Total
davon im Inland	3 737	3 784	3 848	3 921	3 945	3 874	3 957	4 055	4 117	dont en Suisse
davon im Ausland	65	71	70	72	75	77	81	80	85	dont à l'étranger

1 Sitze sowie Zweiganstalten bzw. Filialen, Agenturen und Depositenkassen, ohne Einnehmereien, einschliesslich der Niederlassungen schweizerischer Banken im Ausland; ab 1984 nur noch Zweiganstalten mit mindestens einer vollamtlich angestellten Person

2 Zwei Verbände mit 1242 angeschlossenen Kassen per Ende 1986

1 Sièges, succursales, agences et caisses de dépôts (y compris les succursales des banques suisses à l'étranger), sans les bureaux de recettes; depuis 1984, uniquement les succursales où travaille au moins une personne à plein temps

2 Fin 1986, deux associations comptant 1242 membres

Schweizerische Nationalbank

Banque nationale suisse

Inhaltsverzeichnis
13 Versicherungen

Seite

236 Einleitung
236 Begriffe
237 Übersicht
237 Sozialversicherungen
246 Privatversicherungen
251 Feuerversicherungen
252 Quellen und Veröffentlichungen
253 Auskünfte

Tabellen

237 Versicherungsaufwand, Versicherungsleistungen und Kapitalfonds der Versicherungen in der Schweiz
238 Beitragssätze der Sozialversicherungen
239 Gesamteinnahmen der Sozialversicherungen
239 Gesamtausgaben der Sozialversicherungen
240 Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Betriebsrechnung
240 Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Rentenbezüger
240 Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Rentensummen
241 Invalidenversicherung (IV), Einnahmen der Betriebsrechnung
241 Invalidenversicherung (IV), Ausgaben der Betriebsrechnung
241 Invalidenversicherung (IV), Rentenbezüger
242 Invalidenversicherung (IV), Rentensummen
242 Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, Finanzierung
242 Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, Bezüger und Auszahlungen
242 Zweite Säule, Berufliche Vorsorge, Einnahmen und Leistungen
243 Krankenversicherung, Finanzhaushalt der anerkannten Krankenkassen
243 Krankenversicherung, Kassen, Versicherte, Erkrankte und Spitaleinweisungen
243 Krankenversicherung, mittlere Beiträge und Kosten der Krankenpflegeversicherung
244 Unfallversicherung
244 Arbeitslosenversicherung (ALV), Einnahmen der Betriebsrechnung
245 Arbeitslosenversicherung (ALV), Ausgaben der Betriebsrechnung
245 Erwerbsersatzordnung (EO) für Wehr- und Zivilschutzpflichtige
245 Militärversicherung (MV)
245 Kantonale Familienausgleichskassen; Familienzulagen, Einnahmen und Ausgaben
246 Familienzulagen, Einnahmen und Ausgaben
246 Prämieneinnahmen
247 Gesamte Prämieneinnahmen der beaufsichtigten schweizerischen Versicherungseinrichtungen (im In- und Ausland)
247 Gesamte ausbezahlte Versicherungsleistungen der beaufsichtigten schweizerischen Versicherungseinrichtungen (im In- und Ausland)
248 Prämieneinnahmen der beaufsichtigten Versicherungseinrichtungen im direkten Schweizergeschäft
248 Versicherungsleistungen der beaufsichtigten Versicherungseinrichtungen im direkten Schweizergeschäft

Sommaire
13 Assurances

Page

236 Introduction
236 Terminologie
237 Quelques chiffres essentiels
237 Assurances sociales
246 Assurances privées
251 Assurances-incendie
252 Sources et publications
253 Renseignements

Tableaux

237 Sommes dépensées pour des assurances, prestations et fonds en main des assurances opérant en Suisse
238 Taux des cotisations versées aux assurances sociales
239 Total des recettes des assurances sociales
239 Total des dépenses des assurances sociales
240 Assurance-vieillesse et survivants (AVS), compte d'exploitation
240 Assurance-vieillesse et survivants (AVS), bénéficiaires de rentes
240 Assurance-vieillesse et survivants (AVS), somme des rentes versées
241 Assurance-invalidité (AI), recettes figurant au compte d'exploitation
241 Assurance-invalidité (AI), dépenses figurant au compte d'exploitation
241 Assurance-invalidité (AI), bénéficiaires de rentes
242 Assurance-invalidité (AI), somme des rentes versées
242 Prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI, financement
242 Prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI, bénéficiaires et montants versées
242 Deuxième pilier, prévoyance professionnelle; recettes et prestations
243 Assurance-maladie; finances des caisses-maladie reconnues
243 Assurance-maladie, caisses, assurés, malades et hospitalisations
243 Assurance-maladie, cotisations et coûts moyens dans l'assurance des soins médico-pharmaceutiques
244 Assurance-accidents
244 Assurance-chômage (AC), recettes inscrites au compte d'exploitation
245 Assurance-chômage (AC), dépenses figurant au compte d'exploitation
245 Allocations pour pertes de gain (APG) en faveur des personnes astreintes au service militaire ou à la protection civile
245 Assurance militaire (AM)
245 Caisses cantonales de compensation pour allocations familiales; recettes et dépenses
246 Allocations familiales, recettes et dépenses
246 Primes encaissées
247 Primes encaissées par les institutions d'assurance soumises à la surveillance de la Confédération pour l'ensemble de leurs affaires (suisses et étrangères)
247 Prestations des institutions d'assurance soumises à la surveillance de la Confédération pour l'ensemble de leurs affaires (suisses et étrangères)
248 Primes encaissées en Suisse dans l'assurance directe par les institutions d'assurance soumises à la surveillance de la Confédération

249 Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung der beaufsichtigten schweizerischen Versicherungseinrichtungen (Gesamtgeschäft)
250 Kapitalanlagen der beaufsichtigten schweizerischen Versicherungseinrichtungen (Gesamtgeschäft)
251 Deckungskapital der Lebensversicherung (Schweizergeschäft)
251 Öffentlich-rechtliche Gebäudeversicherung

Grafiken

238 Entwicklung der monatlichen AHV-Renten
246 Prämieneinnahmen im In- und Ausland
249 Technische Rückstellungen der Privatversicherungen
249 Prämieneinnahmen im direkten Schweizergeschäft
250 Anteile der wichtigsten Versicherungszweige an den Prämieneinnahmen
250 Prämieneinnahmen pro Kopf der Wohnbevölkerung

248 Prestations versées en Suisse dans l'assurance directe par les institutions d'assurance soumises à la surveillance de la Confédération
249 Réserves techniques pour compte propre des institutions d'assurance suisses soumises à la surveillance de la Confédération (ensemble des affaires)
250 Placement de capitaux des institutions d'assurance suisses soumises à la surveillance de la Confédération (ensemble des affaires)
251 Réserve mathématique des assurances sur la vie (affaires suisses)
251 Assurances immobilières de droit public

Graphiques

238 Evolution des rentes mensuelles de l'AVS
246 Primes encaissées en Suisse et à l'étranger
249 Réserves techniques des assurances privées
249 Primes encaissées en Suisse dans l'assurance directe
250 Répartition entre les principales branches d'assurance, des primes encaissées
250 Montant moyen, par habitant, des primes encaissées

13 Versicherungen

13.1 Einleitung

Das Versicherungswesen in der Schweiz ist ein gemischtes System. Einige wichtige Grundversicherungen sind öffentliche Einrichtungen, aber es gibt auch einen starken privaten Versicherungsbereich. Geschichtlich gesehen war der Gedanke der Subsidiarität bei der Entstehung der Versicherungen sehr wichtig: Eine grössere, obere und entferntere Instanz (Gemeinschaft, Staat) sollte erst dann einspringen, wenn eine kleinere, untere und nähere Instanz (Individuum, Familie, Nachbarschaft) überfordert war. Angesichts der im 19. Jahrhundert aufkommenden Massenarmut in der Schweiz waren der Einzelne und seine Familie bald einmal überfordert. Es entstanden Hilfskassen und Hilfsgesellschaften; die öffentlichen Gemeinwesen beschränkten sich auf den Erlass gesetzlicher Regelungen, welche unter anderem bestimmten Risikogruppen die Mitgliedschaft in privaten Kassen oder Versicherungen vorschrieb. Später leistete die öffentliche Hand Beiträge an diese Kassen. Die Einrichtung bundesstaatlicher Grundversicherungen ist in der Schweiz im grossen Stil erst im 20. Jahrhundert erfolgt: Die Eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung besteht seit 1948, die Eidgenössische Invalidenversicherung seit 1960, die obligatorische Arbeitslosenversicherung entstand nach der Rezession von 1973. Wichtige Teile des Versicherungswesens sind aber privatrechtlich geregelt und beruhen auf Freiwilligkeit.
Ein anschauliches Beispiel für die gegenwärtige Vielfalt im schweizerischen Versicherungswesen liefert die Unfallversicherung. Das Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) von 1984 schreibt die obligatorische Mitgliedschaft für Arbeitnehmer vor. Träger der Versicherung sind einerseits die öffentliche Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA) Luzern und zwei weitere öffentliche Unfallversicherungskassen und andererseits 134 private Krankenkassen sowie 31 andere private Versicherungen.

13.2 Begriffe

Die Begriffe Sozialversicherung und Privatversicherung sind leicht verwirrend. Ist eine private Sozialversicherung denkbar? Sind Privatversicherungen unsozial? Angesichts der bestehenden Vielfalt im Versicherungswesen ist eine eindeutige Begriffsklärung fast unmöglich. Eine erste Unterscheidung zwischen Sozial- und Privatversicherung nach dem Kriterium der Trägerschaft erweist sich als ungenau: Zwar sind die Träger der Privatversicherungen privatrechtliche Gesellschaften, Genossenschaften und Vereine, aber die Sozialversicherungen werden nicht ausschliesslich durch die öffentlichen Gemeinwesen oder durch Institutionen des öffentlichen Rechts getragen, sondern – wie das Beispiel Unfallversicherung zeigt – eben oft auch durch private Einrichtungen. Ein zweites Unterscheidungsmerkmal ist die Finanzierung: Wird die Versicherung ausschliesslich (Militärversicherung) oder zu beträchtlichen Teilen aus Mitteln der öffentlichen Hand finanziert, darf man sie sicher als Sozialversicherung bezeichnen. Andererseits gibt es aber private Einrichtungen als Träger wichtiger sozialer Grundversicherungen, welche mit bedeutenden Mitteln der öffentlichen Hand gespeist werden (z. B. anerkannte Krankenkassen): Die Finanzquelle allein trägt also nicht viel zur begrifflichen Klärung bei. Bleibt ein Merkmal

13 Assurances

13.1 Introduction

Le système d'assurances existant en Suisse est hybride: certaines assurances de base relèvent du droit public, tandis qu'un nombre considérable d'autres assurances sont régies par le droit privé.
Depuis l'origine des assurances, tout s'articule autour de l'idée de subsidiarité, en vertu de laquelle on ne fait appel à une instance supérieure, plus éloignée et plus importante par le nombre de personnes qui la constituent (communauté, Etat) que si les instances inférieures, plus proches et plus petites (individu, famille, voisins et amis) ne sont pas en mesure de faire face à un coup du sort.
Au XIXe siècle, la Suisse a été frappée par une paupérisation qui n'a pas tardé à dépasser les forces financières des individus et des familles. Ces difficultés ont suscité la création de caisses de secours et de sociétés de secours; quant aux collectivités publiques, elles se contentèrent d'édicter des dispositions légales, notamment pour contraindre les personnes appartenant à des groupes à risques à s'affilier à une caisse de droit privé ou à une assurance. Par la suite, l'Etat a commencé à verser des contributions à ces caisses. Les assurances de base n'ont été instituées au plan fédéral qu'au XXe siècle. Ainsi, l'assurance-vieillesse et survivants existe depuis 1948, l'assurance-invalidité depuis 1960 et l'assurance-chômage a vu le jour à la suite de la récession de 1973. Il reste qu'une part importante des assureurs est soumise au droit privé et que l'assurance est souvent facultative.
L'assurance-accidents illustre bien la multiplicité des institutions d'assurance qui opèrent en Suisse dans un même domaine. La loi fédérale sur l'assurance-accidents (LAA), qui est entrée en vigueur le 1er janvier 1984, dispose que chaque salarié doit être assuré contre les accidents. Deux types d'assureurs gèrent l'assurance-accidents: d'une part, la Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents (CNA), dont le siège est à Lucerne, ainsi que deux autres caisses d'assurance-accidents de droit public et, d'autre part, 134 caisses-maladie privées et 31 autres assureurs privés.

13.2 Terminologie

Les termes d'«assurance sociale» et d'«assurance privée» peuvent prêter à équivoque. En effet, peut-on imaginer une assurance sociale de droit privé ? Inversement, peut-on dire que les assurances de droit privé ne sont pas sociales?
Ces deux notions peuvent être distinguées par plusieurs critères. Le premier, à savoir les institutions (ou entreprises) d'assurance, manque de précision, car si les assurances privées sont par définition gérées par des sociétés, des coopératives et des associations soumises au droit privé, les assurances sociales, elles, ne sont pas gérées exclusivement par des collectivités publiques ou des institutions de droit public, mais aussi – on vient de le voir avec l'exemple de l'assurance-accidents – par des institutions relevant du droit privé.
Le deuxième critère est le mode de financement: lorsqu'une assurance est financée entièrement (comme l'assurance militaire) ou en partie par les deniers publics, on peut affirmer qu'il s'agit d'une assurance sociale. Or, certaines des institutions privées qui gèrent d'importantes assurances sociales de base (les caisses-maladie reconnues p. ex.) reçoivent un soutien financier massif de l'Etat. Le mode de financement ne permet donc pas de définir les deux termes examinés ici.

rechtlicher Natur: Privatversicherungen sind schwergewichtig durch privatrechtliche Versicherungsverträge geregelt, während die Sozialversicherungen, zumindest in ihren Grundelementen, auf öffentlichrechtlichen Normen beruhen. Aber auch diese Unterscheidung bleibt angesichts der Wirklichkeit graue Theorie!
Im vorliegenden Bereich 13 wird die Unterscheidung zwischen Sozialversicherungen und Privatversicherungen so vorgenommen, dass alle Versicherungen, welche der Aufsicht des Bundesamtes für Sozialversicherung unterstehen, im Abschnitt 13.4 dargestellt werden, während der Aufsichtsbereich des Bundesamtes für Privatversicherungswesen und des Bundesamtes für Militärversicherung im Abschnitt 13.5 behandelt werden. Die kantonalen öffentlichrechtlichen Gebäudeversicherungen werden im Abschnitt 13.6 behandelt.

13.3 Übersicht

Der Gesamtaufwand für Versicherungen in der Schweiz belief sich im Jahr 1985 auf rund 75 Milliarden Franken. Dies ist knapp ein Drittel des Bruttosozialproduktes. Pro Einwohner wurden somit schätzungsweise 11 000 Franken für sämtliche Versicherungen aufgewendet, wobei als Aufwand die gesamten Einnahmen der Versicherungen gelten.
Das Verhältnis zwischen Sozialversicherungen und Privatversicherungen betrug gemessen am Aufwand 7:3. Die öffentliche Hand steuerte zu diesem Gesamtaufwand von rund 75 Milliarden Franken 9% bei. Die Haupteinnahmequelle der Versicherungen waren 1985 die Prämien der Versicherten (72%).

Le troisième critère est d'ordre juridique: la grande majorité des assurances privées est régie par des contrats d'assurance établis selon le droit privé, tandis que les assurances sociales reposent dans les grandes lignes sur des normes de droit public. Mais là encore, la réalité suisse fait que la distinction n'est pas tout à fait nette.
Dans le présent domaine, nous avons classé les assurances selon l'autorité de surveillance à laquelle elles sont soumises. Le paragraphe 13.4 traite des assurances subordonnées à l'Office fédéral des assurances sociales. Le paragraphe 13.5 est consacré à celles qui sont placées sous la surveillance de l'Office fédéral des assurances privées ou de l'Office fédéral de l'assurance militaire. Enfin, le paragraphe 13.6 a pour objet les assurances immobilières cantonales de droit public.

13.3 Quelques chiffres essentiels

En 1985, quelque 75 milliards de francs ont été dépensés en Suisse pour des assurances. Cette somme représente près du tiers du produit national brut. En d'autres termes: le total des dépenses pour les assurances peut être estimé à 11 000 francs par habitant.
70% des frais d'assurance ont été versés à des assurances sociales et 30% à des assurances privées. L'Etat a supporté 9% des 75 milliards de francs susmentionnés. En 1985, la majeure partie (72%) des recettes des assurances étaient les primes versées par leurs assurés.

T 13.1 Versicherungsaufwand, Versicherungsleistungen und Kapitalfonds der Versicherungen in der Schweiz in Mia. Franken, 1984–1986

Sommes dépensées pour des assurances, prestations et fonds en main des assurances opérant en Suisse; chiffres exprimés en milliards de francs, pour les années 1984 à 1986

Übersicht	1984	1985	1986	*Aperçu*
Versicherungsaufwand[1]	69,0	75,3	...	Sommes dépensées pour des assurances[1]
Sozialversicherungen[2]	47,5	50,8	...	Assurances sociales[2]
Private Versicherungen[3]	21,5	24,5	26,1	Assurances privées[3]
Prämien	49,4	54,2	...	Primes
Beiträge der öffentlichen Hand	6,5	6,7	...	Subventions des pouvoirs publics
Zinsen	13,1	14,4	...	Intérêts
Versicherungsleistungen	39,6	41,6	...	Prestations
Sozialversicherungen[2]	32,9	34,2	...	Assurances sociales[2]
Private Versicherungen[3]	6,7	7,4	8,2	Assurances privées[3]
Kapitalfonds der Versicherungen	232,7	...	...	Fonds en main des assureurs
Sozialversicherungen[2]	138,2	...	...	Assurances sociales[2]
Private Versicherungen[3]	94,5	104,6	114,6	Assurances privées[3]

1 Gesamte Einnahmen der Versicherungseinrichtungen
2 Für die Zweige der Sozialversicherung sind die Angaben in den Tabellen 13.2 und 13.3–13.21 aufgeführt
3 Für die Zweige der privaten Versicherungen sind die Angaben in den Tabellen 13.25–13.32 aufgeführt

1 Total des recettes des institutions d'assurance
2 Les chiffres concernant les branches de l'assurance sociale figurent dans les tableaux 13.2 et 13.3–13.21
3 Les chiffres concernant les branches de l'assurance privée figurent dans les tableaux 13.25–13.32

Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

13.4 Sozialversicherungen

Unter sozialer Sicherung oder Sozialversicherungen versteht man die Gesamtheit der gesetzgeberischen Massnahmen des Staates, die zum Ziel haben, Teile der Bevölkerung oder das ganze Volk in wirtschaftlich und sozial entscheidenden Lagen des Lebens, wie Krankheit, Unfall, Invalidität, Familienlasten, Arbeitslosigkeit, Alter oder Tod des Ernährers, zu schützen.
Die Schweiz kennt als Föderativstaat kein geschlossenes, zentralistisches System der Sozialversicherung. Neben den bundesrechtlichen Regelungen gibt es kantonale und kommunale Lösungen, welche die bundesrechtlichen ergänzen.
Die verschiedenen Zweige der Sozialversicherung sind:
– Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV),

13.4 Assurances sociales

Les termes de Sécurité sociale et d'assurances sociales désignent l'ensemble des mesures législatives prises par l'Etat en vue d'aider financièrement tout ou partie de la population dans certaines situations difficiles (au plan économique ou au plan social) telles que la maladie, les accidents, l'invalidité, les charges de famille, le chômage, la vieillesse ou le décès de la personne qui subvenait à l'entretien de l'assuré.
La Suisse étant un Etat fédéral, son système de Sécurité sociale n'est ni centralisé, ni uniforme. Les lois fédérales sont complétées par des textes cantonaux et communaux.
Voici les différentes branches de l'assurance sociale:
– assurance-vieillesse et survivants (AVS),

- Invalidenversicherung (IV),
- Ergänzungsleistungen zu AHV und IV,
- Berufliche Vorsorge (Zweite Säule),
- Krankenversicherungen, einschliesslich Leistungen im Falle der Mutterschaft,
- Unfallversicherung,
- Militärversicherung (MV),
- Arbeitslosenversicherung (ALV),
- Familienzulagen sowie
- Erwerbsersatzordnung (EO).

Zur Finanzierung der bundesrechtlichen Sozialwerke AHV, IV, EO und ALV werden unter anderem bei den Versicherten Beiträge erhoben, die zur Hauptsache als Prozentsatz des Arbeitseinkommens festgelegt sind. Die Entwicklung dieser Beitragssätze seit 1948 ist der Tabelle 13.2 zu entnehmen:

- assurance-invalidité (AI),
- prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI,
- prévoyance professionnelle (deuxième pilier),
- assurance-maladie, prestations en cas de maternité comprises,
- assurance-accidents,
- assurance militaire (AM),
- assurance-chômage (AC),
- allocations familiales et
- allocations pour perte de gain (APG).

Le financement des œuvres sociales instituées par le droit fédéral (AVS, AI, APG et AC) provient pour une très large part des cotisations des assurés (cotisations qui consistent en un pourcentage prélevé sur la rémunération du salarié). Depuis 1948, le pourcentage du salaire prélevé au titre de cotisation aux œuvres sociales a évolué comme le montre le tableau 13.2:

T 13.2 Beitragssätze der Sozialversicherungen — **Taux des cotisations versées aux assurances sociales**

Datum der Einführung *Date de l'entrée en vigueur*	Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) *Assurance-vieillesse et survivants (AVS)*			Invalidenversicherung (IV) *Assurance-invalidité (AI)*			Erwerbsersatzordnung (EO)[1] *Allocations pour perte de gain (APG)[1]*			Arbeitslosenversicherung (ALV) *Assurance-chômage (AC)*
	Unselbständigerwerbende[2] *Salariés[2]*	Selbständigerwerbende[2] *Indépendants[3]*	Nichterwerbstätige[3] *Personnes sans activité lucrative[3]*	Unselbständigerwerbende[2] *Salariés[2]*	Selbständigerwerbende[2] *Indépendants[3]*	Nichterwerbstätige[3] *Personnes sans activité lucrative[3]*	Unselbständigerwerbende[2] *Salariés[2]*	Selbständigerwerbende[2] *Indépendants[3]*	Nichterwerbstätige[3] *Personnes sans activité lucrative[3]*	(nur Unselbständigerwerbende)[2] *(Salariés seulement)[2]*
1. 1. 1948	4,0	4,0	–	–	–	–	–	–	–	–
1. 1. 1960	4,0	4,0	–	0,4	0,4	–	0,4	0,4	–	–
1. 1. 1968	4,0	4,0	–	0,5	0,5	–	0,4	0,4	–	–
1. 1. 1969	5,2	4,6	–	0,6	0,6	–	0,4	0,4	–	–
1. 1. 1973	7,8	6,8	78–7 800	0,8	0,8	8– 800	0,4	0,4	4–400	–
1. 7. 1975	8,4	7,3	84–8 400	1,0	1,0	10–1 000	0,6	0,6	6–600	–
1. 4. 1977	8,4	7,3	84–8 400	1,0	1,0	10–1 000	0,6	0,6	6–600	0,8
1. 1. 1979	8,4	7,8	168–8 400	1,0	1,0	20–1 000	0,6	0,6	12–600	0,8
1. 1. 1980	8,4	7,8	168–8 400	1,0	1,0	20–1 000	0,6	0,6	12–600	0,5
1. 1. 1982	8,4	7,8	210–8 400	1,0	1,0	25–1 000	0,6	0,6	15–600	0,3
1. 1. 1984	8,4	7,8	210–8 400	1,0	1,0	25–1 000	0,6	0,6	15–600	0,6
1. 1. 1986	8,4	7,8	252–8 400	1,0	1,0	30–1 000	0,6	0,6	18–600	0,6
1. 1. 1988	8,4	7,8	252–8 400	1,2	1,2	36–1 200	0,5	0,5	15–500	0,6

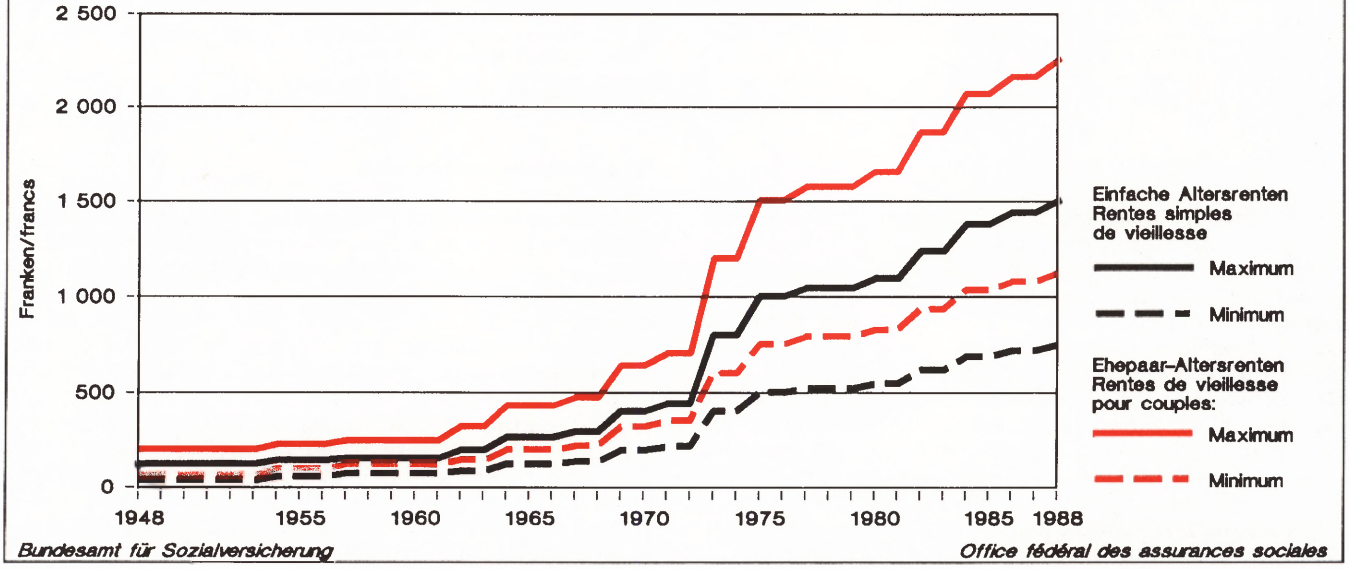
1 Einführung der EO auf den 1. 1. 1953. Beiträge bis 31. 12. 1959 zulasten Rückstellung aus Überschuss «Wehrmannsschutz»

2 In Prozent des Arbeitseinkommens
3 Mindest- und Höchstbeitrag in Franken

1 La LAPG est entrée en vigueur le 1. 1. 1953. Jusqu'au 31. 12. 1959, les cotisations pour les APG ont été versées à la réserve constituée en puisant dans l'excédent du «Soutien des militaires»
2 Pourcentage du revenu du travail
3 Cotisation minimale et cotisation maximale, en francs

Bundesamt für Sozialversicherung — Office fédéral des assurances sociales

G 13.1 Entwicklung der monatlichen AHV-Renten 1948 – 1988
Evolution des rentes mensuelles de l'AVS de 1948 à 1988



Bundesamt für Sozialversicherung — *Office fédéral des assurances sociales*

Für die Zahlen zu den Sozialversicherungen müssen folgende Einschränkungen berücksichtigt werden:
- Die Angaben für die Berufliche Vorsorge sind vom Bundesamt für Statistik aus Teilerhebungen hochgerechnet und ab 1985 geschätzt, da seither keine neuen Daten erhoben wurden.
- Die Krankenversicherung wird als «soziale Krankenversicherung» durch die vom Bund anerkannten Krankenkassen und als «private Krankenversicherung» durch private Versicherungsgesellschaften betrieben. Die Zahlen zur sozialen Krankenversicherung sind in den Tabellen 13.15 bis 13.17 aufgeführt, jene zur privaten Krankenversicherung in den Tabellen 13.28 und 13.29.
- Eine umfassende schweizerische Familienzulagenstatistik besteht nicht. Daher enthalten die Tabellen 13.23 und 13.24 lediglich die Zahlen für die kantonalen Familienausgleichskassen und die Familienzulagen des Bundes. Eine Übersicht in der «Zeitschrift für die Ausgleichskassen (ZAK)» des Bundesamtes für Sozialversicherung orientiert jährlich im Januarheft über die kantonalrechtlichen Ansätze der Familienzulagen (siehe z. B. ZAK 1988/1, Seite 1 ff).

Eine umfassende quantitative Darstellung der gesamten schweizerischen Sozialversicherung vermittelt die Nationale Buchhaltung, Konto 3 «Sozialversicherungen» (siehe Bereich 4 «Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen»).

Les chiffres concernant les assurances sociales doivent être considérés en tenant compte des points suivants:
- Les données relatives à la prévoyance professionnelle ont été extrapolées par l'Office fédéral de la statistique sur la base de relevés partiels dont le dernier remonte à 1985; à partir de cette date, on a eu recours à des estimations.
- L'assurance-maladie est gérée en partie comme une assurance sociale (par les caisses-maladie reconnues par la Confédération) et en partie comme une assurance privée (par des assureurs soumis au droit privé). Les chiffres relatifs à l'assurance-maladie sociale sont publiés dans les tableaux 13.15 à 13.17; ceux qui concernent l'assurance-maladie privée dans les tableaux 13.28 et 13.29.
- Il n'existe pas de statistique exhaustive sur les allocations familiales en Suisse. C'est pour cette raison que les tableaux 13.23 et 13.24 ne présentent que les chiffres concernant les caisses cantonales d'allocations familiales et les allocations familiales versées par la Confédération. Chaque année, le numéro de janvier de la «Revue à l'intention des caisses de compensation» (RCC) publiée par l'Office fédéral des assurances sociales informe sur les taux fixés par les législations cantonales en matière d'allocations familiales (voir p. ex. RCC 1988/1, p. 1 sqq.).

Le compte 3 de la Comptabilité nationale, qui est intitulé «Assurances sociales», donne une représentation quantitative de l'ensemble des assurances sociales en Suisse (voir le domaine des Comptes nationaux du présent Annuaire).

T 13.3 Gesamteinnahmen der Sozialversicherungen, 1982–1986

Total des recettes des assurances sociales, 1982–1986

Jahr *Année*	Beiträge der Versicherten in Mio. Franken[1] *Cotisations des assurés en millions de francs[1]*	Beiträge der öffentlichen Hand in Mio. Franken *Subventions des pouvoirs publics en millions de francs*		Zinsen in Mio. Franken[1] *Intérêts en millions de francs[1]*	Übrige Einnahmen in Mio. Franken *Autres recettes en millions de francs*	Total in Mio. Franken[2] *Total en millions de francs[2]*	Anteile der Finanzquellen *Part provenant de chacune des sources de financement*		
		Insgesamt *Total*	davon Bund *dont versé par la Confédération*				Versicherte *Assurés* %	Öffentliche Hand *Pouvoirs publics* %	Zinsen und Übriges *Intérêts, etc.* %
1982	30 561	5 750	4 187	5 893	47	42 251	72,3	13,6	14,1
1983	32 751	5 890	4 268	6 337	46	45 024	72,7	13,1	14,2
1984	34 166	6 534	4 726	6 749	65	47 514	71,9	13,8	14,3
1985	36 667	6 745	4 826	7 306	52	50 770	72,2	13,3	14,5
1986	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1 Inkl. Regress (Regress = Ansprüche gegen haftpflichtige Dritte)

2 Die Zahlen sind zum Teil provisorisch, aus Teilerhebungen hochgerechnet und geschätzt

Bundesamt für Sozialversicherung

1 Actions récursoires (= recours contre des tiers responsables) comprises

2 Certains de ces chiffres sont provisoires ou se fondent sur des relevés partiels (extrapolations et estimations)

Office fédéral des assurances sociales

T 13.4 Gesamtausgaben der Sozialversicherungen, 1982–1986

Total des dépenses des assurances sociales, 1982–1986

Jahr *Année*	Sozialleistungen in Mio. Franken[1] *Prestations en millions de francs[1]*	Verwaltungskosten in Mio. Franken *Frais administratifs en millions de francs*	Übrige Ausgaben in Mio. Franken *Autres dépenses en millions de francs*	Rückstellungen in Mio. Franken *Réserves pour cas en cours en millions de francs*	Total in Mio. Franken[2] *Total en millions de francs[2]*	Beiträge der öffentlichen Hand in % der Ausgaben *Subventions des pouvoirs publics en pour-cent des dépenses*
1982	28 281	753	389	417	29 840	19,3
1983	30 027	808	408	427	31 670	19,0
1984	32 855	833	533	576	34 797	18,8
1985	34 176	874	579	708	36 336	18,6
1986	...	...	...	...	...	...

1 Inkl. Pauschalbeiträge (AHV/IV)

2 Die Zahlen sind zum Teil provisorisch, aus Teilerhebungen hochgerechnet und geschätzt

Bundesamt für Sozialversicherung

1 Subventions forfaitaires comprises (AVS/AI)

2 Certains de ces chiffres sont provisoires ou se fondent sur des relevés partiels (extrapolations et estimations)

Office fédéral des assurances sociales

T 13.5 Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Betriebsrechnung in Mio. Franken, 1982–1987

Assurance-vieillesse et survivants (AVS); compte d'exploitation en millions de francs, 1982–1987

Jahr *Année*	Einnahmen *Recettes*					Ausgaben *Dépenses*			Stand des Kapitalkontos Ende Jahr *Etat du compte de capital au 31 décembre*
	Beiträge der Versicherten *Cotisations des assurés*	Beiträge der öffentlichen Hand *Subventions des pouvoirs publics*		Zinsen[1] *Intérêts[1]*	Total	Leistungen *Prestations*	Verwaltungskosten[2] *Frais administratifs[2]*	Total	
		Bund *Confédération*	Kantone *Cantons*						
1982	10 063,8	1 857,7	619,3	406,9	12 947,7	12 337,6	47,4	12 385,0	10 999,6
1983	10 514,6	1 886,8	628,9	438,9	13 469,2	12 527,6	51,3	12 578,9	11 889,9
1984	10 978,1	2 126,5	708,9	445,1	14 258,6	14 126,6	50,3	14 176,9	11 971,6
1985	11 388,3	2 169,6	723,2	464,9	14 746,0	14 412,5	51,4	14 463,9	12 253,6
1986	12 266,6	2 383,0	691,8	459,6	15 801,0	15 324,5	49,6	15 374,1	12 680,6
1987	12 887,6	2 513,6	628,4	483,5	16 513,1	15 654,6	55,2	15 709,8	13 483,9

1 Seit 1980 inkl. Regress (Regress = Ansprüche gegen haftpflichtige Dritte)
2 Inkl. Durchführungskosten, jedoch ohne Durchführungskosten der Ausgleichskassen

1 Actions récursoires (= recours contre des tiers responsables) comprises
2 Frais de gestion compris, mais sans les frais de gestion des caisses de compensation

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.6 Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Rentenbezüger[1], 1982–1987

Assurance-vieillesse et survivants (AVS); bénéficiaires de rentes[1], 1982–1987

Jahr *Année*	Altersrenten *Rentes de vieillesse*			Zusatzrenten *Rentes complémentaires*			Hinterlassenenrenten *Rentes de survivants*			Total
	Einfache Altersrenten *Rentes simples*		Ehepaarrenten[2] *Rentes pour couple[2]*	für Ehefrauen *pour les épouses*	Einfache Kinderrenten *Rentes simples pour enfants*	Doppelkinderrenten *Rentes doubles pour enfants*	Witwenrenten *Rentes de veuves*	Einfache Waisenrenten *Rentes d'orphelins simples*	Vollwaisenrenten *Rentes d'orphelins doubles*	
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*								
1982	157 493	439 770	225 867	53 023	16 306	263	73 317	61 041	1 551	1 028 631
1983	156 374	449 823	229 679	50 811	15 974	250	74 345	60 664	1 567	1 039 487
1984	155 219	459 616	234 450	48 740	15 699	280	74 672	59 519	1 490	1 049 685
1985	155 710	469 190	239 145	47 751	15 226	245	75 081	57 675	1 464	1 061 487
1986	157 998	477 997	246 101	47 767	15 147	256	75 230	55 604	1 414	1 077 514
1987	160 687	486 296	253 370	47 596	15 026	247	75 188	53 388	1 357	1 093 155

1 Monatsergebnisse im März
2 Ehepaare als eine Bezugseinheit gezählt

1 Résultats mensuels de mars
2 Un couple compte comme un seul bénéficiaire

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.7 Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Rentensummen in 1000 Franken[1], 1982–1987

Assurance-vieillesse et survivants (AVS); somme, en milliers de francs, des rentes versées[1], 1982–1987

Jahr *Année*	Altersrenten *Rentes de vieillesse*			Zusatzrenten *Rentes complémentaires*			Hinterlassenenrenten *Rentes de survivants*			Total
	Einfache Altersrenten *Rentes simples*		Ehepaarrenten *Rentes pour couple*	für Ehefrauen *pour les épouses*	Einfache Kinderrenten *Rentes simples pour enfants*	Doppelkinderrenten *Rentes doubles pour enfants*	Witwenrenten *Rentes de veuves*	Einfache Waisenrenten *Rentes d'orphelins simples*	Vollwaisenrenten *Rentes d'orphelins doubles*	
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*								
1982	132 029	341 038	314 383	15 371	5 669	157	48 973	18 923	754	877 297
1983	148 543	401 716	365 335	15 010	6 005	144	56 038	20 418	826	1 014 035
1984	164 551	457 605	414 970	16 017	6 517	180	62 134	22 077	849	1 144 900
1985	165 055	467 388	422 692	15 628	6 289	154	62 021	21 270	829	1 161 326
1986	174 195	497 221	452 964	16 106	6 471	167	64 362	21 294	813	1 233 593
1987	176 603	506 259	465 441	15 877	6 367	159	63 887	20 286	776	1 255 655

1 Monatsergebnisse im März

1 Résultats mensuels de mars

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.8 Invalidenversicherung (IV), Einnahmen der Betriebsrechnung in Mio. Franken, 1982–1987

Assurance-invalidité (AI); recettes, en millions de francs, figurant au compte d'exploitation, 1982–1987

Jahr *Année*	Beiträge der Versicherten *Cotisations des assurés*	Beiträge der öffentlichen Hand *Subventions des pouvoirs publics*		Regress[1] *Actions récursoires[1]*	Total	Stand des Kapitalkontos Ende Jahr *Etat du compte de capital au 31 décembre*
		Bund *Confédération*	Kantone *Cantons*			
1982	1 206,8	923,6	307,9	2,0	2 440,3	–357,3
1983	1 261,1	953,5	317,9	6,8	2 539,3	–360,7
1984	1 316,8	1 077,0	358,9	11,7	2 764,4	–468,2
1985	1 366,1	1 119,8	373,3	19,0	2 878,2	–576,1
1986	1 471,3	1 202,3	400,7	21,0	3 095,3	–686,7
1987	1 545,7	1 243,3	414,4	29,3	3 232,7	–769,5

1 Regress = Ansprüche gegen haftpflichtige Dritte

1 = recours contre des tiers responsables

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.9 Invalidenversicherung (IV), Ausgaben der Betriebsrechnung in Mio. Franken, 1982–1987

Assurance-invalidité (AI); dépenses, en millions de francs, figurant au compte d'exploitation, 1982–1987

Jahr *Année*	Geldleistungen *Prestations en espèces*					Individuelle Massnahmen *Prestations individuelles*				Beiträge an Institutionen *Subventions aux institutions*	Zinsen *Intérêts*	Durchführungs- und Verwaltungskosten *Frais de gestion et d'administration*	Total
	Renten *Rentes*	Taggelder *Indemnités journalières*	Hilflosenentschädigungen *Allocations pour impotents*	Rückerstattungsforderungen *Prestations à restituer*	Übrige[1] *Autres[1]*	medizinische *médicales*	berufliche *professionnelles*	Sonderschulung[2] *Ecole spéciale[2]*	Übrige[3] *Autres[3]*				
1982	1 540,8	44,2	43,1	– 7,9	2,0	157,2	58,2	123,0	68,5	344,8	18,4	70,7	2 468,9
1983	1 573,5	49,5	45,6	– 7,1	1,9	157,0	66,4	121,3	72,3	366,7	18,7	76,9	2 542,7
1984	1 783,8	57,5	53,2	– 8,4	1,9	171,1	76,7	152,5	80,2	401,0	20,4	81,9	2 871,8
1985	1 821,4	68,0	55,9	–12,3	2,0	173,9	79,7	167,9	83,1	434,6	24,8	87,0	2 986,0
1986	1 941,6	75,6	61,5	–14,5	1,8	172,4	89,1	166,3	86,1	505,6	28,7	91,6	3 205,8
1987	1 968,5	88,1	64,4	–15,6	2,1	184,0	97,3	171,9	96,8	524,8	32,1	101,4	3 315,8

1 Fürsorgeleistungen an Schweizer im Ausland, Abschreibung von Rückerstattungsforderungen
2 Sonderschulung inkl. Ausgaben für hilflose Minderjährige
3 Hilfsmittel, Reisekosten, Rückerstattungen netto

1 Allocations de secours aux Suisses à l'étranger et prestations à restituer irrécouvrables
2 Ecole spéciale, sans oublier les frais pour mineurs impotents
3 Moyens auxiliaires, frais de voyage, prestations à restituer nettes

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.10 Invalidenversicherung (IV), Rentenbezüger[1], 1982–1987

Assurance-invalidité (AI); bénéficiaires de rentes[1], 1982–1987

Jahr *Année*	Invalidenrenten *Rentes d'invalidité*			Zusatzrenten *Rentes complémentaires*			Total
	Einfache Renten *Rentes simples*		Ehepaar-Invalidenrenten[2] *Rentes d'invalidité pour couple[2]*	für Ehefrauen *pour épouses*	Einfache Kinderrenten *Rentes simples pour enfants*	Doppel-Kinderrenten *Rentes doubles pour enfants*	
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*					
1982	69 262	44 883	8 192	38 771	44 667	2 459	208 234
1983	71 877	46 123	8 763	40 273	44 975	2 505	214 516
1984	74 689	47 168	9 373	41 904	44 950	2 528	220 612
1985	76 782	48 144	9 828	42 884	44 482	2 475	224 595
1986	78 913	49 312	10 129	43 988	44 611	2 413	229 366
1987	80 433	50 448	10 229	44 444	44 053	2 422	232 029

1 Im März
2 Ehepaare als ein Bezüger gezählt

1 En mars
2 Un couple compte comme un seul bénéficiaire

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.11 Invalidenversicherung (IV), Rentensummen[1] in 1000 Franken, 1982–1987

Assurance-invalidité (AI); somme, en milliers de francs, des rentes versées[1], de 1982–1987

Jahr *Année*	Invalidenrenten *Rentes d'invalidité*			Zusatzrenten *Rentes complémentaires*			Total
	Einfache Renten *Rentes simples*		Ehepaar-Invalidenrenten *Rentes d'invalidité pour couple*	für Ehefrauen *pour épouses*	Einfache Kinderrenten *Rentes simples pour enfants*	Doppel-Kinderrenten *Rentes doubles pour enfants*	
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*					
1982	51 220	29 502	12 466	8 620	11 202	1 220	114 230
1983	52 420	30 210	13 152	8 736	11 142	1 225	116 885
1984	59 895	34 180	15 364	9 846	12 227	1 388	132 900
1985	62 690	35 017	15 840	9 912	12 086	1 355	136 900
1986	65 190	37 333	16 695	10 484	12 693	1 376	143 771
1987	66 393	38 273	16 706	10 559	12 535	1 388	145 854

1 Im März

1 En mars

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.12 Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, Finanzierung in Mio. Franken, 1982–1987

Prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI; financement en millions de francs, 1982–1987

Jahr *Année*	Ergänzungsleistungen zur AHV *Prestations complémentaires à l'AVS*			Ergänzungsleistungen zur IV *Prestations complémentaires à l'AI*			Total		
	Bund *Confédération*	Kantone *Cantons*	Zusammen *Ensemble*	Bund *Confédération*	Kantone *Cantons*	Zusammen *Ensemble*	Bund *Confédération*	Kantone *Cantons*	Zusammen *Ensemble*
1982	231,5	219,5	451,0	47,4	45,3	92,7	278,9	264,8	543,7
1983	247,3	231,8	479,1	52,5	49,8	102,3	299,8	281,6	581,4
1984	286,5	266,2	552,7	63,4	59,7	123,1	349,9	325,9	675,8
1985	295,8	273,9	569,7	67,7	64,7	132,4	363,5	338,6	702,1
1986	151,3	476,4	627,7	35,2	114,9	150,1	186,5	591,3	777,8
1987	199,5	643,3	842,8	49,8	165,0	214,8	249,3	808,3	1 057,6

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.13 Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, Bezüger und Auszahlungen, 1982–1987

Prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI; bénéficiaires et montants versés, 1982–1987

Jahr *Année*	Bezüger (per 31. 12.) *Bénéficiaires (au 31. 12.)*				Auszahlungen in 1000 Franken *Montants versés en milliers de francs*		
	Altersrentner *Rentes de vieillesse*	Hinterlassenenrentner *Rentes de survivants*	Invalidenrentner *Rentes d'invalidité*	Total	AHV *AVS*	IV *AI*	Total
1982	96 686	3 175	19 798	119 659	451 003	92 674	543 677
1983	98 366	3 144	20 934	122 444	479 105	102 318	581 423
1984	100 573	3 041	22 363	125 977	552 743	123 115	675 858
1985	101 536	3 171	23 576	128 283	569 744	132 401	702 145
1986	104 339	3 088	24 904	132 331	627 712	150 057	777 769
1987	111 594	2 788	26 515	140 897	842 771	214 865	1 057 636

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.14 Zweite Säule, Berufliche Vorsorge, Einnahmen und Leistungen, 1980–1984

Deuxième pilier, prévoyance professionnelle; recettes et prestations, 1980–1984

Jahr *Année*	Einnahmen in Mio. Franken *Recettes en millions de francs*			Leistungen in Mio. Franken in Form von *Prestations en millions de francs sous forme*			Kapital in Mio. Franken *Capital en millions de francs*	Aktivmitglieder in 1000 *Membres actifs en milliers*	Rentenbezüger in 1000 *Bénéficiaires de rentes en milliers*
	Beiträge *Cotisations*		Kapitalertrag *Produit du capital*	Renten *de rentes*	Kapital *de capital*	Abfindungen[2] *d'indemnités forfaitaires*[2]			
	Arbeitnehmer[1] *Salariés*[1]	Arbeitgeber *Employeurs*							
1980	3 528	6 146	3 557	2 960	498	1 131	81 964	1 688	326
1981	3 821	6 613	4 154	3 228	515	1 295	88 936	1 753	339
1982	4 185	6 931	4 812	3 557	555	1 551	97 016	1 834	350
1983	4 318	7 582	5 267	3 897	610	1 649	106 626	1 926	365
1984[3]	4 282	7 212	5 655	4 213	680	1 969	113 931	1 959	376

1 Inkl. mitgebrachte Freizügigkeitsleistungen
2 Freizügigkeitsleistungen, Barauszahlungen bei vorzeitigem Austritt
3 Für 1985 und 1986 liegen keine Zahlen vor. Eine neue Erhebung wird für das Jahr 1987 durchgeführt. Die Ergebnisse werden Mitte 1989 vorliegen

1 Prestations de libre-passage incluses
2 Prestations de libre-passage, paiements en cas de sortie prématurée
3 Les chiffres concernant 1985 et 1986 font défaut. Les résultats d'une nouvelle enquête se rapportant à l'année 1987 seront disponibles au second semestre de 1989

Bundesamt für Statistik, Pensionskassenstatistik

Office fédéral de la statistique, statistique des caisses de pensions

T 13.15 Krankenversicherung, Finanzhaushalt der anerkannten Krankenkassen in Mio. Franken, 1981–1986

Assurance-maladie; finances des caisses-maladie reconnues, en millions de francs, 1981–1986

Jahr *Année*	Einnahmen *Recettes*							Ausgaben *Dépenses*							Reserven am Jahresende[3] *Réserves en fin d'exercice[3]*
	Beiträge der Versicherten *Cotisations des assurés*		Beiträge der öffentlichen Hand *Subventions des pouvoirs publics*		Zinsen *Intérêts*	Übrige[1] *Autres[1]*	Total	Krankengeldversicherung *Indemnités journalières*	Krankenpflegeversicherung *Soins médico-pharmaceutiques*	Leistungen bei Mutterschaft[2] *Prestations en cas de maternité[2]*	Rückstellungen[3] *Provisions[3]*	Rückversicherungsprämien und Übriges[4] *Primes de réassurance et autres dépenses[4]*	Verwaltungskosten *Frais administratifs*	Total	
	Prämien *Primes*	Kostenbeteiligung usw. *Participation aux frais, etc.*	Bund *Confédération*	Kantone, Gemeinden *Cantons, communes*											
1981	4 222	420	874	318	148	105	6 087	546	4 494	197	41	463	462	6 203	1 891
1982	4 736	442	886	348	158	104	6 674	566	4 884	218	65	559	498	6 790	1 831
1983	5 407	475	882	371	138	99	7 372	592	5 325	233	96	594	524	7 364	1 864
1984	6 138	492	905	389	142	112	8 178	582	5 584	242	236	672	552	7 868	2 154
1985	6 764	521	902	455	167	116	8 925	599	6 027	253	265	683	589	8 416	2 484
1986	7 022	561	960	474	205	127	9 349	630	6 529	268	244	715	632	9 018	2 715

1 Beiträge von Arbeitgebern, rückerstattete Versicherungsleistungen, sonstige Erträge
2 Krankenpflege und -geld
3 Für noch nicht abgeschlossene Krankheitsfälle
4 Krankenpflege Invalider, Kosten der Tuberkulose, andere Versicherungsarten und sonstiger Aufwand

1 Cotisations des employeurs, prestations restituées, autres produits
2 Soins médico-pharmaceutiques et indemnités journalières
3 Pour cas de maladies non encore liquidés
4 Soins médico-pharmaceutiques aux invalides, frais provoqués par la tuberculose; autres branches d'assurance et autres charges

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.16 Krankenversicherung, Kassen, Versicherte, Erkrankte und Spitaleinweisungen, 1981–1986

Assurance-maladie, caisses, assurés, malades et hospitalisations, 1981–1986

Jahr *Année*	Kassen, Anzahl *Nombre de caisses*	Versicherte (Krankenpflege) *Assurés (soins médico-pharmaceutiques)*		Erkrankte[1] *Malades[1]*	Spitaleinweisungen *Hospitalisations*		
		Anzahl *Nombre*	je 100 Einwohner[2] *pour 100 habitants[2]*	je 100 Versicherte *pour 100 assurés*	Anzahl *Nombre*	je 100 Versicherte *pour 100 assurés*	je 100 Erkrankungsfälle *pour 100 cas de maladie*
1981	537	6 283 653	97,0	...	701 530	11,3	6,7
1982	514	6 344 114	97,4	...	705 617	11,2	6,4
1983	492	6 380 457	97,7	...	719 138	11,4	6,2
1984	461	6 408 942	97,8	76,4	709 897	11,2	6,1
1985	449	6 453 517	98,0	78,5	744 408	11,5	6,0
1986	432	6 514 603	98,3	80,5	781 977	12,0	6,1

1 Teilerhebung
2 Ohne Versicherte im Ausland

1 Enquête partielle
2 A l'exclusion des assurés résidant à l'étranger

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.17 Krankenversicherung, mittlere Beiträge und Kosten der Krankenpflegeversicherung in Franken, 1982–1986

Assurance-maladie, cotisations et coûts moyens dans l'assurance des soins médico-pharmaceutiques, en francs, 1982–1986

Jahr *Année*	Mittlerer Beitrag für die Krankenpflegeversicherung[1] *Cotisation moyenne pour l'assurance des frais médico-pharmaceutiques[1]*				Krankenpflegekosten *Coûts des soins médico-pharmaceutiques* je Versicherter *par assuré*				je Fall *par cas*	Heilanstaltskosten *Frais hospitaliers*	
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Kinder *Enfants*	Alle *Ensemble*	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Kinder *Enfants*	Alle *Ensemble*		je Einweisung *par hospitalisation*	je Aufenthaltstag *par jour d'hospitalisation*
1982	...	...	...	...	706,10	1055,98	287,64	768,56	439,56	2544,06	124,79
1983	...	...	...	...	764,83	1136,56	316,51	833,53	454,07	2747,58	133,58
1984	...	...	...	...	802,67	1179,48	324,86	870,75	473,23	2961,34	141,37
1985	819,75	936,10	306,49	774,06	862,12	1257,62	345,07	933,71	489,63	3126,24	137,37
1986	845,18	978,05	290,86	800,71	921,01	1349,41	368,96	1002,04	506,82	3239,36	150,78

1 Teilerhebung. Krankenpflegeversicherung = Grundversicherung inkl. obligatorische Spitaltaggeldversicherung

1 Enquête partielle. Assurance des frais médico-pharmaceutiques = assurance de base comprenant l'assurance obligatoire d'une indemnité journalière en cas d'hospitalisation

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.18 Unfallversicherung[1], 1983–1985

Assurance-accidents[1], 1983–1985

Übersicht	1983[2]	1984[3]	1985	*Aperçu*
Versicherer (mit Verträgen)	1	168	173	Assureurs (avec contrats)
Betriebe mit versicherten Arbeitnehmern	86 615	274 624	...	Entreprises dont les employés sont assurés
Prämienpflichtige Lohnsumme, in Mia. Franken	61	108	...	Total des salaires donnant lieu à la perception de primes, en milliards de francs
Versicherte Arbeitnehmer (geschätzt), in Mio.	1,7	2,9	...	Employés assurés (estimation), en millions
Gemeldete Unfälle	460 785	659 253	735 658	Nombre d'accidents annoncés
Berufsunfälle und -krankheiten	233 344	305 216	332 399	accidents et maladies professionnels
Nichtberufsunfälle	227 441	354 037	403 259	accidents non professionnels
Todesfälle[4]	949	1 125	1 259	Décès[4]
Berufsunfälle	266	278	317	accidents professionnels
Nichtberufsunfälle	683	847	942	accidents non professionnels
Invaliditätsfälle[4]	2 544	3 010	3 565	Cas d'invalidité[4]
Berufsunfälle	1 395	1 628	1 759	accidents professionnels
Nichtberufsunfälle	1 149	1 382	1 806	accidents non professionnels
Versicherungsleistungen[5], netto				Prestations[5], montant net,
in Mio. Franken	1 167	820	...	en millions de francs
Heil- und Pflegekosten, in Mio. Franken	269	239	...	Frais de traitement, en millions de francs
Taggeld, in Mio. Franken	524	446	...	Indemnités journalières, en millions de francs
Rentenkapitalien, in Mio. Franken	374	135	...	Sommes versées à titre de rentes, en millions de francs

1 Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) in Kraft seit 1. 1. 1984. Die Tabelle beinhaltet nur Zahlen der obligatorischen Versicherung der Arbeitnehmer in der Schweiz (ohne freiwillige Versicherung der Selbständigerwerbenden)

2 1983 war noch das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz (KUVG) in Kraft, und die SUVA war bis zu diesem Zeitpunkt der einzige obligatorische Unfallversicherer, und zwar überwiegend für die Arbeitnehmer im 2. Wirtschaftssektor

3 Unter dem UVG betreiben die SUVA und die Versicherer gemäss Art. 68 UVG, die beim Bundesamt für Sozialversicherung registriert sind, die obligatorische Unfallversicherung für alle Arbeitenden

4 Bei den Todes- und Invaliditätsfällen handelt es sich um jene Fälle, die sich im jeweiligen Jahr ereigneten und in denen auch über Leistungen entschieden wurde

5 Die Versicherungsleistungen ab 1984 beinhalten nur Leistungen, die im jeweiligen Jahr für Fälle aus demselben Jahr bezahlt oder zurückgestellt wurden (d. h. erst rund 40–50% der effektiv für diese Fälle zu erwartenden Kosten)

1 La loi fédérale sur l'assurance-accidents (LAA) est entrée en vigueur le 1. 1. 1984. Ce tableau ne présente que les chiffres relatifs à l'assurance obligatoire des travailleurs occupés en Suisse (à l'exclusion de l'assurance facultative des personnes exerçant une activité lucrative indépendante)

2 En 1983, on appliquait encore la loi fédérale sur l'assurance en cas de maladie et d'accidents (LAMA), et la CNA était alors la seule institution d'assurance obligatoire en cas d'accidents (pour les travailleurs du secteur secondaire)

3 Conformément à la LAA, la CNA et les assureurs cités à l'art. 68 LAA et enregistrés auprès de l'Office fédéral des assurances sociales pratiquent l'assurance obligatoire contre les accidents pour tous les travailleurs

4 Seuls les décès et les cas d'invalidité survenus pendant une année donnée et pour lesquels les prestations qui en découlent ont été fixées la même année sont mentionnés

5 Le chiffre indiqué pour une année donnée tient compte des seules prestations versées ou mises en provision cette année-là pour les sinistres de la même année: il ne représente donc que 40–50% des coûts à prévoir effectivement pour les sinistres de l'année sous revue

Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung, Luzern

Service de centralisation des statistiques de l'assurance-accidents, Lucerne

T 13.19 Arbeitslosenversicherung (ALV), Einnahmen der Betriebsrechnung[1] in 1000 Franken, 1984–1987

Assurance-chômage (AC); recettes inscrites au compte d'exploitations[1], en milliers de francs, 1984–1987

Jahr *Année*	Beiträge *Cotisations*	Zinsen *Intérêts*	Rückforderungen von Insolvenzentschädigungen *Restitution d'indemnités en cas d'insolvabilité*	Übrige *Autres*	Total	Einnahmenüberschuss *Excédent des recettes*	Stand des Kapitalkontos Ende Jahr *Etat du compte de capital à la fin de l'année*
1984	632 510	43 635	4 737	3 731	684 613	– 96 660	1 341 357
1985	694 329	45 794	2 981	2 898	746 002	45 407	1 378 515
1986	724 342	53 536	4 446	1 623	783 947	165 067	1 543 582
1987	774 948	60 955	4 553	1 789	842 245	205 548	1 749 103

1 Neuordnung der Arbeitslosenversicherung 1984

1 Nouveau régime de l'assurance-chômage entré en vigueur en 1984

Bundesamt für Industrie Gewerbe und Arbeit

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail

T 13.20 Arbeitslosenversicherung (ALV), Ausgaben der Betriebsrechnung[1] in 1000 Franken, 1984–1987

Assurance-chômage (AC); dépenses figurant au compte d'exploitation[1], en milliers de francs, 1984–1987

Jahr *Année*	Arbeitslosenentschädigungen *Indemnités de chômage*	Schlechtwetterentschädigungen *Indemnités pour cause d'intempéries*	Kurzarbeitsentschädigungen *Indemnités en cas de réduction de l'horaire de travail*	Insolvenzentschädigungen *Indemnités en cas d'insolvabilité*	Präventivmassnahmen *Mesures préventives*	AHV/IV/EO-Beiträge *Cotisations AVS/AI/APG*	Verwaltungskostenentschädigungen an die ALV-Kassen *Frais administratifs des caisses AC*	Übrige *Autres*	Total
1984	535 900	25 183	95 883	4 739	4 011	56 000	29 432	30 125	781 273
1985	439 757	98 280	27 830	2 939	13 519	43 905	29 226	45 139	700 595
1986	385 839	85 384	22 275	4 425	16 992	42 776	29 702	31 487	618 880
1987	376 338	91 063	43 927	4 546	17 220	39 027	29 690	34 887	636 698

1 Neuordnung der Arbeitslosenversicherung 1984

1 Nouveau régime de l'assurance-chômage entré en vigueur en 1984

Bundesamt für Industrie Gewerbe und Arbeit

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail

T 13.21 Erwerbsersatzordnung für Wehr- und Zivilschutzpflichtige (EO) in 1000 Franken, 1982–1987

Allocations pour perte de gain (APG) en faveur des personnes astreintes au service militaire ou à la protection civile, en milliers de francs, 1982–1987

Jahr *Année*	Einnahmen *Recettes*			Ausgaben *Dépenses*			Ausgleichsfonds *Fonds de compensation*	
	Beiträge *Cotisations*	Ertrag des Ausgleichsfonds *Intérêts du fonds de compensation*	Total	Entschädigungen *Indemnités*	Verwaltungskosten *Frais administratifs*	Total	Einnahmenüberschuss *Excédent des recettes*	Stand am Jahresende *Etat à la fin de l'année*
1982	721 365	45 550	766 915	567 664	1 388	569 052	197 863	1 273 549
1983	753 821	51 584	805 405	635 078	1 443	636 521	168 884	1 442 433
1984	787 174	58 512	845 686	655 008	1 649	656 657	189 029	1 631 463
1985	816 600	65 862	882 462	709 636	1 406	711 042	171 420	1 802 883
1986	879 627	71 612	951 239	700 180	1 387	701 567	249 672	2 052 554
1987	924 463	81 263	1 005 726	714 314	1 518	715 832	289 894	2 342 448

Bundesamt für Sozialversicherung

Office fédéral des assurances sociales

T 13.22 Militärversicherung (MV) 1983–1987

Assurance militaire (AM), 1983–1987

Übersicht	1983	1984	1985	1986	1987	*Aperçu*
Behandlungsfälle in 1000	41,1	40,1	40,6	40,9	40,8	Nombre d'affections en milliers
Leistungen[1] Barleistungen und Behandlungskosten in Mio. Franken	68,0	72,9	72,4	76,3	75,2	Prestations[1] Prestations en espèces et coût des traitements en millions de francs
Invaliden- und Hinterlassenenrenten in Mio. Franken	121,3	133,1	130,7	136,2	146,0	Rentes d'invalidité et de survivants en millions de francs
Verwaltungskosten[1] in Mio. Franken	11,5	11,9	12,2	12,3	12,4	Frais administratifs[1] en millions de francs

1 Die Militärversicherung ist der einzige Sozialversicherungsbereich, für den die Eidgenossenschaft die Ausgaben vollumfänglich deckt

1 L'assurance militaire est la seule assurance sociale dont les dépenses sont entièrement prises en charge par la Confédération

Bundesamt für Militärversicherung

Office fédéral de l'assurance militaire

T 13.23 Kantonale Familienausgleichskassen; Familienzulagen, Einnahmen und Ausgaben in Mio. Franken, 1982–1986

Caisses cantonales de compensation pour allocations familiales; recettes et dépenses en millions de francs, 1982–1986

Jahr *Année*	Einnahmen *Recettes*			Ausgaben *Dépenses*		
	Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber *Cotisations des assurés et des employeurs*	Zinsen *Intérêts*	Total	Sozialleistungen *Prestations*	Verwaltungskosten *Frais administratifs*	Total
1982	518,2	17,3	535,5	454,5	11,7	466,2
1983	530,6	18,6	549,2	476,1	12,2	488,3
1984	549,1	20,1	569,2	500,5	13,6	514,1
1985	587,0	23,0	610,0	547,7	14,3	562,0
1986	617,0	26,0	643,0	575,9	14,5	590,4

Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

T 13.24 Familienzulagen[1], Einnahmen und Ausgaben in Mio. Franken, 1982–1986

Allocations familiales[1]; recettes et dépenses en millions de francs, 1982–1986

Jahr *Année*	Einahmen *Recettes*				Ausgaben *Dépenses*		
	Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber *Cotisations des assurés et des employeurs*	Subventionen *Subventions*		Total	Sozialleistungen *Prestations*	Verwaltungskosten *Frais administratifs*	Total
		Bund *Confédération*	Kantone *Cantons*				
1982	7,3	46,0	23,0	76,3	74,4	1,9	76,3
1983	7,8	44,7	22,4	74,9	73,0	1,9	74,9
1984	8,6	50,8	25,4	84,8	83,0	1,8	84,8
1985	9,2	56,4	28,2	93,8	91,9	1,9	93,8
1986	9,2	59,3	29,7	98,2	96,1	2,1	98,2

1 Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer, Kleinbauern, selbständige Älpler und Berufsfischer

1 Allocations familiales aux travailleurs agricoles, aux petits paysans, aux exploitants d'alpages indépendants et aux pêcheurs professionnels

Zentrale Ausgleichsstelle und schweizerische Ausgleichskasse (AHV/IV)

Centrale de compensation et caisse suisse de compensation (AVS/AI)

13.5 Privatversicherungen

Im Jahre 1986 unterstanden 123 Versicherungs- und Rückversicherungseinrichtungen der Aufsicht des Bundes, nämlich 85 schweizerische und 25 ausländische Direktversicherer sowie 13 schweizerische Rückversicherer. Bei den direkt arbeitenden Versicherungseinrichtungen handelt es sich um 24 Lebensversicherer (davon eine ausländische) und 86 Unfall- und Schadenversicherer (davon 24 ausländische).
Die Prämieneinnahmen im Gesamtgeschäft aller schweizerischen Versicherungseinrichtungen setzen sich für 1986 wie folgt zusammen (siehe Tabelle 13.25):

13.5 Assurances privées en 1986

Les institutions d'assurance et de réassurance placées sous la surveillance fédérale des assurances pendant l'année sous revue étaient au nombre de 123, à savoir 85 assureurs directs suisses, 25 assureurs directs étrangers et 13 réassureurs suisses. Le groupe des institutions d'assurance directe est constitué par 24 entreprises d'assurance sur la vie (dont une étrangère) et 86 assureurs contre les accidents et les dommages (dont 24 étrangers).
Le tableau suivant montre la composition des primes encaissées en 1986 par les assureurs suisses (voir tableau 13.25):

T 13.25 Prämieneinnahmen 1986

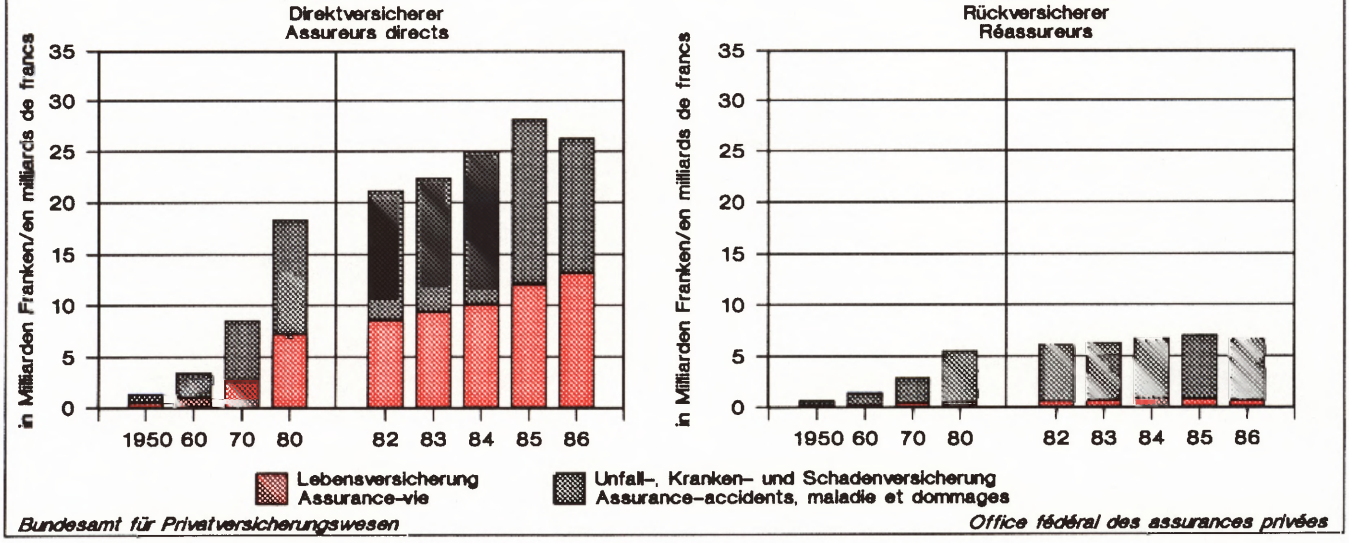
Primes encaissées en 1986

Selbstabgeschlossene Versicherungen	Mio. Fr.	%	*Assurances directes*
Schweizer Geschäft	18 135	49	Affaires suisses
Auslandgeschäft	9 098	25	Affaires étrangères
Rückversicherungsgeschäft			Réassurances
der Erstversicherer	3 080	8	d'assureurs directs
der Rückversicherungseinrichtungen	6 660	18	d'institutions de réassurance
Gesamtgeschäft	36 973	100	Ensemble des affaires
davon Versicherungen für eigene Rechnung	33 260	90	dont pour compte propre

Bundesamt für Privatversicherungswesen

Office fédéral des assurances privées

G 13.2 Prämieneinnahmen im In- und Ausland seit 1950
Primes encaissées en Suisse et à l'étranger depuis 1950
Privatversicherungen nach Versicherungszweigen
Assurances privées par branche d'assurance



Bundesamt für Privatversicherungswesen

Office fédéral des assurances privées

Von den Gesamtprämieneinnahmen von rund 37,0 Milliarden Franken sind schätzungsweise 18,2 Milliarden Franken auf das direkte und indirekte Auslandgeschäft entfallen, woran die Rückversicherung 9,1 Milliarden Franken, das Unfall- und Schadenversicherungsgeschäft 6,0 Milliarden Franken und die Lebensversicherung 3,1 Milliarden Franken beigetragen haben.
Den Gesamtprämieneinnahmen von rund 37,0 Milliarden Franken stehen 22,2 Milliarden Franken an Versicherungsleistungen und Überschussanteilen gegenüber. Daneben hatten die Versicherer und Rückversicherer die Erhöhung der technischen Rückstellungen (Deckungskapitalien, Rückstellungen für noch nicht erledigte Schäden) im Umfang von 7,4 Milliarden Franken vorzunehmen und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Verwaltungskosten, Entschädigungen für Neuabschlüsse u. a.) von 9,4 Milliarden Franken zu tragen. Aus Kapitalanlagen flossen ihnen 7,0 Milliarden Franken zu.
Im Jahr 1986 haben die beaufsichtigten Versicherungseinrichtungen im direkten Schweizergeschäft eine Prämieneinnahme von 18,39 Milliarden Franken erzielt. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt 1502 Millionen Franken.
Im direkten schweizerischen Lebensversicherungsgeschäft betrugen die eingenommenen Prämien rund 9,9 Milliarden Franken; verglichen mit dem Jahr 1985 ergibt sich eine Zunahme um 10,0% gegenüber 23,3% von 1984 auf 1985.

Les primes encaissées représentent un montant total de 37,0 milliards de francs dont, selon les estimations, 18,2 milliards sont revenus aux assureurs et réassureurs étrangers, soit, dans le détail: 9,1 milliards pour les réassurances, 6,0 milliards pour les assurances-accidents et assurances de dommages, plus 3,1 milliards pour les assurances sur la vie.
Si elles ont encaissé près de 37,0 milliards de francs, les institutions d'assurance et de réassurance en ont dépensé 22,2 en prestations et en participations au bénéfice; elles ont en outre dû augmenter leurs réserves techniques (réserves mathématiques, réserves pour sinistres restant à régler, ce qui leur a coûté globalement 7,4 milliards de francs) et faire face à leurs charges d'exploitation (soit 9,4 milliards pour frais d'administration, commissions, etc.). Enfin, les placements de capitaux leur ont rapporté 7,0 milliards de francs.
En 1986, les institutions suisses d'assurance directe soumises à la surveillance de la Confédération ont encaissé 18,39 milliards de primes, soit 1,502 milliards de plus qu'au cours de l'année précédente.
Les institutions suisses d'assurance directe sur la vie ont encaissé 9,9 milliards de francs en 1986, ce qui représente une progression de 10,0% par rapport à 1985, contre 23,3% entre 1984 et 1985.

T 13.26 Gesamte Prämieneinnahmen der beaufsichtigten schweizerischen Versicherungseinrichtungen (im In- und Ausland) in 1000 Franken, 1982–1986

Primes encaissées par les institutions d'assurance soumises à la surveillance de la Confédération pour l'ensemble de leurs affaires (suisses et étrangères), en milliers de francs, 1982–1986

Versicherungszweig	1982	1983	1984	1985	1986	*Branche d'assurance*
Direkt arbeitende Versicherungseinrichtungen						Institutions d'assurance directe
Leben	8 521 289	9 361 491	9 974 483	12 037 633	13 176 613	Vie
Unfall	2 088 012	2 177 036	2 656 593	2 569 696	2 599 350	Accidents
Haftpflicht	3 893 961	3 915 075	4 377 340	4 839 250	5 377 447	Responsabilité civile
Feuer	2 186 760	2 285 849	2 640 761	2 870 012	2 963 264	Incendie
Transport	786 688	774 681	857 120	879 025	898 003	Transport
Übrige Zweige	3 713 107	4 027 863	4 498 882	4 964 910	5 298 692	Autres branches
Total	21 189 817	22 541 995	25 005 179	28 160 526	30 313 369	Total
Rückversicherungseinrichtungen	6 109 805	6 318 692	6 837 442	7 075 887	6 659 803	Institutions de réassurance
Total	27 299 622	28 860 687	31 842 621	35 236 413	36 973 172	Total

Bundesamt für Privatversicherungswesen

Office fédéral des assurances privées

T 13.27 Gesamte ausbezahlte Versicherungsleistungen der beaufsichtigten schweizerischen Versicherungseinrichtungen (im In- und Ausland) in 1000 Franken, 1982–1986

Prestations des institutions d'assurance soumises à la surveillance de la Confédération pour l'ensemble de leurs affaires (suisses et étrangères), en milliers de francs, 1982–1986

Versicherungseinrichtung	1982	1983	1984	1985	1986	*Institution d'assurance*
Lebensversicherungseinrichtungen[1]	5 084 613	5 809 452	6 320 556	7 955 275	7 887 668	Institutions d'assurance sur la vie[1]
Unfall- und Schadenversicherungseinrichtungen[2]	7 836 775	8 221 497	9 209 811	9 724 835	10 113 323	Institutions d'assurance contre les accidents et les dommages[2]
Total	12 921 388	14 030 949	15 530 367	17 680 110	18 000 991	Total
Rückversicherungseinrichtungen[3]	3 892 709	4 377 410	4 577 161	4 424 502	4 158 919	Institutions de réassurance[3]
Gesamttotal	16 814 097	18 408 359	20 107 528	22 104 612	22 159 910	Total général

1 Versicherungsleistungen, Rückkäufe und Überschussanteile: Bericht des Bundesamtes für Privatversicherungswesen 1986, Tabelle 2.13
2 Für selbstabgeschlossene und für in Rückdeckung übernommene Versicherungen: Bericht des Bundesamtes für Privatversicherungswesen 1986, Tabellen 3.9 und 3.10
3 Bruttozahlen: Bericht des Bundesamtes für Privatversicherungswesen 1986, Tabellen 4.2 und 4.3

1 Prestations d'assurance, rachats et excédents répartis: Rapport de l'Office fédéral des assurances privées 1986, tableau 2.13
2 Assurances directes et réassurances acceptées: Rapport de l'Office fédéral des assurances privées 1986, tableaux 3.9 et 3.10
3 Chiffres bruts: Rapport de l'Office fédéral des assurances privées 1986, tableaux 4.2 et 4.3

Bundesamt für Privatversicherungswesen

Office fédéral des assurances privées

Die direkte schweizerische Unfall-, Kranken- und Schadenversicherung verzeichnete für das Jahr 1986 ein Prämienaufkommen von rund 8,5 Milliarden Franken, 7,6% mehr als im Vorjahr. Die Zunahme von 1984 auf 1985 hatte 8,2% betragen. Alle Versicherungszweige, ausgenommen die Tierversicherung, haben zur Erweiterung des Geschäftsumfanges beigetragen.
Der Schadenaufwand (ausbezahlte Schäden und Erhöhung der Rückstellungen für noch nicht erledigte Schäden) betrug 5,7 Milliarden Franken, das sind 67,1% der Prämien.

Les institutions suisses d'assurance directe contre les accidents, contre la maladie et contre les dommages ont perçu en 1986 quelque 8,5 milliards de francs de primes, soit 7,6% de plus que l'année précédente, contre une augmentation de 8,2% entre 1984 et 1985.
Toutes les branches d'assurance (à l'exception cependant de l'assurance des animaux) ont ainsi contribué à l'augmentation du volume des affaires de l'ensemble des assureurs.
Les dépenses qu'impliquent les prestations (paiements effectués et augmentation des réserves pour sinistres à régler) se sont chiffrées à 5,7 milliards de francs, ce qui correspond à 67,1% des recettes provenant des primes.

T 13.28 Prämienneinahmen der beaufsichtigten Versicherungseinrichtungen im direkten Schweizergeschäft in 1000 Franken, 1982–1986

Primes encaissées en Suisse dans l'assurance directe par les institutions d'assurance soumises à la surveillance de la Confédération, en milliers de francs, 1982–1986

Versicherungszweig	1982	1983	1984	1985	1986	*Branche d'assurance*
Leben	6 283 692	7 039 600	7 304 362	9 009 433	9 877 142	Vie
Unfall	1 116 040	1 162 352	1 382 289	1 422 566	1 493 547	Accidents
Haftpflicht	1 604 733	1 655 065	1 708 864	1 909 902	2 170 825	Responsabilité civile
Feuer	702 588	755 070	803 947	853 918	877 318	Incendie
Transport	229 183	216 465	227 476	234 565	235 006	Transport
Fahrzeugkasko	801 209	902 521	983 874	1 056 201	1 139 336	Corps de véhicules
Hagel	45 691	46 254	48 578	48 366	52 597	Grêle
Tier	4 115	4 226	4 287	4 320	4 286	Animaux
Diebstahl	371 674	417 969	453 016	516 466	550 553	Vol
Glas	122 822	132 305	140 292	149 684	159 345	Bris des glaces
Wasserschaden	238 478	259 920	282 033	308 138	334 074	Dégâts des eaux
Kaution, Kredit	33 064	32 243	34 821	37 409	38 311	Cautionnement, crédit
Maschinen	151 376	163 237	171 873	197 902	214 687	Machines
Rechtsschutz	72 093	79 747	87 637	94 054	102 373	Protection juridique
Krankheit	778 931	836 178	890 999	948 921	1 034 267	Maladie
Übrige Zweige	76 440	85 428	88 323	96 220	106 148	Autres branches
Total	12 632 129	13 788 580	14 612 671	16 888 065	18 389 815	Total

Bundesamt für Privatversicherungswesen

Office fédéral des assurances privées

T 13.29 Versicherungsleistungen der beaufsichtigten Versicherungseinrichtungen im direkten Schweizergeschäft[1] in 1000 Franken, 1982–1986

Prestations versées en Suisse dans l'assurance directe par les institutions d'assurance soumises à la surveillance de la Confédération[1], en milliers de francs, 1982–1986

Versicherungszweig	1982	1983	1984	1985	1986	*Branche d'assurance*
Leben	1 824 275	2 033 665	2 187 918	2 396 805	2 653 885	Vie
Unfall	670 972	689 803	723 293	799 712	823 542	Accidents
Haftpflicht	1 083 349	1 142 824	1 178 687	1 211 806	1 291 926	Responsabilité civile
Feuer	329 426	368 861	364 263	360 220	419 566	Incendie
Transport	117 835	119 521	108 499	108 429	118 760	Transport
Fahrzeugkasko	582 625	652 297	609 944	619 545	822 218	Corps de véhicules
Hagel	36 591	28 635	19 606	26 327	46 404	Grêle
Tier	2 708	3 455	3 161	3 099	2 823	Animaux
Diebstahl	282 865	281 414	278 416	267 165	250 223	Vol
Glas	55 211	54 390	54 664	57 877	59 819	Bris des glaces
Wasserschaden	167 103	167 507	160 933	282 338	256 012	Dégâts des eaux
Kaution, Kredit	12 341	17 820	7 144	14 449	15 105	Cautionnement, crédit
Maschinen	88 998	87 758	93 107	105 317	115 717	Machines
Rechtsschutz	26 529	31 379	34 356	37 497	41 370	Protection juridique
Krankheit	504 805	552 136	581 735	631 981	701 503	Maladie
Übrige Zweige	49 445	39 879	43 195	51 478	50 415	Autres branches
Total	5 835 078	6 271 344	6 448 921	6 974 045	7 669 288	Total

1 Ohne Zuweisung an die technischen Reserven

1 Sans les attributions aux réserves techniques

Bundesamt für Privatversicherungswesen

Office fédéral des assurances privées

T 13.30 Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung der beaufsichtigten schweizerischen Versicherungseinrichtungen (Gesamtgeschäft) in 1000 Franken, 1982–1986

Réserves techniques pour compte propre des institutions d'assurance suisses soumises à la surveillance de la Confédération (ensemble des affaires), en milliers de francs, 1982–1986

Versicherungseinrichtung	1982	1983	1984	1985	1986	*Institution d'assurance*
Lebensversicherungs-einrichtungen[1]	46 002 220	50 386 896	55 833 857	61 670 951	68 143 362	Institutions d'assurance sur la vie[1]
Unfall- und Schadenversicherungs-einrichtungen[2]	18 883 873	20 245 109	22 822 841	24 548 781	25 728 577	Institutions d'assurance contre les accidents et les dommages[2]
Rückversicherungs-einrichtungen[3]	8 585 145	8 920 057	10 196 717	10 577 487	10 485 293	Institutions de réassurance[3]
Total	73 471 238	79 552 662	88 853 415	96 797 219	104 357 232	Total

1 Bericht des Bundesamtes für Privatversicherungswesen 1986, T 2.15
2 Berichte des Bundesamtes für Privatversicherungswesen 1984–1986, T 3.12 sowie 1982 + 1983, T 3.14
3 Berichte des Bundesamtes für Privatversicherungswesen 1984–1986, T 4.4

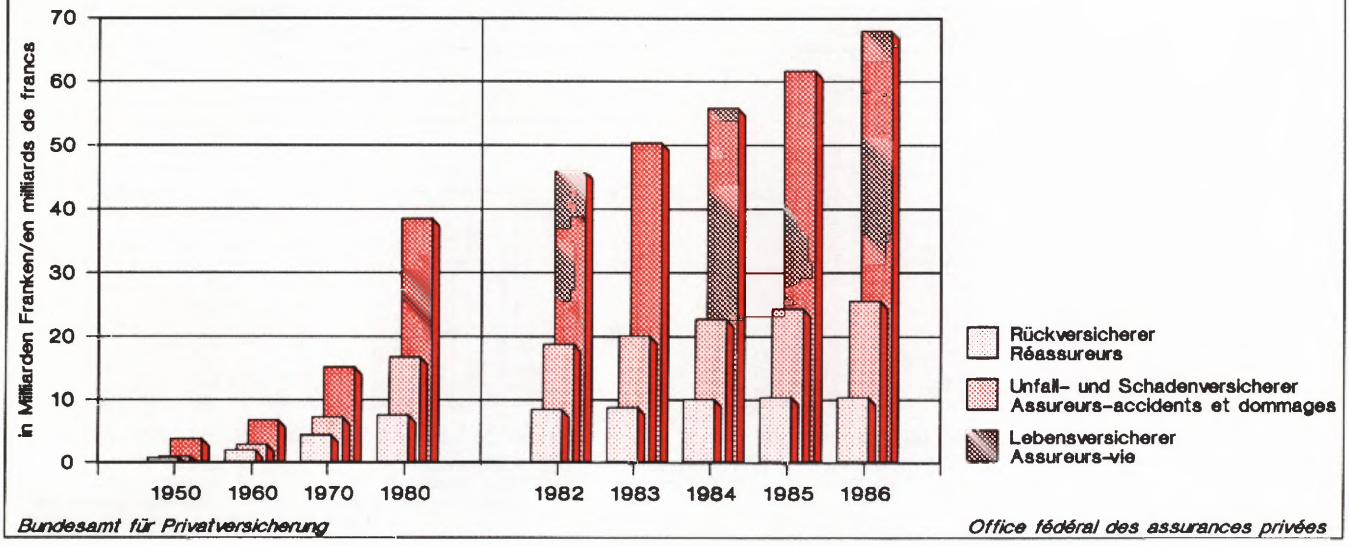
1 Rapport de l'Office fédéral des assurances privées 1986, T 2.15
2 Rapports de l'Office fédéral des assurances privées 1984–1986, T 3.12 et 1982 + 1983, T 3.14
3 Rapports de l'Office fédéral des assurances privées 1984–1986, T 4.4

Bundesamt für Privatversicherungswesen

Office fédéral des assurances privées

G 13.3 Technische Rückstellungen der Privatversicherungen seit 1950
Réserves techniques des assurances privées depuis 1950

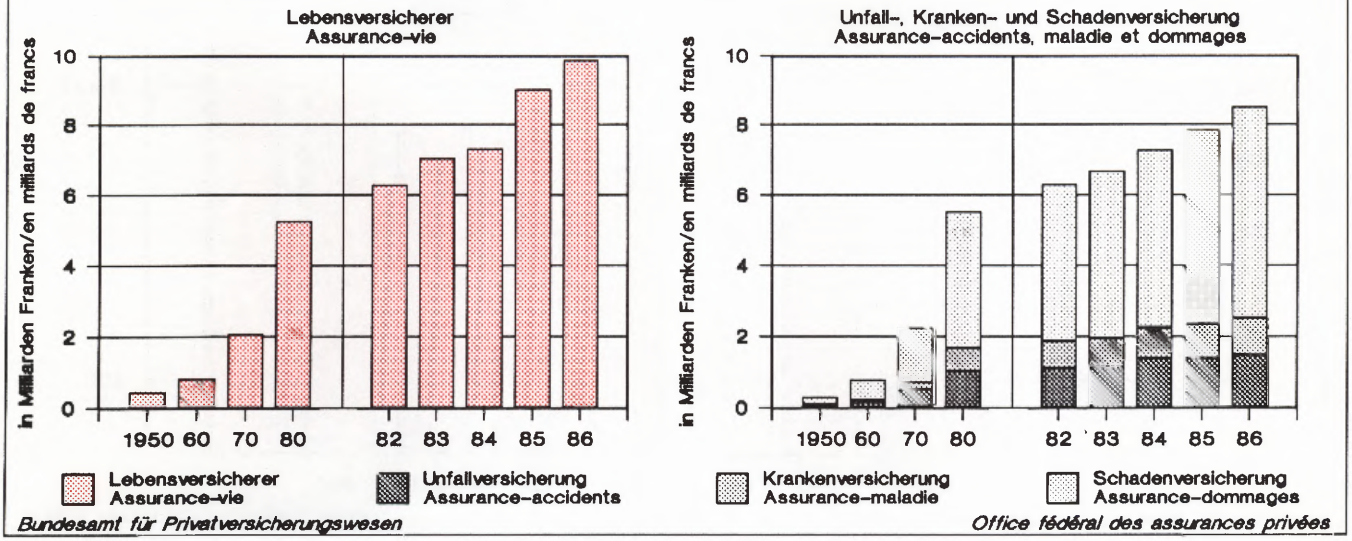
Bilanzwerte im Gesamtgeschäft nach Versicherungseinrichtungen
Valeur au bilan de leurs affaires selon le type d'assurance



Bundesamt für Privatversicherung — *Office fédéral des assurances privées*

G 13.4 Prämieneinnahmen im direkten Schweizergeschäft seit 1950
Primes encaissées en Suisse dans l'assurance directe depuis 1950

Privatversicherungen nach Versicherungszweigen
Assurances privées par branche d'assurance



Bundesamt für Privatversicherungswesen — *Office fédéral des assurances privées*

T 13.31 Kapitalanlagen der beaufsichtigten schweizerischen Versicherungseinrichtungen (Gesamtgeschäft) in 1000 Franken, 1982–1986

Placements de capitaux des institutions d'assurance suisses soumises à la surveillance de la Confédération (ensemble des affaires), en milliers de francs, 1982–1986

Versicherungseinrichtung	1982	1983	1984	1985	1986	*Institution d'assurance*
Lebensversicherungs-einrichtungen[1]	49 971 289	54 720 984	60 739 029	66 987 622	74 197 732	Institutions d'assurance sur la vie[1]
Unfall- und Schadenversicherungs-einrichtungen[2]	21 522 660	23 180 783	25 808 040	28 738 683	31 017 416	Institutions d'assurance contre les accidents et les dommages[2]
Rückversicherungs-einrichtungen[3]	6 195 563	6 570 722	7 939 933	8 901 285	9 402 000	Institutions de réassurance[3]
Total	77 689 512	84 472 489	94 487 002	104 627 590	114 617 148	Total

1 Bericht des Bundesamtes für Privatversicherungswesen 1986, T 2.14
2 Berichte des Bundesamtes für Privatversicherungswesen 1984–1986, T 3.13 sowie 1982+1983, T 3.15
3 Berichte des Bundesamtes für Privatversicherungswesen 1984–1986, T 4.5

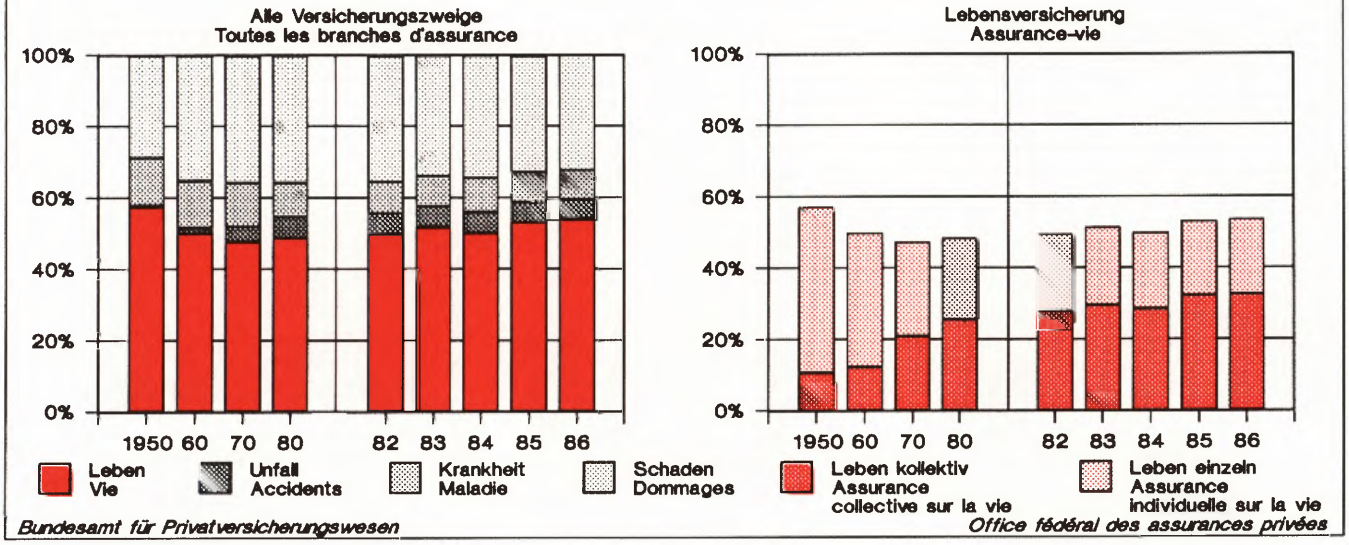
1 Rapport de l'Office fédéral des assurances privées 1986, T 2.14
2 Rapports de l'Office fédéral des assurances privées 1984–1986, T 3.13 et 1982+1983, T 3.15
3 Rapports de l'Office fédéral des assurances privées 1984–1986, T 4.5

Bundesamt für Privatversicherungswesen

Office fédéral des assurances privées

G 13.5 Anteile der wichtigsten Versicherungszweige an den Prämieneinnahmen seit 1950
Répartition, entre les principales branches d'assurance, des primes encaissées depuis 1950

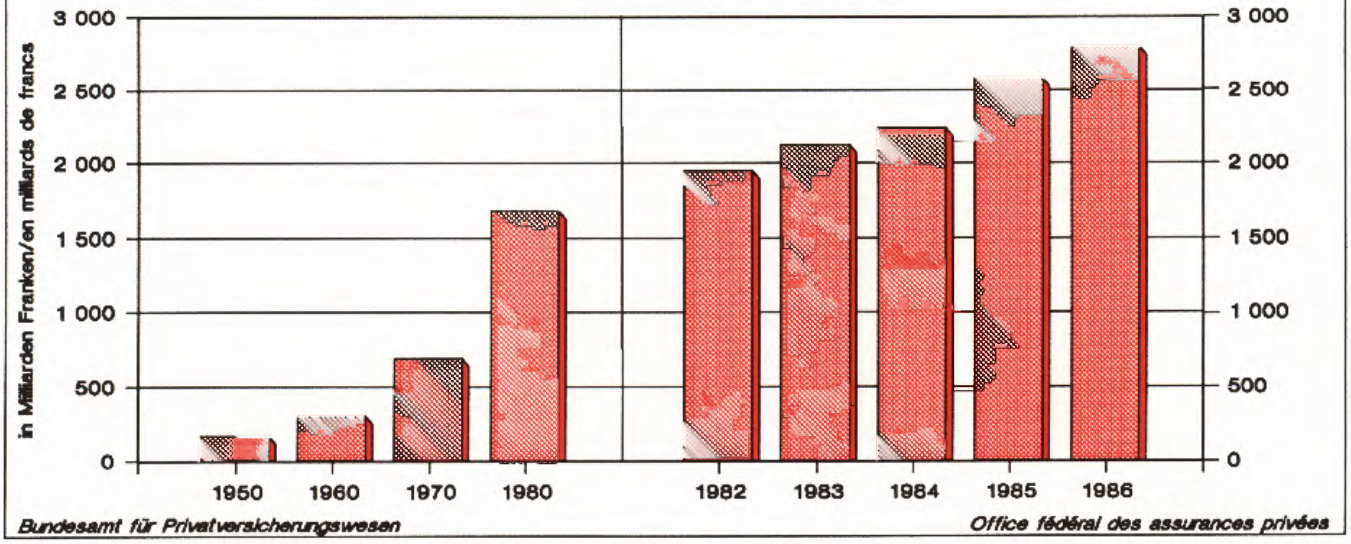
Direktes Schweizergeschäft der Privatversicherungen
Chiffre d'affaires réalisé en Suisse par les assurances privées (assurance directe)



Bundesamt für Privatversicherungswesen — *Office fédéral des assurances privées*

G 13.6 Prämieneinnahmen pro Kopf der Wohnbevölkerung seit 1950
Montant moyen, par habitant, des primes encaissées depuis 1950

Direktes Schweizergeschäft der Privatversicherungen
Chiffre d'affaires réalisé en Suisse par les assurances privées (assurance directe)



Bundesamt für Privatversicherungswesen — *Office fédéral des assurances privées*

T 13.32 Deckungskapital der Lebensversicherung (Schweizergeschäft) in 1000 Franken, 1982–1986

Réserves mathématiques des assurances sur la vie (affaires suisses), en milliers de francs, 1982–1986

Versicherungszweig	1982	1983	1984	1985	1986	*Branche d'assurance*
Einzelkapitalversicherung	14 061 146	15 129 281	16 258 084	17 383 674	18 799 492	Assurance individuelle de capitaux
Einzelrentenversicherung	2 839 997	3 145 632	3 389 009	3 637 069	3 955 362	Assurance individuelle de rentes
Kollektivversicherung	19 000 074	21 350 660	23 682 736	26 508 273	29 869 498	Assurance collective
Prämienübertrag	858 887	909 193	940 517	824 590	880 743	Correction de primes
Total	36 760 104	40 534 766	44 270 346	48 353 606	53 505 095	Total

Bundesamt für Privatversicherungswesen

Office fédéral des assurances privées

13.6 Feuerversicherungen

Ansätze für eine Feuerversicherung von Gebäuden gab es in der Schweiz bereits in früheren Jahrhunderten. Als Folge der verheerenden Dorf- und Stadtbrände wurde 1803 im Kanton Aargau die erste öffentlichrechtliche Gebäudeversicherung gegründet. Zu dieser Zeit gab es in der Schweiz noch keine privaten Versicherungsgesellschaften. Bis 1813 folgten 14 andere Kantone in kurzen Abständen dem Beispiel des Kantons Aargau. Einige weitere kantonale Gebäudeversicherungen wurden noch im letzten Jahrhundert gegründet.

13.6 Assurances-incendie

L'idée de créer en Suisse une assurance immobilière contre l'incendie est déjà vieille de plusieurs siècles. Il a pourtant fallu attendre 1803 pour qu'elle soit traduite dans les faits. C'est dans le canton d'Argovie que la première assurance immobilière de droit public a vu le jour, plusieurs villages et villes y ayant été la proie des flammes. A cette époque, l'assurance privée était encore inconnue en Suisse, et en l'espace d'une décennie, 14 autres cantons ont suivi l'exemple de l'Argovie. D'autres établissements cantonaux d'assurance immobilière ont encore été fondés au cours du XIXe siècle.

T 13.33 Öffentlichrechtliche Gebäudeversicherung[1] 1983–1987

Assurances immobilières de droit public[1], 1983-1987

Übersicht	1983	1984	1985	1986	1987	*Aperçu*
Versicherte Gebäude, in 1000	1 677	1 697	1 722	1 742	1 770	Immeubles assurés, en milliers
Versichertes Mobiliar (Zahl der Policen), in 1000	298	303	309	316	322	Biens mobiliers assurés (Nombre des polices d'assurance), en milliers
Versicherungskapital Ende Jahr, in Mio. Franken	794 281	821 222	856 929	897 080	938 136	Capital assuré en fin d'année, en millions de francs
Gebäudeversicherung, in Mio. Franken	760 717	785 621	819 390	857 447	896 528	Assurance des bâtiments, en millions de francs
Mobiliarversicherung, in Mio. Franken	33 564	35 601	37 539	39 633	41 608	Assurance mobilière, en millions de francs
Gesamte Einnahmen, in Mio. Franken	656	680	722	743	777	Total des recettes, en millions de francs
Gebäudeversicherung, in Mio. Franken	634	656	695	717	749	Assurance des bâtiments, en millions de francs
Prämien netto[2], in Mio. Franken	521	534	555	566	595	Primes (montant net[2]), en millions de francs
Zinsen und übrige Einnahmen[3], in Mio. Franken	113	122	140	151	154	Intérêts et autres recettes[3], en millions de francs
Mobiliarversicherung Prämien netto[2], in Mio. Franken	22	24	27	26	28	Assurance mobilière Primes (montant net[2]), en millions de francs
Gesamte Versicherungsleistungen, in Mio. Franken	400	329	390	442	426	Total des prestations versées, en millions de francs
Gebäudeversicherung, in Mio. Franken	387	318	373	427	406	Assurance immobilière, en millions de francs
Feuerschäden, in Mio. Franken	201	170	219	194	196	Indemnités incendie, en millions de francs
Elementarschäden, in Mio. Franken	97	58	56	129	98	Indemnités éléments naturels, en millions de francs
Schadenverhütung und -bekämpfung[3], in Mio. Franken	89	90	98	104	112	Prévention et lutte contre les dommages[3], en millions de francs
Mobiliarversicherung, in Mio. Franken	13	11	17	15	20	Assurance mobilière, en millions de francs

1 19 Kantonale Gebäudeversicherungen (ZH, BE, LU, NW, GL, ZG, FR, SO, BS, BL, SH, AR, SG, GR, AG, TG, VD, NE, JU). Drei (NW, GL, VD) betreiben auch die Mobiliarversicherung

2 Ohne eidgenössische Stempelsteuer

3 Ohne Feuerlöschbeiträge der Privatversicherer

1 Dix-neuf cantons (ZH, BE, LU, NW, GL, ZG, FR, SO, BS, BL, SH, AR, SG, GR, AG, TG, VD, NE et JU) ont une assurance immobilière de droit public. Trois (NW, GL, VD) opèrent également dans l'assurance des biens mobiliers

2 Sans le droit de timbre fédéral

3 Sans les subsides pour le service des incendies versés par les compagnies privées

Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen, Bern

Association des établissements cantonaux d'assurance contre l'incendie, Berne

Heute bestehen in 19 Kantonen öffentlichrechtliche Gebäudeversicherungen. In den übrigen sieben Kantonen (AI, GE, OW, SZ, TI, UR, VS) werden Gebäude bei privaten Versicherungsgesellschaften versichert. Feuerschäden am Mobiliar werden in drei Kantonen (GL, NW, VD) von kantonalen Versicherungen gedeckt. In den übrigen Kantonen wird dieses Geschäft durch die Privatassekuranz getätigt. Die Feuerversicherung ist kombiniert mit der Elementarschadenversicherung (Sturm, Hagel, Überschwemmung, Erdrutsch, Schneedruck, Lawinen). Die Betriebsunterbruchversicherung liegt ausschliesslich in der Hand privater Gesellschaften.
Die öffentlichrechtlichen Gebäudeversicherungen sind in der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF) zusammengeschlossen. Der Schweizerische Sachversicherungsverband (SSV) ist die Dachorganisation der privaten Sachversicherer.
Die Feuerversicherung ist eng verflochten mit brandschutztechnischen Problemen. Deshalb ist in den Kantonen mit einer kantonalen Gebäudeversicherung die Feuerpolizei organisatorisch – mit einer Ausnahme – der kantonalen Gebäudeversicherung angegliedert. Die wichtigsten Aufgaben der Feuerpolizei sind der vorbeugende bauliche Brandschutz und die periodische Kontrolle von Gebäuden. Die Feuerpolizei ist dafür verantwortlich, dass bei Neu- und Umbauten von Gebäuden angemessene Vorkehrungen für den Brandfall getroffen werden. Einerseits müssen Brandschutzauflagen einen ausreichenden Personenschutz gewährleisten, andererseits sollen sie finanziell und ökologisch tragbar bleiben. Obwohl der Brandschutz eine kantonale Angelegenheit ist, sind die Vorschriften weitgehend vereinheitlicht.
Bei Brandfällen in der Schweiz sind jährlich zwischen 20 und 50 Todesopfer zu beklagen. Gesamthaft werden etwa 25% der Brandfälle fahrlässig verursacht.

13.7 Quellen und Veröffentlichungen

Bundesamt für Sozialversicherung

- AHV/IV/EO, Jahresberichte
- Die AHV- und IV-Renten im Lichte der Statistik, zweijährlich
- Statistik über die Krankenversicherung, jährlich
- Zeitschrift für Ausgleichskassen ZAK, monatlich

Bundesamt für Statistik
- Die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge. Fortschreibung der Pensionskassenstatistik, Geschäftsjahr 1984, in: Die Volkswirtschaft, Nr. 5, Mai 1986

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
- Die Arbeitslosenversicherung im Jahre 1986, in: Die Volkswirtschaft, Nr. 10, Oktober 1987

Bundesamt für Militärversicherung
- Merkblatt über die Militärversicherung
- Aufgaben und Leistungen der Militärversicherung, in: MV-Schriftenreihe Nr. 4, 1986

Zentrale Ausgleichsstelle
und Schweizerische Ausgleichskasse (AHV/IV)
- Jahresrechnungen

Bundesamt für Privatversicherungswesen
- Die privaten Versicherungseinrichtungen in der Schweiz, jährlich

Vereinigung kantonaler Feuerversicherungen
- Geschäftsberichte, jährlich

Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, SUVA, Luzern
- Ergebnisse der Unfallstatistik der dreizehnten fünfjährigen Beobachtungsperiode 1978–1982, Luzern 1984

Ainsi, 19 cantons se sont dotés d'une assurance immobilière de droit public. Dans les sept cantons restants (AI, GE, OW, SZ, TI, UR et VS), les bâtiments font l'objet d'un contrat d'assurance privée. Dans trois cantons du premier groupe (GL, NW, VD), les dommages causés par le feu à des biens mobiliers sont couverts par l'assurance cantonale. Tous les autres cantons recourent à des assurances privées; l'assurance-incendie couvre également les dommages naturels causés par les tempêtes, par la grêle, par les inondations, par les glissements de terrain, par la pression de la neige et par les avalanches. Quant à l'assurance en cas d'interruption d'exploitation, elle est gérée exclusivement par des assureurs privés.
Les assurances immobilières de droit public forment ensemble l'Association des établissements cantonaux d'assurance contre l'incendie (AEAI). L'Association suisse des assureurs de choses (ASAC) est l'organisation faîtière des institutions privées d'assurance de choses.
L'assurance-incendie ayant partie liée avec les problèmes techniques de la prévention-incendie, les cantons dotés d'une institution cantonale d'assurance immobilière ont (tous sauf un) couplé la Police du feu et l'assurance immobilière cantonale. La Police du feu a pour tâches principales de prévenir les incendies d'immeubles et de contrôler périodiquement les bâtiments. Il lui incombe en outre de s'assurer que la construction et la transformation d'immeubles soient accompagnées de mesures propres à prévenir les incendies. Les obligations en matière de prévention-incendie doivent non seulement garantir une protection suffisante des personnes, mais aussi éviter de grever trop lourdement le budget et de nuire à l'environnement. La prévention des incendies fait l'objet de prescriptions unifiées dans une très large mesure; elle n'en relève pas moins de la compétence des cantons.
Chaque année, 20 à 50 personnes perdent la vie dans un incendie. Il convient de noter enfin que près d'un incendie sur quatre est provoqué par négligence.

13.7 Sources et publications

Office fédéral des assurances sociales
- AVS/AI/APG, rapports annuels
- Les rentes AVS et AI sous l'angle de la statistique, bisannuel
- Statistique de l'assurance-maladie, annuel
- Revue pour les caisses de compensation de l'AVS, RCC, Genève, mensuel

Office fédéral de la statistique
- Prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité, Statistique progressive des caisses de pensions, exercice 1984. Vie économique, mai 1986, 5e fascicule

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail
- L'assurance-chômage en 1986. Vie économique, octobre 1987, 10e fascicule

Office fédéral de l'assurance militaire
- Mémento sur l'Assurance militaire
- Tâches et prestations de l'Assurance militaire. Publications de l'AM N° 4 1986

Centrale de compensation et Caisse suisse de compensation (AVS/AI)
- Comptes annuels
  Office fédéral des assurances privées
- Les institutions d'assurance privées en Suisse, annuel

Association des établissements cantonaux d'assurance contre l'incendie, Berne
- Rapports de gestion, annuels

Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents, CNA, Lucerne
- Résultats de la statistique des accidents de la treizième période quinquennale 1978–1982, Lucerne 1984

Heinz Erb, Grundzüge des Versicherungswesens. Leitfäden für das Versicherungswesen NF Band 1, Zürich 1982 (4. Auflage).

13.8 Auskünfte

Sozialversicherungen:
Stefan Müller, 031/61 90 82
Bundesamt für Sozialversicherung

AHV, IV, EO:
Nicolas Eschmann, 031/61 91 88
Bundesamt für Sozialversicherung

Krankenversicherung:
Willi Rutishauser, 031/61 90 82
Bundesamt für Sozialversicherung

Pensionskassen:
Jürg Fuhrer, 031/61 86 80
Bundesamt für Statistik

Familienausgleichskassen:
Walter Marti, 031/61 88 95
Bundesamt für Statistik

Arbeitslosenversicherung:
Rosmarie Kammermann, 031/61 29 20
Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

Militärversicherung:
Otto Leuenberger, 031/61 79 29
Bundesamt für Militärversicherung

Privatversicherungen:
Thomas Handschin, 031/67 46 08
Bundesamt für Privatversicherungswesen

Unfallversicherung:
Hansrudolf Weingartner, 041/21 56 16
SUVA Luzern

Feuerversicherung:
Hansueli Kuhn, 031/22 32 46
Vereinigung kantonaler Feuerversicherungen, Bern

Heinz Erb, Notions élémentaires de l'assurance, Manuels d'Assurance, Zurich 1988 (3e édition)

13.8 Renseignements

Assurances sociales:
Stefan Müller, 031/61 90 82
Office fédéral des assurances sociales

AVS/AI/APG:
Nicolas Eschmann, 031/61 91 88
Office fédéral des assurances sociales

Assurance-maladie:
Willi Rutishauser, 031/61 90 82
Office fédéral des assurances sociales

Caisses de pensions:
Jürg Fuhrer, 031/61 86 80
Office fédéral de la statistique

Caisses de compensation pour allocations familiales:
Walter Marti, 031/61 88 95
Office fédéral de la statistique

Assurance-chômage:
Rosmarie Kammermann, 031/61 29 20
Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail

Assurance militaire:
Otto Leuenberger, 031/61 79 29
Office fédéral de l'assurance militaire

Assurances privées:
Thomas Handschin, 031/67 46 08
Office fédéral des assurances privées

Assurance en cas d'accidents:
Hansrudolf Weingartner, 041/21 56 16
CNA, Lucerne

Assurances contre l'incendie:
Hansueli Kuhn, 031/22 32 46
Association des établissements cantonaux d'assurance contre l'incendie, Berne

Inhaltsverzeichnis
14 Gesundheit

Seite

256 Einleitung
256 Methodische Hinweise
258 Begriffe
258 Übersicht
259 Quellen
259 Veröffentlichungen
259 Auskünfte

Tabellen

265 Säuglingssterblichkeit nach Kanton
265 Altersverteilung der Todesfälle
266 Sterbefälle und Sterbeziffern wichtiger Todesursachen, nach Alter, Männer
267 Sterbefälle und Sterbeziffern wichtiger Todesursachen, nach Alter, Frauen
268 Standardisierter Mortalitätsquotient (SMR) der wichtigsten Todesursachen, nach Kanton und Geschlecht
269 Potentiell verlorene Lebensjahre nach Geschlecht
270 Neuerkrankungen an ausgewählten Infektionskrankheiten, nach Kanton
270 Berufskrankheiten nach Geschlecht, Neuerkrankungsziffern pro 10 000 Vollbeschäftigte
271 Berufs- und Nichtberufsunfälle nach Alter, Geschlecht und Wirtschaftsart
272 Krankheiten und Unfälle des Personals der Bundesverwaltung
272 Arbeitsabsenzen des Personals der Bundesverwaltung
273 Bezüger von Invalidenversicherungsrenten nach Invaliditätsgrad, Gebrechen und Geschlecht
274 Bezüger von Hilflosenentschädigungen der Invalidenversicherung, nach Grad der Hilflosigkeit, Gebrechen und Geschlecht
275 Bezüger von Invalidenversicherungsrenten nach Invaliditätsgrad, Funktionsausfall und Geschlecht
276 Bezüger von Hilflosenentschädigungen der Invalidenversicherung, nach Grad der Hilflosigkeit, Funktionsausfall und Geschlecht
277 Körpermassindex nach Alter und Geschlecht
277 Rauchgewohnheiten nach Geschlecht und Sprachregion, in Prozent
277 Trinkgewohnheiten nach Geschlecht und Sprachregion, in Prozent
278 Bestand und Dichte der Aerzte, Zahnärzte und Apotheken nach Kantonen
279 Entwicklung der Krankenpflegekosten nach Leistungskomponenten der anerkannten Krankenkassen
279 Entwicklung der Ausgaben der Krankenversicherung
280 Entwicklung der Pflegeleistungen der Unfallversicherung (SUVA) nach Rechnungsstellern
280 Ausgaben der Invalidenversicherung (IV)

Grafiken

260 Subjektiver Gesundheitszustand
260 Die fünf häufigsten Todesursachen bei Männern
260 Die fünf häufigsten Todesursachen bei Frauen

Sommaire
14 Santé

Page

256 Introduction
256 Remarques méthodologiques
258 Définitions
258 Aperçu
259 Sources
259 Publications
259 Renseignements

Tableaux

265 Mortalité infantile par canton
265 Répartition des décès par groupe d'âges
266 Nombre de décès et taux de mortalité selon les principales causes de décès et selon l'âge, hommes
267 Nombre de décès et taux de mortalité selon les principales causes de décès et selon l'âge, femmes
268 Indice de mortalité standardisé (IMS) des principales causes de décès, selon le canton et selon le sexe
269 Années potentielles de vie perdues, selon le sexe
270 Cas nouveaux des principales maladies infectieuses, par canton
270 Maladies professionnelles selon le sexe, taux d'incidence pour 10 000 personnes occupées à plein temps
271 Accidents professionnels et non professionnels selon l'âge le sexe et l'activité économique
272 Maladies et accidents du personnel de l'administration fédérale
272 Absences du personnel de l'administration fédérale
273 Effectif des rentiers de l'assurance-invalidité selon le degré d'invalidité, les causes d'invalidité et le sexe
274 Bénéficiaires d'allocations pour impotents de l'AI selon le degré d'impotence, les causes d'invalidité et le sexe
275 Effectif des rentiers de l'assurance-invalidité selon le degré d'invalidité, les atteintes fonctionnelles et le sexe
276 Bénéficiaires d'allocations pour impotents de l'AI selon le degré d'impotence, les atteintes fonctionnelles et le sexe
277 Indice de masse corporelle selon l'âge et selon le sexe
277 Habitudes tabagiques selon le sexe et selon la région linguistique, en pour-cent
277 Consommation d'alcool selon le sexe et la région linguistique, en pour-cent
278 Effectif et densité des médecins, des dentistes et des pharmacies, par canton
279 Evolution des frais des soins médico-pharmaceutiques des caisses-maladie reconnues, par type de prestations
279 Evolution des dépenses de l'assurance-maladie
280 Evolution des prestations médico-pharmaceutiques de la Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents (CNA) selon la personne qui a établi la facture
280 Dépenses de l'assurance-invalidité (AI)

Graphiques

260 Etat de santé subjectif
260 Les cinq principales causes de décès des hommes

261 Saisonale Verteilung ausgewählter Infektionskrankheiten
261 Lebenserwartung in Jahren
261 Sterbeziffern nach Alter und Geschlecht
261 Säuglingssterblichkeit und perinatale Sterblichkeit
262 Sterblichkeitsdefinitionen vor und bei der Geburt und im ersten Lebensjahr
262 Bedeutung der Gesundheit
263 Entwicklung der privaten Ausgaben für Gesundheitspflege
263 Ausgaben der öffentlichen Hand für das Gesundheitswesen
263 Von den anerkannten Krankenkassen vergütete Krankenpflegekosten
264 Von der SUVA vergütete Krankenpflegekosten
264 Entwicklung des Bestandes ausgewählter Gesundheitsberufe

260 Les cinq principales causes de décès des femmes
261 Répartition saisonnière de quelques maladies infectieuses
261 Espérance de vie en ans
261 Taux de mortalité selon l'âge et le sexe
261 Mortalité infantile et périnatale
262 Définitions de la mortalité avant et durant la naissance et pendant la première année de vie
262 L'importance de la santé
263 Evolution des dépenses privées pour la santé
263 Dépenses des pouvoirs publics pour la santé
263 Frais des soins médico-pharmaceutiques à la charge des caisses-maladie reconnues
264 Frais des soins médico-pharmaceutiques à la charge de la CNA
264 Evolution de l'effectif des principales professions de la santé

14 Gesundheit

14.1 Einleitung

Der vorliegende Bereich beinhaltet einerseits Statistiken über den Gesundheitszustand der Bevölkerung sowie über krankheitsverursachende Umwelteinflüsse und Lebensgewohnheiten, andererseits über Einrichtungen, personelle und finanzielle Mittel sowie Leistungen des Gesundheitswesens. In der Schweiz fehlt heute noch ein auf diese Bedürfnisse abgestimmtes statistisches Informationssystem. Es gibt jedoch eine Reihe von Statistiken, die wichtige Beiträge zu diesem Themenbereich liefern können.

14.1.1 Methodische Hinweise

Geburten, Todesfälle und Todesursachen aus der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung bilden die Quelle zu folgenden statistischen Berechnungen:

- Lebenserwartung:
  Durchschnittliche Anzahl der Jahre, die ein Individuum unter Annahme der gegenwärtigen Sterblichkeit zu leben erwarten kann.
- Perinatale und Säuglingssterblichkeit:
  Sterblichkeit bei Geburt und im ersten Lebensjahr bezogen auf die Anzahl der Geburten. Weitere Begriffe, die in diesem Zusammenhang benützt werden, sind in Grafik 14.8 zu finden.
- Todesursachenstatistik:
  Als Todesursache gilt das für den Tod massgebende Grundleiden nach der internationalen Klassifikation der Krankheiten und Todesursachen (8. Revision). Die Sterbeziffern beziehen sich auf 100 000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung.
- Potentiell verlorene Lebensjahre:
  Geschätzte Anzahl der verlorenen Lebensjahre vor dem 70. Altersjahr von Personen, die zwischen dem ersten und dem 70. Geburtstag starben. Dies ist ein nützlicher Indikator der frühzeitigen Sterblichkeit.

Über die Häufigkeit von Krankheiten und Invaliditätsfällen existieren verschiedene Datenquellen:

- Statistik der meldepflichtigen Krankheiten des Menschen:
  Neue Fälle bestimmter übertragbarer Krankheiten, die gesetzlich meldepflichtig sind und den Kantonsärzten gemeldet wurden;
- Statistik der Unfallversicherung (UVG):
  Gemeldete Berufs- und Nichtberufsunfälle und neue Fälle anerkannter Berufskrankheiten der durch das Unfallversicherungsgesetz (UVG) Versicherten;
- Arbeitsunfähigkeit:
  Krankheits- und unfallbedingte Arbeitsabsenzen des Personals der Bundesverwaltung, der SBB und der PTT-Betriebe;
- Statistik der Invalidenversicherung:
  Art der Gebrechen und Funktionsausfälle der Bezüger von Renten und/oder Hilflosenentschädigungen der Invalidenversicherung mit Wohnsitz in der Schweiz.

Daten über den subjektiven Gesundheitszustand und die Lebensgewohnheiten sind aus repräsentativen Bevölkerungsbefragungen erhältlich. Die Auswahl der hier dargestellten Daten bezieht sich auf folgende Themen:
- Rauch- und Trinkgewohnheiten,
- Übergewicht resp. Fettleibigkeit,

14 Santé

14.1 Introduction

Les statistiques du présent domaine comprennent d'abord des données sur l'état de santé de la population, ainsi que sur l'environnement et les modes de vie qui sont susceptibles de causer des atteintes à la santé. D'autre part, elles sont consacrées à la saisie quantitative des équipements, des ressources en personnel et des moyens financiers, ainsi que des prestations sanitaires sous forme de dépenses dans le domaine de la santé. Jusqu'à l'heure actuelle, la Suisse ne dispose pas d'un système d'information statistique qui réponde à ces besoins. En revanche, il existe une série de statistiques qui peuvent être considérées comme des contributions importantes au domaine de la santé.

14.1.1 Remarques méthodologiques

Les informations sur les naissances, les décès et les causes de décès sont tirées de la statistique du mouvement de la population. Elles permettent de calculer les indicateurs suivants:

- Espérance de vie:
  nombre moyen d'années qu'un individu peut s'attendre à atteindre, compte tenu de la mortalité actuelle.
- Mortalité infantile et mortalité périnatale:
  mortalité lors de la naissance et pendant la première année de vie par rapport au nombre des naissances. La figure 14.8 fournit d'autres termes utilisés à ce sujet.
- Statistique des causes de décès:
  on considère comme causes de décès les maladies principalement responsables de la mort d'une personne. Celles-ci sont rangées d'après la Classification internationale des maladies et des causes de décès (8e révision). Les indices de mortalité se rapportent à une population résidante permanente de 100 000 personnes.
- Années de vie potentiellement perdues:
  nombre estimé des années de vie perdues avant le soixante-dixième anniversaire pour les personnes qui sont décédées entre la première année et la soixante-dixième année révolue. Il s'agit là d'un indicateur pertinent de la mortalité précoce.

Concernant la fréquence des maladies et des cas d'invalidité, il existe diverses sources d'informations:

- Statistique des maladies soumises à déclaration:
  cas nouveaux de certaines maladies transmissibles de l'homme, soumises à déclaration. Ces cas doivent être signalés aux médecins cantonaux.
- Statistique de l'assurance-accidents (LAA):
  cas déclarés des accidents professionnels et non professionnels et cas nouveaux de maladies professionnelles reconnues chez les assurés en vertu de la loi sur l'assurance-accidents (LAA).
- Incapacité de travail:
  absences de travail du personnel de l'administration fédérale, des CFF et des entreprises PTT, causées par des maladies et des accidents.
- Statistique de l'assurance-invalidité:
  genre d'infirmité et atteintes fonctionnelles des rentiers de l'assurance-invalidité et/ou des personnes qui sont au bénéfice des allocations pour impotents et qui ont leur domicile en Suisse.

Des données sur l'état de santé subjectif, les modes et styles de vie de la population, produites lors d'enquêtes représentatives auprès de la population suisse, sont dis-

- Einschätzung des Gesundheitszustandes und Bedeutung der Gesundheit.

Für die Statistiken über die Gesundheitsberufe wurden verschiedene Quellen berücksichtigt:

- Ärzte:
  Der Bestand der Ärzte basiert auf der «Statistik der Mitglieder der Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH)». Seit 1984 umfasst diese Statistik nicht den Gesamtbestand der in der Schweiz lebenden und arbeitenden Ärzte, doch wird der Mitgliederbestand der Verbindung auf mindestens 90% aller in der Schweiz lebenden Ärzte geschätzt. Die Angaben für die Jahre vor 1984 beziehen sich hingegen auf den Gesamtbestand.
- Zahnärzte:
  Die Angaben betreffen einerseits die Zahnärzte mit eigener Praxis, die aufgrund der Publikation im Schweiz. Medizinischen Jahrbuch ermittelt werden, und andererseits den Gesamtbestand der in der Schweiz lebenden Zahnärzte, wie er in den eidgenössischen Volkszählungen ermittelt wird.
- Apotheken:
  Bestand der Apotheken, ausgenommen Spitalapotheken, gemäss der Publikation im Schweiz. Medizinischen Jahrbuch.
- Physiotherapeuten:
  Die Angaben beziehen sich einerseits auf die praktizierenden Physiotherapeuten, die von den Krankenkassen zur selbständigen Berufsausübung anerkannt sind, und andererseits auf den Gesamtbestand der Physiotherapeuten (inklusive Ergotherapeuten), basierend auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählungen.

Die Statistiken der Kranken- und Unfallversicherungen und die Nationale Buchhaltung der Schweiz bilden die Quellen für die statistischen Angaben über die im Gesundheitswesen anfallenden Kosten:

- Pflegekosten:
  Die Entwicklung der einzelnen Leistungskomponenten der Heilkosten wird für die anerkannten Krankenkassen gemäss der Statistik über die Krankenversicherung und für die Unfallversicherung gemäss der Statistik der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt (SUVA) dargestellt.
- Ausgaben der öffentlichen Hand für das Gesundheitswesen:
  Ausgaben entsprechend der Nationalen Buchhaltung nach Abzug der Doppelzählungen, aber inklusive der Bundessubventionen. Die Transfers an die privaten Haushalte sind der Hauptgrund dafür, dass die Ausgaben des Staates nicht mit dem privaten Endkonsum zu Gesamtausgaben für die Gesundheit addiert werden dürfen. Ausgaben zu Investitionszwecken fehlen.
- Endkonsum der privaten Haushalte für Gesundheitspflege:
  Ausgaben der privaten Haushalte inklusive Organisationen ohne Erwerbscharakter entsprechend der Nationalen Buchhaltung. Bei der Interpretation der Zahlen ist die zugrundeliegende Abgrenzung des Produktionsbegriffs zu beachten, denn nichtmarktbestimmte Aktivitäten werden nur beschränkt berücksichtigt.

Weiterführende statistische Angaben, die in Zusammenhang mit der Gesundheit stehen, sind in folgenden Bereichen dieses Jahrbuchs zu finden:

1 Bevölkerung: Bevölkerungsstruktur
13 Versicherung: Struktur und Leistungen der Kranken- und Sozialversicherungen
15 Bildung und Wissenschaft: Schüler, Studenten, Forschung und Entwicklung
19 Rechtspflege: Drogenmissbrauch

Kartenanhang: Dichte des Spitalpersonals und perinatale Sterblichkeit

ponibles. La sélection des données présentées ci-après se rapporte aux secteurs suivants:

- habitudes tabagiques et alcoolisme;
- excès de poids, resp. obésité;
- appréciation de l'état de santé et importance accordée à la santé.

Les statistiques sur les professions de la santé utilisent diverses sources:

- Médecins:
  l'effectif des médecins est tiré de la «statistique des membres de la Fédération des médecins suisses (FMH)». Depuis 1984, cette statistique ne comprend pas l'effectif total des médecins qui vivent en Suisse et y exerçent une activité médicale; cela dit, on estime à 90% l'affiliation des médecins à la FMH. Les indications concernant la période antérieure à 1984 se rapportent toutefois à l'effectif total.
- Dentistes:
  les indications fournies concernent d'une part le nombre des dentistes avec cabinet privé, calculé sur la base des publications dans l'Annuaire médical suisse et, d'autre part, l'effectif total des dentistes qui vivent en Suisse, saisi lors des recensements fédéraux de la population.
- Pharmacies:
  l'effectif des pharmacies, à l'exception des pharmacies d'hôpital, est tiré de l'Annuaire médical suisse.
- Physiothérapeutes:
  les chiffres se réfèrent d'une part aux physiothérapeutes autorisés à pratiquer à titre indépendant à la charge de l'assurance-maladie, d'autre part à l'effectif total des physiothérapeutes (ergothérapeutes inclus) définis lors des codages des recensements fédéraux de la population.

Les statistiques des assurances-accidents et des assurances-maladie sont à l'origine des données statistiques concernant les coûts de la santé:

- Frais de traitement:
  l'évolution des frais des soins médico-pharmaceutiques est ventilée selon le genre de prestations; en ce qui concerne les caisses-maladie reconnues, les résultats sont conformes aux définitions de la statistique de l'assurance-maladie; en ce qui concerne l'assurance-accidents, ils reposent sur les fondements de la statistique de la Caisse nationale d'assurance en cas d'accidents (CNA).
- Les dépenses de l'Etat pour la santé:
  les dépenses répondent aux définitions de la comptabilité nationale et sont calculées après déduction des doubles imputations; elles incluent, par contre, les subventions de la Confédération. En raison des transferts aux ménages, il n'est par ailleurs pas pertinent d'ajouter les dépenses de l'Etat à la consommation finale des ménages pour la santé. Les dépenses à des fins d'investissements ne sont pas prises en compte.
- Consommation finale des ménages pour la santé:
  on entend par là les dépenses des ménages et des institutions privées sans but lucratif conformément aux définitions de la comptabilité nationale. Lors de l'interprétation des chiffres, il conviendra de tenir compte de la définition de la notion de production, du fait que les activités non régies par les lois du marché ne sont retenues que dans une faible mesure.

De plus amples renseignements sur des données statistiques liées à la santé se trouvent dans les domaines suivants du présent Annuaire:

1 Population: structure de la population.
13 Assurance: structure et prestations de l'assurance-maladie et des assurances sociales.
15 Education et science: élèves, étudiants, recherche et développement.
19 Droit et justice: toxicomanie.

Annexe: cartes sur la densité du personnel hospitalier et sur la mortalité périnatale.

14.1.2 Begriffe

Sterbeziffer (auch Sterberate genannt):
Eine Ziffer ist ein Verhältnisausdruck, bei dem die Zeitperiode ein notwendiges Charakteristikum darstellt. Im Zähler wird die Anzahl der Todesfälle und im Nenner die Bevölkerung dargestellt, aus welcher die Todesfälle stammen können. Das Zeitintervall beträgt normalerweise ein Kalenderjahr. Sterbeziffern können mit denjenigen anderer Orte oder Zeitperioden nur verglichen werden, wenn die Altersstrukturen der zu vergleichenden Bevölkerungsgruppen nicht stark voneinander abweichen. Wenn dies nicht der Fall ist, sind altersstandardisierte Sterbeziffern für Vergleiche der Sterblichkeit verschiedener Bevölkerungen zu benützen. Dieselben Überlegungen gelten sinngemäss auch für Erkrankungsziffern resp. -raten. Für die Altersstandardisierung stehen zwei Methoden zur Verfügung, nämlich die direkte und die indirekte Standardisierung.

Standardisierter Mortalitätsquotient (SMR):
Der SMR setzt die Anzahl beobachteter Todesfälle in Beziehung zur Anzahl erwarteter Todesfälle. Letztere werden berechnet, indem die altersspezifischen Sterbeziffern der Standardbevölkerung auf die untersuchte Bevölkerung bezogen werden. Den Quotienten gibt man üblicherweise in Prozent an.

14.1.2 Définitions

Taux de mortalité:
Ce taux exprime un rapport entre deux grandeurs dans lequel le temps est un facteur indispensable. Le numérateur est donné par le nombre de décès et le dénominateur est la population à laquelle les décès sont imputables. La période considérée est normalement l'année civile. Les taux de mortalité ne peuvent être comparés avec ceux d'autres lieux et périodes que si les sous-populations comparées ont une structure d'âge similaire. Il faut utiliser des indices de mortalité standardisés selon l'âge lors de comparaisons de populations de structure différente. On suivra le même raisonnement en ce qui concerne les indices ou les taux de morbidité. Deux méthodes peuvent être appliquées à la standardisation selon l'âge: la standardisation directe et la standardisation indirecte.

Indice de mortalité standardisé (IMS):
Le quotient IMS est le rapport entre le nombre des décès observés et le nombre des décès attendus. Ces derniers se calculent en rapportant les indices de mortalité par âge de la population-standard à la population examinée. Le quotient est habituellement indiqué en pour-cent.

14.2 Übersicht

Die Schweizer betrachten ihren Gesundheitszustand als gut. Bei einer Repräsentativbefragung in den Jahren 1981/82 (SOMIPOPS) bezeichneten 87% der Männer und 82% der Frauen ihren Gesundheitszustand als gut oder ausgezeichnet (Grafik 14.1). Krankheiten der Kreislauforgane und Krebs gehören nach wie vor zu den häufigsten Krankheiten. Sie betreffen 71% der Todesfälle bei Männern und 74% bei Frauen (Grafik 14.2 und 14.3). Die infektiösen Krankheiten sind in der Schweiz im Laufe der Jahre stark zurückgegangen (Ausnahme: AIDS). Sie verursachen heute weniger als 1% aller Todesfälle und etwa 2% aller Spitalbehandlungen. Ihr Auftreten ist vielfach jahreszeitlich gehäuft, Grippe und Hirnhautentzündungen im Winter, Magen-Darm-Infektionen im Sommer (Grafik 14.4). Der Gesundheitszustand der Schweizer Bevölkerung hat sich während der letzten 100 Jahre ausserordentlich verbessert. Die Lebenserwartung bei Geburt hat seit 1878 bei Männern um 33 und bei Frauen um 37 Jahre zugenommen (Grafik 14.5). Dafür war vor allem der Rückgang der Sterblichkeit der Säuglinge und der Kleinkinder verantwortlich (Grafik 14.6). In höherem Alter ist die Abnahme der Sterblichkeit geringer. Die Abnahme der Sterblichkeit war bei Frauen grösser als bei Männern, so dass die Unterschiede zwischen Frauen und Männern bezüglich der Lebenserwartung noch zugenommen haben. Frühzeitige Todesfälle, d. h. vor dem 70. Lebensjahr, sind bei Unfällen und Gewalteinwirkungen, ischämischen Herzkrankheiten, Lungenkrebs und alkoholischer Leberzirrhose beträchtlich häufiger bei den Männern als bei den Frauen. Besonders auffällig ist der anhaltende Rückgang der Säuglingssterblichkeit während der vergangenen 100 Jahre (Grafik 14.7). Für die Gesundheitsförderung scheinen grössere Bevölkerungsgruppen ansprechbar zu sein, bestimmen doch gesundheitliche Überlegungen bei 27% der Männer und bei 32% der Frauen den Lebensstil weitgehend (Grafik 14.9).
Die Ausgaben der Privathaushalte für die Gesundheitspflege betrugen im Jahre 1986 rund 13 Milliarden Franken. Gegenüber 1970 nahmen sie um 288% zu und übertreffen die Steigerung des gesamten Endkonsums der Privathaushalte (Grafik 14.10). Die Hauptlast der Ausgaben der öffentlichen Hand für das Gesundheitswesen tragen die Kantone (Grafik 14.11). Bei den Leistungserbringern fällt die relative Zunahme der Heilanstaltskosten auf (Grafik 14.12 und 14.13). Im allgemeinen haben die Bestände aller Gesundheitsberufe seit 1970 zugenommen. Allerdings ist diese Zunahme bei den Zahn-

14.2 Aperçu

Les Suisses considèrent leur état de santé comme bon. Lors d'une enquête représentative des années 1981/82 (SOMIPOPS), 87% des hommes et et 82% des femmes s'estimaient en bonne ou même en excellente santé (graphique 14.1). Les maladies de l'appareil circulatoire comptent toujours parmi les maladies les plus fréquentes. 71% des décès chez les hommes et 74% des décès chez les femmes sont imputables à ces maladies (graphique 14.2 et 14.3). Les maladies infectieuses, qui sont à l'origine de moins de 1% des décès et d'environ 2% des traitements hospitaliers, se caractérisent par une évolution favorable, à l'exception des tendances observées pour le SIDA. Leur apparition se manifeste de façon plus virulente selon les saisons, les affections d'allure grippale et les méningites en hiver, les infections gastro-intestinales en été (graphique 14.4). L'état de santé de la population suisse s'est sensiblement amélioré pendant ces cent dernières années. L'espérance de vie à la naissance s'est accrue depuis 1878 de 33 ans chez les hommes et de 37 ans chez les femmes (graphique 14.5). Cette évolution s'explique avant tout par la diminution de la mortalité des nouveau-nés et des enfants en bas âge (graphique 14.6). A un âge plus élevé, la diminution de la mortalité est moins prononcée, en particulier chez les hommes. Les différences entre les sexes ont donc augmenté pour ce qui a trait à l'espérance de vie. Les décès précoces, c'est-à-dire avant le soixante-dixième anniversaire, sont plus fréquents chez les hommes que chez les femmes, en ce qui concerne les accidents et les traumatismes, les cardiopathies ischémiques, les tumeurs malignes des poumons et les cirrhoses du foie alcooliques. La constante régression de la mortalité infantile est particulièrement évidente pour les cent dernières années (graphique 14.7). Les mesures en faveur de la santé semblent rencontrer un large consensus auprès de la population: le mode de vie de 27% des hommes et 32% des femmes s'inspire dans une large mesure de considérations sur la santé (graphique 14.9).
Les dépenses des ménages pour la santé s'élevaient à environ 13 milliards de francs en 1986. Par rapport à 1970, elles se sont accrues de 288%. Cette hausse dépasse la progression de la consommation finale totale des ménages (graphique 14.10). Les cantons assument les charges les plus lourdes en ce qui concerne les dépenses de l'Etat pour la santé (graphique 14.11). En matière de prestations sanitaires, on relève l'importance primordiale des frais hospitaliers (graphiques 14.12 et

ärzten relativ gering, während sie bei den Ärzten und den Physiotherapeuten beträchtlich ist (Grafik 14.14).

14.3 Quellen

Bundesamt für Gesundheitswesen: Bulletin des Bundesamtes für Gesundheitswesen 1/86 bis 12/87.

Bundesamt für Sozialversicherung: Statistik über die Krankenversicherung 1986, Bern 1987.

Bundesamt für Sozialversicherung: Invaliditätsstatistik 1987, Bern 1988.

Ärztlicher Dienst der allgemeinen Bundesverwaltung: Kranken- und Unfallstatistik, Bern.

Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme: Trink- und Rauchgewohnheiten (Repräsentativbefragungen 1975, 1981 und 1987), Lausanne.

Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA): Unfallstatistik, Luzern.

Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG: Statistik der Unfallversicherung 1984, Luzern.

Autorengruppe SOMIPOPS: Eine schweizerische Gesundheitsbefragung (SOMIPOPS): Arbeitsbericht (im Druck).

Ritzel G. et al.: Ernährungsverhalten, Verzehrgewohnheiten und Massenindex in vier Schweizer Städten. Schweiz. med. Wschr. 1981; Suppl. 12: 32–39.

Schweizerisches Medizinisches Jahrbuch 1986, Basel 1986.

14.4 Veröffentlichungen

Bundesamt für Statistik, Geburtsgewicht und Säuglingssterblichkeit in der Schweiz 1979–1981, Beiträge zur schweizerischen Statistik, Heft 126, Bern 1985.

Bundesamt für Statistik, Personal im Gesundheitswesen nach Kantonen. Eine vergleichende Analyse der Volkszählungsdaten von 1970 und 1980. Statistische Berichte Nr. 14001, Bern 1985.

Bundesamt für Statistik, Bestand der Beschäftigten im Gesundheitswesen. Eine Analyse der Daten aus der Betriebszählung 1985. Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 144, Bern 1987.

Bundesamt für Statistik, Geographische Verteilung wichtiger Todesursachen in der Schweiz 1969/1972 und 1979/1982. Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 151, Bern 1987.

Bundesamt für Statistik (Hrsg.), Krebssterblichkeit in der Schweiz 1950–1984. Amtliche Statistik der Schweiz Nr. 165, Bern 1988.

14.5 Auskünfte

Gesundheitsstatistik, Gesundheitsberufe, Sterblichkeit, Todesursachen:
Erwin Wüest, 031/61 87 23
Bundesamt für Statistik

Meldepflichtige Krankheiten, Epidemiologie:
Informationsdienst, 031/61 95 05 / 96 39
Bundesamt für Gesundheitswesen

Alters- und Invalidenversicherung (Kosten, Leistungen):
Nicolas Eschmann, 031/61 91 88
Krankenversicherung (Kosten, Leistungen):
Herbert Känzig, 031/61 91 48
Bundesamt für Sozialversicherung

14.13). L'effectif de toutes les professions de la santé a augmenté depuis 1970. Cet accroissement est relativement faible en ce qui concerne les dentistes, alors qu'il est considérable pour les médecins et les physiothérapeutes (graphique 14.14).

14.3 Sources

Office fédéral de la santé publique: Bulletin de l'Office fédéral de la santé publique 1/86–12/87.

Office fédéral des assurances sociales: Statistique de l'assurance-maladie 1986, Berne 1987.

Office fédéral des assurances sociales: Statistique de l'invalidité 1987, Berne 1988.

Service médical de l'administration générale de la Confédération: Statistique des maladies et des accidents, Berne.

Institut suisse de prophylaxie de l'alcoolisme: Habitudes de consommation d'alcool et de tabac (enquêtes représentatives de 1975, 1981 et 1987), Lausanne.

Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents (CNA): Statistique des accidents, Lucerne.

Service de centralisation des statistiques de l'assurance-accidents LAA: Statistique de l'assurance-accidents 1984, Lucerne.

Autorengruppe SOMIPOPS: Eine schweizerische Gesundheitsbefragung (SOMIPOPS): Arbeitsbericht (sous presse).

Ritzel G. et al.: Ernährungsverhalten, Verzehrgewohnheiten und Massenindex in vier Schweizer Städten. Schweiz. med. Wschr. 1981; Suppl. 12: 32–39.

Annuaire médical Suisse 1986, Bâle 1986.

14.4 Publications

Office fédéral de la statistique, Poids de naissance et mortalité infantile en Suisse 1979–1981. Contributions à la statistique suisse, 126e fascicule, Berne 1985.

Office fédéral de la statistique, Personnel de santé dans les cantons. Une analyse comparative des données des recensements de la population de 1970 et de 1980. Etudes statistiques N° 14001, Berne 1985.

Office fédéral de la statistique, Effectif des personnes occupées dans le secteur de la santé. Une analyse des données du recensement des entreprises de 1985. Statistique officielle de la Suisse N° 144, Berne 1987.

Office fédéral de la statistique, Répartition géographique des principales causes de décès en Suisse 1969/1972 et 1979/1982. Statistique officielle de la Suisse N° 151, Berne 1987.

Office fédéral de la statistique (éd.), La mortalité par cancer en Suisse 1950–1984. Statistique officielle de la Suisse N° 165, Berne 1988.

14.5 Renseignements

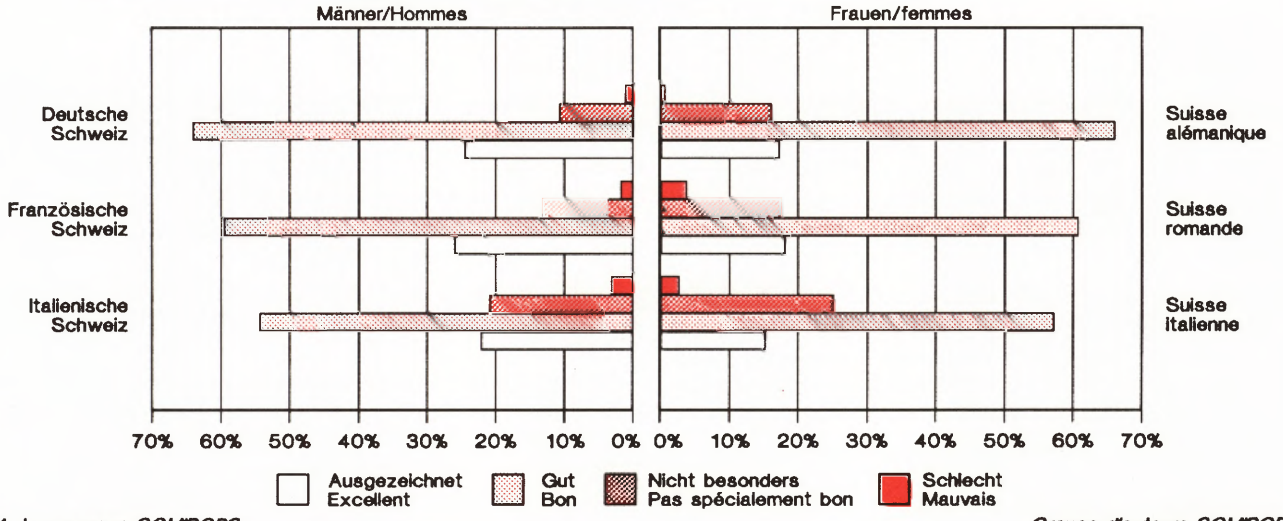
Statistiques sanitaires, professions médicales et paramédicales, mortalité, causes de décès:
Erwin Wüest, 031/61 87 23
Office fédéral de la statistique

Maladies soumises à déclaration, épidémiologie:
Service d'information, 031/61 95 05 / 96 39
Office fédéral de la santé publique

Assurance-vieillesse, survivants et invalidité (coûts, prestations):
Nicolas Eschmann, 031/61 91 88
Assurance-maladie (coûts, prestations):
Herbert Känzig, 031/61 91 48
Office fédéral des assurances sociales

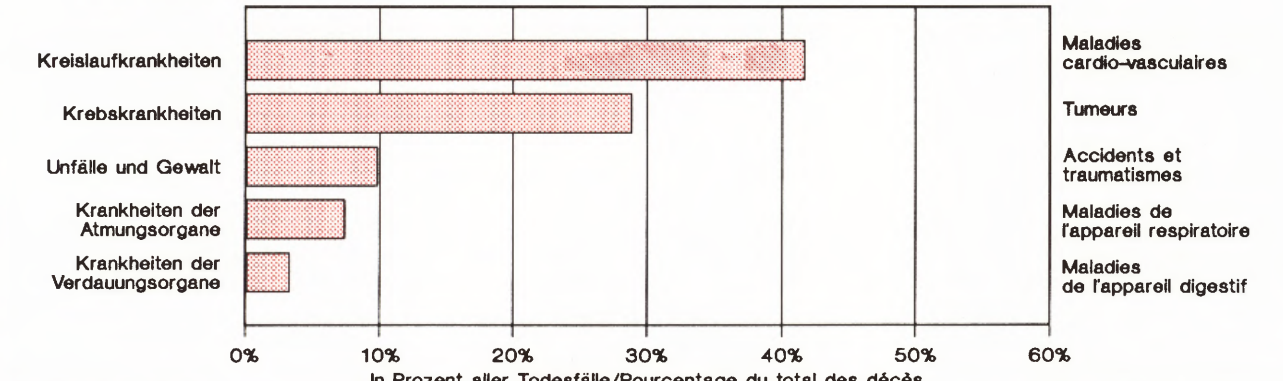
G14.1 Subjektiver Gesundheitszustand
Etat de santé subjectif

Antworten auf die Frage "Wie geht es Ihnen derzeit gesundheitlich?"
Réponses à la question "Quel est votre état de santé actuel?"



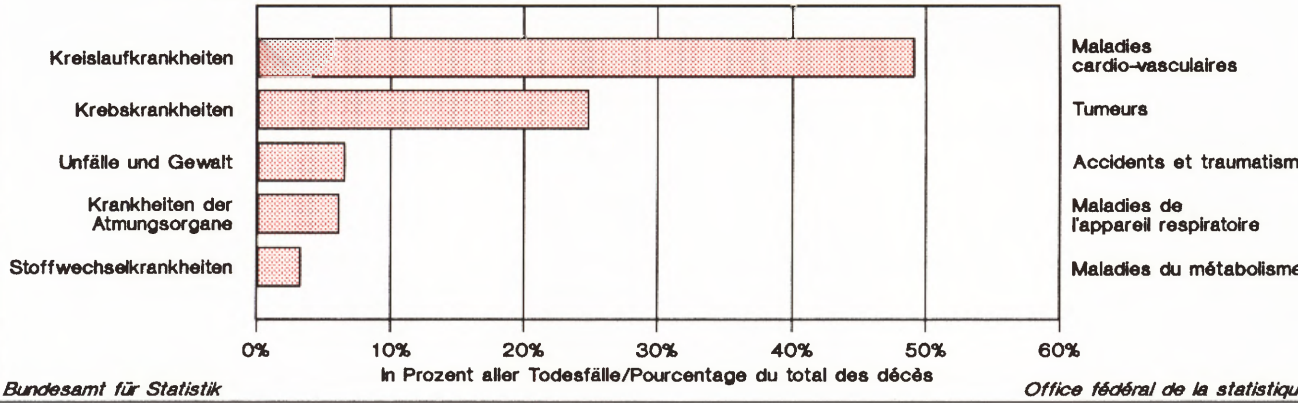
Autorengruppe SOMIPOPS *Groupe d'auteurs SOMIPOPS*

G14.2 Die fünf häufigsten Todesursachen bei Männern 1986
Les cinq principales causes de décès des hommes, en 1986



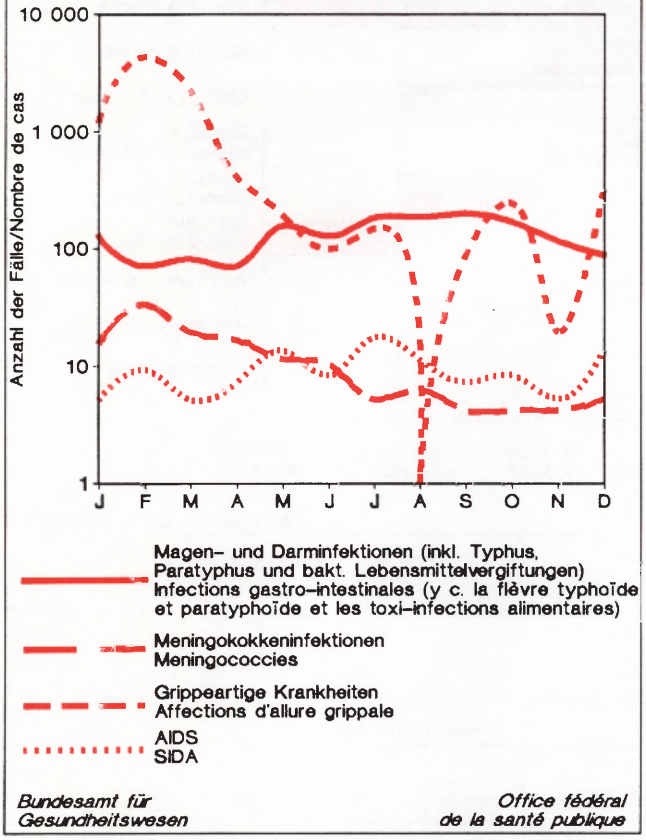
Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

G14.3 Die fünf häufigsten Todesursachen bei Frauen 1986
Les cinq principales causes de décès des femmes, en 1986



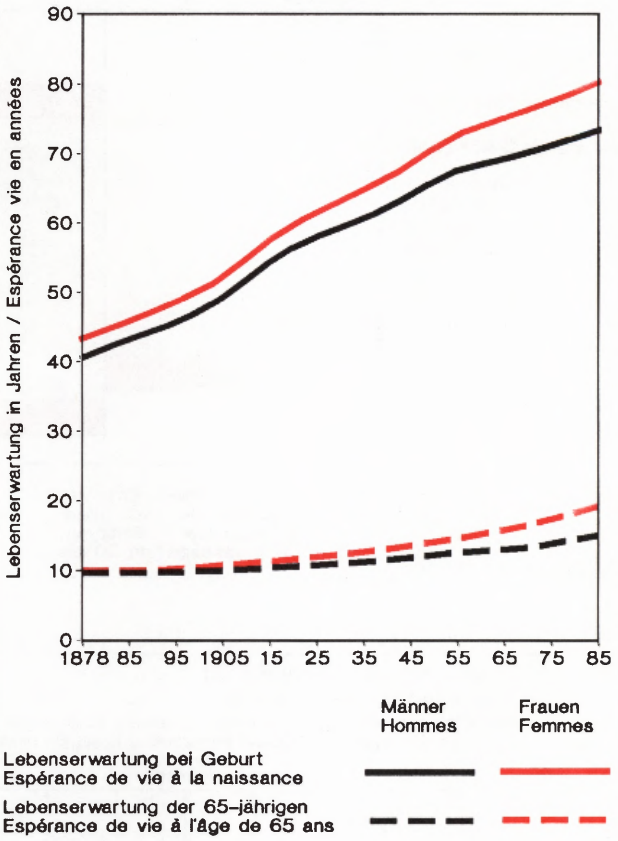
Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

G14.4 Saisonale Verteilung ausgewählter Infektionskrankheiten 1986
Répartition saisonnière de quelques maladies infectieuses en 1986



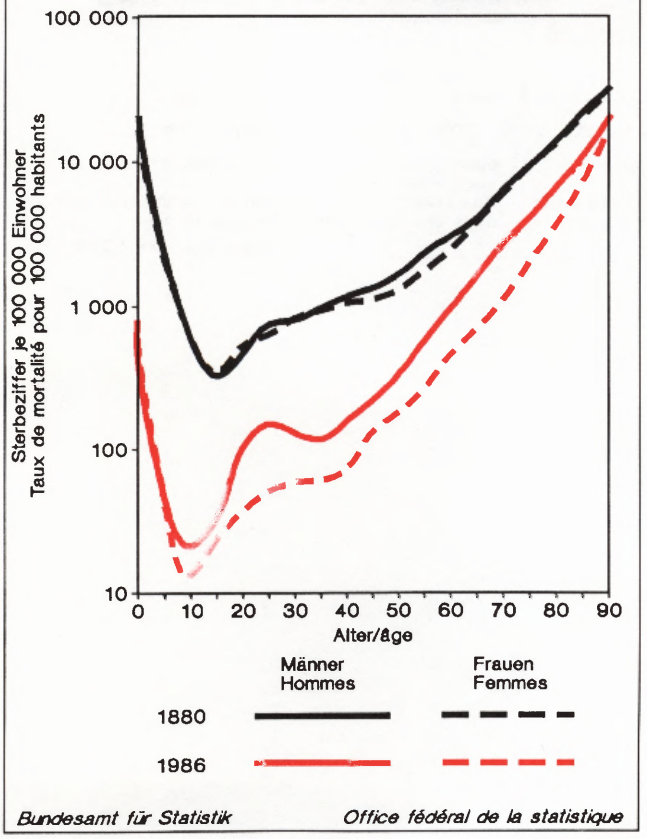
Bundesamt für Gesundheitswesen — *Office fédéral de la santé publique*

G14.5 Lebenserwartung in Jahren
Espérance de vie en années



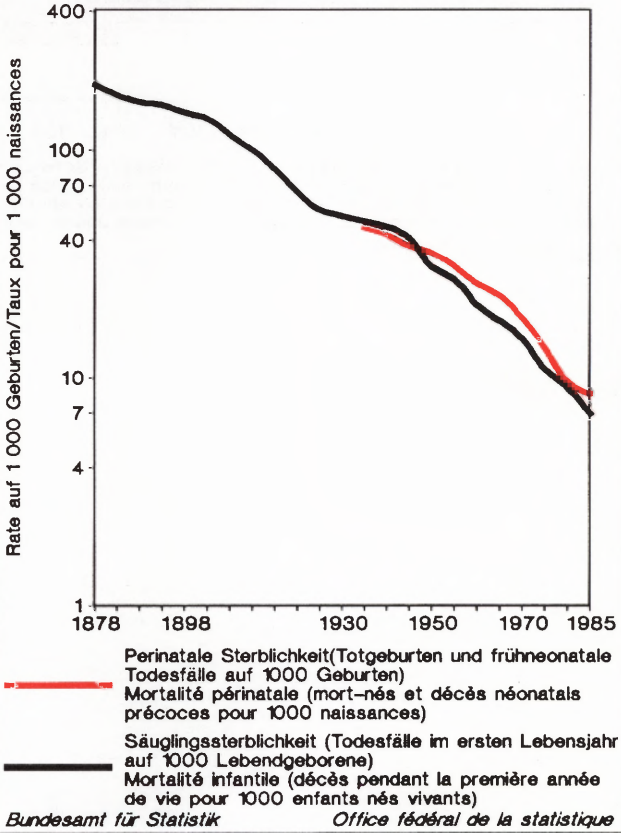
Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

G14.6 Sterbeziffern nach Alter und Geschlecht in den Jahren 1880 und 1986
Taux de mortalité selon l'âge et le sexe en 1880 et en 1986



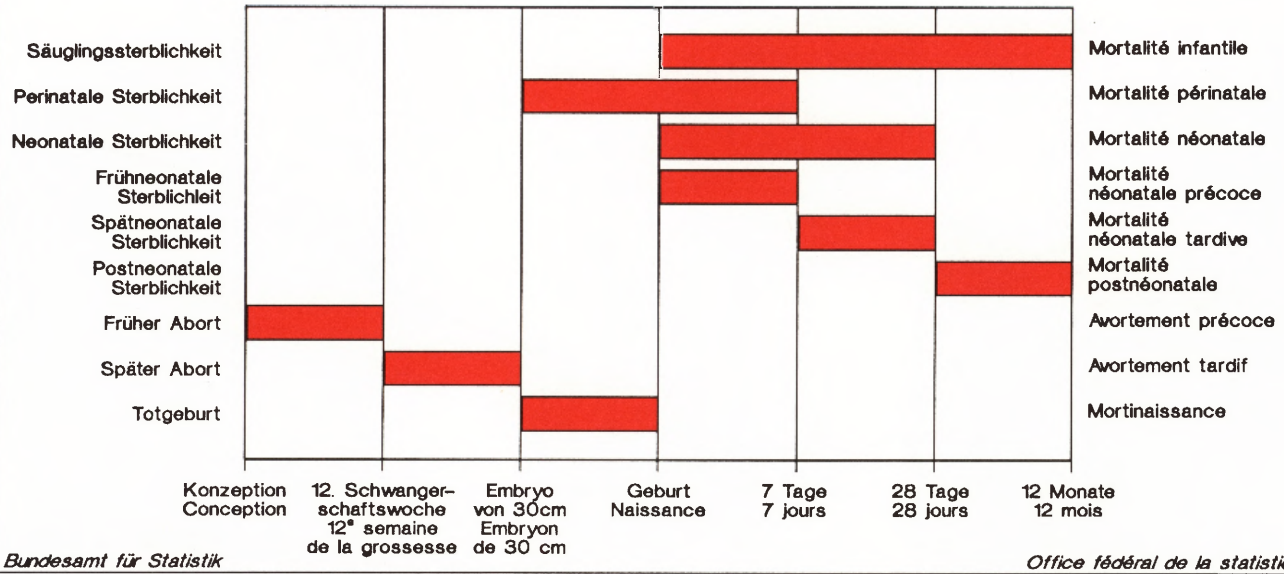
Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

G14.7 Säuglingssterblichkeit und perinatale Sterblichkeit 1878 – 1985
Mortalité infantile et mortalité périnatale de 1878 à 1985



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

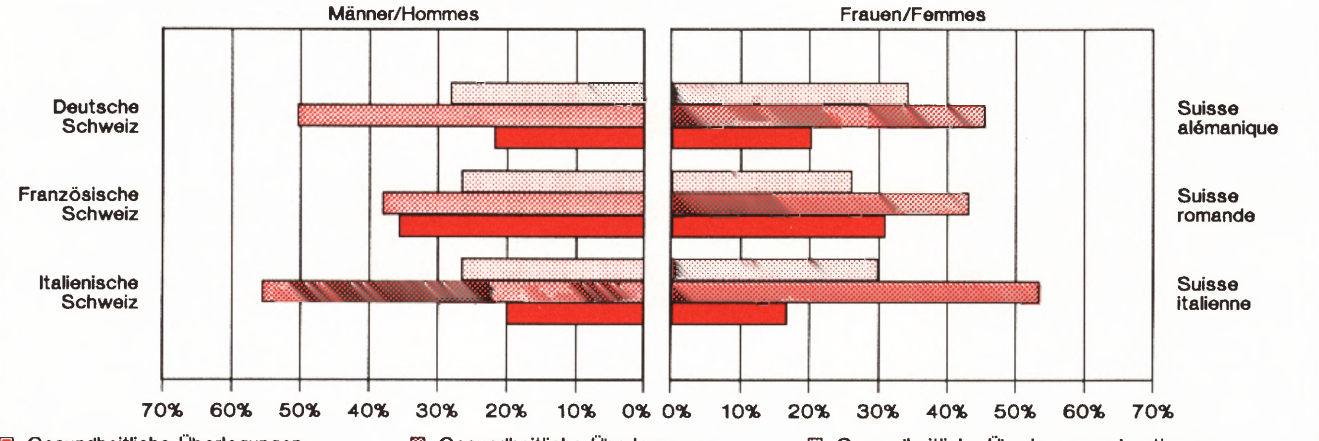
G 14.8 Sterblichkeitsdefinitionen vor und bei der Geburt und im ersten Lebensjahr
Définitions de la mortalité avant et durant la naissance et pendant la première année de vie



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

G 14.9 Bedeutung der Gesundheit
L'importance de la santé

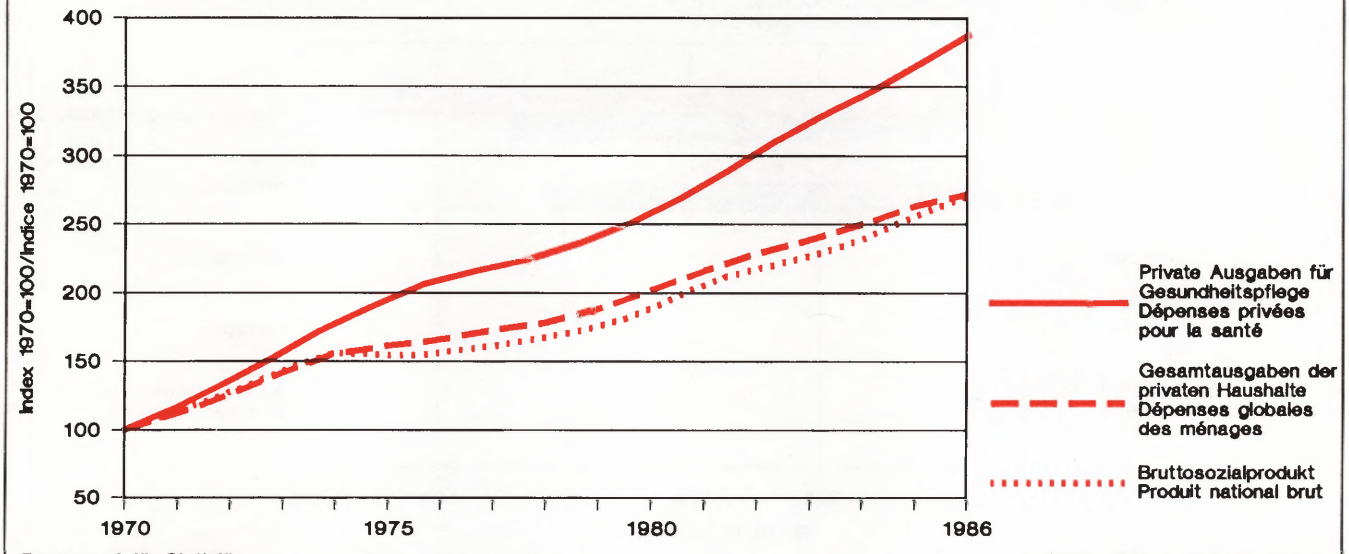
Antworten auf die Frage "Wie wichtig ist die Gesundheit für Sie?"
Réponses à la question "Quelle importance la santé revêt-elle pour vous?"



- Gesundheitliche Überlegungen beeinflussen den Lebensstil nicht
  Le style de vie n'est pas influencé par des considérations relatives à la santé
- Gesundheitliche Überlegungen beeinflussen den Lebensstil
  Le style de vie est influencé par des considérations relatives à la santé
- Gesundheitliche Überlegungen bestimmen weitgehend den Lebensstil
  Des considérations relatives à la santé déterminent dans une large mesure le style de vie

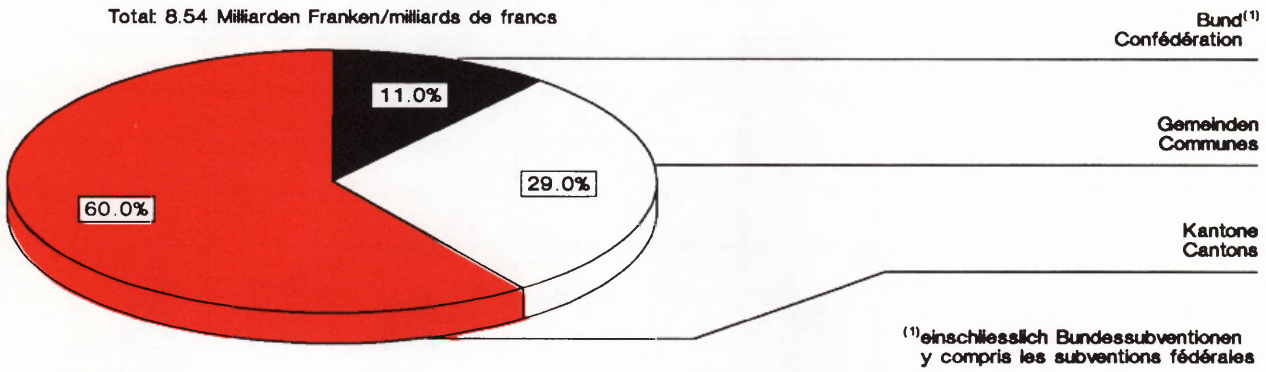
Autorengruppe SOMIPOPS — *Groupe d'auteurs SOMIPOPS*

G14.10 Entwicklung der privaten Ausgaben für Gesundheitspflege 1970 – 1986
Evolution des dépenses privées pour la santé entre 1970 et 1986



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

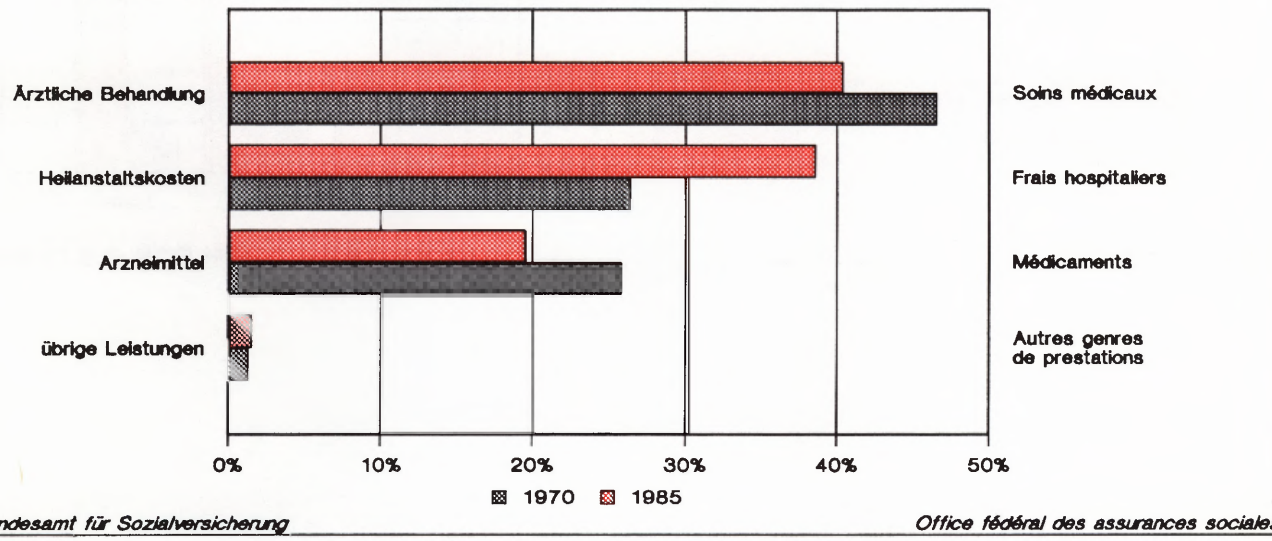
G14.11 Ausgaben der öffentlichen Hand für das Gesundheitswesen 1986
Dépenses des pouvoirs publics pour la santé en 1986



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

G14.12 Von den anerkannten Krankenkassen vergütete Krankenpflegekosten
Frais des soins médico-pharmaceutiques à la charge des caisses-maladie reconnues

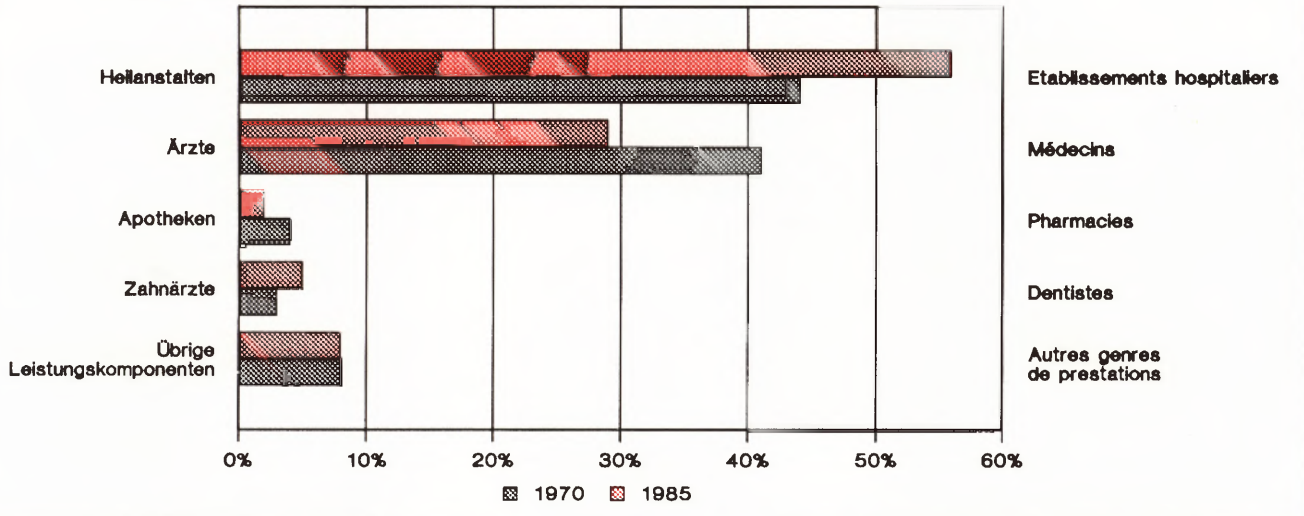
Prozentuale Verteilung nach Leistungskomponenten
Répartition en pour-cent par genre de prestations



Bundesamt für Sozialversicherung — *Office fédéral des assurances sociales*

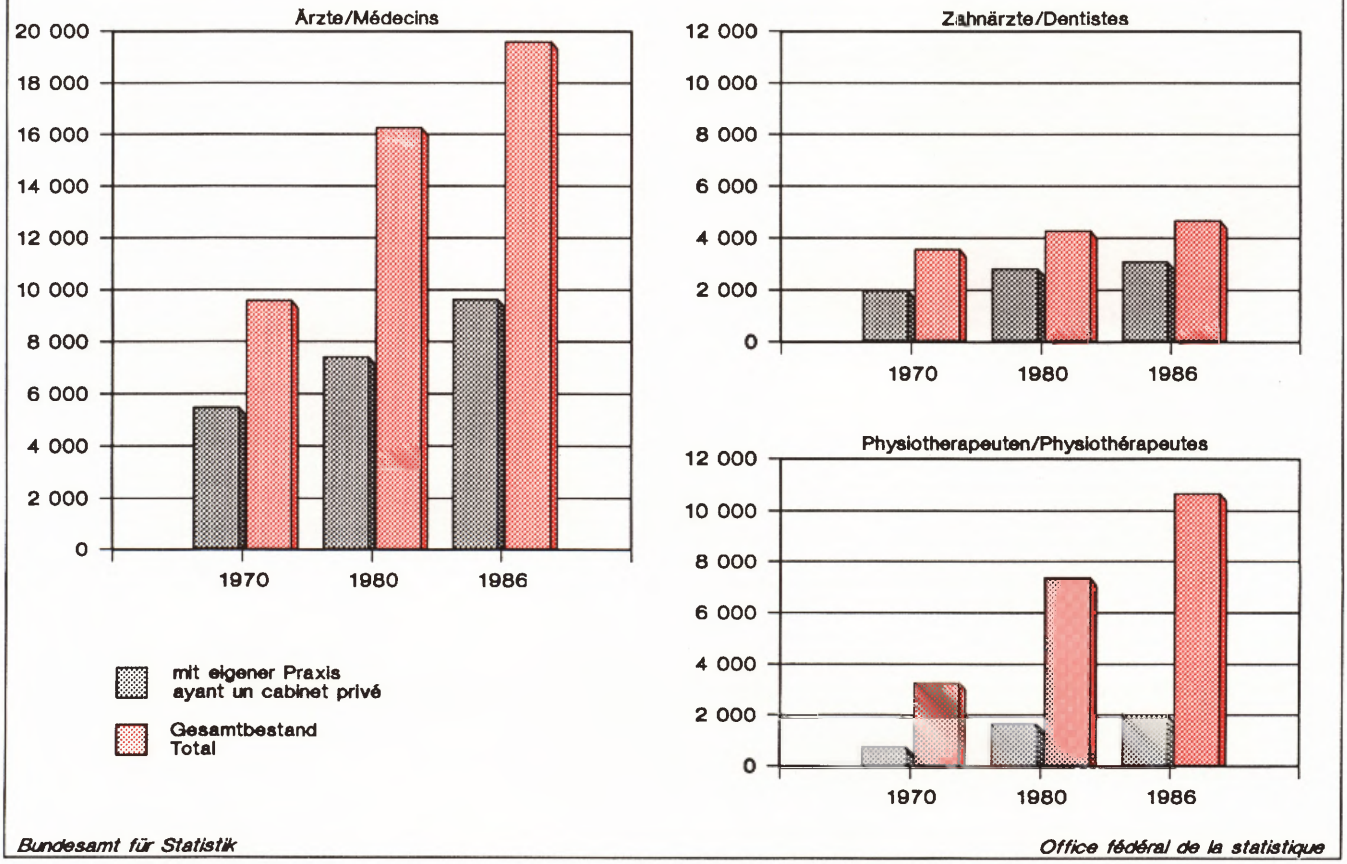
G14.13 Von der SUVA vergütete Krankenpflegekosten
Frais des soins médico-pharmaceutiques à la charge de la CNA

Prozentuale Verteilung nach Leistungskomponenten
Répartition en pour-cent par genre de prestations



Schweizerische Unfallversicherungsanstalt — *Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents*

G14.14 Entwicklung des Bestandes ausgewählter Gesundheitsberufe
Evolution de l'effectif des principales professions de la santé



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

T 14.1 Säuglingssterblichkeit nach Kanton, 1986 — Mortalité infantile par canton, en 1986

Kanton	Totgeburtenziffer (pro 1000 Geburten) *Mortinatalité (pour 1000 naissances)*	Frühneonatale Sterblichkeit (pro 1000 Lebendgeburten) *Mortalité néonatale précoce (pour 1000 enfants nés vivants)*	Perinatale Sterblichkeit (pro 1000 Geburten) *Mortalité périnatale (pour 1000 naissances)*	Spätneonatale Sterblichkeit (pro 1000 Lebendgeburten) *Mortalité néonatale tardive (pour 1000 enfants nés vivants)*	Postneonatale Sterblichkeit (pro 1000 Lebendgeburten) *Mortalité postnéonatale (pour 1000 enfants nés vivants)*	Säuglingssterblichkeit (pro 1000 Lebendgeburten) *Mortalité infantile (pour 1000 enfants nés vivants)*	*Canton*
Zürich	4,7	3,1	7,9	0,8	2,7	6,6	Zurich
Bern	5,2	4,1	9,3	0,9	2,1	7,1	Berne
Luzern	3,4	2,2	5,6	1,0	3,2	6,4	Lucerne
Uri	4,1	8,1	12,2	2,0	4,1	14,3	Uri
Schwyz	4,7	2,7	7,3	0,7	1,3	4,7	Schwytz
Obwalden	2,5	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0	Obwald
Nidwalden	4,4	6,7	11,1	0,0	6,7	13,3	Nidwald
Glarus	2,1	4,3	6,4	2,1	2,1	8,6	Glaris
Zug	1,9	3,8	5,7	1,0	2,9	7,6	Zoug
Freiburg	3,9	3,6	7,5	1,2	4,8	9,5	Fribourg
Solothurn	3,7	3,7	7,3	1,2	5,3	10,2	Soleure
Basel-Stadt	6,6	0,6	7,2	1,7	2,8	5,0	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	5,1	3,9	9,0	0,4	2,0	6,3	Bâle-Campagne
Schaffhausen	5,1	3,9	9,0	0,0	3,9	7,7	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	4,3	1,4	5,7	1,4	5,7	8,6	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	17,9	0,0	17,9	0,0	0,0	0,0	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	3,2	2,2	5,4	0,2	2,2	4,7	Saint-Gall
Graubünden	8,2	6,5	14,6	0,5	1,8	8,8	Grisons
Aargau	4,9	1,5	6,4	0,7	2,6	4,8	Argovie
Thurgau	4,8	4,1	9,0	0,4	3,7	8,2	Thurgovie
Tessin	2,8	2,4	5,3	1,2	2,4	6,1	Tessin
Waadt	3,1	3,6	6,6	0,5	2,9	7,0	Vaud
Wallis	2,7	4,0	6,7	0,7	2,3	7,0	Valais
Neuenburg	6,7	0,0	6,7	0,6	4,3	4,9	Neuchâtel
Genf	3,5	4,8	8,4	0,8	2,3	7,9	Genève
Jura	0,0	4,9	4,9	1,2	4,9	11,0	Jura
Schweiz	4,4	3,3	7,6	0,8	2,8	6,8	Suisse

Bundesamt für Statistik, Gesundheit — Office fédéral de la statistique, Santé

T 14.2 Altersverteilung der Todesfälle 1880 und 1986 — Répartition des décès par groupe d'âges, en 1880 et en 1986

Jahr *Année*	Altersgruppe (Jahre) *Groupe d'âges (années)*			Total
	0–14 %	15–64 %	65 und mehr *65 et plus* %	%
1880	37,8	37,2	25,0	100,0
1986	1,4	20,0	78,6	100,0

Bundesamt für Statistik, Gesundheit — Office fédéral de la statistique, Santé

T 14.3 Sterbefälle und Sterbeziffern wichtiger Todesursachen, nach Alter, Männer, 1986

Nombre de décès et taux de mortalité selon les principales causes de décès et selon l'âge, hommes, en 1986

Todesursachen	Altersgruppe (Jahre) *Groupe d'âges (années)*					Total[2]	*Causes de décès*
	0[1]	1–14	15–29	30–64	65+		
Anzahl Sterbefälle							Nombre de décès
Alle Todesursachen	297	177	969	7 116	22 321	30 880	Toutes les causes de décès
Infektiöse Krankheiten	22	4	24	110	136	296	Maladies infectieuses
Tuberkulose	0	0	0	22	62	84	Tuberculose
AIDS	0	0	14	49	2	65	SIDA
Krebskrankheiten insgesamt	4	29	62	2 428	6 409	8 932	Tumeurs, toutes formes
Magen	0	0	0	133	432	565	Estomac
Dickdarm	0	0	1	120	504	625	Gros intestin
Lunge	0	0	3	814	1 517	2 334	Poumons
Brust	0	0	0	1	4	5	Sein
Prostata	0	0	0	108	1 156	1 264	Prostate
Diabetes mellitus	0	0	1	96	378	475	Diabète sucré
Kreislaufsystem	4	2	36	2 249	10 580	12 871	Appareil circulatoire
Herzkrankheiten insgesamt	4	2	29	1 907	7 540	9 482	Cardiopathies, toutes formes
Ischämische Herzkrankheiten	0	0	4	1 318	4 156	5 478	Cardiopathies ischémiques
Hirngefässkrankheiten	0	0	5	215	2 155	2 375	Maladies cérébro-vasculaires
Lungenembolie	0	0	0	35	174	209	Embolie, infarctus pulmonaire
Atmungsorgane insgesamt	10	14	11	248	2 000	2 283	Appareil respiratoire, toutes formes
Grippe	1	1	1	25	196	224	Grippe
Pneumonie	5	5	4	49	677	740	Pneumonie
Chronische Bronchitis	0	0	0	83	655	738	Bronchite chronique
Asthma	0	1	4	34	132	171	Asthme
Alkoholische Leberzirrhose	0	0	2	242	224	468	Cirrhose du foie alcoolique
Harnorgane	0	0	2	25	249	276	Organes urinaires
Kongenitale Missbildungen	107	16	8	10	0	141	Anomalies congénitales
Perinatale Todesursachen	88	1	0	0	0	89	Causes de mortalité périnatale
Unfälle und Gewalteinwirkungen	8	92	760	1 229	953	3 042	Accidents et traumatismes
Unfälle insgesamt	8	85	465	616	723	1 897	Accidents, toutes formes
Motorfahrzeugunfälle	2	50	302	278	151	783	Accidents de véhicule à moteur
Selbsttötung	0	3	256	566	220	1 045	Suicides
Sterbeziffer (pro 100 000 Personen)							Taux de mortalité (pour 100 000 personnes)
Alle Todesursachen	7,6	32,8	127,3	487,1	6 035,1	961,8	Toutes les causes de décès
Infektiöse Krankheiten	0,6	0,7	3,2	7,5	36,8	9,3	Maladies infectieuses
Tuberkulose	0,0	0,0	0,0	1,5	16,8	2,6	Tuberculose
AIDS	0,0	0,0	1,8	3,4	0,5	1,9	SIDA
Krebskrankheiten insgesamt	0,1	5,4	8,1	166,2	1 732,8	274,6	Tumeurs, toutes formes
Magen	0,0	0,0	0,0	9,1	116,8	17,2	Estomac
Dickdarm	0,0	0,0	0,1	8,2	136,3	18,8	Gros intestin
Lunge	0,0	0,0	0,4	55,7	410,2	72,2	Poumons
Brust	0,0	0,0	0,0	0,1	1,1	0,1	Sein
Prostata	0,0	0,0	0,0	7,4	312,6	38,4	Prostate
Diabetes mellitus	0,0	0,0	0,1	6,6	102,2	14,7	Diabète sucré
Kreislaufsystem	0,1	0,4	4,7	153,9	2 860,6	402,4	Appareil circulatoire
Herzkrankheiten insgesamt	0,1	0,4	3,8	130,5	2 038,6	296,7	Cardiopathies, toutes formes
Ischämische Herzkrankheiten	0,0	0,0	0,5	90,2	1 123,7	168,5	Cardiopathies ischémiques
Hirngefässkrankheiten	0,0	0,0	0,7	14,7	582,7	73,5	Maladies cérébro-vasculaires
Lungenembolie	0,0	0,0	0,0	2,4	47,1	6,5	Embolie, infarctus pulmonaire
Atmungsorgane insgesamt	0,3	2,6	1,4	17,0	540,8	71,8	Appareil respiratoire, toutes formes
Grippe	0,0	0,2	0,1	1,7	53,0	7,5	Grippe
Pneumonie	0,1	0,9	0,5	3,4	183,0	29,9	Pneumonie
Chronische Bronchitis	0,0	0,0	0,0	5,7	177,1	22,7	Bronchite chronique
Asthma	0,0	0,2	0,5	2,3	35,7	5,2	Asthme
Alkoholische Leberzirrhose	0,0	0,0	0,3	16,6	60,6	14,8	Cirrhose du foie alcoolique
Harnorgane	0,0	0,0	0,3	1,7	67,3	8,7	Organes urinaires
Kongenitale Missbildungen	2,8	3,0	1,1	0,7	0,0	5,7	Anomalies congénitales
Perinatale Todesursachen	2,3	0,2	0,0	0,0	0,0	3,7	Causes de mortalité périnatale
Unfälle und Gewalteinwirkungen	0,2	17,0	99,8	84,1	157,7	93,1	Accidents et traumatismes
Unfälle insgesamt	0,2	15,7	61,1	42,2	195,5	58,5	Accidents, toutes formes
Motorfahrzeugunfälle	0,1	9,3	39,7	19,0	40,8	23,4	Accidents de véhicule à moteur
Selbsttötung	0,0	0,6	33,6	38,7	59,5	31,7	Suicides

1 Sterbeziffer pro 1000 Lebendgeburten
2 Sterbeziffern altersstandardisiert, direkte Methode, europäische Standardbevölkerung

1 Taux de mortalité pour 1000 enfants nés vivants
2 Taux de mortalité standardisé (pour 100 000 habitants), méthode directe, population standard de l'Europe

Bundesamt für Statistik, Gesundheit

Office fédéral de la statistique, Santé

T 14.4 Sterbefälle und Sterbeziffern wichtiger Todesursachen, nach Alter, Frauen, 1986

Nombre de décès et taux de mortalité selon les principales causes de décès et l'âge, femmes, en 1986

Todesursachen	Altersgruppe (Jahre) *Groupe d'âges (années)*					Total[2]	*Causes de décès*
	0[1]	1–14	15–29	30–64	65+		
Anzahl Sterbefälle							Nombre de décès
Alle Todesursachen	224	136	359	3 613	24 893	29 225	Toutes les causes de décès
Infektiöse Krankheiten	17	7	4	25	123	176	Maladies infectieuses
Tuberkulose	0	0	0	4	36	40	Tuberculose
AIDS	0	0	2	3	1	6	SIDA
Krebskrankheiten insgesamt	3	21	64	1 840	5 322	7 250	Tumeurs, toutes formes
Magen	0	0	0	62	380	442	Estomac
Dickdarm	0	0	2	111	573	686	Gros intestin
Lunge	0	0	1	141	263	405	Poumons
Brust	0	0	2	560	1 039	1 601	Seins
Gebärmutterhals	0	0	4	90	109	203	Col de l'utérus
Diabetes mellitus	0	0	1	67	774	842	Diabète sucré
Kreislaufsystem	3	6	23	666	13 648	14 346	Appareil circulatoire
Herzkrankheiten insgesamt	3	6	16	435	9 067	9 527	Cardiopathies, toutes formes
Ischämische Herzkrankheiten	0	0	2	218	3 807	4 027	Cardiopathies ischémiques
Hirngefässkrankheiten	0	0	5	161	3 423	3 589	Maladies cérébro-vasculaires
Lungenembolie	0	0	1	22	282	305	Embolie, infarctus pulmonaire
Atmungsorgane insgesamt	6	5	8	114	1 670	1 803	Appareil respiratoire, toutes formes
Grippe	1	0	0	12	352	365	Grippe
Pneumonie	4	1	2	30	811	848	Pneumonie
Chronische Bronchitis	0	0	0	23	201	224	Bronchite chronique
Asthma	0	1	4	29	97	131	Asthme
Alkoholische Leberzirrhose	0	0	0	118	40	158	Cirrhose du foie alcoolique
Harnorgane	1	0	0	25	287	313	Organes urinaires
Kongenitale Missbildungen	88	23	8	12	1	132	Anomalies congénitales
Perinatale Todesursachen	62	0	0	0	0	62	Causes de mortalité périnatale
Unfälle und Gewalteinwirkungen	3	51	197	448	1 229	1 928	Accidents et traumatismes
Unfälle insgesamt	3	44	97	166	1 101	1 411	Accidents, toutes formes
Motorfahrzeugunfälle	0	19	66	74	90	249	Accidents de véhicule à moteur
Selbsttötung	0	1	79	246	115	441	Suicides
Sterbeziffer (pro 100 000 Personen)							Taux de mortalité (pour 100 000 personnes)
Alle Todesursachen	6,0	26,4	48,4	243,1	4 480,6	552,6	Toutes les causes de décès
Infektiöse Krankheiten	0,5	1,4	0,5	1,7	22,1	4,1	Maladies infectieuses
Tuberkulose	0,0	0,0	0,0	0,3	6,5	0,7	Tuberculose
AIDS	0,0	0,0	0,3	0,2	0,2	0,2	SIDA
Krebskrankheiten insgesamt	0,1	4,1	8,6	123,8	957,9	154,9	Tumeurs, toutes formes
Magen	0,0	0,0	0,0	4,2	68,4	8,4	Estomac
Dickdarm	0,0	0,0	0,3	7,5	103,1	13,3	Gros intestin
Lunge	0,0	0,0	0,1	9,5	47,3	9,6	Poumons
Brust	0,0	0,0	0,3	37,7	187,0	36,6	Seins
Gebärmutterhals	0,0	0,0	0,5	6,1	19,6	5,0	Col de l'utérus
Diabetes mellitus	0,0	0,0	0,1	4,5	139,3	15,0	Diabète sucré
Kreislaufsystem	0,1	1,2	3,1	44,8	2 456,5	242,8	Appareil circulatoire
Herzkrankheiten insgesamt	0,1	1,2	2,2	29,3	1 632,0	162,1	Cardiopathies, toutes formes
Ischämische Herzkrankheiten	0,0	0,0	0,3	14,7	685,2	69,7	Cardiopathies ischémiques
Hirngefässkrankheiten	0,0	0,0	0,7	10,8	616,1	59,7	Maladies cérébro-vasculaires
Lungenembolie	0,0	0,0	0,1	1,5	50,8	5,4	Embolie, infarctus pulmonaire
Atmungsorgane insgesamt	0,2	1,0	1,1	7,7	300,6	31,3	Appareil respiratoire, toutes formes
Grippe	0,0	0,0	0,0	0,8	63,4	6,1	Grippe
Pneumonie	0,1	0,2	0,3	2,0	146,0	14,0	Pneumonie
Chronische Bronchitis	0,0	0,0	0,0	1,6	36,2	4,1	Bronchite chronique
Asthma	0,0	0,2	0,5	2,0	17,5	2,8	Asthme
Alkoholische Leberzirrhose	0,0	0,0	0,0	7,9	7,2	4,6	Cirrhose du foie alcoolique
Harnorgane	0,0	0,0	0,0	1,7	51,7	5,7	Organes urinaires
Kongenitale Missbildungen	2,4	4,5	1,1	0,8	0,2	5,4	Anomalies congénitales
Perinatale Todesursachen	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	Causes de mortalité périnatale
Unfälle und Gewalteinwirkungen	0,1	9,9	26,6	30,2	221,2	42,1	Accidents et traumatismes
Unfälle insgesamt	0,1	8,6	13,1	11,2	198,2	27,7	Accidents, toutes formes
Motorfahrzeugunfälle	0,0	3,7	8,9	5,0	16,2	6,6	Accidents de véhicule à moteur
Selbsttötung	0,0	0,2	10,7	16,6	20,7	12,3	Suicides

1 Sterbeziffer pro 1000 Lebendgeburten
2 Sterbeziffern altersstandardisiert, direkte Methode, europäische Standardbevölkerung

1 Taux de mortalité pour 1000 enfants nés vivants
2 Taux de mortalité standardisé (pour 100 000 habitants), méthode directe, population standard de l'Europe

Bundesamt für Statistik, Gesundheit

Office fédéral de la statistique, Santé

T 14.5 Standardisierter Mortalitätsquotient (SMR) der wichtigsten Todesursachen, nach Kanton und Geschlecht, 1979–1982

Indice de mortalité standardisé (IMS) des principales causes de décès, selon le canton et selon le sexe, 1979–1982

Kanton	Tumore *Tumeurs*	Ischämische Kardiopathien *Cardiopathies ischémiques*	Hirngefässkrankheiten *Maladies cérébro-vasculaires*	Atemwegserkrankungen *Maladies de l'appareil respiratoire*	Motorfahrzeugunfälle *Accidents de véhicule à moteur*	Selbsttötung *Suicide*	Gesamtsterblichkeit *Mortalité générale*	*Canton*
Männer								Hommes
Zürich	95	105	109	88	77	97	97	Zurich
Bern	94	102	103	109	91	106	97	Berne
Luzern	113	104	116	100	114	87	105	Lucerne
Uri	84	90	118	111	87	84	92	Uri
Schwyz	101	106	127	112	128	86	108	Schwytz
Obwalden	74	95	108	100	160	99	101	Obwald
Nidwalden	83	89	92	85	137	84	97	Nidwald
Glarus	107	101	139	120	122	108	114	Glaris
Zug	92	107	80	83	96	108	94	Zoug
Freiburg	103	79	104	101	156	113	107	Fribourg
Solothurn	105	99	105	91	87	101	99	Soleure
Basel-Stadt	113	127	72	121	33	105	102	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	98	106	83	101	50	97	90	Bâle-Campagne
Schaffhausen	108	118	96	105	66	99	102	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	80	88	137	79	76	142	96	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	78	139	107	85	106	195	106	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	91	108	105	111	114	96	102	Saint-Gall
Graubünden	95	98	94	110	121	115	102	Grisons
Aargau	102	100	110	93	121	93	101	Argovie
Thurgau	90	113	110	97	145	95	102	Thurgovie
Tessin	102	103	102	73	89	52	101	Tessin
Waadt	105	79	80	96	105	117	99	Vaud
Wallis	108	79	98	135	175	90	111	Valais
Neuenburg	105	106	91	102	119	120	106	Neuchâtel
Genf	113	86	73	95	86	109	100	Genève
Jura	113	91	109	124	170	77	113	Jura
Schweiz	100	100	100	100	100	100	100	Suisse
Frauen								Femmes
Zürich	102	96	106	82	88	118	99	Zurich
Bern	96	107	115	99	88	95	99	Berne
Luzern	99	114	106	99	119	95	102	Lucerne
Uri	82	117	132	139	78[1]	66	104	Uri
Schwyz	101	140	147	145	86	68	118	Schwytz
Obwalden	91	118	88	72	202	115	107	Obwald
Nidwalden	120	108	132	56	136	93	113	Nidwald
Glarus	111	85	141	88	91	100	110	Glaris
Zug	112	112	77	79	63	75	105	Zoug
Freiburg	101	86	111	114	154	83	109	Fribourg
Solothurn	109	104	104	100	120	75	102	Soleure
Basel-Stadt	112	130	67	127	58	130	98	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	100	124	89	99	34	84	95	Bâle-Campagne
Schaffhausen	98	95	82	96	55	83	105	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	93	84	109	102	57	102	96	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	76	193	95	27[1]	150[1]	138[1]	101	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	97	105	99	102	123	89	104	Saint-Gall
Graubünden	102	82	104	118	83	80	103	Grisons
Aargau	103	110	113	102	112	91	106	Argovie
Thurgau	92	116	123	111	138	82	106	Thurgovie
Tessin	96	94	94	84	82	75	98	Tessin
Waadt	95	75	81	110	124	120	94	Vaud
Wallis	97	73	105	113	128	85	103	Valais
Neuenburg	105	95	78	94	107	89	98	Neuchâtel
Genf	104	83	69	104	97	127	92	Genève
Jura	96	99	130	116	129	96	106	Jura
Schweiz	100	100	100	100	100	100	100	Suisse

1 Fünf oder weniger Todesfälle

1 Cinq cas de décès ou moins

Bundesamt für Statistik, Gesundheit

Office fédéral de la statistique, Santé

T 14.6 Potentiell verlorene Lebensjahre nach Geschlecht, 1970 und 1986

Années potentielles de vie perdues, selon le sexe, en 1970 et en 1986

Todesursachen	1970			1986			*Causes de décès*
	PVL[1]	%	Rang[2]	PVL[1]	%	Rang[2]	
Männer							Hommes
Alle Todesursachen	216 394	100,0	–	177 325	100,0	–	Toutes les causes de décès
Infektiöse Krankheiten	4 355	2,0	–	3 809	2,1	–	Maladies infectieuses
Tuberkulose	1 887	0,9	13	357	0,2	19	Tuberculose
AIDS	0	0,0	20	2 000	1,1	8	SIDA
Krebskrankheiten insgesamt	42 500	19,6	–	41 547	23,4	–	Tumeurs, toutes formes
Magen	3 112	1,4	8	2 052	1,2	7	Estomac
Dickdarm	2 007	0,9	12	1 720	1,0	9	Gros intestin
Lunge	10 145	4,7	4	11 727	6,6	4	Poumons
Brust	27	0,01	19	37	0,02	21	Sein
Prostata	1 172	0,5	17	1 300	0,7	13	Prostate
Diabetes mellitus	1 805	0,8	14	1 680	0,9	10	Diabète sucré
Kreislaufsystem	42 587	19,7	–	35 810	20,2	–	Appareil circulatoire
Herzkrankheiten insgesamt	33 005	15,3	2	29 977	16,9	2	Cardiopathies, toutes formes
Ischämische Herzkrankheiten	22 092	10,2	–	19 295	10,9	–	Cardiopathies ischémiques
Hirngefässkrankheiten	6 512	3,0	5	3 822	2,2	6	Maladies cérébro-vasculaires
Lungenembolie	437	0,2	18	555	0,3	17	Embolie, infarctus pulmonaire
Atmungsorgane insgesamt	10 360	4,8	–	5 276	3,0	–	Appareil respiratoire, toutes formes
Grippe	2 190	1,0	10	599	0,3	16	Grippe
Pneumonie	2 655	1,2	9	1 355	0,8	12	Pneumonie
Chronische Bronchitis	1 625	0,8	15	1 072	0,6	14	Bronchite chronique
Asthma	1 190	0,5	16	857	0,5	15	Asthme
Alkoholische Leberzirrhose	4 847	2,2	6	4 322	2,4	5	Cirrhose du foie alcoolique
Harnorgane	2 009	0,9	11	507	0,3	18	Organes urinaires
Kongenitale Missbildungen	4 123	1,9	7	1 640	0,9	11	Anomalies congénitales
Perinatale Todesursachen	0	0,0	20	57	0,03	20	Causes de mortalité périnatale
Unfälle und Gewalteinwirkungen	83 446	38,6	–	69 876	39,4	–	Accidents et traumatismes
Unfälle insgesamt	62 165	28,7	1	41 437	23,4	1	Accidents, toutes formes
Motorfahrzeugunfälle	33 948	15,7	–	24 397	13,8	–	Accidents de véhicule à moteur
Selbsttötung	18 897	8,7	3	25 185	14,2	3	Suicides
Frauen							Femmes
Alle Todesursachen	111 796	100,0	–	86 866	100,0	–	Toutes les causes de décès
Infektiöse Krankheiten	2 924	2,6	–	1 171	1,3	–	Maladies infectieuses
Tuberkulose	677	0,6	17	65	0,1	21	Tuberculose
AIDS	0	0,0	21	187	0,2	17	SIDA
Krebskrankheiten insgesamt	37 454	33,5	–	33 802	38,9	–	Tumeurs, toutes formes
Magen	1 852	1,7	10	1 087	1,3	11	Estomac
Dickdarm	1 570	1,4	13	1 730	2,0	9	Gros intestin
Lunge	925	0,8	15	2 165	2,5	7	Poumons
Brust	8 562	7,7	3	9 717	11,2	2	Seins
Gebärmutterhals	3 042	2,7	6	1 725	2,0	10	Col de l'utérus
Diabetes mellitus	1 905	1,7	9	1 060	1,2	12	Diabète sucré
Kreislaufsystem	18 912	16,9	–	12 012	13,8	–	Appareil circulatoire
Herzkrankheiten insgesamt	12 327	11,0	2	7 757	8,9	4	Cardiopathies, toutes formes
Ischämische Herzkrankheiten	4 812	4,3	–	3 355	3,9	–	Cardiopathies ischémiques
Hirngefässkrankheiten	4 467	4,0	5	3 027	3,5	5	Maladies cérébro-vasculaires
Lungenembolie	382	0,3	20	435	0,5	14	Embolie, infarctus pulmonaire
Atmungsorgane insgesamt	6 074	5,4	–	2 371	2,7	–	Appareil respiratoire, toutes formes
Grippe	1 791	1,6	11	167	0,2	18	Grippe
Pneumonie	1 750	1,6	12	127	0,1	19	Pneumonie
Chronische Bronchitis	420	0,4	19	262	0,3	16	Bronchite chronique
Asthma	557	0,5	18	685	0,8	13	Asthme
Alkoholische Leberzirrhose	920	0,8	16	2 277	2,6	6	Cirrhose du foie alcoolique
Harnorgane	2 035	1,8	8	382	0,4	15	Organes urinaires
Schwangerschaft, Geburt	1 002	0,9	14	127	0,1	19	Grossesse, accouchement
Kongenitale Missbildungen	2 597	2,3	7	2 141	2,5	8	Anomalies congénitales
Perinatale Todesursachen	0	0,0	21	0	0,0	22	Causes de mortalité périnatale
Unfälle und Gewalteinwirkungen	24 118	21,6	–	22 448	25,8	–	Accidents et traumatismes
Unfälle insgesamt	16 841	15,1	1	11 146	12,8	1	Accidents, toutes formes
Motorfahrzeugunfälle	10 439	9,3	–	6 241	7,2	–	Accidents de véhicule à moteur
Selbsttötung	6 137	5,5	4	9 115	10,5	3	Suicides

1 Potentiell verlorene Lebensjahre zwischen 1. und 70. Lebensjahr

2 Nur für sich ausschliessende Todesursachen-Gruppen

1 Années potentielles de vie perdues entre la première et la 70e année de vie

2 Uniquement pour les groupes de causes de décès s'excluant les uns les autres

Bundesamt für Statistik, Gesundheit

Office fédéral de la statistique, Santé

T 14.7 Neuerkrankungen an ausgewählten Infektionskrankheiten, nach Kanton, 1986

Cas nouveaux des principales maladies infectieuses, par canton, en 1986

Kanton[1]	Akute gastrointestinale Infektionen[2] *Infections gastro-intestinales aiguës[2]*		Typhus und Paratyphus *Fièvre typhoïde et paratyphoïde*		Infektiöse Leberkrankheiten *Hépatites infectieuses*		Meningokokkeninfektionen *Méningocoxcies*		Tuberkulose *Tuberculose*		AIDS *SIDA*		*Canton[1]*
	Fälle *Cas*	Rate[3] *Taux[3]*	Fälle *Cas*	Rate[3] *Taux[3]*	Fälle *Cas*	Rate[3] *Taux[3]*	Fälle *Cas*	Rate[3] *Taux[3]*	Fälle *Cas*	Rate[3] *Taux[3]*	Fälle *Cas*	Rate[3] *Taux[3]*	
Zürich	54	4,8	6	0,5	124	11,0	4	0,3	147	13,0	37	3,3	Zurich
Bern	92	9,9	9	1,0	69	7,5	17	1,8	116	12,5	9	1,0	Berne
Luzern	29	9,5	7	2,3	20	6,5	8	2,6	48	15,7	1	0,3	Lucerne
Uri	2	6,0	2	6,0	1	3,0	0	0,0	8	23,9	0	0,0	Uri
Schwyz	5	4,9	1	1,0	5	4,9	0	0,0	19	18,5	0	0,0	Schwytz
Obwalden	1	3,6	0	0,0	3	10,9	9	32,8	3	10,9	0	0,0	Obwald
Nidwalden	2	6,5	1	3,2	3	9,7	1	3,2	1	3,2	0	0,0	Nidwald
Glarus	5	13,7	0	0,0	1	2,7	0	0,0	9	24,6	0	0,0	Glaris
Zug	12	14,8	0	0,0	4	4,9	1	1,2	6	7,4	1	1,2	Zoug
Freiburg	128	66,1	4	2,1	56	28,9	3	1,5	48	24,8	0	0,0	Fribourg
Solothurn	16	7,3	3	1,4	17	7,8	3	1,4	46	21,0	2	0,9	Soleure
Basel-Stadt	14	7,2	1	0,5	50	25,6	3	1,5	58	29,7	6	3,1	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	17	7,5	7	3,1	20	8,9	2	0,9	23	10,2	4	1,8	Bâle-Campagne
Schaffhausen	5	7,2	0	0,0	13	18,6	1	1,4	12	17,2	0	0,0	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	10	20,3	0	0,0	5	10,1	0	0,0	2	4,1	0	0,0	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	7,6	0	0,0	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	94	23,3	2	0,5	35	8,7	14	3,5	66	16,4	1	0,2	Saint-Gall
Graubünden	92	55,4	2	1,2	13	7,8	4	2,4	51	30,7	1	0,6	Grisons
Aargau	43	9,1	0	0,0	25	5,3	6	1,3	40	8,5	3	0,6	Argovie
Thurgau	75	39,1	4	2,1	14	7,3	4	2,1	17	8,9	0	0,0	Thurgovie
Tessin	137	49,6	3	1,1	99	35,8	3	1,1	69	25,0	7	2,5	Tessin
Waadt	350	64,0	9	1,6	60	11,0	19	3,5	91	16,6	13	2,4	Vaud
Wallis	7	3,0	9	3,9	18	7,8	4	1,7	110	47,6	1	0,4	Valais
Neuenburg	27	17,3	3	1,9	46	29,6	9	5,8	31	19,9	2	1,3	Neuchâtel
Genf	208	57,3	5	1,3	134	36,9	15	4,1	74	20,4	14	3,9	Genève
Jura	12	18,5	3	4,6	13	20,1	1	1,5	10	15,5	0	0,0	Jura
Schweiz	1 437	22,1	81	1,2	848	13,0	131	2,0	1 106	17,0	102	1,6	Suisse

1 Von den Kantonen gemeldete Erkrankungs- inkl. Todesfälle bis und mit 31. 12. 1987
2 Inklusive bakterielle Lebensmittelvergiftungen
3 Rohe Rate, pro 100 000 Wohnbevölkerung

1 Cas de maladies déclarés par les cantons, y compris les décès, jusqu'au 31. 12. 1987 inclus
2 Y compris les toxi-infections alimentaires
3 Taux brut, pour 100 000 habitants

Bundesamt für Gesundheitswesen, Medizinische Epidemiologie

Office fédéral de la santé publique, Epidémiologie médicale

T 14.8 Berufskrankheiten nach Geschlecht, Neuerkrankungsziffern[1] pro 10 000 Vollbeschäftigte

Maladies professionnelles selon le sexe, taux d'incidence[1] pour 10 000 personnes occupées à plein temps

Krankheit	1984		*Maladies*
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	
Chronische Vergiftungen	1,16	0,44	Intoxications chroniques
Hautkrankheiten	4,60	2,79	Maladies de la peau
Staublungen	0,18	0,03	Pneumoconioses
Berufsbedingte Krebskrankheiten	0,05	0,01	Cancers causés par l'activité professionnelle
Pleura-Krebse	0,04	0,01	Cancers de la plèvre
Harnblasen-Krebse	0,02	–	Cancers de la vessie
Andere Berufskrankheiten	9,27	5,63	Autres maladies professionnelles
Total	15,27	8,90	Total

1 Rohe Ziffern

1 Taux bruts

Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (SSUV)

Service de centralisation des statistiques de l'assurance-accidents (SSAA)

T 14.9 Berufs- und Nichtberufsunfälle nach Alter, Geschlecht und Wirtschaftsart, 1984

Accidents professionnels et non professionnels selon l'âge, le sexe et l'activité économique, en 1984

Wirtschaftsart	Berufsunfälle *Accidents professionnels*							Nichtberufsunfälle *Accidents non professionnels* Total	*Activité économique*
	Altersgruppen *Groupes d'âges*								
	–19	20–29	30–39	40–49	50–59	60–64	Total		
Männer									Hommes
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	1 548	3 065	1 444	878	738	325	7 998	3 222	Agriculture, entreprises forestières
Steinbrüche, Gruben	39	341	355	358	203	54	1 350	605	Carrières, mines
Industrie, verarbeitendes Gewerbe	14 693	33 391	24 546	18 312	11 691	3 794	106 427	104 794	Industrie, arts et métiers
Baugewerbe	5 485	20 823	16 508	10 649	6 255	1 354	61 074	29 408	Bâtiment et travaux du génie civil
Energiewirtschaft, Umweltschutz	256	549	656	605	517	167	2 750	3 508	Economie énergétique, protection de l'environnement
Handel, Banken, Versicherungen	1 090	4 657	3 814	2 997	2 277	796	15 631	34 543	Commerce, banques, assurances
Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Gastgewerbe	2 637	8 315	5 669	3 858	3 015	988	24 482	26 580	Transports, communications, hôtels, restaurants
Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheitswesen, Kultur, Freizeit	1 633	7 440	6 255	4 474	3 262	1 114	24 178	42 013	Administrations, instruction, santé publique, culture, loisirs
Reinigung, Reparaturgewerbe, andere Dienstleistungen	3 687	6 448	2 853	1 689	971	276	15 924	16 060	Nettoyage, réparations, autres services
Total	31 068	85 029	62 100	43 820	28 929	8 868	259 814	260 733	Total
Frauen									Femmes
Landwirtschaft, Forstwirtschaft	272	291	99	81	73	25	841	708	Agriculture, entreprises forestières
Steinbrüche, Gruben	1	2	2	1	2	1	9	26	Carrières, mines
Industrie, verarbeitendes Gewerbe	1 627	3 805	2 518	2 491	2 045	413	12 899	25 028	Industrie, arts et métiers
Baugewerbe	141	147	74	91	65	14	532	1 339	Bâtiment et travaux du génie civil
Energiewirtschaft, Umweltschutz	13	9	11	16	16	4	69	259	Economie énergétique, protection de l'environnement
Handel, Banken, Versicherungen	1 408	2 527	1 289	1 415	1 408	369	8 416	23 598	Commerce, banques, assurances
Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Gastgewerbe	1 135	2 707	1 107	781	717	162	6 609	10 192	Transports, communications, hôtels, restaurants
Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheitswesen, Kultur, Freizeit	1 036	3 328	2 042	1 727	1 482	358	9 973	26 444	Administrations, instruction, santé publique, culture, loisirs
Reinigung, Reparaturgewerbe, andere Dienstleistungen	454	577	400	386	368	86	2 271	5 037	Nettoyage, réparations, autres services
Total	6 087	13 393	7 542	6 989	6 176	1 432	41 619	92 631	Total

Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (SSUV)

Service de centralisation des statistiques de l'assurance-accidents (SSAA)

T 14.10 Krankheiten und Unfälle des Personals der Bundesverwaltung, 1986

Maladies et accidents du personnel de l'administration fédérale, en 1986

Kategorie	Fälle auf 100 Beschäftigte *Cas de maladie pour 100 personnes occupées*									*Catégorie*
	Zentralverwaltung *Administration centrale*			PTT-Betriebe *Entreprise des PTT*			Bundesbahnen *Chemins de fer fédéraux*			
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Total	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Total	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Total	
Krankheiten der Psyche und des Nervensystems	1,16	2,62	1,44	1,15	2,35	1,46	1,70	2,37	1,73	Troubles psychiques et du système nerveux
Grippe	1,67	3,03	1,93	1,60	2,34	1,79	4,33	5,08	4,36	Grippe
Krankheiten der Atmungsorgane	6,04	11,13	7,01	6,69	12,01	8,04	9,44	13,63	9,64	Maladies des organes respiratoires
Krebskrankheiten	0,43	1,45	0,62	0,39	0,62	0,45	0,55	0,41	0,54	Tumeurs
Krankheiten des Kreislaufsystems	1,39	1,79	1,46	1,15	0,88	1,08	2,20	1,10	2,15	Maladies de l'appareil circulatoire
Krankheiten der Verdauungsorgane	1,72	2,26	1,82	1,58	2,16	1,72	2,54	2,66	2,54	Maladies de l'appareil digestif
Krankheiten der Bewegungsorgane	4,73	6,96	5,16	5,60	4,89	5,42	9,82	6,30	9,65	Maladies de l'appareil ostéo-musculaire
Alle Krankheiten	21,36	39,85	24,87	23,90	38,20	27,60	38,67	46,14	39,02	Maladies en tout
Unfälle	8,48	6,21	8,05	24,60	18,40	22,70	29,39	16,98	28,80	Accidents
Kurzabsenzen[1]	77,97	126,46	87,17	71,00	180,70	98,80	65,83	138,57	69,25	Absences de courte durée[1]

1 Absenzen bis 3 Tage, ohne Arztzeugnis

1 Absences jusqu'à 3 jours, sans certificat médical

Ärztlicher Dienst der allgemeinen Bundesverwaltung

Service médical de l'administration générale de la Confédération

T 14.11 Arbeitsabsenzen des Personals der Bundesverwaltung

Absences du personnel de l'administration fédérale

Jahr *Année*	Absenzen in Tagen pro Beschäftigten *Absences en jours par personne occupée*								
	Zentralverwaltung *Administration centrale*			PTT-Betriebe *Entreprise des PTT*			Bundesbahnen *Chemins de fer fédéraux*		
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Total	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Total	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Total
1985	9,94	13,32	10,57	11,9	13,5	12,21	18,33	11,87	18,02
1986	9,30	11,86	9,78	11,8	13,4	12,18	18,06	13,65	17,85
1987	8,75	12,90	9,56	12,3	14,6	12,83	17,73	11,45	17,38

Ärztlicher Dienst der allgemeinen Bundesverwaltung

Service médical de l'administration générale de la Confédération

T 14.12 Bezüger[1] von Invalidenversicherungsrenten nach Invaliditätsgrad, Gebrechen und Geschlecht, 1986

Effectif des rentiers[1] de l'assurance-invalidité selon le degré d'invalidité, les causes d'invalidité et le sexe en 1986

Gebrechen	Total	Invaliditätsgrad *Degré d'invalidité*			*Infirmités*
		34–49%	50–66%	67–100%	
Männer					Hommes
Angeborene Leiden					Infirmités congénitales
Missbildungen der Bewegungsorgane	258	4	63	191	Malformations du système ostéo-musculaire
Hydrocephalus	110	0	4	106	Hydrocéphalie
Epilepsie	992	1	118	873	Epilepsie
Übrige Missbildungen des Nervensystems	1 578	10	192	1 376	Autres malformations du système nerveux
Oligophrenie	5 368	30	629	4 709	Oligophrénie
Übrige angeborene psych. Krankheiten	266	4	33	229	Autres maladies mentales congénitales
Missbildungen der Sinnesorgane	244	8	55	181	Malformations des organes des sens
Angeborene Stoffwechselstörungen	116	0	12	104	Troubles congénitaux du métabolisme
Mongolismus	1 033	0	10	1 023	Mongolisme
Übrige Missbildungen	1 343	9	92	1 242	Autres malformations
Erworbene Leiden					Affections acquises
Infektionskrankheiten	1 119	18	355	746	Maladies infectieuses
Krebskrankheiten	1 892	10	432	1 450	Cancers
Diabetes mellitus	724	3	165	556	Diabète sucré
Schizophrenie	4 008	13	341	3 654	Schizophrénie
Depression	817	2	163	652	Affections dépressives
Alkoholismus	1 335	7	149	1 179	Alcoolisme
Übrige psychische Krankheiten	6 648	43	1 222	5 383	Autres maladies psychiques
Krankheiten des Nervensystems	4 825	25	785	4 015	Maladies du système nerveux
Unfallbedingte Leiden des Nervensystems	1 668	9	349	1 310	Affections du système nerveux causées par des accidents
Krankheiten der Sinnesorgane	1 410	25	397	988	Maladies des organes des sens
Herz-Kreislauf-Krankheiten	8 619	52	2 705	5 862	Maladies cardio-vasculaires
Krankheiten der Atmungsorgane	2 757	37	729	1 991	Maladies de l'appareil respiratoire
Krankheiten der Verdauungsorgane	1 086	7	342	737	Maladies de l'appareil digestif
Arthrosen	4 399	91	1 601	2 707	Arthroses
Übrige Krankheiten der Bewegungsorgane	9 242	211	3 546	5 485	Autres maladies du système ostéo-musculaire
Unfallbedingte Leiden der Bewegungsorgane	6 168	221	2 466	3 481	Affections ostéo-musculaires causées par des accidents
Übrige Krankheiten	2 244	10	422	1 812	Autres maladies
Total	70 269	850	17 377	52 042	Total
Frauen					Femmes
Angeborene Leiden					Infirmités congénitales
Missbildungen der Bewegungsorgane	312	7	121	184	Malformations du système ostéo-musculaire
Hydrocephalus	76	0	3	73	Hydrocéphalie
Epilepsie	959	8	145	806	Epilepsie
Übrige Missbildungen des Nervensystems	1 403	12	169	1 222	Autres malformations du système nerveux
Oligophrenie	4 776	33	719	4 024	Oligophrénie
Übrige angeborene psych. Krankheiten	193	4	26	163	Autres maladies mentales congénitales
Missbildungen der Sinnesorgane	234	7	64	163	Malformations des organes des sens
Angeborene Stoffwechselstörungen	177	0	40	137	Troubles congénitaux du métabolisme
Mongolismus	962	1	14	947	Mongolisme
Übrige Missbildungen	1 263	5	120	1 138	Autres malformations
Erworbene Leiden					Affections acquises
Infektionskrankheiten	1 062	19	478	565	Maladies infectieuses
Krebskrankheiten	1 700	21	632	1 047	Cancers
Diabetes mellitus	380	6	135	239	Diabète sucré
Schizophrenie	3 550	22	541	2 987	Schizophrénie
Depression	961	18	293	650	Affections dépressives
Alkoholismus	289	1	49	239	Alcoolisme
Übrige psychische Krankheiten	6 362	61	1 786	4 515	Autres maladies psychiques
Krankheiten des Nervensystems	4 171	34	986	3 151	Maladies du système nerveux
Unfallbedingte Leiden des Nervensystems	539	6	140	393	Affections du système nerveux causées par des accidents
Krankheiten der Sinnesorgane	996	19	391	586	Maladies des organes des sens
Herz-Kreislauf-Krankheiten	2 886	55	1 177	1 654	Maladies cardio-vasculaires
Krankheiten der Atmungsorgane	960	19	399	542	Maladies de l'appareil respiratoire
Krankheiten der Verdauungsorgane	689	9	278	402	Maladies de l'appareil digestif
Arthrosen	1 600	45	773	782	Arthroses
Übrige Krankheiten der Bewegungsorgane	6 740	196	3 342	3 202	Autres maladies du système ostéo-musculaire
Unfallbedingte Leiden der Bewegungsorgane	1 982	59	938	985	Affections ostéo-musculaires causées par des accidents
Übrige Krankheiten	2 262	24	586	1 652	Autres maladies
Total	47 484	691	14 345	32 448	Total

1 Nur in der Schweiz wohnhafte Personen

1 Uniquement personnes domiciliées en Suisse

Bundesamt für Sozialversicherung, Sektion Statistik

Office fédéral des assurances sociales, Section statistique

T 14.13 Bezüger[1] von Hilflosenentschädigungen der Invalidenversicherung, nach Grad der Hilflosigkeit, Gebrechen und Geschlecht, 1986

Bénéficiaires[1] d'allocations pour impotents de l'AI selon le degré d'impotence, les causes d'invalidité et le sexe, en 1986

Gebrechen	Total	Hilflosigkeitsgrad *Degré d'impotence*			*Infirmités*
		Leicht *Faible*	Mittel *Moyen*	Schwer *Grave*	
Männer					Hommes
Angeborene Leiden					Infirmités congénitales
Missbildungen der Bewegungsorgane	114	15	44	55	Malformations du système ostéo-musculaire
Hydrocephalus	58	9	23	26	Hydrocéphalie
Epilepsie	281	74	114	93	Epilepsie
Übrige Missbildungen des Nervensystems	794	165	271	358	Autres malformations du système nerveux
Oligophrenie	1 217	384	532	301	Oligophrénie
Übrige angeborene psychische Krankheiten	62	18	30	14	Autres maladies mentales congénitales
Missbildungen der Sinnesorgane	199	177	16	6	Malformations des organes des sens
Angeborene Stoffwechselstörungen	50	27	17	6	Troubles congénitaux du métabolisme
Mongolismus	417	134	193	90	Mongolisme
Übrige Missbildungen	229	62	78	89	Autres malformations
Erworbene Leiden					Affections acquises
Infektionskrankheiten	127	43	46	38	Maladies infectieuses
Krebskrankheiten	81	25	28	28	Cancers
Diabetes mellitus	78	53	13	12	Diabète sucré
Schizophrenie	116	56	38	22	Schizophrénie
Depression	16	6	7	3	Affections dépressives
Alkoholismus	32	13	12	7	Alcoolisme
Übrige psychische Krankheiten	220	85	73	62	Autres maladies psychiques
Krankheiten des Nervensystems	1 115	259	403	453	Maladies du système nerveux
Unfallbedingte Leiden des Nervensystems	363	105	107	151	Affections du système nerveux causées par des accidents
Krankheiten der Sinnesorgane	590	561	17	12	Maladies des organes des sens
Herz-Kreislauf-Krankheiten	188	71	71	46	Maladies cardio-vasculaires
Krankheiten der Atmungsorgane	31	16	10	5	Maladies de l'appareil respiratoire
Krankheiten der Verdauungsorgane	15	7	3	5	Maladies de l'appareil digestif
Arthrosen	64	42	17	5	Arthroses
Übrige Krankheiten der Bewegungsorgane	211	110	68	33	Autres maladies du système ostéo-musculaire
Unfallbedingte Leiden der Bewegungsorgane	328	140	110	78	Affections ostéo-musculaires causées par des accidents
Übrige Krankheiten	215	124	50	41	Autres maladies
Total	7 211	2 781	2 391	2 039	Total
Frauen					Femmes
Angeborene Leiden					Infirmités congénitales
Missbildungen der Bewegungsorgane	58	16	27	15	Malformations du système ostéo-musculaire
Hydrocephalus	42	4	18	20	Hydrocéphalie
Epilepsie	268	64	103	101	Epilepsie
Übrige Missbildungen des Nervensystems	727	144	230	353	Autres malformations du système nerveux
Oligophrenie	1 026	308	416	302	Oligophrénie
Übrige angeborene psychische Krankheiten	44	17	16	11	Autres maladies mentales congénitales
Missbildungen der Sinnesorgane	146	134	6	6	Malformations des organes des sens
Angeborene Stoffwechselstörungen	56	24	15	17	Troubles congénitaux du métabolisme
Mongolismus	394	148	159	87	Mongolisme
Übrige Missbildungen	247	65	58	124	Autres malformations
Erworbene Leiden					Affections acquises
Infektionskrankheiten	162	61	70	31	Maladies infectieuses
Krebskrankheiten	95	35	37	23	Cancers
Diabetes mellitus	70	58	6	6	Diabète sucré
Schizophrenie	120	55	43	22	Schizophrénie
Depression	17	9	4	4	Affections dépressives
Alkoholismus	16	6	5	5	Alcoolisme
Übrige psychische Krankheiten	242	97	78	67	Autres maladies psychiques
Krankheiten des Nervensystems	1 329	410	431	488	Maladies du système nerveux
Unfallbedingte Leiden des Nervensystems	140	55	26	59	Affections du système nerveux causées par des accidents
Krankheiten der Sinnesorgane	564	546	11	7	Maladies des organes des sens
Herz-Kreislauf-Krankheiten	182	66	70	46	Maladies cardio-vasculaires
Krankheiten der Atmungsorgane	32	21	8	3	Maladies de l'appareil respiratoire
Krankheiten der Verdauungsorgane	14	7	6	1	Maladies de l'appareil digestif
Arthrosen	62	39	20	3	Arthroses
Übrige Krankheiten der Bewegungsorgane	290	142	99	49	Autres maladies du système ostéo-musculaire
Unfallbedingte Leiden der Bewegungsorgane	137	72	39	26	Affections ostéo-musculaires causées par des accidents
Übrige Krankheiten	185	81	54	50	Autres maladies
Total	6 665	2 684	2 055	1 926	Total

1 Nur in der Schweiz wohnhafte Personen

1 Uniquement personnes domiciliées en Suisse

Bundesamt für Sozialversicherung, Sektion Statistik

Office fédéral des assurances sociales, Section statistique

T 14.14 Bezüger[1] von Invalidenversicherungsrenten nach Invaliditätsgrad, Funktionsausfall und Geschlecht, 1986

Effectif des rentiers[1] de l'assurance-invalidité selon le degré d'invalidité, les atteintes fonctionnelles et le sexe, en 1986

Gebrechen	Total	Invaliditätsgrad *Degré d'invalidité*			*Infirmités*
		34–49%	50–66%	67–100%	
Männer					Hommes
Paraplegie und Tetraplegie	472	1	90	381	Paraplégie et tétraplégie
Funktionsausfälle der Beine / Füsse	7 501	198	2 837	4 466	Atteintes fonctionnelles des extrémités inférieures
Übrige Ausfälle der Bewegungsorgane	9 246	246	3 777	5 223	Autres atteintes fonctionnelles du système ostéo-musculaire
Beeinträchtigung des Allgemeinzustandes	17 554	185	4 718	12 651	Atteintes de l'état général
Einschränkung der Sehfähigkeit	1 238	21	307	910	Faiblesses de la vue
Einschränkung der Hörfähigkeit	358	7	123	228	Atteintes de l'ouïe
Sprachstörungen	239	6	48	185	Troubles du langage
Motorische Störungen bei organischen Hirnveränderungen	329	2	65	262	Troubles moteurs par lésion organique du cerveau
Geistesschwäche	5 158	33	574	4 551	Débilité mentale
Verhaltensstörungen	3 212	16	463	2 733	Troubles du comportement
Mehrfache Ausfälle geistiger Art	5 006	16	571	4 419	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre psychique
Mehrfache Ausfälle körperlicher Art	5 588	49	1 464	4 075	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre physique
Mehrfache Ausfälle geistiger und körperlicher Art	8 755	25	1 140	7 590	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre psychique et physique
Übrige Funktionsausfälle	2 826	39	948	1 839	Autres atteintes fonctionnelles
Keine Funktionsausfälle	2 787	6	252	2 529	Aucune atteinte fonctionnelle
Total	70 269	850	17 377	52 042	Total
Frauen					Femmes
Paraplegie und Tetraplegie	258	1	49	208	Paraplégie et tétraplégie
Funktionsausfälle der Beine / Füsse	3 626	96	1 650	1 880	Atteintes fonctionnelles des extrémités inférieures
Übrige Ausfälle der Bewegungsorgane	5 493	174	2 844	2 475	Autres atteintes fonctionnelles du système ostéo-musculaire
Beeinträchtigung des Allgemeinzustandes	10 541	168	3 781	6 592	Atteintes de l'état général
Einschränkung der Sehfähigkeit	1 016	18	372	626	Faiblesses de la vue
Einschränkung der Hörfähigkeit	180	6	63	111	Atteintes de l'ouïe
Sprachstörungen	126	4	34	88	Troubles du langage
Motorische Störungen bei organischen Hirnveränderungen	169	0	32	137	Troubles moteurs par lésion organique du cerveau
Geistesschwäche	4 652	32	662	3 958	Débilité mentale
Verhaltensstörungen	2 880	20	678	2 182	Troubles du comportement
Mehrfache Ausfälle geistiger Art	4 497	34	878	3 585	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre psychique
Mehrfache Ausfälle körperlicher Art	3 835	54	1 303	2 478	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre physique
Mehrfache Ausfälle geistiger und körperlicher Art	6 887	54	1 386	5 447	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre psychique et physique
Übrige Funktionsausfälle	966	25	369	572	Autres atteintes fonctionnelles
Keine Funktionsausfälle	2 358	5	244	2 109	Aucune atteinte fonctionnelle
Total	47 484	691	14 345	32 448	Total

1 Nur in der Schweiz wohnhafte Personen

1 Uniquement personnes domiciliées en Suisse

Bundesamt für Sozialversicherung, Sektion Statistik

Office fédéral des assurances sociales, Section statistique

T 14.15 Bezüger[1] von Hilflosenentschädigungen der Invalidenversicherung, nach Grad der Hilflosigkeit, Funktionsausfall und Geschlecht, 1986

Bénéficiaires[1] d'allocations pour impotents de l'AI selon le degré d'impotence, les atteintes fonctionnelles et le sexe, en 1986

Gebrechen	Total	Hilflosigkeitsgrad *Degré d'impotence*			*Infirmités*
		Leicht *Faible*	Mittel *Moyen*	Schwer *Grave*	
Männer					Hommes
Paraplegie und Tetraplegie	258	65	85	108	Paraplégie et tétraplégie
Funktionsausfälle der Beine / Füsse	441	175	150	116	Atteintes fonctionnelles des extrémités inférieures
Übrige Ausfälle der Bewegungsorgane	256	119	85	52	Autres atteintes fonctionnelles du système ostéo-musculaire
Beeinträchtigung des Allgemeinzustandes	1 115	396	334	385	Atteintes de l'état général
Einschränkung der Sehfähigkeit	788	742	28	18	Faiblesses de la vue
Einschränkung der Hörfähigkeit	13	7	3	3	Atteintes de l'ouïe
Sprachstörungen	18	8	8	2	Troubles du langage
Motorische Störungen bei organischen Hirnveränderungen	77	17	34	26	Troubles moteurs par lésion organique du cerveau
Geistesschwäche	1 151	367	497	287	Débilité mentale
Verhaltensstörungen	126	60	49	17	Troubles du comportement
Mehrfache Ausfälle geistiger Art	268	108	103	57	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre psychique
Mehrfache Ausfälle körperlicher Art	628	194	212	222	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre physique
Mehrfache Ausfälle geistiger und körperlicher Art	1 682	404	665	613	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre psychique et physique
Übrige Funktionsausfälle	72	38	22	12	Autres atteintes fonctionnelles
Keine Funktionsausfälle	318	81	116	121	Aucune atteinte fonctionnelle
Total	7 211	2 781	2 391	2 039	Total
Frauen					Femmes
Paraplegie und Tetraplegie	146	49	44	53	Paraplégie et tétraplégie
Funktionsausfälle der Beine / Füsse	402	168	139	95	Atteintes fonctionnelles des extrémités inférieures
Übrige Ausfälle der Bewegungsorgane	247	125	71	51	Autres atteintes fonctionnelles du système ostéo-musculaire
Beeinträchtigung des Allgemeinzustandes	1 082	418	337	327	Atteintes de l'état général
Einschränkung der Sehfähigkeit	724	697	19	8	Faiblesses de la vue
Einschränkung der Hörfähigkeit	15	8	2	5	Atteintes de l'ouïe
Sprachstörungen	12	6	6	0	Troubles du langage
Motorische Störungen bei organischen Hirnveränderungen	62	23	24	15	Troubles moteurs par lésion organique du cerveau
Geistesschwäche	963	314	390	259	Débilité mentale
Verhaltensstörungen	115	44	49	22	Troubles du comportement
Mehrfache Ausfälle geistiger Art	237	102	82	53	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre psychique
Mehrfache Ausfälle körperlicher Art	717	235	250	232	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre physique
Mehrfache Ausfälle geistiger und körperlicher Art	1 547	377	527	643	Atteintes fonctionnelles combinées d'ordre psychique et physique
Übrige Funktionsausfälle	66	43	16	7	Autres atteintes fonctionnelles
Keine Funktionsausfälle	330	75	99	156	Aucune atteinte fonctionnelle
Total	6 665	2 684	2 055	1 926	Total

1 Nur in der Schweiz wohnhafte Personen

1 Uniquement personnes domiciliées en Suisse

Bundesamt für Sozialversicherung, Sektion Statistik

Office fédéral des assurances sociales, Section statistique

T 14.16 Körpermassenindex nach Alter und Geschlecht, 1977/78

Indice de masse corporelle selon l'âge et selon le sexe, en 1977/78

Geschlecht	Alter	Körpermassenindex (kg/m²) *Indice de masse corporelle (kg/m²)*				*Age*	*Sexe*
		Perzentilen (Prozente der Bevölkerung) *Percentiles (pourcentage de la population)*					
		5%	50%[1]	90%	95%		
Männer	16–24	18,4	21,7	25,3	26,2	16–24	Hommes
	25–44	20,2	24,3	28,4	29,7	25–44	
	45–69	20,9	25,9	30,4	31,6	45–69	
Frauen	16–24	17,7	20,8	24,4	25,9	16–24	Femmes
	25–44	18,2	21,9	26,8	28,7	25–44	
	45–69	19,6	24,5	30,1	32,0	45–69	

1 MEDIANWERT (50% der Bevölkerung haben einen Körpermassenindex, der kleiner als der angegebene Wert ist, und 50% haben einen grösseren Körpermassenindex)

1 MEDIANE (50% de la population présentent un indice de masse corporelle inférieur à la valeur indiquée et 50% ont un indice de masse corporelle supérieur)

Definitionen (Royal College of Physicians):
Körpermassenindex > 25 kg/m²: Übergewicht;
Körpermassenindex > 30 kg/m²: Fettleibigkeit.

Définitions (Royal College of Physicians):
Indice de masse corporelle > 25 kg/m²: excédent de poids;
Indice de masse corporelle > 30 kg/m²: obésité.

Nationales Forschungsprogramm 1A

Projet national de recherche 1A

T 14.17 Rauchgewohnheiten nach Geschlecht und Sprachregion, in Prozent

Habitudes tabagiques selon le sexe et selon la région linguistique, en pour-cent

Kategorien	1975	1981				*Catégories*
	Schweiz *Suisse*	Deutsche Schweiz *Suisse alémanique*	Französische Schweiz *Suisse romande*	Italienische Schweiz *Suisse italienne*	Schweiz *Suisse*	
Männer						Hommes
Nichtraucher (nie)	27,8	32,0	28,5	31,9	31,3	Non-fumeurs (jamais)
Ehemalige Raucher	20,4	24,6	21,4	22,8	23,9	Ancien fumeurs
Raucher	51,8	43,3	50,1	45,4	44,7	Fumeurs
Zigarettenraucher	42,0	34,8	44,4	43,1	37,1	Fumeurs de cigarettes
1– 9 pro Tag	7,9	3,3	3,0	4,0	3,3	1– 9 par jour
10–19 pro Tag	7,7	8,0	13,3	5,7	8,9	10–19 par jour
20 und mehr pro Tag	19,7	18,4	23,2	31,8	20,0	plus de 20 par jour
Zigaretten und Zigarre, Pfeife	6,7	5,1	4,8	1,6	4,9	Fumeurs de cigarettes et de cigares ou de pipe
Zigarre, Pfeife	9,8	8,5	5,7	2,3	7,6	Fumeurs de cigares, de pipe
Frauen						Femmes
Nichtraucherinnen (nie)	56,9	54,7	55,5	54,9	54,9	Non-fumeuses (jamais)
Ehemalige Raucherinnen	14,2	18,6	13,6	18,0	17,6	Anciennes fumeuses
Raucherinnen	29,0	26,8	30,8	27,1	27,7	Fumeuses
Zigarettenraucherinnen	29,0	26,8	30,8	27,1	27,7	Fumeuses de cigarettes
1– 9 pro Tag	14,4	8,0	7,7	8,5	8,0	1– 9 par jour
10–19 pro Tag	6,3	7,6	9,8	10,4	8,2	10–19 par jour
20 und mehr pro Tag	8,3	11,2	13,3	8,2	11,5	plus de 20 par jour

Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme

Institut suisse de prophylaxie de l'alcoolisme

T 14.18 Trinkgewohnheiten nach Geschlecht und Sprachregion, in Prozent

Consommation d'alcool selon le sexe et la région linguistique, en pour-cent

Kategorien[1]	1975	1981				*Catégories*[1]
	Schweiz *Suisse*	Deutsche Schweiz *Suisse alémanique*	Französische Schweiz *Suisse romande*	Italienische Schweiz *Suisse italienne*	Schweiz *Suisse*	
Männer						Hommes
weniger als 20 g/Tag	48,4	58,6	46,4	39,4	54,6	Moins de 20 g/jour
20–59 g/Tag	34,0	27,3	33,0	35,6	29,0	20–59 g/jour
60–79 g/Tag	6,6	7,4	5,9	7,8	7,5	60–79 g/jour
80 g und mehr/Tag	11,0	6,7	14,7	17,2	8,9	80 g et plus/jour
Frauen						Femmes
weniger als 20 g/Tag	82,8	86,0	83,7	79,2	85,3	Moins de 20 g/jour
20–59 g/Tag	14,5	12,9	13,9	18,2	13,1	20–59 g/jour
60–79 g/Tag	1,6	0,9	1,4	1,1	1,2	60–79 g/jour
80 g und mehr/Tag	1,1	0,2	1,0	1,5	0,4	80 g et plus/jour

1 Gramm (g) reiner Alkohol pro Tag

1 Grammes (g) d'alcool pur par jour

Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme

Institut suisse de prophylaxie de l'alcoolisme

T 14.19 Bestand und Dichte der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken nach Kantonen, 1986

Effectif et densité des médecins, des dentistes et des pharmacies, par canton, en 1986

Kanton	Ärzte[1] *Médecins[1]*		Zahnärzte[2] *Dentistes[2]*	Apotheken[3] *Pharmacies[3]*	Bestand auf 100 000 Einwohner[4] *Effectif pour 100 000 habitants[4]*			*Canton*
	Total	Davon Allgemeinpraktiker *dont généralistes*			Ärzte *Médecins*	Zahnärzte *Dentistes*	Apotheken *Pharmacies*	
Zürich	1 998	686	617	199	175,7	54,3	17,5	Zurich
Bern	1 501	471	475	150	161,3	51,0	16,1	Berne
Luzern	398	160	137	31	129,3	44,5	10,1	Lucerne
Uri	35	22	13	3	103,1	38,3	8,8	Uri
Schwyz	93	53	34	9	89,6	32,8	8,7	Schwytz
Obwalden	26	18	12	2	92,5	42,7	7,1	Obwald
Nidwalden	29	15	11	2	92,6	35,1	6,4	Nidwald
Glarus	49	25	13	4	132,3	35,1	10,8	Glaris
Zug	110	38	41	12	134,5	50,1	14,7	Zoug
Freiburg	247	82	76	58	126,7	39,0	29,8	Fribourg
Solothurn	286	138	87	23	130,0	39,5	10,5	Soleure
Basel-Stadt	730	96	151	63	371,8	76,9	32,1	Bâle-Ville
Basel-Land	311	128	95	25	137,4	42,0	11,1	Bâle-Campagne
Schaffhausen	110	46	34	13	157,0	48,5	18,6	Schaffhouse
Appenzell A. Rh.	51	26	7	4	102,6	14,1	8,1	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I. Rh.	11	6	5	1	82,5	37,5	7,5	Appenzell Rh.-Int.
St.Gallen	501	214	137	45	123,4	33,8	11,1	Saint-Gall
Graubünden	252	115	63	32	144,3	36,1	18,3	Grisons
Aargau	507	225	179	85	107,2	37,9	18,0	Argovie
Thurgau	205	97	51	19	106,2	26,4	9,8	Thurgovie
Tessin	413	167	131	138	147,1	46,7	49,1	Tessin
Waadt	1 098	381	323	183	197,8	58,2	33,0	Vaud
Wallis	343	138	95	83	144,0	39,9	34,9	Valais
Neuenburg	267	94	75	51	170,2	47,8	32,5	Neuchâtel
Genf	877	138	233	139	238,3	63,3	37,8	Genève
Jura	92	36	15	15	141,2	23,0	23,0	Jura
Nicht aufgeteilt	62	10	–	–	1,0	–	–	Non répartis
Schweiz	10 602	3 625	3 110	1 389	161,3	47,3	21,1	Suisse

1 Gemäss Mitglieder-Statistik der Verbindung der Schweizer Ärzte. Einschliesslich Spitalärzte mit Privatpraxis, beamtete und angestellte Ärzte, ausgenommen nicht mehr berufstätige Ärzte und Assistenzärzte. Bestand Jahresende.

2 Schweiz. Medizinisches Jahrbuch. Zahnärzte mit eigener Praxis. Bestand Jahresende.

3 Schweiz. Medizinisches Jahrbuch. Ohne Spitalapotheken.

4 Mittlere Wohnbevölkerung 1986.

1 Selon la statistique des membres de la Fédération des médecins suisses. L'effectif inclut les médecins d'hôpitaux ayant une clientèle privée, les médecins fonctionnaires ou employés, excepté les médecins n'exerçant plus et les médecins-assistants. Situation à la fin de l'année.

2 Annuaire médical suisse. Dentistes avec cabinet privé. Situation à la fin de l'année.

3 Annuaire médical suisse. Sans les pharmacies d'hôpital.

4 Population résidante moyenne en 1986.

Bundesamt für Statistik, Gesundheit

Office fédéral de la statistique, Santé

T 14.20 Entwicklung der Krankenpflegekosten nach Leistungskomponenten der anerkannten Krankenkassen, in Mio. Franken

Evolution des frais des soins médico-pharmaceutiques des caisses-maladie reconnues, par type de prestations, en millions de francs

Jahr *Année*	Anzahl Versicherte *Nombre d'assurés*	Kosten Total *Frais, total*	Kosten nach Leistungskomponenten *Frais par type de prestations*			
			Ärztliche Behandlung[1] *Soins médicaux[1]*	Arzneimittel[2] *Médicaments[2]*	Heilanstaltskosten[3] *Frais hospitaliers[3]*	Übrige[4] *Autres[4]*
1970	5 603 263	1 110,3	517,2	286,0	292,8	14,4
1971	5 732 252	1 305,8	609,9	328,8	351,0	16,2
1972	5 868 657	1 483,2	683,1	359,7	422,6	17,7
1973	5 987 857	1 757,2	802,1	402,6	531,6	20,8
1974	6 066 165	2 114,6	981,1	461,4	644,7	27,3
1975	6 057 210	2 509,2	1 143,0	528,6	804,4	33,2
1976	6 027 653	2 668,4	1 160,0	555,1	919,2	34,2
1977	6 041 206	2 813,1	1 205,4	575,5	997,1	35,1
1978	6 088 290	3 420,9	1 431,7	717,3	1 218,6	53,4
1979	6 144 808	3 682,6	1 520,5	767,8	1 333,6	60,7
1980	6 206 832	3 987,4	1 629,7	818,9	1 465,2	73,6
1981	6 283 653	4 431,8	1 818,8	899,1	1 629,3	84,7
1982	6 344 114	4 820,9	1 999,1	951,6	1 795,1	75,1
1983	6 380 457	5 257,1	2 161,9	1 029,6	1 975,9	89,8
1984	6 408 942	5 521,0	2 251,7	1 085,2	2 102,2	81,9
1985	6 453 517	6 025,7	2 434,9	1 175,4	2 327,2	88,2
1986	6 514 603	6 527,9	2 643,1	1 257,5	2 533,1	94,2

1 Einschliesslich der von einem Arzt angeordneten Heilanwendungen und Behandlungen durch Chiropraktoren.
2 Bezüge aus Apotheken (auf ärztliche Verordnung) und Abgabe durch Ärzte (Selbstdispensation).
3 Einschliesslich Leistungen aus Zusatzversicherungen.
4 Einschliesslich der statutarischen Leistungen der Zahnpflegeversicherung.

Allfällige Unterschiede zwischen Gesamtsumme und addierten Einzelwerten sind auf Rundungsziffern zurückzuführen.

1 Y compris les traitements prescrits par un médecin et les traitements effectués par des chiropraticiens.
2 Fournis par des pharmacies (sur ordonnance médicale) et remis par des médecins (propharmaciens).
3 Y compris les prestations des assurances complémentaires.
4 Y compris les prestations statutaires de l'assurance des frais dentaires.

Les différences éventuelles entre les valeurs totales et l'addition des valeurs individuelles sont dues au fait que celles-ci ont été arrondies.

Bundesamt für Sozialversicherung, Sektion Statistik

Office fédéral des assurances sociales, Section statistique

T 14.21 Entwicklung der Ausgaben der Krankenversicherung (KMVG), in Mio. Franken

Evolution des dépenses de l'assurance-maladie (LAMM), en millions de francs

Jahr *Année*	Gesamtaufwand *Charges totales*	Leistungen *Prestations*								
		Krankengeld *Indemnité journalière*	Krankenpflege *Médico-pharm.*	Pflege Invalider *Soins donnés aux invalides*	Tuberkulose *En cas de tuberculose*	Mutterschaft *En cas de maternité*	Zahnpflege[1] *Frais dent.[1]*	Übrige *Autres*	Verwaltungskosten *Frais d'administration*	Übrige Ausgaben *Autres charges*
1970	1 955	281	1 271	23	18	88	–	8	174	92
1971	2 255	298	1 491	28	18	94	–	8	199	119
1972	2 690	324	1 755	37	21	101	–	8	227	217
1973	3 069	368	2 049	47	21	109	–	9	271	195
1974	3 578	406	2 434	56	22	119	–	11	313	218
1975	4 054	413	2 834	72	22	129	–	14	334	237
1976	4 467	432	3 116	90	19	137	–	19	356	299
1977	4 675	438	3 267	101	17	144	–	20	356	332
1978	4 962	471	3 476	111	16	151	–	23	374	340
1979	5 261	480	3 743	112	14	161	–	28	399	324
1980	5 677	502	4 045	124	12	178	–	33	431	352
1981	6 203	546	4 494	133	11	197	–	36	462	324
1982	6 790	566	4 884	149	12	218	25	34	498	404
1983	7 364	592	5 325	160	10	233	32	38	524	450
1984	7 869	582	5 584	181	9	242	38	39	552	641
1985	8 416	599	6 027	192	10	253	36	33	578	688
1986	9 019	630	6 529	201	8	268	37	42	632	671

1 Freiwillige Zahnpflegeversicherung

1 Assurance complémentaire des frais dentaires

Bundesamt für Sozialversicherung, Sektion Statistik

Office fédéral des assurances sociales, Section statistique

T 14.22 Entwicklung der Pflegeleistungen der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt (SUVA) nach Rechnungsstellern, in Mio. Franken

Evolution des prestations médico-pharmaceutiques de la Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents (CNA) selon la personne qui a établi la facture, en millions de francs

Jahr *Année*	Total	Rechnungssteller *Personne ou organisme qui a établi la facture*				
		Ärzte[1] *Médecins[1]*	Heilanstalten[2] *Etablissements[2]*	Apotheken *Pharmacies*	Zahnärzte[3] *Dentistes[3]*	Übrige *Autres*
1970	122	50	54	5	4	10
1971	139	54	64	5	4	11
1972	149	58	70	5	4	12
1973[4]	–	–	–	–	–	–
1974	195	68	103	6	5	12
1975	208	65	119	6	6	13
1976	201	66	107	6	7	14
1977	214	70	113	6	7	18
1978	227	69	124	6	8	19
1979	226	71	121	7	10	18
1980	265	81	144	7	10	23
1981	277	83	153	7	11	23
1982	284	91	155	8	13	17
1983	310	86	176	8	14	25
1984[5]	214	62	119	5	10	19
1985	336	96	188	8	16	27
1986	371	103	204	9	18	37

1 Inklusive Röntgeninstitute.
2 Inklusive Bäderheilstätte «Zum Schiff», Baden, und Rehabilitationsklinik Bellikon.
3 Inklusive zahntechnischer Labors.
4 1973 konnten aus technischen Gründen keine Erhebungen durchgeführt werden.
5 Am 1. Januar 1984 trat das neue Unfallversicherungsgesetz (UVG) in Kraft. Änderung der Bemessungsperiode; weiter werden die Prophylaxekosten nicht mehr erfasst.

Allfällige Unterschiede zwischen Gesamtsumme und addierten Einzelwerten sind auf Rundungsziffern zurückzuführen. Stichprobengrösse 5%, hochgerechnet (Berufsunfall- und Nichtberufsunfallversicherung).

1 Y compris les instituts de radiologie.
2 Y compris l'établissement thermal «Zum Schiff» de Baden et le centre de réadaptation de Bellikon.
3 Y compris les laboratoires de technique dentaire.
4 En 1973, aucune enquête pour des raisons techniques.
5 Le 1er janvier 1984, la nouvelle loi sur l'assurance-accidents est entrée en vigueur. Modification de la période de calcul. En outre, les frais de prophylaxie ne sont plus pris en compte.

Les différences éventuelles entre les valeurs totales et l'addition des valeurs individuelles sont dues au fait que celles-ci ont été arrondies. Taille de l'échantillon: 5%, valeurs extrapolées (assurances-accidents professionnels et assurances-accidents non professionnels).

Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA)

Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents (CNA)

T 14.23 Ausgaben der Invalidenversicherung (IV) seit 1970, in Mio. Franken

Dépenses de l'assurance-invalidité (AI) depuis 1970, en millions de francs

Jahr *Année*	Renten *Rentes*	Taggelder *Indemnités journalières*	Hilflosenentschädigungen *Allocations pour impotents*	Individuelle Sachleistungen *Mesures individuelles en nature*	Beiträge an Institutionen *Subventions aux institutions*	Durchführungskosten *Frais de gestion*	Verwaltungskosten *Frais d'administration*	Sämtliche Ausgaben[1] *Toutes les dépenses[1]*
1970	331,4	22,0	11,5	157,8	51,4	14,4	4,2	592,7
1971	375,8	25,1	12,9	178,6	67,4	16,9	4,7	681,4
1972	413,1	26,6	14,0	195,1	84,5	19,2	5,7	758,2
1973	711,4	28,3	20,7	258,5	131,8	22,7	7,0	1 180,4
1974	817,1	33,4	22,6	316,1	174,6	25,8	9,0	1 398,6
1975	1 000,7	37,7	26,3	319,1	197,0	29,6	11,4	1 621,8
1976	1 086,4	39,1	27,1	371,9	231,1	29,6	12,9	1 798,1
1977	1 217,9	37,8	28,9	346,3	243,2	31,8	13,5	1 919,4
1978	1 272,6	37,4	29,5	336,4	224,0	36,8	13,4	1 950,1
1979	1 287,2	35,7	30,8	340,3	260,9	42,1	12,9	2 009,9
1980	1 369,0	36,6	34,7	347,0	287,9	46,0	13,5	2 134,7
1981	1 369,9	37,8	35,9	375,4	286,5	49,4	18,1	2 173,0
1982	1 535,0	44,2	43,1	406,9	344,8	54,4	16,3	2 444,7
1983	1 568,3	49,5	45,6	417,0	366,7	59,2	17,7	2 524,0
1984	1 777,4	57,5	53,2	480,5	401,0	65,5	16,4	2 851,5
1985	1 811,1	68,0	55,9	504,6	434,6	70,2	16,8	2 961,2
1986	1 929,0	75,6	61,5	513,9	505,6	75,0	16,6	3 177,2

1 Die Differenz zur Betriebsrechnung der IV seit 1986 ist durch Nichtberücksichtigung der Zinsleistungen zugunsten des AHV-Fonds bedingt.

1 Depuis 1986, la différence avec la comptabilité d'exploitation de l'AI s'explique par l'absence de la charge des intérêts payés au fonds AVS.

Bundesamt für Sozialversicherung, Sektion Statistik

Office fédéral des assurances sociales, Section statistique

Inhaltsverzeichnis
15 Bildung und Wissenschaft

Seite

282 Zum Bildungswesen in der Schweiz
283 Zur Entwicklung seit den 70er Jahren
283 Im Bildungswesen allgemein
284 In einzelnen Schulstufen
286 Forschung und Entwicklung (F + E) in der Schweiz
287 Begriffe und Abgrenzungen
287 Statistik der Schüler(innen) und Studenten(-innen)
288 Forschung und Entwicklung
288 Veröffentlichungen (Auswahl)
289 Auskünfte

Tabellen

286 Ausbildung der 20jährigen (in Prozent)
289 Ausgaben der öffentlichen Hand für Unterricht und Forschung
290 Beschäftigte im Bildungswesen
290 Schüler und Studenten nach Schulstufen
291 Schüler in der obligatorischen Schule nach Kantonen
292 Berufsschüler (Berufliche Grundausbildung, Sekundarstufe II)
293 Studenten nach Hochschulen
294 Studenten an Höheren Fachschulen (ausseruniversitäre Tertiärstufe)
295 Beschulungsquoten der 16–26jährigen
296 Ausgewählte Abschlüsse
297 Forschung und Entwicklung (F + E): Aufwendungen in der Schweiz (provisorische Resultate)

Grafiken

291 Schüler und Studenten nach Schulstufen
294 Wohnbevölkerung, Schüler und Studenten nach Alter und Geschlecht

Sommaire
15 Education et science

Page

282 Le système éducatif suisse
283 L'évolution observée depuis les années 70
283 Dans tout le système éducatif
284 Aux différents degrés scolaires
286 Recherche et développement (R + D) en Suisse
287 Notions et délimitations
287 Statistique des élèves et des étudiants
288 Recherche et développement
288 Publications (choix)
289 Renseignements

Tableaux

286 Formation des personnes âgées de 20 ans (pourcentages)
289 Dépenses publiques pour l'enseignement et la recherche
290 Personnes occupées dans le domaine de la formation
290 Elèves et étudiants selon les degrés d'enseignement
291 Elèves de la scolarité obligatoire selon les cantons
292 Elèves de la formation professionnelle (formation professionnelle de base, degré secondaire II)
293 Etudiants des hautes écoles
294 Etudiants des écoles professionnelles supérieures (degré tertiaire non universitaire)
295 Taux de scolarisation de la population âgée de 16 à 26 ans
296 Sélection d'examens
297 Recherche et développement (R + D): Dépenses en Suisse (résultats provisoires)

Graphiques

291 Elèves et étudiants selon le degré d'enseignement
294 Population résidante, élèves et étudiants selon l'âge et le sexe

15.1 Zum Bildungswesen in der Schweiz

Föderalistische Struktur:

In der Schweiz liegt die Schulhoheit grundsätzlich bei den 26 Kantonen.[1] So wie sich die politische und wirtschaftliche Struktur der Kantone, ihre kulturellen und konfessionellen Verhältnisse historisch verschieden entwickelt haben, bildeten sich auch die unterschiedlichsten Schulstrukturen heraus:

- Zeitpunkt der Selektion (Ende der Primarstufe): In einigen Kantonen werden die Schüler(innen) nach vier oder fünf, mehrheitlich jedoch nach sechs Jahren in leistungsmässig verschiedene Schultypen aufgeteilt.
- Sekundarstufe I:[2] Je nach Kanton umfasst sie zwei, drei oder vier Schultypen; diese stehen in einem eher getrennt-vertikalen oder eher in einem kooperativen Verhältnis zueinander.
- Die Unterrichtszeit pro Schüler(in) innerhalb der neunjährigen Volksschule kann sich von Kanton zu Kanton um mehr als die Zahl der Pflichtstunden von zwei Schuljahren unterscheiden.
- Einige Kantone kennen die Fünf-Tage-Woche, die meisten verteilen den Unterricht auf sechs Tage.
- Kleinere Kantone unterhalten im nachobligatorischen Bereich meist kein vollständiges Schulangebot. Sie sind auf die Schulen von Nachbarkantonen angewiesen.

Der Bund ist kompetent, Gesetze im Bereich der Berufsbildung zu erlassen; der Vollzug dieser Vorschriften ist indessen den Kantonen übertragen. Zudem trägt er die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen – die Universitäten sind kantonal – und regelt das Medizinstudium. Er setzt die Anforderungen an die jeweiligen Vorbildungen fest und bewirkt damit eine starke Angleichung der kantonalen Lehrpläne in den Maturitätsschulen.

Die Aufgaben und Probleme der modernen Gesellschaft verlangen im Bildungswesen eine koordinierte, enge Zusammenarbeit zwischen den politischen Ebenen. Als Organ der Kooperation und Koordination auf Kantonsebene fungiert die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), die einen Teil der Aufgaben an vier Regionalkonferenzen delegiert. Eine Fülle von Abkommen – Konkordate, Vereinbarungen, Statuten, Reglemente – bildet die rechtliche Grundlage der Zusammenarbeit auf nationaler, regionaler und bilateraler Ebene. Kernstück ist das Konkordat über die Schulkoordination (1970), welches das Zusammenwirken der Kantone im (Volks-)Schulbereich umfassend regelt. Gleiche Funktionen erfüllt die Schweizerische Hochschulkonferenz für die universitäre Ausbildung; die SHK ist ein gemeinsames Organ von Bund und Kantonen.

Berufsausbildung:

Historisch gewachsen wie die föderalistische Struktur, stellt die Berufsausbildung ein weiteres spezifisches Merkmal des Bildungswesens in der Schweiz dar. Sie ist die häufigste nachobligatorische Ausbildung – rund sieben von zehn Jugendlichen absolvieren sie – und erfolgt grösstenteils in Form der Berufslehre: Die Lehrlinge erhalten die praktischen Fertigkeiten in einem privaten

1 Auf Bundesebene beschäftigen sich mehrere Ämter und andere Organe mit Bildungs- und Wissenschaftsfragen; ein Eidg. Erziehungsdepartement oder einen Unterrichtsminister kennt die Schweiz hingegen nicht.
2 Begriffe: siehe Kapitel 15.4.1

15.1 Le système éducatif suisse

Structure fédéraliste:

En matière de formation scolaire, la Suisse connaît la souveraineté cantonale.[1] Or, pour des raisons historiques, chacun des 26 cantons a mis sur pied une structure politique et économique propre et se caractérise par une situation culturelle et confessionnelle spécifique. De ce fait, les structures scolaires présentent à leur tour des différences considérables:

- Epoque de la sélection (fin du degré primaire): dans la majorité des cantons, les élèves sont répartis entre des types d'enseignement à exigences différentes au bout de six ans, mais dans certains, cette sélection se fait après quatre ou cinq ans.
- Degré secondaire I:[2] suivant les cantons, il comprend deux, trois ou quatre types d'enseignement, qui peuvent s'exclure mutuellement (séparation verticale) ou au contraire être liés entre eux.
- Pendant les neuf ans d'école obligatoire, la durée de l'enseignement par élève peut varier, d'un canton à l'autre, d'un nombre d'heures supérieur au total des leçons obligatoires de deux années scolaires.
- Certains cantons ont instauré la semaine de cinq jours, mais la plupart d'entre eux répartissent l'enseignement sur six jours.
- En matière de formation post-obligatoire, la gamme d'écoles n'est généralement pas complète dans les petits cantons. Ceux-ci doivent envoyer des élèves dans les écoles de cantons voisins.

La Confédération promulgue des lois relatives à la formation professionnelle, mais l'exécution de celles-ci incombe ensuite aux cantons. Les deux écoles polytechniques relèvent de la Confédération (alors que les universités sont cantonales), et c'est également elle qui réglemente les études de médecine. En fixant la formation permettant d'y accéder, elle obtient une harmonisation des programmes cantonaux des écoles préparant à la maturité.

Dans le domaine de l'enseignement, une étroite collaboration et coordination entre les différents niveaux politiques est indispensable, vu la nature des tâches et des problèmes de la société moderne. La Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) sert d'organe de coordination au plan cantonal; elle délègue une partie de ses travaux à quatre conférences régionales. Un grand nombre d'accords (concordats, conventions, statuts, règlements) constituent la base légale de la collaboration nationale, régionale et bilatérale. Le plus important d'entre eux est le Concordat sur la coordination scolaire (1970), qui réglemente en détail la coopération entre les cantons en matière de scolarité (obligatoire). La Conférence universitaire suisse en fait autant dans le domaine de la formation universitaire (la CUS est un organe commun de la Confédération et des cantons).

Formation professionnelle:

Développée au fil des ans, comme la structure fédéraliste, la formation professionnelle est une autre caractéristique spécifique du système éducatif suisse. C'est la

1 Plusieurs offices et autres organes s'occupent de questions ayant trait à l'enseignement et à la science au plan national, mais la Suisse n'a ni Département fédéral de l'instruction publique, ni ministre de l'Education nationale.
2 Voir les définitions du chapitre 15.4.1

oder öffentlichen Betrieb vermittelt, das theoretische Wissen an einem bis zwei Wochentagen in der Berufsschule sowie in den Einführungskursen. Die Ausbildung dauert zwei, drei oder vier Jahre. Wer die Lehrabschlussprüfung besteht, erhält das Fähigkeitszeugnis. Zur Wahl stehen über 400 Lehrberufe. Entscheidend ist aber, ob ein entsprechender Ausbildungsplatz in einem Betrieb zur Verfügung steht.
Auf die berufliche Grundausbildung bauen vielfältige Möglichkeiten der Höheren Berufsausbildung auf. Deren Ausbildungsziele lauten allgemein: Fähigkeit zur Führung eines Betriebes oder zur Übernahme von Kaderfunktionen auf Grund fundierter fachlicher Kenntnisse. Nach dem Erwerb des Fähigkeitszeugnisses bietet sich entweder der Übertritt in eine Höhere Fachschule (der Fachhochschule in anderen Staaten vergleichbar) oder die Vorbereitung auf eine Höhere Fachprüfung oder Berufsprüfung an. Letztere setzt eine mindestens zweijährige Berufspraxis nach dem Lehrabschluss voraus. Die Vorbereitungskurse für diese Prüfungen werden meistens von den interessierten Berufsverbänden durchgeführt. Die Ausbildung an den Höheren Fachschulen dauert normalerweise drei Jahre, die berufsbegleitende Vorbereitung auf die Prüfungen kann sich über sechs Jahre erstrecken. Rund ein Fünftel der Absolventen(-innen) der beruflichen Grundausbildung bildet sich im Rahmen der Höheren Berufsausbildung weiter.

15.2 Zur Entwicklung seit den 70er Jahren

15.2.1 Im Bildungswesen allgemein

Hauptsächlich drei Faktoren verändern die Bestände der Lernenden im Ausbildungswesen: die demographische Entwicklung (Zahl der Geburten, Wanderungen), die Nachfrage nach und das Angebot an Ausbildungsplätzen.

Demographie:

Mitte der 60er Jahre gebaren 100 Frauen fast 270 Kinder; Ende der 70er Jahre waren es noch 150. Dieser Rückgang der Fruchtbarkeit ist weitgehend für die rasche Abnahme der jährlichen Geburten von 113 000 (1964) auf 71 000 (1978) verantwortlich. Die Zahl der Geburten liegt gegenwärtig bei rund 76 000, weil die Frauen der geburtenstarken Jahrgänge nun selbst ins gebärfähige Alter kommen. In der Folge gingen die Schüler(innen)-Bestände zurück: zunächst in der obligatorischen Schule, wo der Rückgang gegen Ende der 80er Jahre zum Stillstand kommen wird und wo gleichzeitig auch die durchschnittlichen Klassengrössen auf unter 20 Schüler(innen) sanken; dann nach der Mitte der 80er Jahre auch auf der Sekundarstufe II, und jüngst trat die Wende bei den Studienanfängern(-innen) in den Hochschulen ein. Der «Geburtenberg» befindet sich noch bis Anfang der 90er Jahre in den Ausbildungen der Tertiärstufe (Hochschulen, Höhere Berufsausbildung).

Nachfrage nach Ausbildungsplätzen:

Generell streben die Jugendlichen mehr und bessere Ausbildungen an. Statistisch schlägt sich diese Tendenz in längeren Ausbildungszeiten und erhöhten Beteiligungs- bzw. Beschulungsquoten nieder. In den nachobligatorischen Ausbildungen haben vor allem die Frauen die Nachfrage erhöht; wohl sind ihre Beteiligungsquoten immer noch kleiner als jene der Männer, aber die Differenz hat sich deutlich vermindert. Ausbildung als notwendige, doch nicht hinreichende Voraussetzung für individuellen Wohlstand hat in der Bevölkerung eher noch an Bedeutung gewonnen – trotz (oder

plus répandue des formations post-obligatoires, puisque près de sept adolescents sur dix la choisissent, dans la plupart des cas sous forme d'apprentissage. Les apprenti(e)s acquièrent les connaissances pratiques dans une entreprise du secteur public ou privé et les connaissances théoriques à l'école professionnelle, qu'ils fréquentent un à deux jours par semaine, ainsi que dans les cours d'introduction. La durée de cette formation est de deux, trois ou quatre ans. Un certificat de fin d'apprentissage est remis à ceux et à celles qui ont passé l'examen final. Les adolescents peuvent faire leur choix parmi plus de 400 professions, à condition toutefois de trouver une place d'apprentissage dans le domaine qui les intéresse.
Une fois l'apprentissage terminé, il existe de nombreuses possibilités de compléter cette formation de base et d'acquérir les connaissances spécialisées permettant d'obtenir un poste de chef d'entreprise ou de cadre. Les personnes qui possèdent un certificat de fin d'apprentissage peuvent suivre les cours d'une école professionnelle supérieure ou se préparer à un examen professionnel supérieur ou à un examen de maîtrise. Pour passer un tel examen, elles doivent toutefois avoir exercé leur profession pendant deux ans au moins après l'apprentissage. Ce sont le plus souvent les associations professionnelles qui organisent les cours de préparation aux examens précités. La formation que proposent les écoles supérieures dure en général trois ans. Dans le cas des personnes qui continuent à exercer leur profession pendant qu'elles préparent un examen, cette durée peut atteindre six ans. Environ un cinquième des détenteurs d'un certificat de fin d'apprentissage acquièrent ensuite une formation supérieure.

15.2 L'évolution observée depuis les années 70

15.2.1 Dans tout le système éducatif

Trois facteurs surtout influent sur les effectifs des élèves: l'évolution démographique (c'est-à-dire le nombre de naissances, les migrations), l'offre de places de formation et la demande dont elles font l'objet.

Démographie:

Au milieu des années 60, 100 femmes mettaient au monde près de 270 enfants; à la fin des années 70, plus que 150 environ. Cette baisse de la fécondité est largement responsable de la chute rapide du total annuel des naissances: celui-ci est tombé de 113 000 en 1964 à 71 000 en 1978. Actuellement, on enregistre environ 76 000 naissances par année; les femmes nées pendant les années de forte natalité commencent en effet à avoir des enfants à leur tour. Les effectifs des élèves ont diminué en fonction du recul précité. Le phénomène a été observé d'abord à l'école obligatoire, où les classes comptent moins de 20 élèves en moyenne, maintenant, mais où la baisse se terminera vers la fin des années 80. Après 1985, il a commencé au degré secondaire II, et il vient de s'étendre aux étudiants entrant dans les hautes écoles. Jusqu'au début des années 90, les jeunes nés pendant le «baby-boom» termineront leur formation au degré tertiaire (hautes écoles, formation professionnelle supérieure).

Demande de places de formation:

On constate, d'une manière générale, que les jeunes sont de plus en plus nombreux à apprendre un métier et qu'ils ont tendance à choisir de meilleures formations. Du point de vue statistique, cette évolution se traduit par un accroissement de la durée de la formation et du taux de scolarisation. Dans les formations post-obligatoires, l'augmentation de la demande est due surtout aux femmes: certes, leur taux de participation reste inférieur à celui des hommes, mais l'écart entre les deux a considérablement diminué. L'idée que la formation est une base essentielle (quoique pas suffisante) de la prospérité

wegen) Rezessionsphasen und Umstrukturierungen in der Wirtschaft, technologischer Umwälzungen an vielen Arbeitsplätzen und des zeitweiligen Gedränges um Ausbildungsplätze, dem sich die geburtenstarken Jahrgänge gegenübersahen.

Angebot an Ausbildungsplätzen:

Dem Ansturm der geburtenstarken Jahrgänge mit dem gewachsenen «Bildungshunger» konnte indessen nur begegnet werden, wenn das Angebot an Ausbildungsplätzen erhöht wurde. Angebotssteigernde Massnahmen, die ihre Wurzeln in der bildungspolitischen Hochstimmung der 60er und der frühen 70er Jahre hatten, waren: Reformen im Bereich Maturitätsschulen (Einführung neuer Typen, neue Zugangsregelungen und dezentralisierte Schulorte in verschiedenen Kantonen); Schaffung von Diplommittelschulen; Revision des Berufsbildungsgesetzes (vom dualen zum trialen System in der beruflichen Grundausbildung: Betrieb/Einführungskurse/Berufsschule; gesetzliche Regelung neuer Schultypen in der Höheren Berufsausbildung). In der Berufsausbildung war freilich entscheidend, dass die Betriebe eine der Nachfrage angepasste Zahl von Ausbildungsplätzen zur Verfügung stellten.

Ausblick:

Die technologischen Umwälzungen in allen Bereichen bewirken, dass Wissen und Fertigkeiten immer rascher überholt werden. Eine Grundausbildung, sei's auf der Sekundar- oder auf der Tertiärstufe, reicht zunehmend nicht mehr für ein ganzes Leben. Lebenslanges Lernen, permanente Weiterbildung ist angesagt. Die Umstrukturierung der Wirtschaft zeitigt u. a. einen wachsenden Bedarf an Fachkräften für zahlreiche Funktionen und Branchen, vor allem auf der Ebene des mittleren und höheren Kaders. Die Spitzen von Regierung und Wirtschaft wollen dem bereits aufgetretenen Mangel an Fachkräften mit einer «Weiterbildungsoffensive» begegnen; es sollen vor allem auch die schon Erwerbstätigen motiviert werden. Die Wissenserneuerung wird das bildungspolitische Thema der 90er Jahre sein.

15.2.2 In einzelnen Schulstufen[1]

Vorschule:

In der deutschsprachigen Schweiz heisst sie Kindergarten, in der französischsprachigen Ecole enfantine. Diese Bezeichnungen verweisen auf zwei unterschiedliche Auffassungen über die Vorschulerziehung. Vereinfacht: der Kindergarten ist stärker spielorientiert (wachsen lassen), die Ecole enfantine stärker schulorientiert (unterweisen). Beide aber sind Übergangsinstitutionen; sie schlagen für das Kind die Brücke zwischen Familie und Schule. – Der Besuch einer Vorschuleinrichtung ist praktisch überall fakultativ. Heute treten nahezu alle Kinder (98%) aus einer solchen in die Primarschule über. Zwei Drittel aller Kinder besuchen sie gar mehr als ein Jahr. Der zweijährige Besuch wird vielerorts von den Behörden gefördert. Deshalb und auch weil die Geburtenzahlen wieder leicht zunehmen, kennt die Vorschule seit wenigen Jahren steigende Bestände.

Obligatorische Schule (Primar- und Sekundarstufe I):

Anfang der 80er Jahre lagen die Ergebnisse einer umfassenden Überprüfung der Primarschule vor; die Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge betreffen vor allem die Lernziele dieser Stufe, die Schülerbeurteilung,

1 Begriffe: siehe Kapitel 15.4.1

individuelle semble s'être enracinée davantage dans l'esprit de la population, en dépit (ou à cause) des phases de récession, des restructurations opérées dans l'économie, des profondes transformations technologiques qui ont touché de nombreux postes et des difficultés qu'ont connues, à certaines périodes, les jeunes nés pendant le «boom» démographique au moment de chercher une place de formation.

Offre de places de formation:

Force était d'étendre l'offre de places de formation pour répondre aux besoins accrus de cette génération nombreuse. Citons quelques mesures prises à cet effet pendant les années 60 et au début des années 70, période marquée par une certaine euphorie en matière de politique d'éducation: les réformes dont les écoles préparant à la maturité ont fait l'objet (introduction de nouveaux types, nouvelles modalités d'accès, décentralisation de l'enseignement gymnasial dans plusieurs cantons); la création d'écoles du degré diplôme; la révision de la loi sur la formation professionnelle (passage d'un système bipartite à un système tripartite dans le domaine de la formation professionnelle de base: entreprise/cours d'introduction/école professionnelle; réglementation de nouveaux types d'écoles pour la formation professionnelle supérieure). Evidemment, il importait surtout que les entreprises proposent un nombre de places de formation correspondant à la demande.

Perspectives:

En raison des transformations technologiques qui surviennent dans tous les domaines, les connaissances, tant théoriques que pratiques, sont dépassées au bout d'une période de plus en plus courte. Dans un nombre croissant de cas, la formation de base – qu'elle soit du degré secondaire ou du degré tertiaire – ne suffit plus pour toute la vie. Il s'agit donc de continuer à se former tout au long de l'existence. La restructuration de l'économie a entraîné un besoin accru de spécialistes (en particulier de cadres moyens et supérieurs) pour un grand nombre de fonctions et de branches. Les dirigeants politiques et économiques lancent une «campagne de formation continue» pour pallier à cette pénurie de personnel qualifié dont les effets se font déjà sentir. Ils essaient notamment de motiver les personnes qui exercent déjà une profession. La politique d'éducation des années 90 sera axée sur le recyclage.

15.2.2 Aux différents degrés scolaires[1]

Degré préscolaire:

En Suisse alémanique, on parle de «Kindergarten» et en Suisse romande d'«école enfantine». Ces termes correspondent à des conceptions différentes de la formation préparatoire. On peut dire, en simplifiant un peu, que le Kindergarten est axé davantage sur le jeu (désir de laisser les enfants s'épanouir) et l'école enfantine sur l'aspect scolaire (désir d'instruire). Les deux institutions ont cependant la même fonction: elles assurent la transition entre la famille et l'école. Elles sont facultatives presque partout. Actuellement, la quasi-totalité des enfants (98%) en fréquentent une avant d'entrer à l'école primaire, deux tiers des petits même pendant plus d'une année. Dans bien des endroits, les autorités recommandent deux ans d'école enfantine. Pour cette raison, et aussi à cause d'une légère hausse du nombre des naissances, les effectifs de ces institutions augmentent depuis quelques années.

Scolarité obligatoire (école primaire et degré secondaire I):

Les résultats d'une révision de grande envergure portant sur l'école primaire ont été présentés au début des an-

1 Voir les définitions du chapitre 15.4.1

die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus sowie den Übergang von der Vor- in die Primarschule. Früher schon war die Sekundarstufe I Gegenstand zahlreicher Reformprojekte; allgemein verlief seither die Entwicklung von getrennten, vertikal gegliederten Formen zu Beobachtungs- und Orientierungsschulen. Der neunjährige Besuch der obligatorischen Schule ist praktisch in allen Kantonen verwirklicht. Zahlreiche Gemeinden bieten überdies ein zehntes Schuljahr an, das der Berufsorientierung und -vorbereitung dient. Lernschwache, behinderte oder sonstwie benachteiligte Kinder werden in verschiedenen Schulen mit besonderem Lehrplan (Sonderschulen) unterrichtet. – Die Schülerschaft der obligatorischen Schule wird zu Beginn der 90er Jahre ein vorläufiges Minimum erreichen. Ein leichter Wiederanstieg wird sich danach einstellen; er hat in den ersten Primarklassen bereits eingesetzt. Die Reduktion der Klassengrössen hat vor allem die grossen Klassen (mehr als 28 Schüler) zum Verschwinden gebracht.

Sekundarstufe II:

Immer mehr Jugendliche durchlaufen nach der obligatorischen Schule eine weitere Ausbildung. Ausgeprägt verlief die Entwicklung bei den Frauen: Sie haben den Abstand zu den männlichen Beteiligungsquoten verkleinert. Freilich vollzieht sich ihre Berufswahl immer noch vor dem Hintergrund traditioneller Geschlechterrollen; sie erlernen zur Hauptsache «weibliche» Berufe in den Gruppen Büro, Verkauf, Körper- und Krankenpflege. Die Berufsausbildung der Frauen ist im Mittel kürzer als die der Männer.
Die schweizerischen Mittelwerte verdecken grössere regionale Unterschiede: So liegt der Maturandenanteil allgemein höher in der französisch- und der italienischsprachigen Schweiz oder in städtischen Gebieten mit hohem Anteil des Dienstleistungssektors in der Wirtschaft, entsprechend niedriger in den übrigen Regionen. Hier übersteigt der Anteil der Fähigkeitszeugnisse (Berufsausbildung) zumeist den Durchschnitt. – Generell gehen die Schülerbestände auf der Sekundarstufe II seit 1984/85 zurück. Mit einem weiteren Rückgang ist bis Mitte der 90er Jahre zu rechnen.

Tertiärstufe, Hochschulen:

Vier von fünf Maturanden(-innen) treten ein Hochschulstudium an. Zwei Drittel der Studienanfänger(innen) beenden es erfolgreich; ein Drittel bricht das Studium ohne Abschluss ab, Frauen häufiger als Männer. 10% der ersten akademischen Abschlüsse sind nach rund 7 Semestern Studiendauer verliehen, nach 14 Semestern 90%. Die mittlere Studiendauer beträgt 11 Semester, wobei beträchtliche Unterschiede zwischen den Fachbereichen bestehen. Tendenziell verlängert sich die Studiendauer leicht. Bei der 30jährigen Wohnbevölkerung ist der Akademikeranteil auf rund 7% zu veranschlagen. – Der Gesamtbestand der Studenten(-innen) nimmt immer noch zu – die geburtenstarken Jahrgänge stehen mitten im Studium. Vermehrte Nachdiplom- und Zweitstudien könnten den für die nächsten Jahre erwarteten Rückgang des Gesamtbestandes verzögern, ebenso der immer noch steigende Frauenanteil.

Tertiärstufe, Höhere Berufsausbildung:

Die statistische Erfassung beschränkt sich auf weitgehend institutionalisierte Lehrgänge: Vollzeit-Schulen, Veranstaltungen zur Vorbereitung auf die Höheren Fach- und Berufsprüfungen. Nicht erfasst werden somit das vielfältige betriebsinterne Ausbildungswesen sowie die Erwachsenenbildung im engern Sinne. Der Anteil mit

nées 80. Les recommandations et propositions d'améliorations concernent principalement les programmes, la façon de juger le travail des élèves, la collaboration entre l'école et les parents, ainsi que le passage de l'école enfantine à l'école primaire. Auparavant, le degré secondaire I avait fait l'objet de nombreux projets de réforme. Depuis lors, on remplace peu à peu les écoles à programme rigide par des écoles qui offrent un enseignement individualisé, fondé sur l'observation des enfants, ou qui proposent un cycle d'orientation. Pratiquement tous les cantons connaissent maintenant une scolarité obligatoire de neuf ans. Dans de nombreuses communes, il est possible en outre d'ajouter une dixième année qui donne aux élèves la possibilité de s'informer et de se préparer à leur vie professionnelle. Pour les enfants qui ont de la peine à suivre ou qui sont victimes d'un handicap, il existe des écoles à programme d'enseignement spécial.
Au début des années 90, l'effectif des écoles obligatoires atteindra sa valeur la plus basse. Ensuite, il se remettra à augmenter peu à peu; dans les premières classes de l'école primaire, cette évolution a déjà commencé. Dans le contexte de la diminution des effectifs des classes, on a observé notamment la disparition des classes nombreuses (de plus de 28 élèves).

Degré secondaire II:

Les adolescents sont de plus en plus nombreux à acquérir une formation, après leur scolarité obligatoire. L'augmentation est particulièrement marquée dans le cas des femmes; l'écart entre leur taux de participation et celui des hommes a diminué. Elles continuent certes à choisir leur profession en fonction du rôle traditionnellement attribué à leur sexe: elles optent le plus souvent pour des professions «féminines» des groupes «bureau», «professions de la vente», «soins corporels» et «soins médicaux». La formation professionnelle des femmes est plus courte, en règle générale, que celle des hommes.
Les moyennes suisses ont été établies à partir de données régionales assez différentes. Ainsi, la proportion de bacheliers est plus élevée en Suisse romande, au Tessin et dans les régions qui se caractérisent par une tertiarisation marquée que dans le reste du pays. Là, on compte en revanche un nombre supérieur à la moyenne de certificats de capacité (de formation professionnelle). – Au degré secondaire II, la baisse générale des effectifs a commencé en 1984/85; elle continuera sans doute jusqu'au milieu des années 90.

Degré tertiaire, hautes écoles:

Quatre bacheliers sur cinq commencent des études universitaires. Deux tiers des étudiants débutants passent par la suite un examen final; on compte donc un tiers d'abandons. Les femmes abandonnent leurs études plus souvent que les hommes. 10% des premiers certificats finals sont obtenus au bout d'environ 7 semestres d'études, 90% après 14. La durée des études varie considérablement suivant les domaines d'études. Elle est de 11 semestres en moyenne et tend à augmenter. Parmi les personnes âgées de 30 ans de notre population résidante, on compte environ 7% d'universitaires. – L'effectif global des étudiants n'a pas fini d'augmenter: les personnes nées pendant le «boom» démographique sont en train de faire leurs études. De plus, en raison de l'accroissement du nombre de formations post-diplôme et de la progression de la proportion d'étudiantes, la diminution de l'effectif global débutera peut-être plus tard que prévu.

Degré tertiaire, formation professionnelle supérieure:

On enregistre uniquement les données relatives aux formations qui sont institutionnalisées dans une large mesure: écoles à plein temps, cours préparant aux examens de la formation professionnelle supérieure. Les multiples possibilités de perfectionnement que les entreprises proposent à leur personnel n'apparaissent donc pas

T 15.1 Ausbildung der 20jährigen (in Prozent)

Formation des personnes âgées de 20 ans (pourcentages)

Abschluss auf der Sekundarstufe II	Männer *Hommes*		Frauen *Femmes*		*Certificat final du degré secondaire II*
	1977	1986	1977	1986	
Berufsausbildung[1]	71	78	47	63	Formation professionnelle[1]
Maturität	12	13	8	11	Maturité
Lehrkräfte[2]	1	1	5	4	Professions de l'enseignement[2]
kein Abschluss	16	8	40	22	Aucun certificat final
Total	100	100	100	100	Total

1 geschätzt; nur mehrjährige Ausbildungen

2 Lehrkräfte für Kindergarten, Primarschule, Arbeits- und Hauswirtschaftsunterricht

1 Estimation; seules les formations de plusieurs années sont prises en compte

2 Jardinières d'enfants, instituteurs/-trices, maîtres et maîtresses de travaux manuels et d'école ménagère

Bundesamt für Statistik, Schul- und Berufsbildung

Office fédéral de la statistique, Formation scolaire et professionnelle

Abschlüssen der Höheren Berufsausbildung dürfte bei den 30jährigen etwa doppelt so hoch sein wie der Akademikeranteil, rund 14%. Die Höhere Berufsausbildung ist eine Männerdomäne; weniger als ein Viertel der gesamten Studentenschaft sind Frauen. Die meisten Ausbildungen zählen zur Gruppe der technischen oder industriell-gewerblichen Berufe. Doch selbst in der Gruppe Handel und Verwaltung, wo sie in der Grundausbildung stark übervertreten sind, stellen die Frauen nicht einen höheren Anteil. – Höhere Fachschulen werden in der Regel zwischen dem 20. und dem 24. Altersjahr absolviert. Auch bei den Berufs- und Höheren Fachprüfungen, die jeweils 2 bis 3 Jahre Praxis nach dem Berufsabschluss auf der Sekundarstufe II vorschreiben, ist nur ein Drittel der sich Vorbereitenden über 30 Jahre alt. Die berufliche Weiterbildung wird somit zügig nach der Grundausbildung durchlaufen. – Die Tendenz steigender Bestände dürfte auch künftig anhalten: Der Bedarf an Fachkräften macht in den 90er Jahren auch die Weiterbildung der über 40jährigen nötig; nur so – wird heute vorausgesagt – sei die erforderliche Anpassung der Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen zu realisieren.

dans la statistique, ni les cours généraux destinés aux adultes. La proportion de personnes âgées de 30 ans qui possèdent un diplôme de formation professionnelle supérieure (14%) est à peu près le double de celle des universitaires. Ce sont avant tout les hommes qui optent pour une formation professionnelle supérieure: les femmes ne représentent pas même un quart de l'effectif. La plupart de ces formations concernent soit des professions techniques, soit des professions industrielles ou artisanales. Mais même dans le domaine commercial, où les femmes sont nettement plus nombreuses que les hommes pendant la formation de base, elles ne sont pas en majorité dans la formation supérieure. – La plupart des élèves de la formation professionnelle ont de 20 à 24 ans. Même lors des examens (auxquels on ne peut se présenter qu'après deux à trois ans de pratique), seul un tiers des candidats a plus de 30 ans. Il ressort de ces données que la période qui s'écoule entre la formation de base et la formation supérieure est brève.
Ce type de formation continuera sans doute à attirer un nombre croissant de personnes. Le besoin de personnel spécialisé est en effet tel que même les personnes de plus de 40 ans devront se recycler, pendant les années 90. On pense actuellement que c'est la seule façon d'obtenir l'adaptation indispensable de la structure des qualifications professionnelles de la population active.

15.3 Forschung und Entwicklung (F+E) in der Schweiz

Forschung und Entwicklung sind wichtige Indikatoren für die Innovationstätigkeit einer Gesellschaft. Alle OECD-Länder verwenden für die F+E-Statistik einheitliche Definitionen[1] (Konferenz Frascati 1962). Unterschieden werden vier Sektoren: Wirtschaft, Staat, Hochschulen und Private Organisationen ohne Erwerbszweck. Seit 1965 werden in der Schweiz die sogenannten Inputfaktoren, der Einsatz an Finanzen und Personal in F+E, erhoben. Die Angaben beruhen jedoch nicht für alle Jahre auf vergleichbaren Grundlagen, erst seit 1983 ist eine Zeitreihe möglich. 1986 realisierte das BFS Erhebungen in den Sektoren Wirtschaft[2] und Staat (Bund), während der Sektor Hochschulen geschätzt wurde. Der Sektor «Private Organisationen ohne Erwerbszweck» ist nicht erhoben, ebenso fehlen die Aufwendungen der Kantone (mit Ausnahme ihres geschätzten Anteils an den Hochschulausgaben).
Das international am häufigsten verwendete Vergleichsmass ist der Anteil der F+E-Aufwendungen am Bruttoinlandprodukt. Mit fast 3% gehört die Schweiz zusammen mit den USA, Japan, der BRD und Schweden zur Spitzengruppe der forschungsintensiven OECD-Mitgliedstaaten. Unterschiedliche wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische und kulturelle Strukturen einerseits und

1 Begriffe: siehe Kapitel 15.4.2

2 Zusammen mit dem Vorort des Schweiz. Handels- und Industrievereins

15.3 Recherche et développement (R-D) en Suisse

La recherche et le développement sont des indicateurs importants: ils permettent de se rendre compte du degré d'innovation qui caractérise une société. Tous les pays de l'OCDE appliquent les mêmes définitions en établissant leurs statistiques R-D[1] (conférence de Frascati de 1962). Ces dernières portent sur quatre secteurs, à savoir les entreprises, l'Etat, l'enseignement supérieur et les institutions privées sans but lucratif (ISBL). En Suisse, depuis 1965 plusieurs enquêtes ont été effectuées afin de recenser le personnel et les ressources financières allouées à la R-D. Cependant, la possibilité d'une comparaison des données a été compromise par des différences entre les bases de ces enquêtes, et de ce fait on ne peut établir une série chronologique fiable qu'à partir de 1983. En 1986, l'OFS a réalisé deux enquêtes sur la R-D de la Confédération et des entreprises[2] ainsi qu'une estimation des dépenses R-D des hautes écoles. Précisons toutefois que les informations ainsi obtenues ne recouvrent pas pour autant l'ensemble des secteurs de la R-D, puisque ni les ISBL ni les cantons n'ont fait jusqu'ici l'objet de relevés statistiques (seules les contributions des cantons aux finances des hautes écoles sont d'ores et déjà considérées dans le cadre de l'estimation des ressources allouées à la R-D universitaire).

1 Voir les définitions du chapitre 15.4.2

2 Avec le concours du Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie

quantitativ und qualitativ verschiedene Erhebungen andererseits erschweren jedoch die Vergleiche. Die Forschungsintensität der Schweiz als kleiner Staat gründet auf den beträchtlichen F+E-Ausgaben multinationaler Schweizer Konzerne. In keinem anderen Staat ist der privatwirtschaftliche Anteil (80%) an den F+E-Aufwendungen im Inland so hoch. In der Schweizer Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren die Tendenz verstärkt, die F+E-Ausgaben im Ausland (1986 über ⅓ der gesamten F+E-Aufwendungen der Wirtschaft) mehr zu steigern als im Inland.

15.4 Begriffe und Abgrenzungen

15.4.1 Statistik der Schüler(innen) und Studenten(-innen)

Gegenstand der Erhebung:

Erfasst sind Schüler(innen) und Studenten(-innen), die nach einem Programm unterrichtet werden, das sich über mindestens ein Schuljahr erstreckt. Ein Programm besteht aus mehreren Fächern oder Kursen und hat eine spezifische Zielsetzung. Die Erhebung umfasst sämtliche Schulstufen; sie erfasst Vollzeit- und Teilzeitausbildungen, öffentliche und private Schulen. Erfasst sind alle Schulen mit Standort in der Schweiz. Zählkreise sind die Kantone; die Zählung erfolgt am Schulort.

Schulstufen und -typen:

Die Schulstufe meint eine Etappe des Normallehrplanes, die sich über mehrere Schuljahre erstreckt. Schultypen sind Ausbildungen gleicher inhaltlicher Zielsetzung auf einer Schulstufe. Die auf schweizerischer Ebene verwendete Gliederung:

Schulstufe	Schultypen
Vorschule	Kindergarten
Primarstufe[1]	
Sekundarstufe I[1]	Grundansprüche Erweiterte Ansprüche Ohne Selektion oder undifferenziert
Schulen mit besonderem Lehrplan[1]	
Sekundarstufe II	Maturitätsschulen Diplommittelschulen Andere allgemeinbildende Schulen Schulen für Lehrkräfte Berufsausbildung Anlehre
Tertiärstufe	Hochschulen Schulen für Lehrkräfte Höhere Berufsausbildung

1 Obligatorische Schule

La plupart des comparaisons internationales se fondent sur le pourcentage du produit intérieur brut que représentent les dépenses R-D. Avec près de 3%, la Suisse fait partie du groupe des pays de l'OCDE qui donnent le plus de poids à la recherche, et dont font partie les Etats-Unis, le Japon, la RFA et la Suède. Il est toutefois malaisé de comparer l'activité de différents pays dans le secteur en question, vu la diversité des structures économiques, sociales, politiques et culturelles d'une part et les différences tant quantitatives que qualitatives entre les relevés d'autre part. C'est grâce aux fonds considérables que les multinationales suisses consacrent à la R-D qu'un pays si petit peut déployer une activité aussi intense dans ce domaine: dans aucun autre pays l'économie privée ne couvre une part si importante (80%) des dépenses R-D internes. Au cours des dernières années, on a observé que l'économie suisse avait tendance à accroître plus ses dépenses R-D à l'étranger (en 1986, celles-ci représentaient plus d'un tiers des dépenses R-D globales de l'économie) que celles qu'elle effectue dans le pays même.

15.4 Notions et délimitations

15.4.1 Statistique des élèves et des étudiants

Objet du relevé:

Le relevé porte sur l'ensemble des élèves et étudiants qui suivent un programme d'une durée d'au moins une année scolaire. Un programme comprend plusieurs disciplines et il a un objectif spécifique. Le relevé s'étend à tous les degrés scolaires; il englobe les formations à plein temps et à temps partiel et toutes les écoles situées sur le territoire helvétique, qu'elles soient publiques ou privées. Les secteurs de recensement sont les cantons. Le relevé s'effectue à l'emplacement de l'école.

Degrés et types d'enseignement

On nomme «degré d'enseignement» une étape du programme d'enseignement normal portant sur plusieurs années scolaires. Le terme de «type d'enseignement» désigne un ensemble d'écoles d'un degré donné, défini par l'unité du contenu de leurs filières. En Suisse, le classement est le suivant:

Degré d'enseignement	Type d'enseignement
Degré préparatoire	Ecole enfantine
Degré primaire[1]	
Degré secondaire I[1]	Exigences élémentaires Exigences étendues Sans sélection, ou non différencié
Ecoles à programme d'enseignement spécial[1]	
Degré secondaire II	Ecoles préparant à la maturité Ecoles du degré diplôme Autres écoles de culture générale Ecoles destinées aux futurs enseignants Formation professionnelle Formation élémentaire
Degré tertiaire	Hautes écoles Ecoles destinées aux futurs enseignants Formation professionnelle supérieure

1 Scolarité obligatoire

15.4.2 Forschung und Entwicklung

Forschung

ist systematische, schöpferische, wissenschaftliche Arbeit mit dem Zweck der Erweiterung des Kenntnisstandes (eingeschlossen Erkenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft), sei es in rein theoretischer Absicht oder sei es im Hinblick auf die Lösung praktischer Probleme.

Entwicklung

ist systematische, auf vorhandenen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischer Erfahrung aufbauende Arbeit mit dem Ziel, zu neuen oder wesentlich verbesserten Materialien, Produkten, Verfahren, Systemen oder Dienstleistungen zu gelangen.

15.5 Veröffentlichungen (Auswahl)

Entsprechend der föderalistischen Struktur des Bildungswesens erarbeitet jeder Kanton jene Statistiken, Analysen und Publikationen, die er auf Grund seiner Bedürfnisse braucht. Solche Veröffentlichungen bleiben in der folgenden Auswahl unerwähnt, obwohl manche kantonalen Analysen thematisch breiter und tiefer angelegt sind als die schweizerischen Untersuchungen.

Bundesamt für Statistik:
- Hochschul- und bildungsstatistischer Überblick. Bern 1985.
- Schülerstatistik – Schweiz. Bern 1976/77 – 1986/87.
- Schülerstatistik – Berufsausbildung (Sekundarstufe II). Bern 1979/80 – 1986/87.
- Bildungsstatistik Nr. 1–7. «Statistik aktuell». Bern 1986–1988.

Bundesamt für Bildung und Wissenschaft:
- Studienanfänger und Studenten an den schweizerischen Hochschulen (Ergebnisse der Prognose 1985–1993). In: Wissenschaftspolitik 1/1986, S. 13–36.
- Studienanfänger und Studenten 1985/86 (Vergleich der Prognose [Hauptvariante TREND] mit den effektiven Zahlen). In: Wissenschaftspolitik 2/1986. S. 119–126.

CESDOC (Schweiz. Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen), EDK (Schweiz. Erziehungsdirektoren-Konferenz), BFS (Bundesamt für Statistik): Morgen . . . wie viele Schüler? Genf 1985.

Egger, Eugen: Das Schulwesen in der Schweiz. Schweiz. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Hrsg.). Bern 1984. (Übersetzt in mehrere Sprachen.)

Wettstein, Emil et al.: Die Berufsbildung in der Schweiz. Eine Einführung. Deutschschweiz. Berufsbildungsämter-Konferenz DBK (Hrsg.). Luzern 1985.

Schweizerischer Wissenschaftsrat:
- Ziele für eine schweizerische Forschungspolitik. Vorschläge des Wissenschaftsrates an den Bundesrat. Bern 1985.
- Akademikerbeschäftigung und Hochschulpolitik. Gestern – heute – morgen. In: Wissenschaftspolitik, Beiheft 32, 1985.

Schweizerischer Handels- und Industrieverein: Forschung und Entwicklung in der schweizerischen Privatwirtschaft 1986. Bericht der sechsten Erhebung des Vororts in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik. Zürich 1987.

15.4.2 Recherche et développement

La recherche

est un travail scientifique systématique, créateur, dont l'objectif consiste à élargir les connaissances (également celles qui concernent l'humanité, la culture et la société) soit dans un but purement théorique, soit dans l'espoir de résoudre des problèmes pratiques.

Le développement

est un travail systématique qui se fonde sur les connaissances scientifiques existantes et sur des procédures expérimentales, et qui vise à la création ou à l'amélioration de matériaux, de produits, de procédés, de systèmes ou de services.

15.5 Publications (choix)

En raison de la structure fédéraliste du système éducatif, chaque canton élabore les statistiques, les analyses et les publications dont il a besoin. La bibliographie ci-dessous ne comprend pas les publications de ce type, bien que certaines analyses cantonales soient plus fouillées et plus complètes que les enquêtes nationales.

Office fédéral de la statistique
- Universités et éducation – Recueil statistique. Berne 1985.
- Statistique des élèves – Suisse. Berne 1976/77 – 1986/87.
- Statistique des élèves – Formation professionnelle (Degré secondaire II). Berne 1979/80 – 1986/87.
- Statistique de la formation N° 1–7. «Actualité statistique». Berne 1986–88.

Office fédéral de l'éducation et de la science:
- Etudiants et étudiants débutants dans les universités et hautes écoles suisses (Résultats des prévisions 1985–1993). Dans: Politique de la science 1/1986, p. 11–34.
- Etudiants et étudiants débutants 1985/86 (Comparaison des prévisions [variante principale TENDANCE] avec les chiffres effectifs). Dans: Politique de la science 2/1986, p. 119–126.

CESDOC (Centre suisse de documentation en matière d'enseignement et d'éducation), CDIP (Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique), OFS (Office fédéral de la statistique): Demain ... combien d'élèves? Genève 1985.

Egger, Eugen: L'enseignement en Suisse. Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (éd.). Berne 1984. (Traduction en plusieurs langues.)

Wettstein, Emil et al.: La formation professionnelle en Suisse. Berne: Conférence des offices cantonaux de formation professionnelle de Suisse alémanique, de Suisse romande et du Tessin, 1986.

Conseil suisse de la science:
- Objectifs de la politique suisse en matière de recherche. Propositions du Conseil de la Science au Conseil fédéral. Berne 1985.
- Emploi et politique universitaire. Hier – aujourd'hui – demain. Dans: Politique de la science, supplément 32, 1985.

Union suisse du commerce et de l'industrie: la recherche et le développement dans l'économie privée en Suisse 1986. Rapport sur la sixième enquête du Vorort en collaboration avec l'Office fédéral de la statistique. Zurich 1987.

15.6 Auskünfte

Schul- und Berufsbildung:
Josef Imwinkelried, 031/61 87 16
Bundesamt für Statistik

Hochschulen und Wissenschaft:
Martin Rothenbühler, 031/61 88 28
Bundesamt für Statistik

Forschung und Entwicklung:
Markus Buri, 031/61 86 24
Bundesamt für Statistik

15.6 Renseignements

Formation scolaire et professionnelle:
Josef Imwinkelried, 031/61 87 16
Office fédéral de la statistique

Hautes écoles et science:
Martin Rothenbühler, 031/61 88 28
Office fédéral de la statistique

Recherche et développement:
Markus Buri, 031/61 86 24
Office fédéral de la statistique

T 15.2 Ausgaben der öffentlichen Hand für Unterricht und Forschung 1985

Dépenses publiques pour l'enseignement et la recherche en 1985

Gliederung funktional volkswirtschaftlich Quoten	Ausgaben in Millionen Franken *Dépenses en millions de francs*					*Classification* fonctionnelle économique *Parts*
	Total		Träger *Institution*			
	Absolut *en nombre*	%	Bund *Confédération*	Kantone *Cantons*	Gemeinden *Communes*	
Volksschulen[1]	6 263,4	51,2	25,6	2 770,0	3 467,8	Ecoles publiques[1]
Berufliches Bildungswesen[1]	1 707,9	14,0	339,3	1 037,7	330,9	Formation professionnelle[1]
Mittelschulen[1]	1 497,4	12,3	44,3	1 388,6	64,5	Ecoles moyennes[1]
Hochschulen[1]	1 962,8	16,0	912,3	1 044,7	5,8	Etablissements universitaires[1]
Forschung[1]	532,2	4,3	520,9	11,1	0,2	Recherche[1]
Nicht aufteilbare Aufgaben	264,8	2,2	18,8	192,3	53,7	Autres tâches
Besoldungen	8 123,2	66,4	...	...	...	Rémunérations
Konsum von Gütern und Dienstleistungen	1 755,9	14,4	...	...	...	Consommation de biens et de services
Investitionen	1 056,2	8,6	...	...	...	Investissements
Übertragungen	1 273,4	10,4	...	...	...	Transferts
Darlehen und Beteiligungen	19,8	0,2	...	...	...	Prêts et participations
Total	12 228,5	100,0	1 861,2	6 444,4	3 922,9	Total
Veränderung seit 1970						Variation depuis 1970
nominal (%)	225,5	...	182,1	268,7	190,9	en termes nominaux (%)
real[2] (%)	39,9	...	21,2	58,4	25,0	en termes réels[2] (%)
Anteil an Gesamtausgaben (%)	19,5	...	8,1	29,9	21,3	Part des dépenses totales (%)
Anteil an Steuereinnahmen (%)	25,4	...	9,1	39,7	34,6	Part des recettes fiscales (%)
Pro Kopf der Bevölkerung (Franken)	1 871,7	...	284,9	986,4	600,4	En francs par habitant
Anteil am Brutto-Inlandprodukt (BIP) (%)	5,4	...	...	...	...	Part du produit intérieur brut (PIB) (%)

1 Abgrenzungen und Begriffe weichen von andern Bildungs- und Forschungsstatistiken ab
2 Index für Käufe des Staates (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung)

1 Délimitation et terminologie différant de celles des autres statistiques de la formation et de la recherche
2 Indice relatif aux dépenses de l'Etat (Comptes nationaux)

Eidg. Finanzverwaltung, Öffentliche Finanzen der Schweiz

Administration fédérale des finances, Finances publiques en Suisse

T 15.3 Beschäftigte im Bildungswesen 1985

Personnes occupées dans le domaine de la formation en 1985

Schulstufe	Beschäftigte *Personnes occupées*			Vollzeit[1] *A plein temps[1]*		Teilzeit[2] *A temps partiel[2]*		*Degré d'enseignement*
	In Tausend *en milliers*	davon *dont*		In Tausend *en milliers*	Davon Frauen *dont femmes* %	In Tausend *en milliers*	Davon Frauen *dont femmes* %	
		Frauen *femmes* %	Ausländer *étrangers* %					
Vorschule	6 270	97,9	2,6	5 034	98,8	1 236	94,1	Préscolarité
Obligatorische Schule	73 058	54,5	3,8	51 310	45,7	21 748	75,2	Scolarité obligatoire
Sekundarstufe II	35 788	38,6	7,8	18 131	31,8	17 657	45,0	Degré secondaire II
Tertiärstufe	26 886	31,4	16,9	16 891	27,3	9 995	38,4	Degré tertiaire
Quartärstufe[3]	15 259	58,5	13,2	2 755	56,8	12 504	58,9	Degré quaternaire[3]
Übrige[4]	7 844	43,4	18,2	5 168	35,4	2 676	58,7	Autres[4]
Insgesamt	165 105	48,7	8,3	99 289	42,6	65 816	58,1	En tout
Anteil an allen Beschäftigten (%)	4,8	6,5	1,9	3,4	4,8	13,0	10,4	Part de l'ensemble des personnes occupées (%)

1 mehr als 70% der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit
2 weniger als 70% der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit
3 Kurse der Erwachsenenbildung
4 Nicht zuteilbare Ausbildung, Autofahrschulen, Tagungszentren, Berufs- und Studienberatung

1 plus de 70% du temps de travail hebdomadaire habituel
2 moins de 70% du temps de travail hebdomadaire habituel
3 Cours destinés à la formation des adultes
4 Formations non répartissables, auto-écoles, sessions et congrès, orientation scolaire et professionnelle

Bundesamt für Statistik, Betriebszählung

Office fédéral de la statistique, Recensement fédéral des entreprises

15.4 Schüler und Studenten nach Schulstufen 1986/87

Elèves et étudiants selon les degrés d'enseignement en 1986/87

Schulstufe Schultyp	Schüler, Studenten *Elèves, Etudiants*				Veränderungen gegenüber *Variation par rapport à*		*Degré d'enseignement Type d'enseignement*
	Total	Davon *Dont*			Vorjahr *l'année précédente*	1977/78	
		Frauen *femmes* %	Ausländer *étrangers* %	In Privatschule *dans une école privée* %	%	%	
Vorschule							Préscolarité
Kindergarten	127 428	48,6	17,5	3,4	3,5	– 0,3	Ecole enfantine
Obligatorische Schule	707 904	48,7	17,1	3,4	– 2,2	–21,8	Scolarité obligatoire
Primarstufe	373 245	49,1	16,9	2,3	– 0,9	–25,7	Degré primaire
Sekundarstufe I	302 096	49,3	16,0	4,9	– 4,0	–16,8	Degré secondaire I
Sonderschule	32 563	38,7	29,5	1,5	0,9	–17,5	Ecole à programme d'enseignement spécial
Sekundarstufe II	316 370	44,1	12,5	6,3	– 1,1	20,0	Degré secondaire II
Maturitätsschule	53 589	46,0	14,2	9,4	– 1,6	26,2	Ecole préparant à la maturité
Schule für Lehrkräfte	8 515	81,3	2,3	2,6	– 7,3	–31,1	Ecole Normale
Diplommittelschule	6 767	77,5	15,0	10,7	– 4,5	– 0,1	Ecole du degré diplôme
Andere allgemeinbildende Schulen	6 132	65,6	16,8	35,6	– 0,1	32,4	Autres écoles de formation générale
Berufsausbildung	238 824	41,0	12,3	4,9	– 0,6	21,0	Formation professionnelle
Anlehre	2 543	37,2	20,1	1,5	– 0,8	...	Formation élémentaire
Tertiärstufe	117 017	32,1	15,1	6,1	6,3	55,9	Degré tertiaire
Hochschule	76 664	36,0	17,7	–	2,5	37,1	Université, Haute école
Höhere Fachschule[1]	12 838	14,6	8,4	1,1	6,8	37,9	Ecole professionnelle supérieure[1]
Technikerschule	2 495	3,0	9,7	24,1	28,1	112,2	Ecole technique ET, Technicum
Vorbereitung auf Höhere Fachprüfung oder Berufsprüfung[2]	14 337	20,8	9,7	20,1	23,7	...	Préparation à l'examen professionnel supérieur ou à l'examen professionnel[2]
Übrige	10 683	47,5	13,0	32,5	9,6	27,5	Autres
Unbestimmt	5 968	54,5	90,9	96,7	5,7	...	Indéfini
Insgesamt	1 274 687	46,1	16,2	4,8	–0,6	– 7,1	En tout

1 Höhere Technische Lehranstalt HTL, Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV, Höhere Hauswirtschaftliche Fachschule HHF, Höhere Fachschule für Gestaltung HFG, Schule für Sozialarbeit (SASSA) oder für Heimerziehung (SAH), Kaderausbildung des Schweiz. Roten Kreuzes SRK
2 Veranstaltungen der Berufsverbände oder Berufsschulen

1 Ecole d'ingénieurs ETS, école supérieure de cadres pour l'économie et l'administration (ESCEA), école supérieure d'économie familiale (ESEF), école supérieure d'arts appliqués (ESAA), école d'assistants sociaux (CSESS) ou d'éducateurs spécialisés (CSEES), formation de cadres de la Croix-Rouge suisse
2 Organisée par les associations professionnelles ou les écoles professionnelles

Bundesamt für Statistik, Schul- und Berufsbildung

Office fédéral de la statistique, Formation scolaire et professionnelle

T 15.5 Schüler in der obligatorischen Schule nach Kantonen 1986/87

Elèves de la scolarité obligatoire selon les cantons en 1986/87

EDK-Region[1] Kanton	Schüler in der obligatorischen Schule *Elèves de la scolarité obligatoire*						Schüler je Klasse (Klassengrösse) *Nombre d'élèves par classe (taille de classe)*	Fremdsprachige (% vom Total) *De langue étrangère (en % du total)*	*Région CDIP[1] Canton*
	Schüler total *Elèves en tout*	Primarstufe *Degré primaire*	Sekundarstufe I *Degré secondaire I*			Schulen mit besonderem Lehrplan *Programme d'enseignement spécial*			
			Grundansprüche *Exigences élémentaires*	Erweiterte Ansprüche *Exigences étendues*	Ohne Selektion, undifferenziert *Sans sélection, non différencié*				
Westschweiz und Tessin	202 565	104 706	28 498	42 508	20 544	6 309	18,4	17,9	Suisse romande et Tessin
Freiburg	23 648	14 227	1 810	6 822	–	789	19,4	14,0	Fribourg
Tessin	29 067	14 243	1 449	2 807	10 137	431	18,8	9,8	Tessin
Waadt	58 360	23 505	13 384	10 677	8 397	2 397	18,3	19,6	Vaud
Wallis	29 970	18 133	4 403	6 800	–	634	17,8	7,2	Valais
Neuenburg	16 813	8 530	2 550	5 038	–	695	18,5	15,5	Neuchâtel
Genf	36 425	22 774	2 652	7 776	2 010	1 213	18,4	36,6	Genève
Jura	8 282	3 294	2 250	2 588	–	150	17,4	6,6	Jura
Innerschweiz	70 509	42 695	7 094	17 041	75	3 604	19,5	7,1	Suisse centrale
Luzern	36 110	21 854	3 633	8 752	–	1 871	19,9	7,3	Lucerne
Uri	4 554	2 847	432	1 139	–	136	18,6	3,3	Uri
Schwyz	12 771	7 958	1 404	2 897	–	512	20,0	6,6	Schwytz
Obwalden	3 685	2 152	371	959	–	203	19,6	3,4	Obwald
Nidwalden	3 787	2 399	412	817	–	159	17,8	2,5	Nidwald
Zug	9 602	5 485	842	2 477	75	723	18,9	11,8	Zoug
Nordwestschweiz	217 502	97 115	41 713	65 923	1 359	11 392	18,8	12,8	Suisse occidentale
Bern	101 075	39 477	29 032	27 994	660	3 912	18,3	9,7	Berne
Solothurn	24 019	14 084	1 504	6 744	169	1 518	18,8	12,5	Soleure
Basel-Stadt	14 832	4 854	1 756	6 284	313	1 625	19,3	29,3	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	23 846	11 500	3 438	7 476	122	1 310	20,0	14,8	Bâle-Campagne
Aargau	53 730	27 200	5 983	17 425	95	3 027	19,2	13,5	Argovie
Ostschweiz	217 328	128 729	29 314	47 445	582	11 258	18,6	14,5	Suisse orientale
Zürich	107 995	64 188	15 392	22 405	372	5 638	18,4	17,7	Zurich
Glarus	4 066	2 527	652	708	–	179	18,2	17,1	Glaris
Schaffhausen	7 278	4 214	916	1 612	84	452	19,1	13,1	Schaffhouse
Appenzell A.Rh.	5 281	3 452	652	954	–	223	19,3	7,6	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.Rh.	1 757	1 062	236	417	–	42	20,7	3,4	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	48 962	28 322	5 724	11 795	74	3 047	19,5	10,0	Saint-Gall
Graubünden	19 000	11 236	2 263	4 758	–	743	16,9	14,8	Grisons
Thurgau	22 989	13 728	3 479	4 796	52	934	19,5	11,2	Thurgovie
Insgesamt	707 904	373 245	106 619	172 917	22 560	32 563	18,7	14,2	En tout

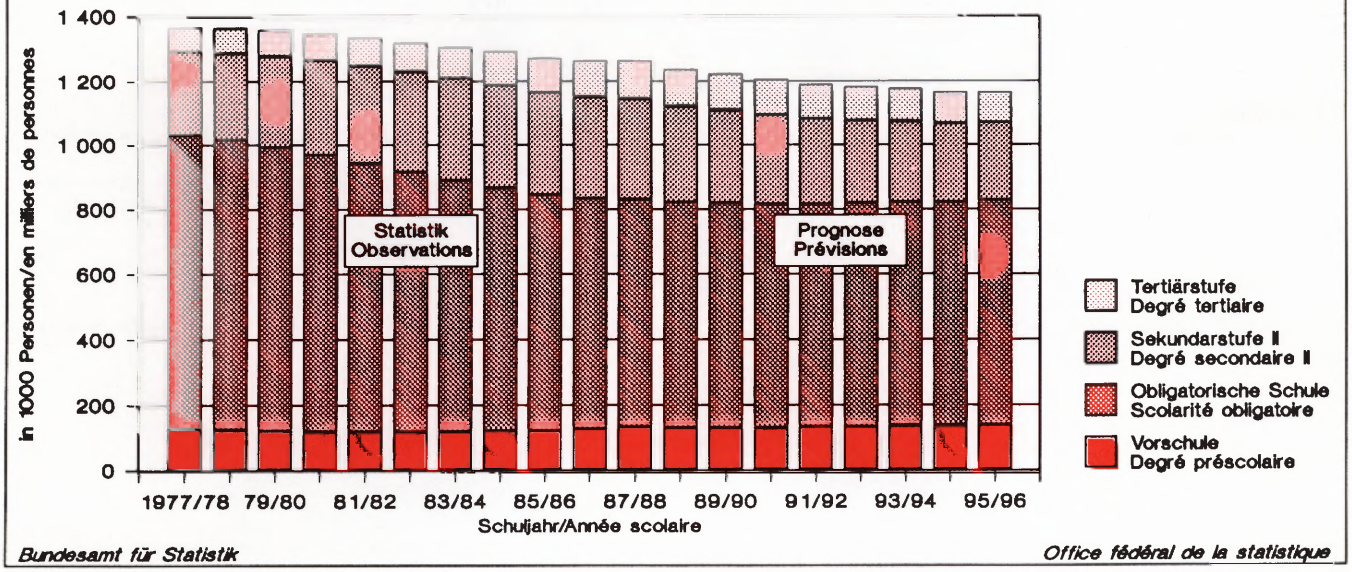
1 EDK = Schweiz. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

1 CDIP = Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique

Bundesamt für Statistik, Schul- und Berufsbildung

Office fédéral de la statistique, Formation scolaire et professionnelle

G 15.1 Schüler und Studenten nach Schulstufen 1977/78 – 1995/96
Elèves et étudiants selon le degré d'enseignement de 1977/78 à 1995/96



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

T 15.6 Berufsschüler 1986/87 (Berufliche Grundausbildung, Sekundarstufe II)

Elèves de la formation professionnelle en 1986/87 (formation professionnelle de base, degré secondaire II)

Ausbildungsdauer Ausbildungsform Berufsart	Berufsschüler *Elèves de la formation professionnelle*				Veränderungen gegenüber *Variation par rapport à*		*Durée de la formation* *Mode d'enseignement* *Genre de profession*
	Total	Davon *Dont*			Vorjahr *l'année précédente*	1977/78	
		Frauen *femmes*	Ausländer *étrangers*	in Privatschule *dans une école privée*			
		%	%	%	%	%	
Ausbildungsdauer							Durée de la formation
1 Jahr	11 343	66,1	12,1	49,3	2,9	36,8	1 an
2 Jahre	28 793	76,5	13,0	8,9	– 1,6	34,9	2 ans
3 Jahre	114 398	52,0	12,0	2,5	0,8	24,9	3 ans
4 Jahre	81 779	9,1	12,1	0,2	– 2,7	10,2	4 ans
Unbestimmt	2 511	51,9	23,1	18,7	– 2,6	30,0	non définie
Ausbildungsform							Mode d'enseignement
Berufslehre	208 345	38,5	11,2	0,4	– 0,8	14,7	Apprentissage
Vollzeit-Berufsschule	26 847	60,5	17,3	30,3	2,0	70,2	Ecole professionnelle à plein temps
Teilzeit-Berufsschule	3 632	38,4	34,4	72,3	– 8,5	*	Ecole professionnelle à temps partiel
Berufsart							Genre de profession
Landwirtschaft	6 777	4,7	0,7	–	– 4,2	– 4,9	Agriculture
Landwirtschaftliche Spezialberufe	146	8,9	4,8	–	– 8,2	–28,4	Exploitations agricoles spécialisées
Gartenbau	4 579	57,9	3,7	–	– 0,9	41,8	Horticulture
Tierzucht, -haltung	151	85,4	5,3	–	– 3,2	214,6	Elevage et production animale
Forstwirtschaft	850	1,5	2,4	–	–10,0	–11,8	Sylviculture
Nahrungsmittel, Getränke	6 620	22,7	5,9	–	– 3,5	5,8	Produits alimentaires et boissons
Textilherstellung	244	44,7	26,6	–	35,6	10,4	Fabrication et finissage des textiles
Textilverarbeitung	2 500	78,6	12,9	–	0,7	–14,9	Mise en œuvre des textiles
Holz und Kork	10 829	2,4	5,1	–	– 1,5	44,9	Bois et liège
Papierindustrie	128	21,1	17,2	–	– 0,8	17,4	Fabrication et mise en œuvre du papier
Graphisches Gewerbe	3 276	41,4	9,2	–	2,3	15,3	Arts graphiques
Gerberei, Lederwaren	290	48,6	17,2	–	– 8,5	–21,6	Fabrication et mise en œuvre du cuir
Chemische Industrie	282	1,8	17,4	–	19,5	80,8	Industrie chimique
Kunststoff-, Kautschukindustrie	144	2,1	9,7	–	16,1	65,5	Matières synthétiques et caoutchouc
Erde, Steine, Glas	653	37,2	11,2	–	– 1,7	19,8	Terre, pierres, verre
Metall-, Maschinenindustrie	51 098	0,5	14,5	0,2	– 2,1	5,3	Industrie métallurgique et industrie des machines
Uhren	358	13,4	22,3	–	– 1,4	2,0	Industrie horlogère
Bijouterie	492	46,3	13,4	–	0,8	8,4	Bijouterie
Baugewerbe	7 131	0,4	11,3	–	– 3,0	71,0	Bâtiment
Malerei	4 461	13,7	20,6	0,5	– 6,1	37,4	Peinture
Übrige Produktionsarbeiter	686	36,3	19,7	2,5	– 6,9	–16,8	Ouvriers du secteur de la production non classés sous d'autres rubriques
Zeichner, Technische Berufe	15 555	22,5	13,1	–	– 2,3	21,9	Dessinateur, professions techniques
Büro	57 986	64,5	13,4	13,1	2,7	33,3	Bureau
Verkauf	19 432	80,1	11,5	0,1	0,4	22,5	Vente
Verkehr	2 094	17,2	4,1	6,8	4,6	31,4	Transports
Nachrichtenverkehr	2 221	51,5	6,2	–	– 3,6	42,2	Transmission des nouvelles
Gastgewerbe, Hauswirtschaft	11 337	59,5	6,5	0,1	– 2,3	37,3	Hôtellerie, restauration, économie domestique
Reinigung	356	8,4	2,2	–	–16,4	– 6,3	Nettoyage
Körperpflege	6 499	93,7	25,5	5,2	– 0,5	13,0	Soins corporels
Sicherheits-, Ordnungspflege	397	5,8	1,5	–	6,1	39,8	Sûreté et maintien de l'ordre
Heilbehandlung	15 272	90,3	8,3	16,0	– 0,7	14,3	Soins médicaux
Kunstleben	4 388	54,1	18,0	11,2	0,4	22,2	Professions artistiques et apparentées
Seelsorge, Fürsorge	505	98,2	8,1	78,6	– 1,8	81,6	Enseignement, ministère pastoral, assistance sociale
Übrige	1 087	11,1	95,6	5,2	1,8	...	Autres professions
Insgesamt	238 824	41,0	12,3	4,9	– 0,6	21,0	En tout

Bundesamt für Statistik, Schul- und Berufsbildung

Office fédéral de la statistique, Formation scolaire et professionnelle

T 15.7 Studenten an Hochschulen 1986/87 — Etudiants des hautes écoles en 1986/87

Fachgruppe Hochschule	Studenten an Hochschulen *Etudiants des hautes écoles*				Veränderungen gegenüber *Variation par rapport à*		*Groupe d'études* *Haute école*
	Total	Davon *Dont*			Vorjahr *l'année précédente*	1977/78	
		Frauen *femmes*	Ausländer *étrangers*	In Nachdiplomstudien *en phase d'études post-diplôme*			
		%	%	%	%	%	
Fachgruppe							Groupe d'études
Geistes- und Sozialwissenschaften	44 378	43,0	19,5	13,6	2,9	46,2	Sciences humaines et sociales
davon:							dont:
Theologie	1 925	30,2	30,4	12,7	3,9	67,0	Théologie
Philosophie, Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	9 203	61,6	24,6	12,1	–0,0	45,3	Philosophie, langues, littérature et cultures
Historische Wissenschaften	4 680	48,7	11,9	12,5	2,6	85,9	Sciences historiques
Psychologie, Erziehungswissenschaften, Sport	5 361	63,1	14,5	15,7	1,6	25,8	Psychologie, sciences de l'éducation et sport
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	12 136	25,0	26,0	13,4	9,9	71,6	Sciences économiques et sociales
Recht	9 249	33,8	10,3	17,6	0,8	34,8	Droit
Nicht zuteilbar	1 824	54,7	19,4	14,4	–8,1	–15,2	Non répartissables
Exakte und Naturwissenschaften	12 854	22,0	17,9	24,4	0,8	33,6	Sciences exactes et naturelles
davon:							dont:
Exakte Wissenschaften	4 566	10,9	20,7	15,9	2,0	56,7	Sciences exactes
Naturwissenschaften	6 747	28,7	16,5	27,8	1,6	38,4	Sciences naturelles
Nicht zuteilbar	1 541	25,8	15,3	34,6	–5,7	–15,8	Non répartissables
Medizin (inkl. Pharmazie)	10 769	41,2	9,5	16,0	–0,2	9,7	Médecine (Pharmacie incluse)
Ingenieurwissenschaften (inkl. Architektur und Planung)	8 663	14,2	18,6	10,1	6,3	41,6	Sciences techniques (architecture et aménagement inclus)
Hochschule							Haute école
Basel	6 675	35,4	12,0	11,8	2,1	20,7	Bâle
Bern	9 001	34,9	6,1	5,6	2,2	28,7	Berne
Freiburg	5 358	39,4	23,5	10,2	–0,6	34,0	Fribourg
Genf	11 265	51,4	35,9	18,0	–0,9	32,2	Genève
Lausanne Universität	6 435	46,6	23,4	16,4	0,6	34,2	Lausanne dUniversité
Lausanne EPF	3 170	13,7	32,5	8,5	5,9	65,1	Lausanne EPF
Luzern (Theol. Fakultät)	210	29,0	19,0	21,0	–1,0	28,0	Lucerne (fac. théologique)
Neuenburg	2 257	43,2	18,2	14,1	0,6	23,9	Neuchâtel
St. Gallen HSG	3 198	15,2	23,3	15,7	12,0	89,1	Saint-Gall HSG
St. Gallen PHS	179	35,2	3,4	–	0,5	...	Saint-Gall PHS
Zürich Universität	18 653	39,7	10,3	23,2	2,9	41,0	Zurich Université
Zürich ETH	10 263	17,1	12,3	16,1	5,9	42,0	Zurich ETH
Insgesamt	76 664	36,0	17,7	15,7	2,5	37,1	En tout

Bundesamt für Statistik, Hochschulen und Wissenschaft — Office fédéral de la statistique, Hautes écoles et science

T 15.8 Studenten an Höheren Fachschulen 1986/87 (Ausseruniversitäre Tertiärstufe)

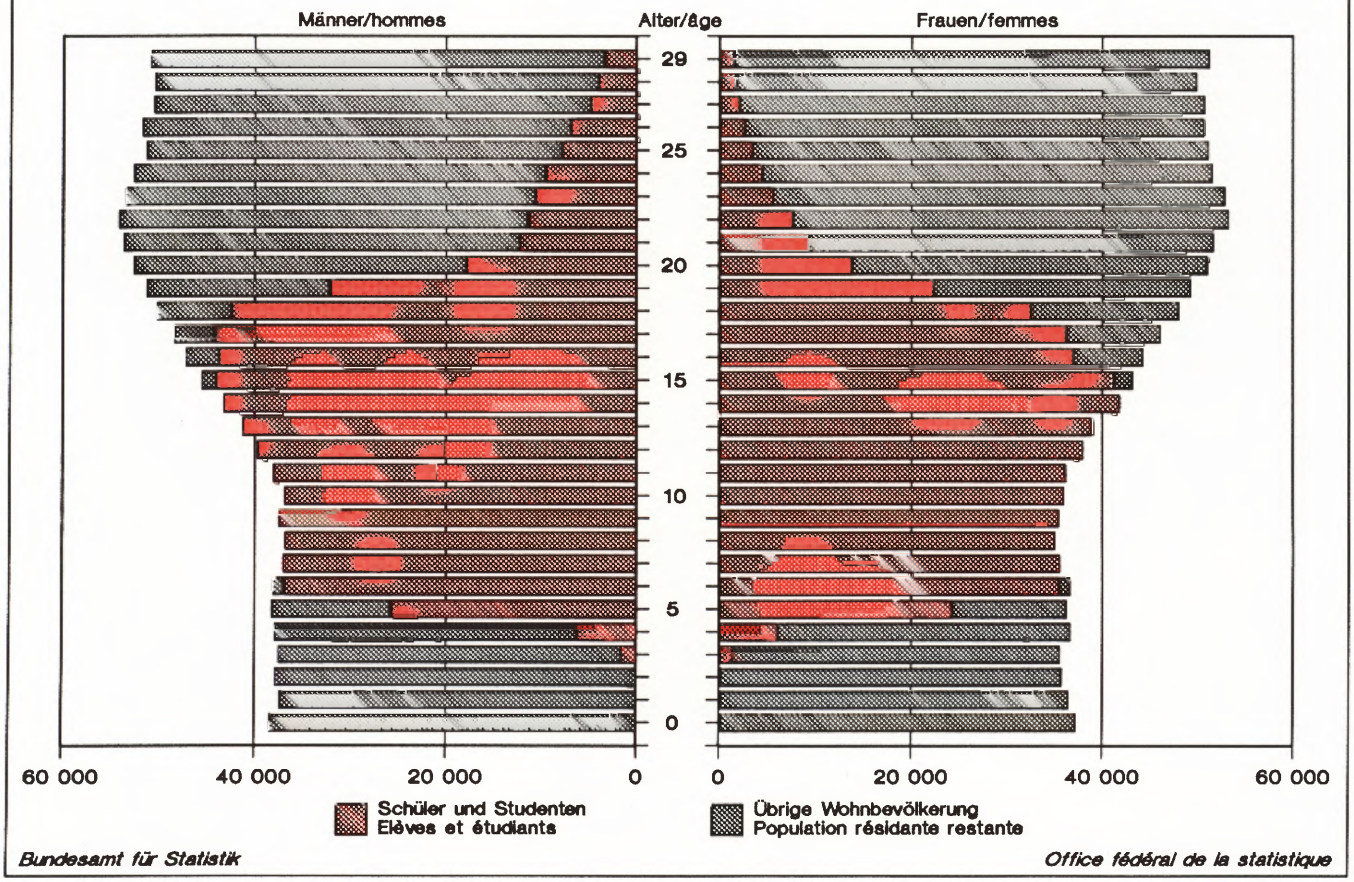
Etudiants des écoles professionnelles supérieures en 1986/87 (degré tertiaire non universitaire)

Schulstufe	Studenten an Höheren Fachschulen *Etudiants des écoles professionnelles supérieures*				Veränderung gegenüber *Variation par rapport à*		*Type d'enseignement*
	Total	Davon *Dont*			Vorjahr *l'année précédente*	1977/78	
		Frauen *femmes*	Ausländer *étrangers*	In Teilzeitschulen *dans des écoles à temps partiel*			
		%	%	%	%	%	
Ingenieurschule HTL	9 323	3,2	9,9	23,1	3,7	28,2	Ecole d'ingénieurs ETS
Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV	1 284	10,7	2,1	11,5	3,9	66,5	Ecole supérieure pour cadres de l'économie et de l'administration ESCEA
Höhere Hauswirtschaftliche Fachschule HHF	154	98,7	0,7	–	8,5	...	Ecole supérieure d'économie familiale ESEF
Höhere Schule für Gestaltung HFG	–	–	–	–	–	–	Ecole supérieure d'arts appliqués ESAA
Schule für Sozialarbeit oder Heimerziehung (SASSA/SAH)	2 077	62,1	5,8	55,7	26,0	63,8	Ecole d'assistants sociaux ou d'éducateurs spécialisés (CSESS/CSEES)
Insgesamt	12 838	14,6	8,4	26,9	6,9	37,9	En tout

Bundesamt für Statistik, Schul- und Berufsbildung

Office fédéral de la statistique, Formation scolaire et professionnelle

G 15.2 Wohnbevölkerung, Schüler und Studenten nach Alter und Geschlecht Ende 1986
Population résidante, élèves et étudiants selon l'âge et le sexe, fin 1986



T 15.9 Beschulungsquoten[1] der 16–26jährigen 1978/79 und 1986/87

Taux de scolarisation[1] de la population âgée de 16 à 26 ans, en 1978/79 et en 1986/87

Schulstufe Schultyp	Jahr *Année*	Alter *Age*											*Degré d'enseignement Type d'enseignement*
		16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
Männer													Hommes
Sekundarstufe II	**78/79**	**60,2**	**82,5**	**78,3**	**54,6**	**20,4**	**7,4**	**3,8**	**2,6**	**2,1**	**1,6**	**1,2**	**Degré secondaire II**
	86/87	**62,7**	**85,6**	**82,4**	**59,8**	**23,9**	**8,4**	**4,8**	**3,4**	**2,7**	**2,1**	**1,6**	
davon:													dont:
Maturitätsschule	78/79	9,7	12,5	11,9	9,1	3,9	1,2	0,6	0,4	0,4	0,3	0,2	Ecole préparant à la maturité
	86/87	11,0	13,3	12,9	10,2	4,0	1,1	0,5	0,4	0,3	0,2	0,2	
Berufsausbildung	78/79	47,5	67,3	64,5	43,6	15,1	5,6	3,1	2,1	1,7	1,3	1,0	Formation professionnelle
	86/87	48,4	69,0	67,1	48,1	19,0	6,8	4,0	2,9	2,2	1,8	1,3	
Übrige	78/79	3,0	2,7	1,9	1,9	1,4	0,6	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	Autres
	86/87	3,3	3,3	2,4	1,5	0,9	0,5	0,3	0,1	0,2	0,1	0,1	
Tertiärstufe	**78/79**	**0,1**	**0,2**	**1,2**	**5,1**	**10,5**	**14,5**	**15,6**	**14,9**	**12,8**	**10,5**	**8,2**	**Degré tertiaire**
	86/87	**0,2**	**0,4**	**1,0**	**3,9**	**9,6**	**14,0**	**15,6**	**16,3**	**15,2**	**13,0**	**10,2**	
davon:													dont:
Hochschule	78/79	0,0	0,0	0,7	3,9	8,0	10,2	10,7	10,2	9,0	7,6	6,0	Université, Haute école
	86/87	0,0	0,0	0,6	3,2	7,6	10,2	10,5	10,3	9,4	8,0	6,3	
Höhere Fachschule	78/79	0,1	0,2	0,3	0,8	1,8	3,1	3,3	2,8	2,0	1,3	0,9	Ecole professionnelle supérieure
	86/87	0,2	0,3	0,3	0,5	1,3	2,4	3,1	3,1	2,5	1,8	1,2	
Technikerschule TS	78/79	–	–	0,0	0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	Ecole technique ET, Technicum
	86/87	–	–	0,0	0,1	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	0,4	0,3	
Vorbereitung auf Höhere Fachprüfung oder Berufsprüfung[2]	78/79	–	–	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	Préparation à l'examen professionnel supérieur ou à l'examen professionnel[2]
	86/87	–	0,0	0,0	0,1	0,2	0,5	0,9	1,6	1,9	2,0	1,8	
Übrige	78/79	0,0	0,0	0,1	0,3	0,9	1,0	1,3	1,6	1,5	1,2	1,0	Autres
	86/87	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	0,6	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7	
Frauen													Femmes
Sekundarstufe II	**78/79**	**45,9**	**62,0**	**55,8**	**34,2**	**16,7**	**7,1**	**3,2**	**1,8**	**1,3**	**0,9**	**0,6**	**Degré secondaire II**
	86/87	**54,3**	**73,2**	**65,6**	**40,9**	**19,4**	**9,6**	**5,3**	**3,4**	**2,1**	**1,6**	**1,1**	
davon:													dont:
Maturitätsschule	78/79	8,9	9,9	8,9	5,8	1,9	0,4	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	Ecole préparant à la maturité
	86/87	11,6	12,3	11,6	7,8	2,4	0,5	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	
Berufsausbildung	78/79	29,7	43,5	37,9	22,6	11,2	5,5	2,6	1,5	1,0	0,7	0,5	Formation professionnelle
	86/87	34,9	52,7	47,1	28,0	13,8	7,6	4,4	2,8	1,7	1,3	0,9	
Übrige	78/79	7,3	8,6	9,2	5,8	3,6	1,2	0,4	0,1	0,2	0,1	0,0	Autres
	86/87	7,8	8,4	6,9	5,1	3,2	1,5	0,6	0,4	0,2	0,1	0,1	
Tertiärstufe	**78/79**	**0,0**	**0,0**	**0,8**	**3,7**	**6,2**	**6,3**	**5,6**	**4,6**	**3,8**	**3,2**	**2,4**	**Degré tertiaire**
	86/87	**0,0**	**0,1**	**0,9**	**4,1**	**7,3**	**8,4**	**7,9**	**7,2**	**6,1**	**4,9**	**3,9**	
davon:													dont:
Hochschule	78/79	0,0	0,0	0,6	2,8	4,6	4,7	4,4	3,7	3,0	2,6	1,9	Université, Haute école
	86/87	0,0	0,1	0,6	3,1	5,6	6,4	6,1	5,3	4,7	3,8	2,9	
Höhere Fachschule	78/79	–	0,0	0,0	0,1	0,2	0,4	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	Ecole professionnelle supérieure
	86/87	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,3	0,4	0,5	0,4	0,3	0,2	
Technikerschule TS	78/79	–	–	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–	–	Ecole technique ET, Technicum
	86/87	–	–	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–	
Vorbereitung auf Höhere Fachprüfung oder Berufsprüfung[2]	78/79	–	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	Préparation à l'examen professionnel supérieur ou à l'examen professionnel[2]
	86/87	–	0,0	0,1	0,3	0,5	0,5	0,5	0,6	0,4	0,4	0,3	
Übrige	78/79	0,0	0,0	0,2	0,7	1,4	1,2	0,8	0,7	0,6	0,5	0,3	Autres
	86/87	–	0,0	0,1	0,6	1,0	1,2	0,9	0,7	0,6	0,5	0,5	

1 Anteil der Schüler/Studenten an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Rundungsdifferenzen nicht bereinigt.
2 Quote in Wirklichkeit höher, da Alter mehrheitlich unbekannt.

1 Proportion d'élèves/étudiants dans la population résidante du même âge. Les différences dues aux chiffres arrondis ne sont pas rectifiées.
2 La proportion est réellement plus élevée vu que l'âge est inconnu dans la majorité des cas.

Bundesamt für Statistik,
Schul- und Berufsbildung, Bevölkerungsentwicklung

Office fédéral de la statistique,
Formation scolaire et professionnelle, Evolution de la population

T 15.10 Ausgewählte Abschlüsse 1986 — Sélection d'examens en 1986

Schulstufe Bezeichnung	Total		Veränderungen gegenüber *Variation par rapport à*		*Degré d'enseignement* *Dénomination*
	Ausweise, Diplome *Titres, diplômes*	Davon an Frauen *dont délivrés à des femmes* %	Vorjahr *l'année précédente* %	1977 %	
Sekundarstufe II					**Degré secondaire II**
Maturitätszeugnis	12 393	44,4	– 2,1	29,9	Maturité
Eidg. anerkannt	11 297	42,7	– 2,4	30,0	fédérale
Kant. anerkannt	1 096	62,2	0,6	28,6	cantonale
Patent für Primar-Lehrkräfte	1 701	72,4	–17,4	...	Brevet d'enseignement primaire
Fähigkeitszeugnis[1]	65 699	40,2	0,6	26,5	Certificat fédéral de capacité[1]
Diplom Handelsmittelschule BBG	3 233	66,0	– 2,2	45,8	Diplôme d'une école supérieure de commerce
Diplom/Fähigkeitsausweis SRK[2]	3 519	91,0	2,2	16,4	Diplôme/Certificat délivré par la Croix-Rouge suisse[2]
Ausweis nach Anlehre	1 463	43,4	3,9	...	Certificat de formation élémentaire professionnelle
Tertiärstufe universitär					**Degré tertiaire universitaire**
Doktorat	1 868	19,9	1,2	13,0	Doctorat
Lizentiat	6 512	32,4	4,2	27,4	Licence
Tertiärstufe ausseruniversitär					**Degré tertiaire non universitaire**
Ingenieur HTL[3]	2 164	...	4,1	26,1	Ingénieur ETS[3]
Betriebsökonom HWV[4]	336	...	– 4,6	65,5	Economiste d'entreprise ESCEA[4]
Anderes Diplom HFS[5]	...	...	...	...	Autre diplôme EPS[5]
Techniker TS[6]	...	...	...	...	Technicien ET[6]
(Meister-)Diplom nach höherer Fachprüfung[7]	3 617	17,2	– 0,3	17,5	Maîtrise/diplôme après l'examen professionnel supérieur[7]
Eidg. Fachausweis nach Berufsprüfung[7]	3 556	11,5	11,3	138,8	Brevet fédéral après l'examen professionnel[7]

BBG = Bundesgesetz über die Berufsbildung
1 nach Lehrabschlussprüfung
2 SRK = Schweiz. Rotes Kreuz (für Berufe der Heilbehandlung)
3 HTL = Höhere Technische Lehranstalt = Höhere Fachschule nach BBG
4 HWV = Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule = Höhere Fachschule nach BBG
5 HFS = Höhere Fachschule nach BBG
6 TS = Technikerschule nach BBG
7 Diplom oder Fachausweis nach BBG

LFPr = Loi sur la formation professionnelle
1 L'examen final de l'apprentissage réussi
2 Professions relatives aux soins médicaux
3 ETS = Ecole technique supérieure = Ecole professionnelle supérieure, selon la LFPr
4 ESCEA = Ecole supérieure pour cadres de l'économie et de l'administration = Ecole professionnelle supérieure, selon la LFPr
5 EPS = Ecole professionnelle supérieure, selon la LFPr
6 ET = Technicum, Ecole technique, selon la LFPr
7 Diplôme ou brevet selon la LFPr

Bundesamt für Statistik, Schul- und Berufsbildung, Hochschulen und Wissenschaft

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

Schweiz. Rotes Kreuz

Office fédéral de la statistique, Formation scolaire et professionnelle, Hautes écoles et science

Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail

Croix-Rouge suisse

T 15.11 Forschung und Entwicklung (F + E): Aufwendungen in der Schweiz[1]

Recherche et développement (R + D): Dépenses en Suisse[1]

Finanzierender Sektor	Forschung und Entwicklung *Recherche et développement*		Forschung *Recherche*		Entwicklung *Développement*		*Secteur de financement*
	Millionen Franken *en millions de francs*	%	Millionen Franken *en millions de francs*	%	Millionen Franken *en millions de francs*	%	
Bund[2]							Confédération[2]
1983	690	11	...	...	...	...	1983
1986	910	12	570	63	340	37	1986
1987	980	...	...	...	...	...	1987
1988	1 030	...	...	...	...	...	1988
Hochschulen[3]							Hautes écoles[3]
1983	640	11	...	...	...	...	1983
1986	680	9	680	100	–	–	1986
1987	...	...	...	...	...	...	1987
1988	...	...	...	...	...	...	1988
Wirtschaft[4]							Entreprises[4]
1983	4 700	78	...	...	...	...	1983
1986	5 700	79	1 950	34	3 750	66	1986
1987	6 000	...	...	...	...	...	1987
1988	...	...	...	...	...	...	1988
Total							Total
1983	6 030	100	...	...	...	...	1983
1986	7 290	100	3 200	44	4 090	56	1986
1987	...	...	...	...	...	...	1987
1988	...	...	...	...	...	...	1988

1 Provisorische Resultate. Schätzungen ± 10%
2 Erhebungen BFS: inkl. Nationalfonds, ohne Hochschulbeiträge, inkl. Beiträge an internationale Organisationen 1987 und 1988: Schätzungen der Bundesstellen
3 1983 und 1986: Schätzungen BFS
4 1983: Erhebung des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins; Berechnung BFS. 1986 und 1987: Erhebung BFS/Vorort

1 Résultats provisoires. Intervalle de confiance de ± 10%
2 Enquêtes OFS: Fonds national inclus, subventions aux hautes écoles exclues, subventions aux organisations internationales incluses. 1987 et 1988: Estimations des services fédéraux
3 1983 et 1986: Estimations OFS
4 1983: Enquête du Vorort de l'Union Suisse du commerce et de l'industrie et calculs de l'OFS. 1986 et 1987: enquête OFS/Vorort

Bundesamt für Statistik, Hochschulen und Wissenschaft, Schweiz. Handels- und Industrieverein

Office fédéral de la statistique, Hautes écoles et science, Union suisse du commerce et de l'industrie

Inhaltsverzeichnis

16 Sport, Kultur und Lebensbedingungen

Seite

300 Einleitung
301 Sprachen
303 Konfessionen
305 Sportanlagen
306 Film
309 Quellen und Veröffentlichungen
309 Auskünfte

Tabellen

301 Wohnbevölkerung nach Muttersprache und Nationalität
303 Wohnbevölkerung nach Konfession
304 Wohnbevölkerung nach Konfession und Nationalität
306 Ausgewählte Sportanlagen in der Schweiz

Grafiken

302 Wohnbevölkerung nach Muttersprache
304 Protestantische bzw. katholische Wohnbevölkerung
307 Kinoplätze je 1000 Einwohner in der Schweiz und in ausgewählten Kantonen
308 Anzahl Kinoplätze je 1000 Einwohner nach Kantonen

Sommaire

16 Sport, culture et conditions de vie

Page

300 Introduction
301 Langues
303 Confessions
305 Les équipements sportifs
306 Cinéma
309 Sources et publications
309 Renseignements

Tableaux

301 Population résidante selon la langue maternelle et la nationalité
303 Population résidante selon la confession
304 Population résidante selon la confession et la nationalité
306 Choix d'installations de sport en Suisse

Graphiques

302 Population résidante selon la langue maternelle
304 Population résidante protestante, respectivement catholique
307 Places de cinéma pour 1000 habitants en Suisse et dans quelques cantons
308 Places de cinéma pour 1000 habitants par canton

16 Sport, Kultur und Lebensbedingungen

16.1 Einleitung

Der Begriff «Kultur» deckt ganz verschiedene Bereiche ab. Wichtige Teilgebiete sind:
- grundlegende sozio-kulturelle Eigenheiten der Bevölkerung, wie Sprache und Religion, welche das Erscheinungsbild unseres Landes mitgestalten;
- kulturelle Aktivitäten im engeren Sinn, die im alltäglichen Verständnis den Kern des Begriffes «Kultur» bilden: Kunst ganz allgemein sowie angewandte Kunst;
- Medien als Kommunikationsmittel, deren Verbreitung und Entwicklung die Kommunikation zwischen den Menschen wesentlich beeinflusst hat. Sie stellen gleichzeitig ein Mittel zur Förderung und Verbreitung der Kultur dar;
- die Gestaltung der freien Zeit, in der kulturelle Aktivitäten hauptsächlich stattfinden;
- Lebensbedingungen, die zum Kulturbegriff im anthropologischen Sinne gehören.

Seit einigen Jahren ist die Rolle der öffentlichen Hand im Bereich der Kultur Gegenstand intensiv geführter politischer Diskussionen. Braucht es überhaupt eine Kulturpolitik? Wenn ja, auf welcher Ebene? Welche Kultur soll gefördert werden? Zu wessen Gunsten? Wer soll dafür bezahlen und aus welchen Mitteln?

Diese und ähnliche Fragen sind bei verschiedenen Gelegenheiten und auf unterschiedlichste Art und Weise diskutiert worden:
- Im Jahre 1981 wurde eine Kulturinitiative eingereicht, die jedoch von Volk und Ständen, zusammen mit dem Gegenentwurf des Parlamentes, am 28. September 1986 abgelehnt wurde. Die Diskussion ist seither nicht abgeklungen, und gegenwärtig wird die Erarbeitung eines neuen Verfassungsartikels zur Kultur geprüft;
- gleichzeitig wird auch ein Sprachenartikel ausgearbeitet;
- die Anerkennung des Romanischen als vierte Landessprache wird dieses Jahr mit dem Fünfzig-Jahr-Jubiläum gefeiert;
- auf dem Gebiet der Medien, oft als Schlüsselbereich der Zukunft angesehen, haben die Entwicklung der Technik sowie der Wandel der Wertvorstellungen den Gesetzgeber veranlasst, das Radiomonopol zu lockern (Erscheinen der Lokalradios); das Fernsehmonopol besteht weiterhin, ist jedoch politisch umstritten. Das Satelliten-Fernsehen brachte neue Probleme, die noch nicht gelöst sind;
- Strassenkundgebungen und – teilweise damit zusammenhängend – die als alternativ bezeichnete Kultur (Rote Fabrik in Zürich, Lôzane Bouge in Lausanne, Post Tenebras Rock in Genf) machen auf die Mannigfaltigkeit kultureller Ausdrucksformen und auf den politischen Charakter kultureller Prioritäten aufmerksam;
- im Auftrag des Bundesrates führt der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gegenwärtig ein Nationales Forschungsprogramm mit dem Thema «Kulturelle Vielfalt und nationale Identität» (NFP 21) durch;
- zur Erfüllung ihrer Aufgaben – die Kulturförderung im Inland und die Pflege der kulturellen Beziehungen zum Ausland – wurden die Beiträge an die öffentlichrechtliche Stiftung Pro Helvetia in den letzten Jahren durch das Parlament stark erhöht (von 5,5 Mio. im Jahre 1980 auf 20 Mio. Franken im Jahre 1988).

Künftige Entscheide in diesen Bereichen müssen sich auf aktuelle Informationen abstützen können. Das Bundesamt für Statistik hat in der Vergangenheit verschie-

16 Sport, culture et conditions de vie

16.1 Introduction

L'idée de culture couvre des domaines très divers. En font notamment partie:
- les caractéristiques socio-culturelles fondamentales de la population, telles que la langue et la confession, qui organisent notre vision de la géographie du pays;
- les activités culturelles au sens restreint, qui constituent le noyau de l'idée de culture telle que l'envisage le sens commun: les arts et les arts appliqués;
- les médias, dont le développement fait évoluer toute notre culture de la communication; ils sont en outre des véhicules importants de la culture et de l'information sur la culture;
- l'organisation du temps libre, qui est le temps privilégié de la consommation culturelle;
- les conditions de vie, qui font partie du concept de culture au sens anthropologique du terme.

Depuis quelques années, le rôle des pouvoirs publics dans le domaine culturel fait l'objet de débats politiques plus intenses: doit-il y avoir une politique de la culture? Si oui, à quel niveau? Pour favoriser quels contenus culturels? Et au bénéfice de qui? Qui doit payer, sur quelles ressources?

Ces questions ont été intensément débattues à de nombreuses occasions et sur les modes les plus divers:
- Une initiative en faveur de la culture a été lancée en 1981, qui fut rejetée par le peuple et les cantons le 28 septembre 1986, de même que le contre-projet présenté par les Chambres fédérales; mais la discussion a repris et la préparation d'un nouveau projet d'article constitutionnel est actuellement à l'étude;
- un article constitutionnel sur les langues est également en chantier;
- on fête cette année le cinquantenaire de l'accession du romanche au statut de langue nationale;
- dans le domaine-clé des médias, l'évolution de la technique et des mentalités a obligé le législateur à remettre en question le principe du monopole de la radio (apparition des radios locales); en ce qui concerne la TV, le monopole subsiste, bien que controversé. La télévision par satellite pose elle aussi des problèmes nouveaux, qui ne sont pas entièrement résolus;
- des manifestations de rue soutenues par des mouvements porteurs de cultures alternatives (Rote Fabrik à Zurich, Lôzane Bouge à Lausanne, Post Tenebras Rock à Genève) viennent rappeler la diversité des aspirations culturelles et le caractère politique des priorités culturelles choisies;
- un programme national a été mis sur pied par le Fonds national suisse de la recherche scientifique, sur mandat du Conseil fédéral, sur le thème «Pluralisme culturel et identité nationale» (PN-21);
- la fondation de droit public Pro Helvetia, dont la tâche est de soutenir la culture à l'intérieur du pays et d'entretenir des relations culturelles avec l'étranger, a vu ses ressources augmenter: les crédits votés par le Parlement ont passé de 5,5 millions en 1980 à 20 millions de francs en 1988.

Les décisions en préparation doivent pouvoir s'appuyer sur des informations actuelles. L'Office fédéral de la statistique a notamment procédé par le passé à diverses études ponctuelles sur les dépenses publiques destinées à la culture et sur l'emploi du temps de la population suisse. Cette année-ci, il conduit dans le cadre du microrecensement une enquête sur les comportements cultu-

dene Sondererhebungen («Kulturausgaben der öffentlichen Hand», «Zeitverwendung der Schweizer Bevölkerung») durchgeführt. Gegenwärtig findet im Rahmen des Mikrozensus eine Untersuchung über das Kulturverhalten der Bevölkerung statt. Eine systematische Erfassung von Kulturindikatoren fehlt jedoch bis heute.

16.2. Sprachen

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Identität jedes Einzelnen sowie ganzer Bevölkerungsgruppen.
Angaben über die Sprache werden alle zehn Jahre im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung erhoben. Sie beschränken sich gegenwärtig auf die Muttersprache.
Die Anteile der vier Landessprachen sind ziemlich stabil (siehe Tabelle 16.1). Es fällt jedoch auf, dass bei den Schweizern das Französische an Bedeutung etwas verloren hat (zwei Prozentpunkte seit 1910, das bedeutet immerhin etwa 10%), vor allem zugunsten des Deutschen, aber auch des Italienischen und anderer Sprachen. Obwohl das Romanische – absolut betrachtet – von immer mehr Leuten gesprochen wird, hat sich sein relativer Anteil zurückgebildet.
Neben dieser langfristigen Entwicklung des numerischen Verhältnisses zwischen den Landessprachen dürfen die kurzfristigen Schwankungen nicht ausser acht gelassen werden. Der Anteil der deutschen Sprache war beispielsweise bei der schweizerischen Wohnbevölkerung im Jahre 1970 grösser als heute.
Wenn die gesamte Wohnbevölkerung betrachtet wird, verändern sich die Grössenverhältnisse zwischen den Landessprachen aufgrund der ausländischen Bevölkerung. Zunächst wurde insbesondere die Bedeutung der italienischen Sprache verstärkt (bis zu 11,9% der gesamten Wohnbevölkerung im Jahre 1970, während bei den Schweizern nur 4% italienischer Muttersprache waren). Seit 1950 bereichern auch andere ausländische Sprachen zunehmend die Sprachenvielfalt in der Schweiz (im Jahre 1980 6% der Wohnbevölkerung). Die Bedeutung der deutschen und der französischen Sprache ist deshalb in der Gesamtbevölkerung geringer als in der schweizerischen Bevölkerung (65% bzw. 18,4%).
In verschiedenen Kantonen ist mehr als eine Landessprache amtlich anerkannt: in Bern, Freiburg, Wallis und Graubünden. Aufgrund des zunehmenden Anteils der Deutschsprechenden nimmt auch der Kanton Tessin eine Sonderstellung ein. Grafik 16.1 veranschaulicht die Entwicklung der Landessprachen in diesen fünf Kantonen.

rels de la population. Un relevé systématique d'indicateurs concernant la vie culturelle fait cependant encore défaut.

16.2 Langues

La langue est une dimension importante de l'identité culturelle des individus comme des groupes sociaux qu'ils composent.
Les informations concernant la langue sont relevées tous les dix ans, à l'occasion du recensement fédéral de la population. Elles se limitent actuellement à la langue maternelle.
Le rapport entre les quatre langues nationales est relativement stable (voir le tableau 16.1). On remarque cependant qu'au sein de la population de nationalité suisse, le français perd un peu de terrain (deux points depuis 1910, ce qui représente tout de même une baisse de 10%) au profit de l'allemand surtout, mais aussi de l'italien et des autres langues. Le romanche, bien que parlé par une population de plus en plus nombreuse en nombres absolus, continue cependant à perdre de l'importance relativement aux autres langues.
Cette vision globale du rapport entre langues nationales ne doit pas faire perdre de vue les fluctuations à court terme. La position de l'allemand au sein de la population de nationalité suisse était par exemple plus favorable en 1970 qu'elle ne l'est aujourd'hui.
Si l'on prend en considération l'ensemble de la population résidante, le rapport entre les langues nationales est quelque peu modifié par divers apports étrangers. Ceux-ci ont d'abord contribué à renforcer la présence de l'italien sur notre sol (en 1970, 11,9% de la population résidante étaient de langue maternelle italienne, alors qu'on ne comptait que 4% de Suisses italophones). Depuis 1950, d'autres langues étrangères viennent enrichir notre paysage (en 1980: 6% de la population résidante); l'allemand et le français occupent par conséquent une place moins importante au sein de la population globale que dans la population de nationalité suisse (respectivement 65,0% et 18,4%).
Plusieurs cantons sont traversés par une frontière linguistique. C'est le cas de Berne, de Fribourg, du Valais et des Grisons. Le Tessin est aussi un canton particulier, en raison de la place qu'est en train d'y prendre l'allemand. Le graphique 16.1 donne une idée du poids respectif de

T 16.1 Wohnbevölkerung nach Muttersprache und Heimat

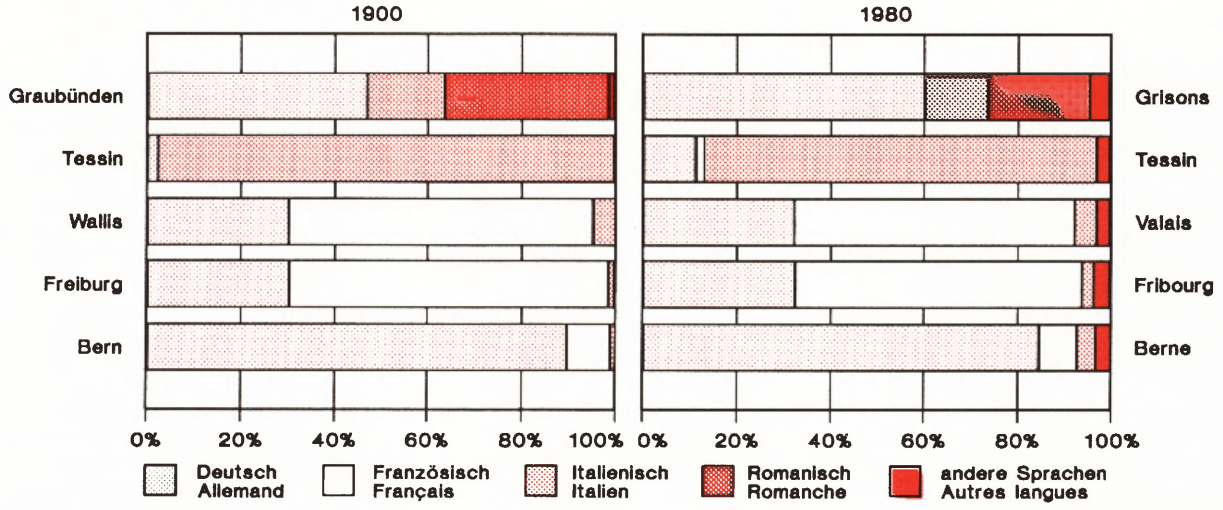
Population résidante selon la langue maternelle et la nationalité

Jahr *Année*	Wohnbevölkerung *Population résidante*	Deutsch *Allemand* %	Französisch *Français* %	Italienisch *Italien* %	Rätoromanisch *Romanche* %	Andere Sprachen *Autres langues* %
Schweizer						Suisses
1910	3 201 282	72,7	22,1	3,9	1,2	0,1
1920	3 477 935	73,0	21,7	4,0	1,2	0,1
1930	3 710 878	73,7	21,0	4,0	1,2	0,1
1941	4 042 149	73,9	20,9	3,9	1,1	0,2
1950	4 429 546	74,1	20,6	4,0	1,1	0,2
1960	4 844 322	74,4	20,2	4,1	1,0	0,3
1970	5 189 707	74,5	20,1	4,0	1,0	0,4
1980	5 420 986	73,5	20,1	4,5	0,9	1,0
Ausländer						Etrangers
1910	552 011	48,6	15,3	32,1	0,2	3,8
1920	402 385	52,3	17,6	25,0	0,2	4,9
1930	355 522	53,2	14,7	26,3	0,2	5,6
1941	223 554	49,1	18,1	27,7	0,4	4,7
1950	285 446	40,1	15,7	36,2	0,3	7,7
1960	584 739	27,5	7,8	54,1	0,1	10,5
1970	1 080 076	19,1	8,2	49,7	0,1	22,9
1980	944 974	16,3	8,9	40,3	0,1	34,4

Bundesamt für Statistik, Volkszählung

Office fédéral de la statistique, Recensement de la population

G 16.1 Wohnbevölkerung nach Muttersprachen 1900 und 1980
Population résidante selon la langue maternelle, en 1900 et en 1980
Prozentuale Verteilung in fünf Kantonen
Répartition en pour-cent dans cinq cantons



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

nen zwischen 1900 und 1980. Die Zahlen basieren auf dem jeweiligen Total der ständigen Wohnbevölkerung (Ausländer inbegriffen).
Die deutsche Sprache hat in vier der fünf hier betrachteten Kantone zugenommen, besonders stark in den Kantonen Graubünden und Tessin. Im Kanton Graubünden ist die romanische Sprache wegen ihrer lokalen Verbreitung sowie wegen der dominierenden Stellung des Deutschen in öffentlichen Angelegenheiten und im Bereich der Wirtschaft gefährdet. Ein gutes Drittel der romanisch sprechenden Bevölkerung hat sich zudem ausserhalb des Kantons Graubünden niedergelassen, hauptsächlich im Kanton Zürich (10%). Diese Abwanderung aus dem Gebiet des Kantons Graubünden hat wahrscheinlich mit dazu beigetragen, dass der Anteil der ständigen Wohnbevölkerung mit romanischer Muttersprache im Kanton Graubünden von 35% auf 22% zurückgegangen ist.
Auch im Kanton Tessin ist ein Vormarsch des Deutschen nicht zu übersehen. Die Grafik 16.1 scheint zudem die tatsächliche Bedeutung der deutschen Sprache in diesem Kanton nur unzureichend wiederzugeben. Die verfügbaren Daten geben keinen Hinweis über die in verschiedenen Situationen des täglichen Lebens (im Beruf und im privaten Bereich) verwendete Sprache. Man weiss nicht, wie oft und in welchen Situationen Personen mit italienischer Muttersprache ihre Deutschkenntnisse anwenden. Die Volkszählungsdaten berücksichtigen zudem nur den Wohnsitz; auf die Entwicklung des Kantons werden weder die Auswirkungen der Zweitwohnsitze noch jene des Tourismus aus der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Schweiz sichtbar. Der Tourist hat oft Mühe, seine Italienischkenntnisse zu gebrauchen; auch mit Romands unterhält sich der Tessiner oft auf deutsch.
Eine Ausnahme stellt der Kanton Bern dar. Hier bildet sich die deutsche Sprache leicht zurück, und zwar infolge der Einwanderung aus Italien und anderen Sprachregionen.
In den Kantonen Freiburg und Wallis verliert das Französische leicht an Bedeutung gegenüber der deutschen und den anderen Sprachen.
Im Zusammenhang mit der Mehrsprachigkeit unseres Landes dürfte es heutzutage wichtigere Aspekte geben als die blosse Darstellung der anteilsmässigen Verteilung. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Landessprachen und den entsprechenden Sprachgemeinschaften haben wesentliche politische und kulturelle Auswir-

chaque langue nationale dans ces cantons, ainsi que de leur évolution entre 1900 et 1980. Les chiffres sont ici ceux de la population résidante permanente, étrangers compris.
Dans quatre des cinq cantons susmentionnés, la langue allemande a gagné du terrain. C'est particulièrement vrai dans les Grisons et au Tessin. Dans les Grisons, le romanche offre une résistance réduite à cause de son caractère local et de la prédominance de fait de l'allemand dans les affaires publiques comme dans la sphère de l'économie. A noter en passant qu'un tiers environ des Suisses de langue romanche sont établis hors du canton, notamment à Zurich (10%). Cette émigration explique probablement que dans le canton des Grisons lui-même, la proportion de personnes de langue maternelle romanche ait passé de 35 à 22% de la population résidante.
Au Tessin également, l'allemand progresse. On peut en outre penser que le graphique 16.1 n'indique pas dans toute son ampleur la place prise par la langue allemande dans ce canton. Les données disponibles ne fournissent aucune indication sur les langues utilisées dans différentes situations de la vie quotidienne (professionnelle et privée). On ne connaît pas l'usage que font de l'allemand les personnes de langue maternelle italienne. Par ailleurs, le recensement de la population se fait sur la base du domicile principal; il ne tient donc pas compte de l'impact des résidences secondaires et du tourisme germanique et alémanique sur l'évolution du canton. Le fait est qu'il est parfois difficile au touriste de parler italien lors de son passage au Tessin et que le Romand lui aussi s'entend souvent répondre en allemand!
Le canton de Berne, lui, se caractérise par une évolution différente: les immigrants venus d'Italie et d'autres régions linguistiques y causent une légère diminution de la part de l'allemand.
Dans les cantons de Fribourg et du Valais, le français perd un peu de terrain devant l'allemand et les langues autres que les langues nationales.
En ce qui concerne les langues parlées en Suisse, il y a peut-être, aujourd'hui, des aspects plus importants que leur rapport de force numérique. La dynamique existant entre les langues en présence et les communautés linguistiques qu'elles définissent a des implications politiques et culturelles évidentes. Les thèmes dominants sont ici la place du français dans la vie confédérale (de nombreux articles à ce sujet ont paru ces dernières an-

kungen. Bedeutende Themenbereiche bilden etwa die Stellung des Französischen im schweizerischen Alltag (zahlreiche Artikel dazu erschienen in den vergangenen Jahren in der Westschweizer Presse) und das Wiederaufleben der Deutschschweizer Dialekte. Dabei geht es einerseits um die Erhaltung soziokultureller Eigenheiten, wobei der Sprache als Ausdrucksmittel kultureller Identität zentrale Bedeutung zugeschrieben wird. Andererseits sollte aber die Fähigkeit zur Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften erhalten bleiben und damit eine übermässige Betonung örtlicher Eigenheiten vermieden werden.

16.3 Konfessionen

Wie die Sprache ist auch die Zugehörigkeit zu einer Konfession ein wichtiger Bestandteil der eigenen Identität.
In der Schweiz gibt es eine grosse Vielfalt von Kirchen, die den zwei konfessionellen Hauptströmungen der Protestanten und der Katholiken zugeordnet werden können. Da bei der Eidgenössischen Volkszählung nur die Christ-Katholiken (0,3% der Wohnbevölkerung im Jahre 1980) gesondert ausgewiesen sind, werden sie in den folgenden Kommentaren in der Kategorie der Katholiken mitgezählt.
Die katholischen und die protestantischen Konfessionsgruppen repräsentieren zusammen 92,2% der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz (zu Beginn dieses Jahrhunderts betrug der Anteil noch 99,4%). Der Rest setzt sich in erster Linie aus Personen zusammen, die keiner Konfession (mehr) angehören oder die die Antwort auf die entsprechende Frage der Eidgenössischen Volkszählung 1980 verweigerten (4,9%). Unter der Bezeichnung «andere Konfession» (3,0% der Wohnbevölkerung) befinden sich vor allem Angehörige der übrigen christlichen Gemeinschaften, des Islams, der orthodoxen Kirchen sowie der Israeliten (siehe Tabelle 16.2).
Der jeweilige Anteil der Katholiken bzw. Protestanten hängt davon ab, ob man die gesamte Bevölkerung oder lediglich jene mit schweizerischer Nationalität in Betracht zieht. Wenn man nur die Schweizer Bevölkerung berücksichtigt, beträgt das Verhältnis zwischen Protestanten und Katholiken 50,4% zu 43,9%. Der hohe Anteil von Katholiken in der ausländischen Wohnbevölkerung bewirkt ein umgekehrtes Verhältnis zwischen den protestantischen und den katholischen Konfessionsgruppen in der Gesamtbevölkerung, nämlich 44,3% zu 47,9%.
Die Bedeutung dieser zwei Konfessionsgruppen hat sich seit Beginn unseres Jahrhunderts beträchtlich gewandelt. Im Jahre 1900 betrug der Anteil der protestantischen Konfessionsgruppen an der ständigen Wohnbevölkerung noch 57,8%, jener der katholischen 41,6%. Zum Teil lässt sich die spätere Entwicklung durch die Einwanderung und grössere Fruchtbarkeit des katholischen Bevölkerungsteils erklären.

nées dans la presse romande) et la revitalisation des dialectes de la Suisse alémanique. D'un côté il s'agit bien de défendre la spécificité culturelle de chaque langue, porteuse d'identité; d'un autre côté, il faut préserver les conditions de la communication interculturelle et pour cela éviter d'accentuer excessivement les particularismes locaux.

16.3 Confessions

Tout comme la langue, l'appartenance à une confession est un des constituants importants de l'identité de l'individu. Il existe en Suisse une grande variété d'Eglises, qui se réclament de deux courants principaux, catholique et protestant. Pourtant, seuls les catholiques-chrétiens sont dénombrés explicitement lors des opérations de recensement (0,3% de la population résidante en 1980). Dans les commentaires qui suivent, ils seront par conséquent intégrés avec les catholiques romains dans la catégorie des «catholiques».
L'ensemble des catholiques et des protestants constituent 92,2% de la population résidant en Suisse (99,4% au début du siècle). Le reste se compose principalement de personnes qui n'ont pas (ou plus) de confession et de personnes qui ont refusé de répondre à la question concernant la religion lors du recensement fédéral de la population de 1980 (4,9%). Parmi les autres confessions indiquées (en tout 3,0% de la population résidante), on trouve en premier lieu les autres communautés chrétiennes, l'islam, l'Eglise orthodoxe et les israélites (voir le tableau 16.2).
L'importance relative des catholiques et des protestants varie selon que l'on considère la population totale ou la population de nationalité suisse seulement. Si l'on considère les Suisses, les protestants sont légèrement plus nombreux que les catholiques (respectivement 50,4 et 43,9%) alors que la forte proportion de catholiques dans la population étrangère inverse ce rapport dans la population résidante totale (44,3 et 47,9%).
L'importance relative des deux groupes de confessions a considérablement évolué depuis le début du siècle. En 1900, les protestants constituaient en effet 57,8% et les catholiques 41,6% de la population résidante totale. L'immigration et la plus grande fécondité des populations catholiques expliquent en partie l'évolution ultérieure.
Il est intéressant de comparer à cet égard des cantons historiquement protestants avec des cantons à majorité catholique (voir le graphique 16.2). Au début du siècle, la majorité protestante dans les cantons protestants est déjà moins forte que la majorité catholique dans les cantons catholiques. Le cas le plus frappant est certaine-

T 16.2 Wohnbevölkerung nach Konfession 1980 — **Population résidante selon la confession 1980**

Konfession	Personen *Personnes*		*Confession*
	absolut *en nombres absolus*	%	
Protestantisch	2 822 266	44,3	Protestants
Römisch-katholisch	3 030 069	47,6	Catholiques romains
Christlich-katholisch	16 571	0,3	Catholiques-chrétiens
Israelitisch	18 330	0,3	Israélites
Ostkirchlich-orthodox	37 203	0,6	Orthodoxes
Andere christliche Gemeinschaften	62 415	1,0	Autres communautés chrétiennes
Mohammedanisch	56 625	0,9	Islam
Andere Religionen	11 833	0,2	Autres religions
Konfessionslos	241 551	3,8	Sans confession
Ohne Angaben	69 097	1,1	Sans indication

Bundesamt für Statistik, Volkszählung 1980 — Office fédéral de la statistique, Recensement de la population de 1980

Einige interessante Aspekte ergeben sich aus einem Vergleich zwischen – historisch gesehen – protestantischen Kantonen und Kantonen, deren Bevölkerung mehrheitlich katholisch ist (siehe Grafik 16.2). Bereits zu Beginn dieses Jahrhunderts waren die konfessionellen Mehrheiten in den protestantischen Kantonen weniger stark ausgeprägt als in den katholischen. Erstaunlicherweise besass der Kanton Genf, der historisch gesehen zu den protestantischen Kantonen zählt, bereits damals eine katholische Mehrheit. Zudem ist in protestantischen und katholischen Kantonen die Entwicklung der konfessionellen Durchmischung unterschiedlich: diese erfolgte in den protestantischen Kantonen weit schneller und markanter als in den katholischen.
Die aktuelle geographische Verteilung der beiden zur Mehrheit gehörenden Konfessionen in Karte 16.1 veranschaulicht einen interessanten strukturellen Unterschied.

ment celui du canton de Genève qui, du point de vue historique, fait partie des cantons protestants, mais abrite à ce moment-là déjà une majorité... de catholiques. Ensuite, on constate que même si la proportion de catholiques dans les cantons catholiques diminue aussi, elle le fait de manière beaucoup moins marquée que la proportion de protestants dans les cantons protestants.
La répartition géographiqe actuelle des deux confessions majoritaires est connue. La carte 16.1 met cependant en évidence une différence structurelle intéressante. Les cantons à prédominance protestante ont presque toujours une proportion de protestants plutôt modeste (de 53% pour Neuchâtel à 77% pour Berne); mais parmi eux se trouvent les trois grands cantons du Plateau: Zurich, Berne et Vaud. La majorité catholique dans les cantons où cette confession prédomine est souvent beaucoup plus importante: sept cantons ont une

T 16.3 Wohnbevölkerung nach Konfession und Nationalität

Population résidante selon la confession et la nationalité

Jahr *Année*	Wohnbevölkerung *Population résidante*	Protestanten *Protestants* %	Römisch-Katholiken *Catholiques romains* %	Christ-Katholiken *Catholiques-chrétiens* %	Israeliten *Israélites* %	Andere und ohne Konfession *Autres et personnes sans religion* %
Schweizer						Suisses
1910	3 201 282	61,4	37,8	...[1]	0,2	0,6
1920	3 477 935	60,8	38,0	...[1]	0,3	0,9
1930	3 710 878	60,0	37,8	0,8	0,3	1,1
1941	4 042 149	59,3	39,0	0,7	0,3	0,7
1950	4 429 546	58,5	39,7	0,6	0,2	1,0
1960	4 844 322	57,1	41,3	0,6	0,2	0,8
1970	5 189 707	55,0	43,0	0,4	0,2	1,4
1980	5 420 986	50,4	43,6	0,3	0,2	5,5
Ausländer						Etrangers
1910	552 011	25,8	69,5	...[1]	2,2	2,5
1920	402 385	28,4	65,6	...[1]	2,9	3,1
1930	355 522	29,1	64,0	1,6	2,3	3,0
1941	223 554	27,2	65,4	1,0	4,1	2,3
1950	285 446	22,4	70,9	0,6	2,9	3,2
1960	584 739	16,1	79,5	0,2	1,4	2,8
1970	1 080 076	12,7	80,0	0,1	0,8	6,4
1980	944 974	9,8	70,4	0,1	0,6	19,1

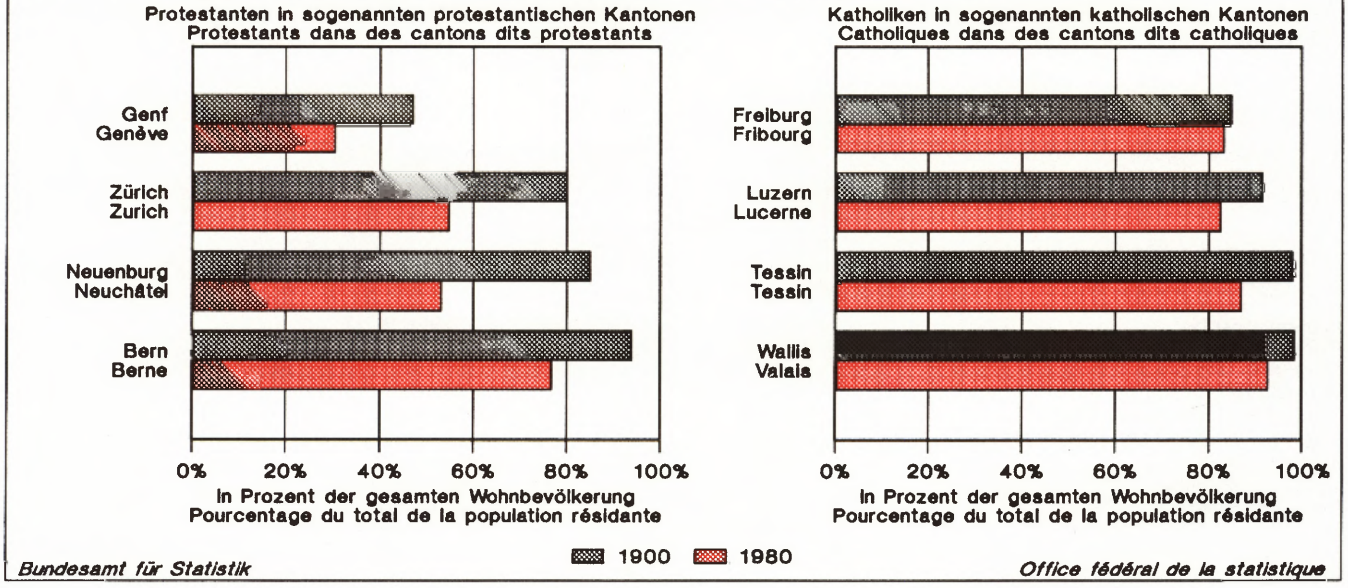
1 Bis 1920 wurden die Christ-Katholiken und die Römisch-Katholiken nicht getrennt gezählt.

1 Jusqu'en 1920, catholiques-chrétiens et catholiques romains n'ont pas été dénombrés séparément.

Bundesamt für Statistik, Volkszählung

Office fédéral de la statistique, Recensement de la population

G 16.2 Protestantische bzw. katholische Wohnbevölkerung 1900 und 1980
Population résidante protestante, respectivement catholique, en 1900 et en 1980



Kantone mit vorwiegend protestantischer Bevölkerung haben fast durchwegs eher bescheidene Mehrheiten an Protestanten (von 53% in Neuenburg bis 77% in Bern); dazu gehören die drei grossen Kantone des Mittellandes: Zürich, Bern und die Waadt. Die katholische Mehrheit in den überwiegend katholischen Kantonen besitzt oft bedeutend grössere Anteile: sieben Kantone haben eine Bevölkerung, die zu mehr als 85% katholisch ist. Mit Ausnahme der Kantone Wallis und Tessin handelt es sich jedoch um kleine Kantone.
Die im Rahmen der Volkszählung erhobenen Daten zur Konfession sagen nichts aus über die religiösen Praktiken und über das geistig-religiöse Leben ganz allgemein. Man weiss inzwischen, dass der Kirchgang an Bedeutung verloren hat. Für einen grossen Teil der Bevölkerung jedoch nehmen die kirchlichen Rituale wie Taufe, Hochzeit, Beerdigung nach wie vor einen zentralen Platz ein. In diesen Bereichen bestehen auch nach wie vor starke soziale Normen. Aufschlussreich ist in dieser Beziehung, dass erst 1980 die Rubrik «ohne Konfession» in der Eidgenössischen Volkszählung erstmals verwendet wurde. Von dieser Antwortmöglichkeit wurde jedoch verhältnismässig wenig Gebrauch gemacht (3,8% der ständigen Wohnbevölkerung von 1980). Angaben zur Konfession drücken eine Art Zugehörigkeitsgefühl zu einer sozialen Gemeinschaft aus, selbst wenn eine regelmässige und intensive religiöse Praxis fehlt.
Die Konfession bleibt ein Element kultureller Identifikation, wenngleich sie, je nach Landesgegend, sozialem Bezugsrahmen und religiösen Lebensgewohnheiten jedes Einzelnen von unterschiedlicher Bedeutung ist.

16.4 Sportanlagen

Der Sport leistet einen wesentlichen Beitrag zur Freizeitgestaltung; er ermöglicht Erfahrungen und Erlebnisse, die in der Berufswelt kaum zu finden sind.
Um die Auswirkungen seiner Sportförderungsmassnahmen im Interesse der Volksgesundheit und der körperlichen Leistungsfähigkeit zu überprüfen, führt der Bund u. a. periodische Erhebungen (alle 10–12 Jahre) der Turn- und Sportanlagen durch.
Gesamthaft betrachtet haben die von Bund, Kantonen, Gemeinden und privater Hand getragenen Anstrengungen in den vergangenen 25 Jahren eine beeindruckende Bilanz ergeben. Der Ausbau der Sportstättenversorgung ist ein deutlicher Indikator für die nach wie vor zunehmende Bedeutung des Sportes in unserer Gesellschaft.
In Tabelle 16.4 werden Resultate ausgewählter Anlagen vorgestellt, die speziell für das Schulturnen, den Vereinssport sowie den unorganisierten Sportbetrieb von Bedeutung sind. Die Ergebnisse dürfen allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass punktuell durch Anlagenmangel Einschränkungen der sportlichen Betätigung nach wie vor in Kauf genommen werden müssen. Versorgungslücken dürfte es in einzelnen Regionen und noch ausgeprägter in Gemeinden geben, die neben den Forderungen von Volks- und Mittelschulen, Sportvereinen und unabhängig Sporttreibenden auch noch die Bedürfnisse von Berufsschulen (Sportobligatorium für Lehrlinge) abzudecken haben.
Das Bestreben, den Benutzergruppen die Möglichkeit zu geben, möglichst viele Sportarten ganzjährig ausüben zu können, führte zu einem Boom an überdachten Anlagen. Besonders auffällige Zuwachsraten weisen Hallenbäder, überdachte Kunsteisbahnen, Squashcourts und Tennisanlagen in Hallen auf, deren Bestand sich vervielfacht hat. Bei Squash- und Tennisanlagen ist auch in Zukunft mit erheblichen Zuwachsraten zu rechnen. Beide Sportarten sind für unorganisiert Sporttreibende attraktiv.
Wem gehören die Sportstätten in der Schweiz? Der Grossteil der Anlagen steht im Eigentum der öffentlichen Hand. Sie unterstützt vor allem den Bau von Anlagen, welche das Bedürfnis nach sportlicher Aktivität breiter Bevölkerungsschichten aufzufangen vermögen. Der Bau von Anlagen dagegen, die einem kleineren oder einem

population à plus de 85% catholique. Mais à l'exception du Valais et du Tessin, ce sont de petits cantons.
La confession indiquée lors du recensement ne dit encore rien de la pratique religieuse effective et encore moins de la spiritualité des personnes ou des populations. On sait que les églises se vident. Mais pour une part importante de la population, les rites continuent à jouer ponctuellement un rôle majeur, notamment à l'occasion du mariage ou d'un décès. Les normes sociales restent dans ce domaine très fortes. Le fait que la rubrique «sans confession» n'a été introduite qu'en 1980 est révélateur à cet égard. Il se peut d'ailleurs qu'elle soit relativement peu utilisée (3,8% de la population résidante en 1980) parce qu'indiquer une confession est aussi une manière d'affirmer son appartenance à un courant culturel, même en l'absence d'une pratique religieuse régulière ou intense. La confession reste un facteur d'identification culturelle, quoique d'importance variable selon la région du pays, le contexte social et la pratique de chaque individu.

16.4 Les équipements sportifs

Le sport joue un rôle essentiel dans les loisirs de chacun d'entre nous. Il ouvre un champ d'expériences qu'il n'est pas facile de développer dans la vie professionnelle.
La Confédération prend des mesures en faveur du sport, dans l'intention d'entretenir la santé et le potentiel physique de la population. Afin d'en évaluer l'impact, elle procède tous les 10 à 12 ans à un recensement des installations sportives existantes.
Globalement, les efforts conjugués de la Confédération, des cantons, des communes et du secteur privé ont produit un résultat impressionnant au cours des 25 dernières années. L'accroissement spectaculaire du nombre des installations sportives montre bien que l'importance du sport s'affirme de plus en plus, dans notre société.
Le tableau 16.4 présente les données concernant un choix d'équipements particulièrement importants pour les écoles, les associations sportives et les sportifs non organisés. La croissance du nombre d'équipements qu'il met en évidence ne doit pourtant pas dissimuler le fait qu'aujourd'hui comme hier, les activités sportives peuvent subir localement des restrictions en raison d'un manque d'installations. Il y a probablement des lacunes dans l'équipement de certaines régions et plus particulièrement de communes qui doivent satisfaire les besoins d'écoles professionnelles (sport obligatoire pour les apprentis) en plus des exigences des écoles primaires et secondaires, des associations sportives et des sportifs qui pratiquent leur sport de manière indépendante.
La volonté de donner aux utilisateurs la possibilité de pratiquer toute une variété de sports tout au long de l'année a conduit à une expansion rapide des installations couvertes. L'augmentation du nombre de piscines et de patinoires couvertes, ainsi que de courts de squash et de tennis en salle est particulièrement frappante. En ce qui concerne les installations de squash et de tennis, il faut s'attendre pour l'avenir aussi à une croissance importante. L'attrait de ces deux sports est grand pour ceux qui pratiquent le sport de manière non organisée.
A qui appartiennent les installations sportives en Suisse? La plupart d'entre elles sont la propriété des pouvoirs publics. Ceux-ci soutiennent avant tout la construction

T 16.4 Ausgewählte Sportanlagen in der Schweiz **Choix d'installations de sport en Suisse**

Anlage	Stand *Etat*			Veränderung *Variation* 1975–1986	*Installation*
	1963	1975	1986	absolut *nombres absolus*	
Rasenfussballfelder	1 045	1 972	2 457	485	Terrains de football
Allwetterplätze					Terrains avec un revêtement pour tous les temps
20 × 40 m und kleiner	1 361	3 382	3 870	488	20 × 40 m ou moins
45 × 90 m		19	127	108	45 × 90 m
Rundbahnen 300/333/400 m und andere	84	145	201	56	Pistes circulaires 300/333/400 m et autres
Turn- und Sporthallen	2 816	4 342	5 226	884	Salles de gymnastique et de sport
Bäder					Etablissements de bains
Naturbäder	263	346	357	11	Etablissements de bains naturels
Freibäder: Schwimmerbecken 16,6 m und mehr	274	472	489	17	Piscines en plein air: bassins de natation d'une longueur minimale de 16,6 m
Hallenbäder: Schwimmerbecken 16,6 m und mehr	17	415	481	66	Piscines couvertes: bassins de natation d'une longueur minimale de 16,6m
Eisbahnen					Patinoires
Natureisbahnen	220	163	150	–13	Patinoires naturelles
Kunsteisbahnen: Eisflächen 30 × 60 m und kleiner					Patinoires artificielles: surfaces de glace de 30 × 60 m ou moins
im Freien	51	96	97	1	en plein air
in Hallen		18	56	38	couvertes
Curlinganlagen					Installations de curling
im Freien	–	15	27	12	en plein air
in Hallen	–	20	41	21	couvertes
Squashcourts		16	488	472	Courts de squash
Tennisfelder					Courts de tennis
im Freien	1 001	2 008	3 688	1 680	en plein air
in Hallen		130	881	751	couverts
Geländelaufbahnen, Finnenbahnen, Fitnessparcours	24	526	627	101	Parcours de cross-country, pistes finlandaises, cours de mise en condition physique

Bundesamt für Statistik, Sport

Office fédéral de la statistique, Sport

auf einzelne Sportarten ausgerichteten Kreis von Benützern dienen, wird eher der Initiative privater Trägerschaften überlassen. Tennis- und Squashanlagen beispielsweise stehen mehrheitlich im Besitz von Privaten.
Die in der Gesetzgebung aus dem Jahre 1972 festgeschriebene und 1987 bestätigte Forderung nach drei wöchentlichen Turnstunden für Mädchen und Burschen während der obligatorischen Schulzeit sowie das Sportobligatorium an Berufsschulen dürften vor allem den Gemeinden durch die Bereitstellung der notwendigen Anlagen beträchtliche finanzielle Aufwendungen abverlangt haben. Von den rund 900 Mio. Franken, welche die öffentliche Hand insgesamt pro Jahr für die Belange des Sportes aufwendet, werden ca. 700 Mio. Franken durch die Gemeinden bereitgestellt.

d'équipements répondant aux besoins de larges couches de la population. Par contre, la construction des installations qui ne servent qu'à un cercle d'utilisateurs restreint ou aux amateurs d'un sport particulier est laissée à l'initiative privée. La plupart des courts de squash et de tennis par exemple appartiennent à des particuliers.
En 1972 fut introduite l'obligation légale (confirmée en 1987) d'assurer à tous les élèves trois heures hebdomadaires de gymnastique pendant toute la scolarité obligatoire ainsi que pendant leur formation professionnelle. Ce sont surtout les communes qui ont ainsi été amenées à mobiliser les moyens financiers nécessaires, qui sont considérables. Des 900 millions de francs que les pouvoirs publics dépensent annuellement pour le sport, 700 millions sont mis à disposition par les communes.

16.5 Film

Der Film geniesst in unserer Kulturlandschaft aufgrund seiner vielfältigen Aspekte eine besondere Stellung. Dank einem kleinen Kern von aktiven Cinéasten gehört er zweifellos zur Kunst. Wegen der Art seiner Verbreitung sowie des Bestrebens anderer Filmschaffenden und Produzenten, ihn als Instrument der Unterhaltung zu fördern, unterscheidet er sich jedoch kaum von anderen modernen Kommunikationsmitteln; seine Erzeugnisse sind zum Alltagskonsum geworden.
Die Umgestaltung im Filmwesen ist gegenwärtig sehr aktuell: Kinos schliessen, andere werden umstrukturiert, Filmstudios wenden sich Fernsehserien zu. Es lohnt sich, das bestehende Kinoangebot sowie seine Entwicklung seit der Blütezeit etwas näher zu betrachten. Die Berech-

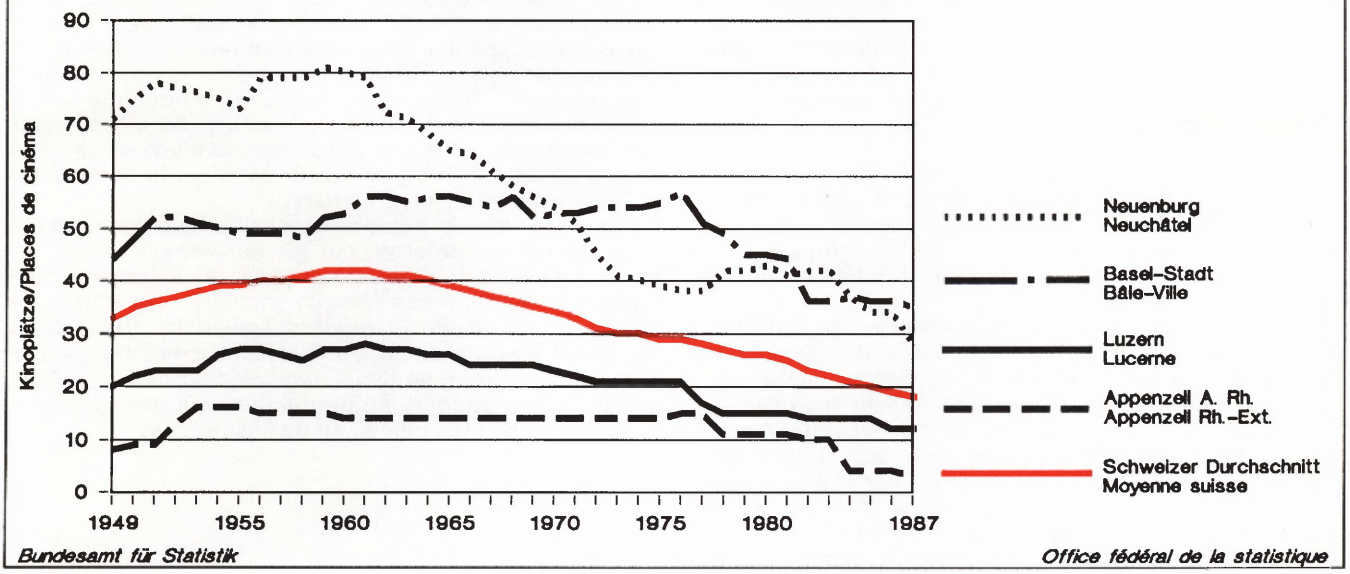
16.5 Cinéma

Le cinéma présente dans le champ culturel un intérêt particulier, du fait de ses multiples facettes. Par l'ambition d'une élite de cinéastes, il appartient sans doute à ce groupe d'activités humaines qu'on qualifie d'artistiques; mais par son mode de diffusion et la volonté d'autres cinéastes et producteurs de divertir, il est assimilable à d'autres médias de communication modernes: ses produits sont destinés à la consommation immédiate.
La restructuration du cinéma est aujourd'hui d'actualité. Des salles ferment, d'autres sont fractionnées, des maisons de production se reconvertissent dans la série télévisée: il est intéressant de voir d'un peu plus près quelle est l'offre cinématographique et comment elle a évolué

nung des Angebotes basiert in diesem Fall auf der Anzahl Sitzplätze pro 1000 Einwohner.
Das gegenwärtige Sitzplatzangebot in den einzelnen Kantonen präsentiert sich sehr unausgeglichen (siehe Karte 16.2). Der Kanton Basel-Stadt (ein typischer Stadtkanton) steht deutlich an der Spitze. Aber auch in den Kantonen der Westschweiz ist der Versorgungsgrad recht hoch. Bemerkenswert ist zudem, dass einige ländliche Kantone eine beachtliche Anzahl Sitzplätze aufweisen: die Kantone Uri, Glarus und Graubünden zum Beispiel liegen im Bereich des gesamtschweizerichen Mittels, während im Kanton Zürich erstaunlicherweise nur 13 Sitzplätze auf 1000 Einwohner entfallen.
Das Sitzplatzangebot hat sich in den einzelnen Kantonen sehr unterschiedlich entwickelt (siehe Grafik 16.3). Mit 81 Plätzen pro 1000 Einwohner war der Kanton Neuenburg im Jahre 1960 am besten versorgt. Der Rückgang, der sich bereits damals anbahnte, wurde nur Anfang der 80er Jahre kurz unterbrochen. Der Kanton Basel-Stadt seinerseits zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Stabilität aus, die bis gegen Ende der 70er Jahre andauerte. In den letzten Jahren bildet dieser Kanton sogar eine Art Bollwerk gegen den fortschreitenden Abbau des Sitzplatzangebotes; gegenwärtig hat er den besten Versorgungsgrad. Weniger spektakulär und immer unter dem gesamtschweizerischen Mittel verlief die Entwicklung in den Kantonen Luzern und Appenzell A.Rh.
Die Kantone, die für die Grafik 16.3 ausgewählt wurden, zeigen einen besonders aussergewöhnlichen Verlauf der Entwicklung. Zahlreiche Kantone liegen im Bereich des gesamtschweizerischen Mittels, unter ihnen wichtige Kantone wie Zürich und Bern. Die Entwicklungslinien weisen grosse Ähnlichkeiten auf; Unterschiede bestehen vor allem hinsichtlich der Datierung der maximalen Versorgung.
Der Film ist ein relativ junges Medium; am Ende des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Filme vorgeführt. Gleichwohl spricht man heute bereits von einer Krise, vom Zerfall, ja sogar vom Untergang. Tatsächlich erreichte das Sitzplatzangebot in den schweizerischen Kinos sein Maximum in den Jahren 1959 bis 1961 (42 Plätze pro 1000 Einwohner); seither ist ein ständiger Rückgang des Angebotes zu verzeichnen. Grafik 16.4 illustriert diese Entwicklung für alle Kantone. Sie zeigt das erreichte Maximum sowie den aktuellen Stand in den einzelnen Kantonen.

depuis l'époque où elle était à son niveau maximal. On se référera pour cela à l'offre définie par le nombre de sièges de cinéma à disposition pour 1000 habitants.
La dotation actuelle des différents cantons en places de cinémas est très inégale (voir la carte 16.2). Bâle, un canton-ville s'il en est, se détache nettement du peloton, ainsi que la Suisse romande, qui est dans l'ensemble bien fournie. On peut encore souligner que les cantons campagnards ne sont pas tous en déficit de ce point de vue-là: Uri, Glaris et les Grisons par exemple se situent dans la moyenne, alors que Zurich étonne avec ses 13 sièges pour 1000 habitants seulement.
Le développement du cinéma a toujours été très différencié selon les cantons (voir le graphique 16.3). Le canton de Neuchâtel était en 1960 le plus richement doté, avec 81 places pour 1000 habitants. La réduction qui s'est amorcée alors s'est brièvement interrompue au début des années 80 pour reprendre ensuite. Bâle-Ville se signale par une remarquable stabilité jusque vers la fin des années septante et, dans le courant des années 80, par une sorte de résistance à cette chute qui se poursuit ailleurs; il est actuellement le canton le plus riche en places de cinéma. Lucerne et Appenzell Rh.-Ext. suivent une courbe moins spectaculaire mais constamment en-dessous de la moyenne suisse.
Les cantons figurant sur le graphique 16.3 ont été choisis en fonction des formes contrastées de leurs évolutions respectives. De nombreux cantons suivent la moyenne suisse de près; parmi eux des cantons particulièrement importants tels que Zurich et Berne. La plupart des courbes sont fortement isomorphes: elles se distinguent avant tout par le niveau maximum atteint.
Né à la fin du siècle passé, le cinéma n'a pas une longue histoire derrière lui; et pourtant on parle aujourd'hui de crise, de déclin, voire de mort. Il est vrai que le nombre de places de cinéma a atteint en Suisse son maximum dans les années 1959 à 1961 (42 places pour 1000 habitants) et n'a cessé de diminuer depuis. Le graphique 16.4 présente cette évolution pour l'ensemble des cantons. Il indique pour chacun d'entre eux le maximum atteint ainsi que le niveau actuel.
Il va sans dire que tous les cantons n'ont pas atteint leur niveau maximal la même année. Mais dans la plupart des cas, celui-ci a été enregistré entre 1956 et 1963. On peut donc raisonnablement interpréter la différence entre les deux séries de barres comme une indication sur l'évolution suivie dans les divers cantons, d'autant plus que les courbes sont dans l'ensemble très semblables.

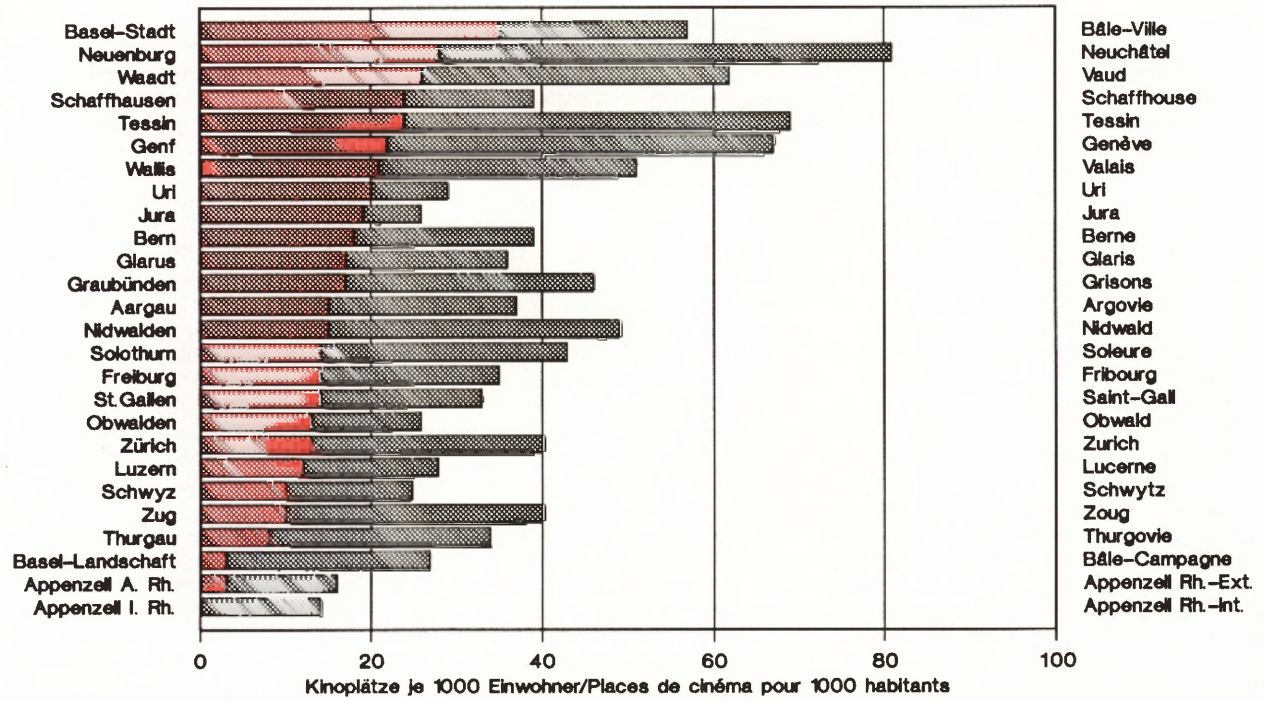
G16.3 Kinoplätze je 1000 Einwohner in der Schweiz und in ausgewählten Kantonen 1949 – 1987
Places de cinéma pour 1000 habitants en Suisse et dans quelques cantons de 1949 à 1987



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

G16.4 Anzahl Kinoplätze je 1000 Einwohner nach Kantonen
Places de cinéma pour 1000 habitants, par canton

Erreichtes Maximum sowie gegenwärtige Anzahl Kinoplätze (1987)
Nombre record de places de cinéma et nombre actuel (1987)



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

Die einzelnen Kantone haben das maximale Sitzplatzangebot nicht gleichzeitig erreicht. Meistens jedoch fällt dieses in die Jahre 1956 bis 1963. Es dürfte deshalb sinnvoll sein, diese Zeitspanne als Ausgangspunkt für die nachfolgende Entwicklung in den verschiedenen Kantonen heranzuziehen, um so mehr, als der Verlauf der Entwicklung insgesamt sehr grosse Ähnlichkeiten aufweist.
Eine Enttäuschung dürften die festgestellten Veränderungen für Kinoliebhaber darstellen. Der Rückgang des Sitzplatzangebotes ist in der Tat spektakulär. Die Darstellung der Maxima in derselben Grafik verwischt die Unterschiede des aktuellen Standes in den einzelnen Kantonen; der Eindruck einer «Nivellierung» ist jedoch nicht ganz richtig. Dabei sind die Unterschiede zwischen den Kantonen nach wie vor sehr markant und widerspiegeln den symbolischen Wert, den das Kino in den Augen des jeweiligen Publikums hat: einen künstlerischen Wert, ein Mittel zur Unterhaltung und Zerstreuung sowie – insbesondere für das jugendliche Publikum – einen Grund auszugehen.
Zwischen den Maxima und den aktuellen Werten besteht zudem eine gewisse Konstanz. Kantone, die bereits in früheren Jahren am besten versorgt waren, zählen fast ausnahmslos auch heute noch zur Spitzengruppe. Dazu gehören vor allem der Kanton Basel-Stadt sowie die Kantone der Westschweiz.
Heute sollte eher von einer Redimensionierung des Filmmarktes gesprochen werden denn von einem Zerfall des Films als Ausdrucksmittel. Das Angebot ist vielfältiger, als es dieser Indikator der Anzahl Sitzplätze pro 1000 Einwohner vermuten lässt. Während die absolute Anzahl der Sitzplätze seit 1961 um die Hälfte zurückgegangen ist, beträgt der Rückgang der Kinosäle nur einen Drittel.
Die Anzahl der verfügbaren Sitzplätze stellt nur einen groben Indikator dar, der die tatsächliche Entwicklung auf diesem Sektor erst mit einer gewissen Verspätung zu

Les cinéphiles trouveront peut-être ce graphique un peu déprimant. Le fait est que la diminution qu'il montre est spectaculaire. La présence sur le même graphique des maxima a aussi pour effet de comprimer les différences existant actuellement entre les différents cantons. Mais l'impression de «nivellement» est en fait erronée: les différences entre cantons restent très marquées et parlent à elles seules de la valeur symbolique que le cinéma conserve aux yeux de son public: œuvre d'art ou moyen de distraction, il est aussi, surtout pour les spectateurs jeunes, une occasion de sortir.
On constate d'ailleurs certaines constantes entre les maxima et la situation actuelle. Ainsi, les cantons jadis les mieux dotés le sont souvent encore aujourd'hui: c'est le cas notamment de Bâle-Ville et de la Suisse romande. On assiste probablement plutôt à un redimensionnement du marché qu'à un déclin du cinéma comme moyen d'expression. L'offre reste plus diversifiée que ne le laisse croire le seul indice du nombre de places pour 1000 habitants. Alors que le nombre de places a diminué de moitié depuis 1961, en valeur absolue, le nombre de salles n'a diminué que d'un tiers.
Il faut noter que le nombre de places disponibles n'est qu'un indicateur grossier, qui évolue avec un certain retard sur l'évolution réelle du marché: les salles sont fermées ou restructurées lorsque menace une trop forte baisse de rentabilité. Il faudrait également prendre en compte des informations sur la structure de l'offre filmographique (nombre de films, nombre d'entrées par films, évolution des budgets de production) qui permettraient de se faire une idée plus juste de la situation.

erkennen gibt: Kinos werden erst geschlossen oder redimensioniert, wenn die Rentabilität nicht mehr gewährleistet ist. Um sich ein umfassenderes Bild über die Filmbranche zu verschaffen, müssten auch Informationen über die Struktur des Filmangebotes (Anzahl Filme, Anzahl Kinobesucher pro Film, Entwicklung der Herstellungskosten usw.) beigezogen werden.

16.6 Quellen und Veröffentlichungen

Bundesamt für Statistik, Kulturausgaben der öffentlichen Hand 1981 (1983)

Bundesamt für Statistik, Zeitverwendung in der Schweiz 1979/80 (1981)

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Bibliotheken 1986 (1987)

Bundesamt für Konjunkturfragen, Qualitatives Wachstum, Bericht der Expertenkommission des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Studie Nr. 9, 1985

16.7 Auskünfte

Kultur, Medien, Freizeit, Sprachen, Konfessionen:
Rolf Ritschard, 031/61 87 59, Bundesamt für Statistik

Sportanlagen:
Bernhard Bissegger, 031/61 86 67, Bundesamt für Statistik

Film, Sprachen:
031/61 92 66, Bundesamt für Kulturpflege

16.6 Sources et publications

Office fédéral de la statistique, Dépenses publiques en faveur de la culture en 1981, 1983

Office fédéral de la statistique, Emploi du temps en Suisse en 1979/80, 1981

Office fédéral de la statistique, Bibliothèques suisses 1986, 1987

Office fédéral des questions conjoncturelles, Croissance qualitative, Rapport de la Commission d'experts du Département fédéral de l'économie publique, Etude N° 9, 1985

16.7 Renseignements

Culture, médias, loisirs, langues, confessions:
Rolf Ritschard, 031/61 87 59,
Office fédéral de la statistique

Installations de sport:
Bernhard Bissegger, 031/61 86 67,
Office fédéral de la statistique

Films, langues:
031/61 92 66,
Office fédéral de la culture

Inhaltsverzeichnis
17 Politik

Seite

312 Einleitung
312 Abkürzungen
313 Wahlen in den National- und Ständerat
315 Eidgenössische Volksabstimmungen
320 Quellen und Veröffentlichungen
320 Auskünfte

Tabellen

314 Gewählte Frauen und Männer im Nationalrat und im Ständerat nach Parteien
316 Fakultative und obligatorische Referenden
316 Volksinitiativen und Gegenentwürfe der Bundesversammlung
317 Ergebnisse der eidgenössischen Volksabstimmungen (annehmende Stimmen in %)
319 Empfehlungen der Parteien und wichtigsten Verbände bei den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen

Grafiken

313 Parteistärken bei den Nationalratswahlen
314 Fraktionen im Nationalrat
315 Fraktionen im Ständerat
317 Volksinitiativen: Ergebnisse der Volksabstimmungen
318 Stimmbeteiligung bei eidgenössischen Volksabstimmungen

Sommaire
17 Politique

Page

312 Introduction
312 Abréviations
313 Elections au Conseil national et au Conseil des Etats
315 Votations fédérales
320 Sources et publications
320 Renseignements

Tableaux

314 Nombre de femmes et d'hommes élus au Conseil national et au Conseil des Etats, par parti
316 Référendums facultatifs et obligatoires
316 Initiatives populaires et contre-projets adoptés par l'Assemblée fédérale
317 Résultats des votations populaires fédérales (acceptants en %)
319 Recommandations des partis et des principales associations pour les votations fédérales

Graphiques

313 Force des partis aux élections au Conseil national
314 Groupes représentés au Conseil national
315 Groupes représentés au Conseil des Etats
317 Initiatives populaires: résultats des votations populaires
318 Taux de participation aux votations fédérales

17 Politik

17.1 Einleitung

Das politische Geschehen in der Schweiz findet in einem weitgespannten und komplizierten Aktivitätsfeld politischen und staatlichen Handelns sowie politischer Institutionen statt. Dabei darf der föderalistische Aufbau der Schweiz bei der Betrachtung schweizerischer Politik nicht ausser acht gelassen werden. Die politischen Prozesse finden bekanntlich auf drei staatlichen Ebenen und zwischen diesen statt: auf der Ebene der Gemeinden, der Kantone und des Bundes.
In diesem Beitrag beschränken wir uns auf einige zentrale Aspekte des politischen Geschehens auf Bundesebene, und zwar auf die National- und Ständeratswahlen sowie die eidgenössischen Volksabstimmungen.
Im Bundesamt für Statistik sind Informationen und Daten zu diesen beiden Themenschwerpunkten in Publikationen, unveröffentlichten Tabellen und von 1971 an auf EDV-Datenträgern verfügbar. Bei den Nationalratswahlen, die seit 1919 statistisch erfasst werden, können die Wahlergebnisse teilweise bis auf Gemeindeebene bezogen werden. Die Ergebnisse eidgenössischer Volksabstimmungen werden auf dieser Stufe erst seit 1981 erfasst; vor diesem Zeitpunkt sind die entsprechenden Daten ab 1848 auf Bundesebene und, zum Teil mit Lücken, auf Kantonsebene verfügbar.
Zudem werden auch Informationen im Umfeld von Wahlen und Abstimmungen gesammelt und bei Bedarf weitervermittelt (z. B. Wahl- und Stimmrechtsalter, allgemeines Wahl- und Stimmrecht für Frauen, kantonale Wahlen usw.).
Wahlen und Abstimmungen werden wissenschaftlich und publizistisch – ausser im BFS – von zwei weiteren Institutionen mehr oder weniger regelmässig bearbeitet:

a) Schweizerische Gesellschaft für praktische Sozialforschung in Zürich, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Universitätsinstituten der deutschen und der französischen Schweiz, besser bekannt als «VOX-Analysen», die auf Umfrageergebnissen beruhen;
b) Soziologisches Institut der Universität Zürich, Forschungsschwerpunkt «Raumbezogene Gesellschaftsanalysen», Untersuchungen aufgrund von Abstimmungsergebnissen auf Gemeindeebene.

Daneben werden von verschiedenen politologischen, universitären und nichtuniversitären Forschungsstellen gesonderte Untersuchungen zur schweizerischen Politik durchgeführt. Erinnert sei unter anderem an das Nationale Forschungsprogramm Nr. 6 über «Entscheidungsvorgänge in der schweizerischen Demokratie» mit einer Vielzahl abgeschlossener Forschungsprojekte und das in naher Zukunft anlaufende Nationale Forschungsprogramm Nr. 27 über die «Wirksamkeit staatlicher Massnahmen». Die umfassendste Dokumentation zum politischen Geschehen in der Schweiz wird vom «Forschungszentrum für schweizerische Politik» der Universität Bern in einer jährlichen Publikation, «Année politique suisse», veröffentlicht.

17.2 Abkürzungen

Politische Parteien:

FDP	Freisinnig-Demokratische Partei der Schweiz
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz
SPS	Sozialdemokratische Partei der Schweiz
SVP	Schweizerische Volkspartei

17 Politique

17.1 Introduction

La vie politique en Suisse couvre un vaste champ d'activités complexes émanant des autorités et d'institutions politiques. Quand on l'étudie, il convient de ne pas oublier que ce pays a une structure fédéraliste, les processus politiques se déroulant à trois niveaux: communal, cantonal et fédéral.
Nous nous concentrerons dans cet article sur certains points essentiels de la politique fédérale, à savoir les élections au Conseil national et au Conseil des Etats, ainsi que les votations fédérales.
L'Office fédéral de la statistique dispose d'informations sur les élections et les votations. Ces informations figurent dans des publications, dans des tableaux qui n'ont pas été publiés et, depuis 1971, sur des supports électroniques de données. En ce qui concerne les élections au Conseil national, qui font l'objet d'une statistique depuis 1919, il est possible de connaître les résultats dans certains cas jusqu'à l'échelon communal. Les résultats des votations fédérales n'ont été enregistrés à ce niveau qu'à partir de 1981. Pour les votations antérieures à cette date, on dispose de données remontant à 1848, qu'il s'agisse des résultats à l'échelon fédéral ou à l'échelon cantonal, mais de manière incomplète dans ce dernier cas.
Diverses informations en rapport avec les élections et les votations sont en outre recueillies et communiquées sur demande (p. ex., âge donnant le droit de vote, droit général de vote pour les femmes, élections cantonales, etc.).
Outre l'Office fédéral de la statistique, deux institutions étudient plus ou moins régulièrement les résultats des élections et des votations à des fins scientifiques, mais également journalistiques. Il s'agit de

a) la Société Suisse de Recherches Sociales Pratiques, à Zurich, qui travaille en collaboration avec plusieurs instituts universitaires de Suisse romande et de Suisse alémanique et qui publie des études connues sous le nom d'«analyses VOX», lesquelles se fondent sur les résultats de sondages;
b) l'Institut de sociologie de l'Université de Zurich qui concentre ses efforts sur des analyses sociologiques de certaines unités géographiques et qui étudie en particulier les résultats des votations à l'échelon communal.

D'autres organismes de recherche, universitaires ou non, effectuent des études consacrées à la politique suisse. Citons notamment le programme national de recherche N° 6, intitulé «Les processus de décision dans la démocratie suisse», et le programme N° 27, «Les effets des mesures étatiques», qui va être prochainement lancé. Mais c'est le Centre de recherche de politique suisse de l'Université de Berne qui publie la documentation la plus fournie sur la vie politique suisse, dans un ouvrage annuel qui paraît sous le nom «Année politique suisse».

17.2 Abréviations

Partis politiques:

PRD	Parti radical-démocratique suisse
PDC	Parti démocrate-chrétien suisse
PSS	Parti socialiste suisse
UDC	Union démocratique du centre
AdI	Alliance des Indépendants
PLS	Parti libéral suisse

LdU	Landesring der Unabhängigen
LPS	Liberale Partei der Schweiz
EVP	Evangelische Volkspartei
AP	Schweizer Auto-Partei
NA/REP	Nationale Aktion für Volk und Heimat / Republikaner
PdA	Partei der Arbeit der Schweiz
POCH/GBS	Progressive Organisationen der Schweiz / Grünes Bündnis der Schweiz (einschliesslich einiger unabhängiger Grün-Alternativer Listen)
GPS	Grüne Partei der Schweiz
Übrige	übrige Parteien

Verbände:

Vorort	Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins
ZSA	Zentralverband schweizerischer Arbeitgeberorganisationen
SGV	Schweizerischer Gewerbeverband
SBV	Schweizerischer Bauernverband
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
CNG	Christlichnationaler Gewerkschaftsbund der Schweiz
VSA	Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände

17.3 Wahlen in den National- und Ständerat

Laut Artikel 72 der Bundesverfassung besteht der Nationalrat aus 200 Abgeordneten, wobei die Sitze unter die Kantone und Halbkantone im Verhältnis zu ihrer Wohnbevölkerung (gemäss jeweils letzter Volkszählung) verteilt werden und jeder Wahlkreis (Kanton oder Halbkanton) Anspruch auf mindestens einen Sitz hat.
Die Nationalratswahlen von 1987 bestätigten im wesentlichen eine Konstante schweizerischer Politik: die politische Stabilität. Im Vorfeld der Wahlen ist oft von einer politischen Wende gesprochen worden, die in diesem markant prognostizierten Ausmass jedoch nicht stattgefunden hat. Immerhin ist festzuhalten, dass die heutigen Bundesratsparteien seit 1919, d. h. seit Einführung des Proporzwahlrechtes, noch nie ein so schlechtes Ergebnis erzielt haben wie 1987 (siehe Grafik 17.1). Der Wähleranteil der Bundesratsparteien sank 1987 auf insgesamt 72,3%. Nach dem Zweiten Weltkrieg erreichten FDP, CVP, SPS und SVP das beste Ergebnis im Jahre 1955 mit 85,6% der Stimmen, das beste Ergebnis überhaupt mit

PEP	Parti évangélique populaire suisse
PA	Parti suisse des automobilistes
AN/REP	Action nationale pour le peuple et la patrie / Parti républicain suisse
PST	Parti suisse du travail
POCH/AV	Organisations progressistes suisses / Alliance verte (y compris quelques listes écologistes indépendantes)
PES	Parti écologiste suisse
Autres	Autres partis

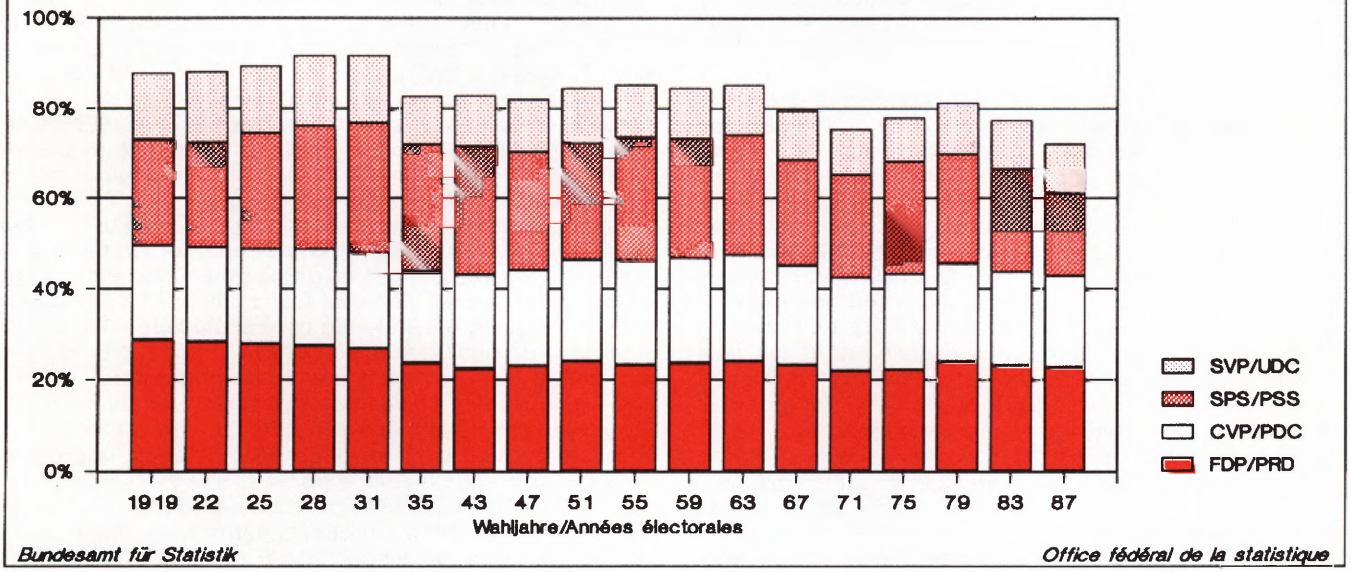
Associations:

Vorort	Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie
UC	Union centrale des associations patronales suisses
USAM	Union suisse des arts et métiers
USP	Union suisse des paysans
USS	Union syndicale suisse
CSC	Confédération des syndicats chrétiens de la Suisse
FSE	Fédération des sociétés suisses d'employés

17.3 Elections au Conseil national et au Conseil des Etats

Conformément à l'article 72 de la Constitution fédérale, le Conseil national se compose de 200 députés. Les sièges sont répartis entre les cantons et les demi-cantons proportionnellement à leur population résidante (effectif du dernier recensement de la population), chaque circonscription électorale (canton ou demi-canton) ayant au moins droit à un siège.
Les élections au Conseil national de 1987 ont confirmé une tendance qui caractérise la vie politique suisse et qui est celle de la stabilité. Il a souvent été question avant ces élections d'un changement qu'elles pourraient apporter à la configuration politique de notre pays. Celui-ci n'a pas eu lieu, du moins pas dans les proportions annoncées. Il n'en demeure pas moins que, depuis 1919, c'est-à-dire depuis l'introduction du système proportionnel, les partis représentés au Conseil fédéral (PRD, PDC, PSS et UDC) n'ont jamais réalisé un aussi mauvais score qu'en 1987 (voir le graphique 17.1). Cette année-là, ils ont obtenu 72,3% des voix, contre 85,6% en 1955 (meil-

G17.1 Parteistärken bei den Nationalratswahlen 1919 – 1987
Force des partis aux élections au Conseil national de 1919 à 1987



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 17.1 Gewählte Frauen und Männer im Nationalrat und im Ständerat 1987, nach Parteien

Nombre de femmes et d'hommes élus en 1987 au Conseil national et au Conseil des Etats, par parti

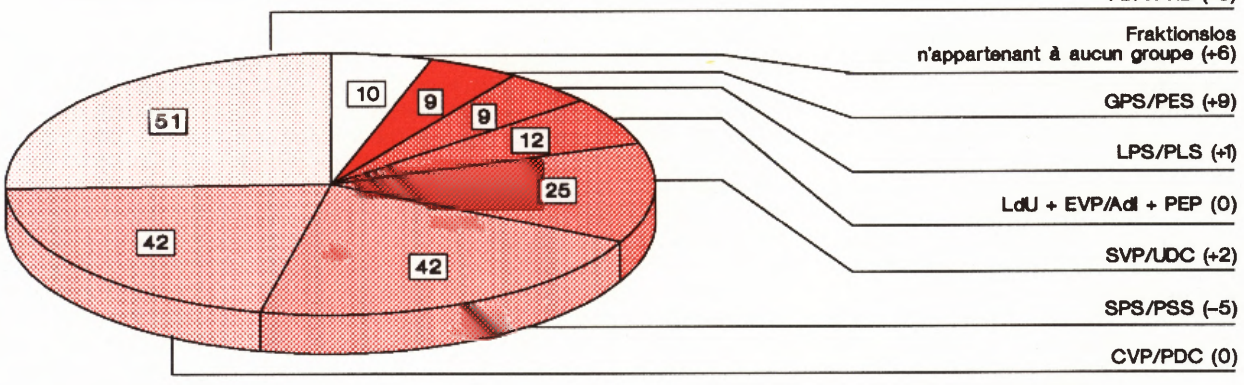
Partei	Nationalrat *Conseil national*		Ständerat *Conseil des Etats*		*Parti*
	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	Männer *Hommes*	Frauen *Femmes*	
FDP	47	4	14	–	PRD
CVP	37	5	17	2	PDC
SPS	29	12	3	2	PSS
SVP	24	1	4	–	UDC
LdU	6	2	–	1	Adl
LPS	9	–	3	–	PLS
EVP	3	–	–	–	PEP
NA/REP	3	–	–	–	AN/REP
POCH/GBS	2	2	–	–	POCH/AV
GPS	6	3	–	–	PES
AP	2	–	–	–	PA
Übrige	3	–	–	–	autres
Total	171	29	41	5	Total

Bundesamt für Statistik, Wahlstatistik

Office fédéral de la statistique, Statistique des élections

G 17.2 Fraktionen im Nationalrat 1987
Groupes représentés au Conseil national en 1987

Aktuelle Sitzverteilung sowie Veränderung gegenüber der Vorperiode 1983
Répartition actuelle des sièges et variation par rapport aux élections de 1983



1983 bildeten NA–REP sowie POCH–PdA–PSA je eine Fraktion mit 5 Mitgliedern. 1987 gehören die Nationalräte dieser Parteien keiner Fraktion mehr an. Die drei im Jahre 1983 gewählten GPS–Nationalräte waren von 1983 bis 1987 fraktionslos.

En 1983, l'AN/REP ainsi que le POCH/PST/PSA formaient deux groupes de cinq membres chacun. En 1987, les conseillers nationaux, membres de ces partis, n'appartenaient plus à aucun groupe. Les trois conseillers nationaux du PES, élus en 1983, n'appartenaient à aucun groupe de 1983 à 1987.

Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

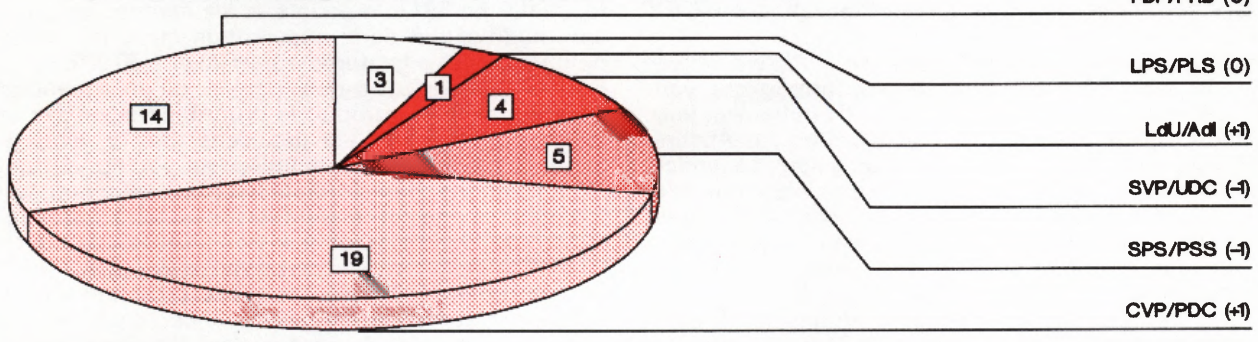
92,3% im Jahre 1931. Der Zuwachs an politischen Parteien drückt sich auch in den 2400 Kandidatinnen und Kandidaten aus, die auf insgesamt 222 Listen ein Mandat im Nationalrat anstrebten; Zahlen, die seit 1919 noch nie erreicht wurden.

Die grössten Verluste hat bei den Wahlen 1987 die SPS erlitten, die 4,4% Wähleranteil einbüsste und in der Fraktion fünf (siehe Grafik 17.2), als Partei sogar sechs Sitze verlor. (Zur Fraktion der SPS gehört auch der gewählte Vertreter der «Lista Unitaria del Partito Socialista Autonomo e della Comunità dei Socialisti Ticinesi».) Die übrigen Bundesratsparteien haben ihre Positionen mehr oder weniger gut halten können. Die Grüne Partei ist die eigentliche Gewinnerin dieser Wahlen und nun mit neun Mitgliedern, gegenüber drei im Jahre 1983, im Parlament vertreten.Die Sitzveränderungen lassen allerdings nicht immer Rückschlüsse auf die tatsächlichen parteipolitischen Kräfteverhältnisse und deren Veränderungen zu. Obwohl die SVP zwei Sitze dazugewonnen hat, verringerte sich ihre Parteistärke ganz leicht von 11,1% auf 11,0%. Die FDP, mit einem Rückgang der Parteistärke von 23,3% auf 22,9%, verlor dagegen drei Sitze. Bei der Sitzverteilung entscheiden oft nur wenige Stimmen über einen Wechsel des Sitzes von einer Partei zur anderen.

leur résultat de l'après-guerre) et 92,3% en 1931 (meilleur résultat de tous les temps). La multiplication des partis politiques s'est traduite par un accroissement du nombre des candidats. En 1987, ils étaient 2400, inscrits sur 222 listes, à briguer un mandat au Conseil national, chiffres encore jamais atteints depuis 1919.

C'est le PSS qui a essuyé les pertes les plus sévères en 1987, avec 4,4% de voix de moins qu'aux élections précédentes. Le groupe du PSS a perdu cinq sièges (voir le graphique 17.2) et le parti, six. (Le groupe du PSS comprend également le représentant élu de la «Lista Unitaria del Partito Socialista Autonomo e della Comunità dei Socialisti Ticinesi».) Les autres partis gouvernementaux ont plus ou moins bien défendu leur position. Le vainqueur de ces élections est en fait le parti écologiste qui dispose à présent de neuf sièges au Conseil national contre trois en 1983. Il n'est toutefois pas toujours possible, à partir des gains ou des pertes de sièges, de tirer des conclusions sur l'évolution des rapports de force des partis. Ainsi, bien que l'UDC ait gagné deux sièges, la proportion des suffrages qu'elle a obtenus a régressé de 11,1 à 11,0%. Le PRD, qui a vu le pourcentage de ses voix baisser de 23,3 à 22,9%, a par contre perdu trois sièges. Lors de la répartition des sièges, il suffit souvent d'un dépla-

G17.3 Fraktionen im Ständerat 1987
Groupes représentés au Conseil des Etats en 1987
Aktuelle Sitzverteilung sowie Veränderung gegenüber der Vorperiode (1983)
Répartition actuelle des sièges et variation par rapport aux élections de 1983



Bundesamt für Statistik — Office fédéral de la statistique

Bei der SVP hat sich der leicht erhöhte Stimmenanteil in den Kantonen Zürich und Aargau in je einem Sitzgewinn ausgezahlt; die Verluste in anderen Kantonen führten jedoch nicht zu Sitzeinbussen.
Der Anteil der gewählten Frauen hat gegenüber 1983 leicht zugenommen. 1983 waren 22 Frauen in den Nationalrat gewählt worden, bei den letzten Wahlen im Jahre 1987 jedoch deren 29 (siehe Tabelle 17.1). Infolge von inzwischen erfolgten Wechseln – Wahlen in den Bundesrat und in den Ständerat – sind gegenwärtig 28 Frauen im Nationalrat vertreten (Stand 31. März 1988). In den Ständerat wurden bei den Wahlen im Herbst 1987 fünf Frauen gewählt – im Jahre 1983 waren es drei.
Die Wahlbeteiligung ist seit Einführung des Proporzwahlrechtes noch nie so tief gewesen; nachdem sie im Jahre 1983 mit 48,9% gegenüber 1979 leicht zugenommen hatte, sank sie im Jahre 1987 auf 46,5%. Interessant ist, dass auch im letzten Jahrhundert die Wahlbeteiligung in den Wahljahren 1848, 1854, 1857 und 1863 mit etwa 45% auf ähnlich tiefem Niveau lag (E. Gruner, Die Wahlen in den Schweizerischen Nationalrat, 1848–1919, Band 3, Bern 1978).
Die 46 Ständeräte – je zwei pro Kanton bzw. einer pro Halbkanton – werden nach kantonalem Recht gewählt. In den meisten Kantonen gilt die Majorzwahl. Einzig im Kanton Jura werden die Ständeräte nach dem Proporz gewählt. In den Kantonen Obwalden, Nidwalden und Appenzell Innerrhoden erfolgt die Wahl an der Landsgemeinde. Die Amtsdauer beträgt überall vier Jahre, fällt aber nicht in allen Kantonen mit der Legislaturperiode des Nationalrates zusammen. In den Kantonen Nidwalden, Obwalden, Glarus, Zug und Graubünden dauert die Amtsperiode von 1986 bis 1990. Die Sitzverteilung im Ständerat hat sich im Jahre 1987 gegenüber 1983 nur wenig verändert (siehe Grafik 17.3).

17.4 Eidgenössische Volksabstimmungen

Eidgenössische Urnengänge können, je nach Anzahl der zur Abstimmung gelangenden Vorlagen, bis zu viermal im Jahr stattfinden. Eine Ausnahme bilden die Wahljahre, in denen nur zwei Termine vorgesehen sind. Pro Urnengang werden dem Volk in der Regel eine bis vier Vorlagen unterbreitet, in eher seltenen Fällen mussten die Stimmbürger an Abstimmungswochenenden sogar fünf oder sechs Vorlagen beurteilen.
Die Zahl der Abstimmungen, die dem Volk jeweils in einem Jahrzehnt unterbreitet wurden, hat vor allem nach dem 2. Weltkrieg zugenommen, wobei ein nochmals recht deutlicher Anstieg seit etwa 1970 zu beobachten ist (siehe Tabellen 17.2 und 17.3).
Zur Abstimmung gelangen jeweils Volksinitiativen und

cement de quelques voix pour qu'un parti gagne un siège au détriment d'un autre. La légère augmentation du pourcentage des suffrages exprimés en faveur de l'UDC dans les cantons de Zurich et d'Argovie lui a fait gagner un siège dans chacun de ces cantons. La baisse observée dans les autres cantons n'a toutefois pas entraîné de pertes de sièges.
La proportion des femmes élues a légèrement progressé par rapport à 1983. Elles sont 29 à s'être fait élire au Conseil national en 1987 (voir le tableau 17.1), contre 22 quatre ans plus tôt. A la suite des changements intervenus après les élections au Conseil fédéral et au Conseil des Etats, on compte à l'heure actuelle (31 mars 1988) 28 femmes au Conseil national. Lors des élections de l'automne 1987, cinq femmes ont été élues au Conseil des Etats, contre trois en 1983.
La participation n'a jamais été aussi faible depuis l'introduction du système proportionnel. Après s'être légèrement redressée en 1983 (48,9%) par rapport à 1979, elle est tombée à 46,5% en 1987. Il est intéressant de remarquer qu'au siècle dernier, la participation s'était située à un niveau tout aussi modeste (environ 45%) en 1848, 1854, 1857 et 1863 (E. Gruner, Les Elections au Conseil national suisse, 1848–1919, tome 3, Berne 1978).
Les 46 conseillers aux Etats – deux par canton et un par demi-canton – sont élus selon les règles des droits cantonaux. La plupart des cantons connaissent le système majoritaire. Le canton du Jura est le seul à appliquer le régime de la proportionnelle. Dans les cantons d'Obwald, de Nidwald et d'Appenzell Rhodes-Intérieures, l'élection a lieu lors de la Landsgemeinde. La durée du mandat est dans tous les cas de quatre ans, mais elle ne coïncide pas toujours avec la législature du Conseil national. Dans les cantons de Nidwald, d'Obwald, de Glaris, de Zoug et des Grisons, le mandat des conseillers aux Etats dure de 1986 à 1990. Comparativement à 1983, la répartition des sièges à la Chambre des cantons ne s'est guère modifiée en 1987 (voir le graphique 17.3).

17.4 Votations fédérales

Selon le nombre d'objets soumis à une votation, les électeurs peuvent être amenés à aller aux urnes jusqu'à quatre fois par an pour des questions d'ordre fédéral. Seule exception: les années d'élections à l'Assemblée fédérale, où deux dates de votation au maximum sont fixées. Lors de chaque votation, les citoyens sont en général appelés à se prononcer sur un nombre d'objets variant entre un et quatre. Il peut même arriver, mais assez rarement, que cinq ou six projets leur soient soumis.
D'une décennie à l'autre, le nombre des votations a augmenté, surtout depuis la Seconde Guerre mondiale. Cette augmentation s'est nettement accentuée depuis 1970 (voir les tableaux 17.2 et 17.3).

fakultative bzw. obligatorische Referenden. Bis 1977 waren 50 000 Unterschriften zum Einreichen einer Initiative nötig, bei den fakultativen Referenden waren es 30 000. 1977 wurde in einer von Volk und Ständen akzeptierten Verfassungsänderung die Unterschriftenzahl auf 100 000 bzw. 50 000 erhöht.
Insgesamt wurden seit 1891, d. h. seit Volksinitiativen aufgrund einer Verfassungsänderung ermöglicht wurden, 178 Volksinitiativen eingereicht. 104 Initiativen (inkl. Gegenentwürfe) wurden Volk und Ständen zur Abstimmung vorgelegt. Nur in seltenen Fällen gelang es jedoch, eine Verfassungsänderung auf diesem Weg durchzubringen (siehe Grafik 17.4). Sehr hoch war die Hürde für Initiativen, die mit einem Gegenvorschlag vorgelegt wurden, da das doppelte Ja (bei der Initiative und beim Gegenentwurf) bis 1987 nicht gültig war. Lediglich zwei Initiativen wurden bisher angenommen und die Gegenvorschläge verworfen (am 21. März 1920 das Verbot der Errichtung von Spielbanken und am 28. November 1982 die Preisüberwachungsinitiative).

Font l'objet d'une votation les initiatives populaires et les référendums facultatifs ou obligatoires. Jusqu'en 1977, il fallait 50 000 signatures pour pouvoir déposer une initiative et 30 000 pour demander la tenue d'un référendum facultatif. En 1977, le peuple et les cantons ont accepté une modification de la constitution qui a fait passer le nombre de ces signatures à 100 000 et à 50 000.
Depuis 1891, c'est-à-dire depuis qu'un amendement constitutionnel a introduit le droit d'initiative, 178 initiatives populaires ont été déposées. 104 (y compris les contre-projets) ont été soumises en votation au peuple et aux cantons. Rares ont été les cas, cependant, où une modification de la constitution a pu être obtenue par cette voie (voir le graphique 17.4). Le double oui (oui à l'initiative et oui au contre-projet) n'ayant pas été possible jusqu'en 1987, les initiatives présentées avec un contre-projet avaient peu de chances d'aboutir. Avant cette date, deux seulement avaient été acceptées, leurs contre-projets étant refusés (le 21 mars 1920, l'initiative sur les maisons de jeu et le 28 novembre 1982, l'initiative

T 17.2 Fakultative und obligatorische Referenden — **Référendums facultatifs et obligatoires**

Periode *Période*	Fakultative Referenden *Référendums facultatifs*			Obligatorische Referenden *Référendums obligatoires*		
	Total	angenommen *acceptés*	verworfen *rejetés*	Total	angenommen *acceptés*	verworfen *rejetés*
1848–1860	–	–	–	1	1	–
1861–1870	–	–	–	9	1	8
1871–1880	8	3	5	3	2	1
1881–1890	8	2	6	4	3	1
1891–1900	10	3	7	9	6	3
1901–1910	4	3	1	4	3	1
1911–1920	3	2	1	8[1]	8	–
1921–1930	5	1	4	9	7	2
1931–1940	9	2	7	5	5	–
1941–1950	7	4	3	5	3	2
1951–1960	11	4	7	18	12	6
1961–1970	8	4	4	14	12	2
1971–1980	18	11	7	40[1]	32	8
1981–1987	9	5	4	16	12	4
Total	100	44	56	145	107	38

1 Davon ein Plebiszit: Plebiszit = eine Vorlage wird von der Bundesversammlung Volk und Ständen unterbreitet, obwohl verfassungsrechtlich eine Abstimmung nicht vorgesehen wäre.

1 Dont un plébiscite; dans le cas d'un plébiscite, l'Assemblée fédérale soumet au peuple et aux cantons un projet pour lequel la constitution ne prévoirait toutefois pas de votation.

Bundesamt für Statistik, Abstimmungsstatistik

Office fédéral de la statistique, Statistique des votations

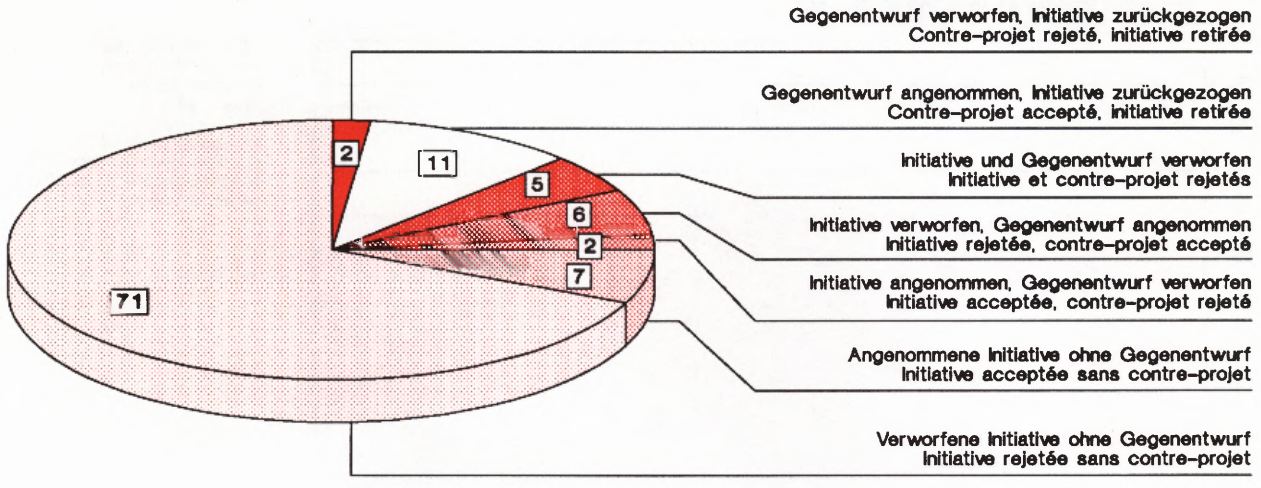
T 17.3 Volksinitiativen und Gegenentwürfe der Bundesversammlung — **Initiatives populaires et contre-projets adoptés par l'Assemblée fédérale**

Periode *Période*	Volksinitiative *Initiative populaire*						
	ohne Gegenentwurf *sans contre-projet*		mit Gegenentwurf *avec contre-projet*				
	Volksinitiative angenommen *Initiative populaire acceptée*	Volksinitiative verworfen *Initiative populaire rejetée*	Volksinitiative angenommen *Initiative populaire acceptée*	Volksinitiative verworfen *Initiative populaire rejetée*		Volksinitiative zurückgezogen *Initiative populaire retirée*	
			Gegenentwurf verworfen *Contre-projet rejeté*	Gegenentwurf angenommen *Contre-projet accepté*	Gegenentwurf verworfen *Contre-projet rejeté*	Gegenentwurf angenommen *Contre-projet accepté*	Gegenentwurf verworfen *Contre-projet rejeté*
1891–1900	1	4	–	–	–	–	–
1901–1910	1	2	–	–	–	1	–
1911–1920	1	1	1	–	–	–	–
1921–1930	2	10	–	1	–	–	–
1931–1940	–	5	–	1	–	2	–
1941–1950	1	6	–	–	–	1	1
1951–1960	–	7	–	1	1	1	1
1961–1970	–	7	–	–	–	–	–
1971–1980	–	16	–	3	3	1	–
1981–1987	1	13	1	–	1	5	–
Total	7	71	2	6	5	11	2

Bundesamt für Statistik, Abstimmungsstatistik

Office fédéral de la statistique, Statistique des votations

G 17.4 Volksinitiativen 1891 – 1987: Ergebnisse der Volksabstimmungen
Initiatives populaires entre 1891 et 1987: résultats des votations populaires



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

T 17.4 Ergebnisse der eidgenössischen Volksabstimmungen im Jahre 1987 (annehmende Stimmen in Prozent)

Résultats des votations populaires fédérales en 1987 (acceptants en pour-cent)

Kanton	Abstimmungsdaten *Dates des votations*							*Canton*
	5. April 1987 *5 avril 1987*				6. Dezember 1987 *6 décembre 1987*			
	Revision Asylgesetz[1] *Révision de la loi sur l'asile[1]*	Revision Ausländergesetz[1] *Révision de la loi sur les étrangers[1]*	Rüstungsreferendum[3] *Référendum sur les dépenses militaires[3]*	Doppeltes Ja bei Initiative und Gegenvorschlag[2] *Double oui[2] (initiatives et contre-projets)*	Bahn 2000[1] *Rail 2000[1]*	Kranken- und Mutterschaftsversicherung[1] *Assurance-maladie et assurance-maternité[1]*	Rothenthurm-Initiative[3] *Initiative de Rothenthurm[3]*	
Zürich	66,5	65,8	41,4	64,4	66,8	34,2	58,5	Zurich
Bern	68,4	66,7	38,6	62,7	40,7	24,7	59,8	Berne
Luzern	63,8	58,8	37,7	51,6	54,5	27,8	54,9	Lucerne
Uri	64,5	62,8	34,0	51,4	63,0	28,4	54,0	Uri
Schwyz	63,7	57,9	36,8	46,6	48,5	22,0	47,3	Schwytz
Obwalden	62,3	60,3	33,3	53,1	51,4	23,8	53,1	Obwald
Nidwalden	71,3	69,1	31,7	58,2	56,1	20,9	51,9	Nidwald
Glarus	72,0	69,7	32,4	54,4	59,1	23,2	59,1	Glaris
Zug	68,9	66,7	34,4	56,2	63,0	28,2	56,6	Zoug
Freiburg	67,1	66,5	43,0	66,6	48,1	22,0	59,9	Fribourg
Solothurn	69,8	67,8	41,4	62,9	36,0	26,9	59,6	Soleure
Basel-Stadt	65,2	65,1	52,2	79,7	68,0	39,2	69,9	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	68,9	68,1	46,0	75,4	60,5	31,6	65,3	Bâle-Campagne
Schaffhausen	63,0	60,8	40,2	63,9	66,7	28,9	55,7	Schaffhouse
Appenzell A.Rh.	71,8	70,1	32,4	57,3	56,0	16,0	57,0	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.Rh.	70,5	67,7	26,3	53,0	49,4	13,2	51,3	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	70,7	69,5	37,7	62,3	60,2	24,2	57,8	Saint-Gall
Graubünden	66,6	65,5	37,3	61,1	69,2	26,1	54,0	Grisons
Aargau	73,2	69,6	34,8	56,9	55,3	24,3	51,3	Argovie
Thurgau	72,7	70,2	32,8	52,9	57,1	22,3	49,4	Thurgovie
Tessin	68,3	66,9	45,6	74,9	76,6	54,4	59,2	Tessin
Waadt	65,5	65,1	39,7	64,6	56,9	22,7	56,0	Vaud
Wallis	67,6	64,4	34,8	47,2	54,2	27,9	39,3	Valais
Neuenburg	60,6	60,0	44,5	63,4	65,6	26,2	60,9	Neuchâtel
Genf	61,8	61,2	50,5	70,2	69,0	39,2	69,5	Genève
Jura	58,3	57,3	54,1	67,4	67,3	31,1	69,9	Jura
Schweiz total	67,3	65,7	40,6	63,3	57,0	28,7	57,8	Suisse total

1 Fakultatives Referendum
2 Obligatorisches Referendum
3 Volksinitiative

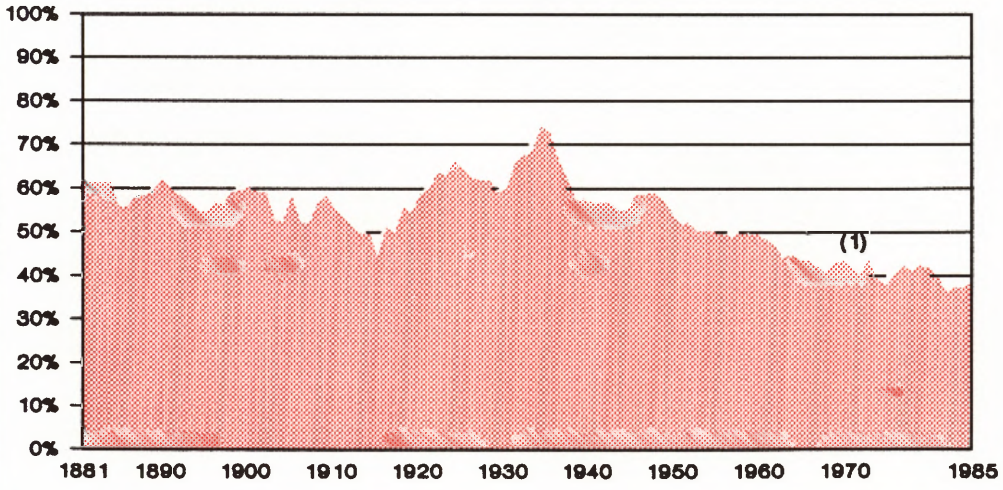
1 Référendum facultatif
2 Référendum obligatoire
3 Initiative populaire

Bundesamt für Statistik, Abstimmungsstatistik

Office fédéral de la statistique, Statistique des votations

G17.5 Stimmbeteiligung bei eidgenössischen Volksabstimmungen seit 1881
Taux de participation aux votations fédérales depuis 1881

Gleitende Mittelwerte in 5-Jahres-Intervallen
Moyennes mobiles de cinq ans en cinq ans



(1) Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts im Jahr 1971

Introduction en 1971 du droit de vote des femmes pour les votations et les élections

Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

Es wird etwa behauptet, dass das Volk die vom Parlament verabschiedeten Gesetze, die dem fakultativen Referendum unterstehen, und Verfassungsänderungen, die dem Volk obligatorisch zu unterbreiten sind, in zunehmendem Ausmass ablehne. Dies ist jedoch nicht der Fall. Von den 54 fakultativen Referenden von 1848 bis 1950 wurden 20 angenommen und 34 verworfen. Im Zeitraum 1951–1987 wurden 24 angenommen und 22 verworfen. Obligatorische Referenden haben gute Chancen, vom Volk angenommen zu werden. Insgesamt wurden seit 1848 107 obligatorische Referenden angenommen und 38 verworfen. Betrachten wir den Zeitraum von 1848–1950, beträgt das Verhältnis 39 zu 18, von 1951–1987 schliesslich 68 zu 20.

Vor dem Zweiten Weltkrieg war die Stimmbeteiligung im Durchschnitt höher und hat nachher stetig – seit etwa 1970 nicht mehr so stark – abgenommen (siehe Grafik 17.5). Interessant ist, dass die Stimmbeteiligung je nach Vorlage variiert. Je heftiger der Abstimmungskampf geführt wird und je stärker die Stimmbürgerinnen und -bürger von einer Vorlage in ihren Interessen und Gefühlen berührt werden, desto höher ist jeweils die Stimmbeteiligung. Die Beteiligungsquoten der beiden Überfremdungsinitiativen von 1970 und 1974 von 74,1% bzw. 70,3% sind jedoch in den 80er Jahren nie mehr erreicht worden. Lediglich an zwei Abstimmungswochenenden überstieg die Stimmbeteiligung die 50-Prozent-Marke: am 26. Februar 1984 mit 52,8% (Erhebung einer Schwerverkehrsabgabe, Autobahnvignette, Volksinitiative für einen echten Zivildienst) und am 16. März 1986 mit 50,7% (Beitritt der Schweiz zur UNO).

Im Jahr 1987 wurden dem Volk an zwei Urnengängen sieben Vorlagen unterbreitet (siehe Tabelle 17.4):

Vorlagen vom 5. April 1987:
Zwei fakultative Referenden, ergriffen von einem Referendumskomitee aus linken und kirchlichen Kreisen:
- Revision des Asylgesetzes
- Revision des Bundesgesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG)

Volksinitiative, eingereicht von der SPS und weiteren linken Gruppierungen:
- für die Mitsprache des Volkes bei Militärausgaben (Rüstungsreferendum)

Obligatorisches Referendum:
- Bundesbeschluss über das Abstimmungsverfahren bei Volksinitiativen mit Gegenentwurf vom 19. Dezember 1986 (doppeltes Ja)

tendant à empêcher des abus dans la formation des prix).

Certains prétendent que le peuple tend de plus en plus à rejeter les lois approuvées par le Parlement et soumises au référendum facultatif, ainsi que les amendements constitutionnels qui font l'objet de référendums obligatoires. Or, les statistiques démontrent le contraire. Sur les 54 référendums facultatifs qui ont eu lieu entre 1848 et 1950, 20 ont été acceptés et 34 rejetés. Durant les années 1951 à 1987, en revanche, 24 ont été acceptés et 22 rejetés. Les référendums obligatoires, quant à eux, ont de bonnes chances d'aboutir. Depuis 1848, 107 projets soumis au référendum obligatoire ont été acceptés, tandis que 38 étaient rejetés. De 1848 à 1950, le rapport était de 39 à 18 et de 1951 à 1987, de 68 à 20.

Avant la Seconde Guerre mondiale, la participation électorale était en moyenne plus élevée. Depuis, elle a constamment diminué, un peu moins fortement, toutefois, à partir des années soixante-dix (voir le graphique 17.5). Il est intéressant de noter que l'importance de la participation varie en fonction des projets. La participation est d'autant plus forte que la campagne est animée et que les citoyens se sentent directement concernés par l'objet de la votation. Les taux de participation qui avaient été enregistrés en 1970 et en 1974 (74,1% et 70,3%), lors des votations auxquelles les deux initiatives contre l'emprise étrangère avaient donné lieu, n'ont cependant plus été atteints dans les années quatre-vingt. La barre des 50% a été franchie seulement à deux reprises: le 26 février 1984 avec 52,8% (perception d'une redevance sur le trafic des poids lourds, redevance pour l'utilisation des routes nationales, initiative populaire «pour un authentique service civil fondé sur la preuve par l'acte») et le 16 mars 1986 avec 50,7% (adhésion de la Suisse à l'Organisation des Nations Unies).

En 1987, sept projets ont été soumis au verdict des électeurs à l'occasion de deux votations (voir le tableau 17.4):

Votation du 5 avril 1987:
deux référendums facultatifs, lancés par un comité référendaire formé par des représentants de la gauche et de milieux proches de l'Eglise
- révision de la loi sur l'asile
- révision de la loi fédérale sur le séjour et l'établissement des étrangers (LSEE)

initiative populaire, lancée par le PSS et d'autres groupes de gauche:

Vorlagen vom 6. Dezember 1987:
Fakultatives Referendum, ergriffen von einem Referendumskomitee aus bäuerlichen Berner und Solothurner Kreisen:
- Bundesbeschluss betreffend das Konzept Bahn 2000 vom 19. Dezember 1986

Fakultatives Referendum, ergriffen vom Schweizerischen Gewerbeverband, dem Centre patronal und einer Ärztegruppe in der Westschweiz:
- Bundesgesetz über die Krankenversicherung, Änderung vom 20. März 1987 (Kranken- und Mutterschaftsversicherung)

Volksinitiative, eingereicht von bäuerlichen und grünen Gruppierungen:
- zum Schutz der Moore (Rothenthurm-Initiative)

Drei von vier fakultativen Referenden wurden angenommen (Revision des Asylgesetzes und des Ausländergesetzes mit 67,3% bzw. 65,7% Ja-Stimmen sowie Bahn 2000 mit 57,0% Ja-Stimmen). Die Revision zur Kranken- und Mutterschaftsversicherung hingegen wurde mit 71,3% Nein-Stimmen vom Volk abgelehnt. Von den zwei vorgelegten Initiativen wurde das von der SPS initiierte Rüstungsreferendum mit 59,4% ablehnenden Stimmen vom Volk und von 18 Kantonen und fünf Halbkantonen verworfen. Eher zur Überraschung der politischen Beobachter wurde hingegen die Rothenthurm-Initiative mit 57,8% Ja-Stimmen und von 17 Kantonen und sechs Halbkantonen angenommen. Die Verfassungsänderung zum

- «demandant le droit de référendum en matière de dépenses militaires» (référendum sur les dépenses militaires)

référendum obligatoire:
- arrêté fédéral concernant la procédure de vote relative aux initiatives populaires accompagnées d'un contre-projet du 19 décembre 1986 (double oui)

Votation du 6 décembre 1987:
référendum facultatif, lancé par un comité référendaire composé de représentants des paysans bernois et des milieux soleurois:
- arrêté fédéral concernant le projet Rail 2000 du 19 décembre 1986

référendum facultatif, lancé par un comité issu de l'Union suisse des arts et métiers et du Centre patronal et par un groupe de médecins de Suisse romande:
- loi fédérale sur l'assurance-maladie, révision du 20 mars 1987 (assurance-maladie et assurance-maternité)

initiative populaire, lancée par des représentants des milieux paysans et écologistes:
- pour la protection des marais (initiative de Rothenthurm).

Trois référendums facultatifs sur quatre ont été acceptés (révision de la loi sur l'asile et de la loi sur les étrangers par 67,3% et 65,7% des voix, ainsi que Rail 2000 par 57,0% des voix). La révision de la loi sur l'assurance-maladie et

T 17.5 Empfehlungen der Parteien und wichtigsten Verbände bei den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen 1987

Recommandations des partis et des principales associations pour les votations fédérales de 1987

Partei/Verband	Abstimmungsdaten *Dates des votations*							*Parti/ Association*
	5. April 1987 *5 avril 1987*				6. Dezember 1987 *décembre 1987*			
	Revision Asylgesetz[1] *Révision de la loi sur l'asile[1]*	Revision Ausländergesetz[1] *Révision de la loi sur les étrangers[1]*	Rüstungsreferendum[3] *Référendum sur les dépenses militaires[3]*	Doppeltes Ja bei Initiative und Gegenvorschlag[2] *Double oui[2] (initiatives et contre-projets)*	Bahn 2000[1] *Rail 2000[1]*	Kranken- und Mutterschaftsversicherung[1] *Assurance-maladie et assurance-maternité[1]*	Rothenthurm-Initiative[3] *Initiative de Rothenthurm[3]*	
Partei								Parti
FDP	1	1	2	2	1	1	2	PRD
CVP	1	1	2	1	1	1	2	PDC
SPS	2	2	1	1	1	1	1	PSS
SVP	1	1	2	2	1	1	2	UDC
LdU	2	2	3	1	1	1	1	AdI
LPS	1	1	2	2	1	2	2	PLS
EVP	2	1	2	1	1	1	2	PEP
NA/REP	1	1	2	1	2	3	2	AN/REP
PdA	2	2	1	1	1	1	1	PST
POCH/GBS	2	2	1	1	1	1	1	POCH/AV
GPS	2	2	1	1	1	1	1	PES
Verband								Association
Vorort	1	1	2	2	1	2	4	Vorort
ZSA	1	1	2	2	4	2	2	UC
SGV	1	1	2	2	1	2	2	USAM
SBV	1	1	2	4	1	1	2	USP
SGB	2	2	4	1	1	1	1	USS
CNG	2	2	2	1	1	4	4	CSC
VSA	1	1	2	1	1	1	2	FSE
Ja in %	67,3	65,7	40,6	63,3	57,0	28,7	57,8	Oui en %

Anmerkungen zu den Zahlenkolonnen
1 = Ja
2 = Nein
3 = Stimmfreigabe
4 = Ohne Parole

Notes concernant les colonnes de chiffres
1 = Oui
2 = Non
3 = Liberté de vote
4 = Sans mot d'ordre

1 Fakultatives Referendum
2 Obligatorisches Referendum
3 Volksinitiative

1 Référendum facultatif
2 Référendum obligatoire
3 Initiative populaire

Bundesamt für Statistik, Abstimmungsstatistik

Office fédéral de la statistique, Statistique des votations

Abstimmungsverfahren bei Volksinitiativen, bei dem in Zukunft das doppelte Ja (bei Initiative und Gegenentwurf) erlaubt sein wird, war im Parlament heftig umstritten. Volk und Stände haben jedoch deutlich zugestimmt (63,3% annehmende Stimmen und 18 Kantone bzw. sechs Halbkantone).
Die Abstimmungsempfehlungen der Parteien sind aus der Tabelle 17.5 ersichtlich. Allerdings ist bei der Interpretation dieser Tabelle zu berücksichtigen, dass die abweichenden Parolen von kantonalen Parteien aus Platzgründen nicht dargestellt werden konnten.

17.5 Quellen und Veröffentlichungen

Nationalratswahlen 1987, Überblick (erscheint 1988, herausgegeben vom Bundesamt für Statistik)

Bericht an den Nationalrat über die Nationalratswahlen für die jeweilige Legislaturperiode (herausgegeben von der Schweizerischen Bundeskanzlei)

Referendumsvorlagen, dringliche Bundesbeschlüsse, Volksinitiativen, Volksabstimmungen (herausgegeben von der Schweizerischen Bundeskanzlei)

Gruner Erich, Die Parteien in der Schweiz, 2. Auflage, Bern 1977

Gruner Erich, Die Wahlen in den Schweizerischen Nationalrat 1848–1919, 3 Bände, Bern 1978

Gruner Erich, Hertig Hans Peter, Der Stimmbürger und die «neue» Politik, Bern 1983

Handbuch Politisches System der Schweiz, 4 Bände, Bern und Stuttgart, 1983

Kerr Henry, Parlement et société en Suisse, St. Saphorin 1981

Schweizerisches Jahrbuch für Politische Wissenschaft, Abstimmungen und Wahlen, 27, Bern 1987

Sidjanski Dusan et al., Les Suisses et la politique, Berne 1975

Sigg Oswald, Die eidgenössischen Volksinitiativen 1892–1939, Bern 1978

Werder Hans, Die Bedeutung der Volksinitiative in der Nachkriegszeit, Bern 1978

17.6 Auskünfte

Kultur, Politik und Lebensbedingungen:
Rolf Ritschard, 031/61 87 59
Bundesamt für Statistik

Schweizerische Bundeskanzlei:
Hans-Urs Wili, 031/61 37 49,
Henry Sickert, 031/61 37 43

Dokumentationsdienst der Bundesversammlung:
Auskunft, 031/61 97 44

l'assurance-maternité a par contre été rejetée par 71,3% des voix. En ce qui concerne les deux initiatives, le référendum sur les dépenses militaires, lancé par le PSS, a été rejeté par 59,4% des voix, ainsi que par 18 cantons et cinq demi-cantons. L'initiative de Rothenthurm, en revanche, a été acceptée par 57,8% des voix, ainsi que par 17 cantons et six demi-cantons, à la grande surprise des observateurs politiques. Le projet d'amendement constitutionnel devant autoriser le double oui lors d'initiatives populaires accompagnées d'un contre-projet avait soulevé une vive controverse au Parlement. Le peuple et les cantons l'ont cependant accepté à une assez forte majorité (63,3% des voix, 18 cantons et six demi-cantons).
Le tableau 17.5 présente les recommandations des partis à l'occasion des votations. En l'interprétant, il faut garder à l'esprit que, faute de place, il n'était pas possible d'indiquer les mots d'ordre, parfois divergents, des sections cantonales des partis.

17.5 Sources et publications

Les élections au Conseil national de 1987 – Un aperçu (publication de l'Office fédéral de la statistique qui paraîtra en 1988)

Rapport au Conseil national sur les élections au Conseil national pour la législature considérée (publication de la Chancellerie fédérale suisse)

Lois et arrêtés fédéraux soumis au référendum, arrêtés urgents, initiatives populaires, votations (publication de la Chancellerie fédérale suisse)

Gruner Erich, Die Parteien in der Schweiz, 2e édition, Berne 1977

Gruner Erich, Les Elections au Conseil national suisse 1848–1919, 3 tomes, Berne 1978

Gruner Erich, Hertig Hans-Peter, Le Citoyen et la «nouvelle» politique, Berne 1983

Manuel Système politique de la Suisse, 4 volumes, Berne et Stuttgart, 1983

Kerr Henry, Parlement et société en Suisse, St-Saphorin 1981

Annuaire suisse de science politique, Elections et votations, Berne 27/1987

Sidjanski Dusan et al., Les Suisses et la politique, Berne 1975

Sigg Oswald, Die eidgenössischen Volksinitiativen 1892–1939, Berne 1978

Werder Hans, Die Bedeutung der Volksinitiative in der Nachkriegszeit, Berne 1978

17.6 Renseignements

Office fédéral de la statistique:
Rolf Ritschard, 031/61 87 59

Chancellerie fédérale suisse:
Hans-Urs Wili, 031/61 37 49
Henry Sickert, 031/61 37 43

Service de documentation de l'Assemblée fédérale:
Renseignements, 031/61 97 44

Inhaltsverzeichnis
18 Öffentliche Finanzen

Seite

322 Einleitung
322 Begriffe und Abgrenzungen
324 Anpassung der Gliederung
324 Quellen und Veröffentlichungen
325 Auskünfte

Tabellen

326 Rechnungsabschlüsse von Bund, Kantonen und Gemeinden
327 Schuld von Bund, Kantonen und Gemeinden
328 Einnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden
329 Steuerbelastung, Indizes
329 Steuerbelastung, Entwicklung des Gesamtindexes
330 Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden, nach Funktionen
331 Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden, nach der volkswirtschaftlichen Gliederung
332 Einnahmen des Bundes
333 Ausgaben des Bundes nach Funktionen
333 Ausgaben des Bundes nach der volkswirtschaftlichen Gliederung
334 Einnahmen der Kantone
334 Ausgaben der Kantone nach Funktionen
335 Ausgaben der Kantone nach der volkswirtschaftlichen Gliederung
335 Einnahmen der Gemeinden
335 Ausgaben der Gemeinden nach Funktionen
336 Ausgaben der Gemeinden nach der volkswirtschaftlichen Gliederung

Grafiken

326 Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Haushalte im Vergleich zum Bruttosozialprodukt
326 Überschüsse bzw. Defizite der öffentlichen Haushalte
327 Verteilung der Schulden auf Bund, Kantone und Gemeinden
327 Schulden von Bund, Kantonen und Gemeinden pro Einwohner
328 Öffentliche Schulden in Prozent des Bruttosozialprodukts
328 Verhältnis zwischen direkten und indirekten Steuern
330 Funktionale Gliederung der Ausgaben der öffentlichen Haushalte in Prozent der Gesamtausgaben
331 Laufende Ausgaben und Investitionsausgaben der öffentlichen Haushalte
332 Rechungsabschlüsse (Saldi) von Bund, Kantonen und Gemeinden

Sommaire
18 Finances publiques

Page

322 Introduction
322 Définition et délimitation de certains concepts
324 Adaptation des classifications
324 Sources et publications
325 Renseignements

Tableaux

326 Clôture des comptes de la Confédération, des cantons et des communes
327 Dettes de la Confédération, des cantons et des communes
328 Recettes de la Confédération, des cantons et des communes
329 Charge fiscale, indices
329 Charge fiscale, évolution de l'indice global
330 Dépenses de la Confédération, des cantons et des communes, par fonction
331 Dépenses de la Confédération, des cantons et des communes d'après la classification économique
332 Recettes de la Confédération
333 Dépenses de la Confédération par fonction
333 Dépenses de la Confédération d'après la classification économique
334 Recettes des cantons
334 Dépenses des cantons par fonction
335 Dépenses des cantons d'après la classification économique
335 Recettes des communes
335 Dépenses des communes par fonction
336 Dépenses des communes d'après la classification économique

Graphiques

326 Recettes et dépenses des collectivités publiques, par rapport au produit national brut
326 Excédents ou déficits des comptes des collectivités publiques
327 Répartition des dettes entre la Confédération, les cantons et les communes
327 Dettes de la Confédération, des cantons et des communes par habitant
328 Dettes de la Confédération, des cantons et des communes en pour-cent du produit national brut
328 Rapport entre les impôts directs et les impôts indirects
330 Répartition des dépenses des collectivités publiques, en pour-cent des dépenses totales
331 Dépenses courantes et dépenses d'investissement des collectivités publiques
332 Clôture des comptes de la Confédération, des cantons et des communes

18 Öffentliche Finanzen

18.1 Einleitung

Unter «öffentlichen Finanzen» versteht man allgemein die Einnahmen und Ausgaben der Verwaltungen und Betriebe des Bundes, der Kantone und der Gemeinden. Die Daten des vorliegenden Bereichs 18 beziehen sich allerdings ausschliesslich auf die Haushalte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden im engeren Sinn. Ausgeklammert werden also die Finanzen der öffentlichen Anstalten und Betriebe sowie der öffentlichen Sozialversicherungen. Wo in diesem Jahrbuch was behandelt wird, zeigt die folgende Übersicht:

- Finanzhaushalt der Verwaltungen von Bund, Kanton und Gemeinden: Bereich 18: «Öffentliche Finanzen»
- Finanzen der öffentlichen Sozialversicherungen (z. B. Alters- und Hinterlassenenversicherung, Arbeitslosenversicherung usw.): Bereich 13: «Versicherungen»
- Entwicklung der Krankenpflegekosten: Bereich 14: «Gesundheit»
- Öffentliche Verkehrsbetriebe, PTT: Bereich 11: «Verkehr»
- Ausgaben für Bildung und Forschung: Bereich 15: «Bildung und Wissenschaft».

18.2 Begriffe und Abgrenzungen

Die Statistik der öffentlichen Haushalte verwertet jene Ergebnisse, die in den Verwaltungsrechnungen des Bundes, der Kantone und Gemeinden erfasst werden. Es sind jedoch folgende Abweichungen zu beachten:

- In der Finanzstatistik wird der «Bund» gleich wie in der Finanzrechnung der Eidgenossenschaft definiert. Darin nicht enthalten sind die Rechnungen der Eidg. Alkoholverwaltung, der Münzstätte und der Eidg. Versicherungskasse. Der Finanzhaushalt des Bundesamtes für Rüstungsbetriebe wird dagegen über die Ausgaben der Gruppe für Rüstungsdienste erfasst.
- Die Kantone enthalten neben den Verwaltungseinheiten zusätzlich die öffentlichen Spitäler.
- Auf kommunaler Stufe erfasst die Finanzstatistik die Verwaltungsrechnungen aller Gemeinden, die mehr als 4000 Einwohner zählen, sowie die Rechnungen der öffentlichen Spitäler, Alters- und Pflegeheime und eines Teils der Zweckverbände. Die Ergebnisse der Gemeinden mit weniger als 4000 Einwohnern müssen von der Eidg. Finanzverwaltung teilweise geschätzt werden, weil nicht sämtliche Verwaltungsrechnungen greifbar sind.

Kassaprinzip

Die gegenwärtige Finanzstatistik ist im wesentlichen eine Einnahmen-/Ausgabenstatistik. Es werden grundsätzlich nur die kassenwirksamen Vorgänge festgehalten. Buchmässige Vorgänge wie die Abschreibungen und die Arbeitgeberbeiträge des Bundes an die Eidg. Versicherungskasse u. a. m. werden nicht berücksichtigt.

Datenquellen

Die Rohzahlen entstammen dem öffentlichen Rechnungswesen, das von der Eidg. Finanzverwaltung für die Zwecke der Finanzstatistik entsprechend verarbeitet wird. In den hier vorgelegten Tabellen und Grafiken wurden fehlende Angaben, soweit möglich und erforderlich, aufgrund von Daten aus der Nationalen Buchhaltung und Ad-hoc-Schätzungen ergänzt.

18 Finances publiques

18.1 Introduction

Le terme de «finances publiques» désigne en général les recettes et les dépenses des administrations, des établissements et entreprises de la Confédération, des cantons et des communes. Les chiffres publiés dans le domaine 18 de ce volume, eux, ne concernent que les finances des collectivités publiques au sens étroit (Confédération, cantons et communes sans les établissements, les entreprises et les assurances sociales relevant du droit public). Le présent Annuaire traite des thèmes suivants:

- finances des administrations de la Confédération, des cantons et des communes: domaine 18, «finances publiques»;
- finances des assurances sociales publiques (AVS, AI et assurance-chômage, pour ne citer que ces exemples): domaine 13, «assurances»;
- évolution du coût de la santé: domaine 14, «santé»;
- entreprises de transports publics, PTT: domaine 11, «transports»;
- dépenses pour la formation et la recherche: domaine 15, «formation et science».

18.2 Définition et délimitation de certains concepts

La statistique des finances publiques utilise les résultats inscrits aux comptes administratifs de la Confédération, des cantons et des communes. Il convient d'apporter quelques précisions à ce sujet:

Dans la statistique des finances publiques:
- le terme de Confédération a la même extension que dans le compte financier de la Confédération, c'est-à-dire qu'il exclut les comptes de la Régie fédérale des alcools, de la Monnaie fédérale et de la Caisse fédérale d'assurance. Par contre, les finances de l'Office fédéral de la production d'armements figurent au compte financier, à l'article des dépenses du Groupement de l'armement;
- le terme de cantons recouvre, outre les unités administratives, les hôpitaux publics;
- le terme de communes désigne l'ensemble formé par les comptes administratifs de toutes les communes de plus de 4000 habitants, les comptes des hôpitaux, des institutions pour personnes âgées et des foyers médicalisés relevant du droit public, ainsi que des syndicats intercommunaux. Les comptes administratifs des communes de moins de 4000 habitants ne sont que partiellement disponibles, raison pour laquelle l'Administration fédérale des finances doit les compléter par une estimation.

Principe de caisse

La statistique des finances publiques dressée aujourd'hui est, dans ses grandes lignes, une statistique des recettes et des dépenses. Autrement dit, seules les recettes et les dépenses effectives sont enregistrées: les opérations purement comptables telles que les amortissements et les contributions de l'employeur créditées par la Confédération à la Caisse fédérale d'assurance ne sont par conséquent pas comptabilisées.

Provenance des données

L'Administration fédérale des finances élabore la statistique des finances publiques à partir des chiffres bruts de la comptabilité publique.
Les tableaux et les graphiques publiés ci-après ont,

Aktualität

Die statistische Verarbeitung der Kantons- und Gemeindefinanzen nimmt viel Zeit in Anspruch. Aus diesem Grunde kann im Jahrbuch das abgelaufene Rechnungsjahr 1987 nur in den Tabellen über den Bundeshaushalt berücksichtigt werden.

Unterschiede zu andern Statistiken

Die wichtigste Statistik, die neben der Finanzstatistik die öffentlichen Haushalte global erfasst, ist die Nationale Buchhaltung (siehe Bereich 4). Zwischen diesen zwei Zahlensystemen bestehen viele Berührungspunkte, aber auch einige wichtige Unterschiede, die zu abweichenden Ergebnissen führen. Es sei insbesondere auf folgende grundlegende Unterschiede hingewiesen:

- Bedingt durch die unterschiedliche Betrachtungsweise werden in der Finanzstatistik mehrere Begriffe anders als in der Nationalen Buchhaltung gehandhabt (z. B. Steuern, Subventionen).
- Der Sektor «Staat» der Nationalen Buchhaltung deckt sich nicht ganz mit dem institutionellen Inhalt der «öffentlichen Haushalte» der gegenwärtigen Finanzstatistik (z. B. gehört gemäss der Nationalen Buchhaltung die Alkoholverwaltung zum Staat).
- Die Nationale Buchhaltung berücksichtigt ebenfalls nichtkassenwirksame Vorgänge (z. B. Abschreibungen).
- Die Nationale Buchhaltung der Schweiz ist noch nicht so ausgebaut, dass alle den Staat betreffenden Konti erstellt werden können. Das ausgewiesene Einkommenskonto erfasst ausschliesslich die laufenden Einnahmen und Ausgaben. Transaktionen mit Investitionscharakter erscheinen in diesem Konto grundsätzlich nicht.

Doppelzählungen

Die enge finanzielle Verbindung zwischen den einzelnen Staatsebenen verursacht eine Vielzahl von gegenseitigen Übertragungen. Auf der Stufe der konsolidierten Rechnungen (Bund, Kantone und Gemeinden zusammen) werden zur Vermeidung von Doppelzählungen diese gegenseitigen finanziellen Flüsse ausgeschieden. Bei der separaten Betrachtung jeder einzelnen Staatsebene müssen jedoch solche finanziellen Vorgänge in Rechnung gestellt werden, da sonst ein unvollständiges Bild der Staatstätigkeit resultieren würde.
Ein Beispiel soll diese Problematik veranschaulichen: 1985 betrugen die Kostenbeiträge des Bundes an die Viehhalter im Berggebiet 170 Millionen Franken. Diese Beiträge wurden aber durch die Kantone an die Bergbauern ausgerichtet. In den Tabellen «Bund, Kantone und Gemeinden» würde die einfache Zusammenlegung der Ausgaben des Bundes und der Kantone eine Totalausgabe von 340 Millionen Franken zur Folge haben. Werden jedoch Bund und Kantone für sich betrachtet, dann muss die Subvention von 170 Millionen Franken auf jeder Stufe erfasst werden. Im Staatshaushalt des Bundes erscheinen Transferausgaben an die Kantone im Werte von 170 Millionen Franken. In den Kantonsfinanzen wird dieser Betrag einmal als Transfereinnahme (vom Bund herkommend) und einmal (unter den Ausgaben) als Beiträge an die Viehhalter erfasst.
Bei der Handhabung der Zahlen über die öffentlichen Finanzen muss somit das Problem der finanziellen Beziehungen zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden gebührend berücksichtigt werden. Bei mehreren Posten würde wegen der darin enthaltenen gegenseitigen Transfers die einfache Aufsummierung der drei Staatsebenen zu höheren Beträgen führen, als die konsolidierten Zahlen ausweisen.

chaque fois que cela était possible et nécessaire, été complétés par des données propres à la comptabilité nationale et par des estimations ad hoc.

Actualité des données

Le traitement statistique des finances des cantons et des communes prend beaucoup de temps. C'est pour cette raison que l'Annuaire ne présente les chiffres relatifs à l'exercice 1987 qu'à l'échelon de la Confédération.

Différences par rapport à d'autres statistiques

La comptabilité nationale est la plus importante après la statistique des finances publiques, parmi les statistiques traitant des finances publiques dans leur ensemble (cf. domaine 4). Ces deux systèmes statistiques se ressemblent à maints égards, mais se distinguent notamment par les points suivants:

- Le point de vue n'étant pas le même selon que l'on parle de comptabilité nationale ou de statistique des finances publiques, certains termes (impôts, subventions p. ex.) sont utilisés dans un sens différent.
- Le secteur appelé «Etat» dans la comptabilité nationale ne correspond pas tout à fait aux institutions qui composent ce qu'on désigne par «collectivités publiques» dans la statistique des finances publiques telle qu'elle est dressée aujourd'hui. (Ainsi, dans la comptabilité nationale, la Régie fédérale des alcools fait partie de l'Etat).
- La comptabilité nationale prend aussi en compte les opérations purement comptables telles que les amortissements.
- La comptabilité nationale de la Suisse n'est pas encore assez détaillée pour qu'on puisse tenir tous les comptes concernant l'Etat. Ainsi, on n'inscrit au compte de revenus que les recettes et les dépenses courantes; les transactions ayant un caractère d'investissement n'y apparaissent pas.

Comptage à double

Les liens financiers qui unissent entre eux les organes de l'Etat sont très étroits: les transferts entre les différents échelons (Confédération, cantons, communes) sont donc nombreux. Afin d'éviter les comptages à double entre ces différents échelons, ces flux financiers «internes» sont supprimés à l'échelle des comptes consolidés. Toutefois, lorsque l'on n'examine qu'un seul de ces trois niveaux, ces opérations financières doivent être prises en compte afin de donner une image complète de l'activité de l'Etat.
Prenons un exemple concret: en 1985, les contributions de la Confédération aux frais des détenteurs de bétail en région de montagne se sont élevées à 170 millions de francs. Or, ce sont les cantons qui ont versé ces subventions aux paysans de montagne. Si l'on se bornait à additionner les dépenses de la Confédération et celles des cantons, on obtiendrait, dans les tableaux intitulés «Confédération, cantons, communes», la somme de 340 millions de francs. Si l'on veut considérer la Confédération et les cantons séparément, il est indispensable d'enregistrer cette subvention de 170 millions chaque fois qu'elle change de mains. C'est ainsi qu'apparaissent dans les finances fédérales des transferts aux cantons d'un montant total de 170 millions de francs. Dans les finances des cantons, ce montant figure d'abord en tant que recettes provenant de la Confédération, puis en tant que dépenses en faveur des détenteurs de bétail.
Autant dire que l'on ne saurait étudier les finances publiques sans tenir compte des relations financières qui lient la Confédération, les cantons et les communes. En effet, pour les rubriques où des transferts sont effectués, le simple cumul des trois échelons aboutit à des montants supérieurs à ceux des comptes consolidés.

18.3 Anpassung der Gliederungen

Den vorliegenden Zahlen wurden die zurzeit für die Einnahmen und Ausgaben geltenden Gliederungen der Finanzstatistik zugrunde gelegt. Es wurden jedoch gewisse Anpassungen und Zusammenzüge vorgenommen.

Einnahmen:

1. Steuern:
a) Steuern auf Einkommen und Vermögen: Direkte Bundessteuer, Verrechnungssteuer, Eidg. Stempelabgaben, Militärpflichtersatz, kantonale und kommunale Einkommens- und Vermögenssteuern, Ertrags- und Kapitalsteuern, Liegenschaftssteuern, Vermögensgewinnsteuer, Handänderungssteuer.
b) Belastung des Verbrauchs / Aufwandsteuern: Warenumsatzsteuer, Tabaksteuer, übrige spezielle Verbrauchsabgaben, Einfuhrzölle, Treibstoffzölle, Zollzuschläge auf Treibstoffen, Verkehrsabgaben, Motorfahrzeugsteuern, übrige Verbrauchssteuern.
2. Übrige Einnahmen:
Monopole / Regalien / Patente, (Vermögens-)Erträge, Anteile an Einnahmen und Beiträge anderer öffentlicher Haushalte, Entgelte, Veräusserung von Finanzvermögen.

Funktionale Gliederung der Ausgaben

- Allgemeine Verwaltung = Behörden, allgemeine Verwaltung, spezielle Dienste des Bundes (Bundesamt für Landestopographie, Meteorologische Anstalt, Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe, Münzstätte);
- Rechtspflege, Polizei und Feuerwehr bilden eine einzige Funktion;
- Umweltschutz und Raumordnung = Umweltschutz, Raumplanung / Regionale Entwicklungspolitik, Gewässerkorrektionen und Lawinenverbauungen in der Finanzstatistik;
- Volkswirtschaft = Landwirtschaft und Ernährung, Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei, Tourismus, Industrie, Gewerbe, Handel in der Finanzstatistik;
- Finanzausgaben = Finanzausgaben und Anlagen des Finanzvermögens in der Finanzstatistik

Volkswirtschaftliche Gliederung der Ausgaben

- Personalausgaben = Besoldungen und Sozialleistungen in der Finanzstatistik;
- Käufe von Gütern und Diensten = übriger Konsum in der Finanzstatistik
- Die Übertragungen an Dritte beinhalten auch die «Übertragungen an eigene Betriebe und Anstalten und an öffentliche Betriebe».

18.4 Quellen und Veröffentlichungen

Öffentliche Finanzen der Schweiz, Eidg. Finanzverwaltung, Hrsg. Bundesamt für Statistik, jährlich, Bern

Fiskaleinnahmen des Bundes, Eidg. Steuerverwaltung, jährlich, Bern

Kantonsfinanzen, Auszug aus den Staatsrechnungen der Kantone, Eidg. Finanzverwaltung, jährlich, Bern

Ausgaben und Einnahmen der Kantone, Eidg. Finanzverwaltung, jährlich, Bern

18.3 Adaptation des classifications

Les chiffres présentés ici sont basés, à quelques adaptations près, sur les classifications utilisées actuellement pour les recettes et pour les dépenses publiques.

Recettes:

1. Impôts:
a) Impôts sur le revenu et sur la fortune: impôt fédéral direct, impôt anticipé, droits de timbre fédéral, taxe d'exemption du service militaire, impôts cantonaux et communaux sur le revenu et sur la fortune, impôts sur le rendement et sur le capital, impôts sur les immeubles, impôts sur les gains de fortune, impôts sur les mutations.
b) Imposition de la consommation / Impôts sur la dépense: impôt sur le chiffre d'affaires, impôt sur le tabac, autres redevances spéciales sur la consommation, droits d'entrée, droits sur les carburants, droits supplémentaires sur les carburants, redevances sur le trafic, impôts sur les véhicules à moteur, autres impôts sur la consommation.
2. Autres recettes:
Monopoles, régales et patentes, rendement (de fortune), parts aux recettes d'autres collectivités publiques, dédommagements, aliénation d'éléments de la fortune financière.

Classification fonctionnelle des dépenses

- administration générale = autorités, administration générale, services spéciaux de la Confédération (Office fédéral de topographie, Institut suisse de météorologie, Laboratoire fédéral d'essai des matériaux et Institut de recherches pour l'industrie, le génie civil et les arts et métiers, Monnaie fédérale);
- justice, police et service du feu forment une seule fonction;
- protection de l'environnement et aménagement du territoire = politique régionale de développement, correction des cours d'eau et protection contre les avalanches selon la classification de la statistique des finances publiques;
- économie = agriculture et alimentation, sylviculture, chasse, pêche, tourisme, industrie, artisanat, commerce selon la classification de la statistique des finances publiques;
- dépenses du service financier = dépenses du service financier et placements afférents à la fortune financière selon la classification de la statistique des finances publiques;

Classification économique des dépenses

- frais de personnel = rémunérations et prestations sociales selon la classification de la statistique des finances publiques;
- achat de biens et de services = autre consommation selon la classification de la statistique des finances publiques;
- les transferts à des tiers comprennent aussi les transferts aux entreprises et établissements propres et aux entreprises publiques.

18.4 Sources et publications

Finances publiques en Suisse, Administration fédérale des finances, publié une fois par an par l'Office fédéral de la statistique, Berne

Recettes fiscales de la Confédération, Administration fédérale des contributions, publication annuelle, Berne

Fiskaleinnahmen des Bundes, Eidg. Steuerverwaltung, publication annuelle, Berne (n'existe qu'en langue allemande)

Finances des cantons, extrait des comptes des cantons, Administration fédérale des finances, publication annuelle, Berne

Staatsrechnung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung, jährlich, Bern

Die Finanzen von Bund, Kantonen und Gemeinden, 1938–1971, Eidg. Steuerverwaltung, Hrsg. Eidg. Statistisches Amt, Bern 1974

Finanzhaushalte der Kantone 1930–1971, Eidg. Steuerverwaltung, Hrsg. Eidg. Statistisches Amt, Bern 1973

Die Nationale Buchhaltung der Schweiz (vergleiche insbesondere Einkommenskonto und verschiedene Tabellen über den Staat), Bundesamt für Statistik, Bern; ab 1984 jährliche separate Publikation, vorher jeweils in «Die Volkswirtschaft», Septembernummer, Hrsg. Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, Bern.

Dépenses et recettes des cantons, Administration fédérale des finances, publication annuelle, Berne

Compte d'Etat de la Confédération suisse, Message du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale, publication annuelle, Berne

Les finances de la Confédération, des cantons et des communes, 1938–1971, Administration fédérale des contributions, publié par le Bureau fédéral de statistique, 1974

Finances des cantons, 1930–1971, Administration fédérale des contributions, publié par le Bureau fédéral de statistique, 1973

Comptes nationaux de la Suisse (veuillez consulter en particulier le compte de revenus et certains tableaux concernant l'Etat), Office fédéral de la statistique, Berne. Il s'agit d'une publication distincte depuis 1984; avant cette date, les Comptes nationaux paraissaient dans le numéro de septembre de «La Vie économique», une publication du Département fédéral de l'économie publique, Berne

18.5 Auskünfte

Öffentliche Finanzen:
Pius Brügger, 031/61 60 77,
Eidg. Finanzverwaltung

Steuerbelastung:
Rinaldo Signoroni, 031/61 73 82,
Eidg. Steuerverwaltung

Öffentliche Gemeinwesen in der Nationalen Buchhaltung:
Angelo Zanetta, 031/61 88 51,
Bundesamt für Statistik

18.5 Renseignements

Finances publiques:
Pius Brügger, 031/61 60 77,
Administration fédérale des finances

Charge fiscale:
Rinaldo Signoroni, 031/61 73 82,
Administration fédérale des contributions

Collectivités publiques dans les Comptes nationaux:
Angelo Zanetta, 031/61 88 51,
Office fédéral de la statistique

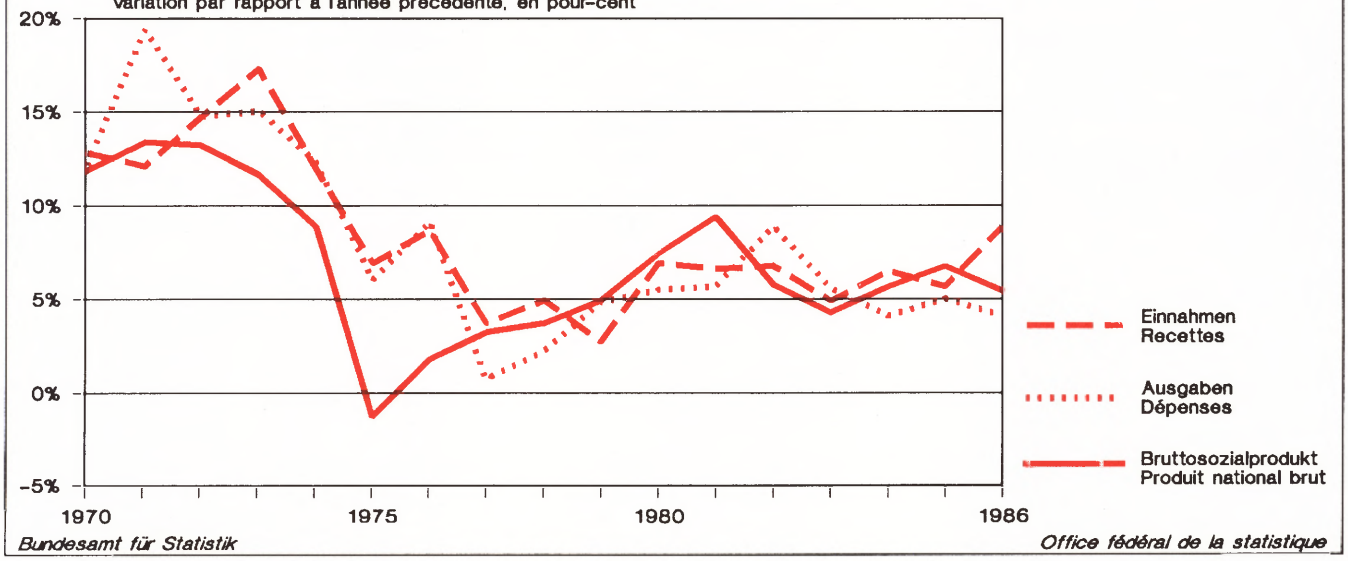
T 18.1 Rechnungsabschlüsse von Bund, Kantonen und Gemeinden

Clôture des comptes de la Confédération, des cantons et des communes

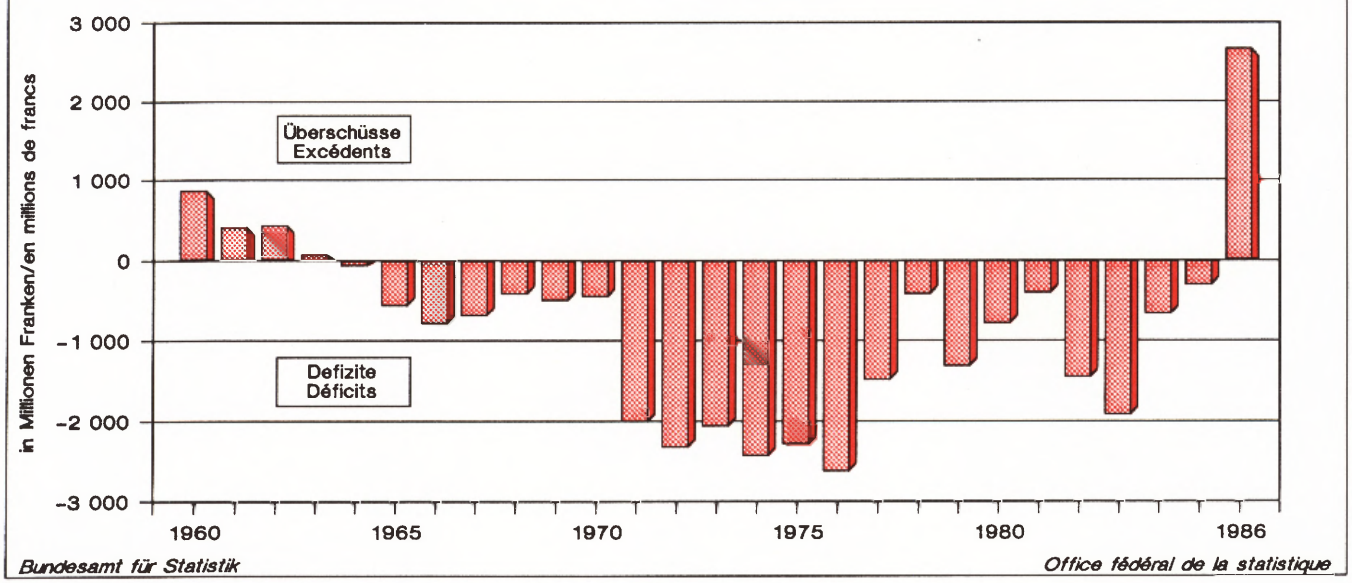
Aufteilung	Abschlüsse in Millionen Franken *Clôture en millions de francs*						*Répartition*
	1950	1960	1970	1980	1985	1986	
Bund							Confédération
Einnahmen	1 987	3 334	8 044	16 461	22 185	25 144	Recettes
Ausgaben	1 650	2 619	7 834	17 532	22 881	23 176	Dépenses
Saldo	337	715	210	–1 071	–696	1 968	Solde
Kantone							Cantons
Einnahmen	1 492	2 768	9 287	21 763	29 420	31 797	Recettes
Ausgaben	1 488	2 796	9 533	21 926	29 158	31 409	Dépenses
Saldo	4	–28	–246	– 163	262	388	Solde
Gemeinden							Communes
Einnahmen	1 232	2 214	6 412	16 934	22 230	23 707	Recettes
Ausgaben	1 244	2 043	6 840	16 476	22 089	23 394	Dépenses
Saldo	–12	171	–428	458	141	313	Solde
Total ohne Doppelzählungen							Total sans doubles imputations
Einnahmen	4 226	7 356	19 840	46 464	62 480	68 033	Recettes
Ausgaben	3 897	6 478	20 285	47 240	62 773	65 364	Dépenses
Saldo	329	878	–445	– 776	–293	2 669	Solde

Eidgenössische Finanzverwaltung — Administration fédérale des finances

G 18.1 Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Haushalte im Vergleich zum Bruttosozialprodukt
Recettes et dépenses des collectivités publiques, par rapport au produit national brut



G 18.2 Überschüsse bzw. Defizite der öffentlichen Haushalte
Excédents ou déficits des comptes des collectivités publiques



T 18.2 Schuld von Bund, Kantonen und Gemeinden

Dettes de la Confédération, des cantons et des communes

Aufteilung	Schulden *Dettes*						*Répartition*
	1950	1960	1970	1980	1985	1986	
In Millionen Franken							En millions de francs
Bund	8 865	7 730	7 570	24 395	29 265	28 200	Confédération
Kantone	2 915	4 170	10 465	22 215	27 555	28 220	Cantons
Gemeinden	3 500	6 000	16 000	26 000	27 000	27 500	Communes
Total	15 280	17 900	34 035	72 610	83 820	83 920	Total
Pro Einwohner in Franken:							Par habitant en francs:
Zu laufenden Preisen	3 255	3 338	5 431	11 372	12 830	12 767	Aux prix courants
Zu Preisen von 1982[1]	9 602	8 581	9 803	12 792	11 825	11 767	Aux prix de 1982[1]
In % des Bruttosozialproduktes	76,4	46,8	36,2	40,9	34,7	33,0	En % du produit national brut

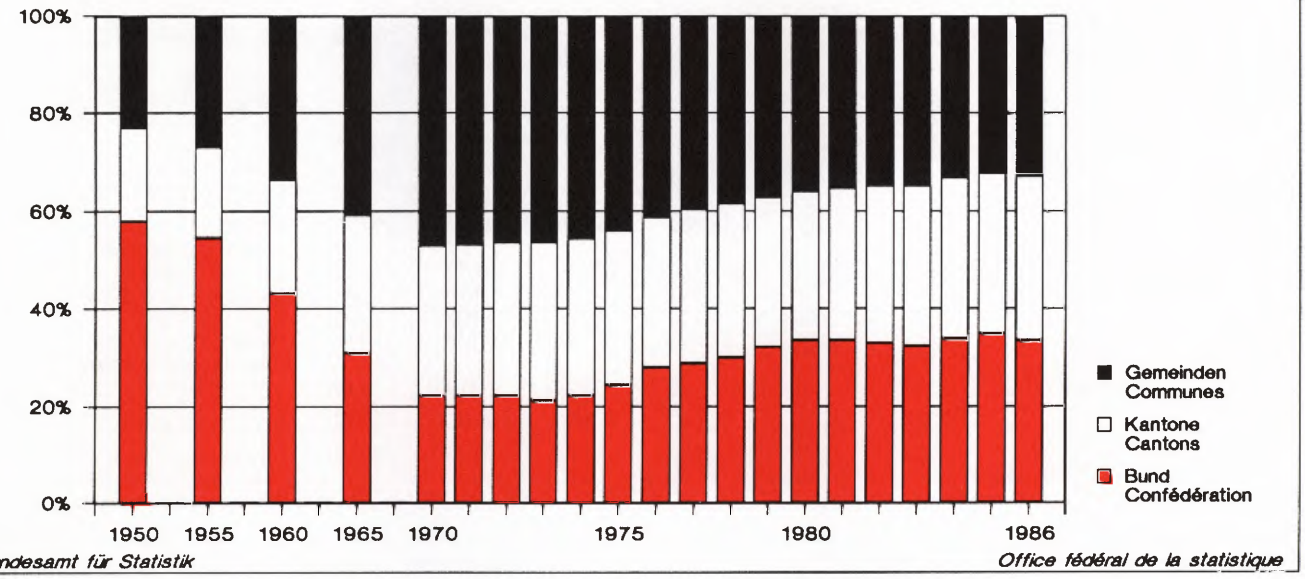
1 Nominalwerte mit dem Konsumentenpreisindex deflationiert

1 Valeurs nominales déflationnées avec l'indice des prix à la consommation

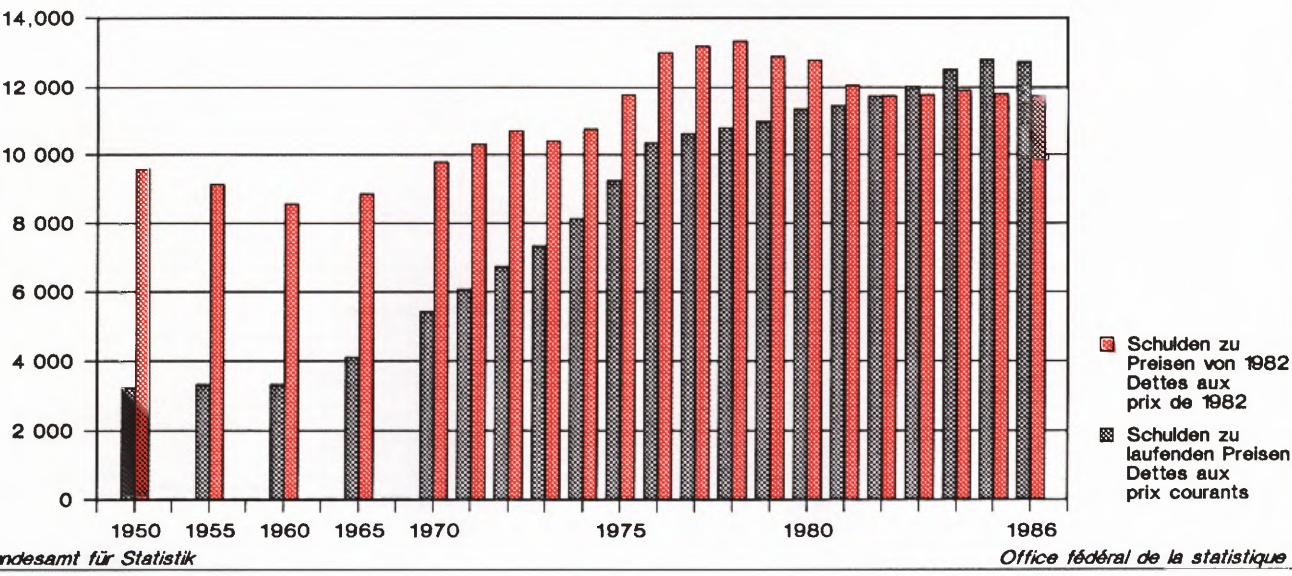
Eidgenössische Finanzverwaltung
Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Administration fédérale des finances
Office fédéral de la statistique, Comptes nationaux

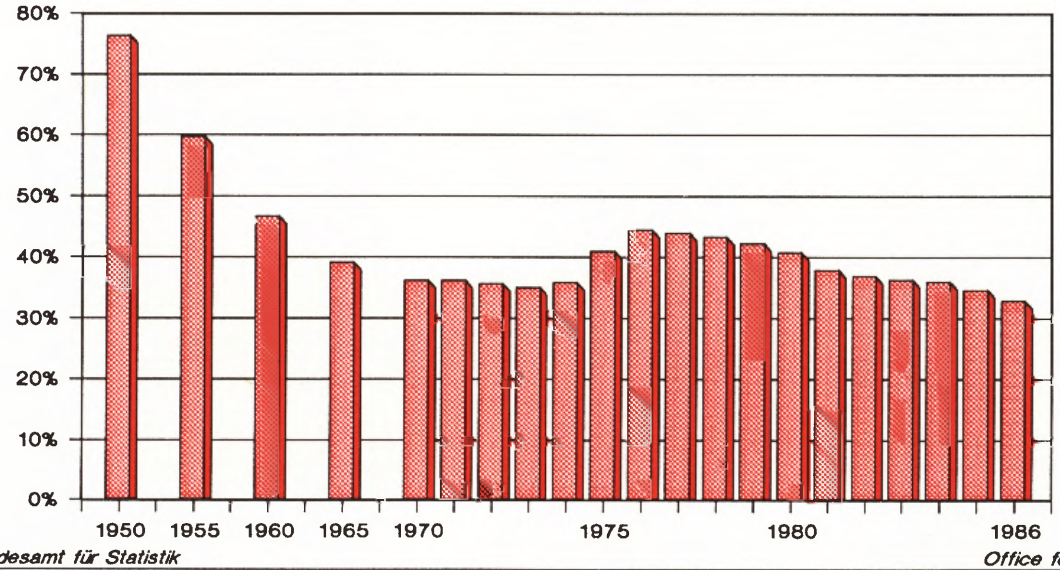
G 18.3 Verteilung der Schulden auf Bund, Kantone und Gemeinden
Répartition des dettes entre la Confédération, les cantons et les communes



G 18.4 Schulden von Bund, Kantonen und Gemeinden pro Einwohner
Dettes de la Confédération, des cantons et des communes par habitant



G 18.5 Öffentliche Schulden in Prozent des Bruttosozialprodukts
Dettes de la Confédération, des cantons et des communes en pour-cent du produit national brut



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 18.3 Einnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden[1]

Recettes de la Confédération, des cantons et des communes[1]

Kategorie	Einnahmen *Recettes*						*Catégorie*
	1950	1960	1970	1980	1985	1986	
In Millionen Franken							En millions de francs
Steuern	3 094	5 700	15 884	35 009	48 146	52 816	Impôts
davon auf Einkommen und Vermögen	1 993	3 521	10 430	24 965	35 071	37 959	dont sur le revenu et la fortune
Monopole, Regalien, Patente	105	158	233	700	610	689	Monopoles, régales, patentes
Erträge	301	459	1 178	2 275	2 935	3 194	Rendements
Entgelte	667	1 008	2 455	8 117	10 519	11 118	Dédommagements
Veräusserung von Finanzvermögen	58	31	90	363	270	215	Aliénation d'éléments de la fortune
Einnahmen, Total	4 225	7 356	19 840	46 464	62 480	68 032	Recettes totales
Pro Einwohner, in Franken	900	1 372	3 166	7 277	9 562	10 350	Par habitant, en francs

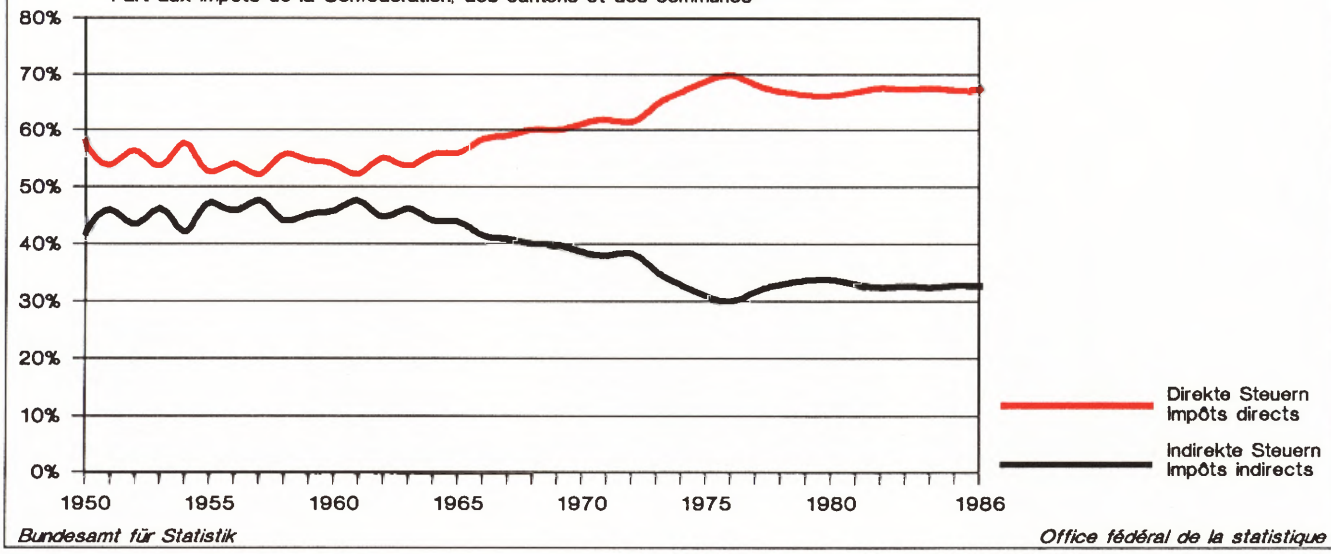
1 Ohne Doppelzählungen und Kirchensteuern

1 Montants comptés à double et impôts paroissiaux non compris dans le total

Eidgenössische Finanzverwaltung

Administration fédérale des finances

G 18.6 Verhältnis zwischen direkten und indirekten Steuern
Rapport entre les impôts directs et les impôts indirects
Prozentanteil an den Steuereinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden
Part aux impôts de la Confédération, des cantons et des communes



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 18.4 Steuerbelastung, Indizes 1986[1] — Charge fiscale, indices pour 1986[1]

Kanton	Totalindex der Einkommens- und Vermögensbelastung der natürlichen Personen *Indice total de la charge grevant le revenu et la fortune des personnes physiques*	Totalindex der Reingewinn- und Kapitalbelastung der Aktiengesellschaften *Indice total de la charge grevant le bénéfice net et le capital des sociétés anonymes*	Totalindex der Motorfahrzeugsteuern *Indice total des impôts sur les véhicules à moteur*	Gesamtindex der Steuerbelastung[2] *Indice global de la charge fiscale[2]*	Rang	*Canton*
Zürich	75,9	101,1	108,6	82,0	24	Zurich
Bern	121,4	119,1	123,5	121,3	5	Berne
Luzern	116,2	104,6	84,5	113,9	8	Lucerne
Uri	126,8	114,0	87,7	124,0	3	Uri
Schwyz	79,4	85,6	90,6	81,0	25	Schwytz
Obwalden	111,3	95,5	84,6	108,3	12	Obwald
Nidwalden	79,7	106,8	81,3	84,2	23	Nidwald
Glarus	100,5	128,5	94,0	104,3	13	Glaris
Zug	64,9	66,0	95,0	66,4	26	Zoug
Freiburg	118,1	107,2	101,0	116,2	6	Fribourg
Solothurn	103,1	95,0	101,6	102,2	15	Soleure
Basel-Stadt	114,2	108,5	82,2	112,4	9	Bâle-Ville
Baselland	91,5	107,8	137,6	95,3	16	Bâle-Campagne
Schaffhausen	92,2	111,1	71,4	93,7	17	Schaffhouse
Appenzell A.-Rh.	91,1	98,7	102,9	92,4	20	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.-Rh.	102,8	108,0	99,7	103,3	14	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	86,6	100,5	124,4	90,2	22	Saint-Gall
Graubünden	95,6	161,2	108,6	110,2	11	Grisons
Aargau	91,0	112,4	85,1	93,6	18	Argovie
Thurgau	90,5	103,7	79,0	91,4	21	Thurgovie
Tessin	82,7	122,3	98,8	92,6	19	Tessin
Waadt	125,6	97,9	104,7	121,5	4	Vaud
Wallis	117,2	118,9	61,0	115,8	7	Valais
Neuenburg	132,9	140,2	98,7	132,4	1	Neuchâtel
Genf	114,1	102,1	66,5	110,9	10	Genève
Jura	133,8	112,7	108,0	130,8	2	Jura
Schweiz	100,0	100,0	100,0	100,0	.	Suisse

1 Unter Berücksichtigung teuerungsbedingter Veränderungen des Einkommens
2 Siehe dazu Karte 18.1 im Anhang

1 Compte tenu des modifications du revenu causées par le renchérissement
2 cf. carte 18.1 en annexe

Eidgenössische Steuerverwaltung

Administration fédérale des contributions

T 18.5 Steuerbelastung, Entwicklung des Gesamtindexes[1] — Charge fiscale, évolution de l'indice global[1]

Kanton	1983	1984	1985	1986	*Canton*
Zürich	82,8	83,3	82,1	82,0	Zurich
Bern	112,7	111,9	121,9	121,3	Berne
Luzern	107,2	106,2	114,2	113,9	Lucerne
Uri	114,7	113,2	125,7	124,0	Uri
Schwyz	79,2	77,6	82,9	81,0	Schwytz
Obwalden	108,2	104,6	108,1	108,3	Obwald
Nidwalden	79,2	77,0	84,4	84,2	Nidwald
Glarus	99,3	100,2	107,0	104,3	Glaris
Zug	70,7	68,7	68,0	66,4	Zoug
Freiburg	133,5	130,5	116,6	116,2	Fribourg
Solothurn	110,9	113,9	93,2	102,2	Soleure
Basel-Stadt	105,8	109,4	109,6	112,4	Bâle-Ville
Basel-Land	97,6	95,6	96,3	95,3	Bâle-Campagne
Schaffhausen	87,4	87,2	93,7	93,7	Schaffhouse
Appenzell A.-Rh.	90,4	89,2	95,2	92,4	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.-Rh.	104,8	103,4	103,4	103,3	Appenzell Rh.-Int.
St. Gallen	90,2	89,0	91,8	90,2	Saint-Gall
Graubünden	103,8	103,5	109,6	110,2	Grisons
Aargau	99,8	98,9	94,4	93,6	Argovie
Thurgau	103,4	103,0	91,7	91,4	Thurgovie
Tessin	94,8	95,3	92,8	92,6	Tessin
Waadt	121,8	119,8	121,9	121,5	Vaud
Wallis	115,3	113,0	115,9	115,8	Valais
Neuenburg	131,1	136,1	130,7	132,4	Neuchâtel
Genf	109,1	113,2	111,6	110,9	Genève
Jura	135,7	133,1	131,0	130,8	Jura
Schweiz	100,0	100,0	100,0	100,0	Suisse

1 Unter Berücksichtigung teuerungsbedingter Veränderungen des Einkommens

1 Compte tenu des modifications du revenu causées par le renchérissement

Eidgenössische Steuerverwaltung

Administration fédérale des contributions

T 18.6 Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden, nach Funktionen[1]

Dépenses de la Confédération, des cantons et des communes, par fonction[1]

Funktion	Ausgaben in Millionen Franken *Dépenses en millions de francs*						*Fonction*
	1950	1960	1970	1980	1985	1986	
Allgemeine Verwaltung[2]	393	533	1 540	3 119	4 159	4 434	Administration générale[2]
Justiz, Polizei, Feuerwehr	215	403	998	2 523	3 453	3 665	Justice, police, police du feu
Beziehungen zum Ausland	41	82	317	687	1 113	1 177	Relations avec l'étranger
Landesverteidigung	580	1 002	2 220	3 827	5 487	5 250	Défense nationale
Bildung und Forschung	631	1 159	3 756	9 300	12 228	12 997	Enseignement et formation
davon:							dont:
Volks- und Mittelschulen, berufliches Bildungswesen	...	...	2 822	7 066	9 469	9 978	degré primaire et secondaire, formation professionnelle
Kultur, Freizeit, Kirche	75	144	615	1 477	2 236	2 348	Culture, loisirs, culte
Gesundheitswesen	269	528	1 630	5 281	7 197	7 633	Santé
davon:							dont:
Krankenanstalten	...	...	...	4 856	6 680	7 067	établissements hospitaliers
Soziale Wohlfahrt	602	776	2 553	6 689	9 397	10 002	Prévoyance sociale
davon:							dont:
Sozialversicherungen	...	...	1 737	4 901	6 715	7 216	assurances sociales
Umweltschutz und Raumordnung	48	80	863	2 278	2 823	3 011	Protection de l'environnement et aménagement du territoire
Verkehr und Energie	364	745	3 019	5 801	7 070	7 076	Trafic et énergie
Volkswirtschaft	196	497	1 136	2 681	3 521	3 634	Economie publique
davon:							dont:
Landwirtschaft	153	416	954	1 926	2 532	2 607	agriculture
Finanzausgaben	483	529	1 638	3 577	4 089	4 137	Dépenses du service financier
Ausgaben, Total	3 897	6 478	20 285	47 240	62 773	65 364	Dépenses totales

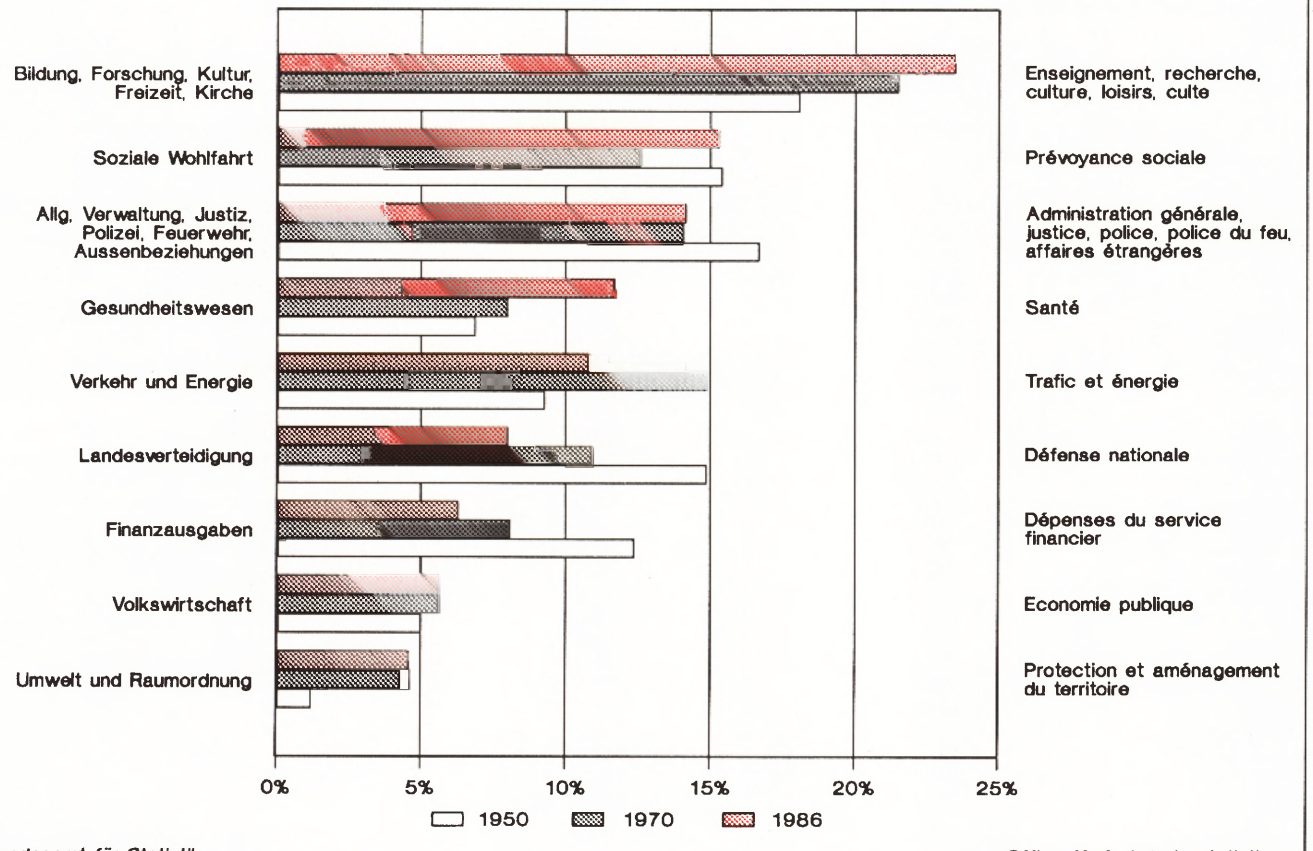
1 Nach Abzug der Doppelzählungen
2 Spezielle Dienste des Bundes (Landestopographie, EMPA, Meteorologische Zentralanstalt, Münzstätte) inbegriffen

1 Après déduction des montants comptés à double
2 Services spéciaux de la Confédération (Office fédéral de topographie, Laboratoire fédéral d'essai des matériaux, Institut suisse de météorologie, Monnaie fédérale) compris

Eidgenössische Finanzverwaltung

Administration fédérale des finances

G18.7 Funktionale Gliederung der Ausgaben der öffentlichen Haushalte in Prozent der Gesamtausgaben
Répartition des dépenses des collectivités publiques, en pour-cent des dépenses totales



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

T 18.7 Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden nach der volkswirtschaftlichen Gliederung

Dépenses de la Confédération, des cantons et des communes d'après la classification économique

Volkswirtschaftliche Gliederung	Ausgaben in Millionen Franken *Dépenses en millions de francs*						*Classification économique*
	1960[1]	1970	1980	1985	1986	1986 %	
Personalausgaben	2 085	5 483	16 220	22 457	23 526	36,0	Dépenses de personnel
Käufe von Gütern und Diensten	1 753	4 168	8 944	12 400	12 826	19,6	Achats de biens et services
Passivzinsen	498	1 219	2 893	3 350	3 377	5,2	Intérêts passifs
Investitionen	911	4 589	6 452	7 314	7 639	11,7	Investissements
Übertragungen an Dritte:	1 223	4 499	12 557	16 633	17 336	26,5	Transferts à des tiers
davon an öffentliche Betriebe	...	735	4 089	5 829	6 131		dont aux entreprises et établissements publics
Darlehen, Beteiligungen	8	327	174	619	660	1,0	Prêts et participations
Totalausgaben	6 478	20 285	47 240	62 773	65 364	100,0	Dépenses totales
davon: laufende Ausgaben	...	...	39 595	53 578	55 870	85,5	dont: dépenses courantes
Investitionsausgaben[2]	...	...	7 645	9 195	9 494	14,5	dépenses d'investissement[2]

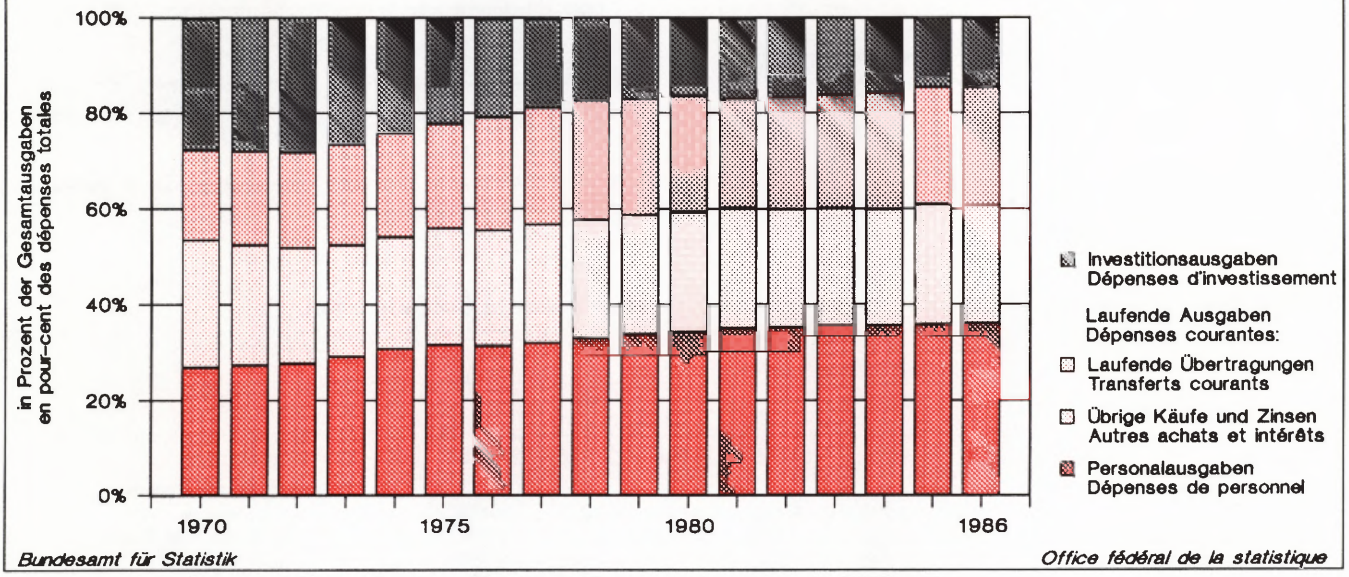
1 Die Angaben für 1960 wurden durch Daten aus der Nationalen Buchhaltung ergänzt.
2 Investitionsausgaben: Investitionen + Kapitalübertragungen an Dritte und öffentliche Haushalte + Darlehen und Beteiligungen

1 Les données de 1960 ont été complétées par des données tirées de la comptabilité nationale.
2 Dépenses d'investissement: investissements + transferts en capital aux tiers et aux collectivités publiques + prêts et participations

Eidgenössische Finanzverwaltung

Administration fédérale des finances

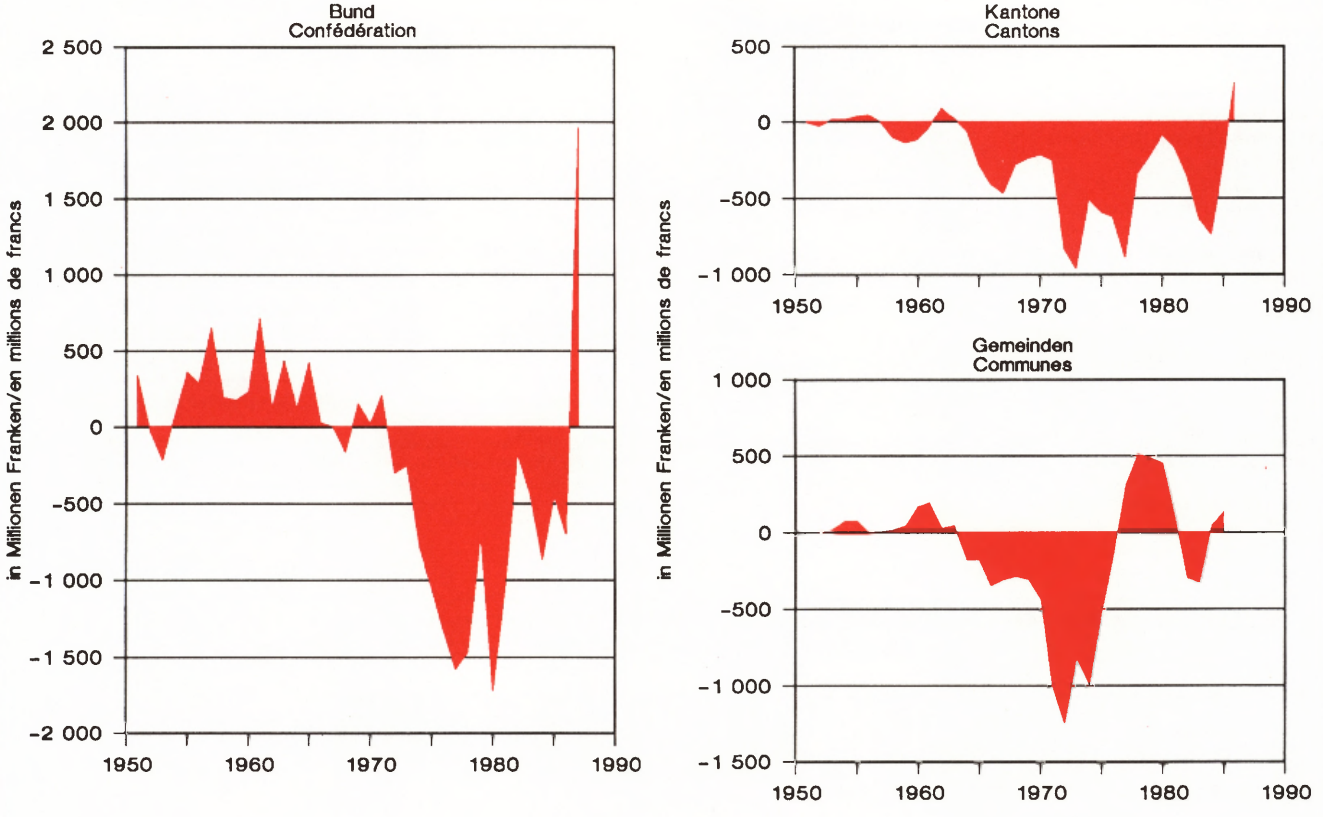
G 18.8 Laufende Ausgaben und Investitionsausgaben der öffentlichen Haushalte
Dépenses courantes et dépenses d'investissement des collectivités publiques



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

G 18.9 Rechnungsabschlüsse (Saldi) von Bund, Kantonen und Gemeinden
Clôture des comptes de la Confédération, des cantons et des communes



Bundesamt für Statistik — *Office fédéral de la statistique*

T 18.8 Einnahmen des Bundes — **Recettes de la Confédération**

Kategorie	Einnahmen in Millionen Franken *Recettes en millions de francs*							*Catégorie*
	1960	1970	1980	1985	1986	1987	1987 %	
A. Steuern	2 806	7 241	14 619	20 558	23 426	23 315	93,6	A. Impôts
Steuern vom Einkommen und Vermögen	814	2 275	5 468	8 571	10 470	9 678	38,9	Impôts sur le revenu et la fortune
Direkte Bundessteuer	449	1 175	3 420	4 754	5 581	5 317	21,4	Impôt fédéral direct
Verrechnungssteuer	188	740	1 249	1 822	2 542	1 961	7,9	Impôt anticipé
Stempelabgaben	174	308	696	1 874	2 228	2 268	9,1	Droits de timbre
Militärpflichtersatz	3	52	103	121	119	132	0,5	Taxe d'exemption du service militaire
Belastung des Verbrauchs	1 992	4 966	9 151	11 987	12 956	13 637	54,7	Imposition de la consommation
Warenumsatzsteuer	664	1 688	4 772	6 777	7 353	7 912	31,8	Impôt sur le chiffre d'affaires
Tabaksteuer	126	625	633	838	791	841	3,4	Impôt sur le tabac
Einfuhrzölle	667	1 117	923	911	1 074	1 052	4,2	Droits d'entrée
Treibstoffzölle	313	739	955	1 086	1 156	1 156	4,6	Droits sur les carburants
Zollzuschlag auf Treibstoffen	–	470	1 263	1 416	1 496	1 530	6,1	Droits supplémentaires sur les carburants
Übrige	222	327	605	959	1 086	1 146	4,6	Autres
B. Übrige Einnahmen	528	803	1 842	1 627	1 718	1 587	6,4	B. Autres recettes
Monopole	98	130	526	401	427	...	...	Monopoles
Erträge	149	234	476	481	547	...	...	Rendements
Entgelte	246	346	694	666	671	...	...	Dédommagements
Anteile an Kantonseinnahmen	...	2	3	4	4	...	...	Parts aux recettes des cantons
Beiträge der Kantone	5	16	40	17	17	...	...	Contributions des cantons
Übrige	30	75	103	58	52	...	...	Autres
Einnahmen, Total	3 334	8 044	16 461	22 185	25 144	24 902	100,0	Recettes totales

Eidgenössische Finanzverwaltung — Administration fédérale des finances

T 18.9 Ausgaben des Bundes nach Funktionen — Dépenses de la Confédération par fonction

Funktion	Ausgaben in Millionen Franken *Dépenses en millions de francs*							*Fonction*
	1960	1970	1980	1985	1986	1987	1987 %	
Allgemeine Verwaltung[1]	135	422	564	752	779	824	3,5	Administration générale[1]
Justiz und Polizei	52	72	169	223	230	248	1,0	Justice et police
Beziehungen zum Ausland	82	317	687	1 122	1 177	1 239	5,2	Relations avec l'étranger
Landesverteidigung	969	2 014	3 533	5 043	4 776	4 716	19,8	Défense nationale
Bildung und Forschung	113	659	1 511	1 863	2 014	2 166	9,1	Enseignement et formation
Kultur, Freizeit	15	42	110	162	158	195	0,8	Culture, loisirs
Gesundheitswesen	12	24	36	40	45	46	0,2	Santé
Soziale Wohlfahrt	326	1 322	3 581	4 889	5 041	5 322	22,3	Prévoyance sociale
davon: Sozialversicherungen	304	1 253	3 510	4 810	4 965	5 242		dont: assurances sociales
Umweltschutz und Raumordnung	11	77	333	276	283	239	1,0	Protection de l'environnement et aménagement du territoire
Verkehr und Energie	160	1 257	2 722	3 474	3 285	3 391	14,2	Trafic et énergie
davon: Verkehr	157	1 252	2 709	3 454	3 265	3 359		dont: trafic
Volkswirtschaft	368	819	1 897	2 318	2 323	2 614	11,0	Economie publique
davon: Landwirtschaft	346	778	1 573	2 007	2 057	2 168		dont: agriculture
Finanzausgaben	375	809	2 389	2 719	3 065	2 846	11,9	Dépenses du service financier
Ausgaben, Total	2 619	7 834	17 532	22 881	23 176	23 846	100,0	Dépenses totales

1 Spezielle Dienste (Landestopographie, EMPA, Meteorologische Zentralanstalt, Münzstätte) inbegriffen

1 Services spéciaux (Office de topographie, Laboratoire fédéral d'essai des matériaux, Institut suisse de météorologie, Monnaie) compris

Eidgenössische Finanzverwaltung

Administration fédérale des finances

T 18.10 Ausgaben des Bundes nach der volkswirtschaftlichen Gliederung — Dépenses de la Confédération d'après la classification économique

Volkswirtschaftliche Gliederung	Ausgaben in Millionen Franken *Dépenses en millions de francs*							*Classification économique*
	1960	1970	1980	1985	1986	1987	1987 %	
Personalausgaben	362	863	1 935	2 546	2 616	2 671	11,2	Dépenses de personnel
Käufe von Gütern und Diensten	794	1 673	2 921	4 352	4 087	4 104	17,2	Achats de biens et services
Passivzinsen	219	258	881	1 047	1 065	1 003	4,2	Intérêts passifs
Investitionen	94	357	308	402	415	434	1,8	Investissements
Übertragungen an Dritte:	674	1 951	6 564	8 178	8 594	8 842	37,1	Transferts à des tiers
davon an öffentliche Betriebe	115	672	3 086	4 332	4 572	4 724		dont aux entreprises et établissements publics
Übertragungen an öffentliche Haushalte	468	2 476	4 821	5 947	6 000	6 288	26,4	Transferts aux collectivités publiques
Darlehen und Beteiligungen	8	256	102	409	399	504	2,1	Prêts et participations
Ausgaben, Total	2 619	7 834	17 532	22 881	23 176	23 846	100,0	Dépenses totales
davon: laufende Ausgaben	2 413	5 966	15 162	20 106	20 564	20 958	87,9	dont: dépenses courantes
Investitionsausgaben[1]	206	1 868	2 370	2 775	2 612	2 888	12,1	dépenses d'investissement[1]

1 Investitionsausgaben: Investitionen + Kapitalübertragungen an Dritte und öffentliche Haushalte + Darlehen und Beteiligungen

1 Dépenses d'investissement: investissements + transferts en capital aux tiers et aux collectivités publiques + prêts et participations

Eidgenössische Finanzverwaltung

Administration fédérale des finances

T 18.11 Einnahmen der Kantone — Recettes des cantons

Kategorie	Einnahmen in Millionen Franken *Recettes en millions de francs*						*Catégorie*
	1960	1970	1980	1985	1986	1986 %	
A. Steuern	1 547	4 917	11 759	16 246	17 366	54,6	A. Impôts
Steuern vom Einkommen und Vermögen	1 376	4 455	10 898	15 196	16 315	51,3	Impôts sur le revenu et la fortune
Natürliche Personen[1]	926	3 094	8 243	11 313	11 875	37,3	Personnes physiques[1]
Juristische Personen[2]	248	863	1 665	2 314	2 665	8,4	Personnes morales[2]
Übrige[3]	202	498	990	1 569	1 775	5,6	Autres[3]
Aufwandsteuern	171	462	861	1 050	1 051	3,3	Impôts sur la dépense
Motorfahrzeugsteuern	135	395	752	956	975	3,1	Impôts sur les véhicules
Übrige	36	67	109	94	76	0,2	Autres
B. Übrige Einnahmen	1 221	4 370	10 004	13 174	14 430	45,4	B. Autres recettes
Regalien und Patente	59	103	174	208	262	0,8	Régales et patentes
Erträge	152	378	769	1 093	1 196	3,8	Rendements
Entgelte	431	1 153	3 098	4 191	4 436	13,9	Dédommagements
Anteile an Bundeseinnahmen	152	529	1 408	1 633	1 902	6,0	Parts aux recettes fédérales
Beiträge der öffentlichen Hand	427	2 192	4 493	5 992	6 574	20,7	Contributions des collectivités publiques
Übrige	1	15	62	57	60	0,2	Autres
Einnahmen total	2 768	9 287	21 763	29 420	31 796	100,0	Recettes totales

1 Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen
2 Ertrags- und Kapitalsteuern
3 Liegenschafts-, Vermögensgewinn-, Erbschafts-, Handänderungs- und Feuerwehrsteuern

1 Impôts sur le revenu et la fortune des personnes physiques
2 Impôts sur le rendement et le capital
3 Impôts sur immeubles, gains de fortune, successions, mutations, service du feu

Eidgenössische Finanzverwaltung — Administration fédérale des finances

T 18.12 Ausgaben der Kantone nach Funktionen — Dépenses des cantons par fonction

Funktion	Ausgaben in Millionen Franken *Dépenses en millions de francs*						*Fonction*
	1960	1970	1980	1985	1986	1986 %	
Allgemeine Verwaltung	183	535	1 149	1 463	1 575	5,0	Administration générale
Justiz, Polizei, Feuerwehr	253	624	1 721	2 421	2 569	8,2	Justice, police, police du feu
Landesverteidigung	76	263	398	478	504	1,6	Défense nationale
Bildung und Forschung	631	1 978	5 949	7 980	8 851	28,2	Enseignement et formation
Kultur, Freizeit, Kirche	61	214	489	712	726	2,3	Culture, loisirs, culte
Gesundheitswesen	391	1 348	3 739	4 988	5 311	16,9	Santé
davon:							dont:
Krankenanstalten	352	1 245	3 504	4 709	5 019		établissements hospitaliers
Soziale Wohlfahrt	277	909	2 358	3 471	3 841	12,2	Prévoyance sociale
Umweltschutz und Raumordnung	53	311	728	789	841	2,7	Protection de l'environnement et aménagement du territoire
Verkehr und Energie	510	2 138	2 977	3 473	3 512	11,2	Trafic et énergie
davon: Strassen	449	2 000	2 622	2 604	2 617		dont: routes
Volkswirtschaft	171	502	962	1 537	1 697	5,4	Economie publique
davon: Landwirtschaft	124	396	717	1 071	1 145		dont: agriculture
Finanzausgaben[1]	190	711	1 456	1 846	1 982	6,3	Dépenses du service financier[1]
Ausgaben total	2 796	9 533	21 926	29 158	31 409	100,0	Dépenses totales

1 Anlagen des Finanzvermögens inbegriffen

1 Placements afférents à la fortune financière compris

Eidgenössische Finanzverwaltung — Administration fédérale des finances

T 18.13 Ausgaben der Kantone nach der volkswirtschaftlichen Gliederung

Dépenses des cantons d'après la classification économique

Volkswirtschaftliche Gliederung	Ausgaben in Millionen Franken *Dépenses en millions de francs*						*Classification économique*
	1960	1970	1980	1985	1986	1986 %	
Personalausgaben	1 011	2 585	8 388	11 645	12 452	39,7	Dépenses de personnel
Käufe von Gütern und Diensten	459	1 260	2 588	3 458	3 674	11,7	Achats de biens et services
Passivzinsen	120	383	904	1 046	1 046	3,3	Intérêts passifs
Investitionen	472	2 237	2 907	2 827	3 088	9,8	Investissements
Übertragungen an Dritte:	449	1 853	4 242	6 127	6 565	20,9	Transferts à des tiers
davon an öffentliche Betriebe	...	42	870	1 372	1 410		dont aux entreprises et établissements publics
Übertragungen an öffentliche Haushalte	285	1 162	2 863	3 875	4 348	13,8	Transferts aux collectivités publiques
Darlehen und Beteiligungen	...	53	34	180	236	0,8	Prêts et participations
Ausgaben, Total	2 796	9 533	21 926	29 158	31 409	100,0	Dépenses totales
davon: laufende Ausgaben	...	6 403	17 583	24 366	26 312	83,8	dont: dépenses courantes
Investitionsausgaben[1]	...	3 130	4 343	4 792	5 097	16,2	dépenses d'investissement[1]

1 Investitionsausgaben: Investitionen + Kapitalübertragungen an Dritte und öffentliche Haushalte + Darlehen und Beteiligungen

1 Dépenses d'investissement: investissements + transferts en capital aux tiers et aux collectivités publiques + prêts et participations

Eidgenössische Finanzverwaltung

Administration fédérale des finances

T 18.14 Einnahmen der Gemeinden

Recettes des communes

Kategorien	Einnahmen in Millionen Franken *Recettes en millions de francs*						*Catégories*
	1960	1970	1980	1985	1986	1986 %	
A. Steuern	1 348	3 725	8 631	11 342	12 024	50,7	A. Impôts
Steuern von Einkommen und Vermögen	1 331	3 700	8 599	11 303	11 966	50,5	Impôts sur le revenu et la fortune
Natürliche Personen[1]	...	2 674	6 787	8 985	9 393	39,6	Personnes physiques[1]
Juristische Personen[2]	...	643	1 097	1 471	1 546	6,5	Personnes morales[2]
Übrige[3]	...	383	715	847	1 027	4,4	Autres[3]
Aufwandsteuern	17	25	32	39	58	0,2	Impôts sur la dépense
B. Übrige Einnahmen	866	2 687	8 303	10 888	11 683	49,3	B. Autres recettes
Erträge	158	566	1 030	1 361	1 451	6,1	Rendements
Entgelte	331	989	4 335	5 662	6 011	25,4	Dédommagements
Anteile an Kantonseinnahmen	35	110	210	303	418	1,8	Parts aux recettes fédérales
Beiträge der öffentlichen Hand	342	1 022	2 530	3 407	3 700	15,6	Contributions des collectivités publiques
Übrige	...	...	198	155	103	0,4	Autres
Einnahmen total	2 214	6 412	16 934	22 230	23 707	100,0	Recettes totales

1 Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen
2 Ertrags- und Kapitalsteuern
3 Liegenschafts-, Vermögensgewinn-, Erbschafts-, Handänderungs- und Feuerwehrsteuern

1 Impôts sur le revenu et la fortune des personnes physiques
2 Impôts sur le rendement et le capital
3 Impôts sur immeubles, gains de fortune, successions, mutations et service du feu

Eidgenössische Finanzverwaltung

Administration fédérale des finances

T 18.15 Ausgaben der Gemeinden nach Funktionen

Dépenses des communes par fonction

Funktion	Ausgaben in Millionen Franken *Dépenses en millions de francs*						*Fonction*
	1960	1970	1980	1985	1986	1986 %	
Allgemeine Verwaltung	231	625	1 498	2 060	2 208	9,5	Administration générale
Justiz, Polizei, Feuerwehr	105	345	716	990	1 077	4,6	Justice, police, police du feu
Landesverteidigung	18	150	278	417	424	1,8	Défense nationale
Bildung und Forschung	585	1 723	3 868	4 961	5 226	22,3	Enseignement et formation
Kultur, Freizeit, Kirche	69	366	911	1 427	1 539	6,6	Culture, loisirs, culte
Gesundheitswesen	161	362	2 123	3 217	3 433	14,7	Santé
davon: Krankenanstalten	...	...	1 948	2 992	3 178		dont: établissements hospitaliers
Soziale Wohlfahrt	258	639	1 432	2 110	2 278	9,7	Prévoyance sociale
Umweltschutz und Raumordnung	39	695	1 824	2 376	2 532	10,8	Protection de l'environnement et aménagement du territoire
Verkehr und Energie	308	880	1 758	2 086	2 189	9,4	Trafic et énergie
davon: Strassen	...	828	1 513	1 743	1 833		dont: routes
Volkswirtschaft	43	123	387	559	614	2,6	Economie publique
Finanzausgaben[1]	226	932	1 681	1 886	1 874	8,0	Dépenses du service financier[1]
davon: Passivzinsen	159	578	1 108	1 257	1 267		dont: intérêts passifs
Ausgaben total	2 043	6 840	16 476	22 089	23 394	100,0	Dépenses totales

1 Anlagen des Finanzvermögens inbegriffen

1 Placements afférents à la fortune financière compris

Eidgenössische Finanzverwaltung

Administration fédérale des finances

T 18.16 Ausgaben der Gemeinden nach der volkswirtschaftlichen Gliederung

Dépenses des communes d'après la classification économique

Volkswirtschaftliche Gliederung	Ausgaben in Millionen Franken *Dépenses en millions de francs*						*Classification économique*
	1960	1970	1980	1985	1986	1986 %	
Personalausgaben	712	2 036	5 897	8 266	8 458	36,1	Dépenses de personnel
Käufe von Gütern und Diensten	...	1 224	3 435	4 590	5 065	21,7	Achats de biens et services
Passivzinsen	159	578	1 108	1 257	1 267	5,4	Intérêts passifs
Investitionen	345	1 995	3 237	4 085	4 135	17,7	Investissements
Übertragungen an Dritte:	...	708	1 576	2 221	2 298	9,8	Transferts à des tiers
davon an öffentliche Betriebe	...	22	133	125	149		dont aux entreprises et établissements publics
Übertragungen an öffentliche Haushalte	...	296	1 184	1 640	2 146	9,2	Transferts aux collectivités publiques
Darlehen und Beteiligungen	...	3	38	30	25	0,1	Prêts et participations
Ausgaben total	2 043	6 840	16 475	22 089	23 394	100,0	Dépenses totales
davon: laufende Ausgaben	...	...	12 975	17 668	18 940	81,0	dont: dépenses courantes
Investitionsausgaben[1]	...	...	3 500	4 421	4 454	19,0	dépenses d'investissement[1]

1 Investitionsausgaben: Investitionen + Kapitalübertragungen an Dritte und öffentliche Haushalte + Darlehen und Beteiligungen

1 Dépenses d'investissement: investissements + transferts en capital aux tiers et aux collectivités publiques + prêts et participations

Eidgenössische Finanzverwaltung

Administration fédérale des finances

Inhaltsverzeichnis
19 Rechtspflege

Seite

338 Einführung
338 Zum Inhalt
338 Strafrecht: Aufgaben, Kompetenzen
338 Die Kriminalstatistik
339 Die Ermittlungstätigkeit der Polizei
339 Statistische Quellen
339 Straftaten
339 Verzeigungen auf Grund des Betäubungsmittelgesetzes
341 Entwicklungen, Tendenzen
341 Die Gerichte
341 Statistische Quellen
341 Die verurteilten Personen
342 Die sanktionierten Verbrechen und Vergehen
342 Die Sanktionen
346 Die Entwicklung
346 Der Strafvollzug
346 Statistische Quellen
346 Einrichtungen
347 Insassenbewegungen und -bestände
348 Vollzugs- und Entlassungsbedingungen
348 Entwicklung der Insassenbewegungen
349 Quellen und Veröffentlichungen
349 Quellen
349 Veröffentlichungen
349 Auskünfte

Tabellen

339 Polizeilich ermittelte Straftaten und -täter
341 Verurteilte Personen nach Alter und Staatszugehörigkeit
343 Anzahl Verurteilungen nach Urteilskanton und Gesetz
343 Gewährung des bedingten Stafvollzuges
345 Verurteilungen zu einer Freiheitsstrafe
345 Angeordnete Massnahmen nach Art der Massnahme
347 Einweisungen in Strafanstalten

Grafiken

340 Verzeigungen auf Grund des Betäubungsmittelgesetzes
340 Von der Polizei erfasste Straftaten
340 Verzeigungen an die Polizei wegen Drogendelikten
342 Strafmündige Wohnbevölkerung und verurteilte Personen
343 Strafrechtliche Sanktionen
344 Verurteilungen nach Urteilskanton
345 Strafurteile und Freiheitsstrafen
346 Ausgesprochene Freiheitsstrafen nach Dauer
347 Enlassungen nach effektiver Strafdauer
348 Aufenthaltstage in Strafanstalten und Gefängnissen

Sommaire
19 Droit et justice

Page

338 Introduction
338 Délimitation du champ d'étude
338 Droit pénal: rôle et compétences
338 La statistique de la criminalité
339 La police
339 Sources statistiques
339 Infractions commises
339 Dénonciations pour contraventions à la LStup
341 Evolution et tendances
341 Les tribunaux
341 Sources statistiques
341 Personnes condamnées
342 Les crimes et les délits sanctionnés
342 Les sanctions
346 L'évolution
346 L'exécution des peines
346 Sources statistiques
346 Institutions
347 Mouvements et effectif des détenus
348 Conditions d'exécution des peines et conditions d'élargissement
348 Mouvements des détenus – évolution
349 Sources et publications
349 Sources
349 Publications
349 Renseignements

Tableaux

339 Infractions dénoncées à la police et auteurs identifiés selon les délits retenus du CP
341 Personnes condamnées selon l'âge et la nationalité
343 Nombre de condamnations selon le canton de jugement et la loi
343 Condamnations avec sursis
345 Condamnations à une peine privative de liberté
345 Condamnations et peines privatives de liberté prononcées
347 Incarcérations dans les établissements pour l'exécution des peines

Graphiques

340 Dénonciations pour contraventions à la LStup
340 Infractions enregistrées par la police
340 Infractions contre la LStup
342 Population résidante pénalement majeure et personnes condamnées
343 Sanctions pénales prononcées
344 Condamnations prononcées d'après les cantons
345 Condamnations et peines privatives de liberté prononcées
346 Peines privatives de liberté prononcées, classées selon la durée
347 Répartition des élargissements selon la durée effective de la peine
348 Journées de détention dans les pénitenciers et dans les prisons de district

19 Rechtspflege

19.1 Einführung

19.1.1 Zum Inhalt

Dieser Beitrag berücksichtigt nur den Teil der Rechtspflege, der sich mit dem Strafrecht und dessen Anwendung befasst. Diese Einschränkung erfolgt nicht aus der Auffassung heraus, dass die anderen Bereiche (z. B. Zivil- oder Verwaltungsrechtspflege) jeglicher statistischer und gesellschaftlicher Relevanz entbehren würden. Eher trifft das Gegenteil zu: Die Rechtspflege als Ganzes ist mit sämtlichen Bereichen gesellschaftlichen Lebens intensiv verwoben; deren vollständige Darstellung, so sinnvoll sie auch wäre, würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen.

19.1.2 Strafrecht: Aufgaben, Kompetenzen

Dem Strafrecht kommt die Aufgabe zu, wichtige Lebensgüter, wie z. B. Leib und Leben, Vermögen, sexuelle Selbstbestimmung, Ehre, zu schützen. Welche Güter rechtlichen Schutz geniessen, bestimmt das zur Hauptsache auf Bundesebene geregelte materielle Strafrecht; nach welchen Regeln Rechtsbrüche zu verfolgen und zu beurteilen sind, richtet sich grösstenteils nach kantonalrechtlichen Bestimmungen über das Polizeiwesen und das Strafverfahren. Der Strafvollzug schliesslich ist nur in Form von Rahmenbestimmungen auf eidgenössischer Ebene geregelt; den Kantonen kommt es zu, diesen Rahmen rechtlich und faktisch (z. B. Errichtung und Betrieb von Anstalten) auszufüllen. Der Bund hat die Oberaufsicht über die Einhaltung der eidgenössischen Strafgesetzgebung.
Die wichtigste Quelle des schweizerischen Strafrechts ist das 1942 in Kraft getretene Strafgesetzbuch (StGB): hier werden u. a. die Grundsätze staatlichen Strafens, die Voraussetzungen der Strafbarkeit und die einzelnen Strafen und Massnahmen definiert. Ferner wird im StGB der eigentliche Katalog der strafbaren Handlungen und der jeweilige Strafrahmen aufgestellt. Neben dem Strafgesetzbuch gibt es eine Vielzahl anderer Rechtsquellen mit strafrechtlich relevanten Bestimmungen: sie finden sich in der sogenannten Nebenstrafgesetzgebung des Bundes. Erwähnt seien etwa die Strafbestimmungen des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr (SVG), des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG), des Gesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG). Militärische Delikte werden nach dem Militärstrafgesetz (MStG) beurteilt. Von untergeordneter Bedeutung ist schliesslich das den Kantonen verbleibende Übertretungsstrafrecht.

19.1.3 Die Kriminalstatistik

Die Kriminalstatistik befasst sich nicht primär mit kriminellem Verhalten, sondern mit dessen Kontrolle durch die Institutionen der Strafrechtspflege. Die Aufgabe der Kriminalstatistik (und somit auch dieses Beitrages) besteht darin, die Tätigkeit der Polizei, der Gerichte, der Strafvollzugsbehörden zu dokumentieren und transparent zu machen. Dies geschieht durch die Entwicklung quantitativer Indikatoren, die geeignet sind, einerseits die Strukturen und Funktionen der einzelnen Institutionen zu widerspiegeln, andererseits die individuellen Verläufe innerhalb des Systems nachzuzeichnen.

19 Droit et justice

19.1 Introduction

19.1.1 Délimitation du champ d'étude

La présente contribution est consacrée exclusivement au droit pénal et à son application. Que l'on ne s'y trompe pas: l'auteur de ces lignes est à mille lieues de considérer les autres domaines du droit (droit civil ou droit administratif par exemple) comme dépourvus d'intérêt statistique ou sociologique, tant il est vrai que le droit et la justice sont, dans leur ensemble, étroitement liés à tous les aspects de la vie en société. Mais une présentation exhaustive du droit nous entraînerait trop loin.

19.1.2 Droit pénal: rôle et compétences

Le droit pénal a pour rôle de protéger les biens juridiques de l'individu tels que la vie et l'intégrité corporelle, le patrimoine, la liberté sexuelle et l'honneur. Les biens juridiques protégés par la loi sont énumérés dans la législation fédérale, tandis que la poursuite et le jugement des infractions sont régis par les dispositions cantonales sur la police et sur la procédure pénale. En ce qui concerne l'exécution des peines, il incombe aux cantons de prendre les dispositions nécessaires tant au plan juridique qu'au plan de la mise en œuvre (création et exploitation d'établissements pénitentiaires p. ex.), car le droit fédéral ne contient que des règles générales en la matière. La Confédération veille en revanche à l'application de la législation fédérale en matière pénale.
La source principale du droit pénal est le Code pénal suisse (CP), qui est entré en vigueur en 1942. On y trouve notamment les principes en vertu desquels l'Etat punit certains actes, les conditions de la répression, ainsi que la définition des diverses peines et mesures. Le CP dresse aussi le catalogue des actes punissables et précise la durée et la nature de la peine dont est passible celui qui les commet. Le droit pénal suisse ne découle pas tout entier du CP. Certaines de ses dispositions figurent dans ce qu'on appelle le droit pénal accessoire, c'est-à-dire par exemple les dispositions pénales de la loi fédérale sur la circulation routière (LCR), de la loi fédérale sur les stupéfiants (LStup) et de la loi fédérale sur le séjour et l'établissement des étrangers (LSEE). Les délits et les crimes militaires doivent être jugés selon le Code pénal militaire (CPM). Enfin, les dispositions pénales en matière de contraventions sont édictées par chaque canton.

19.1.3 La statistique de la criminalité

L'objet principal de la statistique de la criminalité n'est pas le comportement criminel, mais sa prise en charge par les institutions du système judiciaire. Cette statistique (et, partant, le présent texte) sert à rendre compte de l'activité de la police, des tribunaux et des autorités d'exécution. C'est dans ce but qu'ont été élaborés des indicateurs quantitatifs propres à donner une image fidèle non seulement des structures et des fonctions de chacune des institutions, mais aussi des divers cheminements possibles à l'intérieur du système judiciaire.

19.2 Die Ermittlungstätigkeit der Polizei

19.2.1 Statistische Quellen

Seit 1982 sind statistische Angaben über die von den kantonalen und kommunalen Polizeidienststellen registrierten Straftaten und -täter verfügbar. Die von der Bundesanwaltschaft herausgegebene polizeiliche Kriminalstatistik enthält gesamtschweizerisch aggregierte Daten über Zuwiderhandlungen gegen ausgewählte Bestimmungen des StGB.
Ebenfalls von der Bundesanwaltschaft werden seit 1971 die Verzeigungen auf Grund des Betäubungsmittelgesetzes statistisch erfasst.

19.2.2 Straftaten, ermittelte Täter

Aus der Tabelle 19.1 kann entnommen werden, dass im Laufe des Jahres 1986 316 000 Straftaten von der Polizei registriert und 55 000 Tatverdächtige ermittelt wurden. Unter den Begriff «ermittelte Straftaten» fallen hier alle in einer Jahresperiode der Polizei bekanntgewordenen Taten, die sie als strafrechtlich relevant erachtete und über die sie Ermittlungen anstellte. Als Tatverdächtige gelten alle von der Polizei den zuständigen Untersuchungsbeamten förmlich überwiesenen Beschuldigten.
Bezüglich der Verteilung der polizeilich registrierten Straftaten sei das deutliche Überwiegen der Vermögensdelikte hervorgehoben: in diese Kategorie fallen rund 95% der Verstösse gegen das Strafgesetzbuch, mit denen sich die Polizei zu befassen hat.

19.2 La police

19.2.1 Sources statistiques

Nous disposons depuis 1982 d'informations statistiques enregistrées par les services cantonaux et communaux de la police sur les infractions commises et sur leurs auteurs présumés. C'est sur la base de ces informations que le Ministère public de la Confédération publie une statistique policière de la criminalité contenant des données agrégées à l'échelle nationale sur les violations de certaines dispositions du CP; enfin, ce même Ministère public établit depuis 1971 une statistique des dénonciations pour contraventions à la LStup.

19.2.2 Infractions commises et identification des auteurs

Le tableau 19. 1 montre qu'en 1986, la police a enregistré près de 316 000 infractions et qu'elle a identifié quelque 55 000 suspects. L'expression «infractions dénoncées à la police» recouvre la totalité des actes délictueux dont la police a eu connaissance en l'espace d'une année et sur lesquels elle a entrepris des recherches. Le terme de «suspect» désigne tous les prévenus que la police a remis entre les mains des fonctionnaires chargés de l'instruction. Il convient de préciser que les infractions portant atteinte au patrimoine sont de loin les plus nombreuses, puisqu'elles représentent 95% des infractions au CP traitées par la police.

T 19.1 Polizeilich ermittelte Straftaten und -täter nach ausgewählten Straftaten des Strafgesetzbuches 1986

Infractions dénoncées à la police et auteurs identifiés selon les délits retenus du Code pénal en 1986

Straftat	Artikel *Article*	Ermittelte Straftaten *Délits dénoncés*	Ermittelte Täter *Auteurs identifiés*	davon Männer *dont hommes*	davon Frauen *dont femmes*	*Délit*
Vorsätzliche Tötung	111–116	136	126	112	14	Homicide intentionnel
Körperverletzung	122–123	3 259	3 023	2 752	271	Lésions corporelles
Misshandlung und Vernachlässigung eines Kindes	134	25	22	15	7	Mauvais traitement et négligence envers les enfants
Diebstahl (ohne Fahrzeugdiebstahl)	137	188 721	32 270	25 982	6 288	Vol (sans véhicules)
davon						dont
Einbruchdiebstahl		67 271	9 878	9 254	624	cambriolage
Entreissdiebstahl		1 337	320	293	27	vol à l'arraché
Fahrzeugdiebstahl (inkl. Entwendung zum Gebrauch)		106 094	7 082	6 768	314	Vol de véhicules (incl. vol d'usage)
Raub	139	1 282	733	678	55	Brigandage
Veruntreuung	140	2 244	2 171	1 685	486	Abus de confiance
Betrug	148	7 180	5 289	4 499	790	Escroquerie
Erpressung	156	129	94	81	13	Extorsion et chantage
Drohungen	180	1 516	1 127	1 042	85	Menaces
Nötigung	181	243	223	198	25	Contrainte
Freiheitsberaubung und Entführung	183	87	69	64	5	Séquestration et enlèvement
Geiselnahme	185	7	6	6	–	Prise d'otage
Notzucht	187	398	215	215	–	Viol
Unzucht	188–194, 203	2 961	1 517	1 480	37	Autres délits contre les mœurs
Brandstiftung	221	1 023	297	251	46	Incendie intentionnel
Strafbare Vorbereitungshandlung	260 bis	24	37	35	2	Actes préparatoires délictueux
Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte	285	334	371	343	28	Violence ou menace contre les autorités et les fonctionnaires
Total		315 663	54 672	46 206	8 466	Total

Schweizerische Bundesanwaltschaft, Polizeiliche Kriminalstatistik

Ministère public de la Confédération, Statistique policière de la criminalité

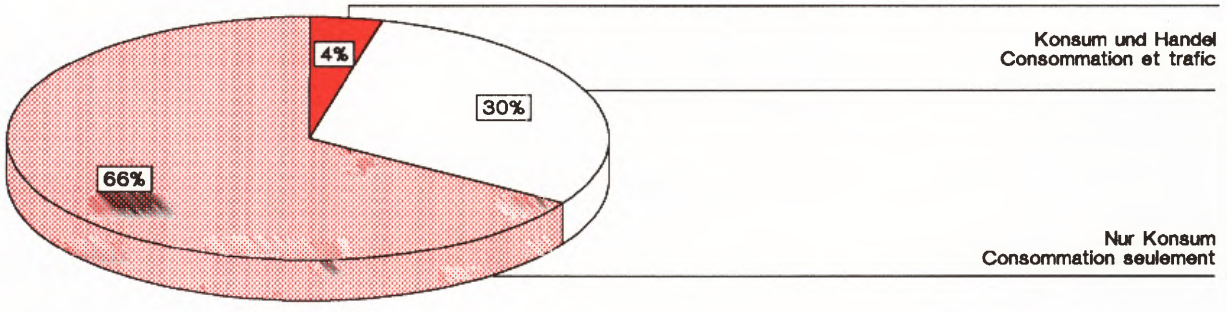
19.2.3 Verzeigungen auf Grund des Betäubungsmittelgesetzes

Im Jahre 1986 wurden von der Polizei rund 15 800 Verzeigungen wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz vorgenommen. In den meisten Fällen handelte es sich um Drogenkonsum allein (66%); bei 34% der Straftaten ging es um den Handel, allein oder in Verbindung mit Konsum (siehe Grafik 19.1). Rund ein Viertel der Verzei-

19.2.3 Dénonciations pour contraventions à la loi fédérale sur les stupéfiants (LStup)

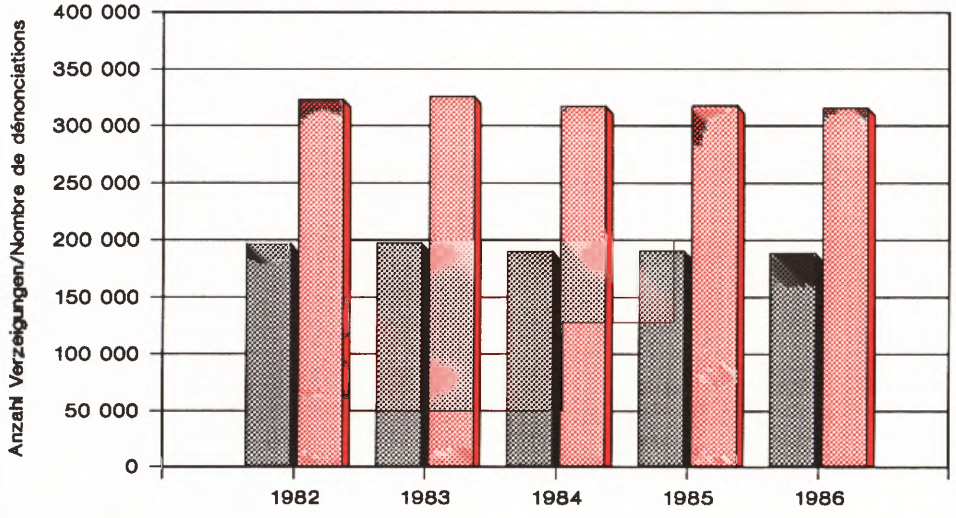
On a dénombré en 1986 quelque 15 800 dénonciations pour contraventions à la LStup. Dans la plupart des cas (66%), le motif en était la seule consommation de stupéfiants; les 34% restants concernent le trafic, associé ou non à la consommation (voir le graphique 19.1). Près du quart des dénonciations ont eu lieu pour d'autres infrac-

G19.1 Verzeigungen aufgrund des Betäubungsmittelgesetzes 1986
Dénonciations pour contraventions à la loi fédérale sur les stupéfiants, en 1986



Bundesanwaltschaft *Ministère public de la Confédération*

G19.2 Von der Polizei erfasste Straftaten 1982 – 1986
Infractions enregistrées par la police entre 1982 et 1986



Erfasst werden hier die Straftatbestände der Artikel 111–116, 122–123, 134, 137, 139, 140, 148, 156, 180, 181, 183, 184, 185, 187–194, 203, 221, 260bis, 285 StGB.

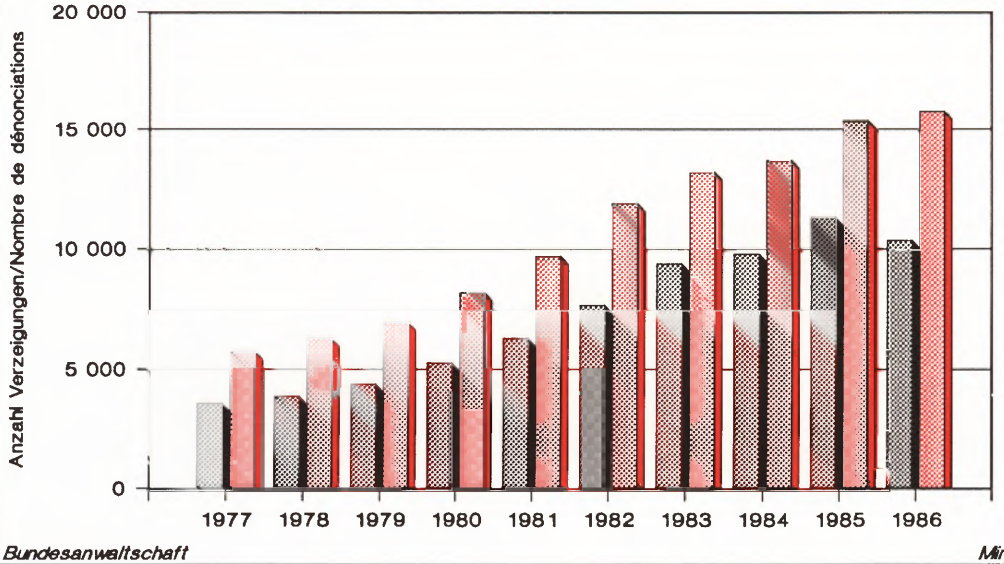
Sont recensées ici les infractions aux articles suivants du CPS: 111–116, 122–123, 134, 137, 139, 140, 148, 156, 180, 181, 183, 184, 185, 187–194, 203, 221, 260bis, 285.

Alle Straftaten
Toutes les infractions

Diebstahl
Vol

Bundesanwaltschaft *Ministère public de la Confédération*

G19.3 Verzeigungen an die Polizei wegen Drogendelikten 1977 – 1986
Infractions contre la LStup enregistrées par la police entre 1977 et 1986



Alle Verzeigungen
Toutes les dénonciations

Nur Konsum
Consommation seulement

Bundesanwaltschaft *Ministère public de la Confédération*

gungen umfasste zudem andere Straftaten, die zur Beschaffung von Drogen begangen wurden. Etwas weniger als die Hälfte der Tatverdächtigen (47%) wurden zum erstenmal wegen eines Verstosses gegen das BetmG verzeigt.
Wie auch bei anderen Formen strafbaren Verhaltens geht die Drogendelinquenz in erster Linie zulasten einer jungen, männlichen Bevölkerung. Das Durchschnittsalter der polizeilich verzeigten Personen betrug im Jahre 1986 21 Jahre.

19.2.4 Entwicklungen, Tendenzen

Insgesamt zeigt die polizeiliche Kriminalstatistik ein stabiles Bild der registrierten Kriminalität. Eindeutige Trends lassen sich dabei kaum erkennen, weder für die Gesamtheit der angezeigten Straftaten noch für einzelne Deliktgruppen des StGB (siehe Grafik 19.2).
Eindeutig zugenommen hat die Zahl der polizeilich ermittelten Zuwiderhandlungen gegen das BetmG: eine Tendenz, die seit Anfang der 70er Jahre ununterbrochen anhält (siehe Grafik 19.3).

19.3 Die Gerichte

19.3.1 Statistische Quellen

Die folgenden Ausführungen stützen sich ausschliesslich auf die Statistik der Strafurteile: diese erfasst die strafrechtlichen Verurteilungen, die in das Zentralstrafregister (gemäss Verordnung vom 21. Dezember 1973) eingetragen werden. Unberücksichtigt bleiben dabei:
1. die gegen Kinder und Jugendliche verfügten Massnahmen und Disziplinarstrafen,
2. die Übertretungen, die mit Bussen unter 500 Franken geahndet werden,
3. die gemäss Militärstrafgesetz oder anderen militärstrafrechtlichen Bestimmungen verhängten Disziplinarstrafen,
4. die wegen Zuwiderhandlungen gegen fiskalische Bundesgesetze ausgesprochenen Bussen und
5. die Ordnungs- und Disziplinarstrafen.

19.3.2 Die verurteilten Personen

Im Jahre 1986 wurden annähernd 60 000 Strafurteile gefällt und ins Zentralstrafregister eingetragen. Von allen Urteilen betroffen waren insgesamt 54 800 Personen: ein Teil von diesen ist demnach mehr als einmal innert Jahresfrist verurteilt worden.
Unter Ausschluss der nicht in der Schweiz wohnhaften Ausländer(innen) und bezogen auf die strafmündige Wohnbevölkerung der Schweiz, ergibt sich eine Jahresrate von 11 Verurteilten pro 1000 Einwohner.
Die Merkmale verurteilter Personen widerspiegeln nicht jene der Gesamtbevölkerung (siehe Grafik 19.4). Insbesondere kommen junge Erwachsene männlichen Geschlechts überdurchschnittlich oft mit dem Gesetz in

tions commises dans le but de se procurer de la drogue. Un peu moins de la moitié des suspects (47%) étaient dénoncés pour la première fois en vertu de la LStup.
Comme les autres formes de comportement délictueux, la criminalité liée à la drogue est avant tout le fait d'une population masculine et jeune: l'âge moyen des individus dénoncés à la police en 1986 était 21 ans.

19.2.4 Evolution et tendances

La statistique policière révèle que la criminalité enregistrée en Suisse est assez stable. Bien qu'il soit difficile de déceler des tendances, que ce soit pour l'ensemble des infractions dénoncées ou pour certains groupes de délits prévus au CP (voir le graphique 19.2), la progression numérique des infractions à la LStup est indéniable, et ce type d'infraction devient toujours plus fréquent depuis son apparition en Suisse au début des années 70 (voir le graphique 19.3).

19.3 Les tribunaux

19.3.1 Sources statistiques

L'exposé qui suit se fonde uniquement sur la statistique des condamnations, laquelle recense les condamnations pénales inscrites au Casier judiciaire central (en application de l'ordonnance du 21 décembre 1973). Sont exclues de ce recensement:
1. les mesures et les peines disciplinaires infligées à des enfants et à des adolescents,
2. les contraventions passibles d'une amende d'un montant inférieur à 500 fr.,
3. les punitions disciplinaires ordonnées en vertu du CPM ou d'autres dispositions du droit pénal militaire,
4. les amendes prononcées pour punir les violations des lois fédérales sur les impôts,
5. les amendes réglementaires et les punitions disciplinaires.

19.3.2 Personnes condamnées

En 1986, près de 60 000 condamnations pénales ont été prononcées et inscrites au Casier judiciaire central. 54 800 personnes ont été condamnées, ce qui revient à dire que certaines l'ont été à plusieurs reprises au cours de la seule année 1986. Si l'on déduit de la population résidante pénalement majeure le nombre d'étrangers domiciliés à l'étranger, le taux de condamnations pénales est de 11 pour 1000 habitants.
Le graphique 19.4 montre que la composition de la population pénalement majeure n'est pas identique à celle de l'ensemble des personnes condamnées. On remarque par exemple que les hommes jeunes qui commettent une infraction à la loi sont légion: la classe d'âges des 18 à 25 ans représente en effet 24% seulement de la population résidante, alors qu'elle correspond à 32% des per-

T 19.2 Verurteilte Personen nach Alter und Staatszugehörigkeit 1986

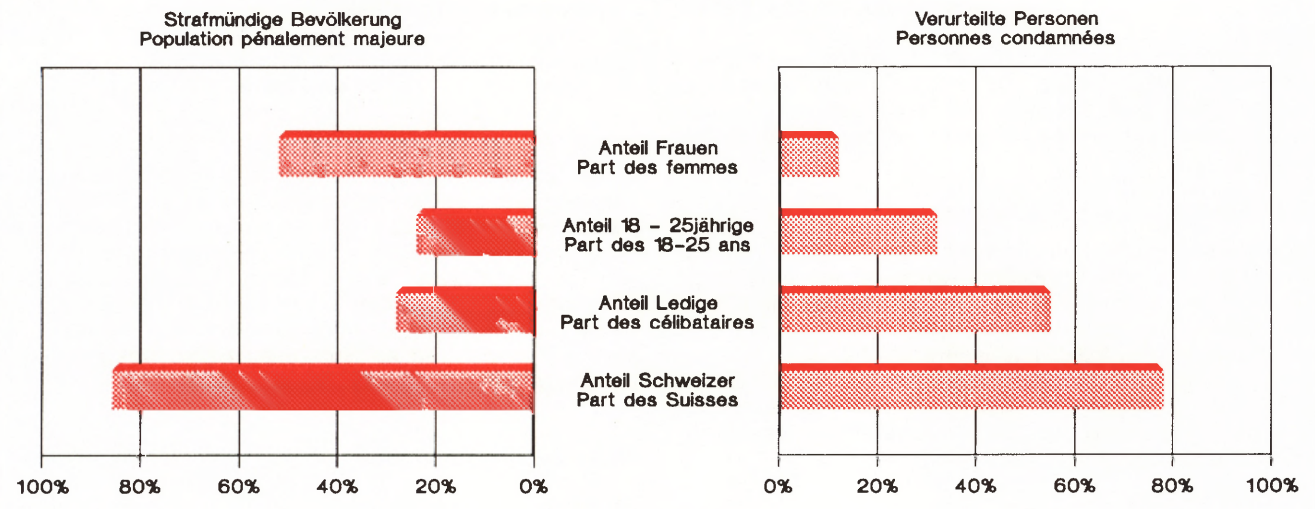
Personnes condamnées selon l'âge et la nationalité en 1986

Altersklasse (Jahre)	Schweizer *Suisses*	Ausländer, wohnhaft in der Schweiz *Etrangers résidant en Suisse*	Ausländer, wohnhaft im Ausland *Etrangers ne résidant pas en Suisse*	Total absolut *en nombre*	Total %	*Classe d'âges (ans)*
18–19	2 604	681	304	3 589	6	18–19
20–24	9 711	2 566	1 517	13 796	25	20–24
25–29	7 267	2 198	1 498	10 968	20	25–29
30–34	4 883	1 758	946	7 589	14	30–34
35–39	4 182	1 192	617	5 991	11	35–39
40–49	5 474	1 495	687	7 656	14	40–49
50–	4 226	661	370	5 258	10	50–
Total	38 347	10 551	5 939	54 847		Total
In Prozent	70	19	11		100	Pourcentage

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Strafurteilsstatistik

Office fédéral de la statistique, Statistique suisse des condamnations pénales

G 19.4 Strafmündige Wohnbevölkerung und verurteilte Personen 1986
Population résidante pénalement majeure et personnes condamnées en 1986



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

Konflikt: die Altersklasse der 18–25jährigen macht in der Wohnbevölkerung nur 24% aus, bei den Verurteilten jedoch mehr als 32%. Was die Nationalität der 1986 verurteilten Personen betrifft, so waren 70% Schweizer, 19% in der Schweiz wohnhafte Ausländer und 11% im Ausland wohnhafte Ausländer. Die Verurteiltenquote ist für Schweizer und in der Schweiz wohnhafte Ausländer beinahe identisch, wenn man die unterschiedliche Altersstruktur der beiden Bevölkerungsgruppen berücksichtigt.

19.3.3 Die sanktionierten Verbrechen und Vergehen

Das aus den Strafurteilen ersichtliche Bild der Kriminalität in der Schweiz ist vorwiegend von Verkehrs- und Vermögensdelikten gekennzeichnet. Die sogenannte Gewaltkriminalität hat zahlenmässig eine geringe Bedeutung. Die 60 000 Strafurteile enthalten mindestens einen Verstoss gegen folgende Bundesgesetze: 47% gegen das Strassenverkehrsgesetz (SVG), 37% gegen das StGB, 10% gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), 9% gegen das Militärstrafgesetz (MStG) oder das Zivilschutzgesetz (ZSG) und 6% gegen das Gesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG).
Die unterschiedlichen Anteile der Hauptgesetze in den einzelnen Kantonen sind in Tabelle 19.3 dargestellt. Die bedeutendsten Differenzen ergeben sich hinsichtlich des Betäubungsmittelgesetzes und des Gesetzes über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Die Anteile der BetmG-Delikte liegen in den Kantonen Zürich, Basel-Landschaft, Waadt und Wallis mit 15–17% stark über dem schweizerischen Durchschnitt. Sehr tief sind sie in den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden, Glarus und Appenzell-I.Rh. mit 1% bis 3% vertreten. Was die Zuwiderhandlungen gegen das ANAG betrifft, so haben die Kantone Freiburg, Basel-Stadt, Schaffhausen und Tessin auffallend hohe, Genf, Neuenburg, Jura, Wallis und Graubünden jedoch trotz Grenzlage tiefe Anteile. Ob solche Abweichungen einer unterschiedlichen Kriminalitätsstruktur oder einer andersartigen Gerichtspraxis zuzuschreiben sind, lässt sich auf Grund der hier dargestellten Daten nicht sagen.

19.3.4 Die Sanktionen

Laut StGB stehen dem Richter bei der Sanktionierung strafbarer Handlungen folgende Sanktionsarten zur Verfügung:
1. die Freiheitsstrafen (Zuchthaus, Gefängnis, Haft),
2. die sichernden Massnahmen (für Gewohnheitsverbre-

sonnes condamnées. D'un autre côté, 70% des personnes condamnées en 1986 avaient la nationalité suisse, 19% étaient étrangères mais résidaient en Suisse, tandis que 11% étaient des étrangers domiciliés à l'étranger. Etant donné que la structure par âges n'est pas la même pour les Suisses et pour les étrangers résidant en Suisse, on peut dire que le taux de condamnations pénales est sensiblement le même pour ces deux groupes de la population.

19.3.3 Les crimes et les délits sanctionnés par le droit pénal

La grande majorité des condamnations prononcées en Suisse frappent les auteurs d'infractions contre la loi fédérale sur la circulation routière ou contre le patrimoine. La criminalité comprenant des actes de violence est plutôt rare dans notre pays. Les 60 000 condamnations susmentionnées font suite à la violation de l'un au moins des textes légaux suivants: la LCR (47%), le CP (37%), la LStup (10%), le CPM et la loi fédérale sur la protection civile (LPCi) (9%), ainsi que la LSEE (6%).
Le tableau 19.3 montre la répartition des condamnations par canton et selon la loi réprimant telle ou telle infraction. Les résultats sont très différents d'un canton à l'autre quant aux violations de la LStup et de la LSEE. La part des actes commis au mépris de la LStup par exemple est supérieure à la moyenne suisse dans les cantons de Zurich, de Bâle, de Vaud et du Valais (15 à 17%), tandis qu'elle est extrêmement réduite (1 à 3%) dans ceux d'Uri, de Schwytz, d'Obwald, de Glaris et d'Appenzell Rh.-Int. Quant aux condamnations prononcées en vertu de la LSEE, elles représentent la majeure partie des infractions punies dans les cantons de Fribourg, de Bâle-Ville, de Schaffhouse et du Tessin, tandis qu'elles restent étonnamment rares dans les cantons de Genève, de Neuchâtel, du Jura, du Valais et des Grisons, bien que ces derniers aient tous une frontière avec l'étranger. Est-ce à dire que la structure de la criminalité ou la pratique judiciaire varie d'un canton à l'autre? Les données présentées dans cet ouvrage ne permettent pas de l'affirmer.

19.3.4 Les sanctions

Le Code pénal propose au juge chargé de sanctionner les infractions une panoplie de peines et de mesures, à savoir:
1. les peines privatives de liberté (réclusion, emprisonnement, arrêts),

T 19.3 Anzahl Verurteilungen nach Urteilskanton und Gesetz 1986[1]

Nombre de condamnations selon le canton de jugement et la loi en 1986[1]

Urteilskanton	Strafgesetzbuch *Code pénal*		Strassenverkehrsgesetz *Loi sur la circulation routière*		Betäubungsmittelgesetz *Loi sur les stupéfiants*		Aufenthalt der Ausländer *Loi sur le séjour des étrangers*		Andere Bundesgesetze *Autres lois fédérales*		*Canton de jugement*
	absolut *en nombre*	%[2]	absolut *en nombre*	%[2]	absolut *en nombre*	%[2]	absolut *en nombre*	%[2]	absolut *en nombre*	%[2]	
Zürich	4 176	41	4 697	46	1 549	15	574	6	1 473	15	Zurich
Bern	2 933	35	4 624	55	704	8	360	4	1 584	19	Berne
Luzern	1 230	43	1 340	47	150	5	91	3	591	21	Lucerne
Uri	81	23	249	71	4	1	4	1	37	11	Uri
Schwyz	279	43	369	57	18	3	7	1	81	13	Schwytz
Obwalden	95	46	103	50	4	2	7	3	25	12	Obwald
Nidwalden	100	31	208	64	13	4	9	3	88	27	Nidwald
Glarus	70	26	189	69	6	2	4	1	55	20	Glaris
Zug	152	26	329	57	28	5	18	3	146	25	Zoug
Freiburg	678	35	690	36	96	5	330	17	331	17	Fribourg
Solothurn	540	33	985	60	131	8	44	3	366	22	Soleure
Basel-Stadt	1 287	38	1 228	36	330	10	522	15	458	13	Bâle-Ville
Basel-Landschaft	375	38	533	54	168	17	37	4	111	11	Bâle-Campagne
Schaffhausen	238	29	377	47	69	9	173	21	109	13	Schaffhouse
Appenzell A.Rh.	114	30	221	58	44	11	26	7	60	16	Appenzell Rh.-Ext.
Appenzell I.Rh.	26	36	43	59	1	1	4	5	10	14	Appenzell Rh.-Int.
St.Gallen	1 271	36	1 762	51	226	6	294	8	712	20	Saint-Gall
Graubünden	600	33	976	53	109	6	37	2	376	21	Grisons
Aargau	1 702	41	2 136	51	456	11	224	5	716	17	Argovie
Thurgau	423	33	723	57	73	6	53	4	214	17	Thurgovie
Tessin	1 016	41	870	35	291	12	407	16	330	13	Tessin
Waadt	1 652	45	1 841	50	609	16	96	3	242	6	Vaud
Wallis	688	37	926	50	275	15	3	0	185	10	Valais
Neuenburg	638	44	646	44	123	8	47	3	276	19	Neuchâtel
Genf	1 504	35	1 651	39	288	7	344	8	1 285	30	Genève
Jura	207	33	342	54	31	5	39	6	105	17	Jura
Andere Gerichte[3]	8	–	39	2	1	–	–	–	1 822	98	Autres tribunaux[3]
Ganze Schweiz	22 083	37	28 098	47	5 797	10	3 754	6	11 788	20	Toute la Suisse

1 Anzahl Urteile, die (auch) das betreffende Gesetz erwähnen
2 Da ein Urteil mehrere Straftaten sanktionieren kann, ist die Summe grösser als 100 %
3 Bundesgericht, Militärgerichte

1 Nombre de jugements qui mentionnent (aussi) la loi en question
2 Etant donne qu'un jugement peut sanctionner plusieurs délits la somme dépasse 100%
3 Tribunal fédéral, tribunaux militaires

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Strafurteilsstatistik

Office fédéral de la statistique, Statistique suisse des condamnations pénales

T 19.4 Gewährung des bedingten Strafvollzuges bei Freiheitsstrafen unter 18 Monaten 1986

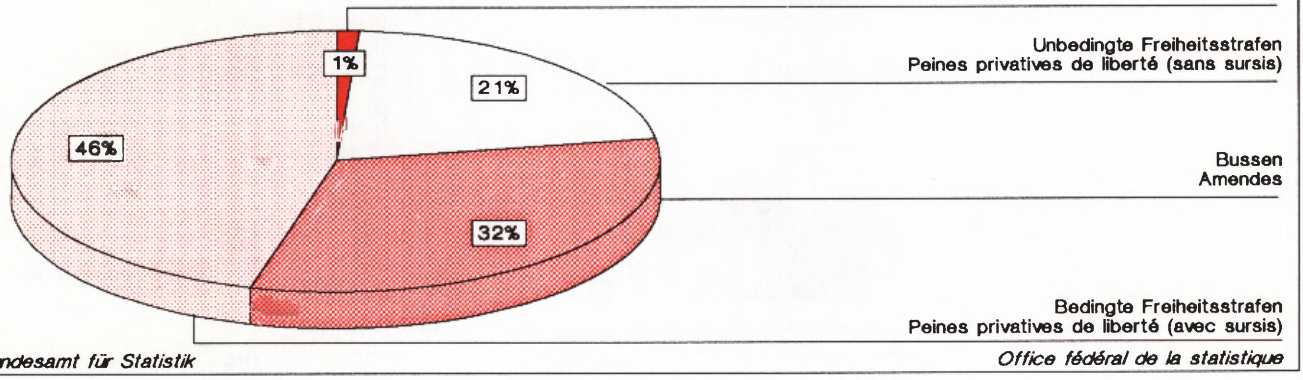
Condamnations avec sursis pour des peines privatives de liberté de moins de 18 mois en 1986

Urteil	Vorbestraft *avec condamnation préalable*		nicht vorbestraft *sans condamnation préalable*		Total		*Condamnation*
	absolut *en nombre*	%	absolut *en nombre*	%	absolut *en nombre*	%	
Bedingter Strafvollzug	12 022	53	15 412	94	27 434	70	Condamnation avec sursis
Unbedingter Strafvollzug	10 711	47	1 076	6	11 787	30	Condamnation sans sursis
Total	22 733	100	16 488	100	39 221	100	Total

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Strafurteilsstatistik

Office fédéral de la statistique, Statistique suisse des condamnations pénales

G 19.5 Strafrechtliche Sanktionen 1986
Sanctions pénales prononcées en 1986



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

cher, geistig Abnorme, Trunk- und Rauschgiftsüchtige so wie die Arbeitserziehung für junge Erwachsene) und
3. die Geldstrafe.

Die Freiheitsstrafe nimmt in der Sanktionspraxis der schweizerischen Gerichte eine dominierende Stellung ein (siehe Grafik 19.5): sie stellt mehr als zwei Drittel (67%) der jährlich im Zentralstrafregister eingetragenen Verurteilungen dar. Diese Feststellung muss insofern relativiert werden, als nur ein kleiner Teil der von den Gerichten ausgesprochenen Bussen eintragungspflichtig ist. Bei Berücksichtigung aller aufgrund kantonalen Rechts ausgesprochenen Geldstrafen wäre die Busse die weitaus häufigste Strafe.

Nicht jede ausgesprochene Freiheitsstrafe führt zum Freiheitsentzug: 70% aller im Jahre 1986 registrierten Freiheitsstrafen wurden bedingt ausgesprochen. Bei den Verurteilten, welche die formellen Bedingungen zur Gewährung des bedingten Vollzuges erfüllen, kommen nahezu alle (94%) in den Genuss dieser Sanktionsart (siehe Tabelle 19.4).

Bei den verhängten Freiheitsstrafen überwiegen eindeutig die kurzen Strafen: in 86% aller Fälle betrug die Strafdauer drei Monate oder weniger. Urteile mit einer Strafdauer von einem Jahr und mehr machen bei dieser Sanktionsart nur 5% aus (siehe Tabelle 19.5). Für bedingte Freiheitsstrafen betrug die durchschnittliche Dauer 46 Tage, für unbedingte 144 Tage (entsprechende Medianwerte: 14 resp. 30 Tage).

Im Vergleich zur Gesamtheit der eingegangenen Strafurteile ist die zahlenmässige Bedeutung der sichernden Massnahmen (Art. 42, 43, 44 und 100bis StGB) sehr gering: im Jahre 1986 wurde in nur 747 Fällen eine Massnahme verfügt. Die detaillierte Aufteilung der einzelnen Arten von Massnahmen ist in Tabelle 19.6 wiedergegeben.

Die relative Häufigkeit der einzelnen Sanktionen ist von Kanton zu Kanton verschieden (siehe Grafik 19.6). In Uri, Schwyz und Obwalden werden Bussen als Hauptstrafe in mehr als der Hälfte der Verurteilungen ausgesprochen. Gerichte der Kantone Waadt und Wallis hingegen fällen am häufigsten Freiheitsstrafen aus. Bemerkenswert ist der sehr hohe Anteil unbedingter Freiheitsstrafen im Kanton Waadt. Diese kantonalen Unterschiede entstehen, wie wir bereits angedeutet haben, aufgrund komplexer Zusammenhänge, die mangels geeigneter Daten nicht weiter erhellt werden können.

2. les mesures de sûreté (à prendre à l'encontre des délinquants d'habitude, des délinquants anormaux, des alcooliques et des toxicomanes) et l'éducation au travail pour jeunes adultes,
3. l'amende.

A première vue, la majorité des sentences prononcées par les tribunaux suisses aboutissent à des peines privatives de liberté, puisque ce type de sanction représente plus des deux tiers (67%) des condamnations répertoriées au Casier judiciaire central (voir le graphique 19.5). Mais il convient de relativiser cette assertion, car seule une petite partie des amendes doit figurer au Casier judiciaire. Il suffirait d'enregistrer toutes les amendes prononcées en vertu des législations cantonales pour que l'amende remporte haut la main la première place parmi les diverses peines prévues au Code pénal.

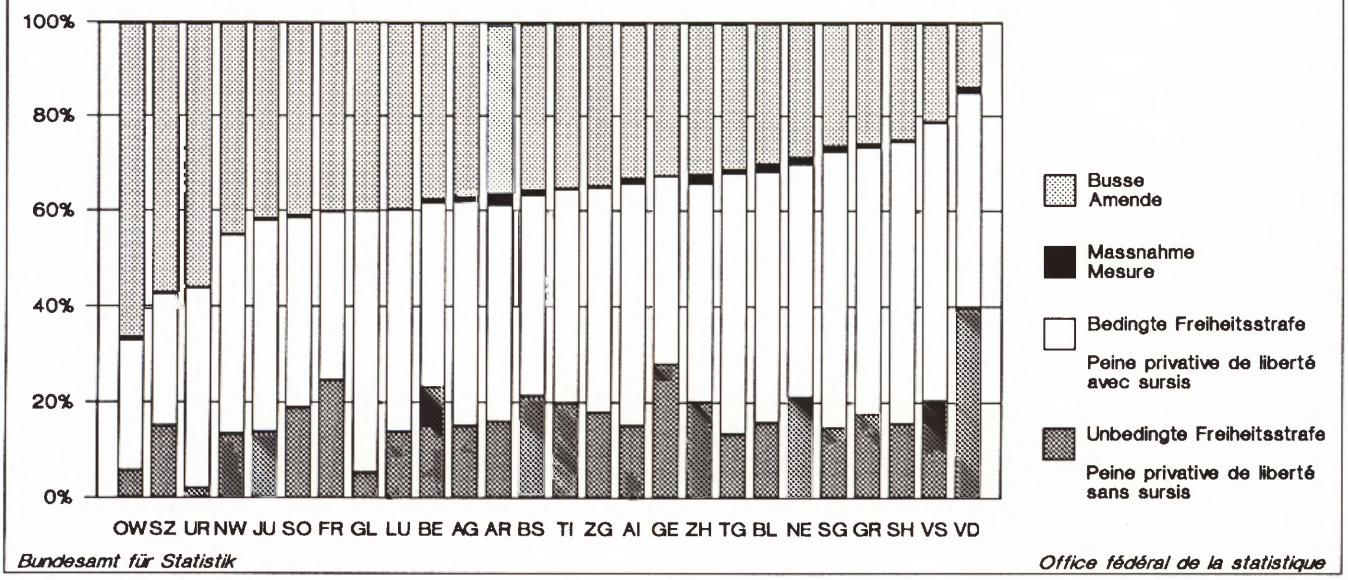
Il faut savoir aussi que «peine privative de liberté» n'implique pas toujours «détention», tant il est vrai que sur cent peines de ce type recensées pour 1986, 70 ont été prononcées avec sursis. Parmi les condamnés qui satisfont aux conditions formelles requises pour obtenir un sursis à l'exécution de la peine, presque tous (94%) bénéficient de cette sanction allégée (voir le tableau 19.4).

En 1986, les peines de courte durée venaient clairement en tête: dans 86% des cas, la durée de la peine ne dépassait pas trois mois. La durée n'était égale ou supérieure à un an que dans 5% des cas (voir le tableau 19.5). Les peines avec sursis duraient en moyenne 46 jours; celles qui avaient été prononcées sans sursis 144 jours, la médiane étant respectivement de 14 et de 30 jours.

En 1986, les tribunaux ont ordonné des mesures de sûreté (art. 42, 43, 44 et 100bis CP) dans seulement 747 des cas enregistrés. C'est dire que ce type de sanctions constitue l'exception par rapport à l'ensemble des condamnations. Le tableau 19.6 donne le détail des divers types de mesures.

La fréquence relative de chacune des sanctions varie d'un canton à l'autre. Le graphique 19.6 montre que pour plus de la moitié des jugements rendus dans les cantons d'Uri, de Schwytz et d'Obwald, la peine principale était l'amende, alors que dans les cantons de Vaud et du Valais, ce sont les peines privatives de liberté qui avaient la vedette. Le canton de Vaud se distingue de plus en raison de la part importante des peines privatives de liberté qui y ont été prononcées sans sursis. Ces particularités cantonales découlent de concours de circonstances fort complexes; or, les données dont nous disposons ne permettent pas de formuler une explication à ce sujet.

G 19.6 Verurteilungen nach Urteilskanton und Sanktionsart 1986
Condamnations prononcées en 1986 d'après les cantons et d'après le genre de sanctions



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

T 19.5 Verurteilungen zu einer Freiheitsstrafe nach Strafdauer 1986

Condamnations a une peine privative de liberté selon la durée de la peine en 1986

Strafdauer	Bedingte Verurteilungen *Condamnations avec sursis*		Unbedingte Verurteilungen *Condamnations sans sursis*		Total		*Durée de la peine*
	absolut *en nombre*	%	absolut *en nombre*	%	absolut *en nombre*	%	
bis zu 1 Monat	21 439	78	7 487	59	28 926	72	jusqu'à 1 mois
> 1– 2 Monate	2 024	7	1 687	13	3 711	9	> 1– 2 mois
> 2– 3 Monate	1 086	4	895	7	1 981	5	> 2– 3 mois
> 3– 4 Monate	1 204	4	893	7	2 097	5	> 3– 6 mois
> 6–12 Monate	974	4	569	4	1 543	4	> 6–12 mois
>12–18 Monate	707	3	256	2	963	2	>12–18 mois
>18–24 Monate	...	...	307	2	307	1	>18–24 mois
> 2– 3 Jahre	...	...	334	3	334	1	> 2– 3 ans
> 3– 5 Jahre	...	...	199	2	199	1	> 3– 5 ans
> 5–10 Jahre	...	...	91	1	91	0	> 5–10 ans
>10–15 Jahre	...	...	11	0	11	0	>10–15 ans
>15–20 Jahre	...	...	6	0	6	0	>15–20 ans
lebenslänglich	...	...	3	0	3	0	à vie
Total	27 434	100	12 738	100	40 172	100	Total

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Strafurteilsstatistik

Office fédéral de la statistique,
Statistique suisse des condamnations pénales

T 19.6 Angeordnete Massnahmen nach Art der Massnahme 1986

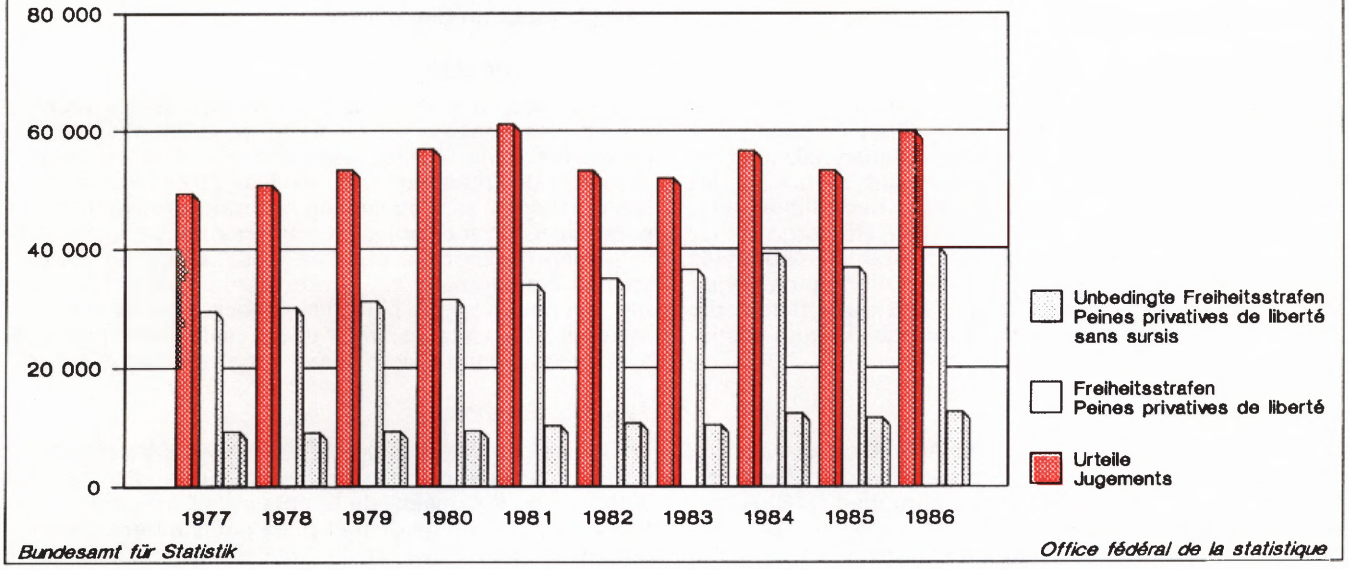
Condamnations selon les mesures en 1986

Massnahme	Total		davon stationär *dont stationnaire*		davon ambulant mit Strafaufschub *dont ambulatoire, peine suspendue*		davon ambulant ohne Strafaufschub *dont ambulatoire, peine non suspendue*		*Mesure*
	absolut *en nombre*	%	absolut *en nombre*	%	absolut *en nombre*	%	absolut *en nombre*	%	
Verwahrung von Gewohnheitsverbrechern	13	2	13	3	...	...	...	...	Internement de délinquants d'habitude
Behandlung geistig Abnormer	163	22	39	10	66	30	58	50	Traitement de délinquants anormaux
Verwahrung geistig Abnormer	9	1	9	2	...	...	...	...	Internement de délinquants anormaux
Behandlung von Trunksüchtigen	136	18	56	14	55	25	25	21	Traitement des alcooliques
Behandlung von Rauschgiftsüchtigen	373	50	240	58	99	45	34	29	Traitement des toxicomanes
Einweisung in eine Arbeitserziehungsanstalt	53	7	53	13	...	...	...	...	Placement en maison d'éducation au travail
Total	747	100	410	100	220	100	117	100	Total

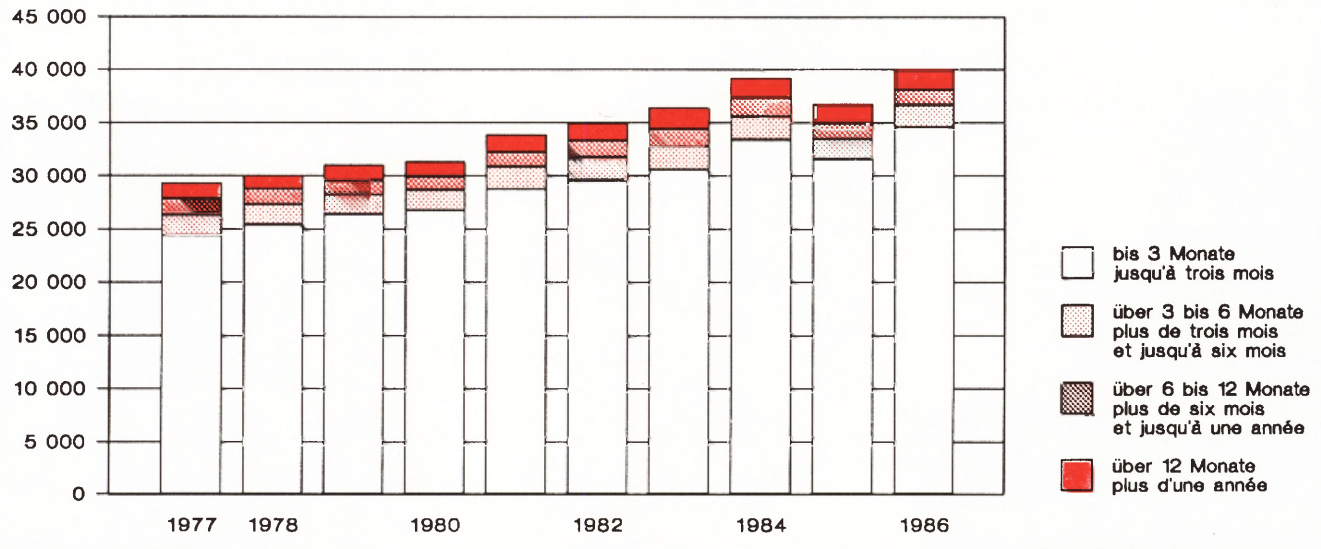
Bundesamt für Statistik, Schweizerische Strafurteilsstatistik

Office fédéral de la statistique,
Statistique suisse des condamnations pénales

G 19.7 Strafurteile und Freiheitsstrafen 1977 – 1986
Condamnations et peines privatives de liberté prononcées entre 1977 et 1986



G 19.8 Ausgesprochene Freiheitsstrafen nach Dauer 1977 – 1986
Peines privatives de liberté prononcées entre 1977 et 1986, classées selon la durée



Bundesamt für Statistik *Office fédéral de la statistique*

19.3.5 Die Entwicklung seit 1974

Betrachtet man die seit 1974 registrierten Verurteilungen, lassen sich folgende Grundtendenzen erkennen:

1. Abgesehen von den durch eine Änderung der Eintragungspraxis des Zentralstrafregisters hervorgerufenen Verschiebungen ist das Verhältnis der verschiedenen Sanktionsarten nahezu unverändert geblieben. Absolut ist allerdings die Zahl der unbedingten Freiheitsstrafen kontinuierlich gestiegen (siehe Grafik 19.7), was nicht ohne Einfluss auf die Belegung der Strafanstalten geblieben ist.
2. Die Dauer der verhängten Freiheitsstrafen weist ebenfalls – gesamthaft betrachtet – eine bemerkenswerte Konstanz auf, wobei die kurzen Strafen (3 Monate und weniger) ständig an Bedeutung gewinnen (siehe Grafik 19.8).
3. Der Anteil der wichtigsten Gesetze an der Gesamtheit der registrierten Strafurteile hat sich in den letzten Jahren verändert: während die quantitative Bedeutung der Sanktionen gemäss Strafgesetzbuch seit 1974 nahezu konstant ist, verzeichnen die Verurteilungen aufgrund des BetmG und des ANAG eine leichte, kontinuierliche Zunahme.

19.3.5 L'évolution depuis 1974

Les condamnations enregistrées depuis 1974 révèlent trois tendances principales:

1. Bien que les critères servant à déterminer si une sanction doit figurer au Casier judiciaire central aient changé, entraînant quelques décalages, on peut dire que la répartition des diverses sanctions est restée pour ainsi dire constante. Mais en chiffres absolus, le nombre des peines privatives de liberté sans sursis n'a cessé de croître (voir le graphique 19.7), ce qui n'a pas manqué de se répercuter sur le taux d'occupation des pénitenciers.
2. De même, la durée moyenne des peines privatives de liberté est remarquablement stable, quoique l'on enregistre un accroissement continu des peines de courte durée (jusqu'à trois mois) (voir le graphique 19.8).
3. La répartition des condamnations enregistrées au Casier judiciaire selon la loi dont la violation a conduit à une sanction s'est modifiée. En effet, si le nombre de peines et de mesures prononcées en vertu du Code pénal est à peu près constant depuis 1974, les condamnations fondées sur la LStup ou sur la LSEE sont en progression lente, mais continue.

19.4 Der Strafvollzug

19.4.1 Statistische Quellen

Die schweizerische Strafvollzugsstatistik erfasst seit 1982 sämtliche strafrechtlich verurteilten Personen, die in eine Anstalt des Straf- und Massnahmenvollzuges für Erwachsene eingewiesen werden. Nicht berücksichtigt sind die Häftlinge in Untersuchungs- und Sicherheitshaft, die administrativ Eingewiesenen (fürsorgerischer Freiheitsentzug) und die Polizeiarrestanten. Ebenfalls von der Statistik ausgeschlossen sind die Einrichtungen des Jugendmassnahmenvollzuges sowie Anstalten, die zwar Strafgefangene aufnehmen, aber nicht zum Justizbereich im engeren Sinne gehören.

19.4.2 Einrichtungen

In der Schweiz gibt es rund 160 Anstalten, in welchen Strafen und Massnahmen vollzogen werden. Die meisten dienen jedoch als lokale Einrichtungen (z. B. Amts- oder Bezirksgefängnisse) zur Durchführung der Untersuchungshaft und zum Vollzug kurzer Strafen bis zu drei

19.4 L'exécution des peines

19.4.1 Sources statistiques

Depuis 1982, la statistique pénitentiaire suisse recense les adultes condamnés en vertu du droit pénal à être incarcérés dans un établissement pour l'exécution des peines et des mesures. Sont exclues de cette statistique les personnes se trouvant en détention préventive, les personnes faisant l'objet d'un internement administratif (privation de liberté à des fins d'assistance) et les personnes condamnées aux arrêts par la police. N'entrent pas en compte non plus: les établissements pour les mineurs et les établissements qui, sans faire partie du système judiciaire stricto sensu, reçoivent des détenus.

19.4.2 Institutions

La Suisse compte près de 160 établissements affectés à l'exécution des peines et des mesures. La majorité d'entre eux, il convient de le noter, font office d'institution locale (prison de district p. ex.) où sont exécutées la détention préventive et les peines de courte durée

Monaten. Für längere Strafen und Massnahmen stehen 27 Strafanstalten zur Verfügung, davon 7 für Erstmalige, 5 für Rückfällige und 5 für die Arbeitserziehung junger Erwachsener. Die Aufnahmekapazität der einzelnen Anstalten ist sehr unterschiedlich: die kleinsten Bezirksgefängnisse können nur einige wenige Insassen beherbergen, die grösste Strafanstalt der Schweiz, Regensdorf, verfügt über mehr als 300 Plätze. Insgesamt weisen sämtliche Einrichtungen des Straf- und Massnahmenvollzuges eine Kapazität von rund 5900 Plätzen auf, davon 2800 in den Strafanstalten und 3100 in den Bezirks- und Untersuchungsgefängnissen.

19.4.3 Insassenbewegungen und -bestände

Im Jahre 1986 wurden 10 400 Einweisungen in die Anstalten des Straf- und Massnahmenvollzuges registriert, davon rund 75% in Bezirksgefängnisse. Betroffen waren 9800 Personen, überwiegend ledige Männer der jüngeren Altersklassen. Der mittlere Bestand betrug 3400 Insassen: 2400 sind in den Strafanstalten, 1000 in den Bezirksgefängnissen untergebracht (siehe Tabelle 19.7). Eine genaue Berechnung der Kapazitätsauslastung ist insofern nicht möglich, als die Zahl der Untersuchungshäftlinge von der Strafvollzugsstatistik nicht erfasst wird.
Unter der Bezeichnung «Verpflegungstage» ist die Gesamtzahl der Aufenthaltstage zu verstehen, die während eines Jahres in sämtlichen Anstalten vollzogen werden. Dadurch lassen sich sowohl die jährlichen Insassenbewegungen als auch die Verweildauer in einer Masszahl zusammenfassen. Für das Jahr 1986 wurden insgesamt 1 261 000 Verpflegungstage registriert, rund ein Drittel davon (370 000) in den Bezirksgefängnissen, zwei Drittel (891 000) in den Strafanstalten.

(c'est-à-dire jusqu'à trois mois). L'exécution des peines et des mesures dépassant trois mois se déroule dans 27 pénitenciers, dont 7 sont réservés aux condamnés primaires, 5 aux récidivistes et 5 à l'éducation au travail pour jeunes adultes. La capacité d'accueil varie fortement d'un établissement à l'autre: les petites prisons de district ne peuvent loger que quelques détenus, alors que le plus grand pénitencier de Suisse, sis à Regensdorf, en reçoit plus de 300. L'ensemble des pénitenciers suisses dispose de 2800 places, auxquelles il faut ajouter les 3100 qu'offrent les prisons de district et les prisons préventives: la capacité d'accueil globale s'établit ainsi à 5900 places.

19.4.3 Mouvements et effectif des détenus

En 1986, les établissements destinés à l'exécution des peines et des mesures ont enregistré 10 400 incarcérations. 9800 personnes – des hommes jeunes et célibataires pour la plupart – étaient frappées par cette privation de liberté; dans 75% des cas, les condamnés étaient envoyés dans des prisons de district. L'effectif journalier dans les établissements de la Suisse était de 3400 détenus, dont 2400 dans les pénitenciers et 1000 dans les prisons de district (voir le tableau 19.7). Il reste malgré tout impossible de calculer avec précision le taux d'occupation, car les détenus en préventive ne figurent pas dans la statistique pénitentiaire.
Le terme de «journées de détention» désigne le nombre total des journées de séjour enregistrées au long d'une année dans l'ensemble des établissements pénitentiaires de Suisse. Cet indicateur tient compte à la fois du flux d'incarcérations et de la durée moyenne des séjours. En 1986, on a enregistré un total de 1 261 000 journées de détention, dont près d'un tiers (370 000) dans des prisons de district, les deux tiers restants (891 000) dans des pénitenciers.

T 19.7 Einweisungen, mittlerer Bestand, Aufenthaltstage in Strafanstalten und Bezirksgefängnissen

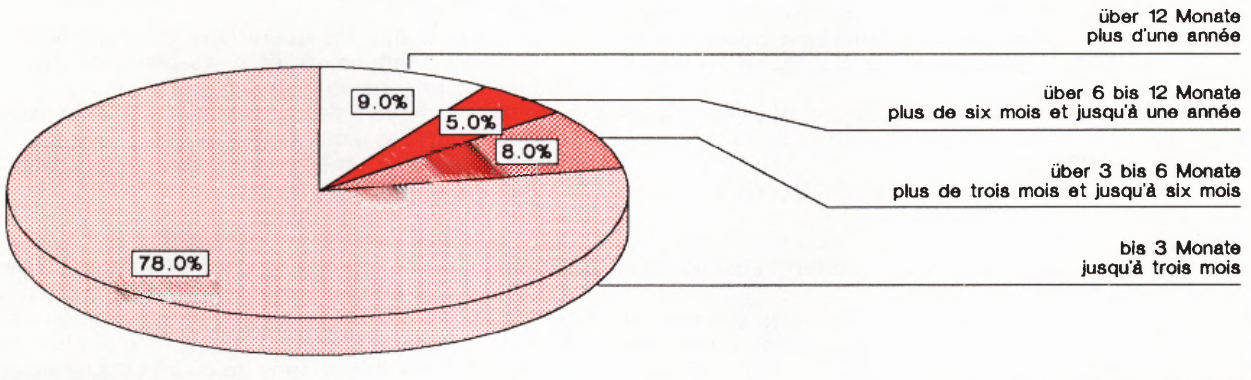
Incarcérations, effectif moyen, journées de détention dans les établissements pour l'exécution des peines et mesures et les prisons de district

Merkmal	Jahr der Einweisung *Année de l'incarcération*					*Caractéristique*
	1982	1983	1984	1985	1986	
Strafanstalten						Etablissements pénitentiaires
Einweisungen	2 800	2 900	2 900	2 700	2 600	Incarcérations
Mittlerer Bestand	1 900	2 100	2 300	2 400	2 400	Effectif moyen
Aufenthaltstage	695 500	785 400	852 600	887 800	891 000	Journées de détention
Bezirksgefängnisse						Prisons de district
Einweisungen	6 300	7 000	7 200	7 800	7 800	Incarcérations
Mittlerer Bestand	600	700	900	1 000	1 000	Effectif moyen
Aufenthaltstage	217 000	253 000	314 900	355 200	370 000	Journées de détention

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Strafvollzugsstatistik

Office fédéral de la statistique, Statistique pénitentiaire suisse

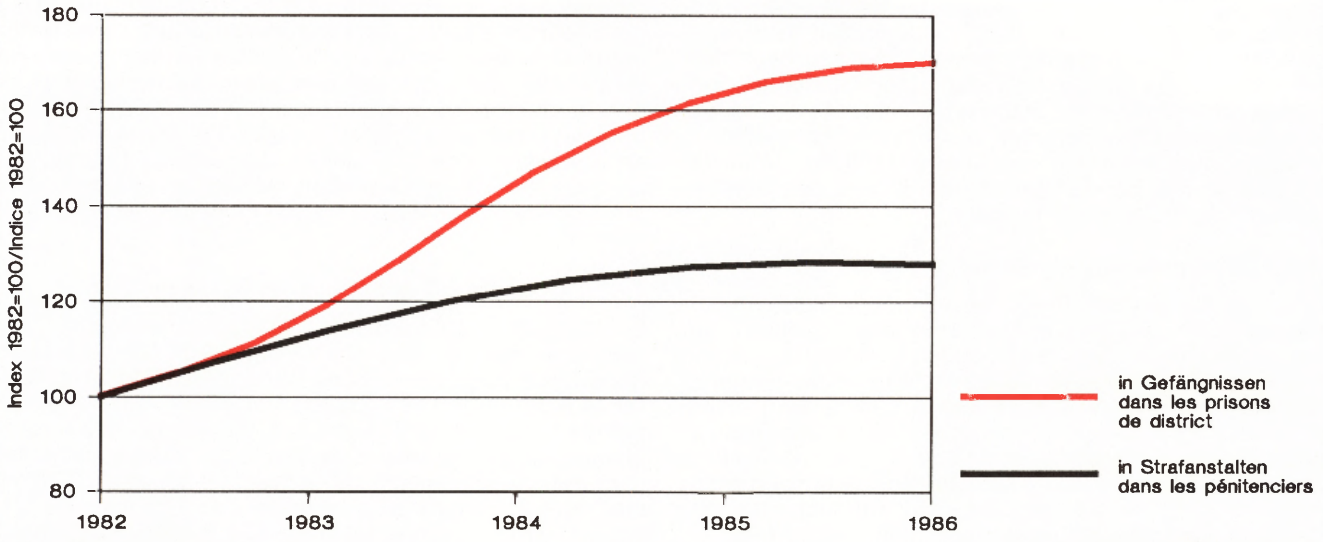
G 19.9 Entlassungen nach effektiver Strafdauer 1986
Répartition des élargissements selon la durée effective de la peine en 1986



Bundesamt für Statistik

Office fédéral de la statistique

G 19.10 Aufenthaltstage in Strafanstalten und Gefängnissen 1982 – 1986
Journées de détention dans les pénitenciers et dans les prisons de district, de 1982 à 1986



Bundesamt für Statistik — Office fédéral de la statistique

19.4.4 Vollzugs- und Entlassungsbedingungen

Den 10 400 Einweisungen, die während des Jahres 1986 erfolgten, war bei rund einem Fünftel (19%) ein Aufenthalt in Untersuchungshaft vorangegangen. In den meisten Fällen schloss sich dieser dem Strafantritt unmittelbar an. Nur bei 6% der Einweisungen waren die betroffenen Personen zwischen der Entlassung aus der U-Haft und der Einweisung in den Vollzug auf freiem Fuss. Der Anteil der U-Haft an der effektiven Strafdauer betrug 24% (Medianwert). Der vorzeitige Strafantritt betraf nur wenige Insassen: im Jahre 1986 waren es gerade 114, die vor ihrer rechtskräftigen Verurteilung in den Strafvollzug eingewiesen wurden.
78% der in sämtlichen schweizerischen Anstalten vollzogenen Strafen wiesen eine effektive Strafdauer von drei Monaten und weniger auf. Lediglich 9% der aus dem Vollzug Entlassenen hatten mehr als ein Jahr in den Vollzugsinstitutionen verbracht. In den Bezirksgefängnissen betrug der Anteil der kurzen Strafen 89%, in den Strafanstalten 51%.
Angesichts des Überwiegens der kurzen Strafen ist es nicht erstaunlich, dass der grosse Teil der Entlassungen erst nach Verbüssung der vollen Strafdauer erfolgt. Von den Insassen, welche die Bedingungen zur Gewährung der bedingten Entlassung erfüllten, sind nahezu alle – das sind 95% – vorzeitig entlassen worden. 56% der bedingt Entlassenen wurden dabei der Schutzaufsicht unterstellt.

19.4.5 Entwicklung der Insassenbewegungen

Betrachtet man die Entwicklung der Insassenbewegungen seit der Einführung der Strafvollzugsstatistik (1982), so sind deutliche Anzeichen einer Sättigung zu erkennen:
1. die Zahl der jährlichen Einweisungen ist in den Strafanstalten seit 1984 rückläufig, in den Bezirksgefängnissen seit 1985 stationär;
2. der mittlere Bestand ist in allen Arten von Anstalten seit 1985 konstant geblieben;
3. sowohl in den Strafanstalten als auch in den Bezirksgefängnissen ist die Zahl der Aufenthaltstage seit 1985 nur leicht angestiegen.

Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf den seit einigen Jahren bestehenden Kapazitätsengpass in den Anstalten des Straf- und Massnahmenvollzuges zurückzuführen. Diese sind an der Grenze ihrer Belastbarkeit angelangt:

19.4.4 Conditions d'exécution des peines et conditions d'élargissement

Près d'un cinquième (19%) des incarcérations qui ont eu lieu en 1986 avaient été précédées d'une détention préventive. Le plus souvent, le condamné a intégré le pénitencier immédiatement après la fin de la détention préventive. Seuls 6% ont fait exception à cette règle. La préventive correspond à 24% (médiane) de la durée effective de la peine. Il n'y a qu'une minorité de détenus qui ont commencé à purger leur peine avant d'être condamnés (114 en 1986).
78% des peines exécutées dans l'un ou l'autre des établissements pénitentiaires suisses n'excédaient pas trois mois. 9% seulement des élargissements ont eu lieu après une détention d'un an ou plus. La part des courtes peines était de 89% dans les prisons de district, de 51% dans les pénitenciers.
Les peines courtes tenant le premier rôle dans les établissements pénitentaires suisses, on ne s'étonnera pas d'apprendre que la majeure partie des élargissements adviennent au terme de la durée prévue de la peine. Parmi les détenus qui satisfaisaient aux conditions requises pour l'octroi d'une libération conditionnelle, presque tous (95%) ont bénéficié d'un élargissement anticipé. 56% des détenus libérés conditionnellement ont été soumis à un patronage.

19.4.5 Mouvements des détenus – évolution

La statistique pénitentiaire suisse qui est dressée depuis 1982 révèle une stagnation des mouvements des détenus. En effet:
1. le nombre des incarcérations diminue depuis 1984 dans les pénitenciers et reste constant depuis 1985 dans les prisons de district;
2. l'effectif moyen des détenus est stationnaire dans tous les établissements depuis 1985;
3. le nombre de journées de détention n'a augmenté que timidement depuis 1985 tant dans les pénitenciers que dans les prisons de district.

Cette évolution s'explique principalement par le goulet d'étranglement auquel sont confrontés depuis quelques années les établissements affectés à l'exécution des peines et des mesures. Ces derniers ont atteint la limite de leur capacité d'accueil, car il n'est plus possible d'exécuter dans des prisons de district les peines privatives de liberté qui y avaient été purgées faute de place

Konnte man bisher die Zunahme freiheitsentziehender Sanktionen durch eine vermehrte Ausnutzung der in den Bezirksgefängnissen vorhandenen Kapazitäten auffangen, so scheint das heute kaum mehr möglich zu sein. Diese Situation wird sich in den nächsten Jahren wohl kaum wesentlich ändern, da die Auswirkungen des «Pillenknicks» – d. h. die Abnahme der Altersklassen mit hoher krimineller Aktivität – erst um die Jahrhundertwende zum Tragen kommt.

dans les pénitentiers. Selon toute vraisemblance, cette pénurie de place va durer encore quelques années, car l'affaiblissement numérique des classes d'âges à fort taux de criminalité ne se fera sentir qu'à la fin de ce siècle.

19.5 Quellen und Veröffentlichungen

19.5.1 Quellen

a) Kantonale Statistiken

KRISTA, Kriminalstatistik des Kantons Zürich, herausgegeben von der Kantonspolizei Zürich, ab 1982

KRISTA, Kriminalstatistik des Kantons Aargau, herausgegeben vom Polizeikommando Aargau, ab 1984

Geschäftsberichte der kantonalen Polizei- und Justizdepartemente

b) Gesamtschweizerische Statistiken

Bundesamt für Statistik, Die Strafurteile in der Schweiz, Bern, 1946–1984

Bundesamt für Statistik / Bundesanwaltschaft, Statistik der Betäubungsmittel, Bern, 1971–1986

Bundesanwaltschaft, Polizeiliche Kriminalstatistik Bern, ab 1982

Bundesamt für Justiz, Katalog der Einrichtungen des Straf- und Massnahmenvollzuges an Erwachsenen und der zuständigen Behörden, Bern, 1982

19.5.2 Veröffentlichungen

Bundesamt für Statistik, Bibliographie zur schweizerischen Kriminalstatistik, Bern, 1985

Bundesamt für Statistik, Strafurteile 1982, Kriminalstatistik Nr. 1, Bern, 1984

Bundesamt für Statistik, Drogen und Strafrechtspflege, Kriminalstatistik Nr. 2, Bern, 1984

Bundesamt für Statistik, Gefängnisse: alles ausgebucht, Kriminalstatistik Nr. 3, Bern, 1985

Bundesamt für Statistik, Sexualität und Repression, Kriminalstatistik Nr. 4, Bern, 1986

Bundesamt für Statistik, Frauenkriminalität, Kriminalstatistik Nr. 5, Bern, 1987

19.5 Sources et publications

19.5.1 Sources

a) Statistiques cantonales:

KRISTA, Kriminalstatistik des Kantons Zürich, publiée par la police cantonale depuis 1982

KRISTA, Kriminalstatistik des Kantons Aargau, publiée par la police cantonale depuis 1984

Comptes rendus annuels des Départements cantonaux de justice et police

b) Statistiques suisses:

Office fédéral de la statistique: Les condamnations pénales en Suisse, Berne, 1946–1984

Office fédéral de la statistique/Ministère public de la Confédération: Statistique policière des stupéfiants, Berne, 1971–1986

Ministère public de la Confédération: Statistique policière de la criminalité, Berne, depuis 1982

Office fédéral de la justice, Catalogue des établissements de l'exécution des peines et mesures pour adultes, ainsi que des autorités compétentes, Berne, 1982

19.5.2 Publications

Office fédéral de la statistique: Bibliographie suisse de la criminalité, Berne, 1985

Office fédéral de la statistique: Condamnations pénales en 1982, Statistique de la criminalité N° 1, Berne, 1984

Office fédéral de la statistique: Stupéfiants et système pénal, Statistique de la criminalité N° 2, Berne, 1984

Office fédéral de la statistique: Prisons suisses: on affiche «complet», Statistique de la criminalité N° 3, Berne, 1985

Office fédéral de la statistique: Sexualité et répression, Statistique de la criminalité N° 4, Berne, 1986

Office fédéral de la statistique: La criminalité féminine, Statistique de la criminalité N° 5, Berne, 1987

19.6 Auskünfte

Allgemeine kriminalstatistische Informationen,
Strafurteile, Strafvollzug, Jugendstrafurteile:
Simone Rônez, 031/61 88 78
Stefan Bauhofer, 031/61 87 67
Erwin Zimmermann, 031/61 87 93
Bundesamt für Statistik

Polizei, Betäubungsmittel:
Irene Marti, 031/61 45 29
Rudolf Wyss, 031/61 46 84
Bundesanwaltschaft, Zentralpolizeibüro

Strafrecht, Straf- und Massnahmenvollzug:
André Riedo, 031/61 41 03
Priska Schürmann, 031/61 41 71
Bundesamt für Justiz

19.6 Renseignements

Condamnations pénales, exécution des peines et des mesures, jugements pénaux des mineurs:
Simone Rônez, 031/61 88 78,
Stefan Bauhofer, 031/61 87 67
Erwin Zimmermann, 031/61 87 93
Office fédéral de la statistique

Police, stupéfiants:
Irène Marti, 031/61 45 29
Rudolf Wyss, 031/61 45 55
Ministère public de la Confédération, Bureau central de police

Droit pénal, exécution des peines et des mesures:
André Riedo, 031/61 41 03
Priska Schürmann, 031/61 41 71
Office fédéral de la justice

Inhaltsverzeichnis
20 Internationaler Teil

Seite

352 Einleitung
352 UNO (Organisation der Vereinigten Nationen)
352 Beteiligung der Schweiz an Organisationen der UNO
354 OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
361 Quellen, Auskünfte

Tabellen

353 Fläche und Weltbevölkerung nach Erdteilen und Regionen, absolute Zahlen
353 Fläche und Weltbevölkerung nach Erdteilen und Regionen, Verteilung in %
355 Fläche und Bevölkerung der Länder
360 Quoten über Lebendgeborene, Gestorbene und Geburtenüberschuss. Lebenserwartung in Jahren
360 Index der Konsumentenpreise für die OECD-Länder
361 Wirtschaftliche Vergleiche zwischen den OECD-Ländern

Grafiken

354 Weltbevölkerung, Entwicklung nach Regionen
354 Geburten- und Sterberaten ausgewählter Länder

Sommaire
20 Partie internationale

Page

352 Introduction
352 ONU (Organisation des Nations Unies)
352 Participation de la Suisse aux organisations de l'ONU
354 OCDE (Organisation de coopération et de développement économiques)
361 Sources, renseignements

Tableaux

353 Superficie et population du monde, par continents et régions, nombres absolus
353 Superficie et population du monde, par continents et régions, répartition en %
355 Superficie et population des pays
360 Proportions d'enfants nés vivants et de décès. Excédent des naissances. Espérance de vie en années
360 Indice des prix à la consommation des pays de l'OCDE
361 Données économiques: comparaison entre les pays de l'OCDE

Graphiques

354 Population du monde, évolution par région
354 Taux de natalité et de mortalité de quelques pays

20.1 Einleitung

Die Angaben zu diesem Statistikbereich stammen für Bevölkerungsdaten aus dem Demographischen Jahrbuch der UNO und für Wirtschaftsdaten aus Publikationen der OECD.

20.1.1 UNO (Organisation der Vereinten Nationen)

Das Demographische Jahrbuch ist eine internationale Sammlung von demographischen Statistiken, die vom Statistikbüro des UNO-Sekretariats zusammengestellt wird. Dank der Mitwirkung der nationalen Statistikdienste war es möglich, in diesem Jahrbuch offizielle demographische Statistiken aufzuführen. Gelegentlich wurden Schätzungen der Abteilung für Bevölkerungsfragen des UNO-Sekretariats zur Ergänzung offizieller Statistiken verwendet.

20.1.2 Beteiligung der Schweiz an Organisationen der UNO

Hauptorgane

IGH	Internationaler Gerichtshof, Den Haag

Sonderorganisationen

IFAD	Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung, Rom
ICAO	Internationale Zivilluftfahrtsorganisation, Montreal
IMO	Internationale Organisation für Seeschifffahrt, London
ILO	Internationale Arbeitsorganisation, Genf
WIPO	Weltorganisation für geistiges Eigentum, Genf
WMO	Meteorologische Weltorganisation, Genf
WHO	Weltgesundheitsorganisation, Genf
FAO	Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft, Rom
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, Paris
ITU	Internationaler Fernmeldeverein, Genf
UPU	Weltpostverein, Bern
GATT[1]	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen, Genf
IAEO[1]	Internationale Atomenergie-Organisation, Wien

Organe

UNCTAD	Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung, Genf
UNDRO	Koordinierungsstelle der Vereinten Nationen für Katastrophenhilfe, Genf
UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, New York
UNHCR	Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlingswesen, Genf
UNITAR	Institut der Vereinten Nationen für Ausbildung und Forschung, New York
UNSDRI	Forschungsinstitut der Vereinten Nationen für soziale Verteidigung, Rom
UNRISD	Forschungsinstitut der Vereinten Nationen für Sozialentwicklung, Genf
UNRWA	Programm der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge, Beirut
UNIDO	Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung, Wien

1 mit Sonderstatus

20.1 Introduction

Les données concernant ce domaine proviennent de l'Annuaire démographique de l'ONU (pour la démographie) et de publications de l'OCDE (pour l'économie).

20.1.1 ONU (Organisation des Nations Unies)

L'Annuaire démographique est un recueil de statistiques démographiques internationales qui est établi par le Bureau de statistique du secrétariat de l'ONU. Grâce à la coopération des services nationaux de statistique, il a été possible de faire figurer dans cet Annuaire des statistiques démographiques officielles. Dans certains cas, pour compléter les statistiques officielles, on a utilisé des estimations établies par la Division de la population du secrétariat de l'ONU.

20.1.2 Participation de la Suisse aux organisations de l'ONU

Organes principaux

CIJ	Cour internationale de justice, La Haye

Institutions spécialisées

FIDA	Fonds international de développement agricole, Rome
OACI	Organisation de l'aviation civile internationale, Montréal
OMI	Organisation maritime internationale, Londres
OIT	Organisation internationale du travail, Genève
OMPI	Organisation mondiale de la propriété intellectuelle, Genève
OMM	Organisation météorologique mondiale, Genève
OMS	Organisation mondiale de la santé, Genève
FAO	Organisation des Nations Unies pour l'alimentation et l'agriculture, Rome
UNESCO	Organisation des Nations Unies pour l'éducation, la science et la culture, Paris
UIT	Union internationale des télécommunications, Genève
UPU	Union postale universelle, Berne
GATT[1]	Accord général sur les tarifs douaniers et le commerce, Genève
AIEA[1]	Agence internationale de l'énergie atomique, Vienne

Organes

CNUCED	Conférence des Nations Unies sur le commerce et le développement, Genève
UNDRO	Coordonnateur des Nations Unies pour les secours en cas de catastrophe, Genève
FISE/UNICEF	Fonds des Nations Unies pour l'enfance, New York
HCR	Haut Commissariat des Nations Unies pour les réfugiés, Genève
UNITAR	Institut de formation et de recherche des Nations Unies, New York
UNSDRI	Institut de recherche des Nations Unies pour la défense sociale, Rome
UNRISD	Institut de recherche des Nations Unies pour le développement social, Genève

1 avec statut spécial

WFP	Welternährungsprogramm, Rom
UNDP	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, New York
UNEP	Umweltprogramm der Vereinten Nationen, Nairobi
ECE	Wirtschaftskommission für Europa, Genf

Friedenserhaltende Aktionen

UNTSO	Waffenstillstands-Beobachtungsorganisation der Vereinten Nationen in Palästina
UNFICYP	Friedenserhaltungstruppen der Vereinten Nationen auf Zypern

UNRWA	Office de secours et de travaux des Nations Unies pour les réfugiés en Palestine dans le Proche-Orient, Beyrouth
ONUDI	Organisation des Nations Unies pour le développement industriel, Vienne
PAM	Programme alimentaire mondial, Rome
PNUD	Programme des Nations Unies pour le développement, New York
PNUE	Programme des Nations Unies pour l'environnement, Nairobi
CEE	Commission économique pour l'Europe, Genève

Opérations pour le maintien de la paix

ONUST	Organisation des Nations Unies chargée de la surveillance de la trêve en Palestine
UNFICYP	Force des Nations Unies chargée du maintien de la paix à Chypre

T 20.1 Fläche und Weltbevölkerung nach Erdteilen und Regionen seit 1950

Superficie et population du monde, par continents et régions, depuis 1950

Erdteil Region	Fläche[1] *Superficie*[1]	Bevölkerung in Millionen (absolute Zahlen) *Population en millions (nombres absolus)*						Einwohner auf 1 km² *Habitants par km²*	*Continent Région*
	1000 km²	1950	1960	1970	1975	1980	1985	1985	
Europa[2, 3]	4 937	392	425	459	474	485	492	100	Europe[2, 3]
Nordeuropa	1 637	72	76	80	82	82	83	51	Europe septentrionale
Südeuropa	1 315	109	118	128	134	140	143	108	Europe méridionale
Westeuropa	995	122	134	148	152	154	154	155	Europe occidentale
Osteuropa	990	89	97	103	106	109	112	113	Europe orientale
Afrika	30 330	224	280	361	413	479	555	18	Afrique
Zentralafrika	6 613	27	33	40	45	52	60	9	Afrique centrale
Nordafrika	8 525	52	65	83	94	108	123	14	Afrique septentrionale
Südliches Afrika	2 701	17	21	26	29	33	37	14	Afrique méridionale
Westafrika	6 142	65	81	106	123	143	169	27	Afrique occidentale
Ostafrika	6 349	63	80	106	122	143	166	26	Afrique orientale
Amerika	42 082	331	415	510	560	613	668	16	Amérique
Nordamerika	21 516	166	199	227	239	252	264	12	Amérique du Nord
Lateinamerika	20 566	165	216	283	321	361	404	20	Amérique latine
Asien[4]	27 576	1 376	1 668	2 102	2 354	2 584	2 818	102	Asie[4]
Südasien	15 820	705	877	1 116	1 258	1 408	1 568	99	Asie du Sud
Ostasien	11 756	671	791	986	1 096	1 176	1 250	106	Asie orientale
Australien, Ozeanien	8 510	13	17	19	22	24	25	3	Australie, Océanie
Sowjetunion	22 402	180	214	242	253	265	279	12	Union soviétique
Total	135 837	2 516	3 019	3 693	4 076	4 450	4 837	36	Total

1 Feste Erdoberfläche und Binnengewässer, ohne Polarzone und einige unbewohnte Inseln
2 Ohne Sowjetunion
3 Ohne Türkei
4 Inbegriffen Türkei, ohne Sowjetunion

1 Superficie des terres et des eaux intérieures, non compris les zones polaires et quelques îles inhabitées
2 Non compris l'Union soviétique
3 Non compris la Turquie
4 Y compris la Turquie, non compris l'Union soviétique

Demographisches Jahrbuch der UNO, 1985

Annuaire démographique de l'ONU, 1985

T 20.2 Fläche und Weltbevölkerung nach Erdteilen und Regionen seit 1950

Superficie et population du monde, par continents et régions, depuis 1950

Erdteil Region	Fläche[1] *Superficie*[1]	Verteilung in % *Répartition en %*						*Continent Région*
	%	1950	1960	1970	1975	1980	1985	
Europa	3,6	15,6	14,1	12,4	11,6	10,9	10,2	Europe
Afrika	22,3	8,9	9,3	9,8	10,1	10,8	11,5	Afrique
Amerika	31,0	13,2	13,7	13,8	13,8	13,8	13,8	Amérique
Asien	20,3	54,7	55,2	56,9	57,8	58,1	58,2	Asie
Australien, Ozeanien	6,3	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	Australie, Océanie
Sowjetunion	16,5	7,1	7,1	6,6	6,2	5,9	5,8	Union soviétique
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Total

1 Feste Erdoberfläche und Binnengewässer, ohne Polarzone und einige unbewohnte Inseln

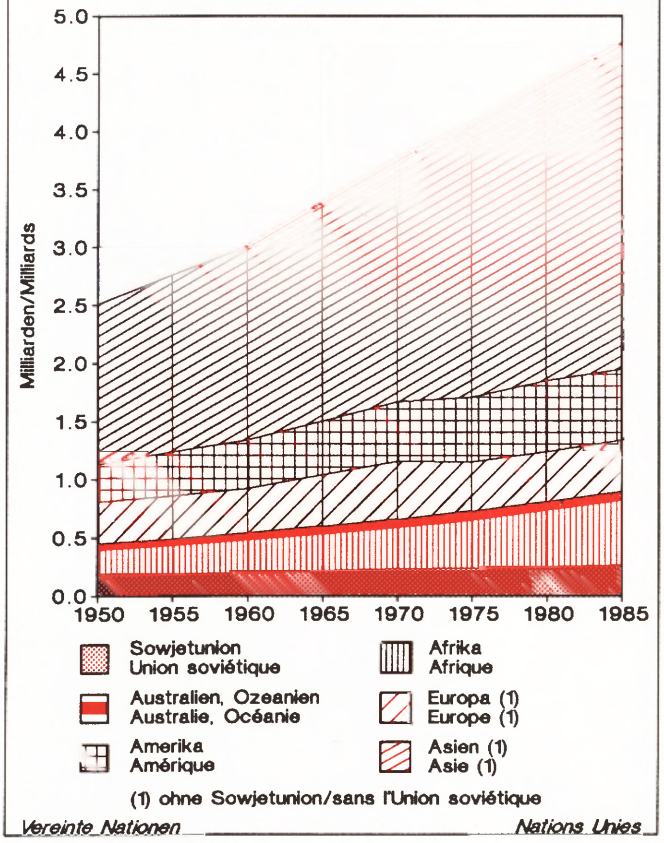
1 Superficie des terres et des eaux intérieures, non compris les zones polaires et quelques îles inhabitées

Demographisches Jahrbuch der UNO, 1985

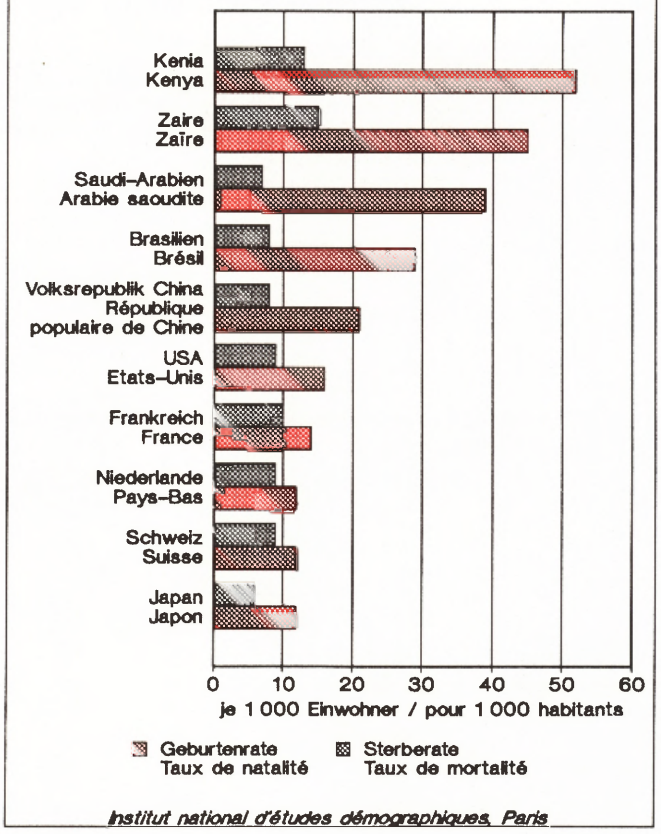
Annuaire démographique de l'ONU, 1985

G20.1 Weltbevölkerung 1950 – 1985
Population du monde de 1950 à 1985

Entwicklung nach Regionen
Evolution par région



G20.2 Geburten- und Sterberaten ausgewählter Länder 1987
Taux de natalité et de mortalité de quelques pays, en 1987



20.1.3 OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

Mitglieder

Australien, Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Japan, Kanada, Luxemburg, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten.

Jugoslawien verfügt über einen Sonderstatus und nimmt an den Arbeiten der OECD teil. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften nimmt allgemein an den Arbeiten der OECD teil.

Die Ziele der OECD sind die Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Wohlstands in allen Mitgliedstaaten durch eine entsprechend koordinierte Politik und die Unterstützung der Weltwirtschaft, insbesondere durch die Stimulierung und Harmonisierung der Bemühungen der Mitgliedstaaten zugunsten der Entwicklungsländer.

Da die OECD durch ihre Tätigkeit alle Aspekte der Wirtschafts- und Sozialpolitik berührt, wird hauptsächlich in einer Vielzahl (ca. 200) von Ausschüssen und Fachgruppen gearbeitet.

Ferner wurden zur Untersuchung der Probleme in den Nord-Süd-Wirtschaftsbeziehungen und im Rohstoffbereich Gruppen auf höchster Ebene eingesetzt.

In der Regel setzen sich die Ausschüsse und die anderen Organe der OECD aus Regierungsbeamten zusammen, die von den Hauptstädten entsandt werden oder einer ständigen Vertretung angehören, welche die Form einer gewöhnlichen diplomatischen Vertretung einnimmt und von einem Botschafter geleitet wird. Diese Beamten werden vom Internationalen Sekretariat unterstützt, das dem Generalsekretär unterstellt ist und eine Struktur aufweist, die auf die Arbeitsweise dieser Organe abgestimmt ist.

20.1.3 OCDE (Organisation de coopération et de développement économiques)

Membres

Allemagne, Australie, Autriche, Belgique, Canada, Danemark, Espagne, Etats-Unis, Finlande, France, Grèce, Irlande, Islande, Italie, Japon, Luxembourg, Norvège, Nouvelle-Zélande, Pays-Bas, Portugal, Royaume-Uni, Suède, Suisse, Turquie.

La Yougoslavie participe aux travaux de l'OCDE avec un statut spécial. La Commission des Communautés Européennes y prend part de façon générale.

Les objectifs de l'OCDE sont de promouvoir le bien-être économique et social dans l'ensemble des pays membres en coordonnant leurs politiques à cet effet; de contribuer à la bonne marche de l'économie mondiale notamment par la stimulation et l'harmonisation des efforts de ses membres en faveur des pays en développement.

L'activité de l'OCDE s'étendant à tous les aspects de la politique économique et sociale, la majeure partie de son travail est accomplie au sein de ses nombreux comités et groupes de travail spécialisés (environ 200).

En outre, des groupes à haut niveau ont été créés pour étudier les problèmes afférant aux relations économiques Nord-Sud et aux matières premières.

Les comités et autres organes de l'OCDE sont, en règle générale, composés de fonctionnaires gouvernementaux venant des capitales ou appartenant aux Délégations permanentes établies sous forme de missions diplomatiques normales et dirigées par des ambassadeurs. Ils sont assistés par le Secrétariat international (placé sous l'autorité du Secrétaire général) dont la structure a été adaptée pour correspondre aux travaux menés par ces organes.

T 20.3 Fläche und Bevölkerung der Länder — Superficie et population des pays

Land	Fläche *Superficie* 1000 km²	Neuste Schätzung *Dernière estimation* Jahr *Année*	Bevölkerung in 1000 *Population en 1000*	*Pays*
Europa				Europe
Schweiz	41,3	1986	6 573	Suisse
Albanien	28,7	1985	2 962	Albanie
Andorra	0,5	1985	35	Andorre
Belgien	30,5	1985	9 903	Belgique
Bulgarien	110,9	1985	8 957	Bulgarie
Dänemark[1]	43,1	1985	5 114	Danemark[1]
Deutschland				Allemagne
Bundesrepublik	248,6	1985	61 015	République fédérale
Demokratische Republik	108,2	1985	16 644	République démocratique
Färöer-Inseln	1,4	1985	46	Iles Féroé
Finnland	337,0	1985	4 908	Finlande
Frankreich	547,0	1985	54 621	France
Gibraltar	0,0	1985	31	Gibraltar
Griechenland	131,9	1985	9 935	Grèce
Grönland	2 175,6	1985	53	Groenland
Grossbritannien[2]	244,0	1985	56 125	Grande-Bretagne[2]
davon:				dont:
England und Wales	151,1	1981	49 155	Angleterre et Pays de Galles
Nordirland	14,1	1981	1 488	Irlande du Nord
Schottland	78,8	1981	5 035	Ecosse
Insel Man	0,6	1985	65	Ile de Man
Irland	70,3	1985	3 552	Irlande
Island	103,0	1985	241	Islande
Italien	301,2	1985	57 128	Italie
Jugoslawien	255,8	1985	23 123	Yougoslavie
Kanalinseln	0,2	1985	130	Iles anglo-normandes
Liechtenstein	0,2	1985	28	Liechtenstein
Luxemburg	2,6	1985	366	Luxembourg
Malta, Gozo, Comino	0,3	1985	383	Malte, Gozo, Comino
Monaco	0,0	1985	27	Monaco
Niederlande	40,8	1985	14 484	Pays-Bas
Norwegen	324,2	1985	4 152	Norvège
Österreich	83,8	1985	7 555	Autriche
Polen	312,7	1985	37 203	Pologne
Portugal[3]	92,1	1985	10 229	Portugal[3]
Rumänien	237,5	1985	23 017	Roumanie
San Marino	0,1	1985	22	Saint-Marin
Schweden	450,0	1985	8 350	Suède
Sowjetunion, europäische[4]	5 571,0	1970	182 503	Union soviétique, européenne[4]
Spanien[5]	504,8	1985	38 602	Espagne[5]
Svalbard und Jan Mayen	62,4	1960	3	Iles Svalbard et Jan Mayen
Tschechoslowakei	127,9	1985	15 500	Tchécoslovaquie
Türkei, europäische[4]	23,6	1975	3 800	Turquie, européenne[4]
Ungarn	93,0	1985	10 649	Hongrie
Vatikanstadt	0,0	1985	1	Cité du Vatican

1 Ohne Färöer-Inseln und Grönland
2 Und Nordirland (Vereinigtes Königreich)
3 Inbegriffen Azoren und Madeira
4 Asiatischer Teil siehe Seite 000
5 Inbegriffen Balearen und Kanarische Inseln sowie Ceuta, Melilla, Alhucemas, Chafarinas, Penòn de Vélez de la Gomera

1 Non compris les îles Féroé et le Groenland
2 Et l'Irlande du Nord (Royaume-Uni)
3 Y compris les Açores et Madère
4 Territoire asiatique, voir à la page 000
5 Y compris les Baléares et les Canaries ainsi que Ceuta, Melilla, Al Hoceima, Les Zaffarines, Penòn de Vélez de la Gomera

Demographisches Jahrbuch der UNO, 1985

Annuaire démographique de l'ONU, 1985

T 20.3 Fläche und Bevölkerung der Länder (Fortsetzung)

Superficie et population des pays (Suite)

Land	Fläche *Superficie* 1000 km²	Neuste Schätzung *Dernière estimation* Jahr *Année*	Bevölkerung in 1000 *Population en 1000*	*Pays*
Afrika				Afrique
Ägypten	1 001,4	1985	48 503	Egypte
Algerien	2 381,7	1985	21 718	Algérie
Angola	1 246,7	1985	8 754	Angola
Äquatorial-Guinea[1]	28,1	1985	392	Guinée équatoriale[1]
Äthiopien	1 221,9	1985	43 350	Ethiopie
Benin	112,6	1985	3 932	Bénin
Botswana	581,7	1985	1 085	Botswana
Burkina Faso	274,2	1985	6 639	Burkina Faso
Burundi	27,8	1985	4 718	Burundi
Djibouti	22,0	1985	430	Djibouti
Elfenbeinküste	322,5	1985	9 810	Côte d'Ivoire
Gabun	267,7	1985	1 151	Gabon
Gambia	11,3	1985	643	Gambie
Ghana	238,5	1985	13 588	Ghana
Guinea	245,9	1985	6 075	Guinée
Guinea-Bissau	36,1	1985	890	Guinée-Bissau
Kamerun	475,4	1985	10 106	Cameroun
Kapverden	4,0	1985	326	Cap-Vert
Kenia	582,6	1985	20 333	Kenya
Komoren	2,2	1985	444	Comores
Kongo	342,0	1985	1 740	Congo
Lesotho	30,4	1985	1 528	Lesotho
Liberia	111,4	1985	2 189	Libéria
Libyen	1 759,5	1985	3 605	Libye
Madagaskar	587,0	1985	9 985	Madagascar
Malawi	118,5	1985	7 059	Malawi
Mali	1 240,0	1985	8 206	Mali
Marokko	446,6	1985	21941	Maroc
Mauretanien	1 030,7	1985	1 888	Mauritanie
Mauritius[2]	2,0	1985	1 020	Maurice[2]
Mosambik	801,6	1985	13 961	Mozambique
Namibia	824,3	1985	1 550	Namibie
Niger	1 267,0	1985	6 115	Niger
Nigeria	923,8	1985	95 198	Nigéria
Réunion	2,5	1985	531	Réunion
Rwanda	26,3	1985	6 070	Rwanda
Sambia	752,6	1985	6 666	Zambie
St. Helena[3]	0,1	1985	6	Sainte-Hélène[3]
Sao Tomé, Principe	1,0	1985	108	Sao Tomé-et-Principe
Senegal	196,2	1985	6 444	Sénégal
Seschellen	0,3	1985	65	Seychelles
Sierra Leone	71,7	1985	3 602	Sierra Leone
Somalia	637,7	1985	4 653	Somalie
Sudan	2 505,8	1985	21 550	Soudan
Südafrika	1 221,0	1985	32 392	Afrique du Sud
Swasiland	17,4	1985	647	Swaziland
Tansania	945,1	1985	21 733	Tanzanie
Togo	56,8	1985	2 960	Togo
Tschad	1 284,0	1985	5 018	Tchad
Tunesien	163,6	1985	7 081	Tunisie
Uganda	236,0	1985	15 477	Ouganda
West-Sahara[4]	266,0	1985	155	Sahara occidental[4]
Zaire	2 345,4	1985	30 363	Zaïre
Zentralafrikanische Republik	623,0	1985	2 608	République centrafricaine
Zimbabwe	390,6	1985	8 300	Zimbabwe

1 Macias Nguema Biyogo und Rio Muni
2 Inseln Mauritius, Rodrigues, Agalega und St. Brandon
3 Ohne Ascension und Tristan da Cunha
4 Inbegriffen Rio de Oro, Saguia el Hamra

1 Macias Nguema Biyogo et Rio Muni
2 Les îles Maurice, Rodrigues, Agalega et Saint-Brandon
3 Non compris Ascension et Tristan da Cunha
4 Y compris Rio de Oro, Saguia el Hamra

Demographisches Jahrbuch der UNO, 1985

Annuaire démographique de l'ONU, 1985

T 20.3 Fläche und Bevölkerung der Länder (Fortsetzung)

Superficie et population des pays (Suite)

Land	Fläche *Superficie* 1000 km²	Neuste Schätzung *Dernière estimation* Jahr *Année*	Bevölkerung in 1000 *Population en 1000*	*Pays*
Amerika				Amérique
Anguilla	0,1	1985	7	Anguilla
Amerikanische Jungferninseln	0,4	1985	105	Iles Vierges américaines
Antigua und Barbuda	0,4	1985	80	Antigua et Barbuda
Argentinien	2 766,9	1985	30 564	Argentine
Bahamas	13,9	1985	231	Bahamas
Barbados	0,4	1985	253	Barbade
Belize	23,0	1985	166	Belize
Bermuda	0,1	1985	56	Bermudes
Bolivien	1 098,6	1985	6 429	Bolivie
Brasilien[1]	8 512,0	1985	135 564	Brésil[1]
Britische Jungferninseln	0,2	1985	13	Iles Vierges britanniques
Cayman-Inseln	0,3	1985	20	Iles Caïmanes
Chile	756,9	1985	12 074	Chili
Costa Rica	50,7	1985	2 600	Costa Rica
Dominika	0,8	1985	76	Dominique
Dominikanische Republik	48,7	1985	6 243	République Dominicaine
Ecuador[1]	283,6	1985	9 378	Equateur[1]
El Salvador	21,0	1985	4 819	El Salvador
Falkland-Inseln[2]	12,2	1985	2	Iles Falkland[2]
Französisch Guayana	90,0	1985	82	Guyane française
Grenada	0,3	1985	112	Grenade
Guadeloupe[3]	1,8	1985	334	Guadeloupe[3]
Guatemala	108,9	1985	7 963	Guatemala
Guayana	215,0	1985	790	Guyane
Haiti	27,8	1985	6 585	Haïti
Honduras	112,1	1985	4 372	Honduras
Jamaika	11,0	1985	2 337	La Jamaïque
Kanada	9 976,1	1985	25 379	Canada
Kolumbien	1 138,9	1985	28 624	Colombie
Kuba	110,9	1985	10 090	Cuba
Martinique	1,1	1985	328	Martinique
Mexiko	1 972,5	1985	78 524	Mexique
Montserrat	0,1	1985	12	Montserrat
Nicaragua	130,0	1985	3 272	Nicaragua
Niederländische Antillen	1,0	1981	232	Antilles néerlandaises
Panama	77,1	1985	2 180	Panama
Paraguay	406,8	1985	3 681	Paraguay
Peru[1]	1 285,2	1985	19 698	Pérou[1]
Puerto Rico[4]	8,9	1985	3 451	Porto Rico[4]
St. Christopher und Nevis	0,3	1985	46	Saint-Christophe-et-Nevis
Santa Lucia	0,6	1985	130	Sainte-Lucie
Saint-Pierre und Miquelon	0,2	1985	6	Saint-Pierre-et-Miquelon
Saint-Vincent und Grenadines	0,4	1985	104	Saint-Vincent-et-Grenadines
Surinam	163,3	1985	375	Suriname
Trinidad und Tobago	5,1	1985	1 185	Trinité-et-Tobago
Turcs- und Caicos-Inseln	0,4	1985	8	Iles Turques et Caïques
Uruguay	176,2	1985	3 012	Uruguay
Venezuela[1]	912,1	1985	17 317	Venezuela[1]
Vereinigte Staaten[5]	9 327,6	1985	239 283	Etats-Unis[5]

1 Ohne im Dschungel lebende oder nomadisierende Indianer
2 Ohne Südgeorgien und die Sandwich-Inseln
3 Inbegriffen Maria-Galante, La Désirade, Les Saintes, Petite-Terre, St-Barthélemy und ein Teil von St-Martin
4 Inbegriffen amerikanische Streitkräfte
5 Ohne für längere Zeit landesabwesende Zivilpersonen

1 Non compris les Indiens de la jungle ou nomades
2 Sans la Géorgie du Sud et les îles Sandwich
3 Y compris Marie-Galante, La Désirade, Les Saintes, Petite-Terre, Saint-Barthélemy et une partie de Saint-Martin
4 Y compris les forces armées américaines
5 Non compris les civils nationaux absents du pays pour de longues périodes

Demographisches Jahrbuch der UNO, 1985

Annuaire démographique de l'ONU, 1985

T 20.3 Fläche und Bevölkerung der Länder (Fortsetzung)

Superficie et population des pays (Suite)

Land	Fläche *Superficie* 1000 km²	Neuste Schätzung *Dernière estimation* Jahr *Année*	Bevölkerung in 1000 *Population en 1000*	*Pays*
Asien				Asie
Afghanistan	647,5	1985	18 136	Afghanistan
Bahrain	0,6	1985	417	Bahreïn
Bangladesh	144,0	1985	98 657	Bangladesh
Bhutan	47,0	1985	1 417	Bhoutan
Brunei	5,8	1985	224	Brunéi
Burma	676,6	1985	37 153	Birmanie
China (Volksrepublik)	9 597,0	1985	1 059 521[1]	Chine (République populaire)
China (Taiwan)	36,2	1985	13 512	Chine (Taïwan)
Hongkong	1,0[2]	1985	5 548	Hong Kong
Indien	3 287,6	1985	750 900	Inde
Indonesien	1 904,6	1985	163 393	Indonésie
Irak	434,9	1985	15 898	Irak
Iran	1 648,0	1985	44 212	Iran
Israel	20,8	1985	4 233	Israël
Japan[3]	377,7	1985	120 754	Japon[3]
Jemen (Sanaa)	195,0	1985	6 849	Yemen (Sanaa)
Jemen (Aden)	333,0	1985	2 294	Yemen (Aden)
Jordanien[4]	97,7	1985	3 515	Jordanie[4]
Kampuchea, demokratisches	181,0	1985	7 284	Kampuchea, démocratique
Katar	11,0	1985	315	Qatar
Korea (Nord-)	120,5	1985	20 385	Corée (Nord)
Korea (Süd-)	98,5	1985	41 209	Corée (Sud)
Kuwait	17,8	1985	1 710	Koweït
Laos	236,8	1985	4 117	Laos
Libanon[5]	10,4	1985	2 668	Liban[5]
Macao	0,0	1985	392	Macao
Malaysia	329,7	1985	15 557	Malaisie
Malediven	0,3	1985	177	Maldives
Mongolei	1 565,0	1985	1 891	Mongolie
Nepal	140,8	1985	16 625	Népal
Oman	212,5	1985	1 242	Oman
Ost-Timor	14,9	1985	659	Timor oriental
Pakistan	796,1	1985	96 180	Pakistan
Philippinen	300,0	1985	54 378	Philippines
Saudi-Arabien	2 149,7	1985	11 542	Arabie saoudite
Singapur	0,6	1985	2 558	Singapour
Sowjetunion, asiatische[6]	16 831,0	1970	59 245	Union soviétique, asiatique[6]
Sri Lanka	65,6	1985	15 837	Sri Lanka
Syrien[4]	185,2	1985	10 267	Syrie[4]
Thailand	514,0	1985	51 301	Thaïlande
Türkei, asiatische[6]	757,0	1975	36 544	Turquie, asiatique[6]
Vereinigte arabische Emirate[7]	83,6	1985	1 327	Emirats arabes unis[7]
Vietnam	329,6	1985	59 713	Vietnam
Zypern	9,3	1985	665	Chypre

1 Inbegriffen die Bevölkerung von Hongkong und Macao
2 Nur Landfläche
3 Inbegriffen Hokkaido, Honshu, Shikoku, Kyushu
4 Inbegriffen die Palästinaflüchtlinge
5 Ohne Palästinaflüchtlinge
6 Europäischer Teil siehe Seite...
7 Inbegriffen die Scheichtümer Abu Dhabi, Dubai, Sharjah, Ajaman

1 Y compris la population de Hong Kong et de Macao
2 Superficie terrestre seulement
3 Y compris Hokkaido, Honshu, Shikoku, Kyushu
4 Y compris les réfugiés palestiniens
5 Non compris les réfugiés palestiniens
6 Territoire européen, voir à la page...
7 Y compris les cheikhats de Abou Dhabi, Doubaï, Ghârdja, Adjmân

Demographisches Jahrbuch der UNO, 1985

Annuaire démographique de l'ONU, 1985

T 20.3 Fläche und Bevölkerung der Länder (Fortsetzung)

Superficie et population des pays (Suite)

Land	Fläche *Superficie* 1000 km²	Neuste Schätzung *Dernière estimation* Jahr *Année*	Bevölkerung in 1000 *Population en 1000*	*Pays*
Australien und Ozeanien				Australie et Océanie
Amerikanisch Samoa	0,2	1985	35	Samoa américain
Australien	7 686,8	1985	15 752	Australie
Canton- und Enderbury-Inseln[1]	0,1	...	...	Iles Canton et Enderbury[1]
Cook-Inseln	0,2	1985	18	Iles Cook
Fidschi	18,3	1985	696	Fidji
Französisch Polynesien[2]	4,0	1985	163	Polynésie française[2]
Guam[3]	0,5	1985	114	Guam[3]
Johnston-Insel	0,0	1970	1	Ile Johnston
Kiribati[4]	0,7	1985	64	Kiribati[4]
Kokos-(Keeling-)Inseln	0,0	1981	1	Iles Cocos (Keeling)
Midway-Inseln	0,0	1970	2	Iles Midway
Nauru	0,0	1985	8	Nauru
Neukaledonien[5]	19,1	1985	153	Nouvelle-Calédonie[5]
Neuseeland	268,7	1985	3 254	Nouvelle-Zélande
Niue-Insel	0,3	1985	3	Ile Nioué
Norfolk-Insel	0,0	1981	2	Ile Norfolk
Papua-Neuguinea[6]	461,7	1985	3 329	Papouasie-Nouvelle-Guinée[6]
Pazifische Inseln[7]	1,8	1985	154	Iles du Pacifique[7]
Pitcairn-Insel	0,0	1984	0	Ile Pitcairn
Salomon-Inseln[8]	28,4	1985	270	Iles Salomon[8]
Samoa	2,8	1985	163	Samoa
Tokelau	0,0	1982	2	Tokélaou
Tonga	0,7	1985	97	Tonga
Tuvalu	0,2	1985	8	Tuvalu
Vanuatu	14,8	1985	142	Vanuatu
Wake-Insel	0,0	1970	2	Ile de Wake
Wallis- und Futuna-Inseln	0,2	1985	12	Iles Wallis et Futuna
Weihnachts-Insel	0,1	1981	3	Ile Christmas

1 Kondominium, britisch-amerikanische Verwaltung
2 Austral-, Gambier-, Marquesas-, Rapa-, Gesellschafts- und Tuamotu-Inseln
3 Inbegriffen die Streitkräfte der USA
4 Inbegriffen die Weihnachts-, Fanning-, Ozean- und Washington-Inseln
5 Inbegriffen die Inseln Huon, Chesterfield, Loyalty und Walpole sowie der Beleparchipel
6 Inbegriffen Bismarckarchipel sowie Bougainville und Buka aus der Gruppe der Salomon-Inseln
7 Inbegriffen die Carolinen-, Marianen- und Marshall-Inseln
8 Salomon-Inseln, ausgenommen Bougainville und Buka. Inbegriffen Ontong Java, Rennel- und Santa-Cruz-Inseln

1 Condominium, administration anglo-américaine
2 Iles Australes, Gambier, Marquises, Rapa, de la Société et Touamotou
3 Y compris les militaires des Etats-Unis
4 Y compris les îles Christmas, Fanning, Océan et Washington
5 Y compris les îles Huon, Chesterfield, Loyalty et Walpole ainsi que l'archipel Bélep
6 Y compris l'archipel Bismarck, Bougainville et Buka du groupe des îles Salomon
7 Y compris les îles Carolines, Mariannes et Marshall
8 Iles Salomon à l'exception de Bougainville et Buka. Y compris les îles Ontong Java, Rennel et Santa Cruz

Demographisches Jahrbuch der UNO, 1985

Annuaire démographique de l'ONU, 1985

T 20.4 Quoten über Lebendgeborene, Gestorbene und Geburtenüberschuss. Lebenserwartung in Jahren

Proportions d'enfants nés vivants et de décès. Excédent des naissances. Espérance de vie en années

OECD-Land	Jahr *Année*	Auf 1000 Einwohner *Pour 1000 habitants*			Lebenserwartung in Jahren *Espérance de vie en années*			*Pays de l'OCDE*
		Lebendgeborene *Enfants nés vivants*	Gestorbene *Décès*	Geburtenüberschuss *Excédent des naissances*	Jahr *Année*	Männliches Geschlecht *Sexe masculin*	Weibliches Geschlecht *Sexe féminin*	
Schweiz	1986	11,7	9,2	2,5	1981–82	72,70	79,60	Suisse
Australien	1984	15,0	7,1	7,9	1984	72,59	79,09	Australie
Belgien	1985	11,5	11,2	0,3	1982	70,04	76,79	Belgique
BR Deutschland	1985	9,6	11,5	– 1,9	1982–84	70,84	77,47	Rép. féd. d'Allemagne
Dänemark	1985	10,6	11,4	– 0,8	1983–84	71,50	77,50	Danemark
Finnland	1984	13,3	9,2	4,1	1984	70,44	78,76	Finlande
Frankreich	1985	14,1	10,1	4,0	1980–82	70,42	78,58	France
Griechenland	1985	11,7	9,3	2,4	1970	70,13	73,64	Grèce
Irland	1984	18,2	9,1	9,1	1980–82	70,14	75,62	Irlande
Island	1985	15,9	7,1	8,8	1983–84	73,96	80,20	Islande
Italien	1985	10,1	9,5	0,6	1977–79	70,61	77,19	Italie
Japan	1984	12,5	6,2	6,3	1984	74,54	80,18	Japon
Jugoslawien	1985	15,9	9,1	6,8	1980–81	67,69	73,23	Yougoslavie
Kanada	1983	15,0	7,0	8,0	1980–82	71,87	78,94	Canada
Luxemburg	1985	11,1	10,8	0,3	1980–82	70,00	76,70	Luxembourg
Neuseeland	1985	15,6	8,4	7,2	1984	71,19	77,67	Nouvelle-Zélande
Niederlande	1985	12,3	8,5	3,8	1983–84	72,99	79,54	Pays-Bas
Norwegen	1984	12,1	10,3	1,8	1982–83	72,69	79,54	Norvège
Österreich	1985	11,5	11,8	– 0,3	1984	70,07	77,25	Autriche
Portugal	1983	14,4	9,6	4,8	1975	65,09	72,86	Portugal
Schweden	1985	11,8	11,3	0,5	1984	73,84	79,89	Suède
Spanien	1982	13,4	7,4	6,0	1975	70,41	76,21	Espagne
Türkei	1967	39,6	14,6	25,0	1966	53,70	53,70	Turquie
Vereinigtes Königreich	1984	12,9	11,4	1,5	1968–70	67,80	73,80	Royaume-Uni
Vereinigte Staaten	1985	15,7	8,7	7,0	1983	71,00	78,30	Etats-Unis

Demographisches Jahrbuch der UNO, 1985

Annuaire démographique de l'ONU, 1985

T 20.5 Index der Konsumentenpreise für die OECD-Länder seit 1982

Indice des prix à la consommation des pays de l'OCDE, depuis 1982

Land	Basis 1980 = 100 *Base 1980 = 100*						*Pays*
	1982	1983	1984	1985	1986	1987	
Schweiz[1]	112,5	115,9	119,2	123,3	124,2	126,1	Suisse[1]
Australien	121,8	134,2	139,5	148,8	162,4	176,1	Australie
Belgien	117,0	126,0	134,0	140,5	142,3	144,5	Belgique
BR Deutschland	111,9	115,6	118,4	121,0	120,7	121,0	Rép. féd. d'Allemagne
Dänemark	123,0	132,0	140,0	146,0	151,7	157,8	Danemark
Finnland	123,0	133,0	142,0	151,0	156,0	161,0	Finlande
Frankreich	126,8	139,0	149,3	158,0	162,2	167,3	France
Griechenland	150,6	181,0	214,4	255,8	314,7	366,4	Grèce
Irland	141,1	155,8	169,3	178,5	185,2	191,1	Irlande
Island[2]	226,0	422,0	550,0	728,0	889,0	1 052,0	Islande[2]
Italien	137,3	157,3	174,3	190,3	201,4[3]	211,0	Italie
Japan	107,7	109,7	112,1	114,4[3]	114,9	114,6	Japon
Jugoslawien	186,0	265,0	405,0	699,0	1 315,0	2 900,0	Yougoslavie
Kanada	124,6	131,9	137,6	143,1	149,0	155,5	Canada
Luxemburg[2]	118,2	128,4	135,7	139,8[3]	140,2	140,2	Luxembourg[2]
Neuseeland	134,0	143,9	152,8[3]	176,3	199,6	231,0	Nouvelle-Zélande
Niederlande	113,1	116,2	120,0	122,7	122,9	122,3	Pays-Bas
Norwegen	127,0	137,0	146,0	154,0	165,0	180,0	Norvège
Österreich	112,6	116,3	122,9	126,9	129,0	130,9	Autriche
Portugal[2]	146,8	184,3	238,3	284,3	317,5	347,3	Portugal[2]
Schweden	122,0	133,0	143,0	154,0	160,3	167,0	Suède
Spanien	131,1	147,0	163,6	178,0	193,7	203,9	Espagne
Türkei[4]	178,7	230,8	355,6	449,7	605,4	840,6	Turquie[4]
Vereinigtes Königreich	121,5	127,1	133,4	141,6	146,4	152,5	Royaume-Uni
Vereinigte Staaten	117,1	120,9	126,1	130,5	133,0	137,9	Etats-Unis

1 Ohne Wohnungsunterhalt
2 Ohne Miete
3 Neuer Index
4 Basis 1978–1979

1 Sans les réparations des logements
2 Sans les loyers
3 Nouvel indice
4 Base 1978–1979

OECD Main Economic Indicators, 1988

OCDE Principaux indicateurs économiques, 1988

T 20.6 Wirtschaftliche Vergleiche zwischen den OECD-Ländern, 1986

Données économiques: comparaison entre les pays de l'OCDE, 1986

Land	Erwerbstätige *Population active occupée*				Arbeitslosenrate *Taux de chômage*	Handelsbilanz in Mio. US-Dollars[1, 2] *Balance commerciale en millions de dollars US[1, 2]*	Brutto-Inlandsprodukt nominal pro Einwohner in US-Dollars[2] *Produit intérieur brut à prix courants par habitant, en dollars US[2]*	*Pays*
	Total in 1000 *Total en milliers*	davon *dont*						
		Land-, Forstwirtschaft *Agriculture, sylviculture*	Industrie, Handwerk, Baugewerbe usw. *Industrie, artisanat, construction, etc.*	Dienstleistungen *Services*				
		%	%	%	%			
Schweiz	3 219	6,5	38,0	55,5	0,8	– 3 312	14 195	Suisse
Australien	6 946	6,1	26,8	67,1	8,1	– 888	9 847	Australie
Belgien	...	...	...	...	16,1	...	8 022	Belgique
BR Deutschland	25 267	5,3	41,0	53,7	9,0	25 728	10 243	Rép. féd. d'Allemagne
Dänemark	...	...	...	...	8,0	– 1 152	11 319	Danemark
Finnland	2 421	11,0	32,0	57,0	5,4	420	11 024	Finlande
Frankreich	20 965	7,3	31,3	61,4	10,4	– 10 140	9 251	France
Griechenland	...	...	...	...	...	– 5 664	3 294	Grèce
Irland	...	...	...	...	18,2	336	5 123	Irlande
Island	...	...	...	...	...	– 84	10 958	Islande
Italien	20 614	10,9	33,1	56,0	11,1	– 12 105	6 278	Italie
Japan	58 530	8,4	34,5	57,1	2,8	45 912	10 977	Japon
Jugoslawien	...	...	...	...	...	– 1 044	1 896	Yougoslavie
Kanada	11 634	5,1	25,3	69,6	9,6	10 500	13 635	Canada
Luxemburg	...	...	...	...	...	...	9 745	Luxembourg
Neuseeland	...	...	...	...	...	– 715	6 722	Nouvelle-Zélande
Niederlande	...	...	...	...	14,7	3 060	8 628	Pays-Bas
Norwegen	2 086	7,2	26,7	66,1	2,0	4 416	13 960	Norvège
Österreich	3 279	8,7	37,8	53,5	5,2	– 3 744	8 743	Autriche
Portugal	4 045	21,7	34,8	43,5	8,5	– 2 097	2 032	Portugal
Schweden	4 269	4,2	30,2	65,6	2,7	1 872	12 006	Suède
Spanien	10 815	16,1	32,1	51,8	21,5	– 5 724	4 255	Espagne
Türkei	...	...	...	...	...	– 3 420	1 057	Turquie
Vereinigtes Königreich	24 221	2,5	30,9	66,6	11,5	– 8 376	7 943	Royaume-Uni
Vereinigte Staaten	109 597	3,0	27,7	69,3	7,0	–132 132	16 494	Etats-Unis

1 Ein Minuszeichen (–) bedeutet Einfuhrüberschuss
2 1985

1 Le signe moins (–) indique un excédent des importations
2 1985

OECD Economic Surveys Switzerland, 1987
OECD Quarterly Labour Force Statistics, 1988
OECD Main Economic Indicators, 1988

OCDE Etudes économiques Suisse, 1987
OCDE Statistiques trimestrielles de la population active, 1988
OCDE Principaux indicateurs économiques, 1988

20.2 Quellen, Auskünfte:

Demographisches Jahrbuch der UNO, 1985
OECD Economic Surveys Switzerland, 1987
OECD Quarterly Labour Force Statistics, 1987
OECD Main Economic Indicators, 1988
Institut national d'études démographiques, Paris, «Population et sociétés, septembre 1987»
Auskunft: Rudolf Dürmüller, Tel. (031) 61 86 60
Diese Werke sowie weitere internationale Publikationen sind in der Bibliothek des Bundesamtes für Statistik einzusehen.
Öffnungszeiten: Dienstag–Freitag 14–17 Uhr.
Auskunft: Francis Bloch, Tel. (031) 61 86 43
Marius Hammer, Tel. (031) 61 87 07

20.2 Sources, renseignements:

Annuaire démographique de l'ONU, 1985
OCDE Etudes économiques Suisse, 1987
OCDE Statistiques trimestrielles de la population active, 1987
OCDE Principaux indicateurs économiques, 1988
Institut national d'études démographiques, Paris, «Population et sociétés, septembre 1987»
Renseignements: Rudolf Dürmüller, tél. (031) 61 86 60
Ces ouvrages, ainsi que d'autres publications internationales peuvent être consultés à la bibliothèque de l'Office fédéral de la statistique, qui est ouverte entre 14 et 17 heures du mardi au vendredi.
Renseignements: Francis Bloch, tél. (031) 61 86 43
Marius Hammer, tél. (031) 61 87 07

Schlagwortverzeichnis

Abbrüche von Wohnungen 182
Abfälle 58–59
Abwasser 51–52
Adoptionen 30
AIDS 266–267, 269–270
Aktiengesellschaften 89
Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) 240
Anerkennungen 30
Apotheken 278
Arbeitnehmereinkommen 101
Arbeitnehmerverbände 82–85
Arbeitslose 76–77
Arbeitslosenquote 76
Arbeitslosenrate (OECD-Länder) 361
Arbeitslosenversicherung (ALV) 244–245
Arbeitsstätten 66
Arbeitsstreitigkeiten 81
Areal 48
Ärzte 264, 278
Auftragsbestände 135
Auftragseingänge 134
Ausfuhren 141–142
Ausgaben:
– Bund 326, 328, 330–331, 333–335
– Kantone 326, 328, 330–331, 333–335
– Gemeinden 326, 328, 330–331, 333–335
Ausländer 33–34, 36–37, 39
Ausländische Arbeitskräfte 70–71
Auslandschweizer 40
Aussenhandel 129–130, 138–142
Aussenwert des Schweizerfrankens 225

Bankbilanzen 227–230
Baukosten 174
Bautätigkeit 175, 177–182
Bauvorhaben 176
Beförderungsmittel 209–210
Berufsausbildung 282–283, 285, 292
Berufs- und Nichtberufsunfälle 244, 271–272
Beschäftigte 72–73, 87
Beschäftigungsindex 74–75
Beschulungsquoten 295
Besitzverhältnisse 148
Betäubungsmittelgesetz 339–341, 343
Betreibungen 88
Betriebsvoraussetzungen (Verkehr) 206–210
Betriebszählung 72–73
Betriebszählung (Landwirtschaft) 148
Bevölkerung der Länder 355–359
Bevölkerungsbewegung, natürliche 26–32
Bevölkerungsentwicklung 17–21
Bilanz der laufenden Transaktionen mit dem Ausland 109–110
Bildung 282–297
Boden 47–48
Bruttoinlandsinvestitionen 99–100
Bruttoinlandsprodukt 93–96, 99–100, 105
Bruttoinlandsprodukt (OECD-Länder) 361
Bruttoproduktionswert 131–132
Bruttosozialprodukt 93–94, 96, 99–100
Bruttowertschöpfung 105, 132
Buchhaltungsergebnisse (Landwirtschaft) 157
Bundesausgaben (Landwirtschaft) 159
Bürgerrechtswechsel 18, 33, 38

Devisenkurse 223–224
Diplome 296

Index

Accidents de la circulation 216–217
Accidents professionnels et non professionnels 244, 271–272
Activité dans l'industrie du bâtiment 175, 177–182
Adoptions 30
Agriculture 146–159
Air 49–50
Allocations familiales 246
Allocations pour perte de gain (APG) 245
Annulations de mariages 28
Approvisionnement alimentaire 153–155
Assurance immobilière 251
Assurance militaire (AM) 245
Assurance mobilière 251
Assurance-vieillesse et survivants (AVS) 240
Assurances privées 246–251
Assurances sociales 237–246
Assurance-incendie 251–252
Assurance-accidents 244
Assurance-chômage (AC) 244–245
Assurance-invalidité (AI) 241–242
Assurance-maladie 243
Avalanches 56–57

Balance commerciale (Pays de l'OCDE) 361
Balance des opérations courantes avec l'étranger 109–110
Balance des paiements 96, 108
Balance touristique 194, 203
Bâtiments 179
Bilan de la viande 152
Bilan des fourrages 153
Bilan forestier 161
Bilans des banques 227–230
Bruit 60
Budgets des ménages 143–144

Caisses de compensation pour allocations familiales 245
Causes de décès 260, 266–269
Changements de nationalité 18, 33, 38
Charge fiscale 329
Cheptel 149–150
Chiffres d'affaires 129, 132, 137
Chômeurs 76–77
Cinéma 306–309
Climat 47
Clôture des comptes 326, 332
Code pénal 338, 343
Commandes en portefeuille 135
Commerce extérieur 129–130, 138–142
Comportement des Suisses en matière de voyages 192
Comptabilité nationale 92–110
Compte de profits et pertes des banques 232
Compte laitier 152
Comptes des entreprises 120–129, 131–132
Comptes nationaux 92–110
Condamnations 341–347
Conditions de propriété 148
Conditions d'exploitation (transports) 206–210
Confession 303–305
Conflits du travail 81
Conseil des Etats 314–315
Conseil national 313–314
Consommation 130
Consommation d'alcool 277
Consommation d'énergie 167, 169–172
Consommation finale des ménages 96, 99–100, 102–104
Cours des devises 223–224

Eheschliessungen, siehe Heiraten
Einbürgerungen, siehe Bürgerrechtswechsel
Einfuhren 138–140
Einkommen 130
Einkommen der privaten Haushalte 101
Einkommen (Landwirtschaft) 158
Einnahmen:

– Bund 326, 328, 332, 334
– Kantone 326, 328, 332, 334
– Gemeinden 326, 328, 332, 334
Elektrizitätserzeugung 168
Emissionen des Strassenverkehrs 217–218
Endkonsum der privaten Haushalte 96, 99–100, 102–104
Endrohertrag (Landwirtschaft) 156
Endverbraucherausgaben für Energie 170–171
Energie 166–172
Energieausfuhr 167
Energieeinfuhr 167
Energieverbrauch 167, 169–172
Ergänzungsleistungen 242
Ersparnisse der privaten Haushalte 102
Erwerbsersatzordnung (EO) 245
Erwerbsquote 69
Erwerbstätige 65, 68–73
Erwerbstätige (OECD-Länder) 361

Familien 22–24
Familienausgleichskassen 245
Familienzulagen 246
Feuerversicherungen 251–252
Film 306–309
Finanzen des öffentlichen Verkehrs 215–216
Fischerei 161–162
Fleischbilanz 152
Flora und Fauna 54
Forschung und Entwicklung (F + E) 286–288, 297
Forstwirtschaft 160–161
Freiheitsstrafen 342–346
Fremdenverkehrsbilanz, siehe Tourismusbilanz
Fremdenverkehr, siehe Tourismus
Futtermittelbilanz 153

Gartenbau 160
Gebäude 179
Gebäudeversicherung 251
Gebäude- und Wohnungszählung 182–185
Geburten 17–18, 21, 29–31
Geburtenüberschuss (OECD-Länder) 360
Gefängnis 347–348
Gehälter, siehe Löhne
Geldmenge 222
Geographie 44–46
Gerichte 341
Geschäftseinkommen der Selbständigen 101
Gestorbene (OECD-Länder) 360
Gesundheitspflege, Ausgaben 263
Gewinn- und Verlustrechnung der Banken 232
Grosshandelspreisindex 112–116, 121,123
Güterverkehr 212, 214–215

Handelsbilanz (OECD-Länder) 361
Handelsregister 88–89
Hauseigentümer 185
Haushaltungen 22–25
Haushaltungsrechnungen 143–144
Heilanstaltskosten 243
Heiraten 27
Hochschule 290–293
Holzbilanz 161
Hotelbetriebe 191, 193, 198–202
Hypothekaranlagen 231

Index der Konsumentenpreise (OECD-Länder) 360
Industrielle Produktion 133
Infektionskrankheiten 261, 270
Invalidenrentenbezüger 273–276

Coûts de construction 174
Coûts des soins médico-pharmaceutiques 243
Criminalité 338–349
Culture 300–309
Cultures 146–147
Cure, établissements de – 191, 193, 198–202

Décès 17–19, 31, 265–269
Décès (Pays de l'OCDE) 360
Déchets 58–59
Dégâts aux forêts 55
Degré préscolaire 284, 290
Degré secondaire II 284–285, 290
Degré tertiaire 285, 290, 293–294
Délits 339–340
Demande de transport 213–215
Démolitions de logements 182
Dénonciations 339–341
Dentistes 264, 278
Dépenses de l'assurance-accidents 280
Dépenses de l'assurance-invalidité 280
Dépenses de l'assurance-maladie 279
Dépenses des consommateurs finaux d'énergie 170–171
Dépenses fédérales (agriculture) 159
Dépenses:
– Confédération 326, 328, 330–331, 333
– Cantons 326, 328, 330–331, 334–335
– Communes 326, 328, 330–331, 335–336
Dettes:
– Confédération 327–328
– Cantons 327–328
– Communes 327–328
Deuxième pilier – prévoyance professionnelle 242
Diminution des terres cultivables 52
Diplômes 296
Divorces 28
Droit pénal 338

Eau 50–51
Eaux usées 51–52
Elections 313–315
Emissions de titres 227
Emissions polluantes du trafic routier 217–218
Emprisonnement 347–348
Energie 166–172
Energie primaire 166, 168
Energie secondaire 166
Enfants nés vivants (Pays de l'OCDE) 360
Entrées de commandes 134
Entreprises 66, 86
Environnement 49–60
Epargne 231
Epargne des ménages privés 102
Equipements sportifs 305–306
Espérance de vie 32, 261
Espérance de vie (Pays de l'OCDE) 360
Etablissements 66
Etrangers 33–34, 36–37, 39
Etudiants 290, 293
Evolution de la population 17–21
Evolution des prix du mazout
et du carburant 116–118, 124
Examens 296
Excédent des naissances (Pays de l'OCDE) 360
Exécution des peines 346–349
Exportation de capitaux 227
Exportation d'énergie 167
Exportations 141–142

Faillites 88
Familles 22–24
Fédérations d'employés et d'ouvriers 82–85
Finances du trafic public 215–216
Finances publiques 322–336
Flore et faune 54
Flux de touristes 190–191

Invalidenversicherung (IV) 241–242
Invalidenversicherungsausgaben 280

Kapitalexport 227
Kapitalmarkt 225–227
Kapital- und Arbeitseinkommen 99–100
Kleinkredite 230–231
Klima 47
Konfession 303–305
Konkurse 88
Körpermassenindex 277
Krankenpflegekosten 243
Krankenversicherung 243
Krankenversicherungsausgaben 279
Krankheiten und Unfälle des Bundespersonals 272
Kriminalität 338–349
Kultur 300–309
Kulturland 146–147
Kulturlandverlust 52
Kurbetriebe 191, 193, 198–202

Landesindex der Konsumentenpreise 112–116, 120, 122
Landschaft 52
Landwirtschaft 146–159
Landwirtschaftliche Produktion 150–152
Lärm 60
Lawinen 56–57
Lebendgeborene (OECD-Länder) 360
Lebenserwartung 32, 261
Lebenserwartung (OECD-Länder) 360
Leerwohnungen 186–187
Leistungen der Privatversicherung 247–248
Linienverkehr 208
Logiernächte 196, 198–202
Löhne 66, 78-80
Luft 49–50

Maturität 296
Mietpreis der Wohnungen 184
Milchrechnung 152
Milch, Milchprodukte 151–152
Militärversicherung (MV) 245
Mobiliarversicherung 251
Muttersprache 301–303

Nahrungsmittelversorgung 153–155
Nationale Buchhaltung 92–110
Nationalrat 313–314
Natur- und Heimatschutz 53–54
Nichtberufsunfälle 244
Niederlassungen der Banken 233
Nutztiere 149–150

Obligatorische Schule 284–285, 290–291
OECD 354
Offene Stellen 77
Öffentliche Finanzen 322–336

Parahotellerie 192–193, 198, 200
Parzellarvermessung 48
Personenverkehr 209, 211, 213, 214
Personenwagen, Anzahl 209
Physiotherapeuten 264
Politik 312–320
Politische Parteien 312–313
Polizei 339
Prämieneinnahmen der Privatversicherung 246–249
Preise für die Erstellung von Wohnbauten 125
Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse 155–156
Preisentwicklung von Heizöl
und Treibstoff 116–118, 124
Preisindizes 112–125
Primärenergie 166, 168
Privatversicherungen 246–251
Produktion 136
Produktion der Erdölraffinerien 169

Formation 282–297
Formation intérieure brute de capital 99–100
Formation professionnelle 282–283, 285, 292
Frais hospitaliers 243

Géographie 44–46
Grèves 81

Habitudes tabagiques 277
Haute école 290, 293
Horticulture 160
Hôtels 191, 193, 198–202

Importation d'énergie 167
Importations 138–140
Indice de l'emploi 74–75
Indice de masse corporelle 277
Indice des prix à la consommation 112–116, 120, 122
Indice des prix à la consommation (Pays de l'OCDE) 360
Indice des prix de gros 112–116, 121, 123
Indices des prix 112–125
Initiatives populaires 316–319
Intempéries 55–56

Lait, produits laitiers 151–152
Langue maternelle 301–303
Logements 179–187
Logements vacants 186–187
Loi fédérale sur les stupéfiants 339–341, 343
Longueur du réseau 208
Loyer des logements 184

Maladies et accidents du personnel
de la Confédération 272
Maladies infectieuses 261, 270
Marché des capitaux 225–227
Mariages 27
Masse monétaire 222
Maturité 296
Médecins 264, 278
Ménages 22–25
Mensuration parcellaire 48
Migrations 17–19, 21, 33–37
Mortalité infantile 261–262, 265
Mouvement naturel de la population 26–32
Moyens de transport 209–210

Naissances 17–18, 21, 29–31
Nations Unies 352–353
Naturalisations, voir changements de nationalité
Nombre de voitures de tourisme 209
Nombre d'animaux 149–150
Nuitées 196, 198–202

OCDE 354
Offre de transport 211–212
ONU 352–353
Opérations fiduciaires des banques 232

Parahôtellerie 192–193, 198, 200
Partis politiques 312–313
Paysage 52
Pêche 161–162
Peines privatives de liberté 342–346
Personnel des entreprises de transport 211–212
Personnes occupées 72–73, 87
Pharmacies 278
Physiothérapeutes 264
Placements hypothécaires 231
Places vacantes 77
Police 339
Politique 312–320
Population active de nationalité étrangère 70–71
Population active occupée 65, 68–73
Population active occupée (Pays de l'OCDE) 361
Population des pays 355–359

Prüfungen 296

Rauchgewohnheiten 277
Rechnungsabschlüsse 326, 332
Referenden 316–319
Reiseverhalten der Schweizer 192

Säuglingssterblichkeit 261–262, 265
Scheidungen 28
Schulden:
– Bund 327–328
– Kantone 327–328
– Gemeinden 327–328
Sekundärenergie 166
Sekundarstufe II 284–285, 290
Sozialversicherungen 237–246
Spartätigkeit 231
Sportanlagen 305–306
Ständerat 314–315
Sterbefälle, siehe Todesfälle
Sterbetafel, siehe Lebenserwartung
Sterbeziffer 261, 266–268
Steuerbelastung 329
Strafgesetzbuch 338, 343
Strafrecht 338
Straftaten 339–340
Strafvollzug 346–349
Streckennetz 207–208
Streiks 81
Studenten 290, 293

Tertiärstufe 285, 290, 293–294
Tierbestand 149–150
Todesfälle 17–19, 31, 265–269
Todesursachen 260, 266–269
Tourismus 190–203
Tourismusbilanz 194, 203
Touristenströme 190–191
Touristische Regionen 196
Trennungen 28
Treuhandgeschäfte der Banken 232
Trinkgewohnheiten 277

Umbauten von Wohnungen 182
Umsätze 129, 132, 137
Umwelt 49–60
Unfallversicherung 244
Unfallversicherungsausgaben 280
Ungültigerklärungen von Ehen 28
Universität 290, 293
UNO 352–353
Unternehmungen 66, 86
Unternehmungsrechnungen 128–129, 131–132
Unwetterschäden 55–56

Verbrauch 130
Vereinte Nationen 352–353
Verkehrsangebot 211–212
Verkehrsnachfrage 213–215
Verkehrspersonal 211–212
Verkehrsunfälle 216–217
Versicherungsaufwand 237
Versicherungsleistungen 237
Verurteilungen 341–347
Verzeigungen 339–341
Volksabstimmungen 315–319
Volkseinkommen 93–94, 96, 98, 101, 106–107
Volksinitiativen 316–319
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 92–110
Vorschule 284, 290

Wahlen 313–315
Waldschäden 55
Wanderungen 17–19, 21, 33–37
Wasser 50–51
Weltbevölkerung 353–354

Population du monde 353–354
Population résidante 13–21, 39
Poursuites 88
Prestations complémentaires 242
Prestations des assurances 237
Prestations des assurances privées 247–248
Prêts personnels 230–231
Primes encaissées par les assurances privées 246–249
Prix de la construction de logements 125
Prix des produits agricoles 155–156
Production 136
Production agricole 150–152
Production des raffineries de pétrole 169
Production d'électricité 168
Production industrielle 133
Produit intérieur brut 93–96, 99–100, 105
Produit intérieur brut (Pays de l'OCDE) 361
Produit national brut 93–94, 96, 99–100
Projets de construction 176
Propriétaires des immeubles 185
Protection de la nature et du paysage 53–54

Recensement des bâtiments
et des logements 182–185
Recensement des entreprises 72–73
Recensement des entreprises (agriculture) 148
Recettes:
– Confédération 326, 328, 332
– Cantons 326, 328, 334
– Communes 326, 328, 335
Recherche et développement (R–D) 286–288, 297
Reconnaissances 30
Référendums 316–319
Régions touristiques 196
Registre du commerce 88–89
Rémunération des salariés 101
Rendement brut épuré (agriculture) 156
Rentiers de l'assurance-invalidité 273–276
Réseau (transports) 207–208
Résidences secondaires 183
Résultats comptables (agriculture) 157
Revenu 130
Revenu des ménages privés 101
Revenu du travail et de la propriété 99–100
Revenu d'exploitation des indépendants 101
Revenu national 93–94, 96, 98, 101, 106–107
Revenu (agriculture) 158

Salaires 66, 78–80
Santé, dépenses pour la –263
Scolarité obligatoire 284–285, 290–291
Séparations de corps 28
SIDA 266–267, 269–270
Sociétés anonymes 89
Sol 47–48
Sommes dépensées par des assurances 237
Succursales des banques 233
Suisses établis à l'étranger 40
Superficie 48
Surface des logements 184
Sylviculture 160–161

Table de mortalité, voir espérance de vie
Taux de chômage 76
Taux de chômage (Pays de l'OCDE) 361
Taux de logements occupés 186
Taux de mortalité 261, 266–268
Taux de participation à la vie active 69
Taux de scolarisation 295
Taux d'intérêts 225
Tourisme 190–203
Traitements, voir sous salaires
Transformations de logements 182
Transport de marchandises 212, 214–215
Transport de personnes 209, 211, 213–214

Wertpapieremissionen 227
Wohnbevölkerung 13–21, 39
Wohneigentumsquoten 186
Wohnfläche 184
Wohnungen 179–187

Zahlungsbilanz 96, 108
Zahnärzte 264, 278
Zinssätze 225
Zweite Säule – Berufliche Vorsorge 242
Zweitwohnungen 183

Tribunaux 341

Université 290, 293

Valeur ajoutée brute 105, 132
Valeur de la production brute 131–132
Valeur extérieure du franc suisse 225
Votations 315–319

Das Informationsangebot des Bundesamtes für Statistik

Das Bundesamt für Statistik (BFS) legt grosses Gewicht auf die Vermittlung statistischer Informationen sowohl an Fachleute wie an eine breite Öffentlichkeit. Zu diesem Zweck bestehen verschiedene Diffusionsmittel:

Publikationen

Die rund einhundert Publikationen, die jedes Jahr herausgegeben werden, machen statistische Informationen in vertiefender Form zugänglich.

Das Publikationsprogramm lässt sich schematisch gliedern in Schriften
- mit Konzentration auf einen einzigen Statistikbereich (z. B. Bevölkerung oder Verkehr) oder mit einem Überblick über verschiedene resp. sämtliche Bereiche (z. B. die kleine Taschenstatistik oder das Statistische Jahrbuch),
- mit Schwerpunkt auf den Daten (Reihe «Statistische Resultate»), auf der Kommentierung der Daten (Reihe «Statistische Berichte») oder auf theoretischen und methodologischen Aspekten (Reihe «Materialien zur Statistik»),
- mit periodischer (monatlich bis jährlich) oder fallweiser Erscheinungsweise.

Ausführlichere Angaben zu den erschienenen Publikationen sowie zu den jeweiligen Bezugs- und Abonnementsbedingungen enthalten
- das «Verzeichnis der Neuerscheinungen Januar 1986 bis Juli 1988» und
- das «Verzeichnis der Veröffentlichungen 1860–1985».

Mitteilungen an die Medien und interessierte Kreise

Zur raschen Information der Öffentlichkeit über neue Angaben aus der Statistik gibt das BFS jährlich über einhundert Pressemitteilungen heraus; zusätzlich zu den Medien können diese auch von weiteren Kreisen bezogen werden.
Etwas ausführlicher werden aktuelle Themen aus verschiedenen Statistikbereichen im bulletinartigen Gefäss «Statistik aktuell» behandelt; dieses erscheint nach Bedarf und wird ebenfalls an ein breiteres interessiertes Publikum vermittelt.

Auskünfte

Die vom BFS herausgegebenen schriftlichen Informationen können zahlreiche, aber nie alle Bedürfnisse abdekken. Für individuelle, an das Amt herangetragene Fragen steht deshalb ein Auskunftsdienst zur Verfügung.
Die Fragestellungen werden entweder vom zentralen Auskunftsdienst direkt oder (zentral vermittelt) von den zuständigen Fachsektionen behandelt. Die Beantwortung erfolgt – je nach Frageart und Wunsch des Anfragenden – mündlich, schriftlich, auf Mikrofichen oder auf elektronischen Datenträgern (Tape, Diskette).

Datenbankzugriff

Die vom BFS aufgebaute Datenbank STATINF enthält Zeitreihen und statistische Resultate aus verschiedenen Bereichen bis hinab zur Stufe Gemeinde (z. B. Einwohnerzahlen oder Anzahl Logiernächte pro Gemeinde); sie ermöglicht die Auswahl der Daten nach eigenen Spezifi-

L'offre d'informations de l'Office fédéral de la statistique

Communiquer les informations statistiques, tant aux spécialistes qu'au grand public, est une tâche à laquelle l'Office fédéral de la statistique (OFS) attache une grande importance. Il dispose, à cet effet, de plusieurs moyens de diffusion:

Les publications

Une centaine de publications paraissent annuellement. Elles présentent des informations statistiques en détail.

Le programme comprend des publications
- qui ont trait à un domaine spécifique (par exemple la population ou les transports) ou à plusieurs sujets, voire à l'ensemble des domaines de la statistique officielle (entre autres le Mémento statistique ou l'Annuaire statistique),
- axées sur les données (la série des «Données statistiques») ou sur les commentaires (la série des «Etudes statistiques») ou sur des aspects théoriques et méthodologiques (la série des «Documents techniques»),
- paraissant régulièrement (périodicité: mensuelle à annuelle) ou irrégulièrement.

Les personnes qui désirent une présentation plus détaillée des diverses publications ou qui s'intéressent aux conditions d'achat et d'abonnement sont priées de consulter
- la «Liste des nouvelles publications, janvier 1986–juillet 1988» et
- la «Liste des publications, 1860–1985»

Les communiqués destinés aux médias et aux milieux intéressés

Dans le but de porter rapidement les nouvelles données à la connaissance du public, l'OFS publie, à l'intention des journalistes et d'autres personnes intéressées, plus de cent communiqués de presse par année.
Les bulletins intitulés «Actualité statistique» permettent de présenter d'une manière un peu plus détaillée les évolutions récentes observées dans les différents domaines statistiques. Ils paraissent selon les besoins et s'adressent également à un public assez vaste.

Les renseignements

Les informations publiées par l'OFS répondent aux besoins les plus divers, mais elles ne peuvent répondre à ceux de tous les utilisateurs. Un service de renseignements a donc été créé pour les demandes de renseignements individuelles.
Ce service fournit les données requises directement ou met la personne qui s'adresse à lui en contact avec la section compétente. Suivant la nature des questions et le désir du demandeur, les réponses sont fournies oralement ou par écrit, sur microfiche ou sur support de données électronique (bande magnétique, disquette).

L'accès à la banque de données

La banque de données STATINF que l'OFS a mise sur pied contient des séries chronologiques et des résultats statistiques de différents domaines jusqu'à l'échelon communal (par exemple le nombre d'habitants ou de nuitées enregistrées par commune). Elle permet de choi-

kationen, deren Bearbeitung mit zahlreichen statistischen Methoden sowie die Datenübernahme auf andere EDV-Systeme. Ab 1989 wird STATINF auch für Interessenten ausserhalb der Bundesverwaltung im On-line-Zugriff angeboten. Ihr Inhalt wird laufend ausgebaut.

Kontaktadressen

Postadresse:
Bundesamt für Statistik
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

- Bezug von Publikationen: Schriftenvertrieb, 031/61 88 36
- Ausleihe nicht mehr erhältlicher Publikationen des BFS sowie ausländischer statistischer Literatur: Bibliothek, 031/61 86 28
- Medienmitteilungen: Informationsdienst, 031/61 86 60
- Auskünfte: Zentraler Auskunftsdienst, 031/61 86 60
- On-line-Datenbankzugriff: STATINF, 031/61 86 86

sir les données en fonction des besoins individuels, de les traiter à l'aide d'un grand nombre de méthodes statistiques et de les transférer sur d'autres systèmes informatiques. A partir de 1989, l'accès en ligne sera accordé également à des utilisateurs en dehors de l'Administration fédérale. Le contenu de la banque de données est complété au fur et à mesure.

Adresse et numéros de téléphone des personnes à contacter

Adresse postale:
Office fédéral de la statistique
Hallwylstrasse 15
3003 Berne

- Commandes: Service des publications, 031/61 88 36
- Prêt de publications épuisées de l'OFS et de publications statistiques étrangères: Bibliothèque, 031/61 86 28
- Communiqués de presse: Service de l'information, 031/61 86 60
- Renseignements: Service central de renseignements, 031/61 86 60
- Accès en ligne à la banque de données: STATINF, 031/61 86 86

Verzeichnis der Abkürzungen

Abs.	Absatz
AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
AIDS	Acquired immune deficiency syndrome
allg.	Allgemein
ALV	Arbeitslosenversicherung
ANAG	Gesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer
ANETZ	Automatisches Stationsnetz
Art.	Artikel
Ausl.	Ausland
bes.	Besonders
BetmG	Betäubungsmittelgesetz
BFS	Bundesamt für Statistik
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bzw.	Beziehungsweise
Carav.	Caravaning
CESDOC	Schweiz. Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen
CNG	Christlichnationaler Gewerkschaftsbund der Schweiz
dB	Dezibel
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DM	Deutsche Mark
EAFV	Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen
ECU	European currency unity
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation
EG	Europäische Gemeinschaft
Eidg.	Eidgenössisch
EISLF	Eidgenössisches Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch/Davos
EJPD	Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
EMPA	Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe
EO	Erwerbsersatzordnung
ESPOP	Eidgenössische Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
EVED	Eidgenössisches Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement
ff.	Seite xy und die folgenden
FMH	Foederatio Medicorum Helveticorum (Verbindung schweizerischer [Fach]ärzte)
f.	Seite xy und die folgende
F+E	Forschung und Entwicklung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GVF	Stab für Gesamtverkehrsfragen
GWh	Gigawattstunde
ha	Hektare
Hrsg.	Herausgeber
HSG	Hochschule St. Gallen
HTL	Höhere Technische Lehranstalt
IV	Invalidenversicherung
i.e.S.	Im engeren Sinne
kant.	Kantonal
kath.	Katholisch
KUVG	Kranken- und Unfallversicherungsgesetz
Leq	Mittelungspegel (in Dezibel)
LFI	Landesforstinventar
Lit.	Lire
Lr	Beurteilungspegel (in Dezibel)

Liste des abréviations

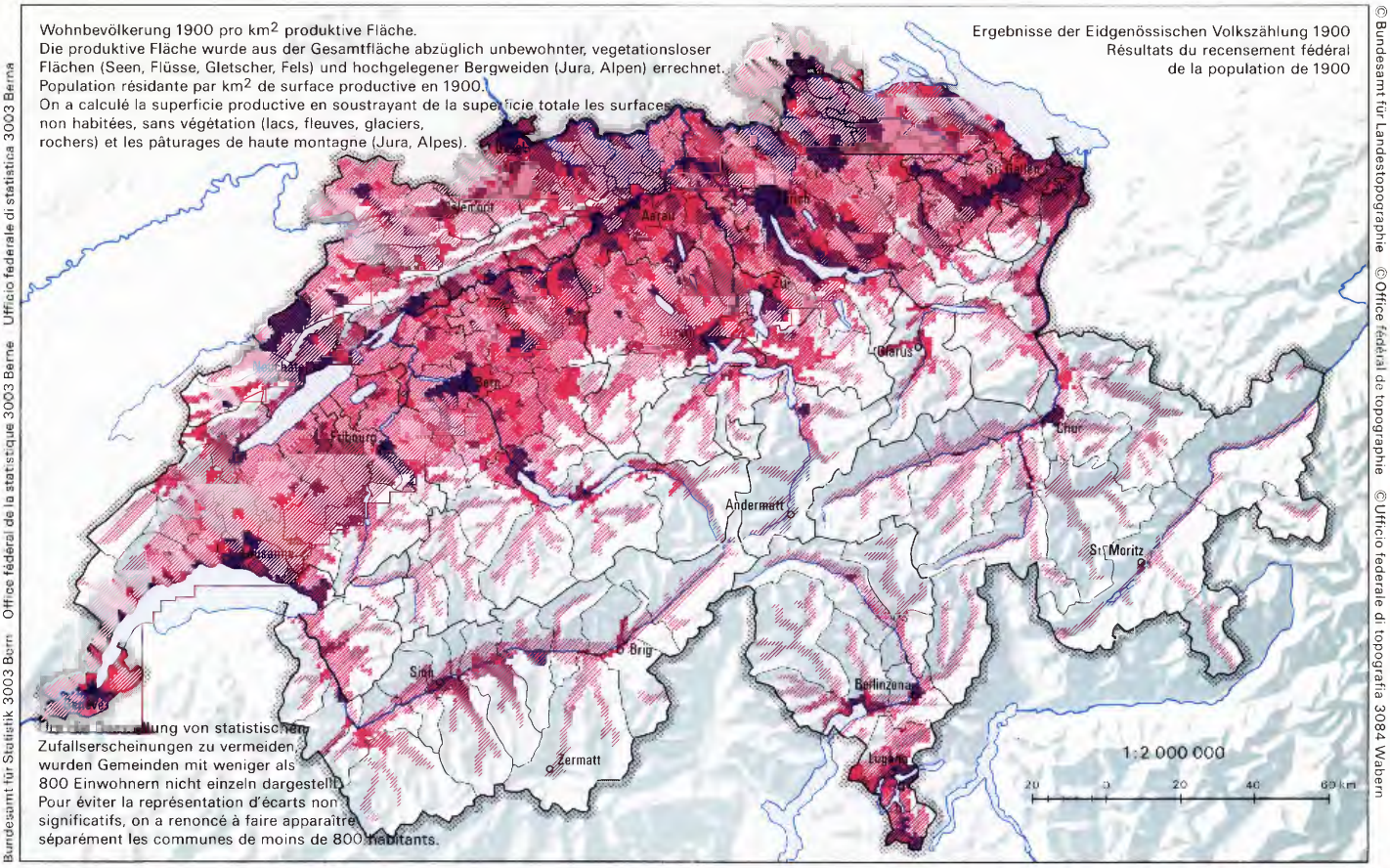
AC	Assurance-chômage
AEAI	Association des établissements cantonaux d'assurance contre l'incendie
AELE	Association européenne de libre-échange
AI	Assurance-invalidité
AM	Assurance-militaire
ANETZ	Station automatique de l'Institut suisse de météorologie
APG	Assurance pour perte de gain
app.	Appartement
ASAC	Association suisse des assureurs de choses
ASE/ UCS	Association suisse des électriciens/ Union des centrales suisses d'électricité
AVS	Assurance-vieillesse et survivants
BNS	Banque nationale suisse
cal.	Calorie
carav.	Caravaning
cath.	Catholique
CC	Code civil
CDIP	Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
CE	Communauté européenne
CESDOC	Centre suisse de documentation en matière d'enseignement et d'éducation
CN	Comptes nationaux
CNA	Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accidents
CO	Code des obligations
CP	Code pénal
CPM	Code pénal militaire
CPS	Code pénal suisse
CSC	Confédération des syndicats chrétiens de la Suisse
CSEES	Ecole d'éducateurs spécialisés
CSESS	Ecole d'assistants sociaux
CUS	Conférence universitaire suisse
C.E.C.A.	Communauté européenne du charbon et de l'acier
dB	Décibel
DFAE	Département fédéral des affaires étrangères
DFJP	Département fédéral de justice et police
DFTCE	Département fédéral des transports, des communications et de l'énergie
DM	Deutsche Mark
DTS	Droit de tirage spécial
EC	Energie convertible en térajoules (10^{12} J)
ECU	European currency unity
EMT	Etat-major pour les questions de transport
EPF	Ecole polytechnique fédérale
EPS	Ecole professionnelle supérieure
ESAA	Ecole supérieure d'arts appliqués
ESCEA	Ecole supérieure de cadres pour l'économie et l'administration
ESEF	Ecole supérieure d'économie familiale
ESPOP	Statistique fédérale de l'état annuel de la population
ET	Ecole technique
ETS	Ecole d'ingénieurs
EURO-STAT	Office de statistique des Communautés européennes
F	Franc français
FAO	Organisation des Nations Unies pour l'alimentation et l'agriculture
fasc.	Fascicule
FAT	Station de recherches d'économie d'entreprise et de génie rural
FH	Fédération Horlogère
FMH	Fédération des médecins suisses

Mia.	Milliarde
Mio.	Million
MStG	Militärstrafgesetz
MV	Militärversicherung
m ü. M.	Meter über dem Meeresspiegel
NABEL	Nationales Beobachtungsnetz für Luftfremdstoffe
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OPEC	Organisation erdölexportierender Länder
PHS	Pädagogische Hochschule
prot.	Protestantisch
prov.	Provisorisch
PW	Personenwagen
resp.	Respektive
rev.	Revidiert
SBV	Schweizerischer Bauernverband
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
SGV	Schweizerischer Gewerbeverband
SHK	Schweizerische Hochschulkonferenz
SMR	Standardisierter Mortalitätsquotient
SNB	Schweizerische Nationalbank
sog.	Sogenannt
SOMI-POPS	Sozio-medizinisches Indikatorensystem der Population der Schweiz
SSV	Schweizerischer Sachversicherungsverband
stat.	Statistisch
StGB	Strafgesetzbuch
SUVA	Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
SVG	Bundesgesetz über den Strassenverkehr
SZR	Sonderziehungsrecht
t	Tonne
techn.	Technisch
TJ	Terajoule = 1 Billion Joules
TS	Technikerschule
UNO	Organisation der Vereinten Nationen
unt.	Unter
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
UVG	Bundesgesetz über die Unfallversicherung
ü. M.	Über dem Meeresspiegel
u.a.	Unter anderem
u.a.m.	Und andere(s) mehr
vgl.	Vergleiche
VKF	Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen
Vorort	Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins
VSA	Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände
wirt-schaftl.	Wirtschaftlich
ZAK	Zeitschrift für die Ausgleichskassen
ZAR	Zentrales Ausländerregister
ZGB	Zivilgesetzbuch
ZSA	Zentralverband schweiz. Arbeitgeberorganisationen
ZSG	Zivilschutzgesetz
z. T.	Zum Teil
£	Englisches Pfund

fr.	Franc
FSE	Fédération des sociétés suisses d'employés
graph.	Graphique
gwh	Gigawatt-heure
ha	Hectare
HSG	Haute Ecole de St-Gall
IFN	Inventaire forestier national
IFRF	Institut fédéral de recherches forestières
IMF	International Monetary Fund (= FMI, fonds monétaire international)
IMS	Indice de mortalité standardisé
ISBL	Institution privée sans but lucratif
KRISTA	Kriminalstatistik (Statistique de la criminalité)
kwh	Kilowatt-heure
LAA	Loi fédérale sur l'assurance-accidents
LAMA	Loi fédérale sur l'assurance en cas de maladie et d'accidents
LCR	Loi fédérale sur la circulation routière
Leq	Niveau moyen (en décibel)
LFPr	Loi sur la formation professionnelle
Lit	Lire
LPCi	Loi fédérale sur la protection civile
Lr	Niveau d'évaluation
LSEE	Loi fédérale sur le séjour et l'établissement des étrangers
LStup	Loi fédérale sur les stupéfiants
MW	Mégawatt
NABEL	Réseau national d'observation des polluants atmosphériques
OCDE	Organisation de coopération et de développement économiques
OFS	Office fédéral de la statistique
ONU	Organisation des Nations Unies
OPEP	Organisation des pays exportateurs de pétrole
org.	Organisation
PD	Protéine digestible
PIB	Produit intérieur brut
Pkm	Personnes-kilomètres
PNB	Produit national brut
prot.	Protestant
prov.	Provisoire
RCC	Revue à l'intention des caisses de compensation
RCE	Régistre central des étrangers
RDA	République démocratique d'Allemagne
resp.	Respectivement
rev.	Revue
RFA	République fédérale d'Allemagne
SAU	Surface agricole utile
SIDA	Syndrome immuno-déficitaire acquis
SmW	Hebdomadaire médical suisse
SOMI-POPS	Système des indicateurs médicaux de la population suisse
sqq.	Et suivantes
suppl.	Supplément
t	Tonne
TED	Traitement électronique des données
TJ	Térajoule
UC	Union centrale des associations patronales suisses
URSS	Union des républiques socialistes soviétiques
US	Américain
USAM	Union suisse des arts et métiers
USP	Union suisse des paysans
USS	Union syndicale suisse
Vorort	Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie
y c.	Y compris
£	Livre sterling

1.1 Bevölkerungsdichte nach Gemeinden
Densité de la population par commune

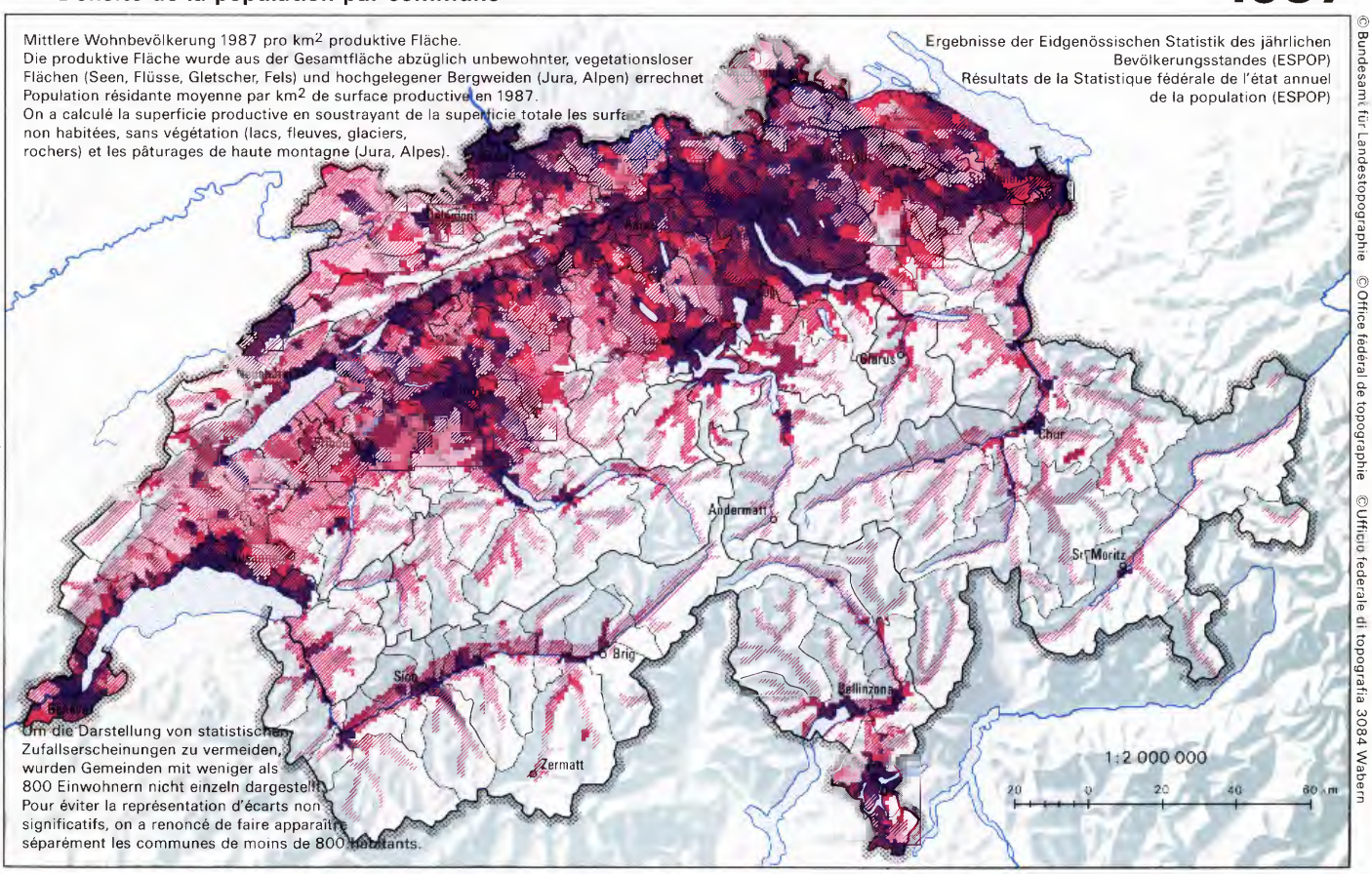
1900



277	541	365	151	142	82	54	21	Anzahl der Gemeinde(gruppe)n Nombre de (groupes de) communes
4 – 49	50 – 99	100 – 149	150 – 199	200 – 299	300 – 499	500 – 999	1000 – 6469	Einwohner je km² produktive Fläche Habitants par km² de surface productive

1.2 Bevölkerungsdichte nach Gemeinden
Densité de la population par commune

1987

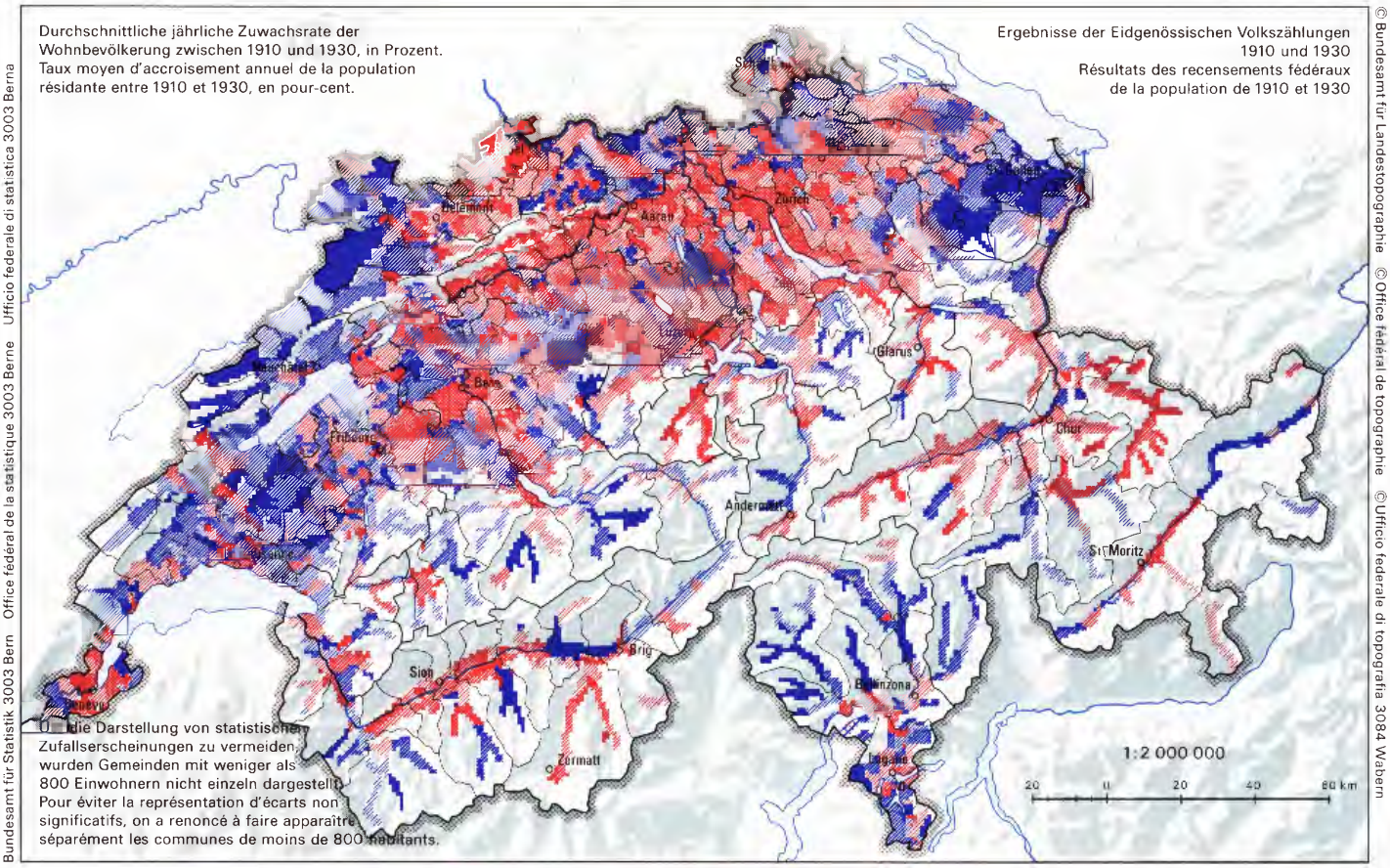


237	293	237	130	173	191	215	157	Anzahl der Gemeinde(gruppe)n Nombre de (groupes de) communes
6 – 49	50 – 99	100 – 149	150 – 199	200 – 299	300 – 499	500 – 999	1000 – 10925	Einwohner je km² produktive Fläche Habitants par km² de surface productive

Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

1.3 Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden
Evolution de la population par commune

1910–1930

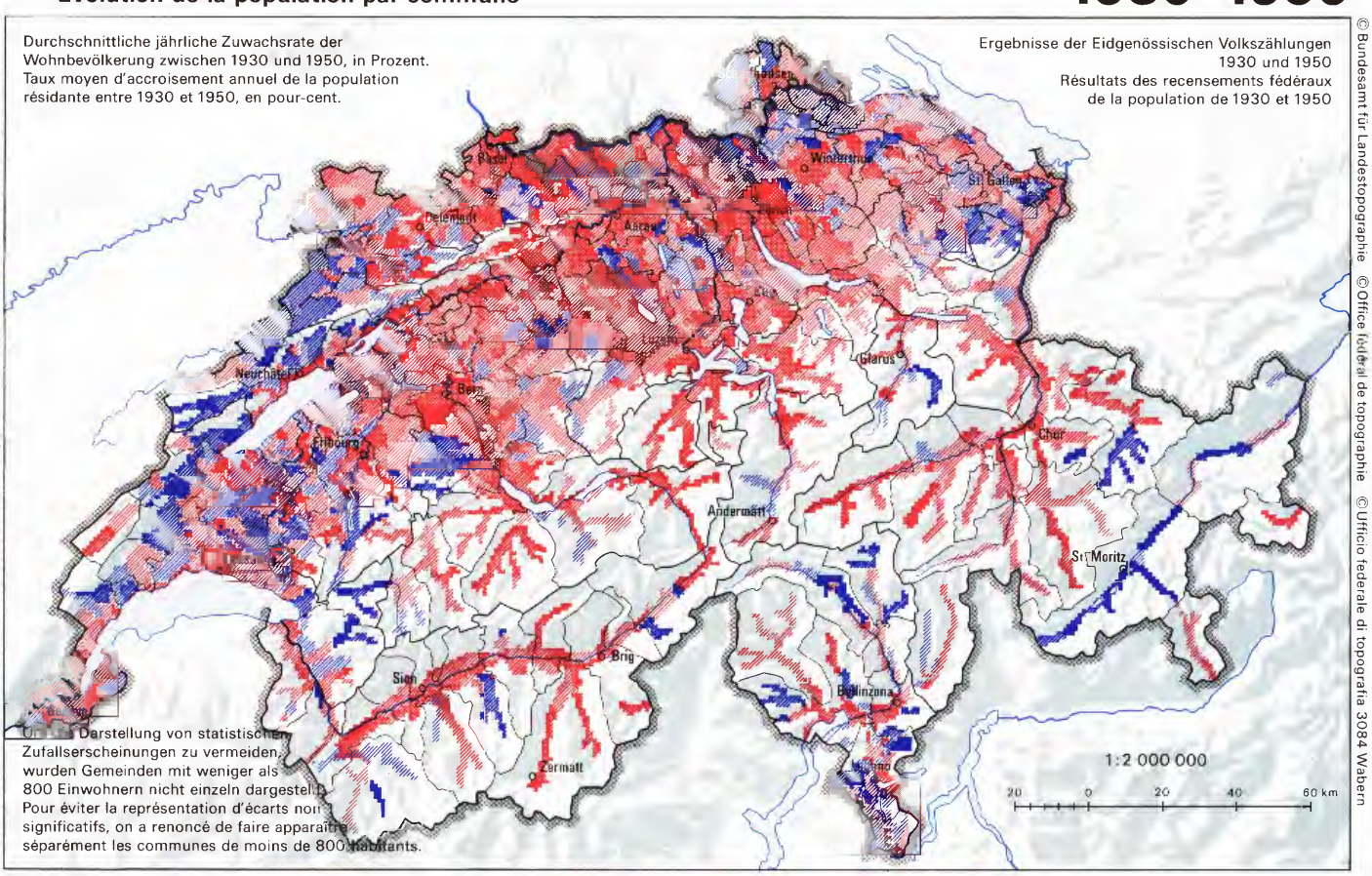


Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

103	230	280	338	243	220	178	41	Anzahl der Gemeinde(gruppe)n Nombre de (groupes de) communes
-6,9 – -0,7	-0,6 – -0,3	-0,2 – <0,0	0,0 – 0,2	0,3 – 0,5	0,6 – 0,9	1,0 – 1,9	2,0 – 5,1	%

1.4 Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden
Evolution de la population par commune

1930–1950

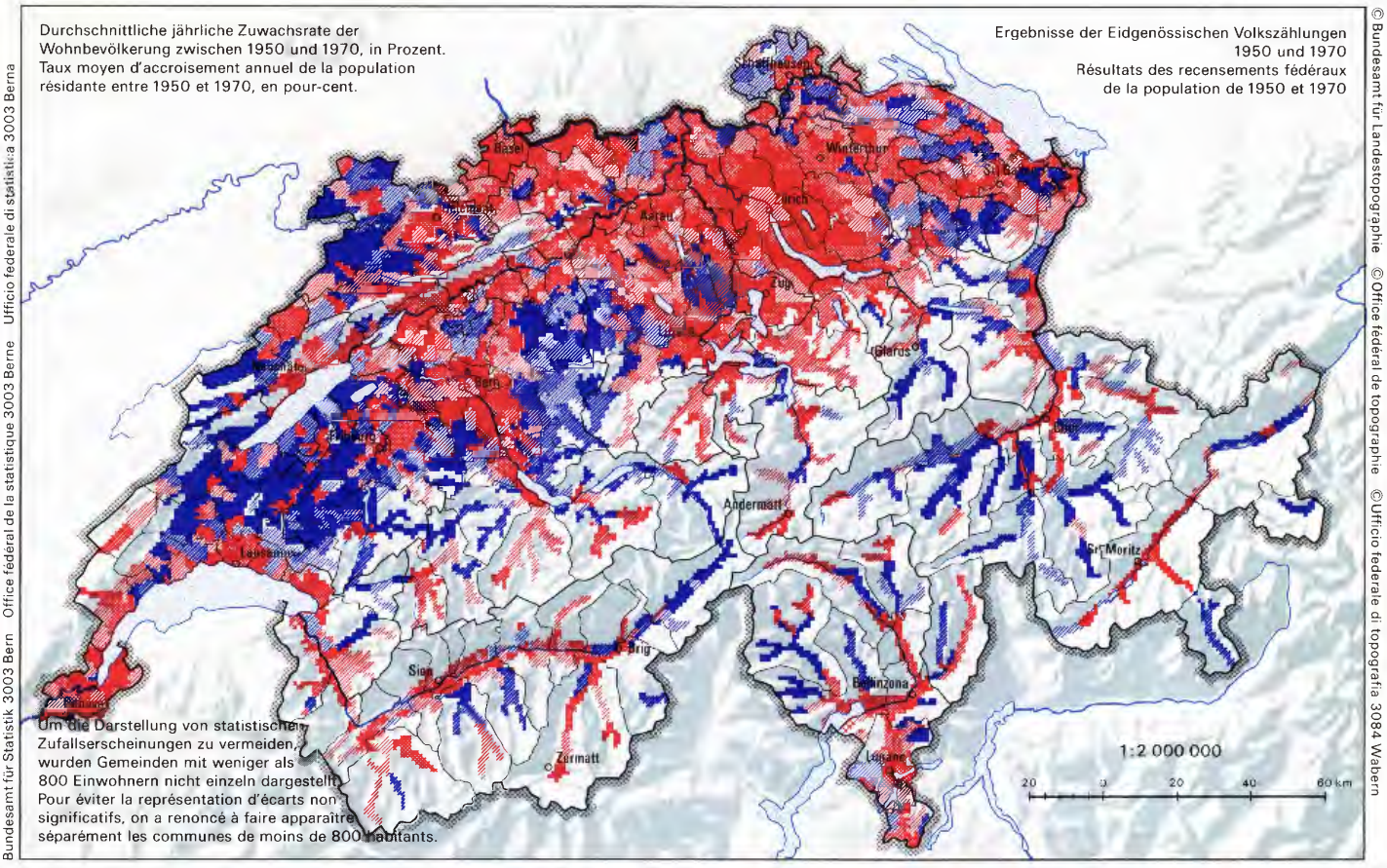


Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

24	111	208	322	370	330	242	26	Anzahl der Gemeinde(gruppe)n Nombre de (groupes de) communes
-2,1 – -0,7	-0,6 – -0,3	-0,2 – <0,0	0,0 – 0,2	0,3 – 0,5	0,6 – 0,9	1,0 – 1,9	2,0 – 3,6	%

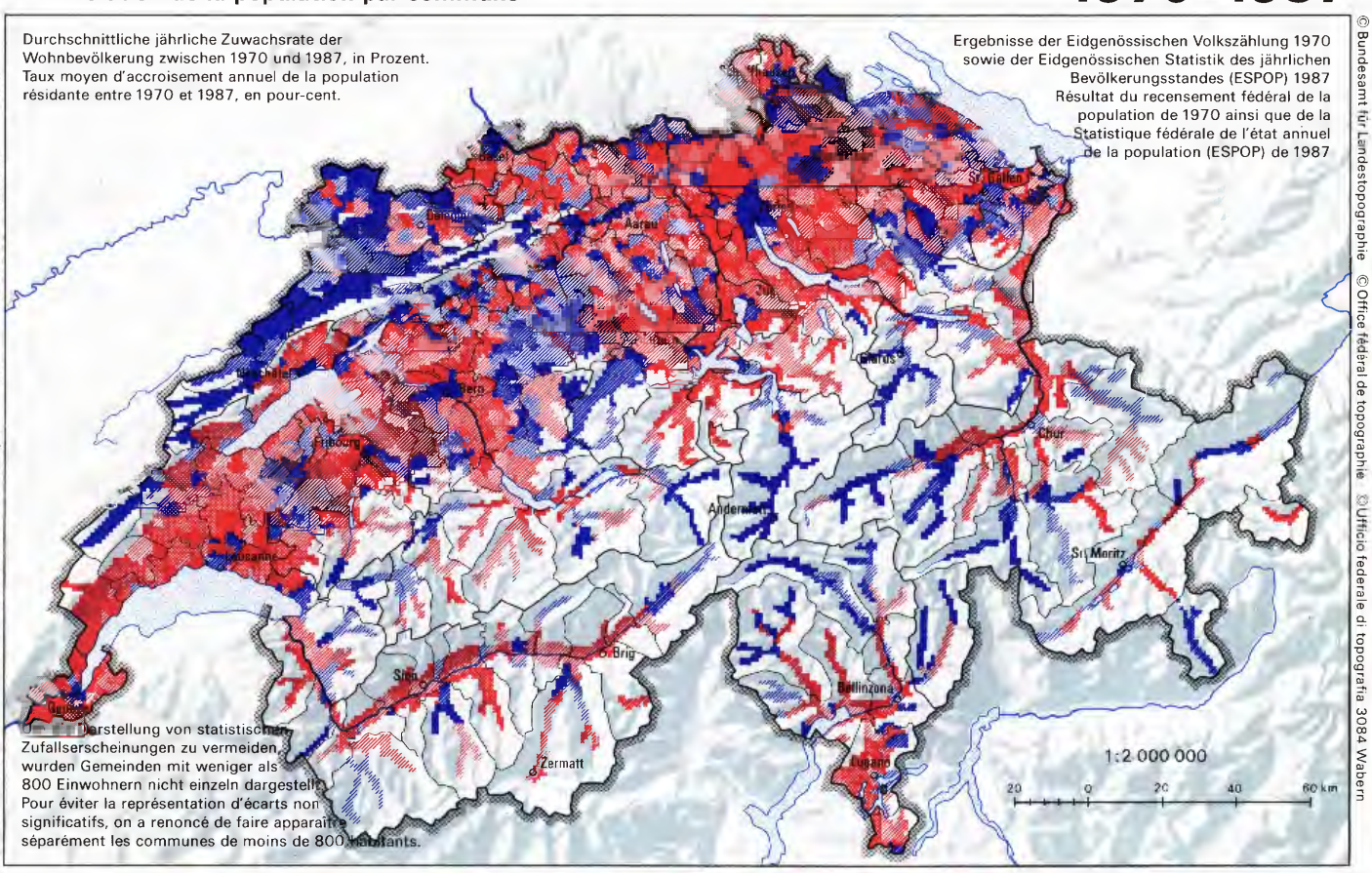
1.5 Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden
Evolution de la population par commune

1950–1970



1.6 Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden
Evolution de la population par commune

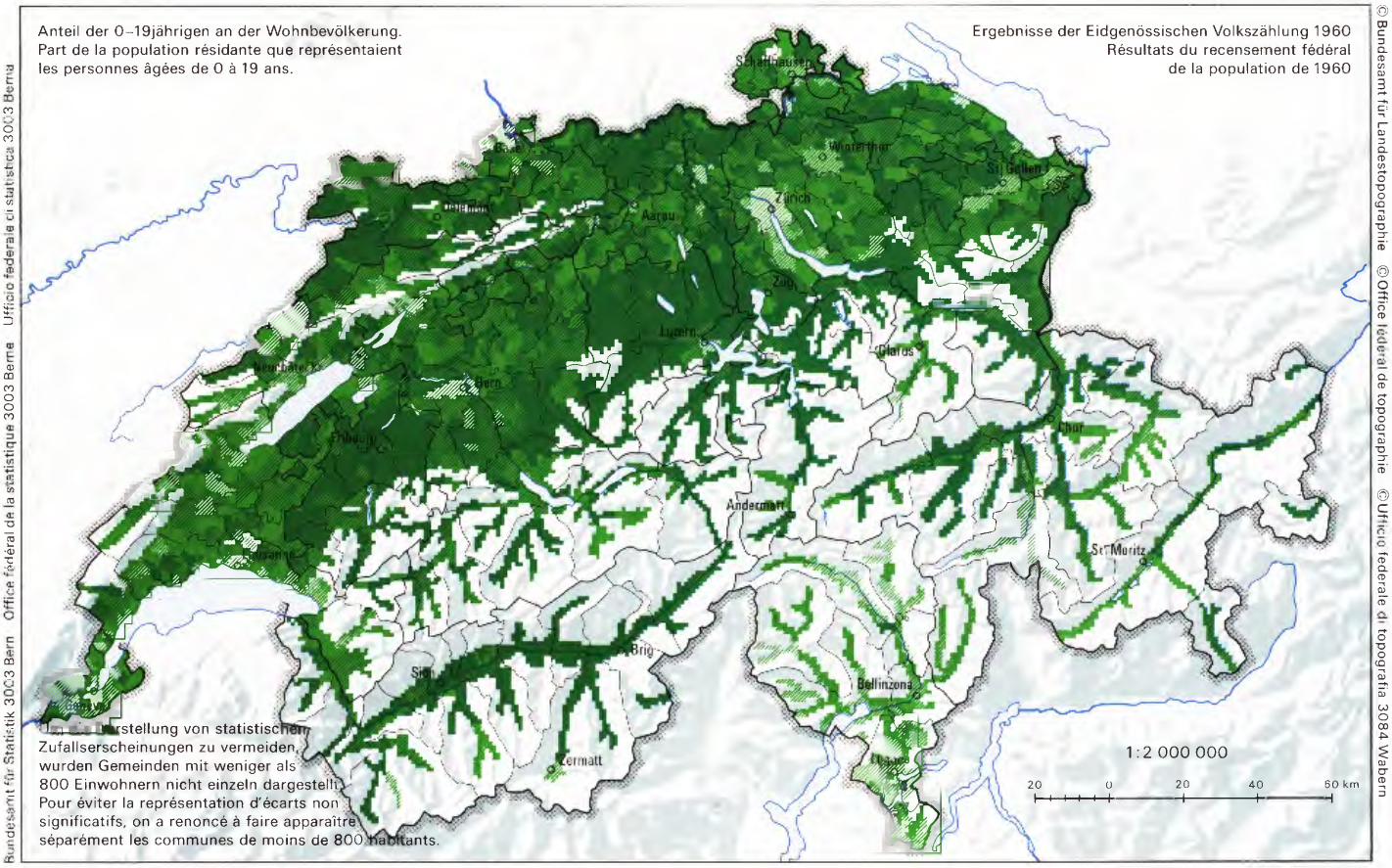
1970–1987



Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

1.7 Anteil der Jugendlichen in den Gemeinden
Proportion d'adolescents dans les communes

1960

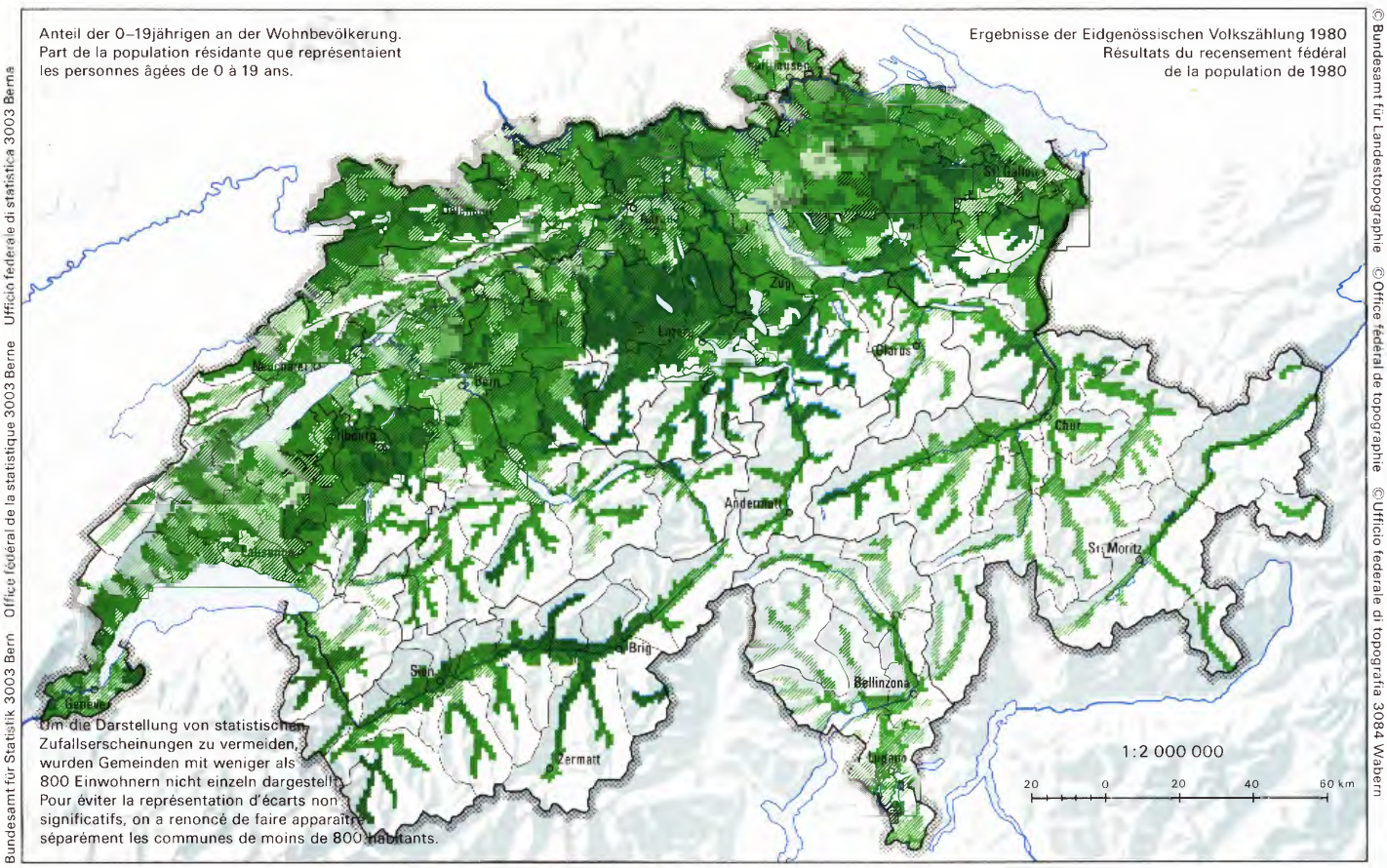


© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern
Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna

36	65	134	235	332	333	498	Anzahl der Gemeinde(gruppe)n Nombre de (groupes de) communes
18,4 – 24,9	25,0 – 27,4	27,5 – 29,9	30,0 – 32,4	32,5 – 34,9	35,0 – 37,4	37,5 – 49,7	%

1.8 Anteil der Jugendlichen in den Gemeinden
Proportion d'adolescents dans les communes

1980

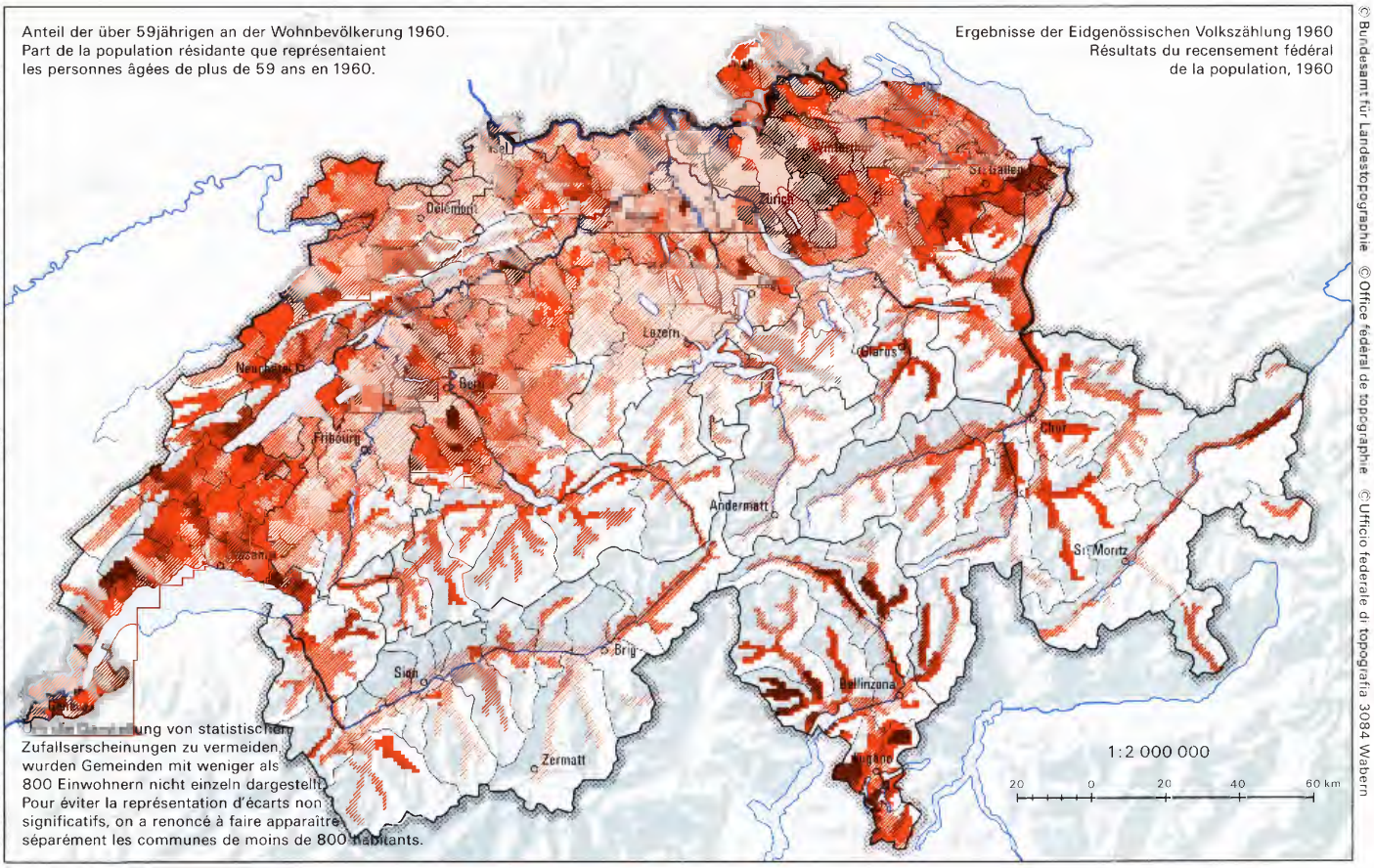


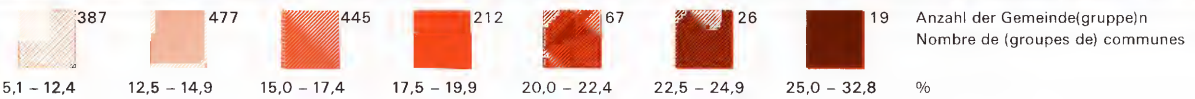
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern
Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna

136	220	407	444	248	119	59	Anzahl der Gemeinde(gruppe)n Nombre de (groupes de) communes
16,6 – 24,9	25,0 – 27,4	27,5 – 29,9	30,0 – 32,4	32,5 – 34,9	35,0 – 37,4	37,5 – 46,0	%

1.9 Anteil der über 59jährigen in den Gemeinden
Proportion de personnes âgées de plus de 59 ans dans les communes

1960

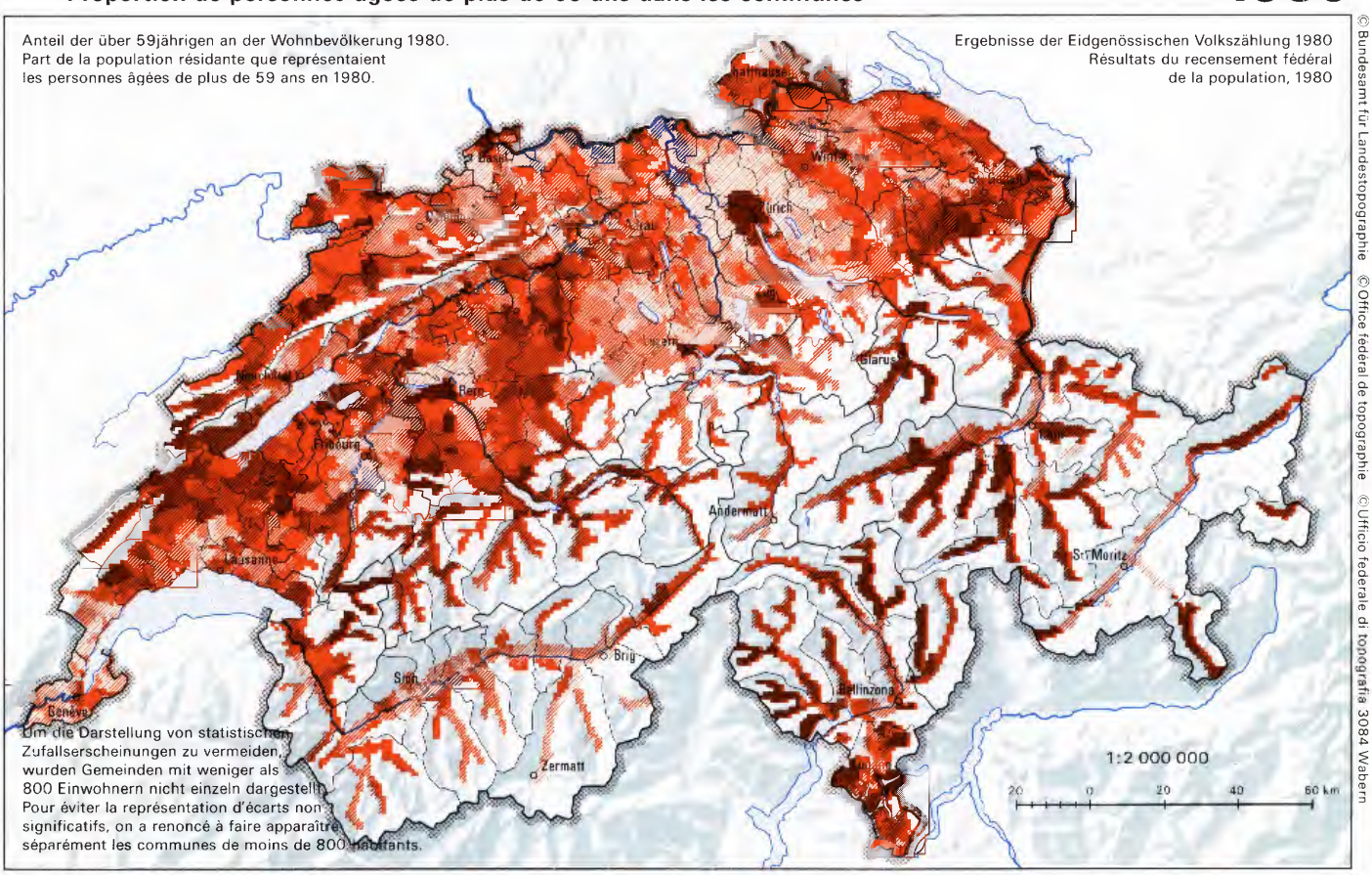




Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

1.10 Anteil der über 59jährigen in den Gemeinden
Proportion de personnes âgées de plus de 59 ans dans les communes

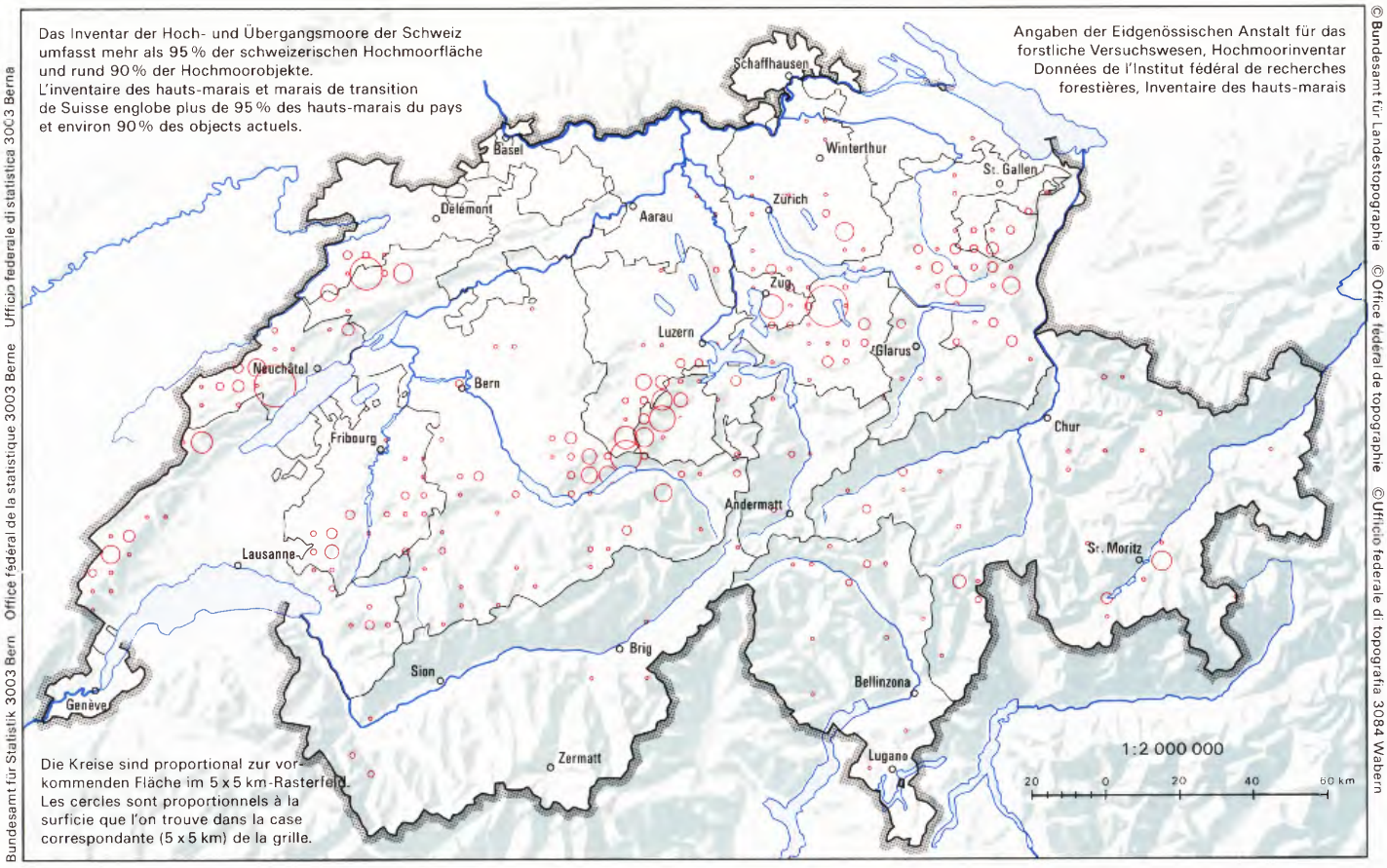
1980



Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

2.1 Hochmoorflächen in der Schweiz
Surfaces des hauts-marais en Suisse

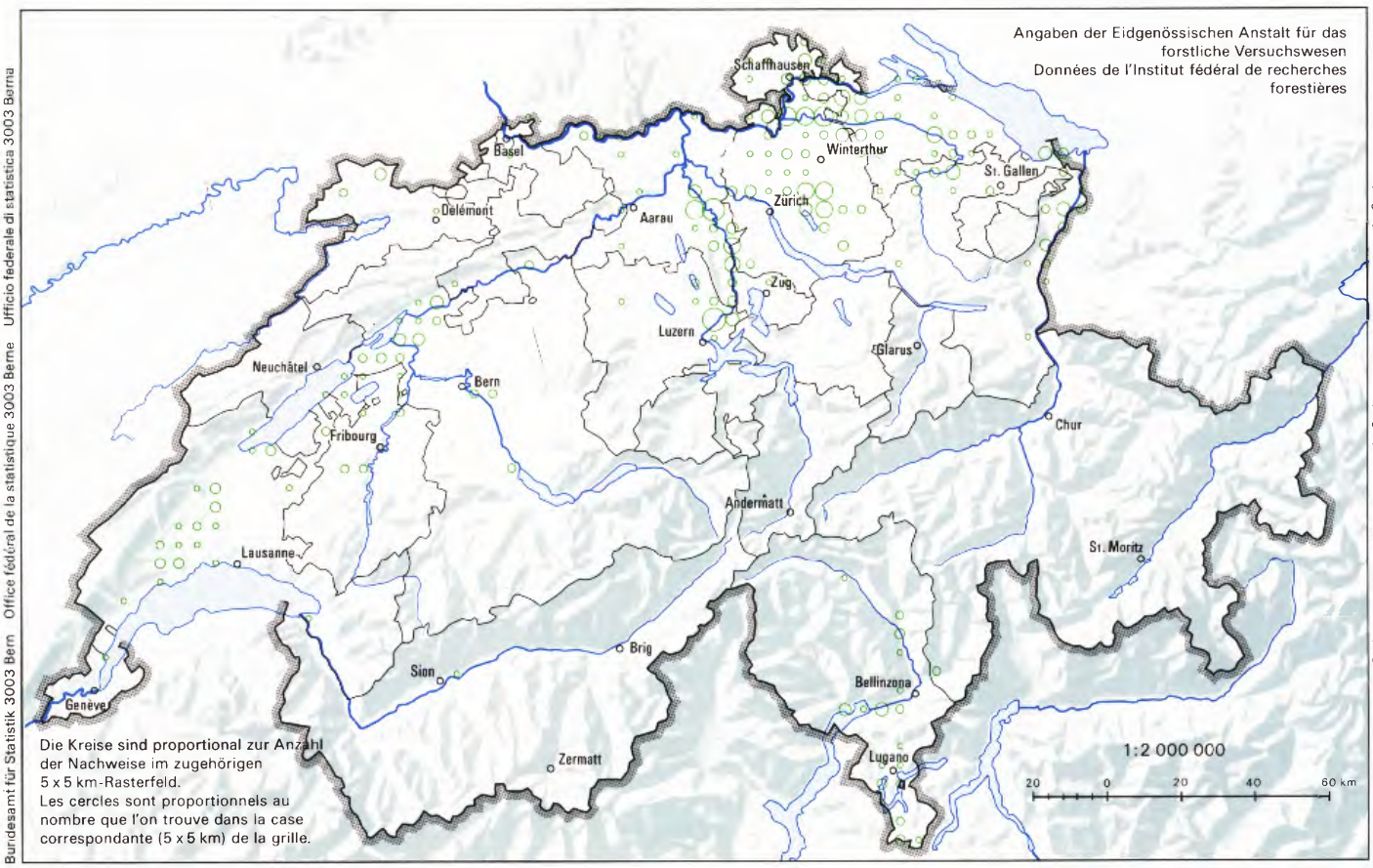
1985



Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie ©Office fédéral de topographie ©Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

2.2 Laubfroschinventar
Inventaire des grenouilles vertes

ca. env. 1985



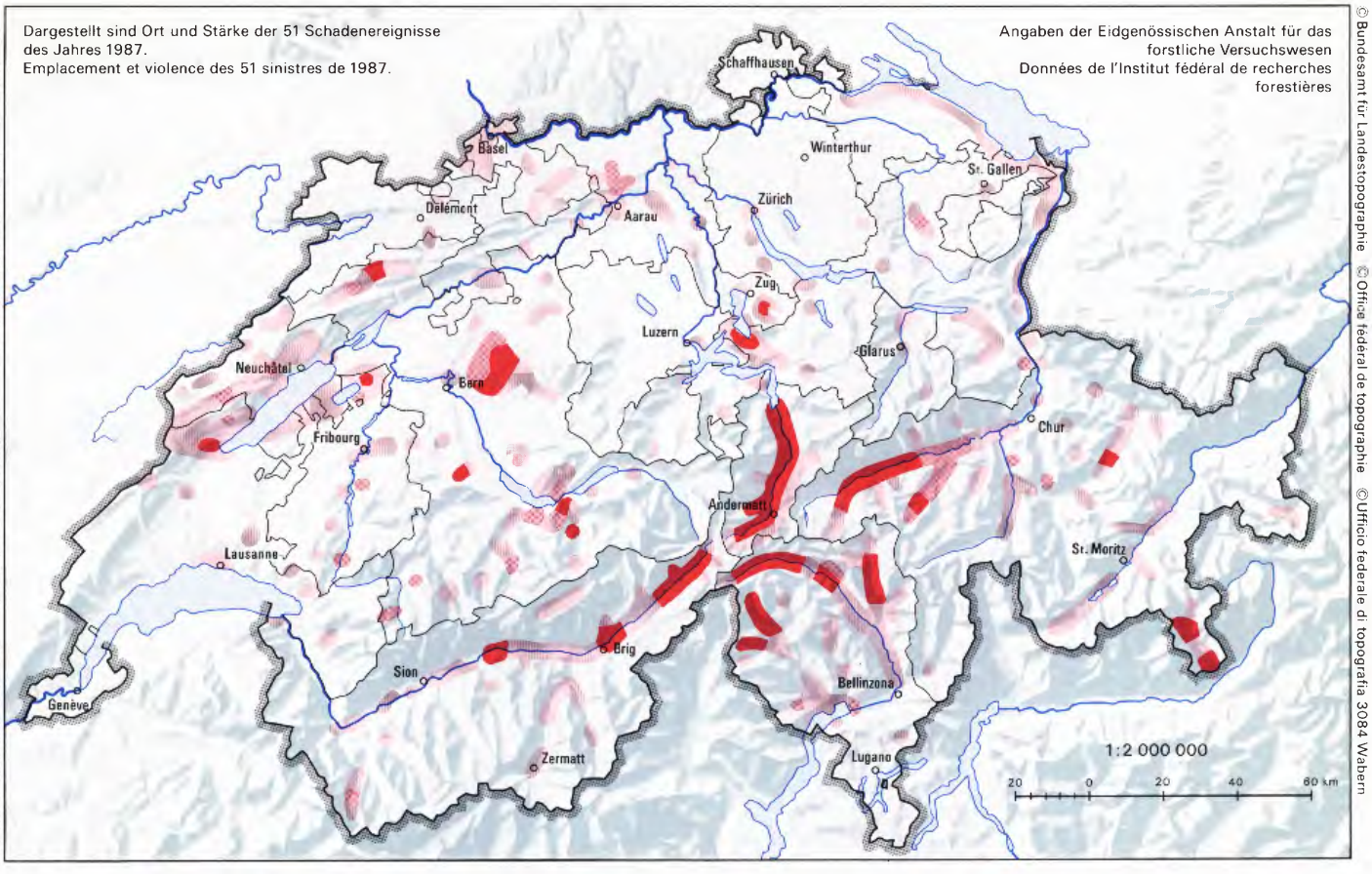
Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie ©Office fédéral de topographie ©Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

2.3 Unwetterschäden
Intempéries

1987

Dargestellt sind Ort und Stärke der 51 Schadenereignisse des Jahres 1987.
Emplacement et violence des 51 sinistres de 1987.

Angaben der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen
Données de l'Institut fédéral de recherches forestières



leichte Schäden
légers dégâts

mittelschwere Schäden
dégâts moyens

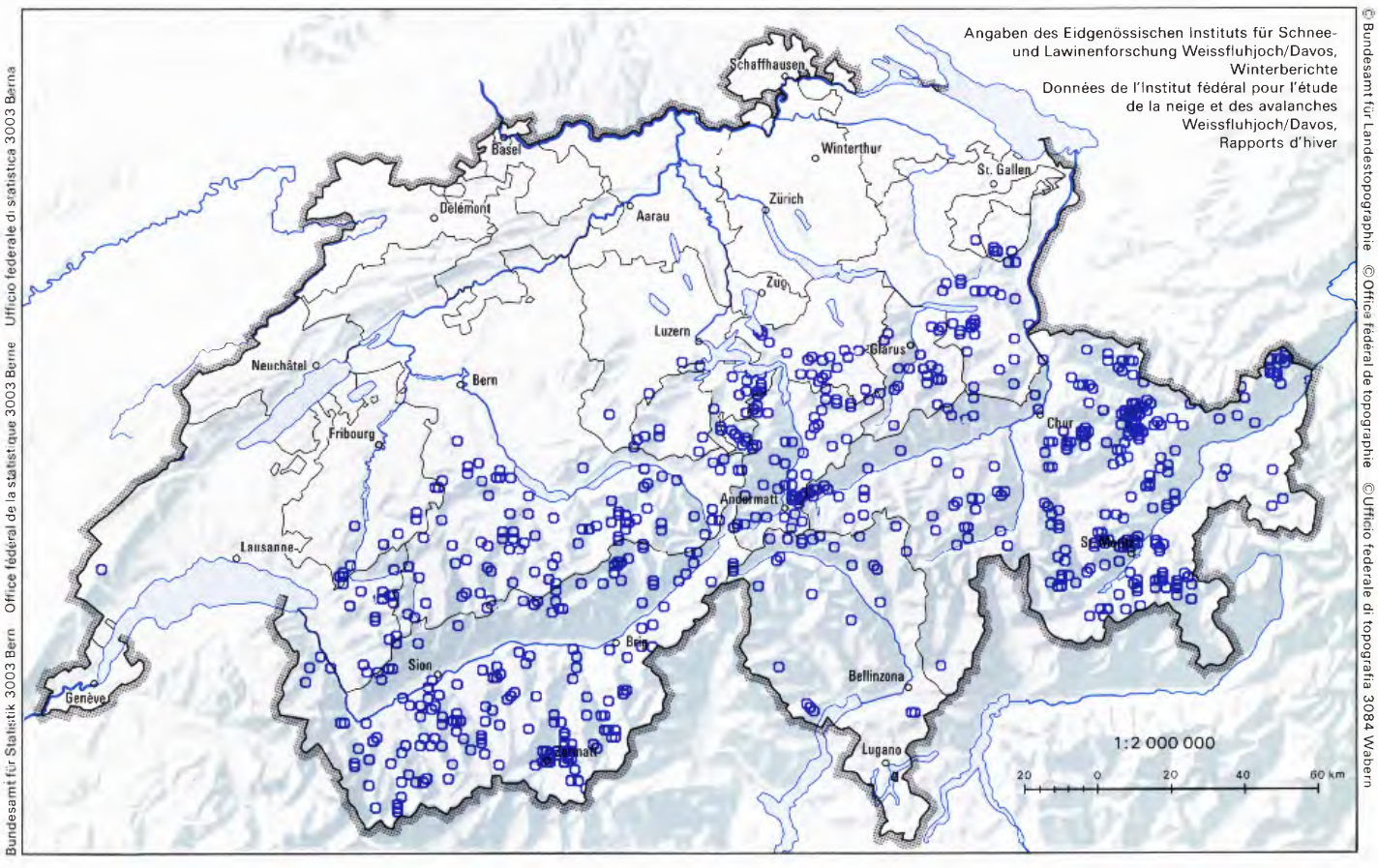
schwere Schäden
dégâts graves

Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

2.4 Lawinenniedergänge mit Todesopfern
Avalanches meurtrières

1936/37–1985/86

Angaben des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch/Davos, Winterberichte
Données de l'Institut fédéral pour l'étude de la neige et des avalanches Weissfluhjoch/Davos, Rapports d'hiver



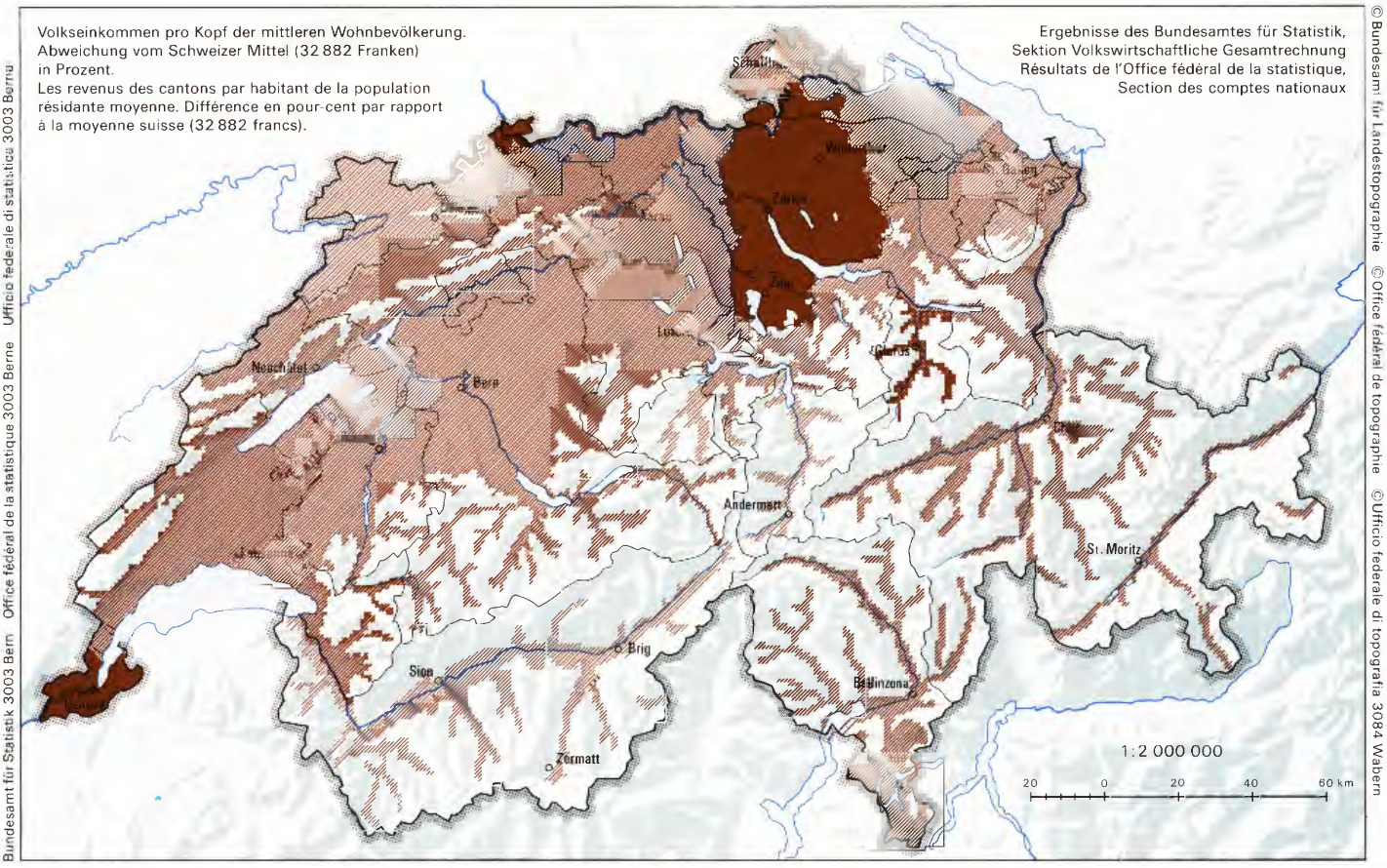
Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

4.1 Volkseinkommen nach Kantonen
Les revenus des cantons

1986

Volkseinkommen pro Kopf der mittleren Wohnbevölkerung. Abweichung vom Schweizer Mittel (32 882 Franken) in Prozent.
Les revenus des cantons par habitant de la population résidante moyenne. Différence en pour-cent par rapport à la moyenne suisse (32 882 francs).

Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik, Sektion Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
Résultats de l'Office fédéral de la statistique, Section des comptes nationaux



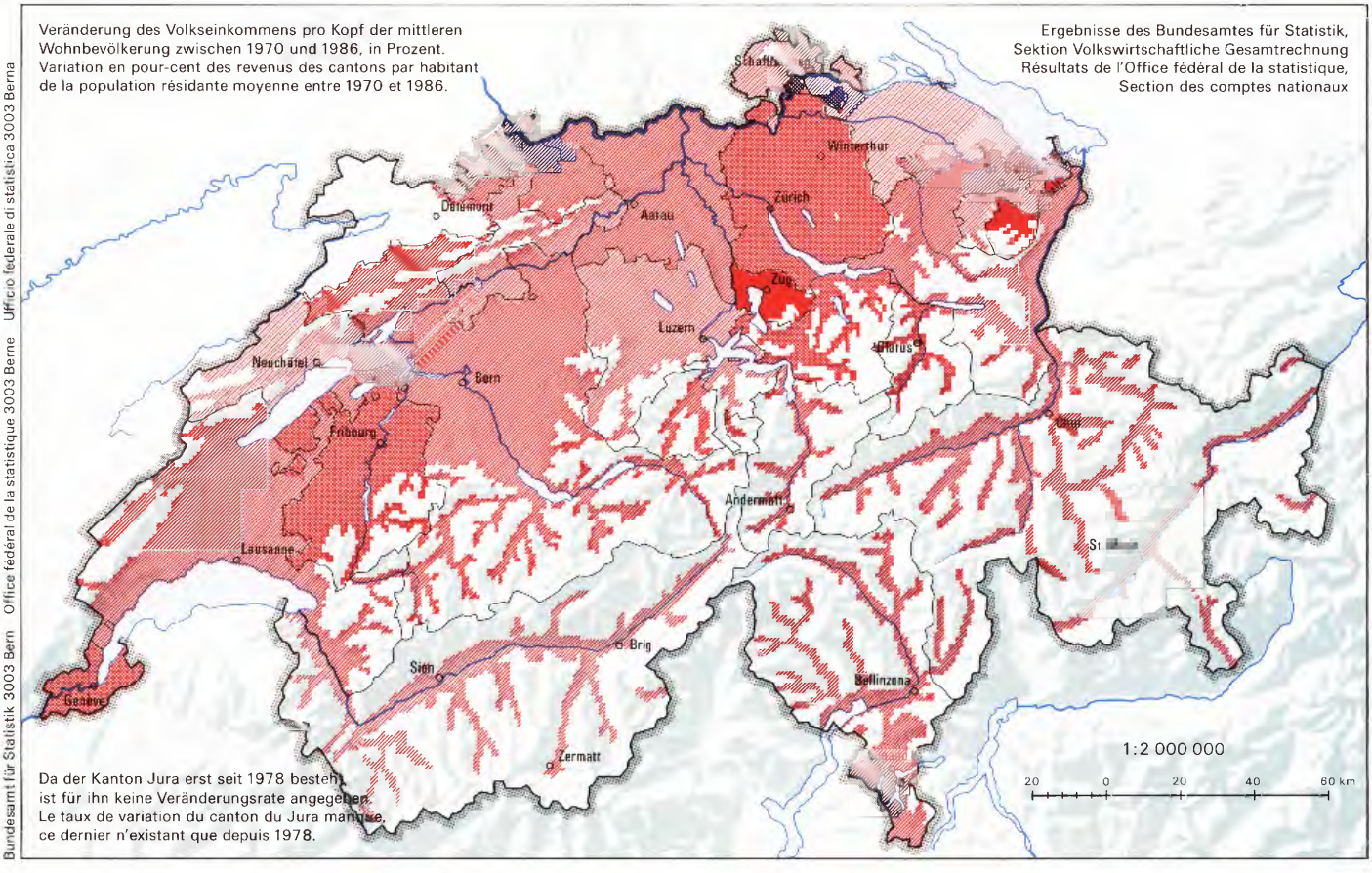
5	12	4	1	4	Anzahl der Kantone Nombre de cantons
74,0 – 79,9	80,0 – 94,9	95,0 – 104,9	105,0 – 119,9	120,0 – 167,0	%

4.2 Volkseinkommen nach Kantonen
Les revenus des cantons

Veränderung Variation 1970–1986

Veränderung des Volkseinkommens pro Kopf der mittleren Wohnbevölkerung zwischen 1970 und 1986, in Prozent.
Variation en pour-cent des revenus des cantons par habitant de la population résidante moyenne entre 1970 et 1986.

Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik, Sektion Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
Résultats de l'Office fédéral de la statistique, Section des comptes nationaux



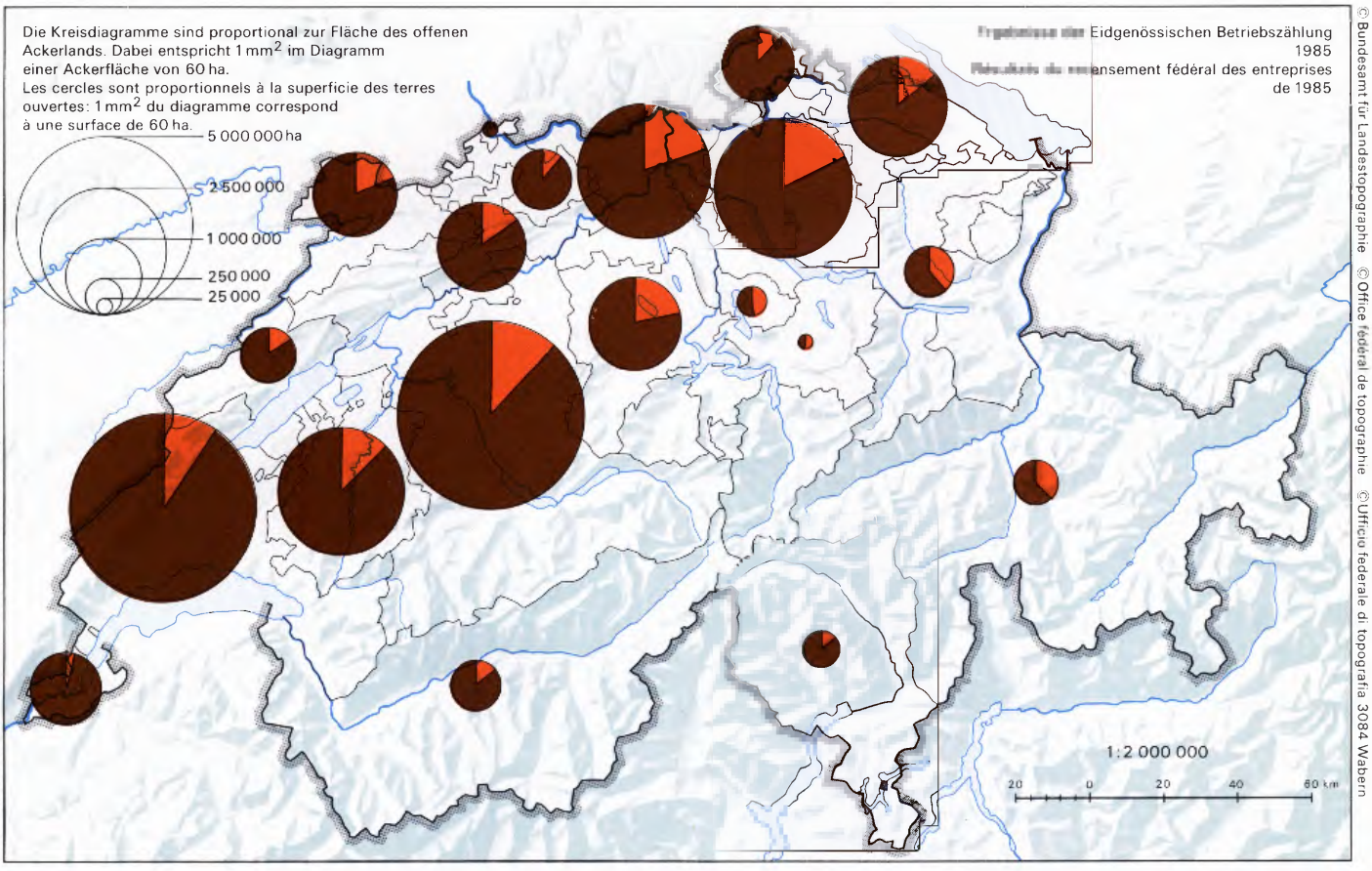
Da der Kanton Jura erst seit 1978 besteht, ist für ihn keine Veränderungsrate angegeben.
Le taux de variation du canton du Jura manque, ce dernier n'existant que depuis 1978.

2	6	10	5	2	Anzahl der Kantone Nombre de cantons
135,0 – 149,9	150,0 – 159,9	160,0 – 169,9	170,0 – 179,9	180,0 – 205,0	Zunahme in Prozent Augmentation en pour-cent

© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern
Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna

7.1 Offenes Ackerland nach Kantonen
Terres ouvertes par canton

1985



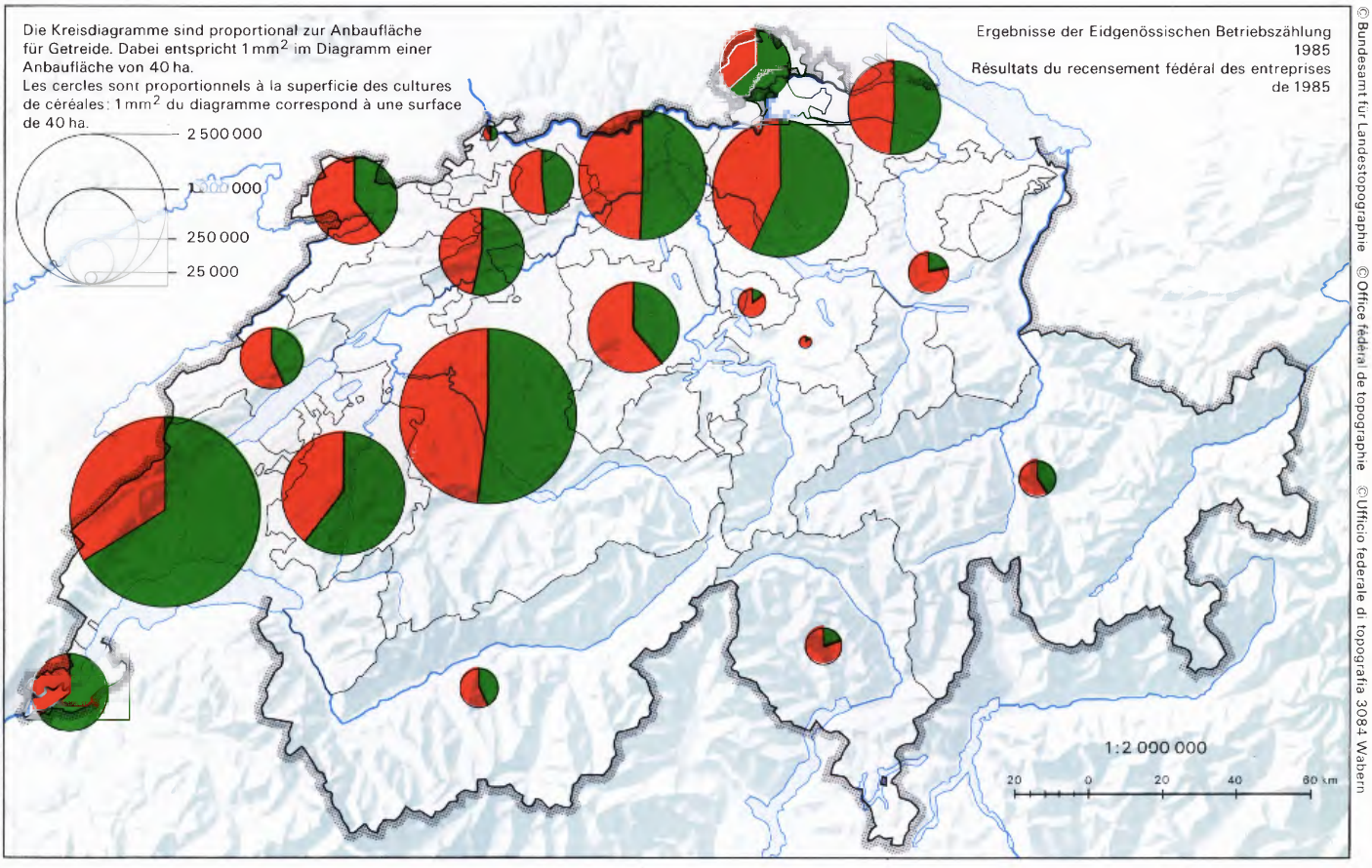
Offenes Ackerland ohne Silomais
Terres ouvertes, sans les cultures de maïs à ensiler

Silomais
Maïs à ensiler

Kantone mit weniger als 10 000 ha Ackerfläche
Cantons ayant moins de 10 000 ha de terres assolées

7.2 Getreideflächen nach Kantonen
Cultures de céréales par canton

1985



Brotgetreide
Céréales panifiables

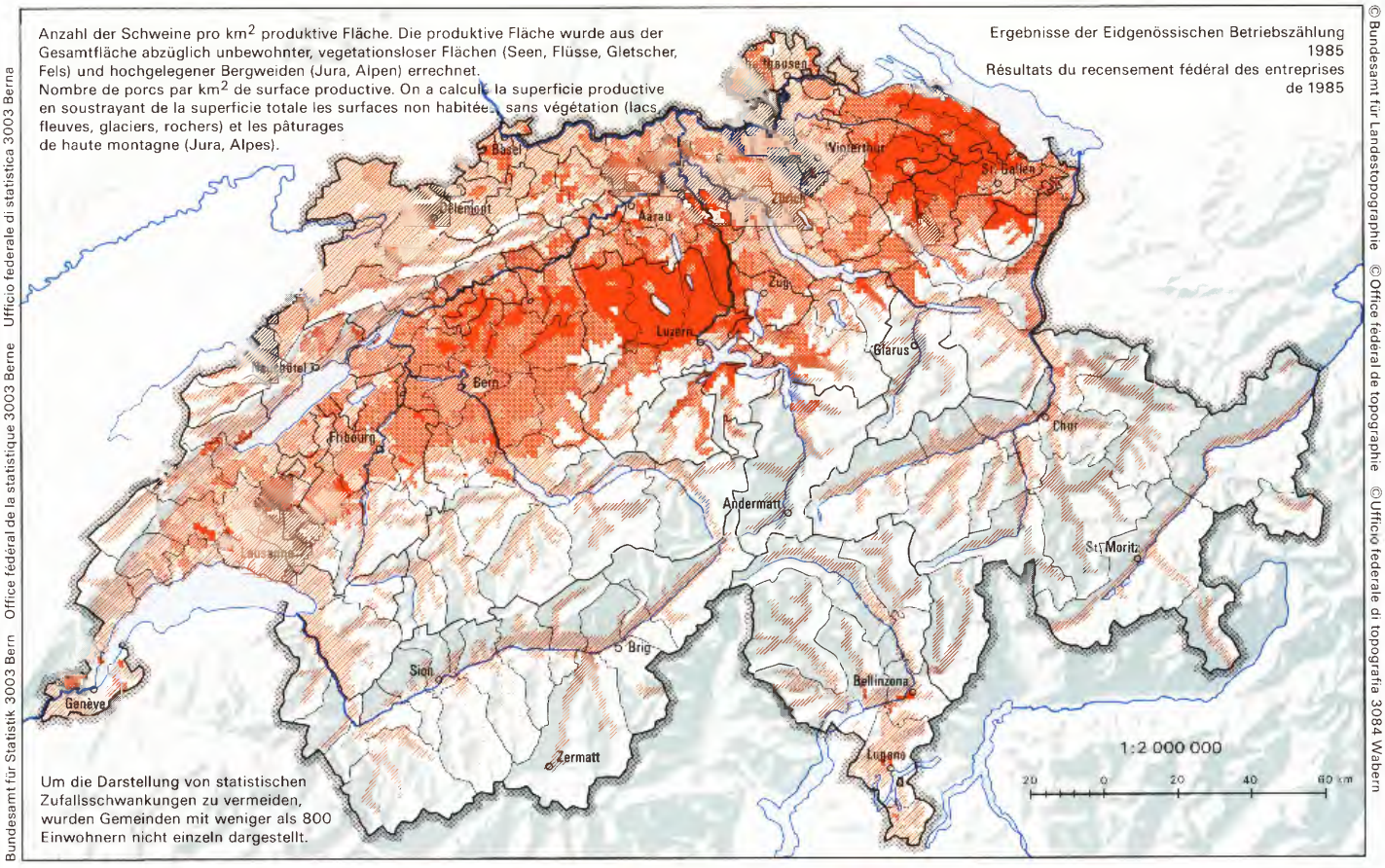
Futtergetreide
Céréales fourragères

Kantone mit weniger als 10 000 ha Getreideanbaufläche
Cantons où les cultures de céréales couvrent moins de 10 000 ha

Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

7.3 Schweinebestand nach Gemeinden
Porcs par commune

1985

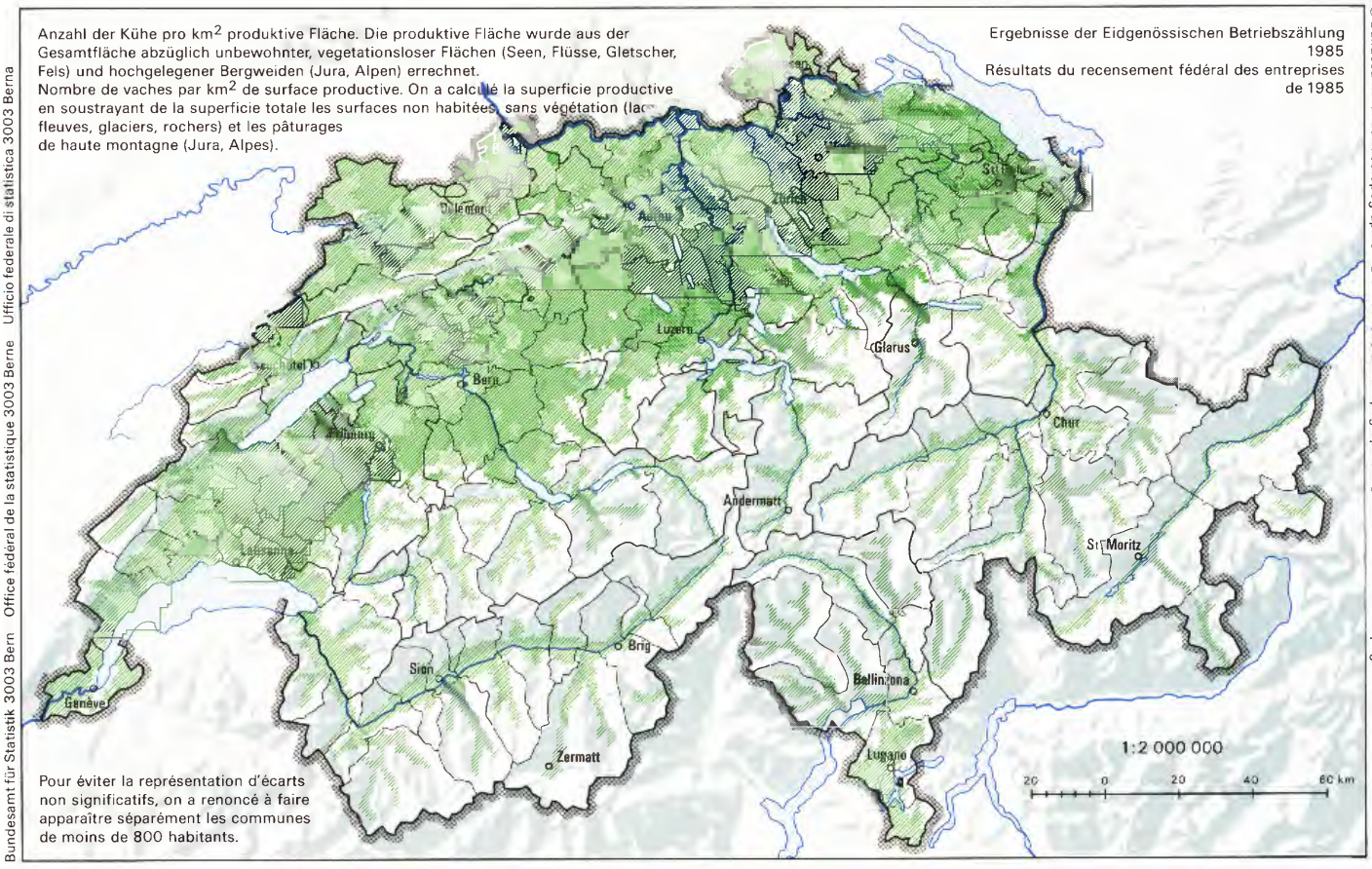


83	729	184	216	245	176	Anzahl der Gemeinde(gruppe)n Nombre de (groupes de) communes
0	1 – 24	25 – 49	50 – 99	100 – 249	250 – 1425	Schweine je km² produktive Fläche Porcs par km² de surface productive

Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

7.4 Kuhbestand nach Gemeinden
Vaches par commune

1985



37	748	469	353	26	Anzahl der Gemeinde(gruppe)n Nombre de (groupes de) communes
0	1 – 9	10 – 24	25 – 99	100 – 144	Kühe je km² produktive Fläche Vaches par km² de surface productive

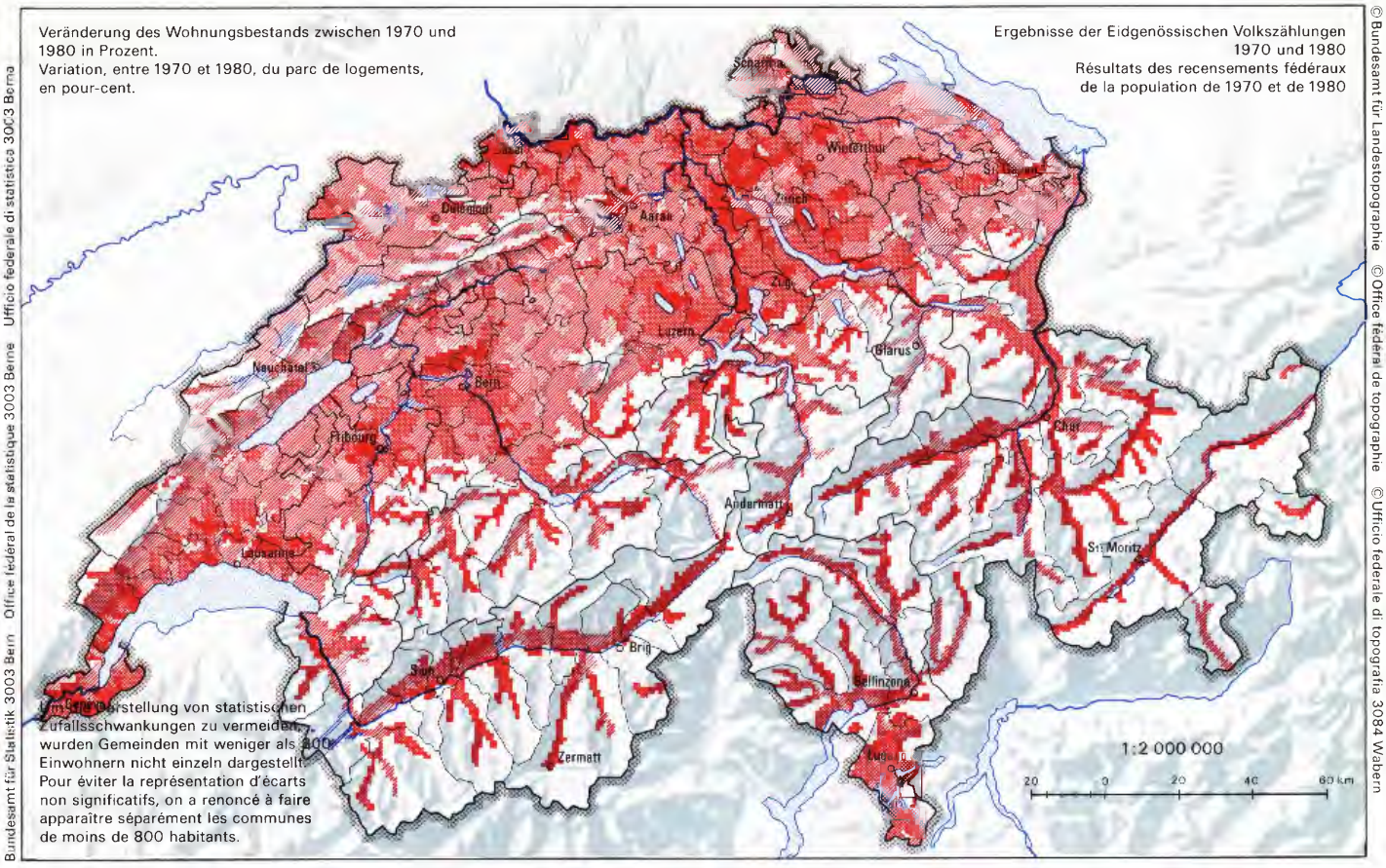
Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

9.1 Wohnungsbestand nach Gemeinden
Parc de logements par commune

Veränderung Variation 1970–1980

Veränderung des Wohnungsbestands zwischen 1970 und 1980 in Prozent.
Variation, entre 1970 et 1980, du parc de logements, en pour-cent.

Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählungen 1970 und 1980
Résultats des recensements fédéraux de la population de 1970 et de 1980



Um eine Darstellung von statistischen Zufallsschwankungen zu vermeiden, wurden Gemeinden mit weniger als 800 Einwohnern nicht einzeln dargestellt.
Pour éviter la représentation d'écarts non significatifs, on a renoncé à faire apparaître séparément les communes de moins de 800 habitants.

1	18	170	647	532	265	Anzahl der Gemeinde(gruppe)n Nombre de (groupes de) communes
-16,0 – -10,0	-9,9 – -0,1	0,0 – 9,9	10,0 – 24,9	25,0 – 49,9	50,0 – 250,0	%

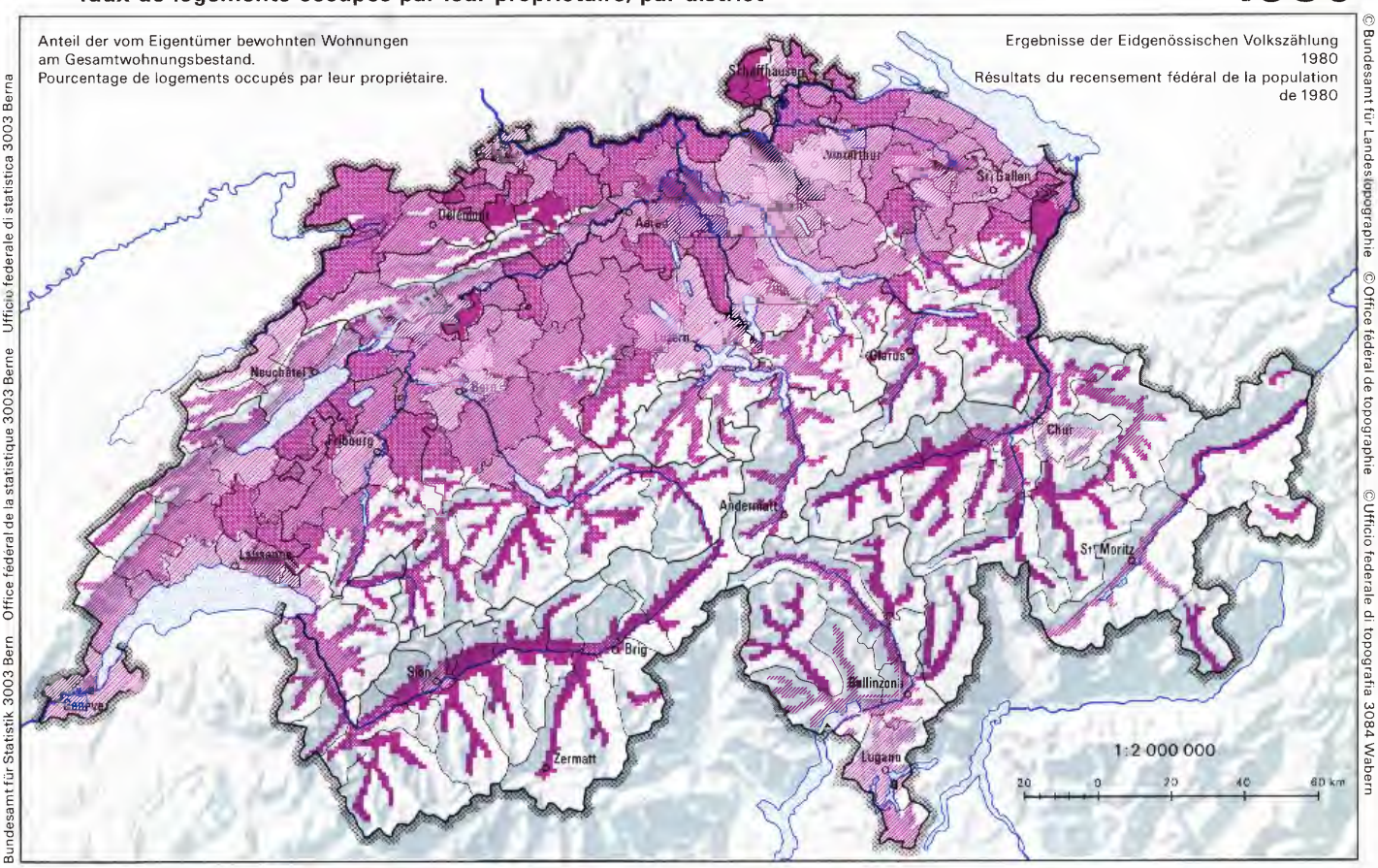
Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

9.2 Wohneigentumsquote nach Bezirken
Taux de logements occupés par leur propriétaire, par district

1980

Anteil der vom Eigentümer bewohnten Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.
Pourcentage de logements occupés par leur propriétaire.

Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 1980
Résultats du recensement fédéral de la population de 1980

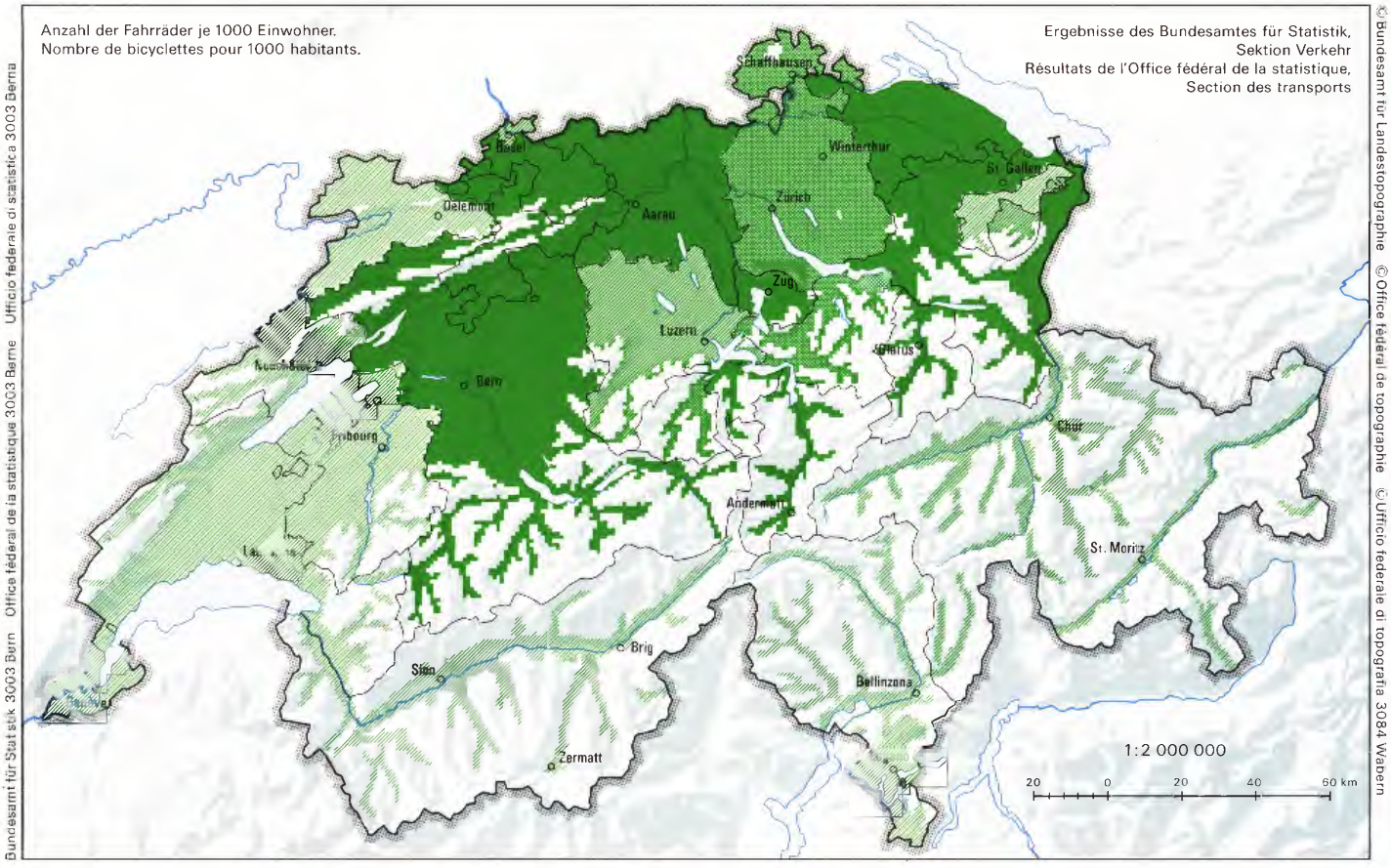


28	37	51	41	27	Anzahl der Bezirke Nombre de districts
8,0 – 29,9	30,0 – 39,9	40,0 – 49,9	50,0 – 59,9	60,0 – 84,0	%

Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

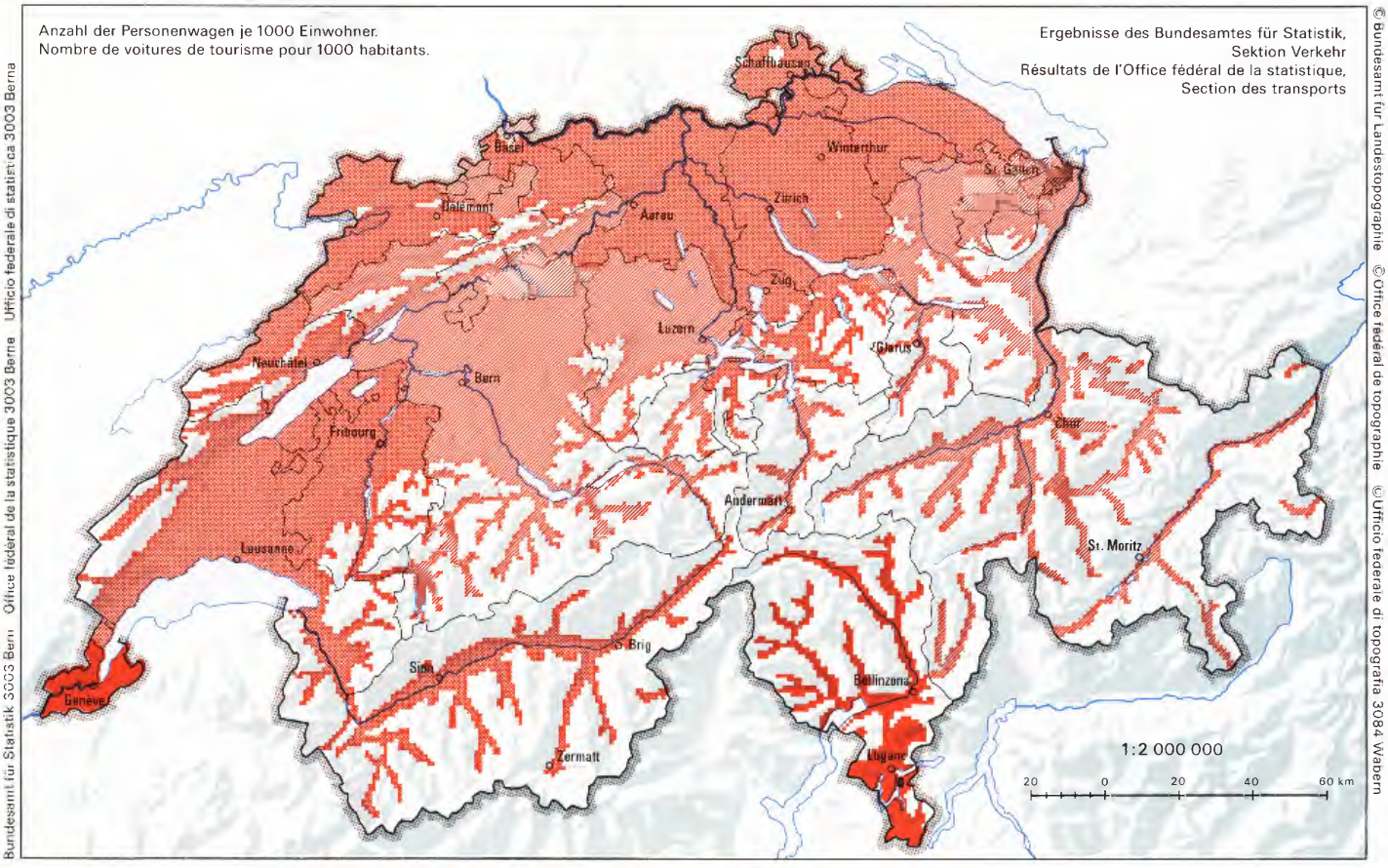
11.1 Fahrraddichte nach Kantonen
Bicyclettes: densité par canton

1986



11.2 Autodichte nach Kantonen
Voitures: densité par canton

1986



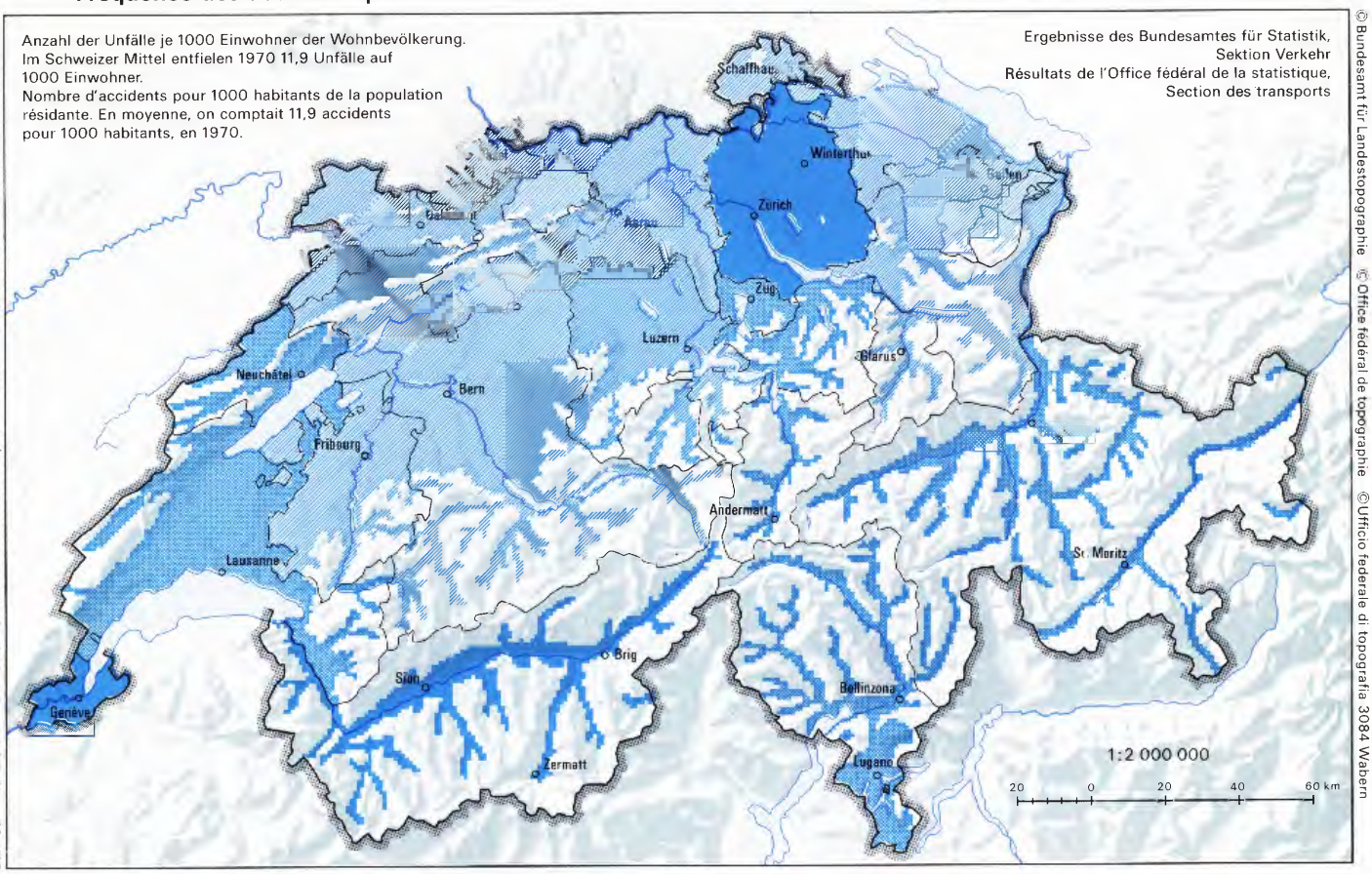
Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

11.3 Unfallhäufigkeit nach Kantonen
Fréquence des accidents par canton

1970

Anzahl der Unfälle je 1000 Einwohner der Wohnbevölkerung. Im Schweizer Mittel entfielen 1970 11,9 Unfälle auf 1000 Einwohner.
Nombre d'accidents pour 1000 habitants de la population résidante. En moyenne, on comptait 11,9 accidents pour 1000 habitants, en 1970.

Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik, Sektion Verkehr
Résultats de l'Office fédéral de la statistique, Section des transports



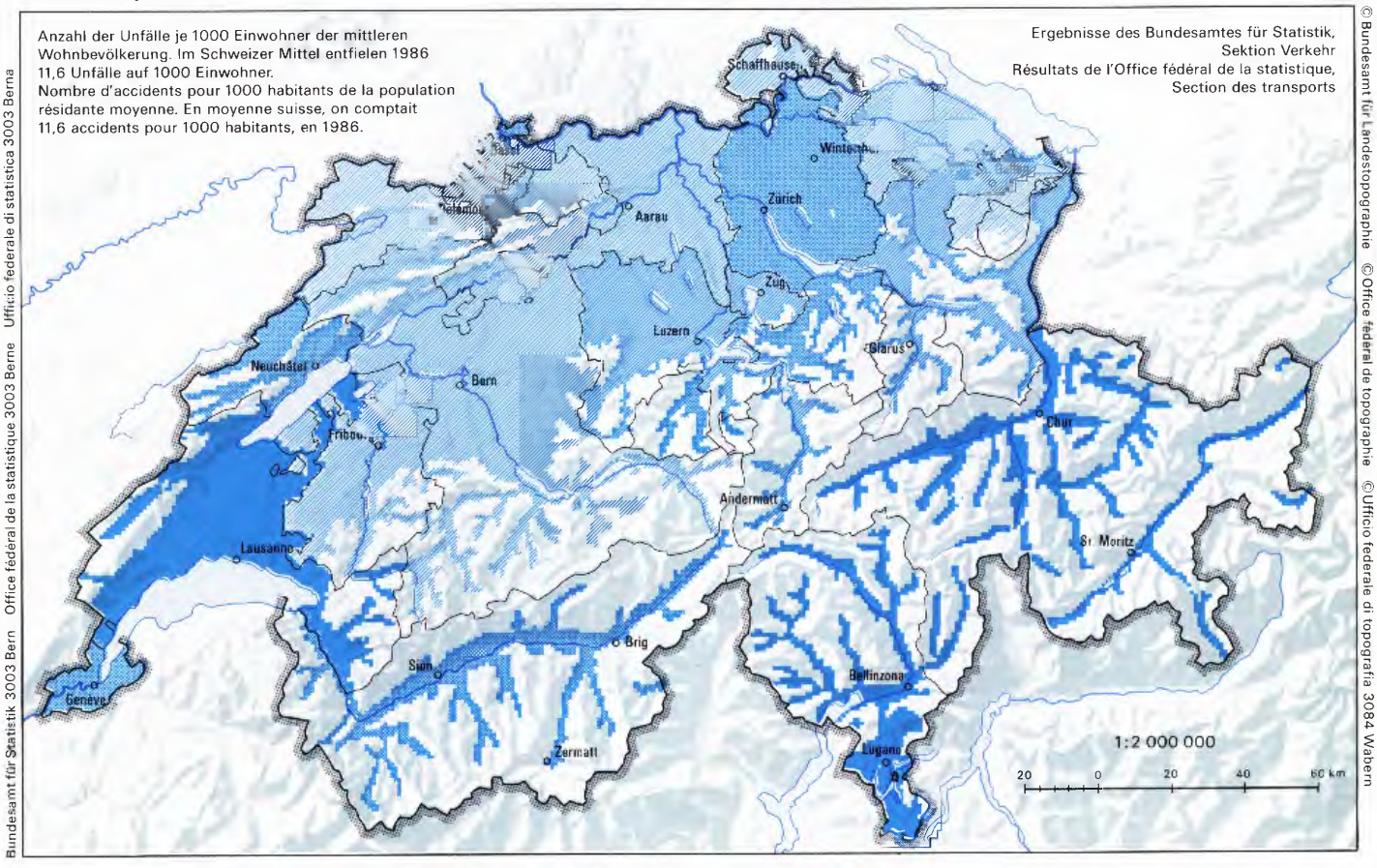
3	11	2	7	3	Anzahl der Kantone Nombre de cantons
4,6 – 7,4	7,5 – 9,9	10,0 – 12,4	12,5 – 14,9	15,0 – 20,8	Unfälle je 1000 Einwohner Accidents pour 1000 habitants

11.4 Unfallhäufigkeit nach Kantonen
Fréquence des accidents par canton

1986

Anzahl der Unfälle je 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung. Im Schweizer Mittel entfielen 1986 11,6 Unfälle auf 1000 Einwohner.
Nombre d'accidents pour 1000 habitants de la population résidante moyenne. En moyenne suisse, on comptait 11,6 accidents pour 1000 habitants, en 1986.

Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik, Sektion Verkehr
Résultats de l'Office fédéral de la statistique, Section des transports

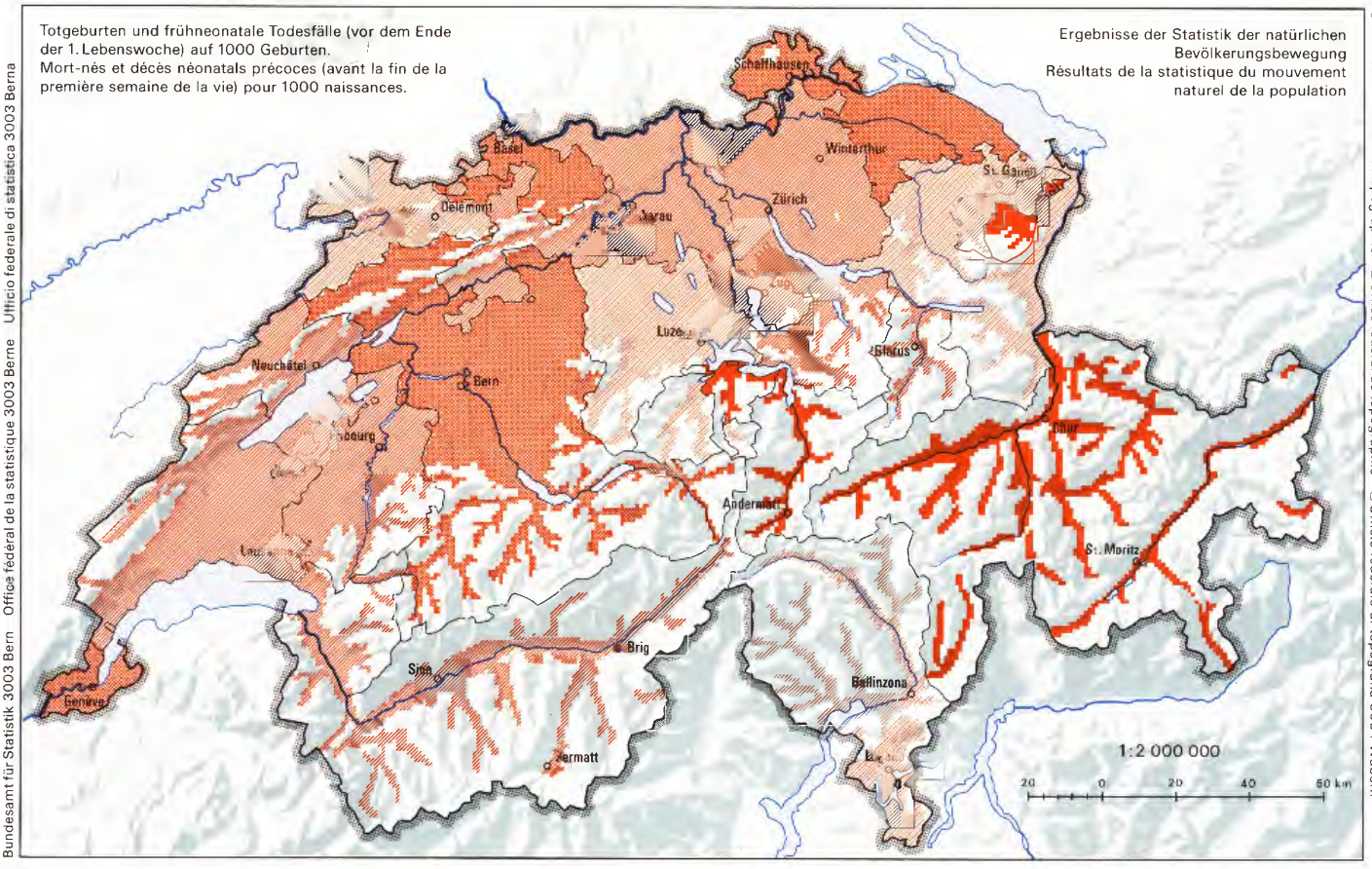


4	6	6	7	3	Anzahl der Kantone Nombre de cantons
6,7 – 7,4	7,5 – 9,9	10,0 – 12,4	12,5 – 14,9	15,0 – 16,2	Unfälle je 1000 Einwohner Accidents pour 1000 habitants

Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

14.1 Perinatale Sterblichkeit nach Kantonen
Mortalité périnatale par canton

1986

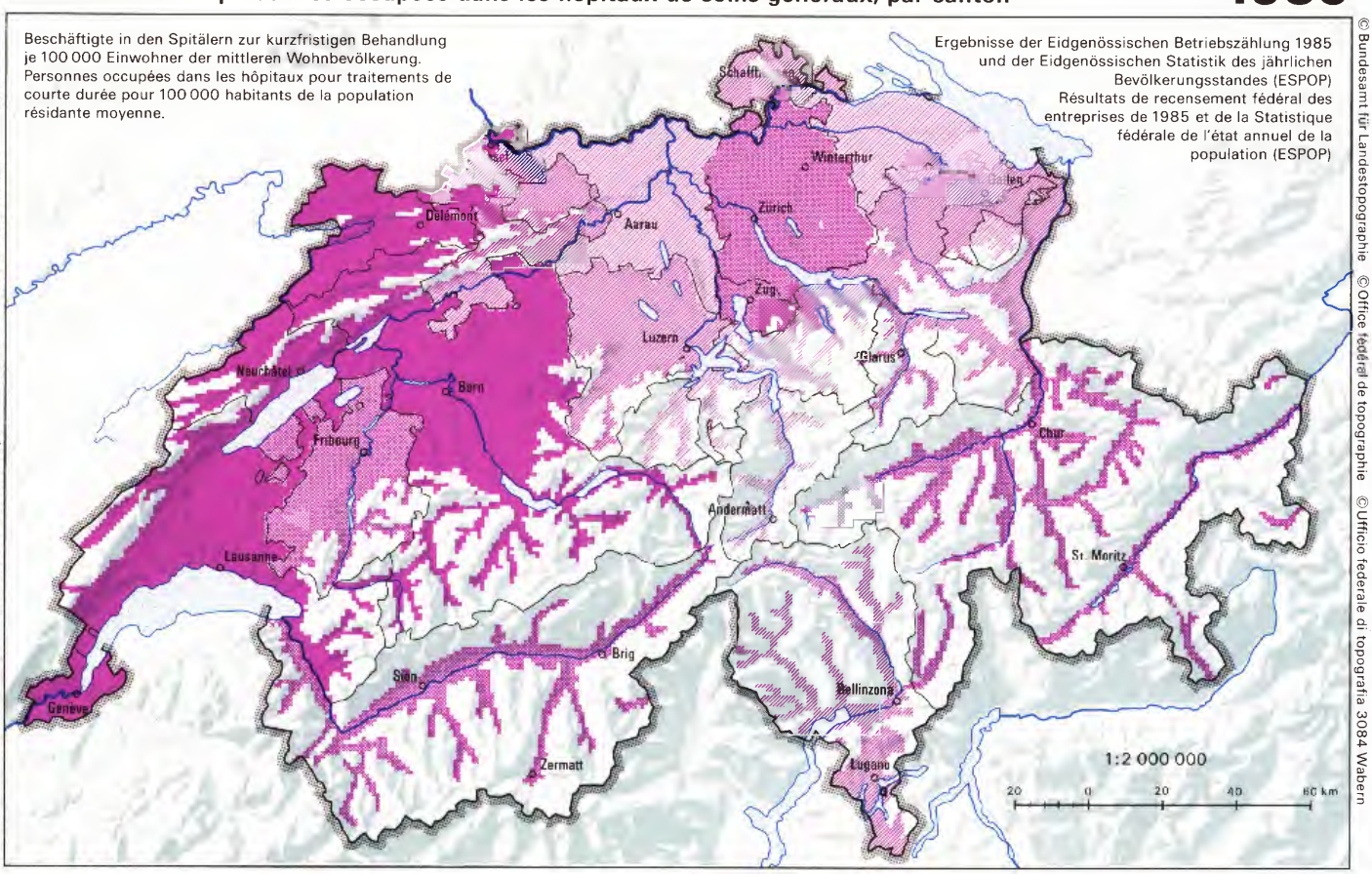


Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

7	5	10	4	Anzahl der Kantone Nombre de cantons
2,5 – 5,9	6,0 – 7,9	8,0 – 9,9	10,0 – 17,9	Totgeburten und frühneonatale Todesfälle je 1000 Geburten Mort-nés et décès néonatals pour 1000 naissances

14.2 Beschäftigungsdichte in den Akutspitälern nach Kantonen
Densité des personnes occupées dans les hôpitaux de soins généraux, par canton

1985



Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

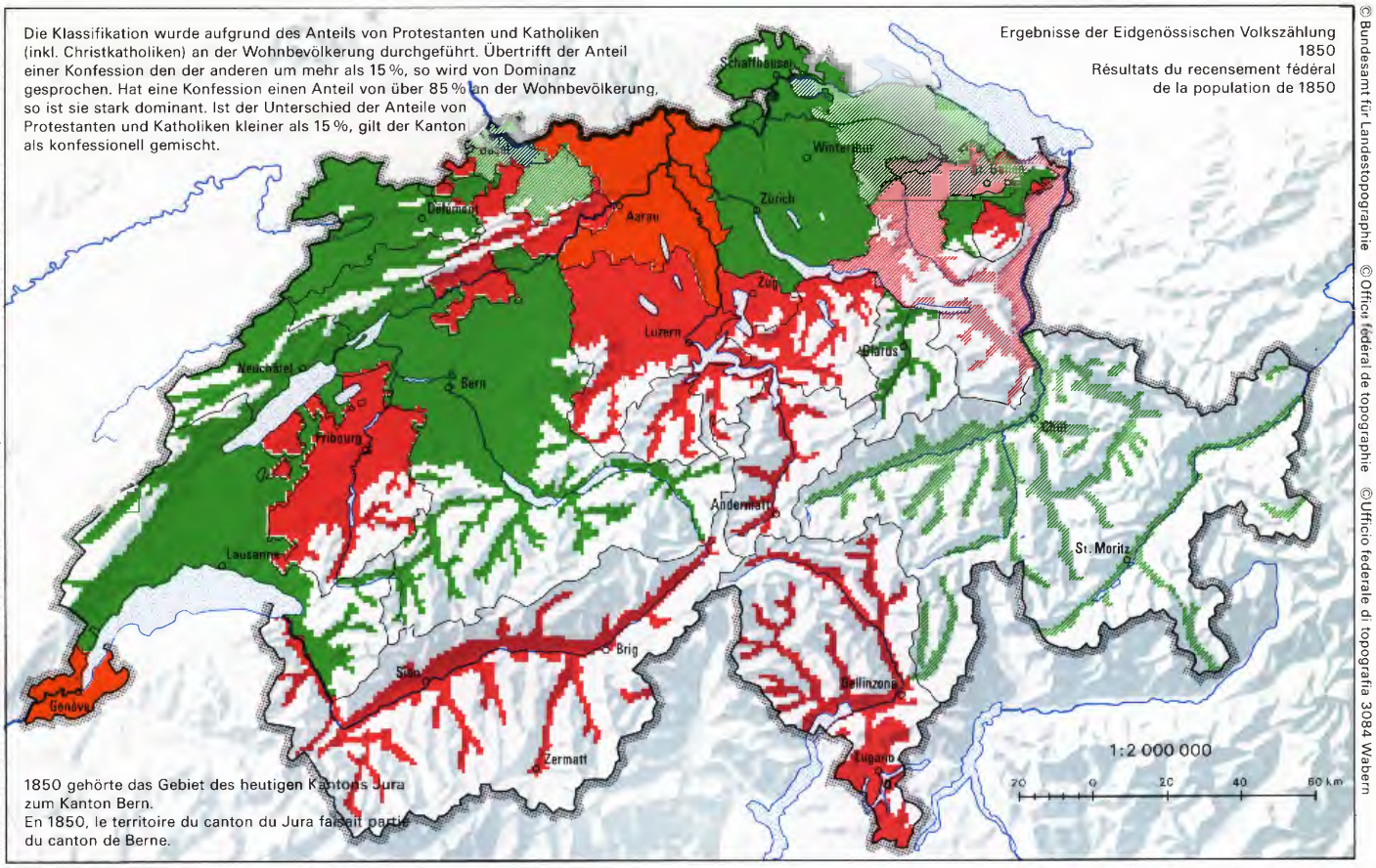
7	8	5	6	Anzahl der Kantone Nombre de cantons
622 – 999	1000 – 1249	1250 – 1499	1500 – 3808	Beschäftigte je 100 000 Einwohner Personnes occupées pour 100 000 habitants

16.1 Konfessionelle Situation in den Kantonen
La situation confessionnelle des cantons

1850

Die Klassifikation wurde aufgrund des Anteils von Protestanten und Katholiken (inkl. Christkatholiken) an der Wohnbevölkerung durchgeführt. Übertrifft der Anteil einer Konfession den der anderen um mehr als 15 %, so wird von Dominanz gesprochen. Hat eine Konfession einen Anteil von über 85 % an der Wohnbevölkerung, so ist sie stark dominant. Ist der Unterschied der Anteile von Protestanten und Katholiken kleiner als 15 %, gilt der Kanton als konfessionell gemischt.

Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 1850
Résultats du recensement fédéral de la population de 1850



1850 gehörte das Gebiet des heutigen Kantons Jura zum Kanton Bern.
En 1850, le territoire du canton du Jura faisait partie du canton de Berne.

8 Starke protestantische Dominanz
Forte dominance des protestants

4 Protestantische Dominanz
Dominance des protestants

2 Konfessionell gemischt
Population mixte

1 Katholische Dominanz
Dominance des catholiques

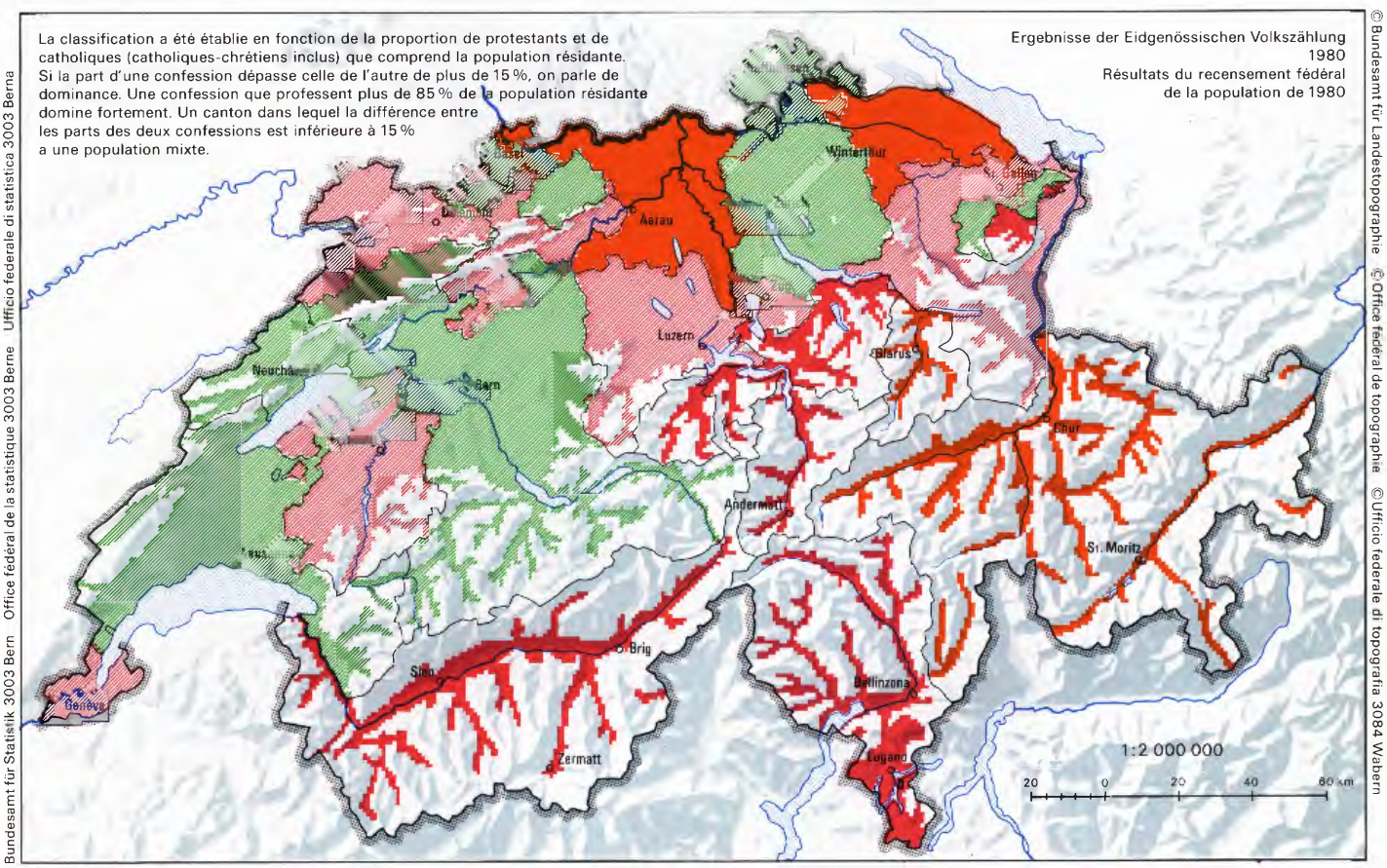
11 Starke katholische Dominanz
Forte dominance des catholiques

16.2 Konfessionelle Situation in den Kantonen
La situation confessionnelle des cantons

1980

La classification a été établie en fonction de la proportion de protestants et de catholiques (catholiques-chrétiens inclus) que comprend la population résidante. Si la part d'une confession dépasse celle de l'autre de plus de 15 %, on parle de dominance. Une confession que professent plus de 85 % de la population résidante domine fortement. Un canton dans lequel la différence entre les parts des deux confessions est inférieure à 15 % a une population mixte.

Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 1980
Résultats du recensement fédéral de la population de 1980



0 Starke protestantische Dominanz
Forte dominance des protestants

7 Protestantische Dominanz
Dominance des protestants

5 Konfessionell gemischt
Population mixte

7 Katholische Dominanz
Dominance des catholiques

7 Starke katholische Dominanz
Forte dominance des catholiques

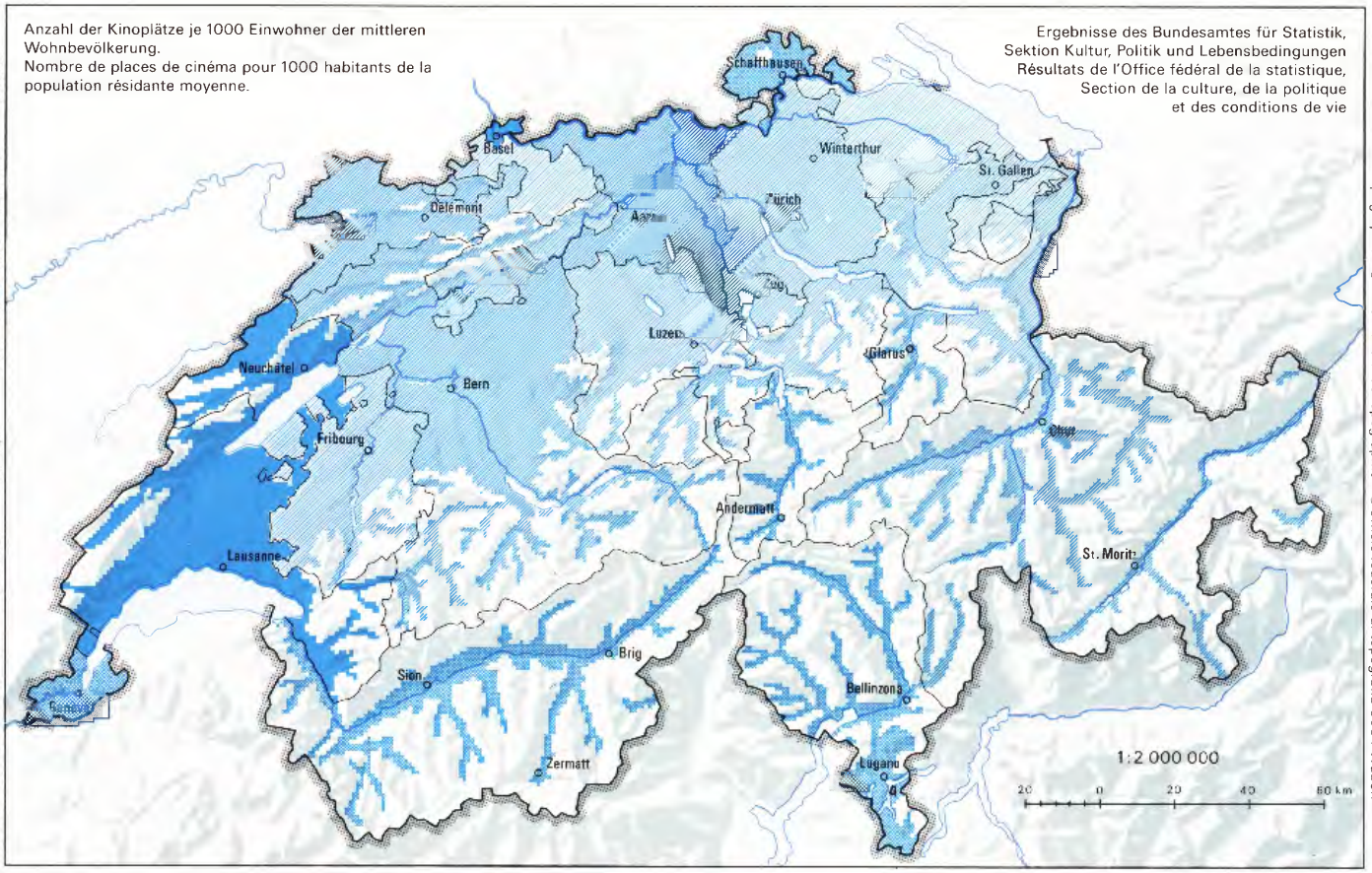
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern
Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna

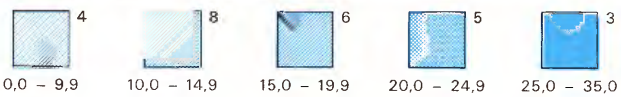
16.3 Dichte der Kinoplätze nach Kantonen
Densité de places de cinéma par canton

1987

Anzahl der Kinoplätze je 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung.
Nombre de places de cinéma pour 1000 habitants de la population résidante moyenne.

Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik, Sektion Kultur, Politik und Lebensbedingungen
Résultats de l'Office fédéral de la statistique, Section de la culture, de la politique et des conditions de vie





Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna

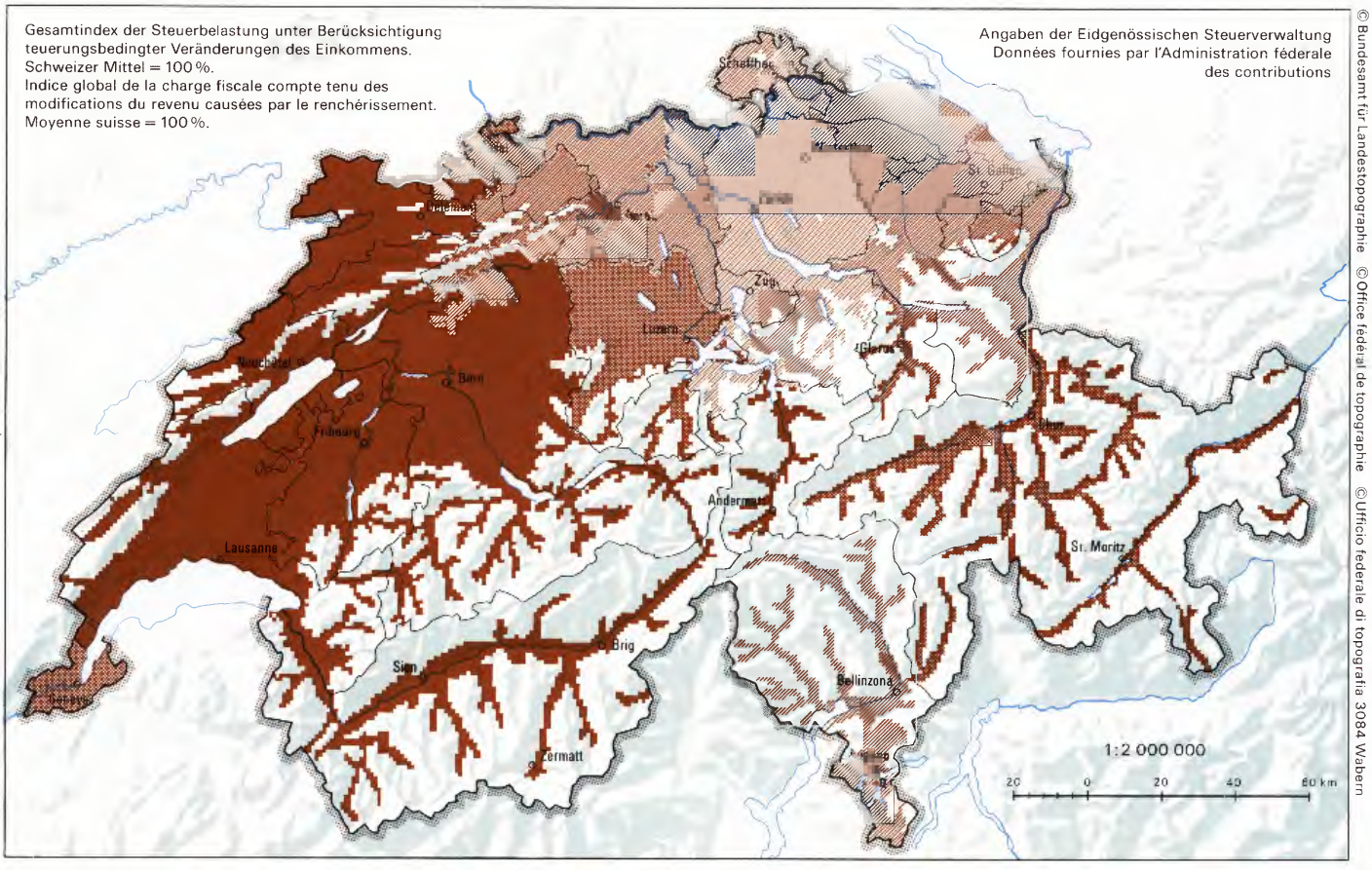
© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern

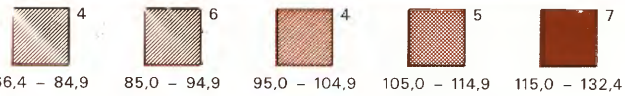
18.1 Steuerbelastung nach Kantonen
Charge fiscale par canton

1986

Gesamtindex der Steuerbelastung unter Berücksichtigung teuerungsbedingter Veränderungen des Einkommens.
Schweizer Mittel = 100 %.
Indice global de la charge fiscale compte tenu des modifications du revenu causées par le renchérissement.
Moyenne suisse = 100 %.

Angaben der Eidgenössischen Steuerverwaltung
Données fournies par l'Administration fédérale des contributions





Bundesamt für Statistik 3003 Bern Office fédéral de la statistique 3003 Berne Ufficio federale di statistica 3003 Berna

© Bundesamt für Landestopographie © Office fédéral de topographie © Ufficio federale di topografia 3084 Wabern